Bavar.
2584.
(2,2
Zoega 7

Digitized by Google

<36609018930013

<36609018930013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im Isten Rn 1 fl. 56 kr., im IIten 2 fl. 11 kr., im IIIten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35 Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 178. den 1. Juli 1839.

München, den 28. Juni. Für die Hauptstadt hat der letzterlassene Armeebefehl eine besondere Bedeutung. Der verdienstvolle, umsichtige und selbst bei seiner Kränklichkeit höchst thätige Commandant der Hauptstadt General v. Braun ist in Ruhestand versetzt und an seine Stelle der Oberst, nunmehrige Generalmajor von Vincenti ernannt worden. An die Stelle des jüngst verstorbenen Platz-Staabs-Offiziers Freyherrn von Fürstenwärther tritt der seiner Leutseligkeit wegen allgemein geachtete frühere Oberstlieutenant Schropp. Noch bedeutsammer ist aber wohl folgender königl. Beschluß, mit welchem der Armeebefehl eingeleitet ist: „Es ist bereits von Unserem in Gott ruhenden Herrn Vater, des Königs Maximilians-Josephs Majestät, im §. 1. des Armee-Befehls vom 1. Jänner 1811 allerhöchst ausgesprochen worden, daß der wichtige Einfluß auf den Dienst und das Beispiel der größten Armeen es nothwendig machen, die Beförderungen auch in den höheren Graden nicht mehr bestimmt nach der Tour, sondern einzig so, wie sie den Umständen angemessen sind, stattfinden zu lassen. Indem Wir nun diesen allerhöchsten Ausspruch wiederholen, und indem Wir nicht umhin konnten, und ferner nicht umhin können werden, bei Beförderungen — namentlich in höheren Chargen — aus nicht zu umgehenden Rücksichten für Unseren allerhöchsten Dienst, Uns nicht mehr an das Rangverhältniß allein zu halten; so wollen Wir hiemit auf Unsere im Armeebefehle vom 15. Juny 1830 §. 1. gemachte Ausschreibung wiederholt hingewiesen haben, und erinnern, daß diejenigen Unserer lange und brav gedienten Offiziere, welche zu übergehen Uns die Nothwendigkeit zwingt, hiemit auf keine Weise etwa ein Zeichen Unseres Mißfallens mit ihren geleisteten Diensten zu erkennen haben. Der Wir vorhaben, nach Thunlichkeit Bedacht darauf zu nehmen, ihnen einen anderen — ihrem Rangverhältnisse und ihren Kräften entsprechenden — Wirkungskreis anzuweisen."

— Am 27. Früh 8 Uhr wurde ohnweit Freiman eine männliche Leiche mit abgeschnittener Kehle gefunden.

— Freitag Abends den 28. Juni 9 Uhr veranstalteten die 4 Studenten-Verbindungen der hiesigen Universität einen Fackelzug, aus Veranlassung der Beerdigung des Studenten Zitt. Der Zug ging vom Universitätsgebäude aus mit 2 Musik-Chören durch die Kaufinger-Straße, durch die Rosen- in die Sendlinger-Gasse, sodann auf den Gottesacker, woselbst an dem Grabe des Verblichenen ein Lied abgesungen wurde.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Am 27. Juni Morgens 6 Uhr wurde am linken Ufer der Donau zwischen der steinernen Brücke und der Hofmühle von Stadtamhof ein männlicher Leichnam gefunden, in dessen Tasche eine Uhr und einiges Geld noch vorhanden war.

Aschaffenburg, den 25. Juni. Gestern Abends ereignete sich hier ein trauriger Vorfall. Der königl. Hauptmann v. Hagen im k. Infanterieregimente Zandt erschoß sich um 5 Uhr in seinem Zimmer, auf seinem Canapee sitzend.

Ihre K. H. die Frau Herzogin Louise von Bayern hat nicht blos durch die Theilnahme an allem Guten und Edeln, vermittelst eines bedeutenden Geschenkes es möglich gemacht, daß in Bamberg eine Kleinkinder-Bewahr-Anstalt kann errichtet werden, sondern auch die Wahl als oberste Schutzfrau des Vereins angenommen.

Wien, 18. Juni. (Privatmittheil.) Am 24 d. tritt Se. kais. H. der Erzherzog Albrecht seine Reise über Lübeck nach St. Petersburg an; der Erzherzog Stephan bleibt hier. Der General Fürst Carl Lichtenstein begleitet jenen Prinzen. Anfangs September kehrt Se kais. H. über Galizien, wo ein Lustlager zusammengezogen wird, hierher zurück. Se. kais. H. der Erzherzog Franz Carl, Bruder Se. Maj. des Kaisers, geht im September ebenfalls nach Galizien, um den Manövern beizuwohnen.

Wien, den 24. Juni. Die neueste Post aus Konstantinopel vom 12. d. meldet übereinstimmend mit heute aus Athen und Triest hier eingelaufenen sehr neuen Nachrichten aus Alexandria den Ausbruch des Krieges in Syrien. Hafis Pascha ist in das Gebiet Mehemed Ali's eingedrungen und hat die Stellungen der Aegyptier angegriffen. — Das Manifest gegen Mehemed Ali ist erschienen und vom 8. d. datirt. Mehemed Ali, sowie Ibrahim Pascha werden darin sämmtlicher bis jetzt von ihnen bekleideten Aemter und Würden entsetzt und der Oberbefehlshaber der großherrlichen Armee, Hafis Pascha, zum Nachfolger in der Statthalterschaft von Aegypten ernannt.

Erfurt, 24. Juni. Vorgestern flog die hier außerhalb des Andreas-Thores gelegene Pulvermühle in die Luft, wobei leider ein junger Mensch, der eben hineingegangen war, um das Werk in Gang zu setzen, furchtbar zerschmettert wurde.

In Bagdad hat das Austreten des Tigris viel Unglück verursacht. Die ganze Stadt war unter Wasser und mehr als tausend Häuser eingestürzt. Der Schaden wird bedeutend seyn, da viele Waaren gänzlich verdorben oder beschädigt worden sind, die Brunnen in den Häusern traten über, und man konnte das Wasser nicht schnell genug aus den Magazinen bringen, da man erst das Ablaufen desselben in den Straßen abwarten mußte.

Constantinopel, vom 3. Juni. (Privatmitth.) Die Flotte ist im Begriff auszulaufen. In der Note, in welcher der Minister Nuri-Eff. diese Bewegung den fremden Gesandten mittheilte, wird gesagt, daß sie sich zu ihren gewöhnlichen See-Excercitien vorbereitet habe.

Neapel, 6. Juni. Frl. Pixis ist nun für das Theater San Carlo gewonnen. Von Palermo wurden ihr für sieben Monate 30,000 Frs. geboten. — In der Nähe von Sulmona, der Hauptstadt der Abruzzen, sind seit einigen Tagen siebzehn Personen von Wölfen gefressen worden. Eine Frau, welche mit ihrem Kinde auf einen Baum flüchten wollte, ließ dabei das Kind fallen, und sah dasselbe vor ihren Augen verzehren. — In Cosenza hat man am 20. Mai, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, drei Erdstöße verspürt.

Ein transatlantischer Doctor hat die Erfahrung gemacht, daß gegen den Biß wüthender Thiere jede Mineralsäure ein anschlagendes Mittel sey. Man gießt sie in die Bißwunde und legt sie auf. Die Säure zersetzt den giftigen Speichel des Thiers und läßt keine anderweitigen schädlichen Folgen nach sich.

Digitized by Google

Venlov, 22. Juni. Die Räumung der hiesigen Festung ging gestern um 4 Uhr Morgens vor sich und die Bürger übernahmen die Besetzung der Wachtposten bis zur Ankunft der holländischen Truppen, die heute erfolgen wird. Die belgischen Truppen haben die Stadt verlassen, um sich ins Lager von Beverlov zu begeben. Ihr stiller langsamer Abzug gab dem Marsch das Ansehen eines Leichenzuges.

Der neue Gewittersturm hat auch die Umgegend von Bilvordre getroffen, und außerordentlich große Hagelschlossen zerstörten einen großen Theil der Erndte. In Brüssel verfinsterte sich am Morgen des 15. die Luft, als wäre es Nacht; es blitzte und donnerte von 3 bis 9 Uhr unaufhörlich.

Der „Moniteur" gibt heute die offizielle Anzeige von dem Ausbruch der Streitigkeiten im Orient: „Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 5. Juni zeigen den Beginn der Feindseligkeiten in Syrien an. Einige syrische Dörfer in der Nähe von Antal, wurden durch die türkischen Truppen eingenommen: in Folge dieser Bewegung zog Ibrahim Pascha seine Truppen bei Antal und Aleppo zusammen.

Paris. Ein Schreiben aus London meldet für bestimmt, daß der Haupträdelsführer der Emeute vom Mai, Blanqi, in London angelangt sey.

Die jungen Araber von Constantine, welche in Paris erzogen werden sollten, sind plötzlich in ihre Heimath zurückgekehrt.

Paris. „Wer zuletzt lacht, lacht am Besten," so überschreibt eines unser kleinen Blätter folgende Mittheilung: Vor einigen Jahren kam der verstorbene Schauspieler Baptiste d. J., auf einer Reise durch Frankreich nach Douai, wo er Gastrollen geben wollte, und traf dort einen jungen Mann, welchen er mehrmals im Orchester der Comédie française bemerkt hatte. Beide waren in demselben Gasthof abgestiegen und fanden sich bei der table d'hôte neben einander. Bald war die alte Bekanntschaft erneuert. „Es freut mich sehr, Hr. N.," sagte der Schauspieler zu seinem Nachbar, „Sie hier zu finden. Ich weiß, Sie haben Erfahrung, sind ein Mann von Geschmack und gesunder Kritik, ich werde es nicht vergessen, daß Sie mir bisweilen wohlmeinende Winke gegeben haben und ich hoffe, daß sie mich morgen spielen sehen werden." — „Ich werde das Vergnügen nicht haben können," erwiederte Hr. N., „denn ich muß noch heute Abend nach Holland abreisen." Während Hr. N. dieses erwiederte, sprach sich in seinen Mienen Unruhe mit Verlegenheit aus, was Baptiste wohl bemerkte, indeß war er viel zu sehr Weltmann, als um nach den Geschäften des Andern zu fragen. Nach der Tafel gingen der Schauspieler und sein Bekannter vom Tteatre française zusammen spazieren. Kaum waren sie auf die Straße hinausgetreten, als sie Jemand anhielt, sehr demüthig grüßte und sich an den Gefährten des Hrn. Baptiste wendete, indem er zu ihm freundlich sagte: Habe ich nicht die Ehre mit Hrn. N. zu sprechen? „Ja, mein Herr, womit kann ich dienen?" Der Fremde zog ein Heft gestempelter Papiere hervor und sagte: „Ich bin der Gerichtsdiener dieser Stadt und habe von einem meiner Amtsbrüder in Paris dieses kleine Executions-Mandat erhalten. Meine Leute stehen nur 2 Schritte von hier. Erlauben Sie also, daß ich Sie verhafte, wenn sie nicht auf der Stelle die Schuld, nebst Zinsen, im Betrage von 3443 Frcs. 71 Cts., bezahlen." Wenn ich das Geld hätte, erwiederte Hr. N., so wäre ich nicht hier, und fügte hinzu, indem er sich an Hrn. Baptiste wendete, dies war der Grund, weshalb ich abreisen mußte, ein unerbittlicher Gläubiger verfolgte mich und ließ mir in Paris weder Rast noch Ruhe. Ich habe auf meinen Stand, meine Aussichten, auf mein Vaterland verzichtet, ich wollte in das Ausland gehen, aber ich bin gefangen, und muß mich in eine wahrscheinlich lange Haft fügen. Gerührt von dem traurigen Geschick des Hrn. N., bot Baptiste mit einem über alles Lob erhabenen Edelmuth sogleich seine Hülfe an. „Ich bin nicht im Stande," sagte

Digitized by Google

er, „Sie auf der Stelle aus der Verlegenheit zu reißen, nach Beendigung meines Engagements bei dem Director des Theaters von Douai erhalte ich indeß eine Benefizvorstellung. Ich will sehen, daß ich diese Begünstigung bereits morgen bekomme, und werde mich glücklich schätzen, Ihnen den Ertrag anbieten zu können." Hr. N. nahm die Aushilfe dankbar an, und der Gerichtsdiener bewilligte ihm eine Stundung, unter der Bedingung, daß er seinen Schuldner nicht eher aus den Augen lasse, als bis das Geld vollständig erlegt sey. Gegen diese Vorsicht war nun freilich nichts einzuwenden. Und so klammerte sich nun der Gerichtsdiener an seine Beute, folgte Hrn. N. auf seinen Spaziergängen, speiste mit ihm an der Table d'hôte und schlief mit ihm in einer Kammer. Am folgenden Morgen begleitete er ihn in das Theater und setzte sich an seine Seite, wobei er ihn keine Minute aus den Augen ließ, und stets bereit war, ihn festzuhalten. Der Gerichtsdiener hatte Baptiste noch nie spielen sehen. An diesem Abend aber war dieser im Gefühle seiner guten That so außerordentlich bei Humor, daß die Zuschauer in einem Lachen blieben. Der Gerichtsdiener besonders lachte, wie toll. Er folgte dem Schauspieler mit der größten Aufmerksamkeit, war ganz Ohr, ganz außer sich, seine Lust kannte keine Grenzen mehr, er brach in lautes Geschrei aus und kam vollständig außer Athem. Er mußte sich vor Lachen den Bauch halten und drehte und wälzte sich auf seiner Bank. Nie noch hatte er sich so amüsirt. Als aber das Stück zu Ende war und er allmählig zur Besinnung kam, verwandelte sich seine Freude in Trauer, denn der Platz neben ihm war leer und Hr. N. verschwunden. Der unglückliche Gerichtsdiener stellte vergebens die genauesten Nachsuchungen an: der Schuldner hatte die Abfahrt einer Diligence benutzt und war nach Holland abgegangen, indem er Hrn. Baptiste ein kleines Billet, in welchem er ihm den Zusammenhang der ganzen Sache meldete, zurückgelassen hatte. Einige Tage darauf erhielt Hr. N. in dem Haag folgende Antwort seines Wohlthäters. „Ihre Flucht ist sehr von Nutzen gewesen, sie half mit dazu, Ihre Angelegenheiten zu ordnen. Ihre Entfernung hat ihren Gläubiger nachgiebiger gemacht; ich ließ ihm den Ertrag der Benefiz-Vorstellung zahlen, welcher sich auf 100 Louisdor belief, und für den Rest des verfallenen Wechsels, so wie für Ihre übrigen Schulden, welche 500 Frcs betragen, habe ich billige Stundungen erhalten. Sie können also nach Paris zurückkehren und ihren Beruf fortsetzen." — Es wären noch mehrere, eben so edle und schöne Züge aus Baptistens Leben zu erzählen, schließt das erwähnte Blatt.

Anzeigen.

Es ist eine gut erhaltene Kripp-, so wie auch eine Hohlfalten-Maschine zu verkaufen. Das Nähere ist am Färbergraben Nr. 32. über 4 Stiegen zu erfragen.

260. (3c) Am Odeonplatz Nr. 2 über 4 Stiegen sind zwei sehr schön möblirte Zimmer sammt Schlafkabinet täglich zu beziehen. Dieselben würden sich am besten für einen fremden Herrn eignen, da derselbe zur Erlernung der deutschen und französischen Sprache, so wie der Musik, im Hause selbst, die schönste Gelegenheit findet. Auch ist in derselben Wohnung ein sehr guter Flügel zum Verkauf.

361. Die weiteren Nachfragen wegen unentgeldlichen Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, sind für die Folge überflüssig, weil derjenige, der sich dazu erbot, seine freien Stunden in derselben Hinsicht bereits vergeben hat.

Gestorbene in München.

Heinrich Walter, Schneidermeister, 45 J. alt. — Maria Anna Sanktjohanser, Silberarbeiters-Gattin, 59 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im Iten Rayon 1 fl. 36 kr., im IIten, 2 fl. 1 kr., im IIIten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 179. den 2. Juli 1839.

Wir finden uns veranlaßt unsern Abonnenten den verbindlichsten Dank für das bisher geschenkte Vertrauen auszusprechen, und werden fortfahren dieselben durch interessante Nachrichten, Novellen und Erzählungen, auch künftig zu ehren; das Ersuchen beifügend, die Pränumerationsgelder für den Fortbezug der Tagpost in der Expedition am Färbergraben Nr. 35. abzugeben.

Wir machen wiederholt aufmerksam, daß die Tagpost, welche dahier allein von 1200 Familien gelesen wird, sich vorzüglich für Anzeigen jeder Art eignet.

Die Redaction der Münchener Tagpost.

München. Herr Heinr. Delpy von La Roche, welcher früher Adjutant bei Se. Königl. Hoheit dem Kronprinzen war, ist Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold beigegeben worden.

München, den 1. Juli. Durch das Herabstürzen eines Kreuzstockes in der kkniigl. Residenz wurde heute Früh 7 Uhr der dortige Küchen-Gehilfe Müller der Art am Kopfe verletzt, daß er augenblicklich in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte, und dessen Leben in großer Gefahr steht. Der Verunglückte soll Vater von 5 Kindern sein.

Die Rollen der Opern, in welcher Demoif. Halbreiter von hier auf dem Hamburger Theater mit großem Beifall aufgetreten ist, sind: Ninka, in „Gott und die Bajadere"; Giulietta in „Romeo und Julie"; Effir in „der Bierbrauer"; Adma in „der Liebestrank"; Constanze in „Belmonte und Constanze."

Verschiedenes.

Kissingen, den 24. Juni. Heute Mittag 12 Uhr ritt der Knecht des Bierbrauers Krönlein von Hohenfeld mit 2 Pferden bei dem Garten des C. Hirschheimer in die Saale, wahrscheinlich um die Pferde zu schwemmen, (denn saufen konnte er sie doch nicht lassen, weil die Saale lehmtrüb ist), und beging die Unvorsichtigkeit, den Pferden die Geschirre anzulassen. In der Mitte des Stromes verwickelten sich dieselben in die Stränge, wurden dadurch im Schwimmen verhindert, und gingen nach fürchterlicher Anstrengung mit sammt dem Knechte zu Grunde. Schnell beigeeilte

Digitized by Google

Hülfe war nicht im Stande, das Leben des Knechtes zu retten, er wurde nach ½ Stunden todt aus dem Wasser mit den Pferden gezogen.

Wien, den 19. Juni. Der Herzog von Bordeaux befand sich am 1. und 2. Juni in Hermannstadt in Siebenbürgen. Er reiste in Begleitung des Herzogs v. Levis, des ehemaligen Ministers v. Montbel, des Gr. la Marca und des Gr. Latour-Maubourg und wurde mit allen militärischen Ehren empfangen. Abends war er im Theater, und der äußere Schauplatz wurde, ihm zu Ehren, festlich beleuchtet. Von Hermannstadt begab sich der Prinz über Karlsburg in die Zalathnaer Bergwerke, und von dort nach Klausenburg und Großwardein.

— Von den Grenzjägern, auf der ganzen Linie von Italien bis Galizien, soll eine große Anzahl wegen Dienstvergehen verhaftet worden seyn. Man will behaupten, die Sache stehe mit einem Plane in Verbindung, heimlich Waffen und Mannschaft nach Polen zu befördern.

Mainz, 25. Juni. Gestern fand die erste Probefahrt auf der Taunuseisenbahn von Höchst gegen Frankfurt, bis an den Rebstockerhof, mit angehängtem Wagenzuge statt. Der Erfolg ließ nichts zu wünschen übrig.

In dem kurhessischen Amte Rodenberg hat am 15. Juni ein Sturmwetter vier Ortschaften, über 60 Wohngebäude, Scheunen und Stallungen zerstört oder beschädigt.

Aus Coburg, 24. Juni. Das Feuer bei dem Brande in Neustadt an der Haide griff mit so unaufhaltsamer Schnelligkeit um sich, daß, obgleich die Stadt mit Ziegeln gedeckt, und thätige Beihilfe von allen Seiten schnell bei der Hand war, gegen 5 Uhr Abends ungefähr 125 Wohnhäuser und zwar gerade der ansehnlichste Theil der Stadt, mit ihren Nebengebäuden in Schutt und Asche verwandelt waren. Viele der Abgebrannten haben nichts gerettet, als was sie gerade auf dem Leibe hatten. Von hier waren viele Hunderte, unter ihnen auch die herzogliche Familie, zur Hülfeleistung herbeigeeilt, so wie man des thätigsten Beistandes der angränzenden ausländischen Bezirke rühmend erwähnen muß. Auch der Verlust mehrerer Menschenleben und vielfache Körperverletzungen waren Folgen dieser Feuersbrunst; die Pfarrwohnungen, das Rathhaus, das Rentamt sind ebenfalls mit abgebrannt.

Die Weimarsche Zeitung vom 23. enthält einen langen Bericht über einen jetzt etwa 13jährigen Knaben, der sich Karl Käsemann nennt, und angeblich von seinem Vater aus Algier nach dem Großherzogthum Weimar gesendet worden ist, um dort seine Verwandten aufzusuchen. Man hat sich des Knaben angenommen und ihn in dem Falkschen Institute untergebracht. Es ist nicht wohl zu glauben, daß die Aussagen des Knaben ganz aus der Luft gegriffen sind, indeß hat sich doch nichts über ihre Glaubwürdigkeit und über seinen Vater in Algier ermitteln lassen. Merkwürdig ist z. B. daß der Bursche, obwohl er angeblich die französ. Schule besuchen mußte, gar kein Französisch kann, sonst aber erzählt er viel Einzelnes, was nicht gut in dem Kopfe eines Kindes Platz findet, wenn es eben nicht erlebt wäre.

Das hohe neue Ehepaar J. k. H. der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Oranien, haben am 28. Juni Stuttgart verlassen, um die Reise nach dem Haag anzutreten.

Wenn die Erfindung, das Meerwasser durch einen Apparat in trinkbares Wasser zu verwandeln, worüber die angestellten Versuche in Paris, der größten Erwartung entsprochen haben sollen, sich wirklich bewährt, so wäre dieselbe von unberechenbaren Folgen. Wie oft sind die Schiffe nicht gezwungen auf großen Reisen anzulegen, um frisches Wasser einzunehmen, und in wie vielen Städten an den Meeresufern muß man sich meistens mit Regenwasser begnügen, das in Cisternen aufbewahrt wird. In Zukunft wäre man um frisches trinkbares Wasser nie verlegen.

Digitized by Google

In Breda und dessen Umgegend hat am 19. ein fürchterliches Hagelwetter, mit Schlossen wie Hühnereier, großen Schaden angerichtet.

Paris. In der komischen Oper wurde am 15. d. M. eine neue Oper von Montfort, Text von Scribe und Duveyrier gegeben. Sie heißt Polichinelle, und soll wegen der leichten melodieenreichen Musik, und des überaus heitern Sujets, das Scribe höchst stattlich bearbeitet hat, außerordentlich angesprochen haben. Polichinell tritt hier unter dem Namen Lelio als ein junger, reicher und unabhängiger Mann auf und erhält die Tochter eines angesehenen Diplomaten in Neapel. Die Entdeckung der eigentlichen Profession Lelio's, welche durch eine Reihe höchst belustigender Vorfälle herbeigeführt wird, hielt die Zuschauer in fortwährendem Lachen.

— In St. Amans sind ernstliche Unordnungen vorgefallen, da die Bauern mit Gewalt die Ausübung gewisser von ihnen behaupteten Rechte in den Waldungen des Marschalls Soult, des jetzigen Ministerpräsidenten, durchsetzen wollten. Ohne die kräftige und eindringliche Dazwischenkunft des Maires von St. Amans, welcher die tobenden Bauern besänftigte, wäre des Marschalls schönes Schloß eine Beute der Flammen geworden. Von Toulouse ist, wie von dort vom 16. berichtet wird, eine Compagnie Infanterie nach St. Amans beordert worden.

— Im botanischen Garten fand vor einigen Tägen eine Scene Statt, welche leicht ein tragisches Ende hätte haben können. Einer der Löwen der Menagerie, der durch das Gebrüll mehrerer in der Nähe befindlichen Löwinnen aufgeregt war, zerbrach seine Kette und gelangte in den botanischen Garten. Dort befanden sich gerade der Maler Hr. Meunier, und der berühmte Naturforscher Geoffroy St. Hilaire. Die Zuschauer außerhalb des Gitters bebten vor Angst: es schien sich nur darum zu handeln, ob der König der Thiere dem Gelehrten oder dem Künstler für seinen ersten Imbiß den Vorzug geben würde. Glücklicherweise fand keines von Beiden Statt: unerschrocken näherten sich die Herren dem majestätischen Thiere, ergriffen es bei der Kette und führten es ruhig nach seinem Käfig zurück.

— Der spanische Astronom Dolgada hat sich erschossen.

Rohheit und Heldenmuth.

Im Jahre 1823 nahmen die Griechen den ganzen Harem des berühmten Pascha Scherifchid gefangen; Sir Fred. Adam ließ jedoch sogleich mit demselben unterhandeln und löfete die Frauen für 10,000 Dollars aus. Er ließ darauf die schönen Ungläubigen mit der größtmöglichsten Vorsicht und so, daß sie von keinem männlichen Auge gesehen werden konnten, nach Corfu und darauf nach Lepanto bringen. Besonders schön war die Favoritin des Paschas, Fatime, eine Circassierin, welche, wie die Gemahlin des Sir Fred Adams sagt, das schönste weibliche Wesen war, daß sie jemals gesehen. Die Behörden empfingen die Damen im Namen des Paschas und sprachen laut ihren Dank für die Aufmerksamkeit der Engländer aus, denen sogleich die ausgelegten 10,000 Dollars Lösegeld erstattet wurden. Obgleich beschworen werden konnte, daß kein Mann diese Schönen gesehen hatte, so schien der grausame Pascha den Versicherungen der Engländer in dieser Hinsicht doch nicht zu glauben und ließ, taub gegen alle Vorstellungen, seine sämmtlichen Frauen und Sclavinnen, die schöne Fatime nicht ausgenommen, in Säcke nähen und in dem Meerbusen von Lepanto ersäufen. Die Strafe traf jedoch den Grausamen sehr bald. Er hatte auf irgend eine Weise Verdacht bei der Pforte erregt und es fand sich bald ein Tartar bei ihm ein, der ihm einen kaiserlichen Firman und die bekannte seidene Schnur überbrachte. So-

Digitized by Google

bald der Pascha den Firman gelesen, fragte er, ob er sich nicht des Giftes bedienen dürfe. Dies wurde gestattet und der Pascha rief alle seine Offiziere und Diener zusammen. In einer Hand hielt er einen kostbaren Becher in der andern den Firman und er redete die Anwesenden mit den Worten an: „ich habe euch alle hierher beschieden, um euch an meinem Beispiel zu zeigen, daß es die Pflicht eines Muselmannes ist, auf Befehl seines Obern zu sterben, wie für dessen Dienst und Ehre zu leben. Der Sultan, unser Herr, bedarf die Dienste seines Dieners nicht mehr und sandte ihm diesen Firman. Ich habe ihm zu gehorchen. Ich könnte wohl widerstehen, aber ich achte den Willen Gottes und unsers heiligen Propheten, der durch den Mund seines Nachfolgers spricht. Nehmt euch alle mein Beispiel zu Herzen." Mit fester Hand setzte er darauf den Giftbecher an seine Lippen und trank ihn bis auf den letzten Tropfen aus. Er vermochte nur noch wenige Worte zu sprechen, dann senkte sich sein Haupt auf seine Brust, er sank auf die Kissen seines Divans zurück und starb. Der Tartar nahm einen Beutel von seinem Gürtel und trennte dem Todten mit einem Messer den Kopf vom Rumpfe. Diesen Kopf legte er sorgfältig in den Beutel, band ihn wieder am Gürtel fest und nach wenigen Minuten jagte er auf seinem flüchtigen Renner nach Constantinopel zurück.

Anzeigen.

Königl. Hoftheater.

Dienstag den 2. Juli: „Norma", große Oper von Bellini. (Dem. Jozdé — Norma. Hr. Tichatschek — Sever, als letzte Gastrolle.)

Landgut-Verkauf.

Ein Land- und Oekonomiegut, eine Stunde von München entfernt, an einer Hauptstraße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem großen, schönen Wohnhause mit allen Bequemlichkeiten, den nöthigen Oekonomiegebäuden, Branntweinbrennhaus u. s. w., englischer Anlage, Wurzgarten und Hausanger, zusammen beinahe 8 Tagwerk haltend, über 120 Tagwerk Aecker mittlerer und guter Bonität, ungefähr 12 Tagwerk Wiesen und 60 Tagwerk Waldung mit großentheils schlagbarem Holze, nur eine halbe Stunde vom Gute entfernt, Holzrecht auf 15 Klafter harten und 15 Klafter weichen Holzes aus dem benachbarten königlichen Forste.

Alles befindet sich in gutem Zustande: die Zimmer im Wohnhause sind theils tapezirt, theils neu ausgemalt; die Oekonomie ist mit Vieh und Fahrniß beschlagen, die Branntweinbrennerei im Gange und alles Land trefflich bestellt.

Kaufsliebhaber belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

München den 4. Juni 1839.

M. J. Ruhwandl,
k. Advokat.
Kaufingergasse Nro. 18. Eingang am Färbergraben Nro. 1 über 2 Stiegen.

Es ist eine gut erhaltene Kripp-, so wie auch eine Hohlfalten-Maschine zu verkaufen. Das Nähere ist am Färbergraben Nr. 32. über 4 Stiegen zu erfragen.

263. Im neuen Damenstiftsgebäude in der Ludwigsstraße (Pavillon zunächst dem Blindeninstitute) ist über 3 Stiegen vornheraus ein sehr schönes, elegant meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange und Alkoven um 10 fl. monatlich zu beziehen.

260. (3a) Eine Person, die im Kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, wünscht entweder gleich oder aufs Ziel zu einer ordentlichen Familie in den Dienst zu treten. D. U.

Gestorbene in München.

Genovefa Grill, Beibothens-Tochter, 12 J. alt. Nikolaus Wintermaier, Stadt-Musikant, 42 J. alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im Iten Rayon 1 fl. 56 kr., im IIten, 2 fl. 11 kr., im IIIten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35 Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 180. den 3. Juli 1839.

Wir finden uns veranlaßt unsern Abonnenten den verbindlichsten Dank für das bisher geschenkte Vertrauen auszusprechen, und werden fortfahren dieselben durch interessante Nachrichten, Novellen und Erzählungen, auch künftig zu ehren; das Ersuchen beifügend, die Pränumerationsgelder für den Fortbezug der Tagpost in der Expedition am Färbergraben Nr. 35. abzugeben.

Wir machen wiederholt aufmerksam, daß die Tagpost, welche dahier allein von 1200 Familien gelesen wird, sich vorzüglich für Anzeigen jeder Art eignet.

Die Redaction der Münchener Tagpost.

München. Se. Durchl. der Hr. Herzog von Sachsen-Weimar mit Gemahlin kam hier unter dem Namen eines Grafen von Altenstein an und geht heute, nachdem er bei Sr. Königl. Majestät einen Besuch abgestattet, nach Ischl ab; wo seine Gemahlin verweilen wird, er jedoch in Begleitung des Hofcavaliers Baron v. Speßart seine Reise nach Italien fortsetzt.

— Der Mann, welcher durch das Herabfallen eines Fensterstockes so schwer verwundet wurde, ist bereits gestorben.

— Vorgestern Nachts wurde bei dem bürgerl. Webermeister Hermann am Schrannenplatz eingebrochen und verschiedene Waaren gestohlen.

— Künftigen Donnerstag den 4. Juli wird von Hrn. Streck zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der regierenden Königin eine große Festproduction zu Neuberghausen stattfinden, welche sich durch vorzügliches Arrangement ganz dem Charakter dieses Tages entsprechend auszeichnen, und wobei noch ein neues Potpourri: „Der Jodler auf der Alpe" aufgeführt werden wird.

Verschiedenes.

(Vergiftung durch Würste.) In Gerolfingen in Mittelfranken schlachtete kürzlich ein Metzger ein Schwein, und holte in dem benachbarten Mittelshofen, bei einem andern Schlächter, das Inwendige von einem Rinde, soll es im Kessel ab und ließ es, wie man sagt, über Nacht im Kessel liegen. Am andern Tage machte er die Würste und verkaufte sie. Bald auf den Genuß solcher Würste sind etliche und zwanzig Per-

Digitized by Google

sonen im Orte plötzlich erkrankt, und davon fünf Personen gestorben. Unter ihnen befand sich der Metzger selbst. Er behauptete, das plötzlich eingetretene Uebelbefinden so vieler Personen könne nicht von dem Genusse der Würste herkommen, aß mit gutem Appetitte, zum Beweise seiner Behauptung, selbst zwei solcher Würste, und war in 5 Stunden zur Leiche.

Am 18. Juni spielten in einem Hause in Krotoschin (Schlesien) mehrere Kinder das sogenannte Versteckspiel. Zwei derselben, ein Mädchen von 10 und ein Knabe von 6 Jahren, Geschwister, versteckten sich in einem Kasten, in dessen Raum sie mit großer Noth Platz finden konnten. Während die Kinder sich hier verborgen hielten, kommt ein sie suchender Knabe, und wirft den am Kasten befindlichen Deckel mit solcher Gewalt zu, daß das Schloß einspringt: hierauf entfernt er sich. Gegen Abend kehren die Aeltern von der Mühle zurück und suchen vergeblich ihre Kinder. Nach einer schrecklich durchwachten Nacht melden die Unglücklichen den Vorfall der Polizei. Diese läßt ihn in allen Theilen der Stadt bekannt machen und der Vater des Knaben, welcher den Deckel zuschlug, macht sein Kind auf die Bekanntmachung aufmerksam. Die stecken ja im Kasten, erwiederte der Knabe. Der Vater erschrickt darüber, fragt den Knaben weiter aus und findet die traurige Bestätigung bei der später erfolgten Eröffnung des Kastens. Beide Kinder lagen, eng aufeinander gepreßt, entseelt in demselben. Das Angesicht derselben war außer der Farbe, die jedes Mal der Erstickungstod erzeugt, fürchterlich zerkratzt, durch Quetschungen und Risse verunstaltet, und ihre Hände, namentlich die des Mädchens, zeigten von der übermenschlichen Anstrengung, die sie in den wenigen Minuten, welche ihnen das schauderhafte Gefängniß noch zu leben gestattete, angewandt haben mögen, um sich der schrecklichen Haft zu entledigen.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung enthält nachfolgende Mittheilung, welche den jetzigen Präsidenten des französischen Cabinets wohl in ganz eigenthümlicher Weise karakterisirt. „Der Marschall Soult, erzählt Dr. Millingen in seinem vor Kurzem erschienenen Werke „Torres Vedras," zeigte einem Fremden einige seiner schönsten Gemälde, die er in Spanien erbeutet oder, wie er Anstands halber sagte, gekauft hatte. Darunter war ein trefflicher Murillo, und der Fremde meinte, der Marschall müsse das Bild theuer bezahlt haben. „Nicht doch, erwiederte der Marschall, es kostet mich nur zwei Kapuziner." „Als ich in D. stand, bewunderte ich dieses Gemälde, das sich in der Sakristei der Klosterkirche befand. Vergebens bat ich den Mönch, es mir zu verkaufen. Es war eine fromme Ueberlieferung mit der Geschichte des Bildes verbunden, und weder Bestechungsversuche noch Drohungen konnten mir den Besitz des Meisterwerks verschaffen. Mein Corps setzte sich bald nachher in Marsch. Ich wurde, wie gewöhnlich, von Guerrillas beunruhigt und eines Tages wurden einige Gefangene gemacht, unter welchen sich zwei Kapuziner aus dem Kloster zu B. befanden. Sie wurden als Kundschafter behandelt und zum Tod verurtheilt. Ich dachte indeß an das Gemälde und hatte Mitleid mit den armen Mönchen. Ich ließ dem Guardian sagen, daß zwei seiner Klosterbrüder zum Stricke verurtheilt wären, aber gegen den Murillo ihm zu Dienste ständen. Am folgenden Tage erhielt ich das Gemälde, und die beiden Kapuziner sangen das Te deum in ihrer Kirche." (Augsb. P.-Ztg.)

Der Bruder des Hrn. Erzbischofs von Gnesen und Posen theilt in den französischen Blättern die Nachricht mit, daß der König von Preußen das auf sechsmonatliche Festungsstrafe lautende Urtheil des Hrn. Erzbischofs durch Dekret vom 20. Mai dahin gemildert, daß sich derselbe so lange in Berlin aufzuhalten habe; auch seines erzbischöflichen Amtes nur auf so lange entsetzt seyn soll, bis die, zwischen den Gesetzen der Kirche und des Landes obwaltenden Differenzen gehoben.

Digitized by Google

Die Liebe hat Recht.

(Eine Novelle.)

Im Glanze der heitern Abendsonne schoß die hellblinkende Rhone freudig vorüber. An ihrem felsigen Ufer saß still in einer Rebenlaube des Schloßgartens Octavie mit Elisen. Starr blickte die erstere über den Strom hinweg in das Dunkel eines jenseits in der Tiefe sich verbreitenden Waldes, und kalt schienen ihre Blicke, ein unwiderbringlich verlornes Glück in der Ferne zu betrachten. Lebendiger war das Bild der jüngern; ruhig bewegte sich jeder ihrer Athemzüge, wie der stille Aushauch eines sanften, aber vollen Lebens; emsiger strickten die zarten Hände, während ihr Auge freundlich der eintretenden Abendkühle entgegen zu blicken schien, und in abwechselnder Betrachtung, bald auf den Landschaften der unabsehbaren Ferne verweilte, bald wieder sich mitleidsvoll auf Octavien richtete.

„Beste Mutter! (sagte sie endlich, gerührt von den Bildern der abendlichen Welt), es waltet doch ein gütiger Schöpfer in dieser wunderbaren Natur! Müssen nicht mit seinen göttlichen Abbildern auch sonnige Gedanken in unser Herz dringen?"

Octavie drückte schmerzlich lächelnd ihre Hand, sah flehend zum Himmel, dann wieder in die ewig forteilende Fluth, und seufzte. — Von Neuem trat die vorige Stille wieder ein.

Zwei männliche Gestalten wurden bald darauf am jenseitigen Ufer sichtbar, in der Gegend, wo die Heerstraße vorüberzog. „Mich dünkt, sagte Elise, dort winkt Jemand sehr eifrig nach dem Kahne herüber; vielleicht ein Nothleidender auf der Reise." Octavie schauderte im Hinblicke zusammen und rief Elisen zu, sie mögen eilen. Aber indem diese zum Gestade hinablief, sahen sie schon den Schiffer herüber fahren. Es stiegen zwei Männer mit einigem Gepäcke ein. Während ihrer Ueberfahrt behielt Elise die mütterliche Hand, welche heftig zitterte, in der ihrigen, und lehnte das stillbetende Weib an ihre Brust. Nach einiger Zeit erschien der Fährmann nebst einem wohlgekleideten Fremden, dessen Arm in Tücher gebunden war, und einem Bedienten, der dessen Sachen trug. Mit leidenden, aber doch heiterlächelnden, Mienen machte der junge Mann den Damen Entschuldigungen wegen seiner plötzlichen Erscheinung. Er war ein Seemann, Namens Orson, dessen Güter gegenwärtig im Hafen von Toulon vor Anker lagen, und der auf einer Luftreise, die er zu Fuße von da nach Paris hat machen wollen, so eben bei einem unglücklichen Sprunge den linken Arm zerbrochen hatte, weshalb er jetzt einige Hülfe und ein Nachtlager auf diesem Schlosse suchen wollte.

Beides ward ihm von den erschrockenen Frauen zugesichert. Elise eilte ängstlich voraus in das Schloß, weil sie dort einen geschickten Wundarzt, der wegen einer kranken Magd gerufen worden, noch zu finden hoffte. Wirklich brachte sie ihn mit. Man führte den Kranken, — der seinen Unglücksfall wenig zu beachten schien — in ein bequemes Zimmer des Schlosses. Rührend war es für Octavien, als sie den ältlichen Bedienten insgeheim bittre Thränen über das Unglück seines lieben Herrn vergießen sah. Höhere Bildung und reine, unschuldig erhaltene Menschheit sprachen aber auch aus jedem Wort und Gesichtszuge des schönen Fremden. Der Chirurg erklärte den Armbruch für gutartig, das Einrichten geschah ohne große Schmerzen, und der starke gesunde Seemann befand sich am andern Tage so wohl, daß er, des kleinen Wundfiebers ungeachtet, um Erlaubniß bitten ließ, den Damen bei Tische Gesellschaft leisten zu dürfen. Der Wundarzt erlaubte ihm sogar, noch heute in das nahgelegene Städtchen zu gehen, wo er einige Wochen ruhig bleiben, und dann seine Fußreise in kleinen Märschen dennoch fortsetzen wollte.

Unglücksfälle bringen oft gute Menschen gar schnell einander näher. Der junge

Digitized by Google

Kapitän war von der menschenfreundlichen Aufnahme, die er bei der Gräfin von Montignan gefunden, so innig entzückt, und Mutter und Tochter fanden sein einnehmendes Betragen so liebenswürdig, daß man beiderseits wirklich mit schwerem Herzen an die heutige Trennung dachte, und das Gefühl derselben insgeheim Jedem schmerzlich vorkam, wenn gleich alle sie höchst natürlich finden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

265.

Die 8te Einzahlung

zur München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft

von 50 fl. per Interimsschein ist gemäß Bekanntmachung des Directoriums vom 26. Juni

auf den 31. Juni dieses Jahres

festgesetzt, worauf die respektiven Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 4. Juli (zum Erstenmale): „Der Kobold," oder „Der junge Herr muß wandern," Zauberposse mit Gesang und Tanz von Schick.

Freitag den 5. Juli: „Der Liebestrank," Oper von Donizetti.

264. Heute Mittwoch den 3. Juli ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

Landgut-Verkauf.

Ein Land- und Oekonomiegut, eine Stunde von München entfernt, an einer Hauptstraße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem großen, schönen Wohnhause mit allen Bequemlichkeiten, den nöthigen Oekonomiegebäuden, Branntweinbrennhaus u. s. w., englischer Anlage, Wurzgarten und Hausanger, zusammen beinahe 8 Tagwerk haltend, über 120 Tagwerk Aecker mittlerer und guter Bonität, ungefähr 12 Tagwerk Wiesen und 60 Tagwerk Waldung mit großentheils schlagbarem Holze, nur eine halbe Stunde vom Gute entfernt, Holzrecht auf 15 Klafter harten und 15 Klafter weichen Holzes aus dem benachbarten königlichen Forste.

Alles befindet sich in gutem Zustande: die Zimmer im Wohnhause sind theils tapezirt, theils neu ausgemalt; die Oekonomie ist mit Vieh und Fahrniß beschlagen, die Branntweinbrennerei im Gange und alles Land trefflich bestellt.

Kaufsliebhaber belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

München den 4. Juni 1839.

M. J. Ruhwandl,
k. Advokat.

Kaufingergasse Nro. 18. Eingang am Färbergraben Nro. 1 über 2 Stiegen.

Es ist eine gut erhaltene Kripp-, so wie auch eine Hohlfalten-Maschine zu verkaufen. Das Nähere ist am Färbergraben Nr. 32. über 4 Stiegen zu erfragen.

263. Im neuen Damenstiftsgebäude in der Ludwigsstraße (Pavillon zunächst dem Blindeninstitute) ist über 3 Stiegen vornheraus ein sehr schönes, elegant meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange und Alkoven um 10 fl. monatlich zu beziehen.

264. (2a) Es ist eine wohlfeile grün angestrichene Botanisir-Büchse nebst Riemen zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Georg Hugo, Kellner im Frohsinn, 45 J. alt. Franz Böhm, Geldzähler bei der Schuldentilgungs-Cassa, 45 J. alt. Joseph Pfetten, beabschiedeter Kadet, 23 J. alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im Iten Rayon 1 fl. 56 kr., im IIten, 2 fl. 11 kr., im IIIten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35 Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 181. den 4. Juli 1839.

München. Die Lithographen H. Kohler und F. Fischer haben ein Privilegium auf die Herausgabe eines lithographischen Werkes: „Münchener Album" erhalten.

Der Opernsänger Tichatscheck kehrt nach Dresden zurück, um bei dem Reformationsfest zu singen. Das Bildniß dieses Künstlers wird demnächst lithographirt in einer hiesigen Kunsthandlung erscheinen, so wie auch seine Büste von einem hiesigen Bildhauer verfertigt werden wird. In der am Dienstag aufgeführten Oper „Norma" trat er als Gast zum letzten Male dahier auf und sang seine Parthie sehr gut. Dem. Jaredé (Norma) war ganz vortrefflich, und erntete den rauschendsten Beifall. Sie verbindet mit ihrer klangvollen Stimme ein durchdachtes Spiel, die Mutterliebe und Rache, Schmerz und verschiedene Leidenschaften stellte sie mit Wahrheit und Gefühl dar; auch die Dem. Fuchs zeichnete sich ganz vorzüglich aus.

Vermöge allerhöchster Entschließung soll das königliche Oberappellationsgericht von Niederbayern seine Amtsverrichtungen bis zum 31. Juli inclus. in Straubing fortsetzen und vom ersten August an selbe in Passau beginnen.

— Künftigen Freitag wird im Schwaiger'schen Volkstheater in der Vorstadt Au ein neues Stück: „Treff König," eine der besten und neuesten Wiener-Lokalpossen mit Gesang aufgeführt.

Verschiedenes.

Nach einer Anzeige des k. Landgerichts Pottenstein ist bei demselben eine Untersuchung wegen Verbreitung falscher Münzen anhängig. Es hat sich nämlich ergeben, daß falsche Badische 6 Kreuzer und kurfürstl. Hessische ½ und ¼ Thalerstücke in Umlauf gesetzt sind. Dieselben sind von Bley und es fällt deren Unächtheit bei dem ersten Anblick in die Augen.

Düren, den 24. Juni. In unserer Nähe ist schon wieder ein Unglücksfall geschehen, der eine Familie in tiefen Kummer versetzt. Ein Ackersmann hatte einen Wagen mit Heu beladen. Sein Kind klettert hinauf und legt sich so, daß es von unten nicht gesehen werden konnte. Bald darauf kommt eine Arbeiterin vom Felde und wirft ihre Sense, wie gewöhnlich, damit sie fest liege, mit einem starken Schwunge in das Heu. Das Eisen durchbohrt das Kind, das auf der Stelle todt ist. Man

Digitized by Google

kann sich das Entsetzen denken, das bei der Entdeckung dieser unfreiwilligen Handlung Thäterin und Eltern ergriff.

Am 19. Juni Abends um 8 Uhr hat ein Hagelwetter mit Schlossen von 6—8 Loth Schwere die Umgegend von Zeitz und Weißenfels, namentlich die Feldmark Großdölzig, so wie einen Theil der Oberlausitz, die Gegend von Torgau, Radeburg, Radeberg, Leisnitz, Dobeln, Lommatsch, Freiberg ꝛc. heimgesucht, und es werden viele Tausende dazu gehören, um nur den Schaden Derjenigen zu decken, welche vorsichtig genug waren, ihre Ernten zu versichern, während der größte Theil der Betheiligten leer ausgeht und namenlosen Verlust erleidet. In Leipzig zeichnete sich dieses Gewitter durch eine ungemeine Fülle von Electricität aus. Ein Blitzstrahl fuhr an dem Blitzableiter der Bürgerschule nieder, worauf er jedoch noch den Wildwein an der Grundmauer, im Stadtgraben, und einen Theil der Bekleidung niederwarf. In Düben an der Mulde zündete der Blitz, so daß ein Haus und 4 Scheunen niederbrannten.

Haag. Am 20. wurde im Park von Amsterdam das große Feuerwerk abgebrannt, welches an dem Jahrestag der Schlacht von Waterloo und zur Feier der Vermählung des Erbprinzen abgebrannt werden sollte, aber durch ein Gewitter gestört wurde. Dieses letztere hat in mehreren Gegenden, namentlich bei Nymwegen bis zur preußischen Grenze, und jenseits derselben ferner bei Steenbergen, Lindhoven ꝛc. großen Schaden gethan. Bei Steenbergen hat der fürchterliche Hagel viele Kälber und Füllen erschlagen und Pferde und Rindvieh verwundet. Die Felder wurden ganz verwüstet und fußhoch bedeckten die Schlossen das Korn. An mehreren Orten hat der Blitz eingeschlagen und Schaden gethan, in Reez schlug er auch in den Kirchthurm, ohne zu zünden.

Rom, 13. Juni. Vor einigen Tagen wurde hier bei einer Prozession auf freier Straße eine Frau von ihrem Bruder erstochen. Dem Vernehmen nach sind hier, in Folge des Benehmens der ungar. Bischöfe, Commissäre der österreichischen Regierung eingetroffen, um mit dem päpstlichen Stuhl wegen der gemischten Ehen zu unterhandeln. Von der Insel Sicilien meldet man, daß dort großes Elend herrsche: die Landstraßen sind wegen der Räuber kaum mehr gangbar.

Paris, 19. Juni. Am Sonntag und gestern sind wieder eine Menge Ortschaften bei Chambray, so wie Champlatreux, Luzarches, Moiffelet, Montmorency u. s. w. von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden. Die Schlossen waren bis 1½ Pfd. schwer, schlugen Löcher wie Kanonenkugeln in den Boden, fielen jedoch in dem letztern Hagelwetter 8 bis 10 Fuß auseinander, so daß sie nicht bedeutenden Schaden anrichten konnten. Die Kraft des Falles war übrigens so groß, daß ein Pferd vor einem Wagen, von einem solchen Hagelstück getroffen, zusammenstürzte. Gestern Mittag hatten wir hier eine Wärme von 23 $\frac{1}{10}$° R.

Der Möbelhändler Laveyssiere in Paris flüchtete sich nach Brüssel und überließ alle seine Sachen seinen Gläubigern, ohne diese zu zahlen. Es wurde gegen denselben eine Klage wegen betrügerischen Bankerots eingeleitet. Nach einiger Zeit erhielt er von einem seiner Freunde einen Brief, worin ihm angezeigt wurde, Alles sey auf dem Punkt der Ausgleichung, wozu aber seine Gegenwart erforderlich wäre, und er möge ohne Scheu zurückkehren. Diesen Versicherungen vertrauend, beeilt sich Laveyssiere, nach Paris zurückzugehen. Er hatte den Eilwagen von Lafitte und Caillard genommen; wie er aber ausstieg, nahm ihn ein Gerichtsdiener, mit einem Verhaftbefehl vom Instruktionsrichter versehen in Empfang und führte ihn auf die Polizeipräfectur. Er wird versichert, der Brief sey falsch gewesen, und der listige Streich sey ihm von einem seiner Gläubiger gespielt worden.

Paris. In dem Bericht über den von der Regierung verlangten Kredit für

Digitized by Google

die außerordentlichen Rüstungen zur See wegen der Verwickelungen in der Levante, welchen Hr. Jouffroy in der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erstattete, heißt es unter Anderem: »Die Vorfälle in der Levante stellen Ereignisse in Aussicht, welche das Gleichgewicht Europas stören könnten. Konstantinopel und Aegypten sind die zwei wichtigsten Kanäle für den europäischen Handel. Es ist von Wichtigkeit, daß sie keiner der europäischen Mächte in die Hände fallen, denn es würde alsdann jene Macht die Herrin des europäischen Handels. Dadurch aber käme die europäische Gesittung in Gefahr. Frankreich hat in der orientalischen Frage einen großen Vortheil: daß es mächtig ist, ohne im Verdacht eigennütziger Plane zu stehen. Englands und Frankreichs Sache ist es jetzt, das Verhältniß zwischen dem Sultan und dem Vicekönig festzustellen und dahin zu wirken, daß hinfort nicht mehr Rußland allein, sondern alle großen Mächte die Beschützer des osmanischen Reiches seyen." Im Laufe des Berichtes wird der Wunsch ausgedrückt, daß die orientalische Frage durch einen Kongreß möge beigelegt werden, an welchem alle europäischen Großmächte Theil nehmen sollen.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.)

Der Fremde bat noch vor dem Abschiede Elise, von den Fingern seiner linken Hand zwei Brillantringe vorsichtig abzunehmen, welche ihm eine unangenehme Empfindung zu verursachen schienen. Sie zog sanft und in merklicher Angst die kostbaren Ringe ab. Er überreichte diese, indem er erröthend lächelte, den Damen. „Es würde, sagte er mit unwiderstehlicher Gutmüthigkeit, mich höchst unglücklich machen, wenn Sie es versagen könnten, diese kleinen Pfänder, die mir in mehreren Lagen meines Lebens werth geworden sind, zum Andenken eines Menschen aufzubewahren, den das Gefühl ihrer freundlichen Güte bis ans Ende seines Lebens, ja bis jenseits des Grabes, begleiten wird. Elise verlor bei diesen Worten ihre Fassung so sehr, daß sie sich gegen ein Fenster wenden mußte. Octavie, welche dieß nicht bemerkte, ergriff gerührt seine Hand. „Gerne wollen wir die werthen Steine zu Ihrem Andenken behalten — sprach sie — allein nur unter der einzigen Bedingung, mein Herr, daß auch Sie von Ihrer Seite uns unsere vorige Bitte gewähren, und die durch Ihren Unfall nothwendig gewordene Ruhezeit nicht in der nächsten Stadt, sondern hier auf dem Schlosse, unter unserer ferneren Pflege, zuzubringen versprechen.

Gnädige Frau — versetzte er nach einigem Bedenken — Warum sollte ich Ihnen läugnen, daß die herrliche Einrichtung Ihres schönen Landsitzes, die unermeßliche Aussicht, die man aus meinem Zimmer sowohl als auf andern Punkten dieser hohen Gartenanlagen genießt, aber noch unendlich mehr Ihr eigener Werth und Ihr unaussprechlich edles Benehmen bei dem Anfall eines Fremden mich innigst gerührt haben! Ohnehin wäre es mir unmöglich, auf meiner Rückreise hier vorüber zu gehen, ohne seine trefflichen Bewohner nochmals dankbar zu begrüßen Möge daher auch jetzt Ihr gütiger Wille geschehen — und möge die Hand des Himmels Ihre Wohlthaten belohnen, die ein ehrlicher Mann mit der reinsten Freude annimmt, wiewohl er sie niemals zu vergelten im Stande seyn wird."

„Sie sind in ein Haus gekommen, erwiederte Octavie, das vom Schicksal seit langen Jahren zur Trauer geweiht ward. Allein wir haben uns längst daran gewöhnt, das Leben zu ertragen, und wir lieben es, über unsern Kummer schweigen zu dürfen — was wir im Voraus auch von Ihnen erbitten. Erheiterungen können wir Ihnen nicht gewähren — aber das Tröstliche, was eine so schöne und edle Sinnesart, wie uns die Ihrige erschien, auch den düstersten Umgebungen still mitzutheilen weiß, nehmen wir dankbar an."

Digitized by Google

Man nannte sich hierauf von Neuem herzlich willkommen, und der Schiffsmann bezog wieder sein Zimmer.

Von dieser Stunde an wurde das Verhältniß der drei Hausgenossen familienartig. Man sah einander ohne Zwang zu jeder Stunde des Tages. Elise machte ihren Gast mit der Einrichtung des Schlosses und den dasselbe umgebenden Anlagen bekannt. Der Bau des großen regelmäßigen Hauses schien in Rücksicht auf Stärke für die Ewigkeit, und in Ansehung der bequemen Ordnung für den Geschmack aller Zeiten berechnet. Man konnte die innern Verzierungen und Geräthe nicht modern nennen; aber überall drückte sich nicht bloß die reichlichste Wohlhabenheit, sondern auch eine höchst rein und wohlerhaltene anständige Pracht aus, und nirgends stellte sich dem Beobachter ein schadhafter oder in Verfall gerathener Gegenstand dar. Die dem Schlosse angehörenden beträchtlichen Güter und Einkünfte hatte man verpachtet, und nur die um den Wohnsitz zunächst gelegenen Plantagen zum Obst-, Oel- und Weinbau benutzte die Herrschaft selbst. Vom Schlosse herab bis tief an die Fluthen der Rhone, hatte die Natur selbst einen wunderbaren Felsengarten geschaffen, dessen reizende Lage alle jene romantischen und mahlerischen Partien sehr begünstigte, die man hier als von der Hand des letzten Besitzers angelegt, bewundern mußte. — Orsan, der viele See- und Landreisen gemacht hatte, wußte diesen seligen Aufenthalt — dessen schönste Punkte noch überdies die herrlichsten Ansichten eines der anmuthigsten Länder des südlichen Europas gewährten — mit nichts in der Welt zu vergleichen. So oft er die Damen im Garten von seinen Reisen unterhielt, so oft er ihnen reizende Gegenden beschrieb, ging er gewöhnlich zuletzt in den Ausruf über: „Aber solche milde Landschaften, solche heimische Auen und gleichsam die seligste Ruhe athmende Fluren, wie wir hier vor uns schauen, findet man doch nirgends, als in diesem beglückten Lande!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 4. Juli (zum Erstenmale): „Der Kobold," oder „Der junge Herr muß wandern," Zauberposse mit Gesang und Tanz von Schick.

Freitag den 5. Juli: „Der Liebestrank," Oper von Donizetti.

260. (3b) Eine Person, die im Kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, wünscht entweder gleich oder aufs Ziel zu einer ordentlichen Familie in den Dienst zu treten. D. U.

264. (2b) Es ist eine wohlfeile grün angestrichene Botanisir-Büchse nebst Riemen zu verkaufen. D. Uebr.

Es ist eine gut erhaltene Kripp-, so wie auch eine Hohlfolten-Maschine zu verkaufen. Das Nähere ist am Färbergraben Nr. 32. über 4 Stiegen zu erfragen.

In der Vorstadt An nächst der Reichenbacherbrücke ist das Haus Nr. 181 zu verkaufen.

267. Am Odeonplatz Nr. 2. über 2 Stiegen, Eingang im Hof, steht ein sehr guter Flügel zum Verkauf.

265. Im neuen Damenstiftsgebäude in der Ludwigsstraße (Pavillon zunächst dem Blindeninstitute) ist über 3 Stiegen vornheraus ein sehr schönes, elegant meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange und Alkoven um 10 fl. monatlich zu beziehen.

Gestorbene in München.

Georg Fleischmann, Privatier und ehemaliger Buchdrucker, 67 J. a. — Jakob Schwaiger, Taglöhner, 60 J. a. — Barbara Muckenthaler, Wagnerstochter, 16 J. a. — Walburga Zeuk, Hausmeisterin, 64 J. a. — Rosina Gerbl, Maurerswittwe, 77 J. a. — Rosina Faschan, Schneidersfrau, 45 J. a.

Druckfehler: In der Anzeige der Actien-Einzahlung im gestrigen Blatte statt „31. Juni" lies „31. Juli."

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im Iten Rayon 1 fl. 56 kr., im IIten 2 fl. 11 kr., im IIIten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35 Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 182. den 5. Juli 1839.

München, 4. Juli. Gestern Abend brachte das sämmtliche Offiziercorps der hiesigen Garnison Sr. Excellenz dem neuen Kriegsminister Hrn. General-Major Baron v. Gumppenberg, von Fackeln umgeben, eine Abendmusik unter Zusammenwirkung der Musikchöre aller Regimenter. Der Anblick war sehr imposant und es herrschte dabei eben so viele Freude als eine musterhafte Ordnung. Was den Glanz dieser Feyer erhöhte, war die Gegenwart Sr. K. Hoh. des Prinzen Luitpold. Der Hr Kriegsminister bewirthete die Hrn. Offiziere auf die splendideste Weise. Sr. Maj. dem König wurde vor Allem ein herzliches Lebehoch gebracht.

München. Auf die hier erledigten Advokatenstellen wurden ernannt: die Advokaten v. Leistner bei dem k. Landgcht. Au und G. M. Märkstetter in Rothenburg. Die Advokatenstelle beim k. Ldgr. Au erhielt der Protok. bei dem Kreis- und Stadt-Gericht München, G. Hahn. und jene bei dem Ldgr. Rothenburg der App.-Ger.-Acc. Fried. Kepl.

— Der Maurer Alois Huber fiel Vorgestern Nachmittag an dem Neubaue des Sternegger-Bräuhauses vom Gerüste und brach das rechte Bein.

Verschiedenes.

Von der obern Donau, den 27. Juni 1839. Gestern entlud sich ein starkes Gewitter in den Landgerichten Günzburg, Burgau und Zußmarshausen, wo es fast sämmtliche Feldfrüchte verheerte. Im Orte Donstetkingen k. W. Oberamts Neresheim hat sich vor einigen Tagen eine 82 Jahr alte Frau vorbedächtlich erhängt. Die Ursache dieses Selbstmordes soll sein, weil sie nicht Geld genug auftreiben konnte, ihr früheres gutes Leben fortzusetzen. Am 20. d. wurde der k. Forstgehilfe Genther von Holzheim (Gchts. Dilingen) von zwei ihm wohlbekannten, übelbeleumundeten Burschen, (Wildschützen) gewaltsam angepackt und nach vieler Mißhandlung seines Jagdgewehres beraubt. Dieses Gewehr war das nemliche, welches der k. Revierförster unlängst einem Wildschützen abgenommen hatte. — In der Nacht vom 24. auf den 25. d. wurden einem Wirthe bei Dilingen sämmtliche Hopfengewächse abgeschnitten, wodurch der Ertrag des ganzen Hopfengartens gänzlich verloren ist.

Schweinfurt, 21 Juni. Am 19 d. hat ein von den stärksten Schlossen begleitetes Gewitter in den gesegnetsten Fluren unserer Gegend in einem sehr ausgedehnten

Digitized by Google

Umkreise einen auf 147.585 fl. berechneten Schaden an Getraide, Kartoffeln, Obst ꝛc. angerichtet. Vorzüglich hart wurden die Gemeinden Heidenfeld, Röthlein, Schwebheim, Gochsheim, Schonungen, Waldsachsen, Forst und Markt Stemach getroffen. Selbst die ältesten Leute können sich eines so schrecklichen Gewitters nicht erinnern. Der Strich des verheerenden Gewitters gewann eine Ausdehnung von 7 Stunden in der Länge und drei Viertelstunden in der Breite. Man hat mehrere der größten Schlossen gewogen, sie waren ein halb Pfund schwer. Viele Dächer sind ruinirt, da die Schlossen selbst die Ziegeln entzwei schlugen. Eine Menge Hasen und Vögel wurden auf dem Felde erschlagen.

Koblenz, den 25. Juni. Seit einigen Tagen haben wir den vielgereisten Fehrn v. Hallberg, bekannt unter dem Namen Eremit von Gauting, unter uns wandeln sehen Er ist ein heiterer, rüstiger Greis, der jetzt eben von seiner Wanderung nach dem Morgenlande zurückgekehrt ist. Dort hat er den Sultan und den Vicekönig von Aegypten gesprochen. Mit Vorliebe spricht er von dem Letztern, der gleich ihm in seinen hohen Jahren noch jugendlichen Muth hegt. Als ihn Mehemed Ali um sein Alter befragte, gab er ihm die Antwort, dem Kalender nach sei er 70 Jahre, nach Kraft und Muth aber erst 25 alt, worauf Mehemed Ali bemerkt, mit ihm verhalte es sich ebenso. Reisebeschwerden und Krankheiten fürchtet er nicht. In Konstantinopel, wo ein ihm theures Wesen von der Pest befallen wurde, trotzte er der Seuche und wich nicht von dem Krankenlager, bis der Tod sein Opfer geholt hatte, und er blieb von der Pest verschont. Er ist heute von hier abgereist, um sich nach Amerika zu begeben, und zuerst die nördlichen, dann die südlichen Gegenden dieses Welttheils zu durchwandern.

Berlin. Nach den zugekommenen Nachrichten hat Hr. Professor Schönlein in Zürich den an ihn ergangenen Ruf als dirigirender Arzt an das allgemeine Krankenhaus zu Hamburg mit einem Gehalte von 3000 Thlrn. abgelehnt, den von Seiten unsers hohen königlichen Ministeriums aber anzunehmen sich unter den Bedingungen bereit erklärt, daß er plena potestas in der amtlichen Verwaltung der ihm zur Klinik in der Charité anvertrauten Station und die Erlaubniß zur Abhaltung der Klinik sowohl als der Examinatorien in deutscher Sprache erlange.

Ueber die erwähnte Hinrichtung in Berlin gibt die Allg. Ztg. folgende nähere höchst bedenkliche Umstände an: Es hatte mehr den Anschein, es ginge zu einem Volksfeste als zum Armensünderplatze. Hier waren von Speculanten, die sich Alles zu Nutzen machen, Schaugerüste errichtet worden — der Platz für 5 Silbergroschen feil. An Sammeln für milde Zwecke dachte Niemand. Eines der Gerüste, das schon am Tag vorher von der Polizei als baufällig verworfen, dann aber in aller Frühe wieder hergestellt worden war, brach unter dem Gewicht der sich auf ihm drängenden Zuschauer zusammen, und achtzehn Personen sind dabei mehr oder minder bedeutend beschädigt worden. Die so Verwundeten wurden auf Wägen in einem traurigen Zuge nach der Stadt zurückgebracht. Ueberdieß ward ein Mädchen in dem Gedränge zu Tode gedrückt. Neben diesen Unglücksfällen und der Execution selbst wurden eine Menge Diebstähle verübt, auch einige Diebe auf der That ergriffen und verhaftet. So wenig Eindruck macht die härteste Strafe auf das Gemüth des Bösewichts, für welchen sie berechnet ist. An acht Tausend bereits bestrafte Diebe sollen sich in Berlin aufhalten und sich gelegentlich in diesen „Arbeiten," wie sie es nennen, üben — meist junge, oder doch noch kräftige Männer, nur zu faul zum ordentlichen Arbeiten. Wenn nicht bald radikale Heilmittel dagegen ergriffen werden, wird der Hauptstadt aus ihrem Pöbel ein großes Uebel erwachsen. Neben den Aeußerungen der Unsittlichkeit zeigte sich andrerseits eine vage, schlaffe Sentimentalität, deren Grund vielleicht von jener nicht fern liegen möchte. Nicht bloß Damen, auch Männer sanken während der Hinrichtung in

Digitized by Google

Ohnmacht. Man hörte den Deliquenten beklagen, bejammern, und sey es auch aus keinem andern Grunde, als wegen seiner Schönheit und Jugend. Ich hörte ein Mädchen ausrufen: „Für ihn hätt ich sterben mögen!" Das Kammergericht-Inquisitoriat hatte die gebräuchliche Warnung überall anschlagen lassen, und darin auf die große Freveltat des Deliquenten hingewiesen. Allein das Volk trug sich mit allerlei Mährchen herum, und das beliebteste davon war: der arme Sünder habe aus Rache seinen Nebenbuler erschlagen, weil dieser ihm seine Geliebte abspenstig gemacht. Der Unglückliche, der seinen schlafenden Reisegefährten, von welchem ihm Wohlthaten erwiesen waren, ermordet hat, für den ein Unschuldiger ein ganzes Jahr im Kerker schmachtete und bald nach seiner Befreiung starb, der so unglücklich war, daß er kaum sein Verbrechen begriff — er erscheint der verzerrten Phantasie als ein Heros, als ein Opfer seiner Liebe!

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.)

So eifrig indessen der gute Orsan sich bemühte, die Gefühle seiner eigenen Heiterkeit auch den Frauen mitzutheilen, so wenig gelang ihm dies. Oktavie blieb ewig düster, und Jedermann war so sehr an ihr trauriges, kaltes Schweigen gewöhnt, daß man im ganzen Schlosse selten ein lautes Wort, und fast nie einen Ton der Freude vernahm. Selbst aus dem Munde der Hausdienerschaft konnte Orsans Bedienter über die Gräfin nichts weiter erfahren, als daß sie eine Wittwe sey, die schon vor vielen Jahren ein geliebtes Kind, und bald nach diesem auch den Gemahl verloren habe. Bei jeder weiteren Erkundigung wies man ihn zur Ruhe — denn Schweigen war die allgemeine Losung in diesem dumpfstillen Hause. Zuweilen stand zwar der Kapitain im Begriffe sich von Elisen, deren Empfindungen im Aeußern mehr ein freundliches Mitleiden als eigentliche Trauer ausdrückten, über die Geschichte des Hauses Aufschluß zu erbitten — und wirklich hatte das zarte Verhältniß zwischen ihr und ihm mit jedem Tage mehr an Vertrauen und Innigkeit zugenommen, da sie oft ganze Stunden lang im Garten allein zusammen lebten. Aber eine gewisse Beklommenheit war auch an ihr stets merklich, sobald er im Gespräche sich dem Gegenstande zu nähern suchte, dessen Berührung die Gräfin doch ausdrücklich verboten hatte, als sie ihn zum längern Aufenthalt in ihrem Hause so gastfreundlich einlud.

Lange beobachtete er ein bescheidenes Schweigen, wenn gleich seine Empfindungen hierüber mit jedem Tage unruhiger und peinlicher wurden. Einst aber, als er gegen Abend mit Elisen wieder traulich vor derselben Rebenlaube stand, in der ihr liebliches Bild ihm zuerst erschienen war, und das zärtliche Mädchen ihm so entschiedene Beweise ihrer Neigung gab, daß sie sogar mit schüchternem Erröthen und bebenden Lippen das entzückende Geständniß auszusprechen wagte, „ihr Leben habe durch seinen freundschaftlichen Anspruch einen neuen und höhern Werth erhalten," — da konnte der feurige Mensch nicht länger über seine Gefühle bleiben. Die frohe Entdeckung, daß seine heiße Liebe, die er vom ersten Augenblicke ihres Zusammentreffens für Elise gefühlt, mit so kindlich offener Herzlichkeit erwiedert werde, ließ ihn alles Uebrige vergessen, außer dem einzigen, schrecklichen Gedanken: Sie sind zwei Unglückliche! — Er faßte lebhaft ihre Hand und rief aus: „Nein, es ist unmöglich, daß ich länger in einem Hause verweile, wo man mir Leben und Gesundheit wieder gab, wo man mir die Blüthen des köstlichsten Lebens darreicht, ohne meinem Herzen einige Theilnahme an jenem Kummer zu gestatten, der die besten Menschen auf dieser Erde niederdrückt.

Elise vergoß bei diesen Worten (in welchen ihr liebendes Herz einen sehr gerechten Vorwurf zu finden glaubte) unaussprechlich milde Thränen. „Es ist wahr," sagte sie, „Ihre Freundschaft hätte schon längst durch unser volles Vertrauen erwiedert wer-

Digitized by Google

den müssen. Verzeihen Sie einer Mutter, der auf Erden nicht mehr zu helfen ist — der Mutter eines liebenswürdigen Knaben, den sie einst auf die traurigste Art verloren, der vielleicht den kläglichsten Tod erlitt, vielleicht noch heute im tiefsten Elende die Welt durchirrt, und dessen Verlust auch den Tod ihres geliebten Gatten nach sich zog. Verzeihen sie einem Mädchen, die Beide nicht kannte, aber — ja ich will die Mutter mit den heißesten Bitten und Thränen bestürmen, daß sie noch heute ein so edles theilnehmendes Herz zum neuen Genossen unsers Kummers weihe — was sie schon seit vielen Jahren nicht mehr zu thun gewagt hat. Ja theurer Mann, augenblicklich gehe ich zu ihr!"

Orsan war über ihrer Rede in tiefes Nachdenken versunken, und schien jetzt aus einem Traume zu erwachen. „Sagen Sie ihr," rief er aus, „daß jede Mittheilung zwischen guten Menschen schon an sich beseligend ist. Vergessen Sie besonders nicht, ihr zu Gemüthe zu führen, daß wir bei allen wichtigen Ereignissen des Lebens auch die kleinsten Fingerzeige von dem nicht verschmähen dürfen, was der Thor den Zufall nennt, und worin der Fromme ewig nur die Alles leitende Hand Gottes erkennt und verehrt — — denn, gutes Fräulein, eine höchst seltsame Geschichte, deren ich mich in diesem Augenblicke erinnere, mahnt meine Seele laut, in solche dringende Bitten auszubrechen."

Sie sah, wie sein Auge in der schönen Gluth hülfreicher Menschen aufwärts strahlte, und tiefbewegt verließ ihn das Mädchen mit einem zärtlichen Händedruck, um der Mutter Vorstellungen zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hoftheater.

Freitag den 5. Juli: „Der Liebestrank," Oper von Donizetti.

In der Vorstadt Au nächst der Reichenbacherbrücke ist das Haus Nr. 181 zu verkaufen.

267. Am Odeonplatz Nr. 2. über 2 Stiegen, Eingang im Hof, steht ein sehr guter Flügel zum Verkauf.

Einladung
zu
einem feierlichen Kreuzgang.

Mit allerhöchster Bewilligung (gemäß der unterm 25. Juni l. J. erfolgten allerhöchsten Ministerial-Entschließung) wird am 11. August d. J. als am 12ten Sonntag nach Pfingsten ein Kreuzgang von München nach dem Wallfahrtsorte Altenötting von mehreren Geistlichen geführt, stattfinden. Der Sammelplatz ist am Gasteigberg. Wer sich also demselben anschließen will, wird höflichst eingeladen sich in der Herzogspital-Gasse Nr. 4 über 1 Stiege zu melden, wo vom 8. Juli angefangen bis zum 1. August täglich von 9—12 Uhr Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags eingeschrieben und die näheren Bedingnisse bekannt gemacht werden. Bemerkt wird noch, daß auf Gesammtkosten der Theilnehmer aus den gesammelten Beiträgen auch 2 Krankenwägen mitgeführt, für jene, welche am Wege erkranken sollten, so wie auch einige Medicamente besorgt werden. Um allen Unordnungen vorzubeugen, werden unter alle Theilnehmer an dem Kreuzgange Billeten ausgetheilt, so, daß nur jene sich dem Zuge anschließen können, welche eingeschrieben und mit einer Billete versehen sind. Die übrigen Bedingnisse werden bei dem Einschreiben angegeben.

20 J. a. — Joseph Versch, Candidat der Philosophie

36 J. a. — Joseph Müller, Hofküchendiener,

26e. Eine sehr honnette Frau sucht bis Ende August ein Zimmer ohne Einrichtung. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 37. zu ebener Erde im Backwerkladen.

Gestorbene in München.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im 1ten Kreise 1 fl. 56 kr., im 2ten 2 fl. 12 kr., im 3ten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35 Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, № 183. den 6. Juli 1839.

München, den 5. Juli. Heute hat J. Maj. die verwittwete Königin Caroline die Reise nach Dresden und Berlin angetreten.

Nach Briefen aus St. Petersburg ist die Vermählung Sr. Durchlaucht des Herzogs von Leuchtenberg auf den 18. Juli festgesetzt. General von Ignatieff ist zum Hofmarschall Sr. Durchlaucht ernannt worden.

— Unserm großen Mime Hrn. Eßlair schlägt die Kur in Starnberg vortrefflich an, und er wird wahrscheinlich nach Vollendung derselben, eine Kunstreise unternehmen.

Verschiedenes.

Bamberg. Den schon längere Zeit vermißten Gärtnerburschen, welcher neulich mit einem ertrunkenen Schiffsknechte verwechselt wurde, haben Studenten in einem Schlage des Hauptsmoorwaldes nächst der Kunegundaruh aufgehängt gefunden.

Im botanischen Garten zu Bamberg sieht man gegenwärtig einen Fruchttragenden Kaffeebaum und zwei Fruchtreife Gattungen von Palmen, nämlich Musa sapientum und Musa paradisiaca (Bananenfeige) Paradiespalme; letztere Art wird für den „Baum der Erkenntniß" gehalten, dessen Frucht Adam und Eva zur ersten Sünde *verleitet* haben soll.

Wien, den 24. Juni. Die Stadt Genua, welche dem deutschen Dichter des „Colombo" für die Feier „dieses ihres großen Sohnes" ein eignes Dankschreiben dekretirte, hat nun dem Herrn Ludwig August Frankl einen neuen Beweis anerkennender Erinnerung gegeben, indem sie ihm ein prachtvoll verziertes Exemplar des „Codex Colombo „als Geschenk übersandte. Dieses Werk, welches auf Kosten der Stadt und nicht im Buchhandel erschien, enthält den Abdruck aller Briefe, welche Colombo mit Spaniens Souverainen wechselten; sein Testament, sein Facsimile, Portrait, Wappen und Monument, welches die Signora zu Genua ziert. Eine gelehrte Abhandlung über Colombo's Geburtsort und die Geschichte der Schicksale der kostbaren Originalbriefe und Documente, welche die Stadt als ein heiliges Erbe jetzt verwahrt, leiten das *mit* wahrer Pracht ausgestattete Werk ein.

Die Sucht der Auswanderung nach Amerika scheint auch die jüdische Bevölkerung des Kurhessischen Städtchens Bockenheim befallen zu haben. Von den daselbst seßhaften jüdischen Familien, deren Zahl sich auf etwa 80 beläuft, werden im August fünf oder

Digitized by Google

sechs über den Ocean schiffen, um sich in den vereinigten Staaten anzusiedeln. Da diese Juden über Bedrückung keineswegs zu klagen Grund haben, vielmehr ausgedehnte politische Rechte genießen, so dürften diese Auswanderungen wohl um so größeres Befremden erregen, als sich jene Familien, zum Theil wenigstens, in ganz behaglichen Glücksumständen befinden.

Straßburg, den 29. Juni. Unser Präfekt ist nun offiziell benachrichtigt worden, daß die vor einigen Jahren begonnenen Vorarbeiten in Betreff einer Eisenbahn von Paris nach Straßburg, auf Antrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten, schleunig wieder vorgenommen werden sollen. In strategischer und kommerzieller Hinsicht ist dieser Ministerialbeschluß von Wichtigkeit.

Paris. Dieser Tage sprang ein junges Mädchen sehr lebhaft auf einem Balle an der Barriere von Monartpasse, da fühlte ihr Tänzer sie plötzlich wanken und empfing sie gleich darauf in seinen Armen, damit sie nicht stürze. Er brachte sie nach einem Sitze, wo man ihr beizuspringen eilte, allein sie war — todt. Im ersten Augenblicke schöpfte man Verdacht einer Unthat, allein die gerichtliche Untersuchung schlug jeden Argwohn nieder, und es ergab sich der Fall bloß als ein neues Beispiel allzuheftigen Tanzens und vielleicht zu engen Schnürens.

Philadelphia, d. 7. Juni. Eine amerikanische Nordpolexpedition, die zu Lande vorzudringen sucht, befindet sich dermalen am großen Bären-See. Ihr Zweck ist, die unbekannten östlichen Küstenstriche des Polarmeeres zu erforschen. — Die letzte Ueberfahrt des Great Western nach New-York geschah in 13 Tagen 7 Stunden. Es ist die kürzeste Ueberfahrt von Europa nach Amerika, die je vorgekommen.

Der Standart berichtet aus Maranham, daß in jener Provinz die Schwarzen sich empört und das ganze platte Land besetzt haben, und daß man täglich einen Angriff auf die Stadt befürchte. Die britischen Kaufleute in Maranham haben zwei Schiffe gemiethet, um sich im Fall eines Angriffs auf dieselben zurückziehen zu können.

Englische Blätter vom 25. Juni schreiben: In der Irischen Grafschaft Kerry herrscht drückende Hungersnoth; in der Stadt Killarney allein sind über 600 Familien dem Hungertode nahe. O'Connell hat für die Bedürftigen auf seinem Gute in der Grafschaft 100 Pfd. Sterl. ausgesetzt, auch läßt er Lebensmittel theils weit unter dem Preise, theils unentgeldlich an die Armen austheilen.

Der Capitän Wood, Commandant des Linienschiffes Richmond, meldet die Entdeckung einer Insel, die unter dem 15° 37′ südlicher Breite und 175° 23′ westlicher Länge gelegen. Dieses Eiland ist groß, mit Waldungen bedeckt und scheint sehr bevölkert, wenigstens nach der Zahl der Lichter zu schließen, die man bemerkt. An einigen Stellen ist das Land sehr hoch. Capitän Wood, der diese Insel noch auf keiner Karte gesehen, gab ihr den Namen Brinsmade.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.)

Nach einer halben Stunde erschienen Mutter und Tochter in der Laube, wo sie den Kapitain noch immer fanden, welcher mit starren Blicken in die Landschaft hinausschaute. Er hob die Hand der trauernden Mutter an sein Herz, und bat in den Ausdrücken einer kindlichen Neigung, ihm jene zudringlichen Aeußerungen zu verzeihen, ohne welche er unmöglich noch länger unter ihrem freundlichen Dache hätte leben können. — Es sind nicht Thränen des Schmerzes, sagte Oktavie, die Sie jetzt in meinen Augen sehen — ach der Schmerz hat, wie ein langer Winter, die Quellen meiner Augen gehärtet — nein es sind Thränen einer milden Rührung über die unaussprechliche Güte eines Mannes, zu dem Freundschaft schon beim ersten Anblicke mein

Digitized by Google

ganzes Herz hinzog, und der mit so seltner Sehnsucht nach Theilnahme an meinen Leiden strebt, daß ich mich recht im Innern dadurch erleichtert fühle. Sie sollen Alles wissen, mitleidiger Mensch — Sie sollen mit uns trauern, und Sie werden durch das Erfreuliche Ihrer Erscheinung unsern Kummer selbst vermindern, ja einen Theil desselben mit sich fort über Berge und Thäler nehmen.

So hören Sie denn! — „Ich habe die irdische Glückseligkeit in ihrem reichsten Maße gekannt. Drum fühle ich nun das Leiden tiefer als Andere. Unbeschreiblich froh und selig lebte ich einst hier an der Seite eines zärtlich geliebten und zärtlich liebenden Gatten. Ein Sohn ward uns — ach, mein Herr, ein Sohn, der an Schönheit und Güte mehr einem Engel als einem Kinde der Erde glich! Mit welcher Freude ruhten unsere Augen auf ihm — in welcher hohen Wonne hielten wir täglich den holden Liebling einander entgegen! — Im sechsten Jahre sahen wir seine Menschheit schon weit herrlicher entwickelt, als man sonst bei einem zehnjährigen Knaben erwarten darf. Seine freundliche und tiefe Herzensgüte machte ihn schon damals im ganzen Umkreise zum Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Liebe — ach er war beides, zu schön und zu gut für diese Welt!

Wir entdeckten um jene Zeit an unserm Sohne eine besonders lebhafte Neigung dort auf jener schönen Wiese, die jenseits der Rhone am Walde hinzieht, sich zu lagern, an ihren höchst mannigfaltigen Kräuter- und Blumenarten Unterhaltung zu suchen, und im Waldschatten zu spielen. Da mein Gemahl selbst jenen Platz vor andern liebte, so war es auch seine größte Lust, dem Kinde fast jeden Nachmittag dieses Vergnügen zu gewähren. Vater und Sohn fuhren oft ganz allein über den Strom. Gewöhnlich begleitete ich sie. Zuweilen, wenn dies nicht thunlich war, saß ich hier in der Laube, und nahm in der Ferne Theil an ihren Spielen, oder ich blickte wenigstens aus dem Schlosse von Stunde zu Stunde sehnsuchtsvoll zu meinen Lieben hinüber. Jedes Wiedersehen am Abend war ein neues Fest unserer Zärtlichkeit."

Einst nöthigten mich häusliche Geschäfte, im Schlosse zurückzubleiben. Mein Mann, dem dieses unangenehm war, bot alles auf, um meine Hindernisse zu beseitigen und schlug endlich, da es nicht gelingen wollte, dem Kleinen vor, heute lieber ganz vor der Lustfahrt abzustehen, und den schönen Nachmittag im Garten zuzubringen, da jenes Vergnügen morgen in der Gesellschaft der Mutter desto größer sein werde. Das gute Kind ergab sich mit der gewohnten Willigkeit dem Befehle des Vaters — aber desto eifriger bestand ich selbst nun auf der Lustfahrt. Auch gelang es mir endlich Vater und Sohn wieder dazu geneigt zu machen. Aber mein Gemahl trennte sich heute in einer gewissen schmerzhaften Empfindung von mir, und das Kind fiel mir beim Abschiede weinend um den Hals, — was indessen öfters geschah, sobald es nemlich irgend eine Freude, ohne die Theilnahme der Eltern daran, genießen sollte."

Wenige Minuten nach der Entfernung beider überfiel mich eine tiefe Schwermuth, von der ich mir schlechterdings keine Ursache anzugeben wußte. Sie wuchs aber so schnell zur fürchterlichen Angst des Herzens, daß ich die Ahnung irgend einer unglücklichen Begebenheit in mir zu entdecken glaubte, und daher in mächtiger Unruhe hinaus auf die oberste Terrasse lief, um nach den zwei Geliebten zu schauen. Eben landeten sie drüben bei der bunten Au; der Knabe sprang fröhlich ans Ufer, bückte sich nach seinen Blumen, haschte nach seinen Schmetterlingen, und bald zog ihn, wie es schien, einer dieser Gegenstände nach dem Walde fort. Indem sich seine Gestalt in dem hellrothen Kleidchen zwischen den Bäumen allmählich sich verdunkelte und langsam verschwand, fiel die Sehnsucht nach dem Knaben mir wie Zentnerlast aufs Herz. Mir war, als säh ich ihn nun ewig, ewig nicht mehr wieder. Ich wollte sogar schreien

Digitized by Google

und konnte vor Schrecken nicht; denn in diesem Augenblicke bemerkte ich, daß mein Gemahl noch immer im Kahne stand, und sich mit der Befestigung desselben vergebens bemühte — und ach, jetzt trieb ihn der Strom etwas weiter abwärts von der Landungsstelle. Bis ich hinab ans Gestade lief, und mit dem Fährmanne zu meinem Gemahl gelangte, den wir schon aus seinem Kahne laut nach dem Kinde rufen hörten — bis wir endlich alle drei landen und im Walde rufen und suchen konnten — war schon eine halbe Stunde verlaufen. O lassen Sie mich kurz sein! Alles Suchen von den Landleuten der weiten Gegend, von allen Menschen war vergebens — jede Nachforschung in öffentlichen Blättern umsonst!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Sonntag den 7. Juni ist Production der **ungarischen Musik-Bande** nebst ländlicher Tanzunterhaltung
in Tivoli,
wozu höflichst einladet
Ferstl.

260. (3b) Eine Person, die im Kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, wünscht entweder gleich oder aufs Ziel zu einer ordentlichen Familie in den Dienst zu treten. D. U.

276. In der Mitte der Stadt ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel, und eigenem Eingang, das überdem eine schöne Aussicht hat, an einen soliden Herrn billig zu vermiethen.

269. Eine Person, die schon in mehreren Herrschaftshäusern dahier gedient, und im Kochen, sowie in den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, sucht bei einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

Einladung
zu
einem feierlichen Kreuzgang.

Mit allerhöchster Bewilligung (gemäß der unterm 25. Juni l. J. erfolgten allerhöchsten Ministerial-Entschließung) wird am 11. August d. J. als am 12ten Sonntag nach Pfingsten ein Kreuzgang von München nach dem Wallfahrtsorte Altenötting von mehreren Geistlichen geführt, stattfinden. Der Sammelplatz ist am Gasteigberg. Wer sich also demselben anschließen will, wird höflichst eingeladen sich in der Herzogspital-Gasse Nr. 4 über 1 Stiege zu melden, wo vom 8. Juli angefangen bis zum 1. August täglich von 9—12 Uhr Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags eingeschrieben und die näheren Bedingnisse bekannt gemacht werden. Bemerkt wird noch, daß auf Gesammtkosten der Theilnehmer aus den gesammelten Beiträgen auch 2 Krankenwägen mitgeführt, für jene, welche am Wege erkranken sollten, so wie auch einige Medicamente besorgt werden. Um allen Unordnungen vorzubeugen, werden unter alle Theilnehmer an dem Kreuzgange Billeten ausgetheilt, so, daß nur jene sich dem Zuge anschließen können, welche eingeschrieben und mit einer Billete versehen sind. Die übrigen Bedingnisse werden bei dem Einschreiben angegeben.

271. (2a) Es erbietet sich eine Frau Unterricht zu ertheilen über das Einstricken in gewebte Strümpfe. Zu erfragen am Färbergraben Nr. 32. über 2 Stiegen links.

Getraute Paare:

Hr. Karl Ant. Reschreiter, Bürger und Kaufman v. h., mit Frl. Anna Elisab. Bauer, Tochter des ersten rechtsk. Bürgermeisters, Hrn. Dr. Jak. Bauer dahier. — Hr. Alois Widemann, k. Landgerichts-Actuar in Ingolstadt, mit Cresz. Hasser, b. Hufschmiedstochter v. Neuburg a. d. D. — Erasmus Wolfslehen, Sattlergeselle, mit Elisab. Härtl, churfürstl. Leibgarde-Hartschier-Stallknechts-Tochter v. h.

Gestorbene in München.

Barbara Schröffel, Schuhmachers-Wittwe, 78 J. a. — Margaretha Duell, Maurerstochter, 20 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im Iten Kayen 1 fl. 56 kr., im IIten, 2 fl. 11 kr., im IIIten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamte zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35 Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, № 184. den 7. Juli 1839.

Zur

hohen Geburtsfeier Ihrer Majestät der regierenden Königin

am 8. Juli 1839.

Zu Worten drängen sehnend sich die Töne,
Und Worte fügen freudig sich zum Lied;
Die Dichtkunst bleibt die feirendste Kamöne,
Wo sich ein Volk, gerührt, versammelt sieht,
Nicht nur ermuntert auf des Thrones Stufen,
Nein, längst auf ihm ein heim'scher Genius,
Vor einem Thron, auf den sie ward berufen,
Bringt sie der Hoheit ihren edlen Gruß.

Doch alle Kränze sieht sie schon gestreuet,
Mit denen sie betreten dieses Haus,
Die Augen feucht, die Blicke hoch erfreuet,
Es eilt das Herz dem Liede weit voraus,
Es will das Herz sich ewig selbst verkünden,
Und sammeln darf die Blumen nur das Lied;
Zum Kranze muß ein Engel **Ihr** sie winden,
Die jeden Dank zu **Ihren** Füßen sieht.

Er darf sich nur verstummend vor **Ihr** neigen,
Denn stille wallt der Segen **Ihren** Pfad,
Mit mildem Ernst gebietet Sie das Schweigen
Der eignen viel beredten Edelthat,
Doch höher, als zum Throne laßt erheben
Die Blicke sich — von wo der Tag uns winkt,
Der uns der Gaben Geberin gegeben,
Der Tag, der unter Bayern's Sternen blinkt.

München. Den 7. Juli findet zur Feier des Geburtstages J. Maj. der Königin **Therese** eine musikalische Production des philharmonischen Vereins im K. Odeon statt. Nicht abonnirte Personen haben Zutritt gegen billige Eintrittsgebühr.

Digitized by Google

Künftigen Dienstag den 9. Juli wird von Hrn. Streck zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der regierenden Königin eine große Festproduction zu Neuberghausen stattfinden, welche sich durch vorzügliches Arrangement ganz dem Charakter dieses Festes entsprechend auszeichnen, und wobei noch ein neues Potpurri aufgeführt werden wird.

Verschiedenes.

Aus Schlesien, den 24. Juni. Bei dem ausnehmend guten Stand der Feldfrüchte, besonders des Weizens, steht zu erwarten, daß die Preise nach der Ernte noch bedeutend herabgehen werden. Für ein sicheres Vorzeichen hievon dürfte es angesehen werden können, daß die Gewitter am 15. Juni nicht allein gar kein Steigen der Preise veranlaßten, sondern daß diese in einem steten Weichen verharren. Diese Gewitter verwüsteten ungeheure Strecken des schönsten Getreides, legten Wälder nieder, stürzten Gebäude zusammen u. dgl. m. Welch eine unglaubliche Masse von Elektrizität in diesen Gewittern angehäuft und thätig war, ergiebt sich daraus, daß dieselben sich bis auf die Entfernung von nahe an hundert Meilen ostwärts von Schlesien ausdehnten. In Ungarn breiteten sich dieselben furchtbaren Wetter über den ganzen Karpathenzug aus, so zwar, daß sie südlich bis in die Gegend von Preßburg, am weißen Gebirge hin und östlich bis an die Gränzen der Moldau hin ihre Gewalt übten. In den Ebnen bemerkte man sie weniger und sie flogen rasch über dieselben hin.

Bei dem Brand zu Neustadt an der Haide sind nebst den sämmtlichen Amtsgebäuden auch alle Amtsgelder, Akten, Hypotheken- und Steuerbücher verbrannt. An Rettung war nicht zu denken; die Beamten verloren alle ihre bewegliche Habe. Bei einzelnen Privaten sind Summen von 3 — 10,000 fl., welche eben baar da lagen, geschmolzen und verloren gegangen.

Rotterdam, 25. Juni. Gestern Abends hatte dieser Stadt gegenüber, zu Feyenoord, ein trauriges Unglück Statt. Nachdem die Arbeiten des dort beschäftigten Volks beendigt waren und dasselbe sich, 50 bis 60 Mann an der Zahl, um die Brückenspitze gestellt hatte, stürzte dieselbe plötzlich ein, und dies veranlaßte unter der Menge eine so schreckliche Verwirrung, daß man sich mit genauer Noth retten konnte. Dem Vernehmen nach hat man jedoch das Leben von 2 bis 3 Menschen, worunter ein Vater von hülflosen Kindern, zu bedauern.

Der Herrald äußert: „Authentische Nachrichten aus der Hauptstadt Rußlands melden, daß der Kaiser Alles aufbietet, seine militärischen Kassen mit Gold und Silber zu füllen, und daß zu diesem Zwecke kein Opfer an Disconto ꝛc. gescheut wird, während die Münzstädten Hollands und Deutschlands. (?) vollauf beschäftigt sind, Rubel ꝛc. für diesen Monarchen zu prägen. Am 18. Jan. sollen von London allein 180,000 Pf. Sterl. in Baaren nach Hamburg abgegangen seyn, um von dort nach Petersburg verschifft zu werden, während andere solche Ladungen schon früher dahin versendet worden waren.

In New-York begräbt man seit dem 1. Juni 1828 die Todten zweimal. Zuerst in Särgen aufrecht stehend, welche zur Hälfte in der Erde bleiben, zwar gut verwahrt, aber in der Gegend des Kopfes eine Oeffnung haben, mit einem Glase verdeckt, und mit einer Glocke, welche an des Todten Hand und Füßen mit leichten Schnüren in Verbindung ist. Hat sich innerhalb 8 Tagen keine Spur von Leben gezeigt, so wird der Sarg auf gewöhnliche Weise verscharrt. Diese Verfahrungsart hat in kurzer Zeit die günstigsten Resulate gezeigt, indem unter 1,200 Begrabenen sechs Scheintodte gerettet wurden.

Digitized by Google

Der „griechische Courier“ vom 2. Juni meldete, daß der französische Consul auf Scio durch den Pascha von Munclin mißhandelt worden sei, welcher unter dem Vorwande, daß er einen Griechen zu arretiren habe, der daselbst versteckt sei, das Hausrecht des Consuls verletzt hatte. — Es wurden Beschwerden an den Generalkonsul zu Smyrna gerichtet, welcher verfügte, daß der Commandant der französischen Eskadre nach Scio steuern solle. — Nun enthält die piemontesische Zeitung vom 25. Juni Folgendes: „Ein Theil der französischen Eskadre in der Levante hat zu Scio gelandet, der Pascha und die andern türkischen Beamten wurden verhaftet, sie werden nach Konstantinopel geführt, und dort vor Gericht gestellt werden. — Es ging das Gerücht, daß der französische Consul an seinen Wunden gestorben sey.“

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.)

Hätten wir ihn im Strome versinken sehen — wären wir jemals zu der Felsenschlucht gekommen, in die er stürzte — wüßte ich sein Grab zu finden, oder den Ort wo seine unbegrabenen Gebeine modern — ach, hätte mir nur das wilde Thier, das ihn erwürgte, den blutriefenden Rachen noch gezeigt — dann könnte ich jetzt zufrieden seyn und rasten in stillem Schmerz. Aber — o Gott — — dort sah ich ihn spielen — zwischen jenen zwei Eichbäumen, die sich so traurig gegen einander zu neigen scheinen, dort verschwand unter süßen Scherzen mein Kind, mein schöner Sohn — und Niemand hat je seine Spur wieder erkannt — und wir haben ihn niemals wieder gesehen!

Kummer und innere Vorwürfe über den ungeheuern Verlust tödteten schon wenige Monate nachher meinen Gemahl. — Der Schmerz, den ich nun fünfzehn Jahre lang trage, kam damals zu den heftigsten Ausbrüchen. Ich lag ganze Nächte lang auf des Gatten Grabe. Von ihm aus drang mein Geschrei über den Strom hin nach dem Verlornen. Mit dem Geflüstel des Frühlings mischten sich meine Seufzer, die Sommernächte waren von meinen Klagen erfüllt, und laut heulte ich in die Winterstürme der Rhone hinab. Ach, es gibt nichts so Ungeheures, als diese fürchterliche Ungewißheit!

Die Zeit ließ mir meinen Kummer. Aber ihr ewig gleich forthaltender Ton hat alle leisen Klagen meiner Seele hinabgedrückt in die Tiefe des Schweigens. — O mein Robert!

Der Kapitain hatte bisher mitleidig zugehört. Er machte jetzt auf ein Mal eine schmerzhafte Bewegung nach dem kranken Arme und verließ eilig die Damen. Erschrocken boten diese ihm ihre Hilfe an. Es wird von keiner Bedeutung seyn, — sagte er unruhig, — auch sehe ich dort schon meinen Bedienten — ich hoffe bald wieder zurückzukommen.

Sein Gang schien unsicher. O lassen Sie uns ihm nachfolgen, beste Mutter, rief Elise, gewiß ist sein Verband aufgegangen, und der Arm von Neuem zerbrochen! Die Mutter suchte sie zu beruhigen, und war der Meinung, man müsse zurückbleiben, da er ausdrücklich hierum gebeten habe. „Nein, nein, schrie das Mädchen in hohem Affekt, indem sie die Hände rang; ich muß ihm nach, dem Armen, dem Herrlichen, dem besten aller Menschen. Sie wollte fort, aber Oktavie hielt sie zurück und betrachtete überrascht und aufmerksam ihr leidenschaftliches Gesicht. Sie konnte sich nicht fassen, und ihre Angst über den Zufall des theuren Mannes wuchs von Minute zu Minute so sehr, daß die Mutter sich endlich entschloß, selbst nach dem Kapitain zu sehen. Heimlich erschreckend über die bisher noch nicht geahnte Neigung Elisens ging sie fort. Aber eben sandte ihnen Orsan schon den Bedienten zurück, mit der Nachricht, sein Verband habe sich allerdings durch eine lebhafte ungeschickte Bewegung ver-

Digitized by Google

rückt — aber Alles sey ohne die geringste Beschädigung des Armes abgegangen, und er werde diesen Abend bei dem Essen erscheinen.

Das geängstigte Mädchen eilte fort, durchstreifte die Gärten, und ließ sich nicht eher wieder vor Octavien sehen, bis die Nacht einbrach und das Abendbrod aufgetragen ward. Ihr Gast hatte während dessen mehrere Briefe durch einen Expressen auf die nächste Post abgeschickt. Er behauptete vollkommen wohl zu seyn; aber sein Aussehen war ein wenig blaß.

Nach Tische nahm der Kapitain sogleich das Wort, und wandte sich mit einiger Feierlichkeit an die trauernde Mutter. „Wenn ich Ihnen jetzt eine gewisse Geschichte werde mitgetheilt haben, so werden Sie, verehrte Frau, mit mir Gottes Fürsehung inniger und dankbarer, als je, preisen; und Gottes Hand allein ist es, die Ihnen einen Menschen zuführte — vielleicht den Einzigen auf Erden — der Ihnen einige Hoffnung, ja selbst Wahrscheinlichkeit darüber zu geben vermag, daß Ihr geliebtes Kind schwerlich im Reiche der Schatten wandelt, sondern vielleicht noch irgendwo auf dieser Erde wirklich lebt."

Oktavie blickte ihn starr an. Elise machte eine bange und schmerzhafte Bewegung nach ihm, und setzte sich dann weinend zur Mutter hin. Er selbst verbarg seine tiefe Rührung nicht.

O Mann! rief die Mutter. Wenn wir sie beim Worte hielten — seyn Sie nicht so grausam!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hoftheater.

Sonntag den 7ten Juli (bei beleuchtetem Hause): „Don Juan," Oper von Mozart. (Dem. Jazedé — Donna Anna.)

Sonntag den 7. Juni ist Production der **ungarischen Musik-Bande** nebst ländlicher Tanzunterhaltung **in Tivoli**, wozu höflichst einladet

Ferstl.

276. In der Mitte der Stadt ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel, und eigenem Eingang, das überdem eine schöne Aussicht hat, an einen soliden Herrn billig zu vermiethen.

276. Am Rindermarkt Nro. 9 sind zu haben 500 Stück ächte **Safran-Zwiebel**, welche im Freyen gezogen worden sind, und wovon eine Gattung noch heuer zur Blüthe kömmt, wenn sie Ende July oder Anfangs August in die dazu bereiteten Gärten-Böden gelegt wird.

271. (2b) Es erbietet sich eine Frau Unterricht zu ertheilen über das Einstückeln in gewebte Strümpfe. Zu erfragen am Färbergraben Nr. 32. über 2 Stiegen links.

269. Eine Person, die schon in mehreren Herrschaftshäusern dahier gedient, und im Kochen, sowie in den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, sucht bei einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

274. (2a) Es sucht Jemand Beschäftigung im Kleidermachen oder überhaupt im Schönnähen zu erhalten. D. Ueb.

275. (2a) Sollten noch mehr Frauenzimmer gesonnen seyn, das Anmeßen und Zuschneiden der Kleider nach dem Maase zu erlernen, so bittet man sich recht bald zu melden, indem dieß der letzte Unterricht ist, da sich die Frauenzimmer fest überzeugen können, daß diese Methode sehr leicht faßlich und gründlich ist. D. Uebr.

26e. Eine sehr honnette Frau sucht bis Ende August ein Zimmer ohne Einrichtung. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 37. zu ebener Erde im Backwerkladen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im IIten Rayon 1 fl. 56 kr., im IIIten 2 fl. 11 kr., im IIIten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35 Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, **№ 185.** **den 8. Juli 1839.**

München. Einen neuen Beweis, in welchem Ansehen unsere Kunst auch in Ländern steht, wo sie gleichfalls mit Liebe gepflegt wird, mögen die Bestellungen geben, welche Se. Durchl. der regierende Fürst von Braunschweig bei seiner Durchreise hier machte. Mehrere Künstler sind beauftragt, die neuen Räume des Schlosses in Braunschweig zu zieren.

— Der Tag der Abreise J. M. der Königin Wittwe von Biederstein ist noch nicht bestimmt, und die früher angezeigte Abreise beruht daher auf einem Irrthum.

Am 5. d. M. brachte das Offizierkorps des k. Infanterie-Regiments König ihrem würdigen, durch den Armee-Befehl vom 25. v. M. neu ernannten Regiments-Commandanten, Herrn Obersten Graf v. Lerchenfeld eine Nachtmusik mit Flambeaux.

— Zur Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Herrn Staatsrathes v. Kobell war Vorgestern Nachts dessen Haus in der Schäflergasse, in welchem die Haupt-Lotto-Collecte sich befindet, sehr schön beleuchtet. Drei Transparente mit sehr sinnreichen Versen zierten das Untere dieses Hauses.

München, den 7. Juli. Gestern Mittag brach der Dienstknecht Johann Hartmann, während er unter seinen mit Getreid beladenen Wagen kam, den Fuß.

Verschiedenes.

Bamberg. Am 1. Juli wurde zu Steitberg die neue Molken-Heilanstalt der Brüder Briegled mit Patienten eröffnet. Das einstige obere Wirthshaus wurde in diesem Sommer in 10 herrliche Zimmer, 1 Saal und 2 Badezimmer mit Waschhaus verwandelt. Da bereits 130 Kurgäste angemeldet sind, so wird das Vorhaben eines neuen Seitenbaues im nächsten Jahre ausgeführt werden. Vor dem Curhause ist eine breite Ebene mit Geländer, auf welchen die Heilsuchenden bei bezaubernder Aussicht in das Ebermannstadter und Neidecker Thal Lust wandeln können.

In der Nähe von Vaihingen an der Enz (Würtemb.) wurde dieser Tage ein äußerst geheimnißvoller Mord begangen. Die schöne Frau eines armen Taglöhners fand man nämlich von 21 Dolchstichen durchstochen. Keine Spur führt auf irgend eine Vermuthung. Die Frau war guter Hoffnung. Niemand konnte über ihre Aufführung etwas Nachtheiliges sagen.

Wien, den 28. Juni. Der Herzog von Bordeaux verläßt morgen die Residenz,

Digitized by Google

um sich nach Kirchberg zu begeben. Se. k. Hoheit speiste zweimal an der kais. Familientafel, wohnte aber nicht bei Hofe; es wurden ihm nicht, wie in den Provinzen, öffentliche Ehrenbezeugungen erwiesen, auch keine Hofequipage zur Verfügung gestellt. — Die Abreise des Erzherzogs Albrecht nach Rußland wird am 1. Juli erfolgen. Die Begleitung besteht außer dem Fürsten Carl Lichtenstein und zwei Kammerherrn aus sieben bis acht Offizieren höheren Ranges. Se. k Hoheit reist im Auftrage des Staates.

Wien, den 29. Juni. Man erzählt hier, daß auf dem Dampfboote Sophie, welches den Gmunder See befährt, ein böswilliger Versuch, es zu beschädigen, wahrscheinlich aus Brodneid gemacht worden. Als der Kapitän nämlich ein zur Heizung der Maschine bestimmtes, etwas großes Stück Holz zu spalten begann, fanden sich im Innern desselben nicht weniger als drei Pfund Schießpulver. (?) — Unser neues, imposantes Kriminal-Gerichts-Gebäude ist nun völlig von den Räthen Inquisiten und Sträflingen bewohnt. Da das Zuchthaus in der Leopoldstadt nach der neueren Einrichtung nicht mehr als 450 Individuen aufnehmen kann, bleiben alle unter zwey Jahren Verurtheilte in dem Kriminal-Gerichtshause.

Nachrichten aus Limoges vom 22. Juni zufolge war dort das berühmte Rennpferd des Ld. Seymour, der Vendredi, angekommen, und war dort drei Stunden geblieben. Das Pferd kam von Paris und ging nach Aurillac. Es ist bestimmt, bei den Pferderennen im mittäglichen Frankreich zu concurriren und reiset wie ein großer Herr, d. h. mit Extrapost. Der Wagen in welchem es fährt, oder gefahren wird, ist sehr niedrig, damit das Pferd ohne Mühe hineinsteigen kann, groß und luftig und überall ausgepolstert, so daß nichts diesem beweglichen Stalle fehlt. Da die fortwährende Bewegung des Wagens das Pferd wohl gliederlahm machen könnte, so macht es alle Tage einige Stunden lang Halt, und geht dann in einem großen Stalle frei umher. In Limoges wollte ein Pferdeliebhaber dem reisenden Caval gern seine Aufwartung machen, es nahm aber Niemanden an.

Der Castellano enthält biographische Mittheilungen über Maroto, die aber nicht sehr empfehlend lauten. Maroto ist 60 Jahr alt, und obwohl unfähig einen Brief zu schreiben, stolz auf seine Talente. Starrsinn und Verwegenheit zeichnen seinen Charakter aus. Während des amerikanischen Krieges heirathete er, ungeachtet er in Spanien eine Gattin zurückgelassen hatte, in Chile eine andere junge, reiche Person und erzeugte mit ihr mehrere Kinder. Damals galt er für einen hochmüthigen Prahler, für feig und grausam. An einem Tage ließ er durch seine Soldaten 15 der ehrenwerthesten Bürger einer Provinz in Peru umbringen und trieb endlich seine Grausamkeiten so weit, daß die Klagen darüber nach Spanien gelangten und er zurückberufen ward. Als er hier mit seiner zweiten Frau anlangte und die erste rechtmäßige Gattin erschien, mißhandelte er diese so, daß sie mit ihren beiden Söhnen nach Amerika gehen wollte. Alle drei ertranken indeß bei einem Schiffbruch. Seine amerikanischen Reichthümer sollen bei seinem Hange zur Verschwendung zusammengeschmolzen seyn.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.)

Statt alles weitläufigen Erzählens, fiel er ein, will ich Ihnen einstweilen den Aufsatz eines Freundes vorlesen, der ein Seemann, wie ich, auf vielen Reisen mein Begleiter war. Er enthält einige seiner Lebensumstände, die, o wunderbar! — vielleicht Niemanden außer mir bekannt wurden. Die Mittheilung desselben soll Ihnen

Digitized by Google

ein neues und ganz eigenes Beispiel von dem wunderbaren Laufe menschlicher Schicksale gewähren.

Bei diesen Worten zog Orsan einige Blätter hervor, und las Folgendes:

„Es war auf dem Verdecke eines schönen und großen Schiffes, mitten in offener See, wo ich, von der hellen Sonne angestrahlt, mir zum ersten Male deutlich meines Lebens bewußt ward, und, indem ich zwischen Polster- oder Betten da saß, einen leise dröhnenden, aber gleichsam gewohnten Schmerz am Kopfe empfand, den einige um mich beschäftigte Menschen mir zu verursachen schienen. — Vielleicht habe ich nach diesem Verband wieder auf lange Zeit mein Bewußtseyn verloren. Das zweite Erwachen meiner Seele, dessen ich mich zu erinnern vermag, war die deutliche Empfindung vom Lärm eines Seesturms. — Zum völligen Bewußtseyn aber kam ich in dem Hospitale zu Triest, wo mein Körper seine volle Gesundheit wieder erlangte. — Sobald ich im *Stande* war, den Aufseher zu verstehen, der ein Deutscher war, übergab mir dieser rechtschaffene Mann ein Paquet mit Kleidern, wobei ein besonders feiner Knabenanzug war, den ich aber, als ich ihn anzuziehen versuchte, schon zu enge für mich fand. Der Aufseher schätzte mein Alter auf 8 Jahre, und er glaubte, daß ich jenem Kleide *etwa* seit einem Jahre möge entwachsen seyn. Dieser Bündel mit unbedeutenden Kleidungsstücken war Alles, was ich besaß. Ein Passagier, der mit einem englischen Schiffe gelandet war, hatte mich nebst jenem Paquet im Hospitale niedergelegt, und dabei eine Anweisung auf eine bedeutende Summe bei einem dortigen Banquier verschafft, um damit die Kosten meiner Pflege bis zur völligen Genesung zu decken. Er war hierauf nach Venedig abgereist, um Geschäfte zu machen, und hatte mich binnen vier Wochen wieder abholen und nach Sizilien mitnehmen wollen. Allein das kleine Schiff, welches ihn nach Venedig führen sollte, war gleich nach seinem Auslaufen im Angesichte des Hafens auf gräßliche Art gestrandet und mit Mann und Maus gesunken. — Mein Pfleger, der mich nicht in das eigentliche Hospital gebracht, sondern der Privatsorge des Aufsehers übergeben hatte, schien ein Franzose; wenigstens verstand er die deutsche Sprache nicht. Weiter wußte der Aufseher nichts von ihm zu sagen. Er glaubte ich sey der Sohn dieses Ertrunkenen, und über meine Krankheit hatte ihm der Schiffs-Chirurg nur die kurze Erläuterung gegeben, ich sey auf dem Schiffe von einer Strickleiter herabgestürzt, und darauf dreimal trepanirt worden. — Ich selbst hatte jede Erinnerung aus meinem vorigen Leben völlig verloren — das köstliche Gedächtniß war verschwunden, welches den ganzen Reichthum meiner Jugend enthielt. — Ein halbes Jahr *lang*, während dessen sich noch einige Körperschwäche zeigte, erwartete ich vergebens die Rückkehr meiner Erinnerungen. Ich fand aber diese Zeit über, daß mir die Erlernung einiger lebender Sprachen, besonders der französischen äußerst leicht ward, und mein Geist zeigte überhaupt ungemein viele Fassungskraft, worüber mein Pflegevater oft erstaunte, und woraus wir auf die Trefflichkeit meiner vormaligen Erziehung schlossen. Kein menschlicher Ton oder Schriftzug war mir bekannt, und doch fand ich mich bald mit allem Menschlichen innig vertraut. Der gute Aufseher, der auch dann noch für seines Pflegesohnes Nahrung und Unterhalt sorgte, als das zu meiner Kur deponirte Geld schon längst verzehrt war, empfahl mich nun, da einmal die See mein Element zu sein schien, einem seiner Freunde, der ein sehr reicher Schiffer war, und dessen redliche Bemühung um mich den ersten Grund zu der Erwerbung meiner nachherigen, durch verschiedene Seereisen ziemlich frühe bedeutend angewachsenen, Glücks-Güter gelegt hat."

Dies ist Alles, fuhr jetzt der Kapitain fort, indem er die Blätter zusammenlegte, was ich Ihnen vor der Hand aus den Papieren meines Freundes hierüber mitzutheilen vermag. Um weitere Nachrichten habe ich bereits heute gebeten. Sie können in Kur-

Digitized by Google

zem hier eintreffen. — Ein Hauptumstand aber ist dieser: Mein Freund wußte sich zwar niemals ein bestimmtes Vaterland anzueignen, doch bemerkte er, außer seiner vorzüglichen Empfänglichkeit für die französische Sprache, daß, so oft er auf seinen Seereisen an den Mündungen der Rhone vorüberfuhr, ihn stets eine gewisse Sehnsucht anwandelte. Sobald er sich diesen holden Gestaden näherte, hob sich sein Herz schneller, er mußte Stundenlang mit süßer Wehmuth hinüberblicken — wie uns zuweilen ein sonderbar gestaltetes Gebirge oder eine tiefe Landschaft plötzlich heimisch erscheint — ja er glaubte einigemal auf seiner Vorüberfahrt ferne anmuthige Töne und süßwinkende Lieder von den freundlichen Ufern her wahrzunehmen — und immer beschloß er dann, dieses entzückende Land einst noch zu bereisen, sobald der Plan seines Lebens es gestatten werde. (Fortsetzung folgt.)

München'r-Schranne vom 28. Juni.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn-Pr.
Waitzen:	14 fl. 53 kr.	14 fl. 20 kr.	13 fl. 47 kr.
Korn:	9 fl. 31 kr.	9 fl. 6 kr.	8 fl. 48 kr.
Gerste:	10 fl. 34 kr.	10 fl. 13 kr.	9 fl. 59 kr.
Haber:	5 fl. 33 kr.	5 fl. 20 kr.	5 fl. 5 kr.

Waitzen mehr um 30 kr. Korn mehr um 15 kr. Gerste minder um 10 kr.
Haber minder um 7 kr.

Anzeigen.

Königl. Hoftheater.

Dienstag den 9ten Juli (neu einstudiert): „Die Vorleserin," Schauspiel nach dem Französischen von Koch. Hierauf (neu einstudirt): „Der arme Poet," Schauspiel von Kotzebue. Hr. La Roche, k. k. Hofschauspieler von Wien, — Cobridge und Kindlein, als erste Gastrolle.

280. (2a) Eine schöngearbeitete große Etagere von Nußbaumholz ist für eilf Gulden zu verkaufen. D. Uebr.

276. In der Mitte der Stadt ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel, und eigenem Eingang, das überdem eine schöne Aussicht hat, an einen soliden Herrn billig zu vermiethen.

276. Am Rindermarkt Nro. 9 sind zu haben 500 Stück ächte **Safran-Zwiebel**, welche im Freyen gezogen worden sind, und wovon eine Gattung noch heuer zur Blüthe kömmt, wenn sie Ende July oder Anfangs August in die dazu bereiteten Gärten-Böden gelegt wird.

271. (2b) Es erbietet sich eine Frau Unterricht zu ertheilen über das Einstückeln in gewebte Strümpfe. Zu erfragen am Färbergraben Nr. 32. über 2 Stiegen links.

269. Eine Person, die schon in mehreren Herrschaftshäusern dahier gedient, und im Kochen, sowie in den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, sucht bei einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

274. (2b) Es sucht Jemand Beschäftigung im Kleidermachen oder überhaupt im Schönnähen zu erhalten. D. Ueb.

275. (2b) Sollten noch mehr Frauenzimmer gesonnen seyn, das Anmeßen und Zuschneiden der Kleider nach dem Maase zu erlernen, so bittet man sich recht bald zu melden, indem dieß der letzte Unterricht ist, da sich die Frauenzimmer fest überzeugen können, daß diese Methode sehr leicht faßlich und gründlich ist. D. Uebr.

267. Eine sehr honnette Frau sucht bis Ende August ein Zimmer ohne Einrichtung. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 37. zu ebener Erde im Backwerkladen.

Gestorbene in München.

Anna Maria Rühl, k. Mundkochs-Gattin, 49 J. alt. Anna Ecker, Dienstmagd, 28 J. alt. Sebastian Hubinger, Bräuknecht, 28 J. alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 186. den 9. Juli 1839.

München. Die Ludwigskirche wird eine unverwelkliche Blume in dem Immortellenkranz unseres Monarchen, dessen hoher Geist für Alles, was groß und erhaben ist, ein Herz voll schaffender Liebe hat. Das Altarbild, das jüngste Gericht vorstellend, geht seiner Vollendung entgegen. Ungeachtet dieser Gegenstand von Herren der Kunst behandelt wurde, so reiht sich dieses Bild an deren Werke bewunderungsvoll an. Die Composition ist im großartigsten Stile, und um so mehr erhält sie den Beifall der Kenner, als die Schrecken der Hölle durch das Entzücken der Seligen wohlthuend gemildert sind. Die Gruppirungen gehören zu den schönsten vorhandenen; die Zeichnungen sind edel, die Charaktere vortrefflich und der Farbenschmelz entzückend.

— Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Brückenau wird heute Nachmittags 3 Uhr Statt finden; allerhöchst derselbe werden das erste Nachtlager in Ingolstadt nehmen, den Festungsbau besichtigen und die Reise über Würzburg fortsetzen. Und Ihre Maj. die Königin Wittwe werden am 10. d. nach Dresden die Reise antreten.

— Auf der Menterschwaige, wo die Künstler immer ihre Feste feiern, wurde dieser Tage dem geistreichen, verdienstvollen Schwind aus Wien eine freundliche, zahlreiche Zusammenkunft veranstaltet. Herr Schwind ist bekanntlich der Componist jenes heitern schon so viel bewunderten Triumphzuges kleiner Kinder, welcher in einem Festsaale der neuen Residenz, gegen den Hofgarten hin, in Fresko gemalt wurde.

— Der Baupraktikant Diepold ist an der neuen Kirche in der Au in Folge eines unglücklichen Sprunges von einem Gerüste ohngefähr zwei Stock hoch auf ein unteres Gerüste heruntergefallen und hat durch diesen Fall eine innerliche Beschädigung erhalten, daß man am Aufkommen dieses allgemein beliebten jungen Mannes sehr zweifelt.

— Das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der regierenden Königin wurde wie gewöhnlich auf die feierlichste Weise begangen. Sowohl für die Linientruppen als auch für das Bürgermilitär wurde in der St. Michaels-Kirche der gewöhnliche Gottesdienst mit Tedeum abgehalten. So wie überhaupt die Königlichen Beamten und der Magistrat Münchens dem feierlichen Gottesdienste in der Kathedrale beiwohnten, um für das Wohl Unserer geliebten Landesmutter das herzlichste Gebet zum Himmel zu schicken. Alle Kirchen waren gedrängt voll Menschen; die große Feier wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Digitized by Google

Verschiedenes

St. Petersburg, vom 25. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat die Anlegung einer muhammedanischen Vorstadt bei Kertsch erlaubt, und 5000 Rubel zum Bau einer Moschee angewiesen.

Schlesien. In Grünberg geschieht gegenwärtig, bei der ganz besonders geeigneten Oertlichkeit, außerordentlich viel für die Beförderung der Seidenzucht durch Maulbeerbaum-Pflanzungen. Namentlich ist darin der Rathsherr Otto mit Erfolg thätig. Im verflossenen Jahre sind allein gegen 22,000 Stück Maulbeerpflanzen aus Saamen erzeugt worden, so daß im laufenden 12,000 Stück verpflanzt werden konnten.

In Marseille und dem südlichen Frankreich herrscht eine solche Dürre, daß die Oliven abfallen, die Reben vertrocknen und alle Gewächse verkümmern. — In Afrika fällt die Erndte dieses Jahr so reichlich aus, daß es für das Korn an Scheunen fehlt.

Das **Journ. des Débats** enthält einen längeren Artikel, in welchem angezeigt wird, daß sich ein Verein gebildet habe, um in Mettray (im Depart. der Indre und Loire) eine Ackerbauer-Colonie für jugendliche Strafgefangene anzulegen. Die Bevölkerung der Gefängnisse, heißt es in dem Artikel, kommt in fortwährendem Kreislaufe fast immer wieder nach demselben zurück. Es sind immer dieselben Leute. Als Kinder fangen sie mit Herumtreiben und kleinen Diebereien an, und dann von Gefängniß zu Gefängniß steigen sie, oder vielmehr sinken sie herab, bis zur Galeere und zum Schaffott. Wenn man diese Klasse, von Kindheit an zu bessern beginnt, greift man das Uebel an der Wurzel an. Daher die Bemühungen, welche in den Gefängnissen von Paris auf die Jugend verwendet werden, daher die neu zu stiftende Anstalt in Mettray.

Plötzliches Ausfallen der Haare. Man hat manche Beispiele von plötzlichem Erbleichen der Haare; nachstehendes Beispiel aber vom plötzlichen Ausfallen der Haare möchte ziemlich selten sein. Das **Echo de l'Est** erzählt aus dem Arrondissement Commercy (Departement der Maas) Nachstehendes: „Ein Mann war nach 24jähriger Ehe Vater geworden, und hatte mehrere Freunde bei sich versammelt, um die Geburt des Kindes zu feiern. Voll Freude brachte er einen Toast auf den Neugebornen aus, als man ihm ankündigte, das Kind sei sterbend. Bleich, mit verwirrtem Blick, stürzt er auf die Wiege los — das Kind ist bereits todt. Der Eindruck, den es auf ihn machte, war so heftig, daß seine Haare ausfielen, und er in weniger als zwei Stunden völlig kahl war."

Görz, den 25. Juni. Der Herzog von Blacas kaufte kurz nach einander die Herrschaft Froschdorf im Erzherzogthum Oesterreich, die früher der Gräfin Lipona gehörte, und von der Gräfin Camerata, einer Nichte Napoleons, die Herrschaft Canale di Romena, die einen Bezirk des Görzer Kreises ausmacht. Seit Jahren bewohnten dieses Schloß Napoleoniden; in dem schwarzen Schranke seines Saales hieng Napoleons Consulatschwert und sein grauer Rock, welche beide die Fahrt von St. Helena zurück gemacht haben, während der, der sie getragen, Europa nicht mehr erblicken sollte. Jetzt sollen die Bourbonen in diese Räume einziehen!

London. Die Admiralität hat verordnet, daß an die Weiber und Kinder an Bord von Kriegsschiffen statt der herkömmlichen Portion geistigen Getränkes eine doppelte Ration Thee, Kakao und Zucker vertheilt werden solle.

Paris, den 2. Juli. Fortwährend hört man von Beschlüssen des geheimen republikanischen Vehmgerichts. Es sollen noch weitere Verurtheilungen erfolgt, auch zwei Verbündete, welche am 12. Mai dem Aufruhr nicht gefolgt waren, zum Erscheinen vo

Digitized by Google

demselben genöthigt worden seyn. — Die Rüstungen in unseren Seehäfen werden eifrig fortbetrieben, in Toulon fehlt es jedoch sehr an Mannschaft. — Der Moniteur verkündet heute Depeschen, nach welchen in Konstantinopel der Beschluß gefaßt worden wäre, daß Hafiz-Pascha mit der Armee vorrücken solle. Die erste Abtheilung der türkischen Flotte wurde am 18. Juni in den Dardanellen gesehen. — Der Herzog von Nemours ist am 20 Juni in Lissabon angekommen, und im Palaste von Belem abgestiegen.

Genf. Die neue Hängebrücke, genannt Karl Albrecht, auf dem Wege von Genf nach Anney, übertrifft an Pracht Alles, was man über diesen gigantischen Bau publizirt hat. Ihre Höhe ist 620 Fuß, ihre Breite 28 Fuß mit Einschluß der Trottoirs. Sie erspart einen Umweg von 45 Minuten Gehens durch das steile Thal des Usses.

Zürich, 2. Juli. Ein grosses Unglück hatte sich jüngsthin bei Gelegenheit eines *Singfestes* im Bezirke Andelfingen im hiesigen Kanton zugetragen. Es ist nämlich die Verpflegung der meistentheils jugendlichen Sänger und Sängerinnen und ihrer Freunde dem mindestfordernden Wirthe übergeben worden. Bei der schlechten Einrichtung und dem Mangel an Sorgfalt hat sich in den Schinken, welche geliefert wurden, Fettgift erzeugt, und große Anzahl von Personen vergiftet. Es sollen gegenwärtig an 400 Personen krank seyn; einige sind bereits gestorben. Aber auch für andere ist die Gefahr um so größer, als man erst mehrere Tage nachher den wahren Zustand erkannt hat.

Die wahrhaft gigantische Bildsäule selbst wird zu Lemgo („wo Meister Trebbe den Hermann schlägt") aus großen Kupferblatten getrieben. An Beiträgen aus allen Gegenden des Vaterlandes sind bis jetzt schon 20,000 Thaler eingegangen und selbst durch den Consul Wätjen in Havannah 329 Thaler übersandt.

Wien. Die Eisenbahn von Brünn nach Lundenburg (Kaiser Ferdinand Nordbahn) ward am 7. July eröffnet.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.)

Welche Bewegungen diese Worte des Kapitains in dem mütterlichen und schwesterlichen Herzen erregten, das läßt sich nur fühlen, aber nicht beschreiben. Man bestürmte Orsan mit den lebhaftesten und seltsamsten Fragen, deren Beantwortung er aber ablehnen mußte. „Warum sollte ich, sagte er, einer so hohen, würdigen Seele Etwas noch wahrscheinlicher zu machen streben, als es ohnehin schon ist, — ach, Etwas, das dennoch vielleicht bald wieder in ein trauriges Nichts zerrinnen muß? Uebrigens gab er den Frauen zu bemerken, daß der Freund, dessen Geschichte er ihnen jetzt mitgetheilt, keineswegs derselbe sey, den er für den Sohn des Hauses halte; sondern dieser sey ein ganz Anderer, den aber eine in anderer Rücksicht eben so wunderbare Geschichte erlebt habe. Er bat sie sogar, ihm die Beschreibung der Kleider, welche das verlorne Kind an jenem Tage getragen habe, zu verschweigen, damit aller Betrug unmöglich werde. Darauf beschwur er die Frauen, sich zu beruhigen, bis er im Stande sey, ihnen nähern Bescheid zu geben. Und so trat den das vorige tiefe Schweigen zwischen ihnen von Neuem ein.

Orsan hatte den Damen, in jenem angeblichen Aufsatze seines Freundes, keine fremde, sondern seine eigne Geschichte vorgelesen. Er selbst war eigentlich jenes unglückliche in Triest zum ersten Bewußtseyn gekommene Kind. Er glaubte aber diesen und noch einen andern Hauptumstand verschweigen zu müssen, um nicht ihre Vermuthungen etwa auf seine eigne Person zu lenken, die doch nach seiner Ueberzeugung hier ganz außer dem Spiele bleiben mußte. Bald nach seiner Wiederherstellung in Triest war nämlich

Digitized by Google

ein Mann, in Begleitung eines Knaben, der beinahe Orsans Alter hatte, bei dem Hospitalaufseher erschien. Die auffallenden Gesichtszüge dieses Mannes erinnerte sich der Aufseher unter jenen Männern bemerkt zu haben, welche vorher den kranken Orsan in das Hospital gebracht hatten. Dieser Mensch hatte sich durch Zeugnisse darüber legitimirt, daß er den mit sich führenden Knaben vor längerer Zeit hart verwundet im Walde an der französischen Küste unter den Händen einiger Seeränder gefunden und befreit habe.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

So eben hat die Presse verlassen und ist zu haben bei dem Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz und bei N. Schwaighart im Mazari-Gäßchen:

Darstellung

der Lebensgeschichte

des jüngst in Rom heilig gesprochenen

Alphonso Maria v. Liguori,

Bischof von St. Agatha und Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.

Nebst Beschreibung der dabei erforderlichen Cermonien.

Preis 12 Kreuzer.

Dieses Werkchen umfaßt 64 Seiten und ist mit deutlichen Lettern gedruckt; dasselbe bespricht den Wandel des Heiligen von seiner frühesten Jugend bis zu seinem seligen Ende. Jeder wichtige Moment seines edlen Lebens ist in dieser Ausgabe aufgeführt und so treu dargestellt als die Ereignisse es boten.

In der Beschreibung der bei dieser feierlichen Handlung statt gehabten Cermonien sind die vier andern Heiliggesprochenen mit Namen und Geburtsort, so wie mit Angabe des Sterbetages ebenfalls aufgeführt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 9. Juli (Neu einstudirt): „Die Vorleserin" Schauspiel nach dem Franz. von Koch; hierauf (neu einstudirt): „Der arme Poet," Schauspiel von Kotzebue. (Herr Laroche, k. k. Hofschauspieler in Wien, Cobridge, — und Kindlein, — als erste Gastrollen.)

274. Es wünscht Jemand Beschäftigung im Kleidermachen, oder überhaupt im Schönnähen zu erhalten. D. Uebr.

278. Zur Ausfüllung von Freistunden wünscht ein wissenschaftlich gebildeter Mann eine ihm angemessene Beschäftigung im Abschreiben oder im Rechnungswesen. D. Uebr.

Die achte Einzahlung

zur Klünchen-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft

von 50 fl. per Interimsschein ist gemäß Bekanntmachung des Direktoriums vom 26. Juni

auf den 31. Juli dieses Jahres

festgesetzt, worauf die respektiven Interessenten aufmerksam gemacht werden.

279. Ein Haus in Mitte der Stadt, vier Stock hoch und mit 3 Verkaufsläden versehen, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. D. Uebr.

269. Eine Person, die schon in mehreren Herrschaftshäusern dahier gedient, und im Kochen, so wie in den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, wünscht bei einer soliden Familie in Dienst zu tretent D. Uebr.

280. Ein- oder zwei tausend Gulden werden gegen gerichtliche Anweisung auf Kassenabzug von 50 fl. monatlicher Zurückzahlung zu billigen Zinsen aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 187. den 10. Juli 1839.

München. Am 7. d. wurde bei beleuchtetem Hause „**Don Juan**," Musik von Mozart, diese klassische Oper gegeben. Die Aufführung, indem alle Partien vollkommen besetzt waren, entsprach der gehegten Erwartung, so daß dem kunstliebenden Publikum einer der genußreichsten Abende geboten worden war. Unser Gast, Dlle. **Jazedé**, „**Donna Diana**" hat auch darin ihr eminentes Talent als Sängerin, verbunden mit ausgezeichneter Darstellungsgabe, neuerdings bewährt; und da sie die Partien singt, in welchen wir Fräul. **van Hasselt** zu hören gewohnt waren, so gibt man sich der Hoffnung hin, daß noch mehrere Opern zur Aufführung kommen, in denen Fräul. **van Hasselt** so oft rauschenden Beifall erndtete. Ihre Majestät die Königin wurde mit einem unbeschreiblichen Jubel von dem anwesenden Publikum empfangen. **V. F.**

— In unserer Zeit des Fortschreitens in der Bildung muß auch eine Kindsmagd ausgezeichnete Eigenschaften besonderer Art besitzen! denn kürzlich konnte eine Person darum den nachgesuchten Dienst nicht erhalten, weil sie auf die an sie gestellte Frage: „Ob sie *kutschieren könne?*" mit Nein, antwortete. Man bemerkte ihr dagegen, in diesem Falle *könne* sie nicht angenommen werden, weil sie die Kinder auch spazieren fahren müsse, indem der Kutscher nicht dazu verwendet werde. Der Vorfall ist seltsam, allein buchstäblich wahr.

— 9. July. Heute um 9 Uhr wurde den Kindern der untern Kinderbewahr-Anstalt in der Vorstadt Au, die von Ihrer Majestät der regierenden Königin geschenkten Schürzen, welche von mehreren Damen des Vereins selbst genäht wurden, überreicht, wobei J. Exc. die Frau Präsidentin von **Welden** und andere Damen des Ausschusses gegenwärtig waren. —

— Eine bisher noch unbekannte Mannsperson sprang gestern Mittag in die Isar an den Ueberfällen und ertrank; die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Bamberg, 6. Juli. Von Coburg kommend, trafen gestern J. k. Hoh. die Prinzessin **Karl** von Preußen nebst hohem Gefolge und Dienerschaft hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthause zum Bamberger Hofe und setzten heute Ihre Reise nach Kissingen weiter fort.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Rheinthal. Unter Rheineck wollte neulich der Altochsenwirth Beerli seinen 6 bis 8jährigen Sohn, der sich badete und von den Fluthen des Rheins fortgerissen wurde, retten. Als er das Kind schon emporhielt, sank er selbst unter, wahrscheinlich vom Krampfe gelähmt. Man fand keine Spur mehr von Vater und Kind.

Freiburg. In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni wurde in dem hiesigen Akademiegebäude, wo die Jesuiten ihre Vorlesungen halten, wie es scheint durch Einsteigen und Einbruch durch die Fenster, ein Diebstahl von circa 800 Fr. im Münzkabinet verübt. Seltsam ist, daß es dem Frevler weder an Zeit noch Kunde fehlte, besonders das Gold herauszusuchen, während er manche Silbermünzen überging.

Warschau, vom 29. Juni. Auf Veranstaltung der polnischen Bank wird die hiesige Electoralstraße, von dem Bankgebäude bis zur Adlerstraße, mit Asphalt gepflastert und schon in diesen Tagen der Anfang damit gemacht werden. Die kleine Strecke dieser Straße vor dem Bankgebäude, welche im v. J. mit Asphalt belegt wurde, gewährt bei dem Fahren eine solche Annehmlichkeit, daß man glaubt, man segle schnell zu Schiffe über dieselbe hinweg.

Petersburg. Der preuß. Unterthan Sperling und der Major Eckeln haben das Privilegium zu einer Vieh-Versicherungsgesellschaft auf 25 Jahre erhalten.

Paris, den 4. Juli. Der Papst hat dem Marschall Valee, Gouverneur von Algier, ein prächtiges Tafelgedeck in Mosaik von kostbarer Arbeit und hohem Werth, in Anerkennung seines Eifers für die Religion und des Beistandes, den er dem Bischof von Algier gewährt, zum Geschenk gemacht.

— Auf dem Boulevard St. Denis kam dieser Tage ein Musiker auf den tollen Gedanken, auf der Firste seines Hauses mit einem Dutzend seiner Collegen ein Concert aufzuführen. Alle saßen rittlings, die Violine in den Händen, und der Meister dirigirte, während unten eine Masse Volks über das neue Schauspiel seinen Jubel äußerte. Bei einem ungeheuern Tactschlag verlor indeß der Director das Gleichgewicht und stürzte von dem Dache hinab. Er würde auf der Straße zerschmettert seyn, hätte ihn nicht die Rinne aufgehalten, so daß er durch ein Dachfenster gerettet werden konnte. Natürlich machte dieser ungeheure Tactschlag der neuen Harmonie der Sphären ein Ende.

— Die Corvette Caravane, welche aus Mexico in Brest angekommen ist, hat auf der Ueberfahrt 30 Mann am gelben Fieber verloren und ist deßhalb auf 30 Tage in Quarantäne gelegt worden.

London. Die Missionen der mährischen Brüder unter den Hottentotten, amerikanischen Indianern und Grönländern haben jetzt 51 Stationen, mit 237 Missionaren und etwa 51,000 Bekehrten.

Von der serbischen Gränze, den 27. Juni. Ueber Bucharest schreibt man aus Konstantinopel vom 19. dieß, daß der Cabinetssekretär des Sultans, Mehemed Ali Bei, welcher am 14. nach dem türkischen Hauptquartier abgeschickt worden ist, neben der Ordre an Hafis Pascha, den Krieg zu beginnen, auch die Summe von 6 Millionen türkischer Piaster mitgenommen habe, welche bestimmt ist, die Völker Syriens und des Libanons für die großherrliche Sache zu gewinnen.

Das Commerce läßt sich aus Konstantinopel vom 12. Juni schreiben: „Die Pforte wurde zur Annahme eines so hohen Tones vornehmlich durch den Umstand ermuthigt, daß ihr erschöpfter Schatz wie durch Zauberei sich füllte. Fast alle Rückstände sind bezahlt, und zu Deckung der eingetretenen Bedürfnisse liegen Gelder bereit. Der Armee

Digitized by Google

Ibrahims dagegen fehlt es an Lebensmitteln, und der Sold ist seit 18 Monaten im Rückstande."

Die Bombay Times schreibt aus Agra in Ostindien: Es ist unglaublich, welches Unheil die Wölfe dieses Jahr in Ostindien, besonders in den Landschaften Agra und Duab, angerichtet haben. In der Stadt Agra verging bisher kein Tag, wo nicht mehrere Kinder von diesen Raubthieren zerrissen wurden. Man schreibt die Vermehrung derselben der Auswanderung der Kungurs zu, welche sonst Jagd auf sie machten.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.)

Hierauf hatte er gebeten, man möge ihm ein gewisses hellrothes Kleid, welches sich unter Orsans Sachen befinden müsse, wieder geben, da es nicht diesem, sondern seinem Knaben gehöre, und dasselbe sey, worin er diesen an der Küste von Frankreich gerettet habe. Er beschrieb den Anzug so genau, und alle seine Angaben waren so bestimmt, daß man nicht weiter daran zweifeln konnte, er habe sich mit Orsan auf demselben Schiffe befunden, und beim Ausschiffen in Triest müsse eine Verwechslung vorgegangen seyn. Durch diesen Umstand bekam nun Orsan ein anderes Kleid, das schlechter und blau war, und zwar ebenfalls für seine Natur nicht völlig paßte, aber doch gegen sein voriges angenommen ward, da dieses dem fremden Knaben wirklich zu passen schien. Orsan erinnerte sich zwar weder der Gesichtszüge des Pflegevaters, noch des Kleinen, aber jener erläuterte, daß das englische Schiff ihn erst in Neapel aufgenommen habe, worauf dann gleich nach der Abfahrt Orsan von der Strickleiter gestürzt sey. Von Orsans Vater oder Pflegevater wußte er nur den Namen zu sagen, und daß er ein Kaufmann gewesen sey, der sich auf dem Schiffe immer sehr düster und verschlossen betragen habe. — Der Kleine aber bezeigte beim ersten Anblick Orsans sogleich eine herzliche Freude, da er auf dem Schiffe den Kranken so oft gesehen, mit ihm gespielt, und eine so innige Neigung zu dem leidenden Kinde gefaßt hatte, daß er sich nur unter den bittersten Thränen von ihm trennen konnte.

Mehrere Jahre nachher fand Orsan unvermuthet diesen jungen Menschen, der sich Soligny nannte, in Newyork wieder, wo er bereits bedeutende Geschäfte machte. Sie traten in nähere Bekanntschaft, die sich in der Folge zur innigsten Freundschaft erhob. Keiner hatte indessen über seine Herkunft einigen Aufschluß erhalten. Beyde waren aber vom Glücke sehr begünstigt worden, Jeder führete auf allen seinen Reisen den kleinen Anzug beständig mit sich, der allein ihn vielleicht einst noch in die Arme seiner Angehörigen leiten konnte. Soligny (dessen frühere Geschichte mit Orsans Begebenheit manche Aehnlichkeit hatte, die aber nicht hieher gehören) war gleich nach ihrem ersten Begegnen in Triest, mit seinem Retter nach Frankreich zurückgeschifft. Allein auf dem Wege hatte er das neue Unglück gehabt, bei einer kleinen Affaire mit einem Kaper plötzlich seinen Pflegevater durch einen Schuß zu verlieren; und so stand er ebenfalls völlig vereinzelt da, und konnte nur für ein Mitglied der Menschheit im Ganzen angesehen werden.

Dieser Freund Soligny nun war es, welchem Orsan, da er ihn gegenwärtig in Bordeaux vermuthete, schleunig die gemachte Entdeckung mitgetheilt hatte; denn Orsan war erst vor wenigen Wochen von einer langen Reise aus Westindien nach Europa zurückgekehrt, und in Toulon gelandet, um endlich die längst gewünschte Landreise zu machen.

Es war wohl natürlich, daß zuweilen der Gedanke in ihm aufstieg, ob nicht etwa

Digitized by Google

in der Auswechslung ihrer Knabenkleider eine Betrügerei vorgegangen seyn möchte? Allein bei Soligny's ungeheuchelter Liebe zu ihm, die sich so frühe schon offenbarte, in der Folge immer verstärkt und durch manche Probe als aufrichtig bewährt hatte, konnte kein solcher Gedanke in der Brust des treuen Freundes haften. Soligny, der sich noch mancher Rückerinnerung aus seiner ersten Kindheit bewußt war, besaß einmal das rothe Kleid als wohlerworbenes und von den Auffehern selbst zugesprochenes Eigenthum. Hätte er jemals im eigenen Herzen irgend einen Verdacht auf Betrügerei gehegt — gewiß er wäre der Erste gewesen, welcher ihn seinem treuen und redlichen Orsan mitgetheilt hätte. So urtheilte wenigstens Orsan selbst von seinem Freunde. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

In Nro. 186 in dem Artikel, die Ludwigskirche betreffend, lies Zeile 4 v. o. Heroen, statt Herren, welche Fehler sich in wenigen Exemplaren befinden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 11. Juli: „Don Carlos," Trauerspiel von Schiller. (Hr. Laroche — Philipp.)

Freitag den 12. Juli: „Die Nachtwandlerin," Oper von Bellini. (Dem. Jezebé — Amine.)

264. Heute Mittwoch den 10. Juli ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

280. In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite im 3. Stocke eine schöne Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und Kabinet, dann Küche, Speise ꝛc. sogleich zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

281. Es ist am Sonntag als den 7. Juli ein junges Königshündchen in der Ottostraße verloren gegangen, selber hat ein grünes Halsband mit dem Polizeizeichen Nro. 4058. Wem es zugelaufen, wird ersucht, es in der Ottostraße Nro. 9 gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

In der Nähe der Stadt wird ein kleines, sich rentirendes Oekonomie-Anwesen zu kaufen gesucht. D. Uebr.

282. Eine Person, die mit einem ganz kleinen Kinde umzugehen versteht, waschen, bügeln, nähen und stricken kann, wird für's nächste Ziel gesucht. D. Uebr.

274. Es wünscht Jemand Beschäftigung im Kleidermachen, oder überhaupt im Schönnähen zu erhalten. D. Uebr.

278. Zur Ausfüllung von Freistunden wünscht ein wissenschaftlich gebildeter Mann eine ihm angemessene Beschäftigung im Abschreiben oder im Rechnungswesen. D. Uebr.

279. Ein Haus in Mitte der Stadt, vier Stock hoch und mit 3 Verkaufsläden versehen, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. D. Uebr.

280. Ein- oder zwei tausend Gulden werden gegen gerichtliche Anweisung auf Kassenabzug von 50 fl. monatlicher Zurückzahlung zu billigen Zinsen aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Frau Anna Maria Rühl, k. Mundkochsgattin, 49 J. a. — Anna Ecker, Dienstmagd, 28 J. a. — Sebastian Hubinger, Bräuknecht, 28 J. a.

Joh. Bap. Wild, Landarztens-Sohn, 14 J. a. — Thomas Keller, Schuhmacher-Geselle, 22 J. a. — Margaretha Nickel, Zimmermannswittwe, 63 J. alt.

Katharina Eisenrieder, Pfründnerin, 66 J. a. — Katharina Blank, Vorstadt-Metzgers-Frau, 35 J. a. — Ursula Wilner, Regierungsbotens-Wittwe, 66 J. a.

Veronika Schnelling, Chirurgens-Wittwe 73 J. a. — Franziska Gruner, Victualienhändlerin, 61 J. a. — Andreas Remsperger, Bauer von Buchham, 64 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 55. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, **№. 188.** den 11. Juli 1839.

München. Heute Abends ¾ auf 4 Uhr reisen Se. Majestät der König in das Bad nach Brückenau.

— Am 7. d. fand eine musikalische Production im philharmonischen Verein im k. Odeon statt, wo ein Gedicht zur hohen Geburtsfeier Ihrer Majestät der regierenden Königin vorgetragen wurde, und Fräul. Hölken bewährte sich als talentvolle Clavierspielerin durch Vortragung von **Variations brillantes** für das Piano-Forte. Sie erndtete den größten Beifall. Hr. Kohn ließ sich auf dem **Xylocarphion** (Holz- und Stroh-Instrument) hören und bewies in Handhabung desselben außerordentliche Fertigkeit. Hr. Kohn ist eigentlich Mediziner und beabsichtigt an der hiesigen Hochschule als Doktor der gesammten Heilkunde zu promoviren.

— Am 9. d. trat in dem k. Hoftheater Hr. Laroche in: „die Vorleserin," als Kapitain Cobridge, und in: „der arme Poet," als Lorenz Kindlein auf. Er hat den Ruf eines vortrefflichen Künstlers vollkommen bewährt. Tiefe Auffassung der Charaktere, Wahrheit und Gefühl in der Darstellung, verbunden mit Gemüthlichkeit und Ungezwungenheit, zeichnen denselben aus. Bei der Erkennungs-Scene im zweiten Akt des ersten Stückes brachten Hr. Laroche und Mad. Dahn eine solche Wirkung hervor, daß man ein allgemeines Schluchzen unter den Zuhörern wahrnahm; und eben so vortrefflich war eine ähnliche Scene im zweiten Stück, in welchem Mad. Schenk (Therese) ihre Rolle sehr gut gab, wo das Publikum zum rauscheadsten Beifall hingerissen wurde.

Verschiedenes.

Westphalen. Bei der Abreise Sr. k. H. des Kronprinzen aus Hamm am 26. Juni standen am Thore weiß gekleidete, mit hellblauen Kränzen geschmückte, Jungfrauen, von denen eine die Bitte aussprach:

„Vergönne, hoher Herr, daß wir beim Scheiden
Dich bitten: kehre bald zu uns zurück!
Du warst der Zeuge unsrer lautern Freuden,
Gewähre uns das langersehnte Glück;

Digitized by Google

Die edle Fürstin führ' in unsre Mitte,
Die Dich beglückt nach deutscher Frauen Sitte!"

worauf Se. k. H. die noch in allen Herzen wiederhallenden Worte äußerte: „Auch für mich wird es ein hoher Festtag seyn, wenn ich diesen Wunsch bald erfüllen kann."

Paris. Eine Menge junger Leute ist dieser Tage von hier, über den Havre nach St. Petersburg abgereist, um dort den glänzenden Vermählungs-Festlichkeiten beizuwohnen, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihres Gleichen nicht haben werden.

— Die bekannte wohlthätige Quäckerin, Mrs. Fry, hat die Gefängnisse von Toulouse besucht und bei ihrer Abreise eine bedeutende Summe für dieselben zurückgelassen.

— Unter den Thieren, welche der Dr. Clot bei unserm botanischen Garten zuführt, befinden sich außer dem Löwen auch zwei abyssinische Schaafe, nubische Ziegen und ägyptische Hunde. Unter den Vögeln befindet sich eine sogenannte „Demoiselle" von Numidien (eine Art Kranich).

— In der Nazarethkirche in Carcassonne hat man ein prachtvolles, gut erhaltenes steinernes Denkmal aus dem Jahre 1226 entdeckt, auf welchem nicht weniger als 40 Menschenköpfe dargestellt sind.

— In den „Landes" haben fürchterliche Gewitter gewüthet, und in einem einzigen Bezirke rechnet man den Schaden auf 3 Mill. Bei St. Sevre wurde eine Menge Menschen von dem Hagel verwundet, eine Frau so, daß sie nicht arbeiten kann und man fand eine Menge Rebhühner und Wachteln todt auf dem Felde. Aus Perigueux meldet man gar mit großgeschriebenen Worten, daß man dort Hagelschlossen von sieben Pfund gehabt habe. Einem Müller wurde dadurch auf der Landstraße der Arm zerschmettert, während seine zwei Maulesel, die er vor sich her trieb, von den Hagelstücken, die in den Leib der Thiere eindrangen, getödtet wurden. Diese Schlossen glichen in der Gestalt ganz den Keilen, mit welchen man das Holz spaltet. Der Wein und die Baum- und Feldfrüchte wurden wie abgemäht; am folgenden Morgen lag der Hagel noch 2 Fuß hoch, und die Temperatur war vollkommen winterlich.

London. Unter den britischen Truppen in Sinde, namentlich in Kuratschi, soll die Cholera mit Heftigkeit ausgebrochen seyn.

Was der Mensch nicht alles durch das Unglück werden kann! — „durch das Unglück bin ich, was ich bin" — sagte Ole Bull einst zu dem leutseligen König Friedrich von Dänemark; so muß er denn auch die (um gelind ausgedrückt) Unbescheidenheit daher haben, die er kürzlich in Wien, wo er — wie es scheint — mit etwas zweideutigem Erfolge spielt, an den Tag legte. Bey J. M. der Kaiserin war nemlich Soirée, worauf ein Concert folgen sollte. Der Hofmusik-Intendant v. Amadé ließ zu diesem Zwecke auch Ole Bull zu sich berufen, und ihm die Mitwirkung hiebei anbieten, was aber thut der berühmte Geiger, der Alles was er ist durch Unglück ward? — er bittet unterthänig um Auskunft vorher, was J. M. wohl geruhen möchten, ihm zu bezahlen oder zu schenken. Wie sagt Schylock, als Antonio ihn um ein dreimonatliches Darleihen von 3000 Dukaten bittet? — „Laß sehen, wie viel die Zinsen davon tragen!" — Natürlich ward aus Ole Bull's Spiele in jenem Concerte nun — Nichts.

Aus der Naturgeschichte. Wie weit die Bienen zu fliegen vermögen, geht unter andern daraus hervor, daß achtbare Seeleute versichern, sie hätten an der Küste der Normandie Bienen ankommen sehen, die seewärts von den Inseln Jersey und Guernsey also aus einer Entfernung von mehr als 15 engl. Meilen herkommen. Die Bienen nämlich fliegen von diesen Inseln nach dem festen Lande, um die Blumen zu plündern und dann beutebeladen nach ihren Stöcken zurückzukehren. Daß für die Seeweite das

Digitized by Google

Bienenauge nicht ausreicht, um den Thieren ihre Richtung nachzuweisen, ist wohl nicht zu bezweifeln, und doch fliegen sie, wie man bemerkt haben will, den geradesten Weg, ohne daß sie unterwegs, da ihr Flug über das Meer hingeht, ausruhen können.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.) Einen ganz eigenen Grund aber, weßhalb nicht er, sondern Soligny der verlorne Montignan seyn mußte, glaubte Orsan erst jetzt zu fühlen, nachdem er die Geschichte der Gräfin gehört hatte.

Dieser neue Grund — den er in seiner Liebe zu Elisen und in ihrer eignen höchst wahrscheinlichen Neigung zu ihm fand — drängte sich aus dem Innersten und Geheimsten seines Herzens hervor, und überwog bald alle übrigen. Der fein empfindende Mann, der nie Geschwister gekannt und nur einige Mal im gehofften Wiederfinden derselben sich getäuscht hatte, fand dennoch die Möglichkeit einer Geschlechtsneigung zwischen Geschwistern so wenig der schönen Natur und Menschheit gemäß, und mit aller Kultur durch die Religion so unvereinbar, daß er bei jedem Gedanken daran gleich einen Schauder des heftigsten Widerwillens empfand. Nichts konnte aber seinem Gefühle nach gerechter, natürlich schöner, reiner, menschlicher und heiliger sein, als seine Liebe zu Elisen, di. auch von ihrer Seite in jedem seiner zärtlichen Gefühle mit ihm zu wechseln schien, zwar leise nur und zagend in mädchenhafter Blödigkeit, aber doch entschieden genug, und mit jener vollen, reinen Gluth, der sich die zarte, zum ersten Male gerührte weibliche Natur in der Stille hingibt. — Gegen Oktavien fühlte er tiefe Ehrfurcht und heilige Scheu. Sie konnte seine Mutter seyn — sie war es — denn sie mußte es durch die Geliebte werden. Aber Elise — seine Schwester? Sie, aus deren leisesten Zügen und Bewegungen ihn überall die brennendste Liebe zur süßen ewigen Vereinigung so himmlisch lockte? Sie, deren Fingerspitzen durch ungefähre Berührung plötzlich alle Pulse seines Herzens in die Doppelschläge eines seligen Erschreckens umwandelten? Deren verlangende Lippen einst im schnell erröthenden Angesichte so süß erzitterten, als das zärtliche Mädchen die Kraft seines entblößten Armes unter den Händen des Wundarztes schaute? Deren Auge in jedem neuen Wechselblick sich mit dem seinigen in der geheimen Sprache des Sehnens, der verschämten Wünsche, ja der reinsten und innigsten Geschlechtslust zu unterreden schien? War wohl hier irgend eine Spur von profaischer Freundschaft, von der ewigen Körperscheu der Blutsverwandtschaft zu erblicken. War nicht hier der Sittlichkeit Alles unschuldig fremd, und der Liebe Alles so heimathlich und hoch begehrlich. Konnte das sittenbegabte Gemüth der Menschheit lügen — das gottentsprossene Gewissen schweigen? Konnte die Liebe Unrecht haben? — Er lachte zuweilen, wie verächtlich, laut auf, wenn ein solcher Gedanke sich aus den Nebeln der Ahnung in seine Seele zu bilden drohte — und immer ward er dann am fröhlichsten, und wiegte sich stolz und selig auf den Blütenzweigen einer schönen unzerstörlichen Sicherheit seines eignen Gemüths. —

Elise erkrankte ihm gegenüber sichtbar an der zarten Wunde, die ihre überraschte Jugend im Streit mit der Liebe empfangen und nun auf ewig zu tragen hatte. Die besorgte Mutter that Alles Mögliche, um sich ihr Vertrauen zu erhalten, welches sie bis zum Augenblick der Erscheinung des Geliebten unumschränkt besaß; daß aber jetzt auf ein Mal gänzlich verschwunden war. Bei jeder liebevollen leisen Einleitung Oktaviens in die Geschichte ihres neulichen Betragens glühte das Mädchen augenblicklich in heller Schamröthe auf, beschwur sie an ihrer kindlichen Liebe so wenig, als sonst zu zweifeln, aber

Digitized by Google

nur jetzt nicht weiter von dieser Sache zu reden — fiel endlich vor ihr auf die Knie, das weinende Angesicht in ihrem Schoße bergend, und um Nachsicht mit ihrer Schwäche bittend, und entfloh zuletzt ängstlich in die tiefste Einsamkeit des Gartens, um dort dem holden Freunde von Neuem zu begegnen, und durch seinen theuren Anblick die sehnsüchtige Seele noch tiefer zu verwunden. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

282. Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Putz- u. Kleidermachen, Frisiren u. allen schönen Handarbeiten erfahren ist, u. nebst großer Liebe zu Kindern auch die nöthigen Kenntnisse besitzt, dieselben zu unterrichten, wünscht bei einer soliden Familie ein baldiges Unterkommen.

288. In der Nähe der Stadt wird ein kleines, sich rentirendes Oekonomie-Anwesen zu kaufen gesucht. D. Uebr.

290. Heute Donnerstag den 11. Juli ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

278. Zur Ausfüllung von Freistunden wünscht ein wissenschaftlich gebildeter Mann eine ihm angemessene Beschäftigung im Abschreiben oder im Rechnungswesen. D. Uebr.

280. Ein- oder zwei tausend Gulden werden gegen gerichtliche Anweisung auf Kassenabzug von 50 fl. monatlicher Zurückzahlung zu billigen Zinsen aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

281. Es ist am Sonntag als den 7. Juli ein junges Königsbündchen in der Ottostraße verloren gegangen, selbes hat ein grünes Halsband mit dem Polizeizeichen Nro. 1058. Wem es zugelaufen, wird ersucht, es in der Ottostraße Nro. 9 gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

280. In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite im 3. Stocke eine schöne Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und Kabinet, dann Küche, Speise ꝛc. sogleich zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

289. Künftigen Sonntag den 13. July ist der Gottesdienst für das verstorbene Mitglied Franz Böhm Morgens 7 Uhr bey U. L. Frau, wozu sämmtliche Mitglieder geladen werden.

Getraut:

Den 30. Juni: Anton Depp, Schmidgesell dahier, mit Katharina Schauer, Wäscherin. — Joseph Hotenauer, verwittw. Schuhverwandter u. Glasschleifer, mit Maria Josepha Kopp, Schuhmacherstochter von Kellheim. — Georg Aumair, Zimmergesell, mit Barbara Spänger, bgl. Hausbesitzerstochter von Freising. — Den 1. July: Hr. Johann Reßler, b. Bäckermeister, Wittwer, mit Franziska Höfler, Bäckermeisterstochter von hier. — Alois Herreißer, Stadtsiscer, mit Barbara Bamberger, Pfannenschmidstochter von Fischbachau, k. Ldg. Miesbach.

Den 24. April in Paßau: Hr. Ludwig Zwierlein, k. General-Zoll-Administrations-Assessor dahier, mit Frl. Maria Antonia v. Geißler auf Bernstein, kgl. Rentbeamtenstochter von Paussau. — Den 25. Juni in Dachau: Hr. Augustin Müller, funkt. Rechnungskommissär bei der kgl. Regierung von Oberbayern, mit Barbara Aschenbrenner, Brännmeisterstochter von Paßau. — Den 30.: Hr. Georg Girisch, bgl. Bäckermeister dahier, mit Marg. Theresia Samweber, Melberstochter v. Rain. — Hr. Alois Widemann, kgl. Landgerichts-Aktuar in Ingolstadt, mit Cresz. Hosser, bgl. Hofschmidstochter v. Neuburg a. D. — Hr. Carl Anton Reschreiter, Bürger und Kaufmann dahier, mit Frl. Anna Elis. Carol. Bauer, Tochter des rechtskundigen 1. Bürgermeisters dahier.

Gestorbene in München.

Josepha Gradl, Dienstmagd, 48 J. a. Leonhard Winkler, Maurer 51 J. a. — Michaeline von Henneberg, Staatsrahtswittwe, 82 J. a.

Lotto.

24. 10. 30. 4. 2.

Berichtigung.

In Nro. 187. 1. S. 5. Z. **Donna Anna, statt Donna Diana.**

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 189.** den 12. Juli 1839.

München. Gestern Abends 7 Uhr brach Gg. Haslinger, Kutscher des Dr. Oettinger, als er die Pferde in die Schwemm reiten wollte, einen Fuß.

— Der Mann, welcher ein kluges Weib hat, besitzt einen wahren Hausegen. Wir kennen unter andern eine, die über 3 Stiegen wohnt, und nach jeder Mahlzeit das Brod durch die Magd in den Keller tragen läßt, damit zwischen der Zeit diese keines abschneiden kann. Nun aber kaufte sich die Magd einen Taschenveitel, und weiß denselben bei'm Tragen des Brodes in den Keller seit sechs Monaten gut anzuwenden. **Sancta Simplicitas!**

— Bei dem Bauern Benedikt Weidinger zu Wald, königl. Landgerichts Pfarrkirchen, wurden am 16. Juni mehrere Effekten im Werthe zu 41 fl. entwendet und der allein zu Hause gewesene 85 Jahre alte Austrägler Johann Dorfner theils durch Schläge, theils dadurch getödet und erstickt, daß ihm die Räuber den Mund mit Heusaamen stopften.

Bamberg. Das Volksfest zu Bamberg nahm am 7. d. M. seinen Anfang und dauerte 3 Tage. Es ward von schönem Wetter begünstigt. Bei dem feierlichen Gottesdienste am 7. d. auf dem Festplatze wurde Haßlingers Vokalmesse sehr brav aufgeführt. Der Sänger waren 130. Um 5 Uhr hatte eine musikalische Production statt, welche die Musikchöre der Garnison aufführten. Hierauf wechselten die Candidaten des Schullehrer-Seminars, der Studienanstalt und des Liederkranzes vereint mit der Musik des Landw. Reg. ab. Die Kunstausstellung enthält viele ausgezeichnete Gegenstände.

Verschiedenes.

Berlin. Eine kürzlich hier verstorbene reiche Dame, Frau v. Quandt, eine nahe Verwandte des bekannten Kunstfreundes dieses Namens in Sachsen, hat eine jährliche Rente von 12,000 Thalern dem wohlthätigen Zwecke bestimmt, als Pensionen unter 30 unverheirathet gebliebene Jungfrauen, ohne Unterschied des Standes und der Confession, die das 40ste Jahr bereits erreicht haben, vertheilt zu werden.

Paris. Der König hat Hrn. Cunin-Gridaine an Hrn. Blanqui, Director der Handelsschule und Bruder des Mai-Angeklagten A. Blanqui, gesandt, und ihm aus-

Digitized by Google

drücklich zusichern lassen, daß der König ihn nicht mit seinem Bruder verwechsele, und jede Gelegenheit ergreifen werde, um ihm seine Achtung zu beweisen.

— Bei der letzten Vorstellung des Hungerpacts, im Theater an der **Porte St. Martin**, fand der Ober-Maschinist zwischen den 4. und 5. Act alle Seile und Schnüre für die Schluß-Decoration (die Bastille), von muthwilliger Hand durchschnitten; die Sache wurde jedoch in noch nicht zehn Minuten wieder in Ordnung gebracht, und die Vorstellung war so vollendet wie immer. Man ist dem Thäter auf der Spur.

— In Paris befinden sich so viele Truppen zusammengehäuft, daß in den Kasernen nicht mehr Raum genug vorhanden ist, sie aufzunehmen. — Aus den Berichten der Departements-Präfekten über den durch die letzten Stürme gestifteten Schaden geht hervor, daß derselbe sich auf 100 Millionen Franks beläuft.

Wien. In Oesterreich bereitet man sich auf die Katastrophe, welche im Orient naht. Truppenbewegungen nach Ungarn und Siebenbürgen dauern fort; und in Gallizien wird diesen Herbst ein Heerlager von 25 Bataillonen zusammen gezogen. Der Erzherzog Friedrich ist auf seiner Fregatte von Venedig am 29. v. M. ausgelaufen, um sich nach Athen und Corfu zu begeben, und den Ereignissen nahe zu seyn.

Brüssel. Am 23. Juni wurde in Verviers der Bürgermeister David von einem aus seinen Angeln fallenden Flügel einer Scheune erschlagen.

Constantinopel. Es scheint am Ende doch, daß der Sultan gefährlich krank ist. Die verschiedenen Nachrichten stimmen damit überein, nach welchen auch die Türken ein ägyptisches Heer total geschlagen, und bis Antiochia vordrangen, wo die Einwohner sie mit Jubel empfingen.

— Aus Algier lauten die Nachrichten nicht besonders günstig. Am 18. Juni wurden bei Bida zehn mit der Heuerndte beschäftigten Arbeitern die Köpfe abgeschnitten, am 20. verloren zwei andere in derselben Gegend auf ähnliche Weise das Leben, vom 18. bis 20. Juni wurden bei dem Camp l'Arasch 4 Colonisten umgebracht. Am 16. wurde, 2 Stunden von Buffarik, ein junger Deutscher, W. Gerloff aus Magdeburg, früher Lieutenant in griechischen Diensten, von den Arabern durch das Fenster im Bett erschossen. Der junge Mann führte die Aufsicht über die mit der Erndte beschäftigten Arbeiter, und schlief in einem massiven Hause, einen Büchsenschuß von dem Blockhause Sidi Kiliffa. Das Haus wurde um Mitternacht von den Arabern angegriffen und der erste Schuß tödtete den unglücklichen Gerloff. Die Arbeiter vertheidigten sich noch bis gegen 4 Uhr Morgens, wo dann endlich die Araber abzogen.

Aus Glarus und Entlebuch wird berichtet, daß die Maul- und Klauenseuche immer mehr um sich greife.

Man meldet aus Neu-Orlean v. 7. Mai. Auf dem Dampfboot „George Collier" ist gestern Nacht, ungefähr 80 Meilen von Natchez, der Kessel gesprungen; 45 Personen wurden auf eine schreckliche Weise durch den Dampf verwundet, von denen 26 im Laufe des Tages starben.

Am 24. Juni, bei Gelegenheit der vierten Säcularfeier der beendigten Erbauung des Straßburger Münsters, wurde die Spitze dieses schönen Gebäudes von Seiten einer frommen Stiftung erleuchtet, welches schöne Schauspiel eine große Menge Zuschauer herbeizog. Der Name Erwin von Steinbach war in Aller Munde.

Es ist bekannt, daß es in Indien unter den Pindarrins, Bihls ꝛc. ꝛc. die gewandtesten Diebe giebt. Es ist unmöglich, versichern die Reisenden, eine genaue Vorstellung von der List und Ausdauer zu geben, womit diese Diebe den Betrag und den Aufbewahrungsort dessen zu ermitteln wissen, was sie entwenden wollen. Alle Vorsichtsmas-

Digitized by Google

regeln sind nutzlos. Sie haben oft schon die besten Pferde aus einem Lager fortgeführt, das gehörig bewacht war, und das ganze Besitzthum aus einem Zimmer oder Zelte fortgeschafft, ohne daß der schlafende Eigenthümer erwachte, ja selbst die Matratze wurde durch einen Dieb einem Offizier im Schlafe weggezogen, ohne daß er es bemerkte. Dieses letztere Kunststück wurde später in Folge einer Wette wiederholt. Als der Dieb, ein Collirr, aus dem Athmen des Offiziers, der bestohlen werden sollte, schloß, derselbe schlafe fest, schlich er geräuschlos wie eine Katze in das Zimmer und brachte ein kleines Räuchergefäß mit, worauf betäubende Kräuter brannten, namentlich Hanfsamen, die fast ebenso kräftig schlafmachend wirken, als Opium. Er ließ den Offizier etwas von diesem betäubenden Rauche einathmen und kitzelte ihn dann leise mit einer Feder; während der Schlafende mechanisch zurückfuhr, zog der Dieb gewandt die Matratze weg, bis er sie ganz erhielt, worauf er das Zimmer verließ, ohne entdeckt worden zu sein.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.) Einst saß das Mädchen still unter Blumen des Stromgestades da, schmerzlich hinablächelnd mit den schwärmerischen Lippen, und die lieben heißen Blicke labend am wallenden Silberschaum in den Brandungen der Rhone — drüben stand melancholisch die Mutter mit dem Freunde unter jenem trauernden Eichenpaare, dessen Dunkel einst den theuern Sohn auf immer verschlungen hatte. Jede Stelle dieser reizenden Waldauen war jetzt ein Lieblingsplätzchen des Kapitains geworden. Fast alle Zeit, die er nicht mit Elisen verleben konnte, brachte er dort zu — dort, wohin noch heute alle Blicke und Wünsche dieser guten Menschen gerichtet waren — wo sie in ihre Heimath zu blicken wähnten — von wo aus sie täglich gleichsam die Rückkehr ihres verlornen Lebensglückes zu erwarten schienen — und wohin stets das zärtliche Mädchen aus Garten und Schloß dem Geliebten viel tausend zarte Grüße in Blicken und Winken zusandte, wenn ihr der Zwang seine Nähe versagte.

Jetzt brach der Abend ein, und Orsan trat seine Rückfahrt mit der Mutter an. Der volle Strom schien ruhiger als sonst zu fließen, und Elise, die in der Nähe der Landungsstelle saß, unterschied einige Töne der Mutter, die ihr eine höchstseltene und frohe Erscheinung waren. Schon näher den Schiffenden glaubte sie zweimal den Klang ihres eignen Namens zu vernehmen, und kurz vor dem Landen hörte sie Octavien die Worte sagen: „Er hatte blaue Augen." — Die Mutter trat ans Land. Sie hatte mild geweint und schloß jetzt Elisen mit voller Zärtlichkeit an ihr Herz, blieb auch den Rest des Abends zwar stille, wie immer, aber viel heiterer als sonst. Sie hatte sich heute zum ersten Male wieder recht von Herzen ausweinen können und dankte Gott dafür.

Des andern Morgens traf Orsan die Freundin bei der Rebenlaube. Sie schien heute sehr ängstlich, und ward es noch mehr, wie sie auch ihn so starr vor sich niederblicken sah. — Die Nennung ihres Namens in seinem gestrigen Gespräche mit der Mutter hatte das Mädchen — und die „blauen Augen des Verlorenen" hatten ihren Freund in jenem Gespräche beunruhigt. Erst Abends auf seinem Zimmer war es ihm mit ganzer Schwere auf's Herz gefallen, daß Soligny auch als Kind niemals blaue Augen gehabt hatte. Er selbst hingegen, wie ihm sein Pfleger in Triest als denkwürdig mitgetheilt hatte, wirklich mit schönen blauen Augen in das Hospital gekommen, die sich aber während seiner Kur völlig geändert und ganz verdunkelt hatten.

Die möglichen Resultate, welche diese neue Entdeckung zur Folge haben konnte, ließen sein Herz zum ersten Male heftig vor dem Gedanken zittern, daß er dennoch viel-

Digitized by Google

leicht der Sohn dieses Hauses sey! — Ein anderes Ereigniß spannte noch überdies seine Erwartung auf das Aeußerste. Er hatte diesen Morgen beim Durchblättern älterer Journale eine Aufforderung gelesen, worin, schon seit vorigem Jahre, der Kaufmann Soligny in Bordeaux sein Freund, den Schiffsherrn Orsan, bat, sich sogleich bei seiner Wiederankunft auf dem festen Lande zu ihm zu begeben, weil er ihm Nachrichten von der größten Wichtigkeit mitzutheilen habe — So bestürmt und umgetrieben von den heftigsten Gefühlen stand er jetzt vor der Geliebten da, die während seines langen Schweigens heftig zu zittern begann.

Ach mein Freund — (flüsterte endlich ihr bebender Mund), mein Herz sagt es mir laut, daß es mit uns Allen nicht mehr so ist, wie gestern!

O meine theure Elise, was haben sie mir zu sagen! sprach der Geängstigte mit abgewandtem Antlitz!

Nur eine einzige Frage habe ich zu thun! fing sie leise an. Sagen Sie mir ist dieser verlorne, den Gott durch ihre Hand uns wieder schenken wird — ach wir haben zwar einander gelobt, nicht von diesem Verlornen zu reden, aber ich beschwöre Sie, mir zu sagen, ob er Ihr wahrer und inniger Freund ist?

Er ist Gottes Freund, sprach Orsan feyerlich, indem er die Hand auf das redliche Herz legte, und eben so innig und ganz der meinige, wie ich der seinige; wenn nämlich Wahrheit und Tugend noch auf dieser Erde anzutreffen sind.

„O dann!" — stammelte sie, und sandte das Uebrige ihrer Rede in einem stummen Dankgebete zum Himmel empor.

Aber Orsan blieb seiner selbst nicht länger mächtig. Dieser Bruder, sagte er, wird erscheinen — bald wird er hier vor Ihnen stehen — Elise, weißt du, wer er ist? und was dann aus deinem Freunde wird?" Sie rang die schönen Hände. „Gott, so wissen Sie — rief die Zerstörte, so hat Ihnen doch gestern die Mutter gesagt." —

Und was? stürmte er in höchster Spannung; nichts sagte sie mir — und was sollte sie sagen." —

O entdecken Sie Ihrem Freunde, daß nicht er, noch die Mutter, noch ich selbst mehr über dieses arme Herz zu gebieten vermag; nur Gott konnte gebieten, — und er gebot — und es ist längst nicht mehr mein!" — Thränen stürzten über das plötzlich hochergrühende Gesicht, indem die Geängstete entfloh. Er wollte ihr folgen, aber sie wandte sich noch einmal, und winkte ihm, flehende Scham im schönen Angesichte, er möge zurückbleiben. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

282. Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Putz- u. Kleidermachen, Frisiren u. allen schönen Handarbeiten erfahren ist, u. nebst großer Liebe zu Kindern auch die nöthigen Kenntnisse besitzt, dieselben zu unterrichten, wünscht bei einer soliden Familie ein baldiges Unterkommen.

289. Künftigen Samstag den 13. July ist der Gottesdienst für das verstorbene Mitglied Franz Böhm Morgens 7 Uhr bey U. L. Frau, wozu sämmtliche Mitglieder geladen werden.

291. Bei Unterzeichneter sind so eben wieder ganz frische Nürnberger-Lebkuchen von allen Gattungen, wie auch Bernekro-Pfeffernüßtafeln angekommen, und um billigen Preis zu haben.

Magd. Dumm,
wohnhaft im Schrammergäßchen Nr. 7. zu ebener Erde.

Gestorben in der Vorstadt Au.

Johann Grünwald, Taglöhner von der Au, 52 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 5 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 190.** den 13. Juli 1839.

München. Der Maler Joh. Ang. Kraft dahier erhielt ein Privilegium auf Herausgabe des lithographirten Bildnisses Sr. Hoh. des Hrn. Herzogs Maximilian in Bayern. — Die erledigte Reggs.- und Kreisbauraths-Stelle von Oberbayern erhielt der Bezirks-Ingenieur Fr. Panzer in Bamberg. — Das zehnte Canonicat im erzbischöflichen Kapitel, erhielt der Professor an der hiesigen Hochschule und Canonicat bei St. Stephan, Dr. Fried. Windischmann. — Der Hr. Domcapitular Hr. Heinrich Hofstätter dahier, welcher zum Bischof von Passau ernannt wurde, war vormals praktischer Jurist, studirte 1827 Theologie, erhielt die Priesterweihe d. 5. Aug. 1833 und ist jetzt 35 Jahre alt.

— Auf der Eisenbahn nach Augsburg werden jetzt die Schienen bis Maisach, einem Dorfe, sechs Stunden von hier, gelegt. Die erste Fahrt dahin soll am 25. August, als am Geburtstage des Königs, geschehen. (?)

— Der Baupraktikant Diepold, welcher vor 4 Tagen in der neuen Kirche in der Au von einer Höhe von 36 Fuß herunterfiel, ist leider an den Folgen innerer Verletzung *gestorben*.

Bamberg, den 9. Juli. Das Geburtsfest J. M. der Königin und der erste Tag des Theresien-Volksfestes wurde in ungetrübtester Heiterkeit begangen. Nach dem Gottesdienste im Dome, welchem alle Civilbehörden beiwohnten, und der militärischen Kirchenparade, fand die Ausstellung der prachtvollen Festfahnen, und der 40 schönen, dem Feste von den Frauen und Jungfrauen der Stadt gewidmeten Preisefahnen statt, dann um 1 Uhr der große Festzug — während dessen alle an der Mündung des Ludwigskanales liegende Schiffe ihre Flaggen und Wimpel aufgesteckt hatten — vom kön. Residenzschlosse nach der Theresienwiese, gebildet von der Landwehr, den Gewerben, Deputationen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, dem Festkomite, dem griechisch-türkischen Carousel, den Renn- und Festwagen. Die Festwiese hatte eine unzählbare Menschenmenge bedeckt, vor der das Rennen von 4 altgriechischen zweispännigen Wagen, dann die Preisevertheilungen abgehalten wurden.

Digitized by Google

Verschiedenes.

— Ein Dampfschiff, besonders klein gebaut, weil es für dem Main bestimmt ist, kam von Bamberg in Würzburg an, wo es sist dem 7. d. M. ankert.

Würzburg. Das neue Dampfboot „Ludwig I." wird, wie man aus Regensburg meldet, in 14 Tagen zum Beginne der Fahrten auf der Donau bereit seyn, und ist mit einem aus England gekommenen Dampfkessel versehen, kleiner und sinnreicher konstruirt wie die bisherigen.

— Den 8. Juli. Se. Maj. der König wird am 10. d. dahier erwartet und bereits sind die Dienerschaften und die Effektenwägen hier durch nach Bad Brückenau passirt.

— Den 8. Juli. Das kleine Dampfschiff des Hrn. Meierl, ist am Samstag von Bamberg dahier eingetroffen, weil es morgen am Ufer nächst dem Schwanenthor, wohin sich fortwährend Schaulustige begeben und setzt merken seine Reise nach Frankfurt fort.

Frankfurt a. M. den 7. Juli. Unsere Taunus Eisenbahn, auf welcher heute wieder mehrere Probefahrten statt hatten, soll, auf der Strecke von Höchst nach Frankfurt, am nächstkommenden Sonntag zum erstenmale für das Publikum eröffnet werden. An dem zuerst erwähnten Orte ist an diesem Tage Kirchweihfest, weßhalb sich ein um so stärkerer Zudrang von Fahrlustigen erwarten läßt.

Paris, den 7. Juli. Gestern stürzte sich um 1 Uhr ein 30jähriger Mann von der Vendome-Säule herab, und zerschmetterte sich völlig.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Se. Maj. der König hat dem k. bayr. Generallieutenant und Chef der Artillerie, v. Zoller, den Rothen Adler-Orden II. Klasse mit dem Stern in Brillianten zu verleihen geruht.

Zu Reval ist der in den deutsch-russischen Provinzen durch seine medicinischen Schriften und sein gemeinnütziges praktisches Wirken bekannte Dr. Winkler gestorben. Er war, eine brennende Cigarre neben sich liegend, im Garten eingeschlafen, die Cigarre zündete seine Kleider an, alle Rettungsversuche kamen zu spät.

London, den 5. Juli. Die Hofdame Lady Flora Hastings, welche bekanntlich durch verläumderische Hofintriguen so sehr gekränkt worden war, daß die Aerzte die Folgen seit längerer Zeit als sehr gefährlich erklärten, ist diesen Morgen um 2 Uhr verschieden.

Altona, 1. Juli. Thorwaldsen, der erste Bildhauer seiner Zeit, ist hier unerwartet eingetroffen. Er ist nicht direct von Kopenhagen gekommen, sondern hat sich von Wordinberg auf dem Löwen nach Kiel eingeschifft. Uebrigens ist der gefeierte Künstler nicht, wie man glauben könnte, auf seiner Rückreise nach Italien begriffen, sondern gedenkt von hier nach Kopenhagen zurückzukehren. Die Reise nach Rom wird er erst später antreten, mit der Absicht, dort abzuschließen und dann für immer nach der Heimath zurückzukehren, die stolz auf seinen Besitz ist und ihn hoch in Ehren hält. Am Sonnabend zog der anspruchslose Greis im Hamburger Theater die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich.

Alexandria, den 17. Juni. Sollte eine Schlacht zu Gunsten der Türcken ausgefallen seyn, so wäre an keine Beendigung des Kriegs zu denken, denn ganz Syrien würde im Augenblick im Aufruhr seyn. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Geldnoth, in der sich Mehemed Ali in diesem Augenblick befindet, ihn eben so sehr als der Wille der fünf großen Mächte zur Annahme der Vermittlung bewogen hat. Sie können sich kaum vorstellen, wie rar das Geld hier in den Kassen ist. Um die Beduinen nach Syrien abschicken zu können, mußte Boghos Bey bei allen fremden Kaufleuten kleine Anlehen von 4

Digitized by Google

bis 5000 Thalern machen, ja selbst bei Arabern zu 100 und 1500 Thalern, denn die Beduinen wollten sich nicht einschiffen, bevor sie sechs Monate Sold erhalten hätten.

Die Zahl derer, die zu London ausschließlich vom Schriftstellen leben, soll, rund gesagt, 4000 betragen. Darunter sind allein 700 Journalisten. Viele müssen die Kunst lernen, drei Tage in der Woche zu fasten. Arm heisen sonst nur die Dichter, jetzt hungert aber auch die Prosa.

Das Rauchen der Schornsteine in den Küchen zu verhindern. Die Züge oder auch nur der Zug des Schornsteins muß kreisformig und nicht viereckig oder rectangulär seyn, weil der Rauch immer in einer runden Säule empor steigt; sie sollen sich in sanften Windungen und nicht ganz gerade erheben, am Halse sollen dieselben gehörig verengt, aber auch nicht zu eng seyn; inwendig müssen die Schornsteine gehörig bworfen und übertüncht werden, weil sonst die Luft zwischen die porösen Steine *dringt*, sie sollen in einem Körper bis zum Dache empor geführt werden, und sich innerhalb der Mauer des Gebäudes befinden. Ferner sollen die Schornsteine mittelmäßig hoch über das Dach empor geführt werden und zwischen der so genannten Laterne Oeffnungen haben: eben so soll der Giebel des Kamins abschüssig seyn, theils damit der Regen ablaufen kann, theils damit der Rauch aufwärts geleitet werde.

Die Liebe hat Recht.

(Fortsetzung.) In diesem Augenblicke bringt ihm sein Bedienter ein Paket von der Post. Er erbricht hastig. Es ist von Soligny. — Zagend setzt er sich hin und betrachtet den offenen inhaltschweren Brief. Was hilft alles Zaudern! Er überfliegt ihn, und bleibt starr sitzen! — Soligny schrieb ihm bereits aus dem Schoße seiner Verwandten. Er hatte seine Eltern gefunden — arme, redliche Landleute in der Gegend von Bordeaux, die er nun durch seinen erworbenen Reichthum beglücken konnte. Nicht das rothe, sondern das blaue, schlechtere Kleid gehörte ihm; allein er hatte dieses nicht nöthig, sondern verlangte dasselbe von Orsan, dem er jetzt das rothe sandte, nur bei Gelegenheit zurück, da seine Eltern ihn an einigen andern, ganz untrüglichen Zeichen wieder erkannt hatten. Mehrere Umstände, die der allzu dankbare Mensch bisher aus Achtung für seinen ehemaligen Retter noch verschwiegen hatte, machten es ihm selbst und jedem Vernünftigen nunmehr höchst wahrscheinlich, daß jener Mann doch wohl ein Betrüger gewesen sein mußte, welcher, — sey es aus Eigennutz, oder aus Liebe für den kleinen Soligny, die damals *ihm vielleicht* zu Gesichte gekommenen Anzeigen und Versprechungen in den öffentlichen Blättern mit Gelegenheit und Zeit hatte benutzen wollen. Soligny hatte auch, wie er jetzt selbst gestand, in Triest nur auf Ueberredung und Befehl seines Retters, und nicht aus eigner Ueberzeugung das rothe Kleidchen gegen sein eigenes angenommen, und sich nachher vorgesetzt, mit Orsan in lebenslänglicher Verbindung zu bleiben. Soligny hatte also doch aus Dankbarkeit mehr verschwiegen, als die Freundschaft erlaubte. — Kurz es blieb kein Zweifel mehr übrig. — Orsan war der verlorne Montignac.

Lange saß der erschreckte Mensch, kraftlos an die Wand der Laube gelehnt, in wildem Kampfe da. Jetzt zog ihn die gewaltige Natur fort in die Arme der Mutter — jetzt sah er wieder vor dem funkelnden Auge die Schwester, wie sie tödtlich getroffen von der ungeheuern Entdeckung niedersank. — Bald klangen ihm die ersten Segnungen der Erzeugerin süß wie Lautentöne in's Herz — bald sah er sich fliehend vor ihrem entsetzlichen Fluch, in menschenleeren Wüsten umherirren. — „Gott, rief er wie ein Verzweifelnder aus, großer, schrecklicher Führer der Weltereignisse! Wie reich, und arm, wie

Digitized by Google

selig und elend lässest Du oft im Raume eines einzigen Augenblickes das Edelste deiner irdischen Geschöpfe werden! — Aber ach, was ist denn dieses stolze Geschöpf — dieser Mensch, dessen Herrlichkeit ich während meines halben Lebens so sehr bewunderte — der mir durch sein heiliges, in schöner Menschenbildung entwickeltes Gemüth und Gewissen wie ein halber Gott erschien — den ich im sichern Besitze von jeder augenblicklichen Ahnung des Rechten oder Bösen glaubte? — Was hat er nun vor den Thieren zu Gute, als daß er ihre klügste Gattung ausmacht: Ach so wären also dennoch jene schrecklich romantischen Geschichten wahr, deren Dichter ich immer schlecht, gemein und ungebildet belächelte und schalt, wenn sie schöne Geschwisterseelen in unnatürlich aufflammender Liebe zu einander entbrennen ließen? — Großer Gott, ich liebe sie noch in diesem Augenblicke heißer, als jemals! — und sie? — —

Hier kam endlich ein Gedanke des Trostes in seine Seele. Ihre vorigen letzten Worte: „Mein Herz ist längst verschenkt" deuteten wie es schien, auf ein Geheimniß. Sie liebte wohl einen Andern, als ihn, die Mutter war nicht mit ihrer Liebe einverstanden — im Falle der Wiederkehr ihres Bruders wollte man sie zu einer andern, für die Familie anständigeren Verbindung zwingen — vielleicht ahnete die göttliche Seele schon jetzt in ihm selbst diesen Bruder — sie wollte ihn im Voraus zum Freund und Fürsprecher bei der Mutter für sich gewinnen — — hier sah er einigen Trost — nur seine Seele allein war bedroht, aber die ihrige gerettet!

Ein neuer Kampf begann aber, als der Erstaunte jetzt Elisen mit wankenden Schritten sich der Laube wieder nähern sah. Er mußte schlechterdings noch schweigen. Die augenblickliche Entdeckung des Geheimnisses würde die Mutter getödet haben. Alle mußten erst vorbereitet werden, und er selbst — wie konnte er vor sie treten? — (Forts. folgt.)

Anzeigen.

292. Ganz frisches Selterser in ganzen und halben Flaschen, Geilnauer, Fachinger, Schwalbacher, Emser und Weilbacher Schwefelwasser, welche am 30. Juni gefüllt wurden, sind so eben angekommen, und empfehle zugleich mein ganz frisches Lager von Wildunger gegen Steinschmerzen, Sand und Gries, Heilbronner-Adelheids-Quelle, Pillauer und Saidschitzer Bitterwasser, Eger Salzquelle und Franzensbrunn, Kissinger Ragozi und Sauerbrunn, Hardecker, Kondrauer, und das Wisauer Stahlwasser zur geneigten Abnahme. Alle Wässer werden im Grossen und im Kleinen versandt und verkauft, alle Flaschen sind mit meiner Adresse versehen, und die hohen Flaschen werden zu 4 kr. zurückgenommen.

F. A. Ravizza,
Sendlingerstraße Nr. 30.

294. Eine Person die sehr gut kochen, schön nähen und stricken kann, sich auch häuslicher Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz als Köchin. D. Uebr.

291. Bei Unterzeichneter sind so eben wieder ganz frische Nürnberger-Lebkuchen von allen Gattungen, wie auch Bernekro-Pfeffernüßtafeln angekommen, und um billigen Preis zu haben.

Magd. Dumm,
wohnhaft im Schrammergäßchen Nr. 7. zu ebener Erde.

293. Unterzeichneter wohnt gegenwärtig in der Kaufingerstrasse Nro. 19. über 2 Stiegen und ist zu treffen täglich von 7—8 Uhr des Morgens und von 5—6 Uhr des Nachmittags.

Dr. Aschenbrenner,
pract. Arzt.

Gestorbene in München.

Rosina Reisinger, Bierwirths-Wittwe 65 J. a. — Theresia Reichl, Briefträgers-Frau, 49 J. a. — Michael Stepper, Taglöhner v. d. Au, 49 J. a. — Joseph Denk, Maurer und Taglöhner, 77 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 191.** den 14. Juli 1839.

München. Ihre K. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg, die sich bekanntlich zum Besuch bei Ihrer Durchl. Tochter in Hechingen befand, ist dem Vernehmen nach auf einer Reise nach Dieppe begriffen, wo J. K. H. die Seebäder gebrauchen werden. —

— Se. K. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist am 27. Juni in Genua eingetroffen.

— Den 13. Juli. S. K. H. der Prinz Luitpold, welcher den Kriegs-Wissenschaften in allen ihren Theilen, durch unermüdeten Studien obliegt, gab gestern dem Officiercorps des K. Artillerie-Reg. ein Gastmahl. — Hr. Braun ist mit seinem Schüler Röhrle nach einjährigem Aufenthalt in Paris, zurückgekehrt. Die Holzschnitte, welche beide Künstler zur Ansicht verschiedenen Kunstfreunden vorlegten, lassen nichts zu wünschen übrig, was wir mit Vergnügen unsern Lesern mittheilen.

— Die bei dem kgl. Kreis- und Stadtger. dahier erledigte Protokollisten-Stelle erhielt der temporär quiesc. Protok. des Kreis- und Stadtger. Passau J. N. Hohenester durch Krantirung.

— Gestern kurz vor 12 Uhr brannte es in der Vorstadt Au bei dem Bierwirth Bienzen. Im Dachstuhle war schon ein Loch durchgebrannt. Glücklicher Weise wurde es früh genug entdeckt.

— Die Vorstellung des „Don Carlos" von Schiller, am 11. d. M., war eine der gelungensten. Das Haus war übervoll, und es ist ein neuer Beweis, welchen Werth das kunstliebende Publikum auf klassiche und gediegene Werke legt. Alle Rollen waren gut besetzt. Unser Gast, Hr. Laroche entsprach wiederholt seinem künstlerischen Rufe, und wurde, wie Mad. Dahn, die Hrn. Dahn und Schenkt mit Beifall gekrönt. Auch die Oper: „Die Nachtwandlerin" wurde am 12. d. sehr gut gegeben. Dem. Jazede erndete wegen ihrer ausgezeichneten Stimme und vortrefflichen Spiele den größten Applaus, aber nicht weniger sang Hr. Dietz vorzüglich, so wie Dlle. Hartmann alles Lob verdient.

Würzburg, 9. Juli. Unser als trefflicher Künstler bekannte Landsmann, Hr. Maler A. Eckert in München, hatte von dem Kaiser von Rußland die Einladung nach Petersburg erhalten, um daselbst einige der Erinnerung an die Vermählung des Herzogs-

Digitized by Google

von Leuchtenberg gewidmete Scenengemälde zu verfertigen. Seine dermaligen Gesundheitsumstände, zu deren Besserung er gegenwärtig das unterfränkische Bad Wipfeld besuchte, hinderten ihn eine so weite Reise zu unternehmen.

Bamberg, den 10. Juli. Der gestrige Nachmittag gewährte den Besuchern des Theresien-Volksfestes ein alle Erwartungen weit übertreffendes Schauspiel. Das griechisch-türkische Reitspiel von 26 trefflich beritttenen und eingeübten Reitern, und der Waffentanz von 16 meisterhaft gewandten Waffenträgern ausgeführt, gaben abwechselnd ein lebendiges Bild der Ernst- und Scherzkämpfe der Griechen und Türken so wie der Eleganz und Kunstfertigkeit der Waffenspiele des 16ten Jahrhunderts. Dieser unvergeßlich schönen Produktion folgten die Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise, welche das landwirthschaftliche Comite von Oberfranken in dem Preisdistrikte Bamberg für das gegenwärtige Jahr bestimmt hat, durch den Bürgermeister von Bamberg. Im Theater im Freien wurden Schiller's Räuber gegeben, und erst spät nach Mitternacht schwieg der Jubel der Freude und erlosch die Beleuchtung des zweiten Festtages.

Verschiedenes.

Mecklenburg, 20. Juni. Neuerdings ist in der Gegend von Rostock eine große und im Geheimen weit verzweigte Diebsbande, welche vorzugsweise die Kaufmannsläden mit Gaunereien heimgesucht hatte, aufgespürt und fast ganz eingefangen worden.

Aachen, den 7. Juli. Heute trafen Se. Durchl. der Herzog Max in Bayern dahier ein, und nahmen ihr Absteigequatier bei Hrn. Kosteletzky zu den vier Jahreszeiten.

Wien, den 5. Juli. Dieser Tage stand ein zu zwanzig Jahren schwerer Kerkerstrafe verurtheilter Banknotenverfälscher auf der Schandbühne vor dem neuen Kriminalgerichtsgebäude am Glacis. Er ist Franzose und diente in dortigen Fabriken. — Seit einigen Tagen fahren Wagen mit filtrirtem Donauwasser, wozu sich eine Gesellschaft gebildet hatte, zum Verkauf in der Stadt herum.

Am 8. d. fand die feierliche Eröffnung der Ferdinand-Nord-Eisenbahn von Wien nach Brünn statt, und die 40 Stunden wurden in 4 Stunden zurückgelegt. Die Fahrt dahin hatte den gewünschten Erfolg, allein bei der Rückfahrt fuhr die Locomotive „Gigaut" des dritten Trains bei Branowitz an den da Wasser einnehmenden zweiten Train an, und zertrümmerte dessen beide letzten Wägen, wodurch viele Personen schwere Verletzungen erhielten. Nach hier eingetroffenen Privat-Briefen, hat das Unglück bei 36 Personen getroffen. Der Führer des Gigaut wurde bei seiner Ankunft in Wien verhaftet.

Polen. Eine geheime revolutionaire Verbindung, worunter junge Leute sind, die in Krakau studirten, wurde kürzlich entdeckt. Die Rädelsführer sind vor ein Kriegsgericht gestellt, und zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden.

Paris. Der ägypt. Obrist-Lieut. Achmed Effendi ist auf seiner Reise nach Mexico, um die dortige Bearbeitung der Goldbergwerke kennen zu lernen, hier eingetroffen.

— Hr. A. Royer, einer unserer ausgezeichnetsten Schriftsteller, welcher vor einiger Zeit in der **Revue de Paris** eine Lebensbeschreibung des Sultans Mahmud mittheilte, hat von dem Sultan eine prachtvolle Brillantdose erhalten.

— Der Bankier Chouquet im Havre, einer der Directoren der Eisenbahn von hier nach dem Havre, ist verschwunden und hat einen Defect von 1½ Mill. Fr. in seinem Geschäft hinterlassen.

— Die 12 Dampfboote zu der Verbindung zwischen Bordeaux und Newyork sollen

Digitized by Google

so eingerichtet werden, daß sie nöthigenfalls bei der Kriegsflotte eintreten und dann als Kriegsschiffe von 80 Kanonen verwendet werden können.

— Den 8. Juni. Nachdem nun der außerordentliche Kredit von 10 Millionen Frk. bewilligt ist, wird die Marine in folgenden Stand gesetzt werden: 40 Linienschiffe, 50 Fregatten und 220 kleinere Schiffe mit Einschluß von 80 Dampfschiffen.

Koppenhagen, 28. Juni. Vor kurzem hat leider der Thronfolger, Prinz Christian, einen schlagartigen Zufall gehabt, der für die Dauer seiner Gesundheit sehr besorgt macht. Sollte der König ihn noch überleben, so würde die Thronfolge zunächst auf den Prinzen Friedrich, Sohn des Prinzen Christian, kommen, welcher nach der Trennung von seiner Gemahlin, der Prinzessin Wilhelmine, Tochter des Königs in großer Abgeschiedenheit in der kleinen Festung Fridericia in Jütland als Chef eines Regiments lebt, auch früher nie mit Staatsgeschäften zu thun gehabt hat.

Nach Briefen aus Tripoli (Syrien) vom 31. Mai haben die Metuoli den Libanon verlassen, um sich den Abgaben und der Konscription zu entziehen. Sie haben einen Beamten des großen Fürsten getödtet, und sich gegen 7 bis 800 Mann stark nach den abgelegensten Oertern der Provinz Accat zurückgezogen. Den 30. Mai haben sie den Gouverneur von Accar getödtet, die öffentlichen Kassen um 60,000 Piaster geblündert, und das Dorf, wo dieser Gouverneur wohnte, verwüstet.

Die Liebe hat Recht.

Fortsetzung. Ihr ganzes Wesen schien, halb aufgelöst, in Scham und Liebe zu brennen. So schön sah er die Geliebte noch nie. Starr blieb er vor ihr stehen. Aber bald nahm sie alle ihre Kräfte zusammen und fing zitternd an: „Staunen Sie nicht darüber, daß ich nach meinen letzten Worten jetzt wiederkomme. Ach, mein Freund, — wo es das Theuerste des Lebens gilt, kennt ein Mädchen nichts, als ihr Gefühl, und wagt freudig Alles. Die Angst, die fürchterliche Ahnung, Sie könnten mich vorhin mißverstanden haben, trieb mich zu dem schrecklichen Gange. Ewig von allen Menschen möge ich verkannt werden — nur dies Einzigmal nicht vom besten aller Menschen! — Orsan! Was Ihnen auch die Mutter gesagt — was sie von Ihnen verlangt hat — o seyn Sie nicht großmüthiger gegen Ihren Freund, als gegen ein schuldloses Mädchen, dessen Herz schon jetzo bricht!“ —

„Elise, Du liebst, rief er hastig, wen liebst Du?“ —

„O der grausamen Frage!“ flüsterte die Erschrockene, mit halber Stimme, und setzte sich erblassend auf die Gartenbank. Das rührende Schmachten in ihrem Blicke ließ ihn über die Ungerechtigkeit seiner Frage und über die fürchterliche Tiefe ihrer Liebe zu ihm nicht länger im Zweifel. Er wandte die Augen ab. Aber die gesunde weibliche Natur ermannte sich bald wieder, und sammelte neue Kraft zur Rede. Sterben kann ich, sagte sie mit hoher Feier, aber Wahrheit und Freiheit sollen mich bis zum Grabe nicht verlassen — und so höre denn!“ —

„Nein“ — schrie er mit Entsetzen — „sprich es nicht aus — das Furchtbare, das Ungeheure! — ich bin — —“ Er warf sich auf einen Stuhl und verhüllte mit seinen Armen das Angesicht.

Im reinsten menschlichen Schmerze rang sie jetzt die schönen Hände und flehte brünstig zu Gott auf. „Du allein, rief sie, du kennst dieses arme Herz! Gehe ich dem Unglücke entgegen, so kommt es von Dir — Wandle ich auf dem Pfade des Bösen, so wirst du mich aus der Irre leiten — und wie könnte ich je fallen, so lange deine hei-

Digitized by Google

lige Stimme in meiner Seele wiederhallt? Du bist die Liebe selbst — und auch ich will einzig jener Liebe, die du selbst in mein Herz legtest, still und ruhig folgen. Aber nimm, o Vater, nimm von dem Freunde das Leiden, das sein Herz zermalmt! Oeffne mir sein Vertrauen, laß mich seine Schmerzen tragen, oder mit dem sterben, den meine Seele liebt!"

Sanft wollte jetzt die Heilige dem zerrütteten Manne nahen — denn sie fühlte nun kein anderes Leiden mehr, als einzig das seinige. Aber in diesem Augenblicke unterbrach das plötzliche Erscheinen eines Bedienten die traurige Scene „Gnädiges Fräulein!" rief er eilfertig; „So eben steigt Ihre Frau Mutter im Schloßhofe aus."

„Meine Mutter! schrie Elise entzückt, indem der starre Freund emporschauderte. Guter Gott, das kommt von dir! Du sendest mir die einzige Brust, die meine Thränen faßt. — Ich beschwöre Sie, mein theuerster Freund, folgen Sie mir bald — es wird, es muß Alles gut werden!"

Sie flog fort. Orsans Gemüthsbewegung war so groß, daß er kaum noch Kraft genug hatte, den Bedienten zurückzurufen. Wer ist angekommen? stammelte er. —

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

292. Ganz frisches Selterser in ganzen und halben Flaschen, Geilnauer, Fachinger, Schwalbacher, Emser und Weilbacher Schwefelwasser, welche am 30. Juni gefüllt wurden, sind so eben angekommen, und empfehle zugleich mein ganz frisches Lager von Wildunger gegen Steinschmerzen, Sand und Gries, Heilbronner-Adelheids-Quelle, Pillauer und Saidschitzer Bitterwasser, Eger Salzquelle und Franzensbrunn, Kissinger Ragozi und Sauerbrunn, Hardecker, Kondrauer, und das Wilsauer Stahlwasser zur geneigten Abnahme. Alle Wässer werden im Grossen und im Kleinen versandt und verkauft, alle Flaschen sind mit meiner Adresse versehen, und die hohen Flaschen werden zu 4 kr. zurückgenommen.

F. A. Navizza,

Sendlingerstraße Nr. 30.

298. Zwei Monat alte Rattenfänger, von bester Race, sind billig zu verkaufen, Dachauerstraße Nro. 7.

295. Auf das Ziel Jakobi wird eine Kindsmagd gesucht, zu erfragen in der Fürstenstrasse Nro. 9 zu ebener Erde.

293. Unterzeichneter wohnt gegenwärtig in der Kaufingerstrasse Nro. 19. über 2 Stiegen und ist zu treffen täglich von 7—8 Uhr des Morgens und von 5—6 Uhr des Nachmittags.

Dr. Aschenbrenner,

pract. Arzt.

Anna Zinker,

Putzarbeiterin in der Schäfflergasse Nr. 5.

beehrt sich hiemit, gehorsamst bekannt zu geben, daß sie nicht nur alle Sorten von Kleidungsstücken, sowie Glacée Handschuhe putzt, sondern auch Bänder ꝛc. färbt, und unter Zusicherung promptester Bedienung sich zu geneigtem und öftigen Zuspruch ergebenst empfiehlt.

Man sucht ein oder zwei wohlgesittete Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Theilnahme gegen geringe Kosten an sehr gründlichen Privatunterricht in der kathol. Religionslehre, deutschen Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte und Zeichnen. D. Uebr.

294. Eine Person, die sehr gut kochen, schön nähen und stricken kann, sich auch häuslicher Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz als Köchin. D. Uebr.

299. Unter den Tagslügen des neuen Tagblattes Nro. 190 ist eines Vogelhändlers von Sendling erwähnt, welcher Kanarien-Vögel abrichtet; diesem wurde erst kürzlich ein Gimpel zum Unterricht übergeben, damit er einen Theaterbericht über die Norma schreiben lerne, allein selber wurde zurückgewiesen, weil er gar keine musikalische Kenntniß besitzt. N—Z.

Gestorbene in München.

Theresia Zwerger, Handelsmanns-Tochter 51 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, Nr. 192. den 15. Juli 1839.

München. Cornelius ist mit seinem jüngsten Gericht in der Ludwigskirche soweit vorgerückt, daß, wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, die Vollendung in diesem Jahre mit Gewißheit vorauszusetzen ist. Seine Welt-Schöpfung läßt er durch C. Hermann, aus Dresden, und C. Stürmer, aus Berlin, ausführen. Zwei andere Künstler arbeiten an dem Bilde der Geburt Christi. Die Kreuzigung ist noch nicht angefangen; dagegen sind die vier Felder der Decke im mittleren Kreuzgewölbe vollendet. Sie stellen die Wirkungen des heil. Geistes und die Gemeinschaft der Heiligen dar. — Im Festsaalbau am Hofgarten malt Hiltensperger, nach Zeichnungen von Schwanthaler, Bilder aus Homer's Odyssee in Enkaustik, und zwar sind die Figuren lebensgroß. Im oberen Stockwerke hat J. Schnorr den Saal Rudolph's von Habsburg mit vier sehr umfassenden Gemälden geschmückt, in denen die vorzüglichsten Thaten dieses großen Kaisers dargestellt sind. Er bedient sich der Enkaustik.

— Briefe aus Wien, die am 13. d. hier eintrafen, melden den Tod des türkischen Sultans.

— Wir ertheilen den Theaterfreunden die erfreuliche Nachricht, daß Dlle. Jazede von Ostern 1840 an auf ein Jahr bei hiesiger Bühne engagirt worden.

Verschiedenes.

Ulm. Den 9. Juli endeten hier zwei junge, 19 Jahre alte Pursche durch Selbstmord. Johann Jakob Diener, Schmidgeselle von Bräuningsweiler, und David Merkle, Taglöhner von hier, entfernten sich nach 12 Uhr aus ihren Wohnungen. Ein Gartenhüter fand sie unweit des Bachschen Steinbruchs. Sie waren bereits todt; dem Diener brannten noch die Kleider am Leibe; beide Pistolen lagen im Acker, sechs Schritte von den Leichen entfernt.

Hamburg, 6. Juli. Am 3. und 4. fand hier die zweite dießjährige Blumen-Ausstellung in den Sälen des Schauspielhauses Statt. Sie war sehr reichhaltig und die Zahl der Gewächse belief sich auf etwa 4000.

Digitized by Google

Haag. Die Maul- und Klauenseuche ist nun endlich auch in Holland eingedrungen und richtet unter den Rinderheerden große Verheerungen an.

Brüssel. Am 2. Morgens fanden hier auf dem Gemüsemarkte wegen der Theurung der Lebensmittel stürmische Auftritte Statt. Die grünen Erbsen wurden mit Gewalt von den Käufern, welche nur den dritten Theil Dessen gaben, was die Verkäufer forderten, weggenommen, und die Kartoffeln auf das Pflaster geschüttet. Man kann sich die Theuerung in den Lebensmitteln nicht anders als durch Aufkaufen zum Wucher erklären, da die Felder eben so ergiebig waren, als in den vorhergegangenen Jahren.

In Antwerpen werden bereits belgische Schiffe nach Batavia befrachtet.

Paris. Hr. Larrey meldete in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 1 Juli, daß er das Verfahren der Aegyptier und Araber, welche in Pocken-Krankheiten das Gesicht der Patienten, vom Anfange der Krankheit an, um die Narben zu verhindern, mit dünnen Goldblättchen belegen, mit Erfolg bei einer jungen Engländerin angewandt habe. Er brauchte dazu Blättchen, wie sie zum kalten vergolden angewendet werden, und erneuerte sie bis zum Ende der Krankheit täglich zweimal, des Morgens und Abends. — Die Hrn. Paul und Aug. **Dupont** legten eine Reihe auf Stein übertragener alter Holzschnitte und Druckschriften aus dem 16. und 17. Jahrhundert vor.

Schweden. In Umeá hatte man am 16. Juni Nachts so starken Frost, daß sich das Wasser mit Eis belegte. Das Korn ist erfroren und die Aussicht auf eine gesegnete Erndte vernichtet.

Petersburg, vom 2. Juli. Auf unserer Gewerbe-Ausstellung befindet sich auch das Modell einer electro-magnetischen Locomotive von Frank. Unter den Krystallwaaren bewundert man ein Tisch-Service in gothischem Geschmack für J. kaiserl. H. die Großfürstin Maria Nikolajewna, Braut Sr. D. des Fürsten von Leuchtenberg.

— Bianqui's Schwager, Bouriaux, Decorationsmaler und Kapitän in der Nationalgarde, hat sich aus dem 5. Stockwerke eines Hauses herabgestürzt und ist auf der Stelle todt geblieben.

Norwegen. In Christiana sind die Speicher mit Korn gefüllt und daher die Preise im Fallen, dabei versprechen Felder und Wiesen ein fruchtbares Jahr.

— Die Angora-Ziegen, welche der Gen.-Maj. Papkow durch einen Stamm von 5 Thieren, die er sich im J. 1814 über Trapezunt kommen ließ, in Rußland eingebürgert hat, bilden jetzt eine Heerde von mehr als 500 Stück, und die zur Gewerbeausstellung eingesandten Vließe und die kostbaren Franzen, als Besatz für Tücher-Mäntel oder andern Damenputz, beweisen, daß die Race, ohne auszuarten, bei uns vollkommen gedeiht. Die Nachfrage nach dem Product ist bedeutend, besonders in dem Auslande, und wenn man das Vließ zu Franzen verarbeitet, so steigt der Erlös auf 100 Rubel. Die Heerde befindet sich im Dorfe Krasnoi-Kut, im Gouvernement Jekaterinoßlaw, und es sollen jetzt von derselben 30 Böcke zu 225 R. B. A. und 150 Ziegen zu 175 Rubel das Stück verkauft werden.

Ein Schreiben des Correspendenten von und für Deutschland sagt von dem bei Brünn vorgefallenen Unglück, daß der Maschienenführer, ein Engländer, versäumt hätte, den Dampf gehörig auszulassen, daß zwei Waggons in Stücke zertrümmert wurden, und die Passagiere gleichsam unter ihren Resten begraben lagen. Von selben sind 9 bedeutend und zwar 4 durch Beinbrüche beschädigt.

Das sogenannte Markt-Instrument vom Jahre 1484 verordnet: „Wer einen Baum schält, soll mit dem Nabel daran genagelt und so lange herumgejagt werden, bis alle Gedärme um den Stamm gewunden sind. — O schöne alte Zeit!!

Digitized by Google

Graf Männich gab einst der Kaiserin Katharina I. zu Ehren ein eigenes Concert. Aufgeführt wurde es, wie jedes andere, aber alle Bogen zu den Saiteninstrumenten waren mit Pferdehaaren aus eroberten türkischen Roßschweifen bezogen. Zum Glück hatte man damals keine stark besetzten Orchester. —

„Nun, Narbonne" — sagte Napoleon, als er ihn sah, „was sagen Sie von Lützen?" — „Ach, Sire! die einen sagen, Sie sind ein Gott; die andern sagen, Sie sind ein Teufel; aber alle gestehen, daß Sie mehr als ein Mensch sind." —

Die Liebe hat Recht.

(Schluß.) „Die Mutter unsers Fräuleins, die Frau Marquise von Villiers aus Marseille. Sie und die Gräfin sind Geschwisterkinder. Aber verrathen Sie mich nicht, gnädiger Herr! — unsere gnädige Gräfin kann das Plaudern gar nicht leiden!" — Ohne sich weiter einzulassen, sprang er fort nach dem Schlosse.

Die Marquise war eine ältliche, aber ungemein heitere und interessante Wittwe von Orsans Bekanntschaft. Er hatte sie einige Mal auf dem Schlosse einer Freundin in der Gegend von Marseille gesehen, und erinnerte sich jetzt mit höchstem Erstaunen, daß sie ihm die versprochene Lösung eines gewissen Räthsels noch schuldig geblieben war. Er hatte sie nämlich gefragt, ob sie kinderlos sey. Sie gab zur Antwort: „Ich habe eine Tochter; die Sie vielleicht liebenswürdig finden würden. Aber ich darf sie nicht bei mir haben — ja ich darf mein eigenes Kind nicht mehr Tochter nennen, wenn ich nicht eine gewisse geliebte unglückliche Verwandte tödten will, die sie zur Tochter angenommen hat — die sie mit fürchterlicher Sehnsucht zu ihrer Schwiegertochter verlangt, ohne daß die Arme einen Bräutigam für sie hat! — In einer ernsten Stunde will ich Ihnen einmal dies Räthsel lösen."

Jetzt hatte die bloße Nennung ihres Namens auf ein Mal das ganze Geheimniß vor seinem Blicke aufgedeckt. — Bei Oktaviens Gemüthszustande und der Heftigkeit ihrer unglücklichen Launen hatte hier Niemand wagen dürfen, ihm Elisen anders, als die Tochter des Hauses zu nennen. Elise selbst hatte Ahnung davon, daß er der Verlorne sey — sie fürchtete diesen, seit dem sie Orsan liebte; — die Mutter hatte ihre Liebe zu ihm vielleicht entdeckt und das unglücklich liebende Mädchen an ihr Versprechen erinnert, die Gattin des Wiederkehrenden zu werden. — Seit gestern hatte Elise geglaubt, die Mutter habe sich an ihn selbst und seine Großmuth gewandt und ihm Alles offenbart, und nun stehe er selbst zwischen seiner Liebe und der Pflicht gegen seinen Freund im Kampfe u. s. w. — Wer vermochte so viel Glück zu fassen, als diese unverhoffte Entdeckung dem entzückten Orsan auf ein Mal sich darbot — und wer vermochte Elisens zärtliches Gemüth, diesen himmlischen Abgrund von Liebe, zu durchschauen! — Er sank auf seine Kniee, um Gott mit kindlichen Reuezähren jeden seiner Zweifel abzubitten, und dem weisen Schöpfer für die hoch beglückende Gabe der fühlenden Menschheit und ihrer heiligen Ahnungen von Neuem zu preisen.

Da schien des Schöpfers holde Sonne so alttröstend, so freundlich durch die traubenbelastete Laube herein — und mit ihrem Morgenglanze floß ein ewiges Licht des Glaubens in die Brust des Betenden! — Tief ruhte seine Seele jetzt in den Erinnerungen an die Worte des vorhinigen Gebetes seiner Elise — jenes reinen Aushauches einer schönen Gott ergebenen Seele. — „Du allein, rief er endlich laut zum Ewigen empor, Du Gott im Himmel, Du Gott im Menschen, Du leitest recht, von Dir will ich nimmer weichen!"

Digitized by Google

Was hätte den seligen Menschen hier noch zurückhalten können. Er eilte, das Päckchen mit dem Gewande seiner Kindheit an's Herz gedrückt, in den Saal des Schlosses, wo die Freundinnen sich begrüßten.

„O, ein seliger Bote, rief Oktavie entzückt bei seinem Anblicke, denn wie hätte wohl dieser schöne, wahre kräftige Mensch seine Miene verstalten können! Das neugeborne Glück des Hauses strahlte wie süßfunkelndes Morgenlicht aus seinen Augen.

„Ja beglückte Mutter, rief er mit wankender Stimme, ich habe mich nicht getäuscht — Gott erhörte unsere Wünsche — der Sohn ist gefunden, ja er ist schon nahe — er wird nach einigen Augenblicken in unsern Armen seyn! — Hier, o zärtlichste der Mütter — hier ist sein Kleid — da siehe, ob es deines Josephs bunter Rock ist!" —

Seine Thränen flossen jetzt mild, indem er der Mutter die wohlbekannten Kleider herauswickelte und übergab. — Aber Oktavie konnte die theuren Gewänder nur schweigend an ihr Herz drücken. Schnell ahnend, fuhr sie mit der andern Hand nach dem Haupte des Sohnes — dort befand sich ein kleiner Auswuchs, welchen das gütige Schicksal mitten unter den Narben des Trepans freundlich hatte erhalten wollen. — „Ich bin's, lispelte er" — „Du bist's mein Joseph! rief sie, und sank wie vom Blitze getroffen in seine Arme. — Aber Küsse des holden Sohnes ließen diese Mutter nicht ohnmächtig werden, und die Schläge seines Herzens stärkten die schwankende für diesen seligsten Momentihres Lebens — während Elise in den Armen ihrer erstaunten Mutter mit ihrem Entzücken himmlisch kämpfte, und das süße Geständniß ihr zuflüsterte: „Ich bin auf ewig sein!"

Es trat eine lange selige Pause ein, in welcher Alle das kleine ausgebreitete Kleid stumm betrachteten, küßten und mit Thränen süßer Wehmuth benetzten.

Dann führte die Mutter den Sohn zum Bilde des edeln Montignan, auf dessen Lippen jetzt der aus bessern Regionen herabgestiegene Vätergeist zu lächeln schien.

Joseph faßte Elisens Hand, und die liebenden Kinder knieten vor dem Bilde nieder. Dort empfingen sie den Segen der Mütter für ihre ewige Vereinigung. —

Münchner Schranne vom 13. Juli.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	15 fl. 2 kr.	14 fl. 34 kr.	13 fl. 56 kr.
Korn:	9 fl. 28 kr.	9 fl. 4 kr.	8 fl. 43 kr.
Gerste:	10 fl. 20 kr.	9 fl. 59 kr.	9 fl. 32 kr.
Haber:	5 fl. 30 kr.	5 fl. 21 fl.	5 fl. 9 kr.

Waitzen mehr um 14 kr. Korn minder um 2 kr. Gerste minder um 14 kr. Haber mehr um 1 kr.

Anzeigen.

Anna Zinker,

Putzarbeiterin in der Schäfflergasse Nr. 5.

beehrt sich hiemit, gehorsamst bekannt zu geben, daß sie nicht nur alle Sorten von Kleidungsstücken, sowie Glacée Handschuhe putzt, sondern auch Bänder ꝛc. färbt, und unter Zusicherung promptester Bedienung sich zu geneigtem und oftigen Zuspruch ergebenst empfiehlt.

294. Eine Person, die sehr gut kochen, schön nähen und stricken kann, sich auch häuslicher Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz als Köchin. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 193. den 16. Juli 1839.

München. Am 12. d. Vormittags fand man in der Isar eine männliche Leiche. Wer der Verunglückte ist, blieb bisher unbekannt.

— Gestern Mittag halb 12 Uhr wurde dem Gendarmerie-Brigadier Max Fleischmann zu Wasserburg stationirt, das demselben von S. M. dem König wegen Auszeichnung im Dienste allergnädigst verliehene silberne Civilverdienst-Medaille unter Ausrückung der hiesigen k. Gendarmerie-Compagnie auf die vorgeschriebene feierliche Weise überreicht.

— Der Hofmusikus, Hr. Lang, wurde vorigen Samstag, nachdem er sich im fliessenden Wasser gebadet hatte, von dem Schlag berührt.

— Bey einer in verwichener Nacht vorgefallnen Rauferey in der Lederer-Gasse erhielt ein Hausknecht eine sehr gefährliche Stichwunde mit einem Messer. Die Exzedenten wurden sogleich verhaftet.

— In einigen Straßen der Stadt wurden verwichene Nacht durch Bosheit eines Menschen die an verschiedenen Kaufläden angebrachte **Pantaleurs** durch Messer-Schnitte ruinirt. Am bedeutensten geschah dieß an jenem des Kaufmanns Hoppe in der Perusa-Gasse.

Hohenstrauß, 11. Juli. Heute Vormittags 9 Uhr brach dahier in unserm Markte Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß innerhalb 2 Stunden der ganze Markt, mit Ausnahme des Forstamtes- und Landgerichtsgebäudes, dann der Apotheke, in Asche gelegt wurde. Die Hauptgebäude-Zahl beträgt 210.

Würzburg, den 12. Juli. Gestern Abend um 11 Uhr traf Se. Majestät der König dahier ein, und wird heute schon die Reise in das Bad Brückenau fortsetzen. Die Bürgerschaft hatte sich in den Strassen, durch welche der Wagen Sr. Majestät fuhr, mit Fackeln aufgestellt und später mit 2 Musikkorps an der Spitze auf den Hofplatz begeben, wo Sr. Majestät ein oft wiederholtes Lebehoch dargebracht wurde. Heute inspizirte Se. Majestät das hiesige Landwehrkorps.

Kissingen, den 7. Juli. Se. Maj. der König von Bayern wird den 11. oder 12. dieß aus Brückenau auf einige Stunden hier, zum Besuch bei den anwesenden hohen Gästen, erwartet.

Digitized by Google

Von der obern Donau. Das höchst erfreuliche Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin wurde auch in unseren Provinzialstädten, Dillingen und Lauingen auf eine höchst feierliche Weise begangen. Schade, daß sich beim Ausrücken des Landwehrbataillons zu Lauingen ein Unfall ereignete. Es fühlte sich nämlich bei der Kirchenparade ein unter Waffen stehender Landwehrmann plötzlich unwohl, man ließ ihn sogleich austreten; er ging seiner Wohnung zu, allwo angelangt, er umfiel und sogleich todt war. — Am 10. d. ertrank der Metzgerlehrling Johann Wieser aus Dillingen beim Baden in der Donau, an eben der Stelle, wo unlängst der Soldat Bangerl ertrunken ist. Auch der Leichnam dieses Unglücklichen wurde zur Zeit (den 11. d.) noch nicht gefunden. — Man will die entsprungenen drei Kaisheimer Sträflinge im Landgerichtsbezirke Lauingen gesehen haben, wo sie sich bei dem Landvolke für österreichische Deserteurs ausgegeben, und Raub und Diebstähle verübt haben sollen. Wie man erfährt, haben sie sich ins Würtembergische gezogen.

Verschiedenes.

Wien, den 10. Juli. Heute ist die Nachricht von dem Tode des Großherrn eingetroffen. Er starb am 1. d. M. Sein Sohn wurde als Sultan Abdul Medschid proklamirt.

Karpfen. (Niederungarn.) Am 17. Mai zwischen 8 und 12 Uhr fiel hier ein sogenannter Blutregen, von welchem man eine Quantität auffing und aufbewahrte. Er kam ganz mit dem Blutregen vom Jahre 1006, welchen Christian Matthiä in dem **Theatrum historicum** beschreibt, dem Blutregen, der in Frankreich im Jahre 1017 fiel, und dem Blutregen in Deutschland vom 26. Febr. und 19. Nov. 1642, und Jänner und Februar 1643, deren J. C. Bern in seiner Trauerbühne erwähnt, überein.

Amsterdam, den 8. Juli. Am 17. d. M. werden der Erbprinz und die Erbprinzessin von Oranien ihren feierlichen Einzug im Haag halten und die Festlichkeiten werden bis zum 23. d. M. andauern.

Paris. Ueber die Art der Hervorbringung der Gemälde durch das Doguerrotyp erfährt man, daß nicht die geringste Verrichtung dabei nöthig ist, welche nicht Jedermann ausführen könnte; sie erfordert nicht die mindeste Gewandtheit. Wenn man die wenigen einfachen Vorschriften genau befolgt, so erhält man ein so schönes Gemälde, wie Daguerre selbst. Unter unserm Clima sind selbst im Winter nicht über 12 Minuten zur Vollendung des Gemäldes nöthig. Im Sommer, bei hellem Sonnenschein, braucht es nur die Hälfte dieser Zeit.

Dresden. Den 9. d. M. trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen zum Besuche in dem k. Sächs. Hoflager zu Pillnitz ein, wo J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern erwartet wird.

Dem Globe zufolge wird nächstens der Antrag vor das Parlament gebracht werden, in London eine Morgue nach dem Muster der in Paris bestehenden zu errichten.

Laut gestern an hiesige Banquier Häuser eingelaufenen Privatbriefen aus Wien starb der Sultan in Konstantinopel, und es wurde sogleich eine Regentschaft wegen Minderjährigkeit des Thronfolgers eingesetzt, welche an den türkischen Obergeneral sogleich den Befehl erließ, sich mit seiner Armee aus Syrien zurückzuziehen.

Digitized by Google

Die Schwestern von St. Janvier.

Herr und Frau von St. Janvier, Amerikaner von Geburt, besaßen ein beträchtliches Vermögen auf St. Domingo. Sie hatten zwei Töchter, von denen die eine im Jahre 1793, die andere im Jahre 1797 geboren war. Jene war acht, diese vier Jahre alt, als eine Geschäftsreise ihre Eltern nach Frankreich rief. Achtzehn Monate hielt die Familie sich in diesem Lande auf, und kehrte dann wieder nach St. Domingo zurück. Drey Tage nach ihrer Ankunft zu Cap. Français ward die Insel von den Franzosen unter dem General Rochambeau eingenommen. Während des kurzen Aufenthalts der französischen Truppen zu Cap. Français blieb Herr von Janvier mit seiner Familie in sein Haus eingeschlossen, und leistete indeß den Negern so viel Dienste, als ihm, ohne sich gegen die französische Armee zu kompromittiren, möglich war. Nicht lange, so gewannen die Schwarzen wieder die Oberhand. Also bald ließ Dessalinens von dem Hafen St. Mar, eine halbe Meile von St. Français, an Herrn St. Janvier und mehrere Weiße einen Befehl ergehen, vor ihm zu erscheinen, damit er ihrer Besitzungen halber mit ihnen unterhandeln könne. So wenig Gutes sich von dieser Ordre erwarten ließ, so schickte man sich gleichwohl zur Abreise an. Noch am Abend vorher ward St. Janvier aus seinem Hause heruntergerufen, unter dem Vorwande, daß man ihn zu sprechen verlange. Er erschien, und erblickte in seinem Hofe einen Haufen Soldaten, die mehrere andere Weiße bereits gefesselt hatten, und nun auch ihn aretirten und in's Gefängniß führten. Hier erhielt er täglich Besuch von Gattin und Kindern; bald aber wurden die Gefangenen alle des Nachts nach St. Mar gebracht, von wo aus Herr St. Janvier alle Tage an seine Familie schrieb, die nichts anders erwartete, als daß er, so bald die Unterhandlungen mit dem Haupte der Schwarzen beendigt seyn würden, wieder in ihren Schoß zurückkehren werde. Allein auf einmal blieben die Briefe aus, der Gattin fing an, bang zu werden, und mit jedem Tage stieg ihre Unruhe höher, bis ihr zuletzt nach Verfluß eines Monats, ein Neger, Jean Baptist, des Herrn von Janvier vormaliger Kutscher, die Nachricht brachte, daß ihr Gatte mit den übrigen Weißen ermordet sey, und daß er selbst ihm den tödtlichen Streich beigebracht habe. „Er hat mir, setzte das Ungeheuer zu seinem Berichte hinzu, noch befohlen, Euch und seine Kinder zu grüßen, und zu sehen, ob die kleine Marie Luise Augustine ihm immer noch gleich sehe. Bey den schrecklichsten Vorwürfen, womit die verzweifelnde Gattin den Schwarzen überhäuft, blieb dieser ungerührt. „Ja, sagte er wiederholt, . . . ich habe ihn ermordet."

Gerade zu der Zeit verbreitete sich das Gerücht, daß die vierte Division der schwarzen Armee, die grausamste von Allen, anrücken und einige Tage zu Cap Français kaserniren werde. Nun wohnte in dem Hause der Frau von Janvier, wo diese das Plainpied bezogen hatte, im ersten Stocke noch eine andere weiße Dame, Madame Georges mit drey Töchtern von 16—18 Jahren. Um weniger allein zu seyn, und sich etwa im Nothfall Hilfe leisten zu können, zogen beide Damen zusammen. Die vierte Division rückte ein, und wurde in der Stadt kasernirt. Die erste Nacht über verhielten sich die Soldaten ganz ruhig, und man hatte sogar öffentlich bekannt machen lassen, die Truppen wären blos, um sich einzuschiffen, nach Cap Français gekommen, keineswegs aber um die Weißen auszuplündern oder zu morden. Auch am folgenden Tage blieb Alles ruhig; in der Nacht aber ertönten mit einem Male alle Straßen von dem Jammergeschrey der Unglücklichen, die man ermordete. Frau Georges und Frau von St. Janvier konnten ungesehen durch ein Fensterchen von diesem schrecklichen Schauspiele Zeugen seyn.

Digitized by Google

Im Dienste der Madame von St. Janvier befanden sich zwei Sclavinnen, beide Negerinnen; die eine, eine Tochter des oben erwähnten Jean Baptiste, war sehr gutmüthig und von äußerster Anhänglichkeit an ihre Gebieterin; die andere, welche Frau von St. Janvier aus Mitleiden in ihre Dienste genommen hatte, ganz das Gegentheil von jener, verbarg unter einem sehr sanften Aeußern eine barbarische Gemüthsart. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

So eben hat die Presse verlassen und ist zu haben bei dem Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz und bei N. Schwaighart im Mazari-Gäßchen:

Darstellung

der Lebensgeschichte

des jüngst in Rom heilig gesprochenen

Alphonso Maria v. Liguori,

Bischof von St. Agatha und Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.

Nebst Beschreibung der dabei erforderlichen Cermonien.

Preis 12 Kreuzer.

Dieses Werkchen umfaßt 64 Seiten und ist mit deutlichen Lettern gedruckt; dasselbe bespricht den Wandel des Heiligen von seiner frühesten Jugend bis zu seinem seligen Ende. Jeder wichtige Moment seines edlen Lebens ist in dieser Ausgabe aufgeführt und so treu dargestellt als die Ereignisse es boten.

In der Beschreibung der bei dieser feierlichen Handlung statt gehabten Cermonien sind die vier andern Heiliggesprochenen mit Namen und Geburtsort, so wie mit Angabe des Sterbetages ebenfalls aufgeführt.

Bekanntmachung.

300. Mittwoch den 17. Juli Morgens von 9 bis 12 Uhr werden im Conservatorium des k. Kr. u. Stadtgerichts München mehrere Frauenkleider, dann Meubles, Küchengeräthe, ein vollständiges Bett u. s. a. an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München, den 4. Juli 1839.

Riemair, Auktionator.

Dem k. b. Hofschauspieler Hrn. Jost versichern wir auf seine, uns gegenüber, behauptete Unwahrheit, als sey in der Tagpost vor einigen Monaten etwas über sein lithographirtes Bild gestanden, daß wir, wenn uns darüber eine Mittheilung zukommt, selbe aufnehmen, damit er es dann mit Kraft behaupten könne.

Die Redaction der Münchener Tagpost.

Man sucht ein oder zwei wohlgesittete Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Theilnahme gegen geringe Kosten an sehr gründlichem Privatunterricht in der kathol. Religionslehre, deutschen Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte und Zeichnen. D. Uebr.

299. Sonntag den 14. Juli Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr ging von der Theatinerstraße bis Nymphenburg im Fahren ein Ehwal verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Theatinerstraße Nro. 1030 abzugeben.

301. Eine Person, die im Kochen, sowie in den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, wünscht entweder gleich oder aufs Ziel zu einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Heinrich Röth, Corporal und Cadett vom 1. Artillerie-Regmt., 21 J. a. — Agatha Herzinger, Pfründnerin, 87 J. a. — Theresia Klingsins, Bauers-Tochter, 38 J. a. — Joseph Gall, Zimmermann, 43 J. a.

Katharina Rid, Schuhmachers-Frau, 56 J. a. — Anne Loder, Schuhmachers-Frau, 62 J. a. — Anna Sondermaier, Altmetzgers-Wittwe, 45 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 5 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, **№. 194.** den 17. Juli 1839.

München. Die Ankunft S. M. des Königs am 11. d. in Würzburg hatte diese Stadt in die freudigste Bewegung gesetzt. Es war ein Tag des Jubels. Viele hundert Bürger hatten Fackeln angezündet; sie empfingen den Monarchen im lauten Vivatrufe und die Fackelträger begleiteten den königl. Wagen mit der Musik des Bürger-Militärs an der Spitze. Mädchen bestreuten den Weg mit Blumen. Der Bürgermeister v. Würzburg machte folgenden Auftrag S. Maj. des Königs bekannt: Der Mir bereitete herzliche „Empfang in hiesiger Stadt hat Mich recht sehr gefreut, sagen Sie daher der ganzen „Bürgerschaft Würzburgs Meinen Dank dafür."

— Das vorgestrige Gewitter, welches uns so grausig drohte, warf Theilweise in der Au und zu Harlaching Schlossen von der Größe mittlerer Hühnereier. Mehrere Personen wurden nicht unbedeutend beschädigt, so schlug unter andern eine Schlosse einer nach der Stadt fahrenden Milchfrau beinahne den Finger ab.

Ansbach, den 11. Jul. Unser drittes Volksfest, das Liebe gründete, Würde erhöhte, Freude erwärmte und der Himmel begünstigte, ist gefeiert. Am Vormittage des dritten und letzten Festtages kehrte die, Sr. Majestät dem Könige bis Ingolstadt entgegengereiste Deputation des Festkomités mit der erfreulichen Kunde zurück: „Der König hat geruhet, der Bitte des Comités zu willfahren, der König erscheint beim Feste." So erwarteten die bezeichneten höchsten und hohen Autoritäten und der Festkomité S. k. Majestät an der Hauptstraße, und — der König erschien. Und der König fuhr, unter dem Jubel des Volks, mit dem k. Regierungspräsidenten, Herrn Grafen v. Giech, durch die errichtete Ehrenpforte auf den Festplatz. Ein Theil der königl. Landwehr gab die Ehrenwache, ein anderer bildete Spalier; das Volk aber sang das Lied: „Heil unserm König Heil!" in donnerndem Chore. Da bestieg der König den Pavillon, begehrte den gefüllten Pokal, brachte Ansbachs Bewohnern einen unvergeßlichen Toast, und trank in königlicher Huld auf ihr Wohl. Der Festzug zog dicht an Sr. Maj. dem Könige vorüber, und ein Mädchen, hervortretend aus demselben, bot dem Landesvater auf sammetnem Kissen das Gedicht, das die Bürgerschaft Ihm weihte, das Er huldvoll entgegennahm. Dieser Festzug durfte des königlichen Beifalls sich er-

Digitized by Google

freuen, und jede Gewerbs-Innung brachte dem Könige ein Vivat dar. Se. k. Maj. bestiegen nach einem einstündigen beglückenden Aufenthalte den Reisewagen, und setzten unter dem Vivatrufe einer unabsehbaren Volksmenge, die Reise weiter fort.

Wörth. (Eingef.) Der Bauer und Ortsvorsteher Rauscher von Warenberg, fürstl. Thurn u. Tax. Herrschaftsgerichts Wörth, Pfarrei Bonndorf, welcher mit seinem Nachbar, dem Söldner Geiger wegen der Fahrt über eine Wiese längere Zeit in Unfrieden lebte, wurde Mittwoch den 10. d. Nachmittags bei Gelegenheit eines deßhalb entstandenen Wortwechsels durch einen Schlag mit der Heugabel, welchen ihm letzterer am Kopfe beibrachte, getödtet. Der Thäter wurde Donnerstag Morgens 10 Uhr bereits in die Frohnfeste zu Wörth abgeliefert.

Verschiedenes.

Madrid erhält täglich neue Verschönerungen: so hat sich jetzt wieder ein großes **Casino à la Française** aufgethan, welches die feinste Gesellschaft aufnimmt. Die Theater und die Oper sind fortwährend gefüllt und dasselbe ist mit dem Athenaeum der Fall. An politischen Blättern erscheinen nicht weniger als 16 von allen Farben. Wären nicht, in Folge der Kriegsereignisse, überall die Abgaben auf das Dreifache gestiegen, so möchte sich Spanien zu dem gegenwärtigen Zustande sogar Glück wünschen können.

— Die Weinlese verspricht durch ganz Spanien sehr gut auszufallen, und die Erndte an Getreide ist so reichlich daß bedeutende Massen in das Ausland gehen werden.

— In Badajoz ist ein carlist. Offizier, Adjutant Cabrera's, vom Kriegsrath zum Tode verurtheilt, erschossen worden; er starb muthig.

— Zu den neuesten, ganz anmuthigen und in der That sehr wichtigen Erfindungen gehören die „tragbaren Häuser." Sie enthalten 4 bis 5, ja 6 Zimmer, und sind äusserst sinnreich zusammengesetzt, in Verhältniß des geringen Raumes, den sie einnehmen. Sie kommen aus der Manufaktur von Herrn L. N. Peacock von Walworth, welcher die Erzeugnisse seines Erfindungsgeistes vorzüglich nach Neu-Seeland bestimmt hat. Manche seiner Modelle erinnern an toskanische Villa's. Die Dach- und Zimmerdecken sind für Hitze und Kälte undurchdringlich, weil statt der Ziegeln und des Schiefers Zink angewendet werden.

Die russischen Zeitungen haben bis jetzt noch keinen Bericht über die Kriegsoperationen der Russen im Kaukasus im Laufe des v. J. mitgetheilt. Ein Privatbrief eines Reisenden gibt die Schilderung eines Treffens, welches unter persönlicher Leitung des Generals Saß am 18. April an der Bailla Statt fand. Der Kampf dauerte mit ausgezeichneter Tapferkeit von Morgens 4 bis Abends 5 Uhr und die Russen verloren etwa 100 Mann an Getödteten und Verwundeten, während die Tscherkessen das Doppelte einbüßten und zuletzt das Feld räumen mußten. Ein interessanter Zwischenfall hatte auf einige Zeit das Gefecht unterbrochen. Ein Tscherkesse stürzte nämlich waffenlos aus den Reihen der Feinde den Russen entgegen und fiel mit dem Ausruf: Saß! Saß! dem ersten Kosaken zu Füßen. Er wurde zu dem General geführt, dem er erklärte, daß man so eben seinen Bruder gefangen genommen, daß er nicht ohne denselben leben könne, und der General ihm denselben wiedergeben, oder ihn mit ihm tödten lassen solle. Der General, so wie alle Zeugen des Ereignisses, wurden durch diese herzliche Geschwisterliebe gerührt und er gab großmüthig den Bruder dem Bruder zurück, die sich beide mit Thränen in die Arme fielen, und mit Zeichen der aufrichtigsten Dankbarkeit entfernten. Bald darauf begann das Feuer von Neuem.

Digitized by Google

Der Sultan Mahmud war in der letzten Sitzung der asiatischen Gesellschaft in London, zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Der Herausgeber der „israelitischen Annalen" und der „Mischna-Uebersetzung" Dr. M. J. Jost in Frankfurt wurde zum Mitglied der société asiatique in Paris ernannt; auch Dr. S. Jost, ein gelehrter Israelite und Lehrer der neuern Sprache, wurde zum Mitglied jener Gesellschaft gewählt.

Am 1. Juli hat den Buchhändler und Buchdrucker Friedr. Brockhaus zu Leipzig der Schlag getroffen, wodurch er der Sprache beraubt worden ist.

Der verstorbene Sir J. Henderson zu Forbel, in der Grafschaft Five in Schottland, kaufte von einem kleinen Grundeigenthümer ein Kohlen-Revier für 100 Pfund Sterlinge. Dieses Grundeigenthum, welches jetzt dem Admirale Sir P. Durham, der die Tochter jenes Baronets heirathete, gehört, wurde in diesem Jahre zu 120,000 Pfund Sterlingen an Werth abgeschätzt.

In der vorigen Woche wurde ein Transport Selterser Wasser von Wien nach Konstantinopel versendet. Es ist für den Sultan bestimmt, der an Lungeneiterung leidet, kommt aber nun zu spät.

Die Schwestern von St. Janvier.

(Fortsetzung.)

Die erstere, voll Unruhe über das ihrer Gebieterin drohende Unglück, rieth den beiden Familien sich auf einen Kornboden zu oberst im Hause zu retten, der, da er mit einer Fallthüre verschlossen und nur mittelst einer Leiter zu ersteigen war, einen sichern Zufluchtsort gegen alle Nachstellungen zu gewähren schien. An diesen Ort begaben sich die Mütter und Töchter, und nahmen, um im Rettungsfalle nicht ganz ohne Hilfe zu seyn, etwas Gold und Kostbarkeiten mit sich. Drei Tage blieben sie hier. Die treue Marie brachte ihnen des Nachts zu essen. Schon hieß es, die Neger morden ausschließlich nur das männliche Geschlecht, und die Damen schickten sich an, aus ihrem Zufluchtsorte hervorzugehen, als Marie mit der Schreckensbotschaft herbeieilte, daß nun auch Befehl zu der Ermordung des Weißen weiblichen Geschlechtes ertheilt sey. Wirklich drangen noch am nämlichen Abend die von der Vierten, so hießen sie ausschlüßlich, in das Haus ein, plünderten dasselbe und fragten nach den Familien Georges und St. Janvier, die Alles, was vorging hörten, ohne sich regen zu dürfen.

Marie gab zur Antwort, es sey schon Alles umgebracht. Sie beschwor ihre Aeußerung und wiederholte den Schwur unter den schrecklichsten Drohungen und gezückten Säbeln ihres Vaters und anderer Mörder, so daß die Soldaten, erstaunt über den Heldenmuth des edeln Mädchens, sich begnügten, selbst das ganze Haus zu durchsuchen, und sodann wieder abzogen.

Unglücklicherweise hatte die andere Marie ihre Gebieterin auf den Boden steigen gesehen, und verrieth in dem Augenblicke, als den Versteckten wieder ein Rettungsschimmer zu leuchten schien, das Geheimniß an die Schwarzen. Ein Neger erschien jetzt unter den Verzweifelnden, das sie jedoch ganz höflich, herunter zu kommen, indem, wie er sagte, das Morden ein Ende habe, und der General ihnen, um der Geschicklichkeit willen, womit sie sich den Verfolgungen zu entziehen gewußt, das Leben schenken wolle. Etwas beruhigt durch diese Aeußerungen stiegen sie herab, aber größer als je ward ihre Bestürzung, als sie das Haus mit Soldaten angefüllt antrafen, die von allen Seiten als eben so viele Henkers-Knechte auf sie eindrangen. Jetzt trennte man sie, und führte sie auf eine zum Niedermetzeln der Schlachtopfer bestimmte Promenade, la Fossette ge-

Digitized by Google

nannt. Es war schon dunkle Nacht, und alle Einwohner zu Bette. Nun erhob der schädliche Jean Baptiſt seine Stimme und rief, es sey besser, die Gefangenen zum folgenden Morgen und bei Tageshelle zu ermorden, damit ihnen auch die Schande zu Theil würde, von Jedermann gesehen zu werden. Mit Enthusiasmus wurde dieser Vorschlag angenommen, und dem zu Folge die Gefangenen in den Vorhof eines großen und prächtigen Hauses auf dem Hauptplatze der Stadt hineingeführt, wo sie bis zum folgenden Morgen um acht Uhr verblieben, und sodann an den Ort ihrer Hinrichtung abgeführt werden sollten.

Bald nach ihrer Ankunft erschien ein Chef der Schwarzen, Diakun genannt, ein Mann von sehr gutem Herzen, und vormals ein guter Bekannter des Herrn v. St. Janvier, der gern alles Mögliche gethan hätte, um wenigstens die Familie dieses letztern zu retten. Er lud deswegen Wittwe und Töchter zu sich zum Nachtessen ein. Da aber Frau von St. Janvier sich von ihrer Freundin und deren Töchtern durchaus nicht trennen, und ihre eigenen Kinder ebensowenig ihre Mutter im Stiche lassen und allein mit Diakun gehen wollten, dieser aber, ohne Verdacht zu erwecken, seine Einladung nicht auf beide Familien zusammen ausdehnen konnte, so ward die ganze Schreckensnacht an dem erwähnten Orte zugebracht und am folgenden Morgen holte man die Schlachtopfer alle, sieben an der Zahl, ab.

Jedes Quartier hatte seinen eigenen General, der die Weissen zum Tode führen und bei den Hinrichtungen präsidiren muß. Diesmal traf es geraden den Diakun. Es war üblich, den Schlachtopfern die von Dassalines gefälltenten Sentenzen vorzulesen. Der Anfang wurde mit Madame Georges gemacht. Ihr Urtheil lautete dahin, daß sie bei den Füssen aufgehängt, ihre drey Töchtern aber niedergesäbelt werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. Juli: (Neu einstudiert): „die Verschwörung des Fiesko zu Genua," Trauerspiel von Schiller. (Herr Laroche — Muley Hassan.)

301. Eine Person, die im Kochen, sowie in den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, wünscht entweder gleich oder aufs Ziel zu einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

302. Eine Person, die etwas kochen kann, im Nähen, Stricken und überhaupt in weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht einen Platz. Sie geht auch aufs Land und sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. D. U.

299. Sonntag den 14. Juli Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr ging von der Theatinerstraße bis Nymphenburg im Fahren ein Chwal verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Theatinerstraße Nro. 1050 abzugeben.

303. Heute Mittwoch den 17. Juli ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

Gestorbene in München.

Klaus Moritz Freyherr von Taube, Privatier, 70 J. a. — Anna Maria Xaveria Conti, Malers Frau, 29 J. a. — Maria Humel Lohnbedientens-Tochter, 49 J. a. Felizitas Müller, Schuhmachers-Tochter, 20 J. a. — Thebold Lang, kgl. pensionirter Hofmusikus 56 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 195. den 18. Juli 1839.

München. Der zweite Stabsoffiziant G. Herbst wurde zum ersten, und der Thierarzt und Bureauoffiziant J. Maj. der Königin Wittwe von Bayern, A. Riehl, zum zweiten Stabsoffizianten bei dem k. Oberststallmeisterstabe befördert.

— Als S. Maj. der König auf der Reise in das Bad Brückenau am 9ten d. in Pfaffenhofen ankamen, geruhte der Monarch den dortigen kgl. Rentbeamten Ludwig Burbaum in ein Zimmer zu berufen, und ihm als Vorstand des für die innere Einrichtung der benachbarten Benedictiner-Probstei Scheyern gebildeten Comités, in Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens und seiner sonstigen Leistungen, die Insignien des Verdienst-Ordens des heil. Michaels persönlich zu überreichen.

— Künftigen Samstag den 20. Juli wird Herr Streck in Neuberghausen die vierte musikalische Abendunterhaltung mit Ball veranstalten. Hiebei wird das in der letzten Produktion mit so vielem Beifall aufgenommene Potpourri wiederholt werden, indem es später schwerlich mehr so gut ausgeführt werden dürfte.

— Bei dem Wagen-Fabrikanten Herrn Holzer vor dem Isarthore stehen fünf Personenwagen für die Eisenbahn von hier nach Augsburg, die eben so bequem als dauerhaft und geschmackvoll gebaut sind. — Wir rücken dem Ziele immer näher, wo die erste Probefahrt mit der Locomotive zur allgemeinen Freude gemacht werden kann.

— Durch das am 15. d. stattgehabte Gewitter wurden mehrere Feldfrüchte an verschiedenen Orten: namentlich zu Pullach, Harlaching, Menterschwaig, Geiselgasteig und Wornbrunn ꝛc., stark beschädigt.

— In Freyman erschlug der Blitz dem Bauer Bruckmoser eine Kuh im Stalle; der Blitzstreich war kalt, daher auch kein Brandunglück dabei entstand.

Augsburg, 16. Juli. In den vorigen Tagen cirkulirten in allen katholischen Pfarreien hiesiger Stadt die Subscriptionslisten zur ersten Begründung eines Hauses der Frauen vom guten Hirten, welches Se. bischöfl. Gnaden für Augsburg und das ganze Bisthum dahier mit allerhöchster Genehmigung errichten will.

Würzburg, 14. Juli. Seine Maj. unser allergnädigster König und Herr haben über Ihren jüngsten Aufenthalt in hiesiger Stadt folgenden Erlaß an mich zu richten ge-

Digitized by Google

ruht: „Herr Regierungs-Direktor Stenglein! Die Bewohner Würzburgs haben Mich bei Meiner jüngsten Reise, die Mich durch ihre Stadt führte, auf eine solch' herzliche Weise empfangen, wie Ich zuvor noch niemal wahrgenommen. Die Liebe und Anhänglichkeit, welche sie mit diesem Empfange Mir ausgesprochen, haben die freudigsten Empfindungen in Mir erregt. Verkünden Sie den Bürgern Würzburgs diese Meine Gesinnungen und versichern Sie selbe Meines königlichen Wohlwollens. Bad-Brückenau, den 12. Juli 1839. Ihr wohlgewogener König Ludwig."

— Nachts 12 Uhr vom Donnerstag auf den Freitag brach zu Kitzingen in einer Scheune Feuer aus; 3 Wohnhäuser und 2 Scheunen wurden ein Raub der Flammen.

Pfalz. Das k. Appellationsgericht hat kürzlich auf die Berufung zweier Bewohner von Speyer erkannt, welche durch das Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal wegen Wuchers, der Eine zu 3500, der Andere zu 1500 fl. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt worden waren. Der Apellationshof bestätigte in der Hauptsache das Erkenntniß des ersten Gerichts, milderte jedoch die Geldstrafe auf 1600 und 1400 fl.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stellte der Abgeordnete v. Itzstein in längerer Rede den Antrag auf eine Bitte, um Reaktivirung der Hofräthe und Professoren v. Rotteck und Welcker, und, sofern unbekannte Hindernisse derselben im Wege stünden, auf deren volle Besoldung. Duttlinger, Wetzel, Knapp, Schinzinger, Bader, Aschbach unterstützten den Antrag; derselbe wurde einstimmig angenommen.

— Die größtentheils katholische Stadt Freiburg im Breisgau hat ihren protestantischen Mitbürgern nicht nur die alte Klosterkirche zu Thennenbach unentgeldlich zum Abbruch überlassen, sondern auch noch 20,000 fl. zum Wiederaufbau derselben im byzantinischen Styl freiwillig beigesteuert. Die neue Kirche steht auf einem freundlichen Platze der Stadt als schönstes Denkmal christlicher Eintracht, und wurde auch am Tage der Weihe von beiden Confessionen sehr zahlreich besucht.

Wien. Baron Sina hat nun auch die Cameral-Herrschaft Podiebrad, in Böhmen, mit 2 Städten und 70 Dörfern, um 1,600,000 Gulden C. M. gekauft. Als Concurrenten zum Ankauf zeigten sich der Herzog von Blacas, die Fürsten von Rohan und von Taxis und eine Gesellschaft aus Sachsen.

— Der Herzog von Bordeaux ist überall in Ungarn mit vieler Auszeichnung aufgenommen worden. In Debrezin glaubten ihn die dort herumziehenden Zigeuner mit französischen Arien zu überraschen, und spielten — zu nicht geringer Ueberraschung seiner Umgebung — die Marseillaise. Es ist wohl unnöthig zu bemerken, daß hierin nicht die entfernteste Idee einer politischen Anspielung obwaltete. Die armen Zigeuner mochten die Weise auf ihren Wanderungen gelernt haben, ohne zu ahnen, daß sie ein Revolutions-Lied sey.

Ungarn. Die Brücke über den Plattensee (Balaton) bei Keszthely, zwischen dem Zalader und Sümegher Comitat, ist endlich ganz fertig. Der Plattensee ist an der Stelle, wo die Brücke steht, 538 Schritte breit. Von der Sümegher Seite ist ein 350 Schritte, und von der Zalader Seite ist ein 160 Schritte langer Damm in den Plattensee hineingebaut worden, und diese 2 Dämme werden durch eine auf 8 Reihen Säulen ruhende, 187 Schritte lange und 10 Schritte breite starke hölzerne Brücke verbunden.

— Der berühmte Orientalist Hammer-Purgstall hat den ächt persischen Ursprung des Werkes „Tausend und eine Nacht" entdeckt. Die beglaubigende Stelle befindet sich in

Digitized by Google

der ältesten, bisher allen Orientalisten unbekannt gebliebenen arabischen Literaturgeschichte des Fihrist, welche im Jahre 377 d. H. (987) verfaßt ist. Autor der „Tausend und eine Nacht" ist eine Frau, die persische Königin Humai.

Paris. Man bemerkt, daß die Straße nach Neuilly, seitdem sich der Hof dort befindet, fortwährend von Polizeibeamten zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen belebt ist. An der Barriere von Passy hat man mehrere Kisten mit Gewehren angehalten; der Aufschrift nach sollten sich in allen diesen Kisten Porzellanwaaren befinden, und einige derselben enthielten auch wirklich Porzellangeschirre.

— Am 10. Juli Abends entstand auf dem Concordeplatz ein Auflauf um acht arme Frauen, jede ein Bündel und ein Kind tragend, von der Sonne gebräunt, von Strapazen abgemagert. Man sah wohl, daß sie weit herkamen, aber Niemand verstand ihre Fragen. Ein Stadtsergeant, der in Spanien gedient hatte, konnte sich endlich mit ihnen verständigen. Er erfuhr, daß sie Spanierinnen seyen, und, nachdem ihre Männer und Verwandten im Bürgerkrieg gefallen, ihre Güter eingezogen worden, sich entschlossen haben, in Paris Hülfe zu suchen. Mit 34 Franken machten sie den weiten Weg. Sie wurden nach der Polizei-Präfektur gebracht, wo man die Ausgehungerten speiste und die Nacht über ein Unterkommen gab.

— Ein Schreiben aus Bairut im Semaphore von Marseille erzählt, daß sich die durch ihre Perlenfischerei bekannten Bahrein-Inseln im persischen Meerbusen, bei Annäherung der ägyptischen Truppen, freiwillig in den Schutz der ostindischen Compagnie begeben hätten, und daß bereits brittische Kriegsschiffe bei den Inseln aufgestellt seyen.

Dänemark. Die Herzogin von Braganza ist auf den 13. oder 14. offiziell in Kiel angesagt, von wo sie ihre Reise nach Hamburg fortsetzen wird.

Der Londoner Globe schreibt aus Athen vom 20. Juni: Ein neues Universitäts-Gebäude, eine neue Bibliothek und eine Anatomie sind in dem neuen Stadttheile begriffen. Die Truppen, welche in die Maina abgeschickt worden waren, um den Aufstand zu dämpfen, sind nach Erreichung ihres Zweckes in ihre Besatzungsstätte zurückgekehrt. — Die große Hitze hat begonnen. Man erwartet einen reichlichen Feldertrag, besonders an Wein und Rosinen. Der Ertrag der Rosinen-Erndte wird auf 8 Millionen Drachmen angeschlagen.

Nach Berichten aus Bagdat, Anfangs Mai, hat diese Stadt durch Ueberschwemmungen des Euphrat sehr gelitten. Die Einwohner lebten mehrere Tage auf den Dächern ihrer Häuser.

Die Schwestern von St. Janvier.

(Fortsetzung.) Sobald das Strafurtheil an den Unglücklichen vollzogen war, so gerieth Diakun, welcher der Frau von St. Janvier und ihren Töchtern die Sentenz vorlesen sollte, über die darin bestimmte Todesart in einen solchen Zorn, daß er das Papier, ohne das Urtheil kund zu machen, in Stücke riß und auf die Frage, was denn für eine Todesart über sie verhängt sey, keine Antwort gab. Als aber Madame von St. Janvier merkte, daß Diakun bei allem seinem guten Willen sie nicht vom Tode würde retten können, so warf sie sich ihm zu Füssen, und bat ihn, da sie doch einmal als eine Weiße sterben müsse, wenigstens ihre Kinder zu retten. Im gleichen Augenblicke hieb ein Schwarzer ihr den Kopf ab. Nun aber stellte sich Diakun, als ob er die Ehre, die zwei letzten Weißen auf Cap Français zu morden, sich selbst aufbehalten wollte, und sagte seinen Soldaten, nachdem sie die Freude gehabt, eine große Anzahl weißer Weiber niederzusäbeln, so sey es billig, daß sie ihrem General seinen Theil auch lassen; riß dann die beiden Kin-

Digitized by Google

der mit einem Anstriche von Grausamkeit mit sich fort, und schrie noch im Weggehen, die wolle er sterben machen, daß sie gewiß nicht mehr lebendig werden. Die Neger, nicht zweifelnd an dem baldigen Tode der Schlachtopfer, waren zufrieden und ließen sie gehen.

Indessen führte der edle Diakun die Mädchen heim in sein Haus, und vertraute dieselben der Pflege seiner ebenfalls gutmüthigen Frau, Judith, an. Diese verbarg sie unter ein Bette, brachte ihnen zu essen, bewies ihnen alle mögliche Sorgfalt, und war dabei immer auf ihrer Hut. Erst nach Verlauf von 14 Tagen, während welcher sie sich kaum hatten rühren dürfen, ward ihnen gestattet, ihre Fußdecke zu lüften und bei wohl verschlossenen Thüren und auf einige Augenblicke aus ihren Schlupfwinkeln hervorzugehen.

Eines Tages gieng das eine Mädchen, vor der zum Hervorkriechen bestimmten Stunde, um zu trinken, in das Zimmer hinaus. Eben befand sich noch ein anderer Neger-General, mit Namen Soudry, in dem Hause, ein Kriegsgefährte Diakuns, doch ohne sein Freund zu seyn. Dieser trat gerade, als die junge Weiße trinken wollte, in das Zimmer, und hatte schon den Säbel gezogen, um ihr den Kopf zu spalten, als glücklicher Weise Diakun dazu kam, dem betrunkenen Soudry in den Arm fiel, und ihn, nachdem das Mädchen entflohen war, zu bereden suchte, daß er sich geirrt habe, und daß es keine Weiße gewesen; worauf denn die Schwestern unverzüglich wieder versteckt wurden, in der Hoffnung, Soudry würde, wenn er wieder zur Vernunft käme, die Sache vergessen haben. Dieser aber, als er wieder nüchtern geworden, hatte noch gar wohl im Gedächtnisse, daß er bei seinem Waffenbruder eine Weiße gesehen hatte, zog die in der Stadt befindlichen Truppen zusammen, und drang unter dem Vorwande, daß da Weiße verborgen lägen, mit bewaffneter in Hand Diakuns Haus ein, der indeß den Befehl erhalten hatte, sich ungesäumt nach St Mar zu begeben. Judith versteckte jetzt die Mädchen sogleich wieder in ihren Winkel, schloß die von Außen nicht zu bemerkende Thüre hinter ihnen zu, stellte einen Sessel vor dieselbe, und setzte sich auf diesen an ihre Arbeit. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. Juli: (Neu einstudirt): „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua," Trauerspiel von Schiller. (Herr Laroche — Muley Hassan.)

304. c. Nr. 11 im Rondell am Karlsthor sind auf Michaeli folgende Wohnungen zu vermiethen:

2te Etage: Zwei Wohnungen, die eine mit 5, die andere mit 7 Zimmer, Küche, Fleg zum Holz u. Keller-Antheil.

3te Etage: Eine Wohnung mit 8 Zimmer, Küche, Fleg zum Holz u. Keller-Antheil.

205.- b. Man sucht einen Ausgeher, welcher zugleich auch ein kleines Nebengeschäft, im Falle er eines hat, betreiben könnte. D. U.

306. c. Am Odeonsplatz Nro. 2 ist ein sehr guter Flügel zum Verkaufe.

Getraut:

Den 7. Juli: Leonhard Hofner, Schutzverwandter u. Taglöhner, Wittwer, mit Theres Kath. Heimbacher, Taglöhnerstochter von der Vorstadt Au. Den 9.: Johann Georg Andreas Kohl, Lampenanzünder und Schuhmachergeselle, mit Katharina Reinhardt, Söldnerstochter von Schwabing. Hr. Michael Bechthaler, b. Schuhmachermeister, mit Maria Kath. Polz, Floßmannstochter von Garmisch. Den 4. Juli: Hr. Carl Benno Emil von Zezschwitz, Privatier, mit Maria Louise Thomas, Säcklermeisters- und Schrannenmesserstochter von Memmingen.

Gestorbene in München.

Jakob Krammer, Staabsdiener, beim kgl. Oberhofmarschall-Staab, 65 J. a. Thadä Heimburger, Tischlergeselle, 24 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 196.** den 19. Juli 1839.

München. Unser Universitäts-Gebäude ist jetzt bis zum innern und äußern Abputz vorgeschritten. Ein sehr passender Schmuck im Aeußern bilden die Reliefsportraits berühmter Gelehrten aller Jahrhunderte, die in Medaillonform über sämmtlichen Fenstern des mittlern Stockwerks angebracht sind.

— Das zweite Heft der „Münchner Jahrbücher für bildende Kunst" von R. Marggraf, ist erschienen. Es enthält unter andern: Untersuchungen im Gebiete der Architektur von Metzger (Schluß); die Holzschneidekunst von Umbreit; die Weltschöpfung von Cornelius, ein für die neue Ludwigskirche bestimmter Bilder-Cyklus, eine Composition ungemein reich und würdig gedacht; die Zerstörung von Jerusalem, von Kaulbach; die Zerstörung Sodoms von Genelli, eine Zeichnung, die von der Phantasie des Künstlers einen hohen Begriff gibt; Shakespeare, nach Schwanthaler, eine sehr interessante Erscheinung.

— Im Laufe dieser Woche ertranken zwei Personen in der Vorstadt Au. Ein Sträfling im Arbeitshause, der Sohn eines wohlhabenden Bauers, welcher seine Strafzeit bald überstanden hätte, ritt Pferde in die Schwemme, fiel herunter und ertrank; und ein Taglöhnerssohn, Stephan Winckler, ein Knabe von 3½ Jahren, den die Mutter einer Nachbarin zur Aufsicht gegeben, während sie der Arbeit nachging, näherte sich spielend dem Bache, fiel hinein und fand auch dort seinen Tod. — Wozu sind Kinderbewahr-Anstalten? Dieser traurige Fall möge Eltern, die den ganzen lieben Tag ihrer Arbeit nachzugehen haben, aufmuntern, ihre lieben Kleinen solchen Instituten anzuvertrauen, denn nur so können sie sich sorglos ihren Geschäften überlassen.

— Noch täglich laufen Anzeigen von auswärts ein, welchen großen Schaden das am 15. d. stattgehabte Gewitter verursachte.

(Eingesandt.) Da das jedesmalige Auftreten des mit Recht gefeierten Mimen Hrn. La Roche für alle Freunde des höhern Drama stets ein Festabend ist, so berichten wir mit besonderm Vergnügen, daß der große Künstler auch in andern Parthien, als denen schon vor seiner Hieherkunft im bayer'schen Landboten aufgeführten: Franz Moor, Mephistopheles u. s. w. und zwar morgen schon als Daniel in Vogl's „Majorat" auf-

Digitized by Google

treten werde. Möge doch die kunstsinnige Intendanz den sich allenthalben laut aussprechenden Wunsch nach Kräften erfüllen, und den seltenen Darsteller noch in mehreren Shakespeare'schen und auch in zwei Lessing'schen Stücken Gelegenheit geben, sein eminentes manierfreies Spiel glänzen lassen zu können; welch' ein Jago, Merkutio, Paul Werner und Marinelli müßte wohl Herr La Roche seyn!

Verschiedenes.

Als naturgeschichtliche Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß man am 29. Juni an den Ufern des Bodensees einen Purpurreiher oder Flamingo (**Ardea purpurea**) gesehen hat.

Die Naumburger Messe war in diesem Jahre sehr unbedeutend, sogar in Leder, worin bisher noch immer ansehnliche Geschäfte gemacht wurden.

Seit längerer Zeit hält sich der ältere Enkel Göthe's in Wien auf. Er hat seine zweite Oper geschrieben, und wird mit diesem Erzeugniß, so wie mit einer früheren, zum ersten Male in die Oeffentlichkeit treten. Beide Opern sind einaktig, der Stoff der neuen ist, so viel man hört, einem französischen Vaudeville entlehnt, der Text der frühern ist von Körner. Walther v. Göthe hat in Leipzig unter Mendelsohn-Bartholdy und in Stettin unter Löwe Musik studirt.

Schwerin. Mehrere Lichterschiffer, welche die Ladungen auf die großen Schiffe bringen, die wegen des seichten Fahrwassers nicht nach Rostock herankommen können, hatten, mit mehreren Einwohnern von Warnemünde vereinigt, die verschlossenen Räume in diesen Schiffen, worin das abzusendende Korn verwahrt liegt, zu öffnen gewußt, und von jeder Ladung eine bedeutende Quantität entwendet. Die Thäter sind jetzt überführt worden.

Haag, 7. Juli. In Maestricht ist die Aufhebung des Belagerungszustandes durch einen Fackelzug gefeiert worden.

— Die Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Prinzessin Sophie von Würtemberg ist null und nichtig nach den Gesetzen des Landes. Das neue niederländische Civilgesetzbuch, das in diesem Betreffe die nämlichen Bestimmungen enthält, wie das französische, verlangt, daß eine Heirath, um legal zu seyn, zwei Publicationen an dem Orte der respectiven Domicile der künftigen Ehegatten vorauszugehen haben. Die Publicationen haben im Haag nicht stattgefunden, und doch ist, wie man weiß, zu Stuttgart die Heirath abgeschlossen und vollzogen worden. Es folgt daraus, daß, wenn der junge Gemahl heute stürbe, und seine Gemahlin im Zustande der Schwangerschaft zurückließe, das später geborne Kind niemals König werden könnte. Der König soll über dieses unverzeihliche Versehen, von dem vielleicht kein Beispiel existirt, wüthend seyn. Man steht zwar im Begriffe, so viel als möglich wieder gut und die durch das Gesetz gewollten Publicationen hintennach zu machen, allein die Sache macht viel Lärm im Lande, und der holländische Ernst hat sich entrunzelt.

— Privatbriefe aus Luxemburg vom 8. Juli melden, daß der neue Gouverneur Hassenpflug befohlen hat, daß künftig alle Verwaltungsgeschäfte deutsch verhandelt und deutsch geschrieben werden sollen. Dieß geht so weit, daß wenn Jemand Herrn Hassenpflug besucht und französisch mit ihm spricht, dieser deutsch antwortet.

— Um den Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverbande gehörig zu benutzen, haben unsere Handelshäuser bereits Commanditen im Innern Deutschlands errichtet.

— Die Viehseuche macht täglich größere Fortschritte; alle Sanitätsmaaßregeln sind vergeblich.

Brüssel, 8. Juli. Der Prinz Maximilian von Bayern ist hier angekommen,

Digitized by Google

und beſichtigt unſere wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, auch bemerkt man hier gegenwärtig eine große Anzahl reiſender Familien aus Holland.

Paris, 6. Juli. Geſtern Mittag hat ſich wieder ein Mann von der Vendôme-Säule geſtürzt, er war auf der Stelle todt; dem Anſcheine nach gehörte er zum Handwerksſtande.

— Das Ausgaben-Budget für 1840 beträgt im Ganzen 1100 Millionen Franken, 33,866,790 Franken mehr, als im Jahre 1839. — Die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg iſt in Paris angekommen. Sie begiebt ſich nach Dieppe, um dort das Seebad zu gebrauchen.

— Die Mittheilungen aus Afrika äußern Beſorgniſſe, daß nach Einbringung der Erndte die Ruhe ernſtlich geſtört werden dürfte. Die Eingebornen ſetzen ihr feindliches Benehmen fort. Bei Milah wurde, dicht an der Stadt, einem franzöſ. Soldaten der Kopf abgeſchnitten und bei Setif 5 Mann der Expeditions-Truppen, welche ſich die Freiheit nahmen, zu angeln, ſämmtlich umgebracht. Zwiſchen Milah und Conſtantine ſind zwei Türken und ein Coloniſt getödtet worden, und zwiſchen Philippeville und Conſtantine ward die Briefpoſt angefallen, wobei drei Soldaten getödtet wurden. Dieß Alles geſchah in der kurzen Zeit des Zuges des Generals Galbois nach der Gegend von Dſchimilah und Setif.

Die Schweſtern von St. Janvier.

(Fortſetzung.) Die Neger kamen, durchſuchten und plünderten Alles, bis auf die Kaſſetollen, zogen ſich aber am Ende, ohne die Kinder entdeckt zu haben, wieder zurück. Diakun ward bei ſeiner Nachhauſekunft von dem Geſchehenen unterrichtet. Die Schweſtern blieben noch einen ganzen Monat in der ſtrengſten Verwahrung. Späterhin, als die Mörderey ihre Endſchaft erreicht hatten, und für ihr Leben nichts mehr zu befürchten war, erhielten ſie mehr Freiheit, d. h. ſie durften ſich nicht länger verſteckt halten; noch blieb aber immer das Haus ihre Grenze. Als endlich nach Verfluß mehrerer Monate Diakun, um ſeinen Dienſt zu thun, abermal nach St. Mar reiſen mußte, ſo that die wackere Judith die kleinen Weißen, über deren Schickſal ſie nun gänzlich beruhigt war, in eine Penſion, wo man dieſelben in ihrer Religion unterrichtete, und ſie Schreiben und Leſen lehrte. Eines Tages ließ Judith beiden Schweſtern ſagen, ſie möchten unverzüglich und ſchön angezogen zu ihr kommen. Die Kinder, welche eine Kleinigkeit in Schrecken ſetzte, glaubten anfänglich, es gehe zum Tode, und erſchienen mit Zittern. Wie erſtaunten ſie aber, als ihre Pflegemutter ſie fragte, ob ſie es zufrieden wären, nach New-York zu reiſen, wo man glaube, daß ſie Verwandte hätten, und ihnen dabei ſagte, daß eine Dame, die ihrem Vater Verbindlichkeiten ſchuldig ſey, eine Gelegenheit gefunden habe, ſie zu ihren Verwandten reiſen zu laſſen, auch alle Reiſekoſten übernehmen wolle.

Mit unausſprechlicher Freude gingen die Schweſtern den Vortrag ein, und eilten hin zu jener Dame, die ſie ſehr freundlich aufnahm, und ſie dem Schiffskapitain vorſtellte, der ſie nach New-York überſetzen ſollte. Es war Samſtag; auf den nächſten Montag ward die Abreiſe feſtgeſetzt, alle Zurüſtungen dazu gemacht, und am Sonntag Abends die Effekten der beiden Mädchen an Bord gebracht. Am Montage begaben ſie ſich zur beſtimmten Stunde an den Ort der Einſchiffung; allein das Schiff war, um gegen Korſaren zu kreuzen, während der Nacht unter Segel gegangen; und der Rheder, in der Ungewißheit, wann und wo er würde landen können, hatte ſich mit den Mädchen nicht beladen können, und daher ihr Gepäcke am Lande zurückgelaſſen. Somit ſahen die Schweſtern ſich neuerdings gewaltſam, und ohne Hoffnung, ſobald erlöst zu werden, in ihre

Digitized by Google

prekäre Lage zurück geworfen. Hiezu kam noch der, in Folge einer langwierigen Krankheit erfolgte Tod der vortrefflichen Judith, wodurch ihnen ihr Daseyn neuerdings sehr verkümmert wurde. Bald ganz ohne Hoffnung, schrieben sie jetzt an Diakun, daß er sie doch nicht verlassen möchte. Dieser edle Neger, um das angefangene schöne Werk nicht unvollendet zu lassen, versorgte sie bei seiner Mutter, die zwar bei Weitem nicht so gut war, als Judith, bei der indeß die Töchter von St. Janvier sicher seyn konnten, daß es ihnen noch mehrere Jahre hindurch nicht an dem nöthigsten Lebensunterhalte fehlen werde. — (Fortsetzung folgt.)

Literarische Anzeige.

Zur Vermeidung allenfallsiger Collisionen zeigen wir hiemit ganz ergebenst und gehorsamst an, daß in unserer Officin sich folgende Denkschrift:

Genaue und ausführliche Beschreibung
der
Erbauung, Vollendung, Ausschmückung und Einweihung
(am 25. August 1839)
der
St. Mariahilf-Kirche in der Vorstadt Au bei München,

mit einer getreuen Abbildung der Mariahilf-Kirche,

nebst einer Geschichte der Vorstadt Au, von deren Entstehung an bis zur Gegenwart, dann vielen interessanten statischen, topographischen, biographischen und anderen Notizen, Festgesängen ꝛc. ꝛc.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet, unter der Presse befindet und demnächst ausgegeben werden kann. Sowohl Bearbeitung als Ausstattung dieser in vielfacher Beziehung höchst anziehenden Pièce werden nichts zu wünschen übrig lassen.

Der Subscriptionspreis beträgt: auf Druckpapier 42 kr. auf Velinpapier 1 fl.

Deschler'sche Buchdruckerei in der Vorstadt Au.

Anzeigen.

Man sucht ein oder zwei wohlgesittete Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Theilnahme gegen geringe Kosten an sehr gründlichem Privatunterricht in der kathol. Religionslehre, deutschen Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte und Zeichnen. D. Uebr.

301. Eine Person, die im Kochen, sowie in den übrigen häuslichen Arbeiten bestens empfohlen werden kann, wünscht entweder gleich oder aufs Ziel zu einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

302. Eine Person, die etwas kochen kann, im Nähen, Stricken und überhaupt in weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht einen Platz. Sie geht auch aufs Land und sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. D. U.

205. a. Man sucht einen Ausgeher, welcher zugleich auch ein kleines Nebengeschäft, im Falle er eines hat, betreiben könnte. D. U.

(306. b.) Am Odeonsplatz Nro. 2 ist ein sehr guter Flügel zum Verkaufe.

(307. c.) Eine Person, die über ihre Reinlichkeit und Zuverlässigkeit sich genügend ausweisen kann, findet als Von- und Zugeherin einen Platz.

(308. c.) Es wünscht eine ordentliche Person, die schon länger dahier gedient, entweder als Köchin, oder in einem großen Hause als Küchengehilfin einen Platz. D. U.

Gestorbene in München.

Katharina Burgauer, Knopfmachers-Frau, 44 J. a. Mathias Knogler, Kutscher, 54 J. a. Karolina Mainberger, Soldatenstochter, 36 J. a. Elise von Eiel, k. b. Hauptmanns-Gattin, 26 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 45 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Zeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben No. 55. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, № 197. den 20. Juli 1839.

München. In der Niederlage der k. Porzellain-Fabrik sieht man etwas Neues, nämlich aus einer Thonmasse, ungefähr einen Schuh hoch, nachgebildet die Schwanthaler'schen Stand-Figuren der Meister der Malerschulen. Sie sind auf das Zierlichste gelungen.

— Ueber unsere Hofbühne ging am 16. d. „der Kaufmann," Schauspiel von Shakespeare, in welchem Herr Laroche, über dessen künstlerisches Talent wir bereits berichteten, „Shylok," der Jude, ausgezeichnet gab, und worinnen Mad. Dahn „Porzia" vortrefflich darstellte. Am vorzüglichsten war sie, wie sie den Advokaten machte, durch die Ruhe, den Ernst und ergreifenden Vortrag. Herr Hölken „Antonio" gab diese Rolle wie früher sehr gut. Herr Leigh „Lorenzo," den wir zum ersten Male sahen, bewegte sich mit Ungezwungenheit und Anstand. Er hat ein schönes Organ, und er wird durch Fleiß und fortgesetztes Studium die erregten Hoffnungen auf der betretenen Bahn entsprechen.

— Heute Abends spielt die ungarische Musik-Gesellschaft im Neudecker-Garten in der Vorstadt Au. — Dieser Platz zeichnet sich durch das Angenehme seiner Lage und durch die Reichhaltigkeit des Schattens, den er bietet, vorzüglich aus. Da der neue Besitzer dieses Gartens, Hr. Strirner, heuer schon mehrere Produktionen zur unentgeldlichen Unterhaltung seiner Gäste arrangirte, und jedesmal mit einem zahlreichen Besuche beehrt wurde, so wünschen wir ihm denselben auch diesesmal um so mehr, da das Bier gut ist und warme und kalte Speisen billig, wie die aufliegende Speisekarte zeigt, zu haben sind.

Partenkirchen, 14. Juli. Seit ein paar Tagen haben wir einen Unglücksfall zu betrauern, der von Seite der hiesigen Bewohner sowohl, als der Badegäste mit innigster Theilnahme vernommen wurde. Der k. Landgerichts-Physikus Dr. Pitzner machte eine Wasserfahrt, und machte, vom heißen Sommertage angelockt, seiner Schiffsgesellschaft den Vorschlag, er wolle zurückbleiben, um sich zu baden und in einer Stunde wieder nachkommen. Leider! kam er aber nicht mehr; obwohl als guter Schwimmer bekannt, fand er in den Fluthen sein Grab. — Friedrich Pitzner, der Sohn des vor drei Jahren verstorbenen, ehemals fürstl. Freising'schen Hofrathes Dr. Pitzners, war am

Digitized by Google

25. Jänner 1805 in Freising geboren, vollendete in Landshut seine Gymnasial- in München seine Universitäts-Studien, ward unter dem Präsidium seines väterlichen Freundes, des Titl. Hrn. Prof. Dr. Andr. Buchner im Jahre 1828 zum Doctor der Mediz., Chir. und Geburtshilfe promovirt; 1829 als Prosektor an der damaligen landärztlichen (jetzt Bader-) Schule in Landshut angestellt, wo er sich mit der Tochter eines Brunnenmeisters in München vermählte und endlich 1837 zum Physikus beim Landger. Garmisch ernannt. — Seinen viel zu frühen Tod beweinen nebst seiner Gattin, seinen Kindern, seiner betagten Mutter und seiner 5 Geschwisterten viele Bewohner Landshuts, Freisings und unserer Gegend, die ihn als einen ausgezeichnet geschickten Arzt und menschenfreundlichen jungen Mann kannten und schätzten. Auch sind von ihm mehrere anatomische Schriften, mit von ihm selbst gezeichneten Lithographie-Beilagen, namentlich über das menschliche Hirn, im Buchhandel erschienen.

Bamberg, 16. Juli. Gestern Mittag wollte sich in einem hiesigen Wirthshause ein Bursche mit einem Rasirmesser den Hals abschneiden, war aber in seinem Vorhaben nicht glücklich. Er sollte schon gestern Vormittag als Einstandsmann bei der Nürnberger Garnison eintreffen, und suchte sich nun, nachdem er die 50 fl. Draufgeld durchgebracht hatte, auf diese Weise dem Dienste zu entziehen.

— In Kissingen wurde der Geburtstag J. Maj. der Königin Therese feierlich begangen. Am 7. war Beleuchtung, am 8. feierlicher Gottesdienst, Nachmittag Schauspiel, Abends Festball, den die Großherzogin von Weimar und die Prinzessin Carl von Preußen mit ihrer Gegenwart beehrten. Zur Nachfeier wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

— In der Nacht vom 12. auf den 13. d. Mts. hat sich zu Haßfurt ein Wittwer erschossen. Derselbe wollte nach Amerika auswandern, hatte sein Vermögen verwerthet und — verspielt.

— Da es nach Anzeige der k. Kanalbaudirektion noch immer an der erforderlichen Anzahl Arbeiter für den Ludwigskanalbau mangelt, so hat die k. Regierung von Mittelfranken die Polizeibehörden beauftragt, ihre arbeitsfähigen Ortsarmen und sonstigen unbeschäftigten Individuen, dann die Steinhauer und Maurer, wiederholt auf diese Gelegenheit zum guten Verdienste nachdrücklich aufmerksam zu machen, und ihnen jeden Vorschub zu leisten.

— Der Schaden des erwähnten Brandes in Kitzingen soll sich auf 15,000 fl. belaufen.

Verschiedenes.

In der Nacht vom 12. auf den 13. diß um 12 Uhr wurde ein seit einigen Tagen in Ulm zur Schau ausgestellter Elephant von seinem Führer zum Baden in die Donau begleitet. Auf die große Hitze in den letzten Tagen behagte es diesem Thiere dermaßen im Wasser, daß es, statt nach Verfluß einer angemessenen Zeit, wie es seine Führer wünschten, herauszugehen, eine Strecke weit die Donau hinab theils schwamm, theils ging. Die Führer, in der größten Besorgniß, das Thier mitten in der Nacht zu verlieren, wandten lange vergeblich alle Mühe an, ihn durch ihre gewohnten Worte und Signale herauszulocken; einer derselben schwamm ihm nach. Endlich schien der Elephant genug gebadet zu haben, und gegen 3 Uhr diesen Morgen kam er von selbst aus dem Wasser und folgte in aller Ruhe seinen Eigenthümern zur Stadt zurück.

Paris, 13. Juli. Gestern Abends 9 Uhr fällte der Pairshof das Urtheil. Barbes ist zum Tode verurtheilt, Martin Bernard zur Deportation, Mialon zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Delsade und Austen, jeder zu 5jährigem Gefängniß, Nougues und Philippet, jeder zu 6 jährigem Gefängniß, Roudil, Guilbert, Lemiere, jeder zu 5jähri-

Digitized by Google

gem Gefängniß und alle zu lebenslänglicher polizeilicher Aufsicht, Martin und Longuet, jeder zu 5jähriger, Maréchal zu 3jähriger, Walsch und Pierne, jeder zu 2jähriger Haft. Die nächsten Verwandten der Verurtheilten durften gestern dieselben im Luxenburg besuchen. —

— Hrn. Daguerre, welchem die Pariser Deputirtenkammer für seine Erfindung eine jährliche Pension von 6000 Francs bewilligte, erklärte, daß das Instrument zur Anfertigung der Lichtbilder, nach der vorgelegten Größe 400 Francs kosten werde.

Madrid, 4. Juli. Vorgestern durchzogen sechs berittene Räuber die Umgebung der Hauptstadt, hielten die Vorübergehenden an und führten sie in die Gefangenschaft, um Lösegelder von ihnen zu erpressen. Einem Fuhrmanne nahmen sie eine halbe Stunde von Arganda, wo Reiterei liegt, über 1000 Realen ab. — Der Besuch des Herzogs von Nemours in Lissabon soll mit einem Vermählungsplane zusammenhängen, der von den Königen der Franzosen und der Belgier entworfen sey. Zu gleicher Zeit mit dem Herzoge befanden sich in Lissabon der Bruder des Königs der Belgier und Vater des Königs von Portugal, Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, mit zwei Söhnen und einer Tochter, der Prinzessin Viktoria.

St. Petersburg, 6. Juli. Unter den 31,813 Gestorbenen der Eparchie Kasan im vor. J. befand sich einer von 110, einer von 122 und einer von 130 Jahren.

New-Yorker Blätter berichten aus Canada, daß das prächtige Dampfboot John Bull, das durch Lord Durham in einem schwimmenden Palast verwandelt worden war, auf dem St. Lorenzstrome in der Nähe von Sorel bis zum Wasserrande abgebrannt sey. Einige Reisende, die eben zu Bette lagen, verdankten dem Capitain der Schiffe Britisch Queen und Dryope. Die Mannschaft der in der Nähe befindlichen Canadischen Canots weigerte sich, den Bedrängten beizustehen, und plünderte sogar in dem brennenden Schiffe.

Die Schwestern von St. Janvier.

(Fortsetzung.)

Um diese Zeit langte Dessalines Gemahlin zu Cap Français an. Sie hatte den Herrn v. St. Janvier gekannt, und seiner Zeit bei ihrem Manne Alles, wiewohl vergeblich, angewandt, um die Begnadigung seiner Person und Familie von ihm zu erhalten. Gleich nach ihrer Ankunft ließ sie die beiden jungen Personen vor sich kommen, überhäufte sie mit Liebkosungen und Geschenken, interessirte sich im höchsten Grade dafür, daß man sie zu ihren Verwandten nach Newyork könne abreisen lassen, und verschaffte ihnen einen Paß von dem General Christoph. Jetzt schien die Abreise der Schwestern gewiß, aber durch ein neues Mißgeschick wurden alle ihre Hoffnungen und Wünsche vereitelt. Es war nämlich dem General Dessalines zu Ohren gekommen, daß die Schwestern von St. Janvier und noch zwei Weiße sich haben retten können; darüber war der General wüthend geworden, und hatte sich von Jamaika aus nach Cap Français auf den Weg gemacht, in der Absicht, mit eigner Hand den Ueberrest jener Weißen zu tödten, und diejenigen, welche sie hatten retten helfen, zu bestrafen. Sobald man von Dessalines Ankunft hörte, so verweigerte Diakun's Mutter, aus Furcht vor eigener Gefahr, den Mädchen den bisherigen Zufluchtsort, so daß diesen nichts anders übrig blieb, als vor der Thür ihres Hauses ihr Schicksal zu erwarten. Allein durch ein wundersames Verhängniß ward Dessalines in eben dem Augenblicke, da er in einem Cabriolet ohne Bedeckung, und nur von einem einzigen General-Adjutanten begleitet, in Cap Français einziehen wollte, von einer Truppe Mulatten angegriffen, und durch mehrere Flintenschüsse getödtet.

Digitized by Google

Mit dem Tode des Ungeheuers athmeten die Schwestern wieder frei auf; Dinkun's Mutter nahm sie, nun die Gefahr vorüber war, wieder in ihr Haus auf. Mehrere Monate gingen ruhig vorüber, und der neue Neger-Chef Christoph ließ ihnen sogar seinen Schutz angedeihen. Eines Tages sagte ihnen die Wittwe Dessalines, zu der sie oft hingingen, daß sie nun endlich Mittel und Wege gefunden habe, um sie wieder zu ihren Verwandten zurückzubringen; weil sie sich, setzte sie hinzu, einer Negerin nicht gern anvertrauen möchten, so wolle sie ihnen eine Putzmacherin, eine Weiße, Namens Venze, die sich zur Zeit in Cap Français aufhielt, als Begleiterin mitgeben. Dies war eine Frau von sehr gutem Tone, und von bescheidenen und anständigen Manieren, aber von einem Charakter, der einem solchen Ac...sern durchaus nicht entsprach. Für eine beträchtliche Summe Geld und tausend Pfund Kaffee — Beides bezahlte die Wittwe Dessalines, und versprach ihr auch in der Folge die nöthige Baarschaft nachzusenden — sollte sie die Töchter von St. Janvier nach Newyork, und falls sich ihre Anverwandten hier nicht fänden, auch noch weiter führen. Der Schiffskapitain erhielt für die Ueberfahrt, für alle drey Personen, tausend Pfund Kaffe, und am 20. August 1809 gingen die Weißen, von denen die ältere damals sechszehn, die jüngere zwölf Jahre alt war, unter Segel.

Mad. Venze, die nun auf nichts anders bedacht war, als von dieser ihrer Sendung möglichst großen Vortheil zu ziehen, beredete die Mädchen, daß es am besten, ja durchaus nothwendig sey, daß sie alle drey für Schwestern passirten; sie hießen also von nun an Demoiselles Wichard, Schwestern der Madame Venze. Die ersten Tage wurden sie von dieser ihrer angeblichen Schwester recht gut, bald aber sehr übel behandelt, und — die jüngere bisweilen mit Schläge — zu den niedrigsten Verrichtungen angehalten. Ein schrecklicher Sturm brachte auf dieser Ueberfahrt das Schiff seinem Untergang nahe, und nur mit Mühe konnte der Kapitain, ein Anglo Amerikaner, noch auf der kleinen, den vereinigten Staaten zugehörigen Insel Belneve landen. Hier überredete er seine Passagiere, mit ihm zu einem seiner Verwandten zwei Meilen weit ins Land hineinzukommen. Die Frauenzimmer blieben mehrere Tage daselbst, und auf die wiederholte Frage an den Capitän, wann er sich wieder einschiffen würde, erklärte dieser endlich, daß, da er in anderweitigen Geschäften absegeln müsse, es ihm unmöglich sey, sie vollends nach Newyork zu bringen; daß ihm aber ein anderer Schiffspatron versprochen habe, sie einzunehmen. Auf die dringenden Vorstellungen, welche ihm dieses Benehmens wegen die Reisenden machten, versprach er zwar, die Sache noch zu ihrer Zufriedenheit zu arrangiren, ging aber heimlicher Weise während der Nacht unter Segel. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 30. Juli (Neu einstudirt:) „Das Majorat" dramatisches Gedicht von Vogel. (Herr Laroche — Daniel.)

(306. a.) Am Odeonsplatz Nro. 2 ist ein sehr guter Flügel zum Verkaufe.

(307. b.) Eine Person, die über ihre Reinlichkeit und Zuverlässigkeit sich genügend ausweisen kann, findet als Wasch- und Zugehering einen Platz.

(308. b.) Es wünscht eine ordentliche Person, die schon länger dahier gedient, entweder als Köchin, oder in einem großen Hause als Küchengehilfin einen Platz. D. U.

Gestorbene in München.

Ignaz Brandl, Bierwirths-Sohn, 47 J. a. Urban Ganter, Kutscher, 42 J. a. Philippine Eder, Schneiderstochter, 55 J. a. Barbara Grillmaier, Taglöhnerswittwe, 79 J. a. Barbara Mesner, Hausknechts-Frau, 50 J. a. Andreas Schneider, Steindrucker, 54 J. a. Katharina Gropper, Pfründnerin, 85 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 198.** den 21. Juli 1839.

Da die Münchner Tagpost dahier seit neuerer Zeit so sehr verbreitet ist, daß sie bereits von 1200 Familien gelesen wird, so machen wir die Besucher der bevorstehenden Dult darauf aufmerksam, daß sie zur Verbreitung von Anzeigen jeder Art sehr geeignet ist, und empfehlen sie bestens.

Die Redaction der Münchner Tagpost.

München. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Am 18. d.: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua." Dieses Trauerspiel von Schiller wurde seit mehreren Jahren zum *ersten Male* wieder gegeben; allein die Darstellung ging ziemlich kalt vorüber. Man darf sich darüber nicht wundern, weil die gegebene Zeit zum Einstudiren zu kurz war. Die Rolle eines Fiesko, der sich wie eine Schlange durch ein Gewebe von Intriken durchwindet, erheischt ein langes, gründliches Studium, und jeder vorkommende Moment will reiflich durchdacht seyn; denn es ist eine der schwersten Aufgaben. Ungeachtet dessen hat Herr Dahn, dieser verdienstvolle Künstler, als Fiesko sehr viel geleistet, und Mad. Dahn „Leonore" sich neue Lorbeeren erworben. Herr Schenk „Verrina" gab sich alle Mühe, er konnte aber der schwierigen Aufgabe nicht genügen. In dieser Rolle bleibt Eßlair unerreichbar, von dem man sagen kann: Er spielt den Verrina nicht; er ist Verrina selbst. Die wenigen Worte: „Ein freies Leben ist ein paar knechtischer Stunden werth — Wir gehorchen," sind, wenn Er sie spricht, so inhaltsschwer und ergreifend, daß man tief fühlt, wie darin das Urtheil über Fiesko's Zukunft liegt. Mad. Fries „Julia" hatte den Charakter derselben ganz erfaßt. Unser Gast, Herr Laroche, gab den abscheulichen Mohren in seiner ganzen Häßlichkeit sehr durchdacht. Mad. Schenk hatte ihr eigenthümliches Fach nicht; und Herr Leigh, dieser wackere junge Künstler, muß, um größern Eindruck zu machen, seine Schüchternheit mehr ablegen, sich seinem natürlichen Gefühl überlassen, und er wird das schöne Ziel, wonach er strebt, erreichen. Herr Forst „Gianettino" und Herr Hölken „Romano" spielten sehr gut. Z.

— Gestern Vormittag fiel ein Maurerjunge am Färbergraben, und erhielt durch die Scherben einer steinernen Flasche, die er in seiner Schürze eingesteckt hatte, und die

Digitized by Google

in Folge des Fallens zerbrach, eine nicht unbedeutende Verletzung an der Brust. Als man ihn zu einem Arzte zum Verbinden führen wollte, gab er zur Antwort, er habe keine Zeit, denn er müsse auf die Schranne fahren.

— Der Herr Prof. Weiß aus Paris befindet sich wieder hier, und gibt, während der Dult, in dem eigens dazu erbauten Lokale vor dem Karlsthore Vorstellungen der natürlichen Magie. Sein Ruf ist bereits so gegründet, und steht noch in einem so guten Andenken dahier von früher her, daß an einem zahlreichen Besuche nicht gezweifelt werden kann. Seine Gewandtheit und sinnreiche Erfindungen auf dem Felde der natürlichen Zauberei gewähren den Besuchenden seiner Produktionen ein überraschendes Erstaunen und vergnügte Abende.

— Ein heftiges Gewitter, welches am 26. Juni l. Js. in der Gegend von Taubhof, Bartelberg, Mitterdorf, Sackenried und Ried, kgl. Landgerichts Viechtach, sich entleerte, zerstörte Alles Feld- und Gartenfrüchte in einem Umkreise von 6 Stunden gänzlich.

Verschiedenes.

Frankfurt, 14. Juli. Se. Hoheit der Herzog Max in Bayern ist gestern hier angekommen, und hat das Absteig-Quartier im russischen Hofe genommen.

Glückstadt, 9. Juli. Heute Morgens entstand hier ein Brand in dem neuen Zuchthause. Die aufgehäuften Vorräthe an Arbeits-Materialien auf den Böden, einmal entzündet, mögen als Haupturſache der raschen Verbreitung des Feuers gelten. Von den 380 Strafgefangenen wird keiner vermißt, sie trugen das Ihrige zur Löschung des Feuers bei; nur mit Mühe gelang es indessen, die Kranken zu retten. Da man hier inwendig mit dem Schlüssel nicht mehr ankommen konnte, die eisernen Stangen vor den Fenstern aber jedem Versuche, sie wegzuräumen, widerstanden, so mußte eine Oeffnung durch die Mauer gebrochen werden, aus welcher die Gefangenen einzeln auf die darunter angebrachte Leiter niedergelassen wurden.

Wien. Die Aussichten auf eine reichliche Seiden-Erndte in Italien und Frankreich sind verschwunden, da in den außerordentlich heißen Tagen vom 19. bis 23. Juni ein großer Theil der Würmer umgekommen ist, oder die bereits zum Einspinnen gelangten, ihren Bau unvollendet verließen. Man hatte mehr Seide als im vorigen Jahre erwartet und erndtet nun ein Drittheil weniger.

— Der Unglücksfall, welcher jüngst auf der Eisenbahn zwischen Wien und Brünn statt fand, hat zur Folge, daß S. M. der Kaiser an die Polizei-Hofstelle den Befehl ergehen ließ, ein eigenes Polizeigesetz vorzubereiten, wonach in Zukunft die Vorsichts-Maaßregeln unter die Controlle der Behörde zu setzen seyen.

Pesth, 12. Juli. Nach einem so eben erschienenen officiellen Ausweis betragen die eingegangenen milden Gaben für die durch die vorjährige Ueberschwemmung Verunglückten im Ganzen 1,158,290 fl. 1⅔ kr. C. M. Der Schaden, den das Land erlitt, wird auf 28,540,000 fl. C. M. angegeben. Davon kommt auf die Stadt Pesth 20,000,000, auf Ofen 1,900,000, auf Gran 1,600,000 fl. Von den Spenden wurden vertheilt in Pesth 858.889 fl., in Ofen 88,765 fl., in Gran 50,317 fl. Das Uebrige im Lande. Es gehen noch immer hin und wieder Beiträge ein. — Künftige Woche wird ein neues Dampfboot „Argus," das auf der Werfte zu Altofen gebaut wurde, in Thätigkeit gesetzt werden.

Haag, 10. Juli. Das neue Bisthum für Luxenburg und Limburg wird seinen Sitz in Rueremonde erhalten.

— Die Austrocknung des Haarlemmer Meeres wird noch in diesem Jahre beginnen.

Digitized by Google

— In dem hiesigen Kreise sind bereits über 2000 Stück Rindvieh gefallen. Mehrere Eigenthümer haben ihren ganzen Viehstand von 60 bis 70 Stück verloren.

Paris, 9. Juli. Der Moniteur erklärt, daß die an der Barriere von Passy angehaltenen Kisten mit Waffen der Regierung gehörten und für Vincennes bestimmt seyen.

— Auf dem Kirchhof des Pere Lachaise ist dem bekannten Luftschiffer Robertson ein kostbares Denkmal errichtet worden.

— Mad. Nourrit, welche sich bei dem Tode ihres unglücklichen Gemahls in guter Hoffnung befand, ist jetzt von ihrem 6ten Kinde entbunden worden.

— Ein Diener des sardinischen Botschafters wurde gestern Abend auf freier Straße von 6 Leuten angefallen, und wäre, ohne Dazwischenkunft anderer Personen, wahrscheinlich ermordet worden.

London. Die englische Regierung wird einen im Handelswesen bewanderten Mann — kein beglaubigter Agent — absenden, der die Berathungen des großen deutschen Zollvereines zu verfolgen und seiner Regierung Vorschläge zu machen hat. Ueber den nämlichen Gegenstand werden in Paris, wie Marschall Soult in der Deputirtenkammer erklärte, täglich Mittheilungen zwischen den Ministern des Handels und des Auswärtigen gepflogen.

Die Schwestern von St. Janvier.

(Fortsetzung.)

Mehrere Wochen lang mußten nun die Schwestern von St. Janvier mit ihrer Begleiterin auf dieser ziemlich unbekannten Insel, wo es eigentlich weder Schiffe noch Schiffspatrone gibt, und nur selten fremde Fahrzeuge landen, verbleiben. Endlich fand sich eine Gelegenheit nach Baltimore zu gehen, wo sie glücklich anlangten, und da sie, in Betreff einer Tante von mütterlicher Seite, die ehemals daselbst gewohnt haben sollte, nichts erfragen konnten, weiter nach Newyork reisten, wo sie den traurigen Bericht erhielten, daß jene Tante schon vor acht Jahren verreist sey. In dieser Lage der Sachen glaubte nun Mad. Benze, die schon lange bei sich den Plan entworfen hatte, die Töchter von St. Janvier zu ihren Sklavinnen zu machen, es sey Zeit, jenes Projekt auszuführen. Zu diesem Ende hin stellte sie ihnen vor, da sie in Newyork weder Eltern, noch Verwandte hätten, die für sie gutstehen könnten, so würde der französische Konsul sie in ein Waisenhaus aufnehmen lassen. Um dem zuvorzukommen, sollten sie eine Akte unterzeichnen, durch die sie sich verpflichteten, so lange bei ihr zu bleiben, bis sie beyde ihren Verwandten wieder würde zugestellt haben; indessen sollen sie sich weiterhin Wichard nennen; dabei sey es zu ihrer völligen Sicherheit von äußerster Wichtigkeit, daß sie ihren wahren Namen ja gegen Niemanden verrathen; auch müsse jene Akte, damit sie giltig sey, im Bureau des Armenhospitals, (hier befand sich die Niederlage der verkäuflichen Sklaven) einregistrirt werden. Die Mädchen, nichts Böses ahnend, gaben zu Allem ihre Einwilligung. Eine Akte des erwähnten Inhaltes wurde aufgesetzt und ihnen vorgelesen; in dem Augenblicke aber, da es um die Unterschriften zu thun war, wußte Mad. Benze derselben einen andern Aufsatz hinterlistiger Weise unterzuschieben, kraft dessen die Töchter einwilligten, lebenslänglich Sklavinnen der Frau Benze zu seyn, und dieser sogar die Vollmacht ertheilten, sie verkaufen zu dürfen; und diese Unterschrift war es, die von den Schwestern von St. Janvier, und zwei von Madame Benze, ihr an Schlechtigkeit gleichkommenden, Zeugen unterzeichnet wurde.

Nun hatte Madame Benze, was sie wollte. Von jetzt an zeigte sie sich in ihrem Charakter. Die Mädchen wurden mit äußerster Brutalität und Strenge, eigentlich wie

Digitized by Google

Sklavinnen, behandelt. Hortensia, die ältere, hatte den Dienst eines Kammermädchens, die jüngere, Auguſtine, mußte die Küche beſorgen, das Geſchirr waſchen und Kommiſſionen ausrichten. Beide wurden, oft blos um eines Ja oder Nein willen, mit Stricken gepeitſcht, und in jeder Hinſicht auf das Härteſte behandelt. Indeſſen hatte eine gewiſſe Frau Collet, eine Gaſtwirthin zu Newyork, den wahren Familien-Namen der Schweſtern entdeckt, und es hier und da wieder in der Stadt ruchbar werden laſſen, das ſeyen die zwei dem Blutbade von St. Domingo entronnenen Weißen. Bald erweckte die rührende Geſchichte ihrer Schickſale eine allgemeine Theilnahme. Viele Perſonen zu New-York hatten ihre Eltern ſehr wohl gekannt, man fand ſie dieſen auffallend ähnlich, und bald zweifelte Niemand mehr, ſie ſeyen wirklich die Töchter des Herrn St. Janvier. Auch dem in dem Gaſthofe der Madame Collet logirenden franzöſiſchen Conſul, Herrn Felix Beaujour, waren jene Gerüchte zu Ohren gekommen, auch er fing an ſich für die Mädchen zu intereſſiren, und ließ ſie zu ſich rufen; und da Madame Benze ihnen verbot auszugehen, ſo meldete ſich der Conſul perſönlich, und fragte nach den Demoiſelles von St. Janvier. Hortenſia, die ihm die Thüre aufmachte, wußte nicht, was ſie antworten ſollte, und fürchtete ſich, er möchte gekommen ſeyn, um ſie zu arretiren; doch beſann ſie ſich bald und ſagte ihm, es wohnen in dieſem Hauſe keine Demoiſelles von St. Janvier. Der Conſul erklärte ihr, daß alles Läugnen umſonſt ſey, daß er um das ganze Geheimniß wiſſe, und wandte ſich hierauf an Madame Benze, die ſo eben, wie ſie den Namen von St. Janvier hatte ausſprechen hören, ſchnell herbei gelaufen kam, und erklärte auch ihr, daß er die beiden Perſonen, auf die ihr durchaus kein Recht zukomme, in ſeinen Schutz nehme, und von ihr fordere, daß ſie denſelben von nun an eine weit gelindere Behandlung angedeihen laſſen ſolle. — (Fortſetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samſtag den 30. Juli (Neu einſtudirt:) „Das Majorat" dramatiſches Gedicht von Vogel. (Herr Laroche — Daniel.)

(307. a.) Eine Perſon, die über ihre Reinlichkeit und Zuverläſſigkeit ſich genügend ausweiſen kann, findet als Von- und Zugeherin einen Platz.

(308. a.) Es wünſcht eine ordentliche Perſon, die ſchon länger dahier gedient, entweder als Köchin, oder in einem großen Hauſe als Küchengehilfin einen Platz. D. U.

(304. b.) Nr. 11 im Rondell am Karlsthor ſind auf Michaeli folgende Wohnungen zu vermiethen:

2te Etage: Zwei Wohnungen, die eine mit 5, die andere mit 7 Zimmer, Küche, Fleiß zum Holz u. Keller-Antheil.

3te Etage: Eine Wohnung mit 8 Zimmer, Küche, Fleiß zum Holz u. Keller-Antheil.

(309. c.) Am Färbergraben Nro. 53 über eine Stiege iſt während der Dult ein ſchön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Man ſucht ein oder zwei wohlgeſittete Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Theilnahme gegen geringe Koſten an ſehr gründlichem Privatunterricht in der kathol. Religionslehre, deutſchen Sprache, Rechnen, Geographie, Geſchichte und Zeichnen. D. Uebr.

(310.) Wer einen Bund Schlüſſel verloren hat (acht an der Zahl) kann ſelbe gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen. D. U.

(311.) Heute Sonntag, ſowie die ganze Woche hindurch iſt in dem Theater des Herrn Profeſſor Weiß vor dem Carlsthore links Vorſtellung im Gebiete der natürlichen Magie. Anfang jedesmal Abends 8 Uhr.

(312.) Da ich meinen Laden am Obſt- od. Viktualienmarkte Nro. 930 bezogen habe, ſo empfehle ich mich einem hochverehrlichen Publikum mit einer großen Auswahl von allen weiblichen Näharbeiten, als ſchon fertigen Kleidern, Schlafröcken, Kinderkleidchen, Ueberröcken, Spenzern, Herren- und Frauenhemden, Reiſehemden, Schnürleibern, Chemiſetten, Krägen, Joppeln, Spenſern, Oberröcken, Hauben, ſ. g. Vatermördern, Unterhoſen, ꝛc. ꝛc. in beſter Qualität und in den allerbilligſten Preiſen zur gefälligen Abnahme und Beſtellungen.

Sophia Jörg,
Putz- und Kleidermacherin.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 199. den 22. Juli 1839.

München. Das Regensburger Dampfboot, der Ludwig, wird in nächster Woche den Versuch machen, die Donau aufwärts, wo möglich bis Ulm, zu fahren, da die neue Maschine, welche zu diesem Versuche eigens bestellt wurde, eingetroffen ist.

Bamberg, 18. Juli. Ein hiesiger Rangschiffer lud gestern eine große Parthie gut emballirter Bäume, Sträucher und Gewächse am hiesigen Krahnen aus, welche aus Portugal kommen, für die Gewächshäuser des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha bestimmt sind und von hier aus zur Axe an den Ort ihrer Bestimmung gebracht werden.

— Gestern Nachmittags wurde ganz in der Nähe des Nothsteges ein neugebornes Kind todt im Wasser gefunden. Dasselbe schien erdrosselt zu seyn und hatte einen ohngefähr 2 Pfund schweren Stein noch am Halse hängen. Möchte es doch gelingen, dem Thäter eines so scheußlichen Verbrechens auf die Spur zu kommen.

Würzburg, 16. Juli. Seit mehreren Tagen wird ein Israelit vermißt, der mit Waaren aus seiner Niederlage von hier weggegangen und bis jetzt spurlos verschwunden ist. Nach allen Nebenumständen schließt man auf ein Verbrechen, da der Vermißte, Familienvater von 10 Kindern, in günstigen Umständen lebte, und mit seinem Bruder in Compagnie bisher gute Geschäfte gemacht hat.

Verschiedenes.

Wiesbaden, 12. Juli. Die Liste vom 8. Juli weist 4400 Curgäste und 4600 Durchgereiste nach.

Cöln. In einem Torfstich bei Gustrof im Kreise Grevenbroich, hat man eine ansehnliche Menge alter römischer Kaisermünzen in Gold, Silber und Metall gefunden. Unter den goldenen tragen viele die Umschrift: **Nero Caesar Augustus** und **Hadrianus Caesar Augustus.**

Dresden. Am 11. Juli gab Signora Ungher, k. k. österr. und toskanische Kammersängerin, im kgl. Hoftheater die Anna Belona in Donizetti's Oper als erste Gastrolle, mit Anfangs mäßigem, bald aber, vorzüglich im zweiten Akt, bis zum Enthusiasmus gesteigerten Beifall.

Digitized by Google

Adorf (in Sachsen), 13. Juli. Gestern halb 11 Uhr Abends trafen Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern nebst Gefolge hier ein, übernachteten auf hiesiger Posthalterei, und setzten dann heute Vormittag 10 Uhr Ihre Reise über Plauen, Zwickau und Chemnitz nach Pillnitz fort.

Vom Harze. In dem Dorfe Lerbach bewahrte ein Waldarbeiter eine bedeutende Menge Pulver in seinem Hause auf. Als sein 6jähriger Knabe dieß erfuhr, blies er eine Kohle an, und versuchte das Pulver zu entzünden. Die Gewalt der Explosion hob den obern Theil des Hauses ab, und der Knabe wurde so sehr verbrannt, daß er den andern Morgen starb. Das Feuer wurde gelöscht.

Haag, 11. Juli. Einige Bewohner der Insel Walcheren, namentlich auch aus Vliessingen, wandern nach Amerika aus.

Brüssel, 11. Juli. Die holländische Regierung hat jetzt fünf Menschen ausgeliefert, welche im August 1833 in Overpelt (Limburg) einen Raubmord begingen. Die Umstände dabei waren schauderhaft und das Kriegsgericht in Lüttich dürfte seit der Revolution keinen so wichtigen Fall gehabt haben.

Rom, 2. Juli. Die Advokaten Holtz und Muzzi haben in Verbindung mit dem Gr. Pinciani die Zölle für 1 Mill. 400,000 Scudi jährlich, und 25 Proc. des reinen Ueberschusses gepachtet.

Paris, 10. Juli. Nach dem J. la France haben die Herzoge von Aumale und Montpensier den Besuch des Gymnasiums Heinrich IV. ausgesetzt, da die Polizei einem Plan auf die Spur gekommen ist, nach welchem diese beiden jungen Prinzen von der republikanischen Partei entführt werden sollten, um als Geißeln für das Leben der Mai-Angeklagten zu dienen.

— Aus einem Vergleich der Vendôme- und Julius-Säule, welcher der Deputirten-Kammer vorgelegt worden ist, ergibt sich, daß die Vendôme-Säule eigentlich eine mit Metall bekleidete Stein-Säule genannt zu werden verdient, während die Julius-Säule, mit Einschluß der innern Wendeltreppe ganz aus Metall gegossen wurde. Es ruht bei der letztern Metall auf Metall, ohne alles Mauerwerk. Die größten Stücke an der Vendôme-Säule messen 16 Fuß, die an der Julius-Säule haben 47 und 80 Fuß Umfang. Jede Trommel der ersteren besteht aus 6 Stücken, bei der letzteren aber nur aus einem Stück. Die Vendôme-Säule kostete bekanntlich 2 Mill. Frcs.

— In Mans hat in der Nacht vom 1. d. die ganze Stadt gewacht; alle Kirchen waren voll, und es herrschte große Bestürzung, weil eine Prophezeihung, daß die Welt am 1. untergehen sollte, Glauben gefunden hatte. — Allein nicht nur in Mans hat man den Untergang der Welt gefürchtet, sondern auch in einer Menge Ortschaften der Normandie. In Caen rc. strömten die Leute in die Kirchen, um zum letzten Male zu beichten. Die fürchterlichen Ungewitter der letzten Zeit hatten diesen Glauben in dem Volke angeregt, indem man dieselben für die Schicksalszeichen hielt, welche dem jüngsten Tag vorangehen sollen.

Konstantinopel, 3. Juli. Es scheint, daß die auswärtigen Angelegenheiten von Nuri Effendi, wie bisher werden besorgt werden. Als das allerwichtigste Ereigniß kann aber noch bezeichnet werden, daß die Pforte heute an die Repräsentanten der 4 Mächte die Erklärung gegeben, der Pascha von Aegypten habe Tarsus, Adana und Syrien zu räumen, auf die an der arabischen Küste des rothen Meeres von den Aegyptiern besetzten Punkte, worunter die heiligen Städte namentlich aufgeführt werden, so wie auf ganz Arabien Verzicht zu leisten, und sich mit Aegypten und dessen Appertinentien zu begnügen. Da könne Mehemed Ali und sein Sohn der hohen Gunst und Zuneigung des

Digitized by Google

Sultans versichert seyn. Auch sey Se. Hoheit nicht abgeneigt, zwar nicht die Unabhängigkeit, doch aber die Erblichkeit dieses Besitzthums in der Familie Mehemed Ali's nach Art der in Mesopotamien bestehenden erblichen Sultanate zuzugestehen.

Kopenhagen, 11. Juli. Zwei unserer Landsleute, die auf der Kopenhagener Kunst-Akademie gebildeten Brüder, Christian und Theophilus Hansen, haben von der griech. Regierung den Auftrag erhalten, das neue Universitätsgebäude aufzuführen.

Stockholm, 9. Juli. JJ. MM. der König und die Königin mit der k. Familie verweilen noch in dem Lustschloß Rosersberg, wo am Sonntag etwa 50 Studenten aus Upsala mit dem Dampfboot anlangten und vor dem Schloß mehrere Lieder absangen, was Se. Maj. den König veranlaßte, mit seinem durchl. Sohn und seinen Enkeln sich in den Schloßgarten zu begeben und freundliche Worte an die jungen Leute zu richten. — Am künftigen Montag wird J. M. die Herzogin von Braganza mit ihrer Tochter auf dem Dampfboot Gylfe über Lübeck und England nach Lissabon abreisen.

Die Schwestern von St. Janvier.

(Fortsetzung.)

Der feste und entschlossene Ton, in welchem dies Alles von dem Konsul ausgesprochen wurde, erweckte bei den Schwestern von St. Janvier zwar wieder einige Hoffnung; Madame Benze aber im Vertrauen auf die Förmlichkeit und das Giltigseyn des in ihren Händen liegenden Kontraktes, ließ sich nicht irre machen, und schickte nach wie vor die Mädchen in der Stadt herum, um Gilets und Weiberröcke, die sie selbst gefertigt hatte, zu verkaufen.

Indessen hatte auch ein gewisser Herr von B.., der sich damals in Newyork aufhielt, und nach Frankreich hinüber zu reisen gedachte, von dieser Sache reden gehört, und da er auch die Tante der Schwestern von St. Janvier gekannt hatte, so vereinigte er sich mit dem Konsul Beaujour zur Ergreifung aller und jeder Maaßregeln, wodurch die Befreiung der beiden Personen erzweckt werden könne. Allein alle Mittel, die sie hiezu anwandten, dienten einzig dazu, sie in der Ueberzeugung zu bestärken, wie listig und vorsichtig Frau Benze zu Werke gegangen sey, damit ihre Beute ihr auf keinen Fall wieder entrissen werden könne, und wie, jene Schrift betreffend, Alles durchaus förmlich und in der Regel sey.

Glücklicher Weise gerieth endlich Madame Collet, die sich in besonders hohem Grade für die Schwestern interessirte, auf den Gedanken, daß, da das Etablissement des Armenhospitals ausschließlich für Landeskinder und Engländer bestimmt sey, jener Kontrakt vielleicht darum für ungültig erklärt werden könne, weil die Töchter von St. Janvier denselben als Französinnen unterzeichnet hätten. Sie theilte ihre Idee unverzüglich dem Konsul mit, der ihr seinen vollkommensten Beifall gab, und nun sogleich an den Magistrat und seine Gerechtigkeit rekurrirte, und dabei den Mädchen sagen ließ, sie sollen, wenn sie vor dem Tribunale würden verhört werden, bei kaltem Blut bleiben, den Muth nicht verlieren, und fest darauf verharren, daß sie Französinnen seyen, auch in ihren Antworten recht frisch und bestimmt seyn, indem hiervon ihre Rettung größtentheils abhängen würde.

Mit den Schwestern von St. Janvier ward auch Madame Benze zu gleicher Stunde nach dem Armen-Hospitale citirt. Sie hatte sich, in der Voraussetzung, daß sie ein strenges Verhör auszustehen habe, und daß der beiden Töchter wegen Reklamationen gemacht werden würden, einen gewissen Herrn Freisler, einen von denen, der selbst jene Akte als Zeuge unterschrieben hatte, zum Vertheitiger erbeten, und der Saal war mit einer ungeheuern Menge von Zuschauern angefüllt. Der Verhör-Richter hatte nicht sobald

Digitized by Google

die ältere Schwester um ihren Namen und Alter gefragt, und diese die Worte: Hortensia von St. Janvier ausgesprochen, als Madame Benze ihr ins Wort fiel, und erklärte, daß die beiden Töchter der Frau von St. Janvier gehören, ihr Familien Name sei Wichard, und beide seyen junge Diebinnen. Der Richter gebot ihr Stillschweigen, wandte sich dann an die jüngere Schwester, und als diese ebendieselben Fragen auf gleiche Weise beantwortete, so brach Madame Benze noch einmal los, und überhäufte die beiden jungen Personen mit Schimpfwörtern und Drohungen.

Nun ließen die Richter diese letztern in einem Nebenzimmer allein verhören, damit sie nicht durch die Gegenwart der Frau Benze in Schrecken gesetzt, in ihren Depositionen gehemmt würden. Nachdem sie nun hier die Frage, ob sie der Frau Benze dahin kontrahirt hätten, daß sie ihre Sklavinnen seyn wollten, mit einem unumwundenen Nein, und die zweite Frage: ob sie als Französinnen, oder als Engländerinnen hier seyen, mit einer natürlichen Einfachheit dahin beantwortet hatten, daß sie Französinnen seyen, so wandte sich der Richter an den Advokaten der Frau Benze, und fragte ihn, ob die Aussage der beiden Töchter der Wahrheit gemäß sey? Und als dieser sich äußerte, daß sie zwar, was ihre Herkunft beträfe, Französinnen seyen; daß sie übrigens die Akte ihrer Sklaverei selbst unterzeichnet hätten, und die Papiere in der Ordnung seyen; so erklärte ihm endlich das Gericht, daß er nicht recht berichtet und jenes Hospital für Eingeborne und Engländer die Sklavinnen werden wollen, nicht aber für Französinnen errichtet, und folglich die im Hospitale unterzeichnete Akte, in Folge der französischen Abkunft der Unterzeichnerinnen null und nichtig sey. Nun ging der Consul in den Gerichtssaal zurück, zerriß die Akte, warf sie der Madame Benze vor die Füße, und erklärte ihr, daß sie kraft der so eben erlassenen gerichtlichen Sentenz, auf die Töchter von St. Janvier durchaus keine Ansprüche mehr habe, und daß er diese von nun an in seinen Schutz nehme. (Schluß folgt.)

München Schranne vom 20. Juli.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	14 fl. 58 kr.	14 fl. 24 kr.	13 fl. 45 kr.
Korn:	9 fl. 5 kr.	8 fl. 45 kr.	8 fl. 21 kr.
Gerste:	10 fl. 2 kr.	9 fl. 45 kr.	9 fl. 17 kr.
Haber:	5 fl. 27 kr.	5 fl. 15 fl.	5 fl. 2 kr.

Waitzen minder um 10 kr. Korn minder um 19 kr. Gerste minder um 14 kr. Haber minder um 6 kr.

Die 8te Einzahlung

zur Münchner-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft

von 50 fl. per Interimsschein ist gemäß Bekanntmachung des Directoriums vom 26. Juni auf den 31. Juni dieses Jahres festgesetzt, worauf die respektiven Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Anzeigen.

(309. b.) Am Färbergraben Nro. 35 über eine Stiege ist während der Dult ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Man sucht ein oder zwei wohlgesittete Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Theilnahme gegen geringe Kosten an sehr gründlichem Privatunterricht in der kathol. Religionslehre, deutschen Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte und Zeichnen. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 55. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 200. den 23. Juli 1839.

Da die Münchner Tagpost dahier seit neuerer Zeit so sehr verbreitet ist, daß sie bereits von 1200 Familien gelesen wird, so machen wir die Besucher der bevorstehenden Dult darauf aufmerksam, daß sie zur Verbreitung von Anzeigen jeder Art sehr geeignet ist, und empfehlen sie bestens.

Die Redaction der Münchner Tagpost.

München. Das wohlgetroffene Bild der Opernsängerin Jazedé sieht man in der lithographischen Anstalt des Herrn Haindel. Es ist sehr gut gezeichnet und ein neuer Beweis, wie dieser talentvolle Künstler Vortreffliches zu leisten vermag.

— Vor dem Carlsthor rechts in einer großen Bude ist das Panorama von Salzburg zu sehen; ein Rundgemälde von dem Herrn Prof. Sattler, k. k. akademischen Maler von Wien, an welchem derselbe mehrere Jahre gemalt hat. Es ist ein seltenes herrliches Kunstwerk, welches die Bewunderung aller Kenner erregt. Es wird mit freiem Auge und nicht durch ein Glas betrachtet, und bietet einen großen Umfang der Stadt und Gegend von Salzburg dar. Die Behandlung dieses Gemäldes ist großartig, die Darstellung treu und wahr; die Luft, der Niedergang der Sonne, die verständige Beleuchtung, das verschiedene Grün der Bäume, Wiesen und Gärten, die Fernsicht in das mit Schnee bedeckte Gebirge nöthigen dem Beobachter das Geständniß ab: Hier ist Natur und Kunst in höchstem Grade vereinigt. Was wir hier sagen, ist keine Lobhudelei, sondern der Erguß dessen, was wir beim Anschauen empfunden haben.

— Dem Metzgerbräu im Thale ertranken gestern zwei Pferde in der kleinen Isar bei dem Sandfahren. Unter der kleinen Praterbrücke konnte man erst Pferde und Wagen herausholen.

— Während des Holzsammelns an dem Isargesträuche ohnweit Böhring, wurde am 19. Abends 7 Uhr der Taglöhner Geißler von der Anna-Vorstadt vom Schlage gerührt, und blieb in Folge dessen todt.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Sulz (Würtemb.), 16. Juli. Gestern gegen halb 7 Uhr Abends rückte ein Gewitter ohne besondern Sturm, aber mit schwarzem Gewölke, das fast den Tag zur Nacht machte, über unsere Stadt und Umgegend heran; es begann sich mit einem Hagel von Eismassen in der Größe von Hühner- und Gänse-Eiern, mitunter in vielerlei Form, zum Schrecken und Entsetzen aller Menschen zu entladen, und an Fenstern, hauptsächlich an den Dächern, seine furchtbaren Verheerungen anzurichten. Der mit dem Hagel verbundene Regen drang durch die beschädigten Dächer in die Gemächer ein, und füllte sie mit Wasser; Menschen, die auf dem Felde waren, wurden verwundet, auch Schafe getödtet. Leider ist die Erndte auf unserer Markung sowohl, als auch auf jener der benachbarten Orte Holzhausen, Mühlheim, Rennfrizhausen, Bergfelden, auch Böhringen zum Theil ganz oder bis auf ein Drittel, in einer halben Stunde vernichtet, und auf manchen Acker wird keine Sichel kommen.

Frankfurt, 14. Juli. Am vergangenen Sonntag hatte ein Schwalbacher Postillon, welcher einen der Wagen des Gefolges Sr. k. Hoh. des Erbprinzen von Oranien fuhr, das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und unter das Rad zu kommen, so daß er dabei seinen Tod fand.

Sachsen. Von Michaelis 1838 bis Ostern 1839 befanden sich auf der Universität Halle 625 Studirende.

— Die in dem Reg.-Bezirk Merseburg in den Jahren 1836 und 1837 zusammen mit 400,553 Thlr. Anlage-Capital errichteten 9 Runkelrüben-Zuckerfabriken haben im vorigen Jahre 148,700 Ctr. Rüben verarbeitet, und daraus 100 Ctr. gereinigten Zucker, 3000 Ctr. Farin und Rohzucker, 5250 Ctr. Rohzucker, 525 Ctr. Melasse und 1070 Ctr. Syrup gewonnen. In den Fabriken wurden, größtentheils aber nur während des Winters, 573 Arbeiter beschäftigt.

Paris, 16. Juli. Se. Maj. der König hat von seinem königl. Rechte der Begnadigung Gebrauch gemacht, er hat die Todesstrafe des Verurtheilten Armand Barbes in die Strafe lebenslänglicher Zwangsarbeit verwandelt.

— In weniger als 48 Stunden kann jetzt vermittelst der Anhäufung von fremden Truppen aller Waffengattungen, womit Paris und dessen Umgebungen angefüllt sind, eine Armee von 100,000 Mann in der Ebene von St. Denis in Schlachtordnung aufgestellt werden. Paris ist mit 16 Regimenter besetzt und 27 caserniren in Vendôme, Melun, Versailles, Beauvais, Provins, Fontaigebleau, St. Germain, Compiegne, Rambouillet, Meaux, Orleans, Chartres, Rouen, Amiens und im Weichbilde von Paris.

— Die Desertion der Deputirten, welche den Sommerfreuden nachjagen und in den Bädern herumschwärmen, bevor das Budget und die wichtigsten Gesetzesentwürfe noch zur Berathung gekommen, scheint endlich die Langmuth ihrer Committenten etwas aufzurütteln. Hie und da hört man einige entrüstete Stimmen aus den Departements. So äußert der National de l'Ouest: „Hundert und fünfzig Deputirte haben die Kammer verlassen, um nach Hause zu gehen. An den Gemeinden, welche diese Deputirten repräsentiren, ist es jetzt, sie unverzüglich nach Paris zurückzuschicken, oder sie zu zwingen, ihre Dimission einzureichen, damit würdigere, eifrigere, ihrem Mandat getreuere Männer sie ersetzen. Wir fordern unsere Leser auf, sobald sie von Desertionen der Deputirten des Westens etwas hören, uns sogleich Mittheilung davon zu machen. Wir werden deren Namen unverzüglich drucken lassen, zugleich mit einer Aufforderung an ihre Wähler: „diese Deputirten der Nationalrepräsentation öffentlich verlustig zu erklären." Jeder De-

Digitized by Google

putirte, der gegen seine Pflicht der Prüfung des Budgets nicht beiwohnt, während er die freie Wahl hatte, das Mandat seiner Commitenten abzulehnen, ist des Verraths schuldig und verdient, daß die öffentliche Meinung ihn durch ihre Entrüstung brandmarke."

— Am 14. Juli war es ein halbes Jahrhundert, daß die im Jahre 1370, unter Carl V, erbaute Bastille von dem Volke gestürmt wurde.

— Die Verbrecher scheinen es hier auf die Gesandtschaften abgesehen zu haben; vor einigen Tagen brachen Diebe in das spanische Hôtel ein, dessen Küchen sie ausplünderten, nachdem sie ein Fenster gesprengt hatten.

— Fünf Personen, welche an der Ermordung des Hrn. Pozzo di Borgo auf Corsica, im Mai vor. Js., Theil genommen haben sollen, sind in Bastia vor Gericht gestellt worden. Zwei davon sind zu lebenslänglicher, einer zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt und zwei freigesprochen worden.

Spanien. Unter den Offizieren, welche der Gr. d'Espanna in Berga erschießen ließ, befanden sich 3 seiner eigenen Obersten, deren Körper er noch viertheilen ließ.

— Die allg. Zeitung schreibt aus Madrid, den 6. Juli. Die Behörden der Königin haben in Aragonien einen Emissär Cabreras aufgefangen, welcher vierzehn für das Hauptquartier des Prätendenten bestimmte Depeschen bei sich führte. Zwei derselben, von sehr wichtigem Inhalte, wurden in der heutigen Gaceta abgedruckt. Aus ihnen geht hervor, daß zwischen Don Carlos und Cabrera ein geheimer Briefwechsel stattfindet, daß letzterer Maroto für einen Verräther hält, und daß Arias Terreiro sich bei Cabrera befindet, und gleiche Gesinnungen hegt.

St. Petersburg, 9. Juli. Se. kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger ist von seiner Reise, vollkommen wohl, am 6. wieder in Petershoff eingetroffen.

— In einigen Gegenden Gruſiens haben sich die Feldmäuse in verderblicher Anzahl gezeigt. Aus mehreren Bezirken der Ostsee meldet man, daß dort furchtbare Hagelschauer die Feldmarken verwüstet hatten. Die Hagelschlossen wogen zum Theil 3 Loth.

Die Schwestern von St. Janvier.

(Schluß.)

Wirklich vertraute er sie von dieser Stunde an seiner Wirthin, der Madame Collet, um sie dann mit der ersten günstigen Gelegenheit in ihr Vaterland zurückzusenden. Herr von B. . ., der ohnedem auf seiner Reise nach Frankreich begriffen war, wollte das angenehme Geschäft übernehmen, die Verwaiseten wieder in den Schooß ihrer Familie zurückzuführen, und erbot sich das nöthige Geld zu der Reise vorzuschießen, ihre Verwandten in Frankreich aufzusuchen, und nicht eher abzulassen, als bis er sie ihnen wieder zu Handen gestellt haben würde. Dieser edle Vorschlag ward mit Freuden angenommen; einzig ließ jetzt Herr Beaujour noch den Kapitain zu sich kommen und sich von ihm versprechen, daß er sich die Ueberfahrt nur in dem Fall wolle bezahlen lassen, wenn Herr von B. . . . so glücklich seyn sollte, die Verwandten seiner Begleiterinnen aufzufinden, und diese sich in einer Lage befänden, die ihnen gestattete, die Unkosten zu bestreiten, daß er aber auch dann zumal nicht mehr fordern wolle, als die Regierung für ihre Reisenden für solche Ueberfahrten zu bezahlen pflegte.

Im März 1810 schifften die Reisenden unter Gefühlen unaussprechlicher Freude sich ein. Herr von B..., dem es beschieden seyn sollte, zwei so interessante Wesen wieder in den Schooß heimathlicher Glückseligkeit zurückzuführen, gab ihnen des Wohlstandes wegen, während der Ueberfahrt eine Dame, die sich auch auf dem Schiffe befand, zur Gesellschaft und Aufsicht. Am 23. April langte das Schiff nach einer glücklichen Fahrt

Digitized by Google

zu Lorient an, und am 7. May begaben die Schwestern mit ihrem Begleiter sich nach Paris. Sie ließen sich sogleich zu ihrem Großvater führen, von dem sie seit zehn Jahren nichts mehr gehört hatten, und dessen Wohnung die ältere Schwester noch wußte. Unglücklicher Weise war dieser gestorben, aber zwei Tanten, die eine Madame von St. Aulaire, ihres Vaters Schwester, die andere, Mad. Pothenot, Schwester ihrer Mutter, fanden sich noch am Leben, und von diesen wurden sie mit der größten Liebe und Sorgfalt aufgenommen.

Einige Monate brachten sie nun bei Madame von St. Aulaire im Schlosse Courbeton, unweit Montereau zu, und diese Dame überhäufte die Waisen, in denen sie die liebenswürdigen Eigenschaften der abgeschiedenen Eltern wieder erblickte, auf alle erdenkliche Arten mit Wohlthun und Freundschaft. Ein würdiger Prälat, Herr von Clermont-Tonnern, vormals Bischof zu Chalons sur Marne, der sich gerade damals zu Courbeton aufhielt, beschäftigte sich mit ebenso viel Eifer als Güte, die Gefühle der Dankbarkeit und des Vertrauens gegen die Vorsehung, welche sie durch eine Reihe unerhörter Gefahren und Drangsale unversehrt hindurch geführt hatte, in den Gemüthern der Geretteten zu entwickeln. Er unterhielt sich oft mit ihnen über ihre Religion, ertheilte ihnen die Confirmation, und ließ die jüngere Schwester ihre erste Kommunion halten. Der Rede, womit er diese Feierlichkeit begleitete, wurden die passenden Worte beigegeben: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Aegypten geführt hat. Ueberhaupt erhielten Beide eine sehr sorgfältige, ihrer Herkunft und ihren frühern Vermögensumständen gemäße Erziehung und einzig ihren sie innig liebenden und täglich mit ihrem Glücke sich beschäftigenden Verwandten haben sie es zu danken, daß sie in Frankreich noch eine Existenz gefunden haben, die, wenn sie sich auch mit ihrer ehemaligen, äusserst glänzenden in St. Domingo nicht vergleichen läßt, sie doch wenigstens in den Fall setzte, ihre Erziehung auf eine ihrer Herkunft gemäße Weise vollenden zu können.

Anzeigen.

(304. a.) Nr. 11 im Rondell am Karlsthor sind auf Michaeli folgende Wohnungen zu vermiethen:

2te Etage: Zwei Wohnungen, die eine mit 5, die andere mit 7 Zimmer, Küche, Fleß zum Holz u. Keller-Antheil.

3te Etage: Eine Wohnung mit 8 Zimmer, Küche, Fleß zum Holz u. Keller-Antheil.

(313.) Es wird ein Hausknecht, welcher sich aller Arbeiten unterzieht, und zwischen 28 und 36 Jahren alt ist, gesucht. D. U.

Man sucht ein oder zwei wohlgesittete Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Theilnahme gegen geringe Kosten an sehr gründlichem Privatunterricht in der kathol. Religionslehre, deutschen Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte und Zeichnen. D. Uebr.

(309. a.) Am Färbergraben Nro. 35 über eine Stiege ist während der Dult ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

(312.) Da ich meinen Laden am Obst- od. Viktualienmarkte Nro. 930 bezogen habe, so empfehle ich mich einem hochverehrlichen Publikum mit einer großen Auswahl von allen weiblichen Näharbeiten, als schon fertigen Kleidern, Schlafröcken, Kinderkleidchen, Ueberröcken, Schürzen, Herren- und Frauenhemden Reisehemden, Schnürleibern, Chemisetten, Krägen, Joppeln, Spensern, Oberröcken, Hauben, s. g. Vatermördern, Unterhosen, ꝛc. ꝛc. in bester Qualität und in den allerbilligsten Preisen zur gefälligen Abnahme und Bestellungen.

Sophia Jörg,
Putz- und Kleidermacherin.

Gestorbene in München.

Joseph Strehuber, Schuhmachermeister, 33 J. a. Johann Bapt. Schneider, Tändler, 45 J. a. Ferdinand Fara, Gold- und Silberdrahtzieher, 37 J. a. Ferdinand Walner, lateinischer Schüler, 12 J. a. Rudolph Harrer, k. Vorreiter, 21 J. a. Anton Moser Pfrünner, 77 J. a. Martin Erlacher, Schuhmachergeselle, 35 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 201. den 24. Juli 1839.

München, 22. Juli. Der „Herold des Glaubens" berichtet über die in der Mitte des vorigen Monats erfolgte Abreise des Franziskaner-Paters Ludwig Huber, daß derselbe als Missionär nach Nordamerika seinen künftigen Bischof Herrn Purcall von Cincinati von Paris aus begleiten wird. Am 8. Juli werden sich alle geworbenen Missionäre in Havre de Grace einschiffen. Es ist dieser Pater jener Franziskaner, dessen Predigt in Landshut durch die Elberfelder und andere gleichgesinnte Zeitungen eine so große Celebrität erhalten hat.

— Der rühmlichst bekannte Herr Weiß, welcher vor mehr als einem halben Jahrzehend durch seine ausgezeichneten Kunstleistungen in der natürlichen Magie der (gern gesehene) Liebling des hiesigen Publikums, wie allenthalben, war, übt eine magische Gewalt, eine unwillkührlich herbeiziehende Wunderkraft auf die Bewohner Münchens aus allen Ständen und jeglichen Geschlechts aus. Am Sonntag eröffnete er sein großes mechanisches Theater vor dem Karlsthore links, und um 8 Uhr waren die weiten Räume seines Hauses so gefüllt, daß viele Schaulustige, und darunter auch wir, gar keinen Platz mehr finden konnten. Am Montag gab er seine zweite Vorstellung, der auch wir beiwohnten, bei sehr vollem Hause. Weil der Raum dieses Blattes es nicht gestattet, und weil ohnehin Hr. Weiß tagtäglich mit jedes Mal andern, neuen Kunststücken wechselt, so ersparen wir uns eine nähere Beschreibung und Aufzählung seiner magischen Experimente aus dem Gebiete der Physik, Mechanik, Chemie, Optik, des Magnetismus, der Elektrizität ꝛc. ꝛc. Herr Weiß ist kein gewöhnlicher Taschenspieler, sondern ein wahrer Großmeister seiner Staunen und Bewunderung erregenden, wie auch die angenehmste Unterhaltung gewährenden Kunst. Von seiner Phantasmagorie oder Kunst, Geister ꝛc. bei völlig verdunkeltem Hause erscheinen zu lassen, so wie von einigen merkwürdigen Anekdoten über diesen Tausendkünstler nächstens mehr! — R.—

Würzburg, 15. Juli. Unser Wollmarkt wurde heute unter den günstigsten Aussichten eröffnet. Die Zufuhren des ersten Vormittags haben bereits das ganze Umsatz-Quantum des vorjährigen Marktes überstiegen, und noch sind äußerst bedeutende Partien, namentlich aus den größeren Gutsbesitzungen Frankens, so wie auch aus Baden und Würtemberg avisirt. Erfreulich ist die bedeutend fortschreitende Veredlung der Wolle, in-

Digitized by Google

oem die gegenwärtigen zum Kaufe ausgesetzten Partien bei Weitem mehr feiner, als ordinäre Waare bieten. Es wurde bereits Mehreres umgesetzt und finden sich viele Kauflustige; obgleich noch nicht die Preise fixirt, drehten sie sich zwischen 80 und 175 fl. per bayer. Centner. Da sich nach den Ergebnissen der diesjährigen deutschen Wollmärkte eine durchschnittliche Preiserhöhung von 10 Proz. zeigte, so haben auch wir die Hoffnung, am Schlusse des Marktes ein günstiges und für die Produzenten ermuthigendes Resultat mittheilen zu können.

Verschiedenes.

Aachen, 15. Juli. Am gestrigen Tage bot unsere Stadt ein Bild so bewegten Lebens dar, wie man es selten gesehen haben wird. Von Tagesanbruch an strömte von allen Seiten die Menge der Fremden herein, welche aus großerer oder geringerer Ferne dem alten Dome zuwallten, um vor demselben die ausgestellten Heiligthümer zu verehren. Aus dem Resultate der Zählung, welche gestern Morgen an allen Thoren vorgenommen worden, wird man ersehen, daß nahe an 10,000 Menschen mehr, als vor 7 Jahren herbeigezogen waren. Damals zählte man an dem Sonntage 43,365 Fremde. Gestern passirten 53,103 Personen die neuen Stadtthore. Man rechne dazu die Vielen, welche schon am Sonnabend eingetroffen sind, um am Sonntag hier zu bleiben, und man wird gewiß zu kurz kommen, wenn man die Zahl der gestern anwesenden Fremden weit über 60,000 annimmt. Trotz der gewaltigen Menschenmasse, die Kopf an Kopf sich in der Nähe des Domes zusammendrängte, ist nirgends ein Unglücksfall zu beklagen gewesen, was zum Theil den menschenfreundlichen Bemühungen der Bewohner dieser Plätze zu danken ist, welche bereit waren, mit der größten Anstrengung manchen von der Hitze entkräfteten Personen zu Hilfe zu eilen und sie in ihre Häuser aufzunehmen.

Amsterdam, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist das Dorf Martelange für neutral erklärt worden.

Paris, 18. Juli. Es soll ein junger Mann zu Herr Dupont gekommen seyn, der sich freiwillig angab, den Offizier des Wachpostens am Justizpalais, Hrn. Drouineaut, getödtet zu haben. Bekanntlich wurde Barbes, als dieses Mordes schuldig, zum Tode verurtheilt. — Die 10 Verurtheilten, welche nach Doullens abgeschickt wurden, sind am 15. Nachmittags 4 Uhr dort angekommen.

— Ein Journal erzählt von Barbes folgenden Zug: „Barbes wurde von einem Verwandten, mit Uebergehung von dessen Angehörigen, zum Erben eines Vermögens von 300,000 Fr. eingesetzt. Barbes berief die übergangenen Intestaterben des Verlebten zusammen, und übergab ihnen das ganze Eigenthum."

— Die Zöglinge der polytechnischen Schule wurden am 14. Juli Morgens in ihr Quartier consignirt, unter dem Vorwand, daß der General Lavaillant über sie Musterung halten werde. Der General erschien aber nicht, und die Consigne wurde zur Stunde wieder aufgehoben, wo beschlossen worden, daß Barbes nicht hingerichtet werde.

— Auf den Gütern des Marschalls Soult zu St. Amans sind die Bauern noch immer über ein streitiges Waldungsrecht in Aufregung. Kürzlich verbrannten sie 34,000 Reisbündel, die dem Marschall gehörten.

England. Man schreibt aus Malta vom 4. Juli. Die Flotte ist nach der Levante unter Segel gegangen. Man kennt noch nicht ihre Bestimmung. Die einen glauben, sie gehe nach den Dardanellen, die andern, sie steuere nach Syrien.

St. Petersburg, 11. Juli. Unsere Zeitungen enthalten das Ceremoniell zur Vermählung Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Maria mit Seiner Durchl. dem Herzog

Digitized by Google

v. Leuchtenberg. Eine Salve von 5 Kanonenschüssen, von den Wällen der Festung, kündigt am Morgen die Feier an, worauf sich dann die hohen eingeladenen Personen in großer Uniform, die Damen in russischer Tracht, im Winter-Palais einfinden. Die hohe Braut trägt, am Vermählungstage, eine Krone auf dem Haupt und über dem Kleide einen Mantel von Ponceau-Sammet mit doppeltem Hermelinpelz, dessen Schleppe vier Kammerherren und der Stallmeister J. kais. Hoh. tragen. Bei dem Zuge der hohen Personen nach der Kapelle, gehen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger, die Großfürsten Constantin, Nikolaus und Michael, Söhne Sr. Maj., so wie Großfürst Michael Paulowitsch mit seiner durchl. Gemahlin, Großfürstin Helena, dem hohen Brautpaar voran, während die Großfürstinnen Olga und Alexandra, Töchter Sr. Maj., und Maria Michailowna folgen. Die Trauung in der Cathedrale geschieht nach dem Ritus der griech. Kirche, und in demselben bedanken sich die hohen Neuvermählten bei den kais. Aeltern. Bei dem **Te Deum**, welches dann folgt, gibt die Besatzung eine Salve von 100 Kanonenschüssen; nach dieser Salve folgen die Glückwünsche. Bei der Heimkehr in die kais. Gemächer erfolgt in dem Zimmer, wo ein kathol. Altar errichtet ist, die Trauung nach kathol. Kirchengebrauch, wobei Se. Maj. der Kaiser die hohen Vermählten an den Altar führt. Bei der Hochzeitstafel werden die Mitglieder der kaiserl. Familie von den Kammerherren bedient, und während des Mahles ertönt die Musik. Der Trinkspruch JJ. MM. wird mit 51, der auf die hohen Neuvermählten mit 31, der auf die kais. Familie ebenfalls mit 31, der auf J. k. Hoh. der Frau Fürstin von Leuchtenberg mit 31 und endlich der auf die Geistlichkeit und alle getreue Unterthanen Sr. Maj. des Kaisers ebenfalls mit 31 Kanonenschüssen begleitet. Dem Festmahl folgt der Tanz. Vor dem Schluß desselben werden sich die von Sr. Maj. dem Kaiser zum Empfang der Neuvermählten bezeichneten Personen in die Zimmer der Neuvermählten begeben, wohin JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin mit dem Hofe dieselben begleiten. Am Eingange der Zimmer werden JJ. MM. und die Neuvermählten durch die dazu auserwählten Personen empfangen und begeben sich dann in das Innere der Gemächer, wo sich eine Ehrendame befindet, um die Großfürstin zu entkleiden. Am Tage der Vermählung werden in allen Kirchen Gebete stattfinden, und 3 Tage hindurch wird mit den Glocken geläutet werden und die Stadt erleuchtet seyn. Am 16. Juli empfangen die hohen Neuvermählten die Glückwünsche. Am 17. ist großer Ball im Winterpalais, am 19. Ball bei dem Großfürsten Michael Pawlowitsch, am 21. Ball bei dem Prinzen von Oldenburg und am 22. geht der Hof nach Peterhof ab, wo am 23. ein Maskenball und eine Beleuchtung die Feierlichkeiten beschließen.

Konstantinopel. Die neuesten Berichte vom 8. Juli, die durch außerordentliche Gelegenheit eingetroffen sind, bringen die Nachricht, daß am 24. Juni die Heere unter Hafiz und Ibrahim Pascha in der Gegend von Nisib (unfern vom Euphrat) sich begegneten, und daß das erstere sich nach einer heftigen Kanonade, mit welcher Ibrahim Pascha das Gefecht begann, in gänzlicher Unordnung nach Marasch zurückzog, Kaißarieh soll zum Hauptsammelplatz des zerstreuten türkischen Heeres angewiesen seyn. — Am Tage des Abgangs des Kuriers aus Konstantinopel war daselbst auch die Nachricht eingegangen, daß der Kapudan Pascha mit der Flotte am 5. d. M. unvermuthet die Dardanellen verlassen, und sich aus einer damals der Pforte noch unbekannten Ursache nach Rhodus begeben habe. Man kann sich diesen im Widerspruch mit den von dem neuen Sultan erhaltenen Befehlen stehenden Schritt des Großadmirals Ahmed Fewzi Pascha um so weniger erklären, als derselbe auf die erhaltene Kunde von dem Ableben Sultan Mahmuds dieses traurige Ereigniß den Offizieren und der Mannschaft der Flotte mit

Digitized by Google

Thränen im Auge angekündigt und sie auf's Eindringlichste zur unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit für den neuen Herrscher aufgefodert hatte.

Die „Karlsruher Zeitung" berichtet: Wer das blühende Thal durchwandelt, das (von dem Bergflusse Gutach durchströmt) eines der reichsten des Landes ist, findet in dem dortigen freundlichen Pfarrhause ein ehrwürdiges Kleeblatt, wie es wohl in den Annalen unseres Vaterlandes nicht wieder gefunden wird. Es ist der greise Pfarrherr Karl Friedrich Sievert, großherzogl. badischer Kirchenrath, 81 Jahre alt, seit 26 Jahren Seelsorger der Thalgemeinde Gutach, bereits 55 Jahre glücklich und zufrieden an der Seite seiner freundlichen 73jährigen Gattin lebend, und 56 Jahre Geistlicher. Als treue Gehülfin steht ihnen bei seit 53 Jahren die Dienstmagd Elisabetha Brauch, von Gondelsheim gebürtig, seit dem 11ten Jahre ununterbrochen in ihren Diensten, die Erzieherin der Kinder, Großkinder und vielleicht noch der Urgroßkinder des greisen Pfarrers, die sogar, schon nahe an den Stufen des Altars stehend, eine Heirath nur deßhalb rückgängig machte, um bei ihrer liebevollen Herrschaft bleiben zu können. Es macht gewiß der Herrschaft, wie dem Dienstboten gleichviel Ehre, wenn sie ihr ganzes Leben bei einander zubringen; besonders in unseren Tagen ist ein solches Beispiel bemerkenswerth, wo der Dienstboten-Uebermuth so groß ist.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(316. c.) Donnerstag den 1. August werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Conservatorium des k. Kreis- und Stadtgerichts München verschiedene Kleidungsstücke, ein grauer und ein blauer Mantel, Livreen mit silbernen Porten, dann Herren-Hemden und andere Wäsche an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München den 23. Juli 1839.

Arnold, Auktionator.

303. Heute Mittwoch den 24. Juli ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

(314. k.) In der Sendlingerstraße Nro. 8. sind im 2ten und 4ten Stocke rückwärts zwei kleine Wohnungen zu 20 und 40 fl. zu vermiethen. Das Uebrige ist über 1 Stiege zu erfragen.

(315. c.) Die Unterzeichnete, welche die gegenwärtige Dult wieder mit einem wohl assortirten Lager weißer Schweizerwaaren bezieht: als Wolle, Jaquinet, gestickte Waaren, Halstücher, Streifen, Manchetten u. dgl. empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme. Da ich jederzeit sehr billige Preise machte, werde ich es gegenwärtig um so mehr thun, als ich zum letzten Male die Dult beziehe, und mit meinen Waaren aufzuräumen suche. Der Stand ist in der dritten Reihe Nro. 214.

Lisette Mesmer,
Mousselin-Händlerin aus Herisau in der Schweiz.

(311.) Heute, so wie die folgenden Tage, ist in dem Theater des Herrn Weiß vor dem Carlsthore links Vorstellung im Gebiete der natürlichen Magie. Anfang jedesmal Abends 6 Uhr.

Gestorbene in München.

Theresia Kachelmaier, Lakais-Wittwe, 52 J. a. Joseph Schneider, Schuhmachergeselle 30 J. a. Elise Güntner, Wegmachers-Wittwe 83 J. a. Franz Häring, k. Oberrechnungs-Commissär 64 J. a. Lorenz Wechselberger, Zimmermannssohn 26 J. a. Xaver Ringer, Schuhmachergeselle 52 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 202. den 25. Juli 1839.

München. Dem Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Geh. R. Oberstallmeister und Landeshauptmann v. Witzleben verlieh Se. Maj. der König das Commenthurkreuz des k. Verd. Ordens der bayer. Krone; und in den erbl. Adelstand des Königreichs wurde erhoben der k. Advokat und Gutsbesitzer Ludw. Ed. Guggenberger in Straubing.

— Auf Befehl des k. Hofmarschallamtes werden die Gemächer für Sr. Maj. den König im Residenzschlosse zu Bamberg in Bereitschaft gehalten. Se. Maj. werden in der Nacht vom 11. August dort ankommen, und der Aufenthalt dürfte jedenfalls den folgenden Tag dauern.

— Se. k. Hoheit Prinz Luitpold ließ gestern, am 24. Juli, als Hauptmann seine Compagnie auf dem Kugelfang im Feuer exerziren.

— Vorgestern Morgens, einige Minuten vor 8 Uhr, brach an einem über die Einlaßbrücke fahrenden hoch aufgeladenen Strohwagen ein Rad, wodurch derselbe umstürzte und zwei Stunden lang diese sehr frequente Passage sperrte. Eine eben über das Brückchen gehende Frau kam gerade noch bis zum Kamerlwirth, wenige Sekunden früher hätte sie zerquetscht werden können, oder unfehlbar unter dem Stroh ersticken müssen. — Möge doch dieser Vorfall ein neuer Fingerzeig seyn, wie dringend nothwendig die ungesäumte Erweiterung oder Erbauung einer neuen Brücke vom Sebastiansplatze aus ist; denn nicht immer möchte es so glücklich ablaufen, und da täglich viele Knaben und Mädchen, die das Schul-Haus im Rosenthal besuchen, eine Menge Bewohner der Herrn-Frauen-, Rumforder-, Müller- und Blumen-Straße, so wie ein großer Theil der über die Frauenhofer Brücke kommenden Auer dieses Brückchen passiren müssen, so können Menschenleben nur zu oft in Gefahr kommen.

— Seit der Leitung der k. Hofbühne durch gegenwärtige verehrliche Intendanz wurden dem theaterbesuchenden Publikum Gäste vom ausgezeichneten Rufe vorgeführt; namentlich war es das k. k. Hofburgtheater in Wien, das uns seine Zierden sandte; wer erinnert sich nicht noch mit Entzücken der Kunstleistungen des Fichtner'schen und des Rettich'schen Ehepaares, des unerreichten Ludwig Löwe, und gegenwärtig erfreuen wir uns an dem herrlichen Spiele eines La Roche, der leider! morgen schon zum Letztenmale

Digitized by Google

als Franz Moor in Schillers Räubern gastirt. Das Burgtheater hat noch einen Juwel, den das Münchner Publikum noch nicht kennt, wir meinen Caroline Müller; diese würdige Priesterin Thaliens im Lustspiel, wer sie spielen sch wird zugeben, daß eine solche Meisterin schwer zu erreichen ist. Hat auch die Kunst kein Vaterland, so freut es uns doch stets, wenn unsere Landsleute eine so hohe Stufe erklimmen, wie eine Hagn, C. Müller, letztere ist in Passau geboren, und unsere kunstsinnige Intendanz würde das Publikum zum neuen Dank verpflichten, wenn sich auch bald ein Gastrollencyklus der gefeierten Caroline Müller an den unsre Achtung mitnehmenden La Roche's anreihen würde.

Kellheim, 21. Juli. Der hier als Forstpraktikant stationirte Sohn des Forstmeisters Reichel, wurde heute in Folge einer tödlichen Schußwunde begraben. Wieder ein warnendes Beispiel zur sorgsamen Handhabung der Schießgewehre! Er war mit einem guten Freunde auf einer Jagdparthie, wollte denselben auf dem Wege vor sich haben und zog ihn an der umgehangenen Büchse vorwärts, wobei der Hahn losging und der ganze Schuß durch die Jagdtasche mit solcher Kraft in den Unterleib des unglücklichen jungen Mannes ging, daß sein Tod in wenigen Minuten darnach erfolgte.

Lindau, 16. Juli. Gestern schlug das Schiff, welches zwischen dem zu dem Kanton St. Gallen gehörigen Orte Mondstein und dem österreichischen Dorfe Lustenau die Verbindung an einem Seile unterhält, wahrscheinlich in Folge einer Ueberladung, um, und 4 — 5 Wagen mit dem dazu gehörigen Gespann, so wie 10 oder 12, nach andern Berichten 15 Personen, welche sich darauf befanden, wurden in dem Rheinstrome, dessen Wasserstand nicht sehr hoch ist, begraben. Blos ein Ochse und ein Pferd retteten sich durch Schwimmen, alles Andere wurde von den Wellen verschlungen.

Verschiedenes.

Marienbad (Sachsen), 16. Juli. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen ist am 11. zum Gebrauche der Brunnenkur von Pillnitz hier eingetroffen, und in dem, der Grundherrschaft gehörenden, großen Tepel-Hause abgestiegen. In demselben Hause wohnt auch Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar, welcher vor acht Tagen aus Kissingen hier eintraf, und ebenfalls die Brunnenkur gebraucht. Gestern machte Se. k. Hoh. der Kronprinz einen Ausflug nach Eger, um daselbst seine erlauchte Schwiegermutter, J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern, auf ihrer Durchreise von München nach Dresden, zu begrüßen.

London. Die Unruhen in Birmingham haben einen materialistisch-religiösen Charakter. Auf den 15. Juli war der Anfang des „heiligen Monats" festgesetzt, in welchem die Charbisten nicht arbeiten; um 8 Uhr Abends wurde man des Anzeichens des bevorstehenden Aufstandes gewahr, und um 9 Uhr begann der Gräuel der Zerstörung. Die Fenster des Stadthauses wurden zertrümmert. Das Gas wurde in den Straßen ausgelöscht. Das Haus eines Federbetthändlers wurde geplündert und das Geplünderte in der Straße angehäuft und verbrannt. Eine in der Nähe stehende Spezereihandlung, eines der größten Häuser, wurde bis auf die Mauern niedergebrannt, und viele andere Häuser sind geplündert und verwüstet worden. Um halb 10 Uhr schritt die Londoner Polizei mit dem Säbel in der Hand ein, und zerstreute den Pöbel nach allen Richtungen. Eine Viertelstunde nachher sprengten auch die Dragoner an. Gegen 20 Aufrührer sind verhaftet; die Anstifter blieben aus dem Wege.

— Nach den amtlichen Berichten des Gouverneurs von Neu-Südwales hebt sich die Stadt Adelaide ungewöhnlich. Der Werth der Stadt-Ländereien ist von 125 bis

Digitized by Google

200 Pfd. Sterl. für den engl. Morgen auf mehr als 1000 Pf. St. gestiegen. Die Einwanderung war sehr zahlreich; auch sah man noch der Ankunft von 250 Alt-Lutheranern aus Deutschland entgegen. Der Tagelohn ist aber so hoch, daß die Colonisten ihn kaum erschwingen können.

Kopenhagen, 13. Juli. Laut königl. Resolution vom 8. v. Mts. ist auch für die Herzogthümer wieder, so wie in Dänemark, für 1839 ein Nachlaß von 400,000 Rbthlrn. an der Grundsteuer zugestanden, und dabei der Rentekammer überlassen worden, nach den Umständen billige Fristen zum Abtrage der Restanten zuzugestehen. — Se. k. Hoh. der Prinz Frederik hat dem Sekretär des dänisch-historischen Vereins in einem Schreiben vom 4. d. M. zu erkennen gegeben, daß er in diese Gesellschaft, welche ihn besonders interessire, als ordentliches Mitglied einzutreten wünsche.

In der deutschen Bundeskanzlei in Frankfurt liegen dermalen die Verträge zwischen dem Königreiche der Niederlande und Belgien, dann die Ratifikationen der vermittelnden Mächte in sieben Originalien vor. Die siebenfachen Ausfertigungen dieses Staatsvertrages sind nämlich unterzeichnet von den Kaisern von Oesterreich und Rußland, von dem Könige von Frankreich, von der Königin von England, von dem Könige von Preußen, von dem Könige der Niederlande und dem Könige der Belgier, deren Scepter zweihundert Millionen Menschen beherrschen. Am prachtvollsten unter allen diesen Dokumenten ist die Ausfertigung des Königs der Belgier; das neue Reichswappen auf der großen goldenen Kapsel ist so scharf begrenzt, wie man es in neuerer Zeit nur auf Münzen sehen kann. Frankreichs ebenfalls überraschend schöne Ausfertigung hat in der angehängten Kapsel das gelungene Brustbild des Königs; die kais. österr. Ratifikations-Urkunde ist ein Meisterwerk der Kalligraphie. Unter den Unterschriften ist die schönste, eine männlich-feste Hand ausdrückendste, die der Königin Viktoria.

Bei Gelegenheit der Erdarbeiten an der rheinischen Eisenbahn fanden die Arbeiter am 8. Juli in der Nähe der Groß-Königsdorfer Windmühle bei Köln, 32 Fuß unter der Oberfläche, nebst mehreren Knochen, die beiden obern Eckzähne eines fossilen Elephanten, wovon der eine noch 2 Fuß 8 Zoll und der andere 1 Fuß 8 Zoll rhein. lang ist.

Aus Preßburg meldet man als eine Naturmerkwürdigkeit die seltsame Erscheinung, daß in einem dortigen Garten, mitten aus dem Stamm eines 30 bis 40jährigen Apfelbaums, etwa anderthalb Ellen über der Erde, ohne Zweig und Blätter zwei Aepfel herausgewachsen seyen.

In Wallis verheeren Heuschreckenschwärme das Land, und es ist nur ein Glück, daß die Erndte nahe und zum Theil eingebracht ist. Eine noch schlimmere, wenigstens ausgedehntere Landplage aber ist die Maul- und Klauenseuche, die fast alle unsere Gebirgsgegenden auf eine ungewöhnlich heftige Weise heimsucht, so daß allein im Entlibuch 2000 Stücke ohne Schmalvieh davon behaftet seyn sollen. Brüllend von Schmerz wälzen sich die gequälten Thiere auf dem Boden, verschmähen das duftende Futter der Bergwaide und liefern nur wenig Milch, die noch dazu gar nicht oder bloß zum Nachtheil der Gesundheit genossen werden kann.

Die 8te Einzahlung

zur Münchner-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft

von 50 fl. per Interimsschein ist gemäß Bekanntmachung des Directoriums vom 26. Juni

auf den 31. Juli dieses Jahres

festgesetzt, worauf die respektiven Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Heute Donnerstag den 25. Juli: Robert der Teufel, Oper von Meyerbeer.

Freitag den 26. Juli (neu einstudirt): Der Jude, Schauspiel von Cumberland. Herr La Roche — Schewa.

Sonnabend den 27. Juli: Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr La Roche — Franz, als letzte Gastrolle.

Bekanntmachung.

(316. c.) Donnerstag den 1. August werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Marstallgebäude Zimmer 7. verschiedene Kleidungsstücke, ein grauer und ein blauer Mantel, Livréen mit silbernen Porten, dann Herren-Hemden und andere Wäsche an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München den 23. Juli 1839.

Arnold, Auktionator.

(317. b.) L. A. Hönigsberger, Tuchfabrikant aus Floß bei Weiden, hat die Jacobi-Dult mit seinem Fabrikate bezogen und verkauft seine Tuche **en gros** zu sehr billigen Preisen in der Windmachergasse Nro. 12., vis-à-vis dem Melber-Meister.

(314. a.) In der Sendlingerstraße Nro. 8. sind im 2ten und 4ten Stocke rückwärts zwei kleine Wohnungen zu 20 und 40 fl. zu vermiethen. Das Uebrige ist über 1 Stiege zu erfragen.

(311.) Heute, so wie die folgenden Tage, ist in dem Theater des Herrn Weiß vor dem Carlsthore links Vorstellung im Gebiete der natürlichen Magie. Anfang jedesmal Abends 6 Uhr.

(321.) Die Unterzeichneten haben mit ihrem reichlich assortirten Waarenlager, eigener Fabrikate, die gegenwärtige Dult wieder bezogen, bestehend aus allen Gattungen Strumpfwaaren von Schaafwolle und Baumwolle, dann der verschiedensten Web-, Strick- und Näh-Garnen. Sie empfehlen sich zu geneigter Abnahme und versichern die allerbilligsten Preise. Die Boutike ist vor dem Neuen Thore rechts Nro. 186. in der zweiten Reihe.

Mathias Keck u. Söhne aus Schwabmünchen.

(318. b.)

Christian Gottlob Berger

(aus Falkenstein im Vogtlande)

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, daß er mit einem wohlassortirten Weiß-Waaren Lager die hiesige Dult bezogen hat. Dieses besteht 1) in allen Gattungen Battiste und Percals, 1, 1¼, 1½, 2, 2½ Ellen breit, Mulls, Jaconets, Organtine, Kleiderzeuge; besonders empfehle ich ächtes englisches, wasserdichtes schlesisches Halbleinen zu Hemden, wegen seiner Dauerhaftigkeit und Güte; 2) in schönge blümten damascirten und gestickten Mousselin, Francen und Bortouren zu Vorhängen, Bettdecken, feine Herren-Tücher, Festonstreife und feingestickte Sacktücher, Bettdecken von rauhen und glatten Piqué; 3) in Spitzen-Waaren, als ächte Faden-Spitzen, so wie auch engl. Tüll-Spitzen, Streifen in allen Breiten, Kirchen-Spitzen zu Alm und Chorröcke; 4) in schwarzen Tüll-Tüchern von sehr gutem Grund, auch weiße von allen Größen, Krägen nach der neuesten Façon; 5) in feinen weißen Schlesinger-Leinen-Sacktücher, so wie auch buntfarbige für Herren; 6) besitze ich noch eine Parthie Perse, wo auf Verlangen Proben abgegeben werden; da ich mit die Perse aufräume, gebe ich sie billig ab.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Da ich meine Boutique verändert habe, ist sie gegenwärtig Nro. 243. in der dritten Reihe beim Neuen Thore links.

(219.) Das Tabackrauchen ist zwar auf der Dult verboten, allein gefährlicher scheinen die neuaufgerichteten Küchelbäcker-Hütten. Wie leicht könnte geschehen, daß dadurch ein Feuer entstehe, und das durch das Schmalz. Eine solche Hütte würde bald in Flammen seyn; und wie stünde es dann, wenn die wilden Thiere in der Nähe schnell müßten weiter gebracht werden, oder gar sich selbst befreiten?

Gestorbene in München.

Katharina Gutschneider, Stadtgerichts-Protokollistens-Gattin, 34 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 203. den 26. Juli 1839.

München, 23. Juli. Das heutige erschienene k. Regierungsblatt Nro. 28. enthält den Abschied für den Landrath von Mittelfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 29. April bis 10. Mai 1839. — Se. Maj. der König haben dem Professor der Theologie an der Universität zu Bonn, Priester Klee, das Indigenat des Königreichs verliehen.

— Gestern, als am 25. Juli, trafen Se. k. Hoheit der Kronprinz dahier ein.

— Gestern Abend wurde der Hausknecht Jos. Lehnherr vom Schlage getroffen, und blieb todt.

Bamberg, 28. Juli. Von Prof. Schönlein sind aus Zürich bei seinen hiesigen Anverwandten Nachrichten eingelaufen, welche bestätigen, daß derselbe den Ruf nach Berlin, nachdem die preußische Regierung alle von ihm gemachten Verlangen zugestanden, angenommen hat. Er wird Zürich im September verlassen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 21. Juli. Gestern Abends, wenige Minuten nach 5 Uhr, entlud sich, nach einigen vorangegangenen Blitzen, ein Hagelwetter mit Platzregen, der kaum 5 — 6 Minuten anhielt, in dieser kurzen Zeit aber unberechenbaren Schaden anrichtete. Der stärkste Hagelschlag traf die Stadt selbst. Wohl wenige Gebäude werden ganz verschont seyn. In vielen wurden Hunderte von Scheiben, in großen Gebäuden mehrere Tausende eingeschlagen. Die öffentlichen Gebäude, das Schloß, Theater, die neue Kaserne, das Militär-Spital, das Archiv, die Bibliothek, die neue Schule, die Paulinen-Pflege, das Gymnasium rc. wurden besonders hart getroffen, da sie höher als andere Gebäude und nicht mit Läden versehen sind. Die Gärten in der Stadt und deren nächsten Umgebung haben sehr stark gelitten; in vielen wurden alle Gewächse zerschlagen. Die Gärten und Felder westlich und südlich wurden viel härter, als die östlich und nördlich gelegenen getroffen, doch weniger als in der Stadt. Viele kleinere Vögel und selbst Tauben wurden erschlagen, auch im Freien befindliche Menschen beschädigt. Ob von den Tausenden von Weinbergen und Gärten, die gelitten haben, viele versichert waren, be-

Digitized by Google

zweifeln wir mit Recht. Uns ist nur ein Besitzer bekannt, der seinen jetzt zerschlagenen Weinberg und Garten versichert hatte.

Wien (Privatmittheil.) Nach Eingang der Nachricht von dem Ableben des Sultans hatte der türkische Botschafter, Rifaat Bey, eine dreistündige Conferenz mit dem Fürsten Metternich. Man bemerkte, daß Ersterer nach Mittheilung von dieser Todespost Thränen vergoß.

— Die Bajaderen sind hier eingetroffen, und werden in dem Theater an der Wien auftreten.

— Johann Putzer v. Reibegg hat von Sr. Maj. die Concession zum Bau der Eisenbahn, von Mailand nach Monza, erhalten.

— Aus Temeswar meldet man, daß dort, in Folge der großen Hitze und der durch dieselbe herbeigeführte stinkende Atmosphäre im Einschluß der Bastionen, ein gallichtes Nervenfieber ausgebrochen sey. Viele Hunderte der Einwohner liegen krank danieder, und besonders junge Frauen und erwachsene Töchter werden von der Krankheit hingerafft.

Haag, 15. Juli. Die kathol. Geistlichkeit der Provinz Nord-Brabant hat dem Prinzen von Oranien, bei seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier nach dem Haag, eine besondere Dankaddresse für den Schutz, welchen er der kathol. Kirche angedeihen lassen, übergeben.

— In sehr vielen Städten wird jetzt eine Addresse unterzeichnet, um Se. Maj. den König zu ersuchen, ein neues freisinniges, nicht der kirchlichen Partei untergebenes Ministerium zu ernennen.

Vom Genfer See, 15. Juli. Vorige Woche hatte man in Unterwallis eine Erscheinung, die bisher immer für unmöglich gehalten wurde, nämlich den Anfang einer Beschiffung der Rhone. Zwei Pferde zogen vom See aufwärts zwei Barken, eine 72 Fuß lange mit ihrem Kahn, und eine andere, etwas kleinere. Sie gelangten in anderthalb Tagen ohne Unfall bis zum Hafen des Dorfes Massongey, vier Stunden weit von der Mündung der Rhone in den Genfer See, nahe bei St. Maurice.

Bei dem Bundestage in Frankfurt liegen bereits 30 Eingaben vor, welche von eben so vielen Corporationen des Königreichs Hannover an die Bundes-Versammlung gerichtet wurden, zur Begutachtung bei den Verhandlungen über die Verfassungs-Angelegenheit dieses Königreichs.

Ueber das Schicksal, das gewöhnlich die nach Amerika Auswandernden erwartet, geben wir zu den vielseitigen Schilderungen auch folgenden, dem Allg. Anzeiger entlehnten Auszug aus Bremen vom 22. Juni: „Jetzt wimmeln hier alle Straßen von Auswanderern. Wenn diese Leute hieher kommen, so haben sie gewöhnlich nichts als ihr Ueberfahrtsgeld, und müssen sich nur mit 4 Groschen Verköstigungsgeld bis zur Abfahrt, die oft auf 4 bis 6 Wochen verschoben bleibt, herumquälen. Es ist die traurigste Menschenklasse, die man sehen kann. So lange sie am Lande sind, leben sie kümmerlich. Das geht aber noch; auf dem Schiffe gehr ihr eigentliches Elend erst an. Sie werden zu Hunderten in's Zwischendeck gesperrt, schlafen in Hangematten, immer zwei über einander, bekommen schlechtes Essen und fast nie frische Luft. Wenn sie krank werden und sterben, werden sie gleich über Bord geworfen. Kleine Kinder, welche nicht selten auf der Ueberfahrt das Licht der Welt erblicken, erleben selten den dritten Tag und werden schnell in's Wasser expedirt. Vorige Woche ging ein ganzes Schiff voll Auswanderer, die auf einem großen Schiffe keinen Platz mehr finden konnten, und deßhalb einen alten Kasten zur Ueberfahrt nehmen mußten, an der Küste von Frankreich zu Grunde."

Digitized by Google

Die orientalischen Angelegenheiten verwirren sich immer mehr. Nach den neuesten Nachrichten hat die türkische Armee in Syrien eine Niederlage erlitten; und der Kapudan-Pascha ist mit der türkischen Flotte nach Rhodus gesegelt. Er will von Chorew-Pascha keine Befehle annehmen, den er als einen Verräther ansieht, und behauptet, der verstorbene Sultan sey vergiftet worden, und er ziehe es vor mit Mehmed Ali, der noch rein muselmännische Gesinnungen habe, zu unterhandeln.

Am 23. April richtete zu Rangun und Amarapura im birmanischen Reiche ein Erdbeben großes Unglück an; in letzterer Stadt sollen 500 Menschen umgekommen seyn. Mehrere Pagoden stürzten um, eine wurde von der Erde verschlungen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. Juli (neu einstudirt): Der Jude, Schauspiel von Cumberland. Herr La Roche — Schewa.

Sonnabend den 27. Juli: Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr La Roche — Franz, als letzte Gastrolle.

(317. a.) L. A. Hönigsberger, Tuchfabrikant aus Floß bei Weiden, hat die Jacobi-Dult mit seinem Fabrikate bezogen und verkauft seine Tuche en gros zu sehr billigen Preisen in der Windmachergasse Nro. 12., vis-à-vis dem Melber-Meister.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.

Mechanikus Weiß aus Paris

finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

(322. b.)

Jos. Karl vor dem Karlsthor

(rechts im Rondell Nro. 8.)

empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Abnahme nachstehender Mineralwasser, wovon neue Füllungen angekommen sind, als:

Emser Kraenchen-Wasser, Selterser, *Eger* Franzbrunnen, Wisauer, Hardecker, Fachinger, Gailnauer, Ludwigsbrunnen, Marienbader Kreuzbrunnen, Kissinger Ragozzi, Kissinger Maxbrunnen, Stinkerbrunnen Schwefelwasser,
Schweighofer detto
Wipfelder detto ½
detto detto ¼
Pilnaer Bitterwasser,
Seidschützer detto
Wildunger detto
Adelheids Heilbrunnen, Egger Salzquelle, *Milbacher* Schwefelwasser und Kornbrauer.

(323. b.)

Jakob Constantin

aus München

zeigt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum an, daß er diese Jacobi-Dult mit einem Lager von Galanterie- und Bijouterie-Waaren aller Gattungen, von dem allerneuesten Geschmack, bezogen habe, indem er eben aus Paris ein vorzügliches Sortiment der schönsten Gegenstände erhalten hat. Die Bude ist Nro. 57. in der ersten Reihe.

(324. b.)

Neue holländische Vollhäringe,

welche eben angekommen sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Karl vor dem Karlsthor rechts im Rondel Nro. 8.

(325. b.)

Peitschen-Empfehlung.

J. Bergthold,

Peitschen-Fabrikant aus Stuttgart,

zeigt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum an, daß er die gegenwärtige Dult wieder mit einer großen Auswahl Fahr-, Reit-, Jagd- und Kinderpeitschen aller Gattungen bezogen. Die erprobte Güte seiner Waare läßt ihn hoffen, auch dieses Mal fortgesetztes Vertrauen und gute Abnahme zu finden, wozu er sich ergebenst empfiehlt, indem er sowohl im Dutzend als Einzelnen stets die billigsten Preise zusichert. Die Bude ist in der ersten Reihe Nro. 482.

(326. b.)

F. Nicolas Genère,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant aus Augsburg,

empfiehlt auf der gegenwärtigen Dult dem hohen Adel und verehrlichen Publikum sein wohl assortirtes Lager von Sonnen- und Regenschirmen aller Gattungen, geschmackvoll und solid gearbeitet, zur gefälligen Abnahme, und er wird sich durch billige Preise das Vertrauen auch für die nächste Dult zu sichern bemüht seyn. Seine Boutique ist Nro. 104.

Digitized by Google

(318. k.)

Christian Gottlob Berger

(aus Falkenstein im Vogtlande)

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, daß er mit einem wohlassortirten Weiß-Waaren Lager die hiesige Oult bezogen hat. Dieses besteht 1) in allen Gattungen Battiste und Percals, 1, 1¼, 1½, 2, 2¼ Ellen breit, Mulls, Jaconets, Organtine, Kleiderzeuge; besonders empfehle ich ächtes englisches, wasserdichtes schlesisches Halbleinen zu Hemden, wegen seiner Dauerhaftigkeit und Güte; 2) in schönge blümten damascirten und gestickten Mousselin, Francen und Bortouren zu Vorhängen, Bettdecken, feine Herren-Tücher, Festonstreife und feingestickte Sacktücher, Bettdecken von rauhen und glatten Pique; 3) in Spitzen-Waaren, als ächte Faden-Spitzen, so wie auch engl. Tüll-Spitzen, Streifen in allen Breiten, Kirchen-Spitzen zu Alm und Chorröcke; 4) in schwarzen Tüll-Tüchern von sehr gutem Grund, auch weiße von allen Größen, Krägen nach der neuesten Façon; 5) in feinen weißen Schlesinger-Leinen-Sacktücher, so wie auch buntfarbige für Herren; 6) besitze ich noch eine Parthie Perse, wo auf Verlangen Proben abgegeben werden; da ich mit die Perse aufräume, gebe ich sie billig ab.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare zum billige Preise zu bedienen.

Da ich meine Boutique verändert habe, ist sie gegenwärtig Nro. 243. in der dritten Reihe beim Neuen Thore links.

(321.)

Erprobtes Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

nach Erfahrungen und nach den besten Quellen verfertigt

von

Carl Meyer,

in Freyberg, im Königreiche Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Ingredienzien zusammengesetzte Oel ist Jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wachsthum derselben zu befördern und wieder herzustellen, in welcher Eigenschaft es sich täglich mehr bewährt, wie die bei jedem Commissionäre einzusehenden Atteste beweisen, die, seitdem es allgemeinere Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß sie alle einzeln abgedruckt werden könnten. Wenn das, was sich durch Erfolg erprobt und bewährt, den Namen „ächt" verdient, so darf ich mit vollem Rechte dem von mir erwarteten Kräuteröl dieses Prädicat vindiciren, ohne mich einer Arroganz schuldig zu machen, und kann versichern, daß dieses Oel bei allen denen, die der vorgeschriebenen Gebrauchs-Anweisung nachkommen, vom besten Erfolge seyn wird, wie dieß schon bei so Vielen der Fall war.

Zugleich erlaube ich mir noch, hiemit anzuzeigen, daß ich durch günstige Einkäufe verschiedener Ingredienzien in Stand gesetzt bin, auch den minder Bemittelten Gelegenheit geben zu können, sich meines erprobten Kräuteröls zu bedienen, indem ich den Preis

à Flacon 16 Gr. sächs. oder 1 fl. 12 kr. rhein.

festgesetzt habe.

Um Irrthümern und Verwechselungen vorzubeugen, bitte ich darauf zu achten, daß jedes Flacon mit meinem führenden Petschaft C. M. versiegelt, und mit englischen Etiquetts in Congreve-Druck umschlagen ist.

Freyberg, in Sachsen, im Monat August 1857.

Carl Meyer.

Das Commissions-Lager befindet sich bei Jos. Karl seel. Wittwe, vor dem Karlsthor, Rondel Nro. 8. in München.

Getraute.

Den 15. Juli: Hr. Franz Ser. Meyer, k. Regierungs-Assessor und Fiscal-Adjunkt in Aschaffenburg, mit Fräul. Elise Auguste Neu, k. Oberstlieutenantstochter von Aschaffenburg. — Hr. Heinrich Scheidl, Steinmetz-Polier, mit Anna Kath. Wolf, lizenz. Putzarbeiterin dahier. Den 16.: Hr. Michael Jos. Konrad, kgl. Leibgarde-Hartschier, mit J. Genofeva Merk, k. Forstwartstochter von Unterkamlach. — Hr. Georg Wieseneder, k. Landger.-Aktuar in Tittmoning, mit Fräul. Maria Barbara Gerngroß, k. Oberappell.-Ger.-Direkt.-Tochter v. h. — Hr. Karl Anaust Rud. Waltenberg, Funktionär bei der k. General-Postadministration dahier, mit Maria Jos. Schott, herrsch. Kutscherstochter v. h. Den 17. Juli: Herr Anton Oberweiler Kunstmaler, mit Josepha Holzinger, Schullehrerstochter v. h. Den 27. vor. Mts. wurde in Königshofen im Grabfelde getraut: Hr. Georg Stapf, b. Bürstenmacher dahier, Wittwer, mit Anna Katharina Walter, Färberstochter von Königshofen im Grabfelde.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonnabend, **№. 204.** den 27. Juli 1839.

München, den 24. Juli. Schon längst wird dahier die Ankunft der General-Oberin der Frauen vom guten Hirten erwartet, um mit ihr über die Errichtung und Organisirung dieses Institutes die nothwendige Unterredung zu pflegen. Man erfährt, daß dieselbe sogleich nach Erlangung ihrer nachgesuchten Reise-Lizenz, ihre Reise hieher antreten werde.

— Vergangene Nacht drei Viertel auf 2 Uhr trafen Se. k. Hoh. der Kronprinz dahier ein.

— Vorgestern Nachmittags um 4 Uhr brach über der Vorstadt Au und deren Umgegend ein furchtbares Gewitter aus. Der ganze Himmel war gleichsam ein Feuer. Der Regen schoß, gleich einem Wolkenbruche, in Strömen herab. Der Blitz schlug dem Marien-Bilde auf dem Thurme der kleinen Maria-Hilfkirche einen Arm ab.

— J. Maj. die Frau Herzogin von Braganza nebst Ihrer durchlauchtigsten Tochter der Herzogin von Mindello, k. Hoh., sind am 10. d. in Hamburg eingetroffen.

— Vorgestern wurde Meyerbeers immer gerne gehörte Oper „Robert der Teufel" aufgeführt, worin dießmal unsere Mink als Isabella eine neue Erscheinung war. Sie bewährte sich auch in dieser Parthie, wie in ihrer frühern als Alice, als die große dramatische Sängerin, für deren Acquisition wir der k. Hoftheaterintendanz nicht dankbar genug seyn können; die verehrte Künstlerin wurde nach dem 2ten und nach dem 4ten Akte stürmisch hervor gejubelt. Heute wird den Freunden dramatischer Kunst der hohe Genuß zu Theil, den gefeierten La Roche, als Franz Moor bewundern zu können, leider! ist es seine letzte Gastrolle, und es wäre nur zu wünschen gewesen, Herr La Roche wäre schon zur Zeit hieher gekommen, als er Mitglied des Weimarer Theaters war, wo es vielleicht nicht unmöglich gewesen wäre, diese Zierde einer jeden Bühne für München zu gewinnen; wir rufen ihm nach: Auf baldiges Wiedersehen!

— Am Donnerstag ist der gefeierte Künstler, Hr. Eßlair neugestärkt von seinem Badeaufenthalt wieder hier eingetroffen.

— Ein hoher Kunstgenuß, wie ihn im gegenwärtigen Augenblicke vielleicht nicht eine Bühne Deutschlands zu bieten vermag, steht heute dem hiesigen, für Alles wahr-

Digitized by Google

haft Große begeisterten, Publikum bevor. In des größten Dichters Erstlingsprodukte, den „Räubern," gastiren heute gleichzeitig Deutschlands erste Mimen: Eßlair — Laroche!! ersterer als Maximilian, letzterer als Franz von Moor. Möge dieses Doppelgestirn noch lange die deutsche Bühne erhellen!

— Seine Majestät, der König von Bayern haben allergnädigst auf eine Eingabe des Magistrats der Vorstadt Au zu bestimmen geruht, daß die irdischen Ueberreste Ohlmüller's, des Erbauers der neuen Auer-Prachtkirche, im Innern der Kirche, gleich rechts am Hauptportale beigesetzt werden dürfen, jedoch erst nach 10 Jahren, vom Sterbetage des der Verwesung Anheimgefallenen angerechnet. —

(Münchner-Augsburger Eisenbahn.) Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie wohlthätig die Erbauung dieser Bahn auf die an dieselbe angrenzenden Landbewohner wirkt; es erblüht sichtbar ein größerer Wohlstand, die Landbauer verdienen dabei auf verschiedene Weise Geld, zum Theil durch Taglohn, zum Theil durch Sandfahren u. dgl. Durch die Erbauung der Eisenbahn und der damit verbundenen hergestellten Abzugskanäle werden die anstoßenden Gründe um Vieles verbessert, und reizten viele Andere zu Nachahmungen. Manche Gründe erhielten zwanzigfachen Werth gegen früher. Der Rollwägen bedient man sich bereits an verschiedenen Orten auf der Eisenbahn, welches eine große Erleichterung und Ersparung gewährt. Mit Dampfwägen wird man bald bis Lofach fahren können. Dieses Jahr wird wohl die ganze Bahn fertig und fahrbar, demungeachtet wird man an einigen Stellen auf der Bahn sich der Rollwägen zur Verbindung der Dampffahrt der ganzen Strecke von hier bis Augsburg bedienen, um die Beobachtung den Winter durch machen zu können, ob diejenigen Stellen im Moose, wo man sich der Rollwägen bedienen wird, an Dauerhaftigkeit der Erwartung entsprechen, damit nicht die allenfallsigen Unterstützungsbauten, wenn deren gegen Vermuthen sich ergeben, nicht zu kostspielig werden.

Bamberg. Die Mörderin des vor einigen Tagen aus dem Wasser gezogenen Kindes ist nunmehr ermittelt und wurde zur gefänglichen Haft gebracht. Dieselbe soll die That auch sogleich eingestanden haben; den Beweggrund zu einem so empörenden Verbrechen kennt man zwar noch nicht, doch möchte nicht mit Unrecht eine unzeitige, falsche Schaam als ein solcher genannt werden; sie ist bereits schon bei ziemlich vorgerücktem Alter und soll sich während längerer Dienstzeit mehrere hundert Gulden erspart haben.

Verschiedenes.

Stuttgart, 21. Juli. Auf unserer Hochschule Tübingen wurden viele Studenten der sogenannten Landsmannschaften oder Corps verhaftet, ihre Papiere, Pfeiffenköpfe, auf denen die Korpswappen angebracht waren, Bänder, Kappen u. s. w. in Beschlag genommen. Auch bei solchen, die absolvirt hatten und sich in der Heimath auf das Examen vorbereiteten, nahm man Haussuchung vor. Die meisten Studenten hatten, schnell gewarnt, Alles bei Seite geschafft, was auf nähere Indizien führen konnte. Hoffentlich wird die Untersuchung nicht in die Länge gezogen werden.

Baden-Baden, den 21. Juli. Von ausgezeichneten Fremden befinden sich dermalen hier: Herzog Gustav von Meklenburg und Herzog Max in Bayern, letzterer unter dem Namen eines Grafen von Banz. Prinz Emil von Hessen wird demnächst erwartet.

Pommern. Zu den in den Städten Damm und Stargard im verflossenen Monate abgehaltenen Leinwandsmärkten waren resp. 20 bis 21,000 und 25,550 Rollen Leinwand gebracht. Die Preise stellten sich in Damm den vorjährigen gleich, in Stargard dagegen waren sie bei den feinen Sorten um 20 bis 23 pCt., bei den mittleren

Digitized by Google

um 33½ pCt. und bei den geringen um 10 bis 23 pCt. höher als im Vorjahre. Sämmtliche zum Verkauf gestellte Leinwand wurde verkauft.

Der reiche Buchhändler Markus Michael Rey zu Amsterdam, der zu Ende des Jahres 1781 starb, hat sich den beträchtlichsten Theil seines Vermögens durch den Verlag verbotener Bücher erworben. Aus Erkenntlichkeit gab er dem berühmten Jean Jaques Rousseau eine Pension, durch dessen Schriften er ungemein viel gewonnen hatte. Der verstorbene Ettinger zu Gotha muß auch um diesen Nutzen der Bücherverbote gewußt haben, denn er pflegte oft scherzweise zu reisenden Autoren zu sagen: „Schreiben Sie doch für meinen Verlag etwas, das konfiscirt wird."

Anzeigen.

(331.) Oculistisches Brillen-Institut
von
Waldstein und Sohn, Optiker in München.
(Maximiliansplatz (Dultplatz) Nr. 2., nächst dem engl. Kaffeehause.

Dieselben empfehlen ihre Anstalt mit dem Bemerken, daß Augengläser nach allen Abstufungen der Augen-Schwäche bei ihnen gefertigt, und in beliebigen Brillen-, so wie Lorgnetten-Einfassungen zu haben sind.

Es werden die Gläser von ihnen selbst bestimmt, und bleibt daher die Auswahl nicht dem Schwachsichtigen überlassen, wodurch viele Augen frühzeitig geschwächt werden.

Damit auch ferner die Augen gegen unrichtigen Gläserwechsel gesichert sind, ist die Einrichtung getroffen, daß sowohl die Eigenschaft der Schwächlichkeit, als die nöthigen Gläser eingetragen, und dem Empfänger über die näheren Bestimmungen ein Revers ertheilt wird, welcher, nach Verhältniß der Augen, bei Weitsichtigen bis auf 6 Jahre, bei Kurzsichtigen bis auf 10 Jahre ausgestellt wird, während welcher Zeit für die Brauchbarkeit der Gläser garantirt, oder, bei eintretender Veränderung der Augenschwäche, die sodann erforderlichen Gläser **gratis** gegen die gehabten verabreicht werden.

An optischen Instrumenten haben sie vorräthig:

Theaterperspective für ein und zwei Augen; einfache und zusammengesetzte Mikroscope; Loupen, unter denen eine neue Art für practische Aerzte und Naturforscher besonders zu empfehlen ist; achromatische Fernröhre von verschiedener Größe; elegante Stöcke, die als Fernröhre dienen; Zeichnungsmaschinen; Conis und Prismaten; Schießgläser; Brenn-, Hohl- und Landschafts-Spiegel ꝛc. ꝛc.

Zu gleicher Zeit empfehlen dieselben die so eben aus Paris bei ihnen neu erschienenen Kunstaugen, bestehend aus allen Gattungen künstlicher Augen, sowohl für Menschen, als vierfüßiger Thiere und Vögel, so wie auch für Wachsfiguren.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 27. Juli: Die Räuber, Trauerspiel von Schiller. Herr La Roche — Franz, als letzte Gastrolle.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus Weiß aus Paris
finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

(326. a.)
F. Nicolas Genève,
Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant aus Augsburg,
empfiehlt auf der gegenwärtigen Dult dem hohen Adel und verehrlichen Publikum sein wohl assortirtes Lager von Sonnen- und Regenschirmen aller Gattungen, geschmackvoll und solid gearbeitet, zur gefälligen Abnahme, und er wird sich durch billige Preise das Vertrauen auch für die nächste Dult zu sichern bemüht seyn. Seine Boutique ist Nro. 104.

Digitized by Google

(324. a.)

Neue holländische Vollhäringe,
welche eben angekommen sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Karl seel. Wittwe vor dem Karlsthor rechts im Rondel Nr. 8.

(317.) **L. A. Hönigsberger,**
Tuchfabrikant aus Floß bei Weiden, hat die Jacobi-Dult mit seinem Fabrikate bezogen und verkauft seine Tuche en gros zu sehr billigen Preisen in der Windmachergasse Nr. 12., vis-à-vis dem Melber-Meister.

(327.) Samstag, den 27. July 1839 findet im Otto-Saale, in der Vorstadt Au, eine Vorstellung der Richter'schen Kinder statt, wozu ein hohes und verehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

(328.) Einen gefundenen Sonnenschirm kann der sich legitimirende Eigenthümer bei der Expedition dieses Blattes gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

(529. c.) In dem vormals Baumüller'schen Hause nächst Leoni am Starnberger-See sind für den Sommer mehrere meublirte Zimmer mit guten Betten für Familien zu vermiethen. Das Nähere in der Meubelverleihungs-Anstalt, Prannersstraße Nr. 8.

(330. c.) Es ist ein ganz neues ein- und zugleich zweispänniges Chaischen mit Glas um sehr billigen Preis zu verkaufen, in der Henstraße Nr. 12. im Hintergebäude, beim Lohnkutscher Schießl.

(335. b.) Wenn Jemand dahier eine Niederlage von Mandelkaffee errichten will, so könnte die Redaktion einen soliden dazu berechtigten Mann empfehlen.

(338.) Bei Gelegenheit gegenwärtiger Jacobi-Dult empfehle ich meinen Laden zu recht vielen geneigten Bestellungen, mit dem Bemerken, daß man zu dem billigsten Preise von nur einen Gulden Oberröcke und Frauenkleider auf das Schnellste und Solideste gefertigt erhält.

Sophia Jörg,
Putz- und Kleidermacherin am Obst- oder Viktualienmarkt.

(352.)

Neeser
aus Augsburg

zeigt hiemit ergebenst an, daß sie die bevorstehende Jacobi-Dult mit einem wohl assortirten Mode-Waaren-Lager bezieht. Dasselbe besteht in französischen, englischen und gedruckten Merinos, Donna Maria, einfärbigen gedruckten u. gestickten Mousselin de laine, woselbst sie eine Partie zu sehr billigem Preise obgeben kann. Alle Gattungen glatte und broschirte Seidenwaaren, als: Batavien, Gros de Paris, Gros d'Orleans, Gros de Bengal, Glacé-, gestreifte und uni Gros de Naples, Atlas und Marceline. Eine reiche Auswahl von gewirkten Pariser-Wiener, Cabyle, Tarten, seidene und wollene Sommer-Shawls, breiten und französischen Pers, Jaconetts, Mousselin, ächt ostindische seidene und baumwollene Foulardtücher, Herren- und Damen-Halsbinden, Echarpen, Colliers, Schleier, gestickte Chemisetten, Bielefelder Leinwand, Piqués, so wie auch Piqué-Röcke, Ternaur und Seidenwolle, Stramin, fertige Stickereien und noch mehrere hier nicht angeführte Mode-Artikel empfiehlt sie zu geneigter Abnahme bestens, bemerkend, daß ihre Verkaufs-Bude wie gewöhnlich Nr. 177. in der Querreihe vor dem Neuen Thore ist.

(533.)

Gebrüder Brands,
Drechslermeister aus Erlangen,
beziehen die hiesige Jacobi-Dult mit ihren bekannten, selbstverfertigten feinen Tabackspfeifenröhren, Pfeifenspitzen, Neusilberbeschlägen und dgl. nach dem neuesten Geschmack. — Unsere Bude ist Nr. 51., vis-à-vis wo wir früher standen.

Gestorbene in München.

Johann Bapt. Riedmaier, Eisenbahnarbeiter, 24 J. a. Michael Heilmaier, Kutscher und Pirundner, 63 J. a. Anna v. Kronberg, Leibmedikus-Wittwe, 69 J. a. Anna Altenmarkter, Milchmagd, 59 J. a. Johanna Martin, Hammerschmieds-Wittwe, 70 J. a. Joseph Lochner, Hausknecht, 62 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 205.** den 28. Juli 1839.

München. Am 26. d. war der Sterbetag des Hrn. **Dr. Müller**, ehemaligen Redakteurs und Gründers der bayerischen Landbötin, welches Blatt derselbe, durch einen ihm eigenen Takt, eine so große Ausbreitung zu verschaffen wußte, und das nach seinem Tode als Eigenthum seiner Wittwe sich behauptet hat, nun aber als Eigenthum des Hof-Buchdruckerei-Besitzers Hrn. **Rösl** übergegangen ist. Hr. **Dr. Müller** seel. steht noch immer bei seinen hinterlassenen Freunden und allen, die ihn näher kannten, in gutem und wohlverdienten Andenken.

— Am 24. d. Vormittags ertränkte sich der Viehhändler **Groß** aus Melancholie.

Verschiedenes.

Frankfurt, 21. Juli. Am 17. d. wurden in mehreren unserer ersten Gasthäuser acht Diebstähle zu gleicher Zeit begangen. Einer der geraubten Gegenstände ist von sehr bedeutendem Werthe: Eine viereckige Broche mit Brillanten, einen Engelskopf in Emaille mit brillantenen Flügeln darstellend, und oben und unten mit großen Brillanten besetzt. Diese Broche wurde J. k. Hoh. der Prinzessin Friedrich der Niederlande, geb. Prinzessin von Preußen, welche, wie es heißt, dieselbe von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zum Geschenk erhielt, aus ihrer Wohnung während ihrer Durchreise hier gestohlen. Die sehr raffinirten Diebe sind allem Vermuthen nach einige junge Franzosen, welche von unserer thätigen Polizei eifrig verfolgt werden. Mehrere von denselben schrieben sich als **Propriétaires de France** in unsere Fremdenliste, wahrscheinlich unter falschen Namen, ein. Ihre ganze Kleidung war so elegant, wie ihr sonstiges Benehmen fein, letzteres aber dennoch etwas auffallend. Man vermuthet, daß sie falsche Bärte trugen. Einer derselben ward durch die Dazwischenkunft des Hausmädchens in dem Augenblicke gestört, als er in einem, von ihm sehr geschickt erbrochenen Schranke einen mit Brabanter-Thalern gespickten Geldsack entdeckt hatte.

— Die Nachrichten über die neuesten Vorgänge in der Residenzstadt Hannover haben am Bundessitz einen tiefen Eindruck gemacht. Man hat daraus mit Bedauern ersehen, daß die Aufregung der Gemüther einen hohen Grad erreicht hat. Der k. bayer.

Digitized by Google

Gesandte am k. großbrittann. Hofe, Baron v. Cetto, ist in Frankfurt am 20 d. Mts. eingetroffen.

Hamburg, 19. Juli. Die Nachricht von den in Hannover ausgebrochenen unruhigen Auftritten erregte hier viel Sensation, und ist noch jetzt das allgemeine Stadtgespräch.

Braunschweig, 18. Juli. Die wüste Umgegend, wo sich die Denkmalsstiftung der Schill'schen Krieger befindet, wird durch die Gnade Sr. Maj. des Königs von Preußen in eine anmuthige Gartenumlage umgewandelt; und das Geschenk Sr. Maj. des Königs von Bayern, einer Schill'schen Büste, von Stiglmair, verleiht dem Denkmal eine besondere Zierde.

Schlesien. In Gleiwitz hat sich am 11. d. folgender sehr unglückliche Fall ereignet, der abermals beweist, wie vorsichtig man mit Gift umgehen muß, und daß die geringste Unvorsichtigkeit die schrecklichsten Folgen haben kann. Ein Schuhmachermeister schickt nämlich einen seiner Lehrburschen zu einem Pfefferküchler, um Tauben zu holen. Der Lehrbursche geht mit auf den Taubenschlag, findet aber auf dem Boden, ohne daß es weiter bemerkt wurde, ein Papier mit mehreren kleinen Kügelchen. Er hält, da er bei einem Pfefferküchler ist, die Kügelchen für Pfefferkuchen, nimmt sie mit nach Hause, ißt einige und gibt noch zwei andern Lehrburschen davon. Plötzlich erkranken alle drei, und es ergibt sich, daß es Arsenik in Pfefferkuchenteig eingeknetet war, was sie genossen hatten, und daß der Pfefferküchler es gegen die Ratten in seinem Hause ausgelegt hatte. Es wurde zwar schnell ärztliche Hülfe angewandt, allein einer der Knaben starb noch an demselben Tage, die beiden andern leben zwar noch, aber der eine ist so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Brüssel, 19. Juli. Die herrliche alte Kathedrale von Brügge wurde heute ein Raub der Flammen. Um Mittag entstand Feuerlärm; das Dach der Kathedrale war gleich in vollem Brande. Man vermuthet, die Bleidecker haben zur Mittagszeit ihre Arbeitsöfen ungelöscht verlassen. Nur wenige von all den Kostbarkeiten, welche die Kirche enthielt, an Gemälden und andern Schätzen, konnten gerettet werden.

Paris, 22. Juli. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten beschwor die Mitglieder in der heutigen Sitzung, doch noch einige Tage bei den wichtigen Verhandlungen zu verweilen; allein es fruchtet dieses Beschwören nichts, und der Präsident findet sich genöthigt, die fehlenden Mitglieder im Moniteur bekannt zu machen, damit die Wähler ihre Vertreter kennen lernen. Eine Beiseitsetzung so wichtiger Fragen, wie jene über das Zuckergesetz, muß einen üblen Eindruck auf das Vertrauen machen, welches das Volk in seine Abgeordneten setzte. Es ist nicht anders möglich, als daß diese Vernachläßigung dem Lande ungeheuern Schaden bringe, und das Volk einzelner Städte, wie es bereits geschieht, gegen die Regierung in Bewegung setzt.

— Das Journal des Debats äußert sich in Betreff der Angelegenheit der Zuckerfabrikanten: „Der Norden erhebt sich gegen den Süden, der innere Handel gegen den Seehandel, die einheimischen Zuckerfabrikanten gegen die Seehäfen! Von allen Seiten hört man Reklamationen, Geschrei, Drohungen. Es ist dieß ein schmerzlicher Zustand voll Gefahren. Wer aber hat ihn erzeugt? Wir haben den Muth, es offen zu sagen. Die Deputirtenkammer ist es, welche durch ihre unglaubliche Weigerung ihre Sitzungen um acht Tage zur Untersuchung des ihr vorgelegten Gesetzes zu verlängern, an diesem Zustand Schuld ist.

— Einem Briefe aus Algier zufolge, beträgt die Zahl sämmtlicher in den französischen Besitzungen in Afrika befindlichen Truppen 34,800 Mann, wovon 13,800 Mann

Digitized by Google

auf Algier, 6000 Mann auf Oran, Mostaganim und Arzew und 11,000 Mann auf Constantine kommen. Viertausend Mann befinden sich in den Hospitälern.

— Die Leiche des Fabeldichters Florian ist nun von Sceaux unter das ihm in der Kirche errichtete Denkmal übertragen worden.

— Privatbriefe aus Lyon entwerfen eine traurige Schilderung von der Lage des dortigen Handels. Es sind dort mehrere Bankerutte ausgebrochen, und man fürchtet deren noch bedeutendere.

— Man versichert, der Befehl, die Festungswerke der Stadt Mons zu schleifen, sey daselbst angekommen.

London. Mit dem größten Vergnügen zeigen wir an, daß am 15. Juli vom Obersten Shier Depeschen aus Erzerum (Ostindien) eingetroffen sind, welche die Nachricht von dem Falle Kandahars bestätigen.

Die Margarethen-Messe in Frankfurt a. d. Oder ist für den Großhandel beendigt und vorzüglich gut ausgefallen. In allen Gattungen von Waaren wurden bedeutende Geschäfte gemacht.

Dem römischen Wundarzt Angelo Comi ist es gelungen, die Bereitung, den menschlichen Körper und seine Theile in Steineshärte für ewige Zeiten zu bewahren, wieder zu entdecken. Die von ihm bisher gelieferten Proben lassen nichts zu wünschen übrig.

Bei Moskau hat man auf dem Gebiet eines dem Lieutenant Tolstoy gehörigen Dorfes 16 alte mit Strauchwerk überwachsene Grabhügel aufgegraben. Man fand in denselben mehrere Gerippe und verschiedene Zierrathen aus versilbertem Kupfer, besonders Ringe und auch Perlen von Glas und Bernstein.

Da in Spanien die Schaafe, welche die feinste Wolle liefern, Wanderschaafe, Merinos, sind, so hat man diesen Namen den Zeugen gegeben, die man aus der Wolle verfertiget, welche man aus Spanien eingeführt hat. Don Pedro, der in der Mitte des 14. Jahrhunderts in Spanien regierte, ließ die Hammel aus der Barbarei kommen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28.: „Der Kobold, oder: Der junge Herr muß wandern," Zauberspiel mit Gesang und Tanz von Schück.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

(335. a.) Wenn Jemand dahier eine Niederlage von Mandelkaffee errichten will, so könnte die Redaktion einen soliden dazu berechtigten Mann empfehlen.

(529. b.) In dem vormals Baumüller'schen Hause nächst Leoni am Staruberger-See sind für den Sommer mehrere meublirte Zimmer mit guten Betten für Familien zu vermiethen. Das Nähere in der Meubelverleihungs-Anstalt, Prannersstraße Nr. 8.

(325. a.)
Peitschen-Empfehlung.
J. Bergthold,
Peitschen-Fabrikant aus Stuttgart,
zeigt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum an, daß er die gegenwärtige Dult wieder mit einer großen Auswahl Fahr-, Reit-, Jagd- und Kinderpeitschen aller Gattungen bezogen. Die erprobte Güte seiner Waare läßt ihn hoffen, auch dieses Mal fortgesetztes Vertrauen und gute Abnahme zu finden, wozu er sich ergebenst empfiehlt, indem er sowohl im Dutzend als Einzelnen stets die billigsten Preise zusichert. Die Bude ist in der ersten Reihe Nro. 482.

(330. b.) Es ist ein ganz neues ein- und zugleich zweispänniges Chaischen mit Glas um sehr billigen Preis zu verkaufen, in der Heustraße Nr. 12. im Hintergebäude, beim Lohnkutscher Schießl.

Digitized by Google

(325. a.)

Jakob Constantin

aus München

gt einem hohen Adel und verehrlichen Pu-
kum an, daß er diese Jacobi-Dult mit ei-
n Lager von Galanterie- und Bijouterie-
aaren aller Gattungen, von dem aller-
uesten Geschmack, bezogen habe, indem
eben aus Paris ein vorzügliches Sorti-
nt der schönsten Gegenstände erhalten hat.
ie Bude ist Nro. 57. in der ersten Reihe.

(354.)

J. Lang,

aus Dieburg, bei Darmstadt,

verkauft das Stück zu 6 und 9 Kr., als: Zahn-, Nagel-, Haar- und Kleider-Bürsten, Nähschrauben, Brillen, Zirkeln, Reiß- und Zeichnenfedern, Stahlfedern, Pfeifenstopfer, Cigarren-Röhrchen, Rasier-Pinsel, Fingerhüte, Zungenschaber, Backrädchen, Propfenzieher, Zinn- und Composition-Eß- und Theelöffel, zinnene und gläserne Salzfässer, Mantelschließen, Schlüssel- und Strichhacken, Uhrenketten, Scharpenschnallen, Ohrenringe, Brochen, Vorsteckadeln, Chemisetten-Knöpfe, Geldbeutel, Geldbeutel-Schließen, Friseur-, elfenbeinene und Taschen-Kämme, Windsor- und Transparentseife, Haarwickeln, Baumwollen-Faden, Handschuhe, Einlagen, Hosenträger, Handschuhhalter, Taschen-, Rasier- und Federmesser, Scheeren, Lichtscheeren, Pfeifenröhre, Pfeifenköpfe, Abgüsse, Briefstaschen, Notizbücher, Farbenkästen, Kinderpeitschen, Harmonika's, Perlenmutter-Knöpfe, Gliederpuppen, Kinderuhren, Zuckerhämmer, Strumpfbänder.

Blechwaaren:

Schöpf- und Schaumlöffel, Reibeisen, Durchschläge, Herzformen, Seifenbleche, Kothschaufeln, Oel-Lampen, Laternchen, Gießkännchen, Kaffeebüchsen, Fischlöffel, Trompeten, Federrohre, Profitchen, Kinder-Rossel, Kaffeedeckel, Kerzenleuchter, Trichter, Strauben-Trichter, Rasier-Schüsseln und sonst noch viele Galanterie-Blechwaaren, welche hier nicht bemerkt sind. Seine Bude ist in der 3ten Reihe ersten Abtheilung, und mit obiger Firma versehen.

(315. b.) Die Unterzeichnete, welche die gegenwärtige Dult wieder mit einem wohl assortirten Lager weißer Schweizerwaaren bezieht: als Wolle, Jaquinet, gestickte Waaren, Halstücher, Streifen, Manchetten u. dgl. empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme. Da ich jederzeit sehr billige Preise machte, werde ich es gegenwärtig um so mehr thun, als ich zum letzten Male die Dult beziehe, und mit meinen Waaren aufzuräumen suche. Der Stand ist in der dritten Reihe Nro. 214.

Lisette Mesmer,
Mousselin-Händlerin aus Herisau
in der Schweiz.

(336.) In der großen Doppelboutique Nr. 64. erster Reihe wird eine große Partie Perse ¾ Ellen breit, zu 15 kr., ½ breit zu 24 und 30 kr.; Florntücher das Stück zu 4 kr., Handschuhe das Paar zu 9 und 12 kr.; und noch viele andere Modeartikel, Alles zu außerordentlichen billigen Preisen, um aufzuräumen, verkauft.

(337. c.) Eine Dame wünscht ein schönes helles Logis von 2 Zimmern und Küche, oder einem Zimmer und Küche, nebst einer Kammer für ihr Stubenmädchen in einer Vorstadt Münchens zu miethen. D. U.

(339. b.)

M. Ellern aus Fürth

hat feil auf der Dult Nr. 145. mit allen Gattungen Bandwaaren, und bittet um gefällige Abnahme.

(358. c.) Eine solide Person, welche das Kleidermachen, Putzarbeit und Frisiren versteht, auch allem dem, was von einer Kammerjungfer oder Stubenmädchen gefordert wird, vorstehen kann, wünscht sobald als möglich einen Platz, und kann sich übrigens auf die besten Zeugnisse berufen. D. U.

(340.) Am Sendlingerthorplatz Nr. 8. ging Samstag den 27. Juli ein Stickmuster verloren. Der Zurückbringer erhält einen Gulden Belohnung. D. U.

(341.) Den 27. ging ein kleiner schwarzer Hund, mit weißer Brust und braunen Füßen, grünem Halsbande, männlichen Geschlechts verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Erkenntlichkeit in der Residenzstraße Nr. 4. abgeben.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 206. den 29. Juli 1839.

München, 29. Juli. Vorgestern fand im k. Hoftheater bei aufgehobenem Abonnement die Aufführung von Schiller's „Räubern" statt, und wir dürfen kühn behaupten, daß seit den 13 Jahren, wo dieses Jugendprodukt des großen Dichters auf unserm Repertoir steht, es nie so vollendet gegeben wurde, wie an diesem Abende. Unser verehrter Gast erschien zum letztenmale in der Gestalt des Scheusals Franz Moor; wer Zeuge war von dem kindlich gemüthlichen Wesen, womit Herr La Roche den Lorenz Kindlein ausstattete, mußte den großen Mimen bewundern, der uns heute den hinterlistig brütenden Franz mit einer Vollendung darstellte, daß uns fast der Athem stockte und uns erst wieder leichter wurde, wenn dieses Ungeheuer unsern Blicken entschwand. Herr La Roche wurde während des 4ten und 5ten Aktes stürmisch gerufen, so wie auch am Schlusse, wo er mit Herrn Dahn, der den Carl trefflich repräsentirte, erschien. Der alte Moor war — Eßlair; braucht es mehr, als diesen gefeierten Namen zu nennen? er wurde am Schlusse einstimmig gerufen; Herr Regisseur Hölken dankte in seinem Namen, da er sich schon entfernt hatte. Mad. Dahn spielte die Amalie zum erstenmale und übertraf ihre Vorgängerinnen. Ausgezeichnet, wie immer, waren die Herren Heigel, Rake und Meyer als Spiegelberg, Schweitzer und Hermann; wie es besonders Ersterer versteht, immer originell, und in Sprache und Maske jedesmal ein Anderer zu seyn, ist vom hiesigen Publikum längst gewürdiget, so wie das sonore dialektfreie Organ und das naturgetreue Spiel der letztern Beiden seit vielen Jahren bekannt ist; auch Roller ward von Herrn Fries trefflich repräsentirt, und wir danken allen diesen Künstlern einen genußreichen Abend, der nur durch die Erinnerung an das Scheiden des uns so werth gewordenen Künstlers Herrn La Roche verbittert wurde; möge er recht bald wiederkehren, das ist der lebhafte Wunsch aller derjenigen, die noch die gute alte Schule zu schätzen wissen.

— Gestern reiste die Zierde unserer Oper, Mad. Mink, nach Pesth ab, wo man die herrliche Sängerin von ihrem frühern Engagement her bereits kennt; so sehr wir ihr die Lorbeern gönnen, die sie ohne Zweifel reichlich ärndten wird, so sehr sehnen wir uns im Interesse der hiesigen Oper nach ihrer baldigen Wiederkehr.

Digitized by Google

— Am Samstage brach im heil. Geistgäßchen das hintere Rad eines schwer mit Getraid beladenen Müllerwagens, und die ganze Ladung stürzte an das Kaufmann Ruedorffer-Haus; wäre unglücklicherweise Jemand gerade durchgegangen, hätte er hier unfehlbar den Tod gefunden. Auch bei diesem zum Markte führenden Gäßchen wäre eine Erweiterung eben so dringend nothwendig, als wie an der engen Einlaßbrücke.

Verschiedenes.

Darmstadt, 18. Juli. Der großherzogl. Hofgerichts-Advokat Adolphi in Gießen ist durch Erkenntniß, wegen Betruges, von seinem Amt als öffentlicher Anwalt entfernt worden.

Frankfurt, 16. Juli. Die Mitgift der jüngsten Tochter des verstorbenen Bar. Nathan v. Rothschild bei ihrer Vermählung mit dem ältern Sohn des Bar. Carl v. Rothschild betrug 130,000 Pf. St. (910,000 Thlr.)

Wien, 16. Juli. Am 4. wurde in Carlsbad das neue Kurhaus eingeweiht, welches der Patriarch-Erzbischof von Erlau, Ladislaus Porker, zum freien Gebrauch kurbedürftiger und unbemittelter Offiziere geschenkt hat.

Brüssel, 17. Juli. In Vließingen ist das engl. Schiff Antilope gezwungen worden, trotz der Verträge, die belgischen Piloten zu entfernen und nur holländische zu nehmen. Der Capitain hat in Antwerpen bei dem engl. Consul Protest eingelegt. Dasselbe ist auch andern Fahrzeugen widerfahren.

Mailand. Marchesi (1789 in Saltrio bei Como geboren) hat seit dem Wiederaufbau seiner abgebrannten Werkstatt rüstig gearbeitet, und die Büsten des Theaterdichters Romani, des berühmten Rechtsgelehrten Beccaria, die colossale Statue Carl Emanuels für Navara, die des Physikers Volta für Como, und die Büsten S. k. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers und der Königin Donna Maria da Gloria vollendet. Göthe's Statue, für Frankfurt, ist so eben dahin abgegangen. In der Arbeit befinden sich: eine Gruppe „die gute Mutter am Charfreitage", eine Bestellung des verstorbenen Kaisers Franz I. für die neu zu erbauende Kirche S. Carlo in Mailand; das colossale Denkmal für Emanuel Philibert von Savoyen, dessen Statue Marchesi's Landsmann, Marocheti, gemacht hat, Herkules und Alceste, als Geschenk der Dankbarkeit für geleistete Hülfe bei dem Brande der Werkstatt, den Mailändern bestimmt; einen „Erlöser" für J. M. die Kaiserin von Rußland, und das Denkmal der Malibran, von den Mailändern für das Theater der Scala bestimmt. Im Frühling 1840 wird Marchesi in Grätz seine Statue Ferdinands I., von Manfredini (dem Erzgießer, von dem die colossalen Pferde auf dem arco della pace in Mailand herrühren) gegossen, aufstellen.

Rom, 9. Juli. Se. Maj. der König von Württemberg wird von Livorno aus hier erwartet, um, dem Vernehmen nach, einen Theil der Gemäldesammlung des Card. Fesch zu kaufen.

Posen. Ein, ehemaliger Jude aus Krotoschin, welcher in Fllehne zum Christenthum übergetreten, später wieder den Juden sich angeschlossen hatte und zuletzt auf gerichtlichen Wegen zur Erfüllung seiner Pflicht als Christ angehalten worden war, wird als Verläumder und falscher Denunciant zur gerichtlichen Untersuchung gezogen und durch Urtheil und Recht zu mehrjähriger Gefängnißstrafe und zur Ausstellung am Pranger verurtheilt. Der Vollstreckung der Strafe hat sich der Verbrecher durch Selbsterdroßelung entzogen.

Paris, 22. Juli. Vor 4 Tagen rief ein Sergeant vom 21. Linien Regiment einem Soldaten, um ihm einen Brief zu übergeben. Da der Brief nicht frankirt war,

Digitized by Google

und der Soldat keinen Sous in der Tasche hatte, wies er ihn zurück. Da erbot sich ein nahestehender Offizier, das Porto zu bezahlen. Der Soldat öffnete das Schreiben, las und fand — daß er zwei Millionen geerbt habe.

Aus Würtemberg und Baden vernimmt man ungemein viele Unglücksfälle durch Gewitter. Als die Sänger vom Liederfeste in Biberach heimzogen, mußten sie Zeuge seyn, wie es in der Nähe an 4 Orten brannte, wo der Blitz gezündet hatte. Zu Sontheim, des Oberamts Heidenheim, schlug am 18. der Blitz in eine Scheune, schnell brannten 13 Gebäude ab, eine 81jährige Frau wurde unter ihrem einstürzenden Hause begraben; 4 Pferde und 20 Stück Rindvieh gingen in den Flammen zu Grunde. — Derselbe Gewitterzug wüthete furchtbar in Baden bei Walldüren, Waldstetten, Höpfingen, Berzingen, Erfeld, Gerichtstetten und im Taubergrunde. Der Hagel zerschlug Fenster und Dachziegel, zernichtete die Felder und ihre Erndte. Der Sturm riß Hunderte von tragbaren Obstbäumen nieder. Und dieß Unglück traf die ohnehin so dürftigen Gemeinden der so wenig fruchtbaren Hochebene des Odenwaldes!

Die ersten Servietten von Leinen sind zu Rheims in Frankreich verfertiget worden. Vorher trocknete man sich die Hände zwar auch mit Servietten ab, aber diese waren von Wolle gefertiget, und griffen die zarten Hände unsanft an.

Man fragte Jemanden, was denn eigentlich die Faschings-Lustbarkeit (Karnaval) sey? Er gab folgende Antwort: Es ist der Schiffbruch der Sittlichkeit, die Schäferstunde gefallsüchtiger Frauen, die Ausleerung der Geldbeutel —, das sichere Gift der Gesundheit, die glatte Stimme der Verführung der Jugend und das gewisse Grab des Alters.

Der Amtmann N. zu B. machte unlängst eine Reise nach W. Als sie einige Stunden gefahren waren, bog sich sein Kutscher von dem Bocke um den Wagen, und fragte hierauf: „Herr Amtmann, was heißt doch gleich verloren auf französisch?" „Perdu," war die Antwort. „Nun, dann ist unser Koffer perdu!"

(Aus des alten Grillenfängers Wörterbuche.) Schmiralien und Spendagen sind alte und sehr schlimme Erfindungen, und öfters die einzigen Hülfsmittel und Werkzeuge, mit denen Dummköpfe ihr Glück schmieden.

Tölpel heißt man den, der nicht begreift, daß einer mit einem ehrlichen Gesichte auch ein Schurke seyn kann, und sich darüber wundert, von einem solchen betrogen worden zu seyn;

ergo: Der eher Hunger leiden, als betrügen, oder lieber um geringen Lohn arbeiten, als stehlen will;

ergo: Der auch dann die Wahrheit sagt, wenn er mit einer Lüge sich Vortheil verschaffen könnte; dergleichen Tölpels sind übrigens sehr rar.

Unverschämt ist der, welcher spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Wenn ein fashionabler Herr einen Handwerksmann, der zum siebenten Mal zu ihm kommt, um seine Rechnung bezahlt zu erhalten, einen Grobian heißt und ihm die Thüre zeigt, so ist das nicht unverschämt, sondern so Mode.

Wetterhähne gibt's künstliche und natürliche; erstere zeigen an, wo der Wind herweht, letztere richten sich sorgfältig nach demselben. Beide Gattungen nehmen in der Regel die höchsten Standpunkte ein. Durch zu viele und schnelle Wendungen drehen sie sich oft aus den Angeln und stürzen von ihren Höhen, was den Leuten unten dann vielen Spaß macht.

Digitized by Google

Wohldiener sind auch eine Art Wetterhähne, ihr Schicksal endet fast immer auf gleiche Weise, wie das derselben.

Zweifelsucht, eine Eigenschaft, die man am besten von gewissen modernen Aufklärern lernen kann, sie ist der erste Schritt zur Erkenntniß, und führt, weiter verfolgt, zwar nicht in's Paradies, doch ganz gewiß in's Land, wo nichts als Disteln und Dornen für's Leben wachsen, in jedes rare Land, wo die Geister verdorren und wo man so viel Verzweiflung haben kann, als nöthig ist, dies sonst so schöne Leben mit dem Selbstmorde zu beschließen.

Anzeigen.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.

Mechanikus und Prof. Weiß

aus Paris

finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

(318. a.)

Christian Gottlob Berger

(aus Falkenstein im Vogtlande)

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, daß er mit einem wohlassortirten Weiß-Waaren Lager die hiesige Dult bezogen hat. Dieses besteht 1) in allen Gattungen Battiste und Percals, 1, 1¼, 1½, 2, 2¼ Ellen breit, Mulls, Jaconets, Organtine, Kleiderzeuge; besonders empfehle ich ächtes englisches, wasserdichtes schlesisches Halbleinen zu Hemden, wegen seiner Dauerhaftigkeit und Güte; 2) in schöngeblümten damassirten und gestickten Mousselin, Franceu und Bortouren zu Vorhängen, Bettdecken, feine Herren-Tücher, Festonstreife und feingestickte Sacktücher, Bettdecken von rauhen und glatten Pique; 3) in Spitzen-Waaren, als ächte Faden-Spitzen, so wie auch engl. Tüll-Spitzen, Streifen in allen Breiten, Kirchen-Spitzen zu Alm und Chorröcke; 4) in schwarzen Tüll-Tüchern von sehr gutem Grund, auch weiße von allen Größen, Krägen nach der neuesten Façon; 5) in feinen weißen Schlesinger-Leinen-Sacktücher, so wie auch buntfarbige für Herren; 6) benütze ich noch eine Parthie Perse, wo auf Verlangen Proben abgegeben werden; da ich mit die Perse aufräume, gebe ich sie billig ab.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Da ich meine Boutique verändert habe, ist sie gegenwärtig Nro. 243. in der dritten Reihe beim Neuen Thore links.

Bekanntmachung.

(316. b.) Donnerstag den 1. August werden Vormitt. von 9 bis 12 Uhr im k. Marstallgebäude Zimmer 7. verschiedene Kleidungsstücke, ein grauer und ein blauer Mantel, Livreen mit silbernen Porten, dann Herren-Hemden und andere Wäsche an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München den 25. Juli 1839.

Arnold, Auktionator.

(350. a.) Es ist ein ganz neues ein- und zugleich zweispänniges Chaischen mit Glas um sehr billigen Preis zu verkaufen, in der Heustraße Nr. 12. im Hintergebäude, beim Lohnkutscher Schießl.

(357. b.) Eine Dame wünscht ein schönes helles Logis von 2 Zimmern und Küche, oder einem Zimmer und Küche, nebst einer Kammer für ihr Stubenmädchen in einer Vorstadt Münchens zu miethen. D. U.

(359. a.)

M. Ellern aus Fürth

hat feil auf der Dult Nr. 145. mit allen Gattungen Bandwaaren, und bittet um geneigte Abnahme.

(358. a.) Eine solide Person, welche das Kleidermachen, Putzarbeit und Frisiren versteht, auch allem dem, was von einer Kammerjungfer oder Stubenmädchen gefordert wird, vorstehen kann, wünscht sobald als möglich einen Platz, und kann sich übrigens auf die besten Zeugnisse berufen. D. U.

Gestorbene in München.

Joh. Bapt. Schneeaans, Rittmeisters Sohn, und Hausbesitzer, 21 J. a. Joseph v. Wolfarger, k. Ober-Appellations-Gerichts-Direktor, 69 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 207. den 30. Juli 1839.

München. Unter den vielen Merkwürdigkeiten, die während der gegenwärtigen Dult zu sehen sind, findet sich auch eine Familie indianischer Buschmenschen. Durch ihre Manöver und Exerzizien in ihren Kriegen, ihre Tänze und den Gesang, wodurch sie die Schaulustigen zu unterhalten suchen, werden sie Jedermann überraschen. — Da überdies eine berühmte naturhistorische Sammlung in der nemlichen Bude zu sehen ist, so wünschen wir Herrn Egenolf bei so geringen Eintrittspreisen einen recht zahlreichen Besuch.

Augsburg, 27. Juli. Das gestern Nachmittags gegen Norden hinziehende Gewitter hat sich unter furchtbarem Hagel auf den zur Sichel reifen Erntefeldern der Gemeinden Herbishofen, Meitingen ꝛc. im Landgerichte Wertingen entleert, und die seit vielen Jahren nicht mehr so fruchtbar gestandene Ernte fast gänzlich zerstört.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 24. Juli. Nach amtlichen Berichten wurden in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. die Gemarkungen der Gemeinden Amoltern, Endingen, Forchheim, Riegel, Wiel, Kenzingen, Hecklingen, Nordweil, Bleichheim, Wagenstadt, Tutschfelden und Bombach von einem fürchterlichen, mit Hagelschlag begleiteten Gewitter getroffen, welches die schönen Hoffnungen des Landmannes größtentheils zerstörte.

Mainz, 20. Juli. Vor wenigen Tagen sahen wir hier wieder ein trauriges Beispiel von Selbstentleibung: Ein junger Mann von zwanzig und ein Mädchen von zwei und zwanzig Jahren kamen mit dem Frankfurter Marktschiffe hier an und stiegen in einem Gasthofe ab. Der junge Mann geht auf die Polizei und läßt seinen Paß nach Rotterdam visiren. Kaum hatte er das Bureau verlassen, als die Polizei mittelst Estafette in Kenntniß gesetzt wurde, die beiden jungen Leute wären aus einer benachbarten Stadt entwichen, um nach Amerika zu gehen, das Mädchen gegen den Willen ihrer Eltern, denen sie 150 fl. entwendet und sie mitgenommen hätte. Auf diese Kunde begibt sich ein Polizeibeamter nach dem Gasthofe, den das Paar bewohnt, verlangt von dem jungen Manne den Paß und von dem Mädchen das entwendete Geld. Beide weigern sich nicht im mindesten, diesem Begehren zu entsprechen. Während jedoch der Be-

Digitized by Google

amte, mit dem Rücken gegen den jungen Mann gewendet, sich das Geld verzählen läßt, schießt dieser sich mit einer Pistole, die er in seiner Rocktasche verborgen hatte, in den Mund und verwundet sich tödtlich. Das Mädchen konnte, als es dieses sah, kaum zurückgehalten werden, zum Fenster hinauszuspringen. Der unglückliche Mann starb zwei Tage hernach im hiesigen Hospitale, das Mädchen wurde zu ihren Eltern zurückgebracht, die vielleicht zu spät bereuen, den Fliehenden die goldene Brücke, die sie sich gebaut hatten, nicht offen gelassen zu haben.

Wien, 22. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl, im Laufe des nächsten Monats bei ihren königlichen Anverwandten zu München einen Besuch zu machen, und später in deren hohem Kreis zu Tegernsee einige Tage zuzubringen.

Brügge, den 20 Juli. Die Haupttheile der Cathedrale wurden vor dem Brande gerettet, die Zerstörung beschränkt sich größtentheils auf die Bedachung. Dennoch sind im Innern viele Kostbarkeiten und Kunstwerke zerstört. Die in der Nähe bedrohten Gebäude blieben vom Brande verschont; erlitten aber dennoch durch die Löschanstalten einen Schaden, der auf 200,000 Franken geschätzt wird. Ein Kuirassier und ein Bürger wurden ein Opfer ihres Eifers.

Paris. Am 15. Juli ist der Blitz auf die Kapuzinerkirche zu Arlon gefallen. Die drei Priester, die sich am Altare befanden, wurden umgeworfen; der Pfarrer und der die Messe dienende Chorknabe wurden getödtet. Einer großen Anzahl anderer Personen wurden die Füße verbrannt. Von dort ging der Blitz in das benachbarte Spital, wo Kranke mehr oder minder schwer verletzt und einer getödtet wurde.

— Se. Maj. der König hat in Bezug auf die bevorstehende Feier der Juli-Feste folgendes Schreiben an die Bischöfe des Reichs erlassen: „Die Jahresfeier des 27., 28. und 29. Juli naht heran und bei dieser nationalen Feierlichkeit gebührt die erste Huldigung den Bürgern, welche für die Vertheidigung der Gesetze und der Freiheit starben. Wir glauben, den Wunsch der Nation richtig zu deuten, wenn wir für die glorreichen Schlachtopfer die Feierlichkeiten, welche die Kirche den verstorbenen Christen zu Theil werden läßt, in Anspruch nehmen. Sie werden deshalb am 27. d. M. einen Leichengottesdienst in allen Kirchen Ihrer Diözese feiern."

— Der schweizerische Major von Uebel ist von seiner Reise nach Algier, um den dortigen Gebirgskrieg kennen zu lernen, so wie der Fürst von Schönaich-Carolath, Neffe des Fürsten von Pückler-Muskau, ebenfalls aus Algier in Toulon eingetroffen.

— In der Nacht zum 12. Juli kam zu den Waffenhändlern auf dem Quai de la Megisserie ein Polizei-Commissär und ließ alle vorräthige Waffen wegnehmen und auf die Polizeipräfectur bringen. Die hiesigen Waffenhändler hatten am 12. eine Zusammenkunft, in welcher sie beschlossen, von der Stadt Paris eine Schadloshaltung für die Verluste zu fordern, welche sie seit dem 12. Mai erlitten.

— Es soll ein Plan, welcher auf eine Entwaffnung der Nationalgarde hinzielt, im Werke seyn.

— Die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg ist in Dieppe angekommen, wo sie die ganze Bade-Saison zu verweilen gedenkt.

— Die „Malouine" hat von ihrer Entdeckungsreise an der Westküste Afrika's einen jungen Neger-Prinzen, Ohino, mitgebracht, welcher in Frankreich die Elemente der Schifffahrt und Schiffsbaukunst erlernen soll.

London. In Newcastle sollen die Aufregungen der Chartisten und die Besorgnisse der bemittelten Einwohner auf das Höchste gestiegen seyn. Unermeßliche Schaa-

Digitized by Google

ren versammeln sich Nacht für Nacht, die Köhlenarbeiter wollen nicht mehr arbeiten, die Geschäfte stocken gänzlich, und die arbeitenden Classen bewaffnen sich mit Pulver, Musketen und Dolchen. In Sunderland soll dasselbe statt finden.

Athen, 12. Juli. Der Linienschiffskapitän Erzherzog Friedrich von Oesterreich ist gestern Abends in Piräus angelangt. Er wurde von dem Obersten und Kommandanten der österreichischen Flottendivision, Baron Bandiera, zwei Meilen im Meere, von dem österreichischen Gesandten am griechischen Hofe aber, Hr. v. Prokesch-Osten im Hafen selbst empfangen. Heute empfiengen die Majestäten diesen jungen und liebenswürdigen Prinzen und zogen ihn sogleich zur Tafel. Der Herzog von Cambridge ist mit dem heutigen Lloydschen Dampfboote nach dem adriatischen Meere abgegangen.

St. Petersburg, 16. Juli. Ein kais. Dekret vom 2. (14.) Juli macht die *an diesem* Tage vollzogene Vermählung des Herzogs von Leuchtenberg mit der Großfürstin Marie kais. Hoheit bekannt, erklärt, daß derselbe künftig in Rußland bleiben werde, und ertheilt ihm in Anbetracht dieses Umstandes den Titel „kaiserliche Hoheit."

— Der Kaiser sagt in diesem Manifeste: „Um der Liebe für Unsere theure Tochter, der Achtung gegen die ausgezeichneten Verdienste des Herzogs von Leuchtenberg, einen neuen Beweis zu geben, haben Wir es für angemessen gefunden, seiner Person den Titel: Kaiserliche Hoheit zu verleihen. — Ihm von heute an diesen Titel für immer aneignend, befehlen Wir dem dirigirenden Senat, ein demselben entsprechendes Diplom und Wappen anzufertigen und Uns zur Bestätigung vorzulegen.

Konstantinopel, 9. Juli. Uebermorgen wird die Feierlichkeit der Säbelumgürtung (die Krönung der türkischen Sultane) stattfinden. Bereits ist das diplomatische Corps eingeladen worden, dem Zuge nach der Moschee von Ejub als Zuschauer beizuwohnen. — Es sind dieser Tage viele Personen hingerichtet und ihre Leichname in den Bosporus geworfen worden.

Münchner Schranne vom 27. Juli.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	14 fl. 53 kr.	14 fl. 17 kr.	13 fl. 53 kr.
Korn:	9 fl. 1 kr.	8 fl. 34 kr.	8 fl. 8 kr.
Gerste:	10 fl. 12 kr.	9 fl. 59 kr.	9 fl. 53 kr.
Haber:	5 fl. 23 kr.	5 fl. 10 fl.	4 fl. 55 kr.

Waitzen minder um 7 kr. Korn minder um 11 kr. Gerste mehr um 14 kr. Haber minder um 5 kr.

Anzeigen.

(511.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

(529. a.) In dem vormals Baumüller'schen Hause nächst Leoni am Starnberger-See sind für den Sommer mehrere meublirte Zimmer mit guten Betten für Familien zu vermiethen. Das Nähere in der Meubelverleihungs-Anstalt, Prannerstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

(516. a.) Donnerstag den 1. August werden Vormitt. von 9 bis 12 Uhr im k. Marstallgebäude Zimmer 7. verschiedene Kleidungsstücke, ein grauer und ein blauer Mantel, Livréen mit silbernen Porten, dann Herren-Hemden und andere Wäsche an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflieblhaber eingeladen werden.

München den 23. Juli 1839.

Arnold, Auktionator.

(357. a.) Eine Dame wünscht ein schönes helles Logis von 2 Zimmern und Küche, oder einem Zimmer und Küche, nebst einer Kammer für ihr Stubenmädchen in einer Vorstadt Münchens zu miethen. D. U.

Digitized by Google

(345. a.) Die Unterzeichnete, welche die gegenwärtige Dult wieder mit einem wohl assortirten Lager weißer Schweizerwaaren bezieht: als Wolle, Jaquinet, gestickte Waaren, Halstücher, Streifen, Manchetten u. dgl. empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme. Da ich jederzeit sehr billige Preise machte, werde ich es gegenwärtig um so mehr thun, als ich zum letzten Male die Dult beziehe, und mit meinen Waaren aufzuräumen suche. Der Stand ist in der dritten Reihe Nro. 214.

Lisette Mesmer,
Mousselin-Händlerin aus Herisau in der Schweiz.

(341. c.) Nachdem ich Unterzeichneter durch durch allerhöchstes Reskript Sr. Majestät des Königs vom 21. v. M. allergnädigst als Advokat ernannt wurde, so zeige ich dieses einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken ergebenst an:

„Daß ich meine Geschichte als Rechtsanwalt bereits begonnen habe, und in der Mälterstrasse dahier Nro. 24 über eine 1 Stiege rechts wohne.

München, den 26. Juli 1839.

Hahn,
königl. Advokat, und vormaliger Protokollist des hiesigen, königl. Kreis- und Stadgerichts.

(243. c) Die Unterzeichnete hat die Jacobi-Dult bezogen, und verkauft zu den billigsten Preisen, als: Kaffeetassen zu 30 kr., von allen Farben Baumwollfaden zu 1 fl. 24 kr. das Pfd., Klingiwolle zu 1 fl. 36 kr., sehr guten schwarzen Patent- u. Glanz-Zwirn, das Packet zu 50 kr., das große 1 fl. 40 kr., ungebl. Zwirn, das Pfd. zu 52 kr. und zu 1 fl., ächtfärbigen Muebelberg zu 27 kr., alle Gattungen Fingerhüte zu 1, 3 und 5 kr., Hosenträger das Stück 15 kr., Windsor- und Traneparentseife 4 kr. pr. Stück, Lichtscheeren von 36 bis 54 kr., Hosenträger-Schnallen von allen Gattungen, das Paar zu 3 kr., Mantelschließen und noch viele andere Gegenstände, Schaafwalle das Pfd. zu 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., engl. Stricknadeln, 5 St. 2 kr. Der Verkaufsladen ist in der untern Abtheilung in der 3ten Reihe Nr. 256.

Rosina Göß,
Schäperin der städtischen Pfand- und Leih-Anstalt.

(344. c.) Herr Hugunt aus Frankreich ist mit seinem großen prächtigen Elephanten, der in der Schlacht von Maekara durch die französische Armee von Abd-el-Kader gefangen genommen wurde aus Algier dahier angekommen, und wird dieses Thier, das in verschiedenen Kunststücken abgerichtet ist, diese Jakobi-Dult über in der hiezu erbauten Bude vor dem Karlsthore täglich von Morgens 9 Uhr bis Abend 10 Uhr zur Schau ausstellen, und alle Stunden wird ihm sein Kornak seine Kunststücke ausführen lassen. Eintrittspreise: Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

(345. c.) In dem Hause Nr. 18 in der Löwengrube ist eine große, helle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und künftiges Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebener Erde.

346. Es sucht jemand einen Platz als Lehrling in der Drechsler- Bronze- oder Goldarbeit. D. Uebr.

mann's-Wittwe 41 J. a. Kaspar Gmeiner,

Fremden-Anzeige.

Hirsch.

Eckstein, Dr. Med. Pesth. Marquis Solaro Dubourg. Turin. Sachause, Kapitain. Cleghorn, Rentier, Yule, engl. Offizier, Thoenbill, engl. Major. England. Peacocke, Geistlicher. Irland. Guicciardi, k. k Litat. Mailand. v. Bojanowiez, Rentier. Krakau. Bar. v. Maltzann, Gesandter am Hofe zu Wien. Bodmer, Partikulier. Zürich.

Hahn.

Przibram, Fabrikant. Prag. Reichinbach, Gutsbesitzer. Passau. Ettrich, Kaufmann. Mannheim. Winter, Kaufmann. Eilenburg.

Adler.

Wörsching, k. Salzfaktor. Dinkelsbühl. Krauthauser, Kfm. Aachen. Graf v. Traun, k. k. Oberlitnt. Wien. Donald Smith, Prediger. Schottland. Moul, Negotiant. Lyon. Bauer, Kfm. Wallerstein. Ullmann, Kfm. Frankfrt.

Kreuz.

Ploß, Kfm. Reichenbach. Frau Baronin v. Cramm. Braunschweig. Peene, Rentier, London. Bordollo, Kfm. Breslau.

Bl. Traube.

Reimer, Kfm. Crefeld. Piening, Kfm. Düren. Brunarius, Kfm. Stuttgardt.

Gestorbene in München.

Magdalena Kohler, Vorstadt-Krämers-Gattin 52 J. a. Karolina von Messina k. Haupt-Hautboist, vom Infant.-Leib-Regiment, 52 J. a. Xaver Kury, Soldat vom Inf. Rgmt. König, 24 J. a.

Von nun an werden alle Tage die in München stattfindenden Schulprüfungen angezeigt. Schulprüfung. 31. Juli in der höhern Töchterschule Morgens und Nachmittags. Im Rosenthal.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 208. den 31. Juli 1839.

München, 27. Juli. Se. Hoheit der Herzog Max in Bayern begibt sich zu seiner durchlauchtigsten Gemahlin nach Possenhofen.

— Se. königl. Hoh. der Prinz Luitpold begibt Sich schon am frühesten Morgen regelmäßig jeden Tag auf den Exerzierplatz nach dem Kugelfang, um die Experimentir-Uebungen mitzumachen.

— Die Negotianten Didier und Droinat aus Rheims erhielten Gewerbs-Privilegien auf 10 Jahre auf Einführung der Erzeugung und des Verkrauchs von Leuchtgas nach einem neuen System; und der Erfindung eines neuen System's der Verkohlung bei der Behandlung des Eisens und anderer Erze, so wie bei Reinigung der Metalle.

— Dem Vernehmen nach werden S. Maj. der König am 12. Aug. von Brückenau nach Bamberg abreisen, und gedenken am 15. über Regensburg in Berchtesgaden einzutreffen. S. K. Hoheit der Kronprinz, welcher am 27. d. der Vorstellung „der Räuber, von Schiller" im K. Hoftheater beiwohnte und der blühendsten Gesundheit genießt, hat gestern unsere Residenz verlassen und sich nach dem herrlichen Hohenschwangau begeben.

— Die gegenwärtige Dult zeichnet sich durch allerhand Sehenswürdiges aus. Außer den verschiedenen Gegenständen, worüber wir bereits berichteten, ist nun auch der Circus des Hrn. Garnier, Stallmeister, aus Paris eröffnet, in welchem er mit seinen vortrefflichen Kunstreitern und gut dressirten Pferden die schwersten Reiter- und Voltigirkunststücke ausführt. — Dann hat Hr. Hammer aus Regensburg Wachsfiguren, welche nicht nach einer armseligen Phantasie geschaffene Bilder schlecht ausgeführt sind, sondern meistens nach der Natur und mit wahrer kunstfertiger Hand und wirklichem Talent geschaffen. Auch das Panorama des Hrn. Joseph Rüß vor dem Marthor enthält Gegenstände, welche dem Beobachter Zufriedenheit gewähren.

— Bei der sich hier befindenden Kunstreiter- und Seiltänzer-Gesellschaft des Herrn Gautier ist auch ein geborner Münchner als Mitglied. Dieses erzählte vorgestern ein Hautboist seinem Kameraden. Ha, ha, versetzte dieser, das ist gewiß der Mohr. Denn es ist auch ein Mohr dabei.

Digitized by Google

— Dem Dienstknecht Georg Hase von Osterwald wurde gestern früh im Hubergarten beim Ausspannen der Pferde der rechte Fuß abgeschlagen.

Regensburg. Am 27. d. M. Morgens 6 Uhr begann das hier zuerst erbaute Dampfschiff „Ludwig" seine Probefahrt stromaufwärts nach Ulm.

Verschiedenes.

Dresden, 22. Juli. Der, unter ständischer Zustimmung entworfene, Plan der Regierung: das Hospital St. Georg vor Oebeln und St. Jacob in Dresden, zwei dem Staate gehörige Stiftungen, nach Hubertusburg zu verlegen, und mit einem dort zu gründenden Landeshospitale zu vereinigen, welches vorerst für 60 Arme, alte oder krüppelhafte Personen, als Hospitaliten, 35 Blödsinnige und epileptische Kranke und 30 schwere, heilbare Kranke bestimmt und eingerichtet werden soll, ist bereits in der Ausführung begriffen und schreitet seiner Vollendung entgegen.

Wien, 19. Juli. Von dem Reichstage in Preßburg erhalten wir keine erfreuliche Nachrichten. Die zweite Tafel (Deputirtenkammer) weigert sich, die königlichen Propositionen vorzunehmen, bis nicht gewisse Gravamine erledigt sind. Sie verlangt z. B., daß die Wahl des mit einer Anklage behafteten Grafen Raday gültig bleibe, daß das Urtheil der höchsten Gerichtshöfe des Landes über mehrere überwiesene Staatsverbrecher cassirt werde (unter Anderm auch das über den bekannten Wesselenyi, dem die Gnade des Kaisers gestattete, vor Antritt seiner dreijährigen Haft den Kurort Gräfenberg zu besuchen), und daß die obersten Richter in Anklagestand versetzt würden, ja ein Deputirter soll sogar auf deren Todesstrafe angetragen haben. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Palatin, als Präsident des Reichstags, sah sich unter solchen Umständen gedrungen, einstweilen, bis die schwer beleidigten hohen Gerichtshöfe Genugthuung erhalten, die Sitzungen zu suspendiren.

Hamburg, 22. Juli. J. M. die Herzogin von Braganza ist heute Morgen mit dem Dampfschiffe Lightning, welches die britische Regierung ihr zur Verfügung gestellt hatte, nach England abgereist.

Kassel, 22. Juli. Se. H. der Kurprinz hat eine namhafte Summe angewiesen, um nach den Anschlägen des Hofbau-Directors Ruhl, das über Wilhelmshöhe erbaute Riesenschloß, das Doktagon mit seinem 40 Fuß hohen Herkules-Coloß, in baulichem Zustande zu erhalten. Die Arbeiten an der obersten Spitze des Gebäudes, um vorerst die Bildsäule, in deren innere Höhlung man bekanntlich hineinsteigen kann, sicher zu stellen, haben bereits begonnen.

Paris, 24. Juli. Es ist nun fest entschieden, daß der Pairsgerichtshof sich mit der zweiten Kategorie der Maiaufruhrangeklagten erst im künftigen Monat November beschäftigen werde. Dem Vernehmen nach wird die Kommission zur Entscheidung über die Freilassungen mit Nächstem zusammentreten, um die Freilassung der Bezichtigten, hinsichtlich deren nicht hinlängliche Beweise sich ergaben, anzuordnen. (Noch immer sind mehr als 200 in der Haft.)

Athen. In der Maina wurde ein Eisenlager aufgefunden, und in Piräus stieß man bei dem Graben eines artesischen Brunnen auf ein Kohlenlager.

Türkei. In Albanien ist die Ruhe im höchsten Grade bedroht. Aegyptische Emissäre durchziehen das Land und verschwenden Gold in Masse. Der neue Sultan, hält die von seinem Vater eingeführte Tracht mit dem Fez als Kopfbedeckung bei.

Petersburg, 18. Juli. Bei den Vermählungs-Feierlichkeiten, die in jeder Hinsicht eine Pracht entfalteten, wie sie nur von unserm Kaiserhause erwartet werden

Digitized by Google

konnte, bestand die Haupttafel aus 40 Gedecken, und es wurde an derselben auf Gold servirt, alle übrige Tafeln wurden auf Silber bedient.

Der treue Hund.

Veronika von Belding war die reichste Erbin des Breisgaus, und mit dem Ansehen, so wie mit dem Vermögen ihres Vaters, durfte nur Ritter Budo von Stetten sich messen. Die Burg, auf der er hauste, lag unfern des Schlosses, wo Veronika im Schooße der Häuslichkeit und der Familienliebe emporwuchs, und die dunkeln Forste des Freiherrn von Belding erstreckten sich bis hart an den Zwinger seiner Veste. Oft gaukelte das leichtfüssige Reh in kühner Sicherheit an ihm vorüber, oft wühlte der wilde Eber trotzig die Erde zu seinen Füssen auf, und er durfte nicht den Wurfspieß tödtend ergreifen, weil der Boden, den er westlich von den Zimmern seiner Thürme übersah, das Eigenthum seines Nachbars war. Schon manchmal hatte Budo, ein rauher, ungestümer Mann, mißmuthig die Stirne gerunzelt, wenn er in seiner Lieblingsleidenschaft, der Jagd, sich durch die Rechte eines Andern gehemmt sah, und vergeblich waren alle seine Vorschläge gewesen, durch Kauf oder Tausch, die ihm so wohlgelegenen Wälder des Freiherrn an sich zu bringen. Als daher — noch in den Jahren der Kraft — die Gattin ihm starb, und Veronika indessen in prächtiger Schönheit das Alter der Jungfrau erreicht hatte, wähnte er sie und ihren Vater zu ehren, wenn er werbend sich ihr nahte, den erledigten Platz seiner Hausfrau ihr bietend. Wohl war es dem Freiherrn ein süßer Gedanke, seine Tochter mit dem verbunden zu wissen, der nächst ihm, der mächtigste Ritter des Breisgaus, und noch ausserdem ein Mann war, dessen Tapferkeit in Fehden, wie in Turnieren glänzend sich bewährt hatte. Aber Veronikas Herz war schon vergeben, und das Glück des einzigen Kindes dünkte ihm heiliger, als jeder irdische Vortheil. Walther von Rynach, ein junger Ritter im Gefolge des Herzogs von Zähringen, hatte durch Anmuth und Milde die Liebe des Fräuleins erworben, und Monden waren bereits vergangen, seit sie selig im wechselseitigen Anschauen, der stummen Neigung sich freuten, der weder er, noch sie, Worte des Geständnisses zu leihen wagten.

Walther war arm — nur die Natur, nicht das Glück hatte ihn mit blendenden Gaben überschüttet, und ein Schwert, das er muthig zu führen wußte, war seine ganze väterliche Erbschaft. Ferne lag ihm daher die Möglichkeit, die Heißgeliebte zu besitzen, denn sein Stolz lehnte sich auf gegen die leiseste Voraussetzung des Eigennutzes, mit denen gemeine Ansichten des Lebens seine Bewerbung vielleicht hatten schmähen können. Wär es möglich gewesen, sie zu erkämpfen — o mit welchem Entzücken würde er sich der drohendsten Gefahr entgegengestürzt, mit welcher Seligkeit selbst durch das Blut seines Herzens sie erkauft haben! — aber im demüthigenden Bewußtseyn seiner Armuth vor ihrem Vater zu treten, und die Hand zu verlangen, die, wie ihm schien, nur eines Königs würdig war, das überstieg seine Kräfte, so wie seinen Muth, und wenn oft die Glut der Leidenschaft hingebend zu dem Mädchen seine Liebe ihn hinzog, wandte sein Ehrgefühl schmerzlich von der reichen Erbin ihn wieder ab. —

Auch Veronika schwieg in stiller Sittsamkeit, und harrte seiner Erklärung, ohne sie zu beschleunigen, — und als sie ausblieb, zürnte sie dennoch nicht, da die innere Ueberzeugung ihres Busens ihr sagte, daß sie geliebt sey. Der Morgen der ersten Jugend ist gewöhnlich rein von begehrlichen Wünschen, die erst in der Mittagshöhe des Lebens aus dämmernden Ahnungen sich gestalten. Auch Veronika war zufrieden mit ihrem Zustand, und träumte nicht von höhern Freuden, bis Budos Bewerbung, dringend von ihrem Vater unterstützt, sie lehrte, daß jetzt der Augenblick gekommen sey, der ihr Glück vollenden und befestigen, oder auf ewig vernichten könne. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 1. August: „Clementine," Schauspiel von Friederike von Weißenthurn. Hr. Estlair — Hr. v. Wilkung. Hierauf: „die Portraits," Ballet von Horschelt.

Freitag den 2. Aug.: „Der Liebestrank," Oper von Donizetti.

(345. b.) Der Unterzeichnete hat die gegenwärtige Dult mit seinen selbst verfertigten, rühmlichst bekannten optischen Gegenständen wieder bezogen, und empfiehlt sich dem verehrten Publikum zur gefälligen Abnahme und Aufträgen. Augengläser, Lorgnetten, Perspektive, Fernröhren, Tubuse, sind nach den Regeln der Kunst verfertiget, und das dazu verwendete Chrom- und Flintglas von ausgezeichneter Güte. Er erlaubt sich zugleich die Zusicherung, daß er auch ferner dem ihm zu schenkenden Vertrauen wie bisher würdig entsprechen werde. Die Boutique ist in der ersten Hauptreihe, Colonnade Nr. 114.

Anton Schwaiger,
Optikus und Mechanikus aus Augsburg; Schüler des berühmten Fraunhofer.

(346. c.) Die hiesige Anwesenheit des Panoramas von Salzburg sammt Kosmoramen dauert nur noch sehr kurze Zeit.

J. M. Satler,
Professor.

(347.)

Gesellschaft Lätitia.

Den 31. Juli 1839
Theateralische Unterhaltung im Ottosaal.

(348. b.)

Sebastian Mangold
in
München

empfiehlt sich dem hochen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung aller Mazereien, Vergolden, Laciren und Anstreichen. Wohnt im Rosenthal Nro. 19 beim Canditer Wagner zu ebner Erde.

(345. b.) In dem Hause Nr. 18 in der Löwengrube ist eine große, helle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und künftiges Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebener Erde.

(341. b.) Nachdem ich Unterzeichneter durch höchstes Reskript Seiner Majestät des Königs vom 21. vor. Mts. allergnädigst als Advokat ernannt wurde, so zeige ich dieses einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken ergebenst an:

„daß ich meine Geschäfte als Rechtsanwalt bereits begonnen habe, und in der Müllerstraße dahier Nro. 24 über eine Stiege wohne.

München, den 26. Juli 1839.

Hahn,
königl. Advokat, und vormaliger Protokollist des hiesigen, königl. Kreis- und Stadtgerichts.

(343. b.) Die Unterzeichnete hat die Jacobi Dult bezogen, und verkauft zu den billigsten Preisen, als: Kaffeetassen zu 30 kr., von allen Farben Baumwollfaden zu 1 fl. 24 kr. das Pfd., Klingelwolle zu 1 fl. 36 kr., sehr guten schwarzen Patent- u. Glanz-Zwirn, das Packet zu 30 kr., das große 1 fl. 40 kr., ungebl. Zwirn, das Pfd. zu 52 kr. und zu 1 fl., ächtfärbigen Meubelbezug zu 27 kr., alle Gattungen Fingerhüte zu 1, 3 und 5 kr., Hosenträger das Stück 15 kr., Windsor- und Transparentseife 4 kr. pr. Stück, Lichtscheeren von 36 bis 54 kr., Hosenträger-Schnallen von allen Gattungen, das Paar zu 3 kr., Mantelschließen und noch viele andere Gegenstände, Schaafwolle das Pfd. zu 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., engl. Stricknadeln, 5 St. 2 kr. Der Verkaufsladen ist in der untern Abtheilung in der 3ten Reihe Nr. 256.

Rosina Göß,
Schätzerin der städtischen Pfand- und Leih-Anstalt.

305. Heute Mittwoch den 31. Juli ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

Schulprüfung. 1. Aug. Mädch. Sch. Metrop. Pfarr. I., II., III. Kl. Vorm. und Nachm. Prüfungssaal, Rosenthal.

1. „ Armenschule . . . . Vorm.: 8—10 Uhr im städt. Waisenh.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 209. den 1. August 1839.

München. Da das Panorama und die herrlichen Kosmoramen des Herrn Professors Sattler nur mehr kurze Zeit dahier zu sehen seyn werden, so erlauben wir uns, das verehrliche Publikum auf das Ausgezeichnete dieser Ansichten aufmerksam zu machen. Schwerlich dürfte irgend wo ein diesem gleiches Werk zu finden seyn. Selbst die hohen und höchsten Herrschaften, welche Herrn Professor Sattler mit Ihrem Besuche beehrten, sprachen Ihre vollste Zufriedenheit und ungetheiltes Lob und Beifall darüber aus.

Verschiedenes.

Hannover, 21. Juli. Trotz aller Warnungen und Androhungen und ungeachtet der strengsten Vorsichtsmaßregeln, die man zur Abwendung von Störungen getroffen, fanden gestern Abend wieder Zusammenläufe statt. Das Militär beobachtet eine sehr zu lobende Mäßigung, und diesem Benehmen ist es wohl zu danken, daß Exzesse bis jetzt unterblieben sind, die bei der augenblicklich sehr gereizten Stimmung durch Gewaltmaßregeln leicht hervorgerufen werden können. Truppen aus der nächsten Umgegend sind zur Verstärkung der hiesigen Garnison einberufen und zum Theil schon eingerückt.

Posen, 18. In Wilna dauern die Verhaftungen fort, namentlich hat man kürzlich sogar Damen aus den höheren Ständen festgenommen, weil sie Ringe mit der Namensschiffer des hingerichteten Simon Konarski getragen hatten.

Paris. Madame Carl, Barbés Schwester, deren Hingebung der verurtheilte Emeutenanführer wohl sein Leben verdankt, ist mit ihrem Gatten zu Toulouse eingetroffen. Sie begeben sich nach Carcassonne, um dort ihre Familienangelegenheiten in Ordnung zu bringen, und dann nach dem Mont-Saint-Michel zu ziehen. „Dort — erzählt die Emancipation de Toulouse — wollen sie sich niederlassen und Barbés täglich den Trost der Freundschaft bringen.“

London. Nach einem Schreiben aus Connemare vom 15. Juli herrscht noch immer in diesem Theile von Irland die Hungersnoth in einem fürchterlichen Grade. Das arme Volk kommt zu Hunderten in die Stadt, um zu sehen, ob etwas für sie geschehe. Die Beschreibung, die durch die Geistlichen von den Leiden des Volks gegeben

Digitized by Google

wird, ist schrecklich. Viele nehmen während 24 Stunden keine Nahrung zu sich. Die Kartoffeln, obgleich noch lange nicht reif, werden ausgenommen, und dadurch ist es natürlich, daß die Hungersnoth auch nach der Aernte fortdauern muß; denn was sonst zur Nahrung für ein Paar Monate hinreichen würde, wird jetzt in 8 Tagen verzehrt.

— Das Nelson-Denkmal, nach dem Entwurf des Hrn. Railton, wird 30,000 Pf. St. kosten.

St. Petersburg. Wichtig ist die Verordnung v. 1. (13.) Juli. Die gesetzliche Landes-Voluta ist der Silberrubel mit seinen Unterabtheilungen; und 350 Copeken Papier werden 100 Cop. Silber gleich gerechnet. Alle Rechnungen der Regierung, alle Geldverhandlungen werden auf Silber-Valuta reduzirt. Goldmünzen werden zu 3% agio angenommen und ausgegeben. Bemerkenswerth ist, daß in einem Schreiben aus Odessa gesagt wird: Hafis Pascha soll durch englische, Ibrahim Pascha durch französische Agenten zum Kampf angetrieben worden seyn.

— Einige Verschwörungen, denen man in Constantinopel auf die Spur kam, wurden im Keime erstickt. Die seidene Schnur verrichtete allnächtlich viele Dienste. Die auf dem Bosporus schwimmenden Leichen zeigen, wie thätig die Polizei ist.

Zu seinem Freunde sagte der kleine, schwarze Hr. Preller, eine Art Journalist in New-York: „Sieh dort jenen Mann, er empfiehlt sein Zeitungsblatt zu Inserate." — Laß ihn machen, erwiederte der Freund, es ist nicht polizeiwidrig; es reisen ja selbst Miteigenthümer der größten Kaufmannshäuser, um ihr Geschäft zu empfehlen und Geschäfte zu machen.

Du bist wohl feiner, klüger, witzig,
Bankerottirtest schlau und spitzig, —
Preller, selbst im Liebeln groß,
Angenehmer ist dein Loos;
Und man kann, um deine Freuden
Nur im Wahnwitz dich beneiden.

In der Gegend von Rothfild (Roeskilde, in Dänemark) hat man in einem thönernen Gefäße eine Anzahl von 6 bis 700 alten Münzen aus dem eilften Jahrhundert gefunden. Sie sind meistens von der Größe der alten Vier- und Zwei-Schillingsstücke und viele von ihnen tragen die Bilder und Inschriften des engl. Königs Ethelreds und Knuds des Großen. Die Münzen sind dem k. Münzkabinet in Kopenhagen eingesandt worden, welches ihren Silberwerth vergütete.

Der Fürst Milosch hat von seinen Gütern in der Wallachei eine vom 27. Juni datirte Protestation gegen seine erzwungene Abdankung erlassen, die man durch Bedrohung seines Lebens erlangt habe. Er sandte die Protestation nach Petersburg und Constantinopel, sich bitter über den Russ. Consul beschwerend.

— Vor einigen Tagen schlug der Blitz in einen zur Herrschaft Ober-Glaugau gehörigen Schaafstall, worin sich 1400 Schaafe befanden. Der Schäfer, welcher die Heerde durch den Laut Brr! zu leiten pflegte, hatte eben einen Theil derselben aus dem brennenden Stalle getrieben, als sein treuer Hund, den Laut hörend, ihm zu Hülfe kam und die ganze Heerde, bis auf ein einziges Schaaf, in Sicherheit brachte. Um aber auch dieses zu retten, eilte derselbe wieder in den Stall zurück, erfaßte das widerstrebende Schaaf beim Ohr, um es fortzubringen; da stürzte ein brennender Balken herab, und erschlug beide.

Digitized by Google

Der treue Hund.

(Fortsetzung.)

Als sie daher nach mancher väterlichen Ermahnung vernommen hatte, daß Budo einer der ehrenfestesten, reichsten und angesehensten Ritter des Breisgaus sey, daß seine Burgen wohl gebaut und bemannt, seine Truhen gefüllt, seine Felder fruchtbar, seine Waldungen mit Wild gesegnet, und das Loos seiner künftigen Hausfrau der Himmel auf Erden sey, da benutzte sie zagend eine Pause in den Lobeserhebungen ihres Vaters zu der bescheidenen Einwendung, daß es ihr unmöglich sey, ihn zu lieben.

Vielleicht, fuhr sie fort, den Blick gesenkt, damit die Flamme des befürchteten Unwillens in seinen Zügen nicht ihren mühsam errungenen Muth verzehren sollte, vielleicht würde mein Auge nicht blind gegen Budos Vorzüge, mein Ohr nicht taub gegen seinen Antrag seyn, wenn ich nicht den schon gesehen hätte, dem ich allein anzugehören im Stande bin. Still und selig habe ich lange mein Geheimniß mit mir umhergetragen — jetzt ruft die Furcht, Ihr möchtet für Eigensinn halten, was nur der innere, unumstößliche Glaube meines Herzens ist, es kühn ans Licht, und ich bekenne Euch frei mein Vater, ich werde nie gegen Euern Willen mich vermählen, aber auch nie gegen meinen eigenen.

Und wer ist der, der es wagt, um dich zu freyen, und der als Brautwerber auftreten darf neben Budo von Stetten? fragte der Freiherr.

Nicht als Brautwerber tritt er auf, versetzte das Fräulein, denn neben all den Eigenschaften, welche Helden zieren, neigt seine kindliche Einfalt und Demuth ihn zu schüchterner Verschlossenheit hin, und seine Lippen haben stets hartnäckig gegen mich geschwiegen, wenn seine Blicke auch sprachen. Aber wollt Ihr wissen, wen ich unter allen Männern liebend mir erkohren habe, so vernehmt es, und schenkt meiner Wahl Euern Beifall: es ist Walther von Rynah. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(341.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.

Mechanikus und Prof. Weiß

aus Paris

finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

(344 b.) Herr Hugunt aus Frankreich ist mit seinem großen prachtigen Elephanten, der in der Schlacht von Maskara durch die französische Armee von Abd-el-Kader gefangen genommen wurde, aus Algier dahier angekommen, und wird dieses Thier, das in verschiedenen Kunststücken abgerichtet ist, diese Jakobi-Dult über in der hiezu erbauten Bude vor dem Karlsthore täglich von Morgens 9 Uhr bis Abend 10 Uhr zur Schau ausstellen, und alle Stunden wird ihm sein Kornak seine Kunststücke ausführen lassen. Eintrittspreise: Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

349. Die schon in mehreren Zeitungen rühmlichst erwähnte

Kunstreiter- und Seiltänzergesellschaft des Herrn

Joseph Gautier

wird Donnerstag den 31. Aug. in dem neu erbauten Circus vor dem Karlsthor nächst dem Panorama ihre zweite Vorstellung zu geben die Ehre haben. Der Anfang ist jeden Tag um 6 Uhr. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

(346. b.) Die hiesige Anwesenheit des Panoramas von Salzburg sammt Kosmoramen dauert nur noch sehr kurze Zeit.

J. M. Sattler,
Professor.

Digitized by Google

(318. c.)

Christian Gottlob Berger

(aus Falkenstein im Vogtlande)

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, daß er mit einem wohlassortirten Weiß-Waaren Lager die hieüge Dult bezogen hat. Dieses besteht 1) in allen Gattungen Battiste und Percals, 1, 1¼, 1½, 2, 2½ Ellen breit, Mulls, Jaconets, Organtine, Kleiderzeuge; besonders empfehle ich ächtes englisches, wasserdichtes schleüsisches Halbleinen zu Hemden, wegen seiner Dauerhaftigkeit und Güte; 2) in schönggeblümten damascirten und gestickten Mousselin, weiße Damast, Dimidis und weißgestreifte Barchent zu Oberkleidern und Mänteln, Franzen und Borduren zu Vorhängen, Bettdecken, feine Herren-Tücher, Festonstreife und feingestickte Sacktücher, Bettdecken von rauhen und glatten Pique; 3) in Spitzen-Waaren, als ächte Faden-Spitzen, so wie auch engl. Tüll-Spitzen, Streifen in allen Breiten, Kirchen-Spitzen zu Alm und Chorröcke; 4) in schwarzen Tüll-Tüchern von sehr gutem Grund, auch weiße von allen Größen, Krägen nach der neuesten Façon; 5) in feinen weißen Schleüniger-Leinen-Sacktücher, so wie auch buntfarbige für Herren; 6) besitze ich noch eine Parthie Perse, wo auf Verlangen Proben abgegeben werden; da ich mit die Perse aufräume, gebe ich sie billig ab.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare zum billige Preise zu bedienen.

Da ich meine Boutique verändert habe, ist sie gegenwärtig Nro. 243. in der dritten Reihe beim Neuen Thore links.

(348. a.)

Sebastian Mangold

in

München

empfiehlt sich dem hochen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung aller Malereien, Vergolden, Lackiren und Anstreichen. Wohnt im Rosenthal Nro. 19 beim Conditor Wagner zu ebner Erde.

(345. a.) In dem Hause Nr. 18 in der Löwengrube ist eine große, helle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und künftiges Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebener Erde.

(345. a.) Der Unterzeichnete hat die gegenwärtige Dult mit seinen selbst verfertigten, rühmlichst bekannten optischen Gegenständen wieder bezogen, und empfiehlt sich dem verehrten Publikum zur gefälligen Abnahme und Aufträgen. Augengläser, Lorgnetten, Perspektive, Fernröhren, Tubuse, sind nach den Regeln der Kunst verfertiget, und das dazu verwendete Chrom- und Flintglas von ausgezeichneter Güte. Er erlaubt sich zugleich die Zusicherung, daß er auch ferner dem ihm zu schenkenden Vertrauen wie bisher würdig entsprechen werde. Die Boutique ist in der ersten Hauptreihe, Colonnade Nr. 114.

Anton Schwaiger,
Optikus und Mechanikus aus Augsburg; Schüler des berühmten Fraunhofer.

(341. a.) Nachdem ich Unterzeichneter durch höchstes Rescript Seiner Majestät des Königs vom 21. vor. Mts. allergnädigst als Advokat ernannt wurde, so zeige ich dieses einem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken ergebenst an:

„daß ich meine Geschäfte als Rechtsanwalt bereits begonnen habe, und in der Müllerstrasse dahier Nro. 24 über eine Stiege wohne.

München, den 26. Juli 1839.

Hahn,
königl. Advokat, und vormaliger Protokollist des hiesigen königl. Kreis- und Stadtgerichts.

Getraute:

Den 21. Juli: Hr. Benedikt Gautsch, b. Eisenhändler dahier, mit Susanna Erl, b. Eisenhändlerstochter von hier. Johann Weißmayr, Inwohner, Bränknecht und Maurer, mit Maria Gebhardt, Fischers- und Söldnerstochter von Beuerberg, k. Lds. Wolfratthausen. Joseph Keppeler, Melberhelfer, mit Maria Theresia Harrer, Pflegetochter des Kaspar Harrer, Kupferdruckers dahier.

Gestorbene in München.

Michael Hoiß, Melberhelfer 61. J. a. Max Auer, pens. Hof Hausknecht 61 J. a. Gottlieb Kirn, bürgerl. Bäckermeister von der Vorstadt Au, 58 J. a.

Schulprüfung. 2. Aug. Armenschule Vorm. und Nachm. im städt. Waisenh. Arbeits-Ausstell. u. Preise Vertheilung des Waisenhauses

2. „ Metrop. Pfarr. Mädch. Sch. 1. 2. Abth. Vorm.: 8—10 Uhr im Rosenthal.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 210.** den 2. August 1839.

München. In Frankreich sind die Fabrikanten des Runkelrüben-Zuckers in die höchste Unruhe versetzt, weil ihr Produkt besteuert werden soll; die Kaufleute und die Inhaber der Raffinerien des indischen Zuckers hingegen verlangen mit Ungestüm Herabsetzung des Eingangszolles auf dem Colonialzucker. Da nun auch in Bayern Runkelrübenzuckerfabriken entstanden sind, wodurch viele Menschen Beschäftigung finden und die Oekonomen dadurch Vortheil erhalten, dürfte es uns nicht wundern, wenn Zollvereinsstaaten, die von längerer Zeit her Raffinerien und Runkelrübenzuckerfabriken besitzen, mithin gegen Bayern einen Vorsprung haben, die Besteuerung dieser Gewerbszweige verschlagen sollten. Es liegt ja in ihrem Interesse, unsere aufkeimende Industrie zu untergraben. Und diese kann sich allein heben, wenn Jedem, der darin ein Unternehmen wagen will, freier Spielraum gelassen wird, vielweniger könnte klugerweise von Besteuerung die Rede seyn. Uebrigens ist der Capitalist nicht von der Vorsehung zum Spekulanten geboren. Der Unternehmungsgeist ist ein das Eigenthum des denkenden, spekulativen Mannes, welcher sehr oft Anfangs klein beginnt, um groß zu enden. Ihm kommt freier Spielraum zu, selbst ermuntert soll er werden.

— Samstag den 3. August wird Herr Streck die fünfte musikalische Abendunterhaltung in Neuberghausen veranstalten. Bei dieser Gelegenheit werden die gegenwärtig vielen Fremden einen der angenehmsten Abende ihres hiesigen Aufenthaltes zubringen können.

— Es wird mit Anfang des nächsten Studienjahres $18\frac{4}{3}$ in Aschaffenburg ein **Seminarium puerorum**, als Vorbildungsanstalt für den katholischen Clerus der Diözese Würzburg errichtet. Das Knabenseminar muß bis den 15. Oktober bezogen werden können und ist auf 31 Stiftungszöglinge und 19 Convictoren berechnet. 14 ganze und 12 halbe Freiplätze sind für Knaben aus dem Aschaffenburgischen, 3 ganze und 2 halbe für Knaben aus dem Würzburgischen bestimmt. Mit Errichtung dieses Seminars hört die theolog. Section des Lyceums zu Aschaffenburg auf.

— Die Verfertigung der Kerzen von Wallrath, dann von Wallrath- und Wachs-Compositions-Stearins, worauf der Seifensabrikant Laz. Ulmann dahier ein Privilegium

Digitized by Google

auf 12 Jahre erhalten hat, erfodert, wie man vernimmt, eine kostspielige Vorrichtung, indem eine Dampfmaschine und eine eigene Presse dazu erforderlich seyn soll.

— Der Zimmermann Benzl von der Au fiel gestern Vormittags von dem Dache des Neubaues des Bierbrauers Zacherl in der Au und brach den rechten Fuß.

Regensburg. Am 19. Juli wurden einem hiesigen Bürger mittels Einbruchs die Summe von 500 fl. in Kronenthalern entwendet. Dem Polizei-Rottmeister Schiller und den Polizeisoldaten Mittereder und Franz gelang es gestern den Thäter zu entdecken, und zur gefänglichen Haft zu bringen, und zugleich auch die entwendete Summe wieder vorzufinden, welche der Thäter an verschiedenen Orten verborgen hatte.

Verschiedenes.

Paris. Der **Charivari** macht sich über die Deputirten lustig, welche über Hals und Kopf mit ihren Arbeiten zu Ende eilen, um nach Hause zu kommen und meint, sie gleichen den Austern; in den Monaten ohne **R** fehlten die Austern und auch die Deputirten.

— Die Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für Coret de la Tour d. Auvergne, den ersten Grenadier von Frankreich, ist eröffnet worden. Das Denkmal soll auf dem Hauptplatze seines Geburtsorts im Departement Finisterre aufgestellt werden. Der Generalrath von Finisterre hat bereits 15,000 Fr. ausgesetzt und der Kriegsminister für sein Departement mit 2000 Fr. unterzeichnet.

— Die Abgesandten des Bey von Tunis, Sidi-Mustapha und der Chevalier Ruffo, sind am 20. Jul. mit einem zahlreichen Gefolge in Toulon angekommen. Ein neugieriger Volkshaufe versammelte sich vor ihrem Gasthof. Sidi-Mustapha warf vom Balcon kleine Silbermünzen unter die Menge aus. Am 21. schifften sich beide Gesandte auf der tunesischen Corvette Thlia, ein, welche sogleich die Anker lichtete, um nach Tunis zurückzukehren. Die Offiziere dieses Kriegsschiffs wohnten während ihres Aufenthalts in Toulon allen Uebungen der französischen Truppen bei und besuchten das Arsenal, so wie das prachtvolle Lienienschiff Montebello.

— Den Waffenschmieden der Hauptstadt ist der Befehl zugegangen, am 28. und 29. Juli alle Waffen aus ihren Magazinen zu entfernen. — Die Statue des berühmten ehemaligen Redakteurs **en chef** des „National", dieses Verfechters der Opposition, die nach David's Modell in Bronce gegossen ist, wurde aufgestellt. Ueber 3000 Personen wohnten der Feierlichkeit bei. Das Steuer-Budget betrug nach der „Gazette de France" unter der Restauration 980 Millionen, gegenwärtig 1200 Mill. Der Effektiv-Stand der Armee 225,000 Mann, jetzt 340,000 M.

London, 20. Juli. Unter den Turnier-Rittern bei dem großen mittelalterlichen Feste im Schloß Eglintoun wird sich auch Louis Napoleon befinden.

Von dem in der Menagerie des Hrn. van Aken, jetzt in Aachen sich befindenden Königs-Tigerpaar, hat das Weibchen am 19. Juli zwei Junge geworfen. Das erste, weiblichen Geschlechts, ist noch am Leben, und das zweite männlichen Geschlechts, wurde bei der Geburt erstickt. Es ist dieß das erste Mal, daß Königs-Tiger in Europa geboren wurden.

Aus den sächsischen Gebirgs-Gegenden lauten die Nachrichten von der Thätigkeit der besonders für Nord-Amerika arbeitenden Fabriken nicht gerade sehr günstig, denn die Bestellungen von dorther sind so mäßig, daß die darin besonders thätigen Gebirgs-Fabriken theils das Arbeitslohn ermäßigen, theils die Zahl der Beschäftigten verringern müssen.

Digitized by Google

Der treue Hund.

(Fortsetzung.)

Zwar zog des Freiherrn Stirn sich in düstere Falten zusammen, als Veronika den unbemittelten Jüngling ihm nannte, der noch vor wenig Jahren Edelknabe des Herzogs, und erst seit Kurzem mit dem Ritterschlage begnadigt war. — Doch neben das Bild seiner Armuth und seines geringen Ranges stellte sich die Erinnerung an seine ächt adelichen Sitten, an seinen frommen, muthigen Wandel, und an sein edel bescheidenes, eines Bessern würdiges Gemüth. Alle Einwendungen der kalten abwägenden Vernunft und des Stolzes wußte glühende Beredsamkeit der Liebe von Veronikas Lippen zu überwinden, und als sie erst vom Vater die Erlaubniß erlangt hatte, Ritter Budo mit freundlichen Worten, aber fest und für immer abfertigen zu dürfen, vergönnte er ihr bald nachher auch zu hoffen, und dem Flüstern ihres Herzens zu vertrauen, das eine schöne Zukunft ihr prophezeite. Ritter Budo war eben so erstaunt als erzürnt über die abschlägige Antwort, mit der Veronika seinen Antrag erwiderte. Nur der Wunsch, das Jagdrevier des Freiherrn nach Gefallen benutzen zu können, hatte ihn Anfangs bewogen, sich zu seinem Eidam anzubieten. — Seit er aber das Fräulein in der Fülle ihrer Anmuth und Schönheit gesehen hatte, schien das Eis seiner unempfindlichen Brust vor dem warmen Sonnenschein ihrer Blicke dahin zu schmelzen, und bald fand er sein Inneres so ganz von ihrem Liebreiz umstrickt, daß er sie zur Gefährtin seines Lebens erkieset haben würde, auch wenn weder Wälder noch Güter ihre Mitgift gewesen wären. Zum ersten Mal drang in sein rauhes Gemüth eine Ahnung des Zaubers, der die Welt regiert — doch wüst und stürmisch, wie er selbst, waren die wilden Regungen, die er Liebe nannte. Veronika, deren weiches Herz keines Menschen Hoffnung vereiteln konnte, ohne den Balsam des Trostes in die unvermeidlichen Wunden zu gießen, suchte auch jetzt durch Freundlichkeit den bittern Schmerz zu lindern, den Ritter Budo unverholen bei ihrer abschlägigen Antwort zeigte. — Es darf Euch nicht beleidigen, Herr Ritter, sprach sie sanft, daß ich Verzicht leiste auf die Ehre, die Ihr mir zugedacht hattet, denn ich bin bereits in den Banden einer Liebe, die meine Freiheit fesselt. Schenkt mir, da ich Euch nicht näher angehören kann, Euer Wohlwollen, und laßt mich freundschaftlich Theil nehmen, wenn Ihr einer Andern, und vielleicht Würdigeren, als mich, bald den Platz einräumt, dessen Ihr mich werth hieltet. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Cirque Olympique.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit dem hohen Adel und sehr verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er mit seiner ausgezeichneten Kunstreiter- und Seiltänzergesellschaft während der heurigen Jakobi-Dult sich mit bisher noch nie gesehenen Vorstellungen zu produziren die Ehre haben werde.

Die Gesellschaft selbst besteht aus mehr als 20 Kunstreitern und 18 der schönsten und edelsten Pferde, so wie aus 12 der vorzüglichsten jetzt lebenden Seiltänzern und einigen berühmten Herkuls, und erwarb sich bereits in den größten Städten Frankreichs, Italiens, Deutschlands ꝛc. ꝛc. den vollkommensten Beifall durch ihre ausgezeichneten Leistungen. — Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore rechts in dem ganz großen Circus (dem großen Löwengarten gegenüber), wo mit sehr bedeutendem Kostenaufwande

Digitized by Google

alle Anstalten zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen des hohen Adels und sehr verehrlichen Publikums bereits getroffen wurden. Den Tag der Vorstellung selbst wird der Anschlagszettel besonders bekannt geben.

Pietro Bono, Directeur et Compagnie.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 2. Aug.: „Der Liebestrank," Oper von Donizetti.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden täglich zwei Mal statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

(344 a.) Herr Hugunt aus Frankreich ist mit seinem großen prächtigen Elephanten, der in der Schlacht von Mascara durch die französische Armee von Abd-el-Kader gefangen genommen wurde, aus Algier dahier angekommen, und wird dieses Thier, das in verschiedenen Kunststücken abgerichtet ist, diese Jakobi-Dult über in der hiezu erbauten Bude vor dem Karlsthore täglich von Morgens 9 Uhr bis Abend 10 Uhr zur Schau ausstellen, und alle Stunden wird ihm sein Kornak seine Kunststücke ausführen lassen. Eintrittspreise: Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

(243. a.) Die Unterzeichnete hat die Jacobi Dult bezogen, und verkauft zu den billigsten Preisen, als: Kaffeetassen zu 30 kr., von allen Farben Baumwollfaden zu 1 fl. 24 kr. das Pfd., Klingelwolle zu 1 fl. 36 kr., sehr guten schwarzen Patent- u. Glanz-Zwirn, das Packet zu 50 kr., das große 1 fl. 40 kr., ungebl. Zwirn, das Pfd. zu 52 kr. und zu 1 fl., ächtfärbigen Meubelberrz zu 27 kr., alle Gattungen Fingerhüte zu 1, 3 und 5 kr., Hosenträger das Stück 15 kr., Windsor- und Transparentseife 4 kr. pr. Stück, Lichtscheeren von 36 bis 54 kr., Hosenträger-Schnallen von allen Gattungen, das Paar zu 3 kr., Mantelschließen und noch viele andere Gegenstände, Schaafwolle das Pfd. zu 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., engl. Stricknadeln, 5 St. 2 kr. Der Verkaufsladen ist in der untern Abtheilung in der 3ten Reihe Nr. 256.

Rosina Götz,
Schäzerin der städtischen Pfand- und Leih-Anstalt.

(346. a.) Die hiesige Anwesenheit des Panoramas von Salzburg sammt Kosmoramen dauert nur noch sehr kurze Zeit.

J. M. Sattler,
Professor.

(250.) Römische Buchstaben, 14 Zoll hoch, für eine Handlung zu Aushängschilden geeignet, sind billig zu verkaufen. Burggasse Nr. 5.

(351. c.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Clavierspielen sehr gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, wünscht in den Freistunden an soliden Mädchen gegen billiges Honorar ihre große Gewandtheit u. Kunst erproben zu können. D. U.

Getraute:

Hr. Karl Sporrer, b. Tändler, mit Jos. Maria Anna Lindacher, Tändlerstochter von hier. Den 22.: Peter Burger, Schuhverwandter dahier, Wittwer, mit Maria Anna Fellerer, b. Kupferschmidtochter von Braunau. Joseph Wintersheimer, Vorstadt-Krämer, mit Katharina Wieser, Holzhändlerstochter. Jakob Surberger, Feldwebel, mit Katharina Rosina Margaretha Dumbeck, Lohnkutscherstochter von Nürnberg. Den 24.: Hr. Theodor Huwer, k. Bierwirth dahier, mit Maria Ostler, b. Bierwirthswittwe von hier. Hr. Kaspar Villgradter, b. Säcklermeister, mit Anna Schallmayer, geb. Kaltenbacher, Säcklerswittwe. Den 27.: Hr. Friedrich Reichenbach, genannt Lorey, Kaufmann und Gemeinde-Bevollmächtigter dahier, Wittwer, mit Clara Franziska Lindauer, Kaufmannstochter v. h.

Gestorbene in München.

Margaretha Schober, Zimmermannstochter 37 J. a. Johann Nep. Sanktjohanser, Salzstößler 32 J. a. Rosina Schrembs, Brandweiners-Tochter 52 J. a. Anna Baierlacher, Friseurs-Tochter 28 J. a.

Schulprüfung. 3. Aug. Mädch. Sch., zu St. Peter I. II. III. Kurs Vorm. und Nachm. im Rosenthal Arbeits-Ausstellung.
5. „ Isar-Vorst. Vorm.: 8—10 Uhr, Schulhaus in der Isar-Vorst.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. 15 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 5 fl. 24 kr., im zweiten, 5 fl. 12 kr., im dritten, 5 fl. 30 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonnabend, № 211. den 3. August 1839.

München. Gestern Vormittags 10 Uhr kam im Laboratorium des Herrn Stadt-Apothekers **Dr. Zauzger** am Rindermarkte Feuer aus, und die Flamme schlug schon zum Kamine hinaus, wurde aber durch schnell herbeigeeilte Hülfe fast augenblicklich gelöscht. Wir fragen aber, welch **gränzenlose Verwirrung** entstanden, wenn dieser Brand 24 Stunden später, nämlich **heute** ausgekommen wäre; Jedermann kann sich überzeugen, daß nicht nur die ganze Rosenstrasse, der Rindermarkt, sondern vorzüglich auch die Roßschwemme und das Metzgergäßchen mit Bräuer-Müller- und Bauernwagen von der Art überstellt sind, daß es den Löschrequisiten durchzukommen rein unmöglich seyn dürfte.

— Man warne diejenigen Frauenzimmer, welche kalte Bäder in den Badanstalten nehmen, vorher nachzusehen, ob in den Wänden keine Löcher gebohrt sind, indem einige Herren so unverschämt waren, deren hineinzubohren, mit Papier zu verstopfen, und wenn neben ihrem Badlokale Frauenzimmer badeten, das Papier herauszuziehen. Jene Herren hatten sogar die Unbesonnenheit, sich ihrer Heldenthat zu rühmen. Die Badinhaber würden klug handeln, die sich vorzufindenden Bohrlöcher zumachen zu lassen.

(Königl. Hof- und Nationaltheater.) Als Hr. **Eßlair** am 30. Juli in „Bruderzwist und Versöhnung" auftrat, und auf der Bühne erschien, wurde er von dem Publikum mit allgemeinem Jubel begrüßt, was auch am 1. d. M. der Fall war, wo derselbe in „Clementine, oder die Versöhnung" als Hr. v. Willburg auftrat. Letzteres Stück wurde sehr gut gegeben. Hr. Eßlair spielte in seiner ganzen Vortrefflichkeit und bei der Scene, wo er seiner Tochter vergibt, brachte er eine solche Rührung hervor, daß kein Auge trocken blieb. Mad. **Cramer** (Dem. Felicitas), Hr. **Racks** (Paul), Hr. **Mayr** (Jakob), Hr. **Hölken** (Walting) waren sämmtlich ausgezeichnet und Dlle. **Geiger**, hat unsere Erwartung übertroffen. Das Ballet „die Portraits" wurde ebenfalls auf's Gelungenste gegeben. Hr. **Opfermann**, Mad. **Fries** und Dlle. **Widder** tanzten allerliebst.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Weimar, 23. Juli. An demselben Tage, wo eine furchtbare Ueberschwemmung die preuß. Stadt Weißenfels heimgesucht hat, sind auch mehrere Ortschaften unsers Großherzogthums von Hagelschlag und Ueberschwemmung betroffen worden. — Auch in dem preuß. Gebiete hat sich dieses Unwetter nicht auf die Stadt Weißenfels allein beschränkt, sondern auch in Naumburg ist die prachtvolle Linden-Allee, im Süden der Stadt, zum Theil durch den Orkan zerstört; ein Mensch ist von der Flut weggerissen worden und hat den Tod gefunden; in Kösen hat der Blitz eingeschlagen und gezündet; die Fruchtbäume an den Straßen, besoders die Pflaumenbäume, liegen reihenweise umgeknickt; in Wetha, einem Dorfe zwischen Naumburg und Weißenfels, war der untere Theil in der größten Gefahr; in der letztern Stadt wurden an 10 Häuser von den Fluten des Greiselbachs zertrümmert, noch am Sonntag, 21. d. M., sanken mehrere zusammen, und für den See, welcher die ganze westliche Vorstadt unter Wasser gesetzt hatte, mußten einige Abzugsgräben gezogen werden. Zwanzig Stunden hindurch war das Wasser in diesen Canälen ausgeströmt, und noch sah man keine merkliche Abnahme.

Wien, 20. Juli. Die Agramer Zeitung von 17. Juli enthält eine große Reihe von Nachrichten aus dem Orient, aus welchen wir Folgendes ausheben. Es wurde schon früher gemeldet, daß die franz. Flotte einen Rachezug gegen den Pascha von Scio (Chios) unternommen habe. Jetzt berichtet die Agramer Zeitung, daß die Stadt Scio*) von einer Abtheilung der franz. Flotte gänzlich zusammengeschossen worden sey, und zwar wegen einer, das Völkerrecht schwer verletzenden Mißhandlung, welche an dem franz. Consul von den Türken begangen wurde, an deren Folgen er den zweiten Tag gestorben seyn soll.

Brüssel, 22. Juli. Der Prinz von Canino wird in Rotterdam ein Gebäude miethen, um in demselben seine prächtige Bibliothek und seine Alterthümer und Seltenheiten aus Herkulanum und Pompeji zu verkaufen.

— Die Zuckerbewegungen in dem franz. Nord-Departement, hart an unser Gränze, machen hier eben so großes Aufsehen, als in Frankreich die Nachricht, daß die Festungswerke von Mons geschleift werden.

— In Antwerpen waren am 19. große Vorkehrungen getroffen, um das erste niederländische Dampfboot festlich zu empfangen. Die Artilleristen befanden sich mit brennender Lunte auf dem Fort du Nord. Erst um Mitternacht kam das Dampfboot „die Stadt Nymwegen" mit 68 Passagieren an und empfing die ihm zugedachten Ehrenbezeugungen. Am Morgen legte das Dampfboot an dem Kai an und ließ die belgische Flagge von dem Besansmast wehen.

Paris. Ein Journal bemerkt: Noch nie war eine in der flachen Ebene gelegene und vom Feinde bedrohte Zitadelle mit größeren militärischen Zurüstungen umgeben, als das Schloß St. Cloud, seitdem aber König Ludwig Philipp es bewohnt. Die Zugänge zum Schlosse, in dessen Innern die Wachthäuser vermehrt werden, sind mit einer dreifachen Kette von Schildwachen umschlossen, am Gitter des Hauptthors bewachen zwei Vedetten, neben welchen zwei Gensd'armen zu Fuß stehen, die Allee des großen Platzes; zwei andere Gensd'armen stehen am Brückenkopf. An den Eingängen zum Park, die nach St. Cloud und Sevres führen, sind Infanterie-Wachthäuser errichtet. Außerdem sind zahlreiche Pikets

*) Die Insel Chio (Chios) zählte früher 100,000 Einwohner, und war noch in neuerer Zeit die reichste und blühendste Insel des Archipels; sie ist aber seit dem J. 1822, mit Ausnahme der Orte, wo der Mastix gesammelt wird, nur ein Trümmerhaufen.

Digitized by Google

in den dortigen Kasernen stets marschfertig, und Gendarmen durchkreuzen Tag und Nacht die Straße von Paris nach Versailles, die Ufer der Seine und das Gehölz von Boulogne. Die Besatzung von St. Cloud besteht aus zwei Bataillons vom 14. und 55. Regiment, einer Eskadron vom 4ten Kürassierregiment, und einer Batterie des 3ten Artillerieregiments. Auch in Sèvres liegen Abtheilungen Infanterie, Kürassiere und Lanciers; in beiden Residenzen wurden die Gend'armeriebrigaden verdoppelt.

— In Frankreich werden jährlich etwa für 5 Millionen Gold und 43 Mill. Silber geprägt.

Bei Pfalzburg in Lothringen, an der Gränze von Elsaß, war am 15. Juli ein solch fürchterliches Hagelwetter, das Eisstücke von der Größe eines Kinderkopfes und von dem Gewichte von einem Pfunde zur Erde fielen. Nicht nur Vögel, sondern auch Schafe, Ochsen und Pferde wurden erschlagen, und auch mehrere Menschen gefährlich verwundet.

Der treue Hund.

(Fortsetzung.)

Ritter Budo ließ sich nicht mit diesem Bescheid begnügen. Männliche Eitelkeit schmeichelte ihm, daß Veronika ihn gewiß erhört haben würde, wenn nicht eine voreilig geschlossene Verbindung sie hinderte, und als die Festigkeit wahrer Liebe in ihr jedem Sturm, durch den er ihren Entschluß erschüttern wollte, widerstand, zog er sich — grimmig in seinem Herzen Rache drohend dem noch zur Zeit Unbekannten, der ihm im Wege stand — auf seine Veste zurück.

Walther von Rynach ahnte indessen nicht, welch ein schöner, frühlingsheller Tag über seinem stillen Leben aufging. Der Freiherr von Velding, aufmerksam gemacht durch Veronikas Vertrauen, beobachtete ihn seitdem mit scharfprüfenden Blicken, und durch die Gluthen der Liebe, die er im Busen des Jünglings lodern sah, erhob sich mächtig und gebietend jener edle Stolz, der, auf wahren Werth gegründet, ihn trotz der Leidenschaft in den ernsten Schranken des Schweigens erhielt. Da trat einst der Freiherr zu ihm hin, als er aus bescheidener Ferne mit schmachtenden Blicken Veronikas leisester Bewegung folgte.

Traun! sprach er, ich hätte nicht geglaubt, der Freiwerber meiner eigenen Tochter werden zu müssen. Aber es scheint, Ritter Rynach, daß Euch die Augen mangeln, um zu bemerken, wie herzlich sie Euch liebt. Euch, oder Keinem, hat sie gelobt, ihre Hand zu reichen. — Geht denn hin zu ihr, und sprecht: ich sey es, der den Bräutigam ihr sendet.

Schwindelnd von dem nie gehofften, aber mit ganzer Seele gewünschtem Glücke stand Walther einige Augenblicke starr und unbeweglich, und meinte, es sey ein Traum, der mit himmlischer Täuschung seine Sinne umfange. Doch der Freiherr führte die erröthende Braut ihm zu, und in ihrer schüchternen Umarmung fühlte er die Wirklichkeit der Wonne, die selig bis in alle Himmel ihn erhob.

Bald ward es bekannt, wem das große Loos gefallen war, Velding's reiche und liebliche Tochter zu besitzen. Viele mißgönnten dem Bräutigam sein Glück, aber keiner unter den Abgewiesenen erbrannte in grimmigerem Zorne über diese Nachricht als Budo, dessen Eigendünkel Walther von Rynach's Ansprüche so unermeßlich tief unter den seinigen erblickte. Diesem Jüngling, der oft, wenn er beim Gastmahl vertraulich an des Herzogs Seite geladen war, als Edelknabe hinter seinem Sessel gestanden, und auch ihn auf einen Wink seines Herrn in tiefer Unterwerfung bedient hatte — ihm — um des-

Digitized by Google

sen Kinn erst damals weicher Flaum sich kräuselte, als sein gewaltiger Bart in der Höhe des männlichen Alters fast wiederum zu erbleichen begann — ihm sollte er nachstehen in der Erfüllung seines glühenden Wunsches — ihn im ungestörten Besitz eines Kleinods erblicken, welches zu erlangen er sich vergebens bestrebt hatte — dieser Gedanke nagte wie ein Geyer an seinem Herzen, und Rache, heiße unversöhnliche Rache, schwur sein gekränkter Hochmuth, und seine zurückgewiesene Liebe dem Beneideten, den Veronika zärtlich begünstigte. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Aug. „Otto von Wittelsbach," Trauerspiel von Babo.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.

Mechanikus und Prof. Weiß

aus Paris

finden täglich zwei Mal statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

(335. b.)

Gebrüder Brands,

Drechslermeister aus Erlangen,

beziehen die hiesige Jacobi-Dult mit ihren bekannten, selbstverfertigten feinen Tabakspfeifenröhren, Pfeifenspitzen, Neusilberbeschlägen und dgl. nach dem neuesten Geschmack. — Unsere Bude ist Nr. 51, vis-à-vis wo wir früher standen.

(353 b.) Ein Studierender wünscht während der Ferien in den Gegenständen der lat. Schulen und im französischen Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

(354. b.) Ein ganz weißer Hund mit langen Ohren und langem Schweif, weiblichen Geschlechts, ist jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen. D. Uebr.

(355. b.)

Zur Erlernung der italienischen Sprache werden ein- oder zwei Theilnehmer gesucht.

(318. b.)

Christian Gottlob Berger

(aus Falkenstein im Vogtlande)

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, daß er mit einem wohlassortirten Weiß-Waaren Lager die hiesige Dult bezogen hat. Dieses besteht 1) in allen Gattungen Battiste und Percals, 1, 1¼, 1½, 2, 2½ Ellen breit, Mulls, Jaconets, Organtine, Kleiderzeuge; besonders empfehle ich ächtes englisches, wasserdichtes schlesisches Halbleinen zu Hemden, wegen seiner Dauerhaftigkeit und Güte; 2) in schönegeblümten damascirten und gestickten Mousselin, weiße Damast, Dimidis und weißgestreifte Barchent zu Oberkleidern und Mänteln, Francen und Portouren zu Vorhängen, Bettdecken, feine Herren-Tücher, Festonstreife und feingestickte Sacktücher, Bettdecken von rauhen und glatten Pique; 3) in Spitzen-Waaren, als ächte Faden-Spitzen, so wie auch engl. Tüll-Spitzen, Streifen in allen Breiten, Kirchen-Spitzen zu Alm und Chorröcke; 4) in schwarzen Tüll-Tüchern von sehr gutem Grund, auch weiße von allen Größen, Krägen nach der neuesten Façon; 5) in feinen weißen Schlesinger-Leinen-Sacktücher, so wie auch buntfarbige für Herren; 6) besitze ich noch eine Parthie Perse, wo auf Verlangen Proben abgegeben werden; da ich mit den Persen aufräume, gebe ich sie billig ab.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Da ich meine Boutique verändert habe, ist sie gegenwärtig Nro. 243. in der dritten Reihe beim Neuen Thore links.

Schulprüfung. 4. Aug. Mädch. Sch., im Servitinenkloster II. III. Kl. Nachm. 3 Uhr. Serv. Kl.

Metrop. Pfarrsch. III. Kl. Vorm. 10 Uhr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, № 212. den 4. August 1839.

München. Von den Begleitern Sr. Kais. Hoheit des Herrn Herzogs von Leuchtenberg wurden alle mit rußischen Orden geschmückt, und Baron Zoller überdies zum Hauptmann in der Garde, (Oberstlieutenant in der Armee) ernannt. Die H. H. Hauptmann Schuh und Dr. Wurm haben bereits ihre Rückreise angetreten.

— Dem Vernehmen nach soll Se. K. Hoheit unser Durchlauchtigster Kronprinz noch vor Ende dieses Monats eine weite Reise unternehmen.

Verschiedenes.

Ichenhausen. Von hier wandern wieder mehrere jüdische Familien nach Amerika aus.

Hamburg, 20. Juli. Hier sind wieder einige Hundert Auswanderer, welche sich Altlutheraner nennen, angekommen. Sie gehen auf vier Schiffen theils nach Australien, theils nach dem Champlainsee auf der Gränze von Vermont und New-York al.

Paris, 28. Juli. In den Ebenen von Grennelle bei Paris auf dem linken Seine-Ufer schlafen gleichfalls eine Anzahl Julihelden: hier wurden die Patrioten von der Munizipalgarde in Empfang genommen und bis an Ort und Stelle begleitet. Als einer der Anwesenden ein Manuscript aus der Tasche zog und sich anschickte, eine Rede zu halten, gebot ihm ein Polizeikommissär Stillschweigen; die Truppen stellten sich in Schlachtlinie auf und hielten sich bereit, zu feuern. Indeß lief alles ohne die mindeste gewaltsame Ruhestörung ab.

— Der Erzbischof von Paris liegt gefährlich krank.

London, 24. Juli. Marquis Londonderry brachte im Oberhaus die spanischen Angelegenheiten zur Sprache; Lord Clarenden, unlängst Botschafter zu Madrid, nahm die Partei der Königin Isabella, und äußerte sich sehr nachtheilig über Don Carlos; er behauptete, sobald nur Rußland aufhöre, dem Prätendenten Kriegs-Vorräthe zu liefern, werde der Pacifikation Spaniens nichts im Wege stehen.

Digitized by Google

St. Petersburg, vom 16. Juli. „Die Wechselkourse und Waarenpreise werden fortan nur in Silber notirt; die Notirung des Silberrubels, der nur eine feste Valuta ist, hört auf."

— Die Petersburger Zeitungen enthalten eine Reihe von Mittheilungen über Wetterschäden, von denen Rußland ebenso, wie die übrigen Länder Europa's heimgesucht wurde.

Semlin, 21. Juli. Nachrichten aus Bucharest zufolge war in Silistria die Pest ausgebrochen. Von sechs Kranken, die von der Seuche ergriffen wurden, sind bereits drei gestorben. Es tritt daher an unserer Gränze die dritte Contumazperiode in Wirksamkeit.

Von Berlin aus wird berichtet, daß die Sitzungen des großen Handelskongresses in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen werden. Ohne Zweifel wird unbeschränkte Freiheit des Handels die Grundlage davon seyn. Wenn Frankreich und England in den Bund könnten aufgenommen werden, könnte wohl beiden Ländern nichts Willkommeneres seyn, denn diese zwei Reiche haben durch ihre vieljährige Abgeschlossenheit, mittelst ihrer strengen Zolllinien, jede fremde Concurrenz von ihnen fern gehalten, andere Länder lange durch Waarenüberschwemmung ausgebeutet, und dadurch ihre Industrie so hoch geschwungen, daß sie keine deutsche Rivalität fürchten. Ueberdem kann sich in jenen Ländern jeder talentvolle Mann niederlassen und ein Gewerbe treiben, ohne Hindernisse zu erfahren, sein Capital sei groß oder klein, sein zu beginnendes Unternehmen bedeutsam oder nicht. Oesterreich wird sich jenem Verein darum nicht anschließen, weil in dessen ausgedehnten Reichen, ein großer Theil in den Industriezweigen zurück ist; und da verlangen die Oesterreicher keine Concurrenz der Ausländer zum eigenen Nachtheil.

Die erste Rhein-Seefahrt zwischen Köln und New-York ist glücklich beendigt, indem der „Verein", Capt. Lange, am 11. d. M. wohlbehalten in Dortrecht eingelaufen ist.

Aus Geppingen an der Ahr meldet man, daß man dort am 15. Mittags gegen 11 Uhr einen wolkenbruchähnlichen Platzregen hatte, der die Gegend weithin unter Wasser setzte und ihr den Anblick eines Sees gab. Ganze Weingärten und Aecker sind zerstört und die Saaten, welche so üppig standen, vernichtet. Zum Glück ist kein Menschenleben bei der fast beispiellosen Verwüstung verloren gegangen.

Die Schweriner-Zeitung meldet aus dem Strelitz'schen, daß auf dem Gute Matzdorf die, zu dem Gute gehörigen Einwohner des Dorfes, in Gemeinschaft den, in den nicht unbegründeten Ruf der Grausamkeit und Hartnäckigkeit stehenden, Gutsbesitzer Haberland in seinem Hause überfielen und unter unbeschreiblichen, 12 Stunden dauernden, Martern mit Glasscherben und Ruthenhieben ermordeten. Die Kinder und der Hauslehrer des Unglücklichen wurden freigegeben. Der Guts-Inspektor, als Haupthäter, ist verhaftet, und das Gut von Gendarmen und Linienmilitär besetzt. Die Leiche des Unglücklichen mußte durch Fremde bestattet werden, da sich im Orte dazu Niemand bereit finden wollte.

Der treue Hund.

(Fortsetzung.)

Der Tag der Vermählung rückte heran, doch er, den — als er in der Ferne noch weilte — Veronika mit sehnendem Verlangen herbeiwünschte, er schien jetzt von dumpfen Ahnungen begleitet, ihr zu nahen, und leises Grauen mischte sich in das hochzeitliche

Digitized by Google

Entzücken, dem sie entgegensah. Oft schauerte sie ängstlich empor aus dem Arm des Geliebten, denn in seltsamer Täuschung war ihr, als drängte zuweilen ein körperloser Schatten gleich einem dunkeln Gewölk zwischen ihn und sie, und wenn sie Walther aufmerksam machte auf diese düstere Erscheinung, suchte er zwar ihre Furcht zu zerstreuen, indem er sich bemühte, ihrer zu spotten, doch sein schmerzlich erzwungenes Lächeln, und seine bleichen Wangen verriethen ihr unwillkührlich, daß auch er das Schreckbild geschaut, und daß er, gleich ihr, in bangem Zagen es nicht zu deuten wußte.

Endlich sollte die morgende Sonne die Weihe ihres Bundes bescheinen — doch die Pflichten seines Dienstes riefen Walthern den Abend vorher zum letzten Male an das Hoflager des Herzogs, und es dünkte seiner Verlobten, als könne sie, selbst für diese kurze Zeit, sein Lebewohl nicht ertragen. Auch Walther war von Bildern der Schwermuth umringt, doch muthig kämpfte er dagegen, und lächelte männlich über ihre kindische Sorge, wie er es nannte. Morgen, flüsterte er in den letzten Kuß der Liebe, morgen beginnt der Tag, der uns auf ewig vereint, und dann trennt mich nichts mehr von Dir, meine Geliebte! — Morgen — seufzte Veronika, von namenloser Angst ergriffen — ach wer steht mir für Morgen, wenn ich heute Dich lassen muß! —

Noch einmal lächelte Walther ihr zu, ehe er die Stufen hinabging, doch Wehmuth hüllte gleich einem trüben Nebel den Schimmer liebender Freundlichkeit in seinem furchtumwölkten Blick — noch einmal faßte er ihre Hand so heftig, daß der goldene Ring der Treue im stürmischen Druck sie verletzte, und als er mit seinen Lippen sie berührte, waren sie kalt, wie die Lippen eines Todten. Veronika trat tief erschüttert und beklommen hinaus auf den Söller, und sah wie er auf den wiehernden Rappen sich schwang und, von seiner Dogge umbellt, von dannen sprengte. Vor der Zugbrücke bäumte sich schnaubend der edle Hengst, als scheute er, sie zu betreten, — doch Walther, der mit Kraft und Geschicklichkeit die widerstrebendsten Rosse zu bändigen wußte, zwang ihn hinüber; und gleich einem Pfeil flog er dahin und verschwand im Dickicht des Waldes. Lange hörchte Veronika noch den hallenden Hufschlag, der den Geliebten von ihr entfernte — doch als er immer leiser erklang, und endlich in der Stille des Abends sich verlor — da konnte sie ihrer Angst nicht mehr gebieten, und brennende Thränen, welchen sie nicht wehrte, stürzten aus ihren Augen.

Schlaflos ging der größte Theil der Nacht an Veronika vorüber, und als endlich der Schlummer seinen Balsam über sie ausgoß, bildete sich ein Traum vor ihren Sinnen, aus dem sie mit Beben erwachte. Walther von Rynach nämlich erschien ihr in bleicher Gestalt von Leichentüchern umhüllt, und mit der Rechten schweigend zur Erde deutend. An der blutigen Linken glänzte der Ring der Verlobung ihr entgegen. Dreimal strebt er, ihr zu nahen, doch wie von einer unsichtbaren Gewalt bezwungen, wich er dreimal wieder zurück, und als ein verwornes Hahnengeschrei den Morgen verkündete, zerfloß er in leere Luft vor ihren Blicken.

Jammernd sprang das Fräulein vom Lager — doch Aurora erhob sich eben glühend vom östlichen Horizont, und ihr milder Purpur strahlte Besinnung, Hoffnung und Zuversicht freundlich in ihr umdüstertes Gemüth. Sie öffnete das Fenster — Mit Wohlgerüchen geschwängert drang die Morgenluft zu ihr herein, und wehte, wie mit den Fittigen eines Engels, frischen Muth in ihre Seele. Daß der Schmerz der Liebe bei'm Abschied sie bewegt, und daß ihre Phantasie durch dunkle Bilder die melancholische Stimmung des vorigen Abends auch im Traume fortgesetzt hatte, dünkte ihr jetzt natürlich, und sie lächelte über sich selbst. Ermüdung zog sie zum Ruhebett zurück, und sanft war der Schlaf, der zu unauslöschlichem Wehe sie stärkte. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Aug. „Otto von Wittelsbach," Trauerspiel von Babo.

(511.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden täglich zwei Mal statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

(533. a.)
Gebrüder Brands,
Drechslermeister aus Erlangen,
beziehen die hiesige Jacobi-Dult mit ihren bekannten, selbstverfertigten feinen Tabackspfeifenröhren, Pfeifenspitzen, Neusilberbeschlägen und dgl. nach dem neuesten Geschmack. — Unsere Bude ist Nr. 51., vis-à-vis wo wir früher standen.

(553 a.) Ein Studierender wünscht während der Ferien in den Gegenständen der lat. Schulen und im Französischen Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

(554. a.) Ein ganz weißer Hund mit langen Ohren und langem Schweif, weiblichen Geschlechts, ist jemandem zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen. D. Uebr.

(556.) Am letzten Sonntag wurde vom Theater bis zum Perusawirth ein gothisches Bracelet von Bronze mit Lila-Steinchen besetzt verloren. Der redliche Finder wird ersucht es gegen ein angemessenes Douceur zurückzubringen. D. U.

(551. b.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Clavierspielen sehr gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, wünscht in den Freistunden an soliden Mädchen gegen billiges Honorar ihre große Gewandtheit u. Kunst erproben zu können. D. U.

(524. a.)
Neue holländische Vollhäringe,
welche eben angekommen sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme
Jos. Karl seel. Wittwe vor dem Karlsthor rechts im Rondel Nr. 8.

(557. c.) Es sucht Jemand auf nächstes Ziel einen Laden nebst Wohnung. D. U.

(558. b.) In einer sehr frequenten Straße in Mitte der Stadt ist an der Sonnenseite eine schöne helle Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und Kabinet, dann Küche, Speise und übriger Bequemlichkeit sogleich oder auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. D. U.

Schluß-Anzeige.

(546. a.) Den hochgeehrten Kunstfreunden wird höflichst angezeigt, daß das Panorama von Salzburg sammt Kosmoramen, 3te Aufstellung, nur noch bis 15. d. M. inclusive, unwiderruflich zum letzten Male zu sehen ist.

J. M. Sattler,
Professor.

(560. c.) Ein gebildeter junger Mensch wünscht in einer Zeitungs-Expedition als Expeditor, wo er schon über ein halbes Jahr war, oder auch bei einem Advokaten oder sonst wo als Scribent, sobald als möglich unterzukommen. D. U. im Landschaftsgäßchen Nro. 2 über 3 St.

Münzen-Anzeige.

(361 b.) Bey Wiedereintritt der öffentlichen Prüfungen und Preisevertheilung empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer Auswahl schön geprägter Schulpreis-Münzen von Gold und Fein-Silber. — Eben so sind bey ihm Tauf- Firmungs- Traunngs u. auch Gedächtniß-Münzen, insbesondere auch die Münze der unbefleckten Empfängniß Mariä und die von Herrn Hofgraveur Beuß neugefertigte Münze des Domes in Fulda fortwährend zu haben.

Georg Sankt Johanner,
bürgl. Silberarbeiter in München,
Dienersgasse Nr. 5.

Gestorbene in München.

Anna Schmidt, Hofmusiks-Gattin 30 J. a. Joseph Wirnhier, Vorstadt-Krämer, 63 J. a. Sebastian Kranz, bürgl. Uhrmacher 60 J. a. Friederika Häcker, k. Ministerialraths-Gattin 55 J. a.

Schulprüfung. 5. Aug. Mädch. Sch., Mar Vorst. I. II. III. Kl. Vorm. u. Nachm. im Rosenth. Arbeits-Ausstell.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 55. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, **№. 213.** **den 5. August 1839.**

München. Es gibt Menschen, welche zu einem widerwärtigen Geschicke geboren zu seyn scheinen, wie z. B. Hr. Joseph Gautier, welcher mit seinen beiden Söhnen und den übrigen Mitgliedern seiner Gesellschaft sowohl zu Pferd wie auf dem Seile das Außerordentlichste leistet, gemäß dem, was seiner Zeit die Berichte aus Innsbruck, Grätz, Linz, Salzburg ꝛc. ꝛc. bezeugen. Er hatte einen Commissionair mit einer gewissen Summe hieher abgeschickt, um für einen guten Platz zu seinen Vorstellungen nachzusuchen, und einen geräumigen gedeckten Circus erbauen zu lassen. Sein Commissionair fand indessen für gut, mit dem Gelde durchzugehen. Durch diesen Unfall ging so viel Zeit verloren, daß derselbe bei seinem erlittenen Verlust auf einem freien, blos eingeplankten Platze sich mit seinen vorzüglichen Kunstreitern und Seiltänzern produziren kann.

— Ein russischer Feldjäger hat von Petersburg nach Darmstadt den Weg in 8 Tagen zurückgelegt. Er war, wie allgemein versichert und geglaubt wird, der Ueberbringer von Depeschen von dem erfreulichsten Inhalte für den großherzogl. Hof.

— Es geht das Gerücht, daß einige Aenderungen in den Gesandschaften statt finden werden.

— Es dürfte den städtischen Behörden nicht unangenehm seyn, deren Aufmerksamkeit auf die Mängel der Dultbuden zu leiten. Durch das Alter und der Aussetzung von Hitz und Regen, gewähren Buden den erforderlichen Schutz nicht, wenn ein starker Regen kommt. Die Fugen haben nachgelassen, die Bretter sind hin und wieder geschwunden, und die Waaren sind dem Eindringen des Wassers ausgesetzt. Hierdurch kann ein Handelsmann, obgleich er sein Standgeld pünktlich entrichten muß, in den größten Schaden kommen. Man hat auch bemerkt daß hinter der Bude Nro.??? wo die Niederlage eines Spiegelfabrikanten ist, eine große Unreinlichkeit existirt, welche den Verkäufern nicht angenehm seyn kann.

Verschiedenes.

Wien, 23. Juli. Die Arbeiten am St. Stephansthurm haben jetzt Bedenklichkeiten über die schiefe Stellung der Spitze erregt. Manche gehen so weit, zu glauben,

Digitized by Google

daß der Thurm, nach mittelalterlicher Grille, vielleicht ursprünglich zu einer Art Senkung berechnet war; und in der That hat man, so weit auch die, 14 Stock hohen, Gerüste jetzt an der Pyramide hinaufgehen, doch noch keinen Schaden gefunden, welcher diese Senkung erklären könnte. Tiefer jedoch, als diese Gerüste reichen, hat man einen bedenklichen Riß bemerkt, welcher durch die ganze Mauer hindurchgehen soll und eine Auswechselung der Steine nicht zuläßt. Durch starke eiserne Klammern hofft man indeß diesem Schaden eben so entgegenzuarbeiten, wie dem Riß in der St. Peterskirche in Rom durch den bekannten eisernen Ring, welcher nun schon so lange die Riesen-Kuppel zusammenhält.

— Die Zahl der Türken, welche zu dem Heere Ibrahims übergegangen sind, wird auf 5000 Mann angegeben.

Paris. Die Gitter vor der Maire des 5. Bezirks, so wie mehrere andere Posten, sind mit starken Brettern verdeckt worden, welche Schießscharten erhalten haben.

— Man bemerkt mit Erstaunen seit einigen Abenden Masken, die sich nach den Barrieren begeben. Am Sonnabend und Sonntag fanden mehrere Maskenbälle bei der Barriere d'Enfer statt. Die Polizei beaufsichtigt dieselben, scheint jedoch nicht geneigt, sie zu verhindern.

Preußen. Bei dem Dorfe Gletkau an der Ostsee hat man am 30 v. M. in Netzen ein dort sehr seltenes Thier, nämlich einen Seehund, gefangen. Er ist weiß, 3 Fuß lang, und für 6 Thlr. einem herumziehenden Menagerie-Besitzer verkauft worden.

Rom, 16. Juli. Ein junger französischer Maler, welcher bei Gelegenheit der Frohnleichnams-Prozession Händel mit einem Grenadier hatte, weil er den Hut nicht abnahm und die Cigarre nicht wegwerfen wollte und den Soldaten dabei dermaßen geschlagen hatte, daß ihm das Blut aus Mund und Nase kam, ist, nachdem er zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden war, jetzt von dem Papste nach einmonatlicher Haft begnadigt worden.

Neapel, 21. Juli. Sowohl Briefe als Reisende aus Sicilien schildern das allgemeine Elend der Bewohner dieser einst so blühenden Insel mit den düstersten Farben. Die Unsicherheit des Eigenthums, so wie die der Straßen, hat den höchsten Grad erreicht, und zwar in Folge der Geschäftslosigkeit der arbeitenden Klasse, welche sich dem größten Elend preisgegeben sieht. Hier scheint man freilich die Ansicht zu hegen, daß man dergleichen Vorfälle durch das Einschreiten einer Abtheilung Soldaten schnell beseitigen könne, man scheint indeß nicht zu bedenken, daß, so lange die Quelle der Noth nicht verstopft wird, solche Mittel nicht auf die Dauer helfen können. Der Mensch erkennt, zur Verzweiflung gebracht, kein Gesetz mehr an. Augenzeugen erzählen, daß sie in Palermo sahen, wie die Armen Sachen aus dem Kehricht hervorsuchten, um ihren Hunger zu stillen, wie andere vor Hunger und Elend auf offener Straße umfielen und starben, ohne jener Unglücklichen zu gedenken, die in ihren Schlupfwinkeln diesen Qualen unterlagen, und deren Schicksal in der Regel gar nicht bekannt wird.

Brüssel, 24. Juni. Ueber den Brand der Kathedrale in Brügge sind die wunderlichsten Gerüchte in Umlauf. Bald soll ein Baumeister aus Rache, bald sollen einige Reisende das Feuer angelegt haben, indeß scheint es wohl, daß die Bleiarbeiter dasselbe verwahrlost haben. Man fand auf der Höhe der Mauer, 10 Schritte von dem Glockenthurme, die Werkzeuge der Bleiarbeiter, unter andern eine eiserne Casserollen, worin sie das Feuer unterhielten, um daß Lötheisen glühend zu machen, und wahrscheinlich hatten die Arbeiter vergessen, dieses Feuer bei ihrem Abgange am Mittag auszulöschen. Der Bleideckermeister Donas ward auch am 20. verhaftet, ist aber bereits wieder freigegeben

Digitized by Google

worden. Das Dach und Holzwerk des großen Schiffs, so wie ein Theil der Seitenschiffe sind in Asche verwandelt; alles Zimmerwerk, die Glocken ꝛc., welche sich in dem Thurme, wovon nur noch die Mauern stehen, befanden, sind vernichtet, die schönsten Gemälde und Zierrathen aber, wie Alles, was sich in der Sacristei befand, wurden gerettet. Dennoch ist die Zahl der, wie bereits erwähnt, zu Grunde gerichteten und aus den Rahmen geschnittenen Bilder sehr groß. Uebrigens glaubt man, das wenige Gegenstände verloren oder gestohlen sind. Die wichtigen Archive, welche sich über der Sacristei befanden, sind durcheinander aus den Fenstern geworfen und unverzüglich nach dem bischöflichen Palast gebracht worden. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich mindestens auf eine halbe Million Francs.

Der treue Hund.

(Fortsetzung.)

Zubereitungen zu der Feier des Tages, den sie für den schönsten ihres Lebens hielt, beschäftigten sie wohlthätig zerstreuend nach ihrem zweiten ruhigeren Erwachen. Der Mittag rückte heran — zahlreiche Gäste, die geladen waren, nach der Trauung an einem großen Bankett Theil zu nehmen, langten glückwünschend an; Alles war bereit — nur der Bräutigam fehlte noch, um die feierliche Ceremonie zu beginnen. Oft stahl sich Veronika hinweg aus dem geräuschvollen Schwarm, um den spähenden Blick hinauszusenden auf den Weg, auf dem er kommen mußte, und mit jeder Stunde, die zögernd vom Bleigewicht vergeblicher Erwartung belastet, vorüberschlich, ward ihr Blick trüber, und quälender die Angst ihres Busens.

Der Freiherr, ihr Vater, erzürnt über die scheinbare Geringschätzung eines Jünglings, den Veronikas Wahl so geehrt hatte, verbarg seinen Unmuth nicht länger, und indem er im Ausbruch desselben seiner Tochter Besorgnisse tadelte, vermehrte er ihren Schmerz noch durch bittere Bemerkungen über Walthers ungebührliches Zaudern.

Endlich gewahrte der Thurmwächter einen Ritter fern im Staub der Heerstraße. Neue Hoffnung ergoß bei dieser Nachricht sich gleich einem belebenden Strom in dem zagenden Busen der Braut, — doch wehe! er war es nicht, dem ihr Herz entgegenschlug. Ein Ritter aus dem Gefolge des Herzogs von Zähringen war's, der von seinem Herrn abgesendet, mit einer goldenen Gnadenkette den Bräutigam an seinem Ehrentage schmücken sollte. Von ihm vernahm man, daß Walther in aller Frühe sich auf sein Roß geworfen, und, nur von seiner Dogge begleitet, von dannen gesprengt sey. Böse Träume, vertraute er seinem treuen Diener, hatten ihn aus dem nächtlichen Schlaf gescheucht, und Schreckbilder mancher Art ihn auch wachend um seine Ruhe betrogen. Im Rauschen des Sturmes glaubte er klagende Stimmen zu vernehmen, und das Geschrey der Eulen dünkte ihm grauenvolles Unheil zu verkünden. (Fortsetzung folgt.)

Münchner Schranne vom 3. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	15 fl. 35 kr.	15 fl. 4 kr.	14 fl. 27 kr.
Korn:	9 fl. 32 kr.	9 fl. 5 kr.	8 fl. 39 kr.
Gerste:	10 fl. 34 kr.	10 fl. 2 kr.	9 fl. 32 kr.
Haber:	5 fl. 35 kr.	5 fl. 16 fl.	5 fl. 5 kr.

Waitzen mehr um 47 kr. Korn mehr um 31 kr. Gerste mehr um 3 kr.
Haber mehr um 6 kr.

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Aug. (zum Erstenmale): „Der Brauer zu Preston," komische Oper von A. Adam.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden täglich zwei Mal statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

(355. a.)
Zur Erlernung der italienischen Sprache werden ein- oder zwei Theilnehmer gesucht.

(358. a.) In einer sehr frequenten Straße in Mitte der Stadt ist an der Sonnenseite eine schöne helle Wohnung von 5 heinbaren Zimmern und Kabinet, dann Küche, Speise und übriger Bequemlichkeit sogleich oder auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. D. U. -

(360. b.) Ein gebildeter junger Mensch wünscht in einer Zeitungs-Expedition als Expeditor, wo er schon über ein halbes Jahr war, oder auch bei einem Advokaten oder sonst wo als Scribent, sobald als möglich unterzukommen. D. U. im Landschaftsgäßchen Nro. 2 über 3 St.

Münzen-Anzeige.

(361 a.) Bey Wiedereintritt der öffentlichen Prüfungen und Preisevertheilung empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer Auswahl schön geprägter Schulpreis-Münzen von Gold und Fein-Silber. — Eben so sind bey ihm Tauf- Firmungs- Trauungs u. auch Gedächtniß-Münzen, insbesondere auch die Münze der unbefleckten Empfängniß Mariä und die von Herrn Hofgraveur Neuß neugefertigte Münze des Domes in Fulda fortwährend zu haben.

Georg Sanktjohannser,
bürgl. Silberarbeiter in München,
Dienersgasse Nr. 5.

(318. a.)
Christian Gottlob Berger
(aus Falkenstein im Vogtlande)
empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, daß er mit einem wohlassortirten Weiß-Waaren Lager die hiesige Dult bezogen hat. Dieses besteht 1) in allen Gattungen Battiste und Percals, 1, 1¼, 1½, 2, 2¼ Ellen breit, Mulls, Jaconets, Organtine, Kleiderzeuge; besonders empfehle ich ächtes englisches, wasserdichtes schlesisches Halbleinen zu Hemden, wegen seiner Dauerhaftigkeit und Güte; 2) in schöngeblümten damascirten und gestickten Mousselin, weiße Damast, Dimidis und weißgestreifte Barchent zu Oberkleidern und Mänteln, Francen und Bortouren zu Vorhängen, Bettdecken, feine Herren-Tücher, Festonstreife und feingestickte Sacktücher, Bettdecken von rauhen und glatten Pique; 3) in Spitzen-Waaren, als ächte Faden-Spitzen, so wie auch engl. Tüll-Spitzen, Streifen in allen Breiten, Kirchen-Spitzen zu Alm und Chorröcke; 4) in schwarzen Tüll-Tüchern von sehr gutem Grund, auch weiße von allen Größen, Krägen nach der neuesten Façon; 5) in feinen weißen Schlesinger-Leinen-Sacktücher, so wie auch buntfarbige für Herren; 6) besitze ich noch eine Parthie Perse, wo auf Verlangen Proben abgegeben werden; da ich mit den Persen aufräume, gebe ich sie billig ab.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Da ich meine Boutique verändert habe, ist sie gegenwärtig Nro. 243. in der dritten Reihe beim Neuen Thore links.

(357. b.) Es sucht Jemand auf nächstes Ziel einen Laden nebst Wohnung. D. U.

Berichtigungen.

Im gestrigen Blatte ist in der Anzeige des Herrn Georg Sanktjohanner unrichtig der Name des Herrn Hofgraveur Neuß, es heißt nämlich dort Weuß.

Schulprüfung. 6. August. Mädchen-Schule der St. Anna Vorstadt I., II., III., Kl. Vormittags und Nachmittags im Rosenthale. Arbeitsanstellung. Servitinen-Schule. Vormittags von 8—10 Uhr im Servitinenkloster.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 214.** den 6. August 1839.

München. Das herrliche Schloß Hohenschwangau wird dadurch noch merkwürdiger werden, als es bereits ist, indem die Kunstschätze, welche Se. K. H. aus Italien mitbrachte, darin aufgestellt werden sollen. Mit doppeltem Interesse betrachten die Fremden das Bild, welches den Augenblick darstellt, wo der Kronprinz vor drei Jahren dem Sultan Mahmud vorgestellt wurde. Alle Köpfe des großen herrlichen Bildes sind Porträts und außerordentlich gut ausgeführt, namentlich aber das Bild des neu verstorbenen Sultans. Möchte dieses Gemälde im Kupferstich oder litographirt erscheinen, ist ein Wunsch, welcher so häufig gehört wird.

— Der achtjährige Taglöhnerssohn Anton Veth, dessen Eltern im Gebäude des Kalkofens in der Holzstraße wohnen, wurde am 2ten d. M. in der Frauenhoferstraße an der Militär-Mahlmühle durch die dortigen Mühlknechte todt aus dem Wasser gezogen.

— Am 2ten d. M. wurde der Dienstknecht Georg Haid von Gundelfingen, beim Aufhäufen der Schneidbäume an der Sägmühle in der Au durch Ueberrumpeln mehrerer Bäume der Art beschädigt, daß sein Aufkommen sehr zu bezweifeln ist.

— Wie man aus Wien vernimmt, so ist die künftige Vermählung S. K. K. Hoh. des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit J. K. K. Hoh. der Großfürstin Olga von Rußland keinem Zweifel mehr unterworfen ꝛc.

— Der Theaterzimmermann Jos. Waibl von hier, wurde gestern Abends in seiner Wohnung vom Schlage getroffen, und blieb todt.

Von der obern Donau am 30. Juli. Am 25. vor. M. hat ein Gewitter in den Landgerichtsbezirken Günzburg, Burgau, Dillingen, Rain ꝛc. ꝛc. großen Schaden unter den Feldfrüchten verursacht. Im südwestlichen Theil des k. Lpgchts. Dillingen hat es fast Alles zu Grunde gerichtet. — Selben Tag Abends sind aus der Zwangsarbeits-Anstalt zu Kaisheim 4 Sträflinge entsprungen. — Am 12. Juni hat sich der Buchdrucker (Prinzipal) Max Roßnagl aus Dillingen durch einen Pistolenschuß in der Nähe von Speier, in der Pfalz, auf französischem Gebiete entleibt. Sehr zerrüttete Vermögensumstände waren der Hauptimpuls dieses Selbstmordes.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Berlin. Man zweifelt nicht mehr an einer geheimen slavonischen Verbindung, welche Thatsache von großer Bedeutung wäre. Sie soll zum Zwecke haben, ein gemeinsames Band um alle slavonischen Volksstämme zu bilden und sie zu einem großen Reiche zu vereinigen, worin nicht ferner von Groß- Klein- Roth- Weiß Russen, Polaken, Slaviaken, Rusniaken, Bosniaken, Serbiern, Wenden, Kzeken ꝛc. ꝛc. die Rede seyn wird, und alle Theile mit gleichen Rechten, in eine große Familie aufgenommen werden sollen. Die Gesellschaft soll große Mittel und, wie man muthmaßt, keine Statuten, aber überall Freunde und Emissäre haben.

Wien, 25. Juli. Nach einem Privatbriefe, welcher sich über die erwähnten Hinrichtungen äußert, hatte der verstorbene Sultan einige Tage vor seinem Tode etwa 12 Personen von Rang, deren Namen man aber noch nicht kannte, die Köpfe abschneiden lassen. Diese Personen gehörten zur Zahl Derer, welche dem Sultan während seiner ganzen Regierung unablässig opponirt hatten, und von denen er fürchtete, daß sie nach seinem Tode eine Revolution veranlassen würden.

Brüssel, 25. Juli. Aus Courtray meldet man, daß man dort noch nie so feine Leinwaare gewebt hat, als gegenwärtig in Folge einer neuen Vorrichtung. In Rumbek sey dieser Tage ein Stück beendigt worden, welches 6000 Faden in der Kette gehabt habe.

— Am Mittwoch lief von den Werften der neuen Admiralität, in Gegenwart Sr. Maj. Kaisers und der ganzen kaiserl. Familie, das von dem Obersten Popow gebaute Linienschiff „Rußland" von 120 Kanonen glücklich vom Stapel.

— Der **Indépendant** ist ermächtigt, zu versichern, daß die Nachricht, es seyen Befehle gegeben worden, die Befestigungen von Mons zu schleifen, ganz falsch sey.

Haag, 25. Juli. Nachrichten aus Batavia bis zum 6. April melden, daß man am 19. März Morgens auf Banka und am 21. März in Batavia selbst, Erdbeben verspürte.

Bayonne. Offenbar sind zwischen dem karlistischen General Maroto und dem christinischen General Espartero Unterhandlungen im Gange Der junge spanische General O'Donnell übertrifft durch seine Fortschritte die gehegten Erwartungen.

— Die Akademie der **Jeux fleuraux** in Toulouse hat den bekannten Naturdichter und Bäckermeister J. Reboul in **Nimes**, in ihrer Sitzung vom 12. Juli zum **maitre des jeux** ernannt.

Petersburg, 23. Juli. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Albert von Oesterreich, Sohn des Erzherzogs Carl, ist am 19. hier eingetroffen und im Winter-Palais abgestiegen.

(Zimmer-Experiment.) Hängt man eine Eichel an einem Faden auf, so daß sie einen Zoll über dem Wasser in einem Glase schwebt und läßt sie so ganz ruhig hängen, so wird sie in wenigen Monaten eine Wurzel hinunter in das Wasser und einen geraden Stengel, mit schönen, kleinen, grünen Blättern emportreiben. Eine junge Eiche, die so auf einem Kamine im Zimmer wächst, ist ein zierlicher und interessanter Gegenstand. Auch Kastanien treiben auf ähnliche Weise Sprößlinge.

Der treue Hund.

(Fortsetzung.)

Sein sicher aufgehangenes Schwerdt riß plötzlich um Mitternacht von der Mauer sich los, und stürzte klingend auf den Boden, und als er es aufhob, fand er es wun-

Digitized by Google

derbar gespalten. Finstere Ahnungen bemächtigten sich sein, und die trübe Stimmung, in der er Veronika verlassen hatte, erhöhte seine Sehnsucht nach ihrem Anblick. Nur in ihrer Nähe, glaubte er, könne die Unruhe seines Busens sich stillen; daher machte er sich auf, eher als sie ihn erwarten konnte, seinen frühen Morgengruß ihr zu bringen.

Eine allgemeine Bestürzung bemächtigte sich der Versammlung, und des Freiherrn Unwillen über den saumseligen Bräutigam löste nun sich in bange Besorgniß auf; denn Niemand durfte jetzt länger bezweifeln, daß nicht irgend ein Unfall ihn abgehalten habe, seine ihm so theure Verbindlichkeit zu erfüllen. Man sandte Boten nach allen Seiten aus, seine Spuren zu erforschen — Bleich, stumm und ohne Bewegung, wie ein Marmorbild lag Veronika in einem Sessel, und der Myrthenkranz in ihren Locken, so wie das geldurchwirkte Brautgewand, schien ihres jammervollen Zustandes zu spotten.

Abend war es seitdem geworden, und noch sah man keinen der Boten wiederkehren. Der Freiherr schickte von Neuem Leute aus, die mit Fackeln den Wald durchsuchen mußten, und in ängstlicher Spannung harrte man, lauschend auf jedes Geräusch der Entscheidung. Endlich hörte man das Winseln eines Hundes vor den Pforten der Halle. Das ist Rynach's Dogge, verkündete der Freiherr mit einem Freudengeschrei, o so ist er selbst auch nicht weit, und unsere Angst war vergebens!

Er ließ das treue Thier herein, doch mit erneutem Schrecken bemerkte er, daß es mit Blut bespritzt war. Der Hund nahte sich Veronikas Sessel, und indem er von Neuem zu winseln begann, legte er in ihren Schooß etwas nieder, was er fest in seinen Zähnen hielt, und knurrend gegen jeden Versuch, es ihm zu entreißen vertheidigte. Veronika schien durch seinen Anblick aus dem dumpfen Traum der Verzweiflung zu erwachen — doch ach, was glich ihrem Entsetzen, als sie betrachtete, was er als das Pfand eines unabänderlichen Elendes ihr brachte. Es war die abgehauene Hand eines Mannes, und der goldene Ring der Verlobung, der mit Blut bedeckt noch fest am Finger saß, sprach ohne Worte die Jammerbotschaft vor ihr aus: der Geliebte ist ermordet! — Mit einem lauten Geschrei, das die Nerven der Versammlung zerriß, ergriff sie die ihr verheißene, schmählich vom schönsten Körper getrennte Hand, an der sie gehofft hatte, fröhlich durch's Leben zu gehen, und indem sie mit starren Blicken sie beschaute, sank sie bewußtlos, wie eine Sterbende, zur Erde.

In diesem Augenblick regte sich eine dumpfe Bewegung, und heulend raffte der matt zu ihren Füßen gesunkene Hund sich wieder auf, und strebte nach der Thür. Man öffnete ihm, und ein schreckliches Schauspiel bot sich der Gesellschaft dar. Der röthliche Schimmer der Fackeln zerstreute weit umher die graue Dämmerung, und auf einer Tragbahre von grünen Zweigen trugen die Knappen den endlich gefundenen, zerstümmelten Leichnam Walther's von Rynach herbei.

Seine grauen Haare zerraufend stürzte sich der Freiherr über den Todten. O mein Sohn, rief er aus, Trost und Hoffnung meines Alters, einziges Glück meines armen, bejammernswerthen Kindes! so mußten wir Dich wieder sehen! Seine schmerzlichen Klagen erweckten Veronika aus dem todtenähnlichen Schlummer ihrer Ohnmacht. Doch sie erhob sich nur, um von Neuem auf die Leiche ihres Geliebten niederzusinken. Man brachte sie in ihr Gemach, und übergab sie der Sorgfalt ihrer Frauen. Die Angst, auch sie zu verlieren, riß den Freiherrn von dem Körper seines Eidams hinweg; denn Tod oder Wahnsinn, fürchtete er, würden die Folgen ihres Unglücks seyn. Doch wie ein wohlthätiger Regen die brennende Wüste erquickt, so machten lindernde Thränen ihrem Schmerze Luft, und in stillem Gebet fand sie die Kraft, ihr Schicksal zu ertragen. Sie selbst traf Anstalten, Walther's traurige Ueberreste würdig zu bestatten. Gefaßt und ru-

Digitized by Google

hig, aber wie das Bild eines unauslöschlichen Gram's, saß sie an seiner Bahre und weidete sich im Anschauen der holden Züge, die selbst der herbe Todeskampf nicht entstellt hatte, und die nun bald im kühlen Schooß der Erde ein frühes Grab bedecken sollte. Oft lächelte sie wehmüthig, in das tiefe Meer ihrer Gedanken versunken — oft auch weinte sie — doch schnell trocknete dann der Glaube einer ewigen Wiedervereinigung ihr Auge, und muthig richtete sie es empor in die Ferne des Himmels, wo sie in jedem blitzenden Stern die Wohnung ihres Freundes ahnend begrüßte. Als endlich die Stunde schlug, wo sie sich trennen mußte von dem geliebten Leichnam, um ihn seiner Ruhestätte zu übergeben, entfernte sie alle lästigen Zeugen, und, niederknieend neben dem Sarg des Todten, gelobte sie in seine abgehauene blutige Hand ihm ewig unverbrüchliche Treue. Dann stand sie auf, küßte seine bleichen Lippen zum Letztenmale, und indem sie winkte, ihn hinweg zu tragen, hatte sie nun den schwersten Schmerz des Lebens überwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden täglich zwei Mal statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

(351. b.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Clavierspielen sehr gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, wünscht in den Freistunden an soliden Mädchen gegen billiges Honorar ihre große Gewandtheit u. Kunst erproben zu können. D. U.

(360. a.) Ein gebildeter junger Mensch wünscht in einer Zeitungs-Expedition als Expeditor, wo er schon über ein halbes Jahr war, oder auch bei einem Advokaten oder sonst wo als Scribent, sobald als möglich unterzukommen. D. U. im Landschaftsgäßchen Nro. 2 über 3 St.

(357. a.) Es sucht Jemand auf nächstes Ziel einen Laden nebst Wohnung. D. U.

(325.)
Peitschen-Empfehlung.
J. Bergthold,
Peitschen-Fabrikant aus Stuttgart,
zeigt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum an, daß er die gegenwärtige Dult wieder mit einer großen Auswahl Fahr-, Reit-, Jagd- und Kinderpeitschen aller Gattungen bezogen. Die erprobte Güte seiner Waare läßt ihn hoffen, auch dieses Mal fortgesetztes Vertrauen und gute Abnahme zu finden, wozu er sich ergebenst empfiehlt, indem er sowohl im Duhend als Einzelnen stets die billigsten Preise zusichert. Die Bude ist in der ersten Reihe Nro. 583.

(362.)
An die verehrlichen Titl. Abonnenten des Neuen Tagblattes für München und Bayern.
Morgen erhalten Sie wieder das Neue Tagblatt von seinem jetzigen alleinigen Eigenthümer, aber alten Redakteur.
F. M. Friedmann.

Gestorbene in München.

Joseph Goßner, Thierarzt, 31 J. a. Klara Müller, k. Revisionsbeamtens-Gattin, 40 J. a. Anton Goße, Friseurs-Sohn, 10 J. a.

Fremden-Anzeige.

Hahn.

Bar. v. Donay, v. Detmold. Spence, engl. Lieutenant, v. England. Gr. v. Bakowsky, Gutsbesitzer v. Bamberg.

Kreuz.

v. Bordogniz, k. k. Platz-Major v. Salzburg. Mazzini, Student v. Brescia. Volange Hoftanzlehrer v. Hannover. Ansted, Rentier v. London. Pearce, Architekt v. London. v. Ram, Edelmann v. Reval.

Schulprüfung. 7. August. Servitinen-Schule Vormittag und Nachmittag I. II. III. Klasse im Servitinenkloster, Arbeitsausstellung. Peterspfarrschule Vormittag von 8—10 Uhr im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 5 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 215. den 7. August 1839.

München. In diesen Tagen hatten wir hier Gelegenheit, in dem mechanisch-mathematischen Institute von Traugott Ertel und Sohn, vor ihrer Absendung nach Irland, ein optisches Instrument zu bewundern, welches ein gewisser Hr. Edw. Cooper bestellt hatte. Das Instrument, ein großer Meridiankreis, hat drei Fuß im Durchmesser, von zwei zu zwei Minuten getheilt, ist mit 8 Mikroskopen zum Ablesen versehen, und seine Perspektive hat 9 Fuß Brennweite, 6½ Fuß Oeffnung und eine vollständige Balancirung. Die Gläser sind aus dem Utzschneider-Frauenhofer-Merz'schen Institut dazu geliefert, und das ganze Instrument hat ein Gewicht von 11—12 Zentnern. — Wie wir vernehmen, ist ein ähnliches Instrument auch für Schottland bestellt und geht im nächsten Frühjahr dahin ab.

— Vom Magistrate der Vorstadt Au erging nachstehender Aufruf an die Bewohner seines Bezirkes, den wir um so freudiger unsern verehrl. Lesern mittheilen, als uns die schöne Zuversicht gegeben ist, diesen herrlichen Gottestempel an unsers geliebten und allverehrten Landesvaters König Ludwigs Namensfeste eröffnet zu sehen:

Der 25te August ist für alle Bayern ein Tag der Feyer, ein hoher Freudentag; denn er ist das Wiegenfest unsers geliebten Königs Ludwig. Für uns Bewohner der Vorstadt Au wird er aber dieses Jahr doppelt bedeutsam, weil an selbem auch zugleich die Weihe der neuerbauten Pfarrkirche durch Sr. Exzellenz den hochwürdigsten Herrn Erzbischof Lothar Anselm vorgenommen wird, und wir an diesem Tage zum ersten Male für das Wohl des geliebten Königs, des erlauchten Confundators dieses prachtvollen Tempels, in demselben unsere Gebethe vereinigen können. Das Programm zur Feyer dieses Doppelfestes wird nächstens erscheinen; vor der Hand glaubt der Magistrat sämmtliche Bewohner der Vorstadt Au dringend auffordern zu müssen, daß Jeder nach Kräften das Seine zur Verherrlichung dieses Festes beytrage. — Insbesondere dürfte es den lebendigen Antheil der in den Hauptstraßen wohnhaften Bürger und Einwohner vorzüglich bethätigen, wenn dieselben an dem Ludwigs-Tage ihre Häuser und Wohnungen mit grünen Laubbäumen, Blumen, Guirlanden und nationalfarbigen Fahnen oder sonst auf geziemende Art schmücken, die bestehenden Verordnungen über Straßenreinlichkeit genau

Digitized by Google

beobachten und überhaupts alle durch Anstand, Ordnung und Gesittung beweisen, daß wir dem Herrn nicht blos einen Tempel von Stein, sondern auch in unsern Herzen eine würdige Stätte erbaut haben. Da die Feyer dieses Ludwigs- und Kirchweihfestes acht Tage dauert, so wird sich jeder hiesige Einwohner von selbst aufgefodert fühlen, während dieser Oktave die Würde der Feyer durch äußern Anstand im Benehmen und Kleidung, durch möglichste Enthaltung von geräuschvollen und lärmenden Arbeiten zu erhöhen, und den Jubel und die Freude des Herzens in geziemender Weise zu äußern. Auch wird deßwegen verfügt, daß während der gottesdienstlichen Feyer der Prozessionen und der Nachmittags-Predigten sämmtliche Wirthshäuser gesperrt, d. i. in selben keine zechende und lärmende Gäste geduldet werden; daß hingegen außer dieser Zeit der Gottesdienste es gerne gesehen wird, wenn Jeder sich bemüht die zu diesem Feste herbeykommenden Gäste von nahe und ferne mit bayerischer Herzlichkeit zu empfangen und ihnen einen freudenvollen Aufenthalt zu bereiten, daß Jedermann dieser Tage gedenke noch in fernen Jahren, als einer Zeit, würdig geehret im frommen Dienste des Herrn und in der unvertilgbaren Liebe und Treue zu unserem Könige!!!

— Vor einigen Tagen entwendete Jemand auf der Dult in einer Bude ein Dutzend Sackrücher, wurde aber sogleich ertappt. Einem Handelsmanne wurde ein Stück Leinwand, und einem andern ein Stück Barchet gestohlen. So vigilant unsere Gendarmerie ist, kann sie die Augen doch nicht überall haben.

— Gestern früh fand man die Kleider des seit mehreren Tagen abgängigen **Cand. Med.** Otto Würth von Leipheim, kgl. Landgerichts Günzburg, am Isargestade oberhalb der Menterschwaige; er ertrank wahrscheinlich beim Baden.

— Dem Geheimen Rath Ritter von Klenze hat der Kaiser von Rußland den St. Wladimir-Orden dritter Klasse verliehen.

Verschiedenes.

Darmstadt. Der erwähnte ruß. Courier hat aus St. Petersburg die Nachricht gebracht, daß die erlauchten Eltern des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, dessen auf unsere Prinzessin Marie gefallene Wahl, mit Freuden genehmigt haben. In aller Kürze wird die solenne Bewerbung folgen.

Schlesien. In Grünberg endeckte man am 22. d. M. Abends 6 Uhr in der dasigen evangelischen Kirche unter einem Fenster Feuer, durch welches dasselbe und dessen Futter schon in Brand gerathen und die ganze Kirche mit Rauch angefüllt war. Das Feuer wurde indessen im Entstehen gelöscht und ein unter polizeilicher Aufsicht befindlicher Vagabunde, welcher einige Stunden vorher aus dem Stockhause, in welches er wegen verschiedener drohender Redensarten gebracht war, entlassen wurde, ist im Verdacht des Verbrechens, bis jetzt aber hat noch nichts Gründliches ermittelt werden können.

Lünneburg. Zur Warnung für Reisende theilen wir Nachstehendes mit: „In voriger Woche machte ein Prediger mit zwei seiner Kinder eine Vergnügungsreise in einem Einspänner ohne Kutscher; zwischen Eschede und Uelzen wurde er von einem Bienenscharm überfallen, welcher sich auf das Pferd geworfen, und da er denselben hat abwehren wollen, so ist er selbst davon überfallen und dergestalt zugerichtet worden, daß er von den Bauern eines nahen Dorfes, wohin sich die Kinder geflüchtet und Hilfe geholt haben, halb leblos und fast erblindet, geführt worden, woselbst man ihn auf den Rücken gelegt, und tausende von Angeln aus dem Gesichte und Kopf gezogen, und die Wunden, oder Stiche mit Butter und Milch eingerieben hat das Pferd ist aber auf dem Platze geblieben und krepirt."

Digitized by Google

Wien, 26. Juli. Aus Hermannstadt, in Siebenbürgen, meldet man, daß in einem benachbarten Städtchen kürzlich ein Mädchen lebendig begraben wurde. Eine Freundin der Verstorbenen ließ das Grab und den Sarg öffnen und man fand das unglückliche Opfer auf dem ganz zerfleischten Gesichte liegen.

— Aus Rom meldet man, daß dort ein Kirchendiebstahl, nämlich der Raub einer silbernen Kapsel mit geweihten Hostien aus einer Kirche auf dem Campo Vaccino, großen Schrecken verbreitet habe. Man hatte 3tägige Gebete wegen Entdeckung des Verbrechers angeordnet, denen am 18. Juli Se. Heil. der Pabst selbst beiwohnte, und mehrere Verdächtige eingezogen, ohne jedoch die Thäter auszumitteln.

Brüssel, 27. Juli. Auf einem vor Kurzem in Antwerpen angekommenen russ. Schiffe dient ein russ. Matrose, welcher gegenwärtig 103 Jahre alt ist, und rüstig, wie ein Sechsziger, sich bewegt. Merkwürdig ist auch seine Wohlbeleibtheit trotz des hohen Alters.

Athen. In unserm kleinen Lande, welches im Ganzen doch nur 800,000 Einwohner zählt, herrscht jetzt eine ungemeine literarische Thätigkeit. Die Zeitungen **Athene, Aon, Tachydrom, Sokrates, Soter** in Athen, haben jede zwischen 500 und 700 Abonnenten, wobei sich in Griechenland ein Blatt recht gut halten kann. Ein Pfennig-Magazin mit Holzschnitten, welches in Athen erscheint, macht gute Geschäfte. Es gibt gegenwärtig allein in Athen vier Buchhandlungen und eine Schriftgießerei (die einzige in Griechenland) und es sind schon sehr bedeutende Werke, bis zu 10 Bände stark, erschienen. Das Papier bezieht man aus Deutschland und Frankreich, indem es in Griechenland noch keine Papiermühle gibt. Hr. Didot aus Paris war kürzlich hier und beschäftigte sich mit der Anlage einer solchen, ohne daß er jedoch zur Ausführung gelangt wäre. In der in Athen bestehenden lithographischen Anstalt ist kürzlich eine schöne Karte von Griechenland (von Altenhofen) erschienen, die einem allgemeinen Bedürfnisse entgegenkommt.

Von der türkischen Gränze, 24. Juli. Rußland hat den Antrag des österreichischen Kabinets, in Wien das Centrum der Berathungen über die orientalischen Fragen zu errichten, abgelehnt.

Der treue Hund.

(Fortsetzung.)

Zu der tiefen Wittwentrauer, die sie hierauf anlegte, jeder hellen, freudigen Farbe auf immer entsagend, fügte sie auch für ihre Wohnung ein schwarzes Gewand, und gern saß sie in dem düster behangenen Gemache, daß sie nur verließ, um die Messe zu hören, die sie täglich für die Seelenruhe ihres Walthers gestiftet hatte. Keinen Gästen ward der Zutritt mehr gestattet, und nur ihr Vater, und — das Vermächtniß ihres Verlobten, sein treuer Hund, theilten ihre Einsamkeit.

So war ein Jahr vergangen. Abgezehrt von stillem Leide, schien sie nur noch der Schatten ihrer ehemaligen blühenden Gestalt zu seyn — gleichwohl schmückten die unvergänglichen Grazien der Anmuth und der Güte sie noch jetzt mit ihren immer verwelkenden Reizen, und rührender und herzgewinnender war der Eindruck, den ihr resignirter Kummer, ihr tief ins Innere zurückgedrängter Schmerz unter der sanften Hülle der Geduld machte, als ehemals, wo sie in der Fülle der Schönheit und Gesundheit glänzte. Der Mörder ihres Glückes war, trotz der sorgsamen Nachforschungen des Freiherrn unentdeckt geblieben. — Auch vernahm man keinen Wunsch nach Rache von ihr. Das fürs ganze Leben Verlorne hätte selbst die furchtbarste Genugthuung ihr nicht wie-

Digitized by Google

dergeben können, und ihre Gedanken verweilten in steter Trauer nur bei dem Todten — nicht bei dem, dessen Schwert meuchlerisch ihn ihr geraubt hatte. Die Burg ihres Vaters, sonst der Aufenthalt der Gastfreiheit und des geselligen Vergnügens, war jetzt verödet, da Veronikas tiefe Melancholie jeden Besuchenden zurückwies — doch als einst, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, Ritter Budo von Stetten vor der Zugbrücke hielt, und dringend Einlaß begehrte, glaubte der Freiherr von Velding ihn nicht abweisen zu dürfen, und gewährte ihm die erbetene Unterredung. Stolz und zuversichtlich trat der Ritter in die schwarz behangene Halle, die noch immer des Hauses unauslöschliche Trauer bezeugte. Wie, sprach er zum Freiherrn, der gebeugt und düster ihm entgegenschritt, noch immer die Farbe der Nacht an diesen Wänden? Gibt es denn nur einen Mann auf Erden, der Eurer Tochter werth war? Dieser Jüngling, der kühn von des Fräuleins Gunst beschirmt, sich eindrängte in ein Glück, das ihm nicht gebührte, — soll er nicht endlich wie Andere vergessen schlummern bei den Todten? Soll er stets fortleben in Euerem Schmerze, und auch als modernde Leiche noch Rechte der Lebendigen genießen? — Ich habe Veronikas Leid geehrt, doch jetzt — ich gesteh' es Euch, kam ich in der Hoffnung hieher, sie der Vernunft wieder gegeben zu finden. „Ich bin bereits in den Banden einer Liebe, die meine Freiheit fesselt," sprach sie zu mir, als ich früher um sie warb, und ich mußte zurücktreten. Nun sind sie gesprengt, diese Bande — — Staub und Asche ist der, der damals hoch begünstigt über mich triumphirte, und die alte Neigung in meiner Brust ist nicht erloschen. Als Veronika's Freyer seht ihr mich wiederkehren, und ich werde mich bemühen, ihr den Verlust des unglücklichen Walthers zu ersetzen. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(344.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

(351. a.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Clavierspielen sehr gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, wünscht in den Freistunden an soliden Mädchen gegen billiges Honorar ihre große Gewandtheit u. Kunst erprobt zu kennen. D. U.

(363.) Ein Studirender der hiesigen Universität, welcher, außer den alten Sprachen, auch der französischen mächtig ist, und über Kenntnisse und Moralität die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, wünscht in hiesiger Stadt baldigst einen Platz als Hofmeister zu bekommen, oder Privatunterricht in genannten Sprachen zu ertheilen. Das Uebr.: Kaufingergasse Nr. 11. über 2 Stiegen.

303. Heute Mittwoch den 7. August ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im
Buttermelchergarten,
wozu ergebenst einladet
Joseph Welker,
Gastgeber.
Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

Gestorbene in München.

Ursula Mittermaier, Hafners-Tochter 32 J. a. Michael Rossi, Friseur 59 J. a. Ludwig Karthaus, Tuchfabrikanten-Sohn 13 J. a. Theodora Mayer, Pfründnerin 69 J. a. Isidor Seiboltsdorfer, Bombardeur 51 J. a. Joseph Weibl, Theater-Zimmermann 52 J. a.

Schulprüfung. 8. August. Der Mädch. Sch. der Schönfeldvorstadt I. II. III. Klasse Vormittag und Nachmittag Arbeitsausstellung im Rosenthale. — Marxvorstadt Mädch. Sch. im Schulhause in der Elisenstrasse von 8—10 Uhr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei denjenigen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, **№ 216.** den 8. August 1839.

München. Vorgestern Abend wurde das schaulustige Publikum bei der Kunstreitergesellschaft in der großen Bude neben dem großen Löwengarten durch das Einstürzen der Bretterwand plötzlich von der Freude zur Traurigkeit gestimmt, denn es soll zwar Niemand getödtet, aber doch bedeutende Verletzungen vorgekommen seyn. Herr Baumeister! das heißt auf Sand gebaut! —

— In der J. Deschler'schen Buchdruckerei in der Vorstadt Au befindet sich ein Werk unter der Presse, das binnen wenigen Tagen dieselbe verläßt. Dasselbe bespricht die Entstehung der Au und deren Vorwärtsschreiten bis auf unsere Tage. Enthält ferner eine ausführliche Beschreibung der Neuen Pfarrkirche mit Angabe aller Meister, die sich bei dem Baue dieses herrlichen Gotteshauses durch ihren Kunstfleiß verewigten, und schließt würdig mit der Aufzählung von allen Gewerbtreibenden dieser Vorstadt im Jahre 1839. — In der Beschreibung der Neuen Pfarrkirche in diesem Werke ist auch das Ceremoniell, das bei Einweihung einer Kirche stattfindet, wörtlich so, mit den dazu erforderlichen Gebeten, aufgeführt. — Dieses Unternehmen reiht sich schön diesem würdigen Feste an, und da Ausarbeitung und typographische Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen lassen, so wünschen wir, daß dieses Werk in recht viele Hände kommen möchte.

Verschiedenes.

Stuttgart, 29. Juli. In Biberach, Stuttgart und an mehreren andern Orten Würtembergs herrschen die natürlichen Blattern.

Breslau. Hr. v. Buguslawski fordert in den Zeitungen dazu auf, in der Nacht zum 11. Aug. Sternschnuppen-Beobachtungen anzustellen, da in dieser Nacht regelmäßig ein außerordentlicher Sternschnuppenfall beobachtet worden ist.

Italien. In Florenz spielt jetzt die französ. Gesellschaft des Hrn. Doligny. Mme. Derancourt, eine Französin, die sich im italienischen Gesang ausgebildet und in der Oper Gemma, von Mercadante, vielen Beifall erhalten hat, spielt jetzt auf dieser Bühne die Rolle der „Pathe" in dem gleichnamigen Bauneville.

Livorno, 24. Juli. Die schöne Statue des großen Mathematikers Galileo Galilei

Digitized by Google

von Demi, welche die hiesige Kaufmannschaft käuflich an sich gebracht, um sie als eine Handelswaare in England zu verkaufen, ist nun von der Geburtsstadt des großen Mannes, Pisa, erstanden worden, wo die Statue auf einem öffentlichen Platze aufgestellt werden soll.

Paris. Seit einiger Zeit erhält der Polizei-Präfekt wieder eine Menge namenlose Drohbriefe, in welchen neue Ruhestörungen angekündigt werden.

— Am 24. trugen fast alle polytechnische Schüler, zum Andenken an Armand Carrel, dem Republikaner, Trauerflor um den linken Arm.

— Bonnet, einer der flüchtigen Mai-Angeklagten, hat sich in Genf etablirt.

— Hr. Lucot, ein Capitän der Nationalgarde von **Joinville le pont**, im Weichbilde von Paris, wurde zum Verlust seines Grades und zu 6 Tagen Haft verurtheilt, weil er sich geweigert hatte, bei den Mai-Unruhen nach Paris zu marschieren.

— Der Moniteur gibt aus Marseille die telegraphische Depesche: Alexandria 16. Juli. Der General-Consul an den Hrn. Präsidenten des Ministerraths. „Die türkische Flotte ist am 14. unter dem Commando des Kapudan Pascha hier angekommen, um sich zur Verfügung Mehmed Ali's zu stellen. Der Vicekönig erklärte, er werde die Flotte der Pforte nicht eher zurückgeben, als bis der Großwessier Chosrew Pascha von den Geschäften entfernt und die Erblichkeit der Länder, die er regiere, ihm zugestanden worden. Die ägyptische Armee hat Befehl erhalten, sich wieder auf das rechte Ufer des Euphrat zurückzuziehen." Berichte über Wien bestätigen obige Nachricht und fügen bei, der Capudan Pascha mit seiner Mannschaft habe ägyptische Uniformen verlangt und erhalten. — Weitere Berichte von einem französischen Officiere sagen, daß anfangs die Türken im Vortheil bei der so oft besprochenen Schlacht gegen die Aegyptier waren und denselben einen Verlust von 4000 M. beigebracht hatten. Das Wichtigere aber ist die Nachricht, daß sich der Rest der geschlagenen türkischen Armee dem Ibrahim angeschlossen und unterworfen haben soll.

— Im J. 1777 hatte Frankreich 66 Linienschiffe und 41 Fregatten, im J. 1787 70 Linienschiffe und 65 Fregatten, im J. 1791 82 Linienschiffe und 73 Fregatten, im J. 1801 55 Linienschiffe und 43 Fregatten, im März 1814 103 Linienschiffe und 52 Fregatten, im Juni 1814 75 Linienschiffe und 41 Fregatten. Im J. 1839 zählt die Flotte kaum 40 Linienschiffe und höchstens 50 Fregatten in See und auf den Werften.

London. Die Herzogin von Braganza Kais. M., welche während ihres kurzen Aufenthaltes in London mit allen Gliedern der königl. Familie im freundlichsten Verkehr war, verabschiedete sich am 29. Juli im Buckingham-Palaste gehaltenen „Hof" zu ihrer Weiterreise nach Portugal. Ein Regierungs-Dampfboot wurde nach Portmouth beordert, um die hohe Dame nach Portugal überzuführen. — Lady Esther Stanhope die berühmte Bewohnerin der syrischen Wüste, wo sie sich seit einer Reihe von Jahren in den Ruinen des Klosters Mar Elias Alza — anderthalb Wegstunden von Seida (Sidon) — aufhielt, die ihr der, später von Ibrahim besiegte, Abdallah Pascha von Saint-Jean d'Acre nebst dem daneben liegenden Dorfe Dschun eingeräumt, ist daselbst nach langer Krankheit am 23. Juni gestorben. Sie war am 12. März 1776 geboren, ist die Schwester des noch lebenden Grafen v. Stanhope und eine Nichte William Pitts, in dessen Haus sie erzogen wurde. Sie war von den Arabern fast als Fürstin verehrt, war gastfreundlich und großmüthig. Sie trug meist türkische männliche Kleidung, sprach arabisch und lebte auf arabische Weise; sie unterstützte die reisenden Engländer in Noth, ohne sie aber je bei sich zu sehen.

— Aus Sierra Leone erfährt man, daß vom 1. Jan. bis 1. April 31 Negerschiffe genommen, in den dortigen Hafen eingebracht und ihre Capitäne verurtheilt wor-

Digitized by Google

den sind. Die Mannschaften der Kreuzer sind an das Land gestiegen und haben mehrere Neger-Etablissements zerstört.

— Durch eine Uebereinkunft zwischen der Bank von Frankreich und der von England, schießt die französische der englischen fünfzig Millionen Franken, gegen Hinterlegung von englischen Staatspapieren vor.

— In 15 Monaten wird, wie es heißt, der Tunnel für den Durchgang von Fußgängern vollendet seyn. Er ist bereits 895 F. weit vorgerückt und von dem Londoner Ufer zur Zeit der Ebbe nur noch 25. F. entfernt.

Petersburg, 25. Juli. Aus den Provinzen meldet man noch immer, daß die Gewitter in diesem Jahre ungewöhnlich vielen Schaden anrichten. In den Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien wurden allein im Monat Mai 23 Personen vom Blitz erschlagen und 20 Feuersbrünste durch den Blitz verursacht. Aus mehreren Gegenden berichtet man von Hagelschlossen in der Größe von Tauben- und Hühner-Eiern, welche nicht geringen Schaden gethan haben.

Kopenhagen, 27. Juli. In der Versammlung der nordischen Naturforscher und Aerzte in Gothenburg ist bestimmt worden, daß dieselbe im Juli 1840 in Kopenhagen, späterhin aber nur für jedes zweite Jahr, gehalten werden solle.

Stockholm, 25. Juli. Der zweite Sohn des Kronprinzen, Gustav, Herzog v. Upland, 12 Jahr alt, ist um die Schifffahrtswissenschaft zu erlernen, auf die k. Fregatte Götheborg gegeben worden, welche jetzt auf einem Kreuzzuge begriffen ist. —

Batavia. Das Bedürfniß einer Geschichte des Niederländischen Indiens hatte sich seit langer Zeit fühlbar gemacht. Der Bar. van Hoevell, Prediger der reformirten Gemeinde in Batavia, hat es unternommen, eine solche zu schreiben: Die Regierung wird ihn dabei unterstützen und hat ihn zum Historiographen des niederländischen Indiens ernannt.

Kinderquälerei.

„Laßt die Kindlein zu mir kommen ꝛc.“!

Nicht lange, nachdem im Landboten der gediegene Aufsatz über Thierquälerei erschien, las man zu großer Beruhigung humaner Gemüther die, wahrscheinlich längst schon gemachten Beschlüsse einer k. Regierung über diesen Gegenstand in den öffentlichen Blättern, wo zugleich der Hauptpunkt: in den Schulen die Jugend über die Schändlichkeit der Thierquälerei aufzuklären, in Rücksicht gekommen.

Ein jüngst geschehener Vorfall macht uns auf andere Uebelstände aufmerksam und erregt in uns das Verlangen, dem Uebel besser auf die Spur zu kommen.

Warum gibt es grausame Menschen? Gewiß vornehmlich aus dem Grunde, weil Kinder so häufig grausam behandelt werden! — — — Nicht zu gedenken barbarischer Väter, welche an wehrlosen Kindern ihren Unmuth über Alles Widrige, was ihnen begegnet, auslassen, ihren Haß gegen Feinde an ihren eignen Kindern rächen, und sie für Beleidigungen büßen lassen, die Andere ihnen zufügen.

Gibt es auch rohe, gemeine Menschen, welche sich an Kinder vergreifen, deren Angehörige sie beleidigt, wovon wir diesen Abend im Bräuhausgäßchen auf offener Straße ein empörendes Beispiel an einem sehr mißhandelten Knaben sahen, dessen Angehörige sich beklagten, daß ein Nachbar seine Bosheit an dem unschuldigen Kleinen ausgelassen habe. Da wir bei diesem Vorgange erst gegenwärtig waren, als das Kind schon geschlagen war, und nur noch die Klagen der Eltern und Geschwister und den Antheil der Nachbarn sahen, so beziehen wir uns nur in so fern darauf, als wir schon ähnliche

Digitized by Google

Fälle erlebt, und wollen überhaupt nur darauf aufmerksam machen, daß der *specielle* Schutz und die *direkte Intervention* der betreffenden Behörden, die sich bei Gelegenheit der Thierquälerei rühmlichst auszeichnet, auch auf *diesen* Gegenstand recht sorglich hinwenden möchte, denn Kinder sind wehrlos, sind es um so mehr, als der übel verstandene Begriff von elterlicher Gewalt allzuleicht in verbrecherischen Mißbrauch übergehen kann.

Es sind nicht blos Fälle, wie der bekannte der *Untersteinerin*, welche die edle Verwendung einer väterlich gesinnten Regierung in Anspruch nehmen, sondern es ist überhaupt im Erziehung-System, Besserung nothwendig. *Strafe, Züchtigung* sogar sind bei allen *solchen* Kindern nothwendig, die schlecht erzogen werden, deren Vorgesetzte oder Eltern roh und unachtsam sind, und sich keine Mühe geben, sondern nur geschwind zum *Stock* langen, als zum allerkürzesten Besserungsmittel. Die Kinder werden dadurch abgehärtet gegen Strafe, und wer nur ein Paarmal geprügelt worden, muß immer wieder, und immer derber gezüchtigt werden, und wird dann alle Tage schlechter. Solche Kinder betrachten zuletzt ihre Vorgesetzte nur noch als Büttel, an welchen sie sich zu rächen beschließen, so wie sie groß seyn werden, zugleich werden sie roh und heimtückisch, werden grausam gegen alle Geschöpfe, die schwächer sind, als sie selbst. Dieß sind die unausbleiblichen Folgen, Hinsichts der *Sitten* und des *Gemüthes*, die übrigen Folgen auch sind Unheilvoll; jeder aufgeklärte Arzt kann darüber Auskunft geben, wie Strafen und Züchtigungen, im Zorn verübt, und welche zu *Mißhandlungen* ausarten, Zerstörung und Verletzung innerlich und äußerlich herbeiführen, Krankheiten erzeugen, den Wachsthum hemmen, die Kinder zu Krüppeln an Leib und Seele machen!

Schimpfworte, wie wir sie hier, oder auch sonst noch auf Reisen zu hören Gelegenheit hatten, sind nicht minder verwerflich, und höchst schädlich für die Moralität. Wie ist es möglich, dabei gesittete Bürger des Staates aufzuziehen? (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. Aug.: *Ludwig der XI.*, Trauerspiel nach C. Delavigne von Külb.

Freitag den 9. Aug.: *Das Nachtlager zu Granada*, Oper von Kreutzer. (Dlle. Kreutzer — Gabriele, als Gastrolle.)

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn.
Mechanikus und Prof. Weiß
aus Paris
finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthore links. Anfang 8 Uhr.

Getraute:

Den 28: Hr. Augustin Winzer, b. Schneidermeister dahier, mit Walb. Stecker, geb. Bugel, b. Schneidermeisterswittwe von hier.

Den 30: Thomas Pinürr, kgl. Beschällwärter dahier, mit Anna Monika Maier, Gärtnerstochter von Berchtesgaden. Den 31: Hr. Joseph Spöttl, b. Branntweiner dahier, mit Kath. Stooß, Taglohnerstochter von Hebertshausen, kgl. Ldg. Dachau. Georg Hemmig, Milchmann, mit Kreszenz Wimmer, Bauerstochter von Pollach, k. Ldg. Erding. Hr. Lorenz Kain, Bürger und Maler in der Sadt Kronach in Oberfranken, mit Franziska Rom. Maria Bach, Salzstößlerstochter von hier.

Gestorbene in München.

Johanna Leuthner, Aumeisterstochter 77 J. a. Rosina Seibert, k. Veterinärarztensgattin 52. J. a. Bartholomä Wind, Zimmermann 67. J. a.

Schulprüfung. 9. August. Der protestantischen Schule I. II. III. Kl. und Singschule. **Arbeitsausstellung.** Vormittag und Nachmittag im Rosenthale. — Marvorstadt Knabenschle. von 8—10 Uhr im Schulhause in der Elisenstrasse.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 217.** den 9. August 1839.

München. Eingetroffener Nachrichten zufolge werden Se. Maj. der König in Begleitung des k. Flügeladjutanten Frhr. von Hunoltstein am 12. früh 5 Uhr von Bad Brückenau nach Bamberg sich begeben und am folgenden Tage die Reise weiter fortsetzen.

— Am 10. d. Abends 9 Uhr wird von dem hiesigen 1ten Artillerie Regimente ein großes Manövre statt haben, bei welchem das ganze schwere Geschütz in Anwendung gebracht, und eine bedeutende Anzahl Leuchtkugeln geworfen wird.

— Gestern fand die Aufführung des aus dem Französischen von Külb leider! auch auf die deutsche Bühne verpflanzten Dramas: „Ludwig XI." statt. Nach der dritten Vorstellung dieses Spitalstückes auf hiesiger Hofbühne äußerte sich ein hiesiges Blatt unterm 13. Mai 1837 sehr richtig folgendermassen: Wenn es sich bestätiget, daß „Ludwig XI." vorgestern zum Letztenmale gegeben worden sey, so soll uns das von Herzen freuen; dieses Stück ist das Drama der Lungensucht, und die Abzehrung ist die Idee, die die ganze Dichtung durchweht. Ludwig der Eilfte auf einem deutschen Theater nimmt sich wie eine Frivolität aus, dieser König gehört der Geschichte an, aber, noch einmal sey es gesagt, nicht auf eine deutsche Bühne. Herr Jost wurde verdientermassen zweimal gerufen, wir sind aber der Meinung, daß er das im Leben schon genug ekelhafte, auf der Bühne aber ganz unausstehliche Hüsteln billig minder getreu und minder häufig hätte anwenden sollen. — Wir können diese Zeilen nur unbedingt unterschreiben, wenn auch in dem Blatte, wo sie vor 2 Jahren Aufnahme fanden, dießmal eine ganz andere Recension erscheinen wird; allein das Wahre bleibt ewig wahr, und wir schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß solche Ausgeburten und grelle Carrikaturen der französischen dramatischen Literatur, sollten sie auch die Paradepferde einiger Schauspieler seyn, endlich einmal von den bessern deutschen Bühnen verbannt werden möchten. —

(Eingesandt.) Eine komische Oper ist in diesen Tagen der materiellen Trübseligkeit und des romantischen Terrorismus, ein ganz respektables Ding, welches man immer loben muß, wäre es auch nur der Intention halber, die der Verfasser einer solchen gehabt hat. Will man diese Behauptung als eine richtige acceptiren, so muß man den „Brauer von Preston" mit Haut und Haar willkommen heißen. Das Sujet

Digitized by Google

ist durch und durch kreuzlustig, ohne gerade trivial zu werden, und in Betreff der jetzt so beliebten Lüsternheit können sich weder Bonvivants noch Moralisten über zu Viel oder zu Wenig beklagen. Daß ein Opernbuch interessant sei, sind wir von Franzosen neuerer Zeit schon gewohnt, wie auch — was sonst bei Opern umgekehrt der Fall war — daß dieses in der Regel besser ist als die Musik; wir nehmen den „Robert" die „Hugenotten" — „Guido und Ginevrá" nicht aus, so parador dieses auch vielen scheinen mag. In Bezug auf die Komposition des „Brauers von Preston" darf man (um billig zu sein) nicht außer Acht lassen, daß er pro primo eine Notivität, pro 2do eine komische Oper und zwar eine französische ist. Als rechter Verehrer guter Musik können wir zwar bloß mit dem Liede Nro. 2, dem Terzett Nro. 8, dem Finale Nro. 9, (in diesem namentlich mit der Scene der Effie) und mit der Romanze Nro. 12 einverstanden sein. Nehmen wir's aber weniger streng, so dürfen wir noch viele andere Stellen billigen. In Frankreich beziehen eben die Komponisteure von ihrer Produktion ihre bestimmten Prozente; darum schrieben sie auch, wie es dort die Leute gerne haben — und was den Franzosen gefällt, fällt bei den Teutschen nicht durch, davon haben wir Exempel genug. Mit der Aufführung auf der hiesigen Bühne haben Dichter und Kompositeur alle Ursache, zufrieden zu sein Herr Bayer hat den Brauer ganz ausgezeichnet und insbesondere mit einer Laune gegeben, die ihm aufs neue alle Herzen gewinnen mußte, obschon der musikalische Theil seiner Rolle wenig Dankbares für den Sänger bietet, die bereits erwähnte Romanze im 3ten Akte ausgenommen, welche Herr Bayer auch mit großer Innigkeit vortrug. Effie Hartmann erwirbt sich mit jeder Rolle mehr die Liebe des Publikums, und jeder aufrichtige Freund eines gediegenen Strebens wird ihren Leistungen die freudigste Theilnahme nicht versagen. Diese jugendliche Künstlerin, welche auf der Bahn der Vollendung so rasch vorwärts geschritten ist, muß uns um so schätzbarer sein, je seltner in neuerer Zeit derartige Talente in Teutschland auftauchen. Besonders überraschte sie durch ihr lebendiges Spiel. Als Glanzpunkte vom musikalischen Theile ihrer Leistung bezeichnen wir den Vortrag des Liedes **F moll** und ihre Scene während der Schlacht. Sie wurde mit Herrn Bayer zweimal gerufen und mehrere Male rauschend applaudirt. Von den übrigen weniger bedeutenden Rollen erfreute sich namentlich des Toby (Herr Sigl) einer glücklichen Darstellung. Chöre und Orchester wirkten ganz exakt zusammen, und wenn wir uns noch einen Wunsch erlauben, so wäre es der, daß die gegen den Schluß der **Ouverture** vorkommenden Sechzentel von den Violinen egaler vorgetragen werden. Von den Kostümen verdienen außer dem des Brauers und seiner Braut vorzugsweise die der Soldaten Lob. Die schöne Dekoration des 2ten Aktes fand allgemeinen Beifall. Das Haus war sehr voll Zuhörer, die es wohl alle in bester Laune verlassen haben, obwohl die Zwischenakte etwas lange dauerten.

Verschiedenes.

Belgien. Nach dem Journal de Flandres führt Belgien jährlich nach Frankreich für 3 Mill. Frs. rohen Flachs und für 32 Mill. Linnengewebe aller Art aus. Diese Summe von 35 Mill. fällt fast ganz auf die beiden Flandern, welche für die Binnenindustrie eine Bevölkerung von 500.000 Seelen beschäftigen.

— Am 11. Juli um 8 Uhr Abends bemerkte man in Bern und in Aaran eine glänzende Feuerkugel.

— Die holländische Regierung hat Gestütspferde zur Verbesserung der Pferdezucht nach Batavia geschickt, wo sie glücklich angekommen sind.

Paris. Die Eisenbahn von Paris nach Versailles auf dem rechten Ufer der Seine,

Digitized by Google

wurde am 2. Aug. eröffnet und die 5 Stunden in 29 Minuten zurückgelegt. — Die Paerskammer genehmigte am 2. Aug. die für die Hrn. Daguere und Niepce beantragten Pensionen mit 92 gegen 4 Stimmen. In wenigen Tagen wird nun das Geheimniß der Lichtmalerei Allen bekannt werden.

— In Rom ist ein Theil des Klosters Nunziatina eingestürzt, und begrub unter seinen Trümmern 9 Nonnen. Der herbeigeeilten Mannschaft der Pompiere, an der Spitze der Prinz Borghese, gelang es, drei lebend hervorzuziehen; fünf Leichname waren gräßlich verstümmelt, der sechste war am andern Tag noch nicht aufgefunden.

Türkei. Nach den jüngsten Nachrichten ist eine russische Flotte im Bosporus eingelaufen; man kann daher den wichtigsten Ereignissen im Orient entgegen sehen.

Kindercquälerei.

(Schluß.)

Wie kann Ehrgefühl, das im gemeinsten Menschen geweckt und ausgebildet werden muß, wenn er auch nichts anders werden soll, als ein braver Tagwerker, wie kann, sagen wir, Ehrgefühl in Kindern aufkommen, die täglich und stündlich von Jug nd auf mit den niedrigsten und herabwürdigsten, ja, den unfläthigsten Schimpfnamen belegt werden? Sie müssen von Kindesbeinen an, ohne selbst davon zu wissen, alle Achtung für sich selbst, zugleich auch für diejenigen, von denen sie solche Wo.te hören, selbst für Eltern und Vorgesetzte verlieren.

Wir wollen uns hier nur mit allgemeinen Andeutungen begnügen, und blos noch erwähnen, wie schändlich sich auch Kindsmägde oftmals in dieser Hinsicht betragen; wenn auch die Eltern gebildet sind, werden Kinder durch die Mägde nicht selten roh und gemein.

Die Bekrittelung ist leicht, so wird man uns einwenden! Wo ist die Abhülfe? Nun! die wird ja wohl zu finden seyn! Ein großer Schritt ist geschehen!!! Die Kleinkinder-Bewahranstalten, diese preiswürdigste aller Wohlthaten, werden gute Früchte der Moralität bringen.

„Ja!" höre ich einwenden, „mit denen ist's gar gefehlt!"

Ei, wie denn das?

„Nun!" die Kinder werden daselbst verwöhnt!"

Ei, wie denn so?

„Sie werden sanft, und mit Liebe behandelt."

Soll das etwa nicht geschehen?

„Das ist recht gut, so lange sie drinn sind, wenn sie aber zu Hause kommen, wollen sie es auch so haben."

Daran dachte freilich keine der höchsten Wohlthäterinnen, keine der edlen Frauen, die dort aus christlicher Liebe Aufsicht führen. Was ist da zu machen?

„Nichts!"

Nichts? Ich glaube doch, es ist was dabei zu machen! ermahnt die Eltern, die größeren Geschwister zur Sanftmuth und Liebe, damit es die armen Kleinen auch so haben, wenn sie zu Haus kommen.

„Richtig! das wäre Recht! aber, auch in der Schule wollen sie es so haben, wenn sie größer sind."

Nun? Sind die Lehrer nicht gebildet? nicht fein? nicht gutmüthig, nicht menschenfreundlich? Wissen sie Rüge und Belohnung nicht gehörig anzuwenden? Oder, sind diese ehrenwerthen Männer, Frauen und Jungfrauen bis zu der Zeit, wo die Klein-

Digitized by Google

kinderschulen gute Früchte getragen, vielleicht durch die entsetzliche Roheit verwahrloster Kinder, gegen Kinder überhaupt verstimmt worden, so daß sie nun meinen, daß sie Alle scharf und streng behandeln müssen? Das glauben wir nicht!

Doch, wir vergessen, daß wir uns nur auf Andeutungen beschränken wollten. Mögen nun Weise und Wohlgesinnte, denen die Sorge für öffentliche Gesittung und für das Wohl der Volksklasse, ja, selbst der höheren Stände obliegt, diesen Gegenstand prüfen und beleuchten. Was uns betrifft, wir wünschten, daß sich Eltern und Vorgesetzte stets zur Regel machten:

1) Nie im Zorn zu strafen.
2) Körperliche Züchtigungen mit Stock und Ruthe aus der Erziehung auszuschließen, weil sie nur schädlich seyn können, und mithin zu nichts nützen.
3) Ihren Kindern keine Schimpfnamen zu geben.
4) Ihnen das Beispiel alles Guten zu geben: Gebet, Arbeit, Zucht, Sitte, Ordnung, Reinlichkeit, Enthaltung alles Fluchens, Schimpfens und Schmähens.

Wer uns das nicht glauben will, darf nur in die Kirche gehen, aber nicht allein in die Messe, sondern auch in die Predigt, die Herren Pfarrer, die wissen's den Leuten noch ganz anders zu sagen, als es hier in der Tagspost steht.

Nächst dem könnt's vielleicht nicht schaden, wenn sich eine hohe Obrigkeit in das Mittel legte, wenn sie erfährt, daß Strafe in Mißhandlungen ausartet!

— — —ß.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 9. Aug.: Das Nachtlager zu Granada, Oper von Kreutzer. (Dlle. Kreutzer — Gabriele, als Gastrolle.)

(364. b.) Dienstag, den 13. August Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, werden in der Neuhauergasse Nr. 25. über 3 Stiegen verschiedene Meubels von Kirschbaumholz, als Kommode, Kanapee, Sessel, Spiegel; dann Betten, Wäsche, Herrenkleider, eine silberne Tabakdose, Ridikül mit silberner Schließe an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Arnold,
verpflichteter Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(365. b.) Für den zahlreichen Besuch, dessen ich mich während der Dultzeit bei meinen täglichen Vorstellungen zu erfreuen hatte, erstatte ich hiemit an das verehrliche Publikum meinen verbindlichsten Dank mit der Bitte, in Zukunft, wo ich nur mehr an den Tagen, wo das Hoftheater geschlossen ist, Vorstellungen geben werde, mich mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen. Ich werde Alles aufbieten, um die verehrlichen Besucher möglichst zu unterhalten und zu überraschen.

Weiß,
Mechanikus und Professor.

(366.) Bei einem hiesigen Drechslermeister wird ein Lehrjunge aufgenommen, doch nicht unter 14 Jahren, und nicht ohne Lehrgeld. D. U.

Gestorbene in München.

Karl Neuschl, Schneidermeisters-sohn, 19 J. a. Wolfgang Vogel, Handelsmannssohn, 16 J. a.

Berichtigung.

In einigen Exemplaren der gestrigen Nr. 216. auf der ersten Seite der zweiten Zeile von unten lies: „Vaudeville" statt Baunerville.

Schulprüfung. 10. August. Der Isarvorstadt-Schule I. II. und Singschule.. Arbeitsausstellung von 8 Uhr im Rosenthale. — Knabenschule. der Schönfeld-Vorstadt Vormitt. 8 und 10 Uhr im Schulhause in der Frühlingsstraße. — Protestantische Pfarrschule Nachmittag 2—4 Uhr im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 5 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nro. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonnabeng, **№. 218.** den 10. August 1839.

München. Nachrichten zufolge werden Se. Maj. der König am 15. mit Ihrer Maj. der Königin in Traunstein zusammentreffen, wo dann beide Majestäten die Reise zusammen nach Berchtesgaden fortsetzen.

— J. K. H. die Herzogin von Leuchtenberg wird von Dieppe, wo sie sich dermalen befindet, auch Paris besuchen und nächsten Monat hieher zurückkehren, sich dann auf einige Zeit nach Tegernsee begeben, wo, dem Vernehmen nach, auch im dießjährigen Herbste mehrere höchste Personen, namentlich J. kais. H. die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, die allverehrte Königin Mutter mit einem Besuche erfreuen werden.

— Unser Hoftheater-Intendant, Hr. v. Küstner, wird Anfangs September, begleitet von zwei Technikern im Fache der Dekorations-Malerei und des Maschinenwesens, sich auf einige Wochen nach Paris begeben, um das Treffliche, was dort in dieser Gattung besteht, in Augenschein zu nehmen.

Verschiedenes.

Paris, 28. Juli. An der Straße von Fontainebleau haben die Schnitter bei der Erndte in einem Getreidfelde den Leichnam eines Menschen gefunden, an welchem man noch mehrere Wunden bemerkte. Allem Anschein nach gehörte der Verstorbene zu den Theilnehmern der Mai-Unruhen, flüchtete sich, verwundet aus der Stadt und starb hier, erschöpft von seinen Wunden, im Kornfelde. — Man weiß jetzt, daß bei den Mai-Unruhen 23 Soldaten getödtet und 55 verwundet wurden.

— Am 27. Juli verhaftete die Gendarmerie bei Vincennes in dem bekannten Gehölz 4 junge Leute, von denen 2, Zöglinge der Militärschule von St. Cyr, sich auf den Degen schlugen und beiderseits bereits verwundet waren. Der eine von ihnen entkam; die beiden Secundanten, beides Militärpersonen der Garnison, wurden ebenfalls verhaftet. An demselben Tage machte ein Polizei-Commissär einen Besuch in einem heimlichen Spielhaus, welches die Wittwe eines Generals aus der Kaiserzeit in der Straße Dauphine unterhielt. Eine zahlreiche Gesellschaft junger Leute und Damen von angesehenen Familien wurden durch diesen Besuch überrascht. Das Geld und die Karten wur-

Digitized by Google

den weggenommen und ein Diener, welcher bereits wegen ähnlicher Umtriebe bekannt war, verhaftet. Die Anwesenden Personen mußten Namen und Wohnung angeben und durften sich dann entfernen.

— Der Franzose Meunier, der wegen seines Mordversuchs gegen den König zum Tode verurtheilt, dann amnestirt und nach Amerika eingeschifft wurde, ist in einem Duell mit einem Italiäner in Texas erstochen worden.

— In Chambon ist ein Wucherer zu 3000 Frs. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt worden, was eine solche Wirkung hervorbrachte, daß am folgenden Tage bedeutende Summen zu 5 pCt. bei den Capitalisten zu erborgen waren.

— In der Versammlung der Deputirten der linken Seite, unter dem Vorsitz des Hrn. O. Barrot, sollen folgende Maaßregeln für die Einleitung einer Wahlreform beschlossen worden seyn: Abschaffung des Wahlcensus, täglich 20 Frs. Diäten für jeden Deputirten während der Dauer der Session, Hinzufügung sämmtlicher Municipalwähler zu den Wahllisten, Zusammenstellung der Bezirkswahlen aus wenigstens 600 Wählern, die Bestimmung, daß die General-Anwalte und Wahlbeamten nicht zu Deputirten gewählt werden können, und daß ein Deputirter während der Sitzung der Kammern kein öffentliches Amt verwalten könne.

Algier. Aus Stora schreibt man, daß Philippeville bereits 1300 Bewohner habe. Man baute aus den Trümmern der römischen Monumente prächtige Wohnungen.

Spanien. Maroto wird in den neuesten Berichten als ein Feigling, ein Mörder, der jene tapfern Generale, die Zierden, der Ruhm der spanischen Royalisten, habe hinrichten lassen; er sey ein Ignorant und schicke jetzt seine Agenten überall hin, um eine Lösung der spanischen Frage zu verabreden — nach Frankreich, England, selbst an die gemäßigten Christinos. Er sey zu jeder Schandthat fähig, und werde bis Mitte August entweder vor seinen Richtern stehen, oder von Karl V. vertrieben seyn.

London. Gemäß der Erklärung, welche Lord Palmerston am 2. Aug. im Parlamente gab, so herrsche zur Zeit keine Meinungsverschiedenheit unter den fünf Großmächten, England, Frankreich, Oesterreich, Rußland und Preussen, über die Nothwendigkeit der Integrität und Unabhängigkeit des türkischen Reiches!!!

Das größte Kriegs-Dampfschiff in der Welt, die Fregatte Cyclops, wurde zu Pembroke vom Stapel gelassen. Sie ist 225 Fuß lang, 38 zwischen den Ruderschaufeln breit und 21 Fuß tief; hat 1309 Tonnen Gehalt und ist als Kriegsschiff ganz wie eine Fregatte ausgerüstet.

Mit dem 1. November l. J. werden englische Eisenbahnen mit Maschinen befahren, welche nicht mehr durch Dampfkraft, sondern durch komprimirte Luft getrieben werden. Es haben nämlich die Direktoren der Bristol-Birmingham und Thames-Junction Eisenbahnen mit den Besitzern des Glegg'schen Patents deshalb einen Vertrag abgeschlossen. Bei den Versuchen ergab sich, daß eine Eisenbahn in einer Steigung von $\frac{1}{30}$, eine Steigung, welche auch nur mit ganz geringer Schnelligkeit von keiner Dampfmaschine zu überwinden wäre, befahren werden könne. Hiezu kommt noch, daß alle Belästigung der Reisenden durch Rauch und Asche hinwegfällt, so wie überhaupt alle Feuergefährlichkeit.

Am 29. Juni fand ein Fischer im Flusse Sole, bei dem Dorfe Kobiernice in Galizien, den Leichnam einer ertrunkenen weiblichen Person, welche die Hände zusammengebunden hatte. Kaum hatte man der Ortsbehörde Anzeige davon gemacht, so stellte sich auch sogleich ein fremder Mann ein, welcher betheuerte, daß er der Ehegatte dieser Unglücklichen, Namens Franz Schafran, aus Bielsk gebürtig, ein verarmter Tuchmacher

Digitized by Google

sey, und wegen Mangel an Lebens-Unterhalt mit seiner Frau gemeinschaftlich beschlossen habe, ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen. In dieser Absicht waren beide am 27. nach Kolbiernice gekommen, und nachdem sie übernachtet und den ganzen folgenden Tag am Wasser zugebracht hatten, banden sie sich Abends gegenseitig die Hände zusammen, empfahlen Gott ihre Seelen und stürzten sich gleichzeitig in die Fluten. Der Mann hatte indeß im Todeskampfe die Fesseln der Hände zerrissen und war an das Ufer geschwommen, während seine Frau in der Tiefe des Wassers ihren Tod gefunden hatte.

An einen Vagabunden, der in Spandau von seinen Thaten ausruhete, richtete Jemand einen Brief mit der Adresse: „An den königlich preußischen Baugefangenen, Herrn N. N. Wohlgeboren in Spandau.“

Der treue Hund.

(Schluß.)

Ich zweifle nicht an Euern löblichen Absichten, Herr Ritter, versetzte der Freiherr, aber ich darf Euch keine Hoffnung machen. Nimmer wird meine Tochter sich vermählen, denn wie nur Walther im Leben ihre Liebe besaß, so gehört sie ihm auch noch im Grabe. Damit Ihr aber seht, daß die Ehre, Euch meinen Schwiegersohn zu nennen, mir schätzbar und willkommen wäre, so sollt Ihr aus ihrem eignen Munde hören, was ich so eben Euch gesagt habe. Zwar zeigt sie ihr Angesicht schon längst nicht mehr den Freunden meines Hauses, sondern lebt allein in ihrer Kammer nur dem Wehe, das an ihrem Herzen nagt — aber ich will bei meinem väterlichen Ansehen ihr gebieten, hieherzukommen. — Seht dann selbst zu, was Ihr über sie vermöget.

Er sandte einen Diener mit dem Befehl an Veronika, augenblicklich zu erscheinen, und bald darauf trat sie herein, vom langen Trauerschleier umflossen, bleich wie der Mond aus nächtlichen Gewölken hervorblickt. Ernst und Würde war in ihrer Haltung, in ihren Mienen und in ihren halb verklärten Blicken, so wie in ihren abgezehrten Zügen, stand eine ewige Verzichtleistung auf jede irdische Freude geschrieben.

Sie nahte sich ihrem Vater um zu erfahren, was er begehre; in diesem Augenblicke aber fuhr der Hund ihres Geliebten, der seitdem gleich ihrem Schatten sie nie verließ, mit gräßlichem, von Heulen untermischtem Gebell auf Budo ein und packte ihn mit scharfen Zähnen an der Kehle.

Heftig erschrocken, und vor Schmerz wimmernd, suchte er sich loszuringen, aber umsonst — nur um so tiefer drangen die Zähne des ergrimmten Thieres, gleich spitzigen Dolchen in sein Fleisch — nur um so peinlicher rieselte sein Blut zur Erde. Halb erwürgt unterlag er der Angst, und rief mit aufgehobenen Händen um Hilfe. Doch Veronika, auf deren Stimme der Hund allein gehorchte, wehrte ihm nicht. Ein konvulsivisches Zittern durchflog ihre zarten Glieder, und hoher Purpur flammte auf ihren eingesunkenen Wangen. O mein Vater, rief sie aus, eine entsetzliche Vermuthung dringt in meine Seele. Gewiß ist's der Mörder meines Verlobten, den ich jetzt vor mir sehe, und nicht eher will ich ihn befreien, bis er verspricht, zu bekennen. — Ritter Budo von Pein und Schrecken übermannt, schrie: Ja ich will Alles gestehen — ich hab' ihn ermordet — nur rettet mich um Gottes willen aus den Klauen dieser wüthigen Bestie! — Auf der Stelle lockte Veronika, tödtlich erblassend, den Hund an ihre Seite, der ungern seinen Raub losließ, und noch oft Miene machte, ihn von Neuem wieder zu packen.

Halb zerfleischt und erschöpft sank Budo zur Erde. Das scharfe Gebiß des Hundes hatte edle Theile verletzt, und mit den Strömen seines Blutes fühlte er sein Leben

Digitized by Google

dahin rinnen. Wunderbar ergriffen vom Arm der Vergeltung mitten in seiner trotzigen Sicherheit, hatte der Wille, so wie die Kraft zum Läugnen ihn verlassen. Er verlangte einen Priester, um sein von mannigfaltigen Sünden belastetes Herz durch die letzte Beichte zu erleichtern, und ächzend legte er das Geständniß ab, daß von Neid und wilder Eifersucht getrieben, er Walthern von Rynach, der ihm am Morgen seines Vermählungstages im Walde begegnet sey, durch trauliches Gespräch überlistet, meuchlerisch durchbohrt, und nach hartnäckigem Widerstande durch viele beigebrachte Wunden ermordet habe. Schon damals hatte nur sein rasches Roß ihn den Verfolgungen des treuen Hundes entzogen.

Nach diesem Bekenntniß strebte er noch, Veronika um Verzeihung zu bitten, aber zu spät — der Tod, den er vor einer Stunde noch fern von seinem sündigen Haupte wähnte, verschloß jetzt seine Lippen, und schauernd entfloh seine Seele, um vor dem Throne des ewigen Richters zu erscheinen.

Mit der Bewilligung ihres Vaters erbaute Veronika ein Kloster auf der Stelle, wo ihr Geliebter sein Leben unter den Streichen des Mörders verblutet hatte. Dort errichtete sie ihm ein Denkmal, das sie oft mit frommen Thränen bethaute. Jeden Tag wurden Messen für den Frieden seiner Seele gelesen, und als die letzte kindliche Pflicht erfüllt, und ihren Vater begraben hatte, zog sie selbst ins Kloster, und widmete ihre wenigen noch übrigen Jahre der Andacht, und dem unauslöschlichen wehmüthigen Andenken des Geliebten.

Arme Veronika! Zu allen Ansprüchen auf ein glänzendes Loos berechtigt, beneidet von den Töchtern des Landes, deren Krone Du warst, angebetet von den Rittern Deiner Zeit, die Dich zu besitzen sehnten, ging Dir die Morgenröthe eines würdigen Glückes nur auf, um schnell in finstern Gewitterwolken zu verlöschen, und eine lange öde Nacht hüllte Dein blühendes Leben ein, und entzog Dir die Sonne der Liebe, die so schön Dir gelächelt hatte! Jetzt noch, wo nichts mehr von Dir übrig ist, als der kalte Stein, der Deine Züge auf die Nachwelt brachte, rührt die Erinnerung Deiner Leiden wehmuthsvoll jedes fühlende Herz, und hoffnungslose Liebe, die oft zu den Trümmern Deiner Stiftung wahlfahrtet, bethaut noch jetzt Dein Grab mit den stillen Thränen des Mitleids.

Anzeigen.

(311.) Heute Samstag den 10. August findet große Vorstellung des Herrn

Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

statt. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore links, der Anfang Abends 8 Uhr.

(365. a.) Für den zahlreichen Besuch, dessen ich mich während der Dultzeit bei meinen täglichen Vorstellungen zu erfreuen hatte, erstatte ich hiemit an das verehrliche Publikum meinen verbindlichsten Dank mit der Bitte, in Zukunft, wo ich nur mehr an den Tagen, wo das Hoftheater geschlossen ist, Vorstellungen geben werde, mich mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen. Ich werde Alles aufbieten, um die verehrlichen Besucher möglichst zu unterhalten und zu überraschen.

Weiß,
Mechanikus und Professor.

(312. b.) Ein solides Mädchen, das hier schon einige Zeit als Ladnerin diente, wünscht in gleicher Eigenschaft einen Dienst und kann sogleich einstehen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Franz Neukam, Hausmeisters-Sohn, 38 J. a. Theres Voglrieder, Lohnbedienstenswittwe, 75 J. a.

Schulprüfung. 11. August. Der Handwerks-Feiertagsschule im Rosenthale und an der Metropolitan St. Peters-Pfarr-Schule Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 3 Uhr im Schulhause am Promenadeplatze. — Schönfeld-Vorstadt Nachmittag 2 Uhr im Schulhause in der Frühlingsstraße. — Dann Schönfeld-Vorstadt Mädchen-Schule Vormitt. 10 Uhr in der Frühlingsstraße.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 219.** den 11. August 1839.

München. Am 28. v. M. legten die Professoren Kobell und Steinheil, einer desfalls an sie ergangenen Aufforderung zufolge, J. M. der Königin, in Nymphenburg, die von ihnen verfertigten Lichtbilder vor. Man hat die Erfindung der beiden Professoren mehrmals mit der des Hrn. Daguerre verwechselt, indeß ist sie ganz davon verschieden und besteht nur darin, daß man auf eine mit Ruß oder dergleichen geschwärzte Glasplatte mit der Nadel etwas zeichnet, und daß dann auf dem darunter liegenden präparirten Papier, wenn es mit der Zeit dem Sonnenlicht ausgesetzt worden, eben diese Zeichnung ähnlich einer Federzeichnung erscheint. Von einer **Camera obscura** und dergleichen ist nicht die Rede.

— Gestern Abends halb 4 Uhr wurden dem Musikantens-Sohn Joseph **Keiml** von hier an der Sandgrube zunächst dem Holzapfel beide Füße abgefahren.

— Der bürgerl. Messerschmied, Fr. X. **Bielweib** in München, erhielt den Titel als Hofmesserschmied.

— Das Nachtlager von Granada ist eine Oper, die in Deutschland und namentlich im südlichen Theile desselben überall Beifall finden muß, und denselben auch, wo es gegeben wurde, gefunden hat. Wollten wir den strengern kritischen Maaßstab an diese Komposition legen, so müßten wir freilich gegen Mancherlei protestiren, und davon könnte weder der enthusiastische Beifall des Münchner-, noch der des Wiener- und Prager-Publikums uns zurückhalten. Wenn wir auch immerhin der Ueberzeugung sind, daß **Kreutzer** es mit seinem „Nachtlager" nicht so fast auf Nachruhm abgesehen hat, als auf die Gegenwart — denn „der Lebende hat Recht" — so müßen wir ihm doch zugestehen, daß er **unter Allen**, welche in neuerer Zeit nach dieser Maxime komponirt haben, uns am allermeisten befriedigt, sowohl was **Korrektheit der Form** als **Intensivität des Gefühles** betrifft. Das innigste **Gemüthsleben** tritt im Nachtlager in seiner liebenswürdigsten Gestalt hervor; man muß sich bei Anhörung dieser Musik demselben hingeben, man mag wollen oder nicht. Als Belege zu dieser Behauptung nennen wir vorzugsweise: die erste große Scene der Gabriele, (**Andante**, **B dur**, $\frac{3}{4}$ und **Allegro non troppo**, **D dur**, $\frac{4}{4}$); die nun schon weltbekannte Romanze des

Digitized by Google

Jägers; das darauffolgende Duett (**A dur**) mit dem innigen Mittelsatze in **E** „ich muß sie einem andern gönnen" den größten Theil des ersten Finals und den ganzen zweiten Akt, in welchem noch ganz besonders die Romanze der Gabriele **A moll** $\frac{2}{4}$ und das Schluß-Terzett **A dur** hervorleuchten. Eine solche Leistung ist in unserer gemüthsleeren Zeit aller Ehren werth, mag auch hin und wieder ein frembartiger Anklang zum Vorscheine kommen. — Die vorgestrige Aufführung wurde dadurch noch um so interessanter, daß der Komponist selbst dirigirte, und seine Tochter die Gabriele sang. Unsers Wissens ist ihr hiesiges **Debut** ihr erstes und somit ihre Schüchternheit wohl erklärlich. Man kann es dessen ohngeachtet nicht anders als glücklich nennen. Jugendlich und jungfräulich in Haltung und Stimme befriedigte sie bei den Ansprüchen, die man an ein so jugendliches Talent machen kann, allgemein, obwohl sich der Beifall nach hiesigem Brauche nicht so häufig und lärmend äußerte, als z. B. in Wien der Fall es gewesen wäre. Zwar ist ihr Organ für die hiesige Bühne fast noch zu schwach, aber es zeichnet sich durch Wohllaut und Lieblichkeit aus und verräth namentlich eine gute Schule. Richtiger und egaler Ansatz des Tones auch in den höhern Lagen, reine Intonation, **dialektfreie** und **deutliche** Aussprache, wie sie Demoiselle Kreutzer bereits besitzt, verdienen rühmliche Anerkennung, die auch Vater und Tochter in reichem Maaße zu Theil wurde. Die Leistungen der Uebrigen kennen unsere Leser längst aus den früheren zahlreichen Aufführungen dieser Oper, so daß wir eines nähern Berichtes über dieselben uns enthalten zu dürfen glauben,

v. N.

Verschiedenes.

Hamburg, 2. August. Man schreibt aus St. Petersburg: „Das am 10. (21.) v. M. in Peterhof gefeierte Fest hat leider in Folge eines Naturereignisses ein sehr beklagenswerthes Ende genommen. Um 4 Uhr Nachmittags erhob sich nämlich ein orkanartiger Gewittersturm, welcher eine große Zahl von Kähnen und größeren Fahrzeugen im Meerbusen umwarf, wobei wohl tausend Menschen ihr Grab in den Wellen fanden. Sehr bedauert werden zwei hoffnungsvolle Söhne eines Hrn. Wright, der hier ein geachtetes Etablissement besitzt, in dem Alter von 17 u. 19 Jahren. — Der Sturm war so heftig, das er auch viele Dächer abdeckte, starke Bäume zersplitterte und Zäune umwarf; mehrere Barken mit Getreide, Talg und Kupfermünzen beladen, sind gesunken."

Paris, 29. Juli. Auf dem franz. Dampfboote Lavoisier hatte der Capitän für die Matrosen ein Gefängniß angelegt, das $2\frac{1}{2}$ Fuß ins Gevierte und 6 Fuß Tiefe hatte. Man mußte auf einer Leiter hinuntersteigen. alles Licht und fast alle Luft fehlte, und die Gefangenen konnten, mit Ketten an den Füßen, nur eine stehende Lage einnehmen. Eine besondere Commission, die darüber zur Untersuchung niedergesetzt worden war, hat erklärt, daß es dem Capitän eines Schiffes allerdings zustehe, seine Matrosen in ein Gefängniß zu setzen und mit Eisen zu beladen; sie hat aber zugleich beschlossen, daß jenes Gefängniß so abgeändert werden müsse, daß es wenigstens von oben Luft und Licht erhalte, und so geräumig sey, daß der Gefangene sich wenigstens niederlegen oder setzen könnte.

Athen. Am 14. Juli wurde die Grundsteinlegung zur Universität feierlich begangen; beide Majestäten waren gegenwärtig; die Garnison rückte aus und Kanonensalven verkündigten den wichtigen Akt. Dem Oberstlieut. v. **Lehmayer** wurde sein Gesuch um Entlassung bewilligt; er verläßt Griechenland auf dem am 27. Juli zur Abfahrt bereit gelegenen Dampfschiff „**Vapor**." Ein Advokat wurde dieser Tage in der Nähe der Jupiter-Säulen ermordet.

Digitized by Google

Nach Briefen aus Triest vom 3. d. M. haben sich vier türkische Fregatten nicht an die Flotte, die zu Mehemed Ali überging, angeschlossen, und seyen auf dem Rückwege nach Constantinopel.

Wenn die nächsten Nachkommen des Sultans Mahmud, von denen der jüngste 4 Jahre alt ist und Nizamudin heißt, mit Tod abgehen, so fällt das türkische Reich, — wenn's nicht anders unterdessen getheilt würde — dem Krim Gherri-Katti Gherri-Khan, ein Seitenverwandter Mahmuds, heim. Derselbe ist ein Christ, und wohnt in Akmescheb.

Die Luftfahrt.

Der St. Jakobsthürmer pflegte sich gern ein Räuschchen zu trinken, und dann pfui zu sagen, wenn ihm der goldene Knopf auf dem Rathhause in sein ziemlich blödes *Auge* blitzte. Denn der Rath schikanirte ihn um der geringsten Kleinigkeit willen. Wir sind ja alle Menschen, sagte der Thürmer, und wenn ich nun auch die Glocke gar nicht, oder ein Paarmal zu viel, oder ein Paarmal zu wenig schlagen, oder das Feuer lustig fortbrennen lasse, ohne zu stürmen, was thut nun das? Haben wir doch noch mehr Thürme und mehr Häuser in der Welt.

Wenn er aber so redete, dann war es Zeit, daß Lieschen ihm etwas Interessantes vorlas, damit er einschlummerte, und nicht Fenster und Tassen für lauter Rathsherren hielt, und sein Mäthchen an ihnen kühlte.

Wirklich hatte der St. Jakobsthürmer schon mehrmal wegen Dienstvernachlässigung derbe Auspuzer von dem hohen Rathe bekommen, und der nächste Vorfall dieser Art sollte den Verlust seiner Stelle nach sich ziehen. So beschwerlich aber auch letztere dadurch wurde, daß der Rath die alte unbrauchbare Thurmglocke — wie der Thürmer glaubte, ebenfalls aus Schikane gegen ihn — nicht durch eine neue ersetzen ließ, sondern diesem aufgegeben hatte, die Schlaguhr immer selbst zu machen, so einträglich war die Stelle auch. Denn der St. Jakobsthurm war der höchste Thurm in der Stadt und wurde daher von den meisten Fremden bestiegen, die sich — das mußte der Thürmer gestehen — zuweilen wirklich nicht schimpfen ließen, zumal da der Thürmer bei nüchternem Muthe die Worte wohl zu setzen verstand, und deßhalb weit und breit unter dem Namen des gelehrten Thürmers bekannt war.

Der Thürmer war in der That von seinen Eltern der Kanzel in der St. Jakobskirche zugebildet worden, aber in der Folge auf der Akademie so aus der Art geschlagen, daß es noch ein Glück zu nennen war, wie ihm der Gipfel dieser Kirche eingeräumt wurde. Hierhin gaben ihm seine Verwandten eine Frau mit hinauf, und bedungen sich dabei zur Freundschaft aus, daß er niemals wieder ihre Schwelle betreten möchte. Was aber seit der Akademie keinem Menschen gelungen war, das gelang seiner bösen Frau. In Zeit von einem Jahre gehorchte der Thürmer auf den Wink, und erhielt nur selten Erlaubniß, allein vom Thurme herunter zu gehen. Zuweilen jedoch schickte sie ihn auch selber in die Stadt. Da er nun merkte, daß dieß gewöhnlich an Abenden statt fand, wenn der Stadtrichter seine astronomischen Beobachtungen auf dem Thurme anstellte: so kehrte er einmal um ein halbes Stündchen früher zurück, und sah gerade noch, wie der Astronom die Frau Thürmerin mit einem Abschiedskusse beehrte. Er kam jedoch schön an bei ihr mit der Frage, ob die Küsse auch mit zu den astronomischen Studien des Stadtrichters gehörten. Noch ärger aber erging es ihm, als er in der Folge einmal äußerte, daß das kleine Lieschen, die Frucht ihrer unruhigen Ehe, gerade so aussähe, als ob ihr der Herr Gevatter Stadtrichter seine eigenen schelmischen Augen zum Pathengeschenke eingebunden hätte.

Digitized by Google

Aber mit der bösen Frau war auch dem Thürmer sein guter Engel wieder gestorben. Denn nun stand kein Wächter mit dem Flammenschwerte mehr vor seinem Paradiese, dem Keller, und so verlor er beim Rathe in Kurzem allen Kredit. Mit dem Stadtrichter zerfiel er ebenfalls, und es war um so mehr zu besorgen, daß der Rath bei der nächsten Dienstvernachläßigung die angedrohte Absetzung ausführen würde, weil unter allen Thürmen der Stadt der St. Jakobsthurm allein die Feuersignale angab, und vielleicht blos darum keine Uhr darauf gesetzt worden war, damit des Thürmers Aufmerksamkeit auf die Gegend desto wacher erhalten werden möchte. Es war ein Glück, daß der Mann neuerlich einen Burschen bekam, auf den er sich gut verlassen konnte, und daß auch Lieschen in des Burschen Abwesenheit die Thurmglocke immer gehörig besorgte.

So leid aber dem Mädchen des Vaters Rückfall in den alten Fehler that, so hätte sie gewiß doch recht gern die Besorgung der Uhr noch weit öfter übernommen, wenn er bisweilen in die Stadt gegangen wäre. Dahin konnte er aber fast gar nicht mehr, weil die Thurmtreppe seinem podagraischen Zustande durchaus nicht zusagte.

Obendrein litt es der Alte nicht, daß Lieschen allzuoft die Stadt besuchte, und das war ihr herbstes Leiden. Zwar wurde es allmählig bekannt, daß auf dem St. Jakobsthurme ein sechzehnjähriges Mädchen hause, das gerade aussähe, als ob es noch höher hinaufgehöre, und nur zur Abwechslung einmal aus dem nahen Himmel herabgestiegen sey. Denn schon von einem einzigen Blicke in ihre hellen Augen bekam fast eine jede Person den Schwindel, es wäre denn, daß sie Frauenkleider angehabt hätte, welche in der That das beste Präservativ dagegen zu seyn schienen. Auch stieg Lieschens Stimme so lieblich aus der hochgewölbten Brust herauf und über die frischen vollen Lippen, daß viele Thurmbesucher sie ganz erstaunend unterhaltend fanden, ob sie schon in der Regel nicht viel mehr, als Ja und Nein sagte. Besonders gefiel auch der Anzug an Lieschen so, daß er mehrere Gourmands zu der Aeußerung brachte, das Mädchen wäre zum Anbeißen schön.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 11. Aug. Oberon, romantische Feen-Oper von Carl Maria von Weber (Madame Dirscher vom großherzogl. hess. Hoftheat. zu Darmstadt Rezia als erste Gastrolle.)

(367. c.) In der Elisenstraße Nro. 5 über 2 Stiegen sind zwei meublirte Zimmer mit einem eigenen Eingange und sehr schöner Aussicht billig zu vermiethen.

(311.) Heute Sonntag den 11. August finden zwei große Vorstellungen des Herrn
Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris
statt. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore links, der Anfang Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Schluß-Anzeige.

(346. a.) Den hochgeehrten Kunstfreunden wird höflichst angezeigt, daß das Panorama von Salzburg sammt Kosmoramen, 3te Aufstellung, nur noch bis 15. d. M. inclusive, unwiderruflich zum letzten Male zu sehen ist.

J. M. Satler,
Professor.

(312. a.) Ein solides Mädchen, das hier schon einige Zeit als Ladnerin diente, wünscht in gleicher Eigenschaft einen Dienst und kann sogleich einstehen. D. Uebr.

Schulprüfung. 12. August. Der Central-Singschule I. II. III. Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 3 Uhr Produktion. Knabenschule auf dem Kreutze Vorm. 8 und 10 Uhr im Schulhause auf dem Kreutze.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 220. den 12. August 1839.

München. Der verstorbene Magistratsrath und Stadtapotheker Joseph Sigl von München hat in seinem am 8. März 1836 errichteten Testamente für fromme und milde Zwecke nachstehende sehr bedeutende Vermächtnisse ausgesetzt: a) dem Armenfonde in München 12,000 fl., b) dem Krankenhause 6000 fl., c) dem heil. Geistspitale 3000 fl., d) dem Josephspitale 2000 fl., e) dem Waisenhause 1000 fl., f) dem allgemeinen deutschen Schulfonde in München 500 fl., g) der Armenschule 300 fl., h) der lateinischen Congregation 500 fl., i) der deutschen Congregation 500 fl., k) der St. Peters-Pfarrkirche 300 fl., l) der heil. Geistkirche 500 fl., m) der corpus Christi-Bruderschaft 500 fl., n) dem Priesterhause 300 fl. In Summa 27,200 fl.

— Am 9. d. Nachmittags ½ über 2 Uhr, ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Louise in Bayern glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Beide befinden sich im besten Wohlsein, und am 11. ward die heilige Taufe an dem herzoglichen Prinzen, wovon Se. k. Hoheit der Prinz Carl Taufpathe sind, vollzogen werden.

— Der Assessor des Appellat. Ger. in Neuburg, Dr. Kukumus, ist zum Rath dieses Gerichtshofes ernannt worden.

Verschiedenes.

Wien, 31. Juli. Am 21. d. brach gegen 8 Uhr Abends über die Gegend am Traun-Flusse um Wels eines der heftigsten Donner- und Sturmwetter aus dessen man sich seit Menschengedenken erinnern kann. Der furchtbare Hagelschlag, welcher in der Richtung von Lambach über Wels, Maria Trenk, Neubau ꝛc. herzog, zerschmetterte weit umher alle Feld- und Gartenfrüchte und richtete auch sonst mannigfaltige Beschädigungen an. Durch den Sturmwind wurden fußdicke Bäume zerbrochen und fortgerissen, Dächer abgehoben und fortgeschleudert, Wagen auf der Straße umgeworfen ꝛc. In fünf Dorfschaften der Gegend sah man den Blitzstrahl zünden, und Feuer ausbrechen.

— Das zweite Armeekorps unter Hadschi Ali-Pascha von Konieh, über 30,000 M. stark, ist noch unberührt, und die Pforte hat zur Stunde noch 80 bis 100,000 M. unter den Waffen.

Digitized by Google

— Nach den neuesten Nachrichten aus Corsica standen dort seit 3 Tagen die großen k. Waldungen von Corte, Ghisoni und Vizzavona *) in Brand. Es waren mehrere Schäfer, als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet worden.

— Aiecha. Die ehemalige Gemahlin Achmed Beys von Constantine, hat in Algier die europäische Tracht angenommen und wird sich taufen lassen; auch mehrere andere maurische und jüdische Frauen erhalten Unterricht im Christenthum und sehen der Taufe entgegen, womit man übrigens nicht ganz zufrieden ist, da Abdul-Kaders Vorgeben, daß Frankreich den Islamismus vertilgen wolle, dadurch in den Augen der Araber einen Schein von Wahrheit erhält.

Algier. Zwischen dem Marschall Valée und dem Emir Abd-El-Kader ist ein Ergänzungstractat, rücksichtlich der Grenzbestimmung und dessen Abgabe an Getreid und Vieh abgeschlossen worden.

London, 31. Juli. Der Lord Mayor unternahm vorgestern, einem alten Gebrauche gemäß, unter großen Feierlichkeiten eine Fahrt die Themse hinab bis nach Staies, wo der Gränzstein der City steht. Diese Fahrt muß alle 14 Jahre wiederholt werden, um der City von London die Jurisdiction zu sichern.

— Die Rekrutenanwerbung wird mit einer ausserordentlichen Lebhaftigkeit betrieben. Wer einen annehmbaren Rekruten zur Stelle bringt, empfängt eine Belohnung von 10 bis 20 Schill.

St. Petersburg, 30. Juli. In dem Belo-Ofero bei Nowgorod bemerkt man in diesem Sommer eine große Sterblichkeit der Fische. Bei Nowgorod hat man deren bereits einige 20 Centner gesammelt. Man glaubt, daß die Gewitterstürme die Ursache waren.

Stockholm, 30. Juli. Von Fogelberg, in Rom, sind hier zwei vortreffliche Statuen, Apollo und Venus mit dem Amor, angelangt. Sie sind Eigenthum Sr. Maj. des Königs und werden in dem k. Museum aufgestellt werden.

Poggi. Einer der besten Tenore, die jetzt Italien besitzt, ist nach St. Petersburg abgereist, um sich bei den dortigen Vermählungsfesten hören zu lassen.

Van Amburgh gab kürzlich in dem zoologischen Garten von Clifton eine Vorstellung, die lebhaftes Interesse erregte. Der Leopard wagte es nämlich, mit seiner Tatze einen etwas unsanften Griff nach dem Gesicht des Löwen zu thun, und dieser wollte eben mit voller Gewalt auf seinen Widersacher losspringen, als der berühmte Thierbändiger einschritt und den Löwen mit einem gewaltigen Faustschlag zurückjagte. Am andern Abend wurde v. A. durch einen Griff desselben Thieres, der jedoch nicht absichtlich war, an der Hand verwundet, so daß er mehrere Tage nicht vor dem Publikum erscheinen konnte.

Die Fabrikation der Schwarzwalder-Uhren, welche jetzt in alle Welt verführt werden, beschäftigt in den badischen Bezirksämtern Tryberg und Neustadt 1213 Meister. Die Zahl der Händler beläuft sich auf 223, außer denen im Auslande, wie z. B. in London sich nicht weniger als 230 Händler mit diesen Uhren befassen sollen. In Tryberg allein werden im Ganzen wöchentlich vierzig Kisten, jede mit durchschnitt-

*) Der letztere Wald ist einer der ältesten auf der Insel, und liegt auf dem hohen Bergrücken, der Corsica in zwei Hälften theilt.

Digitized by Google

lich 300 Uhren ausgeführt und der Werth einer solchen Kiste wird im mittleren Anschlag zu 800 Gulden berechnet. Der Gesammtwerth der jährlich ausgeführten Uhren beläuft sich auf mehr als 1½ Mill. Gulden, ohne die großen Spieluhren und Musikwerke in Anschlag zu bringen und die Fabrikation ist seit 5 Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen.

Erfüllung.

(Den 8. August, Abends im Theater) an Frl. Th . . . B . . .

Wie? — Hab' ich endlich dennoch Sie gefunden —
Sie, die mir längst des Busens Ruhe stahl,
Die mich umschwebte in des Tages Stunden, —
Sie meiner Träume himmlisch Ideal; —
Sie, die den Jüngling rief zum regen Leben,
Und Kräfte schuf ihm zum erhabnen Streben? —

Ja! — Jubelt auf ihr liederreichen Saiten,
O jubelt auf, daß rings die Erde schallt! —
O lasset rauschend eure Töne gleiten,
Daß laut der Aether — daß der Himmel hallt,! —
Den Völkern ja — den Göttern sollt ihr künden,
Wie alle Sinne mir in Wonne schwinden. —

Wenn manchmal ich im Fantasienspiele
In Paradiese mich hinweggeträumt; —
Wenn ich mich hingedacht zum schönen Ziele
Der schönen Ahnung, die die Brust durchkeimt —
O! welche süßen himmlischen Gefühle
Empfand ich schon am bloß geträumten Ziele! —

Und nun, da Alles Wahrheit denn geworden,
Was früher träumerisches Ahnen war,
Da ich mich schaue an des Zieles Pforten, —
Da in des Engels Näh' ich weile gar:
Wer wollte schildern da des Blutes Wallen
Wer meine Lust — wer meine Wonne malen? —

Doch — ach! was seh ich? — Schon sind sie entschwunden
Die Augenblicke, mir so freudenvoll;
Der Vorhang rollt, sein Ende hat gefunden
Das wonnenreiche Trauerspiel. — Leb' wohl,
Die Trennung läßt ein Wiedersehen hoffen, —
Ein Himmel flieht — ein Himmel stehet offen! —

H . . . . stud.

Die Luftfahrt.

(Fortsetzung.)

So sehr indessen seit Kurzem die Liebhaberei der Einheimischen und Fremden, die Schönheiten der Gegend vom St. Jakobsthurme zu sehen, zugenommen hatten, so konnte doch der Neid selber Lieschen nicht das Mindeste Unebene nachsagen. Denn auch der

Digitized by Google

Neid hatte bis jetzt noch nicht gemerkt, warum manche Dinge, als zum Exempel Holz und Wasser, die sonst von Außen in den Abendstunden durch eine Wenden recht bequem oben auf den Thurm gezogen worden wären, seit einiger Zeit viel mühsamer die lange Treppe hinauf getragen zu werden pflegten.

Lieschens Vater hatte selbst im Anfange darüber gesprochen und geäußert, daß diese Neuerungen ungleich mehr Kosten verursachen müßten, als die sonstige Methode. Allein Lieschens Beredsamkeit wußte ihm das X für ein U in diesem Falle so schön zu machen, daß er kein Wort darauf erwiedern konnte. Denn zuweilen ein X für ein U zu machen, das lassen sich die Mädchen nun einmal nicht gerne nehmen.

Wenn aber auch auf des Thumers blöde Augen schon etwas zu rechnen war, so mußte man ihnen doch nicht gar zu viel zumuthen, zumal da er noch ein Paar Ohren hatte, die ihnen zu guten Wegweisern dienen konnten. Er ward nämlich zwischen den Gesichtern der Holz- und Wasser- und Marktkorbträger, welche alle andere Kleidung anhatten, eine ganz auffallende Familienähnlichkeit gewahr, die dadurch noch merkwürdiger wurde, daß auch die Sprache dieser Leute sich unter einander ähnelte, und daß beides, Sprache und Gesichtszüge aus der Familie des Chorschülers zu sein schien, dem er vor Kurzem einmal den Thurm darum verbot, weil er eine Korrespondenz zwischen ihm und Lieschen entdeckte, nach der diese beiden Leute auf nichts in der Gotteswelt so eifrig sannen, als wie sie es möglich machen konnten, einander zu heirathen. (Fortf. f.)

Münchner Schranne vom 10. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	15 fl. 31 kr.	14 fl. 59 kr.	14 fl. 15 kr.
Korn:	9 fl. 51 kr.	9 fl. 24 kr.	8 fl. 53 kr.
Gerste:	10 fl. 59 kr.	10 fl. 4 kr.	9 fl. 31 kr.
Haber:	5 fl. 31 kr.	5 fl. 13 fl.	4 fl. 54 kr.

Waitzen minder um 5 kr. Korn mehr um 19 kr. Gerste mehr um 2 kr.
Haber minder um 3 kr.

Anzeigen.

(364. a.) Dienstag, den 13. August Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, werden in der Neuhausergasse Nr. 23. über 3 Stiegen verschiedene Meubels von Kirschbaumholz, als Kommode, Kanaper, Sessel, Spiegel; dann Betten, Wäsche, Herrenkleider, eine silberne Tabakdose, Ridtül mit silberner Schließe an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Arnold,
verpflichteter Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(311.) Heute Montag den 12. August findet große Vorstellung des Herrn

Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

statt. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

(367. b.) In der Elisenstraße Nro. 5 über 2 Stiegen sind zwei meublirte Zimmer mit einem eigenen Eingange und sehr schöner Aussicht billig zu vermiethen.

Schluß-Anzeige.

(346. a.) Den hochgeehrten Kunstfreunden wird höflichst angezeigt, daß das Panorama von Salzburg sammt Kosmoramen, 3te Aufstellung, nur noch bis 15. d. M. inclusive, unwiderruflich zum letzten Male zu sehen ist.

J. M. Satler,
Professor.

Schulprüfung. 13. August. Der Mädchenschule in der Vorstadt An I. II. III. Vormittags und Nachmitt. im Rathhaussaal in der Au. Dann Metropolitan-Pfarr-Knabenschule Vormittags 8 und 10 Uhr im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 221.** den 13. August 1839.

München. Gestern fielen im k. Hoftheater bei den Dekorations-Veränderungen mehrere Fehler vor, dessen man sich nicht wundern darf, indem derjenige, welcher gewöhnlich die Hauptanordnung dabei besorgte, vor einigen Tagen gestorben ist, und diejenigen, welche ihn ersetzten, nicht die erforderliche Einübung besaßen. So kam es auch, daß ein Mann durch einen Schwengel einen gefährlichen Schlag erhielt.

— Am 1. August ist der Veteran Eßlair wieder in der Clementine aufgetreten. Es ist bewunderungswürdig, mit welcher Fantasie und Begeisterung dieser greise Künstler noch immer zur Freude des deutschen Publikums spielt.

Wiener Theaterzeitung Nro. 156 vom 5. August.

— Sonntag den 11. d. hatten die Freunde der gediegenen Musik das Vergnügen, Webers herrlichen Oberon und mit ihm Madame Pirscher (bei uns schon rühmlich bekannt) als Rezia zu begrüßen. — Dank sey es der einsichtsvollen Intendanz, daß sie uns nicht mit den süßlichen Melodien Donizetti's und Bellini's einschläfert und erdrückt, sondern eine lobenswerthe Abwechselung des Gediegenen mit dem Heitern als Grund-Principium des Repertoir's betrachtet, ebenso, daß, während unsere treffliche Mink sich auswärts Lorbeeren sammelt, wir durch das Gastspiel der Madame Pirscher entschädiget werden. Wir müssen gestehen, daß Mad. Pirscher, seitdem wir sie nicht sahen, keineswegs verloren, sondern im Gegentheil gewonnen hat, besonders was den dramatischen Ausdruck anbetrifft. Das herrliche Portament der Stimme und der seelenvolle Ausdruck im Vortrage weisen Mad. Pirscher einen ehrenvollen Rang unter den besten Sängerinnen Deutschlands an, und wir müssen den ihr gespendeten Beifall, als einen gerechten bezeichnen. Als besonders lobenswerth nennen wir die Arie in C im ersten Finale; wir hörten in diesem Gesangstück schon manche Sängerin straucheln, Mad. Pirscher aber überwand die Schwierigkeiten glücklich und intonirte das doppelt gestrichene a, so wie später auch das dreifach gestrichene c mit großer Leichtigkeit und Reinheit. Der Glanzpunkt ihrer ganzen Leistung aber war die große Scene und Arie: „Ocean, du Ungeheuer", und wieder in dieser als Silberblick das **Presto con fuoco**. Diese Arie, welche häufig ins D transponirt wird, (also einen großen halben Ton tiefer) sang sie in der ursprünglichen Ton-

Digitized by Google

art **Es dur**. Die Leistungen unserer einheimischen Künstler sind genügend bekannt und in diesen Blättern schon früher ehrend gewürdigt worden. Hr. Sigl machte einen glücklichen Versuch im Improvisiren. Als nämlich von einer, eine Wolke vorstellenden, Coulisse ein Stück losriß, äußerte er beiläufig „ein Wolkenbruch, der ohne Schaden vorübergehe, sey ein sicheres Zeichen von Feerei" oder so etwas ähnliches. Die Weglassung der Scene des Babekan und der Alten im 1. Akt müßen wir loben. Schlüßlich gedenken wir der wahrhaft glänzenden Dekorationen und der schönen Kostüme. Chöre, (den Schlußchor des 2. A. in **H dur** nehmen wir aus — die Sänger intonirten fast durchweg zu tief) und Orchester wirkten unter der Leitung ihres erprobten Führers meisterhaft zusammen.

Aschaffenburg, 7. Aug. Heute Vormittag sind Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen mit Gemahlin k. Hoheit auf Ihrer Reise nach Brückenau durch unsere Stadt passirt.

Verschiedenes.

Preußen. Am 2. Aug. Abends wurde die Stadt Königsberg von einem sehr bedeutenden Brand-Unglück betroffen. Die altstädtische Hinterwaage, die städtische Hinter- und Mittelwaage, das Krabngebäude, 5 Privatspeicher, zwei königl. Magazine und die städtische Herings-Niederlage gingen nacheinander in Flammen auf, und der Verlust wird augenblicklich auf mehr als 300,000 Thlr. geschätzt. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, die Eckspeicher zu retten, und damit das Abbrennen aller übrigen Speicher zu verhindern.

Paris, 31. Juli. Zu einer Unterzeichnung für unbeschäftigte Arbeiter, welche der **National** eröffnet hat, sind auch von einem Galeeren-Sclaven in Rochefort 15 Frs. eingesendet worden. In der Zuschrift, welche diese Einsendung begleitet, sagt derselbe: „Sie werden vielleicht in Erwägung ziehen, daß mein Beitrag einen unglücklichen Arbeiter vor meinem Loose bewahren kann."

— Bei dem Feuerwerk am letzten der Julius-Tage fiel eine Rakete in ein Haus an der Barriere du Trône und steckte dasselbe in Brand, so daß es ganz ausbrannte. Bei dem Mastenklettern fiel ein Kletterer auf einen andern und verletzte sich lebensgefährlich; dies sind die einzigen bekanntgewordenen Unglücksfälle unserer Juliusfeste.

— Alle Abend um 7 Uhr findet man jetzt in allen Stadttheilen der Hauptstadt vollständige Compagnien von Linientruppen, welche aus ihren Kasernen kommen und für die Nacht gewisse Wachtposten doppelt besetzen.

— Bei einer Uferarbeit in Vienne, an der Rhone, hat man eine kleine antike Bronceſtatue des Apollo gefunden.

— Vor einigen Tagen marschirte eine Abtheilung Gendarmen mit 14 Gefangenen nach Beaufset, im Var-Depart. Die Gefangenen empörten sich, griffen die Gendarmen an, nahmen einem derselben den Säbel weg, verwundeten sie und jagten sie in die Flucht, worauf sie sich freiwillig nach dem bestimmten Gefängniß begaben, Anzeige des Vorgefallenen machten und hinzufügten, daß die üble Behandlung der Gendarmen auf dem Transport sie zu diesem Exceß genöthigt habe.

— Seit dem 1. Januar 1839 bis Ende Juli haben 573 Fallimente statt gefunden; die Passiva erheben sich auf 40 Millionen Franken. — Die nun beendigte Eisenbahn von Paris nach Versailles wurde am 1. Mai 1837 begonnen. Gestern benützten an 15,000 Personen die Eröffnung der Bahn; die Einnahme mag an 40,000 Fr. betragen haben. Versailles ist jetzt eine Vorstadt von Paris.

Digitized by Google

— Eine Familie in St. Omer suchte eine Köchin und fand diese in einem kräftigen, schon bejahrten Frauenzimmer nach Wunsch. Die Dejeuners und Diners geriethen **à merveille**, bis man eines Tages gewahrte, daß die alte Köchin dem Kammermädchen mit ganz besonderer Höflichkeit begegnete. Die Sache war so auffallend, daß man eine Untersuchung einleitete, aus welcher sich ergab, daß die alte Köchin ein Koch war, welcher aus Liebe zu dem Kammermädchen und weil die Herrschaft nur eine Köchin haben wollte, sich als solche engagirte. Da die Familie übrigens mit beiden Dienstboten zufrieden war, so schloß das kleine Lustspiel mit einer Demaskirung der Köchin und einer fröhlichen Hochzeit.

Spanische Gränze. Der Infant Don Sebastian wäre kürzlich beinahe in Ersona aufgehoben worden. Einige cristinische Soldaten aus Guetaria waren mittelst *falscher* Päße in die Stadt gelangt und der Infant hatte gerade noch Zeit ihnen zu entkommen.

Türkei. Der Marseiller Semaphore schreibt aus Konstantinopel: Der junge Sultan Abdul Medschid hat eine Gemahlin, die schon vor seiner Thronbesteigung schwanger war, er soll sie so lieben, daß er entschlossen sey, kein anderes Weib zu nehmen. Seine Leibesbeschaffenheit ist schwach; sein Gesicht bräunlich und sehr durch Pockennarben entstellt. Er hat keine türkische, eher eine europäische Physiognomie; seine Haltung ist würdig. Abdul Aziz, der neunjährige Bruder des Sultans, bewohnt einsam einen abgesonderten Palast, wo er sich den Studien widmet, des Todes oder des Thrones gewärtig. Es heißt übrigens, Sultan Abdul Medschid werde, sobald sein Thron befestigt sey, seinem Bruder einen Palast am Bosporus und ein seines Ranges würdiges Amt verleihen.

Smyrna, 22. Juli. Kurz vor Abgang des Dampfbootes, erhielten wir die höchst wichtige Nachricht, daß sich Hafis Pascha mit 20,000 Mann zu Ibrahim Pascha geschlagen habe?

(Eingesandt.) Wenn wir durchaus mit Herrn B. B. über das Lob des Buttermelchergartens in Nr. 219 des Münchner-Tagblattes einverstanden sind, und gerne zugestehen, daß er nur der Wahrheit getreu einen Bericht erstatten wollte, so können wir doch nicht umhin, darüber etwas dagegen zu sagen, daß die wöchentlichen Harmonie-Musiken nicht durch das Musik-Corps vom Regimente König, sondern vom Leibregiment ausgeführt werden. Nicht als wollten wir einem von beiden Musik-Corps zu nahe treten, sondern nur dem Musik-Corps des Leibregiments zum Danke für die herrlichen Leistungen in erwähntem Garten während dieses Sommers sey diese Berichtigung.

F. S. M.

Die Luftfahrt.

(Fortsetzung.)

Gleich und gleich gesellt sich gern, und lügt das Sprichwort nicht, so paßten sie freilich schön zusammen. Lieschen war jung und Wilhelm auch. Lieschen war hübsch und Wilhelm auch. Lieschen hatte nichts, und Wilhelm hatte auch nichts.

Aber gerade der letzte Umstand war es, was den Thürmer so sehr gegen das Heirathsprojekt seiner Tochter aufbrachte.

Vergebens sagte ihm Lieschen, daß einem Paare, wie ihr und Wilhelm, die ganze Welt offen stehe, weil sie beide arbeiten könnten und wollten. Das aber nannte der Thürmer Schlösser in die Luft bauen, und über die wichtigsten Dinge mit dem Federwische hinfahren.

Digitized by Google

Von Stunde an wurde auch alles Wasser und Holz u. s. w. wieder heraufgewunden, und Lieschen zu einem vierwöchentlichen Thurmarreste verurtheilt, der so strenge war, daß sie nicht einmal die Kirche besuchen, und das Schülerchor darin zu sehen bekommen konnte.

Aber selbst der hartherzige Vater sah das hübsche Kind nicht weinen, ohne auf Mittel zu denken, ihr wieder von den Thränen zu helfen. Es ist, dachte er, nun einmal ein Naturfehler junger Leute, daß sie gern heirathen, und daß sie Wunder denken, was sie einbüßen, wenn man sie nicht gleich dazu kommen läßt. Da ihn nun vor Kurzem ein wohlhabender Tischler um Lieschen angesprochen hatte, so lud er jetzt diesen mehrmale zu sich auf den Thurm. Aber damit war er garstig fehlangegangen. Zwar wagte Lieschen nicht geradezu gegen die Partie zu sprechen, doch weinte sie immer mehr und mehr, so daß auch der Vater einmal Abends, wie sie wieder gar nicht aufhörte, in die Worte ausbrach. Wahrhaftig ihr Weiber seid doch alle keinen Plunder werth, und wollt immer nur das, was euch verboten ist. Nun ich dir das Heirathen erlaube, so ist es der Mamsell nicht recht. Ich werde mich aber nicht daran kehren. Auf den Sonntag ist das erste Aufgebot, daß du's weißt, und das zweite und dritte in vierzehn Tagen. Dann gleich die Hochzeit. Nachher mache meinetwegen, was du willst.

Lieschen begriff gar nicht, was das für ein Vater war, und wie er glauben könne, daß es ihr um das pure blanke Heirathen zu thun sey, und wie er nur glauben könne, daß ein Mädchen, welches von dem Chorschüler Wilhelm geliebt werde, irgend einen Andern, geschweige den schiefbeinigen Tischlermeister, zu heirathen fähig wäre.

Gleichwohl waren dem Vater, das wußte sie, keine Vorstellungen zu machen. Es war ihr noch ein Trost, daß sich der Thurmbursche leicht überreden ließ, ihr bei Nacht das Ziehen der Glocke anzuvertrauen, und daß Wilhelm immer unten herum patrouillirte, und besonders auch, daß sie noch einen kleinen Zwirnvorrath hatte. Denn weil die beiderseitigen Seufzer von dem hohen Thurme herab und bis zu ihm hinauf sich nicht in Natura transportiren ließen, so wurden Schattenrisse davon zu Papier gebracht und an Zwirnsfäden gebunden, an denen sie den Hin- und Herweg in der Nacht machten

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Aug. (Zum ersten Male) „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

(367. a.) In der Elisenstraße Nro. 5 über 2 Stiegen sind zwei meublirte Zimmer mit einem eigenen Eingange und sehr schöner Aussicht billig zu vermiethen.

(324. a.)

Neue holländische Vollhäringe,

welche eben angekommen sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Karl seel. Wittwe vor dem Karlsthor rechts im Rondel Nr. 8.

(368. c.) Ein Studirender wünscht während der Ferien in den Gegenständen der lateinischen Schule erster und zweiter Klasse, so wie Anfängern in der griechischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. D. U.

Gestorbene in München.

Franz Zellner, Jagdzeugdienerssohn 62 J. a. Franz Xav. Böck, ehemaliger Koch 78 J. a. Xaver Starringer, herrschaftl. Hausknecht 68 J. a. Monika Wintersheimer, Hofkutschers-Frau 62 J. a. Johann Schlegel, Hammerschmidgeselle 48 J. a. Joseph Braun, Schuhmachersgeselle 24 J. a. Moriz Kehhl, Goldarbeiters-Sohn 7 J. a. Johann Nep. Baumeister, Kleidermacher 75 J. a.

Schulprüfung. 14. August. Der Knabenschule in der Vorstadt Au Vormittag und Nachmittag I. II. III. und Singschule im Rathhaussaal in der Au. Dann St. Peters-Pfarr-Knabenschule Vormittags 8 und 10 Uhr im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 222. den 14. August 1839.

München. Der Abgang unsers Hrn. Fries als Costumier bei hiesiger Hofbühne wird noch immer tief empfunden; so enthält das 12te Stück der „Münchner-Lesefrüchte" am Schlusse der sehr gediegenen Recension über die Oper „der Brauer von Preston" Folgendes: Ich will die einzelnen Unrichtigkeiten des Uniformschnittes, der Hüte ꝛc. aus jener Zeit, die geschmacklose Anordnung der Farben übersehen, der entsetzliche Unsinn aber, die **Pauvreté**, welche im Damenkostume beurkundet wurden, verdient alle Anerkennung. Im ersten Akte liefen die weiblichen Gäste Robinsons in den abgetragensten Sommerkleidchen einher und im letzten erschienen die Hofdamen Königs Georg II. in altdeutscher Frauentracht aus dem 14ten Jahrhundert — und dieß Kostume, bereits aus Euryanthe, Alidia, der Unbekannten ꝛc. längst bekannt, nennt man am Theaterzettel neu und findet es passend für 1745!! Herr Cornet, von dem nebst der Uebersetzung wahrscheinlich auch die ganze **Mise en Scene** mit Figurinen ꝛc. bezogen wurde, hat sicherlich diese desperate Abweichung sich nicht erwartet, unsere Garderobe würde passenderes geliefert haben, wenn eine geschicktere Hand die Auswahl getroffen hätte. —

Verschiedenes.

Wien. Die Nachricht, als wäre Hafis Pascha mit 20,000 Mann zu Ibrahim Pascha übergegangen, wird von Wien aus widersprochen, wenigstens die Wahrheit davon in Zweifel gesetzt.

— In dem Bezirke Radiechowo in Galizien hat sich unlängst eine bedeutende Zahl Wölfe gezeigt. Vor einigen Tagen wurden von diesen Thieren 13 Stück Vieh gefressen, und leider auch ein 8- und ein 13jähriger Knabe das Opfer ihrer Blutgier.

Brüssel. Die Fürstin v. Salm hat bei ihrer Reise durch Brüssel der k. Bibliothek ihre Werke zum Geschenk gemacht. Auch Hr. v. Wiebeking hat auf diese Weise während seines hiesigen Besuchs unsere Bibliothek bedacht.

Frankreich. Die Nationalgarde von Marseille, dem Hauptsitz der Legitimisten, und wovon der unabhängige Geist der Bevölkerung dieser großen Seestadt bekannt ist, ist durch einen Befehl des dortigen Maire entwaffnet worden. Diese Maaßregel ist ein ernster Vorfall.

Digitized by Google

Madrid. Der Mensch, welcher die Söhne des Hrn. Gaviria, des Schatzmeisters der Königin, aus einer Erziehungs-Anstalt bei Madrid entführt hatte, um sie den Carlisten auszuliefern, ist am 20. Juli hingerichtet worden.

Türkei. Durch die Abtrünnigkeit des türkischen Admirals bildet nun die egyptisch-türkische Flotte eine Seemacht, welche viel bedeutender ist, als die im Orient vereinten englischen und französischen Flotten. Die intrikenvolle Politik des Mehmed Ali hat über die der europäischen Mächte den Sieg davon getragen; und weil so viel Unglaubliches geschieht, gibt es Leute, welche die Möglichkeit träumen, es könne noch ein Einverständniß zwischen Rußland und Mehmed Ali entstehen und sehen träumend die russische Flotte mit der egyptischen vereint.

Die Luftfahrt.

(Fortsetzung.)

Wilhelm that bei dieser Gelegenheit auch einmal den Vorschlag, daß Lieschen ihm, da der Thurmbursche ein so trätabler Mensch sey, doch einmal bei Nacht den Thurm solle aufschließen lassen, weil ein einziger Viertelskuß besser sey, als hunderttausend der größten Seufzer, wenn sie auch noch so schön und rührend zu Papier gebracht wären.

Je einleuchtender aber Lieschen die Wahrheit dieser Behauptung fand, desto weher that es auch ihrem hochklopfenden Herzen, daß Wilhelms Verlangen nicht zu erfüllen war, weil der barbarische Vater die Schlüssel zweier Thüren, die eröffnet werden mußten, nicht aus den Händen ließ, ja sie sogar beim Schlafengehen alle Zeit unter sein Kopfkissen legte.

Aber die geängstigte Liebe sinnt ohne Aufhören auf neue Mittel und Wege, und so verfiel Wilhelm darauf, einmal bei Nacht im Holzkasten selbst heraufgewunden zu werden. Der Holzkasten hatte wirklich mehr als hinreichenden Raum dazu, und Wilhelm hatte lange kein Papier mit so heiterem Muthe an den Zwirnsfaden befestiget, als das, welches Lieschen diese vortreffliche Auskunft mitbrachte. Aber seine Hoffnungen dauerten nur so lange, bis der Zwirnfaden mit der Antwort zurückgelangte. Denn dieser Plan war ebenfalls nicht ausführbar, weil, wenn schon Lieschen im Stande gewesen, das Geräusch, welches die Operation bei stiller Nacht machen mußte, ganz und gar nicht zu berücksichtigen, doch auch der Holzkasten und das Seil dazu unter Vaters Verschlusse waren.

Als Wilhelm schon zu Hause das Billet wieder aus der Hand gelegt hatte, und darüber ganz ungewiß war, ob er sich erschießen, oder erstechen, oder zum Fenster hinausstürzen, oder — ob er zu Bette gehen sollte, da kam es an den Tag, daß er, trotz seiner Korrespondenz mit Lieschen, die weibliche Schreibart noch gar nicht kannte, und im Geringsten nicht wußte, daß die Nachschriften in gewissen Briefen recht häufig die Hauptsache enthalten. Denn hätte er davon auch nur eine Ahnung gehabt, so würde er die Nachschrift in diesem Briefe sicher nicht so lange ganz übersehen haben.

Doch kaum hatte er sie gelesen, so bat er dem Schicksale alle Injurien ab, die er dagegen auf der Zunge gehabt hatte. Die allerliebste Nachschrift enthielt nämlich einen allerliebsten Vorschlag. Am nächsten Abende erwartete der Thürmer Holz, das wie gewöhnlich, heraufgezogen werden sollte. Wenn nun, meinte Lieschen, Wilhelm die Holzhauer vielleicht dazu bewegen könnte, den Korb das erste Mal ohne Holz und mit ihm hinaufzulassen, so sey wenig oder keine Gefahr oben auf dem Thurme für ihn. Der Bursche und sie wären nämlich allein bei der Winde. Der Vater besorge die Thurmglocke, und pflege nicht herauszukommen, und mit dem Burschen wolle sie es schon abthun. Die Holzhauer bewegen! frohlockte Wilhelm und legte auf der Stelle die wenigen Beweggründe zurecht, die noch in seiner Tasche übrig waren.

Digitized by Google

Er fand auch in den Holzhauern am andern Abende die guten, scharmanten Leute, die er vermuthet hatte, ganz wieder. Er setzte sich ohne Verzug in den Wolkenwagen, und kam, bis auf einen Kopfstoß, welchen ihm der steinerne Engel oben am Thurme mit seiner Posaune versetzte, glücklich und wohlbehalten hinauf.

Als aber das Holz lange schon ganz herauf, und die Nacht darüber schon hereingebrochen war, da erinnerte der Bursche das Pärchen, daß es die höchste Zeit zum Aufbrechen sey. Doch die Leutchen saßen bis an den Hals in ihrer ewigen Liebe, und begriffen daher gar nicht, was die alberne Zeit, wenn ja noch eine frech genug wäre, zu existiren, auf sie für Ansprüche zu machen habe.

Der Bursche mußte daher noch gar vielmal erinnern, und endlich ihnen die Hölle noch ganz heiß machen und sagen, daß dem Herrn Thürmer das Holzaufziehen dießmal unfehlbar zu lange dauern werde, und er daher leicht herauskommen und die Bescherung mit ansehen könne. — Nun fingen sie freilich an zu begreifen, daß so nahe auch der Thurm dem Himmel war, sie doch hier nicht mit ihrer ewigen Liebe fortkommen würden, und guter Rath wurde sehr theuer. — Wieder in den Kasten steigen und sich herunter winden lassen! Das ist freilich bald gesagt. Unter vier Wochen aber kam eine solche Luftgelegenheit nicht wieder. Und in vier Wochen! Lieber Himmel, da war ja Lieschen nach des Vaters Plan gar nicht mehr auf dem Thurme, sondern seufzte schon in dem Hause des schiefbeinigen Tischlermeisters. —

Durch diese Gedanken und die Küsse, an denen es natürlich nicht gefehlt hatte, wurden die jungen Leute dergestalt berauscht, daß sie sich entschlossen, alle Beide in den Holzkasten zu steigen. Da aber zu vermuthen war, daß der Bursche seinen Rücken nicht leicht den Folgen dieses Entschlusses preisgeben werde, so wurde eine Kriegslist gebraucht. Während man ihn nämlich durch einen kleinen Auftrag in die Küche entfernte, stiegen beide in den ziemlich geräumigen Reisewagen, und löschten sodann das Licht aus.

Gute Nacht, Jochen! rief Wilhelm aus dem Kasten heraus dem zurückkommenden Burschen zu. Winde nur immer zu, aber hübsch behutsam. Wo ist denn Jungfer Lieschen mit dem Lichte hingekommen? fragte der Bursche. — Hineingegangen, daß kein Verdacht entstehe. — Johann mit dieser Auskunft völlig zufrieden und froh den gefährlichen Besuch endlich los zu werden, fing sein Geschäft rüstig an. Und es kitzelte ihn so sehr, den alten mürrischen Thürmer hinter die Fichten geführt zu haben, daß er überlaut lachen mußte.

Das geht ja hier recht lustig zu! rief der Thürmer, welcher nun aber wirklich mit dem Lichte herauskam. Sagt mir, wie lange ihr diesmal mit dem bischen Holze zubringt, und noch nicht einmal Alles gelegt! daß es den Augenblick geschieht! Ich will nun erst den Kasten wieder heraufwinden, sagte Johann. Einfaltspinsel! Heißt das herauf- oder heruntergewunden, heh? den Augenblick geh und lege Holz! Ich will das Aufziehen selber besorgen.

Ja, aber — entgegnete Johann, dem nun gar nicht wohl zu Muthe wurde, — Es ist noch ein Beil im Kasten, das die Holzhauer aus Versehen drinnen gelassen haben. Drum muß er erst noch einmal hinunter. — Schon gut! sagte der Thürmer und fing wirklich an, das Hinunterwinden fortzusetzen, so daß auch Johann, herzlich froh über seinen gescheiten Einfall und darüber, wie der Vater nun selbst dem geheimen Liebhaber seiner Tochter wieder vom Thurme half, seinen Lippen und seiner Zunge die erschrecklichste Gewalt anthat, um nur nicht durch ein unsinniges Lachen Alles wieder auf einmal zu verderben.

Aber seine Freude dauerte länger als die Ursache dazu. Denn der Thürmer hatte

Digitized by Google

kaum angefangen, die Winde zu drehen, so fiel es ihm auch auf, daß der leere Kasten so schwer seyn solle, und sogleich entschloß er sich zum Wiederaufwinden, weil er glaubte, Johann habe Holz hineingethan, um es an einen unrechten Herrn zu bringen.

Das Pärchen indessen, das bei der Posaune des Engels, die Wilhelm zuvor einen so derben Kopfstoß gegeben hatte, durch eine geschickte Wendung des Kastens bereits glücklich vorbeigewesen war, und vor dem Gedanken, was nun anzufangen? gar nicht an die Richtung der Fahrt mehr gedacht hatte, das arme Pärchen erschrack gewaltig, als ihm der steinerne Engel abermals seine beschwerliche Nähe zu erkennen gab, und der konträre Wind, der sich in die Sache mischte, nicht mehr zu übersehen war.

Der windet uns ja wahrhaftig wieder hinauf! rief Wilhelm aus, und man tröstete sich noch damit, daß es unfehlbar geschähe, weil Wilhelms Hut eben zurückgeblieben war. Dabei wurde jedoch Jochens Klugheit, und daß er den Hut nicht lieber heruntergeworfen hatte, eben keine Lobrede gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

303. Heute Mittwoch den 14. August ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

(371. b.)

Im Prater

Donnerstag den 15. August Harmonie- und Tanzmusik im Freien, vorstellend das

Brigiten-Kirchweihfest,

wozu ergebenst einladet

Georg Gruber.

(314.) Heute Mittwoch den 14. August findet große Vorstellung des Herrn

Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

statt. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore links. Anfang Abends um 8 Uhr.

(369. b.) Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß bei ihr Herren- und Damenkleider, von welchem Stoffe sie sein mögen, auf das Schönste und Billigste können gepuzt werden.

Fany Gebhard,
Seiden- und Kleider-Puzerin
Färbergraben Nro. 18.

(370.) Es sind zwei Auslagkästen billig zu verkaufen. D. U.

(368. b.) Ein Studirender wünscht während der Ferien in den Gegenständen der deutschen und lateinischen Schule erster und zweiter Klasse, so wie Anfängern in der griechischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. D. U.

Gestorbene in München.

Melchior Pisal, Schneider v. Freising, 78 J. a. Paul Sollner, Lohnkutscherknecht, 64 J. a. Friedrich Weiß, k. Schmied, 46 J. a. Luise Magdalena Beyhl, k. Ober-Steuerators-Gattin, 61 J. a.

Schulprüfung. 15. August. Weibliche Feiertagsschule der Vorstadt Au I. II. III. im Rathhaussaal in der Au Vormittag 9 Uhr. Weibliche Feiertagsschule der St. Peters-Pfarr I. II. III. Nachmittag 2 — 4 Uhr im Rosenthale. u. prot. Feiertagsschule Nachmittag 3 Uhr in der Fürstenfeldergasse.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 223. den 15. August 1839.

München. Vorgestern mißhandelte eine Magd ein ungefähr zweijähriges Kind in der Herrnstraße, das schwächlich war, weil es nach dem Willen dieser Furie nicht laufen wollte, nämlich wegen Schwäche nicht konnte. Eine Dame, welche die abscheuliche Mißhandlung von Fernezusah, ging der Kindsmagd nach, erkundigte sich, bei wem sie in Dienst ist, und benachrichtigte hierauf die guten Eltern über das Geschehene, welche nicht genug dankbar seyn konnten. Solche herzlose Creaturen verdienen exemplarische Strafe.

— Nach Briefen aus Dresden, befand sich die verwittwete Königin Caroline von Bayern im besten Wohlseyn, und Ihre Maj. gedachten am 14. d. M. die Reise nach Berlin anzutreten.

— S. M. der König von Würtemberg befindet sich gegenwärtig in Rom unter dem Namen eines Grafen von Teck. Er kam von Livorno über Civita Vecchia dahin.

— Dienstag den 13ten zum Erstenmale „die verhängnißvolle Faschingsnacht", Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Ein lustiger Schwank (nach Holtei's Trauerspiel in Berlin), die Kritik geht gern an solchen Theaterstücken schonend vorüber, indem sie den Hut tief in die Augen drückt. Wer gern lacht, mag immerhin diese Faschingsnacht besuchen. Wie uns schien, so empfand das Publikum keine Langeweile, und so sagen wir mit Voltaire: „**Tous les genres sont bons hors le genre ennuyeux.**" Gespielt wurde im Ganzen recht gut. Hrr. Heigel und Herr Lang waren ausgezeichnet. Von drastischer Wirkung waren die von Herrn Lang gesungenen Couplets, über die Eisenbahn und eine hochmüthige Sängerin; den Inhalt wollen wir nicht wiederholen. Auch Dem. Seebach und Dem. Hartmann verdienen noch lobende Erwähnung.

— Am 13ten d. M. Vormittag 10 Uhr wurde eine männliche Leiche ohnweit Ißmaning aus dem Wasser gezogen.

Bamberg. Hr. Mag. Rath Ohlmüller beliebte dem Kunstvereine dahier ein Exemplar der drei Hefte von Grabmälern zu schenken, welche sein verstorbener berühmter Bruder gezeichnet, lithographirt, und auf seine Kosten herausgegeben hat.

Digitized by Google

Das Erstarren des Thürmers beim Anblicke der lebendigen Fracht seines Holzkastens löste sich nur allzubald in die empfindlichsten Töne und Bewegungen aus.

Daß er darüber völlig den Kopf verlor, und Thurmglocke u. Alles außer Acht ließ, war so wenig zu verwundern, als daß er deshalb schon ganz früh am folgenden Morgen auf das Rathhaus citirt wurde. Denn es gab zwei Leute in der Stadt, die schon lange auf seine Stelle spekulirt und gelauert hatten, und die es daher auch gleich anzeigten, wie die St. Jakobs-Glocke wieder einmal drei ganze Viertelstunden pausirt hätte.

Lieschen war trostlos über ihr eigenes Unglück, und über das Unglück, das sie ihrem Vater zugezogen hatte. Daher benutzte sie den Wirrwarr, der auf dem Thurme herrschte, zu einem Ausfluge hinunter in die Stadt. Sie wußte nemlich, daß der Stadtrichter, so gespannt er auch mit ihrem Vater war, für sie immer noch einige Freundschaft hatte. Wenigstens that er so, und pflegte sich, wenn er ihr begegnete, allezeit recht angelegentlich nach ihren Umständen und Verhältnissen zu erkundigen, auch zu sagen, daß, wenn sie einmal irgend ein Anliegen hätte, sie nur gerade zu ihm kommen solle. Nun kam sie denn mit so einem Anliegen.

Sie hatte sich auch gar nicht verrechnet. Denn auf ihr aufrichtiges Geständniß des Fehlers, der an des Vaters gestrigem Versehen schuld war, versprach ihr der Stadtrichter, dem St. Jakobsthürmer auf dem Rathhause das Wort zu reden.

Das Wort hatte auch seine gute Wirkung gehabt, wie Lieschen nach der Session von ihm hörte. Ihr Gönner und Pathe hatte indessen auch Wilhelm kommen lassen, und beiden jungen Leuten den Text ein wenig gelesen. Als er aber merkte, daß es nicht fruchtete, und auf die Frage, was Wilhelm mit dem armen Mädchen hätte anfangen wollen, dieser sagte, daß sein Zweck gewesen wäre, mit ihr in alle Welt zu gehen, und daß er diesen Zweck auch schwerlich aufgeben werde, da stellte er sich zwar ungehalten und böse, erkundigte sich aber doch unter der Hand nach des jungen Menschen Kenntnissen und Betragen.

Um nun einem Unglücke vorzubeugen, und auch das Mädchen aus den verhaßten Tischlersbanden zu befreien, sprach er mit dem Superintendenten, und verschaffte Wilhelm eine Schulmeisterstelle auf dem Lande.

Unter solchen Umständen ließ sich der Thürmer, der mit blauem Auge davonkam, gern gefallen, daß der Tischler mit der langen Nase abzog, und Lieschen Frau Schulmeisterin wurde. — Der Wilhelm ist auch seitdem so gesetzt worden, daß ihm keine Seele die Streiche ansähe, die er im Bräutigamsstande, wie wir nun Alle wissen, verübte. — Ich will auch Leserinnen und Leser hiermit recht schön gebeten haben, daß sie nichts davon laut werden lassen; denn es kommt beiden jungen Leuten Kind auf Kind; daher Wilhelm so eben auf eine einträglichere Stelle sein Absehen richtet. Der Superintendent hat ihm auch bereits gute Hoffnung gemacht. Aber wenn seinen Mitbewerbern von den Leichtfertigkeiten etwas zu Ohren käme, so könnten sie es wohl am unrechten Orte wieder sagen, und das möchte dem jetzt so gesetzten Wilhelm zu gar großem Nachtheile gereichen. —

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 15. Aug.: (Zum Erstenmale) „Pflicht und Liebe," Drama vom Verfasser von: „Lüge und Wahrheit"; hierauf: „Die Rauchfanglehrer," Divertissement von Horschelt.

Freitag den 16. Aug.: „Norma," große Oper von Bellini. (Mad. Pirscher — Norma. Dem. Kreutzer — Adalgisa, — als letzte Gastrolle.

Digitized by Google

(371. a.)

Im Prater

Donnerstag den 15. August Harmonie- und Tanzmusick im Freien, vorstellend das

Brigiten-Kirchweihfest,

wozu ergebenst einladet

Georg Gruber.

(369. a.) Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß bei ihr Herren- und Damenkleider, von welchem Stoffe sie seyn mögen, auf das Schönste und Billigste können geputzt werden.

Fanny Gebhard,
Seiden- und Kleider-Putzerin
Färbergraben Nro. 18.

(368. a.) Ein Studirender wünscht während der Ferien in den Gegenständen der deutschen und lateinischen Schule erster und zweiter Klasse, so wie Anfängern in der griechischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen. D. U.

(371.) Es sind Schöpfmaschinen, vermittelst welcher man in den Stand gesetzt ist, die tiefsten Gruben von Wasser oder andern Flüssigkeiten in kurzer Zeit zu reinigen, von verschiedener Größe und zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Das Nähere Althammereck Nr. 5 zu ebener Erde.

Diese Schöpfmaschinen können vorzüglich zu s. v. Schwindgruben-Reinigung angewendet werden.

Getraute:

In der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Den 4. August: Hr. Mathias Zauner. Bataillonsarzt I. Classe beim k. k. Artillerie-Regimente dah., mit Maria Joh. Ant. Bourdi, b. Säcklermeisterstochter von Neustadt an der Hardt. Den 5.: Hr. Joh. Ferd. Schlotthauer, Dommusiker u. Insaß in Passau, mit Friderika Cäcilia Winkler, k. Regierungs-Registratorstochter von Passau. Hr. Mathias Fodermayr, b. Wagnermeister dah., Wittwer, mit M. A. Beyl, Maurerpalierstochter von der Vorstadt Au. Frz. Xaver Hinterhuber, herrschaftlicher Bedienter, mit Antonia Zipperer, herrschaftl. Kammerdienerstochter von hier. Den 6.: Joh. Georg Erdmannsdorfer, Sergeant im kgl. Infanterie-Leibregimente, mit Carol. Selbert, ehemal. Offizierstochter von Regensburg.

In der St. Peters-Pfarrkirche.

Den 4. August: Joseph Feichtmaier, Schutzverwandter und Taglohner dah., mit Kreszenz Kreitmair, Küchenmagd dahier. Anton Waltl, Taglöhner dahier, mit Maria Anna Baumgärtner, Taglöhnerstochter von Schlehdorf. Den 6.: Hr. Friedrich Joh. Klein, b. Bierwirth dahier, mit Kreszenz März, Maurerstochter von Feldafing. Franz Xaver Echer, verwittw. Insaß und Malergehilfe dah., mit Kreszenzia Kergl, Marrbauernstochter von Reichlingsried, k. Landgerichts Schongau.

In der St. Anna-Pfarr.

Den 4. August: Joseph Schelle, Zimmergesell, mit Christina Schrödl, Schuhmacherstochter von Fuchsmühl, k. Landger. Waldsassen.

Im protestantischen Pfarramte.

Den 11. August: Joh. Heinr. Süß, Modelltischler im Ertl'schen mathematisch mechanischen Institute dahier, mit Barbara Schierer, Wagenmeisterstochter von Schwabach. Hr. Joh. Michael Brenner, b. Schuhmacher, mit Anna Hallerau, Seidenweberstochter von der Vorstadt Au.

Gestorbene in München.

Joseph Anton Heberte, k. Artill.-Lieuten., 67 J. a. Adelheit von Obermüller, k. Ober-Appellationsgerichtsraths-Gattin, 37 J. a. Anna Geitner, k. Hofmusikuswittwe, 59. J. a. Karl Wießner, Schneidersohn, 19 J. a. Sebastian Königsbauer, Krauthändlerssohn, 8 J. a.

Schulprüfung. 16. August. Mädchenschule der Vorstadt Au Vormittag u. Nachmittag im Rathhaussaal in der Au. Knabenschule der Metropolitan Pfarrschule I. II. III. und Singschule Vormittag u. Nachmittag im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 224.** den 16. August 1839.

München. Das Offizierkorps des K. Art. Reg. hat beim Schlusse der Exerzierübungen am 12. d. zu Ehren Sr. K. H. des Prinzen Luitpold mit seinem Commandanten, dem General Frhr. v. Zoller auf der Meuterschwaige ein glänzendes Diner veranstaltet, welches im Freien unter einem Zelte gehalten wurde, welches Maximilian Emanuel aus der Schlacht von Belgrad (1688) mit hieher brachte und im hiesigen Zeughause aufbewahrt war. Es herrschte eine allgemeine Fröhlichkeit, worüber sich um so weniger zu wundern ist, als der Prinz ausgezeichnet durch Geist und Liebenswürdigkeit alle Herzen in hohem Grade an sich fesselt.

— Briefe aus Gräfenberg bringen die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden des Hrn. Professors Schwanthaler. Seine Genesung schreitet langsam, aber sicher vorwärts, Hr. Priesnitz selbst hegt keinen Zweifel mehr an dem vollständigen Erfolg der Cur. Hr. Professor Schwanthaler wird auf seiner Rückreise im September Wien, Salzburg, Regensburg berühren, und für die Aufstellung der zur Walhalla bestimmten plastischen Arbeiten, welche aus seinem Attelier hervorgingen, Anordnungen an Ort und Stelle treffen. Dieser große Künstler wird auch in diesem Herbste noch eine Reise nach Darmstadt unternehmen, wo auch ein öffentliches Denkmal nach seinem Entwurfe entstehen wird. Es ist dies die für den Bronceguß bestimmte Statue des verstorbenen Großherzogs.

Verschiedenes.

Triest, 3. Aug. Nachrichten aus Alexandrien v. 17. v. M. melden, ein Theil der türkischen Flotte sey bereits nach Constantinopel zurückgesegelt, und der Kapudan Pascha sey mit 7 Linienschiffen und 5 Fregatten noch dort geblieben. — Bei Volo ist ein Aufstand der Griechen gegen die Türken ausgebrochen.

Arlon, 5. Aug. Gestern Abends zwischen 3 und 6 Uhr brach ein furchtbares, mit Schlossen von außerordentlicher Größe vermischtes Gewitter über der Stadt Arlon und ihren Umgebungen aus; fast alle Fensterscheiben wurden zerschmettert, ganze Dächer abgetragen, die ganze Aernte ist verwüstet, und die Landleute sind in der größten Betrüb-

Digitized by Google

niß. Der Verlust ist für den Augenblick nicht zu berechnen. Seit Menschengedenken hat man kein ähnliches Gewitter erlebt. Zu Virton begannen die Verwüstungen um halb 5 Uhr; man sah Schlossen, die dicker als Eier waren und von dem heftigen Winde getrieben wurden; alles Getreide, mit Inbegriff der Erdäpfel, Früchte ꝛc. ist vernichtet. Auch zu Hechtl, im Limburgischen, fiel am nämlichen Tage während eines sehr kurzen Gewitters eine so große Menge Schlossen, daß Alles in dieser Gemeinde auf dem Halme stehende Getreide, so wie jenes an der Nordseite von Honthalen vernichtet wurde.

Paris. In Paris ist kürzlich ein Kaufmann, der ein Kind überfahren hatte, zu 3000 Fr. Entschädigung an die Mutter verurtheilt worden. (Es könnte nicht schaden, wenn auch in Deutschland durch strenge Strafen dieser Art dem Unfug des Schnellfahrens und Schnellreitens in volkreichen Städten ein Damm gesetzt würde.)

Rom. S. M. der König von Würtemberg hat am 6. d. M. Sr. Heil. dem Papst einen Besuch im Palast des Quirinals gemacht, und wurde durch den k. k. Oesterreichischen Botschafter Grafen v. Lützow eingeführt.

Rußland. In Moskau wird jetzt außerordentlich gebaut. Der erstere und größte Bau dortselbst ist der des kaiserlichen Schlosses in Kreml, woran täglich 3000 Menschen arbeiten. An Pracht und Glanz wird nichts gespart, und das Gebäude wird in ächt russisch-tartarischem Geschmacke gebaut. — Ebenso wird dort eine ganz große prächtige Kirche gebaut.

Stockholm. Die schönen Statuen von Fogelberg, für welche ein Engländer 50,000 Frs. und eine Leibrente von 5000 Frs. geboten hatte, sind nun in dem kgl „Steinmuseum" aufgestellt. Der Künstler hat 6 Jahre an den Statuen gearbeitet.

Constantinopel, 1. Aug. Die orientalischen Angelegenheiten nehmen unerwartet eine günstige Wendung. Die Repräsentanten der fünf Großmächte übergaben die Erklärung, daß die Pforte unter ihre Garantie genommen werde, und daß sie gemeinschaftlich für die Pacifikation des Orients Sorge tragen werden.. — Nach den neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier Malatia, sind alle preußischen Offiziere, und so auch Mühlbach, wohlbehalten daselbst eingetroffen.

Aus Kaiserslautern wird ein schauderhaftes Verbrechen gemeldet, welches sich in Harrheim an der Pfrimm zugetragen. Es hat nämlich dort eine Magd ihr illegitim gebornes Kind, mit Beihilfe dessen unmenschenlichen Vaters, dem Müller Curphmann (ein begüterter Mann und Vater einer zahlreichen Familie) ermordet, und in den s. v. Abtritt geworfen. Als die That ruchbar wurde, suchte sich der ruchlose Vater durch einen Pistolenschuß zu entleiben, und da dieses nicht gelang, so machte er seinem Leben mit 6 Messerstichen ein Ende.

Der Drollwebermeister Fernkorn in Warberg, ein schlichter Landmann, lieferte zur gegenwärtigen Kunstausstellung in Braunschweig, ein Tischtuch von 7 Ellen, 5½ E. breit, in der Mitte die Ansicht des neuen Schlosses, umgeben von den herzogl. Wappen und Orden. Dieses Kunstwerk hat der Herzog zu dem Preis von 1000 Thlrn. an sich gekauft.

Die Zeitung aus Tromsoe in Norwegen meldet, es sey im Archangel'schen Gouvernement eine Verschwörung unter den etwa 50, unter der Garnison vertheilten Polen entdeckt worden, bevor sie zum Ausbruch gekommen.

Wie tief die Menschheit sinken kann, geht aus dem nachfolgenden Bericht des Capitains M. Taylor hervor, welcher in seinem Werke (3 kl. 8. Bde.) das eben er-

Digitized by Google

schien, die schauderhaftesten Details über die furchtbare Sekte der Meuchelmörder in Ostindien enthält, mit deren Verbrecher zusammen gehalten, die Thaten der Vehme, der Inquisition, der Assassinen u. s. w. unbedeutend erscheinen Capt. Taylor wurde mit dem Thug, Emir Ali, dessen Leben er beschreibt, im J. 1832 bekannt. Er war einer der Spione (Angeber) die das Sägor (Sangor) auf das Gebiet des Nizam gesandt wurden, und dessen entsetzliche Eröffnungen eine Aufregung im Lande hervorbrachten, deren Andenken lange nicht verlöschen wird. „Ich habe", sagt Capt. T., „ihnen mit schauderhaftem Interesse zugehört, und kann nur das hinzufügen, daß, den Geständnissen des Menschen zufolge, welche in allen ihren Einzelnheiten von einem seiner Mit-Spione bestätigt wurden, die Zahl der Mordthaten, die er selbst verübt hatte, sich auf siebenhundert und neunzehn belief! Er sagt einst zu mir: Ach! Herr, hätte ich nicht 12 Jahre im Gefängniß sitzen müssen, so würde das Tausend voll geworden seyn!" Wie daß System des Thuggismus sich so ausbreiten, und den Bewohnern Indiens, mit denen die Anhänger desselben in steter Berührung lebten, so unbekannt bleiben konnte, läßt sich schwer begreifen, wenn man die Verfassung der orientalischen bürgerlichen Gesellschaft nicht kennt, wozu noch der Umstand kommt, daß die Unwegsamkeit des Landes die Unsicherheit der Wege für Reisende noch begünstigt. Wegelagerer hat es also zu allen Zeiten, unter verschiedenen Namen gegeben, und diese haben allerhand Mittel gebraucht, um zu ihrem Zwecke zu gelangen: unter allen aber hat man in den letzten Jahren die Thugs als die Zahlreichsten, die am innigsten Verbundenen, gefunden, und als Die, welche, bei ihrem höllischen Treiben, am Geheimnißvollsten zu Werke gingen und also auch die gefährlichsten waren. Es hat sich ganz kürzlich, aus den Untersuchungen, ergeben, daß in allen Theilen Indien viele Erbgutsbesitzer und der ersten Dorfbeamten, unter der Hand, in Verbindungen mit Thugs oder Räubern irgend einer Art standen, so daß jene diesen die Gelegenheit erleichterten, Mordthaten zu begehen, und sie schützten, wenn sie ertappt wurden, wofür sie einen Antheil von der Beute erhielten, oder eine Steuer auf die Häuser legten, welche auch die Thugs gern bezahlten. Fast in allen Dörfern giebt es Einsiedler, Fakirs und religiöse Bettler, und ihre Häuser und Hütten, welche außerhalb der Stadtmauern liegen und immer mit einem Hain oder Garten umgeben sind, gewährten den Thugs die besten Schlupfwinkel: während die Fakirs, unter dem äußern Anscheine der Heiligkeit, die Reisenden in ihre Gärten lockten, um dort des Schattens zu genießen und einen Trunk guten Wassers zu erhalten. So konnten sich die Thugs sehr leicht überall in Indien verbreiten. — In den Jahren 1831 bis 1837 incl. wurden, zur Unterdrückung dieses gräßlichen Mißbrauchs, nach Pinang verwiesen: 1059, gehängt 412, auf Lebenszeit zur Zwangsarbeit verurtheilt 87, aus Mangel an Bürgschaft verhaftet 21, auf verschiedene Zeiten gefänglich eingesperrt 69, und nach dem Gefängniß entwichten 11, und starben darin 36, zusammen 1727. Zu Spionen (Angebern) wurden gemacht 383; überführt, aber nicht verurtheilt 129; noch im Gefängniß, aber nicht zum Verhöre gebracht 936; zusammen 3266. Außerdem waren aber, nach Capt. Reynold's Aussage, zu der Zeit, wo er schrieb, in verschiedenen Theilen von Indien, 1800 anerkannte Thugs auf freien Füßen, deren Namen wohl bekannt waren, außer denen, die man nur, als zur Secte gehörig, in Verdacht hatte. Welch eine Menge Morde muß also in Indien begangen worden seyn, ehe man das Daseyn des Thuggismus kannte, oder nur zum Theil zu unterdrücken suchte! Während der ganzen unruhigen Zeit der Mahratten- und Pindhari-Kriege stand ihr Handwerk in voller Blüthe, und erst im J. 1831 wurde gegen ihr Blut-System ernstlich eingeschritten. — Emir Ali, der Gegenstand der Erzählung des Cpt. Taylor, verlor seinen Vater und seine Mutter durch die Thugs, die sie

Digitized by Google

ermordeten, wurde von einem der Hauptanführer der letzteren gerettet und an Kindesstatt angenommen. Schon früh in die Mysterien der Thugs eingeweiht, ward er einer der kühnsten und gewandtesten ihrer Dschemmadars oder Häuptlinge. Im Laufe seiner Mordthaten brachte er seine eigene Schwester um, ohne zu wissen, daß sie es war, und seine übrigen Morde waren nicht weniger entsetzlich, obgleich er sich auf die Fertigkeit, mit der er sie verübt nicht wenig zu Gute zu thun schien. Der Gottesdienst der Thugs (welche die Bhowani, oder Göttin der Zerstörung, anbeten), ihr Glaube an Vorbedeutungen und andere sonderbare Umstände sind bekannt. Wie die Ordens-Mitglieder, müssen sie eine Art von Noviziat durchmachen, und werden darin in ihren künftigen Geschäften unterwiesen, namentlich in dem Gebrauche des Rumal oder Schnupftuches, dessen sich die Thugs (welche dann Bhuttota genannt werden) zum Erwürgen ihrer Schlachtopfer bedienen.

Bedenklichkeit.

G'rad aus dem Wirthshaus nun
Komm ich heraus;
Straße, wie wunderlich
Siehst du mir aus!
Rechter Hand, linker Hand',
Beides vertauscht;
Straße, ich merk' es wohl,
Du bist berauscht! —

Was für ein schief Gesicht,
Mond, machst denn du?
Ein Auge hat er auf,
Eins hat er zu!
Du wirst betrunken seyn,
Das seh' ich hell,
Schäme dich, schäme dich,
Alter Gesell!

Und die Laternen erst —
Was muß ich seh'n?
Die können alle nicht
G'rade mehr stehen.
Wackeln und flackern die
Kreuz und die Quer
Scheinen betrunken mir
Allesammt schwer.

Alles im Sturme rings,
Groß so wie Klein,
Wag' ich darunter mich,
Nüchtern allein?
Das scheint bedenklich mir —
Ein Wagestück!
Da geh ich lieber in's
Wirthshaus zurück!

Literarische Anzeige.

Zu Anfang künftiger Woche erscheint:

Genaue und ausführliche Beschreibung
der
Erbauung, Vollendung, Ausschmückung und Einweihung
(am 25. August 1839)
der

neuen Pfarr-Kirche in der Vorstadt Au bei München,

mit einer getreuen Abbildung der neuen Pfarr-Kirche,
nebst einer Geschichte der Vorstadt Au, von deren Entstehung an bis zur Gegenwart, dann vielen interessanten statistischen, topographischen, biographischen und anderen Notizen, Festgesängen ꝛc. ꝛc.

von Adolph v. Schaden.

Deschler'sche Buchdruckerei in der Vorstadt Au.

Schulprüfung. den 17. Aug. Knabenschule der Vorst. Au. Vormittag und Nachmittag im Rathhaussaale der Vorst. Au. Knabenschule der Peterspfarr I. II. III. und Singschule Vorm. und Nachm. im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 58 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 225.** den 17. August 1839.

München. Bei der Ankunft Se. Majestät des Königs am 13. Abends 8½ Uhr in Regensburg war der allgemeine Jubel außerordentlich. Eine große Anzahl Bürger zu Pferde und Wagen hatten sich nach Oberwinzer begeben, um den Landesvater zu begrüssen; und die Strassen von Stadtamhof und Regensburg, so wie die steinerne Brücke und die Häuserreihe längs der Donau waren taghell erleuchtet.

— Künftigen Dienstag den 20. August wird Herr Streck in Neuberghausen zur Vorfeier des hohen Namens- und Geburtsfestes unsers allverehrten Königs eine Festproduktion mit einem neuen Potpourri veranstalten. Da diese Festproduktion wahrscheinlich die letzte Unterhaltung der Art für diesen Sommer seyn dürfte, so erlauben wir uns, das verehrliche Publikum auf diese glänzend festliche Feierlichkeit aufmerksam zu machen.

Verschiedenes.

Wien, 4. August. Aus Galatz meldet man, daß in dem Dorfe Adalichia, unweit Silistria, bis jetzt 15 Personen an der Pest gestorben sind; jedoch war seit 12 Tagen kein neuer Sterbefall vorgekommen. Ein anderes Dorf, 5 — 6 Stunden von Silistria entfernt, war wegen Ausbruch der Pest gesperrt worden. Auch in Mina, einem Dorfe zwischen Silistria und Hirßowa, hat sich die Pest gezeigt. Der in Bucharest eingelaufenen sichern Nachricht zufolge, ist auch in der Festung Silistria selbst die orientalische Pest ausgebrochen. Am 7. Juli war eine türkische Frau, am 9. ein jüdisches Mädchen und am 11. ein türkischer Knabe an dieser Krankheit gestorben und von der Familie des letztern mehrere Personen erkrankt. Zur Abwendung des Uebels wurde die Quarantänezeit vom 7 auf 14 Nächte in den Quarantäne-Anstalten von Galatz bis Turnul hinauf erhöht.

Eger, 5. Aug. Gestern erhob sich über der Stadt Eger Morgens früh um 6 Uhr ein furchtbares Gewitter. Der Blitz traf den Thurm der Franziskanerkirche, und spaltete ihn von oben bis unten, dann sprang er auf das nebenanliegende Criminalgefängniß, riß einen ungeheuren Quaderstein an 4 Fuß im Würfel aus der Mauer, die er sonst nicht versehrte, fuhr in das Schlafzimmer eines der Gefangenwärter, den er

Digitized by Google

sammt seiner Gattin niederwarf und betäubte, übrigens ohne sie weiter zu beschädigen. Die Frau erhielt nach einer halben Stunde ihr Gehör wieder, der Mann aber erst gegen Abend, an welchem beide sich freuten, mit bloßem Schrecken davon gekommen zu seyn.

— Oesterreich, heißt es, habe den speziellen Auftrag der Bewachung und Bewahrung der westlichen Provinzen der Türkei übernommen, wo, wie in Bosnien, Albanien ꝛc. eine große Gährung unter der Bevölkerung herrscht, die aufgeregt zu haben man Mehmed Ali beschuldigt. Demnach würde ein Truppenkorps von hinlänglicher Stärke, um den Meuterern Achtung zu gebieten und sie im Zaume zu halten, im südwestlichen Ungarn versammelt und die Besatzung im Küstenlande (Dalmatien) vermehrt werden.

Hannover, 8. Aug. Die Zahl der Steuerverweigerungen hat gegen Januar d. J. bedeutend zugenommen, und dürfte im Oktober d. J., gewiß aber im Januar k. J. noch bedeutender steigen. Die Pfändungen sind überall in der größten Ruhe und Ordnung vor sich gegangen; es handelt sich nun um den Verkauf der gepfändeten Effekten, wozu sich freilich wenig Käufer finden dürften. Es sind übrigens vorzugsweise die Städte Osnabrück, Stade, Harburg und Burtehude, wo Steuerweigerungen vorgekommen sind.

Preußen. Am 4. Aug. gingen bei dem Dorfe Bollwerk bei Elbing die Pferde mit einem Hochzeitswagen durch und stürzten denselben mit 8 Personen, darunter ein am Mittag in Elbing getrautes junges Ehepaar, in den Elbingfluß. Fünf Menschen ertranken in dem zugemachten Wagen; nur der junge Mann hatte sich selbst, seine Schwiegermutter und ein Dienstmädchen gerettet, seine junge Frau war unter den Ertrunkenen. — Man fand die Leichen noch auf den Sitzen des Wagens sich krampfhaft anklammernd. Am 5. August wurde die Gegend von Elbing durch ein furchtbares Gewitter heimgesucht, das jenseits Preußisch Holland von starken Hagelschlägen begleitet war. — In Danzig soll ein einzelner Cholerafall vorgekommen seyn.

Paris. Eine k. Verfügung bestimmt, daß die Gewehre der Linientruppen 40, die der leichten Truppen 38 Zoll lang seyn sollen.

— Am Sonnabend fand bei Gelegenheit der Gastrolle eines Sängers in dem Theater ein gewaltiger Lärm Statt. Das Publikum zertrat und zerschlug in seiner Wuth alle Bänke, Brüstungen, zuletzt sogar Thüren und Fenster, bis es endlich der Polizei gelang, das Haus zu räumen und, außerhalb, das Publikum durch die bewaffnete Macht auseinander zu treiben.

Frankreich. Die Nationalgarde von Toulon hat, wie die von Marseille, den Befehl erhalten, ihre Waffen abzugeben.

St. Petersburg, 3 August. Se k. H. der Prinz Alexander der Niederlande, zweiter Sohn Sr. k. H. des Prinzen von Oranien, ist im Palais von Petershof eingetroffen.

— In Folge eines starken Gewittersturms sind auf der Wolga und an der Mündung der Kama mehrere reich beladene Barken untergegangen.

Aegypten. Man gibt jetzt den Verlust des großherrlichen Heeres in der so oft erwähnten Schlacht, wie folgt: an Todten und Verwundeten 4760 Mann, an Gefangenen 2600 Mann, 179 Kanonen und an 16,000 Gewehre nebst einem Material von über 5 Mill. Thlr. an Werth.

Als ein berühmter italienischer Bildhauer in Mailand (Marchesi?) unlängst Sorten von dem Marmor des Berges Splügen geprüft hatte, erklärte er, daß die beste Sorte ganz von derselben Qualität, wie die zweite Sorte des cararischen Mar-

Digitized by Google

mors sey. Bedenkt man nun, daß nach Versicherung desselben Bildhauers die erste Marmorsorte von Carrara gegenwärtig kaum mehr zu haben ist, so bietet der Spliigen einen Marmor dar, welcher von keinem italienischen übertroffen wird.

Der gelehrte Prof. van Heusde aus Utrecht ist auf einer Schweizer-Reise in Genf gestorben

Nach Briefen aus der Central-Republik von Amerika vom 1. April ist die Stadt San Salvador, der Sitz der Regierung in Guatemala, von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht und lebt in der Furcht, von der Erde verschlungen zu werden. Seit dem 21. März haben die Erdstöße noch nicht aufgehört; am 21. und 27. März waren sie am heftigsten. Ein Berg ist mit einem darauf befindlichen Dorfe und seiner ganzen Bevölkerung in die Erde versunken, und der Lauf eines Flusses ist gehemmt worden. Die Erde hat sich fast überall in der Stadt geöffnet und ihre Einwohner lagern in den Feldern, um nicht von den Mauern, welche auf allen Seiten einstürzen, zerschmettert zu werden. Eine beständige innere Thätigkeit der Erde, verbunden mit ununterbrochenem Getöse, scheint anzudeuten, daß ein vor den Thoren von San Salvador gelegener Vulkan die Stelle der Stadt einnehmen will. Die Bestürzung ist gränzenlos.

Die Probe.

Tom war der Sohn eines Baronets, der vormals schöne Ländereien besessen, aber sie allmählich in Guineen umgewandelt hatte, um den Ruf zu erjagen, daß er wohl einer der unerschrockensten Wetter bei den Pferderennen zu Newmarket sey. Der Jüngling hatte den Reichthum seines Vaters nie gekannt. Nach seiner Zurückkunft von der hohen Schule zu Cambridge war das Herumstreifen mit seiner Flinte in Feld und Wald sein ganzes Vergnügen, und Abends einige Stücke Wild heimzubringen, sein ganzer Ehrgeiz. Aber bald öffnete sich seine Seele neuen Gefühlen; man begegnete ihm nirgends mehr, als auf dem kleinen Fußpfade, der nach Green-House führte. Auf diese bescheidene Wohnung beschränkten sich alle Besitzungen des Herrn Pringle ein, des Vaters der schönen Lucy. Einst der reichsten Handelsleute von Bengalen Einer, wußte er sich in den ersten Jahren seiner Heimkehr nach England den glänzenden Namen Nabob zu erwerben, welcher den glücklichen Sterblichen vorbehalten ist, die von Indostan große Schätze nach Hause bringen; aber französische Korsaren, und zwanzig gute Freunde, schlimmer als Korsaren, zogen in Kurzem unsern Nabob so bedeutend aus, daß er sogar das Loos der einfachen Seguires beneidete, die er sonst der Zulassung an seiner Tafel würdigte. Endlich beschloß er seine verschwundene Herrlichkeit in einer fernen Provinz weise zu bergen.

Lucy konnte gar nicht mehr an die Vergangenheit denken, seit sie das Glück genoß, Tom alle Tage zu sehen. Beide Väter waren bald so vollkommen einverstanden, als ihre Kinder.

Schon hatten jene den Tag der Verbindung festgesetzt. Man glaubte keine günstigere Zeit ausfinden zu können, als die, wo die neuen Wahlen der Parlaments Deputirten Jeden, der nur ein Stückchen Land besaß, in seine Heimath zurückführten. Nicht weit von Green-House lag das alte Burgschloß Dunmore, die Wiege einer der vornehmsten Familie der Provinz. Man erwartete den wirklichen Herrn, den alten Lord, Grafen von Northesk. Seine Schwester Arabella war vorausgekommen. Da für sie im 52sten Jahre die Fackel Hymens immer noch nicht loderte, so wähnte Miß Arabella, wenn man anders den bösen Zungen junger Weiber Glauben beimessen darf, den strengen Gott zu versöhnen, wenn sie täglich neue Opfer an die Stufen seines Altars ge-

Digitized by Google

leite. Glaubwürdigere Personen schrieben ihr die lobenswerthe Absicht zu, sie wolle durch unerschöpfliche Dienstgefälligkeiten die fürchterliche Lebensepoche ausschmücken und adeln, welche die Engländer mit unverzeihlicher Lächerlichkeit durch den Namen **Old Maidenhood** (Altmädchenschaft) belasten zu wollen scheinen. Herr Pringle, der zur Zeit seines Ueberflusses oft der Ehre war gewürdigt worden, mit Arabella Whist zu spielen, kam Einer der ersten, ihr seine Huldigung zu bezeigen. Lucy begleitete ihn. Nach einigen Ausrufungen über ihre Gestalt, ihr Sich-Tragen, ihre Taille, kam die Favorite-Frage: „Wann geben Sie Ihr einen Mann?" Der Vater stockte. „Wie! Noch keinen auf dem Korne?" rief Miß Arabella. „Gott sey gepriesen! Nur kleine Geduld. — Ihre Sache ist in den besten Händen."

Und in weniger als 20 Minuten hatte die unermüdliche Verkupplerin zwanzig verschiedene Partien vorgeschlagen, einen Aldermann, der mit artigem Vermögen, einem Asthma und sechs Kindern in anständiger Zurückgezogenheit lebe, einen Seemann, der einer Frau bedürfe, um ein kleines Etablissement zu dirigiren, das er bei unsern Gegenfüßlern anzulegen beschloß, einen auf halben Sold reduzirten Obristlieutenant, der aus dem siebenjährigen Kriege nur ein Auge, einen Arm und einen Fuß in die Garnison zurückgebracht hatte u. s. w. Bei jedem Namen machte Herr Pringle eine Bewegung mit dem Kopfe, die Miß Arabella für geruhten Dank erklärte. Lucy biß auf die Lippen, um sich des Lachens zu erwehren, und ihre edle Beschützerin sah darin nur, indem sie selbst erröthete, die schüchterne Verlegenheit, die beim bloßen Gedanken der Ehe in einem jungfräulichen Herzen entstehen müsse.

Anzeigen.

(371.) Heute Samstag den 17. August findet große Vorstellung des Herrn

Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

statt. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore links. Anfang Abends um 8 Uhr.

(374. f.)

Da mein Großfuhrmann nicht zur bestimmten Zeit, sondern erst um 3 Tage später hier eintreffen kann; so kann demnach das Panorama von Salzburg noch bis zum 18. d. Sonntag Abends der öffentlichen Beschauung gewidmet seyn, welches hiemit den hochgeehrten Kunstfreunden höflichst bekannt gemacht wird.

J. M. Satler,
Professer.

(373. c.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Putz- u. Kleidermachen, Frisiren u. allen schönen Hausarbeiten erfahren ist, u. nebst großer Liebe zu Kindern auch die nöthigen Kenntnisse besitzt, dieselben zu unterrichten, wünscht bei einer soliden Familie ein baldiges Unterkommen.

(372. c.) Es wird ein meublirtes Zimmer in Mitte der Stadt, am liebsten bei einer stillen Familie gegen billige Bedingnisse zu miethen gesucht. D. U.

Gestorbene in München.

Doretha Müller, Mechanikus-Wittwe 66 J. a. Bernhard Wimer, Webergesell 75 J. a. Michael Alamusky, Schneidersohn 8 J. a. Anna Elise Gurlitt Kunstmaler-Gattin aus Koppenhagen, 21 J. a. Wilhelm Praßer, Candidat der Medicin 21 J. a. Joseph Holzseser Hadernsamler, 46 J. a. Johann Nep. Waldherr, Kunsthändler 66 J. a.

Schulprüfung den 18. Aug. Höhere Weibliche Feiertagsschule III. A. III. Kl. IV. V. Vorm. und Nachm. im Rosenthale. Arbeitsausstellung. Weibliche Feiertagesch. d. St. Anna Vorst. Vormittag 10 Uhr Arbeitsausstellung im Schulhause in der St. Anna Vorst. Männliche Feiertagsschule der Vorst. Au. I. II. III. Nachm. 5 Uhr im Rathhaussaale der Vorst. Au.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur, Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 226.** den 18. August 1839.

München. Am 15. d. Morgens 6 Uhr ist J. Maj. die regierende Königin mit den Prinzen Luitpold und Adalbert, und den Prinzessinen Adelgunde, Hildegarde und Alexandra nach Berchtesgaden abgereist. Im Gefolge befanden sich die Schlüsselfrauen Gräfin v. Gravenreuth, Freiin v. Mandl, dann der Flügeladjutant S. M. des Königs und funktionirender Hofmarschall, Major Graf v. Saporta. Am 15ten d. wurden Se. Maj. der König auf der Reise in Landshut, von den Bürgern daselbst auf das Festlichste und Herzlichste empfangen; die Strassen waren mit Laubwerk und Blumen geschmückt, und aus den Fenstern flaggten die bayerischen Farben.

— Mehr und mehr nähert sich für die Bewohner der Vorstadt Au das freudige Fest der Einweihung der neuen Kirche. Die Besitzer von Häusern in dieser Vorstadt scheinen dem Aufrufe des dortigen Magistrats willig nachzukommen, denn in den Strassen herrscht eine Thätigkeit sondergleichen; es wird gepflastert, geputzt, Häuser heruntergeweißt, farbig angestrichen ꝛc.; ja selbst die fleißigen Hausfrauen suchen jetzt schon ihr inneres Hauswesen mehr als sonst zu ordnen, um sich dem nahen Feste freudig und sorgenlos hingeben zu können. — Vorgestern Abends wurden die von Hrn. Glockengießer Weiß gefertigten 3 Glocken in die Kirche gebracht; sie sind ausnehmend schön gearbeitet, und die größte derselben ist im Gewichte von 46 Zentnern. Jede derselben ist mit sinnigen Umschriften versehen. Das ganze Geläute besteht aus 7 Glocken, wovon 4 aus der alten Maria-Hilfkirche entnommen sind.

— Freitag den 16ten: Norma. Obgleich dieser Oper vom Herzen einige Ruhe zu gönnen wäre, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß fast jede bedeutendere Sängerin, die Deutschland mit Gastrollen beglückt, auf dem Paradepferde Norma über die Bühnen courbettirt. Heute waren es Mad. Pirscher (Norma) und Dem. Kreutzer (Adalgisa) welche die oft gehörte Oper des früh dahin gewelkten Vinzenz Bellini aus ihrem kurzen Schlummer rüttelten. Obgleich der Gesang dieser beiden Damen rücksichtlich des Timbre (Timbre, Klangfarbe, eigenthümliche Individualität einer Stimme, oder eines Tonwerkzeuges überhaupt, in Bezug auf die Beschaffenheit des Tones, abgesehen von der Stärke desselben. Gottfried Weber's Versuch einer geordneten Theorie

Digitized by Google

der Tonsetzkunst) und der Stärke sehr verschieden ist, so machten doch beide Stimmen in den Duetten, besonders in den Terzen- und Sextenpassagen einen recht angenehmen Eindruck auf Ohr und Gemüth. Mad. Pirscher wußte auch heute ihre herrliche sonore Stimme geltend zu machen, obwohl es uns lieber gewesen wäre, sie in Gluck's Iphigenie in Tauris, Bethoven's Fidelio, oder Cherubini's Medea bewundern zu können. Der unverkennbare Fleiß, den Dem. Kreutzer auf die Parthie der Adalgisa verwendet hatte, zeigte vom lobenswerthesten Eifer, und berechtiget zu den schönsten Hoffnungen. Beide wurden mehrmal gerufen. Dem. Kreutzer zeichnete sich als Anfängerin nicht blos durch ihre schöne Stimme, sondern auch durch ein verständiges Spiel und Innigkeit des Gefühls aus.

— Die Festproduktion, welche künftigen Dienstag Hr. Streck in Neuberghausen veranstaltet, wie wir bereits erwähnten, wird eine der ausgezeichnetsten seyn. Es wird nämlich zur Ehre der hohen Feyer unsers geliebten Monarchen, ein Feuerwerk statt finden, welches alle, die bisher gegeben wurden, weit übertreffen soll. Hr. Streck will nichts unterlassen, das Fest auf's Schönste zu verherrlichen.

Bamberg, 11. Aug. Gestern Nachmittags wurde der Magistrats-Offizianl Hr. Kauper ein beklagenswerthes Opfer der Jagdlust. Derselbe wollte auf der Hühnerjagd zu Walsdorf über einen Graben springen; das Gewehr entlud sich und die ganze Ladung ging dem Unglücklichen in den Unterleib, so daß er auf der Stelle todt blieb. Er war ein Mann in der schönsten Blüthe seines Lebens; geachtet von seinen Vorgesetzten als ein fleißiger und geschickter Arbeiter, geliebt und geschätzt von seinen Freunden und Mitbürgern, die den Verlust des Biedermannes tief betrauern.

Nürnberg. Am 15. d. Morgens zwischen 9 und 10 Uhr hat sich hier aus noch unbekannten Gründen ein 85jähriger Greis mittelst einer mit 3 Kugeln geladenen Pistole selbst entleibt

Verschiedenes.

Lüttich. Am 15. werden der Bar. v. Staffart und 5 Mitglieder der Kammern mit großem Pomp als Mitglieder der Gesellschaft der Streiter des Kaiserreichs aufgenommen werden. Wegen dieser Aufnahme, welche mit dem Napoleonstage zusammentrifft, werden die übrigen napoleonischen Gesellschaften des Königreichs, wie man versichert, Deputationen nach Brüssel senden.

Basel, 6. Aug. Ein italien. Ingenieur, Zanito Volta, hat den Plan zu einer, größtentheils unterirdischen, Eisenbahn von Zürich nach dem Canton Graubündten entworfen und zwei Schweizer-Cantone haben bereits ihre Zustimmung gegeben. Die Tunnel würden größtentheils durch Granitfelsen gebrochen und der beschwerliche Splügenpaß dadurch überflüssig werden.

Paris. Durch einen Privatbrief der Gemahlin des brittischen Consuls in Jerusalem wird der Tod des Doktor Otth aus Bern bestätigt. Er starb bei einem Ausfluge, den er auf seiner Reise in Syrien machte am Sonnenstich. Seine Skizzen, die er auf seiner Reise im Algierischen machte, sind so lebendig, wahr und geistvoll aufgefaßt, so treu ausgeführt, daß selbst das Beste, was aus den Händen französischer Künstler über die interessanten Gegenden des alten Numidien und Mauritanien hervorgegangen, den Otth'schen Esquisses africaines weit nachsteht.

Amerika. Die letzten Nachrichten aus New-York, bis zum 13. d., enthalten wenig Interessantes. Die Stadt Eastport, in Maine, ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. Aus Mexico melden die Neu-Orleans-Zeitungen, daß man

Digitized by Google

dort im Herbst eine große Expedition, einen förmlichen Vertilgungskrieg gegen Texas zu unternehmen beabsichtige. 10,000 Mann sollen dazu verwendet, kein Pardon gegeben und allgemeine Plünderung gestattet werden.

Die Gazette de France giebt die Geschichte der französischen Revolution in zehn Zeilen. Sie heißt:

Es leben die Parlamente!	Nieder mit den Parlamenten!
Es leben die Notabeln!	Nieder mit den Notabeln!
Es leben die Generalstaaten!	Nieder mit den Generalstaaten!
Es lebe die Nationalversammlung!	Nieder mit der Nationalversammlung!
Es lebe der Konvent!	Nieder mit dem Konvent!
Es lebe das Direktorium!	Nieder mit dem Direktorium!
Es lebe das Konsulat!	Nieder mit dem Konsulat!
Es lebe das Kaiserreich,	Nieder mit dem Kaiserreich!
Es lebe die Restauration!	Nieder mit der Restauration!
Es lebe die Juliregierung!	(Septembergesetze.)

Am 13. d. Nachts um 8½ Uhr brannten in Etzenberg, 2 Stunden von Hemau, 14 Häuser ab. Die Veranlassung dieses Unglücks ist noch unbekannt.

Abraham Saunders, der berühmte Kunstreiter, welcher fast 60 Jahre lang das Londoner Publikum entzückte, ist dort, 91 Jahre alt, gestorben.

Die Probe.

(Fortsetzung.)

Jetzt erschien Graf Northesk. Am nächsten Morgen gab es keinen Edelmann, zwölf Meilen in die Runde, der nicht auf das Schloß Dunmore eingeladen gewesen wäre. Mit einem weißen Kleid, einer Rose und ihren siebzehn Jahren geschmückt, verdunkelte Lucy die reichsten Erbinen der Gegend. Miß Arabella stellte sogleich ihre junge Freundin ihrem edlen Bruder vor. Kaum hatte der Graf einen Blick auf die bezaubernde Physionomie Lucy's geworfen, als er lange unbeweglich und stumm blieb. Er brach das Schweigen blos, um seinem Nachbar zu sagen: „Sie sind ein glücklicher Vater, Hr. Pringle“. Tom, der hinter ihm stand, wollte dem Lord, der so gut sah und urtheilte, um den Hals fallen; doch er begriff bald, daß er Northesk guter Schwester weit höher verpflichtet wäre. Miß Arabella, als wohlbestellte Schutzpatronin aller Mannbaren Mädchen, ließ ihr wachsames Auge unermüdbar auf den Reihen der im Schloße versammelten jungen Schönheiten umherschweifen. Sie wurde bald gewahr, daß ein junger Mann, welchen seine schöne Gestalt, und noch mehr seine Bescheidenheit auszeichnete, sich unablässig in der Nähe ihrer schönen Günstlinging hielt. Nun mußte Lucy, bei Seite gezogen, eine vollständige Untersuchung bestehen. Ihre Schamröthe hatte der Miß Arabella schon das ganze Verhältniß entdeckt, ehe sie den Mund aufthat. Sie zog sich einen scharfen Verweis zu, daß sie ihrer edeln Beschützerin nicht schon bei der ersten Bekanntschaft ihr Herz ausgeschüttet habe, einen Verweis, den jedoch die bestimmte Zusicherung genug versüßte, daß, ehe ein Monat verginge, die Hand des liebenswürdigen Tom in der ihrigen liegen müsse.

Der Abend schloß mit einem Balle. Miß Pringle entfaltete hier ihre natürlichen Reize, und die anerkannt besten Tänzer warben die schöne Tänzerin. Graf von Northesk Auge verfolgte Lucy auf allen Schritten. Selbst erstaunt über das Vergnügen, das er bei einem lärmenden Feste zum erstenmale empfand, gestand er sich: wär er fünfzehn Jahr

Digitized by Google

jünger, so würd er kühn hervortreten, um mit seiner entzückenden kleinen Nachbarin eine Ecosaise zu tanzen. Sobald Herr Pringle mit seiner Tochter sich entfernt hatte, schlich Graf von Northesk gedankenvoll in sein Zimmer, und überließ seiner Schwester die Sorge, in einer Versammlung, die nichts anziehendes mehr für ihn hatte, seine Stelle zu vertreten. Am andern Morgen saß er noch weit ernster und in sich verloren beim Thee. Miß Arabella vermochte kaum ein |bon jour zu gewinnen. Kein Wort über die gestrige Fete. Keine Bemerkung über die fünfzehn Journale, die er durchblätterte. Endlich erhob er sich und schlägt, immer noch stumm, den Weg nach dem Park ein. Miß Arabellas Unruhe wächst. Sie folgt ihm nach. Beide gehen einige Zeit allein. Sie begegnen sich in einer Allee, der Graf fährt erschrocken zurück, als säh er einen Richter vor sich, der sein Todesurtheil sprechen sollte; aber bald lächelt er selbst über sein Erschrecken. „Höre liebe Schwester!" sagt er; du magst mich für einen Träumer, Schwärmer oder Verrückten halten, ich muß dir meine geheimsten Gedanken offenbaren, oder ich ersticke. Hundertmal hörtest du mich sagen ich stürbe als Hagestolz, wenn ich nicht ein weibliches Wesen fände, das beim ersten Anblicke schon den Wunsch in mir erregte, sie zu freyen. Je nun Schwesterchen! dies weibliche Wesen, das mir binnen dreißig Jahren nirgend wo vor Augen kam, fand ich gestern." Ach mein liebster Bruder! ruft Miß Arabella, ich errathete, ich habs. Wer könnt' es auch anders seyn, als meine Lucy?" Erfreut, sein Geheimniß errathen zu sehn, umarmt er seine Schwester heftig, und eine Thräne der Rührung netzt seine Augenwimpern. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 18. Aug.: „Der Brauer zu Preston," komische Oper von Adam.

(374. a.)

Da mein Großfuhrmann nicht zur bestimmten Zeit, sondern erst um 3 Tage später hier eintreffen kann; so kann demnach das Panorama von Salzburg noch bis zum 18. d. Sonntag Abends der öffentlichen Beschauung gewidmet seyn, welches hiemit den hochgeehrten Kunstfreunden höflichst bekannt gemacht wird.

J. M. Sattler,
Professor.

(372. b.) Es wird ein meublirtes Zimmer in Mitte der Stadt, am liebsten bei einer stillen Familie gegen billige Bedingnisse zu miethen gesucht. D. U.

(311.) Heute Sonntag den 18. August findet große Vorstellung des Herrn

Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

statt. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore links. Anfang Nachm. um 4 Uhr.

(373. b.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Putz- u. Kleidermachen, Frisiren u. allen schönen Hausarbeiten erfahren ist, u. nebst großer Liebe zu Kindern auch die nöthigen Kenntnisse dieselben zu unterrichten, wünscht bei einer soliden Familie ein baldiges Unterkommen.

Gestorbene in München.

Sophie von Hofstetten, k. Oberstlieuts-Gattin 44 J. a. Joseph Haindl, k. quiesc. Landrichter 73 J. a. Jakob Strirner, Stadtgärtner 77 J. a. Augustin Pfeiffer, Jungmetzger 50 J. a. Ludwig Braun, Schuhmachersohn 13 J. a. Franziska Denschl, Taglöhnerin 65 J. a. Anna Rosenheimer, Hüterstochter 68 J. a. Michael Higl, Taglohner 63 J. a.

Schulprüfung. den 19. Aug. St. Anna Vorst. Mädchenschule Vormittag 8 — 10 Uhr im Schulhause in der St. Anna Vorst. Knabenschule auf dem Kreuz I. II. III. Singsch. Vorm. und Nachm. im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 227. den 19. August 1839.

München. Im Kunstvereine sind Proben, der mit Hilfe der **Camera obscura** bewirkten Lichtzeichnungen der Hrn. Professoren Kobell und Steinheil ausgestellt. Es sind zwei Ansichten der Glyptothek, und in der Weise zu Stande gebracht, daß die lichten Stellen der Wirklichkeit, als dunkle im Bilde und umgekehrt erscheinen. Diesen bis jetzt noch nicht gründlich beseitigten Uebelstand abgerechnet, lassen die Bilder, namentlich die mittlern Stellen derselben, an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig; denn wie wohl das eine derselben das ganze Gebäude auf einem Raume in der Größe eines Kronenthalers zeigt, so erkennt man doch, und zwar unter der Lupe, mit größter Genauigkeit die einzelnen Figuren des Giebelfeldes. Die Zeichnungen stehen auf dem Papier und haben einen Ton, dem ähnlich, der durch chinesischen Tusch bewirkt wird. Zu gleicher Zeit hat der Lithograph Hr. Kohler einen Stein ausgestellt, worauf die beiden lachenden Münchner-Mädchen des Malers Engel, übergetragen sind, die großen Beifall finden.

Da der Keuchhusten gegenwärtig herrscht, findet man sich veranlaßt, folgenden Fall bekannt zu machen. Ein Kind von zwei Jahren hatte vor einem Jahre den Keuchhusten im höchsten Grade und brach jede Speise, die es genoß, und die Eltern bezweifelten seine Genesung. Der Vater des Kindes brachte Abends zufällig rohe süße Mandeln nach Hause, und gab davon einem ältern ganz gesunden Kinde; wie dieses das kranke Kind sah, verlangte es dessen, und der Vater dachte, einige Mandeln dürften auch nicht schaden, und gab ihm mehrere. Das Kind erbrach sich nicht, im Gegentheil es hustete weniger gewaltig, und am andern Morgen wurden demselben wieder gegeben, und siehe da, mit dem fortwährenden Genusse von Mandeln trat eine zusehende Besserung und schnelle Genesung ein. Diese Thatsache ist verbürgt. Man weiß sehr wohl, und das wußte auch der Vater, daß man den Genuß von Mandeln bei dem Keuchhusten für sehr schädlich hält, allein es half, und diese Hilfe war der einzige sehnlichste Wunsch der Eltern. Halfen die Mandeln dadurch, daß sie dem Magen, wo der Sitz der Krankheit seyn soll, Stärkung brachten, oder wie es sich verhalten haben mag, können allein Aerzte beurtheilen, ohne deren Rath, wenn man sicher gehen will, keine Kur unternommen werden soll.

Digitized by Google

Augsburg, 17. Aug. Laute aus der Umgegend erzählen, daß das gestern Nachts gegen 2 Uhr stattgehabte Gewitter in der Umgegend von Biberbach sich mit starkem Hagel entladen, und die noch stehenden Feldfrüchte gänzlich vernichtet habe.

Verschiedenes.

Stuttgart. Se. Maj. der König hat den Gürtler Dorn aus Ludwigsburg, welcher wegen Theilnahme an der Koseritzschen Verschwörung zu 16 Jahr Zuchthaus verurtheilt war, unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt und ihm außerdem noch 200 Gulden zu seinem Fortkommen geschenkt.

Königsberg. Der unglückliche Brand am 2. August ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung des Hanfes entstanden. Man hat darüber mancherlei Erfahrungen gesammelt, daß Hanf, besonders wenn er mit Oel in Berührung gekommen und die Witterung etwas warm ist, sich von selbst entzündet.

Paris. In den Jahren von 1814 bis 1835 hat sich in Frankreich der Getreideertrag mehr als verdoppelt, denn er ist von 30½ Mill. auf 71½ Mill. Hektoliter gestiegen.

— Am 6. August starb in Paris die Wittwe des unglücklichen Sängers Nourrit aus Gram über den Verlust ihres Mannes; sie wurde 34 Jahr alt und hinterläßt sechs Kinder.

— Am 6. Aug. wärmte man die erste Locomotive, die auf den Schienen der Bahn von Mühlhausen nach Thann stand. Der Versuch gelang nach Wunsch; die Schnelligkeit war 10—12 Stunden auf eine Stunde Zeit, die Locomotive heißt Napoleon, ist aus den Werkstätten der Hrn. Andreas Köchlin u. Comp., und macht der französischen Kunst Ehre, denn Zierlichkeit der Form, Leichtigkeit und Solidität werden daran sehr gerühmt. — Die Familie Köchlin von Mühlhausen, Depart. d. Oberrheins, zeichnet sich durch ihre manigfaltige industriöse Etablissemente und Fabriken aller Art aus. Es waren 20 Geschwister von einer Mutter, welche in steter Harmonie sind und waren, und sich einander bei allen Fällen brüderlich die Hände boten. Ein Bruder davon Nikol. Köchlin ist bekanntlich Mitglied der franz. Deputirtenkammer und Unternehmer der Eisenbahn von Straßburg nach Mühlhausen.

— Die Eröffnung des Museums in Versailles hat dieser Stadt wieder zu einer neuen Blüte verholfen; in den ersten 6 Monaten der Eröffnung (vom 11. Juni bis 31. Dez. 1837) wurden die historischen Gallerien von 621,459 Personen besucht; im J. 1838 fanden sich zwar nur 274,074 Besuche ein, aber es ist zu erwarten, daß der Besuch in Zukunft durch die Eisenbahn bedeutend steigen werde.

— Aus Rhodez wird unter dem 2. d. Folgendes gemeldet: „Am 7. d. wird die Uebertragung der sterblichen Hülle des heil. Artemon, welche der Papst der Diöcese von Rhodez geschenkt hat, hieher stattfinden. Dieser Ceremonie werden der Erzbischof von Alby, der Bischof von Rhodez beiwohnen. Man wird hierbei ungefähr 800 Priester in ihrem priesterlichen Schmucke sehen."

— Die wissenschaftliche Commission für Algier wird nun in's Leben treten. Es liegt dabei die nämliche Idee zu Grunde, welche bei dem Feldzuge nach Aegypten mit so vielem Erfolge ausgeführt wurde. Eine Anzahl Gelehrter soll nach Algier gesandt werden, um Alles auszuführen, zu ermitteln und zu sammeln, was von Interesse für Wissenschaft und Kunst seyn kann. Für die Aufklärung der Geschichte ist in diesem Lande durch das Studium seiner Alterthümer, Kunstsachen, Inschriften u. s. w. viel zu thun. Viele Männer, welche durch geschätzte Arbeiten bekannt sind, haben sich zu dieser wissenschaftlichen Expedition angeboten. Es ist sehr viel Erfolg davon zu erwarten.

Digitized by Google

Constantinopel. Zuverläſſige Berichte ſchildern die Mutter des Sultans als eine ſehr verſtändige und gebildete Frau, ſo wie ſie auch ganz im Widerſpruch mit früheren Nachrichten den Sultan für einen aufgeweckten, jungen Prinzen erklären. Körperlich iſt der Letztere ein ſchlanker, großer Mann mit braunem Teint und ſtarken Pockennarben, aber die Geſichtszüge haben wenig Türkiſches, ſo wie denn auch ſeine ganze Haltung durchaus europäiſch iſt und viele Bildung verräth. Seiner Mutter ſoll er mit größter Liebe zugethan ſeyn.

Ein Barbier zu Leiceſter, welcher von der Kopfſcheermaſchine gehört hatte, wollte durch etwas Aehnliches für den Bart ſich berühmt machen und erfand eine Maſchine, durch welche ein eingeſeifteter ſtarker Bart binnen 7 Secunden abgenommen werden ſollte. Als er die Probe damit anſtellen wollte, fand ſich aber Niemand, der ſich dazu hergeben wollte. Er lehrte daher ſeiner Frau den Mechanismus und ſteckte dann ſein eigenes Haupt in die Kapſel des Inſtruments. Mit dem erſten Druck ſchnitt die Gattin ihrem Eheherrn die Kinnlade herunter. Der Verwundete meinte nun, daß an ſeiner Maſchine noch einige Verbeſſerungen anzubringen ſeyen.

Auf der griechiſchen Inſel Milo iſt, aus Syrien eingeſchleppt, die Peſt ausgebrochen. Es waren nach den neueſten Nachrichten bereits über 100 Menſchen daran geſtorben.

Der Argus ſagte unter der Aufſchrift: auf einen unmittelbaren bevorſtehenden Krieg: „die Regierung hat dem Admiral Stopford, der unſere Flotte im Mittelmeer befehligt, die Ordre zugeſandt, die Auslieferung der türkiſchen Flotte von den Aegyptiern zu fordern, und falls ſie ſich deren weigern ſollten, ſie ihnen mit Gewalt abzunehmen. Unſere Leſer dürfen ſich auf die Richtigkeit dieſer Nachricht verlaſſen."

Die Probe.

(Fortſetzung.)

„Aber Tom! — Tom!" ſagte Miß Arabella zuweilen. Je nun! Wenn Tom das Herz auf dem rechten Flecke hat, ſo muß er ſich wohl tröſten: ſeine Lucy wird ja zur großen Dame! . . . . und überhaupt, ich kann ihn leicht weit vortheilhafter verheirathen, den guten hübſchen Jungen! . . . .

Vollkommen beruhigt durch dieſe Betrachtungen, und hochbegeiſtert von Gedanken an die wichtige Rolle, die ſie bei der ſchönſten und merkwürdigſten aller Ehen, welche ſie je ſchloß oder ſchließen wollte, zu ſpielen hätte, erhob ſich Miß Arabella gegen ihre Gewohnheit noch vor Sonnenaufgang aus ihrem Kabinete, und fort nach Green-Houſe. Der gute Herr Pringle glaubte einen Augenblick, ſie komme, ihm ihre nächtlichen Träume zu erzählen. Nachdem er ſeinen Geiſt ein wenig geſammelt hatte, ſo konnte er mit Ausrufungen über die unausſprechlich hohe Ehre, welche der edle Lord und Graf, ſeiner Tochter und ihm zu erweiſen gedächten, nicht fertig werden. Entſchuldigt das Herz eines Vaters! Seine Lucy — Gräfin, ja, Lucy — künftig beim Cercle und Spiele der Königin zugelaſſen! Das kützelte ſeinen Stolz, that ihm ungemein wohl. Vielleicht leiteten ſeine Betrachtungen ihn unwillkührlich auf ſich ſelbſt; vielleicht ſah er ſchon, durch den Kredit ſeines vornehmen Schwiegerſohnes, zum Range der vermöglichſten Mitglieder der indiſchen Kompagnie ſich erhoben. Lucy ward gerufen; ihre Ueberraſchtheit, ihr Verſtummen, ihre Thränen, Alles nahm der Vater für eine ſtillſchweigende Einwilligung. Sich vom armen Tom, von ſeinem alten Vater los zu wickeln, ſchien ihm ein leichtes Spiel.

Lucy dachte nicht ſo. Sobald Miß Arabella ſich von der ſchönen Braut, ihren

Digitized by Google

holdseligen lieben Schwester, (diese Namen mußte Lucy wohl zwanzig Mal hören) verabschiedet hatte, eilte sie dem armen Tom entgegen. Drei durchseufzte, durchberathschlagte Stunden endigten mit dem beiderseitigen Entschlusse, nach Schottland zu fliehen, und sich dort zu vermählen, Tom war mit einem geraden rechtlichen Sinne begabt. Er vergönnte in der schlaflosen Nacht seinem Verstande, ihm zu Hilfe zu kommen. Dieser rieth im an, noch das letzte Mittel zu versuchen. Er geht ins Schloß Dunmore, läßt sich das Warten nicht verdrießen, bis der Graf sichtbar wurde, und erbittet sich besonders Gehör. „Milord," beginnt er. „Sie wollen ein Mädchen heirathen, das ich anbete. Sie können ihr hohen Rang und Schätze anbieten; ich — kann ihr nichts geben, aber — sie liebt mich. Vermögen Sie es mit ihrer Großmuth zu vereinigen, daß Sie zwei Wesen in's Unglück stürzen, die berechtigt waren, sich für glücklich zu halten, ehe Sie bei uns erschienen? — Der Graf blickte ihn starr an, ohne zu antworten. Endlich, nach einer langen Pause, während Tom sich kaum auf den Füßen erhalten konnte, sagte er: „Ich bedaure Sie von Herzen junger Mann! aber das Opfer, was Sie von mir fodern, steht nicht mehr in meiner Gewalt." Tom war zum Glücke nicht bewaffnet; vor Wuth biß er die Lippen.

Tom hatte bald einen noch peinlichern Kampf zu bestehen. Der gut Pringle bat ihn mit Thränen, seine Tochter ihres Wortes zu entlassen, sie des unaussprechlichen Entzückens nicht zu berauben, die Wolthäterin ihres Vaters und ihrer kleinen Brüder zu werden. Tief erschüttert von der Verzweiflung eines Greises, den er zu verehren, zu lieben gewohnt war, und aufgeschreckt von den Rührungen seines zarten Gewissens, weiht Tom sich zum Opfer; er schreibt seiner Inniggeliebten das letzte Lebewohl. (Fortsetzung folgt.)

Münchner Schranne vom 17. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	15 fl. 25 kr.	14 fl. 53 kr.	14 fl. 12 kr.
Korn:	9 fl. 36 kr.	9 fl. 11 kr.	8 fl. 51 kr.
Gerste:	9 fl. 50 kr.	9 fl. 23 kr.	9 fl. — kr.
Haber:	5 fl. 27 kr.	5 fl. 14 fl.	4 fl. 52 kr.

Waitzen minder um 6 kr. Korn mehr um 13 kr. Gerste mehr um 41 kr.
Haber minder um — kr.

Anzeigen.

(373. b.) Samstag den 17. August wurde in der Damenstifts-Gasse ein goldener Fingerring gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn in Empfang nehmen. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

(372. a.) Es wird ein meublirtes Zimmer in Mitte der Stadt, am liebsten bei einer stillen Familie gegen billige Bedingnisse zu miethen gesucht. D. U.

(373. a.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Putz- u. Kleidermachen, Frisiren u. allen schönen Hausarbeiten erfahren ist, u. nebst großer Liebe zu Kindern auch die nöthigen Kenntnisse besitzt, dieselben zu unterrichten, wünscht bei einer soliden Familie ein baldiges Unterkommen.

(375. b.) Es wünscht Jemand ein Gewölb oder einen Keller zur Aufstellung von Fäßern zu miethen. D. Uebr.

Schulprüfung. den 20. Aug. St. Anna Pfarrschule Vormittag 8 — 10 Uhr im Schulhause der St. Anna Vorst. Knabenschule der Marxvorst. I. II. III. Singsch. Vorm. und Nachm. im Rosenthale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 228.** **den 20. August 1839.**

München. Am 15. d. sind J. J. Majestäten glücklich in Berchtesgaden eingetroffen. — In einigen Tagen kommen die Bajaderen und werden im Hoftheater eine, vielleicht zwei Vorstellungen geben. Diese Tänzerinen, welche so viele tausend Stunden von hier zu Hause sind, und die heiligen Tänze ihrer Gottheit aufführen, Tänze, die seit Vier tausend Jahren sich unverändert bis auf unsere Zeiten fortgepflanzt haben, erregten überall die größte Neugierde. Diese Bajaderen, die man nicht mit den öffentlichen, herumziehenden, gemeinen Tänzerinen in Indien verwechseln darf, leben während ihrem Aufenthalt in Europa mit unerschütterlicher Treue nach den Vorschriften ihrer Religion, und bereiten sich ihre einfachen Speisen selbst.

— Gestern Vormittags wurden die drei neuen Glocken von Sr. Excellz. dem Hrn Erzbischofe Lothar Anselm in der Neuen Pfarrkirche in der V. Au geweiht. Sie erhielten folgende Namen: die größte derselben Ludwig, die zweite Theresia, die dritte Maximilian.

— Vorgestern Nachts 2 Uhr zogen die Mühlknechte an der Hackelmühle eine männliche Leiche aus dem Wasser; bis jetzt ist der Verunglückte noch unbekannt. Derselbe hatte ein musikalisches Instrument in der Rocktasche; ist daher sehr wahrscheinlich ein Musiker gewesen.

Verschiedenes.

Darmstadt. Nach allen Vorbereitungen, die man hier bemerkt, wird nicht bezweifelt, daß der Großfürstthronfolger, kais. Hoheit diesen Herbst hieher kommen werde.

Das dießjährige 14te Volksfest in Nürnberg wird wie gewöhnlich, am 25ten Aug., als am hohen Geburts- und Namensfeste König Ludwigs, beginnen, und bis 1. September dauern.

Wien, 8. August. Bei Hunkowitz, ungefähr 3 Meilen von Brünn, hat ein Wolkenbruch die ganze Gegend in hohem Grade zerstört und auch eine Strecke des Eisenbahndammes für einige Tage unfahrbar gemacht.

Berlin. Seit einigen Tagen circulirt hier das Gerücht von einer vorzubereitenden

Digitized by Google

Petition an den König, deren Gegenstand ungewöhnliches Interesse erregt. So viel darüber verlautet, wendet sich diese dahin, „daß durch seine Maj., im Vereine mit den andern vier Großmächten, die Stadt und das Weichbild von Jerusalem, woran sich die theuersten und heiligsten Erinnerungen der gesammten Christenheit knüpfen, für immer emancipirt und aus gemeinschaftlichen Mitteln — in der Art wie vor dem Griechenland — unterhalten werde, das, gerade bei den jetzt dafür so günstigen Constellationen und unter der Mitwirkung zweier Herrscher, die den Titel der allerchristlichste und apostolische führen, um so zuverlässiger erreicht werden dürfte." Gewiß ist, daß unser König seit einer Reihe von Jahren namhafte Geldsummen zur Auslösung christlicher Gefangenen aus den Barbaresken-Staaten aus eigener Schatule hergegeben hat.

Brüssel. Das erwähnte Ungewitter am 8. Aug. hat in der Gegend von Antwerpen die Erndte der Polder ganz vernichtet und durch Ueberschwemmung, namentlich auch in dem großen Entrepot, unberechnenbaren Schaden angerichtet. In der Gegend von Tongern und Arlon sind die größtentheils noch auf dem Felde befindlichen Erndten weggespült, die Bäume ausgerissen, die Gärten von Grund aus zerstört, und in Arlon selbst war die Wasserflut so groß, daß mehrere Familien in Gefahr standen, in ihren Kellerwohnungen zu ertrinken. Das Gewitter zog übrigens ungemein schnell und dauerte nirgend länger als eine halbe Stunde.

Haag, 9. August. In der Nacht zum 8. d. M. hat ein sehr starkes Gewitter mehrere Gegenden des Landes, namentlich Leyden, Breda ꝛc., heimgesucht und der Blitz in verschiedenen Ortschaften gezündet. (Dasselbe Gewitter, welches in Arlon und überhaupt in Belgien gleichfalls vielen Schaden anrichtete.)

Paris. Der jetzige ägyptische Feldherr, Soliman Pascha, gewöhnlich Oberst Selves genannt, heißt eigentlich Sève, und ist am 1. April 1787 in Lyon geboren. Seine Dienste begann er 1799 auf der Flotte und ging dann zur Reiterei über. Im Jahre 1818 wurde er auf Halbsold gesetzt. In franz. Diensten, wo er alle Feldzüge mitmachte, erhielt er 6 Wunden, und trat aus dem Dienst, weil er die Beförderung zum Capitän nicht erlangen konnte.

— Aus Montpellier gehen Klagen über eine, längs der ganzen Küste des Mittelmeers herrschende Dürre ein, die so anhaltend seit vielen Jahren nicht vorkam. Die Korn-Aehren vertrockneten noch vor der Reife, und die Erndte muß als Stroh abgemäht werden. Der Klee und Futtergräser verdorren am Boden, und die Oliven liegen, von der Hitze gedörrt, in schwärzlichen Haufen unter den Bäumen. Den Reben geht es nicht besser, und sie dürften nur einen Wein von geringer Quatität geben.

Bayonne, 11. August. Die Antimaroticsche Partei hat die Maske abgeworfen, unter dem Ruf: „Es strebe der Verräther Maroto! Es lebe der freie Don Carlos!" hat die Hälfte des 5ten Bataillons von Navarra sich aufgelehnt, dieß geschah zu Ariseu im Bastanthal, 2 Lieurs von der Gränze. Die Empörer marschirten gegen Elisondo. Diese Nachricht ergänzt sich durch folgende telegraphische Depesche. Bayonne, 13. Aug. Der Generalkommandant der 20ten Milit. Div. an den Kriegsminister. Das 5te Bat. von Navarra hat sich heute Nacht in Vara noch behauptet, wo der Gouverneur entwischt war. Der Pfarrer Echeverria und der Obrist Aguirre, die carlistischen Exilirten, haben sich zu den Insurgenten begeben. Elio, der mit 3 Bat. von Tolosa gegen sie marschirt, war am 12. zu Cesuega mit Don Carlos, den er gezwungen hat, ihm zu folgen.

Globe. Am 12. August führt der Herzog v. Rovigo (der Sohn Savary's, des Polizeichefs in Paris unter der Napoleonischen Regierung) Miß Stamer, die Tochter

Digitized by Google

und Erbin des Obristen Stamer selig zu Carnelly (in der irdischen Grafschaft Clare), zum Altar. Die Dame ist Protestantin, der Herzog Katholik.

Die Probe.

(Schluß)

Er rüstet sich zum Einschiffen. Die Unermeßlichkeit der Meere soll ihn von ihr scheiden. Aber kann dem Herzen der Getreuen, die liebt, zum erstenmale liebt, ein Aufopfern Genüge leisten, das ihr für Betrug, für Treulosigkeit gilt? Verzweifelnd, wüthend erklärt Lucy ihrem Vater, daß sie bereit sey, die Hand des Lord Northesk anzunehmen. Kaum entfuhr dies unselige Wort ihrem Munde, so ward es dem Grafen berichtet. Miß Arabella sandte flugs einen Kurier nach London, um die Gemächer der künftigen Gräfin zuzurüsten. Freudetrunken gebeut das alte Fräulein, ihr ja die Erb-Kleinodien, mit welcher ihre Urgroßmutter geschmückt war, als sie der Königin Elisabeth vorgestellt wurde, zu übermachen; diese — sollten nun auf Lucy's Haupte strahlen.

Die ungeduldige Miß Arabella und der gute Pringle selbst entschieden. Eile sey Noth, diesen Entschluß der Rache und Verzweiflung so zu benützen, daß Lucy unwiderruflich an den Grafen gekettet werde. Man bewies ihr, Tom's Betragen könne nur von höchster Gleichgültigkeit, von schimpflicher Verachtung herrühren, und koeffirte und kleidete sie während dieses Gespräches. Miß Arabella behauptete, es würde den Milord betrüben, ja beleidigen, wenn er nicht auf dem Kopf und an dem Halse der künftigen Gräfin alle diese Edelsteine wahrnähme, die sie der lieben Schwester anzulegen ausdrücklich beauftragt wäre. Lucy, der Toilette nicht achtend, in ganz andern Gedanken verloren, unterwirft sich Allem, was man von ihr verlangt. Man steigt in die Prachtkarosse, in der Miß Arabella gekommen war, man fährt dem Schlosse Dunmore zu.

In einem sehr dichten Walde halten vier Männer zu Pferde mit Pistolen in den Händen plötzlich den Wagen an. Der Anführer nähert sich dem Schlage, und konnte der'm Anblicke der Diamanten, mit welchen Lucy gleichsam überdeckt war, seinen Jubel über den kostbaren Fund nicht bergen. Während die vor Schrecken halb Todte ihren Halsschmuck abnimmt, Miß Arabella sich Jephtas Tochter vergleichend, ihre Seele Gott empfiehlt, und Pringle Uhr und Börse darbietet, ruft der Räuber: „O Himmel! Mein Wohlthäter! Herr Pringle! Nein!" und jagt mit seinem Geleite davon. Pringle erkannte die Züge des Räuberhauptmanns, und erinnerte sich, vormals in London ihm einen kleinen Dienst erwiesen zu haben.

Der ganze hohe Adel der Provinz war bereits im Schlosse Dunmore versammelt, als die junge Verlobte ihren feierlichen Einzug hielt. Die Schauer, welche beim Anblick ihres alten Bräutigams sie überliefen, wurden auf Rechnung des räuberischen Anfalls geschrieben, den Miß Arabella schon zehnmal vorm Niedersitzen zur Ceremonie geschildert hatte. Der Notar schritt, auf einen Wink des Grafen, mit ausgefertigten Heirathskontrakte vor, und begann laut zu lesen. Lucy schwankt auf ihrem Sessel, sie will in Ohnmacht sinken, als der Notar nach einem sehr langen und langweilenden Eingange als Brautpaar .... Tom Belton und Miß Lucy Pringle nannte. In diesem Nu öffnet sich die Thür des Kabinets. Ein Jüngling stürzt heraus und sinkt zu Lucys Füßen nieder. Sie schreit auf, hält beide Hände vor die Augen, glaubt ein Phantom zu sehen und will entfliehen. Der Graf hält sie zurück. „Miß Pringle," sagte er; „Bewahre mich der Himmel, mir ein Glück anzumaßen, das ich mit Ihnen nicht theilen konnte." Sie sind frei! Ich gebe Sie dem Manne zurück, welchen Ihr Herz sich erkohr." Ehe das junge Paar, das vor Ueberraschung und Wonne unbeweglich dastand, ein Wort vorzubringen vermochte, las der Notar seinen Aufsatz ruhig ab. Tom war

Digitized by Google

darin zum unumschränkten Herrn von einem der schönsten Landgüter des Grafen ernannt, und Lucy zur Eigenthümerin all der Kleinode, in welchen sie glänzte. Miß Arabella nahm es ein wenig übel, daß sie nicht zur Vertrauten dieser Entwickelung ausersehen ward, aber ihre Mißlaune schwand auf der Stelle, als von ihrem Bruder die ganze Anordnung der Hochzeitceremonien ihr aufgetragen wurde. Das Fest war prächtig und die Liebenden selig.

Nun meine schönen Leserinnen und geneigten Leser! wer ist der Großmüthigste gewesen, der Graf von Northesk, der leidenschaftlich verliebt in die schöne Lucy und Herr ihrer Hand seinem Nebenbuhler die Braut abtritt, und diesen noch mit Wohlthaten überhäuft? oder der junge Tom, der überzeugt, er werde so heiß geliebt, als er liebe, Selbstverbannung und ewige Trauer wählt, um Lucy's Erhebung und das Glück ihrer ganzen Familie nicht zu hindern? oder endlich der so zart fühlende, der seltene Räuber, der aus Dankbarkeit absteht, sich einen Diamantschmuck von 500,000 Franken an Werth zuzueignen?

Sie schweigen!? Der alte Weise, dem ich diese Erzählung verdanke, sagt am Ende, statt die Frage zu lösen: Wer dem alten Lord den Vorzug gibt, ist eifersüchtig, wer für den jungen Liebhaber entscheidet, unwidersprechlich verliebt, und dem Räuber können nur die Geizigen ihre Stimme geben. —

Diese Zerhauung des gordischen Knotens ist mehr witzig als wahr und befriedigt keineswegs. Nach des Referenten innigster Ueberzeugung ist der Liebende, Geliebte, Zuerstverlobte, der seinem unbestreitbaren Rechte auf Lucy's Hand und Herz aus Liebe mit schmerzlicher Aufopferung entsagte, wohl der Großmüthigste.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. Aug.: Zum erstenmale. „Pflicht und Liebe" Schauspiel in 2 Aufzügen, vom Verfasser von Lüge und Wahrheit. (Manuscript.)

(375. a.) Es wünscht Jemand ein Gewölb oder einen Keller zur Aufstellung von Fäßern zu miethen. D. Uebr.

(375. a.) Samstag den 17. August wurde in der Damenstifts-Gasse ein goldener Fingerring gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn in Empfang nehmen. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

(376.) Ein armer Dienstbote hatte das Unglück verwichenen Samstag Vormittag auf der Strasse eine Banknote von zehn Gulden zu verlieren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(377.) Ein wohlgelegenes Haus, auf 15,000 fl. nach der neuesten Schätzung gewerthet, mit drei Verkaufsläden, stehet gegen eine geringe Erlagssumme zu verkaufen. D. U.

(378. c.) Ein solider junger Mann, welcher sechs Jahre ehrenvoll bei'm Militair diente, und gut lesen, schreiben und rechnen kann, wünscht einen Dienst bei einer Herrschaft, einem Kaufmann ꝛc. ꝛc. Er könnte auch Hausmeisterdienste versehen, indem man sich in jeder Hinsicht auf ihn verlassen kann. D. U.

(379. c.) Carteboulederre und Zeugstiefel, wie überhaupt Sommerröcke und Merinokleider werden von Fett und andern Schmutzflecken sehr billig gereinigt, Färbergraben Nro. 18 zu ebener Erde.

Gestorbene in München.

Franziska Zeller, k. Theater-Inspektorstochter 67 J. a. Kreszenz Wolf, k. Revisors-Gattin, 37 J. a. Viktoria Schlagenhauser, Hofamtsdienerswittwe 52 J. a. Anna Schulz, Liquerfabrikantenswittwe 36 J. a. Margaretha Gaß, Hautboistens-Frau 36 J. a. Mathias Winterholler, Hausknecht 39 J. a. Josepha Boltermann, Silberarbeitersgattin 35 J. a. Ignaz Berr, Zimmermann 77 J. a. Anna Kelhofner, Krämers-Wittwe 95 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 36.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 36 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, Nr. 229. den 21. August 1839.

München. Se. K. Hoh. der Kronprinz begeben sich auf einige Tage nach Berchtesgaden.

— Der Magistrat der Vorstadt Au erließ folgendes Programm über die Feierlichkeit der Einweihung der neuen Pfarrkirche der Vorstadt Au. Nachdem Seine Majestät unser allergnädigster König und Herr, der erlauchte Confundator der hiesigen neuen Pfarrkirche die Erlaubniß allergnädigst ertheilt haben, daß die neue Pfarrkirche in der Vorstadt Au die oberpriesterliche Einweihung am Allerthöchst desselben Geburtstage, den 25. August h. Js. erhalten darf, so hat die unterfertigte Behörde zur besonders festlichen Begehung dieses für die Vorstadt Au so freudigen und ewig denkwürdigen Festes nachstehende Anordnung zu treffen für angemessen befunden: 1) Bereits einige Tage vor der Einweihung der Kirche wird die Benediktion der neugegossenen Glokken durch Se. Exzellenz den Herrn Erzbischof im Beysein einer Deputation des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten vorgenommen werden. 2) Am Vorabende des Einweihungs- und Ludwigs-Festes werden in der alten Kirche die Reliquien der Heiligen beigesetzt, welche in die Altäre der neu zu weihenden Kirche kommen, und vor denselben die Vigilien abgehalten, dann die **Nocturnen** und die **Matutinen** abgesungen. Während dieser Feuer wird mit allen Glocken der neuen Kirche geläutet und die Kirchweihfahne ausgehängt. Abends 8 Uhr spielt die Musik der Landwehr eine Stunde lang auf dem Mariahilfplatze vor dem Rathhause und geht dann um 9 Uhr mit Fackelzug zu dem Zapfenstreiche durch die ganze Vorstadt; zugleich ertönen vom neuen Thurme die Fanfaren der dort aufgestellten Trompeter. 3) Am Morgen des Ludwigstages verkünden Kanonendonner und das Geläute der neuen Glocken, sowie die durch die Straßen der Vorstadt ziehende Tags Reveille der Landwehr den Anbruch des ersehnten Festtages. 4) Da Se. Exzellenz der Herr Erzbischof Lothar Anselm die Einweihung der neuen Pfarrkirche zu übernehmen die Gnade haben, so werden Dieselben am Morgen des Festtages am Mariahilfplatze von der hiesigen Pfarrgeistlichkeit mit dem Traghimmel, Rauchfaß und Weihwasser, dann einer Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten empfangen und bis zur neuen Pfarrkirche geleitet. 5) Dortselbst ertheilen Se. Exzellenz

Digitized by Google

die nöthigen Befehle zur Vorbereitung der Kirchweihe und begeben Sich mit dem Clerus bis auf einen Diakon, der in der Kirche bleibt, vor dieselbe, welche nun geschlossen wird. 6) Nun übergiebt der statt des unvergeßlichen Bauraths Ohlmüller mit der Vollendung des Kirchenbaues Allerhöchst beauftragte königl. Civil-Bau-Inspektor Ziebland den symbolischen Hauptschlüssel der neuen Kirche mit einer kleinen Anrede dem Bürgermeister, der ihn knieend Sr. Exzellenz dem Herrn Erzbischof überreicht, Namens der Gemeinde um Einweihung der neuen Pfarrkirche bittend, aus dessen Händen ihn der dermalige Stadtpfarrer Nabl empfängt. 7) Sr. Exzellenz der Herr Erzbischof begiebt Sich hierauf mit der Geistlichkeit und dem Volke in die alte Pfarrkirche, woselbst sich die Tags vorher dahin gebrachten Reliquien befinden, spricht sammt den Geistlichen die sieben Bußpsalmen und wird unterdessen mit dem erzbischöflichen Ornate bekleidet. 8) Se. Exzellenz kehren dann vor das Hauptportal der neuen Kirche mit Gefolge zurück und begeben Sich auf den dortselbst errichteten Sitz, um die Weihe des Wassers und Salzes nach dem Rituale vorzunehmen. 9) Inzwischen begeben sich die Schulkinder der drei höhern Kurse, die Mädchen, in weißen Kleidern mit nationalfarbigen Bändern geschmückt, acht der fleißigsten und gesittetsten jeden Kurses, Blumen-Körbchen, und Blumen-Kränze tragend, in den um die Kirche von der in Spalier aufgestellten Landwehr gebildeten Kreis, und stellen sich in demselben zunächst der Landwehr, die Knaben rechts, die Mädchen links so auf, daß die nächste Umgebung der Kirche frei bleibt; die Blumen tragenden Mädchen aber an den Eingangs-Stufen der drei Haupt-Portale sich postirend. 10) Se. Exzellenz der Herr Erzbischof beginnen nun mit der Geistlichkeit, gefolgt von dem Magistrate und den Gemeinde-Bevollmächtigten, dann den bei dem Kirchenbaue beschäftigten Künstlern und Werkleuten den dreimaligen Umgang um die Kirche, die Weihe der äußern Kirchenwände mit den üblichen Gebeten und Ceremonien vornehmend. (Schluß folgt.)

— Unser Pellegrini trat im Stadttheater in Hamburg am 10ten August als Don Juan auf. Der Beifall, den er sich errang, war enthusiastisch.

— Ein junger Mann, der sich für einen Architekten ausgab, faßte die fixe Idee in sich, man wolle ihn vergiften. Er machte deßhalb einen Versuch, sein Leben auf eine sonderbare Art zu enden. Derselbe warf in seinem Zimmer sämmtliche Kleider und Papiere auf einen Haufen, und zündete sie an, legte sich dann in sein Bett, und hoffte so am Erstickungstode zu enden. Glücklicher Weise gewahrte dieß frühzeitig genug die Magd, und es konnte dem Feuer noch Einhalt gethan werden. Man wollte diesen Geisteskranken in das allgemeine Krankenhaus bringen, derselbe aber entwich. Gestern wurde er jedoch aufgefunden.

— An der k. Universität zu München wurde der geistl. Rath Herr Direktor Wiedemann zum Rektor Magnificus gewählt.

— Der Ertrunkene, dessen wir im vorgestrigen Blatte erwähnten, ist Peter Reh, Musikant aus der Vorstadt Au.

— Am 13ten d. Nachts brannten in Etzenberg, 2 Stunden von Hemau, mehrere Häuser ab.

— Am 4ten Sept. beginnt die Auskehr der äußern Stadtbäche, und endigt am 18. desselben M.; und die Auskehr der innern Stadtbäche fängt am 15. Sept. an, und wird am 28. Sept. beendigt.

Verschiedenes.

Hamburg, 12. Aug. Der niederländische Consul Lange meldet aus Rendsburg

Digitized by Google

vom 11. d., daß der Schiffer J. H. Klein aus Papenburg, am 29. v. M. in offener See einen Matrosen auf einem Stück Holz schwimmend gefunden und an Bord seines Schiffes genommen hatte. Der Gerettete, Wilhelm van Brun, war Matrose auf dem Schiffe Harmonia, Capt. F. Jansen, aus Rotterdam, welches, mit Eisen von Stockholm nach Rotterdam bestimmt, am 28. v. M. an der schwedischen Küste, unter Masterland, sammt der übrigen fünf Mann starken Besatzung, die sich im Boote zu retten gesucht hatte, gänzlich verloren ging. Wilhelm van Brun war 14 Stunden hindurch auf dem Stück Holz auf der See herumgetrieben, bevor er gerettet wurde.

Wien. Zwei Spieler von Profession kamen kürzlich in das berühmte Bad Mehadia, um sich durch falsches Spiel zu bereichern, und prellten an einem Abende einen reichen Serben um 2000 Dukaten. Da sie dabei erfahren hatten, daß der Serbe noch ein Packet Banknoten besitze und am folgenden Tage früh nach Arad abreisen wollte, so lauerten sie ihm auf und schlugen ihn todt, wurden aber sogleich auf der That ergriffen und dem Standrecht übergeben, welches sie ohne Weiteres zum Tode verurtheilte und aufknüpfen ließ.

— Nicht allein in Rußland, sondern auch in Ungarn, namentlich zu Franzensthal im Marmoroser Comitat, werden jetzt Angora-Ziegen mit gutem Erfolg gezogen, und namentlich Blendlinge mit gewöhnlichen Ziegen, deren Haar aber bereits sehr preiswürdig ist, verkauft.

Paris. Der Herzog von Bordeaux hat den durch Hagelschaden Verunglückten, im Dep. der Loire und des Cher, 3000 Frcs. übersendet.

— Der „Reparateur de Lyon" enthält in einem Postscriptum folgende, unter'm 16. August, wohl sehr der Bestätigung bedürfende Nachricht: „Im Augenblicke, als wir unser Blatt unter die Presse thun, erhalten wir aus guter Quelle die Nachricht, daß die russische Flotte von der englischen und französischen in Brand gesteckt worden ist. — Die „Revue des deux Mondes" hält es nun für ausgemacht, daß das Cabinet nun mehr über die orientalische Frage einig sey und einen Beschluß gefaßt habe, der vor der Hand noch ein Geheimniß bleibt. Man spricht, setzt sie hinzu, von Nichts Geringerem als von Besetzung der Dardanellen und des Bosporus durch die verschiedenen Mächte, welche sich den Einfluß auf die Türkei streitig machen.

— Die verrosteten Eisengitter um das Schloß der Tuilerien werden jetzt durch neue ersetzt.

London. Im J. 1829 wurden 153 portugiesische Sklavenschiffe mit 163,878 Sklaven genommen, und im Ganzen in jenem Jahre eine Million Sklaven, von denen 120,000 auf der Fahrt gestorben, auf 3300 portugiesischen Schiffen ausgeführt. Diese Thatsachen kamen am 8. August im Parlament vor.

— Nach einem Schreiben vom 10. Aug. des ehrwürdigen Hrn. Woolfrey, Prior des Klosters Mont St. Bernard sind seit 1835, wo dieß Kloster in der Grafschaft Leicester gegründet wurde, ungefähr 200 Einwohner der Gegend zur katholischen Kirche übergetreten.

Petersburg, 8. Aug. In der Nacht zum 29. Juli entstand in dem Chwalünskischen Kreise des Gouvernements Saratow ein Erdsturz des Berg-Abhanges gegen das Ufer der Wolga hin. Auf dem Abhange steht das Pfarrdorf Fedorowka, dessen Bewohner plötzlich durch unterirdisches Getöse, Bewegung des Erdbodens und Krachen der Gebäude aufgeweckt wurden. Mit Schrecken stürzte Alles auf die Straße und sah nun, wie das ganze Thal, von dem Fuß des Berges losgerissen, sich der Wolga zuschob. Die Bestürzung der Unglücklichen erreichte den höchsten Grad, als die ganze sich bewegende

Digitized by Google

Masse zu schwanken begann, an einigen Stellen die Gebäude in die Höhe gehoben wurden, und andere umstürzten. Bald hatten sich auf der ganzen Fläche bedeutende Erhöhungen und Vertiefungen und breite regelmäßige Spalten gebildet, so daß das Ganze gleichsam terrassenartig, wie ein Werk der Kunst, erschien. Da, wo Sümpfe und kleine Seen gewesen waren, erhoben sich Hügel, und an hohen Stellen bildeten sich Vertiefungen, die sich mit Wasser füllten. Die wellenartige Bewegung des Bodens dauerte drei Tage; dann hörte sie allmählig auf und es zeigten sich in der Folge nur noch stellenweise kleine Bewegungen. Die Senkung des Thales erstreckt sich auf 1½ Werst Länge und 250 Faden Breite. Siebzig Häuser wurden zertrümmert oder bedeutend beschädigt, fast alle Keller vernichtet, namentlich aber alle höher als das Dorf liegende Tennen und Küchengärten gänzlich zerstört. Glücklicher Weise ging bei dem merkwürdigen Naturereigniß kein Menschenleben verloren. Die Gegend von Fedorowka bilden bedeutende Anhöhen, deren oberer Theil aus Kalksteinen, der untere aber aus verschiedenen Lehmarten besteht. Da wo die Senkung sich bildete, ist die Wolga zwischen beiden Ufern sehr eingeengt, hatte wahrscheinlich das rechte Ufer, auf welchem Fedorowka liegt, unterspült und so die Senkung verursacht.

— In der Nacht zum 2. Aug., Mitternacht gegen 12 Uhr, wurde eine aus Pawlowsk auf der Eisenbahn fahrende Bürgersfrau von einem Knaben glücklich entbunden.

Die neuesten Nachrichten aus Gräfenberg melden die gänzliche Genesung des Hrn. Professors Schwanthaler, und daß derselbe, von dort aus, eine Reise nach Italien machen und dann erst nach München zurückkehren wird.

Anzeigen.

(311.) Heute Mittwoch den 21. August findet große Vorstellung des Herrn

Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

statt. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore links. Anfang Abends um 8 Uhr.

303. Heute Mittwoch den 21. August ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

(378. b.) Ein gut erzogener Knabe kann sogleich bei einem Vergolder in die Lehre aufgenommen werden. D. U.

(379. b.) Ein Auslagkasten ist billig zuverkaufen. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

(378. b.) Ein solider junger Mann, welcher sechs Jahre ehrenvoll bei'm Militair diente, und gut lesen, schreiben und rechnen kann, wünscht einen Dienst bei einer Herrschaft, einem Kaufmann ꝛc. ꝛc. Er könnte auch Hausmeisterdienste versehen, indem man sich in jeder Hinsicht auf ihn verlassen kann. D. U.

(379. b.) Cartebonlederre und Zeugstiefel, wie überhaupt Sommerröcke und Merinokleider werden von Fett und andern Schmutzflecken sehr billig gereinigt, Färbergraben Nro. 18 zu ebener Erde.

Gestorbene in München.

Andreas Huber, Zimmermann 48 J. a. Friederich Maucher, k. pens. Hofholzgarten Controlleur 77 J. a. Georg Schöllinger, Maurer 28 J. a. Elisabeth Hellmuth, Sirickgarnfabrikantens Frau 37 J. a. Franz Halländer, Maurer 24 J. a. Walburga Förstl, Musikantenstochter 12 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, **№. 230.** den 22. August 1839.

München. Am 15. d. M. wurde bei Ismaning die Leiche des Carmelitengeist-Fabrikanten Zierl aus der Isar gezogen.

— Sonnabend am 24. d. dem Vorabende des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs, wird Vormittags 11 Uhr die K. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung halten. Hr. Staatsrath Frh. v. Freiberg wird eine Rede „zum Andenken des verewigten k. bayr. Staatsminist. Hrn. Grafen von Montgelas" halten. Zum Schlusse werden die Namen der neugewählten und von Sr. Majestät bestätigten Ehrenmitglieder, außerordentlichen und auswärtigen Mitglieder bekannt gemacht.

— Dienstag den 20. zum ersten Male: „Pflicht und Liebe, Schauspiel in zwei Aufzügen vom Verfasser von Lüge und Wahrheit." Der Kampf zwischen Pflicht und Liebe, welcher der dramatischen Kunst einen so günstigen Vorwurf bietet, wurde von ältern und neuern Dichtern so oft bearbeitet, daß wir nicht umhin können, einige derselben namhaft zu machen. Boccaccio gab durch die rührende vierte Novelle des ersten Bandes die Veranlassung zu dem Shakspear'schen Drama: „the gloomy suking-pig", das neuere Kritiker zwar unter die Zahl der Shakspearen untergeschobenen Stücke stellen wollten, das dessen ohngeachtet jedoch noch heute die Bewunderung von ganz Britannien genießt, und durch die treffliche Uebersetzung J. G. Hammans in Deutschland hinlänglich bekannt ist. Molière schöpfte ohne Zweifel aus derselben Quelle wie Shakspeare, und brachte diese Idee in etwas mehr französischem Zuschnitte in seinem „Le mariage forcé" zum Vorschein, ein Drama, das seine Zeit jedoch zu ernst fand, und nicht gehörig würdigte. Auch der Spanier Casualidad di Paloma gab seinen Landsleuten in seinem „El chasqueado" ein Stück desselben Inhalts in vierfüßigen anapästischen Dipodieen, wovon uns Ramsler (Breslau 1816 bei Korn) eine Uebersetzung im Versmaße des Originals mittheilt. — Diese vergleichende Kritik könnte bei so einem ergiebigen Stoffe noch viel weiter ausgedehnt werden, wenn uns hiezu der Raum gegönnt wäre. Der erhabenen Verfasserin, welcher unser Bühnenrepertoir bereits so viel verdankt, war es vorbehalten, in einem bürgerlichen Drama uns Deutschen jenen Kampf der Gefühle auf eine höchst gelungene Weise zu veranschaulichen. Dieses Stück

Digitized by Google

hat die Vorzüge, welche wir an allen Arbeiten der erlauchten Dichterin rühmen müssen; eine genaue Kenntniß des menschlichen Herzens und eine edle blühende Sprache. Gespielt wurde im Ganzen recht gut, und der Erfolg dieses Stückes wäre sicherlich ein noch günstiger gewesen, hätte Herr Jost seinen Charakter richtiger aufgefaßt. Wir haben Wunsch und Absicht durch unser Urtheil zu belehren, und wir werden uns deßhalb erlauben, diesen Mimen bei künftigen Leistungen von seiner angenommenen Manier zurückzuführen. Wir werden unser Urtheil in diesem Falle nicht oberflächlich halten, sondern auf K. A. Oehlmanns Beobachtungen und Erfahrungen stützen und J. Waldkirch's Theorie wird unsere Ansichten über Kunst und Darstellung rechtfertigen.

(Schluß des gestern abgebrochnen Programms.)

11) Hierauf begeben Sich Sr. Exzellenz mit den Ihm dienenden Geistlichen dem Chor-Personale und den Steinmetzen, welche zur Einfügung der Altarsteine verwendet werden, in die Kirche, dessen Thüre hinter Ihm verschlossen wird. 12) Während nun Sr. Exzellenz in der Kirche deren Weihe vornehmen, begibt sich ein Festzug von dem Rathhause bis zu der am Eingange der Vorstadt Au erbauten Festespforte und von da zurück bis zur alten Kirche, durch die mit Laubbäumen und Blumen-Guirlanden geschmückten Straßen in nachstehender Ordnung: 1) Voraus der Kirchen-Portier mit der Partisane. 2) Sechs Trompeter und ein Pauckenschläger. 3) Ein Kreuz mit zwei Leuchterträgern. 4) Die Schuljugend von ihren Lehrern geführt. 5) Sämmtliche Bruderschaften mit Fahnen und Kreuzen. 6) Sämmtliche Handwerke der Vorstadt Au mit Standarten, Fahnen und Stangenleuchtern. 7) Die Künstler und Handwerksleute, welche zu dem neuen Pfarrkirchenbaue Arbeiten geliefert haben, bei jedem Gewerbe der Meister an der Spitze, die Gesellen und Gehilfen paarweise folgend mit den Attributen ihres Handwerks oder ihrer Kunst versehen. 8) Vierzig Knaben in altdeutscher National-Tracht, die als Opfergaben bestimmten heiligen Gefäße, Paramente, und Ornate tragend, unter Führung von Geistlichen. 9) Die Pfarrgeistlichkeit der Vorstadt Au und die dazu besonders eingeladene Geistlichkeit der benachbarten Orte. 10) Die königlichen Behörden, der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten und die Distrikts-Vorsteher der Vorstadt Au. 11) Eine Abtheilung Landwehr den Zug schließend. 13) Wann der Zug auf dem großen Platze bei der Pfarrkirche angekommen ist, werden die von den Knaben getragenen Paramente an die Geistlichkeit übergeben, welche sie in die Sakristey und an den Ort bringen, wo dieselben von Sr. Exzellenz dem Herrn Erzbischof geweiht werden. 14) Sobald die Weihe der Kirche vollendet ist, begeben Sich Se. Exzellenz der Herr Erzbischof prozessionaliter mit dem Klerus in die alte Kirche, woselbst nach den abgehaltenen Gebeten die beigesetzten Reliquien von vier Priestern auf eine Tragbahre erhoben und in dem vorher bestimmten feierlichen Zuge zur neuen Kirche getragen werden, worauf sodann Se. Exzellenz die Benediction der Altäre und der zum Gottesdienste gehörigen Gefäße und Paramente vornimmt. 15) Nach Beendigung der Kirchweihe beginnt das feyerliche Hoch- und Dankamt, und unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken ein **Te Deum Laudamus** für den erlauchten Confundator Sr. Majestät unsern allergnädigsten König und Herrn — Den Gott lange erhalten wolle zum Glücke und Ruhme unsers Vaterlandes! — Um Unordnungen und Gedränge zu vermeiden, können zu diesem Gottesdienste auf das Oratorium und in das Schiff der Kirche nur die mit Billeten versehen Personen gelassen werden. 16) Während des Hochamtes bei der Communion empfängt der Bürgermeister und der gesammte Magistrat das heilige Altars-Sakrament. Nach dem Hochamte erhalten, wenn die Zeit es noch gestattet, die sechs jüngst gebornen Kinder dürftiger ehelicher Eltern die heilige Taufe, wobei der Bürgermeister im Namen der ganzen Gemeinde die Pathenstelle vertritt. Die

Digitized by Google

Knaben erhalten hiebei den Namen „Ludwig," die Mädchen den Namen „Thereſe." Für Jedes wird bei der Sparkaſſa ein kleines Kapital aufgelegt und über deren Erziehung mit möglichſter Sorgfalt gewacht; außerdem findet dieſe Feyerlichkeit Tags darauf nach dem Gottesdienſte ſtatt. Unter gleichen Verhältniſſen erhalten drei Knaben und drei Mädchen durch Se. Exzellenz den Herrn Erzbiſchof die heilige Firmung. Dann werden durch den Herrn Stadtpfarrer drei der geſitteſten Paare eingeſegnet und aus der Gemeinde Kaſſe auf eine angemeſſene Art ausgeſteuert. 17) Nach Vollendung dieſer heiligen Handlungen werden Se. Exzellenz der Herr Erzbiſchof auf dieſelbe Weiſe, wie beim Empfang, zurück begleitet. 18) Damit auch der Arme dieſes frohen Tages freudig gedenke, werden alle würdigen Arme, alle Kinder der Armenſchule und der Kleinkinder-Bewahr-Anſtalten auf Koſten der Gemeinde ausgeſpeiſet. 19) Abends wird zum Schluſſe der Feyer dieſes auſſerordentlichen Feſttages der Thurm und die Spitzkuppel der neuen Kirche erleuchtet. 20) Während der Oktave dieſer feſtlichen Periode finden nachſtehende Kirchenfeyerlichkeiten Statt: Montag den 26. Auguſt iſt Morgens 9 Uhr ein feyerliches Hoch- und Dankamt wegen glücklicher Vollendung der neuen Kirche für alle bey dem Kirchenbaue beſchäftigten Künſtler, Handwerksleute und Arbeiter. Nachmittags um 2 Uhr Veſper und Roſenkranz und Abends um 6 Uhr Litaney. Mittwoch den 28. Auguſt iſt für die hieſige Schuljugend ein feyerlicher Gottesdienſt, hienach hält der Herr Stadt-Schulen-Commiſſair und Kanonikus zu Skt. Kajetan, Lehner, eine **Homilie**, Nachmittags um 2 Uhr iſt Veſper und Roſenkranz und Abends um 6 Uhr Litaney. Zugleich findet Nachmittags um 3 Uhr in der alten Pfarrkirche die feyerliche Vertheilung der Preiſe an die hieſige Schuljugend Statt. Donnerstag den 29. Auguſt iſt um 8 Uhr ein Bittamt um Segen und Gedeihen für alle Feldfrüchte, hienach Prozeſſion um die Kirche. Nachmittags um 2 Uhr hält Sr. Hochwürden Herr Doktor Irenäus Haid eine Predigt, hienach iſt Veſper und Roſenkranz und Abends um 6 Uhr Lytaney. Freitag den 30. Auguſt wird Vormittags um 10 Uhr für den verſtorbenen Regierungs- und Baurath Daniel Ohlmüller, nach deſſen Plänen die Kirche ganz hergeſtellt worden iſt, dann für den verſtorbenen, um den Kirchenbau ebenfalls ſehr verdienten, Maurermeiſter Joſeph Höchl von München ein Gottesdienſt gehalten. Nachmittags um 2 Uhr iſt Predigt, hienach Veſper und Roſenkranz, Abends um 6 Uhr Litaney. Samſtag den 31. Auguſt Vormittags 9 Uhr iſt Pfarrgottesdienſt für ſämmtliche Bruderſchaften und Predigt. Nachmittags um 3 Uhr Veſper und Roſenkranz, Abens um 6 Uhr Litaney. Endlich Sonntag den erſten September wird um 9 Uhr ein feyerlicher Gottesdienſt und ein Bitt-Amt um Segen, Glück und Heil für unſern geliebten König und Allerhöchſt deſſen Haus, für unſer Vaterland und Vorſtadt Au abgehalten; daß unſere ſpäteſten Enkel, ein fromm s, glückliches und treues Volk, dem Herrn in Demuth und Gottes-Furcht in dieſem ſchönen Tempel noch ihre Gebete darbringen und in denſelben der Erbauer gedenken wollen! —

Verſchiedenes.

Warſchau, 5. Aug. Vorigen Donnerstag Nachmittags fand zwiſchen Radom und Jedlinsk, in einem Raume von drei Werſten, ein ſo ſtarkes Hagelwetter ſtatt, daß die kleinſten Eisſtücke 2, der größere Theil derſelben aber gegen 4 Cubiczoll maſſen. Bei Jedlinsk wurde ein Kind auf dem Felde erſchlagen und die Mutter deſſelben ſchwer verwundet. Daſſelbe Schickſal traf auch die Arbeiter bei der Erndte. Eine große Menge Gänſe und Federvieh fielen als Opfer dieſes Unwetters. In Jedlinsk wurden faſt alle Fenſter zerſchlagen. Das Hagelwetter dauerte 10 Minuten. — In Galizien war in

Digitized by Google

voriger Woche eine Landfrau auf dem Felde beschäftigt. Unterdessen kam ein Wolf aus dem Walde und entriß derselben ihr Kind. Die Mutter, von diesem Anblick ergriffen, jagte hinter das Raubthier mit großem Geschrei her, so daß der durch das Schreien furchtsam gewordene Wolf das verwundete Kind aus seinem Rachen fallen ließ und davonlief.

— In dem Dorfe Lupok im Kraschover Comitat in Ungarn fand am 3ten Juli bei einem heftigen Sturme ein Wolkenbruch statt, der binnen zwei Stunden den durch das Dorf fließenden Bach so mit Wasser anfüllte, daß er die Landstraße auf 210 Klafter überschwemmte, 5 Brücken zerriß und wegführte, und auch 2 Zigeunerinnen und 17 Zigeunerkinder, die am Ende des Dorfes wohnten, auf den Wellen forttrug. Alle Aussichten auf die Erndte und Weinlese sind durch diese Ueberschwemmung ganz vernichtet.

In Warschau hat sich am 6. d. ein fürchterliches Unglück zugetragen. Bei der Hitze von 30 Grad waren die Badplätze mit Badenden angefüllt, von denen viele sich auf Kähnen befanden. Plötzlich erhob sich ein fürchterlicher Sturm, Nacht überzog die Weichsel; die Badhäuser wurden vom Wind fortgetrieben, die Kähne umgestürzt, und selbst von den Personen, die schon vor dem Windstoß im Wasser waren, verunglückten viele, da sie in der Dunkelheit keinen Landungsplatz fanden. Am folgenden Tage hatte man schon 20 Leichen aus dem Wasser gezogen, doch wurden leider noch viele vermißt.

Am 11ten August Abends wurde am Griesenberge am Absam, Gemeinde Lenggries, durch den Gerichtsdiener Wacker von Hohenburg der Leichnam des eben erschossenen Wilddiebs Joseph Zwerger von Schlägeldorf gefunden. Bei Zwerger befand sich ein vor einiger Zeit dem Jagdpraktikanten Hrn. v. Coulon entwendetes Gewehr. Der Mörder ist noch nicht bekannt.

Der Erfinder der künstlichen Mineralwasser, Dr. Alexander Struve, ist auf einer Reise nach London am Typhus gestorben.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. August. Außerordentliche Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement: „Vorstellung der Bajaderen" aus Indien. Vorher: „Das Kasernenzimmer," Lustspiel.

(380. b.) Es ist ein goldenes Armband gefunden worden; gegen die Einrückungsgebühr gibt nähere Auskunft dem Eigenthümer. Die Expedition der Tagpost.

(389. b.) Bei Georg Franz in München Perusagasse Nro. 4 ist erschienen: Innere Ansicht der k. Allerheiligen-Hofkirche in Stahl gestochen von Poppel. Mit kgl. bayerischen und herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Privilegien gr. Imp. 1 Chines. Pap. Preis 48 kr.

(378. b.) Ein gut erzogener Knabe kann sogleich bei einem Vergolder in die Lehre aufgenommen werden. D. U.

(379. b.) Ein Aus lagkasten ist billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

(378. b.) Ein solider junger Mann, welcher sechs Jahre ehrenvoll bei'm Militair diente, und gut lesen, schreiben und rechnen kann, wünscht einen Dienst bei einer Herrschaft, einem Kaufmann ꝛc. ꝛc. Er könnte auch Hausmeisterdienste versehen, indem man sich in jeder Hinsicht auf ihn verlassen kann. D. U.

(379. b.) Carbolsaure und Zeugstiefel, wie überhaupt Sommerröcke und Merinokleider werden von Fett und andern Schmutzflecken sehr billig gereinigt, Färbergraben Nro. 18 zu ebener Erde.

Gestorbene in München.

Karl Weichselbaumer, Schullehrers-Sohn 7 J. a. Peter Rehe, Musikant von der Au, 40 J. a. Karolina Schwab, Spitzenpuzerin 19 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 2 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 231. den 23. August 1839.

München. Bei Gelegenheit der am 25. d. stattfindenden Einweihung der Maria-Hilfskirche in der Vorstadt Au machen wir auf die 1837 erschienene Schrift des Herrn Dr. Martin: „Topographie und Statistik des k. bayer. Landgerichts Au" (München bei Georg Franz) aufmerksam, welcher die Ansicht der Kirche in Stahlstich beigegeben ist.

— Seit mehreren Tagen wandern viele Einwohner von hier nach der Vorstadt Au, um die nun vollendete Maria-Hilfkirche in Augenschein zu nehmen. Sie ist unstreitig wohl das herrlichste Baudenkmal rein gothischen Styles, das die neuere Zeit hervorgebracht hat. — Eine Deputation ging nach Berchtesgaden ab, um den Monarchen, dessen königlicher Munificenz die Vorstadt diesen unvergleichlichen Tempel verdankt, ehrfurchtsvoll zu bitten, der Eröffnung huldvoll beizuwohnen. Man lebt der Hoffnung, daß Se. Majestät die Bitte gewähren werden.

— Am 25. d. hat keine Probefahrt nach Lochhausen auf der Eisenbahn statt. Die Leitung des statistischen Bureau's bei dem Ministerium des Innern ist dem Universitäts-Professor dahier Dr. F. B. W. Hermann übertragen. Der Assessor bei dem Kr. und Stadtger. München Fr. Hofstadt, welcher seine dermalige Funktion bei der Bundes-Centr. Behörde zu Frankfurt a. M. fortzusetzen hat, wurde zum Rath besagten Gerichts befördert, und zum Assessor bei dem Kr. und Stadtger. München wurde der App. Ger. Accessist, Ludwig v. Plankh ernannt.

— Dem Vernehmen nach, werden die Bajaderen, welche heute Vormittag um halb 11 Uhr ankamen und heute Abend im k. Hoftheater tanzen, morgen noch einmal auftreten.

Verschiedenes.

Karlsruhe. Am 8. gaben die Herren de Beriot und Thalberg in Baden-Baden ein höchst glänzendes Concert. Ungeachtet der Eintrittspreis auf 10 Frs. erhöht war, erschien doch der Saal überfüllt, und es waren wenigstens 600 Personen zugegen. Auch Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, der Prinz Gustav von Mecklenburg, die Großherzogin Stephanie und die Prinzessin Marie wohnten dem Concerte bei.

Digitized by Google

Von Künstlern bemerkte man unter den Zuhörern Miß Anna Laidlaw, Sabine Heinefetter und Ole Bull.

Hannover. Die Entdeckung eines merkwürdigen Diebstahls dahier bildet das allgemeine Gespräch. Mehr als 20 Personen sollen dabei compromittirt seyn. Ein wohlhabender Bürger, Besitzer mehrerer Häuser, stand an der Spitze der Bande, und dessen Haus bildete die Niederlage der gestohlenen Gegenstände. Bei der ersten Haussuchung fand man ganze Kisten und Tonnen voll Silberzeug die in den Boden eingelassen waren. Besondere Aufmerksamkeit hat die Entdeckung auch deßhalb erregt, weil man im Hause des bezeichneten Bürgers auch die Effekten eines hiesigen Kaufmannsdieners von sehr achtbarer Familie, dessen Leichnam vor etwa 14 Tagen bei Neustadt aus der Leine gezogen wurde, gefunden haben will.

Paris. Die Brig Zebra hat 200,000 Piaster als Abschlags-Zahlung der Kriegs-Entschädigung Mexico's an Frankreich nach Lorient überbracht.

— Mehrere russische Offiziere, welche sich in Paris und auf einigen andern Punkten Frankreichs aufhielten, sind, in Folge ihnen zugekommener Befehle, nach Rußland abgereist.

— Am 8. August fand der Guß der colossalen Statue des bei Constantine gefallenen Obristen Combes nach Foyatier's Modell (bei Hrn. A. Dumoulin) statt und glückte vollkommen.

Paris. Der König hat dem nach Teheran zurückkehrenden persischen Gesandten Hussein-Chan prachtvolle Geschenke für seinen Gebieter übergeben lassen; und es wird eine Botschaft nach Persien geschickt werden.

Rußland. Englische Blätter versichern, der Kaiser habe dem Herzog von Leuchtenberg und seiner jungen Gemahlin einen Jahrgehalt von 700,000 Rubel ausgesetzt und einen prächtigen Pallast geschenkt.

Kopenhagen, 10. Aug. Es ist ein wahres Vergnügen, heißt es in der „Själands-Post", in dieser Zeit auf Seeland herum zu reisen, und mit eigenen Augen all' den Segen zu sehen, der in diesem Jahre die Fluren bedeckt; denn noch sind die meisten Landleute darin einig, daß dieses Jahr das fruchtbarste zu werden verspricht, dessen man sich in Dänemark erinnert.

Stockholm, 9. August. Unsere Zeitungen berichten, daß Reisende, welche aus St. Petersburg kommen, bei Kronstadt eine vollständig ausgerüstete Flotte von 40 bis 50 Segeln gesehen, von welcher man allgemein glaubte, daß sie nach dem mittelländischen Meere bestimmt sey.

Im Monat Juli wurden in Bayreuth 122 Bier- und 15 Brodvisitationen vorgenommen, zehn Bierwirthe wegen schlechten Bieres und zwei Bäcker wegen Ausbackens tarifwidrigen schwarzen Brodes bestraft.

In Santa Maria de Tula in Quapac (Mexico) steht eine Cypresse, deren Stamm 93 Fuß im Umfange hat und noch nicht die mindeste Spur von Verfall zeigt.

In Flandern ist nun auch die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen und richtet durch die ganze Provinz große Verheerungen an.

In Metz werden gegen 30 Jesuiten erwartet, um das von deren Gesellschaft gekaufte Gebäude zu bewohnen. Sie kommen von Ath in Belgien, wohin sie sich seit der Juli-Revolution geflüchtet hatten.

Sir James Steuart, der älteste General im brittischen Heere, ist nach 78 Dienstjahren im 95. Jahre seines Alters gestorben.

Digitized by Google

Einladung an hochherzige Menschen- und Kinder-Freunde.

Bekanntlich besteht in München schon seit dem Jahre 1832 mit allergnädigster Bewilligung und Unterstützung Sr. Majestät neben dem Blinden- und Taubstummen-Institute eine Anstalt zur praktisch-technischen Unterrichtung, Beschäftigung und Erziehung armer, verwahrloster, krüppelhafter Kinder im ehemaligen Isarthortheater. In diesem Institute werden von diesen (großtentheils der Armenschule entlassenen) hilfsbedürftigen Kindern, und andern herangebildeten Gehülfen die mannigfaltigsten Gegenstände zum Verkauf verfertigt. Sie bestehen in einer Auswahl der verschiedenartigsten Papp- Futteral- Massa- und Modellir-Arbeiten, wasserdichten Gegenständen, kleinen physikalisch-ökonomischen Apparaten, Kinderspielwaaren ꝛc. ꝛc. wie auch aus Gegenständen dienlich als Lehrmittel zur Versinnlichung des Unterrichts, bildlicher Darstellungen, dann aus plastischen Arbeiten von Pappsteinmassa (carton pierre)

Durch die fabrikmäßige Anfertigung derselben, als freie Erwerbsarten können und werden die billigsten Preise gemacht. — Der Unterzeichnete erlaubt sich an Jedermann die Bitte, die Anstalt mit einem Besuche zu beehren, und die vorhandenen Gegenstände anzusehen. Niemand wird dieselbe unbefriedigt verlassen; vielleicht manches Nützliche zu seinem Bedarf sehen und bewegen werden, eines oder das andere zu kaufen, und dadurch ein Schärflein für eine Anstalt beitragen, welche zum einzigen Zweck hat, unglücklichen Menschen, die in derselben ein Asyl finden, wo Menschenliebe mit Nützlichkeit verpaart ist, durch Anwendung deren geringen Kräfte eine Existenz zu gewähren; so wie anderen Unglücklichen, eine Existenz die Blinden- und Taubstummen-Institute gewähren.

Menschenfreundlich gesinnte Redaktionen werden eingeladen zum Wohle dieser gemeinnützlichen philantropischen Anstalt durch Verbreitung dieser Bekanntmachung mitwirken zu wollen.

J. von Kurz.

Curiositäten aus amerikanischen Blättern.

Zu **Cape Cod**, in Neu-England, lassen die jungen Mädchen, so wie sie verlobt worden, ihre Nägel an den Fingern wachsen, wahrscheinlich um davon nöthigenfalls gegen ihre künftigen Gatten Gebrauch zu machen.

Ein Reisender in einer kleinen amerikanischen Stadt tobte gegen den Aufwärter: „Was machst du, schwarzer Schurke", rief er zornig, „schon zweimal hast du mich geweckt, um mir zu sagen, daß das Frühstück fertig sey, und da ich nicht darauf höre, weil ich noch schlafen will, ziehst du mir das Bettuch herunter?" „Ich kann nicht anders, lieber Herr!" erwiederte gelassen der Neger, es soll als Tischtuch gebraucht werden."

Jedes Ding hat zwei Seiten.

Der Polizei-Direktor Günther war ein braver und welterfahrner Mann. Er verdammte nicht gleich, wenn eine Handlung schlecht schien, er stieß aber auch nicht gleich in die Posaune, wenn sie als hochedel gepriesen wurde. Doch war er stets williger zu loben als zu tadeln; nur hielt es schwer, Enthusiasmus für schöne Handlungen bei ihm zu erregen, und wenn man ihn erinnerte, daß er, in jüngern Jahren, weit leichter für alles Gute entflammt wurde, so pflegte er seufzend zu antworten: „Freunde!" des Alters größtes Unglück ist Erfahrung. Das klingt wohl parador, aber lächelt nicht, sondern prüft! Warum werden wir im Alter kalt für so Manches, was den Jüngling schnell erwärmte? — weil wir es zu oft durch das Mikroskop der Erfahrung betrachtet haben. Mit diesem fatalen Instrumente beschenkt uns das Alter, und dann gleichen wir dem Reisenden Gulivers, der unter die ungeheuern Riesen von Brobdignag gerieth: die Prinzessin seine Gönnerin galt für ein wunderschönes Frauenzimmer mit einer glatten Haut; er aber sah

Digitized by Google

in dieser Haut nur tiefe Gruben und Falten. Wollte Gott! wir könnten ohne alle Erfahrung durch das Leben schlendern, so würden wir nicht im Alter an lieblichen Täuschungen verarmen! — Doch allerdings gewährt auch wiederum Erfahrung einen großen Nutzen: wir lernen die Menschen schonender beurtheilen; wir heben die ersten Steine nicht auf; wir schelten den Unglücklichen oder Schwachen nicht gleich einen Bösewicht."

Das war des alten Günthers Lebensphilosophie. — So aber dachte Paul, sein Sohn, noch nicht. Der war ein feuriger Jüngling, heftig sprudelnd, wenn er Böses zu sehen vermeinte, und eben so heftig für das Gute erglühend. Beides zu prüfen nahm er sich nie die Mühe. Nach seiner Behauptung verrieth es ein enges kaltes Herz, wenn man bei schönen Handlungen nicht laut aufschrie, und bei schlechten nicht wenigstens mit den Zähnen knirschte. Das ist herrlich! göttlich! oder: das ist abscheulich! niederträchtig! waren immer seine raschen Urtheile. Er kannte nur Engel oder Teufel, und vergebens hatte sein Vater ihm oft gesagt: „es gibt unter den Menschen weder Engel noch Teufel, und wo ihre Leidenschaften sich nicht einmischen, sind sie Alle ziemlich gut."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(380. a.) Es ist ein goldenes Armband gefunden worden; gegen die Einrückungsgebühr gibt nähere Auskunft dem Eigenthümer. Die Expedition der Tagpost.

(389. a.) Bei Georg Franz in München Perusagasse Nro. 4 ist erschienen: Innere Ansicht der k. Allerheiligen-Hofkirche in Stahl gestochen von Poppel. Mit kgl. bayerischen und herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Privilegien gr. Imp. 1 Chines. Pap. Preis 48 kr.

(378. a.) Ein gut erzogener Knabe kann sogleich bei einem Vergolder in die Lehre aufgenommen werden. D. U.

(379. a.) Ein Auslagkasten ist billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

(378. a.) Ein solider junger Mann, welcher sechs Jahre ehrenvoll bei'm Militair diente, und gut lesen, schreiben und rechnen kann, wünscht einen Dienst bei einer Herrschaft, einem Kaufmann ꝛc. ꝛc. Er könnte auch Hausmeisterdienste versehen, indem man sich in jeder Hinsicht auf ihn verlassen kann. D. U.

(379. a.) Cartebonlederne und Zeugstiefel, wie überhaupt Sommerröcke und Merinokleider werden von Fett und andern Schmutzflecken sehr billig gereinigt, Färbergraben Nro. 18 zu ebener Erde.

(381. c.) Ein Studierender der hiesigen Hochschule, der kommende Vakanz hier zubringt, wünscht in den Gegenständen der deutschen und lateinischen Schulen, so wie in der Mathematik Unterricht zu ertheilen. D. U.

Getraut:e:

Den 18. Juli in Irlbach bei Straubing: Hr. Ludwig Graf von Rechberg-Rothenlöwen, Lieutenant im k. b. Kürassier-Regimente Prinz Karl, mit Frl. Gabriele ꝛc. Gräfin von Brav, k. Staatsrathstochter. Den 11. August: Hr. Michael Brenner, b. Schuhmacher, mit Anna Haberau, Seidenwebers-tochter von der Au. Hr. Joseph Gresbach, Kanzleifunktionär bei der k. Regierung von Oberbayern, mit Theresia Niklas, b. Zeugmacherstochter von Tristern, k. Ldg. Pfarrkirchen, Hr. Joseph Merkl, b. Schlossermeister von Hochaltingen, Herrschaftsgericht Oettingen, mit Johanna Kreuzberger, b. Schneidermeisterst. von hier. Den 13.: Martin Schönauer, Milchmann, Wittwer, mit Theresia Liebl, Bauerstochter von Ismaning, k. Ldg. München. Joseph Hagen, verwitt. Wegmacher, mit Barbara Haberl, Söldnerstochter von Großhergerdorf, k. Ldg, Cham. Hr. Alois Schederer, bgl. Glasermeister dahier, mit Barbara Leichtweis, Hausmeisterstochter von der Au.

Gestorbene in München.

Georg Fremer, Schuhmachermeister 63 J. alt. Arnold Henzel, Geschäftsführers-Sohn 7 Jahr alt.

Andreas Weingärtner Metzgers-Sohn 51 Jahr alt. Joseph Roich Korbmachers-sohn u. Goldarbeitergehilf 48 Jahr alt.

Lotto

65. 83. 81. 69. 52.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 232.** den 24. August 1839.

Verläumden und Betrügen
Bringt Schande stets statt Ruhm;
In solchem Schmutz sich wiegen
Der Schurken Eigenthum.

J. N. P.

Der in Nr. 230 der Tagpost sich befindende Theaterartikel, über das Schauspiel: „Pflicht und Liebe", wurde in meinem Namen in die Druckerei geschickt, wo er bona fide aufgenommen wurde; und da ich die Correktur nicht selbst besorgte, ging er durch. Es ist ein Bubenstreich, wodurch sich der Verfasser selbst gebrandmarkt hat, und es steht zu vermuthen, daß der Einsender im Vanonischen Tagblatte mit einverstanden war. Betrogen werden, ist keine Schande; aber betrügen ist ehrlos.

Thierry.

München. Das Abschwimmen in der Militär-Schwimmschule hat erst künftigen Dienstag statt.

— Die schon bekanntgemachte Fest-Produktion des Hr. Streck in Neuberghausen wird auf künftigen Montag den 26ten August verlegt. Bei ungünstiger Witterung auf den folgenden Tag.

Bad Kissingen, 20. Aug. (Privatmittheilung) Heute Dienstag den 20. d. früh 10 Uhr ist dahier, der Herzog von Nassau, nach zweitägiger Krankheit, an einer Gehirnentzündung gestorben.

Verschiedenes.

Wien, 11. Aug. Der bekannte gelehrte Prof. Pogodin aus Moskau studirt seit mehreren Monaten in Prag die böhmische Literatur, welcher man in Rußland große Aufmerksamkeit schenkt.

— Am 22. v. M. Morgens entfernte sich der ehemalige israelitische Juwelenhändler, Lazarus Hirsch in Altofen, ein sehr wohlhabender, ordnungsliebender und im Rufe der Rechtlichkeit stehender Mann, von seiner Wohnung, mit dem Vorgeben, daß er in ein Haus wegen eines Juwelenhandels bestellt sey, ohne jedoch dieses Haus näher zu

Digitized by Google

bezeichnen. Er nahm, so viel man weiß, an Juwelen, Esterhazy'schen Loosen und baarem Gelde für etwa 18,000 Fl. C. M. zu sich, und fuhr auf einem sogenannten Stellwagen von Altofen bis zur Schiffbrücke; hier stieg er aus, entfernte sich und ward, zur großen Betrübniß seiner Frau und 6 Kinder, nicht wieder gesehen. Durch die Thätigkeit der Behörden ist man zu der Gewißheit gelangt, daß der Vermißte sich nicht freiwillig entfernte und höchst wahrscheinlich ermordet wurde. Man hat bereits mehrere der vermißten Juwelen entdeckt und auch einen Burschen, welcher dieselben besaß, verhaftet.

Frankfurt, 14. Aug. In den letzten Tagen starb hier die verwittw. Frau v Schlegel, Tochter des berühmten Philosophen Moses Mendelsohn, und Mutter (aus erster Ehe) des Malers Veit, Direktors unseres städtischen Kunst-Instituts.

Weimar, 14. August. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat seiner erhabenen Schwester, unserer Großherzogin, ein höchst werthvolles und elegantes Geschenk, bestehend aus vier vorzüglich schönen Racepferden zum Wagenzug übersandt.

Ein verdienter Pädagog, K. Gesell, hat in der Dresdner Antonstadt eine Beschäftigungs-Anstalt zum Besten armer Kinder errichtet, die sich selbst erhält.

Petersburg. Ein ruß. Kaiserl. Ukas vom 12ten Juli an den dirigirenden Senat, enthält, daß sich die Großfürstin Maria mit Ihrem Gemahl Sr. Durchl. dem Herzog von Leuchtenberg, in Rußland niederlasse, und da die Mitgift von einer Million Rubel zum Unterhalt ihres Hauses nicht ausreiche, so werden 600,000 Rubel Bank Assignation als jährliches Einkommen J. K. H. ferner bestimmt, und wenn J. K. Hoh. sterben sollten, ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen, verbleiben hiervon 200,000 Rubel jährlich dem Herrn Herzog, nach dem Ehekontrakt, wenn er Seine Gemahlin überlebt.

Der Bühnenheld.

Ich bin der größte Bühnenheld,
O, glücklich, zum beneiden
Selbst Eßlair räumet mir das Feld,
Tritt gern zurück bescheiden.
So träumte einst ein armer Tropf,
Voll Stolz und Eitelkeit;
Maß dreist vom Fuße bis zum Kopf
Den Heros unsrer Zeit.
Und Alles rief von Mitleid voll,
Der geistesschwache Mann ist toll.

(Der Ochsen-Braten.) In vielen Städten ist es gebräuchlich, daß die Stadträthe an einem Tage im Jahre, theils um diese gute Gewohnheit nicht aus der Mode kommen zu lassen, ein Gastmahl — versteht sich auf Kosten des Stadtärars — veranstalten. Dieß war auch der Fall in H., wo das letzte Gericht, dem Herkommen gemäß stets in Ochsenbraten bestand. Der Dichter Dreyer war von dem Magistrate aufgefordert worden, zu einem solchen Tage eine Cantate zu fertigen; Dreyer dichtete eine solche und schloß mit den Worten:

Wenn wir dann unsre Pflicht für Stadt und Bürger thaten,
Dann essen wir in Ruh' und Frieden Ochsenbraten,

veranlaßten aber den Komponisten, diese Worte folgendermaßen zu komponiren: Dann essen wir in Ruh und Frieden, wir Ochsen, — wir Ochsen —, wir Ochsenbraten.

Ein dicker pommer'scher Schlächter ließ auf seinem Schilde sich selbst abkonterfeien,

Digitized by Google

wie er eben einen Ochsen erschlug. Er zeigte das fertige Schild seinem Hausnachbar mit der Frage, ob er getroffen sey. Dieser antwortete: „Ja wohl, Herr Gevatter, ihr seyd gut getroffen — aber wer soll denn der Mann seyn, der da neben euch steht?"

„Ist Esel ein Zeitwort?" fragte der Lehrer einen seiner Schüler. „Ja", antwortete derselbe, denn man kann sagen: „Ich Esel, du Esel, er Esel."!

Ein Ungar bewies die Unsterblichkeit der Seele folgender Maaßen: „Seele ist unsterblich. — Wer glaubt, Seele ist nicht unsterblich, mit dem kann man nicht reden — ist Esel, Hallunke, Hauptspitzbube, — folglich ist Seele unsterblich. —

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Um den Stam des Gefühles in das Bett der Vernunft zu leiten, ließ der alte Günther keine Gelegenheit vorüber, seinen Sohn durch Beispiele zu belehren, daß jedes Ding, und vor allen das menschliche Herz, zwei Seiten habe, und daß man den Werth oder Unwerth einer Handlung nur nach ihren Beweggründen beurtheilen müsse. Oft war es schwer, oft ganz unmöglich, bei fremden Handlungen diese Beweggründe zu erforschen, aber bisweilen kam ein Zufall ihm zu Hilfe, den er klüglich benützte.

Eines Tages freiste er mit seinem Sohne bei einem reichen Fabrikanten, Namens Bostel. Nach der Tafel, als die Gäste sämtlich im Garten spazierten, nur Günther noch mit dem Wirthe ein Pfeifchen schmauchte, und Paul die herrlichen Kupferstiche an den Wänden besah, wurde Mamsel Justine gemeldet. „Sie mag diesen Abend oder Morgen früh wieder kommen," sagte der Fabrikant. Aber sie ließ ihre Bitte gleich vorgelassen zu werden, so dringend erneuern, daß Günther fragte: „wer ist diese Mamsel Justine?"

„Ein armes fleißiges Mädchen," antwortete der Wirth, das für meine Fabrik arbeitet.

„Ey so lassen Sie sie doch hereinkommen. Um meinetwillen soll sie keine Stunde von ihrer Zeit verlieren," — „Nun, wenn Sie erlauben, — dann allerdings; die Zeit ist der armen Dirne kostbar." —

Justine trat herein, ein hübsches, sittsames Mädchen. Sie trug in einem Korbe allerhand Stickereien. — „Ey, ey! sagte der Fabrikant, schon wieder frische Waare?"

Justine verneigte sich bejahend und kramte ihre Arbeit aus. Bostel besah ein Stück nach dem andern, fragte nach dem Preise eines jeden, und fand ihn jedesmal zu hoch. Justine seufzte. Nach ihrer Rechnung betrug der Werth des Ganzen gegen zwanzig Thaler, allein der Fabrikant bot ihr nicht mehr, als zehn. Sie bat flehentlich, ihr nichts abzudingen, wenigstens diesmal nicht, wär es auch nur aus Barmherzigkeit." Sie wissen, sagte sie, daß ich meinen alten Vater kümmerlich ernähre." Bei diesen Worten fuhr dem Jüngling ein Zucken durch alle Glieder, und er sah das Mädchen mit feuchten Augen an. Aber Bostel antwortete lehr gelassen: „Ich weiß es, mein Kind! und das ist löblich; doch im Handel und Wandel wird darauf nicht geachtet."

Abermals zuckte Paul. Seine Augen schossen Blitze auf den harten Mann, und seine Lippen warfen sich verachtend auf. Bostel schien von All dem nichts zu bemerken, sondern fuhr fort mit einem in Stein gehauenen Antlitz die Waare des hübschen Mädchens zu feilschen. Vergebens klagte sie ihm mit der rührendsten Stimme, daß an diesem Tage ihr Miethzins fällig sey, der seit einem Vierteljahre nicht entrichtet worden. Acht Thaler betrage die Summe, folglich würden ihr von zehn nicht mehr als zwei übrig bleiben, um ihren Vater, sich und noch zwei kleine Geschwister, so lange zu erhalten, bis sie wieder Arbeit liefern könne.

Digitized by Google

„Also doch übrig bleiben?“ sagte der Fabrikant. Nun so wird es schon hinreichen, und kurz, meine liebe Jungfer; ich gebe nicht mehr.“

Das Mädchen schwieg, legte zögernd die Stickereyen auf den Tisch und trocknete sich verstohlen die Augen mit dem Zipfel der Schürze. Ohne darauf zu achten, zahlte der Fabrikant das Geld. Sie vernetzte sich mit niedergeschlagenen Augen und ging. Gleich einem Automaten steckte der harte Mann seine Pfeife wieder an, die ihm beim Geldzählen ausgegangen war. Diesen Augenblick benützte Paul, um seinem Zorn wenigstens durch Winke Luft zu machen, die dem Vater zu verstehen gaben, wie gern er dem Herrn Wirth, bei den sie eben so köstlich gespeist hatten, zum Fenster hinaus werfen möchte. Günther lächelte, und schüttelte den Kopf.

Der Fabrikant verlor kein Wort weiter über die Begebenheit, sondern knüpfte den Faden des Gespräches wieder an, wo Justine ihn abgerissen hatte. Paul schlich hinaus, rannte die Treppe hinunter, dem Mädchen nach, ereilte sie, und rief mit wehmüthiger Empfindlichkeit: Mamsel Justine! Herr Bostel sendet mich — er hat sich anders besonnen — es ist ihm endlich eingefallen, daß man eine Tochter, die für ihren Vater arbeitet, nicht so abspeisen darf. Er schickt Ihnen hier noch zwei Friedrichsdor.“ Ists möglich! sprach Justine frudig überrascht: Gott vergelte es ihm! es ist zum erstenmal, daß meine Lage ihn rührt.“ Immer hat er mir die Hälfte, und manchmal noch drüber, von meinem sauer erworbenen Lohne abgepreßt. Nun Gott vergelt es ihm! und auch Ihnen, junger Herr, in dessen Augen ich mitleidige Thränen erblicke.“

Paul entfernte sich schnell mit der frohen Ueberzeugung, daß er eine gute Handlung vollbracht habe. Sobald er mit seinem Vater allein war, hub er an, über den reichen Fabrikanten loszuziehen, und ihm eine Menge Ehrentitel beizulegen.

„Gemach! gemach! unterbrach ihn Günther, es ist wahr, der alte Bostel schien sehr hart gegen das brave Mädchen; da ich ihn aber sonst als einen wackern, wohlthätigen Mann kenne, so mag ich doch nicht über ihn absprechen. Er kann seine guten Ursachen gehabt haben.

Gute Ursachen? murmelte Paul. Gute gewiß nicht. Solche Handlungen sind doch wahrlich nur einer Auslegung fähig, und lassen sich nicht bemänteln. Der Vater schwieg, weil er in der That nichts Erhebliches zu antworten wußte, und Paul nährte gegen den Fabrikanten einen bittern Groll im Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris
Samstag große Vorstellung. der Anfang Abends halb 8 Uhr.

(386. b.) Zur Eröffnungsfeyer der neuen Pfarrkirche in der Vorstadt Au, sind bei Unterzeichneten, Münzen mit der äußeren Ansicht der Kirche, von fein Silber und Kupfer geprägt, zu haben. Zu recht zahlreicher Abnahme empfiehlt sich.
Joseph Weber,
b. Silberarbeiter, Perusagasse Nr. 1.

Versteigerung.
(383 b.) Mittwoch den 28. dieß Vormittags von 9 — 12 Uhr werden in der Fürstenfeldergasse Nro. 1412 verschiedene Mobiliarschaft, Betten, Schulbänke und einige Herrnkleider ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Arnold,
verpflichteter Stadt-Schätzer.

(383 b.) Man wünscht ein Kapital von 6000 fl. als erste Hypothek zu 4 Proz. auf ein Haus dahier, das einen dreifachen Werth hat, aufzunehmen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, № 233. den 25. August 1839.

München. Am 22. gaben die Bajaderen, Dienerinnen der Pagode von Tintivina Purum, eine Darstellung von Gruppirungen und Bildern nach indischen Sitten und Gebräuchen. Diese Bajaderen sind von sehr dunkler Farbe, haben ein schönes Ebenmaaß von Gliedern, lebhafte schwarze Augen, sind in ihrer Landestracht und barfuß. Alle ihre Bewegungen sind gemessen, bald langsam, bald sehr schnell, und von außerordentlicher Gewandtheit. Ihre Augen voll Feuer, und ihr ganzes Handeln und Benehmen anständig, ehrbar, und Unschuld liegt in ihrem ganzen Wesen. Ihr Begleiter spricht ihre Landessprache; hier in München aber fand sich Niemand, der sich ihnen verständlich machen konnte, was der Fall gewesen wäre, wenn sie das Sanscrit verstanden hätten. Eine derselben schrieb, auf Verlangen einer Dame, die Namen aller Bajaderen in ihrer Landessprache und Schrift nieder. Sie kochen sich ihre Speisen selbst, als Reis, Gemüs; sie essen auch Fische und Wildpret, aber kein anderes Fleisch — so versicherte uns ihr Begleiter. Daß sie keine Tänzerinnen sind, haben bereits die öffentlichen Blätter gemeldet. Das Theater war übervoll. Am 23. d. bei ihrem zweiten Auftreten war dieses der Fall nicht. Es bleibt immer merkwürdig, daß eine solche Erscheinung einmal in Europa statt fand; und der Himmel weiß, wenn dieses wieder geschieht. Darüber mögen Jahrhunderte vergehen, und so darf man sich nicht wundern, wenn, wo sie auftreten, die Neugierde Tausende um sie versammelt.

Verschiedenes.

Wien, 11. Aug. Der hochverehrte, kürzlich verstorbene Banquieur Baron Eskeles, welcher bis zu seinem Tode Jude geblieben ist, hat für Arme und Bedrängte mehrere hundert Tausend Gulden vermacht. Es war ein charakteristischer Zug von ihm, daß er, der durch die Verbindung seiner Tochter mit fürstlichen Häusern verwandt war, es sich zur Ehre rechnete, seinem Glauben nicht untreu zu werden. Seiner Leiche folgten gegen 150 Equipagen und Wagen aller Art, worunter die des Fürsten Metternich, sämmtlicher Botschafter und fremder Minister. Er wurde ganz nach jüdischem Ritus beerdigt. Seine Tochter erbt eine Million, sein Sohn zwei

Digitized by Google

Millionen und eine Million hat er zu Legaten und frommen Werken verwendet. Die regste Theilnahme aller Menschenfreunde begleitet ihn zur Ruhestätte.

— In Toulouse war, trotz des Verbots, vor einigen Tagen ein Stiergefecht angezeigt, an welchem das Volk noch immer hängt. Als die Behörde von Neuem einschritt und das Schauspiel untersagte, ließ das Volk die wüthend gemachten Stiere in das Freie laufen, zertrümmerte alles Geräth im Circus und bildete daraus einen ungeheuren Scheiterhaufen, welchen es anzündete. Die Polizei wurde mißhandelt, weil kein Militär da war, dieselbe zu unterstützen.

(Preußen.) Ein Schreiben aus Königsberg vom 12ten August enthält Folgendes: Die Feuersbrunst ist auch Veranlassung zu einem Prozesse geworden, auf dessen Ausgang unser Publikum nicht wenig gespannt ist. Der Agent einer Assekuranz-Compagnie wurde nämlich von der Polizei-Behörde angehalten, den scheinbar werthlosen Schutt eines großen Flachshaufens, welcher, mit 30,000 Thlr. versichert, in der Wage gespeichert gewesen war, so rasch als möglich wegschaffen zu lassen. Als dieser sich nun auf der Brandstelle unmuthig darüber aussprach, daß er seiner Compagnie noch so beträchtliche Kosten durch die Wegräumung verursachen müsse, erbot sich ein anwesender hiesiger Bürger, welcher einen kleinen Handel mit Flachs u. dgl. treibt, ihm den Schutt für 100 Thlr. abzukaufen. Der Agent willigte um so lieber in den Handel, da er dann nicht nur mit dem Transport nichts weiter zu schaffen hatte, sondern außerdem noch eine, wenn auch kleine Summe, herauserhielt. Bei dem Verladen des anscheinenden Schuttes ergab es sich aber, daß mehrere Tausend Steine ganz gesunden Flachses unter der schwarzen, dampfenden Hülle lagen, und daß dem Käufer ein Gewinn von wenigstens 6000 Thalern, nach Anderen gar von 10,000 Thlrn., daraus erwachsen mußte. Der Agent, welcher jetzt einsah, daß er sich zum Nachtheile seiner Compagnie übereilt, und daß er wohl selbst noch angehalten werden könnte, dieselbe aus eigenen Mitteln für sein Versehen zu entschädigen, will nun den Handel als ungültig rückgängig machen, indem er sich darauf stützt, daß, wenn der Kauf auch durch Uebernahme der Waare von der einen Seite vollzogen, er es doch nicht von der andern sey, da der Verkäufer die ihm sogleich angebotene Kaufsumme nicht angenommen, und später, wie natürlich, nicht annehmen wollte. Die allgemeine Theilnahme im hiesigen Publikum wünscht dem Käufer, einem wenig bemittelten und allgemein geachteten Manne, daß der ihm von dem Schicksal zufällig gewordene Glückswurf ihm jetzt auch auf dem Wege des Rechtes zum ungestörten Genusse gesichert werden möge.

Zürich, 11. August. Der Pfarrer Strauß in Winterthur, welcher vor zahlreicher Zuhörerschaft ganz im Sinne und Geist des oftgenannten Dr. Strauß predigt, hat von den Honoratioren dieser Stadt, als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste, außer einem bedeutenden Geldgeschenk in Gold, eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette erhalten.

Gallacz, 1. Aug. Es geht das Gerücht, daß das Uebungslager bei Borodino contremandirt sey. Man will daraus schließen, daß die russischen Truppen sich auf andere Befehle gefaßt zu halten haben. Aus Sebastopel wird gemeldet, daß ein bösartiges Fieber unter den Truppen der Krim herrsche, von welchem ein Fünftheil der dort stationirten Mannschaft ergriffen worden. Alle Spitäler sollen überfüllt seyn.

— Die Hitze in der Provence, und namentlich in der Gegend von Marseille, ist furchtbar; am 4ten erhob sich ein glühendheißer Wind, der von Manchen, die das afrikanische Klima kennen, mit dem ägyptischen Khamsin verglichen wurde. Das Volk nannte ihn den „Feuersturm." Seit Menschengedenken hat keine solche Dürre geherrscht.

Digitized by Google

Viele Quellen sind wasserleer, und die meisten Brunnen ausgetrocknet; Flußbetten, z. B. das des Jarret, gleichen staubigen Landstraßen.

Paris, 17. August. Der vormalige Conventsdeputirte, Franz Lamarque, weiland Präfekt unter dem Kaiserreich, Rath bei dem Kassationshof u. s. w. ist zu Montpont (Dordogne), wo er seit 20 Jahren von der Welt zurückgezogen lebte, gestorben Im Prozesse Ludwigs XVI. hatte er für den Tod votirt. Von Dumourier an den Prinzen Coburg mit dem Kriegsminister Beurnonville ausgeliefert, ward er nach langer Gefangenschaft auf dem Spielberg mit seinen Kollegen gegen die Tochter Ludwigs XVI. ausgewechselt. Im Jahre 1816 ward er exilirt und lebte in der Schweiz, von wo er 1819 unter dem Ministerium Decazes zurückkehrte.

— Das „Journal de Paris" sagt: Die Erhaltung der Integrität des türkischen Reiches ist die Parole aller Diplomaten, jeder legt sie aber anders aus. Rußland versteht darunter, daß die Türkei nur vegetire, sich durch innere Kriege schwäche und ihre Unabhängigkeit nur durch Rußlands Schutz erhalten sehe. England will die Macht Mehmed Ali's schwächen und gegen diesen dieselbe Rolle spielen, wie Rußland gegen die Pforte. Beide Systeme haben einen Schein von Recht und sind doch gleich schlecht, da die Integrität der Pforte dadurch nicht erhalten werden kann. Der wahre Weg ist, die Türkei von der Vormundschaft Rußlands zu befreien, den inneren Frieden zu befestigen und alle Kräfte des Reiches zu vereinigen.

Constantinopel. Am 6. August ist der königl. französische Prinz von Joinville angekommen und von Seite der Pforte ehrenvoll begrüßt worden. Die englische und französische Flotte liegen am Eingang der Dardanellen.

(Eingesandt.) Schweizerisches Volks-Theater. Vorgestern am 20. wurde Alessandro Massarony aufgeführt, mit einem Glanze und Präcision, wie es auf dieser Bühne lange nicht der Fall war. Sämtliche Rollen waren recht zweckmäßig besetzt, vorzüglich hatte Herr Konradi als Massarony Gelegenheit sich auszuzeichnen und erhielt verdienten Beifall. Das Arrangement der Gruppirungen, ließ nichts zu wünschen übrig, was auch von dem zahlreich versammelten Publikum, durch sich wiederholende Applaus belohnt wurde.

Die Schiffszölle, welche Holland am Ausfluß der Schelde nach dem neuen Vertrag erhebt, tragen täglich zwischen 2000 und 2500 Frcs. ein.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Fast ein halbes Jahr mochte verflossen seyn, als der Polizei-Direktor nebst seinem Sohne zu Bostel eingeladen wurde, um einer Hochzeit beizuwohnen, die er in seinem Hause einem braven jungen Manne halten lassen wollte, der viele Jahre ein treuer Mitgehilfe in seiner Fabrik gewesen. Paul weigerte sich mit ihm hinzugehen, und that es endlich nur dem Vater zu gefallen, trug aber unter den freundlichen Gästen ein mürrisches Antlitz herum.

Der Saal war festlich mit Blumen geschmückt, durch hundert Wachskerzen erleuchtet; die sauber gekleideten Bedienten rannten mit Zuckerbrod und köstlichen Weinen hin und her; das schwere Silbergeschirr prangte auf den Schenktischen; überall herrschte Ueberfluß.

Sieh da, dachte Paul, so machen es die hochmüthigen Geizhälse; der Armuth prassen sie den Schweiß ab, scharren bei Thalern zusammen, um prunkend an einem Abende Tausende zu verschwenden.

Digitized by Google

Der Bräutigam, ein feiner Mann, stand bereits wohlgeputzt vor seinem Ehrenplatze, auch der Prediger hatte sich eingefunden, und nun entfernten sich die schöngeschmückten Brautjungfern, um die Braut zu holen; fast erschrak Paul, als sie hereingeführt wurde. Es war Justine. Der Fabrikant ging ihr entgegen und reichte ihr die Hand, um sie dem Bräutigam zuzuführen. Da ergriff sie des alten Bostels Hand in heftiger Bewegung, fiel vor ihm auf die Kniee nieder, und, die ganze staunende Versammlung nicht achtend, brach sie in einen Thränenstrom aus. Ihrem Dankgefühl wollte sie Luft machen, konnte aber vor Schluchzen nicht reden. Was thust du, mein Kind! sagte der Alte sehr gerührt, hob sie auf, umarmte sie väterlich und geleitete die Schwankende zu dem Bräutigam. Der Prediger trat vor und verrichtete die Ceremonie, während welcher sie immer sanft weinte, und auch dem Fabrikanten manche Thräne über die Backen schlich. Nach der Trauung erstickte das junge Paar ihn fast in dankbaren Liebkosungen.

Paul begriff von Alle dem nichts, aber er fühlte bereits einige Neignng, sich mit dem Fabrikanten auszusöhnen. Er drängte sich zu seinem Vater und flüsterte ihm ins Ohr: „Können sie diese Räthsel mir nicht lösen?"

Nein, mein Sohn, sagte Günther, das kann nur Bostel selbst, und ich will ihn fragen. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. August. Bei beleuchtetem Hause: „Iphigenia," Oper von Gluck.

Dienstag den 27. August: „Die Zurücksetzung," Schauspiel von Töpfer.

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris

Sonntag große Vorstellung. der Anfang Abends 5 Uhr.

Versteigerung.

(383 a.) Mittwoch den 28. dieß Vormittags von 9 — 12 Uhr werden in der Fürstenfeldergasse Nro. 1412 verschiedene Mobiliarschaft, Betten, Schulbänke und einige Herrnkleider ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Arnold,
verpflichteter Stadt-Schätzer.

(386.) Da ich meinen Ausgeber, Xaver Storch, aus meinem Dienst entlassen habe, so warne ich hiermit Jedermann, ihm auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Johann Deschler,
Buchdruckereibesitzer in der Vorstadt Au.

(385 a.) Man wünscht ein Kapital von 6000 fl. als erste Hypothek zu 4 Proz. auf ein Haus dahier, das einen dreifachen Werth hat, aufzunehmen.

(386. b.) Zur Eröffnungsfeyer der neuen Pfarrkirche in der Vorstadt Au, sind bei Unterzeichnetem, Münzen mit der äußeren Ansicht der Kirche, von fein Silber und Kupfer geprägt, zu haben. Diese Münzen sind auch zu bekommen in der Deschler'schen Buchdruckerei am Mariahilfplatze Nr. 66.

Zu recht zahlreicher Abnahme empfiehlt sich.

Joseph Weber,
b. Silberarbeiter, Perussagasse Nr. 1.

(384. b.) Ein Studierender der hiesigen Hochschule, der kommende Vakanz hier zubringt, wünscht in den Gegenständen der deutschen und lateinischen Schulen, so wie in der Mathematik Unterricht zu ertheilen. D. U.

(385. c.) Es wünscht eine Frau im Waschein stückeln Unterricht zu ertheilen, leichter und schöner, als es bisher bekannt. Das Nähere vor dem Josephsthor Nr. 3. über eine Stiege am Glockenbach.

(375. b.) Es wünscht Jemand ein Gewölb oder einen Keller zur Aufstellung von Fäßern zu miethen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

David Knopp, k. pension. Bataillons-Arzt, 75 J. a. Rosalia Wirth, Maurerstochter v. Dachau, 54 J. a. Theresia Gleffer, Privatiers-wittwe, 72 J. a. Anna Demetter, Bäckersgattin, 36 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 234. den 26. August 1839.

Die Ausbesserung der Theatinerkirche zu München.

Wo die Prachtgewölbe dachen
Ueber mächt'ge Säulen hin,
In den Lüften schwebt ein Nachen,
Kühne Männer sieh'n darin;
Mühsam mit den fernen Händen,
Meisternd kaum den schwanken Stab,
Räumen sie von heil'gen Wänden
Wüsten Spinnenunfug ab.

Marmorblumen, schüttelt leise
Von euch den verjährten Staub,
Rauschet, Palmen heil'ger Greise,
Rein verjüngt so euer Laub,
Gottgespielen, Engelknaben,
So die Blumenranke wiegt,
Neue Frische soll sie laben,
Die sich um die Säule schmiegt.

Stürme droh'n euch, kühne Thürme,
In der Blitze Wolkenkreis,
Unter stolzer Kuppel Schirme
Wuchert die Zerstörung leis! —
Kunst, du dürftiges Erneuen
Schnell verwelkter Kränze, die
Wir auf Altarstufen streuen —
Doch der Glaube glänzt, wie nie.

Digitized by Google

München, 24. August. Das von Hrn. Ad. v. Schaden herausgegebene Gedenkbuch der Vorstadt Au an den Ludwigstag 1839, welches neben mehreren andern sehr interessanten Aufsätzen auch die officielle Geschichte des Kirchenbaues enthält, findet großen Beifall und hat starken Absatz. Eine besondere Erwähnung verdient die treffliche Ausstattung des Werkes.

Verschiedenes.

Nackenheim, in der Provinz Rheinhessen, 10. Aug. Vor wenigen Tagen wurde von einem hiesigen Schiffer zwischen der Aue des Hrn. Malthan und dem diesseitigen Ufer ein Stöhr gefangen, welcher eine Länge von 7 Fuß hatte und 170 bis 189 Pfd. wog. Diesen Fisch brachte man nach Darmstadt, um ihn daselbst pfundweis zum Verkauf auszuwiegen.

— Der engl. Ingenieur Clarke ist auf der Reise nach Ungarn (zum Bau der Kettenbrücke zwischen Ofen und Pesth) in Coblenz angekommen.

Hannover, 13. Aug. So eben trifft hier die sichere Nachricht ein, daß die Provinzial-Stände des Landes sich wegen der Verfassungs-Angelegenheit in diesen Tagen an den deutschen Bund gewendet haben. Diese Nachricht ist insofern höchst wichtig, als jener Corporation, eben weil sie Provinzial-Stände sind, die Legitimation zur Beschwerdeführung gegen die Regierung nicht wohl streitig gemacht werden kann.

Warschau, 6. August. Gestern schlug hier der Blitz während eines furchtbaren Gewitters im Lager von Powonsk in eines der Zelte, traf dort die aufgestellten Gewehre, welche sich alsbald entluden, und verletzte so durch das Springen einiger Läufe mehrere zusammengekauerte Soldaten, für deren Wiederherstellung man jedoch noch Hoffnung hegt.

Paris. In dem Lager von Fontainebleau werden die ersten großen Truppen-Uebungen im Feuer mit Percussions-Gewehren statt finden, auch sollen dabei neue Geschütze mit Schlossern versucht werden.

London, 15. Aug. Den drei in Warwick wegen Aufruhr und Brandstiftung verurtheilten Verbrechern ist durch königliche Gnade die Todesstrafe erlassen worden. Die Assisen in Chester haben gegen alle vor denselben angeklagten Chartisten ihr Schuldig gesprochen.

Petersburg, 13. Aug. Die Senats-Zeitung enthält den von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigten Etat des Hofes Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Maria Nikolajewna; er beträgt 237,726 R. 7 Kop. B. A. jährlich, wovon 12,000 R. aus dem Reichsschatz, das übrige aber aus der Appanagen-Summe verabfolgt wird. Das höhere Hofpersonal wird aus 1 Hofmeister, 2 Hoffräulein, 1 Stallmeister, 2 Kammerpagen und Pagen bestehen.

— Am 26. v. M. wurde in der Nähe von Moskau die größte und erste Fabrik für chemische Erzeugnisse in Rußland (dem Rath E. Beß gehörig) mit allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen. Der Verlust ist, besonders für die außer Arbeit kommenden Fabrikarbeiter, sehr groß.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Nachdem nun der erste Lärm der glückwünschenden Gäste vorüber war, und Bostel ein Chrentänzchen mit der Braut gemacht hatte, zog Günther ihn bei Seite. Paul stand und horchte. Lieber Freund, sagte der Polizei-Direktor, erklären Sie mir doch,

Digitized by Google

wie hängt das Alles zusammen? Vor einem halben Jahre ungefähr war ich Zeuge, wie Sie dieses Fraue zimmer eben nicht sehr freundlich behandelten, und heute sollte man glauben, sie wäre ihre leibliche Tochter?" Der Alte lächelte. Ohne Zweifel, antwortete er, haben Sie mich damals für sehr hart gehalten, wenigstens Ihr Herr Sohn, den ich da so aufmerksam lauschen sehe. Im Grunde ist er selbst an jenem Tage hart gewesen. Ich? stotterte Paul und trat näher. Ja Sie, mein junger Freund. Daß Justine ein treffliches Mädchen war, die mit i rer Hände Arbeit Vater und Geschwister ernährete, wußte ich schon längst; denn fünf Jahre hat sie für meine Fabrik die saubersten Stickereien geliefert. Ich wußte aber auch, daß ihr Vater, dem Trunke ergeben, Alles schnell wieder durchbrachte, und daß sie nicht im Stande war, ihm den letzten Groschen abzuschlagen. Ich sah nun wohl, daß sie trotz ihres Fleißes nie auf einen grünen Zweig kommen würde. Da fing ich an, ihre schonen kunstreichen Arbeiten ihr um Spottgeld abzupressen, damit sie nie mehr haben sollte, als sie und ihre Familie zur höchsten Noth bedürften. Es that mir oft in der Seele weh, wenn sie mit Thränen in den Augen fortschlich; dann aber berief ich meine kunsterfahrenen Arbeiter, und wir taxirten, was ich gekauft nach Recht und Billigkeit, und was sie zu wenig empfangen — das oft mehr als die Hälfte war — legte ich für sie zurück und wurde ihr Kassier.

Das Häuflein mehrte sich; mit der Zeit fing ich an, sichere Wechsel damit zu diskontoniren, und so habe ich ihr nach und nach ein Tausend Thälerchen zusammengespart, die sonst der Vater durch die Gurgel gejagt haben würde. Nun, dem Himmel sey Dank, er ist gestorben, Ihr Herr Sohn hat ihm den letzten Stoß gegeben.

Ich? stammelte Paul abermals. —

Wenige Tage nach dem Vorfalle, von dem Sie Zeuge waren, fuhr Bostel fort, kam Justine eines Morgens in Thränen schwimmend zu mir, und berichtete mir des Vaters Tod. Ach rief sie, ich war zu schwach, ihm zu widerstehen, sonst würde er vielleicht noch leben! — Wie das, mein Kind? — Als Sie neulich mir zehn Thaler gaben, und ich in Sorgen damit heim schlich, da rannte ein junger Herr mir auf der Strasse nach; ich hatte ihn auch in Ihrem Zimmer gesehen, der brachte mir noch zwei Friedrichsdor von Ihnen — von mir, unterbrach ich sie verwundert. — Ja, er sagte, Sie hätten plötzlich Mitleid mit mir empfunden. Ich nahm es dankbar und kam fröhlich heim, und in der Freude meines Herzens zeigte ich meinem Vater den Schatz, und ließ mich überreden — er war so lange nicht im Weinkeller gewesen — es war sein einziges Vergnügen — kurz ich gab ihm die Hälfte, weil er mir versprach, wenigstens ein Vierteljahr lang damit auszureichen. Ach! seit jener unseligen Stunde hab ich ihn fast nicht mehr gesehen! All mein Bitten und Warnen war vergebens. Ihr großmüthiges Geschenk und seine unglückliche Leidenschaft — er blieb zwei Nächte vom Hause, das ertrug sein Alter nicht — der Schlag hat ihn gerührt." Dem armen Paul war auch zu Muthe, als ob der Schlag ihn eben rühren würde.

Ich errieth leicht, fuhr Bostel fort, von wem das Geschenk herrühre, das nun auf meine Rechnung kam. Ich hatte den Unwillen in Ihres Sohnes Augen wohl bemerkt, ihn auch hastig fortschleichen sehen. Er mag sich daraus die Lehre nehmen, daß, um wohl zu thun, das Herz nicht allein, sondern auch die Vernunft ein Wörtchen mitsprechen muß. Eine Wohlthat ist ein Kleinod, welches freilich vom Herzen geliefert wird, aber roh; die Vernunft muß es schleifen, wenn es vollen Werth erhalten soll. — Ich tröstete Justine; im Still n wünschte ich ihr Glück, und als nun vor einigen Wochen Einer meiner besten Leute den Wunsch sich zu verehelichen mir mittheilte, so schlug ich ihm Justinen vor, als das bravste Mädchen, das ich kenne, und zeigte ihm zugleich, daß sie nicht mit leeren Händen zu ihm kommen würde. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Münchner Schranne vom 17. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	15 fl. 40 kr.	10 fl. 16 kr.	14 fl. 47 kr.
Korn:	10 fl. 2 kr.	9 fl. 38 kr.	9 fl. 9 kr.
Gerste:	11 fl. 35 kr.	10 fl. 35 kr.	9 fl. 44 kr.
Haber:	5 fl. 28 kr.	5 fl. 14 fl.	5 fl. — kr.

Waitzen mehr um 23 kr. Korn mehr um 27 kr. Gerste mehr um 1 fl. 12 kr. Haber mehr um — kr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und zu bekommen in der Königlichen Hofbuchhandlung von Phil. Jak. Bayer und beim Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz, so wie in unterzeichneter Buchdruckerei.

Genaue und ausführliche Beschreibung
der
Erbauung, Vollendung, Ausschmückung und Einweihung
(am 25. August 1839)
der
neuen Pfarr-Kirche in der Vorstadt Au
bei München,

mit einer getreuen Abbildung der neuen Pfarr-Kirche,

nebst einer Geschichte der Vorstadt Au, von deren Entstehung an bis zur Gegenwart, dann vielen interessanten statistischen, topographischen, biographischen und anderen Notizen, Festgesängen ꝛc. ꝛc.

von Adolph v. Schaden.

Ein Exemplar auf Druckpapier mit Lithographie 48 kr., auf Velinpapier 1 fl. 24 kr.

Deschler'sche Buchdruckerei in der Vorstadt Au.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. August: „Die Zurücksetzung," Schauspiel von Töpfer.

(386. a.) Zur Eröffnungsfeyer der neuen Pfarrkirche in der Vorstadt Au, sind bei Unterzeichnetem, Münzen mit der äußeren Ansicht der Kirche, von fein Silber und Kupfer geprägt, zu haben. Diese Münzen sind auch zu bekommen in der Deschler'schen Buchdruckerei am Mariahilfplatze Nr. 66.

Zu recht zahlreicher Abnahme empfiehlt sich.

Joseph Weber,
b. Silberarbeiter, Perusagasse Nr. 1.

(381. a.) Ein Studierender der hiesigen Hochschule, der kommende Vakanz hier zubringt, wünscht in den Gegenständen der deutschen und lateinischen Schulen, so wie in der Mathematik Unterricht zu ertheilen. D. U.

(385. b.) Es wünscht eine Frau im Waschein stückeln Unterricht zu ertheilen, leichter und schöner, als es bisher bekannt. Das Nähere vor dem Josephsthor Nr. 3. über eine Stiege am Glockenbach.

(375. a.) Es wünscht Jemand ein Gewölb oder einen Keller zur Aufstellung von Fäßern zu miethen. D. Uebr.

(387. c.) Eine ordentliche Köchin, die auch andern häuslichen Arbeiten sich unterzieht, wünscht entweder gleich oder bis künftiges Ziel bei einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 235. den 27. August 1839.

München, 26. August. Im Monate Juli wurden 779 Individuen polizeilich abgestraft, und 53 den zuständigen Behörden übergeben; darunter 3 wegen Kuppelei und 29 wegen Diebstahl. — Im Sterngarten wurden die Kleidungsstücke von zwei dort logierenden Fremden gestohlen.

— Der Redakteur des Tagblattes, welcher sich bemühet, aus einem Bubenstreich eine zu entschuldigende Mystifikation zu machen, und mit grundlosem Hörensagen sich herumschlägt, wollen wir die Freude nicht benehmen, sich in die Kategorie jener Helden zu setzen, und gratulieren ihm dazu. — Diese Antwort wird ihm vor der Hand genug seyn.

Die Redaktion.

— Der Funktionär bei der k. Pol. Direkt. dahier P. Berger erhielt die Stelle eines Aktuars der k. Hofgarten-Intendanz.

— Obgleich dem Publikum keine Anzeige gemacht wurde, es werde auf der Eisenbahn eine Probefahrt statt finden, und im Gegentheil von allen Seiten versichert wurde, die Probefahrt sey hinausgeschoben, so ist demungeachtet am 25. d. in Gegenwart der hiesigen Comite-Mitglieder zur Probe nach Lochhausen gefahren worden. Die Hinfahrt wurde in 25 Minuten, die Rückfahrt in 15 Minuten zurückgelegt.

— Der Steinmetzmeister Ripfl, welcher durch seine Anhänglichkeit an Se. Maj. des Königs und das Königl. Haus, sich bei jeder Gelegenheit auszeichnet, gab am Vorabend des Doppelfestes S. Majestät ein gut gelungenes schönes Feuerwerk in seinem Garten.

Verschiedenes.

Wien, 15. August. Nach Briefen aus Smirnaglia ist die dortige berühmte Messe in diesem Jahre nicht ganz so ausgefallen, wie man erwartet hatte. Der bedenkliche Zustand der Dinge im Orient und die sehr spärlich ausgefallene Getraid-Aerndte in Griechenland haben nur wenigen Morgenländern den Muth eingeflößt, bedeutende Ankäufe zu machen.

Brüssel, 16. Aug. Bekanntlich hat der König der Niederlande den Hrn. Falck zu seinem Gesandten bei dem Hofe in Brüssel ernannt.

Digitized by Google

Köln, 17. Aug. Se. k. H. der Prinz August von Preußen hat, nach einem mehrtägigen Aufenthalte, während dessen derselbe auch die hiesige Kunstausstellung mit einem Besuche beehrte, am 15. Morgens unsere Stadt verlassen, und ist zunächst in Bonn eingetroffen. Dort empfing der hohe Reisende den Besuch Sr. k. Hoh. des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz und Sr. D. des Erbprinzen von Schaumburg-Lippe. Die Professoren A. W. v. Schlegel und E. M. Arndt hatten die Ehre, v. Sr. k. Hoh. zur Tafel gezogen zu werden. — Am 13. Aug. Nachmittags gegen 1 Uhr brach in Senheim bei Cochem, Feuer aus, durch welches binnen kaum zwei Stunden hundertvierundzwanzig Gebäude in Flammen standen und gänzlich eingeäschert wurden. Die Bewohner waren meistentheils in den entferntern Theilen ihrer Besitzungen auf den Höhen ihrer Berge mit Urbarmachung ihrer Ländereien beschäftigt, als durch die Unvorsichtigkeit das Feuer ausbrach. Von allen Seiten eilte zwar Hülfe herbei, aber wegen des Mangels an Wasser war es nicht möglich, der Flamme Einhalt zu thun, welche durch die eigenthümliche Lage des Orts und den abwechselnd nach verschiedenen Seiten hin gerichteten Windzug begünstigt, mit unglaublicher Schnelle um sich griff. Die unerträgliche Glut trotzte den kühnsten Anstrengungen der Menschen, die, mit Verachtung eigener Lebensgefahr, fremdes Gut und Leben zu retten suchten. Man sah Männer, die ihre von der Flamme schon ergriffenen Kleidungsstücke von sich warfen und wieder dahin eilten, wo man ihres Beistandes bedurfte. Da aber die Hülfe von den entfernten Orten zu spät kam, bei der großen Dürre alle Quellen versiegt waren, und auch die Mosel ziemlich entfernt von dem Orte vorbeifließt, so gelang es nur, etwa 20 Häuser zu retten. Ebenso blieben nur wenige Kellerräume verschont, während in den meisten die Weinvorräthe gänzlich zerstört wurden. Zwei Männer, der eine aus Ediger; ein Vater von 6 unerzogenen Kindern, der andere aus Neef, Vater eines Kindes, wurden ein Opfer ihrer edelmüthigen Anstrengung, beide starben am 14., in Folge der erhaltenen Verletzungen, unter den furchtbarsten Schmerzen. Mehrere Personen werden noch vermißt und haben wahrscheinlich in den Flammen ihren Tod gefunden. Die Lage der Abgebrannten ist über alle Beschreibung elend. Die Kirche, welche nur mit der größten Anstrengung gerettet wurde und jetzt den Obdachlosen zur Zufluchtstätte dient, bietet einen herzzerreißenden Anblick dar. — Die abgebrannten Gebäude waren größtentheils in der rheinischen Provinzial-Feuerversicherungs-Gesellschaft, die beweglichen Gegenständen aber gar nicht versichert.

Paris, 15. Aug. Heute findet das große Bankett zu Ehren des Napoleonstages statt. Viele Ober-Offiziere, welche unter dem Kaiser Napoleon gedient, werden an dem Feste Theil nehmen. Die Polizei soll durch diese Versammlung in einige Unruhe versetzt worden seyn; sie besorgt, es möchte zu viel von dem Prinzen Louis Napoleon gesprochen werden. An der Vendôme-Säule fand man heute, wie zu erwarten stand, viele Kränze und Sträuße von Immortellen.

— Der Schah von Persien hat durch seinen hiesigen Gesandten, Hussein Khan, Hrn. Gustav v. Dumas, einen Offizier aus der alten Armee, welcher in Frankreich vielfach von der Regierung zurückgesetzt worden ist, für den persischen Dienst anwerben und ihm ein wichtiges Commando übertragen lassen.

— Der Effektiv-Bestand der Garnison von Paris beläuft sich jetzt auf 45,000 Mann.

— In dem hiesigen Invalidenhause befinden sich gegenwärtig 3051 Invaliden, darunter 154 Blinde, 12 an beiden Beinen Amputirte, 313 mit einem Beine, 9 ohne Arme, 8 mit silberner Nase oder Kinn, 31 Wahnsinnige, 28 mit in Rußland erfrorenen Füßen, 37 über 86jährige ꝛc.

Digitized by Google

— Die Sentinelle de l'Armée enthält einen Bericht über furchtbare Strapazen, welche eine am 16. July, um 4 Uhr Morgens, von Oran nach Mostaganem aufgebrochene Truppenabtheilung zu erdulden hatte. Kein Tropfen Wassers war unterwegs zu finden; kein Gesträuch schützte vor der Sonnenhitze bei einer Temperatur, die um 6 Uhr auf 45 Grad R. gestiegen war. Mehrere Soldaten fielen plötzlich um, wie vom Schlage getroffen; Einige wurden durch schnelle Aderlässe erleichtert, die Andern mußte man liegen lassen. Um 11 Uhr, eine Stunde, ehe sie zum Ruheplatze an einer Quelle gelangten, waren 200 Mann vor Ermattung niedergesunken: 140 schleppten sich nach einigem Ausruhen noch in das Bivouac, die übrigen 60 wurden von Reitern auf die Croupe genommen. Drei Mann starben; ein Sergeant von den Grenadiren wurde wahnsinnig und biß seinen Kapitän mit solcher Wuth in den Arm, daß man ihm die Kinnbacken aufbrechen mußte. Nachher stürzte er sich in einen Sumpf und ertrank. Die meisten Maulthiere, welche das Offiziers-Gepäck trugen, kamen um, die Pferde dagegen blieben alle am Leben.

Spanien. Alle navarresischen Bataillone haben sich für die Insurrektion erklärt. Die Insurgenten sind bereits im Besitze der Forts von Landibar und Urdar. Don Carlos befand sich mit seinem Sohne zu San Esteban, seine Gattin zu Tolosa, beide von Marotisten umgeben.

Lissabon. Am 7. August ist das Kriegsdampfboot Firebrand, mit J. K. M. der Frau Herzogin von Braganza und der Prinzessin Amalie an Bord, von Portsmouth kommend, im Tajo eingelaufen, wo sie landeten und mit Königlichen Ehren begrüßt wurden; und von J. M. der Königin und dem König empfangen wurden.

Moskau. Am 17. Juni brach auf dem Gute des Grafen Scheremetiew, welches wohl das größte Dorf in der Welt ist, Feuer aus, das angelegt gewesen seyn soll. Außer den vielen großen Tuch- und Zitzfabriken, mit fertigen Waaren zum Nischni-Nowogorod-Jahrmarkt bestimmt, verbrannten 700 große Häuser. Ein einziger Fabrikant, leibeigener Bauer des Grafen, verliert eine Million Rubel, und bleibt dennoch ein reicher Mann. — An demselben Tage, brach über Kiew ein Wolkenbruch aus, der die Straßen sogleich 6 Fuß hoch unter Wasser setzte. Die Festungsgebäude, mit hohen Mauern umgeben, wurden von der Flut bis auf den Grund untergraben. Der verursachte Schaden ist sehr groß.

Das Pariser Civilgericht hat einer Dame, Mazeron, welcher ein zufällig von einem in Arbeit stehenden Hause herunterstürzender Balken ein Bein zerschmettert und dadurch eine zweimonatliche Krankheit und Hinderung in ihrem Geschäfte verursacht hatte, eine Entschädigung von 10,000 Franks auf Kosten des Bauunternehmers zuerkannt.

Eine der berühmtesten Eichen in England, von mehr als 800jährigem Alter, ist durch den neulichen Sturm umgebrochen worden. Sie stand in dem Park von Grove bei Retford (Nottingham) und führte den Namen Sir Salomon.

Ein sehr phlegmatischer und Ruhe liebender Wiener hatte einen Teufel von einem Weibe. Einst ließ sie die Suppe auftragen und ihr zahmer Kanarienvogel, der sich auf den Rand der Schüssel gesetzt hatte, verlor etwas in dieselbe. „Wenn i dös g'macht hätt," sagte ruhig der Mann, „da wär's aus g'west."

(Geräuchertes Fleisch vor Maden zu bewahren.) Man streuet in einem Kasten, der an einem trockenen und luftigen Ort stehen muß, etwas trockne durchgesiebte Buchenasche auf den Boden, legt dann das geräucherte Fleisch oder Speck, Schinken Würste u. s. w. hinein, streuet wieder Asche darauf, und fährt so fort, bis der Kasten voll ist. Man

Digitized by Google

muß aber Alles mit Asche bedecken, damit kein Insekt seine Eier an das Fleisch legen könne. Vor dem Gebrauch läßt man das auf diese Weise eingepöckelte Fleisch mit einer Bürste von dem Schimmel reinigen, der sich daran gesetzt hat, aber dem Wohlgeschmacke gar nicht schadet. Auf diese Art trieft kein Fett aus dem geräucherten Fleische; es bleibt ein ganzes Jahr hindurch, selbst länger saftig, und man kann es der Reinlichkeit wegen, vor dem Einlegen in die Asche mit Papier umwickeln.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

So hat sich das gemacht. Justine war nicht wenig erstaunt, als ich ihr den Brautschatz auszahlte. Gutes Kind, sagte ich zu ihr, du hast mir wohl oft geflucht, während ich es herzlich gut mit dir meinte? nun so segne mich jetzt und liebe mich als deinen Vater! — Das thut die brave Justine. Meine Härte hatte mich Ueberwindung genug gekostet, aber Gott sey Dank! ich werde nun belohnt durch die kindlichste Liebe und Dankbarkeit. — Paul schluchzte und wollte dem Alten die Hand küssen. Der zog sie zurück und umarmte ihn freundlich. Der Polizey-Direktor freute sich im Stillen über diese Entwicklung und hoffte, der rasche Paul werde künftig vorsichtiger urtheilen, aber diese Hoffnung täuschte ihn oft.

Eines Tages wurde ein Maler schuldenhalber in das Polizei-Gefängniß geführt. Er schien ein rechtlicher Mann, mit tiefem Kummer belastet. Paul empfand herzliches Mitleid mit ihm, und sann bereits auf eine Kollekte, die er unter, einen Freunden veranstalten wollte, um den Künstler zu befreyen, der zugleich Familienvater war. Doch wenige Tage nachher kam ein junger Herr ihm zuvor, den er einer solchen Handlung kaum unfähig gehalten. Er kannte diesen Herrn von Braasen zwar nur vom Ansehen aus dem Schauspielhause, und eben dort hatte er einen großen Widerwillen gegen ihn geschöpft, denn der vielgereiste junge Mann spielte den übermüthigen Kenner und warf sich überall zum Richter auf. Laut und ungezogen schrieb er dem Publikum vor, was es gut oder schlecht finden, wo es lachen oder weinen sollte, und da in der That die oberflächlichen Kenntnisse ihm nicht abzusprechen waren, und jedes Publikum gar zu gern sich die Mühe des eigenen Denkens erspart, so galt der kecke Absprecher bald für ein Orakel in Allem, was die Kunst betraf. Dieser Herr von Braasen kam nun eines Morgens mit zerstörten Zügen zu dem Polizei-Direktor, bat mit großer Aengstlichkeit den Maler auf freien Fuß zu stellen, und bezahlte dessen Schulden. „Kennen sie den Mann? fragte Günther" — Nein, ich habe ihn nie gesehen. — Wie kommen Sie dazu, sich seiner so großmüthig anzunehmen? — Eine Pflicht der Menschlichkeit, Herr Polizei-Direktor! antwortete er und verschwand. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(585. a.) Es wünscht eine Frau im Waschen einstückeln Unterricht zu ertheilen, leichter und schöner, als es bisher bekannt. Das Nähere vor dem Josephthor Nr. 3. über eine Stiege am Glockenbach.

(587. b.) Eine ordentliche Köchin, die auch andern häuslichen Arbeiten sich unterzieht, wünscht entweder gleich oder bis künftiges Ziel bei einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

Gestorben in München.

Monika Huber, Feldwebels-Tochter, 62 Jahr alt, Joseph Kloiber, Bäckerschießers Sohn 11 Jahr alt, Katharina Klerr, Lohnbedientens-Wittwe 55 Jahr alt, Georg Schäffer, Schneidergesell, 30. Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 5 fl. 50 kr., im zweiten, 7 fl. 11 kr., im dritten, 8 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 236. den 28. August 1839.

München. Heute wird unser rühmlichst bekannter, vaterländischer Künstler, Hr. Winter von München eine große Vorstellung aus der natürlichen Zauberei im Ottosaale des Hrn. Oesterreicher in der Vorstadt Au geben. Wir wünschen demselben einen recht zahlreichen Besuch, und können dem verehrl. Publikum im Voraus den angenehmsten und genußreichsten Abend versprechen.

— Die bei dem bürgerl. Hofkuchbinder Fuchs am Schrannenplatze erst jüngst erschienene Brochüre: Ausführliche Beschreibung der neuen Pfarrkirche in der Au, ist ihrer Reichhaltigkeit wegen bestens zu empfehlen. Dieselbe ist ein guter Wegweiser für die neue Kirche Besuchenden, denn man findet jeden Gegenstand darin aufgezählt, nebst der Angabe des Künstlers oder Meisters, der denselben fertigte. Der Preis von 9 kr. macht es leicht anschaffbar, und wir wünschen solchen Unternehmungen herzliches Glück.

Verschiedenes.

Dresden, 19. Aug. Se. Maj. der König hat Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen den k. sächs. Haus-Orden der Rautenkrone verliehen. — Von der Prinzessin Amalie, der hohen dramatischen Schriftstellerin, ist in voriger Woche ein neues Stück, die „Stieftochter", von Liebhabern im Schloße zu Pillnitz, vor den anwesenden hohen Herrschaften zum ersten Male gegeben worden. Die hohe Verfasserin und der Prinz Johann hatten selbst Rollen dabei übernommen, die übrigen Spielenden waren von dem Hof-Personale.

Detmold, 7. August. Seit Kurzem hat Preußen außerordentlich strenge Maßregeln gegen den demoralisirenden Schmuggelhandel an der lippeschen Grenze ergriffen. Es sind preußischerseits mehrere Compagnien Jäger hierher gezogen, um die Grenze dicht zu besetzen und auf jeden Schwärzer, der sich nicht sogleich ergiebt, zu schießen. Die preußischen Unterthanen an der Grenze bedürfen, auch wenn sie sich nur eine Stunde von ihrem Wohnort entfernen, eines Passes, und in diesem Passe wird die Zeit bemerkt, wo der Inhaber zurückkommen muß. — In voriger Woche sind zwei Wilddiebe, die aus dem Preußischen, wie das oft geschieht, an den lippeschen Wald gekommen waren,

Digitized by Google

von den Waldschützen, welche ausgezogen waren, sie abzufangen, erschossen worden. Der eine der Walddiebe hatte sich nach dem tödtlichen Schusse verkrochen und hat vier Tage mit dem Tode ringend gelegen, ehe er gefunden wurde. Die Waldschützen sagen aus, die Wilddiebe hätten auf sie angelegt; die Todten sprechen nicht mehr. Wenn die Wilddiebe auch nichtsnutzige Menschen, den Banditen gleich zu seyn pflegen, so sind es doch immer zwei Menschenleben, welche eines Thieres wegen geopfert worden sind.

Großherzthm. Hessen. Aus Darmstadt erfährt man, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland im künftigen Herbst längere Zeit daselbst zubringen und Zeuge glänzender Festlichkeiten seyn werde. Man sagt, die Verlobung mit der künftigen Kaiserin aller Reussen werde zugleich daselbst gefeiert werden, was für die Stadt Darmstadt ein sehr erfreuliches Ereigniß seyn mag, da bei solchen Gelegenheiten bekanntlich viel russisches Geld unter die Leute kömmt.

Wien. Unter den Fortschritten des Kaiserstaates in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung verdient insbesondere der Bergbau rühmlicher Erwähnung. In den letzten Jahrzehenden ist hierin Außerordentliches geleistet worden, und der Gewinn dieses Gewerbzweiges steigert sich hierdurch fast in jedem Jahre. Nach Grundlage der zwei letzten Jahre darf der jährliche Ertrag auf etwa 6000 Mark Gold und 180- bis 200,000 Mark Silber angenommen werden; besonders liefern die siebenbürgischen Bergwerke jährlich eine gesteigert reichliche Ausbeute.

— Einem Privatschreiben aus Wien zufolge sind jetzt in Galizien, Siebenbürgen, dem Temeswarer Banat und an den Gränzen von Bosnien und Montenegro 115,000 Mann österreichischer Truppen mit 360 Feuerschlünden versammelt, wozu die Militär-Kolonien und Gränzjäger, zusammen ein Korps von 20,000 bis 30,000 Mann, gar nicht eingerechnet sind.

Haag, 17. Aug. Seit einigen Tagen ist das Hochzeitsgeschenk, welches die Stadt Amsterdam JJ. kk. HH. dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Oranien bestimmt hat, vollendet. Es besteht aus einem silbernen Tafel-Aufsatz mit 7 Absätzen, welcher nach Belieben verlängert oder verkürzt werden kann und von 16 Füßen, in Form aufgerollter Blätter, getragen wird. Im Mittelpunkt befindet sich eine Vase, welche mit einer Trophä mit dem niederländ. und dem würtemberg. Fahnen geschmückt ist. Auf dem Vordertheile der Verzierung des Mittelpunktes sieht man von den beiden Seiten den niederl. Löwen, welcher mit seiner Vordertatze den Wappenschild von Amsterdam schützt; in den beiden äußersten Enden des Aufsatzes befinden sich zwei Vasen in antikem Stil; der ganze Rand ist mit Arabesken verziert. Die getriebene Arbeit ist von außerordentlicher Schönheit; die Löwen sind vortrefflich gearbeitet. Das Ganze ist ein Meisterstück; man verdankt dasselbe unserem Mitbürger Hrn. G. Verschuur. Der Aufsatz ist von 6 schönen, mit getriebener Arbeit verzierten Candelabern, jedem von 7 Armen, von einem ganz neuen Stile, und 24 großen Leuchtern, von dem nämlichen Modell, begleitet; ferner befinden sich dabei eine viereckige Kochmaschine mit einer Weingeist-Lampe, ein vortreffliches gearbeitetes Werk, zwei Caffeebretter, eine Caffeekannt, zwei Theekannen, eine Milchkanne und eine Zuckerbüchse, so wie zwei Gefäße von Schildpatt, welche goldene Thee- oder Caffée-Löffel enthalten. Alle diese Kunstwerke sind vollkommen und sehr geschmackvoll ausgeführt und machen den HH. Bennewitz und Bonebakken, welche sie verfertigten, Ehre.

Brüssel. Die Gesellschaft „der Waffenbrüder des Kaiserreichs," welche den Namen „philanthropische Gesellschaft der Waffenbrüder des Kaiserreichs" angenommen hat, begab sich am 15. Morgens in corpore, mit Musik und Fahne an der Spitze, zu

Digitized by Google

dem Baron v. Staffart, welcher am Abend eingeführt wurde. Hr. Mansfi, der Präsident der Gesellschaft, hielt eine auf die jetzigen Umstände bezügliche Rede. Hr. v. Staffart nahm hierauf das Wort und erhielt lebhaften Beifall, als er an die Zeiten des Kaiserreichs erinnerte. Um 11 Uhr wurde ihm eine Nachtmusik gebracht, bei welcher eine ungemein große Volksmenge zugegen war.

Paris. Der Dr. Görres aus München ist in Dijon eingetroffen, um die Archive von Burgund in Bezug auf die Verhältnisse der Jungfrau von Orleans zu Philipp v. Burgund zu durchforschen.

— Der Zustand von Buenos-Ayres ist durch die französische Blokade zu dem traurigsten geworden, indem diese Republik ungeheure Schulden und kein Geld hat, die Zahlungen werden in Papiergeld geleistet, das täglich werthloser wird.

Petersburg. Die Ausbeute des Goldsandes im Ural von der Aufnahme der Arbeiten im Jahre 1814 an bis zum 1. Jan. 1836, lieferte etwa 3600 Pud Gold, welche aus 1500 Billionen Pud Sand ausgewaschen wurden. Im Altai wurden bis zum Jahre 1835 im Ganzen 17 Mill. 191,326 Pud Sand gewaschen und 41 Pud 81 Pfd. Gold gewonnen.

Am 12. Aug. wurde in Constanz bei dem schönsten Wetter das Gesangfest des Sängervereins am Bodensee abgehalten. Nach der Musikaufführung in der Augustinerkirche folgte ein Festmahl von 600 Gedecken. — Am 16. begann das Sängerfest an der Teufelsmauer bei Blankenburg im Harze. Etwa 300 Sänger erschienen auf dem Gerüste, dem Felsen gegenüber, welcher von vielen tausend Zuhörern romantisch belebt war. Leider störte ein starkes Regenwetter das schöne Volksfest.

Am 16. Juli vorigen Jahres (1838) starb in Niederösterreich, in der Pfarrei Ernstbrunn, ein Taglöhner, Georg Domberger, 130 Jahre alt. Derselbe war zu Zierotitz, in Mähren, im J. 1708 geboren, diente schon zur Zeit Kaiser Karl's VI. unter dem Prinzen Eugen von Savoyen als Packknecht im Regimente Khevenhüller, lebte später als Pferdeknecht auf der Herrschaft Ernstbrunn, und verehelichte sich erst in seinem 100sten Lebensjahre. Selbst in seinem höchsten Alter änderte sich sein äußeres Ansehen nur wenig; er war stets gesund und verlebte besonders seine letzten neun Lebensjahre ganz kummer- und sorgenlos, da ihm seit dem 12. Juli 1829 eine tägliche Gnadengabe aus der Privatkasse Seiner Majestät des Kaisers, bis an sein Lebensende, zu Theil geworden war. — In eben diesem Jahre im Oktober starb zu Wien, in der Vorstadt Wieden, Elisabeth Thaler, 116 Jahre alt; seit 105 Jahren hatte sie bei drei Generationen Einer Familie gedient.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Ha! rief Paul, wie ungerecht war ich gegen diesen vortrefflichen jungen Mann. Wie oft hab ich ihn einen Laffen gescholten, wie er mit der Brille auf der Nase im Parterre hin- und herfuhr, und mit großen Worten um sich warf. Wer hätte denken sollen, daß er der edelsten Empfindungen fähig sey!

Allerdings war Präsens Herz nicht so verschroben als sein Kopf. Der alte Günther, dem die Wegebenheit räthselhaft schien, forschte weiter, und erfuhr Alles. Der Mahler, ein braver Künstler, darbte mit seiner Familie. Seit mehreren Jahren hatte er mit unermüdetem Fleiße an einem großen historischen Gemälde gearbeitet, auf welches seine ganze Hoffnung setzte. Nun war es vollendet, stand aber lange, von vielen b

Digitized by Google

gafft und bewundert, ohne einen Käufer zu finden; denn der Preis von 200 Friedrichsdor schreckte auch diejenigen ab, die oft an einem Abend noch einmal so viel auf Karten und Würfeln setzten. Endlich fand sich doch ein reicher Mann, der das Gemälde kaufen wollte. Zwar verstand er selbst sich gar nicht darauf, aber es war ihm als vortrefflich gerühmt worden; auch hatte man ihm gesagt, er müsse sich als einen Beförderer der Künste zeigen, und so wollte er seiner Prunkgier das Opfer bringen. Schon hatte er mit dem Maler den Preis verabredet, schon in seinem Saale das Bild aufgestellt, als der Herr von Braasen ihn besuchte.

„Sie kommen eben recht, sagte der reiche Mann, ich habe eine köstliche Acquisition gemacht, die ich Ihnen zeigen will. Sie sind ja ein Kenner."

Oh! erwiederte Braasen mit jenem ablehnenden Tone, der bescheiden klingen soll. Aber fest entschlossen, seiner Kennerschaft Ehre zu machen, (das hieß bei ihm, auch an Meisterwerken kleine Flecken aufzusuchen), folgte er dem Herrn des Hauses in den Saal. Hier stand er lange vor dem Bilde mit der Brille und Lorgnette, rückte den Kopf bald auf die rechte, bald auf die linke Schulter, ließ manches hem! hem! hören, und fing endlich an, hier eine Hand dort einen Fuß zu bekritteln, — die ganze Composition ängstlich und gemein zu finden, das Verschießen der Farben zu prophezeien u. s. w. Kurz, er schloß mit der kecken Behauptung: man werde in Italien in dem Laden jedes Trödlers bessere Bilder finden.

Das machte den reichen Dummkopf stutzig. Er hatte ohnehin, dem Ankaufe dieses Gemäldes zu Liebe, ein Paar schöne Mecklenburger Hengste zu kaufen unterlassen, die nun plötzlich schnaubend und stampfend vor seiner Einbildungskraft schwebten. Auf der Stelle schickte er dem Künstler sein Bild zurück, mit dem trocknen Bescheid: er könne es nicht brauchen; der Herr von Braasen habe es unter aller Kritik gefunden. Der arme Mann, der alle seine Gläubiger auf diese Zahlung vertröstet hatte, mußte in's Gefängniß wandern. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Aug.: „Der Brauer von Preston," Oper von Adam.

303. Heute Mittwoch den 28. August ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris

Mittwoch den 28. August große Vorstellung. Abends halb 8 Uhr.

(387. a.) Eine ordentliche Köchin, die auch andern häuslichen Arbeiten sich unterzieht, wünscht entweder gleich oder bis künftiges Ziel bei einer soliden Familie in Dienst zu treten. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Sebastian Babenstuber, Zimmermannssohn 35 J. a. Michael Bauer, Schuhmacher 60 J. a. Elisabetha Wagner, Dienstmagd 53 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 28.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 237. den 29. August 1839.

München. Man hat die Nachricht verbreitet, der Herzog von Leuchtenberg werde mit seiner jungen Gemalin demnächst auf einen Besuch hieher kommen; ohne diese Angabe geradezu in Abrede stellen zu wollen, kann man nur versichern, daß nach den glaubwürdigsten Mittheilungen dieser Prinz eher eine Reise innerhalb Rußland, und zwar dem Süden machen dürfte. Die Bauten im hiesigen herzogl. leuchtenbergischen Palast beziehen sich durchaus auf kein Ereigniß der Art, sondern sind nur nothwendige Ausbesserungen.

— In dem Schauspiel: „die Zurücksetzung" von C. Töpfer, welches am 27. d. im k. Hoftheater gegeben wurde, gastirte in der kleinen Rolle „Mathilde" Dem. Koppmann. Sie zeichnete sich durch ein lebendiges angemessenes Spiel aus; allein bei aller Unbefangenheit, die sie sich zu geben bemüht war, bemerkte man deutlich in ihrer Stimme, wie sie von einer heimlichen Furcht geängstiget war. Sie soll aber muthig auf der betretenen Bahn fortfahren, und sie wird ihr Ziel erreichen.

— In der öffentlichen Akademie der Wissenschaften am 24. d. zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. M. des Königs, hat die Rede des k. Staatsraths- und Reichsarchiv-Vorstandes, Hrn. Baron von Freiberg, zum Andenken des verewigten k. b. Staatsministers Max. Grafen von Montgelas, eine außerordentliche Theilnahme erregt. Die von der Akademie gewählten und von Sr. M. dem König bestätigten Mitglieder sind nämlich: 1) Ehrenmitglieder: Se. Hoh. der Herzog Max in Bayern; Hr. Karl von Abel, k. b. Minister des Innern; Hr. Frh. v. Mieg, k. b. Staatsrath und Bundestags-Ges. in Frankfurt; Hr. Graf von Jenison-Walworth, k. b. Gesandter und bevollmächtigter Mstr. in Paris; Hr. Carl von Bauer, k. b. Generalmajor; — 2) außerordentliches Mitglied für die historische Classe: Hr. Dr. J. N. Buchinger, Reichsarch. Adj.; 3) auswärtige Mitglieder und Correspondenten: Dr. Wirbel, Mitgl. d. Inst. in Paris; Hr. Dr. Wöhler, Prof. der Chemie in Göttingen; Hr. Dr. Dove, Prof. der Chemie in Berlin; Hr. v. Savigny, k. preußischer Staatsr.; Hr. Dr. Warnkönig, großherz. bad. Hofr. und Professs.; Hr. Dr. Possard, Prof. in Ludwigsburg und Hr. Graf Giovanelli in Trient.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Kassel, 20. Aug. In unserem Kurfürstenthum und namentlich in unserer Residenzstadt herrscht jetzt eine große Aufregung in religiösen Dingen. Die hiesigen Einwohner haben eine bereits mit mehr als 2000 Unterschriften versehene Addresse an den Kurprinzen verfaßt und tragen darin auf Niedersetzung einer Synode zur Abschaffung der symbolischen Bücher an. Um diese letztern dreht sich gegenwärtig hier jedes Gespräch und die Sache nimmt, auf unbegreifliche Weise, alle Köpfe ein. Ein jetzt von hier versetzter Prediger, welchen man zu den Mystikern zählte, hat die Sache angeregt.

Wien. Bei den Arbeiten am Schottenthore, welches erweitert und, sammt den Brücken, vergrößert wird, stieß man bei Abtragung eines Theils des Stadtwalles auf alte Mauerreste, welche als römisch erkannt wurden, und wahrscheinlich der mittlern Kaiserzeit angehören.

Im Großherzogthum Hessen sind kürzlich wieder mehrere Menschen nach Mücken- oder Fliegenstichen, durch welche ihnen wahrscheinlich der Milzbrand eingeimpft wurde, in ganz kurzer Zeit an dieser fürchterlichen Krankheit gestorben.

Berlin, 21. Aug. J. Maj. die verwittwete Königin von Bayern ist am 17ten d. von Dresden im Schlosse Sanssouci angekommen.

London. Die neu gestiftete Universität auf Malta ist mit der dortigen Geistlichkeit in Conflikt gerathen. Die Veranlassung dazu gab der Eid, der, nach einer k. Regierungs-Verordnung vom 2. Jan. d. J. von allen Beamten katholischer Religion gefordert wird, und den die Geistlichkeit für unzulässig erklärt, während die Universität mit dem Professor der Dogmatik, Dr. Cumbo, an der Spitze, das Gegentheil behauptet.

Aus Savoyen, 16. August. Vorigen Sonntag, den 11ten Abends gegen 7 Uhr fühlte man in dem Städtchen Annecy, zu Alby, auf dem Wege von Annecy nach Chambery und in mehreren auf derselben Linie liegenden Dörfern ein starkes Erdbeben. Mauern spalteten sich, Schornsteine fielen ein, und besonders in Annecy war der Schrecken groß. In dem nahen Aix-les-Bains und in Chambery hingegen wurde nichts bemerkt, eben so wenig auf der noch näher bei Annecy liegenden, sechshundert Fuß über einen Abgrund weggehenden Drahtbrücke de la Caille. In Genf dagegen wurde dieß Erdbeben in den hohen Stockwerken stark genug verspürt, denn da warf es Gläser vom Tisch.

Türkei. Der Marseiller Semaphore gibt in einer Correspondenz aus Constantinopel folgende Schilderung einer Haremsscene: „Die Sultanin-Mutter, Walide, wünschte den Damen von der Familie der Münzdirektoren, HH. Duz, einen Beweis ihrer Achtung zu geben, und lud sie daher in den kaiserlichen Palast ein, um bei dem Eintritt ihres Sohnes in das Serail gegenwärtig zu seyn. Die Damen wurden in einer der Privatbarken der Sultanin abgeholt, und mit einer Artigkeit empfangen, wie sie türkische Vornehme selten gegen christliche Untergebene zeigen. Von der Schwelle des Gynäceums an bis in den Hauptsaal war das Estrich mit den reichsten brocaden Stoffen und kostbaren Kaschemirs bedeckt, über welche der junge Padischah der Osmanlis nach einem prachtvollen, mit Perlen, Rubinen und Smaragden besetzten Thronsessel schritt. Die Sultanin-Mutter trat hinzu, und segnete unter Anrufungen Allah's ihren Sohn. Zunächst kam die Sultanin Isma, seine Tante, und verehrte dem 16jährigen Monarchen eine junge Sklavin. Dieses Geschenk schien Abdul-Medschid sehr zu freuen, und er hieß das Mädchen neben ihm Platz auf einem Sessel nehmen, der kaum minder reich als sein eigener war. Hunderte von Sklaven und Sklavinnen erschienen der Reihe nach und warfen sich dem Sultan zu Füßen, während tscherkessische Mädchen mit voll-

Digitized by Google

Händen über den Boden einen Regen von Zechinen ausstreuten. Nachdem alle die eingesperrten Schönen des Harems dem Sultan ihre Huldigung dargebracht, thaten die Frauen Duz das Nämliche, und wollten dann der Neuerwählten des Großherrn die Füße küssen; sie weigerte sich aber bescheiden, bis die Sultanin Walide ihr bedeutete, sie möge diese ihrem Rang gebührende Huldigung nur annehmen. Das Mädchen ließ sich nun den Fußkuß gefallen, aber mit einer erröthenden Schüchternheit, über die der Sultan lächelte. Als sich die Frauen Duz von der Sultanin Walide verabschiedeten, erhielt jede einen vergoldeten silbernen Präsentirteller mit sechs goldenen diamantenverzierten Untersätzen für Schalen, und eine Cassolette von demselben Metall zum Geschenk. Zugleich überreichte die Sultanin jeder ein Tuch mit 1000 Piastern in Goldmünzen, und bat sie, diese Geschenke als Andenken der Thronbesteigung ihres Souveräns sorgfältig aufzubewahren."

Stockholm. Unser Kronprinz ist Schriftsteller geworden und hat in der Staatszeitung einen Aufsatz über Volksschulen und Erziehung geschrieben, dem selbst die Opposition ihre Anerkennung nicht versagt. Der Prinz ist auch Vorsitzender einer Commission, welche sich mit dem Armenwesen beschäftigt.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Indessen hatte Braasen den Werth des Bildes wohl erkannt. Er beneidete dessen Besitz dem Reichen, dem seine Mecklenburger Hengste doch mehr Genuß gewähren würden. Er hoffte es um das halbe Geld zu erhandeln, da er gehört, daß der Künstler in Noth sey. In dieser edlen Absicht begab er sich einige Tage nachher in des Malers Wohnung. Er klopft. Ein junges blasses Mädchen thut ihm auf. Er tritt in das Zimmer und erblickt das rührendste lebendige Gemälde. Die Mutter im Bett, in Fieberhitze, von ihrem Manne phantasirend — zwei erwachsene Töchter an ihrem Lager knieend und weinend — drey halb nackte Kinder sich scheu versteckend — überall die tiefste Armuth. Er stutzt — er fragt — die älteste Tochter erzählt ihm schluchzend: wie ihr guter Vater noch vor wenigen Tagen so froh gewesen, weil er endlich das Bild verkauft, welches alle Schulden tilgen, und seine Familie auf lange Zeit vor Mangel schützen sollte — wie es ihm plötzlich zurückgeschickt worden, weil ein gewisser Herr von Braasen dem Käufer gesagt, es tauge nichts — wie den Unglücklichen fast der Schlag gerührt, und er verzweiflungsvoll kein Wort mehr gesprochen, keinen Bissen zu sich genommen — wie die Gläubiger auf ihn eingestürmt — wie er in's Gefängniß geführt worden, und die Mutter seit diesem Augenblicke ihrer Vernunft beraubt, im Fieber liege. Ach! rief sie schluzend, wenn dieser Herr von Braasen sehen könnte, welches namenlose Elend er über eine arme Familie brachte, die ihn nie beleidigte! —

Da stand der übermüthige Kenner tief erschüttert. Das Gemälde dieses, durch seinen Muthwillen, verschuldeten, Jammers packte sein Herz mit unwiderstehlicher Gewalt. Er rannte hin zum Polizei-Direktor, schüttete seine Gold-Börse aus und befreite den Maler; ja er besaß auch noch Scham genug, sich dieser Handlung nicht öffentlich zu rühmen, obgleich er nicht den Muth hatte, auf Günthers Frage: „wie kommen Sie dazu?" die Antwort zu ertheilen: „ich bezahle nur meine eigne Schuld."

Siehst du, mein Sohn, sagte Günther, die Quelle, aus der diese Handlung fließt, ist zwar keine der schlimmsten, sie heißt Reue; aber du thatest ihm zu viel Ehre an, als du, nach deiner bösen Gewohnheit, voreilig als einen der edelsten Menschen ihn preisen wolltest. Vermuthlich wird die ganze Stadt gleich dir urtheilen, wenn sie erfährt:

Digitized by Google

Braasen hat einen Künstler, den er nie zuvor gesehen, aus dem Kerker befreit. So stiehlt mancher einen glänzenden Ruf.

Paul, durch diese Worte bewegt, verließ seinen Vater, in düsteres Nachdenken versunken; da begegnete ihm auf seinem einsamen Spaziergange ein guter Bekannter, den er Freund zu nennen pflegte, der junge Hinkmar, ein fröhlicher Gesellschafter, ein Mensch von Talenten, auch manchen guten Eingenschaften des Herzens, nur von seinem Leichtsinn oft über alle Schranken hingerissen.

Stelle dir vor, mein Freund, rief Hinkmar ihm entgegen, ich war auf dem besten Wege, ein einträgliches Amt zu erhalten; die Steuer-Kasse sollte mir vertraut werden; ich hatte bereits den Minister gewonnen, sah täglich der Ausfertigung meines Patents entgegen, und eben jetzt erzählt man mir, das der Minister auf's Neue schwankt, weil Leute von Gewicht es zu hintertreiben gesucht. Ich forsche, ich frage; wer sind diese Leute von Gewicht? — Man stockt, man will mit der Sprache nicht heraus — ich dringe mit Ungstüm darauf; mir den Verläumder zu nennen — und siehe da, es ist mein eigener Oheim, ein Mann, den ich immer kindlich verehrt, der mich tausendmal seiner Liebe versichert hat. Er ist Vormund gewesen für den Sohn eines verstorbenen Freundes, dem will er die Stelle verschaffen. Der Freund gilt ihm mehr, als der Bruder. Das ist abscheulich! sagte Paul, das ist niederträchtig! (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(389. c.) In dem vormals Baumüllerischen Hause nächst Leoni am Starnberger-See sind für den Sommer mehrere meublirte Zimmer mit guten Betten für Familien zu vermiethen. Das Nähere in der Meublerleihanstalt in der Prangersstraße Nro. 8.

(388. b.) Es ist vom Viktualienmarkt bis zum Augustinerstock eine goldene Broche verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht selbe, gegen eine angemessene Belohnung im Augustinerstock Nro. 2 im vierten Eingang zu ebener Erde abzugeben.

Getraut:

Den 18. August: Hr. Mathias Gerstenecker, b. Schuhmachermeister, mit M. Anna Giggenbach, Schuhmacherstochter von Wangen. Den 18. Hr. Joseph Fischer, bgl. Hausbesitzer u. Briefträger, mit Walburga Weigl, Schuhmacherstochter von Emmering. Den 20.: Hr. Joseph Winterle, Unterstützungs-Vereins-Oberschreiber, mit Franziska Paulina Müller, Marktschreiberstochter von Miesbach. Alois Wörle, Geschäftsführer bei Mechanikus Mauhart, mit Margaretha Adam, Krämerstochter von Kützting. Den 22.: Hr. Wilhelm Müller, Aktuar beim königl. Gendarmerie-Corps-Commando, mit Anna Ullmann, Partikulierstochter von Regensburg. Den 18.: Andreas Ruppmaier, Hauptzollamts-Diener dahier, mit Agnes Scheid, Bauerstochter v. Tegerndorf, k. Ldg. Wolfrathshausen. Joseph Wilhelm Anton Kanol, Gärtnergehilfe, mit Anna Maria Brandmaier, Gärtnerstochter v. der Vorst. Au. Den 19.: Hr. Andr. Streble, b. Schneidermeister, Wittwer, mit Kreszenz Ott, Forstwartstochter von Gunzenheim, k. Ldg. Donauwörth. Den 30.: Franz Xaver Seidl, Gärtnergehilfe, mit Barbara Monika Firschinger, Wäscherstochter von hier. Karl Xaver Hilz, Ausgeher in der Doct. Wolf'schen Buchdruckerei, mit M. Anna Laugenecker, Gürtlerstochter von Enkhofen, k. Ldg. Aichach. Den 22.: Hr. Jos. Fleißner, Doct. Med. und prakt. Arzt zu Reichertshofen, mit Amalia Rumel, Minatur-Portraitmalerstochter von hier. Den 22.: Hr. Benno Steindl, b. Stadtgärtner, mit Franziska Gattinger, Metzgerstochter von hier.

Gestorbene in München.

Maria Anna Heydolph, k. Regierungs Expeditors-Gattin, 27 J. a. Philipp Höfler, Oberkanonier, 32 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 238.** den 30. August 1839.

München. Zur Widerlegung der Angabe des Professors H. Berghaus in Berlin, daß in München im Durchschnitt jährlich 290 Ehen gerichtlich getrennt würden, wird von der Sion eine „authentische" Uebersicht der dort in dem Zeitraum von 1832—1838 stattgefundenen Ehescheidungen veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß in der ganzen Erzdiöcese München-Freising binnen sieben Jahren nicht so viel Ehescheidungen vorgekommen sind, als der Berliner Statistiker auf die Hauptstadt allein in einem Jahre rechnet. Die größte Zahl der Ehescheidungen in einem Jahre beträgt nämlich in München 30, und im Jahr 1838 waren es nur 7. In dem ganzen Zeitraum aber sind in München 136, und in dem Erzbisthum 235 Paare auf mehrere oder wenigere Jahre, oder auf Lebenszeit getrennt worden.

— Herr Weiß, Professor der Physik aus Paris, wird künftigen Samstag den 31. August zur Feier des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs, Ludwig, eine brillante Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei und phantasmagorischen Experimente geben. Da Herr Weiß bei dieser Gelegenheit den Zöglingen des hiesigen Taubstummen-Institutes, und am Montag den 2. Sept. den Zöglingen des Waisenhauses, den freien Eintritt gestattet, so ist zu erwarten, daß dieser weltbekannte Tausendbkünstler den heißesten Dank dieser Unglücklichen so wie überhaupt aller Menschenfreunde ärnten wird. Wir wünschen Herrn Weiß recht zahlreichen Besuch, was ohnehin täglich der Fall ist.

— Jedes Individuum, das in einer Druckerei arbeitet, und von einem, derselben anvertrauten Manuscripte, an Fremde eine Mittheilung macht, bricht die ihm auferlegte Verschwiegenheit und begeht eine schlechte Handlung. — Meine Erwiederung in Nr. 235 der Tagpost v. 27. August gibt Hr. Vanoni am nämlichen Tage, was ohne eine unerlaubte Mittheilung nicht geschehen konnte. Ich frage daher: „Wer hat ihm diese Mittheilung gemacht; auf welchem Wege hat er sie erhalten, oder hat er sie erschlichen?" Rechtlicher Weise konnte er sie nicht erhalten, nicht einmal annehmen. Thierry.

Verschiedenes.

Frankfurt, 21. Aug. Das schöne neue Rhein-Dampfboot Victoria, der Kölner Gesellschaft gehörend, ist bei Bingen auf Felsen aufgefahren und sitzt fest. Die Veran-

Digitized by Google

lassung zu diesem Unfalle soll darin liegen, daß ein Dampfboot der Düsseldorfer Gesellschaft rheinabwärts nach dem Binger Loch fuhr, als die Victoria diesen bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstand gefährlichen Punkt rheinaufwärts passiren wollte. Da das abwärts gehende Boot mit seiner ganzen Kraft fuhr, so mußte das aufwärts gehende jeden Anstoß zu vermeiden suchen; es wich aus, und gerieth dadurch auf die gefährliche Klippe, auf welcher es jetzt feststzt. Das Düsseldorfer Boot nahm die Victoria in das Schlepptau und machte einige Versuche, sie wieder flott zu machen; da es ihm aber nicht gelang, so setzte es seinen Weg fort. Die Reisenden und Güter mußten, da das Schiff einen bedeutenden Leck hatte, ausgesetzt werden; das Wasser drang in Menge ein und das Boot versank bis an die Fenster. Ob das Düsseldorfer Boot durch sein schnelles Fahren an dem Unglück Schuld war, wird die Untersuchung ergeben.

Rom, 10. Aug. Se. M. der König von Würtemberg widmet seinen hiesigen Aufenthalt lediglich von Alterthümern der Kunst und Wissenschaft, wobei der dänische Maler Bravo sein Führer ist.

Dresden, 21. Aug. Der Advokat Ehrenstein hat hier einen Verein gegen Thierquälerei gestiftet, welcher allgemeinen Beifall findet. — Der Hofrath Hase, Inspector des Münzcabinets, ist von seiner orientalischen Reise zurückgekehrt und wird deren Ausbeute in einem größeren Werke mittheilen.

— Der bekannte Geburtshelfer, Hofrath Dr. Pienitz, ist gestorben, und der Advokat Dürck, ein schönes musikalisches Talent, bei dem Baden in der Elbe ertrunken.

Haag, 19. Aug. Die Staatscourant erhält die k. Verfügung zur Ausgabe von 5 Mill. Guld. in Losrenten zu Lasten der überseeischen Besitzungen zur (letzten) Bezahlung der Zinsen für die gesammte niederländische Staatsschuld durch Holland.

Neapel, 1. Aug. Palermo wimmelte unlängst von Fremden, die dem Rosalienfeste beiwohnten, Alles war dabei in Bewegung; der prachtvolle Wagen, welcher die Bildsäule von der Porta felice nach der Kathedrale brachte, ward von 40 Ochsen gezogen. Das Gerüst, welches auf diesem Wagen stand, überragte die höchsten Häuser. Der Jubel des Volks während dieses Festes erinnerte an die Bachanalien der Römer. — Die Thunfischerei in den sicilianischen Gewässern war dieses Jahr sehr ergiebig und hat den Preis des Fleisches herabgedrückt. Es wurden bei Palermo an einem Tage zwischen 3- und 400 gefangen, wovon die meisten gegen 4 Zentner wogen. Es ist merkwürdig, den Widerstand zu sehen, welchen diese ungeheuren Fische leisten, wenn sie erst in das letzte Netz, welches man die Todtenkammer (camera di morte) nennt, eingeschlossen sind, und welches sie, verwundet durch die Harpunen, den Wurfspieß und die Picke, und die See mit ihrem Blute färbend, vergebens zu zerreißen streben. Sobald sie todt sind, werden sie in die Boote gezogen und ihnen die Augen ausgenommen, welche sonst sogleich verderben würden. Man fängt bei dieser Gelegenheit auch Schwertfische, deren weißes Fleisch sehr wohlschmeckend ist, und die, wie man sagt, den Thunfisch auf seinen Wanderungen gegen seine zahlreichen Feinde beschützen sollen. Findet sich aber der Hayan der Oeffnung des Netzes ein, so fliehen die Thunfische und die Hoffnungen der Fischer sind vernichtet, da der Hay nicht von der Stelle zu bringen ist.

Paris 17. Aug. Aus Algier meldet man, daß der Binnenhandel in diesem Jahre außerordentlich zugenommen habe.

— Die Fregatte, „Venus" hat für unsern botanischen Garten unter Anderm einen schwarzen kamschatkaschen Bären und einen lebenden Emu (amerikanischen Strauß) mitgebracht. Die Fregatte „Heroine" brachte ein lebendiges Crocodill und mehrere grünende Pflanzen, darunter auch vom Paraguay-Thee.

Digitized by Google

— Gestern Morgen flog in Bar-Meudon, bei St. Cloud, die Fabrik von Zündhütchen in die Luft. Alle äußere Gebäude der Manufactur wurden durch die furchtbare Explosion zerstört, indeß glücklicher Weise nur 2 Menschen verwundet.

— Aus Beaucaire meldet man, daß auf der dortigen berühmten Messe die Geschäfte in diesem Jahre nicht so bedeutend waren als im vorigen; namentlich haben die Woll-Speculanten gelitten, denn sie mußten ihre Woll-Vorräthe billiger losschlagen, als sie dieselben angekauft hatten.

— Der ehemalige Convents-Deputirte, Fr. Lamarque, einer von denen, welche für den Tod Ludwig XVI. stimmten, ist in Montpont, wo er in der Zurückgezogenheit lebte, in hohem Alter gestorben.

— Der Mensch, welcher letzthin bei einem Angriff auf die Post zwischen Bayonne und Bordeaux von einem Reisenden von dem Wagen herabgeschossen wurde, ist ausgemittelt und verhaftet worden. Die Kugel ist ihm durch beide Wangen gegangen.

— Der Charivari faßt sich in seinen Betrachtungen über die orientalischen Angelegenheiten sehr kurz und sagt: „Erkläre es, wer kann, aber die Juliussonne geht im Osten unter.“ Ein anderes Blatt bemerkt, daß die franz. Politik gegenwärtig am Wechselfieber leide, und zwar kämen die Anfälle je nachdem Ibrahim maschire oder stehe, Rußland rede oder schweige.

— Der Dichter Béranger, gegenwärtig kränklich, hatte Sr. k. H. dem Herzog von Orleans einen jungen unbemittelten Mann aus St. Cyr empfohlen und sein Schreiben mit der Entschuldigung geschlossen, daß er dem Prinzen nicht persönlich bekannt sey. Der Prinz antwortete: „Eine von Ihnen eingeleitete gute Handlung auszuüben, ist mir ein doppeltes Vergnügen. Ihr Schützling ist auch der meine. Ich werde mich glücklich schätzen, mich mit Ihnen wegen seiner Bedürfnisse zu verständigen. Erlauben sie mir übrigens Ihnen zu sagen, daß Sie einer meiner ältesten Bekannten sind. Schon vor 20 Jahren lehrten Sie mich, freilich auf Kosten des Lateinischen, Frankreich kennen und lieben.“

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Ich springe in's Wasser, rief Hinkmar voll Verzweiflung. — Thu das nicht! ermahnte ihn Paul: was macht ein liebloser Oheim sich daraus, ob sein Neffe in's Wasser springe? Mache du lieber seine Schikanen zu Wasser.

Ja wenn unser Einer lang und breit mit dem Minister schwatzen dürfte oder könnte! — Vielleicht kann ich dir helfen. — Du? rief Hinkmar, und sah ihn mit freudefunkelnden Augen an.

Mein Vater und der Minister waren Schulkameraden, und erinnern sich gern ihrer Knabenjahre. Ich werde meinen Vater bitten, daß er für dich spreche.

Hinkmar fiel ihm um den Hals; Paul ging mit Selbstzufriedenheit zu seinem Vater, und bat für den unterdrückten Freund. Anfangs schlug ihm Günther rund ab, sich zu verwenden. Es ist wahr, sagte er, der junge Hinkmar steht in dem Rufe eines braven gutmüthigen Menschen, der auch viel gelernt hat; aber der Oheim gilt gleichfalls für einen wackern Mann, und kann seine guten Ursachen gehabt haben, ihn zurücksetzen zu wollen. — Sie hören es ja, mein Vater, er zieht den Sohn eines verstorbenen Freundes vor. Ich kenne seinen Schützling; ein ehrlicher Mann soll er sein, doch sonst wahrhaftig nicht mit Hinkmar zu vergleichen.

Wenn ich auch davon überzeugt wäre, antwortete Günther, so muß ich dir auch sa-

Digitized by Google

gen, mein Sohn! — und merke es dir für dein ganzes Leben — willst du dir einen mächtigen Freund erhalten, so mußt du so wenig als möglich von ihm bitten; am besten, wenn du nie als Supplikant vor ihm erscheinst; denn in dem Augenblicke, verwandelt sich Euer Verhältniß, oft auch Euer Gemüth. Mit der Gleichheit schwindet die Herzlichkeit. (Fortsetzung folgt.)

Trauer-Anzeige.

Von dem innigsten Schmerzgefühle durchdrungen erfüllen wir die traurige Pflicht, unsern Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Theresia Reichendinger, geborne Ernst, bürgl. Altmetzgers-Gattin, nach einem schmerzlichen Krankenlager und empfangenen heil. Sterbsakramenten, mit Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, im 36sten Jahre ihres Lebens, in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer immer die Verblichene näher kannte, wird sich ihrer im Gebete erinnern und unsern Schmerz zu würdigen wissen. München den 28. August 1839.

Thomas Reichendinger, als Gatte. Benitius Ernst, als Vater. Theresia Ernst, als Mutter. Anton Reichendinger, als Schwiegervater. Johann, Andreas, Johann Georg, Xaver Ernst, als Brüder. Anna Ernst, Katharina Karl, geborne Ernst, als Schwestern. Alois Karl, Max Reichendinger, als Schwäger. Und sämmtliche Freundschaft.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. August Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt, der Trauergottesdienst ist am Dienstag den 3. September Vormittags um 10 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche, und am Mittwoch um halb 9 Uhr im Damenstifte.

Anzeigen.

(324. a.)

Neue holländische Vollhäringe,

welche eben angekommen sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Karl seel. Wittwe vor dem Karlsthor rechts im Rondel Nr. 8.

(388. a.) Es ist vom Viktualienmarkt bis zum Augustinerstock eine goldene Brosche verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen eine angemessene Belohnung im Augustinerstock Nro. 2 im vierten Eingang zu ebener Erde abzugeben.

(384. b.) Es wünscht eine Frau in Waschcinstückeln Unterricht zu ertheilen, leichter und schöner als es bisher bekannt. Das Nähere vor dem Sendlingerthor am Graben rechts Nro. 5 über 1 Stiegen.

(575. b.) Es wünscht Jemand ein Gewölb oder einen Keller zur Aufstellung von Fäßern zu miethen. D. Uebr.

(389. c.) In dem Hause Nro. 18 in der Löwengrube ist eine große helle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und künftiges Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebner Erde.

(392. c.)

Beste Stearin-Kerzen,

welche so hell brennen, wie 2 Wachslichter, durchaus nicht rauchen, nicht zu putzen brauchen, sind fortwährend in meiner Handlung das Pfd. zu 42 kr. zu haben.

F. A. Ravizza, Sendlingerstraße Nro. 30.

(391.) Die auf Mittwoch den 28. d. M. angekündigte Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei im Ottosaale des Herrn Oesterreicher in der Au konnte wegen eingetretener ungünstigen Witterung nicht statt haben, und wird daher künftige Woche ausgeführt werden. Das Nähere hierüber wird der Anschlagzettel berichten.

Gesellschaft Lätitia.

Samstag den 31. August.

Zur Nachfeier des Doppelfestes Sr. Majestät des Königs große Abendunterhaltung.

Gestorbene in München.

Maria Zellerer, k. Hoflaquais-Gattin 43 J. a. Johann Hofer, Früchtenhändler 67 J. a. Mathias Nirmaier, Tändlers-Sohn 12 J. a. Karl Klock, freyresignirter Pfarrer 60 J. a. Elisabetha Feyertag, Gärtners tochter 24 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 239.** den 31. August 1839.

München. Wenn kein unvorherzusehend s Hinderniß eintritt, so beginnen am 1. September auf der Eisenbahn die Probefahrten nach Lochhausen, indem die auf Befehl der Regierungen vorgenommene Untersuchung der Bahn sehr befriedigend ausgefallen ist.

— Nach eingegangenen Nachrichten aus Berlin, gedenken Ihre Maj. die verwittwete Königin Caroline in den ersten Tagen des Monats Sept. die Rückreise hieher anzutreten, und sich nach kurzem Aufenthalt nach Tegernsee zu begeben, wo Ihre kais. H. Erzherzogin Sophie von Oesterreich und mehrere höchste und hohe Herrschaften erwartet werden.

— Die schon früher angekündigte, aber wegen ungünstiger Witterung immer verschobene große Festproduktion des Herrn Streck in Neuberghausen, wird heute Samstag den 31. August, wenn die Witterung günstig ist, Statt haben.

— Eltern, die ihren Kindern, und Lehrer, die ihren Zöglingen in jetzt beginnender Vakanzzeit eine Freude machen wollen, wobei sie zugleich neuen Stoff zur Bewunderung der Allmacht Gottes und zur Bereicherung nützlicher Kenntniße finden, können wir nicht dringend genug auf das in der Gartenstraße Nr. 10 aufgestellte

Sonnen- und Gas-Mikroskop des Herrn Anton Edler

aufmerksam machen, das auch Erwachsene nur mit Bewunderung verlassen werden; es wäre wohl zu wünschen, daß Herr Edler sein zu diesem Behufe eigens erbaute Lokal in Mitte der Stadt hätte, allein wer es weiß, was ihm für ein Genuß hier geboten wird, darf sich diesen kleinen Weg in die Schönfeldvorstadt, und den von dem bescheidenen Mann so äußerst billig gestellten Eintrittspreis gewiß nicht gereuen lassen. — Wenn sich mehrere Schaulustige vereinigen, so kann man auch bei trüber Witterung, wo das Sonnen- dem Gasmikroskop weichen muß, denselben hohen Genuß haben.

— Den 29. Aug. Mittwoch 11 Uhr ertrank in der Isar die Floßmeisterstochter Barb. Mayer von Lenggries, während ein Floß scheiterte.

Bamberg. 27. Aug. Heute früh um 7 Uhr wurde ein hiesiges, schon ziemlich bejahrtes Frauenzimmer in der Nähe des Bockgartens von Häckern todt aus dem Wasser gezogen.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Schlesien. 14. Aug. Die Berliner Hofschauspielerin Mme. Crelinger, mit ihren beiden Töchtern Clara und Bertha Stich, und Mme. Schröder-Devrient befinden sich gegenwärtig in Breslau. — Dem Vernehmen nach hat der Fürst Pückler seine große Standesherrschaft Muskau verkauft, um sich im Orient bleibend anzusiedeln. Der Kaufpreis soll über 1 Mill. Thlr betragen.

Basel, 17. August. In dem Lager von Bière ist eine zwölfpfündige Kanone bei dem Abfeuern gesprungen. Die 5 Stücke von 140 bis 450 Pfund wurden mitten unter die zu den Schießübungen versammelten Artilleristen geschleudert, ohne jedoch auch nur Einen zu verwunden; auch die Kugel, welche ihre ganze Kraft behalten hatte, schlug 3100 Fuß weit dicht vor den Füßen eines Militärs in den Boden und bedeckte ihn mit Erde.

Sachsen. Die Hildburghauser Dorfzeitung schreibt: Noch ist keine Widerlegung der letzten neuesten Schrift einer englischen Dame über Kaspar Hauser erschienen. Es scheint also zugegeben zu werden, daß Hauser ein unehliches Kind einer verheiratheten deutschen fürstlichen Frau und eines Cavallerie-Lieutenants war, dann in Ungarn auferzogen und von einer Gouvernantin Daiban und einem Diener des Vaters eingesperrt gehalten und endlich nach Nürnberg zu dem Rittmeister, nachherigen Major v. W., gebracht wurde, — daß der Lord Stanhope von den Verwandten und namentlich von Hausers Halbbruder, die dessen Tod wünschten, bezahlt wurde, und daß endlich der unglückliche Hauser von dem Manne, der ihn eingesperrt gehalten, in Ansbach ermordet wurde. Wagt sich denn seit Feuerbachs Tod Niemand unter die Riesen vor dem goldenen Thor? und soll denn ein so deutlich bezeichnetes Verbrechen unbestraft bleiben?

Paris, 18. Aug. Bei der Probe des Stücks, welches die vierfüßigen Künstler des von Hrn. Amburgh vorgestern Abend auf dem Theater der Porte St. Martin aufführen sollten, stürzte ein Löwe, welcher noch nicht an die Töne des Orchesters gewöhnt zu seyn schien, in den Zuschauerraum und wanderte durch mehrere Logen. Hr. von Amburgh folgte ihm augenblicklich, und führte ihn ohne Weiteres an der Mähne auf die Bühne zurück. Die Polizei hat sich indeß hierdurch veranlaßt gesehen, einige Vorsichtsmaßregeln zu verordnen. Die gestrige erste Vorstellung fand überaus zahlreichen Zuspruch und Beifall.

Toulon, 23. Aug. Wenn wir in einen wirklichen Seekrieg verwickelt wären, könnte sich Frankreich nicht stärker rüsten. Im Arsenal herrscht eine unerhörte Thätigkeit, alle Ateliers sind auch einen Theil der Nacht in Thätigkeit. Dagegen erklärt Lord Palmerton im Parlement, daß die Repräsentanten der 5 Großmächte in Constantinopel, den Ministern der Pforte eine Note am 28. Juli übergeben — des Inhalts, das die fünf Mächte über die zwischen der Türkei und Egypten obschwebenden Fragen einig seyen, und sie die Pforte aufforderten, jede Unterhandlung mit Mehemed Ali einzustellen, und ohne ihr Mitwissen nicht wieder anzuknüpfen. Nach dieser Erklärung wäre der Friede im Orient gesichert.

Madrid, 11. August. Der ehemalige Alcade in Barcelona, Don G. Oliver, welchen der Gen. de Meer vor 1½ Jahren nach Mallorca verbannt hatte, war aus der Verbannung zurückgekehrt und seine Mitbürger suchten die ihm widerfahrne Kränkung dadurch zu sühnen, daß sie ihn zum Mitgliede der Cortes wählten. Am Tage darauf starb er, wie man sagt, an Gift.

— In Estorninos bei Alcantara ist eine Portugiesin von vier Töchtern entbunden worden, welche bereits getauft sind und sämmtlich leben. Die Mutter ist kleiner Statur

Digitized by Google

und die Eltern sind arm. Die Entbindung ging ziemlich leicht von Statten und die Mutter befindet sich wohl. Das ganze Dorf hat sich der Neugebornen angenommen.

Konstantinopel, 10. Aug. Ein ungeheurer Brand, der mehrere tausend Häuser niederlegte, drohte die ganze Stadt zu verderben und eine Reaction hervorzurufen. Es gelang jedoch den Behörden, die Gemüther zu beruhigen; besonders zeigte Chosrew Pascha bei dieser Gelegenheit große Energie. Prinz Joinville hat, an der Spitze der Mannschaft seine Fregatte, mit vollem Eifer der Wuth der Flammen an mehreren Orten Einhalt gethan, und zur Rettung des unversehrt gebliebenen Theils der Vorstadt Vera das meiste beigetragen.

St. Petersburg, 17. Aug. Das Kaiserthum Rußland (ohne Polen) besitzt gegenwärtig 286 kaiserliche und Privat-Gestüte.

Kürzlich sollte in Griechenland eine Exekution stattfinden; der Scharfrichter, der sie vornehmen sollte, wurde, trotz der Beschirmung der Gendarmerie von einer Kugel getroffen, daß er todt umfiel. Es fand sich dennoch ein zweiter, der aber in diesem Geschäfte so wenig Praxis hatte, daß er die Exekution nicht vornehmen konnte. Die beiden Deliquenten standen Todesangst aus, nicht minder der Scharfrichter. „Nun," rief der merkwürdig standhafte Verbrecher ungeduldig, „du sollst mir den Kopf abschlagen, so eile, daß es vorüber ist." „Ich weiß nicht, wie ich es machen soll," antwortete der Scharfrichter mit erbärmlichem Angesichte. „Stecke deinen Kopf da hinein," sagte der Scharfrichter, und wies dem Deliquenten den Ausschnitt der Maschine. Der Verurtheilte, der vor der Guillotine unterdessen, von unten durch zwei Leute mit Stricken gehalten, immer auf und abspazierte, betrachtete sich die Sache, sah aber ein, daß es doch nicht so gehen könne, und leistete dieser Einladung keine Folge. „Nein," rief er — „nein! Soldaten seyd barmherzig, schießt mich lieber nieder, laßt mich nicht länger die Qualen der Todesangst erleiden!" Der Scharfrichter verließ das Gerüst, die Scene ergriff die Menge, es wurde ein Kurier nach der Stadt geschickt, um diesen traurigen Vorfall zu melden, von dort erfolgte bald statt eines neuen Scharfrichters — Pardon für die beiden Verbrecher, die stundenlange gräßliche Todesqual gelitten. Das Volk war über diesen Akt der königlichen Gnade höchst erfreut, und aus Aller Munde ertönte es: (Es lebe der König.)

Der Besitzer einer lithographischen Anstalt in Bordeaux, Hr Legé, hat eine Methode erfunden, auf Töpfergeschirr zu lithographiren, wodurch er auf ganz leichte Weise Copien von Kupferstichen und Gemälden, schwarz oder in Farben, auf die verschiedenen Arten von Geschirren überträgt.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Sie werden ja nicht für sich, sondern für einen Andern bitten. — Gleich viel. Der Minister wird mir eine Wohlthat erzeigen, die ich nicht erwiedern kann, und er müßte ein sehr edler Mensch seyn, wenn er nicht alsdann mit seinen Kreaturen mich vermengte. — Aber Paul ließ durch solche Gründe sich nicht abweisen. Er lag dem Vater so dringend an, daß dieser endlich nachgab; und auf seine Vorbitte erhielt Hinkmar das Amt. — Große Freude! Großer Jubel! Herzliche Dankbarkeit! Hinkmar dünkte sich glücklich und Paul fast noch mehr, da er sich als das Werkzeug von seines Freundes Glück betrachtete.

Aber kaum ein Jahr nachher kam eines Abends der Polizei Direktor sehr düster nach Hause, und ließ seinen Sohn rufen. Paul! sagte er, ich habe eben ein sehr un-

Digitized by Google

angenehmes Geschäft vollbracht, welches ich dir verdanke; ich habe deinen Freund Hinkmar in's Gefängniß zu führen befohlen, weil er die ihm anvertraute Kasse angegriffen hat. — Paul erschrack heftig. — Der Minister hat mir gerechte Vorwürfe gemacht, fuhr Günther fort, und zugleich hab ich Hinkmar's Oheim, als einen der edelsten Männer kennen lernen. Er wird seinen Neffen wenigstens der Festung retten, indem er einen Theil seines eigenen Vermögens aufopfert, um den Defekt in der Kasse zu decken.

Ist's möglich!

Ja mein Sohn. Der ehrliche Alte kannte den leichtsinnigen jungen Mann besser als du die Welt. Er sah voraus, daß Hinkmar, bei seinem Hange zur Verschwendung, dem Reiz nicht würde widerstehen können, sich auf so leichte Weise die Mittel zu verschaffen; darum wollte er hintertreiben, daß ihm ein solches Amt zu Theil würde. Nun, da das Unglück einmal geschehen ist, handelt er wie ein Vater, der seinen Sohn in den Wellen erblickt, und sich selbst nachstürzt, um ihn zu retten. Siehst du nun, wie wenigen er deinen Unwillen verdient hatte? Laß diese neue Erfahrung an dir nicht verloren gehen, so will ich gern die Unannehmlichkeiten vergessen, die du mir zugezogen.

Paul schlich beschämt davon. Es ist wahr, sprach er zu sich selbst; jedes Ding hat zwei Seiten; aber warum ist es denn oft so schwer die andere Seite gewahr zu werden? Diese Frage zu wiederholen, fand sich bald eine neue Gelegenheit. Der alte Rohrbach wurde in der ganzen Stadt für einen klugen, reichen, aber eben nicht für einen wohlthätigen Mann gehalten. Dennoch kam er seit einiger Zeit wöchentlich mehr als Einmal zum Polizei-Direktor, und brachte ihm bald mehr bald minder ansehnliche Summen für die Armen. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(389. b.) In dem vormals Baumüllerischen Hause nächst Leoni am Starnberger-See sind für den Sommer mehrere meublirte Zimmer mit guten Betten für Familien zu vermiethen. Das Nähere in der Meublverleihanstalt in der Prangersstraße Nro. 8.

(384. a.) Es wünscht eine Frau in Wascheinstückeln Unterricht zu ertheilen, leichter und schöner als es bisher bekannt. Das Nähere vor dem Sendlingerthor am Graben rechts Nro. 5 über 1 Stiegen.

(375. a.) Es wünscht Jemand ein Gewölb oder einen Keller zur Aufstellung von Fäßern zu miethen. D. Uebr.

(389. b.) In dem Hause Nro. 18 in der Löwengrube ist eine große helle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und künftiges Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebner Erde.

(392. b.)

Beste Stearin-Kerzen,

welche so hell brennen, wie 2 Wachslichter, durchaus nicht rauchen, nicht zu putzen brauchen, sind fortwährend in meiner Handlung das Pfd. zu 42 kr. zu haben.

F. A. Ravizza,
Sendlingerstraße Nro. 30.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 1. Sept. (Neu einstudirt) „Der Maurer und der Schlosser," Oper von Auber.

Gestorbene in München.

Johann Georg Hemerlin, Buchhalter, in der Utzschneider'schen Essigfabrik, 48 J. a. — Maria Anna Krammer, Pfründnerin, 74 J. a. — Magdalena Schaffner, Soldatens-Wittwe, 71 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 240.** den 1. September 1839.

München. Das neue Pulvermagazin, eine Stunde hinter dem Kugelfang, ist jetzt vollendet und bereits bezogen.

— Herr Winter von hier, der die Gefälligkeit hatte, am Donnerstag im Schweiger'schen Volkstheater am Schlusse der Posse „Maurer und Ziegeldecker als Gymnastiker" eine Auswahl sehr gelungener Taschenspieler- und Kartenkunststücke aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei vorzutragen, wurde gleich bei seinem Erscheinen stürmisch empfangen, nach jedem Stück applaudirt und gerufen. Er verdiente aber auch sowohl wegen seiner überraschenden Kunstleistungen als auch wegen seiner großen Gewandtheit und Schnelligkeit den vollsten, ihm zu Theil gewordenen Beifall. —

— Dem Vernehmen nach geht die Regierung mit dem Plan um, den Chiemsee, durch einen Durchstich bei Arlaching, tiefer zu legen und dadurch bedeutende Ländereien für den Anbau zu gewinnen.

Verschiedenes.

Wien. Am Sonnabend wurde eine neue Probe mit der Gas-Beleuchtung auf dem Mehlmarkt gemacht. Das Casino-Gebäude strahlte, von diesem verbesserten Gas beleuchtet, aufs Prachtvollste, und zwei Gas-Laternen genügten, um auf diesem großen Platze Tageshelle zu verbreiten.

Paris. Ein Mullatte aus Guadeloupe, Girard, ein Zögling des Gymnasiums Bourbon, erhielt in der allgemeinen Preisevertheilung die ersten Ehrenpreise, und der Sohn des Königs, Herzog von Aumale, den zweiten theoretischen Preis für das Französische und den zweiten Geschichtspreis.

— Der junge Mann, für welchen sich der Dichter Beranger bei dem Herzog v. Orleans verwendete, war der einzige Sohn und Ernährer einer armen Wittwe und zum Militärdienst ausgehoben worden; er hat sogleich seinen Abschied erhalten.

— Rossini wird zum Winter nach Frankreich zurückkehren und sich dann in Paris auf das Neue mit Compositionen beschäftigen.

— Das Verfahren der großen Entdeckung des Hrn. Daguerre, wofür er eine Ratio-

Digitized by Google

nal-Belohnung erhielt, ist wie folgt: Eine silberplattirte Kupferplatte, wohl gereinigt mit verdünnter Salpetersäure, wird Dämpfen von Jodin ausgesetzt. Diese Dämpfe bilden den ersten Ueberzug, der äußerst dünn ist, da er ein Millionentheilchen ein 6 Milli-Metre nicht übertrifft. Um den Ueberzug gleichmäßig zu machen, sind einige Vorsichtsmaßregeln unerläßlich: die hauptsächlichste ist, daß man die Platte mit einem metallenen Rand umgiebt. Die so präparirte Platte wird in die Camera obscura gelegt, wo man sie dann etwa 8 bis 10 Minuten bleiben läßt. Bei ihrer Herausnahme würde auch das geübteste Auge keine Spur einer Zeichnung entdecken: nun aber wird sie Quecksilberdämpfen ausgesetzt, und wenn diese sich bis zu einer Temperatur von 60° R. (167 Fhr.) erhitzt haben, so tritt die Zeichnung wie mit einem Zauberschlag hervor. Eine merkwürdige, bisher noch nicht erklärte Thatsache bei diesem Versuch ist die, daß die Platte, wenn sie der Wirkung des Dampfs ausgesetzt wird, geneigt werden muß, indem die Resultate bei Weitem weniger genügend sind, wenn sie in gerader (horizontaler) Richtung über den Dampf gehalten wird. Der Neigungswinkel beträgt 45°. Der letzte Theil der Operation besteht darin, daß man die Platte in Hypo-Sulphat von Soda (Unterschwefelsaures Natrum) taucht und sie dann mit großen Quantitäten destillirtem Wasser abspühlt."

Madrid, 11. Aug. Die Königin-Regentin fährt wieder aus und hat sich kürzlich auf einer Wolfsjagd bei Moncloa einem k. Lustschlosse, welches früher den Herzogen von Alba gehörte, und nordöstlich von Madrid, unweit der Hauptstadt liegt, durch Kühnheit, Muth und Geschicklichkeit ausgezeichnet.

Serbische Grenze, 14. Aug. Die nach der Wallachei abgegangene Deputation zur Abholung des Prinzen Michael hat die Auslieferung ihres jungen Fürsten von seinem Vater noch nicht erwirkt.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Das wurde nach und nach so auffallend, daß nach Verlauf mehrerer Monate, Paul sich gedrungen fühlte, öffentlich zu behaupten: man thüe dem wackern Rohrbach sehr unrecht, wenn man ihn für geizig halte; denn er sei ein wahrer Vater der Armen. Die Leute vernahmen das mit Verwunderung, auch wohl bezweifelnd; das erhitzte seinen Vertheidiger nur noch mehr, und er machte es sich zum Geschäft, des Verkannten Lob zu preisen. Aber nach und nach wurden Rohrbachs Wohlthaten sparsamer, und endlich kam er gar nicht mehr. Nun verwunderte Paul sich selbst, und auch seinem Vater war es auffallend. Der letztere fand eines Tages den alten Rohrbach in einem Konzert, und ergriff die Gelegenheit ihn zu fragen: wie kommt es, daß Sie meine Armen sonst so reichlich bedacht, und nun die Quelle Ihrer Wohlthaten ganz verstopft zu haben scheinen.

Rohrbach lächelte fein, und nickte mit dem Kopfe. Ja, ja, sagte er, die ist Gott sey Dank nun endlich verstopft. Ich hätte ja zum Bettler werden müssen. Ihnen kann ich es wohl vertrauen, Herr-Polizei-Direktor: Ich habe einen Vetter, der mein einziger Erbe werden soll. Der junge Mensch hat sonst viele gute Eigenschaften, ich bin mit ihm zufrieden; aber sein verdammter Hang zum Spiele macht mir schwere Sorgen. Vergebens waren meine Bitten, Ermahnungen, Drohungen. Der Schelm wußte wohl, daß ich ihn liebte, und doch nicht enterben würde. Endlich fiel ich auf ein Mittel, ihm zu zeigen, daß diese Erbschaft, wenn er so fortfährt, schon bei meinem Leben zu Wasser werden könnte. Ich rief ihn eines Morgens in mein Kabinet. Karl, sagte ich, da du nicht zu bessern bist, so sollen künftig wenigstens die Armen von deiner Verschwendung Vortheil ziehen. Ich schwöre dir hiemit, daß ich jedesmal, wenn du dein

Digitized by Google

Geld im Spiel verloren, auf der Stelle die verlorne Summe doppelt zu unserm Polizei-Direktor tragen werde, und sollte mir auch am Ende nichts mehr übrig bleiben, als zu einem ehrlichen Begräbniß erforderlich ist. Du weißt genau, wie viel ich im Vermögen habe, du darfst also nur Rechnung über deinen Spielverlust halten, und stets die Summe verdoppeln, so wirst du wissen, wie viel deine künftige Erbschaft geringer geworden, denn, weiß Gott! ich halte Wort. — Nun Sie sind mein Zeuge, Herr Polizei-Direktor! daß ich Wort gehalten, und dem Himmel sey Dank, es hat geholfen. Der junge Mensch ist erschrocken, als er nach einigen Monaten die große Lücke gewahr wurde, die er selbst auf diese Weise in sein künftiges Vermögen gemacht hatte; denn ich beschenkte ihn an jedem Morgen mit der von ihnen empfangenen Quittung. Die unfreiwillige Theilung mit den Armen wurde ihm bald unleidlich. Jetzt scheut er die Würfel wie das Feuer, und ich brauche Ihnen nicht beschwerlich zu fallen. Günther lächelte, und warf seinem Sohne einen verstohlenen Blick zu. Der Mann war also wohlthätig aus Klugheit, erwiederte Paul. Der Henker möchte das errathen! — Eben weil dergleichen sich selten errathen läßt, erwiederte Günther, soll man nicht vorschnell verdammen, oder selig sprechen. —

Als sie aus dem Conzerte nach Hause kamen, wartete der junge Graf Leopold von Keckheim mit seinem Haushofmeister auf den Polizei-Direktor, um eine Klage vorzubringen." Ich hatte, erzählte er schluchzend, eine englische Dogge, ein wunderschönes Thier und mir — so treu, so zahm — ich konnte auf ihm reiten. — Mein gnädiger Pappa hat mir den Hund zum Geburtstage geschenkt, und meine gnädige Mama ein schönes Halsband von rothem Leder mit silbernem Schloß dazu machen lassen, mit unserm gräflichen Wappen. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Eröffnung der München-Augsburger Eisenbahn.

Sonntag den 1. Sept. wird die Eröffnung der München-Augsburger-Eisenbahn durch Fahrten mit Locomotiven von München nach Lochhausen und von da wieder zurück stattfinden. Die erste Fahrt, an welcher allgemein Theil genommen werden kann, ist auf Nachmittags 2 Uhr festgesetzt, und wird alsdann um¼4 und 5 Uhr jedesmal ein Wagenzug von hier, die Retourfahrten aber werden um¾3, 4 und ¾6 Uhr von Lochhausen abgehen. — Der Abfahrtsplatz ist bei dem provisorischen Stationsgebäude am Marsfeld zunächst dem Pschorbräukeller. Zu den Fahrten selbst sind viererlei Klassen von Wagen vorhanden und zwar: I. Kl. Glaswägen, woran sämmtliche Fenster herabgelassen werden können, elegant gepolstert. Preis von München nach Lochhausen 48 kr. die Person. II. Kl. Gedeckte Wägen mit ledernen Wettermänteln, gleich den Wägen erster Klasse elegant gepolstert. Preis 36 kr. die Person. III. Kl. Gedeckte Wägen mit ledernen Wettermänteln mit Gradl überzogen. Preis 24 kr. die Person. — IV. Kl. Offene Wägen ohne Dach, jedoch mit gut verschlossenen Thüren versehen, ohne Polster. Pr. 15 kr. d. Person. Die Klassen und Preisbestimmungen auf der Rückfahrt von Lochhausen nach München sind dieselben. — Die Billete zu diesen Fahrten sind an den vor dem Stationshause befindlichen Einnehmerhäuschen zu erhalten, welche jeden Tag eine Stunde vor der ersten Fahrt eröffnet werden. — Es steht Jedermann frei, Billete zu jeder der vorbezeichneten Retourfahrten von Lochhausen hieher entweder sogleich hier, oder kurz vor der Abfahrt in Lochhausen zu lösen. — Vor der Abfahrt werden drei Glockenzeichen gegeben, nämlich: — Das 1. eine Viertelstunde vor der festgesetzten Abfahrtszeit, um Jene aufmerksam zu machen, welche noch unterwegs sind, oder sich mit den gelösten Billeten von der Station entfernt haben. | Das 2. fünf Minuten nach den Ersten, womit die Billet-Abgabe an den Kassen für die bevorstehende Fahrt und unmittelbar hierauf die Zugänge in das Stationsgebäude geschlossen werden. Das 3. vor der Abfahrt, nachdem bereits sämmtliche Passagiere in die Wägen eingestiegen sind und ihre Billeten abgegeben haben.

So wie das Zeichen zur Abfahrt gegeben ist, darf Niemand mehr seinen Platz verlassen, bis der Wagen an dem Bestimmungsorte angekommen ist, und ebensowenig aussteigen, bevor derselbe völlig stille steht und durch das Dienstpersonal geöffnet wird. — Nach Ankunft am Bestimmungsorte ist sich vom Fahrgeleise und von dem Wagenzuge entfernt zu halten und

Digitized by Google

dieselben in der angewiesen werdenden Richtung zu verlassen. — Die Conducteure sind angewiesen, Betrunkenen und Kranken, die durch ihre Nachbarschaft oder durch ungebührliches Betragen den Mitreisenden lästig werden, die Mitfahrt oder Weiterfahrt nicht zu gestatten.

Die gelösten Billete sind nur für die darauf bezeichnete Fahrt gültig. — Ein Rückersatz der Fahrtaxe findet nur dann statt, wenn die auf dem Billete bestimmte Fahrt unterbleibt. Jedermann wolle sich sogleich beim Empfang des gelösten Billetes überzeugen, ob selbes auf die gewünschte Fahrt lautet, da eine spätere Reklamation nicht berücksichtigt werden kann. — Beim Eintritt in das Stationshaus müssen die Billete den Thürstehern, und beim Einsteigen in die Wägen den Conducteuren oder Wagendienern vorgewiesen werden. — Nachdem die Passagiere ihre Plätze eingenommen haben, werden die Billete von den Conducteuren eingesammelt. — Wer ohne Billet in einem Wagen angetroffen wird, muß sich die Zurückweisung gefallen lassen, weßhalb jedermann besonders aufmerksam gemacht wird, die Billete nicht zu verlieren, und nur an den an seiner Dienstkleidung kenntlichen Conducteur abzugeben. — Das Tabakrauchen während der Fahrt kann nur unter Einwilligung der Mitfahrenden, im Stationsgebäude aber niemals gestattet werden. — Die Equipagen, welche am Stationshause anfangen, wollen ihren Weg durch die Bayerstraße hinaus, am Pschorrkeller vorbei bis zu den vor dem Stationshause befindlichen Billeteurhäuschen nehmen und von hier aus durch die Salzstraße abfahren; das Umwenden der Wägen auf dem Platze selbst kann der Ordnung und Sicherheit wegen durchaus nicht gestattet werden, und ebensowenig das Anfahren von der entgegengesetzten Seite. — An jenen Tagen, wo gefahren wird, ist auf dem Stationsgebäude eine weiß und blaue Flagge aufgezogen, außerdem werden die Fahrzeiten noch besonders durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht.

München am 29. August 1839.

Das Direktorium

der München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Maffei, Vorstand.

Maillinger, prov. Geschäftsführer.

Königliches Landgericht München.

Vidit am 29. August 1839: Kuttner, Landrichter.

Anzeigen.

Kunst-Theater

des Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

Montag, Mittwoch, Samstag jedesmal um halb 8 Uhr und am Sonntag um 5 Uhr große Vorstellung des Herrn Weiß. —

(389. a.) In dem Hause Nro. 18 in der Löwengrube ist eine große helle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und künftiges Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebner Erde.

(394 c.) In der Thereſienstraße Nr. 30 ist eine schöne kleine Mezanin-Wohnung um 40 fl. jährliche Mithe zu verstiften und sogleich zu beziehen.

(392. a.)

Beste Stearin-Kerzen,

welche so hell brennen, wie 2 Wachslichter, durchaus nicht rauchen, nicht zu putzen brauchen, sind fortwährend in meiner Handlung das Pfd. zu 42 kr. zu haben.

F. A. Ravizza,

Sendlingerstraße Nro. 30.

Lotto.

42. 38. 2. 16. 88.

Gestorbene in München.

Barbara Müller, Floßmeisters-Tochter v. Lenggries, 30 J. a. — Wilhelmine Fuchs, Ober-Consistorial-Raths-Tochter, 22 J. a. — Joseph Hillmaier, Wildprähändlers-Sohn, 30 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, №. 241. den 2. September 1839.

München. Eine höchste Entschließung des k. Ministeriums des Innern vom 18. August erneuert definitiv das Verbot des Gebrauches der Hopfenpresse bei der Bereitung des Bieres als die Gesundheit gefährdend; hoffentlich werden nun alle Hopfenpressen gänzlich entfernt werden.

— Die Wirksamkeit der dermaligen Kammer der Abgeordneten ist in Folge der neuen Kreiseintheilung für aufgehoben erklärt, und eine neue Wahl der Kammer muß binnen drei Monaten vom 30. Aug. an vorgenommen werden.

— Das große erst im verflossenen Herbst vollendete enkaustische Gemälde am obern Fronton des Schauspielhauses, Pegasus und die Horen, blättert sich gänzlich ab. Es hat sich also das neu erfundene Bindemittel gegen die Einflüsse von Luft, Licht und Regen nicht bewährt. Das Bild soll nun al fresco von neuem gemalt werden.

— 1. Sept. Die Festproduction, welche der Musikmeister Streck in Neuberghausen veranstaltet hatte, war gestern sehr zahlreich besucht; die vorgetragenen Musikstücke erhielten sehr viel Beifall, und das Feuerwerk war sehr schön und vollkommen gelungen.

— Professor Klee ist von Bonn wirklich hieher berufen.

Verschiedenes.

Warschau, 30 Aug. Briefe aus Grusien erzählen, daß die Tschetschenzen kürzlich ein Fort an der Linie des Terek überfielen und die ganze Besatzung nebst einem zu den Russen übergetretenen Häuptling der Avaren und dessen, aus 32 Köpfen bestehenden, Familie niedermachten. Den Avaren wurden die Köpfe abgeschnitten und diese an die Stammhäupter mit der Warnung gesendet, daß wenn sie sich mit den Russen verbündeten, ihnen ein gleiches Schicksal drohe. Die Gen. Fäsi und Orlow haben einen Rachezug gegen die Tschetschenzen unternommen.

Straßburg. Hr. Aimé Robert hat die Erfindung gemacht, Gypsabgüsse von allen Theilen des menschlichen Körpers zu nehmen, und die Formen sind so ähnlich und die Farben so täuschend, daß man sie für wirkliche Theile des menschlichen Körpers zu

Digitized by Google

halten in Versuchung geräth. Die Straßburger medizinische Fakultät hat bereits mehrere Arbeiten von Hrn. Robert angekauft.

Berlin. Einem hiesigen Goldarbeiter sind durch Einbruch in seinen Laden an einem Sonntag Nachmittag Waaren an 5000 Thr. von Werth gestohlen worden, und am 3. d. im Badhausſaale über 200 Stück silberne Eß- und eben so viel Theelöffel.

Türkische Gränze. Die Summe des Geldes, welches Mehmed Pascha in den Kriegskassen der türkischen Schiffe fand, welche sich ihm überlieferten, soll sich auf etwa 1 Mill. Thlr. preuß. belaufen haben. Die Kranken der türkischen Flotte, etwa 4000 Mann, sind in das Matrosen-Hospital geschafft worden. Wie haben schon erwähnt, daß von den Aerzten der türkischen Flotte eine große Zahl verabschiedet wurde; es geschah dieß, weil durch die lächerlichsten Mißbräuche in Constantinopel eine Menge Quacksalber, ja sogar Schneider und Seiltänzer, zu diesen Stellen gelangten.

Constantinopel, 7. Aug. Die Botschafter von England und Frankreich haben einige Tage nach Abgang des Hrn. v. Anselme und Sarim Effendis nach Alexandria, den Admiralen der vereinigten englischen und französischen Flotten, welche bei Tenedos weitere Befehle erwarteten, die Ordre ertheilt, sich nach Alexandria zu begeben, und, im Falle die türkische Flotte nicht schon vor ihrer Ankunft von dem Vicekönig von Aegypten zurückgegeben sey, dieselbe mit Gewalt abzuholen. Sarim Eff. nahm nämlich die offene Ordre des Sultans an Mehmed Ali mit, die türkische Flotte unverzüglich nach Konstantinopel zurückzuschicken. Beide Admirale segeln in Folge dieses Auftrages mit sechs Brandern nach der Küste von Aegypten ab. Sollte Mehmed Ali Widerstand leisten, so werden beide vereinigte Flotten gemeinschaftlich operiren. Somit beginnt bereits jetzt die bewaffnete europäische Intervention.

Brüssel, 21. Aug. Hr. Cockerill, dessen Lage abermals sehr bedenklich war, so, daß er genöthigt gewesen wäre, eine Menge seiner Arbeiter zu entlassen, hat bereits den erwähnten Vorschuß an baarem Gelde in Empfang genommen. Es sieht überhaupt gegenwärtig etwas trübselig bei uns aus: Das Gewerbwesen stockt, das Brod ist theuer und die Menge der entlassenen Soldaten weiß nirgend Arbeit und Verdienst zu finden. Besondere Angelegenheiten, wie die des Leinenhandels ꝛc., steigern noch die allgemeine Verlegenheit.

London, 20. Aug. Der Grundstein zur neuen Reitbahn für die Königin ist bereits gelegt. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, die Prinzessin Victoria und die Prinzen August und Leopold von Sachsen-Coburg sind gestern in Wohlwich gelandet und im Buckingham-Palast der Königin abgestiegen.

Stockholm, 16. Aug. Die Norrlands-Tiduing meldet Folgendes aus Ostersund: Zwei junge preußische Offiziere, ein Graf Dohna und ein Graf Bismark v. Bohlen, waren auf einer Reise nach Norwegen bei dem General-Adjutanten Boy auf Kungsgard zu Gaste. Sie vergnügten sich, nebst dem Sohn des Grafen, Lieutenant Boy, mit dem Abschießen von Terzerolen. Der Lieutenant Boy legte mit dem Seinigen, das, ihm unbewußt, leicht geladen war, auf Dohna an und traf ihn mitten in die Brust. Der Graf Bismark nahm den Getroffenen in die Arme und trug ihn auf das Bett; Boy aber stürzte sich in größter Verzweiflung aus dem Zimmer, bestieg ein Pferd und ereilte im gestreckten Galopp den Regiments-Arzt, welcher sich nicht weit von dem Orte befand. Mit ihm zurückkommend, fand er indeß den Grafen Dohna lebend, bei voller Besinnung, freundlich und lächelnd im Bett; die Kugel war, durch eine seltene Fügung, von einem Knochen oder Knorpel in der Brust abgeprallt und die Verletzung unbedeutend. Der Graf Dohna hat beschlossen, die Kugel in Gold fassen zu lassen und zum Andenken des göttlichen Schutzes seines Lebens beständig bei sich zu tragen.

Digitized by Google

Eine Wohnung ist auf dem Platze Vendome in Paris gemiethet worden, sagt die Gazette, für die Frau Herzogin von Leuchtenberg, welche in Begleitung einer ihrer Prinzessinen Tochter dahin kommen wird.

Holländische Blätter schreiben aus Rotterdam: Die Riesenschlange in der Menagerie des Hrn. C. van Aken, welcher die hiesige Messe besuchte, hätte kürzlich beinahe ihren Wärter erdrosselt, als er ihr eben eine lebendige Ziege darreichte. Das Thier, das seit drei Monaten gehungert hatte, ergriff, als es die ihm gebotene Beute nicht schnell genug erreichen konnte, den Wärter am Arme, und hätte ihn unfehlbar erdrosselt, wenn nicht Hr. van Aken mit vier Dienern ihm zu Hülfe gekommen wäre. Es gelang ihnen, den Wärter frei zu machen, der bereits wieder seinen Dienst verrichtet.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung.)

Mein Tamino that Niemand etwas zu Leide, jedes Kind konnte ihm ohne Gefahr die Hand in den Rachen stecken. Nun denken Sie sich meinen Jammer! Ein böser, gemeiner Bube, der mit seiner Mutter gegen uns über in einem Dachstübchen wohnt, hat meinen Tamino vergiftet. Der Schweizer hat's gesehen, wie er ihn gelockt und ihm ein Butterbrod gereicht; eine Viertelstunde nachher ist mein Tamino krepirt!"

Bei den letzten Worten brach der junge Graf in ein lautes Geheul aus. Der Hofmeister bestättigte seine Aussage und bat im Namen der gräflichen Eltern, den Buben peitschen zu lassen, und dann in's Zuchthaus zu schicken. Günther versprach, die Sache sogleich zu untersuchen. Das hielt der junge Graf für sehr überflüßig, er sollte nur gleich mit dem Peitschen anfangen, wobei der Kläger das Vergnügen haben wollte, gegenwärtig zu bleiben. Aber Günther bedeutet ihm, man müsse den Beklagten doch zuvor hören und sein Bekenntniß vernehmen. Mit diesem Bescheide sandte er ihn heim, ließ aber auf der Stelle den Knaben holen, der der Giftmischerey bezüchtigt wurde.

Hat er es wirklich gethan, sagte Paul, hat er in so jungen Jahren schon ein lebendiges Wesen vergiftet; wenn es auch nur ein Hund wäre, so ist er sicher ein geborner Böswicht, und ich glaube, daß Sie der menschlichen Gesellschaft eine Wohlthat erzeigen werden, wenn Sie ihn in's Zuchthaus sperren.

Gemach! mein Sohn! antwortete Günther, erst hören, dann richten.

Der Knabe erschien, zitternd und blaß, von einem Häscher begleitet. Hast du den Hund vergiftet, fuhr Paul ihn heftig an. Der Knabe bebte wie Espenlaub. Was thust du, mein Sohn? sprach Günther dazwischen, was hast du hier zu fragen? am wenigsten auf diese Weise. Dann wandte er sich mit Ernst, aber sehr gelassen zu dem kleinen Delinquenten, und wiederholte Pauls Frage. Ja stammelte der Knabe. Nun, da haben wir's! rief Paul, ins Zuchthaus mit dem Buben!

Günther warf seinem Sohne einen strengen Blick zu und fuhr gelassen fort: „Warum hast du es gethan?" der Knabe schwieg. — Hat der Hund dich angefallen, oder gebissen." — Er schüttelte den Kopf — Nun was vermochte dich, das Thier so heimtückisch aus der Welt zu schaffen? — Ach! wimmerte der Knabe, schon seit vier Monaten liegt meine arme Mutter krank darnieder, und hat keine Ruhe weder Tag noch Nacht. Denn am Tage rasseln die Wagen unaufhörlich durch die Straße, das währt bis Mitternacht. Wenn es nun endlich still wurde und sie in einen leichten Schlummer sank, so fing der verdammte Hund an zu bellen und zu heulen, und trieb es so fort bis an den lichten Morgen, wo dann die Milchweiber mit ihrem Geschrei ihn ablösten. — Der Hund wird mich noch in's Grab bringen! sagte meine Mutter vor einigen Tagen. Das fuhr mir wie ein Messer durchs Herz. Mein Vater hatte eben für die Rat-

Digitized by Google

ten Gift aus der Apotheke geholt — da nahm ich ein wenig und gab es dem Hunde. Ich habe wohl eine Sünde begangen; aber gnädiger Herr! wenn Sie die Leiden meiner armen Mutter gesehen hätten — — und wenn Sie ihr Sohn wären — Hier hemmte das Schluchzen seine Worte. Pauls Züge veränderten sich während der Erzählung, und gingen nach und nach in Mitleid über.

Warum klagtest du nicht deine Noth dem Bedienten des Herrn Grafen? fragte der Polizei-Direktor weiter, so würden sie den Hund eingesperrt haben.

Ach! sagte der Knabe, wohl zwanzigmal habe ich geklagt und gebeten, aber die Bedienten lachten mich höhnisch aus, denn wir sind arme Leute.

Warum trugst die Sache nicht dem jungen Grafen selbst vor?

Auch das hab' ich gethan, aber er gab mir zur Antwort, meine Mutter sollte gesund werden, oder eine Schlafstube hinten hinaus beziehen. Das konnte sie nicht, weil wir nur eine Stube haben, denn wir sind arme Leute.

Nun warum kamst du nicht zu mir? ich würde dir geholfen haben. — Ach das hab ich gethan, aber der gnädige Herr haben mir nicht geholfen. — Wie? du wärest bei mir gewesen? (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris

Montag, den 2. September große Vorstellung, Anfang Abends halb 8 Uhr.

(322. c.)
Jos. Karl vor dem Karlsthor
(rechts im Rondell Nro. 8.)
empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Abnahme nachstehender Mineralwasser, wovon neue Füllungen angekommen sind, als:

Emser Kraenches-Wasser, Selterser, Eger Franzbrunnen, Wisauer, Hardecker, Fachinger, Gailnauer, Ludwigsbrunnen' Marienbader Kreuzbrunnen, Kissinger Ragozzi, Kissinger Maxbrunnen, Stinkerbrunnen Schwefelwasser,
Schweighofer detto
Wipfelder detto ½
detto detto ¼
Pilnaer Bitterwasser,
Seidschützer detto
Wildunger detto
Adelheids Heilbrunnen, Egger Salzquelle, Milbacher Schwefelwasser und Korntrauer.

(389. a.) In dem vormals Baumüllerischen Hause nächst Leoni am Starnberger-See sind für den Sommer mehrere meublirte Zimmer mit guten Betten für Familien zu vermiethen. Das Nähere in der Meublyerleihanstalt in der Prangersstraße Nro. 8.

(394 b.) In der Theresienstraße Nr. 30 ist eine schöne kleine Mezanin-Wohnung um 40 fl. jährliche Mithe zu verstiften und sogleich zu beziehen.

(395.) Oftmals mußte sich ein Vorübergehender überzeugen, daß ein bgl. Meldet in der Schwabingerstraße sich stets der Nadel zu Nebenbeschäftigungen bediene: daher ich diesen ermahne, sehr vorsichtig mit jenen Instrumenten umzugehen, und keine, wie es der nämliche schon erfahren mußte, zukünftig in das Mehl zu streuen, da zu manchen Speisen das Mehl beinahe unangetastet verwendet wird, und auf solche Weise die Gesundheit des Genießenden gefährdet werden könnte. Deßwegen möge jener Melber, um alle Gefahr zu vermeiden, dieses Geschäft denen überlassen, die eigene Werkstätten dafür aufgeschlagen haben, nämlich den Hrn. Schneidermeistern. K....

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 242. den 3. September 1839.

München, den 2. Sept. Gestern hatten die angekündigten Dampffahrten auf der Eisenbahn von hier nach Lochhausen mit glänzendem Erfolg statt. Ungeachtet des schlechten Wetters war der Zudrang, um mitzufahren, so groß, daß, besonders in Lochhausen, um ein Billet zu erhalten, die Cassa ordentlich bestürmt wurde, und jedesmal viele Personen zurück- und auf eine folgende Fahrt angewiesen werden mußten.

(Eingesandt.) Unter den schönen Festen, welche sich gleichsam Hand in Hand reichen und sämmtlich das Gepräge des heitern und biedern Sinnes der Bewohner Münchens an sich tragen, zeichnete sich vorzüglich, vorigen Samstag den 31. August, das Entstehungsfest der Gesellschaft zur Eintracht in der Vorstadt Au aus. Trotz der geringen Anzahl von Mitgliedern wurde dieses Fest auf das Herrlichste arrangirt und Alles aufgeboten, um die Gäste angenehm zu überraschen. Verbannt war aus diesem Kreise alle Steifheit und nur eine Stimme der Geselligkeit und Freude war vorherrschend. Von einem Mitgliede wurde ein dem Feste passendes Gedicht (vom Werthe der wahren Eintracht handelnd) vorgetragen, und hierauf stürmisch in die Toaste auf das Wohl des allerhöchsten Landesvaters und der gesammten Königlichen Familie und des Vaterlandes Ruhm und Gedeihen eingestimmt. Und so schloß sich ein Fest in Freude und Geselligkeit mit dem ächt bayerischen Geiste, der seine Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland nie verläugnet, und sich von unsern Ahnen ererbt, auf die spätesten Nachkommen fortpflanzen wird. Vorzügliches Lob verdient auch bei dieser Gelegenheit der Herr Glitsch, Gastgeber zum Damenwirth, indem er durch Billigkeit und Schmackhaftigkeit aller Speisen und Getränke die vollste Zufriedenheit seiner Gäste sich erwarb. P. W.

Verschiedenes.

Wien. Der vordere Theil unseres neuen landständischen Gebäudes ist nun, was das Mauerwerk betrifft, vollendet, und überrascht durch seine Großartigkeit. Schon sind von den Ständen 800,000 Guld. C.-M. dafür verausgabt worden, und der weitere Bau dürfte eine gleiche Summe noch übersteigen. Unser berühmter Bildhauer Klieber

Digitized by Google

hat die Fronte mit einer kolossalen Gruppe in Stein geschmückt, worin drei Genien und der alte Donau-Flußgott, den Segen des Landes ausschüttend, das ständische Wappen emportragen.

Leipzig. In dem 8ten Bande der von Dr. Demme in Altenburg fortgesetzten Hitzig'schen Annalen deutscher Criminalrechtspflege wird als „Neuestes" in der bekannten, durch dieselben Annalen bekannt gewordenen Criminalprozeßsache des Tischlermeisters Wendt in Rostock, der wegen Gattengiftmordes 1834 zur Strafe des Rades verurtheilt, 1835 von der Instanz losgesprochen, 1838 ganz freigesprochen wurde, folgendes Protokoll über das, von dem in dieser Prozeßsache als Angeber gegen Wendt vorkommenden Lehrburschen Heeser im Zuchthause zu Dömitz abgelegte Bekenntniß mitgetheilt: „Actum Dömitz, den 11. Mai 1839. In Gegenwart des Hrn. Gerichtsraths Blankenberg und meiner, des Unterschriebenen. Der Zuchthausgefangene Heeser wurde auf seine Bitte vorgelassen und deponirte: Ich finde mich, weil ich keine Ruhe habe, gedrungen, jetzt in meiner Untersuchssache die Wahrheit auszusagen, um mein Gewissen zu entlasten. Mein Meister Wendt und der Geselle Saal, die ich als Urheber des Todes der Ehefrau des Erstern angegeben, sind nicht Schuld daran, sondern ich bin allein derjenige, der den Tod dieser Frau verursacht hat, obgleich die Absicht, sie zu tödten, mir nicht im Sinn gewesen ist. Es befand sich nämlich Rattengift im Hause, und ich versuchte, die Wirkung desselben, indem ich einen Finger in die Masse tunkte und ihn in den Mund steckte, worauf ein Erbrechen erfolgte, was mir indeß nicht weiter schadete. Ich schlief mit dem Gesellen auf dem Boden, woran das Schlafgemach der Tochter des Hauses stieß, und wir neckten diese durch Klopfen an die Wand, weshalb sie bei der Mutter über uns klagte. Diese drohte, es ihrem Manne, wenn er zu Hause käme anzuzeigen, damit er uns dafür prügeln solle, welches mich dazu veranlaßte, daß ich von dem Rattengifte etwas in die Caffekanne schüttete, um der Frau ein Erbrechen beizubringen, weil ich, da ich den Versuch bei mir selbst gemacht, nicht glaubte, daß sie davon sterben könne. Meine Absicht ging nur dahin, sie etwas krank zu machen, damit sie die gedrohte Anzeige bei dem Meister vergessen möchte. Daß sie dennoch an dem Genuß des Caffees gestorben, ist ein Unglück, was ich nicht beabsichtigt, und nur durch Unverstand und Unvorsichtigkeit herbeigeführt habe. Ich bekenne daher, indem ich das Geschehene schmerzlich bereue, daß der Tischlermeister Wendt und der Geselle Saal ganz unschuldig sind, und die Sache sich wirklich so verhalte, als ich sie jetzt vorgetragen habe. Eine genaue Untersuchung wird mein Bekenntniß bestättigen, und ich unterwerfe mich der Strafe, die mir rechtlich zuerkannt werden wird." — Die Sache wird jetzt weiter untersucht.

Paris. Gestern Abend gab Se. Maj. der König der Universität eine große Tafel von 80 Gedecken, welche auch alle Minister und mehrere der Zöglinge, welche Preise erhalten haben, beiwohnten, namentlich auch der junge Mulatte Girard. Der Letztere, ein Waisenknabe, wird in einigen Tagen auch von den hiesigen Eingebornen von Guadeloupe ein großes Festmahl erhalten.

Jedes Ding hat zwei Seiten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Unser Nachbar, der Schuster, hatte im vorigen Jahre eine Wachtel vor dem Fenster hängen, die schlug herrlich: Pikperwick! aber der Herr Graf gegenüber klagte, die Wachtel störe ihn in seinem Morgenschlummer, da mußte der Schuster sie hereinnehmen. Nun

Digitized by Google

dachte ich wird der Herr Graf den Hund doch auch hereinnehmen müssen, wenn ich bei Euer Gestrengen klage, und so stellte ich mich in der vorigen Woche — es war am Freitage — vor Ihre Thüre und wartete bis Sie ausfahren wollten, und brachte meine Worte an. Der gnädige Herr stiegen eben in den Wagen, und sagten, es wäre schon gut. Da lief ich fröhlich heim und sagte es meiner Mutter wieder und dachte, nun wird sie doch einmal recht ruhig schlafen können. Doch kaum hatte die Glocke Zwölf gebrummt, so fing der Hund wieder an zu heulen; denn wir sind arme Leute.

Günther zog seinen Sohn bei Seite. „Was meinst du Paul? soll ich ihn ins Zuchthaus schicken? oder würdest du vielleicht an seiner Stelle eben so gehandelt haben? — Paul nickte mit feuchten Augen — du siehst, man kann wohl einmal einen Hund vergiften, ohne für die menschliche Gesellschaft Furcht zu erregen; denn jedes Ding hat zwei Seiten. Er redet wahr, ich erinnere mich, daß er mit mir gesprochen. Ich hatte Geschäfte im Kopfe und vergaß es, oder — Gott möge es mir verzeihen, ich mag auch wohl seiner wenig geachtet haben; dafür beschämmt mich jetzt seine naive Klage: wir sind arme Leute!"

Der Knabe wurde entlassen, und Paul fing an, seinen hastigen Spruch: das ist abscheulich! niederträchtig! bei ähnlichen Gelegenheiten zu verschlucken. Bald ereignete sich eine Begebenheit, die ihn auch lehrte mit seinem: das ist herrlich! göttlich! sparsamer umzugehen.

Ein Minister, den der Erbprinz sehr hoch schätzte, fiel bei dem Fürsten selbst in Ungnade, wurde verbannt, und aller seiner Güter beraubt. Er hatte eine einzige Tochter, ein Kind, das hilflos zurückblieb. Niemand wußte, wohin es geflohen war; Niemand wagte des armen Kindes sich anzunehmen, aus Furcht den Zorn des sehr reizbaren Fürsten auf sich zu laden. Es wurde schon davon gesprochen, das verlassene Geschöpf, dem vormals von allen Höflingen geschmeichelt wurde, in ein Waisenhaus zu bringen; da trat plötzlich ein Kammerherr auf, ein Mann, von dem man wußte, daß er dem Minister nie hold gewesen, von dem man sogar glaubte daß er selbst dazu beigetragen, ihn zu stürzen; der nahm das verwaiste Kind als seine Tochter zu sich, und erzog sie mit der väterlichsten Sorgfalt, nicht achtend, daß der Fürst ihn schnell darum ansah; ja er wagte sogar, laut und öffentlich für den Verbannten zu sprechen, ihn mit großer Wärme zu vertheidigen, und die Folge war, daß er selbst vom Hofe entfernt wurde. Er trug dieses Unglück mit der heitersten Ergebenheit. Die ganze Stadt pries ihn hoch, und vor allen Paul, der ihn den edelsten nannte.

Der Kammerherr war mit dem Polizei-Direktor ziemlich genau bekannt, obschon er ihn vormals nur selten mit seinem Besuche beehrt hatte; doch nun, da der Hof ihm verboten war, mischte er sich öfter in bürgerliche Gesellschaften, und Paul blieb gewiß zu Hause, wenn er wußte, daß jener Edelste sich einfinden werde. Da beobachtete er ihn oft mit stummer Ehrfurcht, und schalt im Stillen auf die Satyriker, welche die Höflinge verläumden.

Eines Abends, als die Gäste in Günthers Hause schon versammelt waren, und den plötzlich abgerufenen Wirth erwarteten, trat der Polizei-Direktor hastig herein mit der großen Neuigkeit, daß der alte Fürst an einem Schlagfluß gestorben, und sein Nachfolger auf der Stelle einen Courier an den verbannten Minister abgefertigt habe. Diese Nachricht wirkte auf die ganze Versammlung, als sey ein Blitzstrahl mitten unter sie gefahren. Die Spieltische wurden verlassen, die Gäste verliefen sich. Jeder trieb sein eigenes neues Interesse dahin und dorthin. Nur der Kammerherr blieb zurück, saß in einen Winkel des Sofas, trommelte mit den Fingern auf der Lehne desselben, und sah gleichsam verklärt aus.

Digitized by Google

Das hab ich vorausgesehen, sagte er mit überströmender Freude, die ihn wieder seine Gewohnheit geschwätzig machte. Ja, mein Freund! das hab ich vorausgesehen. Achtzig Jahre war der Herr alt und kränklich, als er den Minister verbannte. Wie lange konnte das währen? — Das wußte ich wohl, daß der Erbprinz ihn gleich zurückberufen würde. Gott sey Dank für meine Combinationsgabe! Was würde jetzt aus mir werden, wenn ich nicht so gehandelt hätte? — Wünschen sie mir Glück mein Freund! was gilt die Wette, ich bin Hofmarschall, ehe eine Woche vergeht? —

Paul machte große Augen und ließ die Unterlippe hängen. Also eine edle Handlung auf Spekulation? sagte er betrübt, nachdem der prophetische Kammerherr triumphirend davon gezogen war. Wie hab ich den Mann geliebt und verehrt! und am Ende ist er doch nur ein gemeiner Höfling.

Merke es dir abermals, mein Sohn! sagte der Polizei-Direktor: „Forsche immer bei dem Bösen, das du siehst, nach den Triebfedern, so wirst du oft — wenigstens entschuldigen. Bei dem Guten forsche lieber gar nicht, sondern nimm es auf Treu und Glauben an, aus Furcht, es minder gut zu finden.

Münchner Schranne vom 17. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	16 fl. 22 kr.	15 fl. 56 kr.	14 fl. 25 kr.
Korn:	10 fl. 35 kr.	10 fl. 4 kr.	9 fl. 39 kr.
Gerste:	11 fl. 17 kr.	11 fl. — kr.	10 fl. 24 kr.
Haber:	5 fl. 26 kr.	5 fl. 2 kr.	4 fl. 40 kr.

Waitzen mehr um 40 kr. Korn mehr um 26 kr. Gerste mehr um 25 kr.
Haber minder um 12 kr.

Anzeigen.

397. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 5. Sept. Vormittags von 10 bis 12 Uhr werden im Executions-Wege verschiedene Meubeln von Nuß- und Kirschbaum in der Dienersgasse Nr. 1/3 der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber geladen werden.

Am 31. August 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Lerchenfeld, Direktor.

(394 a.) In der Theresienstraße Nr. 30 ist eine schöne kleine Mezzanin-Wohnung um 40 fl. jährliche Miethe zu verstiften und sogleich zu beziehen.

398. Ein Mann, für dessen Redlichkeit garantirt wird, sucht als Ausgeher in einer Handlung oder sonst in einer ähnlichen Stellung einen Platz. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Rosalia v. Landmann, Manthoberbeamtens-Wittwe, 76 J. a. — Katharina Kirmaier, Steindruckers-Frau, 61 J. a.

Bei dem bürgerl. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz ist um 6 kr. zu haben:

Die Fahrt nach Keferloh.

Mit 2 lithographirten Beilagen. Die erste die Abfahrt vor dem Isarthor, die zweite die Heimkehr darstellend.

Es fehlt dieser Ausgabe nicht an Laune, und ist zugleich ein Wegweiser, der genau angibt, wie man sich bei diesem Markte vor Unannehmlichkeiten zu hüten hat.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 243. den 4. September 1839.

München. Mittwoch den 4. Sept. wird den rühmlichst bekannte, und mit großen Beifall aufgenommene Künstler, Herr Winter von München, eine große Vorstellung im Gebiete der natürlichen Zauberei im Ottosaale der Schießstätte in der Au geben. Das Nähere hierüber berichtet der Anschlagzettel. Bei günstiger Witterung wird im Freien ein Feuerwerk abgebrannt.

— Da hin und wieder der Lungenbrand unter dem Hornvieh grassirt, macht man neuerdings aufmerksam, daß die Fütterung mit Branntweintrank, vorzüglich bei jungem Hornvieh, sehr schädlich wirkt, und jene Krankheit befördern soll; so wie man wegen der Klauenseuche, vor dem Austreiben des Viehes, bei nasser Witterung warnt.

— Da vorigen Sonntag es sich ereignete, daß in einem und demselben Dampfwagen zwei Personen die nämliche Nummer hatten, muß folglich ein Irrthum obgewaltet haben. Bei dem Abfordern der Billete, von den Mitfahrenden, wenn sie bereits im Wagen sitzen, kann derjenige, welcher den Dienst versieht, unmöglich jedes Billet mustern; die Zeit drängt zu sehr. Wenn aber die Billete jedes Dampfwagens durch verschiedene Farben ausgezeichnet würden, würde dieses die Aufsicht sehr erleichtern, und auch bequemer für die Mitfahrenden seyn.

Augsburg. Das Gebäude der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei, welche auf Actien gegründet wird, ist von kolossaler Größe. Die Maschinen werden in 6 Sälen aufgestellt, wovon jeder so lang, als das ganze Gebäude ist, und 76 Fenster und eben so viele Säulen hat. In die zwei ersten kommen circa 800 Webstühle, in dem dritten 100 Kardätschmaschinen, in dem vierten und fünften gegen 80 Spinnmaschinen, wovon jede einzelne wieder Hunderte von Spulen hat; in dem sechsten die Schlichtmaschinen; alle Webstühle, Spinn-, Schlicht- und Karderie-Maschinen werden durch zwei große Turbinen (Kreiselräder), die von Gußeisen sind, und 10—12 Schuh im Durchmesser haben, in Bewegung gesetzt. Eine solche Turbine, von Wasser getrieben, hat die Kraft von 30 bis 40 Pferden. Die Beheitzung geschieht durch erzeugte Wärme, die in kupferne Röhren durch das ganze Gebäude geleitet wird. — Sämmtliche Maschinen kommen aus der Fabrik von Köchlin in Mühlhausen, im Elsaß.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Paris. Die Uebereinkunft der Banken von Frankreich und England erhält jetzt ihre Ausführung. Seit 8 Tagen wandern bereits die Geldfässer über den Canal.

— Der Graf Damas hat einen Ruf nach Persien erhalten, um das Heer des Schahs zu organisiren, und wird in Kurzem dorthin abreisen. Etwa fünfzig französische Offiziere und Unteroffiziere sind für den Dienst im persischen Heere angeworben. Dreißig werden bereits zu Ende d. M. dorthin abgehen. Gelingt dieser Versuch, so gedenkt die persische Regierung, noch eine größere Anzahl französischer Offiziere in ihre Armee aufzunehmen.

Brüssel. So groß auch der industrielle Ruf Englands ist, so hängt es doch in Bezug auf die Handarbeiten, welche den Geschmack und die Sorgfalt erfordern, womit Luxusgegenstände anzufertigen sind, von Belgien ab. So werden jetzt in Brüssel eine Menge gestickter Schleier gearbeitet, welche für London bestellt sind; die Zeichnungen werden von geschickten Frauen angefertigt, die Stickereien übergibt man gewöhnlichen Arbeiterinnen, welche fast ohne Aufsicht arbeiten. Der Werth der schon gelieferten Schleier soll mehr als 200,000 Frs. betragen. Brügge zählt gegen 15,000 Arbeiterinnen, welche fortwährend beschäftigt sind; in der Umgegend findet man eine eben so große Zahl, und gleichwohl ist es schwer, allen Bestellungen Genüge zu leisten, da die Ausfuhr sehr bedeutend ist und die Franzosen, Engländer, Deutschen und Holländer auch an Ort und Stelle große Ankäufe machen.

Bordeaux. Gen. Bertrand ist am 24. v. M. zu Bordeau angekommen. Diejenigen, welche den, dem Unglück geweihten Cultus, als Pflicht betrachten, wollten den General bei seiner Landung empfangen. Die Zahl der Bürger nahm schnell zu; über 2000 Menschen begrüßten ihn. Die Pferde am Wagen, die ihn zu dem Pflanzer, Hrn. Gervais Cours de Tourey, bringen sollten, wurden ausgespannt, und der General zu dessen Wohnung gezogen. Die dreifarbige Fahne, die bei der Intendanz wehte, dieses Sinnbild des Erfolges des Kaiserreichs, nahm ein Bürger und trug sie voran, und sie wurde bei der Ankunft auf den Balkon gepflanzt. Zahllose Blumenkränze wurden dem General zugeworfen. Er dankte der Menge, allein Thränen der Rührung unterbrachen ihn mehrmals. Er sagte unter andern: ich verdanke diesen Empfang dem großen Manne, dessen Freund ich war; ich bin überzeugt, daß er, wenn er gelebt hätte, das Glück von Frankreich und besonders das von Bordeau gemacht hätte.

Rußland und Polen. Die „Leipziger Allg. Zeitung" enthält folgendes Schreiben aus St. Petersburg v. 16. August: „Am Vermählungsfesttage stand ich an der Uferstelle der Newa, oder vielmehr der Seebucht, die, von dem Newastrome mit Süßwasser durchdrungen, doch sonst nicht mehr an den Fluß erinnert, sondern die größten Schiffe zu tragen fähig ist, und schaute dem fröhlichen Gewimmel zu, das auf den Fluten sich verbreitete, indem der ganze herrliche Wasserspiegel sich mit größern und kleinern Fahrzeugen deckte, die alle gegen Peterhof steuerten. Es konnte Mittags gegen 2 Uhr seyn, als ich das Ufer verlassen wollte, über dem Entfernen aber mich nochmals umkehrte und mich vergebens von dem herrlichen Schauspiele loszureißen strebte; wie ich nun dastand, zögernd und zögernd, spürte ich plötzlich einen kühlen Windstoß, der mir anfangs Hoffnung erregte, das liebliche Bild noch bewegter zu sehen, aber dann so schnell anwuchs, so heftig wurde, daß ich Mühe hatte, mich ferner aufrecht zu erhalten. Das Meer kochte dabei seltsam auf, bedeckte sich mit Schaum und Dampf, ein furchtbares Angstgeschrei ließ sich durch das Sturmgetöse vernehmen, ein Angstgeschrei, das mir noch immer durch den Kopf schrillt. Alle diese rasch nacheinander folgenden Erscheinungen betäubten mich gänzlich und ließen mich dann erst zur Besinnung kommen, als sie auch schon vorübergegangen waren. Bald hatte die Heftigkeit des Windstoßes nachgelassen,

Digitized by Google

bald hatte sich der Wasserschaum gelegt, und nun schaute ich den kleinen Meerbusen vor mir in minder schrecklichen Wogen sich allmählig beruhigen; aber seine Schiffe waren gänzlich verschwunden, alle Fahrzeuge waren im ersten Stoße hinabgezogen worden; nur hier und dort schien in der Entfernung ein Bret, ein Ruder, oder sonst etwas Lebloses zu schwimmen; am Ufer gewahrte ich Niemanden gerettet. Wenigen mag es gelungen seyn, schwimmend die Küste zu erreichen, weil der furchtbare Stoß, die Menge der Unglücklichen und die Tiefe der Bucht den Rettungsversuchen in gleichem Grad entgegen waren. Jeder, der zur Hülfe herbeieilte, mußte verzweifelnd dem Entsetzlichen zuschauen. Ich flüchtete rasch vor dem heuchlerischen Wasserspiegel, der vor einer Stunde mir zugelächelt hatte und jetzt wieder in schmeichelnder Bewegung mir entgegenwallte. Er hat laut den ersten polizeilichen Angaben 1500 Menschen verschlungen, und mehr als diese sind seine Opfer geworden, wenn man annimmt, daß diese blos die Vermißten aus der Hauptstadt sind, daß aber aus der ganzen Umgebung, aus allen Nachbarstädten, aus Kronstadt und andern entfernten Orten zahlreich besetzte Kähne dem Fest entgegensteuerten. Als ich 15 Tage später von hier nach Kronstadt fuhr, sah ich vom Dampfboot aus mitten auf der breiten Bucht noch zwei Leichnahme treiben, die seit jenem Schreckenstage noch nicht ans Land geworfen wurden. Auffallend ist der Umstand, daß an demselben Tage an mehreren Orten sich Wasser- und Windhosen gezeigt haben."

— In Velkenye, im Gemérer Comitat, in Ungarn, zündete am 29. v. M. Vormittags ein geisteszerrütteter Landmann, welcher allein zu Hause geblieben war, das Strohdach seines eigenen Hauses an, und weil die Einwohner, auf ihren Feldern mit der Erndte beschäftigt, nicht sogleich zur Hand seyn konnten, um zu löschen, so verbreitete sich das verheerende Element ungehindert mit der größten Schnelligkeit. Der Wirbelwind zerstreute die glühende Asche und die Glut nach allen Seiten, auf das fünfte bis zehnte Dach, so, daß in einer halben Stunde über 70 Häuser, 90 Stallungen und 40 Scheunen, sammt Kirche und Schulhaus, wie mit einem Feuermeer bedeckt waren, und jetzt außer zusammenstürzenden Mauern nur noch ein Hüterhaus den Ort, wo Velkenye gestanden, zeigt. Außer dem Geistesirren, welcher das Unglück verursacht, verbrannten noch zwei 5jährige Kinder. Mehr als 500 Menschen sind ohne Obdach, Lebensmittel und Kleidung.

Gefährliche Folgen plötzlicher Ueberraschung.

Dumont gibt in Erzählung seiner Rückkehr aus der Sklaverei in Algier folgendes Beispiel, von den schrecklichen Folgen plötzlicher Ueberraschung.

„Ich war" sagte Dumont „in Begleitung meines Freundes Etienne, der lange Jahre alle Leiden mit mir getheilt hatte und nach dem Bombardement Algier's durch die englische Flotte unter Lord Exmouth zugleich mit mir frei geworden war, auf dem Wege zur Heimath. Zu guter Letzt wurden wir noch von Räubern angegriffen und aller Habseligkeiten beraubt; glücklicherweise waren aber die Einwohner des nächsten Städtchens mitleidig genug, uns Mittel zur Fortsetzung unserer Reise nach Lyon zu geben.

Dort angekommen, führte mich Etienne zu dem Hause seiner Eltern, die eine Wirthschaft führten. Ohne sich zu erkennen zu geben, bestellte er ein Abendessen. Als die Suppe servirt war, verlangte Etienne ein gebratenes Huhn. Seine Mutter, die uns indeß vermuthlich näher betrachtet hatte, machte die Bemerkung, Geflügel sey gegenwärtig sehr theuer. „Hat nichts zu sagen," erwiederte mein Begleiter, seinen Hut tief in die Stirne gedrückt, mit dem Rücken der alten Frau zugewandt, „bringen Sie, was bestellt ist, wir werden dafür bezahlen." „Bitte um Vergebung" sagte seine Mutter. Bald darauf wurde das Huhn gebracht.

Es war unterdeß Nacht geworden; Etienne fragte, ob wir Betten haben könnten

„Nein," war die Antwort seiner Mutter, „alle sind besetzt." „Und dieses Mädchen," sagte er, auf seine Schwester deutend, die gerade servirte, „hat sie kein Bett?" „Was! wenn meine Kinder keine Betten hätten, wer soll sie denn haben?" „Bin ich denn nicht Euer Sohn?" rief Etienne plötzlich aus, indem er aufstand und vor seine Mutter trat, bei dieser Aeußerung und Bewegung des Fremden schien der armen Frau das Wort auf der Zunge zu ersterben; sie wurde todtenbleich und fiel zu Boden.

Die Tochter rief augenblicklich nach ihrem Vater, und Etienne eilte seiner armen Mutter zu Hülfe; die Dienstboten weinten laut, auch ich konnte mich der Thränen nicht erwehren. Bald kam der Vater, aber Madame Etienne war nicht mehr. Der Eindruck, den dieses Ereigniß auf ihre Tochter hatte, war schrecklich; sie wurde sogleich zu Bette gebracht, um es nicht wieder zu verlassen; sie starb nach einer Krankheit von zwei Tagen. Der alte Vater vermochte nicht, diesen doppelten Verlust zu ertragen; er überlebte seine Frau und Tochter nur acht Tage.

Etienne endlich, der unglückselige Urheber dieses Jammers, wurde von einem Nervenfieber ergriffen, welches seine durch die Leiden langjähriger Gefangenschaft untergrabene Gesundheit vollends zerstörte! er folgte den Seinigen eine Woche nach dem Tode seines Vaters. Bis zum letzten Momente verließ ich nicht das Lager meines Gefährten; er starb in meinen Armen. So sah ich sie alle in's Grab sinken; ach, dieß waren die schrecklichsten Tage meines Lebens! Welches Gemälde für Jemand, der im Begriff steht, seine eigene Familie nach einer Abwesenheit von 37 Jahren wieder zu sehen! Auch ich hatte ursprünglich den Plan, die Meinigen zu überraschen, das schreckliche Beispiel der unglücklichen Familie Etienne aber belehrte mich eines Bessern."

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 5. Sept.: „Der Brauer von Preston."

401. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus der Kistlerseheleute Johann und Magdalena Wollmer auf der Ramersdorferlüften Haus Nr. 5 nach §. 64. des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Verkauf unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus einem 2stöckigen Wohnhause, ist mit Platten eingedeckt, 40 Schuh lang und 32 Schuh breit, und hat einen Hofraum von 14 Dezimalen und einen Commun-Brunnen; dasselbe ist auf 1600 fl. gerichtlich geschätzt, mit 1400 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt, und mit 1 fl. Hausteuersimplum belegt.

Zur öffentlichen Versteigerung wird hiemit Termin auf Dienstag den 16. Oktober l. J. Vormittags von 9—12 Uhr im Gerichts-Lokale angesetzt, und es werden hiezu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige Käufer sich über Leumund und Vermögensbesitz durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Am 30. August 1839.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

(399. b.) In der Kaufingergasse Nr. 19 ist an der Sonnenseite eine große ganz neu hergerichtete Wohnung auf Michaeli oder sogleich zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

(400 c.) Im Schmidthofer'schen Hause in der Fürstenfeldergasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heizbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebner Erde.

Heute Mittwoch den 4. Sept. ist große Harmoniemusik und Preisevertheilung des stattgehabten Kegelscheibens im

Kuttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung seyn, so ist Musik und Preisevertheilung im Saale.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 244. den 5. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Redaction.

München. Briefe vom 22. Aug. aus St. Petersburg, die gestern hier ankamen, erwähnen gleichfalls einer Unpäßlichkeit Ihrer kais. Hoh. der Grosfürstin Marie, aus welcher Viele auf eine bereits erfüllte schöne Hoffnung schließen. Beide kais. Hoh. sollen gesonnen seyn, im nächsten Sommer eine Reise nach Deutschland zu unternehmen, und ihre durchlauchtigste Mutter und Schwiegermutter in München zu besuchen.

— Auf dem Keferloher Markt war, wie gewöhnlich, sehr viel Vieh aller Gattungen zum Verkauf, die Käufer waren indessen nicht sehr zahlreich, woran das eingetretene schlechte Wetter zum Theil Schuld seyn kann. Was die Pferde betrifft, so wurden die jungen und schönen gut bezahlt. Vorzüglich kaufen Würtemberger und Schweizer.

— Man schreibt aus Rom: Das Namens- und Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Bayern ward in der Villa Malta am Vorabende fröhlich gefeiert. Wie in andern Jahren machte der Gener. Sekr. d. Akad. der schönen Künste in München, Ritter und Prof. Wagner auch diesesmal den Wirth, indem er alle deutsche Künstler in seine Wohnung einlud. Unter Gesang und Gläserklang wurde dem kunstbefördernden Monarchen im fernen Vaterlande das Lebehoch gebracht, während Böller ihren Donner von der Höhe der Villa über das in Nacht gehüllte Rom hinrollten.

— (Königl. Hof- und National-Theater.) Vorgestern wurde zum Erstenmale Weissenthurms „die Fremde" gegeben; wenn wir dieses Schauspiel voll Sentimalität auch nicht für ein dramatisches Meisterstück halten, so gestehen wir doch unverholen, daß es uns noch immer lieber ist, als sechs Uebersetzungen oder Bearbeitungen seichter französischer Produkte. Die Charaktere sind alle gut gezeichnet, der Dialog läßt die bühnenkundige Verfasserin nicht verkennen, und diese „Fremde" muß überall gefallen, wo die Dar-

Digitized by Google

stellung eine so sehr gelungene zu nennen ist, wie es hier der Fall war. In die Palme des Abends theilten sich das Falkner'sche Schusterehepaar Mad. Schenk und Hr. Mayr. Wenn erstere im natürlichen, von Ultranaivität weit entferntem, Spiele so fortfährt, wird sie bald ein Liebling des Münchner-Publikums werden, was letzterer schon ist, obwohl er sehr oft undankbare Rollen zugetheilt bekommt; an dieses Künstlerpaar reihten sich würdig Mad. Dahn als Marie und Herr Dahn als Graf Heinrich. Hrn. Lang hätten wir diesen Abend lieber als Steffen wie als Rittmeister Elmen gesehen, den er vermuthlich nur in Abwesenheit des Herrn Forst übernehmen mußte. Herr Schimon als schwäbischer Schustergeselle „Thomas" war höchst originell und eine Zierde in Meister Falkners Stube.

Verschiedenes.

Würzburg, den 29. Aug. Ein edler, das ist, reicher Britte, wurde jüngst von einem der Würzburger Leitsterne, die man gewöhnlich Lohnbedienten nennt, in das Juliusspital geführt, wo er das Geistreichste verlangte, was Würzburg zu erzeugen vermöchte, womit er den ältesten und besten Steinwein meinte. — Man setzte ihm von dem besten die Flasche zu 3 fl. 30 kr. vor; — der Britte roch — Ambrosia — nippte, trank — Nektar, und kaufte zur Bewahrung seiner Götternatur 100 Flaschen.

Wunsiedel, 25. Aug. Die Kaltwasserheilanstalt zu Alexandersbad bei Wunsiedel in Oberfranken, erfreut sich in dieser Saison einer fast unglaublichen Frequenz. Alle in dem dasigen Kgl. Schlosse und dessen namhaften Nebengebäuden bewohnbaren Localitäten, so wie auch die in den nächstliegenden Burggütern, Mühlen und Papierfabrik, sind von Kurgästen überfüllt besetzt, und gleichwohl müssen fast täglich Neuankommende wegen Mangels an Platz abgewiesen werden, oder in dem, nur eine halbe Stunde entfernten, ganz neu und freundlich aus der Asche entstiegenen Wunsiedel, Unterkunft suchen.

Rom, den 25. Aug. Wie heute bestimmt versichert wird, ist die Königin Wittwe von Sardinien zu dem Entschluß gekommen, sich aus der Welt zurück zu ziehen, und ihr Leben als Nonne in einem Kloster zu beschließen. Die ihr gehörige Villa Rufinella auf der Höhe des alten Tusculum, wo sie gegenwärtig wohnt, soll sie als ein früheres Eigenthum dem Jesuitenorden zurück gegeben haben.

Rhein-Preußen. Am 20. d. war man in Jülich Zeuge der heroischen That eines, dem Anschein nach, 15jährigen Jünglings. Es fiel nämlich an gedachtem Tage ein kleines Mädchen von einem Geländer in den Citadelle-Graben aus einer Höhe von 20—25 Fuß. Hunderte von Menschen standen auf dem Glacis und sahen, wie das arme Kind, mit dem Tode ringend, seine Händchen nach Rettung ausstreckte und sie ihm nicht werden konnte, als plötzlich aus der Menge ein Knabe sich hervordrängte, einige Sprossen auf der ins Wasser gestellten Leiter hinunterstieg, sich dann hinabstürzte, eine Strecke dem unglücklichen Kinde entgegen schwamm, dasselbe faßte und zur lauten Freude der Volksmenge rettete.

— Am 19. August, dem bekannten Gewittertage in Deutschland, wurde auch die Stadt Mailand von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, dessen Schlossen bis zu 2½ Unzen wogen.

Posen. Von jedem im Königreiche Polen cantonirten Infanterie-, Kavallerie- und Artill.-Regiment ist eine Elitee-Abtheilung nach dem Lager von Borodino abgegangen, wo während drei Tagen große Manövers ausgeführt werden.

Weimar, 26. Aug. In den höhern Kreisen beschäftigt man sich viel mit der sehr interessanten Nachricht, daß kommenden Herbst und Winter eine ganze Colonie junger Franzosen von Stande in Weimar ihren Wohnsitz aufschlagen werde, um hier ihre ge-

Digitized by Google

selige und literarische Ausbildung zu vollenden. Seit längerer Zeit ist es üblich, daß englische Familien ihre Söhne zu gleichen Zwecken nach Weimar senden, wo dieselben nach Befinden bei Hofe und in den ersten Cirkeln freundlich aufgenommen werden. Einzelne englische Familien haben sich in Weimar niedergelassen und mit Grundbesitz angekauft.

Wien. Der Verein junger Damen in Jassy zur Uebersetzung ausländischer Meisterwerke in die moldaulsche Sprache setzt seine Thätigkeit fort, und wird dafür von dem Hospodar mit goldenen und silbernen Denkmünzen belohnt.

Berlin, den 27. Aug. Schon seit längerer Zeit ist die gewöhnliche ruhrartige Sommerepidemie, oder Brechruhr, die Folge des häufigen Genusses jungen Obstes und halbreifer Kartoffeln, nicht ausgeblieben; allein einige neuere Fälle, nehmen auch den schnell tödtlichen Charakter an. Auch in Potsdam sollen Fälle dieser Art vorgekommen und mehrere Soldaten des Lehrbataillons in wenigen Stunden verschieden seyn.

Savoyen. Der König von Sardinien leidet immerfort an Steinbeschwerden.

Paris. Im Gymnasium Carls des Großen hat ein Sohn Victor Hugo's den ersten Preis erhalten. Bei der Preisvertheilung in dem Gymnasium von Orleans ereignete sich der merkwürdige Fall, daß der Vater, Großvater und Urgroßvater des Beheiligten zugegen waren, nämlich der Vater des Schülers, der Präfect des Loiret, Siméon, dessen Vater, der Visc. Siméon, und wieder dieses Vater der Pair und Graf Siméon.

— Die 1782 begonnenen Arbeiten des Hafens von Cherburg, sind kaum zur Hälfte vollendet, der Damm kostet bereits beinahe 27 Millionen, und es werden noch 19 Millionen erfordert, und man schätzt die Ausgaben zur Vervollständigung der Bauten für das Seearsenal noch auf 43 Millionen Franks.

— Die sanguinischen Hoffnungen, die man von dem Daguerrotyp hegte, sind durch die Enthüllung des Geheimnisses getäuscht worden. Es zeigt sich, daß Niemand die verwickelte Operation mit Erfolg zu Stande bringen wird, der nicht in chemischen Versuchen sehr geübt und gewandt ist. Mit dem Diorama Daguerris, verhält es sich eben so; um ein solches zu Stande zu bringen, muß man Maler und Physiker seyn und die erforderliche Fertigkeit besitzen.

— Der berühmte Violinist Lafont setzte sich zwischen **Bagneres** nach Tarbes, auf die Imperiale der **Diligence**, um die Aussicht besser zu genießen. Durch zu schnelles Fahren ward diese umgeworfen und Hr. Lafont starb gleich in Folge der erhaltenen Verletzungen bei dem Sturze.

— Die 8½ Fuß hohe Metall-Statüe Napoleons von Lepin, welche an dem Ende des **Cours Lafayette** in Lyon aufgestellt werden soll, ist jetzt im Modell vollendet.

— In Colmar schlugen sich vor einigen Tagen zwei Familienväter, der eine Vater von 5 Kindern, auf krumme Säbel und blieben beide auf dem Platz.

Sardinien. Die preuß. Staatszeit. berichtet aus Genua vom 5. August: Von der Insel Sardinien ist hier die Nachricht eingetroffen, daß in der Umgegend von Sassari ein ungeheurer Waldbrand ausgebrochen war und großen Schaden angerichtet hatte. In diesem Lande sind solche Brände nichts Seltenes; häufig werden sie angelegt, in der Absicht, den Boden durch die von den periodischen Regen befruchtete Asche zu düngen.

London. Der Prinz Louis Napoleon ist nach Schottland (wahrscheinlich zum Turnier) abgereist und wird dort einige Monate bleiben.

Digitized by Google

Spanien. Am 26. Aug. hatte eine Conferenz zwischen allen Carlistischen Chefs statt. Die Folge davon war ein völliger Bruch zwischen Don Carlos und Maroto. Am 27. wandte sich Don Carlos nach Estella, und Maroto, nur mit 4 Bat., nach Aspritia. Er hatte sich in offene Berührung mit Espartere gesetzt.

Rußland. Das caspische Meer, das gewöhnlich so ruhig ist, war in den ersten Tagen des Julius von heftigen Stürmen bewegt. Achtzehn Fahrzeuge, so wohl russische als persische litten Schiffbruch. 95 Personen kamen um, und der Handel verliert circa 3 Mill. Rubel.

Die Räuber der aus der Kathedralkirche zu Fünfkirchen im Februar d. Jrs. entwendeten 22,000 fl. werthen Kirchenlampe sind vor Kurzem zu Esseck in Slavonien entdeckt worden. Durch die angestellte Untersuchung hat man erfahren, daß die Lampe in dem Dorfe Belmany im Baranyer Komitat, in dem Stalle eines gewissen Abendhausers vergraben sey. Man forschte nach, und fand sie wirklich daselbst in einer Tiefe von 3 Schuh in einem Kotzen eingewickelt; es fehlte blos die 30 Pfund an Gewicht betragende Verzierung, die zu Stangen geschmolzen in kleinen Theilen verkauft wurde. Die Kirchenräuber und ihre Mitschuldigen sitzen.

Anzeigen.

(402. b.) Zwei kleine Zimmer sind bei einer ruhigen Familie um 4 fl. sogleich zu beziehen. Es kann auch Einrichtung ohne Bett gegeben werden.

598. Ein Mann, für dessen Redlichkeit garantirt wird, sucht als Ausgeher in einer Handlung oder sonst in einer ähnlichen Stellung einen Platz. D. Uebr.

(399. b.) In der Kaufingergasse Nr. 19 ist an der Sonnenseite eine große ganz neu hergerichtete Wohnung auf Michaeli oder sogleich zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

(400 c.) Im Schmidthofer'schen Hause in der Fürstengasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heitzbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebner Erde.

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris
Samstag, den 7. September große Vorstellung, Anfang Abends halb 8 Uhr.

(404. b.) Man wünscht ein junges Mädchen das Hausmannskost kochen kann und in weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten hat, in Dienst zu einer ordentlichen Familie zu thun, um sich ferner für das Hauswesen auszubilden. Für die Treue wird gut gestanden. D. Uebr.

405. b.) Es werden ein paar gebrauchte Wiegenpferde zu kaufen gesucht. D. Uebr.

403. b.) Es wird eine geübte Putzarbeiterin und ein ordentliches Mädchen in die Lehre in diesem Fache gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gestorbene in München.

Philipp v. Zwackh, k. b. Geheimerrath, 74 J. a. — Maria Anna Freymüller, Mauthners-Wittwe, 60 J. a. — Margaretha Hartmann, Magistratische Cassiers-Gattin, 45 J. a. — Anton von Raufer, quiesc. Sekretär und Rath, 76 J. a. — Walburga Weingärtner, Metzgers-Tochter, 39 J. a. — Maria Schwaiger, Jägers-Tochter, 45 J. a. — Joseph Hofbauer, Schneidergesell, 36 J. a. — Joseph von Hepp, k. preuß. Oberlient., 69 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 245. den 6. September 1839.

München. Se. Majestät der König, der nicht müde wird, Segen und Wohlthun zu verbreiten, hat den Tag seines Geburts- und Namensfestes mit einem Akt königlicher Gnade bezeichnet. Es wurden nämlich durch Allerhöchste Entschließung vom 25. August die drei Studierenden Peetz, Stirner und Reinhart, die wegen Verbrechen der Hochverraths prozessirt und zur Festungsstrafe dritten Grades auf unbestimmte Zeit verurtheilt waren, gänzlich begnadigt, und sogleich in Würzburg und Rosenberg in Freiheit gesetzt. Hr. Daguerre hat, wie man vernimmt unserm Könige als Beweis seiner Huldigung zwei nach seiner Erfindung behandelten Platten — einer Pariser Boulevard in Morgen- und Abendbeleuchtung verstellend — durch die Gesandtschaft zugesandt.

— Gemäß einem höchsten Reskript ist der Beitritt zu der in Gotha errichteten Lebens-Versicherungs-Anstalt erlaubt.

— Samstag den 7. d. findet in dem Schulhause, im Rosenthal Vormittags v. 9—12 Uhr und Nachmittags v. 3—5 Uhr die Prüfung der Zöglinge des Taubstummen-Institutes statt.

— Der kgl. Oberstlhofmeister Karl Graf von Rechberg und Rothenlöwen ward zum Ritter und Kapitularen des ersten königl. Hausordens vom heiligen Hubertus ernannt.

— Der Herr Fürst Leopold Alexander zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Domherr und Archidiakonus der Kathedrale zu Großwardein ꝛc. in Ungarn, erhielt das Commenthur-Kreuz; der k. Kämmerer H. Frhr. von der Tann das Großkreuz, und der k. Kämmerer und Hauptmann in dem Infanterie-Leib-Regiment, Jos. Frhr. v. Asch, das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heiligen Michael.

— Bei dem herannahenden Herbst, wo die Holztheuerung für Jedermann fühlbarer wird, wird der allgemeine Wunsch nach Abhülfe wieder lauter. Der Holzverbrauch hat sich durch die zugenommene Bevölkerung Münchens sehr vermehrt; zudem haben die vielen Bauten in den letzten 20 Jahren die Waldungen in unserer Gegend dergestalt gelichtet, daß der öffentlichen Klage nur durch ein anderes Brennsurogat abgeholfen werden

Digitized by Google

kann. Dieses Surogat oder Brennmaterial haben wir in unserer Nähe im Ueberfluß, nämlich Torf. Allein man scheut ihn anzuwenden, weil man den unangenehmen Geruch, den er verbreitet, fürchtet. Diesem Uebelstand kommt man vor, wenn geeignete Oefen dazu verwendet werden, und der erforderliche starke Zug vorhanden ist. Die Oefen müssen einen Rost haben, und das Rohr vom Ofen bis in Kamin darf nicht länger als 10 Schuh seyn. Um nun dem Torfbrand immer mehr Eingang zu verschaffen, sind zwei Sachen nöthig. Erstens ein wohlfeileres Transportmittel von Lochhausen, wo sich Torfstiche befinden, nach der Stadt; hiezu bietet die Eisenbahn Gelegenheit. Möchten daher Mitglieder der Eisenbahn, welche bereits durch das großartige Unternehmen von ihrem Unternehmungsgeiste für das Nützliche, sowie von ihren ausgezeichneten Einsichten eine so schöne Probe ablegen, auch diese Sache zu der Ihrigen machen.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 26. August. Die gräflich v. Langensteinsche Familie hat die schöne Bodensee-Insel Mainau gekauft. Merkwürdigerweise ist dieselbe ein altes Besitzthum der Familie, welches im J. 1282 der Ritter Arnold v. Langenstein dem deutschen Orden schenkte.

Brüssel, 25. August. Man beschäftigte sich jetzt in Brüssel mit der Gründung einer allgemeinen belgischen Bibliophilen-Gesellschaft. Bis dahin gab es deren nur zwei besondere, in Mons und in Ghent. Diese Gesellschaft hat außer dem Zweck, seltene Handschriften oder merkwürdige, nicht gedruckte Papiere herauszugeben, auch den, die Hauptschriftsteller des Landes von Zeit zu Zeit zu versammeln, wie es in den benachbarten Ländern geschieht.

— Die Michaelis-Kirche in Löwen wird künftig mit Gas erleuchtet werden.

Spanien. Eine Transaction mit den Carlisten soll im Werke seyn, die Maroto eingeleitet habe. Den Provinzen werden ihre bisherigen Freiheiten auf 25 Jahre, und den Carlistischen Generälen und Offizieren ihre Grade und Besoldungen garantirt.

Paris. Bekanntlich hatte der ägyptische Stabsarzt Clot Bey bei seiner Anwesenheit in Rom eine Audienz bei dem Pabste. Se. Heil. ernannte denselben zum Commandeur des Ordens des heil. Gregors des Großen, dessen Insignien ihm im Augenblick seiner Abreise überreicht wurden. Der Pabst bezeigte den Wunsch, das Bildniß des Vicekönigs von Aegypten zu besitzen; Clot Bey machte es sich zur Pflicht, es Sr. Heil. anzubieten, und er erhielt dagegen zur Ueberreichung an Mehemed Ali eine kostbare Dose mit einer prachtvollen Mosaik und die schönen Medaillen, welche an die neuere Geschichte Rom's erinnern. Der Papst konnte, wie er bemerkte, Hrn. Clot Bey nicht beauftragen, einem muselmännischen Fürsten Gegenstände der Frömmigkeit zu überreichen.

— Achmed Fethi Pascha ist nach Konstantinopel abgereist. Der Fürst Vogorides und die französ. Hauslehrer seiner Kinder begleiten ihn.

— Endlich ist, und zwar vom 18. Aug. datirt, die Verfügung des Kriegsministers wegen der wissenschaftlichen Commission nach Algier, erschienen. Sie besteht aus 21 Mitgliedern, nämlich den HH. Bory v. St. Vincent, Pelletier, Puillon-Blonne, Baccuët, Carette, Deneveu, Levaillant, Procot St.-Marie, Durrieu v. Maisonneuve, Guyon, Deshayes. Falbe, Ravargie, A. v. Barrau, Lucas, Verbrugger, Enfantin, Léon Baudoyer, Bové, Vaillant und A. Morelet. Ein Ober-Arzt und zwei Dolmetscher begleiten die Commission, deren Haupt der Obrist Barp v. St. Vincent ist.

— In Brest zählte man am 1. Jan. d. J. 3100 Galerensclaven, in Rochefort 800, in Toulon 2250; zusammen 6250. Im Jahre 1780 gab es bereits eben so viel.

— Aus Marseille meldet man, daß man dort, wegen der ungewöhnlich großen Menge

Digitized by Google

eingeströmter Quallen (**Carnasse, jelly-fish**), die Seebäder habe einstellen müssen. Die Thiere verursachen eine Entzündung der Haut, wo sie dieselbe berühren.

Stockholm. Ein Schreiben aus Tromsöe vom 31. Juli enthält Folgendes: Auf seiner neulichen Fahrt von hier weiter nordwärts machte letzthin das Dampfboot Prinds Gustaf einen Abstecher nach Havesund, der dem Nordcap am nächsten liegenden Handelsstätte, mit Passagieren, vornehmlich Franzosen von dem nach Spitzbergen bestimmten Schiffe Récherche, welche diese Fahrt in der Absicht machten, in Havesund die Büste ihres Königs aufzustellen, da Ludwig Philipp als Emigrant während der französischen Revolutionszeit dort übernachtete. — In unsern Gewässern ist kürzlich ein Fall vorgekommen, den man unbedingt zu den Fabeln rechnen würde, wenn nicht die sichersten Zeugnisse die Wahrheit bekräftigten. Zwei Mann haben auf einem Ruderboot 100 Seemeilen weit das Eismeer durchfahren, um auf Spitzbergen Eiderdaunen zu sammeln, und sind mit einer Ausbeute, etwa 300 Species werth, glücklich zurückgekommen. Die Namen dieser beiden Wagehälse sind Jonas Wittbro und Olaus Vejen, und beide sind in Levanger zu Hause. Der erstere war mehrmals als Steuermann nach Spitzbergen gefahren, ohne eine Prüfung bestanden zu haben, ist 36 Jahre alt, von raschem kecken Aussehen, aber vieler Gutmüthigkeit und spricht mit der größten Bescheidenheit von seinem kühnen Unternehmen. Der andere ist ein Tischlergesell.

In **Oswitz**, bei Breslau, ist ein Lager von altheidnischen Graburnen entdeckt worden. Das hohe Alter dieses Ortes (der Name erscheint schon im Jahre 1257 in den Urkunden, und bereits im Jahre 1260 wird urkundlich dort eines Weinberges erwähnt), die beiden wallartig aufsteigenden Hügel, die sogenannte Schwedenschanze und der Kapellen- (ehemals Krotke-) Berg, welche sich augenscheinlich nicht als natürliche Anhöhen, sondern als Werke der Menschenhand darstellen, und manches Andere deutete schon längst auf eine alterthümliche Bedeutsamkeit dieses Ortes und auf altheidnische Grabstätten hin.

Zum Geburtstage an * * *

Was schwebt dort auf der Morgenröthe Flügeln,
Dem Seraph gleich, von milden Himmelshöh'n?
Was sollen all' die göttlichen Gestalten,
Die aus dem hehren Glanze sich entfalten,
Und wonn'ges Leben durch die Fluren weh'n?

Welch hohes Fest wohl heut die Erde feiert,
Das auch der Himmel seine Bothen schickt? —
Doch wenn die Guten sich hienieden freuen,
Und dankend einen frohen Tag erneuen,
Dann auch die Gottheit segnend auf sie blickt. —

Sei denn gegrüßt, du Schutzgeist dieses Tages,
Seid freundlich mir, ihr Genien gegrüßt!
Die ihr vom Ew'gen lächelnd auserkoren,
Da kaum noch eure Lieblingin geboren,
Damit sie schirmend euer Arm umschließt!

Getreu dem höchsten göttlichen Gebote
Habt ihr gepflegt das theure Unterpfand;
An Anmuth reich, an reiner Tugendfülle,
Ein Engel selbst in schöner ird'scher Hülle,
Durchwallt beglückend Sie dieß Pilgerland.

Digitized by Google

Laßt segnend stets auf Ihrem Haupte ruhen
Die mächt'ge Hand, die Sie bisher geführt,
Erschließt des Glückes Quell' und laßt ihn fließen,
Daß Wonn' und Freude Ihrem Tritt entsprießen,
Gebt Ihr den reichsten Lohn, der Ihr gebührt.

Erfüllt der Seele redliches Verlangen,
Den besten Wunsch ja kennt das eig'ne Herz;
Drum was in diesem jungfräulich enthalten,
Das möge lieblich sich und wonniglich entfalten,
Und Sie erfreu'n in immer heitern Scherz. — —

Laß von den Gaben die heut Viele spenden,
Als letzte nicht die meine dich erfreu'n,
Ist auch gering, was huldigend ich weihe,
Und schüchtern an der Andern Wünsche reihe,
Kann's redlicher und besser doch nicht sein. —

München am 6. September 1839. J. . . .

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Sept.: „Der Brauer von Preston." Oper von Adam.

Kunst-Theater

des Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

Samstag, den 7. September große Vorstellung, Anfang Abends halb 8 Uhr.

(404. a.) Man wünscht ein junges Mädchen das Hausmannskost kochen kann und in weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten hat, in Dienst zu einer ordentlichen Familie zu thun, um sich ferner für das Hauswesen auszubilden. Für die Treue wird gut gestanden. D. Uebr.

405. a.) Es werden ein paar gebrauchte Wiegenpferde zu kaufen gesucht. D. Uebr.

405. a.) Es wird eine geübte Putzarbeiterin und ein ordentliches Mädchen in die Lehre in diesem Fache gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

(402. a.) Zwei kleine Zimmer sind bei einer ruhigen Familie um 4 fl. sogleich zu beziehen. Es kann auch Einrichtung ohne Bett gegeben werden.

(399. a.) In der Kaufingergasse Nr. 19 ist an der Sonnenseite eine große ganz neu hergerichtete Wohnung auf Michaeli oder sogleich zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

(400 b.) Im Schmidthofer'schen Hause in der Fürstengasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heizbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebner Erde.

(404. b.)

Heinrich Sternfeld,

Schüler des kais. Leib-Zahnarztes, Professors und Dr. v. Carabelli in Wien, hat auf den Grund seiner Approbations-Zeugnisse von der k. Regierung von Oberbayern die gnädigste Bewilligung erhalten, die Zahn-Heilkunde in der Haupt und Residenzstadt München auszuüben, und empfiehlt sich in allen vorkommenden Fällen mit dem Bemerken, daß er in seiner Wohnung in der Löwengrube Nro. 7 über 1 Stiege täglich Morgens bis 10 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu treffen sey.

Gestorbene in München.

Katharina Zollinger, Schuhmachers Tochter 33 J. a. Joseph Maier, Soldat vom Inf.-Regmt. König, 30 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 246.** den 7. September 1839.

München. Unser berühmte Schlachten-Maler Peter v. Heß ist von St. Petersburg nach Moskau abgereist, woselbst er den Kaiser erwartet, um ihm in das Lager von Borodino zu folgen. Der Künstler, welchen der Gener. Kiel, Oberst Jokokulohp und ein russ. Capitain begleiten, wird die Schlachtfelder von Smolensk, Wiaswa, Krasnoez, Borodino, Tarutina, Salutina, Malsi Jaroslavetz und Bererina besuchen, um Skizzen zu den großen, 12 Fuß hohen, für den Alexandersaal bestimmten Schlachtgemälden zu entwerfen, welche er nach seiner Rückkehr kommenden Jahres in München auszuführen gedenkt. Noch drei andere Bilder sind ihm übertragen. Auf seine vollendende Meisterhand wartet in seinem hiesigen Attelier ein großes, 14 Fuß hehes untermaltes Bild, den Empfang König Otto's zu Athen, in der Nähe des Theseustempels, vorstellend.

— Das neue Bibliothek-Gebäude, in einem freistehenden Quadrat, ist vom Sockel an 86 Schuh hoch, 535 S. lang und ungefähr halb so breit, und in drei große Hofräume getheilt. Das Erdgeschoß und das erste Stockwerk sind gewölbt und mit warmer Luft heizbar. In das Erdgeschoß kommt das Reichsarchiv, rückwärts das Kupferstich-Kabinet; den ersten und zweiten Stock ringsherum werden die Bibliothek ausfüllen. Gegenwärtig sind 31 Säle fertig, alle gleich und so hoch, daß in jedem 2 Galerien angebracht sind, die Bücher also in 3 weitgedehnten Abtheilungen, und in vielen tausend Regalen über und neben einander zu stehen kommen. Die niedlichen Galerien von dünnen Eisenstäben mit Aufschlagspulten versehen, gestatten das Beikommen von allen Seiten durch kleine Treppen. Zum Lesen sind zwei geräumige Säle bestimmt mit Säulen, gebaut wie das prachtvolle Vestibüle, das 16 Säulen bekommt. Außer den vielen Schränken und Statiren zeichnen sich auch 2 Säle aus, welche mit eisernen Thüren und deren Wandabtheilungen mit Drathgittern sind, zum Verschluß, aber doch sichtbaren Aufstellung der Inkurabeln. Blos die Schreinerarbeit jedes Saales soll 15—1600 Gulden kosten, während der Voranschlag für das Anstreichen des gesammten Holzwerkes über 120,000 Gulden betragen soll. Die Ballustrade der großen steinernen Doppeltreppe von der Straße in das dreifache Portal, werden 4 weiße kalksteinerne Figuren, in sitzender Stellung 8

Digitized by Google

Schuh hoch zieren; es sind Homer und Thucydides vom Bildhauer Mayer und Hippokrates und Aristoteles von Sanguiretts.

— Briefe aus Berchtesgaden bringen die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden der allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Diesen Briefen zufolge würde S. Maj. der König in den ersten Tagen des Oktob. hier eintreffen, und das dießjährige Oktoberfest, durch die Anwesenheit des Monarchen um so mehr Leben und Glanz erhalten, und eines der besuchtesten seit Jahren seyn. In die Oktave des Festes wird auch die Enthüllung (12. Okt.) der Reiterstatue des großen Churfürsten fallen, unstreitig eines der großartigsten und gelungensten Standbilder, das die neuere Kunst hervorgebracht hat. Selbes ist, nun bald auch von den Ciseleurs vollendet, in Stiglmayers Attelier der Gegenstand allgemeiner Bewunderung.

Verschiedenes.

Wien. Aus mehreren Gegenden Ungarns vernimmt man Klagen über neues Unheil, welches Gewitter durch Ueberschwemmungen und Hagelschlag angerichtet haben. Bei Szent-Endre hat der Hagel die ganze Weinernte vernichtet, ein um so traurigerer Umstand, als jene Gegend bereits 4 frühere schlechte Jahre hatte.

Preußen. Die englische Brig „Aboona", Capt. M. Jackson, welche am 17. d. M. von Pillau aus und nach der Rhede gegangen war und daselbst, um den Rest ihrer Ladung Balkenholz einzunehmen, vor Anker lag, gerieth, nachdem sie bei dem heftigen Sturm in der Nacht vom 23. auf den 24. ihre Anker verloren, am 24. Mittags an der frischen Nährung, etwa ¾ Meilen von Pillau, auf den Strand. Sobald die Gefahr des Schiffs auf dem Lootsenthurme in Pillau bemerkt wurde, eilte der Lootsen-Commandeur mit einer Anzahl Seelootsen und Seeleute und den erforderlichen Rettungs-Geräthschaften nach der Strandungsstelle, und es wurde sofort die Communication zwischen Schiff und Land mittelst des Rettungs-Mörsers hergestellt. Bei dem ersten Schuß streifte die Leine dicht an dem Schiffe vorbei; der zweite Schuß aber warf dieselbe über den Mast, und es wurden die auf dem Schiffe befindlichen sechs Mann, welche sich einer nach dem andern an dem Lauftau nach dem Lande herunterließen, glücklich gerettet. Der Steuermann des Schiffs hatte dagegen, gleich nachdem das Schiff auf den Strand gerathen war, den unglücklichen Einfall gehabt, über Bord zu springen und an das Land zu schwimmen, bei welchem Versuch er aber ertrank.

Paris. Bekanntlich hat die Akademie in Aix (Vaterstadt des Hrn. Thiers) beschlossen, eine Marmor-Bildsäule des berühmten Deputirten in ihrem Sitzungssaal aufzustellen, allein es scheint, daß bei diesem Votum keine vollkommene Einstimmigkeit herrschte, wenigstens drückte eins der Mitglieder sein Votum auf folgende Weise aus: „Ich stimme für die Bildsäule, unter der Bedingung, daß sie folgende Inschrift tragen wird: Schlechter Sohn, schlechter Bruder, schlechter Bürger!"

— In einem Prozesse vor dem Assisenhofe der Seine, über den Selbstmord eines gewissen Gracias und seiner Geliebten (welche letztere indeß noch gerettet worden ist), sollte eine Negerin, die in dem großen Hospital Hôtel Dieu angestellt ist (womit man enes Mädchen gebracht hatte), einen Eid leisten. Sie hatte daher so eben die Hand erhoben, als der Präsident ihr in befehlendem Tone sagte: „Ziehen Sie den Handschuh aus!" worauf die Negerin ihre kohlschwarze Hand hinhielt und ganz ruhig sagte: „ich habe keinen Handschuh an; das ist die natürliche Farbe meiner Hände!" eine Antwort, hie ein allgemeines Gelächter erregte.

London. Mehrere Freunde des Volks-Unterrichts haben beschlossen, die von der Regierung gewährte Geldbewilligung durch Privat-Beiträge zu vermehren, und es sind

Digitized by Google

bereits ansehnliche Gaben eingegangen. An der Spitze der Unterzeichnungen steht die Königin mit 100 ₤; Lord John Russel gibt eben so viel.

Petersburg. Im Tuchhandel von Kiächta an der chines. Gränze wurden im vorigen Jahre 962,000 Arschinen Tuch, d. h. 147,000 Arsch. mehr als im vorigen Jahre abgesetzt. Die Frage nach dem Tuch russischer Fabriken nimmt von Jahr zu Jahr zu, und der Absatz des ausländischen Tuches hat fast ganz aufgehört. Im J. 1823 wurden in Kiächta noch 422,203 Arsch. ausländisches Tuch, darunter 414,000 Arsch. aus Preußen, abgesetzt, 1828 nur noch 6510 Arsch., 1833 nur 45 und im vorigen Jahr nur 81 Arschinen.

Einer der berühmtesten französischen Juristen des siebenzehnten Jahrhunderts war Lemaitre. Plötzlich fiel es ihm ein, seine Laufbahn zu verlassen, und er vertauschte seine Stelle mit der eines Oekonoms des Port-Royals. Einst verkaufte er auf dem Markte von Poissy mehrere Hammel und gerieth mit dem Verkäufer über den Kaufpreis um deswillen in Streit, weil der letztere mehr verlangte, als Lemaitre die Hammel erkauft hatte. Der Streit kam vor Gericht und Lemaitre, als Handelsmann Drausse, entwickelte so viel Rechtskenntniß, zitirte nicht allein Stellen aus älteren, sondern auch neueren Juristen, so daß der Richter lediglich für ihn entschied. Als der Prozeß zu Ende war, ertheilte der Richter Lemaitre folgende Ermahnung: „Sie scheinen mehr zu seyn, als Sie seyn wollen, aber Sie mißbrauchen Ihr Talent, welches so viel Anerkennung verdient. Widmen Sie sich ganz der Jurisprudenz und Sie können versichert seyn, eben so gesucht zu werden, als der berühmte Lemaitre."

Die drei Blutstropfen.

De la Tour Landry, ein reicher Gutsbesitzer, nicht weit von der belgischen Gränze, verlor seine Gattin kurz nach der Geburt einer Tochter, die in der Taufe den Namen Maria erhielt. Er hatte die Erstere zu innig geliebt, als daß er sich zu einer zweiten Ehe hätte entschließen und seiner Tochter eine Stiefmutter geben sollen.

Alle seine Liebe schenkte er der kleinen Marie, in der er die Züge der verklärten Gattin, und auch, wie sich nach und nach ihr Verstand entwickelte, ihren lebhaften Geist und ihr sanftes Herz wiedergefunden zu haben glaubte.

Er überzeugte sich aber bald, daß das muntere Kind im väterlichen Hause, ohne die beständige Aufsicht einer klugen und durchaus sittlichen und welterfahrnen Erzieherin manchen Gefahren ausgesetzt sey, die einen nachtheiligen Einfluß auf dessen ganzes künftiges Leben haben könnten. Da er keine seinen Wünschen entsprechende Gouvernante finden konnte, so wählte er den damals — in der letzten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts — allgemein beliebten Weg, seine Tochter einem Kloster zur Erziehung zu übergeben, obgleich ihm die Trennung von dem einzigen Kinde sehr schwer fiel. Die Wahl hielt nicht schwer; eine Schwester seiner verstorbenen Gattin war Priorin eines nicht weit von seinem Wohnsitz gelegenen Klosters, und er hatte die Ueberzeugung, daß diese wegen ihrer anspruchlosen Frömmigkeit, Herzensgüte und Sanftmuth allgemein geachtete und geliebte Matrone Mutterstelle bei ihrer hoffnungsvollen Nichte vertreten würde.

So wuchs Marie in klösterlicher Eingezogenheit zur Jungfrau heran. Nie hatte ihre Tante einen Versuch gemacht, die unerfahrne Unschuld zu überreden, der Welt auf immer zu entsagen und das Klostergelübde zu thun. Sie fühlte, daß ihre Nichte bei ihrem lebhaften Geist den Frieden des Herzens in den Mauern eines Klosters nicht fin-

Digitized by Google

den würde, den manche Nonnen, aus falscher Ansicht, ein Gott gefälliges Werk zu stiften, ihr wider die eigene innere Ueberzeugung vorgespiegelt hatten, und wenn Marie in ihrer Unbefangenheit einen solchen Wunsch gegen die Priorin laut werden ließ, so war sie es, die ihr mit Beredsamkeit eines wohlwollenden Herzens ernstlich davon abrieth. Die Tante hielt sich um so mehr zu solchen Abmahnungen verpflichtet, als ihr Schwager es ihr ausdrücklich zur Bedingung gemacht hatte, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß Marie keine Neigung zum Klosterleben fasse. Er hatte zu viele traurige Beweise von unglücklichen Schlachtopfern des älterlichen Zwanges oder der verschmitzten Ueberredungskunst, und er zitterte vor dem Gedanken, daß sein einziges geliebtes Kind die Zahl solcher Opfer vermehren könnte.

Marie hatte das fünfzehnte Jahr erreicht; die Priorin starb; ihre Stelle wurde durch eine Frau aus der großen Welt ersetzt, die ihre frühere Jugend in dem Taumel aller frivolen und geräuschvollen Zerstreuungen und Vergnügungen verlebt hatte und nun — wie eine La Valière — ihre Verirrungen durch Frömmeleien abbüßen wollte. Marie empfand diesen Verlust um so schmerzlicher, als die neue Priorin jeden Ausbruch eines unbefangenen jungen Herzens für eine Todsünde erklärte und sie mit der Strenge einer alten mürrischen Betschwester zu harten klösterlichen Strafen verurtheilte, die sie zuvor nie gekannt hatte.

Der Vater erfuhr bald dies Betragen, und es bestimmte ihn, seinen Vorsatz, die Tochter wieder zu sich zu nehmen, desto schneller zur Ausführung zu bringen.

Marie kehrte in das väterliche Haus zurück und erkannte jetzt erst, mit der ihr früher fast ganz fremden Welt näher bekannt, den ganzen Werth der Abmahnungen der verklärten Tante.

Landry, ein gebildeter und wegen seiner Rechtlichkeit allgemein geschätzter Mann, war ein Freund der Geselligkeit, aber in seinem Hause hatten nur Frauen und Männer von unbescholtenem Rufe, von Bildung und Talenten Zutritt, und bald fühlte Marie den Unterschied zwischen dem einförmigen Leben eines Klosters und den mannigfaltigen Genüssen, die der Umgang mit der Welt gewährt. (Forsetzung folgt.)

Anzeigen.

(400 b.) Im Schmidthofer'schen Hause in der Fürstengasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heitzbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebener Erde.

(404. b.)

Heinrich Sternfeld,

Schüler des kais. Leib-Zahnarztes, Professors und Dr. v. Carabelli in Wien, hat auf den Grund seiner Approbations-Zeugnisse von der k. Regierung von Oberbayern die gnädigste Bewilligung erhalten, die Zahn-Heilkunde in der Haupt und Residenzstadt München auszuüben, und empfiehlt sich in allen vorkommenden Fällen mit dem Bemerken, daß er in seiner Wohnung in der Löwengrube Nro. 7 über 1 Stiege täglich Morgens bis 10 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu treffen sey.

Nachricht.

Wegen neuen Arrangements bleibt das Kunsttheater des Hrn. Prof. und Mechanikus Weiß bis auf die andere Woche geschlossen.

Berichtigung.

Im gestrigen Blatte Seite 988 Z. 9 von oben lies „Eisenbahn-Gesellschaft" statt „Eisenbahn."

Gestorbene in München.

Maria Bichlmair, Milchmanns-Tochter, 55 J. a. — Leonhard Neumair, Porzelanmaler, 26 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 247.** den 8. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München, 6. Sept. In der vergangenen Nacht wollte am Türkengraben ein Individuum eine Kuh aus dem Stalle stehlen. Der Eigenthümer, welcher einigen Lärm gewahr wurde, steht auf, geht auf den Kuhstall zu, und der überraschte Dieb flüchtete sich durch das Fenster, ließ aber seinen Mantel zurück.

— Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank wird demnächst auch Banknoten zu Einhundert Gulden emitiren, welche, gleich den Banknoten von zehn Gulden, bei den königl. Staatskassen statt baarem Gelde werden angenommen werden.

Augsburg. Eine Weibsperson, eben von einer Strafanstalt kommend, hat in einem Branntweinhause in der Vorstadt einem Bauernburschen die Uhr, den Geldbeutel und das seidene Halstuch, als jener von dem geistigen Getränke etwas betäubt, einzuschlummern anfieng, entwendet, was man im Wirthshause jedoch bemerkte, und den eben vorbeigehenden Polizeisoldaten Schwägerle zur Festnehmung dieser Person herbeirief, was auch geschah.

Amberg. Das landwirthschaftliche Fest wurde am 1. d. M. mit großer Theilnahme von nah und ferne gefeiert. Die Bewohner Kastels hatten einen Reiterzug veranstaltet, den Helden Schweppermann an der Spitze, dem 2 Ritter und 12 Knappen folgten. Einen imposanten Anblick gewährten 400 Bergleute und Hammerschmiede, von den königl. Bergbeamten angeführt; es folgten sämmtliche Handwerkszünfte, angeführt durch Standartträger in mittelalterlicher Kleidung. Es waren ferner 16 Festwagen, als: der Sonnenwagen, aus Sulzbach, gelenkt von der Bavaria; der Festwagen aus Neustadt von der Palatia geführt, mit 3 durch Schönheit ausgezeichneten Mädchen; der

Digitized by Google

Festwagen aus Neumarkt, den Canalbau vorstellend, mit den Schutzgöttern der Donau, des Main's und Rhein's; der von Eschenbach stellte die Tuchfabrikation und der von Auerbach die Flachs-Production vor. Jener aus Hirschau mit dem Geierschlag, und der aus Ensdorf mit einer Bauernhochzeit. ꝛc ꝛc. Zu bedauern ist, daß ungünstiges Wetter eingetreten war, indem gegen 2 Uhr der Regen in Strömen floß. Das Rennen fand wie der Festzug selbst, unter anhaltendem Regen statt.

Nürnberg. Am 31. Aug. wurde das von dem Bildhauer Bottermundt aus Stein gehauene Grabmal, einen Schildträger in voller Rüstung vorstellend, welches die Offiziere und das Verwaltungspersonal der dritten Armeedivision ihrem ehemaligen Chef dem Gen. Lieut. Frhr. v. Lamotte setzen ließen, enthüllt.

Verschiedenes.

Berlin, 27. Aug. Die verwittwete Königin von Bayern wird nur noch bis zum 2. Sept. in unserer Mitte verweilen und dann nach Leipzig gehen, wo Höchstdieselbe mit ihrer hohen Tochter, der Königin von Sachsen, zusammentrifft und bis zum 4. desselben Monats in dieser Stadt zuzubringen beabsichtigt. Die Ankunft dieser erhabenen Frau ist auf den 10. künftigen Monats bestimmt.

— Den 20. August. Gestern Abend 9 Uhr 40 Min. wurde aus einem Hause hinter der k. Gesundheitsgeschirr-Manufactur, in der Richtung nach Charlottenburg, ein seltenes Phänomen, nämlich ein vollständiger Mond-Regenbogen beobachtet, was um so bemerkenswerther ist, als der Mond fast im letzten Viertel steht. Die Erscheinung dauerte etwa 5 Minuten.

Schlesien. Am 15. d. M. feierte der Präsident des herzogl. Braunschweig-Oelsschen Fürstenthumsgerichts Eleinow, in Oels sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, zu welchem ihm Se. Maj. der König den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife überreichen ließ. Die Mitglieder des Fürstenthumsgerichts übergaben einen silbernen Pokal, das herzogl. Kammer-Collegium, die übrigen Richter und Justiz-Commissarien, zwei Vasen mit Ansichten der Städte Halle und Oels. Später wurde der Jubilar, am 20. d. M., noch dadurch überrascht, daß ihm Se. D. der Herzog von Braunschweig das Commandeurkreuz 2ter Klasse des Ordens Heinrich des Löwen verlieh. — Die Silesia enthält folgende Mittheilung aus Liegnitz vom 25. August: Der 25 Jahr alte Dreschgärtner Thamm in Gukerwitz, Kr. Neumarkt, wurde am 4. Juni von einem tollen Hunde in den bloßen Fuß, und zwar in die große Zehe, oberflächlich gebissen. Er hatte dieses nicht beachtet, nicht einmal die Zehe abgewaschen, weil er den Hund nicht für toll gehalten, bis er erst nach 5 Tagen erfahren, daß jener Hund einem Manne aus Krampitz gehört hatte, der wirklich toll geworden und fortgelaufen war. Erst zu dieser Zeit wurde der Fuß gereinigt und ihm ein Vesikator auf die Zehe, an welcher nichts von einer äußern Beschädigung zu sehen war, aufgelegt. Am 5. Aug. spürte der Thamm eine melancholisch-ängstliche Stimmung und konnte nicht schlafen. Am andern Tage hatte er jedoch noch fleißig im Felde in der Ernte gearbeitet, bis Nachmittags, als ihm in einem Glase reiner Kornbranntwein gereicht wurde, er ihn nicht trinken konnte, unruhig wurde und nach Hause geführt werden mußte. Der herbeigeholte Chirurgus, Hr. Weigelt aus Lissa, fand den Mann in einem periodisch wüthenden Zustande und bemerkte, als er ihm ein Glas Wasser reichen wollte, welches er krampfhaft zurückstieß, daß alle Zeichen der Wasserscheu vorhanden waren, indem der Kranke zugleich wie ein Hund bellte und periodisch wüthend in das Kopfkissen biß. Sein Brodherr, der Oberamtmann Schöbel zu Nippern, welcher sich von dem unglücklichen Zustande des Kranken überzeugte, ließ ihm sogleich einige Wächter geben und veranlaßte, daß

Digitized by Google

bald der Kreis-Physikus, Hofrath Dr. Rau aus Neumarkt, herbeigeholt wurde, welcher den Kranken tröstete und ihm sichere Hülfe versprach. Er verordnete ihm bald einen kräftigen Aderlaß, ein Brechmittel, legte ihm rings um den Hals ein Vesikator, reichte ihm Pillen und Arzeneien und besuchte ihn täglich. Am zweiten Tage war die Wuth des Kranken noch bedeutend, indem er noch periodisch wie ein Hund bellte, um sich biß und bei Hinreichen eines Glases Wasser nicht im Stande war, davon zu trinken, obgleich er die ihm dargereichten Pillen und die Mixtur verschlang. Nachdem zwei Tage die Mittel des Hofraths Dr. Rau vorschriftsmäßig gebraucht waren, ließ die Wuth nach, der Kranke konnte schon ohne Krampfbeschwerden das Wasser sehen, auch trinken, doch zeigte sich in der kommenden Nacht wieder große Unruhe. Als am kommenden Morgen der genannte Arzt den Kranken zum dritten Male besuchte und die Zunge untersucht hatte, welche er seit zwei Tagen sehr verändert vorfand, sagte er: „Der Kranke ist gerettet.“ Es wurden ihm andere Arzeneien verordnet, und der damals sehr entkräftete, schwache Kranke fing am fünften Tage an, gut zu schlafen, am sechsten zeigte sich Appetit. Am achten Tage mußte der Kranke baden, sein Lagerstroh und Kopfkissen wurden verbrannt, Alles gereinigt und der Ober-Amtmann Schöbel, welcher so menschenfreundlich für ihn gesorgt hatte, so wie der Hofrath Dr. Rau, als sein Lebensretter, ernteten die Thränen des Dankes dieses armen, aber sonst sehr ordentlichen Mannes, der jetzt seit einigen Tagen sich wieder im Felde mit Arbeit beschäftigt. Wahrscheinlich wird der Arzt von den angewendeten Mitteln der, so glücklich ausgefallenen, Kur, zum Nutzen Anderer, kein Geheimniß machen.“

Brüssel. Man prophezeit hier einen baldigen Winter. Die wilden Schwäne zieh'n bereits nach dem Süden.

Aegypten. Mehmed Ali gab auf die ihm zugekommenen Vorschläge und Drohungen zur Antwort: Er sey nicht gesonnen die errungenen Vortheile aufzugeben; er verlange die Entfernung Chosrew Pascha's von den Geschäften, und die Erblichkeit aller der von ihm gegenwärtig abhängenden Länder. Er werde jedenfalls nur der Gewalt weichen. Die englische und französische Escadres liegen noch immer bei den Dardanellen.

Zu Suipges (Frankreich) ist ein kleines Kind, welches einige Blüthen von Akonit (Eisenhut), einer giftigen Pflanze, welche häufig in den Gärten gezogen wird, verschluckt hatte, bald darauf unter Krämpfen gestorben.

Am 27. Aug. wurde in Magdeburg ein Dienstknecht, Hartwig, aus Meitzendorf, mit dem Beile hingerichtet, nachdem er überführt worden war und eingestanden hatte, daß er am 10. Juli 1836 ein 20jähriges unbescholtenes Mädchen, Sophie Laue aus Groß-Ammensleben, im freien Felde überfallen, in ein Kornfeld gezogen, dort überwältigt und dann erwürgt habe. Der Mörder war geständig, bereits an demselben Morgen in eben der Gegend einem anderen Frauenzimmer Gewalt angethan zu haben, ohne derselben jedoch das Leben zu rauben.

Am 23. d. ereignete sich in Stettin ein gräßlicher Vorfall. Der Buchdruckerei-Besitzer B., welcher die Gewohnheit hatte, alle Abend vor dem Schlafengehen sein Druckerei-Lokal noch nachzusehen, that dieses auch an diesem Abend um 9½ Uhr. Als er in die Druckerei gehen will, springt einer seiner Gehülfen, Namens H., aus der vor der Druckerei befindlichen Küche auf ihn zu, versetzt ihm einen Schlag, daß er zu Boden fällt, wirft sich auf ihn, setzt ihm die Knie auf die Brust und versucht ihm den Hals zuzudrücken. Mit aller Gewalt sucht der Angegriffene sich hervorzuarbeiten, was ihm aber nicht ganz gelingen will, und da beide sich bis in die Druckerei hinein balgen,

Digitized by Google

wirft H. ihm einen Strick zwei Mal um den Hals, um ihn zu erwürgen. Gewiß würde dieses auch geschehen sein, wenn nicht ein im Hause wohnender Mann ein ungewöhnliches Gepolter gehört und nach der Druckerei geeilt wäre, wo ihm H. im Finstern entgegen kam und von ihm ergriffen wurde; gleichzeitig ward B. ganz erschöpft am Boden liegend gefunden. Auf den hierauf entstandenen Lärm eilten mehrere Bewohner des Hauses herbei, worauf H. der Polizei überliefert ward.

Für Tabakraucher.

Im Thale Nro. 56 neben dem Sterneckerbräu sind fortwährend zu haben:

der bekannte **leichte Bock-Canaster**

so wie der neu angekommene **Cigarren-Canaster**

und **Gentelmen-Tabacco;**

letztere beide Sorten sind von ausgezeichneter Feinheit.

Anzeigen.

(407.)

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. d. Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr wird in der Pfarrstraße Nr. 2. (Kleinkinderbewahr-Anstalt) ein Theil des Rücklasses der Freifrau von Bernklo, bestehend aus Haus-Einrichtung, Betten, Kleidern und Wäsche gegen gleich baare Bezahlung durch eine Gerichts-Commission öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 5. September 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Frhr. v. Lerchenfeld, Director.

Feichter.

(411.) Am Dienstag den 10. d. Vormittags von 9—12 Uhr werden am Färbergraben Nro. 22 einige Meublee, Betten, Bett- und Leibwäsche, Frauenkleider und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

München den 7. Sept. 1838.

(409.) Donnerstag den 12. Sept. l. J. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr findet in der Fürstenstraße Nr. 4 zu ebner Erde eine Versteigerung folgender Gegenstände gegen baare Bezahlung statt, als: 2 schweren neuen goldenen Dosen, gold. Uhrketten, silb. Löffeln, Messern ꝛc. einer Krippe mit ausgezeichnet schön geschnitzten Figuren und Thieren, Kästen, Tischen, Stühlen, Betten, Küchengeschirr und mehreren nützlichen Gegenständen.

Die Gold- und Silbergegenstände werden Vormittags von 11—12 Uhr ausgeboten.

Kaufsfreunde werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogel, verpflicht. Kreis- und Stadtgerichts-Schätzmann.

(408.) Der Einsender, oder vielmehr der sich zu viel bekümmernde Verfasser des Artikels in Nr. 241 der Tagpost, nämlich der Salzstößler K . . . in der Schwabingerstraße, wird hiemit öffentlich aufgefordert zu beweisen, daß in einem von mir verkauften Mehl je eine Nadel gefunden wurde; außerdessen ich seine Angabe als eine meinem Geschäfte nur Nachtheil bringende boshafte Lüge und Verläumdung erklären müßte.

B . . . . . .

Berichtigung.

Auf der ersten S. im gestrigen Blatte 5. Z. von unter: ist nach Drathgittern das Wort „versehen" ausgeblieben.

Gestorbene in München.

Joseph Pollak, Stabs-Profos, 63 J. a. Mathias Rotter, Waffenschmid, 44 J. a. Anna Rohrmüller, Mautdieners-Tochter, 77 J. a. — Louise Barthels, Weinwirths-Gattin, 61 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 248. den 9. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Im Kunstverein sind zwei Bilder ausgestellt, welche nach Daguerre's Methode, Hr. Professor Steinheil dahier ausgeführt hat. Obgleich er nur nach mangelhaften Angaben in der allg. Zeitung zu Werke ging, unterscheiden sich diese Bilder durchaus nicht von den Daguerre'schen. Nur der Ton der Luft am größern Bilde überrascht, da er vom Himmelblau allmählich in's Gelbliche übergeht.

Bamberg, 4. Sept. Gestern Nachts um 10 Uhr bemerkte man, von Westen gegen Norden ziehend, ein sehr starkes Nordlicht; um 12 Uhr zeigte sich in derselben Richtung ein zweites noch größeres, welches bis ¾ auf 1 Uhr dauerte.

— Am 8. d. M., als am Tage Mariä Geburt geht ein großer Wallfahrtszug von Bamberg nach Vierzehnheiligen.

Verschiedenes.

Rom. Die Umwohner der Engelsburg wurden am 28. Aug. durch eine Pulver-Explosion in Schrecken versetzt. In der Nähe dieses Castells war die Fabrik der Feuerwerker, welche gerade mit Zubereitung von Raketen, Feuerrädern ꝛc. ꝛc. sich beschäftigte, als durch eine nicht zu ermittelnde Unvorsichtigkeit die Explosion statt fand. Man hat mehrere Leichen dieser unglücklichen Arbeiter aus dem Schutt hervorgezogen, andere schwer verletzt in die Spitäler gebracht, und von einigen war bis jetzt keine Spur zu finden.

Paris. Der Herzog v. Nemours wurde bei seiner Ankunft im Lager von Fontainebleau von den commandirenden Generälen, Obersten und höheren Offizieren empfangen. In 14 Tagen war für denselben eine prächtige Wohnung in der Nähe des Dor-

Digitized by Google

fes Fleury zu Stande gebracht worden. Um diese herum steigen 15 Zelte auf; über alle aber ragt der Schauspiel-Saal hinweg, in welchem die Truppe des **Théâtre des Variétés** wöchentlich zwei Mal, während der ganzen Dauer des Lagers, spielen wird. — Der Herzog v. Aumale, jüngster Sohn Sr. Maj., ist in Fontainebleau als Capitain des 4. Linien-Reg., förmlich in Dienst getreten. Seine Aufnahme erfolgte durchaus so, wie die eines jeden andern Zöglings der Militärschule.

— In Toulon traf am 21. eine telegraphische Depesche ein, welche die sofortige und schleunigste Bewaffnung der Linienschiffe „**le Souverain**" von 120 Kanonen und „**la Gouronne**", „**le Marengo**", „**le Mestor**", von je 82 Kanonen befahl.

London, 26. August. Herr Wyse, (liberales Parlamentsmitglied für Waterford, Katholik, Verfasser mehrerer Schriften, u. A. einer Geschichte der katholischen Association, Tochtermann Lucian Bonaparte's) ist an die Stelle des Herrn Moore O'Ferrall zum Lordkommissär des Schatzes ernannt worden. Diese Ernennung wird in Irland lebhaften Beifall erregen. — Im Hause der Gemeinen kam kürzlich folgender Justizmord zur Sprache: Die Assisen von Surrey verurtheilten einen achtungswerthen Arzt, Namens Thomas, wegen Diebstahls zu einjähriger Zwangsarbeit. Nachdem derselbe die Hälfte dieser Strafe erstanden, wurde er wahnsinnig und bewohnt jetzt die Verbrecherabtheilung des Bedlam Irrenhauses. Seither hat sich aus unzweifelhaften Zeugnissen seine Unschuld ergeben.

St Petersburg, 24. Aug. Der Kaiser verläßt uns in der nächsten Woche, die Reise nach Moskau und Borodino antretend. Der Großfürst Thronfolger, der Herzog Maximilian von Leuchtenberg mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Maria Nikolajewna, in gleichem die fremden hier anwesenden Prinzen begleiten den Kaiser dahin und brechen schon um einige Tage früher dahin auf.

Vor Kurzem wurde in einer Sägemühle zu Greenock (Schottland) ein Block der St. John's gelben Tanne geschnitten, in welchem man einen völlig erhaltenen Bienenbau fand. Der Block bestand aus einem Stamm von 35 Fuß Länge und 26 Zoll im Umfange, und mochte nach den Ringfasern des Holzes zu urtheilen, 130 Jahre alt seyn; als die Bienen ihren Bau im Holze anlegten, war der Baum höchstens 40 Jahre alt, denn alles Holz außerhalb der innern 30 bis 40 Ringe, war durchaus gesund, und nicht durchlöchert. Man fand die Insekten in Zellen verschiedener Größe vom Fuße des Baumes bis zum oberen Ende; jede Zelle stand mit der nächsten in Verbindung. Die in demselben befindlichen Bienen jeder Größe, waren ohne Flügel, so wie unsere jetzigen Honigbienen, nachdem sie durch Rauch getödtet sind.

Vor Kurzem starb zu Gompertshauses bei Heldburg der freiherrl. v. Uttenhoven'sche Gutsverwalter Christ, der einzige katholische Einwohner daselbst. Bei dem Begräbniß war der evangelische Pfarrer, Graf von Rieth, und der katholische Geistliche von Trappstadt zugegen. Hr. Pfarrer Graf v. Rieth hielt die Grabrede und gedachte der Schwesterkirche in den freundlichsten Ausdrücken. Nach der Beerdigung gingen beide Geistliche vereint wie Brüder aus dem Friedhof. Die Theilnahme war allgemein und herzlich, fast das halbe Dorf folgte dem katholischen Bruder zu Grabe.

Als der im Jahre 1804 verstorbene Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg einst den Amtmann im herzogl. Amte Kranichfeld fragte: „Nun, Herr Amtmann, wie geht's mit Ihren Unterthanen, sind Sie mit Ihnen zufrieden?" — anwortete derselbe: „O ja, denn Prozesse kenne ich gar nicht; entsteht ein Streit, so lasse ich die Parteien auf meine Stube kommen und vergleiche die Sache. Will sich nun ein Streitkopf durch-

Digitized by Google

aus nicht vergleichen, so gebe ich ihm ein paar Ohrfeigen, werfe ihn zur Thüre hinaus und damit ist die Sache abgemacht." Und der Herzog? lachte herzlich über die patriarchalische Justiz, und gab dem Amtmann eine Zulage von 50 Thalern.

† Aus dem Illerthale, den 24. Aug. Dem Landwehrbataillon in Kempten ist unterm 20. Aug. folgende allerhöchste Entschließung zugekommen: „Sr. Majestät dem Könige ist zur Anzeige gebracht worden, welchen guten Geist und verständigen Sinn die Landwehr zu Kempten dadurch an den Tag gelegt hat, daß am jüngsten allerhöchsten Geburtsfeste ihrer Majestät der regierenden Königin die katholischen Landwehrmänner des sehr zahlreich ausgerückten Bataillons dem protestantischen Gottesdienste beiwohnten, so wie daß entgegen ihre protestantischen Waffengefährten an der Feyer des kathol. Gottesdienstes unter Beobachtung der Allerhöchsten — rein militärdienstlichen Anordnungen Theil nahmen. Se. Majestät der König lassen der Landwehr zu Kempten Allerhöchst ihr Wohlwollen bezüglich dieses Benehmens ausdrücken."

Die drei Blutstropfen.

Marie übernahm nun im väterlichen Hause die Obliegenheiten einer Hausfrau, anfänglich unter der Leitung einer verständigen bejahrten Wittwe, welche des Vaters Hauswesen hatte besorgen müssen.

Sie erwarb sich, trotz der klösterlichen Erziehung, durch ihren natürlichen Verstand und die Ueberzeugung, daß die Leitung der häuslichen Oekonomie eine Hauptbestimmung ihres Geschlechtes sey, bald darin so viele Kenntnisse und eine solche Umsicht, daß ihr Vater zu seiner Freude bemerkte, wie Alles noch mehr einen Geist der Ordnung, der freundlichen Gastlichkeit und des Anstandes athmete.

Landry erhielt aus England die Nachricht von einer Erbschaft, die ihm durch den Tod eines in London verstorbenen Verwandten zugefallen war. Anfänglich wollte er diese Angelegenheit durch den französischen Gesandten am Londoner-Hofe betreiben lassen; aber dieser rieth ihm, nachdem er mit solchem, auf Veranlassung des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Correspondenz getreten war, deßhalb selbst nach London zu reisen, weil sonst die Erhebung dieser Erbschaft durch eine Menge zu beseitigender Förmlichkeiten sich sehr in die Länge ziehen könne. An Ort und Stelle sey sie weit schneller abzumachen.

Landry entschloß sich also zu dieser Reise und ließ seine Tochter unter der Obhut der Wittwe zurück, noch mehr aber ihr selbst als dieser vertrauend und reiste ab.

In London angekommen, bestätigte sich auch die Versicherung des französischen Gesandten, und er sah der Auszahlung seiner Erbschaft in kurzem entgegen. Einst ging er in den Laden eines Schuhmachers, in der Absicht, sich aus den zum Verkauf verfertigten Stiefeln ein Paar auszuwählen.

Der Meister zeigte ihm mehrere Paare, aber keines sagte ihm zu, die ihm paßten, waren nicht sauber genug gearbeitet und die, an welchen er nichts auszusetzen hatte, waren entweder zu eng oder zu weit.

Der Schuhmacher erbot sich, ihm ein Paar ganz nach seinem Wunsch zu verfertigen und versprach sie in ein paar Tagen abzuliefern.

Landry war es zufrieden, der Schuhmacher winkte einem arbeitenden Gesellen, und trug ihm auf, dem fremden Herrn das Maß zu nehmen.

Der Geselle, seinen Schemel verlassend, reichte dem Franzosen einen Stiefelknecht, war ihm beim Ausziehen des einen Stiefels behülflich und begann, den erhaltenen Auftrag zu erfüllen.

Digitized by Google

Dies Alles verrichtete der schlank gewachse Jüngling mit einer Gewandtheit und einem Anstande, der dem Franzosen auffiel, er sah ihn schärfer an, das feurige sprechende Auge des Gesellen und sein ganzes Wesen machten einen günstigen Eindruck auf ihn.

Während des Maßnehmens sagte der Meister zu dem Gesellen: Vesin! hübsch accurat nicht zu flüchtig!"

Der Name Vesin fiel dem Herrn de la Tour Landry auf. In seiner Nachbarschaft hatte ein Gutsbesitzer, der Ritter La Porte de la Porte de Vesin gewohnt, mit dem er in jüngern Jahren in sehr freundschaftlichen Verhältnissen gestanden hatte.

Vor mehreren Jahren war dieser Freund gestorben; seine Gattin wurde kurz nach seinem Tode von einem Knaben entbunden, der den Namen Franz in der Taufe erhielt. Landry hatte ihn über der Taufe gehalten. Die Mutter starb einige Tage nach der Entbindung, und kurze Zeit darauf wurde der Säugling seinir Amme gewaltsam entrissen. Man konnte weder die Veranlassung dieses Kinderraubes noch den Thäter entdecken. Alle Nachforschungen und öffentlichen Aufforderungen, den Geraubten gegen eine ansehnliche Belohnung zurück zu liefern, blieben erfolglos.

Landry fragte den Gesellen: Ihr heißt Vesin"?

„Ja! so nennt man mich."

Wo seyd ihr her? (Fortsetzung folgt.)

Münchner Schranne vom 17. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	16 fl. 38 kr.	16 fl. 25 kr.	15 fl. 43 kr.
Korn:	10 fl. 37 kr.	10 fl. 12 kr.	9 fl. 51 kr.
Gerst:	12 fl. 30 kr.	11 fl. 42 kr.	10 fl. 45 kr.
Haber:	5 fl. 21 kr.	5 fl. — fl.	4 fl. 35 kr.

Waitzen mehr um 29 kr. Korn mehr um 8 kr. Gerste mehr um 42 kr.
Haber minder um — kr.

Anzeigen.

(409.) Donnerstag den 12. Sept. l. J. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr findet in der Fürstenstraße Nr. 4 zu ebner Erde eine Versteigerung folgender Gegenstände gegen baare Bezahlung statt, als: 2 schweren neuen goldenen Dosen, gold. Uhrketten, silb. Löffeln, Messern ꝛc. einer Krippe mit ausgezeichnet schön geschnitzten Figuren und Thieren, Kästen, Tischen, Stühlen, Betten, Küchengeschirr, ein neuer Flügel mit 6½ Oktaven von Grabner und mehreren nützlichen Gegenständen.

Die Gold- und Silbergegenstände werden Vormittags von 11—12 Uhr ausgeboten.

Kaufsfreunde werden hiezu höflichst eingeladen.

Hirschvogel, verpflicht. Kreis- und Stadtgerichts-Schätzmann.

(410. c.)

Empfehlung.

Fertige Frauen-Kleider und Oberröcke sind in meinem Laden nach Auswahl für 4 fl. 30 als zu 7 fl. zu haben; auch werden solche auf Bestellung auf's Modernste, Solideste und Schnellste für 1 fl. gefertigt. Spenser sind zu 1 fl. 24 bis zu 2 fl. 30, dann Unterröcke, Schürzen und sonstige Näharbeiten, die zu Frauen-Putz und Kleidung gehören, zu den allerbilligsten Preisen auf's Beste und Schönste zu haben.

Sophie Jörg,
Putz- und Kleidermacherin am Obstmarkt beim Wirth Lankes Nro. 910.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 249.** den 10. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Se. Maj. der König verliehen der Residenzstadt München einen Glanz, welcher den Ruf derselben bis in die entlegensten Gegenden der Erde verbreitete, und wobei zugleich der Name unseres Monarchen mit seltener Verehrung ausgesprochen wird. Fremde aus allen Ländern besuchen unsere Kunstanstalten und bewundern die großartigen Bauten, die der Kunstsinn, das Genie und die unausgesetzte Sorgfalt für alles Nützliche unseres Herrschers, in das Daseyn rufte. Indem wir dieses niederschreiben, erlauben wir uns des vielseitig ausgesprochenen Wunsches zu erwähnen, wie gut es sein dürfte, wenn in der Pfistergasse, da wo bereits der leere Platz bei der Bockschenke besteht, die Gruppe Häuser abgebrochen würde. Jene sümpfige Gegend, wo die Cholera vorzüglich ihren Sitz aufgeschlagen hatte, erhielte dadurch einen freien luftigen Platz, und dürfte an einer gesündern Lage unendlich gewinnen.

— In öffentlichen Blättern ist vor einiger Zeit einer Erfindung erwähnt worden, welche den Sailern, zur Verfertigung jeder Sailerarbeit, die bisherige Art, die Saile zu verfertigen, entbehrlich macht, und wozu künftig nur ein sehr beschränktes Lokal nothwendig wäre. Wenn die erwähnte Erfindung eingeführt würde, dann könnten die alten noch bestehenden Stadtmauern, welche jetzt das Sailergewerbe benützt, abgebrochen werden, wobei jene Stadttheile durch Erweiterung der engen Gassen sehr gewinnen würden.

Bamberg, 5. Sept. Nach Aussage von Reisenden, die von Coburg kamen, soll der Schein, welchen man vorgestern Nachts bis 3/4 auf 1 Uhr bemerkte und für ein Nordlicht hielt, von einem großen Brande nordwestwärts von Coburg hergerührt haben. Den Ort selbst wußte man jedoch noch nicht bestimmt anzugeben.

Digitized by Google

— Das Würzb. Tagblatt schreibt: Wir erfahren von glaubwürdigen Personen, daß in Hofheim eine Frau am 19. Juni d. J. von einem gesunden Knaben — und am 22. August d. Jahres — also nach zwei Monaten und drei Tagen — wieder von einem Mädchen entbunden worden sey.

Verschiedenes.

Kassel, 30. Aug. Die Begnadigungen, welche Se. Hoh. der Kurprinz-Mitregent an seinem Geburtstage verfügte, trafen, unter Anderen, auch jener Offizier, welcher, vor etwa anderthalb Jahren, den Maurermeister Krause, bei dem Herausgehen aus dem Theater, tödtlich verwundete, und in Folge Dessen von einem Kriegsgerichte zu vierjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden war. Er hat seine Strafzeit in Spangenberg zur Anknüpfung eines Ehebündnisses mit der Tochter des dortigen Commandanten benutzt, und wird nun, doppelt glücklich, in eine auswärtige Garnison eintreten. Der Begnadigte soll übrigens ein sehr kenntnißreicher junger Mann seyn, welcher nur von dem allgemeinen Vorurtheil befangen war, und vielleicht auch mehr im Rausche, als im vollen Bewußtseyn, zu viel that.

Brüssel. Auf einem Balle, welcher hier am letzten Sonnabend zu Ehren der Königin gegeben wurde, befanden sich auch mehrere holländische Offiziere.

Wien. Am 18. Aug. wurden in Wiltau, in Tyrol, an 130 Veteranen der Tyroler Landesschützen silberne Medaillen mit den Landesfarben, als Erinnerung an die im vorigen Jahre statt gefundene Erbhuldigung, feierlich vertheilt. Die Medaillen sind ein Gnad engeschenk Sr. Maj. des Kaisers.

Paris. Man versichert, daß zwei Deutsche, der eine aus Bayern und der andere aus Oesterreich, sich an den Minister des Innern gewandt haben, um die Erlaubniß zu erlangen, in Paris eine Wasser-Heilanstalt einzurichten.

— Frankreich hat dem Bey von Tunis ankündigen lassen, daß, wenn er nicht die Kosten der Ausrüstung der französ. Flotte, welche ihn vor einem Jahre gegen die türkische Flotte schützen mußte, und ferner 200,000 Piaster für Brillanten, die er von einem französischen Kaufmann entnommen und nicht bezahlt habe, erlege, Frankreich die Plätze Keff und Bizerta in Besitz nehmen werde.

— Der Bildhauer David hat dem Museum die von ihm 1828 nach der Natur modellirte Büste des Abbe Gregoire zum Geschenke gemacht. Sie soll sprechend ähnlich seyn.

— Frankreich zählt 37,232 Gemeinden mit 166 Mill. 130,866 Frs. Einnahmen und 159 Mill. 851,634 Frs. Ausgaben. Die Gemeindeschulden beliefen sich am 1. Jan. d. J. auf 75 Mill. 240,475 Frs., darunter Paris mit 56 Mill. 477,123 Frs. Die Gemeinden des Departements der obern Saône haben gar keine Schulden.

— Die erwähnte in Algier getaufte ehemalige Gemahlin Achmed Beys ist bereits mit einem Christen verheirathet worden, und unsere fromme Königin hat sich ausgebungen, sie nachträglich auszustatten.

London. Am 26. Aug. wurden hier die Ratificationen des Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrags zwischen der hohen Pforte und den freien und Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg unter den Bevollmächtigten der Contrahenten ausgewechselt.

Petersburg. Aus Odessa wird berichtet, daß dort fast täglich die Mittagshitze auf 28 und 29 ° R. steige, so daß die Baumblätter welken und abfallen und das Gras auf den Wiesen vertrocknet.

Digitized by Google

— Aus Moskau meldet man, daß der Umbau des Kreml noch in diesem Herbste unter Dach kommen werde, so fleißig wird von den vielen Tausenden von Arbeitern gebaut. Der Bar. v. Bode leitet den Bau, dessen Meublement durchaus nach alter tatarischer Weise ausgeführt wird. Sogar ein sogenannter Terem, (ein Frauenhäuschen, welches sich über das Dach der übrigen erhebt) wird sich zu dem Riesenbau gesellen.

In Neapel wurden neulich zwei kostbare Entdeckungen gemacht, nemlich mehrere sehr interessante Mosaiken in der Gegend von Pompeji, und in Messina eine sehr schätzbare Heilquelle, die viel freies kohlensaures Gas und andere Bestandtheile enthält. — In der Hauptstadt fielen binnen acht Tagen drei Aufsehen erregende Verbrechen vor. Das erste war: Ein Soldat, Sohn eines Hauptmanns, erschoß vor der Fronte seinen Obersten aus Rache aus dem Gliede heraus. In wenigen Tagen wurde er mit gleicher Münze bezahlt. Der andere Fall ist der von zwei Geistlichen, Oheim und Neffe. Letzterer hatte Erstern im Verdacht einer weltlichen Neigung, und tödete ihn bei Tisch mit sieben Messerstichen. Der dritte und größlichste Fall ist der Tod einer jungen, schönen, 22jährigen Buchhändlersfrau, seit 5 Monaten guter Hoffnung, die von ihrem Gatten, der als Nationalgardist auf der Wache war, über ehelicher Untreue ertappt wurde. Der Begünstigte kam mit einer leichten Säbelverletzung davon, dagegen blieb die Frau der ganzen Wuth des gereizten Mannes preisgegeben, und als sie von ihm verfolgt und mißhandelt sich auf den Balkon rettete, nahm er sie und schleuderte sie vom vierten Stocke in die Straße hinab. Diese Handlung wird nach den dortigen Gesetzen nicht bestraft, denn sie geben dem Mann, der seine Frau so ertappt, das Recht, die Verbrecher auf der Stelle mit dem Tode zu bestrafen.

Die drei Blutstropfen.

(Fortsetzung.)

„Daß weiß ich nicht. Ich habe immer gehört, daß ich aus Frankreich gebürtig seyn soll, aber nie erfahren, an welchem Orte, noch wer meine Eltern gewesen sind. Nur so viel kann ich mich aus meiner Kindheit erinnern, daß ich bei einem Schuhmacher in den Niederlanden war, der Vaterstelle bei mir vertreten hat. Bei ihm hab ich die Schuhmacherprofession erlernt, und, losgesprochen als Geselle, ging ich, da er starb, in die Fremde und arbeite jetzt hier.

Landry wollte während dieses Gesprächs den ausgezogenen Stiefel wieder anziehen. Der Geselle sah, daß ihm dies viele Mühe verursachte; er kam ihm sogleich dabei zu Hülfe, und bei der Anstrengung tropften drei Blutstropfen aus seiner Nase.

Landry schwieg wohlbedächtig, so sehr ihm auch der Name Vesin, das Aeußere des jungen Mannes, in dessen Gesichtszügen er einige Aehnlichkeit mit denen seines verstorbenen Freundes zu finden glaubte, und das Räthselhafte seiner Herkunft auffiel.

Er gab dem Schuhmacher auf Abschlag für die bestellten Stiefeln einiges Geld und seine Adresse, und machte es sich zur Bedingung, daß dieser ihm die Stiefeln durch den Gesellen überschicken sollte, der ihm dazu das Maaß genommen habe.

Am dritten Tage trug der Geselle die Stiefeln zu Landry. Er wurde gemeldet und vorgelassen. Landry hieß ihm die Stiefeln bei Seite setzen und begann eine nähere Nachforschung über seine Herkunft und früheren Verhältnisse. Aber der Befragte konnte ihm nichts weiter sagen, als was er schon von ihm darüber erfahren hatte. Seine Vermuthung, daß vielleicht der junge Schuhmachergeselle der geraubte Sohn seines Jugendfreundes sey, bekam keine Bestätigung, und er hielt es daher für das Beste, wie

Digitized by Google

bisher davon zu schweigen, um nicht dem jungen Menschen mit einer eitlen Hoffnung zu schmeicheln, die nie in Erfüllung gehen, und ihm um seinen heitern Muth und seine Zufriedenheit mit seiner jetzigen Lage bringen könnte.

Er brach also das Gespräch kurz ab und ließ sich die Stiefeln anprobiren.

Ein solches erste Anziehen hat gewöhnlich Schwierigkeiten, der Geselle kam Landry dabei wieder zu Hilfe und auch dieses Mal bekam er Nasenbluten.

Plötzlich erinnerte sich Landry — bei dem wiederholten Blutverluste — daß der geraubte Knabe mit einem Blutmale zwischen den Schultern auf die Welt gekommen sey.

Als er die Stiefeln angezogen und dem Ueberbringer dafür die Zahlung geleistet hatte, sagte er zu diesem, als solcher sich beurlauben wollte:

Wartet noch einige Minuten! — Ihr wißt nichts von Euer Herkunft; vielleicht kann ich Euch darüber Auskunft geben. Legt doch einmal Eure Kleider ab und entblößt Euren Rücken.

Der Geselle sah Landry mit starren Augen an, er wußte nicht, was er davon denken sollte, und fragte zweifelnd:

„Ist das Ihr Ernst? gnädiger Herr!"

Mein voller Ernst, erhielt er zur Antwort; es kann Euch ja nichts schaden, wohl nützlich werden. Weshalb besinnet ihr Euch denn?

„Nun meinetwegen!" rief der Geselle: „wenn Sie's durchaus haben wollen."

Bei diesen Worten zog er den Rock aus, und streifte das Hemde von den Schultern.

Landry sah zwischen solchen das Blutmal; er zweifelte weiter nicht, daß der Schuhmachergeselle der Sohn seines verstorbenen Freundes und rechtmäßige Erbe von dessen hinterlassenen ansehnlichen Besitzungen sey. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 10. Septem.: „Der Pariser Taugenichts," Lustspiel nach dem Franzosischen von Töpfer.

(410. b.)

Empfehlung.

Fertige Frauen-Kleider und Oberröcke sind in meinem Laden nach Auswahl für 4 fl. 30 als zu 7 fl. zu haben; auch werden solche auf Bestellung auf's Modernste, Solideste und Schnellste für 1 fl. gefertigt. Spenser sind zu 1 fl. 24 bis zu 2 fl. 30, dann Unterröcke, Schürzen und sonstige Näharbeiten, die zu Frauen-Putz und Kleidung gehören, zu den allerbilligsten Preisen auf's Beste und Schönste zu haben.

Sophie Jörg,
Putz- und Kleidermacherin am Obstmarkt beim Wirth Lankes Nro. 930.

(412. c.) Ein Mädchen, welches zur Arbeit willig und fleißig ist, überhaupt mit den besten Zeugnissen versehen, und mit der Wäsche gut umzugehen versteht, sucht einen Dienst.
D. Uebr.

(413. b.) In der Sendlingergasse Nro. 69 ist eine Drehbank zu verkaufen.

(414.) Dienstag den 10. September wird Herr Winter aus München
im Prater,
im kleinen Salon, eine Vorstellung im Gebiete der natürlichen Zauberei geben. Anfang Abends 6 Uhr. Das Nähere hierüber berichtet der Anschlagzettel.

Gestorbene in München.

Ursula Wenner, k. Hartschiers-Frau 57 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 250. den 11. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Am vorigen Samstag ist der Hoftheaterintendant, Hr. v. Küstner von einem Dekorationsmaler und einem Maschinisten begleitet, nach Paris abgereist. Daß diese Reise vortheilhafte Folgen auf unsere Hofbühne haben wird, kann wohl nicht bezweifelt werden, und daß der allgemeine Wunsch für das innere bessere Gedeihen und Erblühen einer Anstalt ist, die so viel Genüsse den Freunden der Kunst gewährt, bedarf keiner Versicherung. Sie ist ein Bedürfniß für die socialen Verhältnisse einer Residenz, und wie herrlicher diese Anstalt in allen ihren Theilen dasteht, um so würdiger reiht sie sich an alles Große und Schöne, was wir dem kunstsinnigsten Monarchen verdanken. Während der Abwesenheit des Hrn. Intendanten ist die Leitung des kgl. Hof- und National-Theaters einer Commission übertragen, wovon die Wahl der Mitglieder derselben nicht besser getroffen werden konnte.

— Auf der Eisenbahn von hier nach Lochhausen hatten bis zum 7. Sept. 54 Fahrten statt, woran 3180 Personen Theil genommen haben.

— Aus der Bekanntmachung der Stiftungsrechnung für $18\frac{3}{4}$ im Regierungsblatte ist zu ersehen, daß Augsburg 6900 Familien zählt, München 16,471, Nürnberg 8460, Regensburg 5359.

— (Unlieb verspätet.) Dem Vernehmen nach soll Herr Professor Weiß für seine künftigen Vorstellungen bedeutende Vorrichtungen getroffen haben, indem er sein Theater ganz neu dekoriren läßt und auch neue Experimente veranstalten wird. Ueberhaupt muß man diesem Tausendkünstler Gerechtigkeit wiederfahren lassen, indem er bei seinen Vorstellungen nicht so fast auf eigenes Interesse sieht, als um dem Publikum eine angenehme

Digitized by Google

Unterhaltung zu verschaffen, was er durch die Einladung der Zöglinge des Taubstummen-Institutes und des Waisenhauses bethätigte. An diesen Abenden, welche eine Feier des hohen Doppelfestes unsers erhabenen Monarchen bildeten, wurde Herr Weiß stürmisch applaudirt, indem auf den Wunsch der Zuschauer, Se. Majestät den König zu sehen, wie durch einen Zauberschlag plötzlich dessen Bildniß in Lebensgröße erschien.

Verschiedenes.

Florenz, 31. Aug. Cardinal Lambruschini hat ein Circularschreiben an die verschiedenen Kanzler der römischen Universitäten erlassen, wodurch den Professoren nicht nur verboten wird, Pisa während der Versammlung der Naturforscher zu besuchen, sondern jede Correspondenz mit den Gelehrten, welche sich dort einfinden für die Zeit untersagt ist.

Zürich, 6. Sept. Wir haben heute eine Revolution erlebt; das Landvolk ist in Masse in die Stadt gerückt, um die Regierung zu stürzen, welche dann resignirte, und resigniren mußte. Leider sind, wie man sagt, 7 Mann todt geblieben. Hr. Stadtsrath Jagetschweiler, erhielt einen Schuß in den Kopf; man zweifelt an seinem Aufkommen. Alles ist unter Waffen; eine provisorische Regierung wurde gewählt, an deren Spitze der Altbürgermeister Hr. v. Muralt und Hr. Bergmstr. Heß stehen. Die gute Sache hat gesiegt; hoffen wir das Beste von der Zukunft. A. Z.

Pesth, 31. Aug. Auf unserm Markt finden Tücher und fast alle Wollwaaren raschen Absatz, und die mittlern Wollsorten desgleichen. Mit der feinen Wolle ist es nicht der Fall.

London. (Privatmittheil.) Ich kann Ihnen in dem gegenwärtigen Augenblick keinen bessern Dienst erweisen, als indem ich Ihnen mittheile, was Dr. Bowring in seinem neuen Werk: „minor morals" über Mehmed Ali sagt: „M. A. wurde in Cavalla (Rumili) geboren und war, wie er mir selbst erzählte, der Jüngste von 16 Geschwistern, die ihn, wie die Eltern, zärtlich liebten. Er sagte mir einst: „Wundern Sie sich nicht, wenn ich zuweilen hitzig und eigensinnig bin. Ich war nie an Widerspruch gewöhnt; ich habe kaum das Unglück gekannt; ich wurde unter einem glücklichen Stern geboren und dieser Stern hat mir mein ganzes Leben hindurch gelächelt." M. A. war 46 Jahre alt, bevor er lesen und schreiben lernte. Dieß sagte er mir selbst. Ich habe gehört, daß seine Favoritin ihn darin unterrichtete. Jetzt ist das Lesen sein Lieblingsgeschäft: eines Tages, als ich unangemeldet in seinen Divan kam, fand ich ihn, mit Hülfe seiner Brille, in einem türkischen Buche lesend, woran er großes Gefallen zu finden schien, und neben ihm einen ganzen Stoß Bücher. „Es ist eine angenehme Erholung von den Staats-Geschäften," sagte er zu mir; „ich las eben einige hübsche türkische Geschichten" (wahrscheinlich Tausend und eine Nacht) „und nun lassen Sie uns schwatzen! Was haben Sie mir zu sagen?" Mehmed Ali's Gespräche verrathen viel Scharfsinn, zumal wenn er weiß, oder ermittelt, wie er es gewöhnlich thut, über welche Gegenstände der Besucher am unterrichtetsten sprechen kann. Er unterhält sich mit Ingenieuren über mechanische Verbesserungen, mit Militären über die Kriegskunst, mit See-Offizieren über Schiffsbau und Seemanöver, mit Reisenden über die von ihnen besuchten Gegenden, mit Politikern über Staats-Angelegenheiten. Er spricht sehr gern von fremden Ländern, Fürsten und Staatsmännern und mischt in der Unterredung unterhaltende Anecdoten über sich und die ihn berührenden Ereignisse ein. Seine Ausdrucksweise ist oft poetisch und, wie bei allen Orientalen, voll von Sprüchwörtern und Gleichnissen. Ich hörte ihn einst sagen (er sprach von dem Ackerbau Aegyptens): „Als ich in dieses Land kam, so ritzte ich es nur mit einer Stecknadel: jetzt bin ich so weit gekommen, es mit der Hacke zu bearbeiten, und bald soll die Pflugschaar ürer das ganze Land gehen." Man hat mich

Digitized by Google

gefragt, ob M. A. grausam sey? das ist er nicht: er hat oft äußerst edelmüthig gehandelt und man wird selten finden, daß die Regierung eines türkischen Herrschers so wenig mit Blut befleckt worden sey.. „Bei einer Gelegenheit", erzählt Dr. Bowring, „wurde ich mit einem andern Engländer von der unglücklichen Familie eines levantischen Kaufmanns, welcher, wie ich glaube, auf eine unredliche Weise, dem Pascha eine sehr große Summe (über 100,000 ₺) schuldete, dringend gebeten, den Pascha, aus Rücksicht für die zahlreiche Familie, um Gnade zu bitten. Wir sprachen von dem Unverhältniß der Strafe zu den Verbrechen, die auf dem Unschuldigen schwerer laste, als auf dem Schuldigen; von der göttlichen Eigenschaft der Gnade, die dem Geber eben so als dem Empfänger Segen bringe, und das Herz des alten Mannes ward gerührt: er vergab seinem Schuldner. — „Ich hege große Theilnahme für M. A. und das um so mehr, da ich Gelegenheit hatte, ihn in der Mitte seiner Kinder und Enkel zu beobachten, mit denen er sich äußerst gemüthlich über häusliche Angelegenheiten unterhielt. — Sein größter Stolz ist Ibrahim Pascha; ein siegreicher Feldherr ist stets ein Gegenstand der Bewunderung bei den Muselmännern, und Ibrahims kriegerische Laufbahn war glänzend. Sein Vater ist glücklich, wenn er von „seinem Erstgebornen und Nachfolger" sprechen kann. „Ich kannte ihn nicht", sagte er, „ich hatte lange Jahre kein unbegränztes Vertrauen zu ihm; nein, nicht eher, als bis sein Bart fast eben so lang, als der meinige geworden und seine Farbe sich zu verändern beginnt; aber jetzt kann ich mich gänzlich auf ihn verlassen." „Ich bin sehr glücklich in meinen Kindern", sagte er mir ein ander Mal: „es ist keiner unter ihnen, der mir nicht die höchste Ehrerbietung bewiese, ausgenommen", fügte er lachend hinzu, „den kleinen Burschen da, den letzten und allerletzten, Mehemed Ali." Er war damals ein Knabe von 5 bis 6 Jahren und trug des Vaters Namen — der Sohn seines Alters — sein Benjamin — sein geliebtestes Kind. „Ich sehe wohl, wie das kommt", sagte ich, „Ewr. Hoheit verzieht den Knaben, Sie muntern den kleinen Schelm selbst dazu auf." — Mehemed Ali lachte von Neuem — es war die Anerkennung einer kleinen väterlichen Schwäche. Lange Zeit war Toussoun, der zweite Sohn, Mehemeds Liebling. Er war ein edelmüthiger, fast ausschweifend edelmüthiger Prinz. Als ihm Mehmed bei einer Gelegenheit seine Verschwendung vorwarf, so antwortete er: „Sparsamkeit mag für dich gut seyn, der du nicht als das geboren bist, was du jetzt bist, aber ich bin der Sohn des Pascha Mehemed Ali, und der Sohn eines Pascha muß freigebig seyn." Sein Vater lächelte: die Antwort schmeichelte seinem Gefühl von Würde und er schalt Toussoun nicht mehr. Nicht lange nach her starb T. an der Pest.

Die drei Blutstropfen.

(Fortsetzung.)

Jetzt machte er den Jüngling mit seiner Entdeckung bekannt und versprach ihm, sich seiner auf das kräftigste anzunehmen, damit er wieder in die Rechte seiner Geburt, und seines so lange entbehrten Vermögens gesetzt würde.

Er sandte ihn zu seinem Meister zurück, mit dem Auftrage, sich von solchem in Ansehung seiner mit ihm eingegangenen Verpflichtungen auf eine gute Art loszumachen, und sich wieder bei ihm einzufinden.

Als der Schuhmacher diesen unerwarteten, wunderbaren Glückswechsel seines Gesellen erfuhr, äußerte er darüber seine aufrichtige Freude und legte ihm keine Schwierigkeiten in den Weg.

„Geht in Gottes Namen zu Eurem Beschützer und Pathen" sagte er zu ihm; „Ihr habt Euch immer gut betragen und Ihr verdient ein solches Glück. Ich wünsche,

Digitized by Google

daß es Euch immer wohl gehen möge, und zweifle auch nicht daran, wenn Ihr Euch nur vor Stolz und Uebermuth hütet."

Vesin kehrte zu dem Freunde seines Vaters zurück.

Landry hatte bald auch seine Erbschaft erhoben, ihn hielt nichts in London zurück, aber er beschloß noch einige Monate zu verweilen, bloß damit sein Schützling die schroffe Außenseite etwas abschleife, was um so weniger Schwierigkeiten fand, da Vesin vielen natürlichen Verstand und noch mehr unverdorbene Herzensgüte besaß, auch dabei großen Eifer zeigte, sich die ihm ertheilten Lehren anzueignen.

Nach Ablauf eines halben Jahres trat Landry mit Vesin die Rückreise nach Frankreich an.

Angekommen in der Heimath, hatte Landry nichts eiligeres zu thun, als Vesin's Ansprüche auf den Namen und die ganze Nachlassenschaft seines Vaters geltend zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(412. b.) Ein Mädchen, welches zur Arbeit willig und fleißig ist, überhaupt mit den besten Zeugnissen versehen, und mit der Wäsche gut umzugehen versteht, sucht einen Dienst.

D. Uebr.

(413. a.) In der Sendlingergasse Nro. 69 ist eine Drehbank zu verkaufen.

(410. b.)

Empfehlung.

Fertige Frauen-Kleider und Oberröcke sind in meinem Laden nach Auswahl für 4 fl. 30 als zu 7 fl. zu haben; auch werden solche auf Bestellung auf's Modernste, Solideste und Schnellste für 1 fl. gefertigt. Spenser sind zu 1 fl. 24 bis zu 2 fl. 30, dann Unterröcke, Schürzen und sonstige Näharbeiten, die zu Frauen-Putz und Kleidung gehören, zu den allerbilligsten Preisen auf's Beste und Schönste zu haben.

Sophie Jörg,
Putz- und Kleidermacherin am Obstmarkt beim Wirth Lankes Nro. 910.

505. Heute Mittwoch den 11. Sept. ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

401. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus der Kistlersehelente Johann und Magdalena Wollmer auf der Ramersdorferlüften Haus Nr. 3 nach §. 64. des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Verkauf unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus einem 2stöckigen Wohnhause, ist mit Platten eingedeckt, 40 Schuh lang und 32 Schuh breit, und hat einen Hofraum von 14 Dezimalen und einen Commun-Brunnen; dasselbe ist auf 1600 fl. gerichtlich geschätzt, mit 1400 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt, und mit 1 fl. Haussteuersimplum belegt.

Zur öffentlichen Versteigerung wird hiemit Termin auf Mittwoch den 16. Oktober l. J. Vormittags von 9—12 Uhr im Gerichts-Lokal, angesetzt, und es werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige Käufer sich über Leumund und Vermögensbesitz durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Am 30. August 1839.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

(414. c.)

Vor dem Karlsthor im Rondel Nro. 11.

Ist eine sehr schöne Wohnung 3. Etage mit 8 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil sammt allen Bequemlichkeiten bis Michaeli um 250 fl. zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Christine Freifrau von Zentner, k. Staats-Ministers Wittwe, 76 J. a. Theresia Schmid, Dienstmagd, 28 J. a. Ludwig Fodermaier, Werbermeisters-Sohn, 11 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 251. den 12. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Mit dem Bau der Stearinen-Kerzenfabrik des Hrn. Baron von Schäzler in der Frauenhoferstraße geht es nun rasch vorwärts; wir werden daher mit der von Hrn. Ulmann bald zwei solcher Etablissemente haben. Doch werden diese Art von Kerzen nie die gewöhnlichen im häuslichen Verbrauch verdrängen, weil der Preis davon, im Vergleich mit den letztern, die Ausgaben zu sehr vermehren dürfte.

— Am 11. dieß trafen Ihre Majestät die Königin Wittwe in Biederstein ein.

— Den 10. Sept. früh 10 Uhr erschoß sich ein Unteroffizier des Infanterie-Regiments König in dem Kompagnie-Zimmer der neuen Infanterie-Kaserne.

— Ein Soldat des Leibregiments, der Schütze Kirner, unterwies einem ihm zugetheilten jungen Rekruten außerdienstlich in den Pflichten seines Standes; er prägte ihm vorzugsweise ein, daß die erste Pflicht des Kriegers sey, in Allem seinen Vorgesetzten zu gehorchen. Die Nothwendigkeit in Allem gehorchen zu müssen, wollte dem Rekruten nicht einleuchten, und es entspann sich ein Wortwechsel, in welchem der Soldat fest auf seinem Satze bestand. „Gesetzt, sprach der Rekrut, ich wäre dein Vorgesetzter, und ich sagte dir: springt zum Fenster hinab, ich glaube du würdest es hübsch bleiben lassen." Meist du, erwiederte der Soldat, „sieh her," und bevor der Rekrut es verhindern konnte, sprang er von der Brüstung des offenen Fensters zwei Stockwerk hinunter in den vorbeifliessenden Bach. Als er glücklicherweise unverletzt, dort auftauchte, rief er zum betäubten Rekruten hinauf: „hast du jetzt gesehen, Bursche, wie der bayerische Soldat zu gehorchen versteht.

— Als ich neulich die Synagoge besuchte, mußte ich an der Hoftreppe daselbst die Bemerkung machen, daß sogenannte Männer von Gewicht nicht ohne Gefahr dieselbe

Digitized by Google

possiren können, indem sie sehr schadhaft ist, folglich dem Einstürzen nahe. Möge dieses berücksichtigt werden.

— Professor Schlotthauer hat durch seinen Sinn für höhere Mechanik und von anatomischen Kenntnissen, noch mehr aber durch das dem Künstler eigne Gefühl für lebendigen Organismus geleitet, eine Vorrichtung erfunden, durch welche dem Uebel des Verwachsenseins leicht und gründlich abgeholfen wird. Ein Fremder nun hat die jüngste seiner Töchter der Kur unterworfen und die überraschendsten Resultate erlebt. Schon nachdem das junge Mädchen nur 2 Stunden in der Maschine gelegen, hatte sich die schiefe Seite um mehr als einen Zoll gehoben. Die Besserung geschieht zusehends, und in wenigen Tagen wird die Familie nach Berlin zurückkehren, wo sie ohne alle Schwierigkeit die Kur vollenden kann. Mit derselben Vorrichtung hat Schlotthauer schon einem jungen Mädchen, der die Brust sich gänzlich zu verengen drohte, diese in den normalen Zustand gebracht. Im Interesse der leidenden Menschheit ist größtmögliche Verbreitung dieser vortrefflichen Erfindung zu wünschen, und es sollten sich wenigstens auswärtige Aerzte unmittelbare Anschauung und Belehrung verschaffen.

— Die Ebernburg, diese herrliche Ruine an der Nähe (in der Pfalz), einst das Eigenthum des ritterlichen Franz v. Sickingen, auf welcher die berühmten Reformatoren Melanchthon und Oekolampadius Schutz und gastliche Aufnahme fanden, und wo Ulrich v. Hutten die bekannten **epistolae obscurorum virorum** geschrieben hat, wird durch den Gutsbesitzer und Bergwerks-Verwalter Günther, von Feil-Bingert, ihrem größern Theile nach ganz im Geschmacke des Mittelalters wieder hergestellt. Bei dem Wegbringen des Schuttes fand man mehrere Gold- und Silbermünzen und gegen 300 Stückkugeln, wahrscheinlich von der Beschießung der Burg durch die Soldaten des Kurfürsten von Trier im Jahre 1522 herrührend.

Verschiedenes.

Darmstadt, 3. Sept. J. königl. Hoh. die Erbgroßherzogin ist vorgestern nach Scheveningen abgereist. Se. k. H. der Großherzog, II. HH. der Erbgroßherzog, Prinz Alexander und die Prinzessin Marie begleiteten dieselbe bis Gernsheim und von da auf dem festlich geschmückten kölnischen Dampfboote „Königin Victoria" bis Mainz, von wo J. k. H. die Erbgroßherzogin die Reise auf diesem Dampfboote fortsetzte und die übrigen hohen Herrschaften hierher zurückkehrten.

Dresden, 3. Sept. J. Maj. die Kaiserin Mutter von Oesterreich hat am 1. Sept. aus dem Sommer-Hoflager zu Pillnitz die Rückreise über Tetschen und Prag nach Wien angetreten. II. MM. der König und die Königin, so wie der Prinz Johann nebst Gemahlin, begleiteten J. Maj. bis Tetschen.

Wien. Die seit einigen Tagen ausgestellten Proben mit dem Daguerrotyp werden von zahlreichen Kunstfreunden und Kunstverständigen in Augenschein genommen und finden allgemein die größte Bewunderung. Der Kaiser hat Hrn. Daguerre die große goldene Medaille und eine Dose von 1200 Fl. C.-M. im Werthe, als ein Zeichen der Anerkennnug seines großen Verdienstes, verliehen.

— In der verflossenen Woche starb hier der bekannte Bar. Puthon, eines der thätigsten Glieder der Direction der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, und die eigentliche Seele dieser großen National-Industrie.

Krakau. In Podgórze hat der Sohn eines daselbst ansäßigen Büchsenmachers, 28 Jahre alt und ebenfalls Büchsenmacher, seinen Vater erschlagen und seine Stiefmutter tödtlich verwundet.

Digitized by Google

Warschau, 31. Aug. Die Ueberschwemmung, welche die Weichsel angerichtet hat, ist sehr bedeutend. Schon am 28. Morgens war das Wasser des Stroms auf 19 Fuß 10 Zoll gestiegen und nahm noch immer zu. Der Verkehr mit Praga war bereits schwierig. Man sah Getraidegarben, Heu, Holz, und allerlei Hab und Gut, auf dem Flusse treiben. Die an dem Ufer gelegenen Gebäude waren von Wasser umringt und wurden von den Einwohnern verlassen. Auch von anderen Orten her gingen betrübende Nachrichten über den durch die Uebrschwemmung angerichteten Schäden ein. Im Sandomirschen hatten, wie man hört, dazu noch furchtbare Regengüsse stattgefunden; die Pilica und andere Flüsse waren ebenfalls ausgetreten. Gegen Abend boten die Weichselufer einen schrecklichen Anblick dar; der ganze sächsische Werder, ein bedeutender Theil von Praga und die angränzenden Felder waren in einen See verwandelt und aus den in der Nähe der Weichsel liegenden Straßen von Warschau hatten die Einwohner sich entfernen müssen, denn das Wasser war nicht nur in die Erdgeschosse der Wohnungen gedrungen, sondern näherte sich auch schon den obern Stockwerken. Die Furcht wuchs mit jedem Augenblick, denn die zunehmende Ueberschwemmung schien das Unglück von 1813 noch überbieten zu wollen. Damals erreichte das Wasser auch gerade am 28. Aug. die Höhe von 21 Fuß, und dieses Jahr am 28. Nachmittags um 4 Uhr war es bis auf 21 Fuß 6 Zoll, also noch um 6 Zoll höher, gestiegen. Von da an begann es indeß wieder zu fallen; am 29. früh war es bis auf 20 Fuß 3 Zoll, und am 30. früh bis auf 18 Fuß 2 Zoll gesunken. Der angerichtete Schaden ist unermeßlich; eine zahllose Menge armer Ufer-Bewohner irrt obdachlos umher und hat Alles verloren. Der Lubienskische Palast ist einstweilen als Zufluchtsort für die Bedürftigsten eingerichtet worden, und die Einwohner Warschau's beeifern sich, die Nothleidenden mit Lebensmitteln zu unterstützen. Auch Geld-Beiträge werden bereits gesammelt.

Haag. In Katwyk op Zee hat vor Kurzem eine Möwe einen Jäger erschossen. Der letztere kehrte nämlich mit einem angeschossenen Thier dieser Gattung nach Hause, stellte sein Gewehr bei Seite und ließ den Vogel in der Stube herumflattern. Dieser aber schlug mit seinen Flügeln gegen daß Gewehr, so daß dieses umfiel, sich entlud und den Jäger sogleich todt niederstreckte.

— Den 1. Sept. Die Zahl der evangelischen Einwohner in dem Königreich der Niederlande belief sich, nach der letzten Zählung, auf 1 Mill. 474,669, mit 1441 Geistlichen und 1222 Kirchen.

Brüssel. Am 27. Aug. wurde die Eisenbahn von Ghent nach Lille bis Deynze, d. h. 17,600 Metres weit, eröffnet.

— Die schöne, dem Prinzen von Oranien gehörende, Gemälde-Sammlung, welche sich bis jetzt hier in dem Palaste des Prinzen befand, wird nun nach Holland gebracht werden.

— Ein belgisches Blatt meldet, mehrere der ersten Häuser von Berlin, Leipzig und London hätten beschlossen, eine Gesellschaft mit dem ungeheuern Capital von 3 Mill. Gulden für eine Schriftgießerei, eine Stereotypie, eine Druckerei, eine Steindruckerei und eine Papierfabrik zu bilden, und eine der Vorstädte von Brüssel werde zum Sitz dieses großen industriellen Etablissements gewählt werden.

Paris. Die Forderung, welche Frankreich an den Bey von Tunis dafür macht, daß es im vorigen Jahre eine Flotte in die Goeletta (die Einfahrt nach Tunis) sandte, um den Bey vor dem unwillkommenen Besuch der türk. Flotte zu schützen und ihm den Thron und vielleicht auch das Leben zu erhalten, beläuft sich auf 18 Mill. Piaster.

— Am 24. Aug. gab die Gräfin v. Campigny, zur Feier ihres Geburtstags, ein prachtvolles Feuerwerk auf ihrem Gute bei Trianon. Eine verunglückte Rakete fuhr in-

Digitized by Google

deß unter die Zuschauer und verwundete eine junge Dame so fürchterlich, daß sie zwei Stunden darauf starb.

Spanien. Es scheint, daß endlich die bluttriefende Lage Spaniens, sich wieder menschlicher gestalten wird. Ein Erlaß des christinischen Generals, Espartero suspendirt die Feindseligkeiten in Biscaya und Guipuscoa, während der Anordnungen zur Pacification dieser Provinzen zwischen ihm und Maroto. Die Carlisten haben sich von Andoain nach Tolosa zurückgezogen, wo sich die dem Don Carlos noch treu gebliebenen Bataillone concentriren.

— Durch den zwischen Maroto und Expartere unterzeichneten Tractat von Bergara, in welchem von Don Carlos keine Rede ist, sind von diesem gegen 8000 Mann abgefallen, dem ungefähr eben so viel bleiben. Das Land ist über diesen Tractat voller Freude. — In Bayonne sind mehr als 300 Carlistische Flüchtlinge angekommen. Darunter alle Jesuiten von dem Kloster Loyola, der Pater Cyrillo und mehrere vornehme Personen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12. Sept.: „Der Postillion von Lonjumeau," Oper von Adam. Freitag den 13. Sept.: „Die Fremde," Schauspiel von Frau v. Weissenthurn.

(414. b.) Freitag den 13. September wird Herr Winter aus München

im Prater,

im kleinen Salon, eine brillante Vorstellung im Gebiete der natürlichen Zauberei geben, wozu geziemend eingeladen wird. Anfang Abends 7 Uhr.

(418. b.) Man wünscht in Mitte der Stadt bei einer ruhigen Familie ein billiges Zimmer zu miethen. D. U.

(416. c.) Man sucht auf dem Frauenplatz eine kleine Wohnung. D. U.

(412. a.) Ein Mädchen, welches zur Arbeit willig und fleißig ist, überhaupt mit den besten Zeugnissen versehen, und mit der Wäsche gut umzugehen versteht, sucht einen Dienst.

D. Uebr.

(410. a.)

Empfehlung.

Fertige Frauen-Kleider und Oberröcke sind in meinem Laden nach Auswahl für 4 fl. 30 als zu 7 fl. zu haben; auch werden solche auf Bestellung auf's Modernste, Solideste und Schnellste für 1 fl. gefertigt. Spenser sind zu 1 fl. 24 bis zu 2 fl. 30, dann Unterröcke, Schürzen und sonstige Näharbeiten, die zu Frauen-Putz und Kleidung gehören, zu den allerbilligsten Preisen auf's Beste und Schönste zu haben.

Sophie Jörg,
Putz- und Kleidermacherin am Obstmarkt beim Wirth Lankes Nro. 930.

(415. b.) Die Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß der Unterricht in ihrem Institute für Mädchen, im Eckhause von der Sendlingerstraße in die Fürstenfeldergasse Nr. 89 mit dem 1. Oktober wieder beginne. Diejenigen, welche sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bittet sie, noch im Laufe dieses Monats gefällige Rücksprache nehmen zu wollen.

S. Sailaz,
Institus-Vorsteherin.

(419. c.) Etliche 20 Bände der Oekonomischen Encyklopädie von Johann Georg Krünitz ist billig zu verkaufen.

Getraute in München.

Den 4. Sept.: Hr. Georg Wenzel, b. Lohnkutscher dahier, mit Fr. Josepha Wild, kgl. Lohnkutscherswittwe v. h. Den 1. Sept.: Hr. Mich. Baumer, geprüfter Rechtspraktikant u. Polizey-Funktionär, mit Karolina Heniqst, Konfektmeisterstochter. Den 2.: Hr. Graf Ferdinand Marimilian von Rambaldi, kgl. Regierungssekretär und Gutsbesitzer der Hofmark Almannshausen, Biberkehr und Forchach, mit Frl. Josephine Klemm, Oberappellations-Gerichts-Rathstochter.

Gestorbene in München.

Andrä Weinbuch, Melberhelfer 65 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 252.** den 13. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Die letzten Vorstellungen im Cirque Olympique von Bono, Slezak und Wolff waren noch so zahlreich besucht, das Viele gar nicht mehr Platz finden konnten. Es wurden sogar Bänke Stühle ꝛc. in die Reithbahn gesetzt, um von hier die Vorstellungen der Athleten, olympischen Kämpfer, Seiltänzer und die Pantomime zu sehen. In dem Genannten ward von der Gesellschaft wirklich Ausgezeichnetes geleistet, während man schon ebenso gute und noch bessere Produktionen in der edlen Reitkunst dahier sah. Man denke nur an Touniaire, de Bath; Loiset ꝛc.

Verschiedenes.

Karlsruhe, den 2. Sept. Die bevorstehende zweite Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, welche am 29. Sept. in Mannheim eröffnet werden wird, scheint diesmal recht zahlreich besucht werden zu wollen, indem bereits aus allen Theilen Deutschlands Anmeldungen eingehen.

Detmold. Die Ausführung der kolossalen Hermann's-Bildsäule ist dem Kupferschmied Trebbe in Lemgo, einem noch jungen Manne, übertragen worden. Schon sind einzelne Stücke des wirklich ungeheuren Werkes angefertigt und geben eine Idee von der einstigen, binnen zwei Jahren zu erwartenden, Vollendung des Ganzen, das dann gewiß zu den ausgezeichnetsten und würdigsten Denkmälern zu zählen seyn wird. Das Ganze wird aus freier Hand aus Kupfer getrieben, und wenn man erfährt, daß nur die beiden Flügel auf dem Helme des deutschen Helden eine Länge von 8 Fuß, bei einer Breite von über 5 Fuß, haben, kann man sich eine ungefähre Idee von den Verhältnissen des Ganzen machen. Der Daumen der rechten Hand vermag fast einen Eimer Wasser zu

Digitized by Google

halten. So stark das Kupfer ist, aus dem das Werk getrieben wird, so würde es doch nicht vermögend seyn, die eigene Last zu tragen: daher es innerhalb durch ein starkes eisernes Gerippe Festigkeit erhalten muß. Eine hierbei erforderliche eiserne Stange, welche den rechten Arm, der das Schwert hebt, zu stützen bestimmt ist, wird, bei 3 Zoll im Quadrat-Durchmesser, 103 Fuß lang seyn und gegen 40 Ctr. wiegen.

Haag. Die Zeitungen aus Java enthalten unter Anderm einen Bericht aus Lebak über ein trauriges Ereigniß. Eine Frau aus dem Dorfe Malang-Ninga hatte sich am 11. April Morgens mit ihren drei Kindern nach dem Felde begeben, um dort zu arbeiten. Da Nachmittags ein Gewitter drohte, befahl sie ihren beiden älteren Kindern, einem Mädchen von 18 und einem Knaben von 6 Jahren, nach Hause zu gehen, sie selbst wollte mit dem jüngsten, 8 Monate alten, Kinde nachfolgen. Nachdem sie noch einige Zeit verweilte, eilte sie mit dem Kinde auf dem Arm nach Hause. Etwa auf halbem Wege kam sie an ein Wachthaus und verweilte hier ein wenig, um den Wächter anzurufen. In demselben Augenblick sprang ihr aber ein Tiger auf die Schulter, biß sie und packte das Kind. Nachdem die Frau einige Zeit mit dem Thiere sich herumgebalgt und dabei das Kind bereits ganz zerfleischt worden war, mußte sie das Kind endlich loslassen. Der Tiger sprang nun mit dem Kinde davon, während die Frau Hülferufend nachlief. Ein Einwohner, hierdurch aufmerksam geworden, setzte ebenfalls dem Tiger nach, so daß dieser endlich seine Beute fallen ließ; das Kind war indeß bereits todt. Als die Frau nun mit ihrem Begleiter und dem Leichnam des Kindes nach Hause kam, fragte sie nach den beiden ältesten Kindern, die sie früher nach Hause gesendet; aber niemand hatte sie gesehen. Jetzt versammelten sich mehrere Einwohner des Dorfes und zogen nach dem Wachthaus, wo die Frau von dem Tiger angefallen worden war. Bald entdeckten sie Blutspuren und nicht weit davon auch die Ueberreste der Kinder, welche der Tiger gewürgt, zum Theil aufgefressen, zum Theil für ein folgendes Mahl eingescharrt hatte. Die Mutter selbst war so schwer verletzt worden, daß man zu ihrer Wiederherstellung keine Hoffnung hatte.

Paris. Die Höhe der Juliussäule, auf welche vorgestern das Capitäl aufgesetzt wurde, beträgt 150 Fuß, der Durchmesser 11 Fuß. Zu dem Gipfel der Säule führt eine Treppe von 300 Stufen. Die Statue des Genius der Freiheit, welcher in der einen Hand die Fackel der Wahrheit und in der anderen eine zerbrochene Kette hält, wird in Kurzem aufgesetzt werden.

Petersburg. Am 19. Aug. wurde die kaiserl. Haupt-Sternwarte auf Pulkowa feierlich eröffnet. Sämmtliche Mitglieder der kaiserl. Akademie, die Präsidenten der wissenschaftlichen und der Bau-Commission, so wie die k. Astronomen aus Moskau, Kasan, Kiew, Charkow, Wilna, Dorpat, Mietau und Nikolajew, waren zu der Festlichkeit eingeladen. Auch sah man in der zahlreichen Gesellschaft die Minister des Innern und der Justiz, den französ. Botschafter, die Gesandten von Preußen und Bayern ꝛc. Zuerst fand die feierliche Uebergabe statt, dann wurde das Gebäude kirchlich geweiht und hierauf vertheilte man sich, und die kostbaren Instrumente zu besichtigen, namentlich den 14zölligen Fraunhoferschen Refractor, das größte Instrument dieser Art auf der ganzen Erde.

Die drei Blutstropfen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Da der rechtmäßige Erbe geraubt, und auch keine Spur von ihm vorhanden war, so nahm der Staat den Nachlaß des Ritters La Porte de la Porte von Besin als an ihn anheim gefallenes Lehen, in Beschlag.

Digitized by Google

Bald meldete sich aber Jemand mit dem Namen de la Porte als nächster Lehensvetter und bat den König Ludwig XIII. um die Ertheilung der Besitzungen des Verstorbenen, da dessen Sohn nicht zu ermitteln und er die nächsten Ansprüche darauf habe.

Durch die Verwendungen einiger Günstlinge des Königs und durch Nebenwege, wobei er kein Geld zu Bestechungen sparte, wurde ihm seine Bitte unter der Bedingung gewährt, daß er sich verpflichten mußte, die Güter des Ritters von Vesin wieder abzutreten, falls über kurz und lang der rechtmäßige Erbe derselben zum Vorschein kommen sollte.

Diese Bedingung war nur in der Verleihungsakte aufgenommen worden, um den Monarchen zu deren Vollziehung desto geneigter zu machen, und der damit Beschenkte ließ sie sich um so lieber gefallen, als er überzeugt war, dieser Fall würde nie eintreten.

Um so mehr erschrack de la Porte, als auf einmal der rechtmäßige Erbe auftrat, und seine Rechte geltend machen wollte. Er versuchte alles Mögliche, um sich in dem Besitz dieser Güter zu erhalten, und behauptete keck, der junge Vesin sey ein Betrüger, der sich fälschlich für den geraubten Sohn des verstorbenen Ritters Vesin ausgäbe. Landry ließ sich aber dadurch nicht abschrecken, mit unerschütterlicher Beharrlichkeit seines Pathen Sache gegen alle Chikanen und juristischen Spitzfindigkeiten durchzufechten. Glücklicherweise lebte noch die Amme, welcher der Jüngling geraubt worden war; sie bestätigte das Kennzeichen des Mahles von drei Blutstropfen zwischen den Schultern und erkannte den Jüngling für den Geraubten.

Indessen würde dieser Rechtsstreit noch lange unentschieden geblieben seyn, wenn nicht ein Umstand alle Ungewißheit gehoben hätte.

Ein Mensch, Namens Tarpin, wurde wegen grober Verbrechen verhaftet, und da er sich auch der Falschmünzerei schuldig gemacht hatte, zum Tode verurtheilt.

Aus dem Gefängniß suchte er heimlich einen Brief an den Besitzer der Vesinschen Lehensgüter gelangen zu lassen. Dieß mißlang, und der Brief kam in die Hände des Richters. Er bezog sich in solchem auf früher geleistete Dienste, und bat ihn flehentlich, dieser eingedenk, ihm Begnadigung zu erwirken, und schloß mit der Drohung: „im Fall diese nicht erfolgt, werd' ich nicht länger schweigen."

Der de la Porte wurde darüber vernommen. Er läugnete den Tarpin zu kennen und äußerte, er glaube, daß er den Verstand verloren habe. Damit begnügte sich aber nicht der Richter; er fügte eine Confrontation zwischen beiden.

Bei dieser beharrte de la Porte bei seiner ersten Erklärung mit vieler Dreistigkeit. Da sagte Tarbin zu ihm:

„Herr, wie können Sie so frech seyn? Ich habe mein Leben verwirkt und ich will nicht länger schweigen. Als der Ritter La Porte de la Porte Vesin gestorben war, erhielt ich von Ihnen hundert Louisd'or, um dessen rechtmäßigen Erben, einen Jüngling, zu rauben und zu ermorden. Ich verstand mich zu diesem Bubenstücke, geblendet von dem Golde. Ich entriß daß Kind der Amme, aber ich konnte es nicht über mein Herz bringen, es zu tödten. Ich übergab es einer Schwester an der niederländischen Grenze, unter dem Vorwande, daß es ein Bastard von einer vornehmen Dame sey, und zugleich zwanzig Louisd'or, um sich seiner anzunehmen, mit dem Versprechen, daß solche Zahlungen wenigstens alle Jahre erfolgen sollten. Ich habe mich nachher nicht weiter darum bekümmert; denn von meinem Sündengelde hatte ich den fünften Theil davon aufgeopfert und der Rest war bald zerronnen, wie gewonnen.

Digitized by Google

Die Einwendungen des de la Porte, daß der Verhaftete wahnsinnig sey, wurden als ungiltig verworfen, da nicht allein das Zeugniß eines Arztes dieser Behauptung widersprach, sondern die vollgültigste Widerlegung in dem eben schwebenden Prozesse das Gegentheil erwies.

Es wurde eine Untersuchung wider den Anstifter des Kinderraubes eingeleitet, die Sache aber aus Gründen niedergeschlagen, und de la Porte durch einen geheimen Verhaftsbrief nach Vincennes geschickt. Erhielt aber bald seine Freiheit wieder, mit der Weisung, Frankreich zu verlassen.

Vesin wurde jetzt in alle ihm vermöge seiner Geburt zustehenden Rechte eingesetzt.

In dem Hause Landry's, wo er seit seiner Rückkehr in sein Vaterland bis zur Entscheidung seines Rechtsstreits ein Asyl und alle Hülfe gefunden, und wo ihn sein Beschützer wie einen Sohn behandelt hatte, lernte er bald Marien näher kennen. Seine Schicksale hatten ihre Theilnahme erregt; diese verwandelte sich bei näherer Bekanntschaft in Zuneigung; der Jüngling selbst aber fühlte sich unwiderstehlich zu der holden Jungfrau hingezogen.

Bald nach dem Urtheilsspruche heirathete er die Tochter Landry's, und aus Dankbarkeit gegen die Vorsehung stiftete er zu Vesin ein Krankenhaus, das er nach seinem Schutzpatron, dem heiligen Franziskus, nannte. Es wurde für zwanzig Kranke, deren Pflege sich sechs barmherzige Brüder unterziehen sollten, eingerichtet. Die Stiftungsurkunde ist vom 7. Sept. 1654. Ludwig XIII. bestätigte sie im Jahre 1657 durch einen Patentbrief, und im nämlichen Jahre wurde diese Urkunde von dem Parlemente zu Paris einregistrirt.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Sept.: „Die Fremde," Schauspiel von Frau v. Weissenthurn.

(414. a.) Freitag den 13. September wird Herr Winter aus München

im Prater,

im kleinen Salon, eine brillante Vorstellung im Gebiete der natürlichen Zauberei geben, wozu geziemend eingeladen wird. Anfang Abends 7 Uhr.

(418. a.) Man wünscht in Mitte der Stadt bei einer ruhigen Familie ein billiges Zimmer zu miethen. D. U.

(416. b.) Man sucht auf dem Frauenplatz eine kleine Wohnung. D. U.

(419. b.) Etliche 20 Bände der Oekonomischen Encyklopädie von Johann Georg Krünitz ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(415. a.) Die Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß der Unterricht in ihrem Institute für Mädchen, im Eckhause von der Sendlingerstraße in die Fürstenfeldergasse Nr. 89 mit dem 1. Oktober wieder beginne. Diejenigen, welche sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bittet sie, noch im Laufe dieses Monats gefällige Rücksprache nehmen zu wollen.

S. Sailaz,
Instituts-Vorsteherin.

(420.) Ein braves Mädchen, das in der Kochkunst wohl erfahren ist, und hierüber, sowie über sonstige Brauchbarkeit, Reinlichkeitsliebe, Fleiß, Treue und Wohlverhalten die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht sogleich oder aufs Ziel in einem guten Hause oder bei einer Herrschaft ein Unterkommen. D. Uebr.

(421.) Ebenso wünscht ein braves Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, als Stubenmädchen ein Unterkommen. Dasselbe kann alle weiblichen Handarbeiten, auch frisiren ꝛc. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Gottlieb Satorius, Corporal vom Infanterie-Regt. König, 27 J. a. — Gelasius Sondermaier, Pfründtner, 81 J. a. — Anna Binder, Hutmachers-Frau, 29 J. a. — Joseph Stadler, Taglöhners-Sohn, 40 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 253.** den 14. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Se. Majestät der König hat seinen Gnaden-Akt, der politischen Verbrecher halber verurtheilten ehemaliger Studierenden, auch auf Karl Moritz aus der Pfalz ausgedehnt, und diesem den Rest der über ihn verhängten Festungsstrafe erlassen.

— Die 71jährige Austräglerin Ursula Fehm von Bogenhausen hat sich in der Nähe von Freyman in der Isar gestern ertränkt.

— Nach hoher Regierungs-Entschließung vom 27. Aug. l. J. ist den Bräuern, Tafern- und Bierwirthen auf den hiesigen Wochenmärkten das Aufkaufen von Kälbern, Schafen und Schweinen in den Monaten Mai bis September einschüßig vor 8 Uhr Morgens, in den Monaten Oktober bis April einschlüßig vor 9 Uhr Morgens bei Vermeidung empfindlicher Geld- oder Arreststrafe mit dem Monate Oktober l. J. angefangen, verboten.

— (K. Hof- und National-Theater.) Verflossenen Dienstag wurde Töpfer: „der Pariser Taugenichts," den wir auch durch die herrliche Darstellung der französischen Doligny'schen Gesellschaft im Original kennen lernten, gegeben. Es gestattet uns der Raum nicht, in Vergleichungen mit dem Genie der Franzosen und dem vom Töpfer nachgeformten Taugenichts einzugehen. Mit den Leistungen unserer Schauspieler können wir im Vergleich mit den erwähnten französischen sehr zufrieden seyn. Daß Mad. Dahn den Louis unter ihre vorzüglichen Rollen zählt, geht schon daraus hervor, daß sie darin, z. B. in Stuttgart, gastirte, sie wurde auch lebhaft applaudirt und stürmisch gerufen. Mad. Fries, Herr Lang und dem Seebach, welche die Mad. Meunier zum erstenmale gab, waren alle an ihrem Platze, Hr. Heigel als Negoziant Bizot, bewährte, wie

Digitized by Google

in jeder, so auch in dieser Parthie, seine Meisterschaft, aber ganz besonders erfreut schien das Publikum, daß die Rolle des Generals Grafen von Morin wieder durch unsern Herrn Racke besetzt war; mit gleichem Vergnügen wird man vernehmen, daß in der demnächst zu erwartenden Aufführung von Göthes „Egmont" die von unserm unersetzten Vespermann so originell dargestellte Parthie des Schreibers Vansen unserm trefflichen Künstler Hrn. Heigel zugetheilt wurde.

Augsburg. Wie viel Augsburg eigentlich Einwohner zähle, können wir aus ganz zuverläßiger Quelle mittheilen, daß nach der im vorigen Jahre vorgenommenen Zählung dieselben die Zahl von 31,580 mit Ausschluß des Militärs ausmachten.

In Ustersbach, k. Ldgts. Zusmarshausen, ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weßwegen bei einer Strafe von 20 fl. die Einführung von todtem und lebendigem Hornvieh aus besagtem Orte verboten wird.

Verschiedenes.

Brüssel. Es ist jetzt gewiß, daß der Fürst J. v. Chimay zum diesseitigen Gesandten im Haag ernannt worden ist. Er steht bei dem Könige der Niederlande in gutem Andenken. Ein Bruder des Prinzen steht in holländischen Militärdiensten und ist k. niederländ. Kammerherr. Sein Vater war der Gr. Franz v. Caraman, welcher das Fürstenthum Chimay erbte, und seine Mutter die Wittwe des bekannten französischen Conventsmitgliedes Tallien.

— In Andalusien, besonders in den kleinen Dörfern, richtete gegenwärtig die Cholerine große Verheerungen an.

Berlin. Die preuß. Staatszeit. zeigt offiziell, die Berufung Schönleins, an die Universität zu Berlin und dessen Ernennung zum kgl. geheimen Medizinalrath, an.

— Den 4. Sept. Die Zahl der Diebstähle, welche gewöhnlich erst um die Weihnachtszeit ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt, hat sich jetzt schon auf eine bedenkliche Weise vermehrt. Täglich geschehen hier die frechsten Diebereien, worin häufig Personen verwickelt sind, denen man bisher einen moralischen Lebenswandel zugetraut hat. Die Gefängnisse sind alle mit solchen verbrecherischen Individuen überfüllt, und in unserer Hauptstadt sollen sich über 600 Personen befinden, die ihre Strafzeit überstanden haben, und nun unter polizeiliche Aufsicht gestellt sind.

Paris. Bei Hrn. C. Villaudeau, **Rue des Prouvaires No. 10.**, ist jetzt ein Kohlkopf ausgestellt, welcher zehn Fuß hoch ist und 52 Fuß im Umfang hat. Die größten Blätter sind sechs Fuß lang. Er ist 110 Stunden von Paris gezogen worden.

— Der Marschall Marmont erzählt in seiner Reise folgende Anekdote von dem gegenwärtigen Capudan Pascha: „Achmet Pascha, der ehemalige Oberbefehlshaber der Garden, ist sehr klug, höflich, wohlgesinnt und mißtrauisch; seine schnelle Erhebung verdankt er den Launen und der Gunst seines Herrn (des Sultans Mahmud). Er begann, wie die meisten Türken, sein Leben als Handwerker, war ein Schuhmacher seines Gewerbes, und diente dabei als Bootführer im Hafen. Man erzählt mir, daß, als er als Gesandter in St. Petersburg war, er auch die Kasernen in Augenschein nahm, und, als er bei einer der Werkstätten vorüberkam, dem Verlangen, seine Geschicklichkeit zu zeigen, nicht widerstehen konnte, sich von dem Gefolge, das ihn begleitete, trennte und in die nächste Schuhmacher-Werkstatt eilte, wo er sogleich eine Ahle und Knieriem zur Hand nahm, und auf der Stelle einen Beweis ablegte, daß er sein früheres Handwerk nicht vergessen habe."

— Der Obrist Devaux, welcher in einem Streit mit dem Gen. Castellac, in Pa-

Digitized by Google

pignan, vor der Front, seinen Degen zerbrach und deßhalb auf Disponibilität gesetzt wurde, ist wieder in Dienst gestellt worden und geht nach Afrika.

Athen, 27. Aug. Mit ziemlicher Gewißheit wird nun der Ankunft des Kronprinzen von Bayern bis Ende Sept. entgegengesehen. Der Theaterbau geht rasch vorwärts; schon steigt die zweite Bogenreihe mächtig in die Höhe.

London, 4. Sept. Ein engl. Marine-Capitän hat eine sinnreiche Erfindung gemacht. Sie besteht in einer Vorrichtung, durch welche bei dichtem Nebel die Annäherung und die Direktion des Laufes eines Dampfschiffes für andere Schiffe signalisirt wird.

— Während des Sturmes in der Nacht auf den letzten Sonntag stieß auf der Höhe von Dover das Dampfschiff Royal Adelaide an den von der afrikanischen Küste kommenden Schooner Gil Blas mit solcher Heftigkeit, daß derselbe alsbald versank. Die Mannschaft, die sich auf dem Verdeck befand, rettete sich auf das Dampfboot; nur ein Negerknabe ertrank. Die Ladung des Gil Blas, aus Goldstaub, Elephantenzähne und Palmöl, im Werthe von 400,000 Pf., bestehend, gehört einem Kaufmann in der City. Schiff und Ladung sind bei Lloyd versichert.

Maria's Mitgift.

Im Jahre 1520 landete ein Fischer an dem Markuspalaste in Venedig und ging in ein Wirthshaus in der Nähe. Er war groß und kräftig; aus seinem Gesicht sprach hoher Verstand, aber seine Augen hatten ihren gewöhnlichen Glanz verloren, und es schienen an seinem Herzen schwere Sorgen zu nagen.

In dem dunkelsten Winkel der Wirthsstube bemerkte er einen Unbekannten, der in tiefes Nachdenken versunken zu seyn schien, ebenfalls ein imposantes männliches Gesicht hatte und eine einfache Kleidung trug.

„Gianuettini," sagte der Fischer zu einem breitschulterigen Manne, der in der Stube umherging, bleibst Du noch immer bei Deiner Weigerung?"

„Immer," antwortete der Wirth.

„Ich bin zu arm zu deinem Schwiegersohne, nicht wahr? Du denkst eher an das Vermögen Deiner Tochter, als an ihr Glück. Aber habe ich Dir nicht das Leben bei Lepanto gerettet? Hast du vergessen, daß ich mit Marien aufgewachsen bin, und wir uns längst geschworen haben, einander anzugehören? Bist Du ehrgeizig wie ein Doge und undankbar wie ein Patrizier?"

„Nein, aber ich bin reich, Barbarigo."

„Ich kann es werden. Ich habe kräftige Arme, ein muthiges Herz, bin jung und vertraue auf Gott. Lorenz von Medici war ein Kaufmann und Franz Sforza ein Hirt. Warum könnte ich nicht einmal General werden?"

„Marie gefällt einem jungen Herrn, und er hat sich erboten..."

„Sie zu heirathen?"

„Das nicht, — aber er will sie in sein Haus nehmen und mir 1500 Dukaten geben. Ich verlange 2000."

Der Unbekannte, welcher neugierig dem Gespräche zugehört hatte, stand jetzt auf, klopfte Barbarigo auf die Achsel und sagte:

„Gondolier, Maria wird Deine Frau."

„Nie," fiel der Wirth ein.

„Wenn nun Barbarigo 2000 Pistolen als Hochzeitsgeschenk bringt?"

„Dann soll er mein Schwiegersohn seyn und ich will ihm mit Freuden das Mäd-

Digitized by Google

chen geben; aber der arme Teufel besitzt nichts nichts, als seine Gondel . . ."

„Dennoch sollt Ihr noch heute diese Summe haben."

„Aber woher soll ich sie nehmen, Signor?" flatterte der Gondolier.

„Aus meiner Tasche gewiß nicht, denn ich bin nicht reicher mehr, als ein Lazarone. Es giebt so viele Arme zu unterstützen von Florenz bis hieher nach Venedig, daß ich keinen Bajocco mehr habe. Aber beruhige Dich, meine Armuth ist die Schwester des Reichthumes und mein Talent füllt meine Koffer mit Gold, wenn meine Wohlthätigkeit sie ausgeleert hat."

Bei diesen Worten öffnete der Fremde eine Mappe, nahm ein Pergamentstück heraus und breitete es auf dem Tisch. In wenigen Minuten zeichnete er darauf etwas mit so wunderbarer Geschicklichkeit, daß der Gondolier, obgleich der Kunst ganz fremd, sein Erstaunen nicht ganz bergen konnte.

„Da," sagte der unbekannte Künstler, indem er dem Fischer die hingeworfene Zeichnung übergab, „trage dieses Pergament zu Pietro Bembo, der sich eben in dem Markus Palaste befindet, und sage ihm, ein Mahler, dem es an Geld fehle, wünsche dies für 2000 Pistolen hinzugenen,"

„Zweitausend Pistolen!" rief der Wirth im höchsten Erstaunen. „Der Mann ist verrückt. Ich gäbe keine Zechine dafür."

Nach einer Stunde kam der Gondolier mit der verlangten Summe zurück, welcher der Sekretair Leos X. einen Brief beigefügt hatte, in dem er den Künstler dringend um die Ehre seines Besuches at.

Den Tag darauf wurden Maria und Barbarigo getrauet.

Der Fremde ließ sich erbitten, der Trauung und Hochzeit beizuwohnen, und als der freudetrunkene, dankbare Fischer ihn bat, doch seinen Namen zu nennen, anworteté er, er heiße Michael Angelo.

Zwanzig Jahre nach diesem Abendtheuer war Antonio Barbarigo durch einen jener räthselhaften Zufälle, deren Geheimniß nur Gott kennt, General der venetianischen Republik geworden. Wie beseligend aber auch für den ehemaligen Fischer dieses unverhoffte Glück war, so vergaß er doch seinen berühmten Wohlthäter nicht, und als Buonarotti in Rom starb nach der glänzensten Laufbahn; die je ein Künstler durchlaufen hat, schrieb die Hand des ehemaligen Gondoliers unter die lateinische Inschrift, welche der Nachfolger Pauls III. für seinen Liebling verfassen ließ, die beiden dankbaren Zeilen, welche die Zeit gesont hat, und die man noch auf dem Mausoleum des großen Mannes sieht.

Das improvisirte Meisterstück befindet sich gegenwärtig in Paris, und wurde von einem der Corporale Bonaparte's aus Italien mitgenommen.

Anzeigen.

(414. b.)
Vor dem Karlsthor im Rondel Nro. 11.

Ist eine sehr schöne Wohnung 3. Etage mit 8 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil sammt allen Bequemlichkeiten bis Michaeli um 250 fl. zu vermiethen.

(416. b.) Man sucht auf dem Frauenplatz eine kleine Wohnung. D. U.

(419. b.) Etliche 20 Bände der Oekonomischen Encyklopädie von Johann Georg Krünitz sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Mathilde Masalofsky, Maurers-Frau, 45 J. a. — Auguftin Winterer, Tischlergeselle, 21 J. a

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 254.** den 15. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Erfreulich ist es, wenn die hiesigen Gewerbe, durch Spekulation und Thätigkeit einer größern Vollkommenheit entgegen gehn; daher melden wir mit Vergnügen, daß die englischen Spinnmaschinen, welche durch das Loderergewerbe hier errichtet wurden, und durch Wasserkraft im Gang erhalten werden, ganz der gehegten Erwartung entsprechen.

— Durch den vermehrten Anbau des Reps, welcher den besten Erfolg hat, werden wir vor und nach das ausländische Rüb-Oel ganz entbehren können, und so hat der hiesige Kaufmann J. J. Pasch sich veranlaßt gefunden auch eine Repsmühle dahier zu bauen, welche, wie die Bachauskehr beendiget ist, in Gang kömmt. Sachverständige versichern, daß sie ganz vortrefflich eingerichtet sey.

Verschiedenes.

Darmstadt, 6. Sept. Nach einer so eben erschienenen Uebersicht betrug die diesseitige Staatsschuld am Schlusse des Jahres 1837 noch 11 Mill. 26,291 Gulden.

Hannover. Am 3. d. M., Abends von 9 bis 11 Uhr, wurde von hier ein starkes Nordlicht beobachtet. (Auch in Berlin.)

Haag. Am 1. Jan. betrug die Bevölkerung unsers Königreichs, ohne die Antheile von Limburg und Luxemburg, 2 Mill. 579,656 Seelen.

Brüssel. Der Waaren-Transport auf der Eisenbahn gewinnt immer mehr an Ausdehnung. In den letzten Tagen kam ein mit nordischen Fichtenstämmen beladener Wagenzug aus Antwerpen an. Auch beginnt man bereits, die Steinkohlen auf der Eisenbahn zu transportiren.

Digitized by Google

— Die Augenkrankheiten scheinen in der belgischen Armee wieder große Verheerungen anzurichten; gestern sind zwei Wagen mit Jägern von Antwerpen nach Ypern gebracht worden, um dort behandelt zu werden.

— Ein Amerikaner, Dowling, hat die Erlaubniß zur Einführung einer Maschine in Belgien erhalten, auf welcher er, ohne die Wolle zu spinnen und zu weben, Tuch bereiten kann. Die Maschine liefert in 12 Stunden aus der rohen Wolle 600 Ellen Tuch von 1½ Elle Breite.

Paris. Der Gen. Bertrand ist am 29. Aug. von Bordeaux nach Chateauroux abgereist. Am Tage vorher hatten ihm die in Bordeaux anwesenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der alten Armee ihre Aufwartung gemacht, wobei der Buchhändler Hr. Lawalle Neveu, als Sprecher, an den General folgende Anrede richtete: „General! Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der alten Armee kommen, Ihnen ihre Achtung zu bezeigen. Als Sie, ein Opfer der englischen Arglist, mit unserem hochherzigen Chef nach St. Helena zusteuerten, als Sie der erstaunten Welt das erhabene Beispiel der Treue für den unglücklichen Helden darboten, folgten unsere Herzen Ihnen nach diesem weiten und heißen Eilande, und wir hörten nicht auf, Wünsche für die Rückkehr unseres Kaisers zu hegen. Wie viele Tage sind in Schmerz und Trauer verflossen, wie viele Thränen haben die heilige Büste benetzt, die Jeder von uns auf eine religiöse Weise für bessere Zeiten aufbewahrte. Aber weder unsere Wünsche, noch unsere Seufzer und Thränen, konnten den Krieger dem Kummer einer langen und schmerzlichen Verbannung entreißen: er verschied unter Martern, und der Tod des berühmten Heerführers erhöhte noch seinen Ruhm. Großer Kaiser, erhabener Mensch, dem das kriegerische Rom Altäre errichtet hätte, du schläfst gegenwärtig unter dem Grabsteine zu St. Helena! Die Königin der Meere hält seit beinahe 16 Jahren deine sterbliche Hülle zurück, und vielleicht wird Frankreich nie die Asche des hochherzigsten seiner Söhne wieder sehen! Schatten, der uns theuer ist, empfange hier die aufrichtige und reine Huldigung alter Soldaten. In den Schooß deines Freundes, in den Schooß dessen, der deinen Ruhm wie deine Unglücke theilte, kommen wir noch einmal, Thränen zu vergießen, und wir legen in denselben die Kronen des grünenden Lorbeers nieder, womit du so lange dein kaiserliches Haupt bekränzest."

— Der **Ami de la réligion** enthält einen Widerruf des Abbé **Auzou**, des früheren Oberhauptes der sogenannten französischen evangelischen Kirche, welcher an den Bischof von Versailles gerichtet ist. Der Abbe nimmt darin alle, früher von ihm gepredigte, Lehren zurück, und bittet außerdem den Bischof, seinem Widerruf, im Interesse der Kirche und der Personen, welche seine Lehren vom Wege der Wahrheit abgelenkt hätten, die größtmöglichste Oeffentlichkeit zu geben.

— Der Baumeister des prachtvollen Casino, B. Galbaccio, hat sich bei Courbeville in der Seine ertränkt, er war erst 39 J. alt.

— In Cherbourg wird jetzt der Dreidecker „Friedland" von 120 Kanonen, welcher seit dem J. 1810 auf den Werften lag, vom Stapel gelassen werden. — In Rochefort und Indre wird an 6 Dampfbooten gearbeitet, welche noch in diesem Jahre vom Stapel laufen sollen.

— Den 8. Sept. Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 7. lautet, wie folgt: „Don Carlos hat seinen ganzen Hof und sein Ministerium verabschiedet und ist nach Leiumbery zurückgekommen. Die HH. de la Plézina, Erro ꝛc. sind nach Frankreich hinüber. Die navarresischen Bataillione begehen aller Arten Unfug. Gestern fusillirten sie General Mereno in Urdax. —" Eine Proklamation Don Carlos, aus dem Hauptquar-

Digitized by Google

tiere von Leiumberry den 31. August datirt, erklärt Maroto für einen Verräther, und als solchen für vogelfrey. —

— In Valence (Dep. de Drôme) hat der Brand eines Hauses in der Nacht zum 25. Aug. großen Kummer verursacht, indem das Feuer das Haus sogleich von allen Seiten einhüllte und acht Personen, nämlich eine alte Frau, ihre 3 Töchter und ein Sohn von 20 Jahren, 2 kleine Kinder von einer andern Familie und ein Arbeitsmann, in den Flammen ihren Tod fanden. Man behauptet das Feuer sey angelegt gewesen.

London. Vor Kurzem wurde Walter Scott's Standbild von Ritchie in Selkirk aufgestellt. Die Züge des Dichters sind äußerst treu wiedergegeben. Er ist im Costüm eines Sheriffs dargestellt, mit einer Pavierolle in der linken Hand, die rechte auf einen Stab stützend. Auf dem Fußgestell sieht man sein eigenes Wappen, das Wappen von Selkirk, sinnbildliche Hindeutungen auf den Charakter des Dichters, und eine geflügelte Harfe mit der Unterschrift: „Waverley" und der Distel, dem Sinnbilde Schottlands.

St. Petersburg, 31. August. Mlle. Taglini ist hier angekommen und wird in der nächsten Woche ihre Vorstellungen wieder beginnen.

— Der Kaufmann Sarytschew in Pokrow, bekannt dadurch, daß er auf seine alleinige Kosten eine Kathedrale in seinem Wohnort bauen ließ und dafür 300,000 Rubel ausgab, ist, 65 Jahr alt, gestorben.

In Tannroda, im Großherzogthum Weimar, ereignete sich am 31. Aug. der Unglücksfall, daß ein neunjähriger Knabe in Folge des Genusses von Tollkirschen starb, nachdem er 20 Stunden lang die fürchterlichsten Qualen ausgestanden hatte. In der Meinung, eßbare Kirschen gefunden zu haben, hatte er eine beträchtliche Menge der giftigen Früchte zu sich genommen. Bei der Section des Leichnams fand sich eine große Zahl derselben noch unverdaut vor. Möge dieser traurige Vorfall Gelegenheit geben, die Jugend wiederholt auf die Gefährlichkeit des Genusses von Giftgewächsen aufmerksam zu machen!

Am 2. Sept. Abends gelang es dem in Untersuchungshaft befindlichen Studenten Döleke in Kiel, abermals aus seinem Gefängnisse zu entkommen. Er sperrte diesmal durch ein geschicktes Manöver den ihn bewachenden Soldaten in sein Gefängniß ein und ließ sich dann aus dem zweiten Stock auf den Schloßplatz nieder. Jetzt wird dieser Criminal-Prozeß wahrscheinlich zu Ende seyn!

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

Durch die steinigen Felspfade der Grafschaft Mongomery-Shire, in Nordwales, schritt gegen Sonnenuntergang eines heißen Sommertages, mit äußerster Anstrengung aller Kräfte, ein hochbetagter Pilger. Der Wunsch, den Gipfel des vor ihm ragenden Berges zu erreichen, Eines jener blauen Wächter, welche das fruchtbare Thal umschließen, durch das der Istwith seine klaren Fluthen treibt, schien seine wankenden Kniee zur rastlosen Eile anzutreiben. Jetzt stand er auf der Höhe, und konnte das schön gebaute Dorf in der Mitte des Thales, konnte den prachtvollen Park mit der Capelle, unter welcher der Begräbnißplatz der Familie des Gutsbesitzers ist, und den mit krausen Wellen durchhin gaukelnden Fluß überschauen; hätte das Prachtgebäude des großen herrschaftlichen Schlosses mit den stillen festverschlossenen Fenstern, und Schornsteinen, aus denen kein gastlicher Rauch aufstieg, überschauen können, wenn seine Augen nicht verdunkelt worden wären von dem Zusammenströmen einer schweren Thräne.

Der Pilger hatte sich am Abhange des Berges, dicht am Wege, der in das Thal

Digitized by Google

führt, auf einem Steine niedergelassen. Sein härenes Gewand glich dem eines Büßenden, seine Sohlen waren wund von den Steinen und Dornen des Weges, den er gekommen, und daß derselbe lang und mühvoll gewesen, zeigte der Staub auf dem Muschelhute und die Ermüdung des Wanderers. Als er noch so saß, und in's schöne Thal blickte, und die unter den Wimpern hervorperlenden Thränen, einer herben Erinnerung geltend, in dem langen silberweißen Barte, der bis zum Gürtel herab hing, schimmerten, kam ein Landmann des Weges, langsam seinen müden Rossen folgend, welche gleich ihm von den Mühen der Ernte heimkehrten. Die gutmüthigen Augen des jungen Landmanns ruhten mit freundlicher Theilnahme auf dem Greise, und nachdem er ihn eine Weile unbemerkt beobachtet hatte, redete er ihn, seine trübe Miene mißdeutend, zutraulich an: „Ihr seyd müde, Pilgersmann, und wißt hier, wo ihr fremd seyd, kein Obdach für die kühle Nacht; ist's nicht so? — Nun darüber kränkt euch nicht, sondern kommt mit mir! In unserer Scheune ist noch ein guter Platz für einen, auch für ein Paar Wanderersleute! Heute noch, und morgen noch, aber übermorgen kommt der Rest unsers Erntesegens hinein, und dann möchte wohl kaum für eine Maus noch Platz bleiben; es ist ein reichgesegnetes Jahr für den Landmann." (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater

Sonntag den 15. Sept. „Scheibentoni" Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dienstag den 17. Sept. Zum Vortheil des Pensions Vereins: „Macbeth," Oper von Chelard.

(423. c.) Am Montag den 23. September und die folgenden Tage werden in der Burggasse Nro. 11 über einer Stiege von 9 bis 12 Uhr Vormittags u. 3 bis 6 Uhr Nachmittags englische und französische Merinos, breite Cattun, Levandine, Shwals, Handschuhe, gedruckte Merinos, diverse Tischtepiche, blau und schwarzer Seidensammt, **Gros de Berlin**, blauschwarz Russel, weißer Barchent, diverse wollene und leinbaumwollene Hosenzeuge, Wollendamast, Nanquin und Nanquinets, leinene Gradl, weiße Franzen ꝛc. an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 12. Sept. 1839.

Arnold,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(422. b.)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 19. Sept. werden in der Theresienstraße Nr. 20 im 2. Stockwerke Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und die folgenden Tage, zur nehmlichen Zeit Betten, Commodkästen, Waschzeug, mehrere Dutzend schöne Frauenzimmer-Hemden, Betttücher, Leinwand, Spitzen, Frauenzimmer-Kleider, Uhren, Kanapee, Teppiche, Küchengeschirr, silberne Löffel, Messer mit silbernen Schalen, goldene Ketten, Ohren- und Fingerringe ꝛc. so wie auch andere nützliche Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 12. Sept. 1839.

Fleischmann,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(414. a.)

Vor dem Karlsthor im Rondel Nro. 11 ist eine sehr schöne Wohnung 3. Etagen mit 8 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil sammt allen Bequemlichkeiten bis Michaeli um 250 fl. zu vermiethen.

(416. a.) Man sucht auf dem Frauenplatz eine kleine Wohnung. D. U.

(419. a.) Etliche 20 Bände der Oekonomischen Encyklopädie von Johann Georg Krünitz sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Xaver Herzensfroh, Orgelmacher, 70 J. a. — Johann Hartman, Bauernknecht, 24 J. a. — Maria Gabler, Maurerpaliers-Frau, 45 J. a. — Anna Jakob, unehel. Mädchen, 15 J. a. — Elisabeth Fastenauer, Rosenbuschische Jungfer, 78 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 255. den 16. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Wir fodern hiemit den Ueberbringer des verläumderischen Artikels in Nr. 241 der Tagpost gegen den bürgerlichen Melder B . . . in der Schwabingerstrasse auf, persönlich sich zu rechtfertigen, indem er auf einen falschen Namen diese Anzeige hieher brachte. Sollte er sich jedoch weigern, diesem Gesuche Folge zu leisten, so werden wir zu unserer Rechtfertigung, da er nicht unbekannt ist, ernstliche Maßregeln ergreifen.

Die Redaktion.

— Der rühmlichst bekannte Historiker und Mitglied der Akademie der Wissenschaften von München, Herr Ph. Fallmereyer, unternimmt gegenwärtig eine wissenschaftliche Reise nach Rußland und dem Orient.

Verschiedenes.

Wien. Bei Innsbruck wurde dieses Jahr zum Andenken an die Feierlichkeit bei der Tyroler Huldigung im J. 1838, eine Nachfeier veranstaltet, ein sogenanntes Huldigungs-Schießen. Schützen aus ganz Tyrol waren zugegen, unter ihnen auch einige aus Passeyr, gekleidet, wie es Hofer war, und alle bewährten den alten Ruhm, in der musterhaften Handhabung ihrer Stutzen (Büchsen). Aus freier Hand, (denn keiner darf seinen schweren Stutz auflegen), schossen sie auf eine 2 Fuß große Scheibe, welche 150 Schritte weit entfernt war, und auch kein Einziger fehlte die Scheibe. Alle Augenblicke wurde die Kanone gelöst, immer wurde in das Schwarze geschossen, und in 2 Stunden der Mittelpunkt 6 Mal getroffen. Die Leute, welche an der Scheibe die Schüsse anzeigen müssen, traten gar nicht hinter die Wand, sondern blieben nur einige Schritte seitwärts von der Scheibe stehen, denn sie wissen schon, daß sie da vollkommen sicher

Digitized by Google

sind. Dieses Schießen wurde 8 Tage gehalten, und 400 Schützen waren dazu zusammengekommen. Jeder Schütze mußte für 8 Schüsse 16 Guld. C.-M. erlegen, mehr als 8 Mal durfte er nicht schießen, und traf er nicht schwarz, so war sein Geld verloren. Die 400 Schützen erlegten also 6400 Guld., welche unter die besten vertheilt wurden; die zwölf vorzüglichsten empfangen überdieß noch, als Geschenk des Kaisers, Fahnen, an welchen 2 bis 3 Ducaten befestigt sind. Der Hang zum Schießen ist bei den Tyrolern so groß, wie in andern Gegenden das Kartenspiel. Mancher Bauer verkauft seine letzte Kuh oder seinen Rock, um nur die 16 Guld. für 8 Schüsse auf der Schießstatt zusammenzubringen. Viele treiben das ganze Jahr nichts weiter, als daß sie mit ihren Stutzen von einer Schießstatt zur andern gehen, um ihr Glück zu versuchen. Natürlich kann dadurch ein guter Schütz vieles Geld gewinnen, die meisten von ihnen aber verlieren Hab und Gut auf der Schießstatt.

Athen, 27. Aug. Der Universitätsbau schreitet rasch vorwärts, von den Griechen aus Aegypten sind bis jetzt etliche dreißig tausend Drachmen an Beiträgen eingegangen, wovon der schwedische Generalkonsul Anastasis allein 20,000 Drachmen unterzeichnet hat. Der König hat diesem patriotisch gesinnten Manne zur Anerkennung das goldne Ritterkreuz des Erlöserordens verliehen.

London, 6. Sept. Ein Schreiben aus der Cap-Colonie, gibt Näheres über die Auswanderung der altholländischen und deutschen Ansiedler, vom Cap nach den innern afrikanischen Landesbezirken. Eine Anzahl Familien von 4 bis 5000 Köpfen, kräftige Menschen, und etwa 8—900 streitfähigen Männern, mit zahlreichen Heerden, ziehen aus, um kämpfend mit der Wildheit der Natur, den Eingebornen und reißenden Thieren sich ein freies, selbstständiges Gemeinwesen zu gründen. Wo sie halten, schützen sie sich durch ihre Wagenburg. Bei einem feindseligen Zusammentreffen mit den wilden Zulas, erschlugen sie von diesen viele Tausende. Während ihres achtmonatlichen Zuges erlegten sie 243 Löwen. Diese Angabe ist aus guter Quelle. In der Nähe von Natal setzten sie sich fest; und die Engländer versuchten sie vergebens zum Umkehren zu bewegen; sondern neue Nachzüge von mehreren tausend Köpfen haben sich auf den Weg gemacht.

Nach spanischen und portugiesischen (nun auch veralteten) Ideen, kann der König eine einmal ertheilte Gunst nicht zurücknehmen, wenn sie auch der Uebereilung oder der Zerstreuung zuzuschreiben wäre. So hatte Don Pedro, Kaiser von Brasilien, einen Lieutenant, Hauptmann genannt. Dieser Offizier beeilte sich dem Kaiser für seine Beförderung zu danken. Der Monarch, erklärte seinen Irrthum vergebens. Der gewesene Lieutenant bestand auf das unwiderrufliche Wort der Majestät. So sey es denn, sagte Don Pedro; du bleibst Hauptmann — wenn ich dich aber Esel genannt, so wärst du es auch geblieben.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

Der Pilger sah den sprechenden mit einem trüben Blick aus den noch im hohen Alter lebhaft glühenden Augen an, und zögerte mit der Antwort. „Nun," — fuhr der Landmann gutmüthig fort, — „wenn's euch unter meinem Dache zu schlecht ist, so will ich euch auf's Schloß führen, dort findet ihr's freilich besser."

„Ist der Herr des Schlosses daheim?" fragte mit mühsam bezwungener Bewegung der Greis.

„Niemand bewohnt das große Schloß, als Thoms, der alte Castellan, und zu seine Gesellschaft Ratten und Mäuse. —"

Digitized by Google

„Also lebt Thom Lundby noch?“ brach der Pilger lebhaft hervor.

„Ei, kennt ihr den Thom Lundby?“ fragte jetzt der Landmann, ihn mit Erstaunen und mißtrauischem Blicke messend. „Das ist ein ganz anderer als Thoms der Castellan.“

Einlenkend, fuhr der Greis, als besinne er sich, mit der flachen Hand über die Stirn, und sprach mit scheinbarer Abspannung, indeß sein Blut wie mit Jugendkraft in unregelmäßiger Wallung zum Herzen drang: „mein Gedächtniß wird schwach, die Jahre drücken den Geist darnieder. Einen Thom kannte ich vor langer Zeit, — es wird indeß wohl dieser Thom nicht seyn! — Aber sagt mir doch, mein Sohn, wie es kommt, daß der Lord das schöne Schloß so leer stehen läßt; liebt er es nicht?“

„Je nun! davon ließe sich wohl viel erzählen,“ antwortete Jener — „wenn nur meine Braunen hier nicht zu müde wären und nicht nach dem Stalle verlangten. Und diesen hier laß ich nicht gerne warten auf das, was ihm zukommt,“ sprach er, den glatten Hals des Einen seiner Thiere klopfend. „Sähet Ihr es ihm wohl an, daß er mich schon einmal in zwanzig Minuten nach Mongomery getragen hat? Das war im vorigen Herbste, als unsere Herrschaft wie gewöhnlich zur Jagdzeit hier war, und der kleine Sohn des Lords, das einzige Kind, das ihm geblieben, so krank darnieder lag; als Sephy, der Lady Kammermädchen, zu uns kam, und mit Weinen zu mir sprach: „William! wenn Du mich lieb hast, so reite, was Du kannst, und schaff uns einen Arzt aus Mongomery, der kleine Edmund ist dem Verscheiden nahe, und meine arme, liebe Lady vergeht fast vor Angst!“ — Nun, Ihr könnt mir's glauben, um unserer Lady Willen allein schon hätte ich mein Möglichstes gethan, aber da die Sephy sagte: wenn du mich lieb hast, — da machte ich und der Braune das Unmögliche möglich.“

„Und das Kind? fragte der Pilger beklommen.

„Nun, der Arzt kam, und der liebe Gott half dem Junker Edmund wieder auf. Jetzt ist er längst wieder munter und gesund, und wird, denk' ich, wohl mitkommen, wenn unser Lord zur Jagdzeit nun bald herkommen wird. — Damals war stark die Rede davon, daß der Fluch des alten Lords, des Vaters unsers Herren, der seit 15 Jahren des Hauses Glück so zerstört hat, durch den Tod des letzten Angstkindes seine letzte schwere Bedeutung erreichen würde. Aber nun der Junker wieder lebt und zu Aller Freude gedeihen soll, nun bleibt unsere liebe Lady wieder dabei, daß all' ihr Unglück, das sie während ihrer Ehe betroffen, nicht Folge eines in Zornes Uebereilung ausgesprochenen Fluches sey. Sie ist zu gut und fromm, um daran zu glauben, und sagt nach jedem neuen Todes- oder Unglücksfalle, wenn sie nur die erste Heftigkeit des mütterlichen Schmerzes überwunden hat: „Es kommt Alles doch vom Herren, unserm Gotte, sein Wille geschehe für und für!“ — „Was ich von der Geschichte unsers Lords weiß, kann ich euch wohl erzählen,“ fuhr William, der durch die aufmerksamkeit seines Zuhörers aufgemuntert ward, fort, indem er sich mit dem einen Arm auf den Hals seines Braunen lehnte, dessen Verlangen nach der heimatlichen Krippe seiner Redseligkeit schon diesmal nachstehen mußte. (Fortsetzung folgt.)

Ständchen.

Silbern glänzt des Mondes Schimmer
Ob des Liebchens stillem Dach,
Und der Sterne zart Geflimmer
Zittert mild durch Ihr Gemach;
Aus der Traumwelt Feenlande
Tauchet Morpheus bunte Schaar,
Webet zarte Rosenbande
Durch der Theuern Lockenhaar.

Schütze, Traumgott, Ihren Schlummer,
Führ' Ihr sanfte Bilder zu,
Scheuche fern von Ihr den Kummer,
Gönn dem Liebchen süße Ruh;
Bis Aurorens goldne Röthe
Aus des Ostens Thoren bricht,
Purpurn malt im keuschen Bette
Dieses Engels Angesicht.

Digitized by Google

O dann nimm vom holden Auge
Sanft des Schleiers Lüftgewand,
Daß des Frührothe Strahl es sauge,
Ihrem Wesen engverwandt;
Weste, dann auf Rosenschwingen
Bringt dem Liebchen meinen Gruß,
Eilt Sie kosend zu umschlingen,
Bringt des treuen Freundes Kuß.

Anzeigen.

Für Tabakraucher.

Im Thale Nro. 56 neben dem Sterneckerbräu sind fortwährend zu haben:
der bekannte **leichte Bock-Canaster**
so wie der neu angekommene **Cigarren-Canaster**
und **Gentelmen-Tabacco;**
letztere beide Sorten sind von ausgezeichneter Feinheit.

Münchner Schranne vom 17. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	17 fl. 19 kr.	16 fl. 46 kr.	16 fl. 7 kr.
Korn:	11 fl. — kr.	10 fl. 18 kr.	9 fl. 43 kr.
Gerst:	12 fl. 30 kr.	12 fl. 8 kr.	11 fl. 31 kr.
Haber:	5 fl. 36 kr.	5 fl. 17 fl.	4 fl. 56 kr.

Waitzen mehr um 21 kr. Korn mehr um 6 kr. Gerste mehr um 26 kr.
Haber mehr um 17 kr.

Knigl. Hof- und National-Theater

Dienstag den 17. Sept. Zum Vortheil des Pensions Vereins: „Macbeth," Oper von Chelard.

(423. b.) Am Montag den 23. September und die folgenden Tage werden in der Burggasse Nro. 11 über einer Stiege von 9 bis 12 Uhr Vormittags u. 3 bis 6 Uhr Nachmittags englische und französische Merinos, breite Cattun, Lewandine, Shwals, Handschuhe, gedruckte Merinos, diverse Tischteppiche, blau und schwarzer Seidensammt, **Gros de Berlin**, blauschwarz Russel, weißer Barchent, diverse wollene und leinbaumwollene Hosenzeuge, Wollendamast, Nanquin und Nanquinets, leinene Gradl, weiße Franzen ꝛc. an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 12. Sept. 1839.

Arnold,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(422. b.)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 19. Sept. werden in der Theresienstraße Nr. 20 im 2. Stockwerke Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und die folgenden Tage, zur nehmlichen Zeit Betten, Commodkästen, Waschzeug, mehrere Dutzend schöne Frauenzimmer-Hemden, Betttücher, Leinwand, Spitzen, Frauenzimmer-Kleider, Uhren, Kanapee, Teppiche, Küchengeschirr, silberne Löffel, Messer mit silbernen Schalen, goldene Ketten, Ohren- und Fingerringe ꝛc. so wie auch andere nützliche Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 12. Sept. 1839.

Fleischmann,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

Neue holländische Vollhäringe,
welche eben angekommen sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme
Jos. Karl seel. Wittwe vor dem Karlsthor rechts im Rondel Nr. 8.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihn er zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 256.** den 17. September 1839.

Da die „Tagpost" sehr verbreitet ist und allgemein gerne gelesen wird, auch fortwährend an Abonnenten zunimmt, so machen wir dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß wir die Auflage wiederholt vermehren, und daher, wer sich für das künftige Quartal abonnirt, das Blatt von nun an erhalten kann.

Die Expedition.

München. Dem Wunsche Sr. Maj. des Königs entsprechend ist durch ein päpstliches Breve der Bischof von Eichstädt, Graf Reisach, früher mehrere Jahre hindurch Präfect der Propaganda in Rom, zum Generalvisitator aller Capuciner- und Franciskaner-Klöster männlichen und weiblichen Geschlechtes in Bayern ernannt worden. Derselbe hat seine Visitations-Reise auch schon begonnen.

— Se. königl. Hoheit, unser allgeliebter Kronprinz, allerhöchstwelcher seit Seiner glücklichen Rückkehr aus Italien in dem glanzvollen und freundlichen Schlosse Hohenschwangau residirt, geruhten am Sonntag den 18. August die ehrwürdigen Väter Franciskaner in Füßen mit Seinem Besuche zu erfreuen. — Nachdem Se. kön. Hoheit der heil. Messe in der Klosterkirche beigewohnt, begaben sich Allerhöchstdieselbe in Begleitung des Obern des Conventes in das Refektorium und in den Garten, und überreichten dann in besonderer Huld den ehrwürdigen Vätern eine in Gold gefaßte Reliquie vom heil. Franz von Assisi unter dem huldvollsten Ausdrücke: „ich habe meiner Väter zu Rom gedacht und nicht vergessen, ihnen dieses Versprechen gemacht zu haben."

— In der Nähe von Giesing an der sogenannten Schafnagl-Mühle wurde gestern Vormittags ein zur Zeit noch unbekannter männlicher Leichnam aus dem Wasser gezogen.

— Heute früh fand man eine Manns- und eine Weibsperson im englischen Garten ertrunken in einem dortigen Kanale.

— Diejenigen Wein-, Kaffee- und Bierwirthe, welche während des heurigen Oktoberfestes die Theresienwiese beziehen wollen, haben sich längstens bis Donnerstag den 19. d. M. im Thal Nr. 1 über 2 Stiegen zu melden, indem an diesem Tage die Liste

Digitized by Google

der Bewerber geschlossen, und im Falle sich mehrere Bewerber gemeldet haben, als zugelassen werden können, durch das Loos diejenigen bestimmt werden, welchen der Bezug der Theresienwiese zuzugestehen ist.

— Am vorigen Samstag Vormittags kam ein Bauer zum Hausknecht eines Bierwirths im Thal, und gab vor, er soll ein dort stehendes Pferd, das einem andern Bauern gehörte, abholen, um es beschlagen zu lassen. Der Hausknecht, nichts Böses ahnend, gab dasselbe her, der Abholende setzte sich da auf ritt fort, und ist damit ausgeblieben.

— Die Eisenbahn von hier nach Lochhausen und zurück, hat fortwährend eine starke Personenfrequenz, indem vom 8. bis 14. d. Mts., in 44 Fahrten, die Zahl sich auf 3236 belief.

Verschiedenes.

Baden, 6. Sept. Die Russen, die hier zu überwintern gedachten, haben die Weisung aus Rußland erhalten, sich in ihre Heimath zurück zu begeben.

Zürich, 8. Aug. Seit gestern Abends herrscht hier die beste Ordnung und Ruhe; man hört nichts von den mindesten Exzessen irgend einer Art. Hr. Großrath Studer von Wipkingen wurde diesen Morgen gefänglich hier eingebracht, weil dieser wüthende Radikale und seine Sippschaft in letzter Nacht auf eine von der Stadt bis nach Wipkingen gelangte Patrouille Flintenschüsse abfeuerte.

— Kaum war Zürich wieder ruhig, und der neue eidsgenoss. Staatsrath proklamirt, so trat der französische Gesandte Baron von Mortier mit demselben in Relation, und stattete dem Präsidenten desselben eine Theilnahm-Visite ab. Das nämliche haben die meisten in Zürich anwesenden eidg. Tagsatzungsgesandten gethan.

— Die Vorfälle in dem Canton Zürich, und die Besetzung der Stadt durch die Cantonsbürger, hatte zum Zweck, die radikale Parthei, welche mehrfach die Verfassung verletzt hatte, zu stürzen. Dieses geschah, die Clubherrschaft hat aufgehört und die Verfassung wird unverletzt bleiben.

Basel, 3. Sept. Der Chef des hiesigen Bankierhauses Moses Seligmann hat sich mit seiner ganzen Familie und bedeutenden Geldsummen aus dem Staube gemacht. Bei dem dadurch herbeigeführten Bankerutt sind auch viele auswärtige Handlungshäuser betheiligt.

Turin, 1. Sept. Die Bevölkerung der Stadt Rom war in dem letzten Jahre auf 148,528 Personen herabgesunken, während sie bis zu Ostern dieses Jahres wieder auf 153,720 Seelen stieg.

Paris. Der Gen. Bertrand hatte bei seiner Abreise von Bordeaux, um dem Parteigeist jeden Vorwand zu nehmen, den lobenswerthen Gedanken, seine Wohnung zu Fuß zu verlassen, um seinen Wagen, der ihn am Ende der Stadt erwartete, zu erreichen.

— Den 6. Sept. Die Missionen der Rue du Bac haben vom 13. Februar Nachrichten aus Cochinchina erhalten, welche die gänzliche Ausrottung des Christenthums dort besorgen lassen.

London, den 7. Sept. Der Schooner Gil-Blas, welcher durch das Dubliner Dampfboot Royal-Adelaide niedergerannt und von seiner Mannschaft, als im Versinken begriffen, verlassen worden war, ist wohlbehalten im Hafen von Ostende angekommen. Ein Loose traf den verlassenen Schooner noch mit hinlänglichem Segelwerk vor dem Winde gehend und brachte ihn nach Ostende. Die Rettung des Fahrzeugs wird ihm 1000 Pf. eintragen. — Am 3. Sept. Nachts wurde (auch) in Edinburgh ein prachtvolles Nordlicht beobachtet. Am 2. verspürte man zu Bristol und in der Umgegend einen ziemlich heftigen Erdstoß.

Digitized by Google

Daß Adolph Nouvrit den berühmten französischen Tenoristen, zuletzt in Neapel, am Abend des 7. März 1839, die beleidigte Eitelkeit vier Stockwerk hoch zum Fenster hinabwarf, weiß die Welt; das aber mag wohl Mancher noch nicht wissen, daß seine boshafte Canaille sich gar kein Gewissen daraus gemacht hat, im ersten gerichtlichen Verhöre sogar frei und frank nicht allein die That einzugestehen, sondern außerdem noch zu erklären, er wolle mit noch mehr solcher tragikomischer Scenen das abgenützte Repertoir wieder auffrischen! —

Die Todtenlichter am Strande des Isstwith.

(Fortsetzung.)

„Die Alten im Dorfe, welche den vorigen Herrn gekannt haben, rühmen ihn als einen eben so guten und gegen sie gerechten Herren, als es der junge Lord uns ist, nur daß der Alte in manchen Punkten, die alte Vorurtheile und Glaubensfachen betrafen, wenn er in diesen gekränkt ward, stets unbeugsam und streng bis zur Härte gewesen sey, was wohl oft die Schuld seines Schloßkaplans und Beichtvaters gewesen seyn mag, der immer im Stillen ergrimmt war über die Ausbreitung und allgemeine Annahme der Lehre Calvins und Alaskos, und alle diejenigen verfolgte, so weit sein Arm reichte, welche sich zur neuen Lehre hinneigten. So geschah es, daß einstmals der junge Lord, welcher auf Reisen war, seinem Vater schrieb, daß er sich, wenn er ihm den väterlichen Segen nicht entziehen wolle, mit der Tochter eines ebenbürtigen Hauses, der schönen und engelmilden Beatrice, zu vermählen wünsche.

William, des Pilgers Blicke folgend, rief, indem er mit der Hand nach dem Denkmale wies: „seht, dort an der Stelle hat man das Kind zuletzt spielen gesehen! Da es kein Zweifel ist, daß es im Flusse ertrunken, so ließen die trostlosen Aeltern, welchen noch in den Tagen des ersten Schmerzes um die kleine Rosa auch das jüngste Kind gestorben war, und sie nun ganz kinderlos zurückgeblieben waren, den beiden kleinen Engeln ein rührendes Denkmal setzen. Auf einem Schlummerbettchen liegen sie beide neben einander, von der Hand eines Künstlers in Stein gehauen, welcher, seiner eigenen Idee folgend, ihnen beiden Engelsflügel zusetzte, die, wie von einem dünnen Flor verdeckt, nur wenn man nahe steht, doch dann auf's Klarste sichtbar sind. — Seitdem folgte ein Ungemach dem andern, und Hagelschlag, Feuer und Ueberschwemmungen verwüsteten fast die schönen Besitzthümer unseres lieben Lords, der mit seiner frommen Gemahlin, die seitdem die Mutter aller Kinder im Dorfe ist, ein ergebenes Leben in schmerzlicher Entsagung ihrer liebsten Freuden führte; denn sie hingen beide mit gleicher Liebe an den Kindern, und unser Pfarrherr sagt immer, in ihren Herzen wäre das köstliche Sprüchlein durchaus lebendig geworden, daß so gewichtig aus des Erlösers Munde gegangen: segnet die, so euch fluchen, und thuet wohl denen, die euch verfolgen. Seit drei Jahren lebt nun schon der kleine Junker Edmund, doch da die Gesundheit der Lady sehr geschwächt ist, so bringt unsere Herrschaft jetzt den größten Theil des Jahres in London zu, wo ihnen die vielen traurigen Erinnerungen nicht die mit Angst gemischte Freude an ihrem einzigen Kinde verbittern. Die Sephy ward die letzten Jahre fast ganz erzogen von der Lady selbst, jetzt seit zwei Jahren ist sie im Dienste bei ihr, um sich ein Nöthiges zur Aussteuer zu erwerben, und da mein Vater gerade so denkt wie ich und sie, und wir doch Nachbarskinder sind," lächelte William angenehm, indem er die grüne Sammetmütze, mit dem goldenen Bande von Sephys Hand geschmückt, hin und her drehte, „so wird nun wohl, wenn's Gott will, auf's künftige Frühjahr unsere Hochzeit seyn. Und daß ihr Alles wisset, warum ich heute so daran denke, so muß ich's noch sagen, daß es heute jährig ist, daß Sephy mir ihr Jawort gab." —

Digitized by Google

„Herr Pilgersmann, es dunkelt schon im Thale, wollt ihr, daß ich zu Einer der genannten Nachtherbergen euch führe? Ihr sollt willkommen seyn."

Der Greis verneinte mit einer Art von Heftigkeit, und fragte rasch: „sagt mir, Freund, ist die Klause des Einsiedlers Benedictus leer, oder lebt er noch in ihr?"

„Der ist seit Jahren todt," sagte William befremdet, „und jetzt, seitdem die Königin Elisabeth den Thron von England bestiegen hat, giebts fast keine Eremiten mehr. Es gehört jetzt Alles der neuen Lehre an, und wenn katholische Geistliche ihre Beichtkinder, deren sie nur hier und da noch wenige haben, besuchen wollen, so reisen sie scheu des Nachts und kehren selten ein." (Fortsetzung folgt.)

Dem Verfasser des Artikels in Nr. 254 des Tagblattes, über die Bearbeitung eines Stückes Baumwoll-Damast bei der hiesigen Mang im Thale diene hiemit zur Nachricht, daß erstlich dieses Stück von einem Kirchen-Himmel, das vielleicht schon über hundert Jahre alt ist, nach dem Geständnisse des Einsenders selbst gefärbt, und wer weiß welcher zerstörenden Mittel er sich bediente, beim ersten Einlegen in die Mange schon in Trümmer zerfiel, deswegen auch nicht mehr ausgemangt wurde. Zweitens wäre es von einem rechtlichen Manne, der nicht das Gewerbe seines Mitbürgers in ein schiefes Licht setzen wollte, zu wünschen, daß er bei der kompetenten Behörde über den allenfalls aus Fahrlässigkeit entstandenen Schaden, Klage gestellt, und nicht öffentlich seiner Bosheit Raum gegeben hätte. Was übrigens die Grobheiten von den Weibsleuten anbelangt, deren Beschäftigung das Mangen ist, soll er wissen, daß es nur der Wiederhall seiner von Zorn und Wuth entstandenen Ausdrücke war. —

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Sept. Zum Vortheil des Pensions Vereins: „Macbeth," Oper von Chelard.

(423. a.) Am Montag den 23. September und die folgenden Tage werden in der Burggasse No. 11 über eine Stiege von 9 bis 12 Uhr Vormittags u. 3 bis 6 Uhr Nachmittags englische und französische Merinos, breite Cattun, Levandine, Shwals, Handschuhe, gedruckte Merinos, diverse Tischtepiche, blau und schwarzer Seidensammt, **Gros de Berlin**, blauschwarz Russel, weißer Barchent, diverse wollene und leinbaumwollene Hosenzeuge, Wollendamast, Nanquin und Nanquinets, leinene Gradl, weiße Franzen ꝛc. an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 12. Sept. 1839.

Arnold,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(414. a.)
Vor dem Karlsthor im Rondel Nro. 11 ist eine sehr schöne Wohnung 3. Etagen mit 8 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil sammt allen Bequemlichkeiten bis Michaeli um 250 fl. zu vermiethen.

(224.)

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris

Mittwoch den 18. und Samstag den 21. September ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie, oder ergötzenden Physik, und Phantasmagorie oder natürlichen Geistererscheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Seile in der Luft produzieren. Anfang jedes Mal Abends 7 Uhr. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

Gestorbene in München.

Franz Eisenhut, Kadet, vom Infant. Regm. Kronprinz, 25 J. a. Kreszenz Kirchmaier, Gärtners-Tochter 27 J. a. Katharina Berthold, Maurerstochter 24 J. a. Magdalena Gattinger, Dienstmagd, 74 J. a. Anna Seidl, Pfründnerin 79 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 36 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 257. den 18. September 1839.

München. Auf die erfolgte Notifikation über das Ableben des souverainen Herzogs Wilhelm von Nassau ist eine Hoftrauer von 8 Tagen anberaumt worden.

Bamberg, 10. Sept. Es wurde in der Mittelgasse (Gärtnerei) ein kleines Mädchen von einem ledigen Kettenhunde angefallen und so gebissen, daß ihm im wörtlichen Sinne Haut und Haare vom Kopfe hingen; doch hat man Hoffnung, dasselbe zu retten.

Verschiedenes.

Kassel, 8. Sept. (Fr. J.) In Marburg ist jetzt der Prof. Jordan, nachdem er bisher nur Stadt-Arrest hatte, in das Criminalgefängniß abgeführt worden.

Wien, vom 4. Sept. Der Stephansthurm ist bereits in einer merklichen Höhe abgetragen; die Steine, welche man in größeren Massen nicht herabschaffen kann, werden schon oben zerſägt.

— Der Pesther Enthauptungs-Markt ist in Fabrikaten ziemlich gut abgelaufen; in Landes-Erzeugnissen war der Markt nicht durchaus günstig. Schaafwolle aller Gattungen fiel im Preise, feine, veredelte Einschur sogar um 5 bis 10 Guld. der Ctr. Im Ganzen wurden etwa 40,000 Ctr. Wolle verkauft.

— Am 27. Abends um halb 9 Uhr erblickte man in St. Veit in Kärnthen am nördlichen Himmel eine Feuerkugel mit nachziehendem hellgrünen glänzenden Schweif.

Hamburg. (Privatmitth.) Man polemisirt hier sehr über die beiden Sängerinnen Halbreiter und Cornet, und zwar theils in den Tagsblättern, theils im Theater durch Ziſchen und Klatſchen. Die erstere ist hier engagirt, und von der anderen, die hier Gastrollen giebt, will man behaupten, daß sie ein Engagement wünsche.

Berlin. Bei dem Brande, unlängst, in der Mohrenstrasse hielt eine Frau aus den obern Fenstern ein Kind heraus und schrie herzzerreissend um Rettung. Erstickender Qualm füllte das ganze Haus, und es schien unmöglich, zu den Jammernden noch hinauf dringen zu können. Da stürzte ein eben hinzu kommender, entschlossener Mann die Treppen hinauf, entriß das Kind und trug es glücklich hinunter, indem nun auch die,

Digitized by Google

schon völlig erschöpfte, Mutter durch den angelegten Rettungs-Apparat aus ihrer Todesangst befreiet wurde. Gewohnt, dergleichen entschlossene Handlungen in Lebensgefahren nicht unbeachtet zu lassen, fügen wir nur noch hinzu, daß es, wie jetzt ermittelt worden, der bisherige Unteroffizier bei der reitenden Artillerie, jetziger Kanzlei-Diener Florian war, der hier so entschlossen sich zeigte.

— Von der Weichsel und Negat gehen die betrübendsten Berichte ein. Das Wasser hat überall schreckliche Verwüstungen angerichtet. Floßholz, einzelne Joche mit und ohne Menschen, Vieh und mehrere Menschen, die auf den Kümpen wahrscheinlich von den Fluthen übereilt sind, hat man überall vorüberkommen sehen, ohne ihnen helfen zu können. Die Ströme sind mit einzelnen Kloben Holz ganz besäet. Ein Jude, welcher bei Thorn 45 Trakten Floßholz, etwa 4800 Stück zusammen gehabt hat, weiß jetzt nicht, wo ein Stück desselben geblieben ist. Da seit Menschengedenken ein so hoher Wasserstand um diese Jahreszeit nie, selbst bei dem Eisgange selten, stattgefunden hat, so waren die Ufer-Bewohner auf dieses Unglück nicht vorbereitet, und die Sorglosigkeit vergrößerte das Unglück.

Haag. Als Beweis, daß auch auf Java die Europäer alt werden können, meldet man, daß in Surakarta am 19. Febr. d. J. ein gewisser Jakob Buttenaer starb, welcher am 9. April 1740 in Brügge geboren war. Er befand sich seit dem J. 1767 in Java und war nie krank.

Neapel, 25. Aug. Am 23. August Abends ward hier der Polizeiminister Delcaretto beim Nachhausegehen von vier maskirten Individuen angehalten und von Faustschlägen mißhandelt, so daß er den folgenden Tag das Bett hüten mußte.

Paris, 4. Sept. Das Lager von Fontainebleau hat viel vom Wind und Wetter zu leiden. Sonntag Nachts hat der Sturm eine Menge Zelte weggerissen, während der Regen in Strömen fiel.

— Als der Herzog von Orleans durch Agen kam, suchte er auch den bekannten gascognischen Dichter Jasmin, einen Friseur, dessen Gedichte zu den launigsten und sinnreichsten gehören, das die neuere südfranzösische Poesie hervorgebracht hat, auf, und sagte ihm, er verstehe zwar seine Sprache nicht, aber die Uebersetzung seiner Gedichte hätte ihn in den Stand gesetzt, deren Schönheiten zu würdigen. Auch danke er ihm für die schönen Verse auf seinen Ahnen Heinrich IV. Jasmin improvisirte eine Antwort in Versen. Der Herzog von Orleans ist am 1. Sept. von Pau nach Oleron abgereist.

— Das Univers zeigt in einem Briefe aus Rom an, daß die Prinzessin Louise, Tochter Amadeus IX., Herzogs von Savoyen und Enkelin Karls VII. von Frankreich, welche sich als Nonne durch Frömmigkeit und Tugend auszeichnete, durch Se. Heil. unter die Heiligen aufgenommen worden sey, — das fünfte Mal, daß dem Hause Savoyen eine solche Auszeichnung zu Theil wird.

— Der Besuch der Herzogin von Leuchtenberg und der Prinzessin Theodolinde in Eu war nur eine Ceremonien-Visite, welche ganz kurz war.

— Den 4. Sept. Heute Morgen begleitete ein großer Theil der Bevölkerung von Neuilly die älteste Frau der Stadt und vielleicht von ganz Frankreich zu Grabe. Es war eine Negerin, Maria Margaretha Charlet, im J. 1727 geboren und bereits im J. 1741 für eine Pflanzung auf St. Domingo gekauft. Seit dem Blutbade auf dieser Insel wohnte sie in Frankreich, hochgeachtet von Allen, die sie kannten.

— Der König und der Herzog v. Orleans haben dem Leihhause in Bordeaux 12,000 Frs. zur Auslösung kleiner Pfänder übersendet. — Aus Eu meldet man, daß JJ. MM. der König und die Königin der Belgier wegen der stürmischen Witterung noch nicht nach

Digitized by Google

London abgereist waren und den Vorsatz hatten, wenn die Witterung sich nicht ändere, über Calais nach England zu reisen.

— Die franz. Unteroffiziere, welche für den persischen Dienst angeworben sind, erhalten von dem Schah das Gehalt eines persischen Capitäns, nämlich 3000 Frs. jährlich.

In dem selbst verfertigten Testamente eines verstorbenen Landedelmanns liest man folgende Stelle: „Mein ehrlicher Schulmeister P — bekommt 20 Gulden für die Begleitung meiner Leiche, aber unter der Bedingung, daß er nicht singt; er macht zu viel Schnörkel dazwischen, und die sind mir zuwider, zu hören."

„Je mehr man das Werk hört — urtheilt ein Franzose über Auber's „schwarzen Domino" — desto mehr will man es hören. Ich kenne keine Musik, welche frischer, anziehender, melodiereicher und geistreicher, mit einem Worte französischer wäre als diese." — Gut denn, und wir wollen auch gar nicht widersprechen, nur erinnern werden wir uns dürfen, daß jener Hofmann einst, als Guinaut eine seiner durchgefallenen Tragödien damit entschuldigen wollte, daß das Stück in Cappadocien spiele und man sich daher in jenes Land dabei versetzen müsse, dem verlegenen Dichter antwortete: „Sie haben vollkommen Recht, mein lieber Guinaut! und ich glaube selber, daß das Stück nirgend anders als in Cappadocien gegeben werden sollte." —

Die Todtenlichter am Strande des Isstwith.

(Fortsetzung.)

Der Greis erhob sich schnell von seinem Sitze und mit einer, bei seinem hohen Alter wunderbar erscheinenden, Schnelligkeit, klomm er die Spitze des Bergs hinan, wo im tiefen Schatten uralter Bäume die verlassene Klause des Eremiten stand. William sah ihn so fast vor seinen Augen verschwinden, kreuzte sich und sprach ein: „Gott sey bei uns!" vor sich hin; denn jetzt erst erschien ihm des Alten ganzes Wesen so wunderbar und unheimlich, daß er seine Thiere antrieb, und durch die dichten Nebel hin, welche wie weißlich graue Schleier von dem Haupte des Snowdon und den anderen niedrigern Bergen herabwallten, die zur Zeit der Ebbe seichte Furt des Isstwith dem Dorfe Lanplar zu durchtrabte, welches fast schon in tiefem Dunkel unten im Kessel des Thales lag. Als er die ersten Einzäunungen des Dorfes erreicht hatte, zweifelte er gar nicht mehr daran, daß, es bekannt war, daß der Berggeist ein besonderer Spötter aller Liebesgedanken ist, er ihm eben erschienen sey, um ihn zu verhöhnen; denn er gedachte der vielen Sagen von ihm, wo er oftmalen den Liebenden, welche in dem Waldesschatten seines Gebietes zuweilen die rührendsten Gelübde der Treue austauschen wollten, unvermerkt die Worte im Munde verdrehte, so daß das Gegentheil heraus kam, und die Eintracht der Liebenden oft zur Zwietracht umgewandelt ward.

Als die Sonne des anderen Tages alle Nebelbilder, alle Schatten, alle Schauer der Nacht aus den Herzen der Menschen verscheuchte, wie sie es in den Klüften und auf den Höhen that, öffnete sich leise die Thür der Klause, auf deren niederem Dache, von Moos und Hauslaub grün umschirmet, die goldenen Strahlen der Frühsonne ruhten, und der Greis, früher wach als die Sonne, trat über die stille Schwelle. Staunend gewahrte er ein menschliches Wesen, mit dem Kopfe auf den Stufen der Schwelle ruhend, und in tiefem Schlafe versunken, am Boden liegend. Es schien ein Mädchen von kaum zwölf bis dreizehn Jahren zu seyn, dessen Aeußeres etwas sehr Befremdendes hatte. Die Farbe ihrer Haut auf Gesicht, Händen, Armen und den mit rothem Bande vielfach umwundenen Füßen war dunkelbraun, doch nicht so dunkel als die der Neger. Ihr Kopf war mit einem sehr bunten seidenen Tuche turbanartig geziert, indeß das leichte und

Digitized by Google

kurze Gewand, das ihren übrigen Leib bedeckte, von feinem weißen Muslin, nach Art der Indianer mit bunten Muscheln und Schnüren von Korallen an Armen, Hals und Gürtel zusammen genommen und befestigt war. Dicht über ihrem Haupte saß ein indianischer Rabe, welcher bei Annäherung des nunmehrigen Klausners die köstlich schimmernden blauen und gelben Flügel regte, und Miene machte, seine kleine Herrin zu wecken. Tiefe Ermüdung schien diese indeß gefangen zu halten, und einzelne Spuren von Dornennitzen an den bloßen Füßen und am Gewande schienen von einer weiten und schnellen Wanderung zu zeigen. Die Züge ihres Gesichts waren fein, und trotz ihrer zarten Jugend schon zu einer edlen Regelmäßigkeit ausgebildet, über die jetzt der tiefe Schlaf der Jugend die sanfte Glorie der Unschuld ausgegossen hatte, welche einem schlafenden Kindesantlitz immer etwas so Rührendes giebt.

Leise schritt der Greis an ihr vorüber, zuerst dem heiligen Bedürfniß seines Herzens folgend. Er trat zum Rande des Berges, an dessen halbe Höhe sich die Klause lehnte, schaute hinab in's tiefe Thal und wieder hinauf zum dämmernden Morgenhimmel und seine Kniee beugten sich vor dem, der hoch über allem Erdendämmer in ewiger Klarheit, ewiger Liebe wohnt. Seine Lippen bewegten sich und Worte eines wahren Herzensgebetes wurden zuweilen vernehmbar: „vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben. — Segne, segne! — Erhöre meine Bitte! — Was wäre wohl zu klein und was zu groß, das du nicht wenden könntest nach deinem Wohlgefallen. —“

Sein Herz schüttete sich aus vor dem, der das Gebet der Demüthigen annimmt, und den Reuigen, die zu ihm wiederkehren, ihren Willen thut, wenn sie auch Großes bitten. Zum ersten Mal seit langen Jahren lichteten sich alle düsteren Falten seiner Seele, und eine Stille, eine Klarheit zog in die geöffneten Thore des Herzens ein, welches lange scheu gezittert, und in banger Bitterkeit sich zusammen geschlossen. „Das ist meines Gottes Friede!“ frohlockte es in ihm, und ließ ihn lange nicht aufstehen von der heimischen Erde, die er weinend küßte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(224.)

Kunst-Theater

des Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris

Mittwoch den 18. und Samstag den 21. September ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie, oder ergötzenden Physik, und Phantasmagorie oder natürlichen Geistererscheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Saile in der Luft produzieren. Anfang jedes Mal Abends 7 Uhr. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

(226 a.) Zwei hundert Gulden werden gegen gerichtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(228 b.) Es ist Schuhmacher-Werkzeug sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

(227 c.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände, schön gebunden sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

303. Heute Mittwoch den 18. Sept. ist bei günstiger Witterung große Harmoniemusik im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, findet sie den darauf folgenden Tag statt.

Gestorbene in München.

Andreas Schwabmaier, Bierwirth, 54 J. a.
Antonia Ambach, Schuhmacher-s-Frau, 49 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von 8 Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 258. den 19. September 1839.

München. Blumenfreunde, die sich an der überraschendsten Mannigfaltigkeit und Pracht eines Georginen (Dahlien) Flors zu ergötzen wünschen, können sich den höchsten Genuß verschaffen im Garten des Handelsgärtner Hr. Hirschberger (bei der evangelischen Kirche Schommergäßchen Nro. 4.), worauf wir mit Vergnügen unsere Leser aufmerksam machen.

— (Eingesandt.) Das Augsburger Tagblatt enthält dd. Regensburg 9. Sept. unter andern Folgendes: „Nachdem uns Mad. Pirscher drei angenehme Abende durch ihren sanften Gesang verschaffte, so können wir uns schon wieder eines hohen Genusses erfreuen, da der König der deutschen Bühne, Herr Eßlair, am 16. d. M. eintreffen und als Belisar und Otto von Wittelsbach auftreten wird." Dieß können wir aus guter Quelle dahin berichtigen, daß Herr Eßlair erst heute (den 19.) in Regensburg eintreffen, daselbst aber weder als Belisar noch als Otto, noch sonst in einer Heldenrolle, sondern blos in Conversationsstücke gastiren wird; wir Münchner hätten zum Besten des für die Hofbühne bestehenden Pensionsvereines gewünscht, Herrn Eßlair in der morgigen Darstellung des sieben Jahre nicht mehr gegebenen Trauerspiels „Egmont" wieder als Alba bewundern zu können.

— Alois Dusch, Soldat im Infanterie-Regiment König der 1 Compagnie, erschoß sich gestern Nachmittags halb 1 Uhr im Compagnie-Zimmer.

— Die am 14. früh im englischen Garten ertrunken gefundenen Leichname sind der Maler Arter und dessen 18jährige Tochter, beide aus Zürich. Mißliche Verhältnisse sollen die Unglücklichen zu diesem Schritte bewogen haben.

— So viele Vorschläge auch schon für das neue Lokal des Getraidemarktes (der Schranne) gemacht wurden, so scheint uns keiner zweckmäßiger und in der Ausführung unkostspieliger, als der im gestrigen Landboten Nro. 261 „die Schranne zwischen Adelmanns Gasthaus und die Militair-Heuwage in der Zweibrückenstrasse zu verlegen." Es wäre sehr zu wünschen, daß die Herren Maurer- und Zimmermeister, Magistratsräthe und wer sonst in dieser Lebensfrage für viele Gewerbtreibende Stimme hat, diesen Vorschlag nicht unge-

Digitized by Google

prüft ließen, da dadurch einerseits: die Schranne aus dem Mittelpunkte aber doch nicht in zu weite Ferne der Hauptstadt käme, anderseits: der grelle Contrast gehoben würde, der jedem unser Residenzstadt vom Isarthor herein Kommenden in die Augen springen muß, wenn er, statt einer dem restaurirten Thore mit der herrlichen Freskomalerei Neher's analogen Häuserreihe oder eines schönen öffentlichen Gebäudes, die alte Heuwage und die an ein lappländisches Dorf erinnernden hölzernen Barracken der Metzger-, Bäcker-, Krämer-, Uhrmacher-Rosoglio. ꝛc. ꝛc. Läden erblickt. —

Verschiedenes.

Wien. In Verona wurden im vorigen Jahre unter dem Altar der Kirche des heil. Zeno Menschengebeine gefunden, welche man für die des Bischofs und Martyrers Zeno erklärte. Gegenwärtig werden nun in Verona die heil. Gebeine des Abends in der Kirche gezeigt, die ganze Stadt ist dadurch in Bewegung gesetzt und es werden glänzende Prozessionen gehalten.

— Se. Maj. der König von Sardinien hat eine goldene Medaille des heil. Moritz und St. Lazarus für 10jährigen Kriegsdienst gegründet.

— Aus mehreren Gegenden unseres Kaiserreichs, namentlich auch aus Mähren meldet man, daß die Erndte nicht den Erwartungen entsprochen hat. An Stroh ist sie reichlich, indeß nicht so gut an Korn. Der Waizen giebt noch die größte Ausbeute.

— In Ungarn will man einen Verein bilden, um ungarischen Erzeugnissen, besonders der Wolle, einen Markt in England zu eröffnen. Der Reichstag selbst will sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen und eine Deputation nach England senden.

— In Galizien herrscht ein panischer Schrecken, besonders unter den Juden. Alles glaubt an den nahe bevorstehenden Ausbruch eines Krieges, und sucht die Staatspapiere und Banknoten so schnell als möglich in baares Geld zu verwandeln.

Paris. Der General Bertrand ist in Pau eingetroffen, wo er den Winter über verweilen wird. Der Zweck seiner Reise ist, seine Tochter, eine Mme. Thager, zu besuchen, welche sich krank in den Bädern befindet. In Pau begab sich der General incognito auf den Ball, welcher JJ. kk. HH. dem Herzog und der Herzogin von Orleans veranstaltet worden war. An demselben Tage hatte der General zugleich mit Hrn. Gilbert des Voisins, dem ehemaligen Gemahl unserer Taglione, an der herzogl. Tafel gespeist.

— Ein Schreiben aus Tunis sagt, daß die Armee des Beys gegenwärtig aus 8000 Mann regelmäßiger und 10,000 unregelmäßiger Truppen bestehe. Die letzteren tragen die Landestracht ihrer Stämme. Die Lehrmeister in der Armee sind französische und italienische Offiziere, unter denen der Bar. da Gloria als der Schöpfer der tunesischen Infanterie angesehen werden muß. Ein italienischer Maestro Cantarini hat, nach unsäglicher Mühe, eine Bande von 80 Beduinen zur Ausführung italien. Musikstücke eingeübt. Der Oberst Considine ist der Ober-General der tunesischen Armee.

— Der Verlust, welchen das Theatre fraçais durch das bevorstehende 6wöchentliche Nichtauftreten der Mlle. Rachel erleidet, die unpäßlich ist, wird auf 120,000 Fr. berechnet.

— Der Municipalrath von Angers hat in einer seiner letzten Sitzungen eine Summe von 2000 Fr. zur Wiederherstellung des Grabmals des Königs Renatus (René) in der dortigen Kathedrale, und 4000 Fr. zur Errichtung einer Statue Beaurepaire's votirt.

London. In Edinburgh hat man am 3. gleichfalls ein höchst glänzendes Nordlicht beobachtet.

— Aus New York sind Nachrichten bis zum 14. v. Mts. angelangt. Es hatten sich

Digitized by Google

dort Anzeichen vom gelben Fieber eingestellt und man fürchtete, daß bei der großen Hitze und den häufigen Regen die Krankheit um sich greifen werde.

Kopenhagen, 7. Septbr. Es macht hier viel Aufsehen, daß ein dänischer Candidat der Theologie, der während seiner Studienzeit auf hiesiger Universität für einen Anhänger der hyperorthodoxen Lutheraner galt, und sich durch die Uebersetzung mehrerer Kirchenväter bekannt machte, in München zur katholischen Kirche übergegangen ist.

Neuerdings ereignete sich auf der Eisenbahn-Station in Riesa folgender Fall: Eine wohlgekleidete, anständige Dame mit einem Kinde von 5 bis 6 Jahren reiste mit dem Dampfwagen von Leipzig nach Dresden. Dieser Dame gegenüber saß zufällig ein Herr, der sich mit dem Kinde zärtlich zu thun machte. Auf der Station in Riesa bat die Dame diesen Herrn, da sie eine Beschäftigung habe, während ihrer kurzen Abwesenheit, auf ihr Kind Acht zu haben. Wer aber bis zur Abfahrt des Dampfwagens nicht wieder kam, war die Dame, und der Herr mußte nothgedrungen das Kind nach Dresden nehmen. Man ist auf die Lösung dieses räthselhaften Ereignisses, das augenblicklich in Dresden viel Aufsehn erregt, sehr gespannt.

Die Todtenlichter am Strande des Iftwith.

(Fortsetzung.)

Als nun der junge Tag auch das Leben im Dorf geweckt, und die Schnitter mit frohem Gesange nach allen Richtungen hin auf die Saatfelder hinaus zogen, da wandte der Pilger seine Schritte der Klause wieder zu, und sein Blick fiel wieder auf das schlafende Kind. Er blieb bei ihm stehen und neigte sich theilnehmend zu dem räthselhaften Wesen herab, besonders da die ganze Erscheinung ihm eine noch neue Erinnerung aus den letzten Tagen seiner Reise zurück rief. Er entsann sich nach Minuten des Zurückdenkens in die letzte Vergangenheit, bei einer Gauklergesellschaft, welche in einem Badeorte in der Nähe unter freiem Himmel ihre Bühne aufgeschlagen hatte, ein diesem sehr ähnliches Kind bemerkt zu haben, welches seine Aufmerksamkeit durch einen wundersamen Zufall rege gemacht hatte.

Es war nämlich in demselben Augenblick, als der Greis mit trüber in sich gekehrter Miene über den Platz schritt, auf dem die Gaukler eine Menge schaulustigen Volkes um sich versammelt hatten, daß diese einen Indianer mit Weib und Kind auf einer Bühne zur Schau stellten, woselbst sie, auf Befehl des Eigenthümers der unglücklichen Familie, alle Gebräuche der Indianer bei ihrem Gottesdienst und ihren Opfern darstellen sollten. Eben hatte man sich an den wunderlichen Tänzen derselben ergötzt, wobei das kleine Mädchen mit verbundenen Augen die zierlichsten Sprünge und Wendungen machte, als der von dem Herrn der Indianer mit lauter Stimme ausgerufene Akt beginnen sollte, wo sie einem Götzen, dessen Bild auf dem auf der Bühne errichteten Altare stand, ihre eigenthümliche Andacht bringen sollten.

Von dem Gedränge der Zuschauer nahe bei der Bühne in seinem Wege aufgehalten, stand der Pilger als unfreiwilliger Zuschauer dieses Schauspiels und achtete wenig darauf, als plötzlich in dem Augenblick, wo die Indianer vor ihrem Götzen niederfielen, das Kind mit dem Ausruf: „ich mag keinem Götzen dienen!" mit einem leichten Sprunge von der Bühne entfloh, und sich wie ein scheues Reh an die Seite des Pilgers drängend, in italienischer Sprache flehend zu ihm rief: „Mann Gottes! Laß mich nicht vor dem Götzen knieen, ich bin ein Christenkind!" Aber die hochgeschwungene Peitsche in der Hand des Gauklers schreckte sie im Augenblick darauf von dieser Handlung der Freiheit auf, und ein Paar grausame Hiebe streckten sie wie vernichtet vor dem Altare nieder. —

Digitized by Google

Während das Volk so lange über die Härte des Mannes murrte, bis ein neues Schauspiel sie von neuem belustigte, hatte der Pilger, mit der Centnerlast eigener Gefühle beschäftigt, eine Möglichkeit des Durchzuges durch die Menge erreicht, und seine Strasse verfolgt.

Noch stand er jetzt und dachte dem Vorfalle nach, als das indianische Kind die Augen aufschlug, und sich leicht und behende vom harten Lager erhob. Die ersten Worte, die es demüthig bittend, zu ihm aufschauend in reinem Römisch zu ihm sprach, verkündigten, daß es auch den Pilger wiedererkannte; denn es sprach mit dem lieblichsten Wohllaut einer sanften Kinderstimme: „nicht wahr, mein Vater! jetzt, wo Du es kannst, willst Du mich in Schutz nehmen, und in Deiner Klause verbergen, daß die bösen, bösen Menschen mich nicht finden?" (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19. Sept. „Norma," Oper von Bellini.

Freitag den 20. Sept. (Neu einstudirt) „Egmont," Trauerspiel in 5 Aufzügen von Göthe, nach den von dem Verfasser für die Darstellung eingerichteten Manuscripte. Die Ouvertüre, Zwischenakte und die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven.

(428 c.)

Große Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 25. und Donnerstag 26. dann Montag den 30. September und die folgenden Tage wird in der Ludwigsstrasse Nr. 27 in der 2. und 3. Etage der Rücklaß der k. Kammerfourierswittwe Margar. Schuller, bestehend in Gordetoure und Meubls, Betten, großen Spiegeln, Porzelain, Matrazen, eine Auswahl von Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kupfer-, Eisen- und Blechwaaren, dann ihrenes Küchengeschirr an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß an erstgenannten zweien Tagen die Gegenstände in der 3. Etage und zugleich von 11—12 Uhr das noch besonders vorhandene Gold- und Silbergeräth und Montag den 30. Sept. und die folgenden Tage der weitere Rücklaß versteigert wird. Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Niemayr,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(428 a.) Es ist Schuhmacher-Werkzeug sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

(427 b.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Huseland, zehn Bände, schön gebunden sind billig zu verkaufen.

D. Uebr.

(429 c.) Auf ein reales Recht werden als erste Hypothek hundert Gulden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Getraut: in München.

Den 9. Sept. Hr. Georg Strell, Bürger und Hausbesitzer dahier, mit Magdalena Bening, b. Milchmanns-Wittwe von hier. Den 8. Sept. Hr. Korbinian Rehm, b. Schuhmachermeister, mit Barbara Kerner, Hufschmidstochter von Indersdorf. Den 9.: Hr. Johann Martin Krüner, k. Kreis- und Stadtsgerichtsdiurnist, mit Franziska Josepha Schmid von hier. Den 11.: Hr. Paul Gsellhofer, b. Färbermeister, mit Antonia Aloysia Theresia Gentner, Schmidstochter von Wallerstein. Den 9.: Hr. Joh. Aug. Junker, Aushilfskondukteur beim k. Oberpostamt dahier, mit Thekla Josepha Frieß, Uhrmacherstochter von Berchtesgaden. Hr. Karl Hintze, Hausbesitzer und Kunstgärtner im Strafarbeitshause in der Au, mit Sophia Lampert, Zimmermeisters-Pflegtochter von der Au. Den 11.: Hr. Friederich Frhr. von Hohenfels, Lieutenant im k. Chevaurlegers-Regimente Leiningen, mit Frl. Caroline von Mannlich, k. Forstmeisterstochter von Zweibrücken.

Gestorbene in München.

Maria Anna Mengwein, Pfründtnerin, 74 J. a. — Johann Haid, Bauer, 62 J. a. — Max Schneller, Kappenmacher, 51 J. a. — Jakobine Nehrlich, Kunstmalers-Gattin aus Karlsruhe, 29 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 259. den 10. September 1839.

München. Das königl. Schloß Schleißheim enthält 40 Säle, mit etwa 1200 Bilder aus allen Malerschulen. Es sind darunter sehr viele aus der niederländischen Schule, so wie auch Gemälde aus der neuesten Zeit. Diese Gallerie zu besehen ist jedem Freund der Kunst, welcher München besucht, anzuempfehlen.

— Die Sängerin Signore Grisi hat während der letzten Saison in London eine Einnahme von 54,000 Gulden gemacht.

— Während des heurigen Oktoberfestes findet auch der gewöhnliche Viehmarkt wieder statt. Derselbe wird Montag den 7. Oktober h. J. auf der Theresienwiese gehalten, und dauert den ganzen Tag hindurch. Die Schweine, welche dabei zum Verkaufe gebracht werden, dürfen jedoch nicht auf der Theresienwiese verkauft, sondern müssen auf den Viehmarkt neben dem Angerthore getrieben und dort verkauft werden.

— Die bewunderungswürdigste neueste Erfindung kündigen amerikanische Blätter an. Es ist der „Elektro-Mechanismus als mechanische Kraft," womit man Maschinen jeder Art in Bewegung setzen und erhalten kann. Dadurch würden die Dampfmaschinen entbehrlich, jede Feuergefahr aufhören, und Holz- und Steinkohlen-Brand erspart. Die Sicherheit, Leichtigkeit, Wohlfeilheit und Kraft einer solchen Maschine soll alle andere mechanische Apparate übertreffen.

Würzburg, 15. Sept. Die Periode, wo Immoralitäten aller Art, als ganz gleichgültige Dinge betrachtet wurden, wo der Besuch von Kirchen zum Spott gereichte, und Verhöhnung des Heiligen zur Tagesordnung gehörte, ist nicht blos bei uns, sondern auch in Frankreich und allen andern Ländern vorübergegangen, und das Christenthum tritt mit schnellen Schritten wieder in seine Rechte ein. Man begreift, daß irreligiöse und immoralische Menschen weder gute Staasbürger, noch viel weniger gute Staasdiener seyn können, denn letztere sollen mit gutem und nicht schlechtem Beispiele vorangehen. Darum Ehre den Staaten, die Alles anwenden, um, wie es in Bayern geschieht, der Immoralität Einhalt zu thun, wie es in der That nicht nur die Pflicht, sondern auch das Interesse der Regierungen ist! (Fr. Cour.)

Digitized by Google

Verschiedenes.

Preussen. Zwei Wölfe haben die aus 250 Schafen bestehende Heerde des Freikrugbesitzers Stern zu Hasenberg, in Kreise D. Crone, bis auf den achten Theil theils todt gebissen, theils gefährlich verletzt. Der Wohlstand dieses Mannes ist dadurch zerstört.

Berlin. Se. Maj. der König hat die Errichtung einer kolossalen Reiter-Statue Friedrichs des Großen in Berlin zu befehlen geruht. Der Prof. Rauch ist mit der Ausführung allerhöchst beauftragt worden, welche nach einem, neuerdings von dem Künstler entworfenen, sehr genialen, Modell erfolgen wird.

— Nach sechsmonatlicher Abwesenheit erschien Fräul. v. Hagn als **Donna Diana**, ein e Rolle, in welcher sie vor sieben Jahren debütirte, und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit Freudebezeugung begrüßt.

Brüssel. Der Minister des Innern hat 40 prachtvolle Ritteranzüge in der Tracht des Mittelalters, welche bei dem Turnier in den Septemberfesten benutzt werden sollen, anfertigen und nach dem Stadthause schaffen lassen.

— Am 22. wird die Einweihung der ersten Eisenbahn-Section nach Frankreich hin, von Ghent nach Courtray, unter großen Feierlichkeiten statt finden. Man erwartet dazu den König, die Königin und Gäste aus allen belgischen Städten.

Straßburg, 16. Sept. Telegraphische Depesche: „Der Minister des Innern an den Präfecten des Niederrheins: Don Carlos hat sich gestern mit seiner Familie nach Frankreich geflüchtet."

— Die Unterhandlungen zwischen Maroto und Espartero zur Beendigung des Bürgerkrieges, geschahen unter Englands Leitung durch Lord Hey im Einverständniß der französischen Regierung.

Paris. Die Regierung hat beschlossen, eine Anzahl französischer Offiziere zu den Befehlshabern der spanischen Heere zu schicken. Capt. Jardot wird sich zur Central-Armee, Hr. de la Chef Saragoza, zu der von Espartero befehligten Nord-Armee begeben.

— Es ist die Rede davon, in verschiedenen Viertheilen der Hauptstadt Localitäten einzurichten, wo die auf den Straßen beschädigten Personen den ersten Beistand erhalten können. An jedem solchen Orte soll beständig ein Arzt anwesend seyn.

— Da die Gestüts-Verwaltung die Preise bei den Pferderennen nie annimmt, sondern dieselben dem zweiten Pferde zu überlassen pflegt, so fiel der gestern erwähnte Preis von 4500 Frs. dem Ld. Seymour zu. Dieser weigerte sich jedoch auch, auf solche Weise einen Preis anzunehmen, und schlug vor, die Summe der Armenkasse zufließen zu lassen. Bei dem Rennen um den Preis von 6000 Frs. war das Pferd des Hrn. v. Cambis (Herzog v. Orleans) das zweite gewesen. Dieser schlug auch die ihm überlassene Summe aus, und somit haben dieses Mal nur die Armen gewonnen.

— Seit einigen Tagen beginnt wieder die nächtliche Verbreitung von republikanischen Katechismen, welche auf die Strassen und neben die Hausthürflügel geworfen werden. Vergangene Nacht haben zwei Verhaftungen dieserhalb stattgefunden. Die Brodtheurung dauert fort, und Arbeitslosigkeit der sogenannten gewerblosen Zeit war in den letzten Jahren nie so betrübend. Vergangene Woche ist auch die erste Fabrik von Saint Denis geschlossen worden. Auch die Belustigungsorte fühlen die üble Zeit,

Athen. Es ist jetzt kein Zweifel mehr, daß in Albanien Unruhen ausgebrochen sind, indeß sollen sich dieselben nur noch auf Raubzüge beschränken. Die Einwohner von Argyro-Castro (Mahommedaner) hatten sich verbündet, die alte Festung von Chimera zu erobern, wurden aber zurückgeschlagen. Seitdem stehen die Chimerioten, lauter Chri-

Digitized by Google

sten und etwa 14,000 streitbare Männer, unter den Waffen, und haben ihre Familien in den festen Klöstern ꝛc. untergebracht. Aus Prevesa wollten viele christliche Familien nach Griechenland auswandern, wurden aber durch die türkischen Behörden daran verhindert.

London. Im vorigen Jahre wurden aus den Ver. St. von Nordamerika 595 Mill. Pfund Baumwolle ausgeführt. Im J. 1837 nur 444 Mill.

Petersburg. Der Prof. der Universität Kasan, Kasembeck, hat für seine Gramatik der türk.-tatar. Sprache, und ebenso der Collegien-Assessor Memirowitsch für eine Geschichte und Geographie von Serbien, einen Brillantring erhalten,

— Am 24. März starb in Sympheropol die Wittwe des berühmten Akademikers Pallas 80 Jahr alt.

— Die dießjährige Messe von Nischnei-Nowgorod ist besser, wie die vorige ausgefallen. Es ist viel und vortheilhaft verkauft worden und an Geld war kein Mangel.

— In dem Gouvernement Jenißeisk haben Heuschreckenschwärme große Verheerungen angerichtet. Im Gouvernement Archangel ist in Folge eines Blitzeinschlages eine Waldstrecke von mehr als einer Meile Länge und halb so breit niedergebrannt.

Lindpaintner's neueste Oper „die Genueserin," welche er eigens und in besonderem Auftrage für das Hof-Operntheater am Kärnthnerthore zu Wien componirte, hat bey ihren ersten Aufführungen dort, welche unter des Componisten eigener Leitung geschahen, und ungeachtet der mancherlei Kämpfe und Schwierigkeiten, die sie zuvor zu bestehen hatte, entschiedenes Glück gemacht; ein Vorgang, der in einer mehr als blos persönlichen Beziehung von Wichtigkeit für uns seyn muß, da jene Kämpfe und Schwierigkeiten in der That der Art waren, daß mit ihrer Bewältigung der ganzen deutschen dramatischen Musik ein glänzender Sieg errungen wurde.

Als Merkwürdigkeit mag es gelten, daß unlängst ein junger Türke die mineralogischen Sammlungen und bergmännischen Merkwürdigkeiten in Freiberg besuchte. Er sprach hinlänglich deutsch, um sich verständlich zu machen.

Die Todtenlichter am Strande des Ystwith.

(Fortsetzung.)

O Du heilige Kindeseinfalt, die alles nur mögliche Gute vertrauensvoll vom Herzen Anderer erwartet! Du klopfest nicht vergebens an die Thür der Herzen, auch an die verschlossensten und verriegeltsten nicht. — Der Pilger, dessen Inneres heute seit langer Zeit zum erstenmal von den Strahlen einer heiligen Liebe erwärmt worden, öffnete freudig die Zelle und hieß das Kind hineingehn, bis er ein wenig wohlschmeckende Beeren oder andere Früchte zum Frühmahl für sich und seinen kleinen Gast gesammelt habe. Er nahm den Krug zu frischem Wasser mit sich, welchen er im kleinen Wandschranke neben dem Mooslager des hier verstorbenen Eremiten als dessen Nachlaß fand, und schritt der nahen Quelle zu.

Als er nach einer Stunde wiederkam, fand er den kleinen Gast alles indischen Schmuckes entkleidet, und das phantastische Gewand so gut als möglich zu einem sittig verhüllenden Kleide umgewandelt. Die vielen Perlenschnüre hatten ihr jetzt als Gürtel und Bänder dienen müssen, mit welchen sie den weißen Muslin unter der Brust und an den Armen zu befestigen gewußt hatte; der indianische Kopfputz war in sofern abgeändert, daß er nur als nützlichstes Mittel, das lange Haar festzuhalten, benutzt ward, indeß ein Theil der weichen Locken in dunkler Fülle frei auf Brust und Schultern herab wallte; und so

Digitized by Google

trat sie nun in einem zwar noch etwas idealen, doch nicht mehr so ganz fremdartigen Anzuge dem Greise entgegen. Mit wahrem Heißhunger nahm sie die Erquickungen aus dem Kruge und der Schaale saftiger Beeren an, welche der Greis ihr bot, und gestand, sie habe den ganzen gestrigen Tag, wo sie immer gefürchtet habe, von ihren Verfolgern erreicht zu werden, keine Nahrung zu sich genommen, und sey angstvoll nur immer tiefer in die Gebirge hinein entflohen, wo sie am sichersten einen Versteck zu finden habe hoffen können.

Es fand sich jetzt, daß Tamajandry, so nannte sich die kleine Wilde, außer der römischen, auch noch von der spanischen, französischen und englischen Sprache einige oberflächliche Kenntnisse hatte, je nachdem sie eine jede gelernt, als ihr grausamer Brodherr die verschiedenen Länder mit ihr durchzogen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 20. Sept. (Neu einstudirt) „Egmont," Trauerspiel in 5 Aufzügen von Göthe, nach den von dem Verfasser für die Darstellung eingerichteten Manuscripte. Die Ouvertüre, Zwischenakte und die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven.

(430 c.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. Sept. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden die an der nördlichen Seite der Theatiner Hofkirche widerruflich von dem Herrn Feldmarschall Fürsten von Wrede angebaute Holz- und Heuhütte und zwar zum Abbruche, welcher noch im Laufe des Monats September zu geschehen hat, dann mehrere Galla- und Stadtwägen und ein Schlitten zum Rücklasse des Herrn Feldmarschalls Fürsten von Wrede gehörig gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung im Fürst Wrede'schen Hause Nr. 23 an der Theatinerstraße vor sich geht.

Den 18. Sept. 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

(428 b.)

Große Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 25. und Donnerstag 26. dann Montag den 30. September und die folgenden Tage wird in der Ludwigsstraße Nr. 27 in der 2. und 3. Etage der Rücklaß der k. Kammerfourierswittwe Margar. Schuller, bestehend in Gordetoure und Meubls, Betten, großen Spiegeln, Porzelain, Matrazen, eine Auswahl von Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kupfer-, Eisen- und Blechwaaren, dann ordentes Küchengeschirr an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß an erstgenannten zweien Tagen die Gegenstände in der 3. Etage und zugleich von 11—12 Uhr das noch besonders vorhandene Gold- und Silbergeräth und Montag den 30. Sept. und die folgenden Tage der weitere Rücklaß versteigert wird. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Riemayr,

Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(427 a.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände, schön gebunden sind billig zu verkaufen.

D. Uebr.

(429 b.) Auf ein reales Recht werden als erste Hypothek hundert Gulden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(431 c.) Am Färbergraben Nr. 35 über 3 Stiegen ist eine Wohnung um 60 fl. Jahreszins bis Michaeli zu beziehen.

Gestorbene in München.

Julius Arter, Kunstmaler aus Zürch, 42 J. a. — Barbara Arter, Kunstmalers-Tochter aus Zürch, 18 J. a. — Adam Dusch, Soldat vom Infant-Reg. König, 26 J. a. — Erasmus Rech, Münzarbeiter, 78 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 260.** den 21. September 1839.

München. Im königl. Gießhaus ist die dritte für den neuen Thronsaal bestimmte vergoldete Erzstatue, Ludwig der Reiche, vollendet aufgestellt.

— Die St. Vincenz-Kapelle des neugebauten Instituts der „grauen Schwestern" wurde auch von Sr. Maj. dem Könige mit dem allergnädigsten Geschenke einer Orgel bedacht.

— Ein Individuum, welches ein Schulmädchen bei Seite gelockt hatte, diesem die Ohrenringe stahl, und dafür die gerechte Strafe empfangen hatte, war kaum entlassen, als es vorigen Mittwoch Vormittags gleich wieder durch Versprechungen ein kleines Mädchen von 6 Jahren auf die Theresienwiese lockte. Es wurde aber, von einem braven Soldaten der hiesigen Garnison, welcher sein Vorhaben bemerkte, ergriffen. Einer unserer so flinken Gendarmen war auch gleich bei der Hand, so daß der Bösewicht der Behörde auf der Stelle überliefert werden konnte.

— Die Gesellschaft Ghelia und Tourniaire beabsichtiget während den Herbst- und Wintermonaten mit Ihrem Kunstreiter-Personale dahier Vorstellungen zu geben, doch läßt sich noch nicht bestimmen, ob es geschehen wird, indem vorher einige entgegenstehende Hindernisse zu beseitigen sind. —

— Der Hr. Prof. Weiß gab am Mittwoch wieder eine Vorstellung in seinem Kunsttheater, welches sehr besucht war. Er gab mehrere neue sehr interessante Kunststücke, welche mit vielem Beifalle aufgenommen wurden.

— Am Montag den 16. dieß war es ein Jahr, daß Se. Hoheit der Herr Herzog Max von der Reise aus dem Orient glücklich zurückgekehrt, und das Vaterland Bayern betreten haben. Da Seine Hoheit den Abend vom 15. in Aichach zubrachten, so wurde diese Anwesenheit benützt, Höchstdemselben zu jener erfreulichen Rückkehr Glück zu wünschen, und hiezu einen Fackelzug mit türkischer Musik, welche nachhin vor dem Gasthause, die vom Herrn Herzog selbst komponirten Ländler spielte, zu veranstalten, — eine Scene, welche Se. Hoheit mit Rührung und Freude erfüllte.

Nürnberg, am 12. Sept. Gestern fiel an dem großartigen Bau der Drahtfa-

Digitized by Google

brik des Herrn Beck von Schwabach eine Steinmetz-Hütte zusammen, unter der 5 Steinhauer arbeiteten; drei retteten sich noch glücklich, die zwei andern aber wurden von dem einstürzenden Ziegeldache getroffen. Der eine ist der 17jährige talentvolle Sohn eines hiesigen Steinmetz-Meisters; er wurde jammervoll verwundet aus den Trümmern hervorgezogen und besinnungslos weggetragen; an einer Rettung ist nicht wohl zu denken; der andere wurde ebenfalls schwer verwundet, doch glauben die Aerzte ihn retten zu können.

Verschiedenes.

Schlitz, 13. Sept. Die „Hanauer Zeitung" meldet: „Der Standesherr von und zu Schlitz, Graf von Görtz, berühmt durch seine Kompositionen und als weiser Regent von seinen Unterthanen geliebt, hat sich nach Mainz begeben, woselbst er am 15. d. in den Schoos der katholischen Kirche durch den Herrn Bischof Petrus Kaiser Exc. aufgenommen werden wird."

Berlin, 14. Sept. Es herrschen hier leider seit einiger Zeit nervöse Fieber und die Brechruhr in bedeutender Masse. Dies, eine allgemeine Thatsache, beweisen schon die Sterbelisten. Auch ist jener Krankheitscharakter in den Regimentern vorgekommen, namentlich in den zu Potsdam garnisonirenden. Bereits hieß es mit Bestimmtheit, daß die Herbstmanöver dieses Mal groß ausfallen sollten. Dies geschieht jedoch, wahrscheinlich in Folge der Ankunft des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Die hiesigen Truppen sind nach Potsdam und dem dortigen Zeltlager auf der Eisenbahn abgegangen, und wiewohl die eigentlichen Manöver noch nicht begonnen, kam bereits gestern ein großer Transport Kranker mittelst der Eisenbahn von Potsdam hieher zurück.

Paris. Es ist bekannt, daß Napoleon bei einem Zwist, den er mit seinem Bruder Lucian hatte, seine Uhr zu Boden warf, und sagte, daß er ebenso seines Bruders Widerstand zerschmettern werde. Die Trümmer dieser Uhr wurden von dem Herzog von Bassano sorgfältig aufgehoben und einem Uhrmacher in Verwahrung gegeben. Vor einigen Tagen hat jemand, wie man glaubt, ein Engländer, welcher kürzlich mit Sir R. Peel angekommen, die zerbrochene Uhr für 3000 Frs. erstanden.

Aus Kiel, 6. Sept.: „Es macht viel Aufsehen, daß ein dänischer theologischer Kandidat, der während seiner Studienzeit in Kopenhagen für einen Anhänger der hyperorthodoxen Lutheraner, der „Gundtwi„aner", galt, und sich durch die Uebersetzung mehrerer Kirchenväter bekannt gemacht hat, zum Katholicismus übergegangen ist."

Petersburg. Der Gen. Major Gr. Simonitsch, der von einer Sendung nach Persien zurückgekehrt ist, hat der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg sämmtliche, aus den Pressen von Tabris, Teheran und Ispahan hervorgegangene, persische und arabische Werke, nebst einem Beitrag aus seinem mitgebrachten orientalischen Münzschatz, zum Geschenk gemacht.

Der berüchtigte Straßenräuber Kaspar Wagner aus Roßdorf, welcher den Thüringer Wald bisher so unsicher machte, ist ergriffen und der Gerechtigkeit überliefert worden. Er fand sich unter dem Namen Friedrich Müller aus Tannroda in Erfurt ein, und ist bereits dort zum Geständniß von 25 verschiedenen Verbrechen, darunter 13 unter Gebrauch von Waffen ausgeführt, Straßen-Raubanfälle, gebracht worden.

Das russische Lager bei Borodino bestund aus 10 Batterien Fuß-Art., 2 Batt. reitender Artillerie, 13 Generälen, 92 Staabs-Off., 957 Ober-Offiz., 3779 Unteroff., 1951 Musikanten und 37,818 Gemeinen oder 44,512 Mann.

Digitized by Google

Auf dem Theater in St. Etienne ging es kürzlich im Postillon von Lonjumeau sehr stürmisch zu, weil die Partie der Titelrolle auf das Abscheulichste verunstaltet wurde. Mitten in dem Zischen und Lärmen stimmte ein Spaßvogel im Parterre mit einer Stentorstimme folgenden Refrain an, der unten dem schallensten Gelächter von dem Parterre im Chor wiederholt wurde: **Oh! Oh! Oh! Qu'il chantait faux Le Postillon de Lonjumeau.**

Zu Mainhardt wurden durch schultheisenamtliches Erkenntniß vom 12. August zwei Schweintreiber aus Künzelsau und Oehringen, und ein Taglöhner von Backnang, weil sie am 10. August zu Dreien auf einem kleinen magern Pferde im Orte herumritten, wegen Thierquälerei je mit einem Reichsthaler Strafe belegt und das Urtheil öffentlich bekannt gemacht.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

Von der Sprache dieses Landes wußte sie indeß am wenigsten. „Sey deßhalb unbesorgt, mein Vater," — sagte sie des andern Morgens darauf, als die Frühsonne sie von dem Mooslager im Hintergrunde geweckt hatte, und ihr Gespräch sich hierauf wandte, zum Eremiten; — „ich lerne schnell die Sprachen derer, die mir Gutes thun; und als ich Dich vorhin dort beten hörte, da war mir, als könne auch ich in keiner Sprache lieber beten als in Deiner. —"

„Und welches Land ist es denn, daß Du Dein Geburtsland nennst?" fragte der Greis, dem das harmlose, frohe Walten des Kindes in seiner Nähe wohl that, und ihn nach und nach mittheilender machte.

„Die Menschen, unter denen ich aufwuchs, sagten mir, ich sey in einem heiligen Walde in Indien geboren, jenem Walde, den sie den Ort nennen, wo Brama wohnt, da er ihnen unter seinen immergrünen Bäumen, deren Zweige sich aus der Höhe wieder zur Wurzel herabneigen und so natürliche Laubengänge bilden, zuerst sichtbar erschienen und zu ihnen gesprochen haben, weit, weit hinter Cashemir. Ich ward von meinen Aeltern getrennt, deren Namen ich nie sprechen gelernt, und als ganz kleines Kind von Europäern zu Schiffe in diesen Welttheil gebracht, wo sie aus Mitleid das arme Kind behielten und ernährten. Die beiden Indianer, für deren Kind Du mich ausgeben hörtest, sind mir indeß ganz fremd, sie waren erst seit kurzem bei unserer Gesellschaft. Ich aber bin eine Christin, mein Vater! und habe geschworen, es zu bleiben und meinen Glauben nie zu verläugnen."

„Wie konnte aber die Lehre des heiligen Evangeliums zu Deinem Herzen gelangen, armes Kind, da Du aufwuchsest unter Heiden und Götzendienern?" fragte verwundert der Einsiedler.

„Höre mein Vater, wie es kam; denn nun soll Dir auch mein Inneres aufgethan seyn, wie das Herz Deines eigenen Kindes, arglos und vertrauend, wie Du Deine Hütte mir aufthatest; und so höre denn zuförderst, wornach Du fragtest, wie die Lehre der göttlichen Erlösung zu mir hindurch gedrungen sey.

Einst, als wir aus den Gefilden Roms vertrieben wurden und genöthigt waren, in fernen Wäldern und Gebirgen uns eine Zeit lang zu verbergen, kamen wir auch in die felsigen Gegenden Piemonts, und trieben hier ein unstetes Nomadenleben, bald als Gaukler wunderbar scheinende Kunststücke zeigend, bald als Zigeuner den Leuten, welche in allen Landen mit gleichem Verlangen einen neugierigen Blick in ihre Zukunft zu werfen wünschen, aus derselben Glück oder böse Zeit verkündigend, je nachdem sie freigebig gegen uns waren oder nicht. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. Sept. „Zu ebener Erde und erster Stock," Lokalposse mit Gesang von Nestroy.

Montag den 23. Sept. (Mit aufgehobenem Abonnement.) Zum Vortheile des für die königl. Hofbühne bestehenden Pensions-Vereins: „Macbeth" Oper von Chelard.

(430 c.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. Sept. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden die an der nördlichen Seite der Theatiner Hofkirche widerrustlich von dem Herrn Feldmarschall Fürsten von Wrede angebaute Holz- und Heuhütte und zwar zum Abbruche, welcher noch im Laufe des Monats September zu geschehen hat, dann mehrere Galla- und Stadtwägen und ein Schlitten zum Rücklasse des Herrn Feldmarschalls Fürsten von Wrede gehörig gegensogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung im Fürst Wrede'schen Hause Nr. 23 an der Theatinerstraße vor sich geht.

Den 18. Sept. 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Kelling.

(428 b.)

Große Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 25. und Donnerstag 26. dann Montag den 30. September und die folgenden Tage wird in der Ludwigsstraße Nr. 27 in der 2. und 3. Etage der Rücklaß der k. Kammerfourierswittwe Margar. Schuller, bestehend in Gardetoure und Meubls, Betten, großen Spiegeln, Porzelain, Matrazen, eine Auswahl von Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kupfer-, Eisen- und Blechwaaren, dann irdenes Küchengeschirr an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß an erstgenannten zweien Tagen die Gegenstände in der 3. Etage und zugleich von 11—12 Uhr das noch besonders vorhandene Gold- und Silbergeräth und Montag den 30. Sept. und die folgenden Tage der weitere Rücklaß versteigert wird. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Niemayr,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(432 c.) Montag den 23. Sept. l. J. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr werden am Gänsbühel Nro 1/5 verschiedene zur Verlassenschaft der Tändlersfrau Maria Anna Neumaier gehörige Meubels und andere Hausfahrnisse der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber geladen werden.

Arnold,
verpflichteter Stadtgerichts-Schätzer.

(224.)

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris

Sonntag den 22. Sept. ist große Vorstellung der neuesten Stücke der Magie, oder erzögender Physik und Phantasmagorie oder natürlichen Geistererscheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Seile in der Luft produziren. Anfang Abends 5 Uhr. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

(429 b.) Auf ein reales Recht werden als erste Hypothek hundert Gulden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(431 c.) Am Färbergraben Nr. 35 über 3 Stiegen ist eine Wohnung um 60 fl. Jahreszins bis Michaeli zu beziehen.

(Eingesandt.) Weil gegenwärtig soviel gegen Thierquälerei geschrieben wird, glaube ich nicht ungerechter Weise die Bemerkung machen zu dürfen, daß das zum Schlachten bestimmte Vieh oft Stunden lang schreiend vor den Schlachtbänken stehen oder gräßlich gebunden daliegen muß, bis es endlich getödtet wird.

(433 c.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, drei Semester juridische Vorlesungen besuchte, und später als Privatbuchhalter und Rechnungsführer sein Unterkommen suchte, wünscht in seinen Freistunden eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor.

(419 c.) Etliche 20 Bände der Oekonomischen Encyklopädie von Johann Georg Krünitz sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

Berichtigung.

Das gestrige Blatt trägt irrig den Datum vom 10. statt 20. Sept.

Gestorbene in München.

Xaver Rastler, Seitlinghändler, 55 J. a. — Xaver Schmidbauer, Soldat vom Inf.-Leib-Reg., 27 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 42 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 261.** den 22. September 1839.

München. Die bayerische Hypothek- und Wechselbank hat die Statuten über eine von ihr errichteten Renten-Anstalt bekannt gemacht. Sie besteht aus 7 Klassen, und wie uns versichert wurde, jede Klasse aus solchen Individuen, welche im nämlichen Jahrzehent geboren wurden: z. B. wer von 1801 bis 1810, geboren wurde, gehört in eine und dieselbe Klasse, und kann in diese eine Geldeinlage machen, wovon er jährlich die Zinsen bezieht. In jede Klasse können 1000 Individuen treten, mehr aber nicht. Wenn nun von den eingetragenen Mitgliedern, welche wegsterben, so werden die bisher von denselben bezogenen Zinsen, auf die Ueberlebenden vertheilt. Sind so viel Individuen weggestorben, daß von den Ueberlebenden jeder 200 fl. Rente bezieht, und sich ein weiterer Ueberschuß von Interessen bilden sollte, so fällt der Ueberschuß anderen Klassen zu. Die eingelegten Gelder werden nie mehr zurückbezahlt, sondern nach dem Aussterben einer Klasse, disponirt Seine Majestät der König über neun Zehntheile des Capitals, zu Gunsten einer milden Stiftung, und ein Zehntheil fällt der Hypothek- und Wechselbank anheim, als Entschädigung für die langjährigen Administrationskosten. Es leitet folglich bei dem Unternehmen die Bank-Administratoren durchaus kein Privatinteresse, weil der, der Bank bestimmte Antheil dieser, erst nach einer sehr langen Reihe von Jahren zufällt; mithin nur, als Entschädigung für ihre gehabten Ausgaben an das damit beschäftigte Personal anzusehen ist. Zu bemerken ist, daß Jedermann, wessen Alters er sey, auf den Kopf eines, in einer Klasse, aufgenommenen Individuens, eine Einlage machen kann; so daß man dann für die gemachte Einlage den Renten-Bezug genießt, so lange jenes am Leben ist. Wie es sich aber verhält, wenn ein Klassenmitglied sich ausser Landes begibt, und man nichts über dessen Leben oder Tod vernimmt, darüber sagen die Statuten kein Wort; eben so wenig; ob man den Rentenbezug an einen dritten übertragen oder veräussern kann.

— Bis zum 26. d. M. erwarten Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline von Bayern hohe Besuche von Sachsen. Die Abreise Ihrer Majestät von Biederstein nach Tegernsee hängt von dero Wohlbefinden ab.

Digitized by Google

— (K. Hof- und National-Theater:) Freitag den 20. zum ersten Male seit sieben Jahren wieder neu einstudirt: „Egmont", von Göthe, mit Beethovens himmlischer Musik. Der Preis dieses Abends gebührt unstreitig unserm trefflichen Orchester und an dessen Spitze unserm herrlichen Franz Lachner; mehrmaliger lauter wohlverdienter Beifall lohnte ihre vorzügliche Executirung. Von Seite des Schauspielerpersonals wurden wir nur theilweise befriediget, und kaum möchte jemals die Erinnerung an den schmerzlichen Verlust unseren unersetzten Eßlair und Vespermann so lebhaft aufgetaucht seyn, als gerade bei der Vorstellung Egmonts. Hr. und Mad. Dahn erhielten wiederholten Applaus. Herr Heigel gab sich mit seinem Vansen alle Mühe, doch ist uns seine originelle Darstellung des Schneiders Jetter noch in zu frischem Andenken, als daß wir ihn nicht lieber als Repräsentanten dieser Schneiderseele gesehen hätten. So genau wollen wir es auch nicht nehmen, wenn sich einmal wieder ein Herr Dorach verspricht, mußten wir doch von einem Hofschauspieler hören: dem Egmont sey ein Leib unterm Pferde erschossen worden! Herr und Mad. Dahn wurden gerufen.

— Den 15. Sept. Einer der ausgezeichnetsten Schüler von Cornelius, Gottlieb Gassen aus Koblenz, ist von hier an den Rhein gerufen, damit er die von dem verdienstvollen Delassaux gebaute Dreifaltigkeitskirche zu Weißenthurn bei Koblenz mit Fresken ausschmücke.

Verschiedenes.

England. Der Morning-Heralt nennt Maroto „den kaltblütigen Mörder, den Schurken, der, um in der Sprache der Londoner Diebe zu reden, dem Don Carlos an die Seite gepflanzt worden sey, um diesen verblendeten Fürsten seinen Feinden zu überliefern; den Judas Ischariot, dem Don Carlos wie ein Schaf noch die Hand gelenkt habe, die erhoben war, um sein Blut zu vergießen." Der Standard schreibt: „Ein Gerücht gewinnt Eingang, das, wir hoffen es zur Ehre Englands, sich als ungegründet erweisen wird. Man glaubt, J. M. Regierung sey mittelbar bei dem verbrecherischen Abfall des Verräthers Maroto betheiligt, ja sogar, der systematische Plan, auf welchen dieser Verrath gegründet war, sey ihm von brittischen Diplomaten eingegeben worden." Das Chronicle gibt die Englische Mitwirkung zu der Uebersiedlung von Bergara offen zu und sagt, sie mache Lord John Hey, Espartero und dem [illegible]sten Wylde (Englischem Commissär in Esparteros Hauptquartier) große Ehre.

— Der jährl. Ertrag der Steinkohlengruben in England beträgt 450,000,000 Fr. Die Gold- und Silberminen der ganzen Erde werfen nur 220,000,000 aus: ein Unterschied zu Gunsten der englischen Steinkohlen.

London. Vor einigen Tagen wurde im Tower an einem Ausreißer vom Garde-Regiment das Urtheil des Kriegsgerichts vollzogen, das auf Brandmal und dreimonatliches Gefängniß lautete. Zuerst ward auf dem Rücken des Verurtheilten der Buchstabe **D.** (Deserter) mit Farbe bezeichnet, dann mit einem scharfen Instrumente der Schriftzug mit Linien, die der Länge nach liefen, eingeschnitten, mit einer in ein Stück Kork befestigten Nadl vollends ausgearbeitet und endlich mit einem färbenden Stoff unauslöschlich eingerieben. Als diese schmerzliche Operation vollendet war, mußte der Soldat in das Spital gebracht werden.

(Hohes Alter.) Im Jahre 1792 starb in Preußen ein alter Soldat Namens Mittelstedt, in einem Alter von 112 Jahren. Dieser Mann wurde 1681 zu Fiesahn

Digitized by Google

in Preußen geboren, diente 67 Jahre als Soldat, machte alle Feldzüge unter König Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., besonders den ganzen siebenjährigen Krieg mit und wohnte 17 Hauptschlachten bei. Im siebenjährigen Kriege gerieth er in russische Gefangenschaft. Nachdem er alle Mühseligkeiten des Krieges ausgestanden hatte, wollte er den Frieden in der Ehe finden und, nachdem ihm zwei Weiber gestorben waren, heirathete er im Jahre 1790, also in seinem 110. Lebensjahre, die dritte Frau.

Wie hoch Thiere ihr Lebensalter bringen können, zeigt folgendes Beispiel: ein gewisser Herr Selwand in London erhielt in dem letzten Dezenium vorigen Jahrhunderts einen Falken aus dem Vorgebirge der guten Hoffnung, den man mit einem goldenen Halsbande gefangen hatte, worauf in englischer Sprache stand: Sr. Majestät K. Jakob von England. An. 160 Es waren seit seiner Gefangenschaft über 180 Jahre verflossen. Wie alt war er wohl, als er entflog? Er war von der größten Art dieser Vögel-Gattung und besaß noch eine nicht geringe Munterkeit und Stärke; doch bemerkte man, daß seine Augen etwas dunkel und seine Halsfedern weiß waren.

In dem schönen Flecken Sch . . . t, Gerichtsbezirk B., hatte ein Christ einige 50 fl. Amtsgebühren zu entrichten und leider kein Geld, weßhalb die angedrohte Exekution und Auspfändung durch den Gerichtsdiener vollzogen werden sollte. Vom Angstgefühle und der ihm harrenden Schande ergriffen, lief er alle Freunde und Bekannte ab und bat sie dringend, ihm obige Summe auf kurze Zeit zu borgen. Zu seinem Leidwesen mußte er überall die kalte Abweisung vernehmen, daß man ihm nicht aushelfen könne. Tiefgebeugt und mit trauriger Miene wagte er es endlich, sein Anliegen einem Juden vorzutragen, der ihm nicht nur seine Bitte gewährte, sondern statt vier, acht Wochen Frist zur Zurückbezahlung des kleinen Kapitals ohne Prozente gab. Der Bedrängte freute sich höchlich über die willfährige Darleihung und entgegnete mit dem wärmsten Händedruck, daß er gewiß zu seiner Zeit seine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen Sorge tragen werde.

Unter der Besatzung auf **Demerara** herrschte nach den letzten Nachrichten eine so große Sterblichkeit, daß es an Händen und Särgen zur Beerdigung der Todten fehlte.

Am 11. d. hat sich ein junges schönes Mädchen von dem 202 Fuß hohen „Monument" zu London herabgestürzt und gänzlich zerschmettert.

Man hat in Paris die offizielle Nachricht erhalten, daß die Großfürstin Marie Gemahlin des Herzogs von Leuchtenberg, guter Hoffnung sey.

Amsterdam.

Seltsame Stadt, mit Riesen Lasten
Den Baum beschwerend, nicht den Stein,
Du ragst in den Morast hinein,
Und liegst vor Anker an den Masten.

(Anekdote.) Der jetzige König von Dänemark verweigerte einem sehr jungen Prinzen die Erlaubniß auf einer Expedition nach Island Generals Uniform zu tragen. Wie soll ich mich den kleiden; fragte der Prinz etwas ungeduldig? Warm erwiederte der König.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. Sept.: „Zu ebener Erde und erster Stock," lokalposse mit Gesang von Nestroy.

Montag den 23. Sept. Statt der zum Vortheile für den königl. Hoftheater-Pensions-Verein angezeigten Oper Macbeth: „Die Anglikaner und Puritaner," große Oper mit Ballet von Mayerbeer.

Digitized by Google

(430 b.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. Sept. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden die an der nördlichen Seite der Theatiner Hofkirche widerruflich von dem Herrn Feldmarschall Fürsten von Wrede angebaute Holz- und Heuhütte und zwar zum Abbrucht, welcher noch im Laufe des Monats September zu geschehen hat, dann mehrere Gallа- und Stadtwägen und ein Schlitten zum Rücklasse des Herrn Feldmarschalls Fürsten von Wrede gehörig gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung im Fürst Wrede'schen Hause Nr. 23 an der Theatinerstraße vor sich geht.

Den 18. Sept. 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Kelling.

(434 b.)

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. September werden in der Schäfflergasse im Laden Nr. 5 wegen Lokalveränderung, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr alle Arten Putzarbeiten, als Damenhüte und Putzhauben von der neuesten Façon für die jetzige Jahreszeit sowie schöne Herrn-Hemden und Bettdecken, und viele andere hieher bezügliche Gegenstände, aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige geziemend einladet

München den 19. Sept. 1839.

Mayer, Auktionator.

(432 b.) Montag den 23. Sept. l. J. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr werden am Gänsbühel Nro 15 verschiedene zur Verlassenschaft der Tändlersfrau Maria Anna Neumaier gehörige Meubels und andere Hausfahrnisse der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber geladen werden.

Arnold,
verpflichteter Stadtgerichts-Schätzer.

(428 a.)

Große Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 25. und Donnerstag 26. dann Montag den 30. September und die folgenden Tage wird in der Ludwigsstraße Nr. 27 in der 2. und 3. Etage der Rücklaß der k. Kammerfourierswittwe Margar. Schuller, bestehend in Gordetoure und Meubls, Betten, großen Spiegeln, Porzelain, Matrazen, eine Auswahl von Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kupfer-, Eisen- und Blechwaaren, dann ordenes Küchengeschirr an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß an erstgenannten zweien Tagen die Gegenstände in der 3. Etage und zugleich von 11—12 Uhr das noch besonders vorhandene Gold- und Silbergeräth und Montag den 30. Sept. und die folgenden Tage der weitere Rücklaß versteigert wird. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Riemayr,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(224.)

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris

Heute Sonntag den 22. Sept. ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie, oder ergötzender Physik und Phantasmagorie oder natürlichen Geisterercheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Seile in der Luft produziren. Anfang Abends 5 Uhr. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

(429 a.) Auf ein reales Recht werden als erste Hypothek hundert Gulden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(431 b.) Am Färbergrab.n Nr. 35 über 3 Stiegen ist eine Wo'nung um 60 fl. Jahreszins bis Michaeli zu beziehen.

(433 b.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, drei Semester juridische Vorlesungen besuchte, und später als Privatbuchhalter und Rechnungsführer sein Unterkommen suchte, wünscht in seinen Freistunden eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor.

(419 b.) Etliche 20 Bände der Oekonomischen Encyklopädie von Johann Georg Krünitz sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

(426 c.) Zwei hundert Gulden werden gegen gerichtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(428 a.) Es ist Schuhmacher-Werkzeug sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Magdalena Weiland, Winzers-Tochter, aus Roth im Rheinkreis, 28 J. a. — Anna Maria Dirr, Bierwirths-Wittwe, 62 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, **№. 262.** **den 23. September 1839.**

Speyer, 1 Sept. Gestern Abends gegen 8 Uhr hatten wir hier ein mit furchtbarem Sturm und Schlossen begleitetes ungewöhnlich heftiges Gewitter. Ein junger kräftiger Mann aus Böhl war in der Nähe hiesiger Stadt, in die er sich zurückflüchten wollte, (in der Pappel-Allee gegen Worms) vom Blitze erschlagen. Als man ihn fand, war er schon völlig leblos.

Verschiedenes.

Rom. In dem Sabiner Gebirge war auf Befehl der Regierung ein Kirchhof eingerichtet worden, auf welchem die an den ansteckenden Fiebern Gestorbenen begraben werden sollten. Das Volk hat sich jedoch dagegen empört, mehrere Leichen ausgegraben und anders bestattet. Jetzt sind Truppen nach jener Gegend befehligt worden.

Brüssel. Der Ceremonien-Wagen des Königs von Holland, welcher 40,000 G. kostete, steht hier noch unberührt in einer Remise des Schlosses; man sagt, derselbe werde nun nach dem Haag gesandt werden. Auch das Schloß des Prinzen von Oranien befindet sich ganz in dem früheren Zustande.

Paris. Der Banquier der spanischen Regierung in Paris ist am 7. nach London abgereist, um dort die Unterhandlungen wegen einer neuen Anleihe für die Madrider Regierung zu leiten. Zwei große Capitalisten sollen zum Abschluß einer Anleihe von 100 Mill. Frs. bereit seyn.

— Vor einigen Tagen ist die Abtei la Trappe bei Briquebec (Mansch) ein Raub der Flammen geworden. Das ganze Gebäude, Cavelle, Refectorium, Sprachzimmer, das Capitelhaus, die Zellen und die Küche wurden zerstört, und nur der Hausrath gerettet. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

— Es ist davon die Rede, bei Rochefort anstatt einer Brücke einen Tunnel unter der Charente anzulegen.

— Der Marschall Soult ist dieser Tage in sein 71tes Jahr getreten.

— Aus Bordeaux meldet man: Der Capt. Papin, Commandant der „Marie", hat

Digitized by Google

von Vera-Cruz eine Glocke, ungefähr 200 Pfd. wiegend, und aus dem Fort von St. Juan de Ulua herrührend, mitgebracht. Durch diese Glocke war von der einen Seite zur andern eine 18pfündige Kugel quer durchgegangen, ohne andere Beschädigung zu verursachen, als den Durchgang der Kugel.

— Einer der Söhne des ehemaligen Königs von Neapel, Lucian Murat, Bürger und Kaufmann in den Ver. St. befindet sich in diesem Augenblick in Marseille.

— Hr. Laubepine legte der Akad. der Wissenschaften in Paris eine lithographische Zeichnung eines, in Louisiana gefundenen, fossilen Riesen-Thierkopfes vor, dessen Gewicht 1700 Pfund und dessen Länge 18 Fuß beträgt. Hr. L. wird den in London von ihm angekauften Kopf selbst, in Kurzem, der Akademie vorlegen.

— Das Memorial von Bordeaux meldet, die Zahl der spanischen Emigranten aus den baskischen Provinzen sey so groß, daß auf der Linie von Baponne nach dieser Stadt die Diligencen vermehrt werden mußten. — Die Regierung hat einen ausserordentlichen Courier an **Espartero**, Herzog **de la Victoria**, abgehen lassen. Er überbringt dem spanischen Generalissimus das Großkreuz der Ehrenlegion. 80 Carlistische Flüchtlinge sind von Pau, nach **Bourges, Limoges etc. etc.** von Gendarmen begleitet, auf Kosten der Regierung, abgegangen.

— Es war der General Espartero, welcher den Don Carlos auf den französischen Boden drängte; so wie 6 slavische Bataillone, 2 navarresische und den ganzen Carlistischen Generalstab mit den Generälen Elio, Negri, wo sie entwaffnet wurden.

— Die Stadt Algier hat allein 10,000 Katholiken, ohne das Militär; und die Occupations-Armee beläuft sich auf 50,000 Mann fast lauter Katholiken. Der Bischof von Algier ist ungemein thätig für das Erblühen der christlichen Religion in einem Lande, wo sie in den ersten Zeiten des Christenthums die schönsten Wurzeln gefaßt hatte. Er sorgt auf alle mögliche Weise, damit Kirchen, und Schulen im Lande entstehen; allein es fehlen ihm die erforderlichen Mittel, und er hat Mangel an Priestern.

London, 10. Sept. In Bristol und der Umgegend hat sich am Montag Morgens, ungefähr um 1 Uhr, eine ziemlich starke Erderschütterung bemerkbar gemacht. Man fühlte die Bewegung in den Betten, die Thüren sprangen auf und das, bei solchen Erscheinungen gewöhnliche, unterirdische Geräusch ließ sich vernehmen. Auch in Wales, zu Newport, Cardiff und andern Orten hat man die Bewegung gespürt.

— Das hier neulich wahrgenommene Nordlicht war so stark, daß viele Brandspritzen in Bewegung kamen, in der Meinung, daß im nördlichen Theile der Stadt eine große Feuersbrunst entstanden sey.

— O'Conell sagt in einer Adresse an das Volk: In England erheben sich fortwährend Kirchen, Klöster, Schulen; die Zahl der Convertiten wächst immer. In Schottland fällt diese Zunahme besonders in die Augen; in Irland triumphirt die römische Kirche; Frankreich werde wieder wahrhaft christkatholisch; der Staat von Holland, zähle beinahe die Hälfte Katholiken; in Deutschland bekehrten sich Literaten und Künstler; und Nord-Amerika habe jetzt 1 Erzbischof und 20 — 25 Bischöfe. —

Amerika. In St. Johns (Neu-Braunschweig) hatte eine große Feuersbrunst gegen 100 Gebäude, mit einem Schaden von 800,000 Doll., in Asche gelegt — In New-Orleans wüthet das gelbe Fieber, ohne jedoch so tödtlich als sonst zu seyn.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

An einem stürmischen Herbsttage, es ist nun bald drei Jahre her, drangen Einige von uns, worunter auch ich war, tiefer in die Klüfte Piemonts hinein, bis

Digitized by Google

wir endlich ein langes, schönes Thal vor uns sahen, längs dem sich eine Reihe reinlicher Häuser hinzog, von kleinen Gärten und dem steinigen Boden mühsam abgewonenen Saatfeldern umgeben. Die hüttenähnlichen Häuschen waren indeß alle nach einem Geschmack gebaut, und je weiter wir kamen, desto deutlicher ging aus der Einheit und Uebereinstimmung aller Anlagen hervor, daß die Bewohner ein und derselbe Sinn verbinden müsse, und daß dies ein Sinn der Liebe und Milde sey, sprach sich auf tausendfache Weise aus. Wir begegneten mehrern Menschen, welche uns ein wenig befremdet anschaueten; wenn wir ihnen aber näher kamen, so grüßten sie uns mit offener Freundlichkeit, mit dem herzlichen Gruße: „Gott mit Euch!" Wenn wir sie fragten, ob sie keinen Blick in die Zukunft wagen wollten, so sagten sie mit stiller Freudigkeit: „ist nicht nöthig, wir wissen schon wie's kommen wird, und daß es Alles so gut seyn wird, wie's kommt." — Als wir nun bald sahen, daß wir mit Allem, was wir zu bieten hatten, hier nicht ankämen, und Hunger und Ermüdung uns plagten, fragten wir, ob hier in dem langen Dorfe, denn als ein solches erschien es uns, nirgends eine Herberge für müde Wanderer wäre. „O wollt ihr nur das," war die Antwort, „da klopft an welche Thüre ihr wollt, sie werden euch alle gern beherbergen und erquicken, so gut sie es haben! Reiche giebt es unter uns keine, aber Alle haben übrig, einen hungrigen Bruder zu laben, wenn er mit unserer Kost sich begnügen will." Wir machten nun den Versuch, und theilten uns einzeln ein; denn die Armuth an Lebensmitteln schien bei Allen gleich groß zu seyn, wenn gleich eine und dieselbe Zufriedenheit aus ihren Mienen sprach.

Mich zog ein kleines Haus an, mit hellen Scheiben und dicht belaubten Weinstöcken an der Vorderwand. Ich trat hinein und fand eine große Schaar Kinder meines Alters, welche um einen ernsten schönen Mann, mit einem Antlitz, auf dem Verklärung strahlte, sich versammelt hatten. Die Worte, welche mir hier entgegen klangen, fesselten mich mit einer mir noch unbekannten räthselhaften Rührung, welche mich bewog, mich, von Niemanden bemerkt, hinter den Bänken der aufmerksamen Kinder zu verbergen. Anfänglich nur aus Müdigkeit, ließ ich mich in meinem Verstecke auf meine Kniee nieder, aber als ich weiter hörte von der Stimme des guten Hirten, der sein Leben gelassen für seine Heerde und die noch irrenden Lämmer seiner Heerde, mit so rührenden Worten der Liebe zu sich ruft, und der Lehrer nun den göttlichen Hirten, der sein Leben gelassen für seine Herde, mit so klaren deutlichen Umrissen schilderte und immer widerholte, daß der treue Ruf an Alle, Alle erginge, wo sie auch lebten, unter welcher Zone sie auch geboren wären — da fühlte ich auch die Kniee meines Herzens sich in Wehmuth und Freude neigen, fühlte es, daß die Stimme auch zu mir gesprochen und konnte nur meine Stirn gegen die Lehne der Bank vor mir lehnen, und in heißen seeligen Thränen zerfließen.

Ich wußte nichts von der Welt um mich her, und schwebte in einer Seligkeit, wie ich sie nie geahnet hatte; da schloß der fromme Lehrer seine Rede mit den Worten, wie sie einst von der segensreichen Lippe geflossen, als er sprach: „ich habe Dich je und je geliebt, und habe Dich zu mir gezogen aus lauter Güte!" Diese Milde brach mir, die ich an fühllose Härte und Kälte gewöhnt war, vollends das Herz. „Hier bin ich! Nimm Du mich auf, und sey auch mein Herr und mein Gott!" rief ich laut mit meiner letzten Kraft und sank dann überwältigt in eine todesähnliche Bewußtlosigkeit.

Als ich wieder erwachte, fühlte ich mich von weichen Händen mit flüchtigen Essenzen gerieben, und das erste Wort, was ich vernahm, war der Segen des Herrn aus dem Munde jenes frommen Lehrers der Jugend.

Ich mußte jetzt erfahren, daß ich mich unter den schwer verkannten und verfolgten Waldensern befand, welche allein noch treu und fest die reine Lehre der Apostel unter sich erhalten, wie sie mündlich dieselbe gelehrt, und in dem heiligen Buche sie niederge-

Digitized by Google

schrieben haben, nachdem das mündliche Wort und der Geist des Herrn sie zu schreiben gelehrt."

„Wie?" fragte Oleardo staunend, „solche Lehre empfängst Du von den Gotteslängnern, den ketzerischen Waldensern?" (Fortsetzung folgt.)

Münchner Schranne vom 21. Sept

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	18 fl. 34 kr.	17 fl. 15 kr.	15 fl. 52 kr.
Korn:	10 fl. 38 kr.	10 fl. 5 kr.	9 fl. 32 kr.
Gerst:	13 fl. 13 kr.	12 fl. 52 kr.	12 fl. 6 kr.
Haber:	5 fl. 42 kr.	5 fl. 23 fl.	5 fl. 4 kr.

Waitzen mehr um 27 kr. Korn minder um 18 kr. Gerste mehr um 44 kr. Haber mehr um 6 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 23. Sept. Statt der zum Vortheile für den königl. Hoftheater-Pensions-Verein angezeigten Oper Macbeth: „Die Anglikaner und Puritaner," große Oper mit Ballet von Mayerbeer.

(430 a.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. Sept. Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden die an der nördlichen Seite der Theatiner Hofkirche widerruflich von dem Herrn Feldmarschall Fürsten von Wrede gehörig gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung im Fürst Wrede'schen Hause Nr. 23 an der Theatinerstraße vor sich geht.

Den 18. Sept. 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Kelling.

(434 a.)

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. September werden in der Schäfflergasse im Laden Nr. 5 wegen Lokalveränderung, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr alle Arten Putzarbeiten, als Damenhüte und Putzhauben von der neuesten Façon für die jetzige Jahreszeit sowie schöne Herrn-Hemden und Bettdecken, und viele andere hieher bezügliche Gegenstände, aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige geziemend einladet

München den 19. Sept. 1839.

Mayer, Auktionator.

(432 a.) Montag den 23. Sept. l. J. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr werden am Gänsbühel Nro 15 verschiedene zur Verlassenschaft der Tändlersfrau Maria Anna Neumaier gehörige Meubels und andere Hausfahrnisse der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber geladen werden.

Arnold,
verpflichteter Stadtgerichts-Schätzer.

(431 a.) Am Färbergraben Nr. 35 über 3 Stiegen ist eine Wohnung um 60 fl. Jahreszins bis Michaeli zu beziehen.

(433 a.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, drei Semester juridische Vorlesungen besuchte, und später als Privatbuchhalter und Rechnungsführer sein Unterkommen suchte, wünscht in seinen Freistunden eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor.

(419 a.) Etliche 20 Bände der Oekonomischen Encyklopädie von Johann Georg Krünitz sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

(426 b.) Zwei hundert Gulden werden gegen gerichtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(428 b.) Es ist Schuhmacher-Werkzeug sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. 15 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 263. den 24. September 1839.

München. Die Kosten zu der Erbauung einer gedeckten Schranne würde freilich ein großes Capital erfordern. Wenn man aber in Betracht zieht, daß in unserer Zeit so viel auf Actien unternommen wird, so frägt es sich, ob dieser Bau nicht ebenfalls auf Actien geschehen könnte, wenn die Stadt 4% Zinsen garantirte. Um die Zinsen zu decken, müßte von jedem Schaffel Getreide eine kleine Abgabe gefordert, so wie die Speicher der Schranne vermiethet werden. Um selbst der Stadt die Administrationskosten zu ersparen, könnte die zu erhebende Abgabe und Miethe in Pacht gegeben werden. Ein ähnlicher Vorschlag wird in dem Augsb. Tagbl. gemacht.

— Die großartige Aufführung des Grafen Waltron im Freien ward vom heitersten Himmel begünstigt. Der Besuch war so zahlreich, daß kein Sitzplatz übrig blieb. Es waren auch sehr viele Honoratioren anwesend. Die meisten, zumal die Hauptrollen, waren so gut besetzt, die militairischen Manöver ꝛc. gingen so gut zusammen, daß man sagen kann: „Allen billigen Anforderungen wurde entsprochen!“ —

Verschiedenes.

Wien. Man will von hier nach Triest eine Eisenbahn bauen. Se. k. H. der Erzherzog Johann interessirt sich lebhaft für diesen Plan und wird in einigen Tagen nach Triest abreisen.

Sachsen. Der Wirth im Badehause in Tharandt, welcher unlängst seine schöne Frau und dann sich selbst ermordete, hat zu seiner Rechtfertigung vor der Welt ein seit mehreren Jahren in Form eines Tagebuchs von ihm geführtes Sündenregister seiner Frau hinterlassen.

Preußen, 29. Aug. während des hohen Wasserstandes kam bei Wilanowo (in Polen) eine Wiege auf der Weichsel angeschwommen, in welcher ein zweijähriger Knabe saß und weinte. Es gelang dem dasigen Müller, welcher sogleich auf seinem Kahn der Wiege nacheilte, den Knaben zu retten.

Bremen, 14. Sept. In unsern wöchentlichen Nachrichten war eine Aufforderung

Digitized by Google

der Theater-Direction an junge Mädchen von 12 bis 16 Jahren erschienen, um dieselben für die Oper und das Ballet gegen unentgeldlichen Unterricht und entsprechendes Honorar anzuwerben. Am 11. erschien darauf in demselben Blatte eine Warnung von 18 Predigern an die Eltern und Vormünder, ihre Kinder nicht einem so weltlichen Berufe hinzugeben.

Paris. Mehrere Polizei-Agenten bereisen in diesem Augenblicke die westlichen Departemente, wo gewisse zahlreiche Versammlungen von Geistlichen und Legitimisten einigen Verdacht erregt zu haben scheinen.

— Die Apotheker Burau und Comp. haben der Regierung den Antrag gemacht, die bisherige Abdeckerei von Montfaucon binnen 10 Monaten ganz geruchlos und frei von allen Dünsten zu machen.

— Aus Lyon wird gemeldet, daß die Handels-Krisis in England auch auf die Lyoner Fabriken Einfluß zu üben anfange. Plötzlich ist ein Stillstand in den Bestellungen eingetreten und man befürchtet ein allmähliges Sinken in dem Preise der Seidenwaaren.

— Am 26. v. M. war in der Gegend von Aveyron ein sehr heftiges Gewitter zum Ausbruch gekommen. Der Regen war so stark, daß er die unteren Stockwerke von Laval Voquezeziére unter Wasser setzte, und ein Mädchen auf dem Felde von dem Wasser fortgerissen wurde und ertrank.

— Ein von dem Havre nach Martinique abgegangenes Schiff, „die junge Mathilde," hat in Ketten einen Menschen dorthin gebracht, welchen es am 25. Juli, dem Tage nach der Abfahrt aus dem Havre, in offener See rettete, und welcher bei seiner Rettung plötzlich die Personen, die ihn aus dem Wasser gezogen hatten, mit einem Messer anfiel und tödtlich verwundete. Die Sache hat viel Räthselhaftes. — In Martinique hat man am 2. Aug. wieder zwei heftige Erdstöße verspürt, bei welchen die Gebäude sehr gelitten haben.

Spanien. Die Cortes haben sich für die Aufrechthaltung der Fueros ausgesprochen, was zur Pacification der nördlichen Provinzen wohl unausweichlich war. Don Carlos kam in bürgerlicher Kleidung nach Frankreich. Die Prinzessin hatte ein blaues Baret auf. Jener ist nach Bourges, an den ihm von der französischen Regierung angewiesene Aufenthaltsort.

London, 11. Sept. Die Anzahl der polnischen Flüchtlinge, die sich gegenwärtig in England aufhalten, beträgt 800; der größte Theil wohnt in London. Es giebt unter ihnen drei Parteien: Aristokraten, Gemäßigte und Republikaner. Jeder hat sein Journal und seinen Chef; der Chef der aristokratischen Partei ist der Prinz Czartoriski; derjenige der gemäßigten Parthey der Gen. Dwernicki, und der der republikanischen der Gen. Uminski.

— Der Erfinder der schon früher erwähnten Maschine zur Verfertigung von wollenem Tuch ohne Spinnen oder Weben, ist ein Amerikaner, und die Maschinen sind sowohl hier, als in allen andern Fabrikländern patentirt. „Wir hören," schreibt ein in Leeds erscheinendes Blatt, „daß vielen unserer angesehensten Kaufleute und Fabrikanten Proben von diesen Tuchen und eine Abbildung der Maschinerie vorgezeigt worden sind, und daß keine derselben die Fähigkeit der letztern, geringes Tuch, welches viel Festigkeit erfordert, zu verfertigen, bezweifelt. Sollte die Erwartung der Patent-Inhaber größtentheils in Erfüllung gehen, so wird die dadurch erlangte Abkürzung der Hände- und Maschinen-Arbeit sehr bedeutend seyn. Es ist berechnet worden, daß eine einfache Maschine, welche nicht über 600 ₤ zu stehen kommt, im Stande ist, täglich, in 12 Stunden, 600 Yards (1800 Fuß) wollenes Tuch, ein Yard breit, zu verfertigen. Die Maschinerie wird hier

Digitized by Google

in einigen Wochen von einem Tuchhändler, der ein ausschließliches Patent erhalten hat, unter Oberaufsicht des Erfinders versucht werden.

Petersburg. Am 5. v. M. entzündete sich hier in der Wohnung des Mechanikus Bölau das zur Zimmer-Beleuchtung bestimmte Gas. Die Explosion war sehr heftig. Der Mechanikus Müller und sechs Lehrlinge Bölau's wurden verwundet und außerdem fünf Fenster gesprengt und alle in dem Zimmer befindliche Gegenstände zertrümmert, so daß sich der Schaden, welchen Hr. Bölau erlitt, auf 70,000 Rbl. beläuft. Das Unglück entstand durch eine schadhafte Röhre. Man bemerkte den Gas-Geruch und Hr. Müller wollte mit einem brennenden Papier die Stelle finden, wo das Gas ausströmte: kaum aber näherte er sich derselben, als die furchtbare Explosion erfolgte.

(Gemeinnütziges.) „Wie man einen Sprung oder Ritz verstopft." Das Beste zur Verstopfung einer Oeffnung in einem Fasse ꝛc. ist fein geschlemmte Kreide mit gemeiner gelber Seife zusammengerührt. Wird diese Mischung gut in die Oeffnung gestrichen, so wird diese verschlossen, wenn man auch alles andere schon vergeblich angewendet hat.

Erstaunlich viel gekräht, genäselt, gefistelt, gegurgelt, getrillert, gejodelt, gewimmert, geheult, ja geschrien und gebrüllt wird in der neuesten Zeit; warum wird denn der reine tiefsinnigste Gesang, das fromme wie das heitere Lied so selten? —

„Ritter Spontini — schreibt die France musikale — steht im Begriff, ein von ihm in Rom verfertigtes Werk über Kirchenmusik herauszugeben, das in der musikalischen Welt gewaltiges Aufsehn machen wird. Das Manuscript befindet sich jetzt noch in den Händen des heiligen Vaters, und es wird zugleich in deutscher, französischer und italienischer Sprache erscheinen.

Die Todtenlichter am Strande des Fstwith.

(Fortsetzung.)

„O mein Vater! thut ihnen, den treuesten Seelen, nicht so arges Unrecht mit diesem Argwohne, den die Menge theilt!" sagte Tamajandry, bittend des Greises Hand ergreifend, dieser aber entzog sie ihr mit einem finstern Blicke, sprang vom niedern Sessel auf, und schritt mit äußerster Heftigkeit durch den engen Raum der Klause, indem einzelne abgebrochene Reden, wie unzusammenhängende Gedanken, sich über seine Lippen drängten. Plötzlich indeß blieb er mit ganz veränderter Miene vor Tamajandry stehen, sah sie forschend an, drückte sie dann mit lebhaftem Ungestüm in seine Arme, und setzte sich wieder nieder.

Tamajandry hörte nicht ohne Erstaunen die ihr unverständlichen Aeußerungen an, und fuhr dann harmlos fort zu erzählen, wie sie von den Genossen ihrer Bande mit Gewalt von den guten Menschen zurückgefordert worden, welche sie gern erkauft, und eine kleine Summe von ihrer Armuth zusammen gebracht hätten zum Lösegeld für sie; wie sie der Bande aber wenigstens von Zeit zu Zeit auf Stunden entlaufen sey, um die göttliche Lehre und manches andere Wissenswürdige fester und sicherer in sich aufzunehmen; wie derselbe Mann, ein Geistlicher in der Gemeinde, sie, da es zu bezweifeln gewesen, ob sie getauft sey, in den heiligen Bund der Taufe eingesegnet, und sie dann in Frieden entlassen habe. Sie erzählte nun, wie sie von jetzt an von der Gaunlerhärte doppelt zu leiden gehabt habe, da sie sich standhaft geweigert, den Götzendienst auch nur dem Scheine nach mitzumachen. Jedesmal, als der Pilger ein zufälliger Zeuge einer solchen Scene gewesen, wo sie der Gewalt hatte weichen müssen, hatte den lange gefaßten Entschluß zur Reife gebracht, durch eine gewagte Flucht sich diesem schimpflichen Leben mit einem

Digitized by Google

Male zu entziehen, den sie nun auch glücklich ausgeführt hatte. „Und daß mich meine Kräfte gerade bis zu Deiner Thür trugen; mein Vater! daß Du ein Herz zu mir fassen mußtest, mich wie ein Vater aufnehmen mußtest in Deiner Hütte, das ist doch wohl kein Zufall, ist Gottesführung, die mich dort eintrinnen hieß," schloß Tamajandry ihre Erzählung.

Das Verhältniß der beiden Einsiedler ward von Stunde an ein sehr trauliches, zartes, indem beide Theile die sanften Genüsse väterlichen und kindlichen Beisammenseyns als etwas lange Entbehrtes oder nie Gekanntes aufnahmen.

Der strenge in sich gekehrte Ernst und Trübsinn Oleardo's wich den muntern und naiven Mittheilungen, mit denen Tamajandry, deren Geist früh zu ungewöhnlicher Lebendigkeit und leiser Fühlbarkeit geweckt war, jede Wolke von seiner Stirn zu scheuchen wußte; und Tamajandry, die bisher Verlassene, jeder Laune und Willkühr ihrer rohen Zwingherrn Preisgegebene, entfaltete beim milden Scheine eines liebevollen Blickes aus des Greises Augen die Blume einer Innigkeit und Dankbarkeit, welche in tausend rührenden Zügen in ihrer fröhlichen Kindesweise sich kund gab.

Die Thalbewohner zollten willig dem neuen Klausner am Berge ihre Gaben an Milch, Brod und Früchten des Feldes, wie sie der frühere genossen und faßten bald Zutrauen zu ihm, je mehr die dunklen Schatten von dessen Antlitz wichen. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 24. Sept.: „Der Majoratserbe," Lustspiel in 4 Akten vom Verfasser von Lüge und Wahrheit. Hierauf: Divertissement.

Mittwoch den 25. Sept.: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

(435 b.)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 26. Sept. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr werden in der Herzogsspitalgasse Nr. 9 im 2ten Stockwerke Canapee, Tische, Sessel, Comode, Kästen, Spiegel, goldene Uhren mit goldenen Ketten, Kleidungsstücke, Waschzeug ꝛc. und andere nützliche Gegenstände, an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Fleischmann,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(436.) Es gibt eine Gelegenheit Mittwoch früh den 25. September, über Salzburg nach Gastein zu fahren. Beim Lohnkutscher Beck in der Löwengrube Nr. 15 zu erfragen.

(426 a.) Zwei hundert Gulden werden gegen gerichtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.
D. Uebr.

(428 a.) Es ist Schuhmacher-Werkzeug sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

(435.) Eine Milchmannswirthschaft mit 8 schönen guten Kühen, nebst eigenem dazu gebauten Hause und guter Stallung sowie allen nöthigen Requisiten ist um den Preis von 8—9000 fl. aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird jedoch, daß auf diesem Anwesen 2000 fl. Ewiggeld liegen, und der Käufer die Hälfte des Kaufschillings zu erlegen habe.
D. Uebr.

Vom Schrammergäßchen bis an's Theater ist ein kleiner Maderpelz verloren gegangen. Ablage bei der Redaktion gegen Erkenntlichkeit.

Gestorbene in München.

Georg Wall, Bergolder, 40 J. a. — Johann Romy, Pfründtner, 78 J. a. — Charlotte Freyin v. Uchtriz, k. b. Oberstens-Wittwe, 65 J. a. — Josepha Freifrau von Neubeck, k. b. Oberstlieutenants-Wittwe, 55 J. a. — Joseph Urban, Souffleur im k. Hoftheater, 57 J. a. — Kreszenz Waltl, Stadtgandieners-Tochter, 56 J. a. — Rosina Hiermaier, Sailermeisters-Wittwe, 55 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 24 kr., im dritten, 2 fl. 50 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, №. 264. den 25. September 1839.

München. Man hat gegründete Hoffnung, daß Se. Maj. der König das dießjährige Octoberfest durch Seine Anwesenheit verherrlichen werde. Die Rückkehr Ihrer Majestäten dürfte in den ersten Tagen des Oktobers erfolgen.

— Nächsten Samstag werden J. Maj. die Königin Caroline, in Begleitung J. k. k. Hoh. der Erzherzogin Sophie, Sich nach Tegernsee begeben, wo man auch in Kürzester Zeit die hieher zurückkehrende Frau Herzogin von Leuchtenberg K. H., mit Prinzessin Theodolinde erwartet. Ueberhaupt darf der Hoffnung Raum gegeben werden, daß die Königliche Mutter diesen Herbst das Vergnügen haben wird, einen großen Theil Ihrer erlauchten Kinder mit Familien um sich versammelt zu sehen.

— Das sogenannte Mutterhaus, das zunächst am allgemeinen Krankenhause neuerbaute große Institut der „grauen und barmherzigen Schwestern" ist nun vollendet. Es ist ein seinem Zwecke entsprechendes, einfaches und prunkloses, aber großartiges Gebäude mit freundlichen, hohen und breiten Zimmern und Gängen. Eigenthümlich ist, daß über jeder Thüre der Geschäfts- und Wohnzimmer, der Küche u. s. w. eine Tafel mit moralischen Versen und Sprichwörtern, angebracht ist, wie z. B.: „Martha, du machst dir Sorge, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. Eines ist nur nothwendig. Lucas 10. Kap. V. 41." Besonders ansprechend ist die Kapelle, welche den genialen Meister, den Ober-Baurath v. Gärtner, nicht verkennen läßt.

— Unsern vortrefflichen Bassisten, Herrn Pellegrini, der längere Zeit abwesend war und vorgestern in der Oper „Die Anglikaner und Puritaner" als Marcel auftrat, empfing das Publikum auf die ehrendste Weise. Diese Oper wurde sehr gut gegeben. Mad. Mink sang hinreissend, Hr. Diez mit einigem Gefühl, Dem. Fuchs und Dem. Hartmann ernteten ebenfalls Beifall, und alle Mitwirkenden trugen zur Vollendung des Ganzen rühmlich bei, so wie das Orchester ausgezeichnet war.

— Bei Ihrer Zurückkunft in Berlin trat Fräulein v. Hagn als Dona Diana auf

Digitized by Google

und wurde von dem Publikum freudig begrüßt. In dieser Rolle debutirte sie schon vor 7 Jahren und erntete auch damals allgemeinen Beifall.

Berchtesgaden, 22. Sept. Seine Maj. der König wurden in Folge des raschen Wechsels von heißen und kühlen Tagen von der seit Kurzem hier endemisch ausgebrochenen Grippe, so wie ein großer Theil Allerhöchstihres Gefolges, und viele Bewohner dieses Thales, berührt.

Verschiedenes.

Baden. Von der durch Rohrversuche auf Steinkohlen entdeckten 16 Fuß über dem Erdboden sprudelnden Quelle auf dem Schloßgute zu Rothenfels wird beireits Kur— getrunken. Die nun gemachten Erfahrungen, über die Wirkung des Wassers, stimmen ganz zu der nach Maaßgabe des Geschmacks und der chemischen Prüfungen behaupteten Aehnlichkeit dieser Quelle mit dem Kissinger Brunnen.

Pommern. Seit einigen Tagen sind in Stettin drei Fälle vorgekommen, wo sich eine Frau und zwei Mädchen durch den Genuß von Vitriol den Tod gaben. — Im März d. J. wurde von der Berliner Fahrpost in der Gegend von Scheune bei Stettin ein Brief-Felleisen entwandt, worin an Geld 2850 Thlr. befindlich waren. Der Dieb ist jetzt entdeckt und der größte Theil des Geldes wieder herbeigeschafft worden.

Paris. Hr. Rougemant-Löwenberg hat der Stadt Neuchatel für ihre Armen- und wohlthätigen Anstalten 60,000, und seinem Geburtsort St. Aubin zu demselben Zweck 5000 Frs. geschickt.

— Der Seeminister hat befohlen, der Brig Malouine, welche nach der Westküste von Afrika abgeht, ein Daguerreotyp mitzugeben, mit welchem der Cap. E. Bouët die Gegenden und Küsten aufnehmen soll.

— Aus allen unsern Weingegenden lauten die Nachrichten für die bevorstehende Weinlese außerordentlich günstig.

Spanien. Cabrera hat sich mit seinen Truppen nicht unterworfen und setzt den Krieg fort. Man rechnet die Flüchtlinge in Bayonne auf 4000

London, 13. Sept. Der Ost-Londoner- und Tower-Hamlets-Mäßigkeits-Verein für die gänzliche Enthaltsamkeit von allen Spirituosen (**Total-Abstinence-Temperance-Society**) feierte mit Thee und Kaffee den ersten Jahrestag seiner Stiftung. Die Gesellschaft zählt bereits 1636 Mitglieder und hat 6 Zweig-Vereine, von denen der in Shadwell allein 256 ächte Thee-Totalisten zählt. Der Graf Stanhope ist ihr Präsident.

— Der Graf Eglintoun, welcher kürzlich das bekannte Turnier gab, stammt aus der Familie der Montgomeries, deren Ahnherr mit Wilhelm dem Eroberer aus der Normandie herüber kam und in der Schlacht bei Hastings die erste Abtheilung des normännischen Heeres befehligte. Einer seiner Nachkommen, Sir John Montgomery von Eglesham (in Renfrewshire, Schottland) war es, der Heinrich Percy (Heißsporn) in der Schlacht von Otterburne mit eigenen Händen gefangen nahm. Durch seine Vermählung mit der Erbin des alten Hauses Eglintoun und Ardosan ward er Besitzer dieser Baronieen. Im J. 1507 erhielt die Familie den Grafentitel; der jetzige, erst 27 Jahr alte Graf ist der dreizehnte dieses Ranges.

— In Dortfort flog am 10. eine Pulvermühle auf, wobei fünf Menschen das Leben verloren. Die Erschütterung wurde noch in dem 20 Meilen davon entfernten Maldstone gefühlt. Es waren ungefähr 1300 Pfund Pulver in der Mühle vorräthig.

Digitized by Google

Am 29. Aug. zog ein fürchterliches Gewitter über die Gegend von Arad in Ungarn hin. Der Blitz schlug allein in Arad sechs Mal ein und zündete drei Mal, ohne daß jedoch das Feuer um sich greifen konnte. Bei Marosch wurden zwei Pferde vor einem Wagen vom Blitze erschlagen. In Locsa (im Barser Comitat) brach am 6. Aug. Feuer aus und legte 200 Häuser nebst der Kirche in Asche. Mehrere Kinder und alte Personen fanden ihren Tod in den Flammen. Die Rache einer Bettlerin, welche in einem Hause keine Gabe bekommen hatte, brachte dieses Unglück über den Ort.

Die Todtenlichter am Strande des Iftwith.

(Fortsetzung.)

Tamajandry ward, wenn sie sich irgend wo im Dorfe, oder bei den Spielen der Kinder auf dem großen Wiesenplane des Angers sehen ließ, des Fremdartigen in ihrer äußern Erscheinung wegen, zuerst mit scheuer Verwunderung betrachtet, dann aber, als man die Zierlichkeit ihrer Spiele, denen immer ein schöner oder lernenswerther Zweck zum Grunde lag, erst kannte, mit lautem Jubel begrüßt. Das gute Kind vom Berge, hieß sie im Munde der treuherzigen Waliser; doch hielt eine ehrfurchtsvolle Scheu jede vertraulichere Annäherung zurück, und nur bis zum Fuße des Berges wagten es jedesmal die Kinder sie zu geleiten. Erschien sie aber am Krankenbette eines ihrer Gespielen, so faßten die Aeltern eine abergläubische Hoffnung zu dessen Genesung, — und sie thaten gewissermaßen nicht Unrecht daran; denn das freundliche, stille Kind trug eine Wunderkraft in seinem Herzen, es war das treue, gläubige Gebet für Andere zu dem Vater aller Kinder, groß und klein.

So war die Zeit der Aerndte verstrichen, die Blätter des Waldes fingen schon an einzelnen Stellen an, sich mit dem Golde des reichen Herbstes zu schmücken, als eines Abends der Greis Oleardo mit tiefer Bewegung die Spiegelscheiben der Fenster des Schlosses von Lanylar vom Scheine vieler Kerzen wieder leuchten sah. „Sie sind da!" seufzte er aus unruhig beklommener Brust, und Tamajandry lächelte in's Thal hinunter und rief ihnen ein herzliches Willkommen zu. „Willkommen an Eurem heimischen Heerde, in der Heimath Eurer Väter, Eurer Kinder", sagte sie innig und setzte wehmüthig hinzu, „ach, mein Vater, es muß doch so süß seyn, auch auf Erden eine Heimath zu haben!" Finsterer und bewegter blieb der Greis jetzt täglich, und verließ kaum mehr die Zelle, während Tamajandry alle kleinen Künste, die ihr zu Gebote standen, aufbot, um ihn zu zerstreuen. Ueberhaupt war sie gegen den Greis stets das demüthige Kind, und keine der kleinen trotzigen Aufwallungen traten gegen ihn hervor, an die die Nothwendigkeiten, sich selbst Recht zu verschaffen und für sich selbst zu sorgen, sie in ihrem früheren Leben gewöhnt hatte.

Eines Tages, als die Jagdhörner nah und fern sich hören ließen, und der Wald wiederhallte vom Gebell der Hunde und dem Tumulte der fröhlichen Jagd, gab Oleardo den Bitten des Kindes nach, mit hinaus zu gehen und dem bunten Treiben, wenn auch nur aus der Ferne, mit zuzusehen. Vom Moossitz am Rande der Quelle aus, sahen die beiden den Zug froher Jäger, wie sie im schimmernden Jagdgeschmeide die Spuren des Wildes verfolgten, ohne von ihnen bemerkt zu werden.

„Dort, auf dem schlanken Araber, den die Tigerdecke so stattlich ziert, der hohe Herr, das ist der edle Lord des Waldes," flüsterte Tamajandry dem Greise zu.

„Ich sah ihn gestern am Gartengehege des William Hothyl, mit dem er freundlich sprach. Sieh nur, welch anmuthiges Lächeln um die Lippen spielt, und wie der durchdringende Blick zu der Milde des Auges schön steht! — Aber die Züge, welche die edle Stirn umgeben, und von den feinen Brauen ausgehen, sie deuten auf manches

Digitized by Google

überstandene Weh, überall Schmerz und Kampf! Aber die kräftige Wölbung der Stirn, von den vollen Locken umgeben, zeigt, daß er Sieger geblieben ist im Kampfe."

„Wohl ihm und Friede ihm! nicht wahr, mein Vater? Doch ihr kennt ihn sicher länger als ich — das zeigt der Blick, mit dem ihr ihn begleitet," fuhr sie nach einer Pause fort, indem sie auf kurze Zeit aus dem prophetischen Tone fiel, den ihr früheres Leben ihr geläufig gemacht hatte, „er ist gewißlich werth, dies schöne Thal sein eigen nennen zu dürfen. — Doch wer ist jener neben dem Lord auf dem leichtfüßigen Braunen? Das Jagdbarret steht sehr wohl zu dem krausen Gelocke der blonden Haare und den in Jugend und Frohsinn leuchtenden Augen. Sicher ist es der Neffe der Lady, von welchem Sephy, des William Hothyl Braut, so gern schwatzt, weil er überall Leben verbreitet, und Scherzen und Lachen. Doch was will über dem Auge des Glücklichen, Frohen, jene Linie schwärmender Schwermuth? Sieh! mein Vater, wie anmuthig er das schäumende Roß in zierlichen Reiterkünsten zu lenken weiß, recht als sey er zum Gegenspiel neben den kleinen braunen Mann gestellt, der mit der Brille auf der langen Nase recht wunderlich auf dem pathetisch ausschreitenden greisen Zelter hängt." (Forts. folgt.)

Anzeigen.

(439 b.)

Bekanntmachung.

Im Exekutions-Wege wird Mittwoch den 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr in dem Conservatorio des Unterzeichneten Gerichts ein auf 80 fl. geschätzter Distanzmesser eines Geometers öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 21. Sept. 2839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Pichlmayr.

(435 a.)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 26. Sept. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr werden in der Herzogsspitalgasse Nr. 9 im 2ten Stockwerke Canapee, Tische, Sessel, Comode, Kästen, Spiegel, goldene Uhren mit goldenen Ketten, Kleidungsstücke, Waschzeug ꝛc. und andere nützliche Gegenstände, an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Fleischmann,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(433 c.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, drei Semester juridische Vorlesungen besuchte, und später als Privatbuchhalter und Rechnungsführer sein Unterkommen suchte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor.

(430 a.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. Sept. und die folgenden Tage werden in der Schäfflergasse im Laden Nr. 5 wegen Lokalveränderung, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr alle Arten Putzarbeiten, als Damenhüte und Putzhauben von der neuesten Façon für die jetzige Jahreszeit sowie schöne Herren-Hemden und Bettdecken, und viele andere hieher bezügliche Gegenstände, aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kauflustige geziemend einladet

München den 19. Sept. 1839.

Mayer, Auktionator.

Kunst-Theater

des Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris.

Heute Mittwoch den 28. Sept. ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie, oder ergötzender Physik und Phantasmagorie oder natürlichen Geistererscheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Seile in der Luft produziren. Anfang Abends 5 Uhr. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

(437 c.) In der Fürstenstrasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heitzbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebner Erde.

Gestorbene in München.

Ludwig Schreibmaier, Handelsmanns-Sohn 14 J. a. — Helena Daurer, Uhrmachers-Tochter, 27 J. a. — Walburga Mosolut, Kaufmanns-Tochter, 27 J. a. — Michael Heindl, Hofbuchbinder, 52 J. a. — Adolph Raith, Gärtner, 70 J. a. — Cäcilia Holzer, Schuhmachers-Frau, 58 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 14 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, **№. 265.** den 26. September 1839.

München. Hr. Hofrath Vogel, Mitglied d. Akad. d. Wissenschaften, hat in Paris einer Vorlesung des Hr. Daguerre beigewohnt, welchem es nun auch gelungen ist, mit Hilfe des Daguerrotyp ein Portrait herzustellen. Man spricht nun auch von der Möglichkeit der Fixirung der artikulirten Rede, womit sich namhafte Gelehrte beschäftigen.

— In dem gestrigen Theaterbericht, lese: Hr. Diez sang mit innigem Gefühl statt „einigem."

— Dienstag Nachmittag 2½ Uhr kamen Sr. K. Hoheit unser Kronprinz auf einem schön gezierten Floß von Tölz dahier an, machten Ihre Majestät der Königin Wittwe in Biederstein einen Besuch, und gingen dann Abends ¼ vor 10 Uhr wieder nach Wallersee und Mittenwald.

— Von der königlichen Polizei-Direktion München wurden im Monate August 1839 polizeilich abgestraft 823 Individuen; dagegen 52 Individuen den betreffenden Behörden übergeben.

— Die sämmtlichen Distrikts-Polizeibehörden haben den Auftrag erhalten, ein Verzeichniß aller Blinden in ihrem Bezirke anzufertigen und dabei auszuscheiden, welche sich zur Aufnahmen in eine Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt, dann die welche auf andere Weise unterzubringen sind, so wie diejenigen, welche aus eigenen Mitteln erhalten und erzogen werden können, dann jene, die eine Unterstützung bedürfen, endlich solche die bereits untergebracht sind. Im Königreiche befinden sich 2654 Blinde; die Anstalten in München können nur 100 aufnehmen.

— In Nr. 263 d. Bl. heißt es: „Die Kosten einer gedeckten Schranne würde freilich ein großes Capital erfodern"; wir glaubrn indeß, daß die Baukosten einer geräumigen Getreidehalle keine so überaus große Summe in Anspruch nehmen dürfte, und es käme nur darauf an, wie man die Grundstücke erkaufen kann, wohin selbe zu stehen kommen sollte. Es wurde deßhalb in Nr. 261 des bayerischen Landboten ein höchst beachtenswerther Vorschlag gemacht, nach welchem nur einige elende hölzerne Verkaufs-

Digitized by Google

ständchen, die überdieß die ganze Zweibrücken-Straße verunstalten, weichen dürften, deren Acquisition unmöglich viel kosten kann; will man das Schrannengebäude noch mehr vergrößern, so könnte man allenfalls noch den ehemaligen Hiltner'schen Garten dazu acquiriren, und es ließe sich dann gleich eine schöne Façade herstellen, die mit den restaurirten Isarthorthürmen (wie lange wird wohl der mittlere Thurm noch auf seine Restauration warten müssen?) in Einklang zu bringen wäre. — Ein Schrannenhaus müßte sich kaum irgendwo so gut und so schnell verinteressiren, als gerade in München, wo solche immense Getreidzufuhren sind, und ohne neue Auflagen schon das Lagergeld für das stehen bleibende Getreid eine ungeheure Summe eintragen müßte, welche man freilich durch vermehrtes Schreiber- und anderes Personal nicht wieder vermindern dürfte. Möge der neugewählte Magistrat auf diese wichtige Angelegenheit sein Augenmerk richten!

Verschiedenes.

Rom. S. Heiligkeit ließ Mehemed Ali eine prachtvolle Dose und andere Geschenke von großem Werthe durch den französischen Consul zustellen.

— Ein Schreiben aus Messina vom 31. Aug. meldet, daß vom 27. Aug. an, sich Erdstöße wiederholen. Die Bewohner der Stadt sind in der größten Angst, und von unbeschreiblichen Schrecken ergriffen. Auch aus Calabrien gehen Nachrichten von Erderschütterungen ein.

Spanien. Die Prinzessin von Beina, Don Sebastian und der älteste Sohn des Don Carlos, sind ebenfalls in Frankreich, und in der Stadt Bourges. — Drei Bataillone und zwei navarresische Schwadronen, unter dem Befehle Zariategui haben sich auf französischen Boden geflüchtet, wurden entwaffnet und nach Pau geliefert.

Paris. Im Parterre des **Théâtre français** in Paris ereignete sich kürzlich eine lustige Scene. Zwei Freunde stritten während des Zwischenakts über die Physiognomik. Einer von ihnen, ein enthusiastischer Anhänger Galls und Lavaters, behauptete, aus dem Gesichte Jemandes sogar sein Geschäft ermitteln zu können. Zum Beispiel," sagte er zu dem Andern, „der Herr dort, welcher, mit dem Elbogen auf die Orchester-Brüstung gestützt, schläft, das ist ein Portier." Ich wette, nein! sagte der Andere. — „Ein Dejeuner im **Café de Paris**. — Angenommen." Der Physiognomiker nähert sich hierauf dem fraglichen Gegenstande, und rief ihm mit lauter Stimme ins Ohr: „Den Klingelzug, wenn ich bitten darf!" Der Schläfer sprang von seinem Sitze auf: unstät tappte seine Hand umher, suchte und fand endlich die Perücke eines alten Theaterbesuchers, die er in Eile herunterriß. „Nehmen Sie es nicht übel," sagte der Gewinner zu dem decoirten Herrn, „es war nur ein physiognomisches Experiment, das mit Ihrer Hülfe vollkommen gelungen ist."

— Am 19. Sept. öffnete in einem Steinkohlen-Bergwerk bei St. Etienne ein Arbeiter unvorsichtiger Weise seine Sicherheits-Lampe, worauf sogleich eine furchtbare Explosion des sich entzündenden brennbaren Gases erfolgte, und eine Menge Menschen tödtete. Bis jetzt sind 19 Leichen gefunden worden. Eine Frau verlor bei dem Unglück ihren Mann und 3 Söhne. Auch 13 Pferde wurden getödtet.

London. Die Ernte-Berichte aus ganz Irland, mit Ausnahme der Grafschaften Tipperary und Mayo, lauten sehr ungünstig. Wenn das anhaltende Regenwetter nicht bald aufhört, so dürfte das Ergebniß auch in Hinsicht der Erdtoffel-Erndte sehr traurig seyn.

Rußland. Bei den Landtruppen herrscht unter den Regimentern, die in der Krimm cantoniren, die Aegyptische Augenkrankheit in sehr bösartiger Form. Die Seuche soll sich auf mehrere Gouvernements erstrecken.

Digitized by Google

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

Der Zug war jetzt ganz nahe bei ihnen vorübergezogen, und Tamajandry, deren ungewöhnlicher und durch ihre bisherige Lebensweise früh geschärfter Blick aus ihrer äußern Erscheinung las, ließ nun vorsichtig auch das leise Geflüster verstummen. Auch Oleardo schwieg, aber er faßte, als kaum der Zug ihnen aus den Augen war, mit hastigem, unruhvollem Wesen des Kindes Hand, es fortziehend, immer tiefer in den Wald hinein, wo des Hochwilds Spur die fröhlichen Jäger beschäftigte. Es war, als wenn ein Magnet ihn dem Reiter nachzöge, welchen Tamajandry zuerst und so bezeichnend ihm gezeigt hatte. Wo er ihn sah, da barg er sich im Dickicht mit der Kleinen, und nur wenn dieser weiter waldeinwärts sprengte, brach er auf, um ihn nach zu ziehen. War es neuerwachte Lust an diesem ritterlichen Vergnügen, dem er vor Zeiten sicher auch mit ganzer Seele ergeben war, oder regten Erinnerungen anderer Art sein düsteres Wesen also auf? — Noch hatte er sein Pilgerkleid nicht abgelegt, und vom Muschelhute tief beschattet blieb der Wechsel der Empfindungen, wie er auf dem Angesichte sich spiegelte, selbst dem durch Zärtlichkeit geschärften Blicke der treuen Tamajandry noch verborgen.

Aber das Blasen der Hörner, das Stampfen der Rosse, so sehr es die Oede auch belebte, machten Aras, den Dritten im Bunde der drei Verborgenen, unruhig, und wider seine Gewohnheit breitete er plötzlich die farbigen Schwingen und verließ ohne Erlaubniß die Achsel seiner Gebieterin. Kaum hatte der Unvorsichtige sich über den Wipfeln der Bäume sehen lassen, als ein Ausruf des Erstaunens derer, die ihn zuerst gewahrten, alle Theile der Jagdgesellschaft auf dies seltsame Wild aufmerksam machte. „Aras! Aras!" rief Tamajandry angstvoll, und ihren Ruf erkennend zog das treue Thier in weiten Kreisen um ihren Schlupfwinkel her. Da legte der junge fröhliche Jäger sein Gewehr auf ihn an; doch Tamajandry, dies gewahrend, eilte ihrem Liebling zu Hülfe. Mit flehend aufgehobenen Händen und gebogenen Knieen sprach sie in ziemlich fremdartig klingendem Englisch: „Schont! o schont des Vogels! Aras gehört mir, er ist das Einzige, was ich mein nennen kann! Seyd großmüthig, Sir!" Doch ehe noch der Jägersmann in seinem Erstaunen Worte finden konnte, senkte sich Aras auf des bittenden Mädchens Schulter, und diese war in's Gebüsch entschlüpft.

Jetzt schimmerte die Tigerdecke des Lord Mortimer durch's Gehege. Die Verborgenen drängten sich ausweichend hinter ein Gebüsch; im Augenblick darauf aber fiel ein Schuß aus dem Feuerrohr des Lords, und der Pilger sank getroffen zu Boden.

Ein heller Schrei des Entsetzens der neben dem Greise niedersinkenden Tamajandry unterrichtete im Nu den Lord von dem Vorgefallenen; doch als er erschrocken vom Rosse sprang und herbei eilte, richtete sich der Greis, von Tamajandry unterstützt, schon wieder kräftig empor, den mit Fragen der Theilnahme auf ihn Eindringenden mit den Worten abwehrend: „es ist nichts, Mylord. Nicht der Rede werth!" Aber die Worte klangen mit dumpfen, fast erstickten Tönen aus der bewegten Brust hervor, die gewaltiger getroffen war von dem Andringen mächtiger Gefühle, als von der scheinbar leichten Wunde, welche ein Theil des dem Wilde bestimmten Schusses ihm geschlagen. —

O wie freute sich jetzt Tamajandry der Kenntniß vieler heilsamen Kräuter, welche sie bei dem Hausen und Umherstreifen in Wäldern von den Genossen ihres frühern Lebens erlernt hatte. Die Ladung hatte die Brust und den linken Oberarm gestreift, und wenn gleich der Verlust des vielen Blutes den Greis geschwächt hatte, so schien doch die Wunde keine Gefahr zu verrathen.

Dennoch hielt ihn Tage lang eine quälende Schwäche auf dem Lager von trockenem

Digitized by Google

Moose fest, und Tamajandry suchte nun Alles hervor, um das Gemüth des nur allzuleicht zu unruhvoller Aufregung geneigten Kranken zu beschwichtigen. Eines Tages kam sie mit froher Hast den Berg zur Einsiedelei heraufgesprungen, mit vor Freude leuchtenden Augen dem Greise eine Zitter zeigend, welche sie unten im Dorfe von einem alten Barden erhalten hatte, der noch immer, wie seine Vorgänger seit Jahrhunderten, bei jedem Gastmahle erschien und alte im Volke lebende Sagen und Romanzen zur Harfe oder Zitter absang. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Sept.: „Der Brauer zu Preston," Oper von Adam.

Freitag den 27. Sept.: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

(439 b.)

Bekanntmachung.

Im Exekutions-Wege wird Mittwoch den 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr in dem Conservatorio des Unterzeichneten Gerichts ein auf 80 fl. geschätzter Distanzmesser eines Geometers öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 21. Sept. 2839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Pichlmayr.

Kunst-Theater

des Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris.

Heute Samstag den 28. Sept. ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie, oder ergötzender Physik und Phantasmagorie oder natürlichen Geisterercheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Seile in der Luft produziren. Anfang Abends 7 Uhr. Der Schaupla ist vor dem Karlsthore.

(440 c.) Eine Kegelplatte, große Thore, Fensterstöcke, Schuldbänke, große Tische, ein Grabstein mit einem eisernen Kreuz, große Laternen, und Billard-Lampen, sind billig zu verkaufen Wurzerstrasse Nr. 13 über eine Stiege.

(443.) Die Tuchhandlung, welche bisher von meinem jüngern Sohne unter der Firma

Johann Rosipal *junior*

ausgeübt wurde, habe ich für meine alleinige Rechnung übernommen und werde solche unter der untenstehenden Firma fortführen. —

Stets darauf bedacht bei einer ganz soliden Waare auch die möglich billigsten Preise zu stellen, habe ich das Lager mit der größten Sorgfalt frisch assortirt, und werde Alles aufbieten um den Erwartungen meiner verehrlichen Kunden, nach Möglichkeit zu entsprechen weßhalb ich um geneigten Zuspruch bitte.

München den 1. Sept. 1839.

M. Rosipal *senior*

Dienerstrasse Nr. 20.

(437 b.) In der Fürstenstrasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heizbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebner Erde.

(441 c.) Zwei in der Putzarbeit wohl erfahrene Mädchen können sogleich ständige Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

Getraute in München.

Den 17. Sept.: Joh. Seb. Schießl, Gärtner bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Carl von Bayern, mit Christina Seidlmaier, Essigsiederstochter von Berg am Laim. — Kaspar Knotz, Trompeter beim kgl. I. Artillerie-Regimente dahier, mit M. A. Schiele, Soldatenstochter von Neuburg. — Den 19.: Joh. Bapt. Kufner, Vergoldergehilfe dahier, mit Barb. Theres. Müller, Jägerstochter von Würzburg. — Den 15.: Hr. Andreas Flury, b. Spezereihändler dahier, mit Maria Karl, geb. Weinzierl, Handelsmannswittwe. — Den 16.: In Mammendorf, kgl. Lbg. Bruck. Hr. Johann Bapt. Enzensperg, Privatlehrer und Insaß dahier, mit Karolina Fremd, vorm. bischöflich, Freysing. Ordinariats-Kanzley-Verwalters- und Kuratorstochter von Freising und lizenzirte Weißnäherin dahier.

Gestorbene in München.

Franz Paul Hohenleitner, Altmetzgers-Sohn, 38 J. a. — Paul Staudinger, Kanonier, 22 J. a. — Elisabetha Fleischmann, k. Raths-Wechsel- und Merkant.-Gerichts.-Notars-Wittwe, 59 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 266.** den 27. September 1839.

München. Die neuerbaute Basilika wird eine herrliche Zierde unserer Residenzstadt werden; sie hat 300 Schuh in der Länge, und erhält im Innern 68 Säulen aus Granitmarmor, als unvergleichlicher Schmuck, wovon jede aus einem einzigen Stück besteht. Die Kapitäler sind von weissem Marmor. Dem Basilikenstyl zufolge, bleibt das Dachgebälke im Innern sichtbar, kommt aber durch kunstreiche Bearbeitung mit der Pracht der übrigen Ausschmückung in Uebereinstimmung. Diese Basilika wird mit Fresko-Gemälden geziert, mit denen künftiges Jahr begonnen wird. Einen tiefen überraschenden ernsten Eindruck macht das unterirdische Gewölbe, in welchem sich gegen 120 abgesonderte Grabzellen und eine Gruftkapelle befinden. An den Seiten der dahin führenden Gänge sind Nischen zu Standfiguren. Der Bau des mit der Basilika in Verbindung gesetzten Benediktinerklosters schreitet rasch voran und die zu demselben gehörige große Gartenanlage ist bereits mit Mauern umfangen.

— Der bayerische Volksfreund Nr. 50 bringt bei Gelegenheit der nahen Feier des 12. Oktobers das vaterländische Drama: „Maximilian I." in Erinnerung und führt auch einige Zeilen an, welche Heinr. Zschokke an den Dichter schrieb. Wäre es nicht lobenswerth, wenn am 12. Oktober dieses oder ein ähnliches Drama auf unserer Hofbühne gegeben werden könnte? Neu einzustudiren wäre aber die Zeit zu kurz, und solche Stücke, wie Heimeran, Hiltrude ꝛc. ꝛc. sind nicht mehr, wie unter de la Motte's Leitung vor 20 Jahren, auf dem Repertoir; es ist wahrlich Schade, Bayern hat in seiner Geschichte einen wahren Schatz (das Manuscript eines vorzüglichen Dramas: „Sebastian Plinganser" befindet sich in den Händen des hochverehrten hochwürdigen Herrn geistlichen Rathes und Stadtpfarrers Scheifele in Landshut, von dessen Vaterlandsliebe und Kunstsinn fast als gewiß anzunehmen seyn dürfte, daß er es zur Benützung für eine würdige Darstellung zugänglich machen würde), für dramatische Bearbeitung, um den uns jedes Volk beneiden dürfte, (so ist z. B. Babos „Otto von Wittelsbach" auf

Digitized by Google

dem Repertoir der Hamburger- und Leipziger-Stadttheater und fast aller Hofbühnen Deutschlands).

Augsburg. Vergangenen Montag, den 23. d. trat ein ehemaliger protestantischer Pfarrer, Hr. Dr. Johann Müglich aus Sachsen, bei St. Moritz dahier zur katholischen Konfession über. Er hatte den Vorbereitungsunterricht zu München von einem Freunde und Priester erhalten, der ihm mit ähnlichem Schritte vorangegangen war.

Verschiedenes.

Berlin. Durch den Physikus des Coesfelder Kreises, Dr. Wiesmann in Dülmen, ist dem hiesigen k. Vaccinations-Institut Impfstoff aus epizootisch herrschenden Kuhpocken, welche Dr. Eisenhut in Haltern aufgefunden, eingesendet und hier mit erwünschtem Erfolge, jetzt bis zur 14. Generation, auf Kinder übertragen worden. Zur Mittheilung an Aerzte des In- und Auslandes, welche sich etwa bewogen finden möchten, die Wirkung dieser, dem brutalen Ursprunge näher stehenden, Lymphe zu erproben, wird dieselbe nur noch bis Ende Oktobers in dem genannten Institute fortgepflanzt werden.

Paris. Am 18. d. M. fuhren der König und die Königin in Begleitung des k. bayer. Gesandten nach Versailles. Um 1 Uhr trafen JJ. kk. HH. die Herzogin v. Leuchtenberg und ihre Tochter im Pallaste von Versailles ein, wo sie von JJ. MM. empfangen wurden, mit welcher sie alle Gallerien und große Appartements besuchten.

— Die Gazette des Tribunaux erzählt ein hübsches Ereigniß der letzten Tage. Eine Dame von großem Vermögen hatte vor einigen zwanzig Jahren einen Fehltritt begangen und einen Sohn geboren, welcher von ihrer Familie in das Findelhaus geschafft wurde. Als sie jedoch mündig wurde, nahm sie das Kind zu sich, erzog es und gab ihm ein Vermögen von 200,000 Fr. Jetzt wünschte sie ihren Sohn zu verheirathen, und um einigermaßen gut zu machen, was so manche Eltern an ihren Kindern auf unverantwortliche Weise verschulden, ging sie in das Findelhaus, suchte sich das schönste Waisenmädchen aus, das natürlich auch ihrem Sohn gefiel, und bot der Schönen die Hand ihres Sohnes an. Es fand sich nirgend ein Widerspruch, und die Auserwählte vertauschte auf der Stelle das Kleid des Waisenmädchens mit dem Hochzeitsstaat und dem Brautkranz.

Constantinopel, 3. Sept. In Kurdistan ist Alles in offenem Aufstand: die Agenten des Mehemed Ali haben dort ihren Zweck erreicht. In den europäischen Provinzen herrscht noch Ruhe. — Hafis Pascha, ist, wie neuere Nachrichten, mit 20,000 Mann, dem Rest der türkischen Armee, zu Ibrahim Pascha übergegangen. — Achmed Nadir, der türkische Kronprätendent, dessen Erscheinen viele Federn in Bewegung setzte, befindet sich noch in Malta, und ist mehr und weniger nichts als ein Betrüger.

Die Todtenlichter am Strande des Iftwith.

(Fortsetzung.)

„Nun kann ich Dir auch die langen Stunden auf dem Krankenlager verkürzen, mein Vater! denn ich weiß manches hübsche Lied Dir vorzusingen!“ rief sie fröhlich, nachdem sie dem Kranken viel von der Weise des wunderlichen alten Barden erzählt, dem sie die Zitter abgeschmeichelt hatte.

Sie sang nun mit einer ungemeinen Zartheit des Vortrages manches harmlose Lied,

Digitized by Google

das die Aufmerksamkeit Oleardo's fesselte und nach und nach eine heitere Ruhe in seine Seele hauchte. O Musik! verhüllter Lichtbothe des Ewigen, der Du mitleidig die Hand auf das unruhvoll schlagende Herz des Sterblichen legst, und dem im Erdendunkel weinenden Auge einen Dämmer des ewigen Morgens der Seligen enthüllst, Du verfehlst nimmer den Zweck Deiner Sendung zur Erde. Friede und Freude in ihrer aufrichtenden, hebenden Bedeutung folgen Deinen Schritten. — Als in freundlicher Ermattung die Augenlieder des Kranken sich schwerer hoben, stimmte Tamajandry ein leises, einfaches Schlummerlied an, das sie sich früher einmal selbst ausgesonnen hatte:

Sonne ist zur Ruh' gegangen;
Still in blauen Meeresschoos
Sinkt vom Schlummer sie befangen,
Doch die Sterne werden groß;

Auch Du schlaf ein!
Schließ nur die Augen zu,
Morgen nach süßer Ruh
Weckt Dich ihr Schein.

Einsam Kind, Du darfst nicht bangen,
Siehst Du nicht die Wächterschaar,
Die durch alle Nächte drangen
Mit den Sternenaugen klar?

Herzlein, sey still,
Der durch die Sterne spricht
Wird Dich verlassen nicht,
Treu ist sein Will'!

Und es stürzten aus der Wüste
Löw' und Tiger sich hervor,
Wenn das Kind im Schlaf es wüßte! —
Nattern zischen um sein Ohr!

Doch es schläft süß,
Träumt sich in Mutterarm,
Fühlt sich am Herzen warm,
Das er verließ.

Warum dürfen ihm Gefahren
Denn nicht nahn, die es umringt?
Kann ein Zauber es bewahren,
Daß hier keine es verschlingt?

Höre denn frei:
Der Geist der Liebe wacht
Schützend die ganze Nacht,
Und der ist treu!

„Brav Mädchen! recht brav!" rief eine tiefe Stimme über Tamajandry's Schulter, „nun gereuet mich es nicht, daß ich Dir meine Zitter anvertrauet hatte. Das Lied ist fein, aber verstehst Du auch den Sinn, und hälst ihn für wahr? Wollte Gott es wäre so, dann dürften die Leidenschaften der Menschen, die wie reißende Thiere das Herz umstellen, denn von denen spricht es doch, Jemanden auch nicht über Vermögen versuchen, und der Natterbiß der Reue vergiftete nicht das Herzblut jeder ruhigen Stunde!"

Tamajandry, die bei den ersten Worten den Barden erkannte, der wie aus der Erde gezaubert plötzlich neben ihr stand, antwortete mit bescheidener Einfalt zur Vertheidigung ihres Liedes: „Freund! mein Lied ist wahr, ich hab' es selbst an mir erfahren; aber, verzeiht, ich bin auch nur ein Kind, für große, kluge Menschen mögt ihr Recht haben."

„Nur ein Kind!" wiederholte der Barde mit sinnvollem Ausdrucke, wandte sich, und war plötzlich verschwunden, wie er gekommen war.

Das neue Leben, das sich im Schlosse von Lanplar regte, sich von dort aus einem Theile des ganzen Dorfes mittheilte, und bald in muntern durch's Thal hinstreifenden Reitergruppen sichtbar, bald durch, in den Bergen wiederhallende, Jagdmusik, vernehmbar ward, ging von der jetzigen Anwesenheit des Lords und der kleinen Gesellschaft aus, welche zum Theile alljährig ihn auf's Land begleitete. Diese bestand fast durchgängig aus Gliedern der Familie oder aus alten Freunden und Schützlingen des Lords oder sei-

Digitized by Google

ner Gemahlin, welche den guten Tisch und die freundliche Aufnahme der gastfreien Bewohner Lanylars kannten und liebten. Dieses Mal hatte die Lady zu ihrer Gesellschaft nur eine Dame dem Glanze des Hofes oder den dieser Jahreszeit angemessenen Vergnügungen entzogen, und dieses war ein junges fröhliches Geschöpf, das die Liebe der sanften, oft in sich gekehrten, Lady Beatrice im hohen Grade besaß, mit Namen Jaqueline von Ronsay. Ihr Bruder, Sir Alfred Ronsay, ein in Jugendmuth und Jugendlust, voll harmloser Scherze und Neckereien leben- und webender Offizier der königlichen Garde, hielt es für seine Pflicht, bei seinen gepriesenen Genüssen der ländlichen Freiheit, während der erlangten Urlaubszeit, im Schlosse, Park und Walde, so gut es sich thun ließ, das Unterste nach oben zu kehren. Wäre sein Frohsinn nicht in seinem Herzen von einem ungewöhnlich feinen Zartgefühl, und einer leisen Fühlbarkeit für alles Schickliche geleitet worden, so hätte der milde, zur Wemuth geneigte Ernst Beatricens leicht durch sein muthwilliges Treiben verletzt werden können. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 27. Sept.: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

(439 a.)

Bekanntmachung.

Im Exekutions-Wege wird Mittwoch den 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr in dem Conservatorio des Unterzeichneten Gerichts ein auf 80 fl. geschätzter Distanzmesser eines Geometers öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 21. Sept. 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Pichlmayr.

Kunst-Theater

des Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris.

Samstag den 28. September ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie, oder ergötzender Physik und Phantasmagorie oder natürlichen Geistererscheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Seile in der Luft produziren. Anfang Abends 7 Uhr. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

(440 b.) Eine Kegelplatte, große Thore, Fensterstöcke, Schulbänke, große Tische, ein Grabstein mit einem eisernen Kreuz, große Laternen, und Billard-Lampen, sind billig zu verkaufen Wurzerstrasse Nr. 13 über eine Stiege.

(437 a.) In der Fürstenstrasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heizbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebner Erde.

(441 b.) Zwei in der Putzarbeit wohl erfahrene Mädchen können sogleich ständige Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

(444.) Ein mit den besten Zeugnissen versehener Mann sucht eine Stelle als Kutscher, indem er vorzüglich gut mit Pferden umgehen, und selbst Pferde zureiten kann.

(445.) Ein solider Mann, welcher sich durch triftige Zeugnisse über seine Kenntnisse und seine Moralität ausweisen kann, wünscht eine Stelle als Baumeister bei einer Herrschaft oder einem Pfarrer. Er könnte auch zugleich die Verwalterstelle begleiten. D. Uebr.

(446.) Emilie Grimm empfiehlt ihr stets wohl assortirtes Lager von Putzarbeiten, nach den neuesten Moden, zu den billigsten Preisen — Pfandhausstrasse Nr. 3 neben dem Kaufm. Glad.

(447 c.) Ein Mann, der auch mit Pferden umzugehen weiß, und schon längere Zeit als Ausgeher hier diente, wünscht als Hausknecht oder Ausgeher ein Unterkommen. D. Uebr.

(448 b.) Wegen schneller Veränderung ist in der Eisenmannsgasse vornheraus Nr. 1 über 4 Stiegen eine Wohnung um 50 fl. sogleich zu vermiethen.

Gestorbene in München.

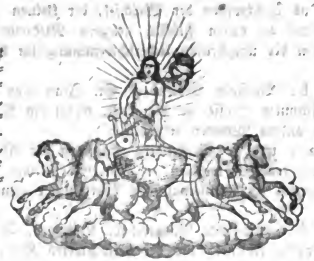
Theresia Würzburger, Kaufmanns-Frau, 59 J. a. — Albert Kolb, Schneidermeister, 49 J. a. — Magdalena Neuber, Büchsenmachers-Tochter, 27 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.



Samstag, **№. 267.** den 28. September 1839.

München. Gemäß einer Allerhöchsten Entschließung haben sämmtliche Artillerie-Offiziere, in Folge der Einführung des Zoller'schen Feldartilleriesystems, sich Pferde anzuschaffen, zu deren Unterhalt ihnen die reglementsmäßigen Mittel bewilliget worden sind; es tritt auch an die Stelle der bisherigen Uniform-Fraks Collets, die ganze Ajustirung der Offiziere der bisherigen leichten Artillerie, so daß die Kleidung, Bewaffnung und Rüstung sämmtlicher Offiziere des Artilleriekorps von nun an ebenmäßig sind.

— Vom 15. — 21. Sept. wurden auf der Eisenbahn von hier nach Lochhausen 44 Fahrten zurückgelegt, woran 2286 Personen Theil nahmen.

— Hr. Franz Altenbach, Sohn des hiesigen magistratischen Kassiers, ging als Kaufmann nach Amerika, wo er sich durch Fleiß und Thätigkeit ein bedeutendes Vermögen erwarb, starb aber in der Blüthe seiner Jahre am 28. Okt. 1838 zu Puerto de Matzatlan in Mexiko. Sein um ihn trauernder Vater hat ihm dahier ein steinernes Grabmonument, durch den Steingraveur Joseph Aufleger verfertigen lassen, welches künftige Woche nach seinem Bestimmungsorte abgeht.

— Das vaterländische Drama: „Sebastian Plinganser" wovon gestern erwähnt wurde, daß es sich in den Händen des hochw. Hrn. Stadtpfarrers und geistl. Rathes Dr. Schefele in Landshut befinde, ist seit geraumer Zeit von demselben einem hiesigen jungen Schriftsteller übergeben und von diesem einzig und allein für das hiesige Hoftheater bearbeitet worden. Diese Bearbeitung erhielt die ehrendste Anerkennung der ersten Kritiker in unsrer Mitte und von Aussen, und ist der verehrlichen Intendanz bereits mitgetheilt worden. —

Verschiedenes.

Rom. Das Städtchen im Gebirge, wo die Unruhen wegen der Leichenbestattung ausgebrochen sind, ist das bekannte Genzano. Der Gubernator wurde bei dem Aufstande vom Stadthause zum Fenster herausgeworfen, indeß wird schwerlich ein dreißigjähriger

Digitized by Google

Krieg daraus entstehen. Man hofft, daß unsere Dragoner wieder Alles in Ordnung gebracht haben.

Warschau. Das Anschwellen der Weichsel, der kleinen Donau, der Raba und Uschwiza, hat sämmtliche an diesen Flüssen gelegene Niederungen unter Wasser gesetzt. Die Beschreibungen von der ungeheuren Ueberschwemmung im kargathischen Gebirge sind schrecklich.

Brüssel. In der Vorstadt Molenbeek St. Jean flog am 12. eine Menge zu Zündschwemmchen bestimmter Masse in die Luft, wobei ein Mann die Augen einbüßte und mehrere Personen andere Wunden erhielten.

— Die HH. Gerlache und v. Reiffenberg sind von der Akademie der Geschichte in Madrid zu Mitgliedern ernannt worden. — Hr. J. Lelewel, der ehemalige Prof. in Warschau, wird in Kurzem ein numismatisches Werk unter dem Titel **Types Gaulois** erscheinen lassen.

Madrid. Alle hier anwesende Navarresen, Biscayer, Alavesen und Guipuzcoaer hatten eine Unterzeichnung eröffnet, um der verwittweten Königin eine Nachtmusik von Nationalmelodien zu bringen, welche am 5. Abends stattfand und trefflich ausgeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden auch viele Tauben losgelassen, die mit einem Bande geschmückt waren, auf dem die Worte standen: „Navarra, Alava, Biscaya Guipuzcoa an Donna Isabella II. wegen des Friedens."

London. Der jährliche Ertrag der Kohlenminen in England wird auf beinahe 18 Mill. ₤ geschätzt. Alle Gold- und Silberminen auf der ganzen Erde liefern nur einen jährlichen Ertrag von etwa 9 Mill. ₤, so daß zu Gunsten der Kohlen ein Ueberschuß von ungefähr 9 Mill. ₤ bliebe.

Kopenhagen, 14. Sept. Aus Drontheim wird gemeldet, daß der König der Franzosen, welcher im Jahre 1793 eine Zeitlang in Drontheim unter dem Namen Müller verweilte, seiner 75 Jahre alten, noch lebenden damaligen Wirthin eine große Tafeluhr durch die französische Gesandtschaft habe einhändigen lassen. — Am letzten Donnerstag Abend begann hier mit der Dunkelheit ein merkwürdiges Naturschauspiel am Firmament. Es war als wenn der Himmel in Flammen aufgehen wollte und die Wolken vom Feuer verzehrt werden sollten. Kein Donner, kein Regen, aber es war auch kein Nordlicht oder Haidelenchten, wie wir es nennen; man hörte die Blitze zischen.

Petersburg. Die feierliche Enthüllung des Sieges-Denkmals in Borodino hat am 7. d. M. stattgefunden.

— Die zu Anfang dieses Jahres erfolgte freiwillige Vereinigung der unirten Griechen in den westlichen Provinzen des Reichs mit der griechischen Mutterkirche, von welcher sie sich bekanntlich zu Ausgang des 16. Jahrhunderts getrennt und der römisch-katholischen zugewandt hatten, bleibt unstreitig eins der wichtigsten Ereignisse in der Kirchengeschichte unserer Zeit.

Stockholm, 13. Sep. Dem **Aftonblad** zufolge, wünscht J. Maj. die Königin einen Theil des Winters in einem südlicheren Klima zu verleben und gedenkt darum binnen Kurzem eine Reise nach Italien anzutreten.

Am 17. Sept. Abends ereignete sich auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn das Unglück, daß ein Bahnwärter, jenseits Nowawes, hart vor der ersten Brücke, von der Maschine des um halb 11 Uhr Abends von Berlin abgegangenen Wagenzuges überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Der Unglückliche, ein Mann von 61 Jahren, war, da die Thätigkeit der Bahnwärter bei dem gegenwärtigen starken Verkehr mehr als

Digitized by Google

gewöhnlich in Anspruch genommen wird, von Müdigkeit überwältigt, in seiner Hütte eingeschlafen. Plötzlich hörte er in der Ferne den Wagenzug herbeidonnern, lief über die Bahn, um die Laterne, welche jedes Mal, wenn der Zug vorüber ist, ausgelöscht wird, wieder anzuzünden und gerieth bei der Rückkehr auf seinen Posten unter die Maschine, welche ihn niederwarf, sämmtliche Rippen der linken Seite und den Kinnbacken des Unglücklichen zerbrach und ihn augenblicklich tödtete. Eine Wittwe und drei Kinder beweinen seinen Tod.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

So aber, da sie durch Jaqueline so tausend Züge der Reinheit seiner Ansichten der geselligen Lebensverhältnisse, und der Gediegenheit seines eigentlichen Charakters erfahren hatte, welcher bei näherer Beachtung so sichtlich durch den dünnen Schleier, den sein oft an Uebermuth grenzender Jugendmuth über ihn warf, durchblickte, sah sie seinem Treiben mit einem stillen Lächeln zu. Nächst diesem bestand die Gesellschaft des Lords aus ein paar entfernten Verwandten, welche die reiche Jagd in den Gehegen von Lanylar, verbunden mit der Anhänglichkeit an die Familie, hieher geführt hatte, und als häufigsten Begleiter Alfreds einen gewissen Sir Roland.

Diese beiden Letztern, die auffallendsten Contraste, welche je die Natur schuf, waren wie in einer scherzhaften Laune der Vorsicht scheinbar an einander gebannt. Lustiger ward nie die wunderliche Liebe zu jedem todten Studium, zu allem dem, was aus Schutt und Moder hervor an's Licht gezogen werden muß, an Doktor Roland mitgenommen und belacht, als von dem raschen Alfred, der das Leben gern doppelt genommen hätte, um es reicher und in vollern Zügen genießen zu können; lästiger konnte nie Jemand diesem seyn, als der pedantische, kurzathmige Sir Roland, der auf jeder Höhe, wo irgend ein Steinhaufen sichtbar ward, eine Ruine vermuthete und sich gründlich davon überzeugen mußte, ehe er weiter ging — und dennoch waren sie es gerade ausschließlich, welche fast täglich zu Fuße oder zu Pferde die Gegend durchstreiften.

Die Liebe zum Alterthume war es hauptsächlich, welche Sir Roland nach Lanylar führte, und wo hätte er eher eine Gelegenheit finden können, sich ganz in dieselbe zu vertiefen, als hier in Wales, wo der Boden so viele Schätze des Alterthums bergen mußte? Kein Durst des Alchymisten nach dem Ausgange seiner mystischen Operationen im tief verborgenen Laboratorium konnte brennender seyn, als der seinige in diesem classischen Lande nach dem, was einst gewesen, was von Menschenhand geschaffen, wieder verfallen und nun vergessen war. Wie ein Stoßvogel fuhr er auf jedes abgebrochene Stück einer Säule oder sonstigen Bilderwerkes los, das irgendwo im Winkel oder Schutt unbeachtet lag, und brütete dann Tage lang über den Vermuthungen, welchen Ursprungs das Kunstwerk sey, in welchem er sich dann leicht bis ins Unendliche verlor, da ihm nichts alt genug war; denn er war der wehmüthigen Meinung, die Antique ginge immer unerkannt durchs Leben, bis das Auge eines Kenners sie dem traurigen Dunkel entzöge. Fast zu gleichen Theilen hatte sich indeß die Liebe zum Alterthume und die zu seltenen Naturerscheinungen in sein Herz getheilt; und beide herrschten oft so ausschließlich darinnen, daß er, wenn er einer Eroberung dieser Art auf der Spur war, für alles Andere theilnahmelos und wie ein Träumender umherging.

Solch ein Tag war der heutige für ihn gewesen, an dem er nach etwas später als gewöhnlich aufgehobener Mittagstafel an Alfreds Arme die breiten Steintreppen des Schlosses von Lanylar herab kam. Hastig die weite Tasche von Büffelleder hin- und herschle-

Digitized by Google

bend, welche ihm an einem Bande über dem Rücken hing, stolperte der kleine Mann in den mächtigen Reiterstiefeln, ohne welche er nie seinen Nero, so nannte er das frömmste Thier, das je vom Schnee des Alters gebleicht wurde, bestiegen hätte, über das Pflaster des Vorhofes. Unten stand schon gesattelt der harrende Nero in Gesellschaft von Sir Alfreds ungeduldigem Renner, welcher das Nahen seines Herrn mit fröhlichem Wiehern verkündigte.

„Auf welcher Seite des Flusses sahst ihr die Steine, welche ihr für Meteorsteine hieltet?" fragte Roland, indem er jetzt keuchend an der Seite Neros stand.

„Dort auf der Höhe am linken Ufer," entgegnete Alfred mit verhaltener Schalkheit, indem er den kleinen zerstreuten Mann an die unrechte Seite seines Pferdes geführt hatte, und nun sein wiederholtes Bemühen mit ansah, mit welchem er sich in den Sattel zu schwingen suchte, was ihm auch in sofern gelang, daß er nach einer heftigen Anstrengung mit einem Satz verkehrt auf Neros Rücken saß, indem er immer seinem Diener die Frage zurief, ob auch Schaufel und Hacke nicht vergessen seyn, welche er immer am Sattel befestigt mit sich führte. Alfred zähmte nun seine Lachlust nicht länger, und Roland, die Neckerei des muthwilligen Offiziers bemerkend, brummte unter dem Gelächter, das aus den Saalfenstern herschallte, indem er eilig von der anderen Seite herunter und in bester Ordnung wieder aufstieg, etwas von einfältigen Kinderpossen durch die Zähne. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris.

Samstag den 28. September ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie, oder ergötzender Physik und Phantasmagorie oder natürlichen Geistererscheinung. In den Zwischenakten wird sich der Wiener Klischnigg auf dem Seile in der Luft produziren. Anfang Abends 7 Uhr. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore.

(440 a.) Eine Kegelplatte, große Thore, Fensterstöcke, Schulbänke, große Tische, ein Grabstein mit einem eisernen Kreuz, große Laternen, und Billard-Lampen, sind billig zu verkaufen Wurzerstrasse Nr. 13 über eine Stiege.

(437 a.) In der Fürstenstrasse Nr. 9 sind für fünf Pferde Stallung mit heizbarem Kutscherzimmer, eine geräumige Wagenremise nebst gelegenen Heuboden bis künftiges Ziel Michaeli zu verlisten. Zu erfragen beim Hausmeister zu ebener Erde.

(441 a.) Zwei in der Putzarbeit wohl erfahrene Mädchen können sogleich ständige Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

(447 b.) Ein Mann, der auch mit Pferden umzugehen weiß, und schon längere Zeit als Ausgeher hier diente, wünscht als Hausknecht oder Ausgeher ein Unterkommen. D. Uebr.

(448 a.) Wegen schneller Veränderung ist in der Eisenmannsgasse vornheraus Nr. 1 über 3 Stiegen eine Wohnung um 50 fl. sogleich zu vermiethen.

(449.) Mittwoch den 2. Oktober 1839 werden zu Spielberg bei Glon kgl. Lgrchts. Aibling verschiedenes eichenes Werkholz, auch Schmied-, Fleisch- u. Schraubenstöcke öffentlich versteigert, wozu sämmtliche Kaufsliebhaber einladet

Joh. Paul Dolp,
Gutsbesitzer.

(450 c.) Eine Wohnung zur Ausübung einer Wirthschaft wird zu miethen gesucht, mit oder ohne Stallung. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Franz Joseph Heyler, k. Hofgärtner, 84 J. a. — Theresie Aufhauser, Hofgerichts-Kanzelistens-Wittwe, 75 J. a. — Joseph Wachmaier, Dienstknecht, 50 J. a. — Felix Dresteil, Kunst- und Galanterie-Glasarbeiter, 64 J. a. —

Thiersch, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 268.** den 29. September 1839.

Bei der Genesungsfeier und Ankunft zu Tegernsee unserer allgeliebten Königin Mutter

Karoline von Bayern.

(Ende September 1839.)

Schmückt euch reizende Thäler! Die **Königin** grüsset, die Hehre;
Eurem Duft anvertraut **Sie** der Genesung Glück.
Weile, o Sonne im Lauf'; es säume des Herbstes Gestaltung;
All' dein sanfterer Strahl schimm're zu Tegernsee nun.

Dort, dort erquickt sich der Geist, geneset die leidende Hülle
Wonnen erfüllen die Brust Jedem auf Tegernsee's Höh'n!
Wo sich Natur immer neu verwandelt und reicher und schöner
Allmacht und Liebe des Herrn stets zu verkündigen uns!

Daß die Macht dieser Liebe stets wache dem theuren Leben
Unsrer Königin dort: sey unser täglich Gebet.
Daß **Sie** erquickt und erfreut, verlange nach Münchens Gefielden
Wo sie den göttlichen Thron alles Erhab'nen verklärt.

Lina.

München. Der Kgl. Würtembergische Gesandte, Herr Frhr. von Schmitz-Grollenburg, dieser Veteran unter den hiesigen Gesandten, welcher schon etliche zwanzig Jahre am K. Bayerischen Hofe so ehrenvoll seine Regierung vertritt, und von seinen Herrn

Digitized by Google

Collegen, wie auch allgemein hochgeehrt, ist seit einigen Tagen aus Baden-Baden neugestärkt zurückgekehrt.

— Die vollständige Lebens-Geschichte Churfürst Max I. gibt das epische Gedicht: Churfürst Maximilian I. von Dr. J. b. Goßmann, Würzburg, Kasel'sche Buchhandlung. Vielleicht? auch dahier in München zu finden.

— Man hat sich nicht mit Unrecht beschwert, daß beim Gebrauch des Holzes als Brennmaterial der Locomotiven der Eisenbahn, die Kleider der Reisenden durch die aus dem Schornsteine ausströmenden Funken öfters verletzt werden. Diesem Uebelstand abzuhelfen wurde Alles aufgeboten, ohne zum Ziele zu kommen. Nun aber sagt der Ritter von Gerstner in seinem zehnten Berichte über die amerikanischen Eisenbahnen, daß auf mehr als 100 Eisenbahnen Holz zur Feuerung gebraucht wird, und wie er endlich unter dem 30. Breitengrade, unter dem südlichen Himmel eine Verrichtung angetroffen, welche in jeder Hinsicht vollkommen entspricht, so daß keine Funken die Reisenden belästigen können. Der ausströmende Dampf geht, wie bisher, durch den Rauchfang; die Funken und die glühenden Kohlenstücke dagegen werden durch einen partiellen luftleeren Raum geleitet, wo sie niederfallen. Am Abende werden aus jeder Locomotive einige Kubikfuß niedergefallene kleine Kohlenstücke herausgenommen.

— Die Theresienwiese wird bereits fleißig besucht, indem schon viele Wirthe ihre Hütten bezogen haben, und auf jedem Schild ist gutes Bier angekündigt. Es muß also in München an solchem nicht fehlen.

Verschiedenes.

Kassel, 20. Sept. In der Nacht zum 18. brannte hier die große Zuckersiederei des Hrn. Wüstenfeld ab. Se. Hoh. der Kurprinz war fast während der ganzen Zeit des furchtbaren Feuers auf der Brandstelle. Ein Mensch wurde durch den Einsturz eines Schornsteins erschlagen, einem anderen Manne ward ein Bein zerschmettert und 3 Personen sind leicht verwundet.

Haag. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den Bestand der Armee in Friedenszeit auf 10,000 M. Infanterie und 5000 M. Cavallerie festgesetzt.

Neapel. In Messina wurde am 31. Aug. Morgens wieder ein starkes Erdbeben verspürt. Auch aus Calabrien gehen Nachrichten von Erderschütterungen ein.

Paris. Am 10. Sept. begann hier die Versammlung von Schwalben, um sich zu ihrer großen Wanderung anzuschicken. Man sah Millionen derselben auf dem Dache der Schule der schönen Künste. Am 14. Morgens zogen sie ab und auch nicht eine ist zurückgeblieben.

— Vorgestern fand in Sceaux die Einweihung des zu Ehren des Dichters Florian errichteten Denkmals statt. Die französische Akademie wurde dabei durch die Herren Lemercier und Dupaty vertreten.

— Mlle. Fanny Elsler hat nun wirklich einen Contract mit dem Theater in New-York abgeschlossen, wohin sie sich im künftigen Frühjahr begeben muß. Nachdem sie die Hauptstädte der Ver. Staaten besucht haben wird, kehrt sie nach Paris zurück, wo sie mit der großen Oper einen Contract auf lange Zeit abgeschlossen hat.

London. Ich theile hier eine Probe aus dem, von einem der persischen Prinzen, welche vor drei Jahren England besuchten, während seines hiesigen Aufenthalts geschriebenen Tagebuch mit, welches vor Kurzem übersetzt und, jedoch nur zum Privatgebrauch, gedruckt wurde. Es ist eine interessante literarische Curiosität. — „Das Opernhaus (in London) ist ein sehr hohes Gebäude, das in einer wundervollen Weise gebaut ist. Von

Digitized by Google

der Decke bis zum Boden laufen an drei Seiten kleine aus Holz gemachte Zimmer herum, die man Logen nennt; diese Zimmer oder Logen sind prächtig mit wollenem Tuch und Sammet bekleidet; vor jeder Loge sind 40 Leuchter, jeder hat 50 Lichter; auch befinden sich Lichter in jedem Theil des Hauses. Diese 40 Leuchter, jeder 50 Flammen enthaltend und jede Flamme wieder 5 Zweige, eben so auch die andern Lichter haben eine Röhre, welche, wenn man ein Instrument an ihr berühret, alle diese tausend Lichter plötzlich verfinstert, so daß man kaum etwas sehen kann; wenn man aber das Instrument anders dreht, so strahlen sie eben so plötzlich den hellsten Glanz von sich. Es gibt da junge Damen mit Gesichtern gleich dem Vollmond, deren Schönheit das Licht der Sonne verdunkelt, auch gibt es eine Gesellschaft junger Männer, deren Schönheit diesen Planeten verdunkelt. Unten sind Sitze für die Musiker: sie spielen auf Instrumenten, welche das Herz ernähren; die Feder und Zunge sind unfähig, einen Begriff davon zu geben. In den Logen waren mehr als Tausend junge und schöne Damen, prächtig mit Edelsteinen geschmückt: der Glanz ihres bezaubernden Antlitzes erleuchtet den Ort; die Strahlen ihrer süßen Gesichtszüge tragen das Herz davon; meine ganze Seele schrie auf, um den Körper zu verlassen und mit diesen Huris sich zu vereinigen. Das Herz klopft von den Entzückungen dieser Vision!"

Dr. Stantin aus Brüssel, welcher einige Zeit in Paris zubrachte, hat daselbst die von ihm erfundene Methode gezeigt, wornach ein eigener Apparat auf Beinbrüche angewendet wird, der den Verwundeten gestattet, schon wenige Tage nach der Beschädigung mittelst Krücken zu gehen. Die Wissenschaft hat dem belgischen Doktor einen wesentlichen Dienst zu verdanken, dessen Werth auch von allen Aerzten von Paris laute Anerkennung davon trug.

Die große Boa Constrictor in dem Zoological Gardens zu London hat sich am 14. Sept. zum Erstenmal gehäutet. Die Haut war 22 Fuß lang, 27 Zoll im Umfang, und wurde beinahe in Einem Stück vorgefunden. Gleich nach der Häutung verzehrte die Riesenschlange ein kleines Gabelfrühstück von vier Kaninchen und einem Ferkel. Sie hatte seit 5 Monaten keine Nahrung zu sich genommen, und wird vermuthlich von einem Mäßigkeits-Verein als Ehrenmitglied aufgenommen werden.

Den 21. früh 9 Uhr brach in dem Städtchen Bärnau an der Rab, k. Landgerichts Tirschenreuth, bei einem Weber an der Schwarzenbacher Strasse Feuer aus und legte in 8 Stunden den ganzen Ort, welcher aus 220 Häusern bestand, in Asche. Das Zollhaus und einige entfernt gebaute Häuschen blieben allein stehen; dagegen wurde die Kirche, die Schule und das Rathhaus zerstört. Das Unglück ist um so beklagenswerther, als die Gegend ohnedieß sehr arm und der Winter vor der Thüre ist. Man vermuthet Brandstiftung, da an mehreren Punkten zugleich Feuer aufging.

Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen hat das Consistorium befohlen, daß die Schullehrer bei schicklicher Gelegenheit die Kinder vor der Thierquälerei warnen, und ihnen die Schändlichkeit dieses Lasters vor Augen stellen sollten.

Die fromme Tochter.

Dein Herz sey stets nur dreien Dingen offen,
So sprach ein Pfarrer einst zu seinem Töchterlein,
Sankt Paulus nennt sie Glaube, Liebe, hoffen,
Bewahre sie, so wirst du glücklich sein.

Digitized by Google

Papa, sprach sie, mir soll sie Niemand rauben.
Ich glaube — Ludwig liebe mich allein,
Und Liebe fühl' ich, ach! noch mehr als Glauben,
Auch hoff' ich fest — bald seine Frau zu seyn.

J. F.....

(Anekdote.) Ein zudringlicher obscurer Mensch drängte sich auf einem zahlreichen Balle an den jetzigen König von Hanover, damals Herzog von Cumberland. Gewiß sind Euer Königlichen Hoheit hier von Menschen umringt, von denen Sie viele nicht kennen, sagte der Schwätzer. Das ist wahr, erwiederte der Herzog, wer z. B. sind Sie? —

Ueber meine Gedichte-Sammlung.

Viele würd' ich anders schreiben —
Doch die meisten ließ ich bleiben.

Der Selbstmörder.

Er ward zu still gefunden,
Er ward bestattet spät,
Bei schweigendem Gebet —
Mit allen seinen Wunden.

Das sterbende Mädchen an ihre Gespielinen (aus dem Spanischen.)

Lernet von mir Blumen, Schwestern
Unserer Tage Flüchtigkeit,
Denn ein Wunder war ich gestern
Und kein Schatten bin ich heut. —

Nach Lamartine.

Eitles Denken, eitles Wagen,
Jedes Denken, ach bethört,
Schweigend laßt uns leben, tragen,
Weil das Wort dem Herrn gehört.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 29. Sept. „Alibia" große Oper mit Ballet von Lachner.

(447.) Montag den 30. Sept. Vormittags von 9—12 Uhr werden in der Sternstrasse Nr. 25 über 2 Stiegen verschiedene Kleidungsstücke, Betten und anderes Hausgeräth an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
München den 25. Sept. 1839.
Arnold,
verpflichteter Stadtgerichts-Schätzer.

(451 c.) Ein Frauenzimmer, welches mehrere Jahre als Stubenmädchen bei einer Herrschaft diente, und vorzüglich gute Empfehlungen hat, wünscht wieder in einen ähnlichen Dienst zu treten. D. Uebr.

(452.) Ein Darlehn von 200 fl. wird gegen gerichtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

(450 b.) Eine Wohnung zur Ausübung einer Wirthschaft wird zu miethen gesucht, mit oder ohne Stallung. D. Uebr.

(447 a.) Ein Mann, der auch mit Pferden umzugehen weiß, und schon längere Zeit als Ausgeher hier diente, wünscht als Hausknecht oder Ausgeher ein Unterkommen. D. Uebr.

Lotto.

24. 62. 75. 51. 39.

Gestorbene in München.

Katharina Distl, Bäckermeisters-Tochter, 23 J. a. — Georg Kiesel, Taglöhner, 70 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 45 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 30 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 5 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, **№. 269.** **den 30. September 1839.**

München. Cornelius reiches umfassendes Bild, das jüngste Gericht, erhielt die letzten Pinselstriche. Vier Jahre hat er daran gearbeitet. Es ist das imposanteste Werk der neuern Freskomalerei, so großartig in der Conception als trefflich in der Ausführung. Wenige Schritte davon auf der Balustrade der von der Straße zu dem Portal führenden Treppe des neuen Bibliothekgebäudes erblickt man nun die 4 kolossalen nach Schwanthalers Skizzen von Sanguinetti und Mayer ausgeführten Standbilder Homers, Aristoteles, Thuepdides und Hippokrates. Die Einplankung dieses Gebäudes wird in den nächsten Tagen weggenommen.

— Seine Maj. der König genehmigten am 19. d., daß der Herr Herzog von Leuchtenberg, Kais. Hoh., eine Veränderung in seinem bisherigen Hauswappen annehme, welche darin bestehet, daß das Schild seines Familien-Wappens in der Brust eines kais. russ. Doppeladlers getragen wird.

— Das 223 Centner schwere Standbild Maximilian I. ist von 10 Pferden gezogen, mit einem weißen Tuch umhüllt, und mit Flaggen und Kränzen geziert nun aus der Erzgießerei an seinen Bestimmungsort, den Wittelsbacher Platz, gebracht worden.

Verschiedenes.

Weimar. Am Sonnabend, den 14. d. M., wurde das großherzogliche Hof-Theater mit der Darstellung einer neuen romantischen Oper in drei Aufzügen: „Mitternacht," wieder eröffnet. Der Text ist bearbeitet von Th. Hell (Hofrath Winkler in Dresden), die Musik von dem k. bayer'schen Hof-Capellmeister H. Chelard, welcher seit einiger Zeit hier anwesend ist und die Aufführung leitete. Der Erfolg war günstig, die gelungensten Stellen wurden mit lebhaftem Beifall von den zahlreich versammelten Zuhörern aufgenommen und namentlich auch die Art, wie dieses Werk in Scene gesetzt worden, dankbar anerkannt. Am 16. d. M. wurde die Darstellung wiederholt.

Posen. Am 29. Aug. hatte der Einlieger und Arbeitsmann Andreas Soberski,

Digitized by Google

aus Nowaikowogorka, im Schrodder Kreise, dem Einlieger Kasimir Wisolowski bei dem Mähen des Habers vorsätzlich mit der Sense den rechten Arm dergestalt abgehauen, daß er nur noch an einigen Sehnen hing, und da nicht sogleich ärztliche Hülfe vorhanden war, verblutete Wisolowski nach einigen Stunden. Der Thäter ist zur Criminal-Untersuchung gezogen worden.

Spanien. Einer der rohesten und verhaßtesten Menschen, der berüchtigte karlistische Brigadier, Canonicus Trisney wurde gefangen.— Don Carlos hat eine ziemlich gewöhnliche Physiognomie, röthlichen Backen- und Schnurrbart; seine Züge zeugen von wenig Energie und sehr gewöhnlichem Verstand.— Die Prinzessin von Beira hat ein ausdrucksvolles Gesicht, voll Stolz.— Don Sebastian ist einäugig. Er scheint, gleich seinem Neffen dem Prinzen von Asturien, äusserst niedergeschlagen.

London. Bemerkenswerth ist, daß gerade in dem jetzigen Jahr ein Schiff des Hrn. Enderby, etwa zwischen 65—68 Gr. südl. Br., auf beide Seiten zwischen den angegebenen Längen, Land entdeckt hat, dem man die Namen Sabrina-Land (gesehen im März) und Balleny-Isle (gesehen im Februar d. J.) gegeben hat. Zwischen beiden in einer Breite von 50 Gr. und östl. Länge von 140 Gr. hofft man den südlichen magnetischen Pol zu finden. Die Expedition wird hierhin vorzudringen suchen, und dann den Pol umschiffen und überall die höchste Breite zu erreichen suchen.

Constantinopel, 11. Sept. Aus Salonichi wird gemeldet, daß ein furchtbarer Brand die halbe Stadt verzehrt hat. Auch die Wohnungen der europäischen Consulen sind theils ein Raub der Flammen geworden, theils vom Feuer stark beschädiget. Im französischen Consulatsgebäude ist, mit Ausnahme des Archivs, das der Consul selbst mit Lebensgefahr den Flammen entriß, nichts gerettet worden.

Stockholm, 14. Sept. Der Ausfuhrhandel Schwedens ist im Laufe dieses Jahres besonders lebhaft gewesen. Die Ausfuhr von Dielen und Brettern beträgt bis jetzt allein in Gothenburg 103,000 Dutzend, wovon etwa 42,000 nach England, 31,000 nach Frankreich und 16,000 Dutzend nach Belgien und Holland verschifft worden sind.

Die Todtenlichter am Strande des Ystwith.

(Fortsetzung.)

Wenige Minuten darauf ritt Alfred in mäßigem Trabe neben Dr. Roland her, welcher, empfindlich und verstimmt, die Brille von Zeit zu Zeit näher vor die Augen schob, die von der Erschütterung des Reitens auf der etwas langen und abschüssigen Nase zu keinem festen Standpunkte gelangen konnte, öfters den Hut mit einem weit vorragenden Schirme von des Doktors eigener Erfindung auf der Seite herunter zog, von der Alfred ritt, und kein Wort sprach.

„Wißt ihr wohl, Dr. Roland Ticksträmpel, daß ihr da einen Ausdruck gegen einen Offizier der Garde Ihrer Majestät der Königin gebrauchtet, der unter anderen Umständen, und wenn ich nicht ein besonderes Wohlwollen für euch hegte, eine Herausforderung nach sich zöge?“ brach Alfred endlich mit angenommenem Ernst das Schweigen.

„Daß es in der weiten Schöpfung kein übermüthigeres und kein blutdürstigeres Wesen giebt als einen Fähnrich, der eben Offizier geworden ist, zumal wenn er nur so mit genauer Noth zum freien Gebrauche seines Degens gelangt ist, das weiß ich, wenn ich auch nicht darauf gelehrig bin, die Schwächen einer großen, wenn gleich eiteln, Monarchin zum Deckmantel seiner ausgelassenen Streiche zu benutzen!“ entgegnete der erzürnte Doktor und betonte besonders scharf den Nachsatz seiner Rede.

Digitized by Google

Alfred ward ein wenig roth und biß sich auf die Lippen, dann fuhr er wieder in demselben Tone fort: „Schweigt ums Himmels Willen, Dr. Roland Ticksträmpel, wenn euch euer Doktorhut mit sammt dem Kopfe lieb ist! Wißt ihr nicht, daß kein britischer Unterthan von den Schwächen Elisabeths etwas wissen darf? Kann ich dafür, daß mir eben kein besseres Anskunftsmittel einfiel, in den Augen Elisabeths die Unbesonnenheit zu entschuldigen, den Uebermuth eines ausländischen Großsprechers innerhalb des Burgfriedens zu züchtigen, als das Eingeständniß, daß der Zweifel des Fremden an der Schönheit der jungfräulichen Monarchin mich so um alle Besinnung gebracht? Es ist ohnedies wahr, daß sich etwas dergleichen in der beleidigenden Aufgeblasenheit des Pariſers ausſprach; warum sollte ich es nicht benutzen, mir damit eine unausbleibliche Verbannung aus der Nähe des Hofes zu verhüten." —

„Freilich wohl, deßhalb zogt ihr vor, eine alternde Schönheit durch Schmeicheleien lächerlich zu machen;" spottete erhitzt der kleine Doktor.

Alfred aber fuhr, darauf nicht achtend, fort: „der glänzende Erfolg rechtfertigt meine Maaßregeln; denn kaum, daß ich mich selbst zu der Königin Füßen angeklagt, und alle Vortheile der Kenntniß ihres Charakters geltend gemacht hatte, als sie mir mit süßem Zürnen meinen Degen abforderte, und mit einem nicht übel zu deutenden Blicke sprach: „Ronsay, ihr seyd von meinem königlichen Angesicht verwiesen, und ich gebe euch volle vier Wochen Zeit, auf dem Schlosse eurer Base, der edlen Beatrice, euren Leichtsinn zu bereuen; — dann aber empfängt erst Ronsay, der Hauptmann meiner Garde dies Schwert zurück." Daß mein heimliches Vergnügen Mühe hatte, sich hinter der trüben Miene eines Verbannten zu verbergen, könnt ihr denken; — doch dieses, wie meine Hoffnung auf nahe Beförderung, bleibt unter uns, liebster Roland!" So endete mit schmeichelhaftem Vertrauen der gutmüthige Jüngling, wohl bemerkend, daß während er die Königin redend einführte, der Schmollschirm am Hute des Doktors immer mehr zurückgeschoben worden war, und daß das trauliche ihn beim Taufnamen Nennen die Verstimmung des ehrgeizigen Alten fast gänzlich gehoben hatte. „Dort gerade jenseits des Flusses ist die Höhe, auf der ich die Meteorsteine sah," rief Alfred noch zum Ueberflusse, und mit stürmischer Freude stürzten sich Roland und Nero in die ziemlich seichte Furt des Istwiths. Vorsichtiger folgte der erfahrene Reiteroffizier auf seinem kostbaren Pferde dem alles Andere, ausser der Hoffnung auf Meteorsteine, vergessenden Doktor. Kaum waren jenseits die edlen Thiere an einen Baum gebunden, als die ungleichen Gefährten nun, beladen mit dem Geräthe, das den Doktor überall begleiten mußte, die felsige Anhöhe hinauf klommen.

Außer dem Apparate, welchen das Innere der büffelledernen Tasche in sich schloß, und der in Maaßen, Zirkeln, Probirsteinen der Metalle und einem Senkblei bestand, welches letztere er jedesmal in Anwendung brachte, wenn er irgend einen Bach, Fluß oder sonstiges Wasser passirte, dessen Tiefe ihm noch nicht bekannt war, führte er überall, wohin Nero ihn trug, einen von ihm künstlich erfundenen Feldstuhl mit einem geräumigen an ihm zu befestigenden Schirme gegen Sonne und Regen, nebst verschiedenen Hacken, Spaten und Feilen bei sich.

Mit liebenswürdiger Gefälligkeit half der junge Offizier dem nach Seltenheiten dürstenden Alten dies schwere Gepäck die schroffe Höhe hinauf tragen, doch oben angelangt überließ er ihm die Jagd nach Meteoren. Der Punkt, auf dem sie standen, bot einen überaus lieblichen Ueberblick des romantischen Thales von Lanylar.

Links erhob sich der von jedem Waliser mit Begeisterung geliebte Snowdon mit seinen buschigen, theils grotesk gezackten, theils weich gerundeten Hügelreihen, rechts brauste

Digitized by Google

das unserne Meer gegen die Ueberreste zweier sich gegenüberliegender Wachtthürme, welche, auf zwei aus der Fluth ragenden Klippen erbauet, ihre alterthümliche Abkunft verbürgten, wo sie vor Jahrhunderten zu einer Feste gehörten, mit der sie durch eine schwebende Brücke zusammen hielten. Von dieser war indeß nichts mehr übrig geblieben als formloses Mauerwerk, was kaum den weiten Umfang der Burg verrieth, den die Tradition ihr zuschreibt.

(Fortsetzung folgt.)

Für Tabakrauchers.

Im Thale Nro. 56 neben dem Sterneckerbräu sind fortwährend zu haben:

der bekannte **leichte Bock-Canaster**

so wie der neu angekommene **Cigarren-Canaster**

und **Gentelmen-Tabacco;**

letztere beide Sorten sind von ausgezeichneter Feinheit.

Münchner Schranne vom 28. Sept

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Weitzen:	17 fl. 35 kr.	16 fl. 5 kr.	16 fl. 11 kr.
Korn:	10 fl. 21 kr.	9 fl. 59 kr.	9 fl. 31 kr.
Gerst:	13 fl. 19 kr.	12 fl. 59 kr.	12 fl. 17 kr.
Haber:	5 fl. 59 kr.	5 fl. 39 fl.	5 fl. 17 kr.

Waitzen minder um 18 kr. Korn minder um 6 kr. Gerste mehr um 7 kr. Haber mehr um 16 kr.

Anzeigen.

Kunst-Theater
des Prof. und Mechanikus Weiß
aus Paris.

Montag den 30. Sept. zum vorletzten Male große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

(453 b.) Dienstag den 1. Oktober Vormittags von 9—12 Uhr werden in der Lerchenstrasse Nr. 1 über drei Stiegen verschiedene Meubels, als Kommode, Sessel, Betten und andere nützliche Gegenstände öffentlich versteigert, wozu Kauflustige geziemend einladet

Fleischmann,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(451 c.) Ein Frauenzimmer, welches mehrere Jahre als Stubenmädchen bei einer Herrschaft diente, und vorzüglich gute Empfehlungen hat, wünscht wieder in einen ähnlichen Dienst zu treten. D. Uebr.

(450 b.) Eine Wohnung zur Ausübung einer Wirthschaft wird zu miethen gesucht, mit oder ohne Stallung. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 270.** den 1. Oktober 1839.

München. Ihre Hoheit die Frau Herzogin sind Samstag Abends 7 Uhr im besten Wohlsein dahier eingetroffen.

— Mittwoch gibt der Hr. Professor Weiß seine letzte Vorstellung aus der natürlichen Zauberei, und das zum Besten der Armen, was ihm zur besondern Ehre gereicht. Das Oktoberfest zieht viele Fremde aus allen Gegenden Bayerns nach München, und wie Viele mögen nicht darunter seyn, welchen diese Zaubereien Etwas Neues sind, und die, nicht von der höhern Kunst, wie Sie uns das Kgl. Hoftheater in ihrer Vortrefflichkeit darbietet, angezogen, lieber eine jener Vorstellungen besuchen. Die Aeusserung wurde daher von vielen Seiten gemacht: Warum hören jene Vorstellungen auf?

Augsburg. Am 27. d. Nachmittags ereignete sich in einem Hause am Predigerberge ein Fall, bei welchem man unwillkürlich den Glauben, daß Kinder ein Schutzengel begleite, bestättiget finden möchte. Ein 1½ Jahre altes Kind spielte auf dem Fenstergesimse; in einem unbewachten Augenblicke bog es sich zu weit über, und stürzte vom zweiten Stocke aus auf ein im ersten Stocke vorspringendes Dach; durch diesen Fall wurde ein Ziegel dieses Daches los, der mit dem Kinde zugleich, einige Schritte von demselben entfernt, zur Erde fiel. Das Kind lag, das Gesicht mit den Händchen verdeckt, auf der Erde, und als man es aufhob, zeigte sich auch nicht die geringste Verletzung eines Theiles seines Körpers. Es war sehr erschrocken, indessen hat selbst dieser Schrecken keinen Nachtheil auf dessen Gesundheit gemacht, denn gegenwärtig befindet sich dasselbe vollkommen wohl.

Verschiedenes.

Bruchsal, 14. Sept. Unser Kirchenblatt berichtet folgenden auch für Canonisten merkwürdigen Fall: Ein hiesiger Musiklehrer heirathete im Frühjahr d. J. mit Genehmigung der Landesbehörden, jedoch mit Widerspruch der Kirchenbehörde, die gesetzlich geschiedene Ehefrau eines damals in Amerika lebenden Mannes, eine Protestantin. — Nun ist der frühere Ehemann der Letztern — ein Katholik — wieder zurückgekehrt.

Digitized by Google

Obgleich dieser niemals daran dachte, mit seiner frühern Frau (wie er selbst äußerte) die Ehe fortzusetzen (nach den Landesgesetzen kann er es wegen dem Scheidungsurtheile ohnehin nicht), so hat sich das erzbischöfliche Ordinariat dennoch bewogen gefunden, den jetzigen Ehemann der geschiedenen Ehefrau zu excommuniciren. Der hiesige erzbischöfliche Decan mußte diese Ordinariatsverfügung dem Musiklehrer in Gegenwart zweier Zeugen eröffnen und sodann das von sämmtlichen unterzeichnete Protokoll einsenden.

Turin, 14. Sept. Das Jesuiten-Collegium in Chambery besitzt gegenwärtig 325 Pensionäre, und wird außerdem von vielen jungen Leuten besucht.

Paris. Die Taufe des Grafen von Paris ist nun bestimmt auf das nächste Jahr aufgeschoben. Von verschiedenen Seiten finden eifrige Bemühungen statt, den Uebertritt der Herzogin von Orleans in die katholische Kirche vorzubereiten. Die Gesundheit der Herzogin ist immer etwas schwächlich.

Portugal. Eine tiefangelegte miguelistische Verschwörung, die durch das ganze Königreich verzweigt ist, wurde zufällig entdeckt. Auf Don Antonio **de Albuquerque**, einem reichen Landeigenthümer bei Braga, fiel der Verdacht, an der Spitze davon zu stehn; er ist bereits in Gewahrsam.

Algier. Am 28. Aug. legte der Bischof von Algier auf den Ruinen von Hippo-regius, Sankt Augustios berühmter Diöcese, den Grundstein zu einer Kirche.

London. Miß Agnew, die Tochter des bekannten schottischen methodistischen Parlaments-Mitgliedes, welche im vorigen Jahre zur katholischen Kirche übergetreten ist, will in London ein Nonnenkloster errichten.

— In dem 75. Infanterie-Regiment, das in Demerara in Garnison liegt, ist im Juli d. J. das gelbe Fieber mit solcher Heftigkeit ausgebrochen, daß in wenigen Tagen die Zahl der dienstfähigen Offiziere auf zwei reducirt war, von denen der älteste, ein Lieutenant, das Commando des Regiments übernahm. Mehrere Offiziere des Regiments waren bereits gestorben, unter ihnen der das Regiment kommandirende Oberstlieutenant.

Petersburg. Der russische Invalide gibt eine umständliche Beschreibung von der am 7. d. in Borodino stattgehabten feierlichen Enthüllung des Denkmals. In Folge eines kaiserl. Befehls umstellten am Vorabend alle aus der Nähe zusammengezogenen Truppen-Corps das Denkmal und verbrachten die Nacht um dasselbe im Bivouak. Man zählte an 120,000 Mann anwesender Truppen (nämlich 128 Bataillone, 167 Schwadronen, 33 Batterien, 72 Kononen reitender und 192 Kanonen Fuß-Artillerie; ferner 31 Generäle, 282 Stabs-, 2657 Ober-, 11,825 Unteroffiziere, 5267 Musikanten und 99,846 Gemeine). Das Denkmal von Borodino steht auf der Stelle, wo die Schlacht am schrecklichsten wüthete, und Tausende von Russen fielen. Es ist ein Obelisk, mit dem Zeichen des Kreuzes geziert. Auf den Seiten befinden sich passende Inschriften und vorn das Bildniß des Heilandes mit den Worten: „In ihm ist Rettung!" wenige Worte, welche vollkommen die ganze christliche Demuth ausdrücken, welche die Seele Alexanders erfüllte!"

Cabrera und Espana haben Proklamationen an die Spanier erlassen, in denen sie alle Verwünschungen des Himmels auf das Haupt des „schändlichen Verräthers und Apostaten an der Legitimität Don Rafael Maroto verhaßten Andenkens" herabrufen und ihren Landsleuten versichern, sie würden ihre Waffen nicht niederlegen, ehe der Sieg sie kröne. „Schande dem niederträchtigen Soldaten — sagt Cabrera — der seine Ehre für Gold verkauft!

Die schöne Leserin hat ohne Zweifel schon verschiedene Konzerte gehört, aber gewiß kein solches, wie neulich dem Herzog und der Herzogin von Orleans in Perpignan ge-

Digitized by Google

geben wurde. Dieses Konzert konnte man nicht blos hören (und wer zarte Ohren hat, der wird genug zu hören gehabt haben) sondern auch — riechen, da einzelne der Instrumente einen Athem hatten, wie Schießpulver. Auf einem großen Wiesenplatze nämlich spielten 70 militairische Musiker das große Schlachtstück aus dem vierten Akte der Hugenotten. Die Schaubühne hatte eine Stunde im Umfang. Fünfundzwanzig Feuerschlünde und 2000 Soldaten feuerten unaufhörlich mit Steinpatronen. Die Instrumente, das Geläute der Glocken, Flinten und Kanonen vermählten sich zusammen in dem wunderbarlichsten Chaos melodischer Klänge und Donnerlärmens; dazu der Anblick der Truppen, die so wie die Gegend, vom rothen Reflex des griechischen Feuers bestrahlt waren. —

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

Alfred gedachte der schaurigen Sagen, welche die alles Romantisch-Abenteuerliche liebende Phantasie der Waliser an diese Thürme und an diese Burgruine knüpft, und aus der Zeit stammen, wo die ersten Bewohner von Lanylar in ihr residirten, ehe die zerstörte Burg mit den vom Lande aus unzugänglichen Wachtthürmen ein Aufenthalt von Schmuglern ward und im Laufe der Zeit abwechselnd zu geheimen Zusammenkünften verschiedener Parteien benutzt ward. Doch ließ der Jüngling, von den verworrenen Bildern unzusammenhängender, aber in allen Theilen schauriger Begebenheiten der Vergangenheit erregt, gern den Blick wieder in das lachende Thal gleiten, das einem vor aller Welt verborgenen Eden glich. Längs dem schäumenden Istwith, der dicht unter seinem Standpunkte vorüber rauschte, zogen sich die üppigsten Wiesenmatten Englands hin, und der Fluß schien selbst gern bei ihnen zu zögern; denn oft gaukelte er in kleinen Krümmungen und Wendungen wie ein schimmerndes Silberband auf dem smaragdnen Grunde, bis er, sich endlich mit entschlossenem Ungestüm losreißend, in's Meer stürzte.

Nach einer Weile fruchtlosen Suchens und Wühlens unter Steinen und Schutt, welche den Dr. Ticksträmpel auf die Vermuthung brachten, hier habe vor Zeiten ein Denkmal gestanden, fand der Glückliche endlich wirklich zwei eckige grünliche Steine, welche er mit Kennerblicken sogleich für Meteorsteine erkannte. Mit einem Ausrufe der Freude und einem feuchten Schimmer wahrer Rührung im Auge wollte Roland auf seinen jungen Freund zueilen, der ziemlich entfernt von ihm mit verschränkten Armen sinnend in's Thal schaute, als er in der Eile einen Stein übersah, stolperte, und nach vergeblichen Versuchen das Gleichgewicht wieder zu erlangen, endlich mit Einem der mächtigen Reiterstiefeln versank und ehe der zu seinem Beistand herbeieilende Alfred es verhindern konnte, mit dumpfem Dröhnen in ein verfallenes Gewölbe hinabstürzte.

Erschrocken sprang Alfred dem unbeholfenen Doktor nach, da die Wölbung nicht hoch und leicht wieder herauszukommen war, und sein alter Freund stöhnend und auf dem Rücken liegend unten zu sehen war. Doch zeigte es sich bald, daß seine Besorgniß unnütz war, und des Doktors Fall nur jählings gewesen, weil er es verschmäht hatte, die Hülfe seiner eigenen Hände anzunehmen, da er dann die kaum gefundenen Kleinodien, die beiden Meteorsteine, hätte fahren lassen müssen. Schon stand er wieder auf festen Füßen und wollte sich mit Hülfe des über dies Abenteuer lachenden Alfred zur Oberwelt hinauf bugsiren lassen, als ein dumpfes Dröhnen durch die unterirdische Wölbung drang, welches in einem seltsamen Laute endigte, der fast wie das Knurren eines Hundes, fast wie der Laut einer unharmonischen menschlichen Stimme zu seyn schien. Neugierig tappten beide nun an den Wänden eines wohlerhaltenen Mauerwerks umher, bis das tiefe Dunkel endlich durch das eindringende Licht allmälig matt erhellt ward. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

So eben hat die Presse verlassen und ist erschienen: in München in Commission des Herrn Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz, dann bei Herrn Oettel unter den Bögen, und bei Hrn. Gerschütz in der Schäfflergasse ꝛc.:

Gedenkbüchlein

an den

Maximilianstag

(12. Oktober 1839)

oder:

Genaue Beschreibung und Entstehungsgeschichte

der

Reiterstatue Maximilians I.

auf dem wittelsbacher Platze zu München,

nebst

einer kurzgefaßten Biographie dieses Kurfürsten.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet und herausgegeben

durch

Adolph von Schaden.

Preis: 9 Kreuzer.

Johann Deschler'sche Buchdruckerei in der Vorstadt Au.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. Oktober: „Tassos Tod," Trauerspiel v. C. Raupach.

Mittwoch den 2. Oktober: „Macbeth" große Oper mit Ballet von H. Chelard.

Kunst-Theater

des Prof. und Mechanikus Weiß

aus Paris.

Mittwoch den 2. Oktober letzte große Vorstellung aus dem Gebiete der ergötzenden Physik und Phantasmagorie. Anfang 7 Uhr.

(451 b.) Ein Frauenzimmer, welches mehrere Jahre als Stubenmädchen bei einer Herrschaft diente, und vorzüglich gute Empfehlungen hat, wünscht wieder in einen ähnlichen Dienst zu treten. D. Uebr.

(453 a.) Dienstag den 1. Oktober Vormittags von 9—12 Uhr werden in der Lerchenstrasse Nr. 1 über drei Stiegen verschiedene Meubels, als Kommode, Sessel, Betten und andere nützliche Gegenstände öffentlich versteigert, wozu Kauflustige geziemend einladet

---

(454 c.) Von Damast, sowohl in Leinen als Baumwolle, sind wieder ganz neue **Desseins** färbig und weiß aus den Stühlen gekommen. Ebenso weiße und färbige Damast-Bettdecken und bunte Tisch-Teppiche. Hinsichtlich der Preise bemerkt man nur, daß 1¼ Ellen breite färbige Meubel-Damast à 1 fl. 12 kr. die Elle verkauft werden.

Schawls & Damast-Manufactur

von M. Vogl.

Neuhausergasse Nr. 3 der kgl. Halle gegenüber

(450 a.) Eine Wohnung zur Ausübung einer Wirthschaft wird zu miethen gesucht, mit oder ohne Stallung. D. Uebr.

Diese Woche sind die Abfahrtstunden auf der Eisenbahn in München, Vormittags 10 Uhr. Nachmittags 2 und 4 Uhr: In Lochhausen Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 3 und 5½ Uhr.

Gestorbene in München.

Franz Seraph Nebauer, Damastfabrikant, 40 J. a. M Jakob Ranft, Bedienter, 45 J. a. — Amalia Decker, k. Advokatens-Tochter, von Augsburg, 14 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 271. den 2. Oktober 1839.

München. Der Kranke sitzt jetzt am dreifachen Scheidewege — zur Besserung (Allopathie, Homöopathie und Wasserkur.) Niemand wälzt ihm den, die klare Aussicht hindernden Stein weg; und es sind doch viele dazu berufen. Wann und wie erkältet man sich in der Luft, wann und wie durch frisches Wasser? die genügende Erklärung dieser Frage ist gewiß eines großen Preises werth. Springt der in der Lunge erhitzte Mensch in kaltes Wasser, so findet er den Tod, während es für den nur in der äussern Haut durch warme Bedeckung erhitzten, in Schweiß gebrachten Körper, die Quelle zur Gesundheit, zu neuem Leben wird.

— Es scheint, daß sich die Spekulation sehr auf die Fabrikation von Stearinkerzen legt, denn wie man vernimmt, läßt auch der Seifensieder Hr. Kölbl einen Dampfapparat dazu herrichten; daß er diesen aber in seiner Behausung, in der Stadt und nicht in seinem Seifensieder-Lokale vor der Stadt anbringt, erregt manche Frage. In der Nähe seines Hauses ist eine Spiritusfabrike ein grosses Bräuhaus, und das Singelpiesergäßchen, wo sich dieses Alles befindet, ist sehr eng. Wenn nun das Unglück wollte, daß der Dampfkessel springt, was nicht in das Reich der Unmöglichkeiten gehört, könnte nicht ein Brand entstehen und welches grenzenlose Unglück würde nicht die Folge davon seyn! Es frägt sich ferner, ob die Fabrikation von Stearinkerzen keinen übeln Geruch verbreitet, was uns vor der Hand unbekannt ist. In jenem Gäßchen ist schon die Spiritusfabrikation bedenklich, und der Geruch, wenn der Rückstand abgelassen wird, obendrein unangenehm. Wir vertrauen übrigens auf die umsichtigen Behörden, welche stets besorgt sind, Alles was Gefahr darbietet, oder sich mitden polizeilichen Vorschriften nicht verträgt, zu entfernen.

Verschiedenes.

Wien, 21. Sept. In diesem Sommer verminderte sich die Schneedecke der Karpathen ganz ungewöhnlich, und zum Erstaunen der ältesten Leute waren die Schneeadern der Gipfel nur hie und da sichtbar. Doch diese Entblößung dauerte nicht lange, und die Hundstage bekleideten dieselben mit dichtem Schnee. Am 21. Aug. brachte ein

Digitized by Google

Nordwest einen mit Regen vermischten Schnee und die Kälte stieg am 23. so hoch, daß auf der, in der Nähe von Javona sich befindenden Weide, 15 Pferde und 4 an den kalten Himmelsstrich gewöhnte und mit Winterkleidern versehene, ihre Pferde zu retten bemühte Männer, ein Opfer der schrecklichen Kälte wurden. Der Schnee begrub Menschen und Vieh, und die reichen Weiden der Karpathenthäler wurden in ein Eismeer verwandelt. Eine ärztliche Untersuchung verdiente es vielleicht, daß diese in den Hundstagen erfrornen Leute entweder auf dem Rücken oder auf dem Gesichte liegend gefunden wurden, während die im Winter Erfrornen gewöhnlich in einer sitzenden, zusammengezogenen Stellung, angetroffen werden.

Zürich, 19. Sept. Der eidgenössische Oberst Sal. Hirzel stürzte am 16. Abends auf der nahen Wiediker-Allmend bei einer Militär-Uebung der Infantrie rückwärts vom Pferde und ward bedeutend verletzt; es ist indeß Hoffnung zur Herstellung vorhanden.

Rom. Nach brieflichen Nachrichten soll das Städchen Norcia bei Spoleto von einem furchtbaren Erdbeben zerstört worden seyn.

Neapel, 8. Sept. Die glänzende Feier des Festes der **Madonna di Piedigrotta** ist vorüber: 54 Bataill. Infanterie, 6 Reg. Kavallerie und mehr als 100 Geschütze erschienen bei der desfallsigen Parade. Zu unserer Eisenbahn nach Europa sind bereits mehrere Dampfwagen angekommen.

Paris. Von Belgien herüber kommen gegenwärtig viele Deserteure, oft 15 bis 16 Mann auf ein Mal, nach Lille, um in der Fremdenlegion, für welche neuerdings wieder geworben wird, Dienste zu nehmen. Sie werden in Toulon nach Afrika eingeschifft. Viele Unteroffiziere in der belg. Festung Tournay müssen, wegen der Desertionen unter der Mannschaft, ihre Pferde selbst putzen.

— Obgleich die Ernte eben erst vorbei ist, so ist der Preis des Getreides doch zu einer Höhe gestiegen, die es seit zehn Jahren nicht erreicht hatte.

— Die Quotidienne sagt, der Preis der Unterwerfung Marotos und der carlist. Armee sey 4 Mill. Frs., und es seyen dieselben baar bezahlt worden.

— Seit einigen Tagen beginnt wieder die nächtliche Verbreitung von **republicanischen Katechismen**, welche auf die Strassen und neben die Hausthürflügel geworfen werden. Die Brod-Theurung dauert fort, und die Arbeitslosigkeit der sogenannten **morte saison** war in den letzten Jahren nie so betrübend. Es sind hier drohende Anschläge abgenommen worden, welche die Herunterfetzung der Brodpreise verlangten.

— Der Secretär des Infanten Don Sebastian, Don A. Arjona, ist von den Carlisten ermordet worden, was wahrscheinlich das Gerücht von der Ermordung des Prinzen veranlaßte.

— Der Moniteur schreibt aus Tolosa, daß die Reise des französischen Botschafters nach Madrid eine ausserordentliche Sensation gemacht. Er wurde in allen Orten durch Navarra mit Jubel empfangen, so sehr ist die Bevölkerung erfreut über die Beendigung des verheerenden Bürgerkriegs. Beim Eintritt in das spanische Gebiet wurde er mit Kanonensalven begrüßt. In Irun standen die Truppen unter dem Gewehr. Der Zustand der Verwüstung des durchreisten Landes läßt sich kaum schildern. Die Dörfer fangen an sich wieder zu bevölkern. — Der Herzog Alexander von Würtemberg ist in Algier angekommen, und erwartet dort seinen Schwager, den Herzog von Orleans. Dem Don Carlos wurde in Bourges weder Wache noch Schildwache gegeben.

Amsterdam. Am 24. Sept. ist die Amsterdamer-Harlemer Eisenbahn eröffnet worden.

Digitized by Google

Salonichi. Der Brand vom 7. auf den 8. dauerte 17 Stunden; die Flammen verzehrten über 1000 Häuser, die katholische Kirche, die griechische Kirche St. Mina, die kaiserliche Mauth. ꝛc. ꝛc.

London. Die Erndteberichte aus den nördlichen Gegenden lauten wegen des fast überall herrschenden regnichten Wetters ungünstig. In der Umgegend von London war der Regen am Donnerstage und Freitag so häufig, daß viel Landkutschen, wegen der überschwemmten Landstraßen, mehrere Stunden später als gewöhnlich ankamen.

Der Vicekönig von Aegypten scheint sich auf ernste Ereignisse vorzubereiten; er hat bei dem Handelsstand eine Anleihe von 400,000 schweren Piastern gemacht und die ganze Küste von Alexandria bis Abukir befestigen und in den Verschanzungen sein schwerstes Geschütz aufführen lassen, so daß es allen Anschein hat, er beabsichtige einem etwanigen Angriffe ernstlich zu begegnen.

Die Todtenlichter am Strande des Isiwith.

(Fortsetzung.)

Alfred stieß im weiteren Vordringen an etwas, das mit einem tönenden Metallklange antwortete. „Ein Sarg, lieber Doktor, ein massiver zinnerner Sarg steht in der Mitte!" rief er dem umhertappenden Roland zu, welcher gleich darauf eine kalte Hand erfaßte und in demselben Augenblick ganz außer sich ausschrie: „Sir Ronsay! wertheſter Hauptmann in spe! lieber Alfred, heute ist ein Glückstag, ich halte eine Antique! Die Hand einer vor Jahrhunderten von Meisterhand gemeißelten Bildsäule! Ich fühle es an der Arbeit, die Hand ist vom feinsten Marmor! — O! diese unbekannten Katakomben bergen Schätze von unbezahlbarem Werthe! O! Sir Ronsay, so hört ihr euch auch stellt, ihr habt ein Herz für die antique Kunst, freuet euch mit mir! Doch wen mag dieses Grabgewölbe in sich schließen? wem mag der Sarg gehören, dessen Deckel nur leicht und unbefestigt darauf ruht?" „Der Sarg ist mein, will euer Vorwitz mir nicht einmal diese Ruhestätte gönnen? Ist selbst im Grabe keine Ruh für mich?" sprach eine hohle Stimme in tiefen dumpfen Tönen.

Dr. Roland, welcher sonst wohl auch beherzt Gefahren entgegen zu gehen verstand, war jedoch nicht ganz frei geblieben vom Aberglauben seiner Zeit; er stolperte daher schweigend dem von ihm gemachten Eingange des Gewölbes zu und faßte Alfreds Hand in der Hoffnung, ihn mit sich fort zu ziehen. Dieser aber machte sich los und trat der Richtung, aus der die Worte klangen, rasch entgegen, mit lauter kräftiger Stimme sprechend: „Wer Du auch seyn magst, geheimnißvolles Wesen, daß Du vorziehst, Dich in Grabesnacht zu bergen, ich fordere Dich ernstlich auf, Dich erkennen zu geben. Du hast nichts von uns zu fürchten, wenn Du Dich willfährig zeigst, ist es aber Deine Absicht, uns mit Deinem gespenstischen Wesen zum Besten zu haben, so wisse, daß wir das nicht dulden werden!" „Nein!" setzte Roland hinzu, durch die Worte seines Freundes ermuthigt, „zum Besten haben sollst Du uns nicht ungestraft!"

„Hab' auch gar keine Lust dazu," versetzte die Stimme. — „Einer von euch führt sich selbst schon so oft an, und hat sich selbst damit auf allerlei Weise zum Besten, daß ich die Mühe sparen kann." Bei diesen Worten ward ein Riegel weggeschoben und eine kleine Thür, welche von außen durch Schutt und dichtes Dorngestrippe versteckt war, geöffnet.

Als das Licht nun ungehindert eindringen konnte, erkannten die beiden Staunenden in dem alten Manne mit langem grauen Barte und dem weiten braunen Gewande Donald Dry, den alten Barden, den sie im Dorfe schon oftmals gesehen, doch auch gehört hatten, daß

Digitized by Google

Niemand seine Wohnung wisse, weßhalb die Waliser ihn mit einer scheuen Ehrfurcht betrachteten. Eben diese Ehrfurcht hielt den Fuß jedes Neugierigen zurück, ihm zu folgen wenn er die Spinnstuben verließ, in denen er Balladen und Sagen der Vorzeit mit jener Eigenthümlichkeit vortrug, die den Walisern eigen ist, zumal da man seine Nähe für heilbringend hielt, weil man seit mehreren Jahren, seit er in Lanylar sichtbar ward, weit weniger Menschenleben durch den bösen Istwith verlor, der sonst alljährig mehr denn ein Opfer verlangte. Der Barde war ein so kräftiger Greis und so geübt im Schwimmen, daß er fast jedesmal die in denselben Gefallenen ihm wieder entriß; — doch verschmähte er dann gewöhnlich den Dank der Geretteten und war in den Ufergebüschen verschwunden, ehe man ihn festhalten konnte.

„Seyd ihr es, Meister Donald Dry?" fragte Alfred erstaunt, doch befriedigt, indem er dem Alten die Hand bot, und nicht ohne Interesse den Ausdruck von Kraft und hoher Würde betrachtete, mit dem der Barde sich in dem mystischen Halbdunkel ruhig auf seine Harfe lehnte.

„Freund!" sprach der Doktor, angezogen von dem Seltsamen in dem Wesen dieses Menschen, indem er ihm zum Schadenersatze wegen des gewaltsamen Einbruchs in seine geheimnißvolle Wohnung ein Geldstück in die Hand drückte, „Freund! willst Du mir einen Gefallen thun, so komm heute zur Abendzeit ins Schloß, Du wirst mit Deiner Harfe willkommen seyn."

„So geschehe es," sprach jener, „doch wenn der Vollmond die Fluth herauf treibt, muß ich wieder heim sein, sonst komm' ich nicht ohne Gefahr über den Steg, und ich muß die Zeit der Fluth über am Ufer wachen, die Todtenlichter ziehen wieder warnend am Istwith auf, und die bezeichnen immer den Weg, den die Leiche eines Ertrunkenen getragen wird — wenn es dort oben nicht anders beschlossen ist."

Anzeigen.

(453 c.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, drei Semester juridische Vorlesungen besuchte, und später als Privatbuchhalter und Rechnungsführer sein Unterkommen suchte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und **Conduite** liegen die besten Zeugnisse vor.

(455 b.)

Versteigerung.

Donnerstag den 3. d. Mts. wird der Nachlaß des vormaligen Mechanicus und Privatirs Anton Bauer in der Glockenbachstrasse Nro. 6 vor dem Sendlinger thor in dem Kalkofengebäude, über 1 Stiege, von 9—12 Uhr Vormittags versteigert, bestehend aus 1 Bett, Comotkasten und Handwerkszeug, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Fleischmann,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(451 a.) Ein Frauenzimmer, welches mehrere Jahre als Stubenmädchen bei einer Herrschaft diente, und vorzüglich gute Empfehlungen hat, wünscht wieder in einen ähnlichen Dienst zu treten. D. Uebr.

(454 b.) Von Damast, sowohl in Leinen als Baumwolle, sind wieder ganz neue **Desseins** färbig und weiß aus den Stühlen gekommen. Ebenso weiße und färbige Damast-Bettdecken und bunte Tisch-Teppiche. Hinsichtlich der Preise bemerkt man nur, daß 1½ Ellen breite färbige Meubel-Damast à 1 fl. 12 kr. die Elle verkauft werden.

Schawls & Damast-Manufactur
von M. Vogl.

Neuhausergasse Nr. 3 der kgl. Halle gegenüber.

(456. c.) Es werden einig Theilnehmer zu einer französischen Stunde gegen sehr billiges Honorar gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Johann Kaspar Schnetter, chirurgischer Instrumenten-Fabrikanten-Sohn, 18 J. a. Georg Schmid, Hufschmid-Gesell, 49 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 272. den 3. Oktober 1839.

München. Erlangen ist zum Versammlungsort der deutschen Naturforscher und Aerzte, für das künftige Jahr in ihrer Versammlung zu Pyrmont gewählt worden.

— (K. Hof- u. National-Theater.) Mit Raupachs, „Tasso's Tod" begann der Monat October, während Nestroy das vorige beschloß. Wir geben diesem Trauerspiele vor vielen andern dramatischen Werken Raupachs den Vorzug und was die blühende Diktion anbelangt, so ist darin der Meister unverkennbar. Gespielt wurde im Ganzen gut. Herrn Dahn's Torquato Tasso halten wir unbedingt für seine beste und seiner ganzen Individualität angemessenste Rolle; Herrn Emil Devrient hatten wir noch nie Gelegenheit als Tasso zu sehen, in Frankfurt möchte er in dieser Parthie aufserordentlich Furore. Mad. Dahn als Leonore von Este und Herr Racke als Prior Marco waren vorzüglich; der Cardinal Este des verstorbenen Herrn Carl Meyer hat uns mehr zugesagt, aber Herr X. Mayer bewies diesen Abend als Hospital-Aufseher Mosti was ein Künstler auch aus der kleinsten und ganz unbedeutend scheinenden Rolle zu machen im Stande ist, wie er eine gröfsere Parthie, wenn er je eine zugetheilt bekömmt, durchführt, davon hat er als Meister Falkner in der „Fremden" einen glänzenden Beweis geliefert, und der laute Beifall des Publikums mag ihn leicht über die Unzufriedenheit eines ganz obscuren Scriblers in Nro. 53 eines obscuren Volksblattes trösten. — Herr Dahn wurde dreimal gerufen. —

— Um bedauernswerthen Unglücksfällen vorzubeugen ist an beiden Tagen, an welchen auf der Theresienwiese das Pferde Rennen statt findet, das Mitnehmen der Hunde auf die Wiese gänzlich untersagt. Sämmtliches, die Theresienwiese während der achttägigen Dauer des Festes befahrende Fuhrwerk muß von 6 Uhr Abends mit Schellengeläute und bei einbrechender Dunkelheit mit Lichtern in den Laternen versehen seyn.

Regensburg, 28. Sept. Seit einigen Tagen weilt der unerreichte dramatische Künstler Eßlair in unsern Mauern, und ist bereits am Abende des 20. als Wiburg in der „Versöhnung" und am 23. als **Abbé de l'Epée** im „Taubstummen" aufgetreten; der rauschendste Beifall lohnte die unübertrefflichen Leistungen dieses seltenen Künstlers;

Digitized by Google

und wir können nur herzlich bedauern, daß er uns schon in den ersten Tagen des Oktobers wieder verlassen will. Auch unsere Schauspieler schienen von der Gegenwart des Meisters ganz begeistert, und wir sahen lange kein so schönes Zusammenwirken, als an obenbemerkten beiden Abenden.

Aschaffenburg, 21. Sept. Unsere ganze Stadt ist von theilnehmender Trauer erfüllt. Einer unserer dienstfreigsten und beliebtesten Offiziere, Namens Dörmühl dessen Soldatenbrust mit drei Ehrenzeichen geschmückt war, ist seit dem 19. d. M. nach einem Wortwechsel auf dem Exerzierplatze, verschwunden, und da man gestern an dem Maine seinen Säbel und seine Uniform liegend fand, so glaubt man, daß dieser, mit Ehre und ohne Tadel lange dienende Offizier sich in den Fluthen den Tod gegeben habe. Er hinterläßt eine verzweifelnde Familie.

Verschiedenes.

Wien. Unsere Ferdinands-Nordbahn hat noch immer mit Unglücksfällen zu kämpfen, deren wohl manche durch die Schuld oder Fahrlässigkeit der Direction herbeigeführt werden. Bald bricht die Achse eines Wagens, bald kommt eine Locomotive zu spät, bald fehlt es am Feuerungs-Material, und der größere Theil der Fahrten wird dadurch so verzögert, daß man statt in 5 bis 6 Stunden, in 10 bis 11 Stunden nach Brünn fährt. Man hofft aber, Alles werde doch mit der Zeit besser, und die Direction durch Schaden klug werden.

— In Galizien ist bei dem Hochwasser zu Anfang und Ende des August viel Getraide weggeschwemmt worden oder verdorben, weshalb sich dort auch die Preise fortwährend hoch halten. Die Viehmärkte leiden durch Viehseuchen in Bessarabien. In Nowosidice lagen neulich 12,000 bessarabische Ochsen 14 Tage lang in Quarantäne und durften dann, als sie sämmtlich vollkommen gesund befunden wurden, die Gränze passiren, um sich in Oesterreich oder seinen Nachbarstaaten schlachten zu lassen.

Dresden, 24. Sept. Die diesjöhrige Michaelis-Messe scheint, nach dem Eintreffen der Fremden wie der Waaren zu urtheilen, schon jetzt, 8 Tage vor dem gesetzlichen Beginne derselben, anzufangen, und dadurch verhältnißmäßig die Erwartungen, welche man davon schon früher hegte, zu rechtfertigen. Die schon zahlreich und diesmal früh eingetroffenen Orientalen machen bereits in den im Orient beliebten seidenen, wollenen und baumwollenen Waaren sehr bedeutende Einkäufe.

Haag. Die bengalische Tigerin des Hrn. van Aaken hat in Ziereckse einen Löwentiger geboren, wozu der bekannte Löwe Nero der Vater ist. Die Tigerin säugt dieß Mal ihr Junges selbst, während sie früher einen ähnlichen Bastard von sich stieß, so daß er von einer Hündin ernährt werden mußte.

— Dem Vernehmen nach ist die Regierung gegenwärtig mit der Feststellung der Maaßregeln zur Trockenlegung des Haarlemmer-Meeres ernstlich beschäftigt.

— Die schöne Samlung griechischer und hetrurischer Vasen des Fürsten von Canino ist für das Museum der Universität Leyden angekauft worden.

Cöln. In den rheinischen Tuch-Manufakturen wird noch immer die frühere Lebhaftigkeit vermißt, wogegen die Baumwollen-Weber wieder genügend beschäftigt sind; da gegen arbeiten die Baumwollen-Spinnereien nur langsam.

Brüssel. Der diesseitige Geschäftsträger in Madrid, Hr. Lalaing, hat seinen Aufenthalt in Spanien dazu benutzt, um eine Menge in der neuesten Zeit dort zum Verkauf gekommener antiquarischen Gegenstände, namentlich Waffen, Rüstungen und Kunstwerke aller Art, für das hiesige Museum zu erwerben.

Paris, 21. Sept. Auch auf dem letzten Markte der Stadt Eu wäre beinahe

Digitized by Google

eine Meuterei ausgebrochen. Die Pächter hatten, wie sie dies oft thun, ihr Getreide in den Caffeehäusern auf Proben verkauft. Als nun die Bauern auf den Markt kamen, um sich zu verproviantiren, fanden sie nicht einen einzigen Scheffel Getreide mehr zu kaufen. Ihr Mißvergnügen wäre vielleicht in Thätlichkeiten übergegangen, wenn der Maire nicht dazwischen getreten wäre und die nach Proben verkauften Säcke nach dem Marktplatze hätte zurückbringen lassen. Die Bauern konnten sich nun mit ihrem Bedarf versehen und die Ruhe ward wieder hergestellt. — Auch in Vendôme sind Unruhen auf dem Getreidemarkt vorgekommen, so daß von Versailles 2 Schwadronen Husaren dahin abgegangen sind.

Kopenhagen. Am 8. d. ereignete sich in Lützenburg, während der dasigen General-Kirchenvisitation und der Versammlung einer sehr zahlreichen Gemeinde, ein Vorfall, bei welchem die Vorsehung recht sichtbar ihre schützende Hand im Spiel hatte. Es stürzte nämlich das morsche Gebälk nebst den auf demselben befindlichen Bohlen unter gewaltigem Geräusch in den unteren Theil des Gewölbes, in welches die Versammelten mit hinabsanken. Eine traurige Bestürzung ergriff die ganze Gemeinde. Die betrübende Scene endete indessen zur allgemeinen Freude, da man an keinem Einzigen der Herabgestürzten eine erhebliche Verletzung wahrnehmen konnte. Die kirchliche Feier hatte darauf ihren ruhigen Fortgang.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

Alfred sah es nicht ungern, daß die niedere Thür der Grabesstätte sich hinter ihnen schloß, und die warme Sonne ihr heiteres Licht über sie ergoß. „Es ist doch ein ganz absonderlicher Geschmack, die Gebeine eines Todten ohne Umstände hinaus zu transportiren und sich in die enge Kammer, die zuletzt doch Keinem entgeht, allnächtlich zu betten," sagte Alfred, indem sie über den Schutt des verfallenen Gemäuers schritten. „Aber seht, Doktor! Was ist das? Dort östlich vom Dorfe auf dem Wiesenplan hinter dem Gebüsche! Es stieg wie eine kleine feurige Kugel hoch in die Luft und senkt sich dann wieder. — Seht, nun wieder, und abermals! Es sind Leuchtkugeln, welche steigen und sinken. Beim Himmel, das muß ich untersuchen, was das ist!" rief der rasche Jüngling und eilte die Höhe hinunter.

Mit unglaublicher Schnelligkeit raffte der Doktor seine Geräthschaften zusammen. „Es sind meteorische Erscheinungen, einen nahen Sturm bedeutend," keuchte er hinter dem Eilenden her, „oder es sind vulkanische Eruptionen, von denen sich immer mehr auf der Oberfläche der Erde bemerkbar machen."

Im gestreckten Gallop flog Alfred über Moorland und Wiesen, und bog in wenig Minuten um das Gebüsch, hinter welchem die leuchtenden Kugeln aufstiegen. Scheuend prallte sein edles Thier seitwärts vor einer überraschenden Gruppe. Eine Menge Kinder aus Lanylar hatten einen weiten Kreis geschlossen, in welchem Tamajandry mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit tanzend ein Gaukelspiel mit sieben Kugeln von hellpolirtem Messing spielte, in welchem sie diese in abgemessenem Takt zu einer eigenthümlichen Melodie, welche sie sang, hoch in die Luft warf und wieder auffing, ohne Eine von ihnen fallen zu lassen.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag, den 4. Oktober z. E.: „Eine geheime Leidenschaft," Drama von Lebrün. Hierauf: „Die Rauchfangkehrer," Ballet von Horschelt.

(455 b.)

Versteigerung.

Donnerstag den 3. d. Mts. wird der Nachlaß des vormaligen Mechanikus und Privatiers Anton Bauer in der Glockenbachstrasse Nro. 6

Digitized by Google

vor dem Sendlingerthor in dem Kalkofengebäude, über 1 Stiege, von 9—12 Uhr Vormittags versteigert, bestehend aus 1 Bett, Comodkasten und Handwerkszeug, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Fleischmann,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer

(457.)

Oeffentlicher Dank!

Dem practischen Arzt Hrn. Dr. Steiner dessen Geschicklichkeit und unermüdeter Thätigkeit die Unterzeichnete die vollkommenste Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach einer schweren Brustkrankheit und heftiger Blutstürze zu verdanken hat, bringt dieses Zeugniß als den wärmsten und innigsten Dank der Oeffentlichkeit dar, da sie zunächst Gott ihm allein auch die Erhaltung ihres Lebens zu verdanken hat.

Anna Reiner.

(459 c.) Eine Putzarbeiterin wünscht unter annehmbaren Bedingnissen ihr Geschäft abzutreten. D. Uebr.

(460 b.) Unterzeichnete hat ihren Laden in der Schäfflergasse Nr. 5 verlassen und den in der Windmachergasse Nr. 3 bezogen. Sie empfiehlt zur geneigten Abnahme Hüte von Seide zu 3 fl., von Sassinet 1 fl. 12 bis 1 fl. 36 kr.

Anna Zinker.

(461 c.) In der Neuhausergasse Nr. 11 in dem Pschorr'schen Bräuhause über 3 Stiegen sind zwei Zimmer übers Oktoberfest zu vermiethen. Eingang beim Glasermeister.

(458 c.) Im Rosenthal Nr. 6 über zwei Stiegen vornenheraus sind zwei ineinander gehende schön meublirte heizbare Zimmer billig zu vermiethen.

(456. c.) Es werden einige Theilnehmer zu einer französischen Stunde gegen sehr billiges Honorar gesucht. D. Uebr.

(454 b.) Von Damast, sowohl in Leinen als Baumwolle, sind wieder ganz neue Desseins färbig und weiß aus den Stühlen gekommen. Ebenso weiße und färbige Damast-Bettdecken und bunte Tisch-Teppiche. Hinsichtlich der Preise bemerkt man nur, daß 1¼ Ellen breite färbige Meubel-Damast à 1 fl. 12 kr. die Elle verkauft werden.

Schawls & Damast-Manufactur
von M. Vogl.
Neuhausergasse Nr. 3 der kgl. Halle gegenüber.

(435 c.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, drei Semester juridische Vorlesungen besuchte, und später als Privatbuchhalter und Rechnungsführer sein Unterkommen suchte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor.

(462. c.) Es wünscht Jemand 2000 Gulden zu 4 Prozent zur Ablösung eines Ewiggeldkapitals aufzunehmen, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

Getraute in München.

Den 21. Sept.: Hr. Alexander Fried. Jord. Frhr. von Zoller, kgl. geheimer Sekretär im Staatsministerium der Justiz, mit Anna Elisabetha Aschenbrieer, k. Oberrechnungsrathstochter von hier. Den 22.: Hr. Joseph Gerner, bgl. Vorstadtmetzger, mit Walburga Wasserburger, Metzgerswittwe von hier. Joseph Mauser, Herrnbedienter, mit M. Anna Gulder, bgl. Hutmacherstochter von Kötzting. Den 23.: Hr. Martin Beck, kgl. Advokat in Wallerstein, mit Anna M. Ther. Kaisenberg, Administratorstochter von Bamberg. Paul Mayr, Stallwart und funktionirender Sattler bei Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen, mit A. M. Trost, Bothenstochter von Straubing. Den 24.: Lorenz Pallauf, kgl. Beschällwärter, mit Barbara Keglmayer, b. Seilerstochter von Stadtamhof. Den 26.: Hr. Karl Zeitler, b. Bierwirth, Wittwer, mit Barbara Schmid, Gütlerstochter von Großhadern, k. Lbg. München. Nikolaus Muschler, kgl. Beschälwärter, Wittwer, mit Theres Schuster, Bäckerstochter von Hofkirchen, kgl. Lbg. Wilshofen. Den 22.: Hr. Georg Achaz, b. Webermeist., mit M. Anna Wörle, Zimmermannstochter von Mehring, k. Lbg. Friedberg. Den 23.: Hr. Mathias Edelbeck, b. Schäfflermeister, mit Maria Anna Mayerhofer, bgl. Schäfflermeisterstochter. Den 25.: Hr. Johann Nikolaus Taupp, kgl. Steuerkataster-Funktionär dahier, mit Maria Josepha Eckart, lig. Putzarbeiterin und Krämerstochter von Freysing. Den 24.: Hr. Karl Friedrich Wilhelm Schüler, k. Oberbereiter dahier, mit Frl. Karoline Doris von Heffels, k. Regierungsrathtochter von hier, getraut zu Wöhrd an der Isar bei Landshut.

Gestorbene in München.

Franziska Lehner, Bäckermeisterstochter, 19 J. a. Adam Allmaier, Zimmerpalier's-Sohn 14 J. a. Wolfgang Landsegger, Taglöhner, 78 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 273.** den 4. Oktober 1839.

München. Zwei Schuhmacher Lehrjungen kamen kürzlich auf den Gedanken, den Leuten was Weiß zu machen; sie versilberten nämlich Kupfermünzen, um selbe als Groschen und Sechser auszugeben, aber ihr Unternehmen soll nicht lange gedauert haben. — — Simon Berner, Bauerssohn von Aubing, wurde am 1 Okt. Nachts 9 Uhr bei einer Rauferei bei Aubing so verwundet, daß er einige Stunden nachher gestorben ist.

Hildburghausen, 25. Sept. Ein 19jähriger Pursche aus Saalfeld zog seit längerer Zeit als Landstreicher herum; die Ortsbehörde hatte ihn zwar schon mehrmal bei Meistern untergebracht, aber er lief jederzeit wieder davon. Zu diesem gesellten sich zwei Kinder aus Saalfeld, ein 12jähriger Knabe nebst seiner 13jährigen Schwester, für welche ebenfalls die Behörde durch die neuerrichtete Volksschule gesorgt hatte, die aber nur mit aller Strenge zum Schulbesuch angehalten werden konnten. Diese drei Menschen trieben sich seit einiger Zeit bettelnd auf dem nahen thüringer Wald herum. In dem 2 Stunden von Saalfeld entfernten Dörfchen Volkmannsdorf drangen sie am 27. August ins Haus eines Tischlers, nahmen den allein zu Hause anwesenden 9jährigen Knaben, der sie mit den Worten: „ihr seyd Bettelkinder, ich geb euch nichts!" ärgerte, banden ihm Hände und Füße, hielten ihm Mund und Nase zu und erstickten so den Knaben; dann legten sie ihm eine Schlinge um den Hals, zogen auf beiden Seiten zu und erdrosselten ihn vollends; hingen ihn endlich in der Stube hinter dem Ofen an eine Stange und gingen fort. Da der Knabe oft mit einem Strick spielte, und sich daran schaukelte, so glaubte man, er habe sich spielend und unvorsichtig erhängt, obwohl man später im Stillen von einem unnatürlichen Tod sprach. Doch die Vorsehung läßt diese Missethat nicht ungestraft. Nach 15 Tagen kam der Oberbürgermeister von Saalfeld von einer Berufsreise zurück, und als ihm am folgenden Tage der Knabe wegen Schulversäumnissen vorgeführt wurde, brachte ihn derselbe, obgleich noch kein Verdacht auf ihm ruhte, nach kurzem Verhör zum Geständniß.

Verschiedenes.

Posen. Am 2. d. M. wurde die Tochter des Wirths Anton Serkiewicz, Namens Catharina, 18 Jahr alt, aus Grujec, Schrodaer Kreises, von ihren Eltern in

Digitized by Google

den benachbarten Wald gesendet, um Pilze zu suchen. Die in beträchtlicher Menge nach Hause gebrachten wurden von ihrer Mutter mit Sauerkrautbrühe gekocht und zum Mittagsessen verzehrt. Sehr bald traten jedoch bei allen Mitgliedern der Familie, welche davon gegessen, Vergiftungszeichen ein, und trotz der durch die herbeigerufenen Aerzte Dr. Kanuszinski aus Miloslaw und Dr. Werner aus Schroda angewandten Bemühungen starben doch 4 Personen, und zwar zwei Söhne von 22 und 5 Jahren, die oben genannte Tochter von 18 Jahren und ein Dienstjunge von 14 Jahren, während beide Eltern und zwei Söhne von 24 und 9 Jahren gerettet wurden.

Darmstadt. Der Erbgroßherzog hat am 24. Sept. eine Reise nach dem südlichen Deutschland und Italien angetreten.

Paris. Der Orden der Ehrenlegion wurde einem Negerhäuptling, dem Könige Denis, weil er französischen Schiffen am Meerbusen von Guinea wesentliche Dienste leistete, ertheilt. Er hatte diesen Orden verlangt und jede andere Belohnung abgelehnt.

— In einer kleinen Gemeinde bei Toulouse fand auf der Landstraße folgende Begrüßung zwischen dem Herzog von Orleans und dem Maire statt: Der Letztere begann nämlich: Herr Prinz, ich habe die Ehre, Sie zu grüßen; ich werde keine Rede halten, weil ich nicht darauf vorbereitet war, daß Sie uns die Ehre anthun würden, auszusteigen. Aber sehen Sie unsere Nationalgarde, welche ich Ihnen präsentire, sie ist zwar nicht zahlreich, auch nicht schön, aber Sie können darauf zählen, sie ist gut, ich kann dafür bürgen! Der Prinz: Sehr schön, Hr. Maire. Der Maire: Aber dies ist noch nicht Alles, Herr Prinz. Sehen Sie diesen Triumphbogen, welchen wir Ihnen errichtet haben, wie gefällt er Ihnen? Der Prinz: Sehr schön! Der Maire: Ja er ist schön und bemerken Sie auch, daß er aus Palmen- und Lorbeerzweigen, ganz Ihrer würdig, zusammengesetzt ist? Aber dies ist noch nicht Alles. Wollen Sie gefälligst die Güte haben und hinauf sehen, Sie werden etwas erblicken. Lesen Sie die Inschrift! Der Prinz nahm eine Lorgnette und bemerkte auf der Spitze des Triumphbogens einen Vogelbauer mit einem Vogel und darunter eine Tafel mit den Worten: „Armes kleines Vögelein, ohne die Juliusergierung würd's mit uns nicht besser seyn!" Der Prinz fragte den Maire: Könnten Sie mir nicht den Verfasser der Verse nennen, ohne Zweifel sind Sie es selbst. Der Maire: Getroffen! Ja, mein Herr Prinz, ich bin es selbst! — Hier begann der Prinz sich nach seinem Wagen umzusehen, und indem er von dem Maire Abschied nahm, versprach er ihm, daß er ihn nie vergessen wolle.

— Auf der Insel Napoleon bei Straßburg soll eine Bildsäule des Kaisers zur Feier der Vollendung des Kanals von der Rhone bis zum Rhein errichtet werden.

— Das Theater **du Luxembourg** hat kürzlich Schiller's „Don Carlos", und, wie es heißt, mit dem glänzendsten Erfolg, auf die Bühne gebracht. Man rühmt es, daß die Direktion das Meisterwerk des deutschen Dichters nicht von ungeschickter Hand habe verstümmeln, sondern nur wenige, für die französische Bühne nothwendige, Veränderungen machen lassen.

— Von der geistreichen Gräfin von S . . . y erzählt man sich folgende Bemerkung. Mehrere Personen suchten in ihrer Gegenwart, jeder auf verschiedene Weise, die erstaunliche Gelehrigkeit der Thiere des Hrn. Van Amburgh zu erklären. „Diese gezähmte Menagerie, die Sie in Erstaunen setzt," sagte die Gräfin, „ist ein unterdrücktes Volk, das sich nicht erhebt, weil es das Geheimniß seiner Stärke nicht kennt."

— Seit einigen Tagen findet man alle Morgen in den volkreichsten Straßen aufrührerische Maueranschläge. Auch hier handelt es sich um die hohen Korn- und Mehlpreise, und es ist allerdings nicht zu läugnen, daß Kornwucher mit unterläuft. In Folge der

Digitized by Google

Theurung der Lebensmittel mußte dem Kriegsminister durch k. Ordonnanz ein Zusatzkredit im Betrage von 2,643,000 Fr. bewilligt werden.

Spanien. Die in den Nordprovinzen sequestrirten Güter der Carlisten werden denselben zurückgegeben, wenn sie sich dem Zepter der Königin unterwerfen; auch die Wittwen und Waisen der im Krieg gefallenen Carlisten werden gemäß dem Vorschlag der Minister, unter den Schutz des Staates genommen werden.

London. Spohrs Oratorium (des Heilands letzte Stunden) ist in der Kathedrale von Norwich bei dem dortigen Musikfest, unter Leitung des Componisten selbst, zur Ausführung gekommen. Der Enthusiasmus, welchen dieses Werk erregte, soll unbeschreiblich gewesen seyn.

Auf dem Grabe einer Commission.

(Eine dänische Commission soll wirklich so lange bestanden haben, daß endlich alle ihre Mitglieder vor Beendigung des Geschäftes starben.)

Der Wanderer. O früh zerrissener Bund amtlicher Zärtlichkeit,
So konntest denn auch du bezwingen nicht die Zeit,
O nie erreichter Tod, wann lerntest du zu schonen,
Du pflücktest Rosen ab, du pflückest Commissionen.

Eine tröstende Stimme. Wohl starben diese Herrn, dies ist nur allzuwahr,
Allein gefeiert war zuvor ihr Jubeljahr,
Sie saßen bis sie sich und diese Welt vergaßen,
Drum schrieb man auf ihr Grab, sie lebten nicht — sie saßen.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

Aras, der buntgefiederte Begleiter des armen Mohrenkindes, erhob sich bei Alfreds Annäherung aus den Zweigen eines Baumes und umkreiste mit ängstlichem Flügelschlag seine kleine Gebieterin.

Tamajandry indeß, die erschrocken auseinanderstiebende Kinderschaar um sich sammelnd, trat festen Schrittes und mit unmuthiger, an Trotz grenzender Miene auf den unberufenen Störer zu: „Mann, oder Herr, wer Du auch seyst, hast Du ein Recht unsere unschuldigen Spiele zu stören, die keinem Menschen etwas schaden, und keinem Menschen etwas angehen? Wo nicht, so verlaß uns, denn ich habe den Kindern versprochen, ihnen noch ein neues Spiel zu zeigen.“ Nach diesen Worten sah sie Alfred fragend an, und in ihrer ganzen Haltung zeigte sich eine fast gebietende Hoheit. In diesem Augenblick aber kam Doktor Roland auf seinem schnaubenden Nero um die Ecke gepralt. Alfred erzählte ihm den Vorgang und sah dann wieder mit gesteigertem Interesse auf die kleine Gebieterin Tamajandry, ihr Aeußeres heute erst näher wahrnehmend. Das weiche dunkle Haar, das beim Spielen unter dem bunten in Unordnung gerathenen Kopfputz sichtbar ward, das feine Profil, die großen tiefschwarzen Augen, deren Feuer nur durch die langen Wimpern und den schnell wechselnden Ausdruck gemildert war, die Perlenreihe der Zähne, welche die rothen, doch nicht aufgeworfenen Lippen theilten, verriethen, verbunden mit der mehr braunen als schwarzen Farbe ihrer Haut, daß sie von indischer, doch nicht afrikanischer Abkunft sey.

„Kleine Gauklerin!“ rief Dr. Roland ihr gutgelaunt zu, indem er ihr eine Hand voll kleiner Münze zuwarf, zeige Deine Künste auch vor uns, wir finden Gefallen an Deinen Possen, und erlauben Dir Dein Spiel in unserer Gegenwart fortzusetzen.“

Digitized by Google

Tamajandry trat einen Schritt zurück, und man sah die Glut beleidigten Gefühls durch die dunkle Gesichtsfarbe scheinen. „Ist Tamajandry denn auf Deine Almosen angewiesen, harter Mann, der Du mit Deiner eigenen Person so viele Umstände machst und mit einem armen farbigen Kinde gar keine? Hätte Tamajandry nichts und auch kein Obdach, würdest Du ihr eines geben? Und wenn Tamajandry Essen hat und Obdach, könntest Du's ihr nehmen? Ich glaube, nein. Was spielst Du also den Gebieter?"

Der Doktor lächelte verlegen, Alfred aber, von seinem natürlichen Zartgefühl geleitet, sprang vom Pferde, ergriff bittend der kleinen Zürnenden Hand, welche mit der Hoheit einer Königin, die einer ihr schmerzlichen Nothwendigkeit gedenkt, im Kreise ihrer kleinen Vasallen dastand. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(465 b.) Samstag den 5. Oktober l. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr werden im Lueg ins Land Nro. 2/3 verschiedene Meubeln und sonstige Hauseinrichtung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber geziemend einladet.

Stiemayer,
Kreis- und Stadtgerichtsschätzer.

(464.) Da ich die Alois Högel'sche Stricker-Realität nebst Ladeneinrichtung, sammt einem Theile vorräthiger Waaren, käuflich an mich gebracht, habe ich, um meinem Geschäfte größere Vollkommenheit zu geben, mir eine nach der neuesten besten Art eingerichtete Strumpfwirkmaschine angeschaft, auf welcher alle Gattungen fein seidene und baumwollene Strümpfe und Handschuhe, façonirt und glatt, gemacht werden; auch mein Lager habe ich frisch assortirt. Indem ich mich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Abnahme empfehle, versichere ich stets billige Preise und gute Waare.

Conrad Althof,
Seiden- und Wollenstrumpf-Wirker am Rindermarkt neben der Rosenapotheke.

(456. c.)
Es werden einige Theilnehmer zu einer französischen Stunde gegen sehr billiges Honorar gesucht. D. Uebr.

(459 b.) Eine Putzarbeiterin wünscht unter annehmbaren Bedingnissen ihr Geschäft abzutreten. D. Uebr.

(460 a.) Unterzeichnete hat ihren Laden in der Schäfflergasse Nr. 5 verlassen und den in der Windenmachergasse Nr. 3 bezogen. Sie empfiehlt zur geneigten Abnahme Hüte von Seide zu 3 fl., von Sassinet zu 1 fl. 12 bis 1 fl. 36 kr.

Anna Zinker.

(461 b.) In der Neuhausergasse Nr. 11 in dem Pschorr'schen Bräuhause über 3 Stiegen sind zwei Zimmer übers Oktoberfest zu vermiethen. Eingang beim Glasermeister.

(458 b.) Im Rosenthal Nr. 6 über zwei Stiegen vornenheraus sind zwei ineinander gehende schön meublirte heizbare Zimmer billig zu vermiethen.

(433 a.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, drei Semester juridische Vorlesungen besuchte, und später als Privatbuchhalter und Rechnungsführer sein Unterkommen suchte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor.

(462. b.) Es wünscht Jemand 2000 Gulden zu 4 Prozent zur Ablösung eines Ewiggeldkapitals aufzunehmen, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

Berichtigung.

Im Blatte Nro. 271 Seite 1092 Zeile 17 lies Capua statt Europa.

Gestorbene in München.

Johanna Gräfin von Laporta, k. Hofmarschalls-Gattin, 24 J. a. Thomas Poll, k. Kupferstecher, 71 J. a. Anna Nagl, Bierwirths-Frau, 55 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 274.** den 5. Oktober 1839.

Berchtesgaden 1. October. Da Se. Majestät der König von der Grippe, von welcher Sie vor einiger Zeit befallen wurden, noch nicht ganz befreit sind, so können Allerhöchstdieselben Ihr Vorhaben, beim Anfange des dießjährigen Octoberfestes in München zu seyn, nicht ausführen. S. M. sind übrigens zur allgemeinen Freude in vorschreitender Genesung begriffen und gedenken bereits am 9. in München einzutreffen und sofort die Feier der Enthüllung der Reitersäule auf dem Wittelsbacher Platze durch Allerhöchst Ihre Gegenwart zu erhöhen.

— Man erwartet täglich den Professor Hrn. Schwanthaler aus dem Gräfenberger Bade zurück. Die Nachricht von seiner vollkommenen Genesung erfüllt seine zahlreichen Freunde mit der lebhaftesten Freude.

Verschiedenes.

Frankfurt. Eine hiesige Spekulations-Gesellschaft hatte mit Paris eine Taubenpostverbindung für die neuesten Börsencourse angeknüpft. Nach einigen namhaften Gewinnen ist indeß die Sache jetzt bekannt geworden und man hütet sich, mit den Mitgliedern der Gesellschaft Geschäfte zu machen.

Mainz, 25. Sept. Am verflossenen Sonntage hatten wir wieder ein Opfer der bei uns leider nur zu sehr einreisenden Spielsucht zu beklagen. Der Sohn einer hiesigen jüdischen Familie, dem jedes Mittel recht war, um seine Sucht, an Spielbänken sein Glück zu versuchen, zu befriedigen, hatte es soweit gebracht, daß seine Familie ihn in ihrer Mitte nicht mehr dulden konnte; der Vater gab ihm daher 100 fl., mit dem Anfügen, sich von hier zu entfernen und sein Glück in der Fremde zu versuchen. Der junge Mensch versprach sich goldene Berge, nahm das Geld und reiste ab. Vater und Brüder ließen nun in dem hiesigen Wochenblatte und in der Zeitung bekannt machen, daß man weder Zahlungen für ihre Rechnung an ihn leisten, noch ihm Kredit geben sollte. Der Unglückliche kam jedoch auf seiner Reise nicht weiter, als bis Bad-Ems; dort versuchte

Digitized by Google

er sein Glück im Spiele und verlor seine ganze Baarschaft. Er kehrte nun wieder zurück und erfuhr, welche öffentliche Kundmachung wegen seiner erschienen sey; er begab sich in das väterliche Haus. Alle Vorstellungen seiner Mutter, daß er sich entfernen möchte, sie wolle die Vermittlerin zwischen ihm und dem erzürnten Vater machen, fruchteten nichts; er wartete ab, bis sein Vater, der eben abwesend war, nach Hause kam, und stach sich dann mit einem Dolch ins Herz, daß er in kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Man denke sich den Schmerz der Eltern, die unterdessen auf einen solchen Ausgang gefaßt sein mußten, da derselbe junge Mensch schon früher einen Versuch, sich zu erhängen, gemacht hatte.

Brüssel. Das **Journal de Luxembourg** erzählt, daß ein niederländischer Steuerbeamter, P. Weibert aus Steinfort bei Strassen, mit einer Schmugglerbande zusammentraf, welche 2 Wagen mit Contrebande in das niederländ. Gebiet einschwärzten. In dem Gefecht, in welches er dabei mit etwa 30 Schmugglern gerieth, wurde einer der letztern erschossen, der Beamte selbst aber tödtlich mißhandelt.

Spanien. Carcassone vom 24. Sept. In der Nacht vom 22. auf den 23. hat sich ein 4000 Mann starkes Corps Carlisten der Stadt Campredon, 3 Stunden von der französischen Grenze bemächtiget. Sie haben die Stadt angezündet und sie der furchtbarsten Ausschweifungen überliefert.

Holland. Die Vermählung des Königs mit der Gräfin d'Oultremont scheint gewiß. Die Gräfin ist eine Katholikin und bereits nach Rom gereist, um die Dispensen zu betreiben. Sie war lange Ehrendame bei der verewigten Königin. Sie ist mit dem Grafen d'Oultremont, der als belgischer Gesandte nach Rom abgereist ist, verwandt. Es würde in jedem Falle eine Heirath zur linken Hand werden.

Algier. Nicht der Herzog Alex. von Würtemberg, sondern der Graf Wilhelm von Württemberg ist in Algier angekommen.

Petersburg, 21. Sept. Man wird sich erinnern, daß unter den am 23. Juli auf der Fahrt nach Peterhof verunglückten Personen auch die Gebrüder Wright waren. Drei andere Personen, welche sich in demselben Boote befanden, wurden gerettet, indem sie sich an den Masten des zu Grunde gegangenen Bootes festhielten, in dieser Stellung von der Brandwache bemerkt und von einem Fähnrich, Jegorow, nebst einigen Matrosen, gerettet wurden. Jegorow vollbrachte das Rettungswerk mit Lebensgefahr, und kam in dem Augenblick bei den Schiffbrüchigen an, wo sich dieselben bereits die Hand zum Abschied gereicht hatten. Seine aufopfernde Handlung ist um so achtungswerther, als er Familienvater ist und sich aus den Umarmungen von Frau und Kindern losriß, um den Unglücklichen beizustehen.

— In der Krimm wird über die außerordentliche Hitze und Trockenheit allgemeine Klage geführt. An vielen Orten ist die Erndte als verloren zu erachten, an mehreren Orten ist sie ungünstig ausgefallen. Auf der südlichen Küste zwischen Aluschta und Balaklava giebt es fast keine Weintrauben. Nördlich von Sebastopol in dem Katscha-Thal hat die Erde drei Viertel Ellen tiefe Spalten. In Sebastopol hat die Hitze 32° im Schatten erreicht.

(Ein wetterbeständiger grüner Anstrich auf verzinntes Blech.) Man reibe crystalisirten Grünspan zum feinsten Pulver, vermische solchen mit der hinlänglichen Menge echten hellen Bernsteinlacks und trage solches, je nachdem man die Farbe hell oder dunkel zu haben wünscht, ein- oder zweimal auf. Nach völligem Trockensein dieses Anstrichs überziehe man solchen noch einmal mit Bernsteinlack ohne weitern Zusatz. Zu bemerken ist, daß dieser Anstrich mit der Zeit etwas dunkler wird.

Digitized by Google

Zu Tarnow in Galizien ist eine uhrwerkartige Mühle erfunden worden, welche durch ihren Mechanismus, ohne Anwendung einer Elementarkraft, das Mehl zu jeder Jahreszeit mahlt. Sie soll auch für Fabriken und Handwerker, z. B. Seiler, Weber, Posamentirer, Schleifer, Zwirnwinder u. dgl. anwendbar seyn. Eine große Wohlthat ist sie aber besonders für wasserarme Gegenden.

Nach einer Angabe des englischen Arztes Glendinning in der neuesten „Medical-Gazette" ist das Herz des Mannes im Durchschnitt 9, das des Weibes nur 6 Unzen schwer. Eine andere, noch weniger bekannte Thatsache ist, daß das männliche Herz mit zunehmendem Alter schwerer, das weibliche aber leichter wird. Ihr, Damen, fürchtet daher das Aelterwerden nicht so sehr! es ist ja eine — Herzenserleichterung! —

Man erfährt jetzt, daß der Fürst Pückler allerdings die Absicht hatte, seine Herrschaft Muskau in der Lausitz zu verkaufen, und auch dieserhalb schon in Unterhandlung getreten war. Mit dem daraus gezogenen Gelde wollte er dann die Besitzungen der Lady Stanhope in Syrien an sich bringen. Die Erben der Lady St. sollen jedoch nicht geneigt seyn, das ihnen hinterlassene Land zu veräussern, weshalb auch der Fürst Pückler sein reizend gelegenes Muskau nach wie vor behalten wird.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

„Wenn ich Dich bitte, liebe Tamajandry, daß Du uns das hübsche Spiel mit den Kugeln, indem wir Dich nicht absichtlich stören, noch einmal spielst, dann thust Du es, nicht wahr?" Sein Ton war so schmeichelnd und freundlich, daß Tamjandry ohne Weiteres ihren Aras fliegen ließ, der während dieser Scene auf ihrer Schulter Platz genommen hatte, und zu dem eintönigen indianischen Gesange die leuchtenden Kugeln steigen ließ.

Aber kaum, daß sie fünf Minuten dies Spiel mit bewundernswerther Geschicklichkeit getrieben hatte, als sie plötzlich die Arme sinken ließ, nach der sich neigenden Sonne sah, und indem sie Alfred zutraulich die Hand bot, zu ihm sagte: „ich will Dir ein andermal noch viele schöne Künste zeigen, aber jetzt muß ich nach Lanylar, es wartet dort Jemand auf mich." Umgeben von ihrem lärmenden Gefolge war sie bald in den ersten Häusern des Dorfes verschwunden, während die beiden Reiter auf ebener Strasse ebenfalls im Dorfe und bald auch im Schlosse anlangten.

Sie fanden indeß noch nicht, wie sie erwartet hatten, den Kreis der Hausgenossen in der Halle versammelt, das warme Herbstwetter hatte auch die Damen ins Freie gelockt.

Auf Jaquelinens Arm gelehnt, hatte Beatrice die lang entbehrten Fluren durchwandelt, in traulichen Gesprächen Vergangenheit und Gegenwart vergleichend, und dabei mit sanfter Wehmuth den Schleier von mancher schmerzlichen Erinnerung lüftend. Sie gedachte ihrer Kinder, welche sie in Lanylar verloren hatte, und fühlte in ihrem reichen Herzen, daß sie mehr als dieses eine ängstlich gehütete Kind mit heißer Mutterliebe umfassen könnte. Sie schritten längs den einzeln liegenden Hüttrn des Dorfes dem Schlosse zu, als das Weinen eines Kindes aus dem Inneren einer derselben, das so traurig und bänglich klang als wäre es ganz allein, Beatricen zur Thür der Hütte zog. Sie war nur angelehnt und so konnte sie den Raum des kleinen Gemaches leicht übersehen.

Ein sehr bleiches, abgezehrtes Kind von etwa vier Jahren lag in einem Bettchen, und streckte weinend einem größeren, kurz vor Beatricen erst eingetretenen, Kinde die Aermchen entgegen. „Ach, Tamajandry!" jammerte der kranke Knabe, „sie haben mich wieder ganz allein gelassen, und ich bange mich so sehr!" „Weine nicht, Willy, weine

Digitized by Google

nicht!" sprach Tamajandry, indem sie zärtlich das kranke Kind in ihre Arme schloß, und wenn gleich sie mit dem Rücken gegen die Thüre gewandt sich aufs Bettchen setzte, so erkannte Beatrice mit Erstaunen doch in ihr das fremde Mohrenkind, das man ihr unter diesem Namen schon vielfach beschrieben hatte. „Aber, Willy, warum fürchtest Du Dich denn immer, allein zu seyn? Hab' ich Dir denn nicht neulich gesagt, daß fromme Kinder gar niemals allein sind? Du weißt ja, der gute Vater im Himmel, von dem ich Dir erzählte, der läßt nicht ein einziges Kind allein, er giebt ihm gleich, wenn's geboren wird, einen Engel, der Tag und Nacht bei ihm wacht, und giebt ihm nachher auch wohl zwei, die sitzen immer am Bettchen und sorgen für jedes Kind!" „Aber ich sehe doch gar keinen," schluchzte schon halb beruhigt der Kleine. „Ja, lieber Willy, wenn Du nur glauben willst das, was Du siehst, dann wirst Du nicht glücklich werden, und wirst Dich auch, wenn Du groß seyn wirst, immer fürchten. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 5. Oktober. (Mit aufgehobenem Abonement): „Preziosa," Schauspiel mit Gesang u. Tanz von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber. Sonntag den 6. Oktober. (Mit aufgehobenem Abonement: „Alidia," große Oper mit Ballet von F. Lachner.

(470 b.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig mit einer Auswahl von allen Gattungen sowohl Filz- als Seidenhüten bestens versehen ist und empfiehlt daher sein eignes Fabrikat zur geneigten Abnahme. Durch Billigkeit der Preise so wie durch Güte der Waare wird er dem von so vielen Seiten geschenkten Vertrauen bestens entsprechen.

Eierbauer,
Hutfabrikant in der Kaufingergasse.

(466. c.) Nro. 35 am Färbergraben über 1 Stigen ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehn.

(467 b.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

(461 a.) In der Neuhausergasse Nr. 11 in dem Pschorr'schen Bräuhause über 3 Stiegen sind zwei Zimmer übers Oktoberfest zu vermiethen. Eingang beim Glasermeister.

(458 a.) Im Rosenthal Nr. 6 über zwei Stiegen vornheraus sind zwei ineinander gehende schön meublirte heizbare Zimmer billig zu vermiethen.

(465 a.) Samstag den 5. Oktober l. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr werden im Lueg ins Land Nro. 243 verschiedene Meubeln und sonstige Hauseinrichtung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber geziemend einladet.

Niemayer,
Kreis- und Stadtgerichtsschätzer.

(456. b.)

Es werden einige Theilnehmer zu einer französischen Stunde gegen sehr billiges Honorar gesucht. D. Uebr.

(459 a.) Eine Putzarbeiterin wünscht unter annehmbaren Bedingnissen ihr Geschäft abzutreten. D. Uebr.

(462. a.) Es wünscht Jemand 2000 Gulden zu 4 Prozent zur Ablösung eines Ewiggeldkapitals aufzunehmen, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

(468 c.) Es werden Knaben vom Lande, welche die lateinischen Vorbereitungsschulen besuchen, in Wohnung zu nehmen gesucht, diese Wohnung ist in der Nähe des Schulgebäudes am Viktualienmarkte. D. Uebr.

(459 b.)

Medaillen

mit der Ansicht der neuen schönen Pfarrkirche in der Vorstadt Au, sind von fein Silber und Kupfer geprägt zu haben bey

Joseph Weber,
Silberarbeiter Perusagasse Nro. 1.

Gestorbene in München.

Anton Beck, städtischer Wagdiener, 31 J. a. Joseph Hoffmann, Both im k. Kriegsministerium 86 J. a. Andreas Ehmann, Priechler 56 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, № 275. den 6. Oktober 1839.

München. Die Bulle wird mit Nächstem hier eintreffen und einige Concerte geben; man ist sehr gespannt ihn spielen zu hören, wie auch einen seit mehrern Wochen hier anwesenden Pianisten aus Berlin, Taubert. Wenn Letzterem kein Ruf, wie dem Obengenannten vorangeht, so sind doch alle, die ihn bis jetzt hörten, von seinen Kunstleistungen entzückt.

— Stearinkerzen kann man bereits hier bei den Seifensiedern und auch Krämern haben. Die Preise davon sind sehr verschieden, zu 48 kr., 54 kr., 1 fl. und darüber das Pfund. Zu dem niedrigsten Preis und guter Qualität verkauft sie der Seifensieder Aub. Daß die Stearinkerzen langsam brennen, nicht ablaufen, ist wohl wahr; allein unsere bürgerlichen Seifensieder machen die gewöhnlichen Unschlittkerzen sehr gut, und wir zweifeln, ob die Stearinkerzen in allgemeinen Gebrauch kommen werden, weil sie hinsichtlich des Preises, noch keine Ersparung darbieten. Jene Kerzen werden nur dann zum häuslichen Gebrauch verwendet werden können, wenn der Preis davon herunter geht.

Regensburg, 3. Oktober. Auf unserer unter Blankensteins einsichtsvoller Leitung stehenden Bühne leuchtete in den letzten 2 Wochen ein Stern erster Größe: der deutsche Bühnenfürst Eßlair erfreute uns mit einem Gastrollencyklus, den er leider! schon gestern mit der Parthie des Kriegsrathes Dalluer in Ifflands „Dienstpflicht" schloß. Ueber Eßlair's Meisterschaft herrscht nur eine Stimme durch alle deutschen Gauen, und auch Regensburgs Publikum war entzückt von der rührenden Einfachheit und dem, alle Effekthascherei verschmähenden, naturgetreuen Spiele des Nestors unter Melpomenens würdigsten Priesters. Daß der verehrte Künstler jedesmal stürmisch empfangen und mehrmals herausgerufen wurde, ist ohnehin kaum mehr nöthig zu erwähnen, und gestern am Vorabende seiner Abreise zog ein Fackelzug vom Theater an die Wohnung des Hochgefeierten, vor welcher mehrere Musikstücke produzirt wurden. Die Worte, womit er dem Publikum seinen Dank bezeigte, lieferten einen neuen Beweis, daß mit wahrer Künstlergröße immer auch Bescheidenheit unzertrennlich verbunden ist.

Digitized by Google

Bamberg, 1. October. Gestern Nachmittags ereignete sich in einem Keller auf dem Stephansberge ein schreckliches Unglück. Beim Hinablassen eines 2 1/2 eimrigen Fasses, das mit Wasser zum Reinigen der Fässer gefüllt war, riß daß Seil, der Sohn des Brauers, welcher das Faß richtete, fiel rücklings zu Boden, wurde von demselben gänzlich zerquetscht, und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Er scheint gleichsam eine Vorahnung seines Unglücks gehabt zu haben, da er seinen jüngern Bruder bat, statt seiner diese Arbeit zu übernehmen. Sein Tod ist, um so mehr zu betrauern, als er ein sehr braver und fleißiger junger Mann war, der von Jedermann wegen seiner guten Eigenschaften geliebt und geschätzt wurde.

Hildburghausen. Seit einigen Wochen hatten wir in unsrer Nähe eine seltene Merkwürdigkeit, einen brennenden Berg. Auf dem kleineren ganz mit Basaltsteinen bedeckten Gleichberge bei Römhild bemerkte man einen Erdbrand, der mehrere Wochen dauerte und sich in der Erde hin immer weiter verbreitete, so daß mehrere Bäume, deren Wurzel verbrannt waren, umsanken. Da die Gräben nicht halfen, wurde der Brand mit Wasser gelöscht. Torf?

Verschiedenes.

Dresden, 27. Sept. Die Gewerbs-Verhältnisse in dem Erzgebirge gestalten sich gegenwärtig in den meisten Zweigen ziemlich günstig. Die äußerst gedrückte Lage der Baumwollen-Spinnereien aber hat, wenn sie auch durch das Fallen des Preises der Baumwolle um Etwas gemildert worden seyn sollte, noch nicht aufgehört, wie der Umstand beweist, daß neuerlich wiederum einige Spinnerei-Besitzer ihre Zahlungen einstellen mußten.

Darmstadt, 27. Septbr. In der Stadt Mainz ist so eben eine große Fruchthalle im Bau vollendet worden und die Liedertafel in Mainz wird nun noch 10,000 Gulden anwenden und dieselbe durch Anfertigung eines beweglichen Fußbodens und einer unterirdischen Heitzung in einen großen Festsaal verwandeln lassen. Der Saal, welcher 200 Fuß lang, 100 Fuß breit und 76 Fuß hoch wird, ist der größte in Deutschland, viel größer als der berühmte Gürzenich und wird etwa 7000 Menschen fassen. Für die landwirthschaftlichen, Musik- ꝛc. Feste läßt sich kein geeigneteres Lokal denken.

Paris, den 28. Sept. Paris zählt in diesem Augenblicke 600 Bäcker, wovon 149 gestern wegen falschen Gewichts vor dem Polizeigericht standen. — Seit einiger Zeit nehmen Selbstmorde aus Liebe auf eine schreckhafte Weise überhand.

Spanien. Die von den Cortes zur Prüfung der Frage der Fueros niedergesetzte Commission hat sich mit großer Majorität für ihre Aufrechthaltung ausgesprochen, was zur Herstellung der Ruhe und des Friedens in Spanien unendlich viel beiträgt.

Die Hamburger Börsenhalle schreibt über die vor kurzem in Rußland stattgehabte Aufhebung der griechisch-unirten Kirche: „Die griechisch-unirte Kirche ist diejenige Abtheilung der griechischen, welche den Papst als geistliches Oberhaupt der Christenheit anerkennt. Durch das mitgetheilte Dokument sind etwa drei bis vier Millionen Christen aus der geistlichen Autorität des römischen Papstes nunmehr unter die des St. Petersburger Synods übergegangen."

Zu Frankfurt sind 2 Lederhändler, welche die dortige Messe bezogen hatten, mit einer Summe von nicht weniger als 100,000 Gulden, theils baar, theils in werthvollen Effekten, welche sie durch die schamlosesten, keckesten Kniffe zusammen geschwindelt hatten, plötzlich verschwunden. Viele Personen, worunter sich selbst Unbemittelte befinden, sind dabei in starke Verluste gekommen.

Digitized by Google

So lange die Kunstanstalten (Theater) der Nothwendigkeit nicht enthoben sind, sich bei ihren Spekulationen des bisherigen, alles kunstphilosophischen Anstrichs entbehrenden, und über dies — weil der erste Einsatz immerhin auf's Spiel gesetzt wird — mit Risico verbundenen Maaßstabes der Kasseneinnahme zu bedienen, kann die Kunst nie gedeihen. Ohnehin haftet hieran eine **levis notae macula**, man scheut sich nemlich, offen damit herauszurücken, und während nach Thalern und Gulden gerechnet wird, will man doch immer den Anschein haben, als ob Alles nur um der Kunst und ihrer Ideale willen geschehe. —

Die Todtenlichter am Strande des Isstwith.

(Fortsetzung.)

Womit hätte sich denn die arme Tamajandry trösten sollen, wenn's keine Engel gäbe? Ich habe meine Eltern nie gesehen, sie haben mich nie Abends sanft gebettet, mich sang nie meine Mutter im Schlaf! Die harten Menschen, denen ich entlaufen bin, sagten es wenigstens so, und ich weiß es auch nicht besser, sie hatten mich tief in meinem Vaterlande, das weit, weit von hier liegt, in einer ganz anderen Welt, im Walde gefunden, als ich noch ganz klein war, noch weit kleiner als Du. Zuweilen hatten sie mich späterhin ganze Nächte und Tage lang in Höhlen und Wäldern liegen lassen und vergessen, und es waren viel Schlangen und andere böse Thiere in der Nähe, aber nie durfte mir Eines was zu Leide thun, dafür sorgten die lieben Engel und der gute Vater in dem Himmel, der aller Kinder, auch der armen ganz verlassenen Mohrenkinder, lieber Vater ist.

Beatrice, von dem wehmüthigen Tone, mit dem Tamajandry die letzten Worte sprach, lebhaft ergriffen, trat näher zu den Kindern und sprach mit des Mitleids sanften Tönen: „Tamajandry, armes Fremdlingskind! Du sagst, Du habest keinen Vater, keine Mutter, so komm zu mir aufs Schloß, ich will Dein pflegen und Dich lieben wie Deine Mutter."

Tamajandry, das seltsame kleine Geschöpf mit dem Trotze gegen jede Gewalt und dem regen Dankgefühle gegen jedes zu ihr mild gesprochene Wort, stürzte bei diesen Worten, von Gefühlen überwältigt, ganz außer sich, zu den Füßen der Lady nieder, die Hände, welche sie vom Boden aufheben sollten, mit tausend Küssen bedeckend. „Nun so folge mir jetzt gleich Tamajandry," sprach Beatrice, einen mütterlichen Kuß auf die braune Wange des Mädchens drückend; „ich will Jemanden herfenden, der beim kleinen Willy bleibt, bis seine Eltern vom Felde heimkehren."

Tamajandry schickte sich freudig an, ihr zu folgen, raffte ihre Kugeln zusammen und lockte den friedlich auf dem Heerde sitzenden Aras auf ihre Schulter, doch indem sie die Schwelle der Hütte überschritt, rief sie plötzlich, sich besinnend: „Nein, Mylady! noch kann ich euch nicht folgen! O ich Undankbare! Der Greis, der mich in seiner Klause barg, liegt wund und krank darnieder — er bedarf vielleicht schon meiner, und ich habe mich so lange hier verweilt! — Lebt wohl, Mylady!" rief sie, ein Kniee demüthig vor ihr beugend; „heute kann Tamajandry noch nicht." — Und leicht und schnell wie ein flüchtiges Reh eilte sie dem Stege zu, welcher den nächsten Weg über den Fluß zur Klause des Eremiten führte.

Als die Damen im Schlosse anlangten, zogen schon die ersten Schatten der Dämmerung durchs Thal, und der ihrer harrende Greis der Hausgenossen kam ihnen mit Fragen wegen ihres späten Ausbleibens entgegen, die den Austausch der verschiedenen Ergebnisse des heutigen Nachmittags nach sich zogen.

Um das wärmende Kamin gedrängt, dessen flackerndes Feuer die weite Halle erleuchtete, erzählte nun Alfred, erzählte der Doktor und man lachte und bewunderte abwechselnd; als aber Beatrice mit ungewöhnlicher Wärme und höher gerötheten Wangen die

Digitized by Google

Geschichte ihres Zusammentreffens mit dem indianischen Mädchen erzählte, zog eine heilige Rührung durch Aller Herzen, und der Lord zog seine heute in wahrem Jugendreiz blühende Gemahlin mit innigen Blicken ans Herz.

Die Gespräche gewannen unvermerkt eine ungewöhnlich ernste Richtung, so daß Alfred, als die Kerzen und schwebenden Lampen der Halle angezündet waren, mit wahrer Freude die ersten Harfenklänge des geladenen Barden in der Vorhalle vernahm. „Kommt, Meister Donald Dey!“ rief der Lord ihm gütig entgegen, „und wenn der Ruf nicht lügt, der Euch als einen ächten Barden und Meister in altceltischen Gesängen rühmt, so erfreuet uns heute durch ein heiteres Lied.“ Der Barde griff mit Kraft und Geschick einige muntere Gänge auf der Harfe und sang dann mit fester wohltönender Stimme ein Lied nach Sängerweise zu Ehren der Liebe und des Weines, und als die Becher gefüllt und auch der Sänger gelabt war, stand Alfreds frohe Laune bald im besten Flor.

Anzeigen.

Bei dem bürgerlichen Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz ist zu haben:

Der Räsonir-Hansl.

Dessen Spaziergang auf die Theresienwiese bei dem Oktoberfeste, Eisenbahn und in die Stadt München.

Preis 6 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 6. Oktober. (Mit aufgehobenem Abonnement: „Alidia,“ große Oper mit Ballet von F. Lachner.

(470 b.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig mit einer Auswahl von allen Gattungen sowohl Filz- als Seidenhüten bestens versehen ist und empfiehlt daher sein eignes Fabrikat zur geneigten Abnahme. Durch Billigkeit der Preise so wie durch Güte der Waare wird er dem von so vielen Seiten geschenkten Vertrauen bestens entsprechen.

Eierbauer,
Hutfabrikant in der Kaufingergasse.

(466. c.) Nro. 35 am Färbergraben über 1 Stige ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehn.

(471 b.) Es ist am Färbergraben Nr. 18. über 2 Stiegen ein schönes Klavier billig zu verkaufen.

(456. b.)

Es werden einige Theilnehmer zu einer französischen Stunde gegen sehr billiges Honorar gesucht. D. Uebr.

(459 b.)

Medaillen

mit der Ansicht der neuen schönen Pfarrkirche in der Vorstadt Au, sind von fein Silber und Kupfer geprägt zu haben bey

Joseph Weber,
Silberarbeiter Perusagasse Nro. 1.

(464 b.) Da ich die Alois Högel'sche Stricker-Realität nebst Ladeneinrichtung, sammt einem Theile vorräthiger Waaren, käuflich an mich gebracht, habe ich, um meinem Geschäfte größere Vollkommenheit zu geben, mir eine nach der neuesten besten Art eingerichtete Strumpfwirkmaschine angeschafft, auf welcher alle Gattungen fein seidene und baumwollene Strümpfe und Handschuhe, façonirt und glatt gemacht werden; auch mein Lager habe ich frisch assortirt. Indem ich mich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Abnahme empfehle, versichere ich stets billige Preise und gute Waare.

Conrad Althof,
Seiden- und Wollenstrumpf-Wirker am Rindermarkt neben der Rosenapotheke.

(467 b.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 276. den 7. Oktober 1839.

München. Der Inspector unser Erzgießerei, Hr. Stieglmayr, kam am 3. d. von Salzburg zurück, wo er mit Hrn. Prof. Schwanthaler zusammentraf, und mit diesem und dem dortigen Comité für das Mozart-Denkmal über Anfertigung und Ausstellung desselben Rücksprache nahm. Hr. Schwanthaler wird das Modell herstellen und Hr. Stieglmayr den Guß besorgen, und so dürfte binnen zwei Jahren Salzburg ein ehernes Standbild von Mozart, der dort geboren wurde, erhalten, das die Bewunderung und Verehrung, die Deutschland seinem ersten dramatischen Tondichter zollt, der Nachwelt überliefern.

— Aus Berchtesgaden erhielt man die erfreuliche Nachricht, daß man die Krankheit Sr. K. H. des Prinzen Luitpold, als gehoben betrachten kann.

Verschiedenes.

Wien. In Brzezina in Böhmen, dem Grafen Sternberg gehörig, blüht gegenwärtig eine Agave (Agave foetida), welche der verstorbene Gr. Caspar Sternberg vor 28 Jahren anpflanzte. Der Blüthenschaft an derselben ist größer, als bisher irgend ein anderer in Europa vorkam, denn er mißt 42 F. in der Höhe. Da das Gewächshaus auf eine so ungewöhnliche Entwickelung nicht eingerichtet war, so steht das Gewächs im Freien, Eine Eigenthümlichkeit dieser Pflanze ist das Treiben von Wurzelsprossen, welches bisher vielfach geläugnet wurde. Nach der Blüthe kamen nämlich an den Aesten, wo die Blumen abgefallen sind, kleine Pflänzchen zum Vorschein, die später auch abfallen und gepflanzt werden können.

Rom. Der Papst hat ein Schreiben an „die christgläubigen Söhne der apostolischen Vicariate von Tonkin Cochinchina" erlassen, worin er sie ermahnt, den Muth nicht sinken zu lassen und unter den wüthenden Verfolgungen der Heiden der Lehre des Heilandes getreu zu bleiben. Es geht aus dem Schreiben hervor, daß im östlichen Tonkin der Vicar und Vorsteher der Mellipotamischen Kirche, Ignatz Delgado, dessen Coadjutor, Dominicus Henarez und mehrere andere Geistliche durch das Schwert hingerichtet wurden, und auch in dem westlichen Vicariat und in Cochinchina die Christen stark verfolgt wurden.

Digitized by Google

Gräfenberg. Dem Wasserheilkundigen Priesnitz ist am Ende vor. Mts. auch die Ehre eines Besuches von Seite des Prinzen Friedrichs von Preussen, dessen gewöhnliche Residenz in Düsseldorf ist, zu Theil geworden.

Spanien. Die baskischen Provinzen sind von Carlisten befreit; und Espartero begibt sich nach Saragossa, um von da aus gegen Cabrera mit einer bedeutenden Heeresmacht zu marschiren, welcher sich noch nicht unterworfen hat.

Stockholm, 20. Sept. Aus einem Artikel des **Aftonblads** vom 30. v. M. ersieht man, daß die Bäckerzunft in Stockholm selbst bei der Regierung mit dem Antrage eingekommen ist, daß das Backen und der Verkauf von Brod aller Art gänzlich freigegeben werde. Die Zunft hat zu einigem Ersatze für das Opfer, welches sie bringt, sich nur ausbedungen, der Abgabe enthoben zu werden, die sie bisher als Verkaufs-Accise entrichtete.

Athen, 29. Aug. Analog den staatlichen 10 Nomarchieen in Griechenland ist auch die Kirche dort in 10 Sprengel getheilt worden. Eine Bevölkerung von 762,000 Seelen hatte früher 40 Bisthümer. — Athen zählt unter 21,869 Einwohnern 20,137 schismatische Griechen mit einem Erzbischof, 107 Geistlichen und 14 Kirchen unter einer Synode; 1259 Katholiken (wozu Griechisch-Unirte, Armenisch-Unirte, Maroniten und griechische Syrer gehören) mit einem Oratorium im königlichen Palast, einer Pfarrkirche und 4 Priestern; 131 evangelisch-Unirte mit einem Betsaal und 1 Pastor; 77 Lutheraner mit einem Betsal und 1 Prediger; 61 Anglikaner mit zwei Betsälen und vier Geistlichen: 53 russisch-griechische mit einem Bischof, 3 Geistlichen und 1 Kirche; 55 Muhamedaner mit einem Derwisch; 36 Juden mit einem Rabbiner; 30 Calvinisten aus der Schweiz, Deutschland, Holland und Frankreich, mit einem Betsaal und 2 Predigern; 8 Schweizer-Mennoniten; 5 St. Simonisten; 1 Unitarier; 6 von unbekannter Religion.

Seres, 12. Sept. Ein furchtbarer Brand im Christen-Quartier hat am 8. d. 800 Häuser verzehrt. Das Feuer wurde von den Türken recht eigentlich unterhalten. Niemand wagte es zu löschen. Der Schaden für die Christen ist ungeheuer. Uebrigens herrscht in Thessalien Ruhe.

Mineral-Reichthum in Kentucky.

Der Staats-Geologist von Kentucky berichtet, daß in der Kohlen-Region von Ost- und West-Kentucky Eisenerz in solcher Masse vorhanden sey, daß es nie erschöpft werden könnte. Nach Beobachtungen, sagt er, die bereits gemacht sind, vermuthet man, daß auf 12,000 Quadratmeilen in der Kohlen-Bildung sich eine durchschnittliche Tiefe von einem Yard Eisenerz befindet, ohne die Schiefer- und Kalkstein-Regionen zu zählen, in denen sich noch wenigstens ebensoviel Eisenerz befindet. Jeder Kubikyard dieses Erzes wird durchschnittlich eine Tonne Stangeneisen abwerfen, oder 5000 Tonnen vom Acker, oder 38,400,000 Tonnen von den 12,000 Quadratmeilen, eine Quantität, die hinreichend ist, jedes Individium in den Ver. St. (die Bevölkerung zu 15 Millionen angenommen) jährlich während 2560 Jahren mit einer Tonne Eisen zu versorgen.

Fräulein v. **Faßmann** hat den glänzendsten Triumph als Julie in der Vestalin gefeiert, denn Spontini selbst hat sie bekränzt und gekrönt. Die Künstlerin erhielt von ihm eine Medaille mit seinem Bildnisse und mit den Worten: „Dem Ideale meiner Julie." — Wenn wir nicht irren, sprach der Herr General-Musik-Direktor ähnliche Worte bei gleicher Veranlassung zu unserer unvergeßlichen **Schechner.** —

Digitized by Google

Die Todtenlichter am Strande des Isswith.

(Fortsetzung.)

Auch der Doktor war sehr aufgeräumt, und tummelte ungehindert sein Steckenpferd, indem er dem greisen Sänger tausend Fragen vorlegte, die sich auf Mährlein und Sagen der alten Kymry bezogen und ihn bat, aus dem klangreichen Celtischen Einiges vorzutragen, was für die ganze Gesellschaft interessant sey. Der Barde sann nach, griff ein Paar tiefe kräftige Akorde, und richtete dann mit düsterm Blicke die Frage an den Hausherrn, ob er von Roderich von Lanplar, dem Schwarzen, singen solle. „Warum nicht?" entgegnete der Lord mit heiterer Miene, den Becher seiner Gäste von Neuem füllend; „aus dem Leben dieses wilden alten Herren und Vorfahren unseres Hauses mag manches Anziehende zu schöpfen seyn."

Der Barde sang in der eigenthümlichen Art dieser alten Romanzen, oft eine Melodie verfolgend, dann wieder so ganz recitativisch, daß es fast nur wie eine ergänzende Erzählung anzuhören war:

Durch Waldesgraus in Sturmesnacht,
Wo nur der Uhu scheu nach wacht,
Am Strande, wo die Windsbraut heult,
Durch Moorgrund, wo die Elfe weilt,
Ein zartes Weib einst ruft und irrt,
Weil sie von Angst getrieben wird:
Ella! Ella! verklingts im Wind';
Es ist die Mutter, die sucht ihr Kind.

Am Strande lag ein zertrümmert Schiff,
Gen Himmel wies das verkehrte Riff.
Des Leuchtthurms Lichtlein, weit bekannt,
Hatt' heut nicht die Gefahr genannt;
Und ach, es trug vom Frankenherr
Mit Weib und Kind den Clodomair.
Das hatte Rodrich wohl gewußt,
Drum auch die Leucht' erlöschen mußt'.

„Mechtildis, Frankenfürstin! eilt,
Daß Euer Fuß hier nicht verweilt!
In Eures Gatten Feindes Macht
Hat Euch die Mutterforg' gebracht!
Schon naht sich ihr ein Reitertroß,
Der fort sie führt zu Rodrichs Schloß;
Doch, Ella! Ella! Mein trautes Kind!
Ruft Angst der Mutter durch Nacht und Wind.

Mit ganz veränderter Stimme und langsamen, Grausen erregenden Tönen, die wie von leisem Geisterflistern bei den beiden letzten Strophen zu einer überraschenden Stärke mit gewaltigem Ausdrucke gesteigert wurden, fuhr der Barde fort:

Rodrich! Rodrich! Warum warnte
Keines Mitleids Stimme Dich?
Held, warum so grause Rache?
Schwarzer Held, ihr schmähet Dich!
Rodrich! Dir wäre besser gewesen,
Dich hätte früher der Tod erlesen!

Nach einer Pause, in welcher die mächtigen Akkorde der Harfe durch die weite Halle hin bis zum letzten Laute ausklangen, sang der Meister Donald Dry in einer schaurigen Melodie und raschen Bewegung bis zu Ende fort:

Mechtildis stand auf dem Thurme hoch
Und schaut übers Meer, das brausend zog;

Digitized by Google

Es dämmert' das Ufer in Morgenduft,
Mit den Locken ihr spielte die frische Luft.
Es grüßte sie freundlich des Lenzens Licht,
— Sie schaute zur Fern' und gewahrt' es nicht. —

Was erspäht Dein Auge, o Fürstin hold,
Mit dem feuchten Blick und den Locken wie Gold?
Sind's die Schifflein, die eilend dort ziehen?
Ist's des Morgensterns bleicheres Glühen?
Oder schaust Du die blinkenden Waffen im Thal
Und der streitenden Schwedter blitzenden Strahl?

Mechtildis! Mechtildis! wend' ab den Blick!
Mechtildis! O lenke den Schritt zurück!
Ueberwunden blutet Dein Rittersmann,
Man legt Deinem Helden Fesseln an!
Da sinkt sie hin auf des Thurmes Gestein,
Und blicket verzagend zum Himmel rein. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 7. Oktober.: „Egmont" Trauerspiel von Göthe. Musik von Bethoven.

(470 b.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig mit einer Auswahl von allen Gattungen sowohl Filz- als Seidenhüten bestens versehen ist und empfiehlt daher sein eignes Fabrikat zur geneigten Abnahme. Durch Billigkeit der Preise so wie durch Güte der Waare wird er dem von so vielen Seiten geschenkten Vertrauen bestens entsprechen.

Eierbauer,
Hutfabrikant in der Kaufingergasse.

(466. c.) Nro. 35 am Färbergraben über 1 Stige ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

(471 b.) Es ist am Färbergraben Nr. 18. über 2 Stiegen ein schönes Klavier billig zu verkaufen.

(456. b.)

Es werden einige Theilnehmer zu einer französischen Stunde gegen sehr billiges Honorar gesucht. D. Uebr.

(459 b.)

Medaillen

mit der Ansicht der neuen schönen Pfarrkirche in der Vorstadt Au, sind von fein Silber und Kupfer geprägt zu haben bey

Joseph Weber,
Silberarbeiter Perusagasse Nro. 1.

(464 b.) Da ich die Alois Högel'sche Stricker-Realität nebst Ladeneinrichtung, sammt einem Theile vorräthiger Waaren, käuflich an mich gebracht, habe ich, um meinem Geschäfte größere Vollkommenheit zu geben, mir eine nach der neuesten besten Art eingerichtete Strumpfwirkmaschine angeschafft, auf welcher alle Gattungen fein seidene und baumwollene Strümpfe und Handschuhe, façonirt und glatt gemacht werden; auch mein Lager habe ich frisch assortirt. Indem ich mich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Abnahme empfehle, versichere ich stets billige Preise und gute Waare.

Conrad Althof,
Seiden- und Wollenstrumpf-Wirker am Rindermarkt neben der Rosenapotheke.

(467 b.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

Gestorbene in München.

Franzieka Müller, Säcklermeisters Gattin. Der Gottesdienst für die Verstorbene findet am Mittwoch den 9. d. M. Vormittags 9 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche statt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 277. den 8. Oktober 1839.

München. Seit dem 4. befindet sich S. K. H. der Kronprinz in Tegernsee, und wird am 11. Oct. dahier erwartet.

— Das Oktoberfest ist nun vorüber. Es hatte, wie gewöhnlich, eine grosse Menge Fremde hiehergezogen, und die Stadt bot das lebendigste Bild dar, denn in allen Strassen wogten Sonntag und Montag eine Menge Menschen hin und her, daß man in den Hauptstrassen oft Mühe hatte durchzukommen. Es ist ein imposanter Anblick, auf der Theresienwiese terrassenförmig neben einander über 40,000 Menschen aufgestellt zu sehen, welche alle mit gespannter Erwartung auf das Beginnen des Pferderennens harren; und wie sich diese grosse Masse, wenn es nach einer Dauer von 12 Minuten, in Bewegung setzt und nach tausend Orten hin zerstreut. Aber auch in der Ebene bewegten sich Tausende, und vollenden das pitoreske Bild, welches um so anziehender war, als das Wetter günstig gewesen ist.

Verzeichniß der Preise für die Güterbesitzer und Oekonomen, welche sich durch Erzielung eines ausgezeichneten Viehstandes um selbe beworben und als deren würdig anerkannt wurden:

A. Zuchthengste. 1r Preis 50 bayer. Thlr. mit Fahne: A. Bergmüller, Oekonom und Bierbrauer von Hengersberg, Ldg. Deggendorf. 2r Pr. 30 b. Th. m. F.: Gräfl. v. Walderdorf'sche Oekonomie in Hauzenstein, Ldg. Regenstauf. 3r Pr. 24 b. Th. m. F.: J. Hiesserer, Bauer von Wankham, Ldg. Rotthalmünster. 4r Pr. 16 b. Th. m. F.: J. Buchner, Bauer von Aiburg, Ldg. Straubing. 5r Pr. 12 b. Th. m. Fahne: J. Mayers Relikten, Bauer von Geltolfing, Ldg. Straubing. 6r Pr. 10 b. Th. m. F.: A. Edhofer, Bauer v. Altdorf, Ldg. Landshut. 7r Pr. 6. b. Th. m. F.: A. Kammermaier, Bauer von Mintraching, Ldg. Stadtamhof. 8r Pr. Fahne, Buch u. Denkmünze: G. Aman, Bauer von Osten, Ldg. Stadtamhof. 9r. Pr: Jos. Mayer, Oekonom u. Bierbrauer von Ingolstadt. 10r Pr.: Maria Pemminger, Bäuerin v. Großthann, Ldg. Griesbach. 11r Pr.: G. Springer, Oekonom v. Landshut. 12r Pr.: J. Daimer, Bauer von Zurnhausen, Ldg. Freising. 13r Pr.: Joh. Schreitmüller, Oeko-

Digitized by Google

nom und Bierbrauer von Ebermergen, Ldg. Harburg. 14r Pr.: J. N. Ortler, Lederer u. Bierwirth von Aidenbach, Ldg. Vilshofen. 15r Pr.: J. Weininger, Oekonom und Bierbrauer von Straubing. 16r Pr.: M. Demelmayr, Oek. u. Bierbr. v. Pöttmes, Ldg. Rain. 17r Pr.: Fr. Schwanghart, Bauer von Erching. Ldg. Freising. 18r Pr.: Jos. Duschl, Gemeindevorsteher u. Hofbesitzer von Wappersdorf, Ldg. Deggendorf. 19r Pr.: Paul Lasser, Oek. von Schönerding, Ldg. Vilshofen. 1r Weitpr. 10 b. Th m. Fahne: L. Schneidhuber, Landwirth v. Steindorf, Ldg. Griesbach. 2r Weitpr. 8 b. Th. m. F.: Siehe oben, 10r Pr. 3r Weitpr. 6 b. Th. m. F.: s. o., 3r Pr. 4r Weitpr. 4 b. Th. m. F.: s. o., 19r Pr.

B. Zuchtstuten. 1r Pr. 50 Th. m. F.: J. Sickinger, Hofbesitzer v. Sicking, Ldg. Griesbach. 2r Pr. 30 b. Th. m. F.: Seb. Röckl, Bauer von Kagers, Ldg. Straubing. 3r Preis 24 b. Th. m. F.: J. Wörner, Bauer von Lairahof, Ld. Tölz. 4r Pr. 16 b. Th. m. F.: A. Urlhardt, Bauer von Grund, Ldg. Griesbach. 5r Pr. 12 b. Th. m. F.: Jos. Weinzierl, Hofbesitzer von Dengling, Ld. Stadtamhof. 6r Pr. 10 b. Th. m. F.: J. Haltmaier, Bauer von Schäftlarn, Ldg. Tegernsee. 7r Pr. 5 b. Th., Denkm., Fahne u. B.: F. Birndorfer, 8r Pr: J. Hansch, Bauer von Götzing, Ldg. Miesbach. 9r Pr.: J. Stephl, Bauer v. Unterkammerlohe, Ldg. Tegernsee. 10r Pr.: M. Bauer, Müller am Rain, Ldg. Tegernsee. 11r Pr.: J. N. Hofmann, Müller u. Landwirth v. Ismaning, Ldg. München. 12r Pr.: L. Wimmer, Bauer von Inham, Ldg. Griesbach. 13r Pr. 4 b. Th. m. Denkm., F. u. Buch: Domin. Neumaier, Bauer von Heretshausen, Ldg. Aichach. 14r Pr.: Gg. Schuster, Bauer von Götzing, Ldg. Miesbach. 15r Pr.: G. Sollinger, Hofbesitzer von Grub, Ldg. Mitterfels. 16r Pr.: G. Ertl, Bauer v. Rottenmann, Ldg. Deggendorf. 17r Pr.: D. Baumgartner, Bauer von Oberwiesen, Ldg. Tölz. 18r Pr.: J. Fichtner, Bauer von Kellershof, Ldg. Tölz.

(Fortsetzung folgt.)

— Bei dem Pferde-Rennen auf der Theresienwiese wurde die Frau eines Taglöhners, welche immer Obst auf der Wiese feil hielt, durch 2 Pferde, welche mit einer Chaise durchgingen, überfahren; der Frau wurde der rechte Fuß abgefahren, ebenso erhielt sie eine Verletzung an der Hand. Die Verunglückte ist Mutter von 10 lebenden Kindern, von diesen trug Sie das Kleinste als Säugling an der Brust, wie Sie dieses Unglück traf.

— Einige der Rennpferde, welche stürzten und ihre Reiter abwarfen, machten sich jedoch wieder auf, und keiner von den Gestürzten wurde beschädigt.

— Die Erfindung des D. Donne in Paris, die daguere'schen Lichtbilder auf der Metallplatte durch Aetzung nach Art der Kupferstiche vertiefen zu können, und das gewonnene Bild durch Abdrücke zu vervielfältigen, hält man für eine Erfindung, welche gleich der Daguere'schen an das Wunderbare grenzt.

— Die von uns gegebene Nachricht, wie man in Amerika sich einer Vorrichtung bedient, wodurch die auf der Eisenbahn Fahrenden nicht mehr von Feuerfunken belästiget werden. Die Direction der Potsdamer Eisenbahn macht bekannt, bereits diese Vorrichtung an einer ihrer Locomotiven in Anwendung gebracht zu haben. Der Erfolg hat nicht allein der Erwartung entsprochen, sondern es berechnet sich überdem dabei eine Kostenersparung von 16 — 18,000 Thlr. jährlich.

— Die Ludwigsstraße bietet, seitdem die Einplankungen weggenommen sind, einen herrlichen Anblick dar; und wie man vernimmt, wird auch der Platz vor dem Universitätsgebäude ein öffentliches Denkmal aus Erz erhalten.

— Der Empfang des Hrn. Prof. Schwanthaler bei seiner Ankunft dahier am 4. d. war in so ferne glänzend, als gegen 30 seiner Freunde und Schüler bei dessen Zurückkunft sich vor seinem Hause versammelt hatten und sie durch vielstimmigen Gesang und dreimaligem Lebehoch auf das Herzlichste feierten.

Digitized by Google

— Die musikalischen Abendunterhaltungen des Prager Scharfschützen-Corps, unter Leitung des Capellmeisters Pregler, wurden am Samstag bei Jais, am Sonntag bei Fuchs (Krois) so zahlreich besucht, daß man in den weiten Räumen beider Caffeehäuser keinen Steh-, geschweige Sipplatz mehr finden konnte. Der ausgezeichnete Beifall, dessen sich diese Künstler erfreuen, ist um so ehrender für dieselben, als wir Münchener eben so gute, ja bessere musikalische Kunstgenüsse in den Streck'schen und andern Produktionen finden können.

Verschiedenes.

Brüssel. Am 24., dem dritten Septemberfesttage, Vormittags hielten die verschiedenen Schützen-Gesellschaften ihren Einzug in die Stadt. Man zählte deren 61. Sie hatten die Militärmusik und ein Detaschement Linientruppen an ihrer Spitze; allen aber gingen Banner vorher, deren eine große Anzahl reich mit Gold und Silber gestickt war. Einige dieser Gesellschaften hatten einen Narren an ihrer Spitze, und ihr Fahnenträger erschien in einer schönen rothen und mit Gold gestickten Uniform zu Pferde. Man bemerkte auch einige große Fahnen von Seide, welche die Wappen der Herzoge von Burgund führten. Das Ballspiel begann um 11 Uhr auf dem Petit-Salon. Am 25. Abends nahmen JJ. MM. der König und die Königin zu Fuß die schöne Beleuchtung des Parks mit farbigen Lampen in Augenschein; der Spaziergang dauerte ungefähr eine Stunde und war von unaufhörlichem Lebehoch begleitet.

Paris. Der berühmte Verfasser der Geschichte der Kreuzzüge, Hr. Michaud, Mitglied der Akademie der Wissenschaften ist im 69 Lebensjahr gestorben. — Der Brodpreis ist 90 Cent. — 25 kr. für 2 Kilogr. oder 4 Pfund.

— In Nantes war am 21. Sept. in der Cavallerie-Caserne eine Feuersbrunst ausgebrochen, wobei sechs Menschen umkamen und 25 verletzt wurden. Das Unglück geschah durch den Einsturz einer Mauer im Hofe, wo etwa 100 Personen mit einer Feuerspritze standen, über welche das Gemäuer zusammenbrach.

London. Ein Schreiben daher enthält Folgendes: Meine Vermuthungen über die ferneren Absichten O'Connels in Irland werden Sie nicht vergessen haben. Die Zeugenaussagen vor dem Comité der Lords in der letzten Session geben ihnen ein neues Gewicht; Hr. Drummond, der Secretär Lord Normanby's, hat der Commission den Eid der Bandmänner (der bekannten Verschwörung gegen die protestantischen Landbesitzer und gegen Alles, was protestantisch ist) vorgelegt, in welchem sie Moritz O'Connel (dem Sohn des Agitators) und dem Vater, als dem einstigen „König von Irland" Treue und Gehorsam schwören. Die hervorgehobenen Worte (König von Irland) hat man wirklich in dem Eid einer Verbindung gefunden, die so geheim wirkte, daß selbst Lord John Russell ihr Bestehen bezweifelte; eine Abschrift des Eides konnte nur mit Mühe von dem Secretär des ehemaligen Lord Lieutenants erlangt werden. Ich will nur hinzufügen, daß Tausende unter den Schülern und Landsleuten O'Connels dieselben Erwartungen hegen, deren Erfüllung durch die Partheikämpfe in England und die schnelle Verbreitung des Romanismus unter uns immer näher gerückt wird.

Dem Pariser Sänger Dupreux fehlt noch Grazie und Leichtigkeit, seine hohen Töne sind forcirt, unangenehm und selbst unrein. Er denkt nicht daran, seine Stimme," die ohnehin keine langen Anstrengungen vertragen kann, zu schonen und eine gefährliche Ueberschreitung der von der Natur gesetzten Grenzen zu vermeiden. Sein Spiel kömmt nicht vom Herzen, und geht auch foglich nicht zu Herzen. Seine Bewegungen sind studirt, dabei unnatürlich und steif.

Digitized by Google

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Fortsetzung.)

Der Barde schwieg, die Wildheit, welche in Geberde und Ausdruck die letzten furchtbaren Verwünschungen begleitet hatte, erregte nach diesem unerwarteten Ende alle Theile der Gesellschaft. Da sprang plötzlich die Thür auf, und Tamajandry stürzte athemlos herein, ein Blatt Papier hoch in der Hand haltend, mit welchem sie auf den Lord am obern Ende der Tafel zueilte. „Dieses Blatt sendet Euch der Klausner, edler Lord, seine Wunde ist aufgegangen, ich kann das Blut nicht stillen! Leset und eilt, um Gottes Barmherzigkeit Willen, eilt uns zu Hülfe, ehe es zu spät ist!" Mit diesen Worten flog sie schon wieder, so schnell als sie gekommen, zur Halle hinaus.

Aller Blicke hingen am Hausherrn, der, nachdem er kaum die ersten Worte des Blattes gelesen, erbleichend dasselbe aus der Hand fallen ließ: „Heiliger Gott! Es ist mein Vater! die Kugel, von meiner Hand versandt, traf meines Vaters Leben!" rief er mit den ergreifenden Tönen eines schneidenden Schmerzes, und der Ausdruck, den sein ganzes Wesen annahm, zeigte, daß das heiße Blut der Lanplare noch in seinen Adern koche, wenn es auch durch die erkämpfte Ruhe seines edlen Gemüthes lange geschlummert hatte.

„Die Pferde gesattelt! Die Pferde vor!" donnerte Alfred zum Fenster hinaus, und in weniger denn fünf Minuten sprengte der männliche Theil der Gesellschaft im gestreckten Galley vom Hofe. Der Harfner war verschwunden.

Wie beflügelt schienen die Rosse kaum den thauigen Boden zu berühren, und selbst Nero, dessen wunderlichen Reiters Herz in Theilnahme überwallte, hielt sich wacker an der bekannten Seite von Alfreds Renner. Jetzt waren sie an der Furt des Istwith angelangt; doch der vom Meere her sich erhebende Wind trieb die Fluth so ungestüm herauf, daß sie nicht zu passiren war. „Wir müssen den Umweg dort unten über die Brücke einschlagen!" rief des Weges am kundigsten der Lord Lanplar seinen Gefährten zu, und flog längs dem Ufer hinab. „Doktor!" flüsterte Alfred seinem keuchenden Nachbar zu, „schärft einmal Euern Blick, seht Ihr nicht dort, wo der schmale Steg über den Istwith führt, das weiße Gewand des Mohrenkindes flattern?" (Forts. folgt.)

Münchner Schranne vom 5. Oktober.

	Höchster Durchsn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 51 kr.	16 fl. 13 kr.	15 fl. 24 kr.
Korn:	10 fl. 17 kr.	9 fl. 51 kr.	9 fl. 26 kr.
Gerste:	13 fl. 10 kr.	12 fl. 40 kr.	11 fl. 58 kr.
Haber:	5 fl. 44 kr.	5 fl. 27 kr.	5 fl. 19 kr.

Waitzen minder um 42 kr. Korn minder um 8 kr. Gerste minder um 19 kr. Haber minder um 12 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 8. Oktober: „Der Liebestrank," Oper von Donizetti.

(466. c.) Nro. 35 am Färbergraben über 1 Stiege ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

Ein Mann, welcher seit vielen Jahren sich hier als Meister im Schachspiel bewährt hat, bietet sich zur Ertheilung des Unterrichtes oder auch den Freunden dieses geistreichen Spieles zu Conversation gegen Honorar an. D. U.

Gestorbene in München.

Leonhard Rauschmaier, bürgerl. Bierwirth, 45 J. a. Michael Jung, Gränzaufseher, 59 J. a. Sebastian Streißl, Salzmagazins-Arbeiter, 56 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 14 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch **№. 278.** **den 9. Oktober 1839.**

München. Eingetretener Hindernisse wegen konnte das gestrige Blatt vorgestern Abend nicht zur Censur gebracht, daher auch nicht gedruckt werden. Wir bitten daher die verehrlichen Titl Abonnenten um gütige Nachsicht. Die Expedition der „Münchner Tagpost."

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) Zuchtstiere. (39 Preisbewerber.) 1r Pr.: 20 b. Th. m. F.: J. A. Streicher, Bauer u. Oek. von Polling; 2r Pr. 12 b. Th.: A. Kirchmayr, detto von Murnau; 3r Pr. 10 b. Th.: J. Hipper, k. Posthalter u. Oek. von Bayerdießen; 4r Pr.: 8. b. Th.: J. Lautenbacher, Oek. von Ebenhausen; 5r Pr. (Denkm., Fahne und Buch): J. Kopenstätter, Oek. von Jahretsöd; 6r Pr. Gräfl. Lodron'sche Oekonomie in Martrain; 7r Pr.: B. Gasteiger, Oek. von Oberbremrain; 8r Pr.: M. Zahler, Oek. von Einöde (Miesbach); 9r Pr.: J. Haltmayr, Müller u. Oek. von Kasten; 10r Pr: Max Waitzinger, Brauer u. Oek. von Miesbach. 1r Weitpreis 6 b. Th. (mit Fahnen): siehe oben 2r Pr.; 2r Weitpr.: 4 b. Th.: s. o. 5r Pr.

Zuchtkühe. (13 Preisbeweber.) 1r Preis: 20 b. Th. m. F.: L. Grünwald, Wirth u. Oeken. von Bogenhausen; 2r Pr.: 12 b. Th.: M. Bauer, Müller u. Oek. am Rain; 3r Pr.: 10 b. Th.: A. Kirchmayr, Brauer u. Oek. von Murnau; 4r Pr.: 8 b. Th.: P Schwager, Oek. von Festenbach; 5r Pr.: (Denkm., Buch u. Fahne): K. Fichtner, Oek. von der Lüften (Au); 6r Pr.: J. Lausch, Oek. von Oberwerdach; 7r Pr.: G. Jakob, Oek. von Bühl: 8r Pr: G. Sedlmeyr, Wirth u. Oek. v. Engelsberg; 9r Pr.: S. Dichtel, Oekon. v. Glonn; 10r Pr.: U. Hameter, Bäck u. Oek. v. Aichach. 1r Weitpreis 6 b. Th. m. F.: siehe oben 3r Pr.; 2r Weitpr.: 4 b. Th.: siehe oben 7r Pr.; 3r Weitpr.: s. o. 8r Pr.

Feinwollige Schafe. (19 Preisbewerber). 1r Preis 25 b. Th. m. F.: Hr, Max Erkinger Graf von Seinsheim, k. Kämmerer und Gutsbesitzer zu Sunching; 2r Pr.: 20 b. Th.: Frhr. v. Gumppenberg, k. Käm., Oberstlieut. u. Gutsbes. v. Bayerbach; 3r Pr.: 15 b. Th.: G. A. Müller, Pächter von Hellbrunn; 4r Pr: 10 b. Th.: F. X. Stecher, Tafernwirth u. Oek. von Emmertsham; 5r Pr.: Denkm., Fahne, Buch und Schafscheere: E. Winnbauer, Bauer von Mettenheim; 6r Pr.: J. B. Sedlmaier,

Digitized by Google

Oek.-Bes. von Weihern; 7r Pr.: Joh. Negele, Pächter von Hochbuch; 8r. Nik. Söldnhammer, Bauer von Eberharting. 1r Weitpreis 6. b. Th. m. F.: J. Ch. Brunner, Gemeindeschäfer v. Lenkersheim; 2r Weitpr. 4 b. Th.: J. Müller, Pächter von Regendorf; 3r Weitpr. 2 b. Th.: siehe oben 7r Preis; 4r Weitpr. 1 b. Th.: siehe oben 1r Preis.

Zuchtschweine. (6 Preisbewerber.) 1r Preis 10 b. Th. (mit Fahnen): F. Backsberger, Oek. und Tafernwirth von Münsing; 2r 6 b. Th.: J. Kreitmayr, Wirth und Oek. von Hohenthan; 3r 4 b. Th.: J. Blindhuber, Oek. v. Biberg; 4r Vereinsmünze, Buch u. Fahne: J. Schmittner, Landwirth von Burg. 1r Weitpreis 6 b. Th. (mit Fahnen): N. Söldnhammer, Bauer v. Eberharting; 2r 4 b. Th.: G. Pichlmayr, Bauer von Lochheim.

Mastochsen. (16 Preisbewerber.) 1r Pr. 18 b. Th. (mit Fahnen): S. Diechtl, Metzger u. Oek. v. Glonn; 2r 12 b. Th.: J. Sedlmaier, Bierb. u. Oek. v. Reischach; 3r 8 b. Th.: M. Schiesling, Oek. v. Kreiling; 4r 6 b. Th.: Ph. Mühldorfer, Bierbr. u. Oek. Bes. v. Vilshofen; 5r (Vereinsdenkm., Fahne u. Buch): L. Ebner, Bierbr. v. Ganghofen; 6r B. Adelmannsedter, Bierbr. v. Thann; 7r A. Ranzinger, Bauer von Liebersberg; 8r A. Bergmüller, Bierbr. v. Hengersberg. 1r Weitpreis 6 b. Th. (mit Fahnen): siehe oben 7r Pr.; 2r 4 b. Th.: M. Blumstingl, Bauer v. Praßreuth; 3r 2 b. Th.: J. Degenhart, Bauer v. Praßreuth; 4r 1 b. Th.: obiger Ph. Mühldorfer von Vilshofen.

Verschiedenes.

Wien, 27. Sept. Nach einer Mittheilung in unsern Zeitungen betragen die gesammten Einlösungen, welche der Tilgungsfond unserer Staatsschuld aus eigener Baarschaft bewirkt hat, bis jetzt 350 Mill. 475,520 G. 41 Kr., wozu ein Geldaufwand von 245 Mill. 92,825 G. 22 Kr. erforderlich war. Die Gesammtsumme aller Schuldverschreibungen, welche der Fond außer Umlauf gesetzt hat, beträgt 400 Mill. 361,970 G. 25$\frac{2}{4}$ Kr.

Der Wiener Instrumentenmacher Wenzel Riedel hat nach Kinnigers Angabe einen Ton-Telegraphen verfertigt. Das Instrument ist 7 Wiener Fuß 5 Zoll lang, und hat die Construction einer Trompete. Es pflanzt den Schall, selbst bey contrairem Winde, durch 2000 Wiener Klafter in 111$\frac{1}{2}$ Secunde fort, und kann mit größtem Nutzen bey militärischen Manövers, bey Feuersbrünsten und auf Eisenbahnwegen angewendet werden, nicht zu gedenken, daß es in großen Orchestern als ein neues Mittel, verblüffende Knall-Effekte hervorzubringen, eine bedeutungsvolle Rolle spielen wird.

Paris, 26. Sept. Hussein Khan, der persische Botschafter, hat sich am 21. in Marseille nach Constantinopel eingeschifft. Er hat hier vor seiner Abreise Verträge wegen der Lieferung von 30,000 Gewehren, 2000 Paar Pistolen und 2000 Carabinern abgeschlossen und wollte diese Waffen sogleich mitnehmen, fand sie aber nicht vorräthig. Alle k. Fabriken sind beschäftigt, die Geschenke, welche die neue Gesandtschaft an den Schah von Persien mitnehmen soll, zu vollenden, und den Namen Sr. H. auf Porzellan-Service und Vasen oder auf Gobelintapeten anzubringen. Bekanntlich überbrachte der persische Gesandte unserm Könige eine schöne Handschrift von Ferdusi; als Erwiederung wird ein in 5 Farben gedrucktes Pracht-Exemplar desselben Dichters, welches aus der hiesigen k. Druckerei hervorgegangen ist, dem Schah überreicht werden.

— Die Mehrzahl der Einwohner des Dorfes Stephanau auf der Straße von Brünn nach Olmütz, haben ihren früher zu erkennen gegebenen Entschluß, von der katholischen Kirche

Digitized by Google

zur evangelischen überzutreten, noch nicht geändert. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, bei welcher sich indeß nur einige Bibeln der Berliner Bibelgesellschaft vorfanden.

— Heute wurde von dem hiesigen Assisen-Gericht ein Mensch zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt, weil er auf offener Landstraße ein Vollblutpferd, welches über 2000 Fr. gekostet hatte, gestohlen und das edle Thier sogleich getödtet hatte, um die Haut für 20 Fr. zu verkaufen.

— In Folge des Todes des Herrschers Lahore werden die meisten der dort in Diensten stehenden französischen Offiziere hierher zurückkehren.

Brüssel, 27. Sept. Aus Onze, in der Gegend von Lüttich, meldet man ein fürchterliches Ereigniß. Ein Strohhutfabrikant Namens Bertrand, 26 Jahre alt, wurde auf der Landstrasse von zwei großen Hunden angefallen, und nachdem er sich vergebens gegen sie gewehrt hatte und ein Pistol, welches er auf sie abfeuern wollte, leider gefehlt hatte, eine Strecke von 50 Schritten fortgeschleppt und bei lebendigem Leibe halb aufgefressen. Durch das Hinzukommen dreier Menschen wurde der Unglückliche von den Bluthunden erlöst, er liegt indeß ohne Hoffnung, gerettet zu werden, im Hospital.

Spanien. Die Regierung von Guipuzcoa hat als eine Folge des Friedens, verordnet, daß man den wahren Eigenthümern die Güter zurückstelle, die während des eben beendigten Kampfes wegen politischer Meinungen sequestrirt worden waren, welche auch die Behörde seyn möge, die diese Sequester verordnet hat, und zu welcher Partei die Personen gehören mögen, welche die Wirkungen dieser Maßregel erlitten haben. Demzufolge sind alle Sequester aufgehoben.

In Tuskulanum, einem kleinen betriebsamen Orte am Gardasee in der Lombardei, wird in einer Papierfabrik ein Papier erzeugt, auf welchem die mit gewöhnlich schwarzer Tinte geschriebenen Worte nach 24 Stunden roth erscheinen und dann unauslöschlich bleiben. — Dergleichen Papier ist sehr zu empfehlen zu Dokumenten bei Ewiggeldern und bei Wechseln, von denen die eine Hälfte bei, und die andere Hälfte nach dem Tode, bezahlt wird.

Arago hat einen Hagelwetter-Ableiter erfunden, der aus einem mit Spitzen versehenen Luftballon besteht, und einem mit Drath durchflochtenen Faden. Da nämlich der Hagel durch Elektrizität in den Wolkenschichten sich bildet, braucht man diesen nur ihre Elektrizität zu nehmen, um die Entstehung des Hagels unmöglich zu machen. Wenn man merkt, daß Zeus ein Donnerhagelwetter auf der Zunge hat, läßt man den Ballon steigen; der leitet alsdann alle Elektrizität ganz behaglich und unmerklich an dem Drahte in die Erde herab. Man wird uns noch um alle Donnerwetter bringen auf diese Weise, und die Herren, welche bei der Hagelassekuranz angestellt sind, werden zuletzt brodlos.

Die Todtenlichter am Strande des Isswith.

(Fortsetzung.)

„Ja beim Himmel! die ist muthiger als wir, sie wählt den nächsten Weg!" rief der Doktor; und kaum gesagt, so lenkte Alfred den Lauf seines Renners nach der Stelle hin. Von Sekunde zu Sekunde schwoll die Fluth höher an und der schwache Steg schwankte sichtbar beim hellen Mondlichte. Leicht und behende, wie eine Elfenerscheinung, betrat Tamajandry die schwankenden Bretter; doch als sie kaum die Mitte erreicht hatte, brach mit hellem Krachen der Steg unter ihr ein. Einen Augenblick flatterte noch ihr weißes Gewand über den dunkeln, schwer sich wälzenden Wogen, den schwachen Hülfruf der Unglücklichen verschlang das laute Brausen der Fluth und von dem anziehenden Fremdlinge war keine Spur mehr zu sehen.

Digitized by Google

Rasch und entschlossen verließ Alfred den Sattel und indem er dem Doktor den Zügel zuwarf, betrat er die nämliche Stelle des zur Hälfte fortgerissenen Steges und sprang in den Fluß. „Sir Ronsay! um aller Heiligen Willen, was wollt Ihr beginnen?" rief der Doktor ihm nach, „welche gränzenlose Unvorsichtigkeit!" Und somit griff er hastig nach seinem Senkblei, warf es in den Fluß, und rief ganz ausser sich, „die Fluth geht höher denn je, er ist verloren!" indeß unaufhaltsame Thränen der Angst um seinen jungen Liebling sein Angesicht überströmten; denn trotz allen Neckereien wuchs nach jeder derselben die Liebe des Doktors zu Alfred.

Dieser theilte indeß mit kräftigen Armen die Wellen und suchte das zuweilen sichtbar werdende Gewand der Verunglückten zu erhaschen, doch vergebens, der immer wilder werdende Drang der Wogen trieb sie unerreichbar vor ihm her, bis sie plötzlich sank und verschwand. Alfreds Kräfte, so rüstig er auch war, begannen allmählig zu verschwinden im fruchtlosen Kampfe. Da tauchte plötzlich, wie ein alter Mergott selbst, der greise Harfner aus der Tiefe auf, das Kind mit sicherem Arm über dem Wasser haltend. Alfred eilte freudig zu seinem Beistand herbei, und bald landeten sie mit der regungslosen Tamajandry.

Der Greis legte sich nieder und starrte mit einem langen finstern Blicke auf sie hin; doch als Alfred in ihn drang, sie gemeinsam zum Schlosse zu tragen, sagte er mit dumpfer Kälte: „zu viel Mühe um eine Leiche. Das Mädchen ist todt. — Und die Indianer sollen doch alle schwimmen können wie die Fische — ?" Alfred stritt dafür, wenigstens keine Mühe zu sparen, das vielleicht noch nicht ganz entflohene Leben wieder zu wecken, und bückte sich zu ihr hinab, entschlossen, sie auf seinen Armen ins Schloß zu tragen: aber mit einem mürrischen Blicke vertrat der Harfner ihm den Weg: „was jetzt noch an ihr ist, gehört mir — ich zog sie aus dem Wasser! — Oft freute ich mich an ihren munteren Sprüngen, wenn sie von Klippe zu Klippe wie eine junge Gemse sprang. So munter war auch mein Knabe einst, ehe er den Zorn der Tyrannen reizte, und seinen Frohsinn mit dem Tode büßen mußte. — Seyd ihr etwa auch ein Lanylar, daß ihr einem alten Manne nicht einmal die Leiche eines Kindes lassen wollt, das ihn an seinen Liebling erinnert? fuhr er mit so wildem, fast wahnsinnigem Wesen nach den vorhergehenden finster wie zu sich selbst gesprochenen Worten plötzlich auf, und entriß dem betroffenen Alfred die leblose Tamajandry.

Im Schlosse herrschte noch die lebhafteste Unruhe. Die besten Zimmer desselben wurden zum Empfange des alten Schloßherrn in Bereitschaft gesetzt. Beatrice war mit neuem Muthe beseelt, und indeß die männliche Dienerschaft mit Laternen und einer Sänfte mit allen Bequemlichkeiten zur Hütte des Klausners geschickt war, ging Alfreds blühende Schwester und Sephy, die treue Zofe der Lady, dieser mit Thätigkeit zur Hand. Neue Sorge und Schrecken brachte die Ankunft Tamajandrys in diesem Zustande unter die Frauen. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

(472) Wegen schneller Abreise ist im Althammereck Nr. 6 über 3 Stiegen eine schöne Wohnung um den billigen Preis von 11 fl. sogleich zu vermiethen und daselbst zu erfragen; auch können daselbst zwei Klafter Holz billig abgelassen werden.

(473) Es kann eine Person, die im Kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sogleich in Dienst treten. D. U.

(466. c.) Nro. 35 am Färbergraben über 1 Stiege ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

Ein Mann, welcher seit vielen Jahren sich hier als Meister im Schachspiel bewährt hat, bietet sich zur Ertheilung des Unterrichtes oder auch den Freunden dieses geistreichen Spieles zu Conversation gegen Honorar an. D. U.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, №. 279. den 10. Oktober 1839.

München. Da, wo Kunst, Talent und Genie mit seltener Bescheidenheit verpaart ist, ist es kein Wunder, wenn sich alle Herzen in Liebe und Verehrung dahin wenden. Dieses ist auch der Fall bei unserm anspruchlosen Hrn. Professor Schwanthaler. Seine glückliche Heimkehr und seine Wiedergenesung, aus der fernen Gräfenberger Wasserheilanstalt entzückten alle Freunde der Kunst, erfüllten alle seine persönliche Freunde und seine Schüler mit Freude. Und so haben sich gegen hundert vereiniget und diesem geliebten großen Künstler ein Empfangsfest auf der Menterschwaige gegeben. Es fanden sich dabei alle jene Männer dahier, deren Namen in der Kunstwelt so hoch stehen, als Cornelius, Heß, Schnorr, Stieler u. s. w. Es herrschte bei diesem Feste innige Herzlichkeit, gegründet auf gegenseitige Hochschätzung, und eine Fröhlichkeit, welche dem Ganzen einen Zauber verlieh, der den Anwesenden den schönen Tag unvergeßlich macht.

Herz und Gemüth, die uns ein Gott gegeben,
Verwebt mit Seelen Innigkeit;
Versetzen unser Pilgerleben,
In's Reich der einst'gen Seligkeit.

— Der Candidat der Medizin, Christian Zweifel aus der Schweiz, hat sich vorigen Sonntag im Wagner-Bräukeller, mit dem Ausruf: „So stirbt ein Schweizer," einen einige Zoll tiefen Stich ober dem Nabel versetzt, ohne einen edeln Theil zu verletzen, so daß die Wunde nicht tödtlich ist. Er liegt gegenwärtig im Krankenhaus; und seine That wird überspannten Ideen, wo nicht Geistesverwirrung, zugeschrieben.

— Vieles Schöne und Nützliche wurde schon auf magistratische Kosten hergestellt, und es ist daher gewiß nur eine Anregung auf das dringend Nothwendige nöthig, um auch hier baldiger Abhilfe gewiß zu seyn. Zum Viktualienmarkte, zur Fleischbank und zum Heu- und Strohmarkte am Anger führt nur ein ganz schmales Brückchen (zum Einlaß genannt), welches besonders an den Vormittagen, wo Heu-, Stroh- und Viehmarkt statt findet, zu gleicher Zeit von hunderten von Wägen und Fuhrwerken aller Art und von hunderten Schulkindern beiderlei Geschlechts, die keinen andern Weg

Digitized by Google

zum ehemaligen Graf Seefeld-Palais machen können, passirt wird. Daß hier eine ungesäumte Erweiterung, oder noch besser ein zweiter für Wägen und Schubkarren verbotener Communikationsweg von der Blumen- und Frauenstrasse zum Viktualien- und Sebastianplatz oder zum Taschenthurmgäßchen und Rosenthal dringend nöthig ist, wird Jeder mit gesunden fünf Sinnen Begabter einsehen müssen; möge man diese nothwendige Abänderung nur nicht erst dann einführen, wenn schon Menschenleben zum Opfer geworden sind.

Verschiedenes.

Dresden, 1. Oct. Nach der für 1839 erschienenen Stamm- und Rangliste der k. sächsischen Armee ist deren Bestand jetzt folgender: Die Reiterei, eine Brigade zu drei Regimentern, zählt 1952 Mann und 1743 Pferde. Das Ingenieur-Corps, mit Sappeur- und Pontonier-Compagnie, 146 Mann. Die Artillerie, 1228 Mann und 228 Pferde. Die Linien-Infanterie, 7350 Mann. Die leichte Infanterie, 2181 Mann. Die Garnison-Division der Festung Königstein, 158 Mann. In Summa: 13,009 Mann, 1971 Pferde.

Brüssel, 29. Sept. Die HH. J. de Grand Ry, Clavarceu und J. Biolley sind aus Verviers hier eingetroffen, um von Sr. Maj. den sofortigen Beginn der Arbeiten an der Eisenbahn bis zur preußischen Gränze zu erbitten, damit die Arbeiter, welche bei dem Stillstehen der Fabriken im größten Elend schmachten, Beschäftigung erhalten können.

— Der von den Hunden zerfleischte Strohhut-Fabrikant Bertrand ist unter unsäglichen Schmerzen an seinen Wunden gestorben.

Paris. In Versailles hat sich ein Liebespaar, ein junger Mensch von 21 und ein Mädchen von 19 Jahren, durch Kohlendampf erstickt.

— Der Redacteur des **Populaire Royaliste**, Magnant, welcher wegen verschiedener Preßvergehen zu 14 Jahr Haft und 10,000 Fr. Geldstrafe verurtheilt war, ist von Sr. Maj. völlig begnadigt worden.

— Durch eine Verordnung vom 14. d. wird dem Kriegsminister, wegen Steigerung der Preise der Lebensmittel, ein Supplementar-Credit von 2 Mill. 643,000 Fr. eröffnet, wovon 2 Mill. 354,910 für Frankreich und 808,090 für Afrika bestimmt sind.

— Die **Emancipation** von Toulouse erzählt Folgendes: „Im Juli 1837 brachte die Diligence zwei Spanier unter Gendarmerie-Begleitung von Pau nach Toulouse. Der eine war Offizier, der andere ein Geistlicher. Nach der Tafel bat der Offizier, sich nach einem gewissen Ort auf einen Augenblick entfernen zu dürfen, und man gestattete es unter der Vorsicht, daß sich eine Wache vor die Thür stellte. Nachdem die Schildwache über Gebühr gewartet, klopfte sie an die Thür, erhielt aber keine Antwort; sie trat ein, fand aber das Gemach leer. Der Gefangene war durch eine kleine Oeffnung entschlüpft. Sogleich wurde das Gasthaus auf das Genaueste durchsucht, während der Flüchtling durch ein Gewölbefenster in den bischöflichen Palast gelangt war und ganz dreist durch dessen Hof schritt, um sich hinter demselben auf ein bereit stehendes Pferd zu schwingen und nach der spanischen Gränze zu eilen. Dieser Offizier war kein anderer, als der jetzt berühmt gewordene Maroto."

Brasilien. Zufolge Nachrichten aus diesem Lande, sollen von daher Schritte gethan werden, um ein Ehebündniß zwischen der Prinzessin Dona Januaria, Schwester des Kaisers, geb. den 11. März 1821, und dem Prinzen von Joinville, Sohn des

Digitized by Google

Königs der Franzosen, geb. 14. Okt. 1818 anzubinden. Die Prinzessin wäre Erbin von Brasilien, wenn der Kaiser ohne Leibes-Erben sterben würde.

In dem badischen Salinen-Orte Dürrheim auf dem obern Schwarzwalde, ist von einer im Bau begriffenen neuen Kirche der Thurm, noch ehe er vollendet war, wieder eingestürzt. Zum Glück ist kein Menschenleben dabei verunglückt.

Von den unseligen Folgen der Trunkenheit erzählt der „Herald" folgendes Beispiel: Ein betrunkener Schuft Namens „Lamb," seines Gewerbes ein Metzger, erstach am 24. September zu London seinen Sohn. Bis zum Taumeln berauscht war dieses Halbvieh in später Nacht heimgekommen, und hatte seine Frau aus dem Hause geworfen. Der Sohn, welcher die Unglückliche heimlich, wie er wähnte, wieder eingelassen hatte, wurde für seine kindliche Liebe von dem Vater so gräulich hingeschlachtet.

Drei junge Leute in einem Dorfe des Oisedepartements hatten sich in drei Mädchen verliebt, welche sich seit längerer Zeit durchaus spröde gegen die Bewerbungen derselben gezeigt hatten. Die Verschmähten schlossen nun einen Bund zur Rache. Als bald darauf in einem benachbarten Dorfe ein Fest gefeiert wurde, und auch die drei Spröden dort zugegen waren, wurden sie von den Verschwornen zum Tanze aufgefordert. Nach einem Contretanze wurden ihnen einige Erfrischungen angeboten; sie tranken und wunderten sich zwar über den eigenthümlichen Beischmack des Getränkes, doch da die Hitze sehr groß und der Ort nicht zu langen Bedenklichkeiten gemacht war, so tranken sie sich satt. Alsbald bekomen sie heftiges Leibweh, und Spuren der Vergiftung zeigten sich. In Kurzem hatte das eine Mädchen ausgerungen, am andern Morgen waren auch die beiden andern todt. Sie waren durch Canthariden vergiftet worden. Die Urheber dieser Schandthat erwarten jetzt ihre Strafe.

Die Todtenlichter am Strande des Ystwith.

(Fortsetzung.)

Alle nur ersinnlichen Belebungsversuche wurden gemacht, doch vergebens; da eilte Beatrice noch mit einer scharfen Essenz herbei; man bestrich die Schläfe des todstarren Angesichtes des sonst so freundlichen Kindes damit, und Sephys Thränen rannen bei der Arbeit unaufhaltsam. Plötzlich hielt sie mit ihrer Reibung inne, und staunte auf die Stelle, die die Essenz benetzte. Das dunkle Braun der Indianerin wich dem scharfen Naß, und größer und größer kamen Stellen der weißesten Haut zum Vorscheine. „Tamajandry ist keine Indianerin!" rief sie erstaunt den beiden behülflichen Damen zu; doch in demselben Augenblick trug man den Klausner, welcher matt, doch mit unaussprechlich beredtem Blicke, auf einem Ruhebette lag, ins Zimmer. Zum zweitenmal in ihrem Leben, doch ach! zum erstenmal nach langen Jahren, lagen Beatrice und ihr Gemahl zu des Vaters Füßen, um seinen Segen flehend, und seine zitternden Hände ruhten auf ihren Häuptern. Da rief die vor Freude fast sinnlose Sephy in die Feier einer heiligen Versöhnung hinein: „Mylady! Mylady! o kommt und seht! Heute ist ein Tag der Freude, alles Verlorene kehrt euch heute zurück!" Denn indem sie den starren Körper allmählig von dem nassen Gewande entblößte und den Aermel des linken Armes zurückschob, zeigten sich auf der nämlichen Stelle des linken Oberarmes, auf weißem Grunde die drei Flammen mit bluttothem Scheine, wie Rosamunde, Beatricens ertrunken geglaubtes Kind, sie einst mit auf die Welt gebracht hatte.

In Mutterarmen, von der Stimme der Mutterliebe geweckt, schlug Tamajandry-Rosamunde in kurzer Zeit die dunklen Augen auf.

Digitized by Google

Dann trat er zum Lager des alten Lords, strich das nasse Haar aus der Stirn und fragte mit einer drohenden Stimme: „kennt ihr mich, Tyran von Lanylar?" „Thom Lundby!" rief Lord Erick und wandte sich mit Widerwillen von ihm. Alle im Zimmer Anwesenden fuhren bei diesem Namen scheu zurück, doch der Harfner fuhr in einer Art von Begeisterung fort: „der furchtbare Spruch der Verheißung ist buchstäblich in Erfüllung gegangen! Denn einen ärgern Todfeind hattet ihr nie, als der es ist, der euer Enkelkind den Wellen entriß."

„Ihr ließet einst meinen einzigen Knaben, mein einziges Kind, da es das Unglück hatte, durch seinen kindischen Leichtsinn euren Stolz zu reizen, so grausam strafen, daß es wenige Tage darauf sein schönes Leben qualvoll endete. — Wißt ihr es noch, Lord Lanylar? — Da schwur ich euch bittere Rache. Zweimal trachtete ich euch nach dem Leben, dreimal legte ich Feuer in eure Häuser. Ich entkam eurer Wachsamkeit, denn mein Durst nach Wiedervergeltung erlosch in mir weder Tag noch Nacht. Da kehrte ich einst heim, müde, euch auf euren ruhmlosen Wegen zu verfolgen. Die Nähe meines heimathlichen Dorfes zog mich mit schwermüthigem Heimweh an; doch es klangen mir Töne der Freude aus Lanylar entgegen. Ihr ward zum zweitenmal Großvater geworden, und ich!? — Ich stand am Istwith und sann, ob ich meinem Leben ein endliches Ziel setzen, oder ein freudeloses geächtetes Daseyn noch länger tragen sollte. Da sah ich ein Kind nur noch matt mit den leichten Wellen kämpfen, ich holte es heraus, es war eures Sohnes Kind. — Da loderte die Flamme noch einmal auf; — ich verkaufte es an ein altes braunes Weib. Die That war geschehen, doch nur wenige Stunden labte mich diese Stillung meines Rachedurstes. Ich vernahm, daß die Folgen meines Verbrechens nicht euch, sondern euren Sohn getroffen hatten, den ich in früherer Zeit, als er noch Kind war, sehr lieb gewonnen hatte. — Neue umlagerte nun mein Herz wie die Natter, welche allmählig in immer engeren Kreisen ihr Opfer umschnürt. Ich beschloß nach Palästina zu wallfahrten und dort Vergebung und Ruhe zu erlangen. Dort legte mir ein frommer Klausner, der in der Wüste der Versuchung seine Wohnung aufgeschlagen hat, die Buße auf, dicht an der Stelle, die der Schauplatz meines Verbrechens war, in einem Grabesgewölbe zu wohnen, einen Sarg zu ewigem memento mori zum Bette zu nehmen, und Jedem, den des Istwiths Wellen zu begraben trachteten, mit Daransetzung meines eigenen Lebens zu Hülfe zu eilen. Ich that, wie er gebot und die Unkenntlichkeit, zu der sich mein Gesicht seit den glücklichen Tagen in Lanylar verändert hatte, ließ mich als Harfner hier unerkannt und sicher wohnen. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

(472) Wegen schneller Abreise ist im Althammereck Nr. 6 über 3 Stiegen eine schöne Wohnung um den billigen Preis von 11 fl. sogleich zu vermiethen und daselbst zu erfragen; auch können daselbst zwei Klafter Holz billig abgelassen werden.

(475) Es kann eine Person, die im Kochen und den übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sogleich in Dienst treten. D. U.

(466. c.) Nro. 35 am Färbergraben über 1 Stiege ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

Die Redaction findet sich veranlaßt, zu erklären, daß bei dem bürgerl. Melber Hrn. Pörnbacher, niemals eine Nadel in seinem Mehl gefunden worden ist, sondern ein niederträchtiger Brodneid hatte einen verächtlichen Menschen bewogen, unter falschen Namen jene Verläumdung der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Ein Mann, welcher seit vielen Jahren sich hier als Meister im Schachspiel bewährt hat, bietet sich zur Ertheilung des Unterrichtes oder auch den Freunden dieses geistreichen Spieles zu Conversation gegen Honorar an. D. U.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 280. den 11. Oktober 1839.

München. Gestern Nachmittags 1 Uhr kamen S. K. Hoheit der Kronprinz, von Tegernsee kommend, dahier an. S. K. H. besichtigten während der Durchfahrt in der Vorstadt Au die neue Mariahilfkirche.

— Vorgestern Nachts trafen JJ. HH. die Prinzessinen und Prinz Adalbert, und gestern Abends JJ. KK. Majestäten dahier ein.

— Vorgestern Abend brannte das Wohnhaus nebst Stadel des Wirthes, dann das Wohnhaus des Webers Schönwetter im Orte Attenbach, Landgerichts Dachau, ab.

— Die feyerliche Enthüllung des Standbildes des Churfürsten **Maximilian .. I** welches Se. Maj. der König Allerhöchst-Ihren durchlauchtigsten Vorvordern dem Churfürsten Maximilian I. gleichen Andenkens errichten lassen, wird am 12. d. M. vollzogen. Es versammeln sich an dem besagten Tage die zum großen **Cortege** gehörenden Personen, die zur Musterung der Truppen nicht beordert königl. Offiziere, dann die k. Beamten aller Verwaltungs-Stellen vom Raths-Range aufwärts, der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten der kgl. Haupt- und Residenzstadt, um halb 12 Uhr Vormittags auf dem Wittelsbacher-Platze.

Rings um den Platz werden einzelne Gendarmerie- und Landwehr-Posten zur Handhabung der Ordnung aufgestellt.

Um 12 Uhr begeben Sich Se. Maj. der König, begleitet von den Prinzen des Königlichen Hauses, und gefolgt von den im Dienste stehenden General- und Flügel-Adjutanten, so wie der ganzen hier anwesenden Generalität, und dem General-Stabe aus der Residenz zu Pferde nach der Ludwigsstraße, allwo die gesammte Garnison, mit dem rechten Flügel an das Kobell'sche Haus angelehnt, aufgestellt ist.

Allerhöchst-Dieselben werden sofort sämmtliche Linientruppen mustern, sodann aber Sich durch den Berchem-Bogen und das neue Thor nach den Maximilians-Platz begeben, auf welchem die Landwehr der königl. Haupt- und Residenzstadt, mit der Fronte gegen die Stadt gekehrt, aufgestellt ist, um auch diese zu mustern.

Digitized by Google

Nach beendigter Musterung verfügen Sich Se. Majestät von dem Maximilians-Platze durch die Brienner-Straße nach dem Wittelsbacher-Platze, steigen dortselbst an der Ecke des gräfl. Mejan'schen Hauses ab, werden von dem großen Cortege ehrfurchtsvollst empfangen, und an die für allerhöchst-Dieselben bereitete Stelle begleitet.

Sobald Se. Majestät das Zeichen zum Anfange der feyerlichen Handlung zu geben geruhet haben, hält der k. Minister des Innern eine kurze Anrede, nach deren Beendigung die Enthüllung des Denkmales von dem in Amtskleidung anwesenden königlichen Erzgießerei-Inspektors Stiegelmayer unter Trompeten- und Pauken-Schall, und Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen feyerlich vorgenommen wird.

Nach der Enthüllung des Monumentes wird ein der Feyer des Tages angemessener Gesang von einem zahlreichen Chore vorgetragen.

Sobald derselbe beendet, begeben Sich Se. Maj. der König mit demselben Ceremoniell, wie bei Ankunft von dem Wittelsbacher-Platz an den Odeons-Platz, woselbst Allerhöchst-Dieselben die Linientruppen vorübermaschiren lassen, die ihren Weg von der Ludwigsstraße durch die Brienner-Strasse über dem Wittelsbacher-Platz, an dem Denkmale vorüber, und durch die Fürsten-Straße nehmen.

Nachdem die Linientruppen an Sr. Maj. dem König vorbei marschiert sind, verfügen Sich Allerhöchst-Dieselben an die Ecke der Ludwigs- und Brienner-Straße, und lassen dortselbst die Landwehr der Haupt- und Residenz-Stadt gleichfalls vorbei marschieren, welche ihren Weg von dem Maximilians Platze durch die Brienner-Straße an dem Denkmale vorüber, und durch den Hofgartenbogen zu nehmen hat.

Der große Cortege und die anwesenden Behörden verlassen den Wittelsbacher-Platz, sobald Seine Majestät Sich von da zu Pferde wieder wegbegeben.

Verzeichniß derjenigen Landwirthe und Individuen des Königreichs Bayern, welche bei der Feier des Central-Landwirthschafts-Festes im Jahre 1839 mit Preisen gewürdiget worden sind.

I. Allgemeine Leistungen in der Landwirthschaft überhaupt.

Die goldene Medaille erhielten: Christ. u. Jos. Ringenberger, Pächter von Samhof, Ldg. Ingolstadt. Ludwig Schäzler, Gutsbesitzer von Stierhofstetten, Ldg. Markt-Steft. Mich. Schmid, Oek. und Bierbrauer von Regensburg. Joseph Sommer, Oek. und Landrath von Steingaden, Ldg. Kempten. — Die große silberne Medaille: Klemens Geiger, Oekonom und Ziegelbrenner von Hiltenberg, Ldg. Kempten. Jos. Popp, Colonist von Friedrichshofen, Ldg. Ingolstadt. — Das Diplom: Dr. Karl Burger, Landarzt u. Oek. von Sulzberg, Ldg. Kempten.

II. Neue Kulturen. Die goldene Medaille: Klemens Knogler, sen., Oekonomiebesitzer von Ingolstadt. — Die große silberne Medaille: Klem. Asam, Gutsbesitzer von Haillach, Ldg. Aichach. Fr. X. Huber, Garten- und Realitätenbesitzer von Hackelberg, Ldg. Paßau. Mich. Müller, Thierarzt und Oek. von Aberfeld, Ldg. Schweinfurt. — Eine silberne Medaille: Joh. Lauffer, Bauer von Wulting, Ldg. Cham. Wolfg. Neumayer, Söldner von Grasfilzing, Ldg. Cham. Jos. Riedinger, Bauer von Schilding, Ldg. Paßau. Karl Schönberger, Leerhäusler und Schuhmacher von Pachling, Ldg. Cham. Gg. Schreiner, Taglöhner von da. B. Sommer, Oekonom von Kinels, Ldg. Kempten.

III. Anbau von Handels- und Futterpflanzen. Goldene Medaille: Jak. Stalter, Oekonomiebesitzer von Hemmerten, Ldg. Rain. — Große silberne Medaille: Joh. Baßler, Müller u. Oek. von Walsheim, Ldg. Landau. S. Bergmüller, Oekon. und Bierbrauer von Gempfing, Ldg. Rain. — Diplom: Dom. Wetzl, Landarzt und Oekonom von Ampfing.

Digitized by Google

IV. Wiesen-Kultur. Große silberne Medaille, A. Kirchmayer, Oekonom und Bierbrauer von Murnau. Th. Schmid, Bauer von Untermeitingen, Ldg. Schwabmünchen. N. Söldnhamer, Bauer von Eberharting, Ldg. Neumarkt. R. E. Weinhart, Schullehrer und Oek. von Oberndorf, Ldg. Ebersberg. — Eine silberne Medaille: Ph. Anfel, Bauer von Laab, Ldg. Trostberg. J. Biersack, Oek. u. Gemeinde-Vorsteher von Ernstfeld, Ldg. Eschenbach. — Diplom: J. B. Greger, q. Stadtg. Rath von Waltershof, Ldg. Waldsassen. (Fortsetzung folgt.)

Regensburg. Samstags Morgens wurde ein Weib, mit dem Korbe auf dem Rücken, von einem schwerbeladenen Güterwagen, dessen Hintertheil aus der Bahn glitt, so gewaltig an das Geländer der steinernen Brücke gedrückt, daß sie bereits gestorben ist.

Verschiedenes.

Wien. Die große Trockenheit, welche bis zu Ende des vorigen Monats in Ungarn geherrscht hat, ist Ursache, daß nicht allein das Getreide nothreif wurde, und also bei Weitem nicht den Ertrag gewährt hat, den man sich davon versprach, sondern es sind auch die Kartoffeln und der Kukurruz (türkische Waizen) als mißrathen zu betrachten. Bei der grossen Nahrungslosigkeit ist dies eine sehr traurige Sache.

Petersburg. Im Dniesterstrom hat man ein höchst merkwürdiges naturgeschichtliches Ereigniß beobachtet. In Folge eines starken Sturms flüchtete sich nämlich eine überaus große Zahl von Seefischen in den Strom, und ging, den Fluß von einem Ufer bis zum andern anfüllend, den Dniester hinauf. Die Fische wurden sogar über das Ufer gedrängt, so daß alle Einwohner, Männer, Frauen und Kinder, einen reichen Fang machen konnten.

Von der türkischen Gränze, vom 18. Sept. Directen Nachrichten Salonich vom 11. Sept. zufolge, ist diese dritte Handelsstadt des türkischen Reichs am 8. d. M. von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Mehr als 1200 Häuser mit allen Waaren-Vorräthen der Franken sind in Flammen aufgegangen, und der Schaden beträgt gegen 20 Mill. Piaster. Die ganze dortige christliche Bevölkerung ist am Bettelstab. Es ist kein Zweifel, daß, obgleich das Feuer angeblich in einer Barbierstube ausbrach, Agenten des Vicekönigs Mehmed Ali, welche von allen Seiten und auf allen Wegen an dem Sturz des ottomanischen Reiches arbeiten, Brandstifter besoldeten, um dem Sultan Abdul Meschid diesen Schlag zu versetzen. Salonichi, von dessen Einkommen der Sultan jährlich gegen 3 Mill. bezog, kann in mehreren Jahren keine Steuern entrichten. Uebrigens herrschte in Thessalien noch immer Ruhe.

Am 15. September gegen 8 Uhr Abends gingen zwei Herren mit ihren Damen in dem französischen Orte Pessac von einem Balle heim, wurden jedoch unterwegs von einem Gewitter überrascht. Da sich nur einer der Herren mit einem Regenschirme versehen hatte, so flüchteten sich alle vier Tänzer unter denselben. Der Regen goß in Strömen herab, der Donner rollte fürchterlich und plötzlich traf der Bitz den Regenschirm, unter welchem sich das Doppelpaar barg. Wie durch ein Wunder und durch eine seltsame Laune des Schicksals wurde allein der Arzt des Dorfes, welcher sich mit unter dem Schirme befand, vom Blitze beschädigt: die Nase wurde ihm, wie mit einem scharfen Messer, der Länge nach gespalten. Dennoch pries der gute Mann den Himmel, daß er so glücklich davon gekommen sey; die andern drei Begleiter meinten, er könne sich am leichtesten und wohlfeilsten wieder kuriren, da er ja selber Arzt sey. Der Regenschirm war verschwunden, erst nach dem Unwetter kamen wieder Trümmer fern ab davon zum Vorschein.

Digitized by Google

So eben hat die Presse verlassen und ist erschienen: in München in Commission des Hrn. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz, dann bei Herrn Oettl unter den Bögen, und bei Herrn Gerschütz in der Schäfflergasse ꝛc.: Gedenkbüchlein an den Maximilianstag (12. Oct. 1839), oder genaue Beschreibung und Entstehungsgeschichte der Reiterstatue Maximilians I. auf dem wittelsbacher Platze zu München, nebst einer kurzgefaßten Biographie dieses Kurfürsten. Nach offiziellen Quellen bearbeitet und herausgegeben durch Adolph von Schaden. Preis: 9 Kreuzer. Joh. Deschler'sche Buchdruckerei in der Vorstadt Au..

Anzeigen.

(476.) (Eingesandt.) Mit Unwillen las man vor einigen Tagen in dem „Münchner Tagblatte" von einem „Augen- und Ohrenzeugen" die pöbelhafte Erzählung eines Vorfalles, der sich in einem hiesigen Gasthause ereignet haben soll. Das allgemeine Interesse der Wahrheit gebietet auch eine öffentliche Erwiederung in dieser Sache, welche sonst von wenigem Privatinteresse gewesen wäre. — Wollte man dem angeblichen Zeugen in seiner eigenthümlichen Art von Sprache antworten, so würde es an Mitteln hiezu nicht fehlen: „Bapenweckenritter" und „Commißbrodseele" wären wohl seinen Metaphern ganz analog; da man aber in Gemeinheit und Unvernunft nicht wetteifern mag, so will man jene Ausdrücke durchaus nicht im Ernste anwendey. Man bemerkt nur, daß die Sache sich ganz anders verhielt, als der angebliche Zeuge erzählt. — Jener Gast war keineswegs ein Martyrer und Heiliger der Wahrheit und der Civilisation, wie ihn sein Zeuge rühmt, sondern hat nur erhalten, was ihm vor Gott und der Welt gebührte. Weit entfernt, die Theilnahme derjenigen, die auf ihn Acht gaben, für sich zu erwecken, bewirkte er durch seinen blinden Eigendünkel und seine Derbheit nur, daß die Bestrafung des ersteren und die Vergeltung der letzteren Beifall fand, und anstatt beweint zu werden, als er das Haus, in welchem einer wohlverdienten Celebrität wegen auch Personen aus dem gebildetsten Stande sich einfinden, seiner Gegenwart entheben mußte, wurde er höchstens ausgelacht.

Einige nicht fingirte Zeugen.

(477.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände, schön gebunden, sind zu verkaufen.

(475. b.) Ein sehr fleißiges und ordentliches Mädchen sucht einen Platz als Hausmagd. Sie ist auch hinsichtlich der Reinlichkeit zu empfehlen. D. Uebr.

Hr. Jos. P. . . . r, G. . . . . r, wird hiemit aufgefordert, sich seiner Verpflichtung gegen mich zu entledigen.

K . . st.

(476.) In der Buchhandlung des G. Franz Perusagasse Nr. 4. sind fortwährend vier Arten von Kalendern für das Jahr 1840, sowohl für Privaten als Geschäftspersonen bestens geeignet zu den billigsten Preisen zu haben D. Uebr.

Getraute.

Den 29. Sept.: Christian Hesner, Insaß und Sesselträger dahier, mit Antonia Zerle. b. Schuhmacherstochter von Hochstädt. Den 30.: Enstach Schefmann, Feldwebel bei der k. Gnesdarmerie-Compagnie, Wittwer, mit Katharina Woll von Schleißheim. Joseph Bremauer, k. Glasfarbenschmelzer dahier, mit M. Anna Lang, Weberstochter von Affalterbach, k. Ldg. Pfaffenhofen. Den 3. Oktobr.: Hr. Johann Paul Berger, Aktuar bei der kgl. Hofgarten-Intendanz dahier, mit Dem. Karolina Geiger, k. Hofschauspielerin von hier. Den 29. Sept: Hr. Jakob Anton Diesl, Bürger u. Realitätenbesitzer, mit Klara Mayr, Milchmannstochter von hier. Den 1. Oktbr: Hr. Franz Joseph Kammermayr, b. Tafernwirth, mit Ursula Kollmann, Blumenmacherstochter von der Vorstadt Au. Den 30. Sept.: Jakob Hinterwimmer, Heubinder beim königl Oberststallmeister-Stab, mit Katharina Moosreiner, k. Hofheubinderstochter.

Gestorbene in München.

Franziska Müller, Säcklermeisters Frau, 28 Jahr alt. Karolina Bulofinger, Schneidermeisters Tochter, 28 Jahr alt. Barbara Weissenborn, pens. Sonseurs-Wittwe, 81 Jahr alt. Anna Schneider, Pfründtnerin, 66 Jahr alt. Kreszenz Kalmus, Taglöhnerin 51 Jahr alt. Jakob Reichl, Soldat vom Inf. Leib Regiment, 22 Jahr alt. Joseph Lang, Futteralmacher, 44 Jahr alt. Johann Gleich, Knecht, 56 Jahr alt. Joseph Biber, Maurer, 25 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 281.** den 12. Oktober 1839.

München. In verwichener Woche wurden auf der Eisenbahn 42 Fahrten gemacht, woran 2319 Personen Theil nahmen.

— Als eine Naturseltenheit sieht man auf der Theresienwiese in einer Hütte ein 9 wöchentliches Kalb, welches 4 Zungen und an dem Kopf einen fünften Fuß angewachsen hat. Dieses Thier lebt, und erhält Brod und Milch zu seiner Nahrung.

— Jetzt ist es die Zeit, wo man anfängt, mit Kalendern für das Jahr 1840 sich zu versehen; und wir können unsern Lesern versichern, daß die „vollständigen Geschäfts-Kalender" zu 1 fl. 36 kr. ungebunden in gr. 4, eine vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen. Er ist in der Buchhandlung von G. Franz zu haben.

— Am 2. Oktbr. wurde auf dem Bodensee das neugebaute Dampfschiff „Concordia" vom Stappel gelassen.

— Dem praktischen Arzt Dr. W. A. Schlagindweit dahier, ward in Anerkennung seiner, durch die Gründung und Leitung der in München seit einer Reihe von Jahren bestehenden Privatheilanstalt für Augenkranke erworbenen Verdienste, der Titel und Rang eines K. Rathes taxfrei und stempelfrei verliehen.

— Der Hr. Professor und Mechanikus Weiß, welcher als Tausendkünstler in der natürlichen Zauberei, hier so viele Unterhaltung verschafft hat, geht nach Augsburg, wo er ebenfalls Vorstellungen gibt.

— Der Gutsbesitzer von Offenstetten, Joh. Nep. Kreitmayr, wurde in den erblichen Ritterstand des Königreichs erhoben. — Der Pianist A. Henfelt aus Schwabach darf den ihm verliehenen Titel eines Pianisten J. M. der Kaiserin von Rußland annehmen und führen; und Fräul. Charlotte Zerffi, wird im Laufe dieses Mts. im k. Odeon ein großes Concert veranstalten. Derselben geht ein schöner Ruf voraus.

— Das anhaltend schöne Wetter lockt täglich mehrere Tausend Menschen auf die Theresienwiese, und vorzüglich finden sich bei den Tit. Herrn Schützen viele Zuschauer. Am vergangenen Mittwoch machte Herr Sainl einen besonderen Glücksschuß auf den Vogel, indem er einen 13 ℔ und 20 Loth schweren Flügel herunterschoß und also einen Gewinn von beinahe 30 Gulden machte, indem das Loth zu 4 kr. bezahlt wird.

Digitized by Google

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

V. Anlage von Wein-, Hopfen- und Obstbaumpflanzungen. Goldene Medaille: F. X. Huber, Garten- und Realitätenbesitzer von Hackelberg, Ldg. Paßau. F. Moler, Schullehrer von Waltershof, Ldg. Waldsassen. — Große silberne Medaille: Die gräfl. v. Paumgarten'sche Oekon. Verwaltung in Erding, Ldg. Simbach. J. Scheuermann, k. Bezirksgerichtsbote von Dürkheim. — Eine silberne Medaille: J. Fröschl, Taglöhner von Geisenfeld, Ldg. Pfaffenhofen. M. Hauslader, Bauer von Katzbach, Ldg. Cham. J. Huth, pens. Schullehrer von Heßlar, Ldg. Karlstadt. Gg. Klauser, Bauer von Rotau, Ldg. Traunstein. Kasp. Rabusen, Oek. und Tafernwirth von Bergendorf, Ldg. Rain. Ign. Wurmdobler, Hafnermeister von Landau. — Diplom: Joh. P. Kaiser, Schullehrer von Schnackenwerth, Ldg. Werneck. *Andr. Scheubeck, Bauer von Schorndorfried, Ldg. Cham.

VI. Waldbau. Die goldene Medaille: Jak. Lotz, Bürgermeister u. Apotheker von Homburg. Adam Görg, Bürgermeister von Deidesheim, Ldg. Neustadt a.H. — Diplom: *Max Wolf, Handelsmann und Oek. von Straubing.

VII. Viehzucht und Düngerbereitung. Große silberne Medaille: Gg. Benkmann, Oek. von Unterminderdorf, Ldg. Kempten. Joh. Koppenstädter, Oek. von Jaretsried, Ldg. Aibling. Maria Anna Wirth, Landwirthin von Hofstätten, Ldg. Kempten. — Eine silberne Medaille: Ferd. Göbel, Landwirth von Schnackenwerth, Ldg. Werneck. L. Grünwald, Oek. und Tafernwirth von Bogenhausen, Ldg. Au. Thurner, Oekon. und Ziegler von Priel, Ldg. Au. — Diplom: Gg. Werth, Oek. u. Wirth von Eckartshausen, Ldg. Werneck.

VIII. Flachs- und Hanfbau. Die große silberne Medaille: Maria Moolmaier, Schuhbauerntochter von Giggenhausen, Ldg. Freising. Jak. Münzinger, Oekon. von Homburg. Jos. u. Alois Riepp von Stoßberg, Ldg. Kempten. — Die kleine silberne Medaille: Bab. Beck, Tochter des k. Landrichters zu Rain. Anna Klausen, Schuhmacherstochter von Unterwößen, Ldg. Traunstein. Klara Linner, Schmidgütlerin von Ensdorf, Ldg. Mühldorf.

IX. Maulbeerpflanzungen und Seidenzucht. Goldene Medaille: Jos. Schiedermaier, Schullehrer von Tiefenbach, Ldg. Paßau. O. Seuffert, Schullehrer v. Rundelshausen, Ldg. Werneck. Schlierf von Sulzbürg, Ldg. Neumarkt. — Kleine silberne Medaille: F. Buchner, Schullehrer von Unterößen, Ldg. Traunstein. Ertl, Tochter des Pfandamtskassiers Ertl in Regensburg. Kath. Filsmeyer, Schneiderstochter von Regensburg. Joh. Stark, Landwirth von Bergrheinfeld, Ldg. Werneck. — Diplom: *Kasp. Sebald, Cantor u. Lehrer von Castel, Herrsch.-Gerichts Riedenhausen. *Dr. Ströbel, k. I. Seminar-Inspektor von Altdorf.

Verschiedenes.

Brüssel. Die Verbindung des Prinzen Albrecht von Coburg, Neffe des Königs und zweiten Sohnes des regierenden Herzogs, mit der Königin Victoria bestätigt sich immer mehr. Dieser Prinz hat bekanntlich zwei Jahre in Brüssel zugebracht, wo man seinen Geist und seine Eigenschaften würdigen konnte.

Paris. Die Städte Bourges und Vendomè sind den nach Frankreich gekommenen Generälen des Don Carlos als Aufenthaltsort angewiesen. In dem Hafen von Toulon wird mit Ausrüstung von Kriegsschiffen fortwährend auf das Thätigste gearbeitet.

Moskau, 16. Sept. Der Kaiser ist gestern hier angekommen und wird morgen wieder nach Petersburg zurückreisen. Der Großfürst Thronfolger und der Herzog von Leuchtenberg sind beständig um ihn. Bei seinem Einzuge nahm er den Herzog von

Digitized by Google

Leuchtenberg bei der Hand und sprach zum General-Gouverneur von Moskau: „Ich trete in Moskau mit dem Sohne des Adoptivsohns des großen Napoleon ein.“ Darauf wandte er sich an den General Kleinmichel, der neben dem Gouverneur stand, und setzte hinzu: „Die Bonaparte und die Romanoff können wohl in Einklang stehen, denn die einen, wie die andern haben nur die Größe und den Ruhm ihres Vaterlandes im Auge.“ Der Kaiser scheint die Absicht zu haben, sich noch enger mit den Napoleoniden zu verbinden, er erhält dabei den Beifall des militärischen Adels von Rußland, aber nicht den der alten Aristokratie von Moskau.

Aus Christiania wird gemeldet, daß der berüchtigte Verbrecher Ole Höiland, vor einigen Jahren durch seine Beraubung der Bank allbekannt geworden, abermals Gelegenheit gefunden, aus seinem Gefängnisse in der Festung Aggerhuus zu entkommen, wo er mit ganz besonderer Strenge bewacht wurde. Durch Aufbrechung des Bodens hatte er sich in einen Keller hinabgelassen, und aus demselben sich unter der sehr dicken Festungsmauer durchgegraben. Die langen Berichte in den norwegischen Zeitungen hierüber lesen sich wie ein Roman. Auf seine Ergreifung ist ein Preis von 300 Spd. ausgesetzt. Man glaubt, daß dem Verbrecher Hülfsmittel von Außen zugekommen waren. Ein Frauenzimmer ist als verdächtig deshalb in Verhaft genommen.

Wasserkuren! tönt es jetzt von allen Orten. Die Sache ist jedoch in Wahrheit nicht blos Mode, sondern die auffallendsten Wirkungen liegen am Tage, man kann sie nicht in Abrede stellen. In Ansbach wurde eine Frau, die seit Jahren heftig an der Gicht litt, einzig durch Sturzbäder von kaltem Wasser geheilt. Sie war ganz contract, man mußte sie anfangs nach dem Bade fahren. Nach mehreren Wochen ging sie schon zu Fuße in das Bad, jetzt ist sie wieder frisch auf den Beinen. Solche Beispiele wirken. Warum reisen denn aber die Leute mit vielen Kosten in ferne Wasserheilanstalten? warum errichtet sich nicht jede Stadt selbst eine solche Anstalt, gibt ihren Bewohnern das wohlfeilste Heilmittel um geringe Kosten an Ort und Stelle?

Eine Frau aus Nottingham, Mißtreß Weleften, ist in London mit vier lebenden Kindern niedergekommen. Im vorigen Jahre hatte sie deren drei zur Welt gebracht, alle sieben befinden sich wohl.

Die Todtenlichter am Strande des Istwith.

(Schluß.)

Doch ich fühlte es, der Himmel ist versöhnt, das Kleinod, das ich einst euch raubte, muß ich nun euch wieder bringen, und meine Schuld ist getilgt. — “

„O Du erbarmende Lenkerhand über den Sternen!“ rief Beatrice, auf ihre Knie gesunken, „du weißt selbst das, was wir Menschen verdarben, noch herrlich zu lösen und wieder gut zu machen, und den Fluch der Menschen wandelst du in Segen. —“

Hier macht die Geschichte eine Pause. Welche Feder könnte sich wagen an die Schilderung der Gefühle, wie sie jetzt in den Herzen der Bewohner von Lanplar wogten und bis zum Ueberwalle flutheten. So viel aber ist dem, welcher dieses schreibt, bekannt geworden, daß nach Zeit von einigen Jahren, als die edle Familie von Lanplar auf der Königin Geheiß mit der hoch aufgewachsenen und in wunderbarer Lieblichkeit erblühten Rosamunde am Hofe erschien, sich Bewerber aus den edelsten Häusern um dies anziehende Wesen fanden, dem viel von der Originalität und Unbefangenheit geblieben war, die ihre Kindheit entwickelte, nur daß sie jetzt mit dem Stempel höherer Weiblichkeit und der Frömmigkeit ihrer Mutter veredelt worden war. Und als an einem Hoffeste Elisabeth mit einem huldvoll fragenden Blicke auf Rosamundens Aeltern, ihre Hand in die des

Digitized by Google

jungen Garde-Obersten Alfred von Ronsay legte, und diese beiden in unendlicher Freude erglühend, erst zu der Königin, dann zu der Aeltern Füßen sanken, trat auch das erste liebende Paar in der Familie der Lanylare in die Periode eines auf seltene Weise dauernden Glücks. Der greise Lord erlebte noch die Feier des festlichen Tages, der sie zu einem Bunde der Liebe und der Eintracht vereinte, dann aber kam bald ein heiterer Sommerabend, an dem er seinen letzten Seufzer in den Armen seines Sohnes aushauchte. William Hothyl und Sephy, welche schon längst ein glückliches Paar waren, blieben mit ihren Kindern die treuesten Diener des Hauses Lanylar, und Lady Beatrice blieb als noch sehr schöne, junge Großmutter noch lange der gute Genius des Istwith-Thales in Montgomery-Shire.

Seit Rosamundens Heimkehr hatten sich die Todtenlichter nicht wieder blicken lassen, und als man späterhin die bläulichen Flämmchen wieder am Ufer hin- und herhüpfen sah, fürchtete Niemand mehr ihre unerfüllt gebliebenen Prophezeiungen, nur daß sie dem redlichen Dr. Noland noch ein stechender Dorn im Auge waren, der sich es vorgenommen hatte, ihr Erscheinen auf natürliche Weise zu erklären. Er suchte ihr Entstehen auch wirklich mit weitläufigen Reden aus ähnlichen Fällen in der höhern Naturkunde zu ermitteln, aber es ging ihm hierbei, wie bei Manchem anderen seiner gelehrten Sätze, es wollte ihm Niemand glauben, und die Glieder der Familie von Lanylar verschwiegen ihm dies nur aus Rücksicht für seine treue Anhänglichkeit an alle Theile derselben, besonders aber an Alfred und seine drei muntern Knaben.

Anzeigen.

So eben hat die Presse verlassen und ist erschienen: in München in Commission des Hrn. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz, dann bei Herrn Oettl unter den Bögen, und bei Herrn Gerschütz in der Schäfflergasse ꝛc.; Gedenkbüchlein an den Maximiliansstag (12. Oct. 1839), oder genaue Beschreibung und Entstehungsgeschichte der Reiterstatue Maximilians I. auf dem wittelsbacher Platze zu München, nebst einer kurzgefaßten Biographie dieses Kurfürsten. Nach offiziellen Quellen bearbeitet und herausgegeben durch Adolph von Schaden. Mit einer getreuen Abbildung. Preis: 9 Kreuzer. Joh. Deschler'sche Buchdruckerei in der Vorstadt Au.

(475. b.) Ein sehr fleißiges und ordentliches Mädchen sucht einen Platz als Hausmagd. Sie ist auch hinsichtlich der Reinlichkeit zu empfehlen. D. Uebr.

In der Eisenmannsgasse Nr. 1 ist der Laden des Tapezierer Meyer mit und ohne Wohnung zu vermiethen und künftiges Ziel Georai zu beziehen.

(476.) In der Buchhandlung des G. Franz Petrusgasse Nr. 4. sind fortwährend vier Arten von Kalendern für das Jahr 1840, sowohl für Privaten als Geschäftspersonen bestens geeignet zu den billigsten Preisen zu haben D. Uebr.

(427.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände, schön gebunden, sind zu verkaufen.

(477.)

Ankündigung.

Im Prater ist Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. Freynacht mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,
Praterwirth.

(478. b.) Ein kleines Darlehn ist gegen Sicherheit und monatliche Abzahlung zu haben. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Margaretha Mayler, k. Kammerportiers-Wittwe 85 J. a. Joseph Lamberger, pens. k. Landrichter 74 J. a. Wilhelmine Grosch, Hausmeisters-Frau, 71 J. a. Sebastian Ranker, Bureaudiener, 74 J. a. Anton Zimmermann, Zimmergeselle 30 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 282.** den 13. Oktober 1839.

München, 12. Oktobr. Seine Majestät der König, J. M. die Königin, S. K. Hoheit der Kronprinz, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen Darmstadt, hatten gestern der Vorstellung im K. Hof- und Nationaltheater beigewohnt, wo das Drama „Eine geheime Leidenschaft" von Scribe, aufgeführt wurde. Als seine Majestät der König in die Loge traten, brach das Publikum, hocherfreut, den geliebten Monarchen wieder in bester Gesundheit in seiner Mitte zu besitzen, in einen Jubel aus, welcher kein Ende nehmen wollte. Es ist gewiß nichts wohlthuender für das Herz eines Monarchen, der Seinen großen Geist und Seine ganze Thatkraft nur dem Glück seiner treuen Bayern widmet, auch mit solcher Innigkeit, Beweise von Liebe und Anhänglichkeit zu erhalten, was auch Seine Majestät mit besonderer Huld zu erkennen gaben.

— Zu den namhaften Fremden, die sich gegenwärtig hier aufhalten, gehört der großbrittanische Geheimrathspräsident Marquis von Lansdower.

— In Wiesbaden wird der König der Belgier erwartet, wo im Badhause zur Rose für S. Maj. eine Wohnung gemiethet ist.

— Der Erzbischof von Posen, Hr. v. Dunin, welcher sich ohne Vorwissen der Regierung von Berlin entfernte, ist in Posen verhaftet und nach der Festung Colberg abgeführt worden, um dort seine Strafzeit zuzubringen.

— Gegenwärtig befindet sich dahier das Musikkorps der K. K. privilegirten Scharfschützen von Prag, unter der Leitung des Kapellmeisters Pragler. Von welchen ausgezeichneten dieses Corps besteht, haben bereits viele ausländische Blätter gemeldet, denn überall wo sich dieselben hören ließen, als Wien, Salzburg ꝛc. ꝛc. erndeten sie außerordentlichen Beifall, Sie werden heute Sonntag, im englischen Kaffehause verschiedene Musikstücke ausführen, und wir zweifeln nicht, daß sich viele Liebhaber der Tonkunst einfinden werden, um einen genußreichen Abend zu haben.

Regensburg. Am 4. d. fiel ein Brunnenarbeiter im Orte Steinweg, da das Gebälke unter ihm brach, in den Brunnen, zerschlug sich das Hirn, und starb in dessen

Digitized by Google

Folge. — Der große bayr. Metzen Erdäpfel kostet hier 8 kr. Das ist zwar besonders für die ärmere Klasse sehr erwünscht, doch wird anderer Seits die Fabrikation und Konsumtion des Branntweins dadurch wieder erhöht, und leider ist das Branntweinsaufen ein Laster, dem, besonders bei wohlfeilem Preise, hier Viele der untern Klassen fröhnen.

Verschiedenes.

Rheinpreußen. Se. Maj. der König hat der mittellosen Gemeinde Beaumarais, im Kreise Saarlouis, ein Gnadengeschenk von 3742 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. zum Wiederaufbau der dortigen katholischen Kirche bewilligt.

Rom, 24. Sept. Der berüchtigte Pila, welcher die Postkasse um mehr als 60,000 Scudi bestohlen, und mehrere achtbare Beamte mit ihren Familien in das Unglück gestürzt hat, soll in Frankreich verhaftet worden seyn und hierher geschafft werden.

Bern, 20. Sept. Von den Verheerungen der aus dem Binnglescher plötzlich angeschwollenen Rhone, gehen immer noch traurige Schilderungen ein. Die Simplonstraße ist auf der mittäglichen Seite beinahe zerstört. Die Reisenden müssen mühsam zu Fuß passiren, und das Gepäck sich nachtragen lassen; die Wagen werden auseinandergenommen und ebenfalls auf dem Rücken getragen. In Brieg zog man in der Nacht vom 15. auf den 16. die Sturmglocke. Die meisten Einwohner flohen aus ihren Häusern vor den mit Trümmern und Gestein daher brausenden Wassern der Rohne. Von einem Berge bis zum andern ist jetzt noch ein See. Alle Hoffnungen des Landmanns sind für dieses Jahr zerstört.

Brüssel. Der Fürst Metternich hatte den Wunsch ausgesprochen, unsern Gesandten am Bundestage, Hrn. Lebeau kennen zu lernen. Hr. Lebeau machte darauf einen Besuch auf dem Johannisberg und hatte sich der schmeichelhaftesten Aufnahme zu erfreuen.

— Dem hiesigen Polizei-Director wurde am 27. Sept. im Theater, wo er mit einem reich verzierten Stocke in der Hand, die er auf dem Rücken hielt, im Parquet stand, dieser von einem Dieb entrissen, der damit auf und davon lief, ohne daß man seiner habhaft werden konnte.

— Die HH. J. de Grand Ry, Clavareau und J. Violley sind aus Verviers hier eingetroffen, um von St. Maj. den sofortigen Beginn der Arbeiten an der Eisenbahn bis zur preußischen Gränze zu erbitten, damit die Arbeiter, welche bei dem Stillstehen der Fabriken im größten Elend schmachten, Beschäftigung erhalten können.

Paris, 1. Okt. Bei einem Cavallerie-Regiment der Garnison von Lyon steht gegenwärtig ein junger Mann, der ein Adoptiv-Sohn des Generals Allard und des Rundschit Singh ist. Er wurde nach Frankreich geschickt, um dort seine Studien zu machen, und muß ein Jahr in einem Regiment von jeder Waffengattung zubringen, um die europäische Taktik gründlich zu erlernen, worauf er nach Indien zurückkehren wird. Der junge Indianer gehörte einer Familie indischer Monarchen an. Sein Vater wurde durch Rundschit Singh besiegt, seine ganze Familie ohne Erbarmen ermordet, und er selbst, obgleich ein Kind, erst zum Gefangenen gemacht, nachdem er sich tapfer vertheidigt hatte und schon mit Wunden bedeckt war.

Spanien. Die Regierung hat einen Gesetz-Entwurf vollständiger Amnestie dem Senat vorgelegt.

Madrid, 23. Sept. Zwei Wechselagenten haben unsere Stadt heimlich verlassen und eine Summe von 30 Mill. Realen mitgenommen.

— Die Abgeordneten von Alava haben eine energische Petition im Namen der baskischen Provinzen und Navarras übergeben, worin sie von der Deputirtenkammer ver-

Digitized by Google

bangen, daß die Fueros vollständig anerkannt werden. „Die Fueros unserer Provinzen," heißt es in der Schrift unter anderm, „sind nicht etwa, wie die Unwissenheit es glaubt, gehässige Privilegien, die unserm Lande auf Unkosten der übrigen Spanier bewilligt worden wären. Es sind die Gesetze und alten Gewohnheitsrechte jener Basken und Cantabern, deren Gebirge, wo die Freiheit ihre Geburt erhielt, niemals der Herrschaft irgend eines Siegers, weder eines römischen noch arabischen, noch französischen sich gebeugt hat. Sie bewahren heute noch die einfachen Gewohnheiten, den energischen Geist und selbst die Sprache und Tracht derer, welche 716 Garcia zu ihrem König erwählten, aber vor seiner Wahl ihre Fueros nieder schreiben ließen, damit er sie beschwöre. Die baskischen Fueros sind ein althergebrachtes Recht, welches seit undenklichen Zeiten von den Vätern mit dem Blute ihrer Adern auf die Kinder fortgeerbt ist. Die vornehmsten dieser Fueros sind nichtauf ein Papier geschrieben, aber geheiligt durch die Gebräuche und das ganze Leben des Volks. Die geschriebenen Fueros sind eine formlose Compilation, in welche ohne Ordnung der politische Codex, das ökonomische, administrative, bürgerliche, peinliche und Prozeßgesetz sich eingetragen finden, ehrwürdige Gesetze dieser Urvolker, welch wir mit ihren Veränderungen, Zusätzen und fortschreitenden, mit Weisheit eingeführtene Reformen überkommen haben; und Ihr wollet mit einem Federstrich diese, ganze Jahrhunderte hergebrachte, Gesetzgebung ändern, welche den Angelpunkt der Provinzial-Interessen bildet? Repräsentanten der Nation, was wollt Ihr an die Stelle dieser einfachen, sehr freien und republikanischen Institutionen setzen?"

London. Eine Tochter von Sir Thomas Lethbridge trat kürzlich zur katholischen Religion über. Sie mußte deswegen das elterliche Haus verlassen, und ist gegenwärtig Gouvernante bei Lord Stourton, einem römisch-katholischen Pair.

Constantinopel. Die Nachricht von dem Uebergang des ehemaligen türk. Oberfeldherrn Hafis Pascha mit 20,000 Mann zu Ibrahim war durchaus ungegründet. Hafis Pascha ist sogar am 14. aus Malatia hier eingetroffen. Er langte mit Izzet Mehmed Pascha gleichzeitig hier an, und hatte seitdem eine lange Unterredung mit Chosrew Pascha. Traurig und niedergeschlagen erschien er hier und besiegelte somit seine Treue gegen den neuen Herrscher. Der größte Theil seiner Armee hat sich theils mit den Kurden vereinigt, theils in förmliche Räuberbanden aufgelöst, welche die Caravanen aus Bagdad und Syrien plündern. Eine derselben mit 800 Kameelen aus Bagdad, mit 6 Mill. Piaster, wurde von ihnen aufgefangen.

Die Preußischen und alle anderer Goldstücke von 5 und 10 Thalern gelten im ganzen Königreich Preußen, nämlich das 5 Thalerstück, oder sogenannte Friedrichsdor, 5 Thaler und 20 Silbergroschen, = 5⅓ Th. Preuß. Curr., macht also der Fedor, der Preuß. Thaler zu 105 kr. (1¾ fl.) gerechnet so wie er von allen Zollvereinsstaaten und nach der Münzconvention anerkannt und angenommen wird, 9 fl. 55 kr. Ist es also nicht der größte Unsinn, daß man in Bayern diese ausländischen Goldstücke für 10 fl. und folglich um 5 kr. höher annimmt, als wie sie im eigenenen Lande stehen? Wer zwingt den Gastwirth, oder jeden andern Kaufmann einen solchen groben Mißgriff zu begehen? und indem sie es thun, und sie sie ihren Geschäftsfreunden wieder so aufdringen, betrügt da nicht einer den andern, bis derjenige welcher zuletzt damit zum Wechsler oder Banquier gehen muß, wo sie ihm (die Fedor) nur zum bestehenden Kurs, noch unter 9 fl. 55 kr., abgenommen werden, der wirklich betrogene ist?!! Sollte dieser Unfug nicht abgeschafft, und dem Uebel selbst von einer weisen Behörde abgeholfen werden? —

Digitized by Google

(Gemüths-Erleichterung eines Preußen und Rheinländers, der den Schaden leider! schon zu oft erfahren hat.)

(Von einem Fremden:) Derselbe erlaubt sich in seinem und vieler seiner Landsleute Namen das große Bedauern auszudrücken, daß die Herrn Bäcker in München ihr sonst so gutes Brod ganz verderben durch den Anis, Fenchel u. Koriander welche sie hinein thun, was dem Brod einen unangenehmen Geschmack giebt, so daß fast alle Fremde bitter darüber klagen. Nur Kümmel, und höchstens nur Kümmel gehört aufs Brod, aber das Uebrige gehört nicht hinein, und auch nicht darauf!! Dieß als Stoßseufzer vieler Liebhaber des guten Baierischen Brods ohne Anis, Fenchel und Koriander.

Hr. Louis Merian von Basel, Besitzer der Gießerei und Maschinenfabrik in Höllstein bei Lörach, hat eine Steinhobel-Maschine erfunden und solche Hrn. Berri in Basel geliefert, welche vortreffliche Dienste leistet und die Anwendung von Hausteinarbeiten auch für Bauten von Minderbemittelten zugänglich macht. Ihr Mechanismus ist eben so sinnreich als einfach, und die Genauigkeit und Reinheit, womit sie alle Glieder von Gestimsen, Stoßfugen, Lager und Charierungen ausführt, ist von freier Hand durch den Steinhauer unerreichbar. Ein Augenzeuge versichert, daß in Zeit von 20 Minuten eine ganz rauhe Sandsteinplatte von 12 Quadratfuß Fläche durch zwei Handlunger und einen Steinhauer, welche die Maschine leiteten, auf das genaueste zum Legen gehobelt und in 10 Minuten so chariert worden ist, wie man sie mit der Reißfeder nicht genauer ausziehen könnte. Ueberhaupt leistet die Maschine, abgesehen von der Reinheit der Waaare, mit der gleichen Anzahl Arbeiter in Vergleich mit der Handarbeit das Vierfache, und wird sie mit Wasser-, Dampf- oder Pferdekraft in Bewegung gesetzt, so wird dies Verhältniß zu Gunsten der Maschine noch bedeutend vermehrt werden können.

Münchner Schranne vom 12. Oktober.

	Höchster Durchsn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	17 fl. 16 kr.	16 fl. 40 kr.	16 fl. 2 kr.
Korn:	10 fl. 29 kr.	10 fl. 4 kr.	9 fl. 45 kr.
Gerste:	13 fl. 8 kr.	12 fl. 36 kr.	11 fl. 59 kr.
Haber:	5 fl. 35 kr.	5 fl. 23 kr.	5 fl. 1 kr.

Waitzen mehr um 27 kr. Korn mehr um 13 kr. Gerste minder um 4 kr. Haber minder um 4 kr.

Anzeigen.

(475. b.) Ein sehr fleißiges und ordentliches Mädchen sucht einen Platz als Hausmagd. Sie ist auch hinsichtlich der Reinlichkeit zu empfehlen. D. Uebr.

(477. b.)

Ankündigung.

Im Prater ist Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. Freynacht mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,
Praterwirth.

(478. b.) Ein kleines Darlehn ist gegen Sicherheit und monatliche Abzahlung zu haben. D. Uebr.

In der Eisenmannsgasse Nr. 1 ist der Laden des Tapezierer Meyer mit und ohne Wohnung zu vermiethen und künftiges Ziel Georgi zu beziehen.

Gestorbene in München.

Peter Köbl, Bäckergeselle 20 Jahr alt. Theresia Neumaier, Dienstmagd 61 Jahr alt. Philipp Schirrle, Schuhmachergesell 23 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 283. den 14. Oktober 1839.

München. Die Enthüllung des Monuments von Churfürst Maximilian I. hatte vorgestern bei dem schönsten Wetter, und auf die feierliche Weise wie das Programm vorschrieb, statt. So wie dieser große Churfürst den Glauben seiner Väter in dem blutigsten Kampfe mit unerschüttertem Muth vertheidigte, ist sein noch größerer Enkel die hehre Stütze der Reinheit der Religion und alles dessen, was Groß, Erhaben und Edel ist. Wie der gefeierte Ahne des Landes Wohlstand förderte, fördert in erhöhtem Maaße König Ludwig denselben zugleich, der mächtigste, die schönsten Früchte hervorrufender Schützer und Pfleger der Kunst und Wissenschaft. Wer das Glück hatte, in die Nähe des Monarchen zu kommen, freute sich über die Gesundheit Se. Majestät, — so wie über das blühende Aussehen Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Der Enthüllung wohnte auch Se. K. H. der Erbgroßherzog von Darmstadt bei.

Verschiedenes.

Wien. Am 29. Sept. waren es 50 Jahre, daß Frau v. Weißenthurn zum ersten Male die Bühne betrat. Zur Feier des Tages gab man im Hoftheater das Lustspiel: Welche ist die Braut, von der genannten Dichterin, und der Kaiser und der ganze Hof wohnten der Vorstellung bei. Die Hofschauspieler ließen der hochgeschätzten Frau eine kostbare Porcellan-Vase übergeben, worauf mit goldener Schrift sämmtliche Titel der 52 von ihr verfaßten dramatischen Stücke verzeichnet stehen.

— Die Abtragung der Stephans-Thurmspitze von 3½ Wiener Klaftern ist nun bereits vollendet; über die Nothwendigkeit einer weiteren Abtragung von ungefähr eben so vielen Klaftern herrscht unter den Bauverständigen Verschiedenheit der Meinungen, doch scheinen die Gründe Derer, die für eine weitere Abtragung stimmen, überwiegend. Die Rose, welche als seltenes Meisterstück der Steinmetz-Arbeit gelten darf und dieserhalb in grö-

Digitized by Google

ßeren Stücken auf's Sorgfältigste herabgenommen wurde, wird zu näherer Beurtheilung wegen Anfertigung der, wahrscheinlich aus getriebenem Kupfer neu herzustellenden Rose, wieder zusammengesetzt werden.

Sachsen. Das neue Zollgewicht, welches vom 1. Januar 1840 an in allen Zollvereins-Staaten in Anwendung kommen wird, steht zu dem preuß. und franz. Gewicht in folgendem Verhältniß: 1 Centner Zollgewicht hat 100 Zoll-Pfd., 106 Pfd. 28, preuß. Gewicht und 50,000 franz. Gramme; also 1 Pfd. Zollgewicht 1 Pfd. 2 Lth. (oder nahe $2\frac{3}{4}$ Lth.) preuß. oder 500 Gramme.

Köln, 3. Oct. Heute traf wieder ein neues Dampfboot der kölnischen Gesellschaft, der „John Cockerill," hier ein. Dies ist das dritte neue Boot dieser Gesellschaft in diesem Jahre und das vierzehnte, das dieselbe ihrer Flotte einverleibt, während sie deren, wie man hört, noch zwei andere auf dem Bauwerfte hat. So wie dieses Boot den berühmten Namen des Herrschers in der Gewerbewelt trägt, so scheint es auch über alle seine Vorgänger in Kraft, Schönheit und Schnelllauf empor zu ragen.

Haag. Hr. van der Vlis aus Utrecht wird nach Java reisen, um die dortige Landessprache zu studiren und die Bibel in dieselbe zu übersetzen.

Paris, 2. Oktobr. Ein Conventsmitglied, Ehrman, 82 Jahr alt, ist gestorben. Er war ein Straßburger, und hatte für den Tod Ludwig's XVI. gestimmt.

— Die Rübenzucker-Fabrikanten im Depart. Pas de Calais hielten kürzlich in Bethune eine Versammlung, bei welcher 68 Fabrikanten anwesend waren, die 15,000 Menschen Brod geben. Sie beschlossen, bei der Regierung und den Kammern auf Zurücknahme des Gesetzes von 1837 anzutragen und, im Falle dieselbe verweigert würde, eine Schadlehaltung für ihre zu Grunde gerichteten Fabriken anzusprechen. Es wurden 12 Bevollmächtigte ernannt, welche in Paris das Interesse der Fabrikanten wahrnehmen sollen.

— In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 30. Spt. legte Hr. von Sauley die Beschreibung und das Modell eines Apparats vor, vermittelst dessen eine Sonnen-Uhr nach Belieben die mittlere und die wahre Zeit anzeigen kann. Der Apparat wird nicht kostbar seyn, indem eine damit versehene Sonnenuhr nur etwa auf 50 — 60 Frs. zu stehen kommen wird.

Schwarze Schminke sichert vor der Wirkung der Sonne. Der Engländer Horne hat kürzlich gezeigt, daß die schwarze Farbe das sicherste Mittel sey, große Hitze ohne Nachtheil zu ertragen, ja sogar den gefährlichen Wirkungen des Sonnenstichs zu entgehen. — Die Farbe der Neger ist daher die beste für ein heißes Klima. Vielleicht auch für ein warmes Herz und eine feurige Einbildungskraft?!

In Hamburg stürzte dieser Tage ein dreijähriger Knabe, auf den das Dienstmädchen nicht Acht gab, aus einem offenen Fenster des zweiten Stockes in den Hof hinab, kam jedoch, da er auf einen Reisbesen fiel, ganz unversehrt davon.

(Dampfwaschanstalt.) — Dresden. Zu den verschiedenen nützlichen Anstalten, welche hier sind, ist kürzlich wieder eine neue gekommen, welche die Aufmerksamkeit, besonders des weiblichen Geschlechts sehr in Anspruch nimmt. Es ist dies eine Dampfwaschanstalt, die ein Hr. Herrmann, nach derjenigen von Recke-Vollmarstein bei Düsseldorf gemodelt, eingerichtet hat und durch ein sechsjähriges ausschließliches Vorrecht vom Staate unterstützt ist. Die Wäsche wird durch Wasser, Dämpfe, Seife und ein bis 14 Fuß Höhe fortgesetztes Fallen in den sich umdrehenden Dampftrommeln gereinigt. Um sie vom Wasser zu befreien, wird sie dann durch den Druck einer Maschine ausgepreßt, leidet mithin nicht durch Reiben, Bürsten, Auswinden, das nicht angewendet zu werden braucht, und

Digitized by Google

hält daher auch länger. Dann wird sie gebleicht, und zwar hängend, getrocknet und gerollt oder geglättet. Ohne das Bleichen kann binnen 10 Stunden die schmutzige Wäsche rein zurückgeliefert werden. Dies geschieht jedoch nur, wenn die Nothwendigkeit eine schnelle Zurücklieferung verlangt, außerdem wird sie immer erst den dritten Tag abgegeben. Da die Bezahlung dafür gering ist, indem ein Korb voll, 56 Pfund wiegend, nur 11⅓ Thaler kostet, so hat die Anstalt schon reichliche Beschäftigung. Der Unternehmer davon meint, daß, bei einer allgemeinen Benutzung derselben in Dresden, jährlich an 30,000 Thlr. für Brennmaterial erspart würden. Er will bei zunehmendem Beifall noch eine zweite Anstalt am entgegengesetzten Ende der Stadt errichten, wo Wasser seine Maschine treiben soll, was jetzt Pferde verrichten. Die Maschine ist in Uebigau, eine Stunde von hier, in der Maschinenbau-Fabrik verfertigt.

Die Mädchen von Scio.

„Adieu, Vater! Adieu Mutter!" sagte Antonie und hüpfte aus der Stube in den Garten hinaus.

Die Mutter sah ihr wohlgefällig lächend nach. „Unsere Antonie ist doch das schönste Mädchen ihres Alters."

„Um Gotteswillen, Frau!" entgegnete der pensionirte Steuerrath Brauer und schob die Zeitung bei Seite; „wenn's auch wahr wäre, so darfst Du ihr's nicht sagen. Du machst das Kind unglücklich und uns oben drein. Lobe sie, wenn sie fromm, gehorsam und fleißig ist; denn das ist ihr Verdienst, lobe sie aber nicht wegen eines zufälligen, vergänglichen Gutes. Du weißt ja, daß die Menschen in der Regel hochmüthiger auf das sind, was ihnen der Zufall gegeben, als auf das, was sie sich selbst erworben. Soll das Mädchen eine eitle Närrin, eine Kokette, eine Putzdirne werden? — Und noch dazu ist das Kind erst vor einem Jahre confirmirt worden!"

„Nun zürne nicht, Väterchen," beschwichtigte die Frau, „einer Mutter mußt Du schon etwas nachsehen."

„Darum laß mich gewähren," fuhr Brauer fort; „denn auf die Erziehung verstehe ich mich. Lassen wir das Mädchen lieber in dem Wahne, es sey häßlich. Verschiedene Laffen werden ihr schon das Gegentheil betheuern. Wir müssen ihr immer vorreden, sie solle nur recht fleißig, sittsam, folgsam sein, um dereinst als Gouvernante ihr Glück zu machen. Denn Vermögen, weist Du, besitzen wir nicht und wer wird jetzt geheirathet oder was wird eigentlich geheirathet? — Vermögen!"

„Leider ist es so!" seufzte Mad. Brauer; „als wir uns nahmen, war es anders."

„Jetzt ist's aber unvermeidlich. Drum höre meinen Plan. Schaden kann er nichts; nur nützen. — Wenn Antonie morgen Abends wieder, wie gewöhnlich, hier unterm Fenster auf der Bank sitzt, so fange ich ein Gespräch in der Art, wie heute an; Du secundirst mir — verräthst Dich aber mit keiner Sylbe. Sie soll alles mit anhören, wir aber thun, als bemerkten wir ihre Nähe nicht. — Versprichst Du mir's?"

„Alles, lieber Gatte! weiß ich doch, daß Du unser Bestes willst." —

Antonie saß am folgenden Abend auf der Bank und strickte. Das Mädchen war trotz ihrer einfachen Kleidung engelschön zu nennen. Kaum der Kindheit entwachsen, bildete ihr Körper doch ein volles Ebenmaß in all' seinen Theilen. Blau das Auge, tiefdunkel die Locken, ruhig die Wange, schneeweiß die Hand, fast griechisch das feine Profil. Harmlos blickte sie manchmal von der Arbeit in den bunten Abendhimmel hin-

Digitized by Google

aus und auf die Blumen zu ihren Füßen. Schlicht erzogen, in der Gottesfurcht herangebildet, in weiblichen Künsten und Wissenschaften erfahren, war sie bis jetzt von Bällen und rauschenden Ergötzlichkeiten fern geblieben. Ihr bescheidener Sinn kannte noch nicht den Drang einer unbekannten Sehnsucht, der den Mädchen der großen Welt schon im sechszehnten Jahre den Busen schwellt. Sie hatte bis jetzt nur Gott, ihre Aeltern und ihre Blumen geliebt. —

Des Vaters Stimme in der Stube ertönte jetzt aus dem geöffneten Fenster und lockte ihre Aufmerksamkeit dorthin.

„Ja, Frau!" sagte er, „Du hast Recht: hübsch ist unsere Antonie nicht! Aber das ist eine Gottesgabe und vor dem Herrn sind wir Alle gleich, der weiße Mensch wie der Neger, wie der Indianer. Aber gut ist sie, fromm und auch arbeitsam. Und so wird sie der Himmel nicht verlassen. Einen Mann wird sie schwerlich bekommen, denn nur die reichen Mädchen finden jetzt Freier. Darum lassen wir sie nur recht viel lernen und sie findet dereinst schon ihr Fortkommen in der Welt. Wie viele Mädchen aus vornehmen Häusern, die herabgekommen sind, müssen es sich nicht als Gouvernanten gefallen lassen und unser Mädchen ist weder auf hohem Fuß erzogen, noch anspruchsvoll, sondern genügsam. Antonie wird auch unter fremden Leuten gut aufgehoben sein."

„Aber, lieber Mann", versetzte mit beklemmener Stimme die Mutter, wenn ich mir das Loos unserer Antonie so denke, wie jenes der armen Mädchen aus der Schweiz, die jährlich schaarenweise nach Rußland und noch weiter wohin geschickt werden, ohne Schutz, ohne." — Die Thränen traten ihr in die Augen.

Brauer winkte ihr bedeutsam und fuhr fort: „Das soll unsere Antonie nicht. So lange wir leben, ist sie versorgt. Drücken wir einst die Augen zu, so hilft unser kleines Ersparniß für die erste Zeit. Und dann habe ich noch Freunde und Gönner, redliche Männer: es kann also nicht fehlen, das Antonie in einem guten Hause ihrer Vaterstadt placirt wird. Wie gesagt nur recht fleißig, häuslich sein muß sie, so viel als möglich lernen. Bei Wissen und Können kommt Schönheit und Häßlichkeit nicht in Betracht. — Aber jetzt Mütterchen stopfe mir die Pfeife, ich habe die heutigen Zeitungen noch nicht gelesen und muß sehen, was der Don Carlos, der Teufelskerl, macht."—

Hiermit hatte das Gespräch ein Ende, —

Antonie horchte während desselben regungslos. Sie hatte bis jetzt nicht daran gedacht, ob sie schön, ob sie häßlich sei. Wohl hatte sie oft Redensarten: „ein schönes," „ein häßliches Mädchen", gehört, ohne daß es ihr eingefallen wäre Vergleichungen anzustellen.

Anzeigen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Montag den 14. Oktober, (Bei beleuchtetem Hause:) „Der Brauer zu Preston" komische Oper von Adam,

(479 c.) Es wird in der Nähe der Ludwigsstrasse ein kleiner Garten zu miethen gesucht.

(478. b.) Ein kleines Darlehn ist gegen Sicherheit und monatliche Abzahlung zu haben. D. Uebr.

Sie ist auch hinsichtlich der Reinlichkeit zu empfehlen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Georg Flohr, k. Hartschier, 46 J. a. X. Heggensteiner, Metzgerknecht 34 J. a. Jakob Metzger, Maler 35 J. a. Magdalena Stuhlmüller, unehel. Mädchen 12 J. a. Maria Estermayer, unehel. Mädchen 15 J. a. Georg Zombardeur 32 J. a. Joh. Wagmühler, Zimmermanns-Sohn 18 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 284.** den 15. Oktober 1839.

München, 14. Okt. Gestern ging wieder das sehr schöne Ballet: „Der Berggeist" über unsere Hofbühne, und wurde sehr gut aufgeführt. Hr. Rozier und Mad. Horschelt tanzten mit eben so vieler Gewandtheit, Leichtigkeit als Grazie, was denselben allgemeinen Beifall zuzog. Großen Applaus erhielten auch die Hrn. M. La Roche, Ed. La Roche und Vogl. Der kleine Amor — August Horschelt — machte seine Sache wunderlieblich, und gefiel außerordentlich.

Bei dem gestern stattgehabten zweiten Pferderennen erhielten nachstehende Rennmeister Preise: 1r Pr.: Mittermair, Xaver, Bierbrauer von Hannersdorf, Ldg. Landau an der Isar; 2r Pr.: Georg Sedelmayer, Wirth von Engelsberg, k. Ldg. Trostberg; 3r Pr.: Kaspar Heinzinger, Bauer von Griesbach, Ldg. Pfaffenhofen; 4r Pr.: Anton Graßl, Bauer von Feldkirchen, Ldg. Straubing; 5r Pr.: Albert Weinzierl, Bierbrauer von Kloster Rohr, k. Ldg. Abendsberg; 6r Pr.: Jos. Knittl, Bäcker von Eggenfelden, desselben Landgerichts: 7r Preis: Seb. Rechl Posthalter von Hohenlinden, kgl. Ldg. Haag; 8r Pr.: Anton Türk, Wirth von Moosburg, desselben Landgerichts; 9r Pr.: Xaver Heinzinger, Bauer von Greifenhausen, Ldg. Pfaffenhofen; 10r Pr.: Johann Fuchs, Tafernwirthssohn von Greifenberg, k. Ldg. Landsberg.

Lauingen, den 9. Oktobr. Vor einigen Tagen hat der Sohn des Zieglers von Biberach mit seinem Knechte und zwei Fuhrwerken Kalksteine in Wittislingen (Dilingen) holen wollen; auf dem Wege dahin unweit Wertingen fuhr dessen Knecht etwas voraus, der Sohn hingegen, welcher 18 fl. Geld bei sich hatte, blieb mit seinem Fuhrwerk etwas zurück, dort wurde er angegriffen, todtgeschlagen und seines Geldes beraubt. — Gestern Abend gegen 8 Uhr kam in unserer Stadt Lauingen in einem Taglöhnerhause Feuer aus, welches dieses nebst noch zwei andern mit allen Geräthschaften und Habseligkeiten der Bewohner total einäscherte. Dieser Brand hätte, wäre nicht ausgezeichnete Hilfe sogleich vorhanden gewesen, unsere halbe Stadt einäschern können, da an diese Baulichkeiten mehrere unserer größten Oekonomiegebäude grenzen. Wie und auf welche Weise das Feuer ausbrach, ist unbekannt. Vor ungefähr 6 Jahren kam an eben dieser Stelle gleich-

Digitized by Google

falls Feuer aus, wurde aber auch damals, ohne daß es bedeutenden Schaden anrichten konnte, wieder gelöscht.

Aus Niederbayern. Am 20. Sept. wollte ein junger Mann bei Passau über die Donau fahren und kam mit seinem Nachen gerade unter die Spitze des eben stromabwärts eilenden Dampfschiffes, obgleich der Kapitän ihn zeitig genug durch Zeichen gewarnt hatte. Das Dampfschiff drückte die Wand des Nachens ein und stürzte den Fährmann in die Fluthen der Donau. Nur durch die Entschlossenheit des kühnen und geschickten Uferförgen wurde er, dem Untersinken schon nahe, gerettet. — In der Gegend von Rotthalmünster treibt sich eine Gaunerbande herum, die bei 30 Köpfen stark seyn soll. Kürzlich überraschten die Gensd'armen drei dieser Kerle des Nachts in einer Bleichhütte. Dieselben waren so frech, auf die Gensd'armen bei ihrer Annäherung Feuer zu geben. Ja einer sprang aus der Hütte, ergriff einen Gensd'arm und rang mit ihm, wurde aber dabei in die Seite geschossen. Ein anderer bekam einen Schuß ins Knie. Erst nach hartnäckigem Widerstande konnte man sich dieser drei gefährlichen Individuen bemächtigen.

Verschiedenes.

Colmar, 6. Oktober. Hier fiel ein Duell zwischen zwei jungen Männern, Beamtensöhne, vor, woran der Eine, welcher der Herausforderer war, tödtlich verwundet wurde. Wenn wird doch einmal die barbarische Weise, sich selbst ein vermeintliches Recht zu verschaffen, aufhören, wovon der blutige Ausgang oft ein ganzes Leben hindurch bereut wird. Das verletzte Ehrgefühl führt gewöhnlich aus verkehrter Ansicht, zu solchen moralischen Mißgeburten; allein wenigstens eben so verwerflich ist Selbstrache durch Mißbrauch physischer Kräfte, und es erregte im Bräuhaus zum goldnen Ey, eine allgemeine Entrüstung, als sich einige zur bessern Klasse sich zählende Individuen, prahlerühmten, wie glorreich sie mit der Faust jede Beleidigung zu rächen bereit seyen. — (Bei uns in Bayern überläßt man solche Großthaten verächtlichster Gemeinheit den Käferloher-Helden.

Paris. Die Gesammtsumme der Mannschaften, welche von 1791 bis 1838 in Frankreich zum Militairdienst ausgehoben wurden, beläuft sich auf 13 Mill. 692,000, davon 3 Mill. 865,000 unter der Kaiserzeit, und 640,000 unter der gegenwärtigen Regierung.

— Das Daguerreotyp ist hier fortwährend eine Aufgabe zur Vervollkommnung, an welcher von allen Seiten gearbeitet wird. Man hat nun auch bereits recht gute Portraits damit gewonnen, und es sind dergleichen sogar schon an den Läden öffentlich ausgestellt.

— In Bordeaux hat man einen sehr gelungenen Versuch gemacht, aus Weintrebern und Weinhefen Gas zu entwickeln, dessen Licht das Kohlengas bei Weitem an Helligkeit übertreffen soll. Das auf diese Weise gewonnene Gas hat gar keinen Geruch, und man kann ihm eine sehr hohe Flamme geben, ohne daß sich Rauch entwickelt.

— Neulich ereignete sich bei Beaucaire an der Rhone ein betrübender Fall. Bei dem Aussteigen aus einem Dampfboote fiel eine Dame in den Fluß und ertrank, trotz aller Anstrengungen, sie zu retten. Ihrem Passe zufolge, war sie die Marquise Montauzier, welche von Wien nach Montpellier reisen wollte, um der Hochzeit ihres Sohnes beizuwohnen,

Madrid. Aus Murcia meldet man, daß die Oliven-, Wein- und Korn-Erndte schlecht ausgefallen sey.

Digitized by Google

Petersburg. Der Lieutenant Glinsky besuchte auf Befehl die obern Gegenden des Kuban und entdekte in der waldlosen Gegend, in der Nähe der Uchmarinskischen Festung, 165 Werften von Stawropol, Steinkohlen. Das Pud davon wird, wie man meldet, in Stawropol nicht mehr als 45 — 60 Kopeken kosten.

Am 30. vorigen Monats Abends 8 Uhr wurde vor dem Stadtthore zu Deggendorf auf öffentlicher Strasse der Studirende Christian Plötz von Mitterdorf, Landgerichts Viechtach, durch einen Messerstich von einem bisher noch Unbekannten ermordet. — Zu Ueberacker, Ldg. Rein, hat am 25. v. M. ein lediges Weibsbild ihr 14 Tag altes Kind in solch siedend heißem Wasser gebadet, daß die Haut vom ganzen Körper abging und das Kind in Folge dessen unter den fürchterlichsten Schmerzen 24 Stunden darauf starb. Gegen die Rabenmutter ist die Untersuchung bereits eingeleitet.

(Ein Ehemann zur Schreckenszeit.) Heron, der Privatsekretair des schrecklichen Fouquier Thinville, erzählt folgende Anekdote, welche die damalige gräßliche Zeit characterisirt. Es war am 5. oder 7. Thermidor; einer seiner Freunde besuchte ihn im Gerichtssaale, denn da Fouquier da aß und oft schlief, so mußte der Secretair auch da bleiben. Der Schulfreund trat also, die Hände reibend, mit freudestrahlendem Gesichte und dem Lächeln des Glückes auf den Lippen, zu Heron. „Bravo, Bürger Heron, bravo; es geht gut; 54 zur Guillotine. Hast du auf morgen eben so viele? — „Noch nicht ganz, es fehlt aber auch nicht viel." — „Ist Deine Liste schon geschlossen, und von dem Bürger-Ankläger schon unterzeichnet?" — „Nein, noch nicht." „Warum? Hast du irgend einen guten Aristokraten oder einen Andern anzuzeigen?" — „Leider nicht, aber ich möchte Dich um eine kleine Gefälligkeit ersuchen, lieber Freund, denn Du bist mein Freund, nicht wahr? Setze meine Frau auf Deine Liste." — „Deine Frau? geh, du machst Spaß." — „Nein, Freund, Du thust mir, ich schwöre es Dir zu, einen sehr großen Gefallen." — „Ich bin auf andere Gedanken gekommen." — „Die Bürgerin ist ja eine treue Anhängerin der Revolution." — „Keineswegs, sie ist Aristokratin, ich kann es beweisen." — „Du bist ein Narr, sie ist eine gute Frau, Du wirst Dich eines andern besinnen." — „Nein, nein, — eins, zwei — willst Du meine Frau guillotiniren lassen?" — „Nein, das will ich gewiß nicht." — „So geht es; rechne Einer nur auf die Schulfreunde!" rief der Besucher und ging unzufrieden und verdrießlich fort, als habe Heron ihm eine kleine Anleihe ꝛc. versagt. — Trotz dem lebten die Eheleute noch dreißig Jahre glücklich mit einander, und die arme Frau hat nie etwas von jenem Schritte erfahren, den ihr Mann ihretwegen that.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

Jetzt aber hörte sie den entschiedenen Ausspruch, das sie häßlich sei, von ihrem Vater, und die Mutter hatte nicht widersprochen. Das war ein Urtheil für ihr ganzes Leben. — Eine Thräne stahl sich aus ihren schwarzen, tief herabgesenkten Wimpern und ein Seufzer aus der jungen Brust. Wohl vernahm sie das Lob ihrer andern guten Eigenschaften mit Wohlgefallen, aber es war doch nicht im Stande, den bittern Eindruck jenes Ausspruches zu verwischen, der aus dem Munde des Vaters eine Gewißheit ward. „Also ich bin ein häßliches Mädchen," sagte sie leise zu sich; „mein Gott, ich kann ja nichts dafür und darum kann es kein Fehler sein. Ich werde ja doch Gouvernante."

Digitized by Google

— Man rief sie zum Abendessen. — Sie sah sich alle erdenkliche Mühe, durch ihr Betragen nicht zu verrathen, daß sie das Gespräch der Aeltern belauscht, aber sie war doch schweigsamer, befangener als sonst. Zehnmal wollte die Mutter, aus leicht erklärlichem Gefühl der Zärtlichkeit, zu dem gekränkten Kinde sagen: Nein du bist nicht häßlich, Du bist — Aber drohende Blicke des Vaters, der sie fixirte, drängte stets das Wort zurück. —

Früher als gewöhnlich ging Antonie zu Bette. Brauer nahm seine Frau noch einmal ins Gebet und sie mußte ihm feierlich geloben, sein Kind nicht zu enttäuschen. „Denn," sagte er, „merken Kinder erst, daß wir mit ihnen Komödie spielen, dann fahre hin Gehorsam, Vertrauen, Aufrichtigkeit! Enttäuscht können sie werden, wenn es ihnen erst frommt; dann dank.n sie uns fürs die Täuschung." —

Antonie kam es recht einsam auf ihrer Stube vor, sie vergaß beinahe die Blumen zu begießen. „Das sind Grillen!" sagte sie endlich und begann sich auszukleiden; „ich bin heute recht schläfrig." — Sie hatte ihr Abendgebeth gesprochen, nahm das Licht, statt es aber auszulöschen, trat sie damit unwillkürlich vor den Spiegel und starrte lange hinein. — „Es muß doch wohl so sein!" seufzte sie endlich und wendete sich langsam um, verlöschte die Kerze und ging zu Bette. — Sie mußte aber doch nicht recht schläfrig gewesen sein, denn ihr Schlaf war unruhig — sie erwachte erschöpft. — Die Masse der täglichen Arbeiten aber zerstreute sie einigermaaßen und wohlthuend wirkte es, weil die Mutter heute so liebevoll gegen sie war.

Am folgenden Tag kam, wie es zweimal in der Woche hergebracht war, ihre Freundin Fränchen zum Besuche. Sie war mit Antonien in die Schule gegangen, war mit ihr zugleich confirmirt worden und beide Mädchen waren einander — wie es das jugendliche Alter mit sich bringt — herzlich zugethan. Dennoch war Fränzchens Charakter ein von dem Antoniens ganz verschiedener. Jene war die Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns, hatte bereits ein Jahr Tanzstunde gehabt, war auf mehreren Bällen gewesen, durfte lesen, was sie wollte, kleidete sich zierlich, war aufgeweckter als Antonie, redseliger, spitz in ihrem Urtheil, hatte schon einen Ausflug der Manieren der vornehmen Welt. Aber ihr fehlte das unbefangene Gemüth Antoniens, deren tieferer Ernst, deren liebevolle Ansicht der Menschen. Sie war nicht im Entferntesten so schön wie Antonie ohne daß man sie gerade häßlich nennen konnte. Hoch aufgeschossen war ihr Wuchs, mager, ohne ungefällig zu sein; das Haar schön rabenschwarz, das etwas knabenhafte Gesicht sehr blaß, die tief liegenden Augen aber von brennender Schwärze, wunderschön, der Mund, ihre Haltung, trotz der magern Formen, graciös und einnehmend. (F. f.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. Okt. Vormittags 9 Uhr wird im Konservatorio des unterzeichneten Gerichtes ein Distanzmesser, eine Libelle, und ein Winkelspiegel in einem Kästchen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, was Kaufsliebhabern bekannt gemacht wird.

Am 11. Okt. 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Lerchenfeld,
Direktor.

Feichter.

(479 c.) Es wird in der Nähe der Ludwigsstrasse ein kleiner Garten zu miethen gesucht. D. Uebr.

(481 c.) Ein Lehrer der französischen Sprache, ein geborner Franzose, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist, hat noch einige Stunden für den Unterricht frei, und kann wegen seiner Lehrmethode empfohlen werden. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Anna Sabina Erhard, Feldwebels-Frau, 62 J. a. Anastasia Eststeller, Schullehrers-Tochter 20 J. a. Anna Burger, Musikantens-Tochter 38 J. a. Anna Fischer, Taglöhners-Tochter 24 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, №. 286. den 16. Oktober 1839.

München. J. Kais. H. die Erzherzogin Sophie von Oesterreich hat Tegernsee verlassen, um sich nach Wien zurück zu begeben.

— Der Militärsmann, welcher sich vergangenen Samstag im Holzgarten erschossen hat, entschloß sich zu dieser verzweifelnden That, weil er die Schulden, welche er zu berichtigen hatte, nicht zahlen konnte. Schon vor drei Wochen klagte er in der Verzweiflung seine Noth dem Prof. und Mechanikus Weiß, welcher ihm sogleich großmüthig 9 fl. gab. Es scheint, daß diese Summe nicht ausreichte, indem er doch aus falscher Scham, den Entschluß, seine traurige Lage nicht zu überleben, ausführte.

— Die Neubauten der im J. 1839 abgebrannten Saline Reichenhall werden einen 800 Fuß langen und ungefähr halb so breiten Platz umschließen. In diesen Tagen wurde der sogenannte „Beamtenstock" bezogen, ein großes, prächtiges Gebäude, in welchem die Beamten wohnen und arbeiten. Diesem gegenüber kam auch vor einigen Tagen das Brunnenhaus unter Dach, aus dessen Mitte sich eine Kapelle erheben wird, welche mit dem Rücken an eine Felsenwand lehnt. Das Ganze wird meist aus Tuffstein und Marmor gebaut, und zeigt mit seinen stattlichen Fenstern und Bögen einen majestätischen byzantinischen Stil. Zu beiden Seiten des Brunnenhauses kommen für die Sole zwei Reservoirgebäude zu stehen, auch werden noch vier Magazine und vier Sudhäuser, alle in weiten Räumen, erbaut. In der Mitte des Platzes werden zwei Brunnen errichtet, der eine mit der Statue des h. Rupertus, welchem man die Auffindung der Salzquellen verdankt, der andere mit der Bildsäule des h. Benno. Die Modelle dazu liefert Schwanthaler, wonach die Figuren in der k. Erzgießerei gegossen werden. Man bedauert, daß der Stadt selbst durch das schnelle Aufbauen nicht mehr Regelmäßigkeit gegeben wurde, und daß man mehr auf eine gefällige Außenseite, als auf eine zweckmäßige Eintheilung sah.

— In dem Corridor der alten Residenz sind nun in zwei Colonnaden die in Fresko gemalten neuen Stadtwappen zu sehen, deren Aufschriften lauten wie folgt: 1. Nürnberg, 2. Augsburg, 3. Würzburg, 4. Regensburg, 5. Bamberg, 6. Bayreuth, 7. Fürth, 8.

Digitized by Google

Ansbach, 9. Amberg, 10. Ingolstadt, 11. Passau, 12. Au, 13. Erlangen, 14. Aschaffenburg, 15. Speyer, 16. Hof, 17. Kempten, 18. Kaiserslautern 19. Schweinfurt, 20. Zweibrücken, 21. Memmingen, 22. Neuburg, 23. Eichstädt, 24. Landau, 25. Nördlingen, 26. Neustadt, 27. Rothenburg, 28. Pirmasenz, 29. Kitzingen, 30. Dinkelsbühl, 31. Freising, 32. Frankenthal, 33. Dürkheim, 34. Orb. Unter den älteren Gemälden am Plafond liest man auch die Wappen von München, Burghausen, Landshut und Straubing.

Bamberg, 12. Oct. Heute früh 8 Uhr fiel der Zimmergeselle Michael Raab, welcher an dem Kanale nächst dem Lautenbacher'schen Garten arbeitete, von der Leiter herab ins Wasser, und konnte erst nach Verlauf einer Stunde aus demselben gezogen werden. Der Verunglückte war ein geschickter Arbeiter und hatte sich erst vor 14 Tagen verehlicht.

Verschiedenes.

Pisa. Bei der Eröffnung der Versammlung der italienischen Naturforscher am 1. Oktobr. waren 200 Mitglieder anwesend. In der Liste der auswärtigen Mitglieder bemerkte man Oken von Zürich, Fischer von Ludwigsburg, Littrow v. Wien, Don Luigi Bonaparte, Ldw. Schmidt v. Berlin, Matthissen v. Altona, Frank v. Wilna, ferner zwei aus Siebenbürgen, 2 aus Athen, 1 aus Corfu, B. Mouittioho de Lima aus Brasilien, Andouin aus Paris ꝛc. ꝛc.

Berlin. Der Erzbischof Hr. v. Dunin ist in Begleitung des Polizei-Direktors und Landraths von Posen H. v. Minutoli in der Festung Colberg eingetroffen, wo er dort kein enges Gefängniß, sondern nur eine auf einen bestimmten Stadttheil begränzte Haft erhalten wird.

Paris. Ein Professor der Rhetorik an dem Gymnasium in Toulon, Hr. Rene Pugin, hat bei einer wissenschaftlichen Untersuchung der Gebirge in dem Arrege-Depart. das Leben verloren, indem er, von plötzlichem Nebel umgeben, einen Abgrund nicht erkennen konnte, und über 450 Fuß tief hinabstürzte.

— Das Brod, das, allmählig theurer werdend, in den letzten 14 Tagen bis zur Höhe von 17½ Sous für 4 Pfd. gestiegen war, kostet für die nächsten 14 Tage 18 Sous. Wenn man bedenkt, daß es hier Hunderttausende von Arbeitern und Familienvätern giebt, die täglich kaum 30 — 50 Sous verdienen, und die dafür vier, fünf Leute ernähren müssen, so ist man im Stande zu begreifen, wie viel Elend in den Paar Worten „4 Pfd. Brod zu 18 Sous" liegt; Noth und Hunger ist für eine Masse von Parisern die Uebersetzung derselben. Die erste Revolution fand in einer Art Hungersnoth den gewaltigsten Hebel der gewaltigen Ereignisse, welche am Ende des vorigen Jahrhunderts die Welt erschütterten, und die Ereignisse im Depart. der Sarthe sind den Vorboten, die der Revolution von 1789 vorangingen, so ähnlich wie möglich. Man sieht mit Angst dem nächsten Winter entgegen, und Freund und Feind einer zukünftigen Revolution denkt bei dem Brodpreise an die Möglichkeit bevorstehender großartiger Verwickelungen. Was aber dieselben noch mehr befürchten lassen könnte, ist einmal der allgemeine Zustand des Handels und dann das Benehmen der Regierung und der Presse.

Madrid, 27. Sept. Don Carlos hatte in der Eile bei seiner Abreise von Urdar seinen Degen zurückgelassen, welcher sich jetzt in den Händen des Herzogs v. Viktoria befindet, der ihn wahrscheinlich als Dank für den Orden des goldenen Vliesses der Königin überreichen wird.

Digitized by Google

In Leipzig hat ein großes Conzert für Beethovens Denkmal stattgefunden, das zum Ertrag — Nichts, ergeben hat. So hat sich doch wenigstens Leipzig dadurch ein Denkmal gesetzt.

Der bekannte Pianist Herr Taubert hätte die Fähigkeit in sich, ein Thalberg als Spieler zu werden, wenn er die Arbeit consequent daran setzen wollte. Als Musiker ist er jenem eminenten Virtuosen ohne Frage sehr überlegen. Welch ein schönes Ziel wäre es, diese höchste Virtuosität mit solcher musikalischer Gründlichkeit zu vereinigen.

Ein französ. Blatt sagt: Wir können melden, daß der Infant Don Sebastian Päße nach Neapel erhalten hat. Dieser Prinz hat sich mit seinem Oheim Don Carlos entzweit und von den Tuillerien seine Päße verlangt, mit dem förmlichen Versprechen, sich nicht mehr in die Angelegenheiten Spaniens zu mischen. Diese Nachricht war ein Donnerschlag für Don Carlos und seine Familie.

Dem Herzog von Orleans fiel es einmal ein, bei drückender Mittagsgluth im Luxemburg spazieren zu gehen. Bautru war wider Willen sein Begleiter. Ganz erschöpft von der Hitze äußerte er, daß die Fürsten doch niemanden liebten. Darauf versetzte der Herzog, ihn wenigstens treffe dieser harte Vorwurf nicht, denn er liebe seine Freunde mit aller Aufrichtigkeit. „Ja, erwiederte Bautru, und sollten Ew. Hoheit sie nicht gekocht lieben, so lieben Sie sie doch gebraten."

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

Man mußte sie pikant, interessant nennen; dazu gesellte sich eine Launenhaftigkeit, ein drolliger Humor, der manchmal bizarr wurde. Sie konnte eine Gesellschaft von zehn Personen allein unterhalten. Deshalb liebten sie auch Antoniens Aeltern, welche wünschten, es möchte etwas von ihrem aufgeweckten Wesen auf ihr schweigsameres, vielleicht zu ernstes Kind übergehen. —

Die Mädchen unterhielten sich eine Zeit lang mit den Aeltern, dann schlugen sie ihren gewöhnlichen Spaziergang ein. — Die Hinterpforte des Gartens führte nach dem einsamen Theil des Stadtgrabens, an dessen Weidengebüsche entlang ein Fußpfad bis zu einer alten Warte führte. Hier gingen die Mädchen, das Strickzeug in der Hand, plaudernd, schäkernd, lachend auf und ab — bestiegen auch manchmal den einen noch zugänglichen Theil des Thurmes, welcher eine schöne Aussicht über die Stadt gewährte und überließen sich so ihrem harmlosen jugendlichen Vergnügen. —

Fränzchen erzählte so eben den Inhalt eines Lustspiels, das sie gestern im Theater gesehen, mit so drolliger Laune, daß Antonia laut lachte, bis ihr die Thränen in die Augen traten.

Da unterbrach sie plötzlich Fränzchen, indem sie Antonien anstieß und ärgerlich sagte: „Gott, da kommt wieder der häßliche, abscheuliche Mensch;" Sie nahm Antonien beim Arme und drückte sich mit ihr dicht an dem Weidengebüsche hin, um dem Entgegenkommenden auszuweichen. Es war ein kleiner, gedrungener Mann, in altdeutscher Tracht, mit langem Hemdekragen, sonneverbranntem Gesichte, welches Schnurr- und Kinnbart fast zur Hälfte verdeckten. Unter einer abgeschabten Mütze quoll sein langes, wirres, schwarzes Haar hervor. Er fixirte die Mädchen auffallend, grüßte flüchtig und ging vorüber. —

Bei dem Worte „häßlich" überzog Antoniens Gesicht eine flüchtige Blässe, und in ihrer Hand zitterte das Strickzeug. —

„Warum," fragte sie, nachdem der Fremde eine Strecke entfernt war, „schimpfst

Digitized by Google

Du so lieblos den armen Mann. Er kann vielleicht von Herzen recht gut, recht geschickt, recht gelehrt sein!“

„Meinetwegen,“ versetzte Antonie im leichtfertigen Tone, „mag er engelgut, mag er ein Philosoph sein, aber häßlich ist und bleibt er. Er sieht aus, wie ein junger Bär, den man halb geschoren und angeputzt hat.

„Er ist vielleicht recht unglücklich,“ versetzte Antonie, „und wir sollten Mitleid mit ihm haben. Es ist nicht sein Fehler, daß er“ — Sie sprach das Wort nicht aus.

„Sein Fehler freilich nicht, aber es ist ein Unglück. Und — ha! ha! ich glaube, der Narr ist wohl gar in eine von uns verliebt! Wie käme er sonst so regelmäßig auf unsern Spazierweg? — Nun, willst Du ihn haben? Ich beneide dich nicht.“

Antonie schwieg und senkte das Haupt. Fränzchen, die gerne zum Schlusse der Erzählung kommen wollte, bemerkte den Eindruck des kurzen Gespräches nicht, und fuhr fort, den Inhalt des Lustspieles zu berichten.

Aber Antonie schwieg und lachte nicht mehr, und erst als Fränzchen beim Schlusse des Stückes in ein lautes Gelächter ausbrach, stimmte sie mit einem erzwungenen Lächeln ein. —

Von da ging sie eine geraume Zeit stumm neben der Freundin, beantwortete sogar einige Fragen derselben nicht.

Dies fiel endlich Fränzchen auf. „Was ist Dir aber heute, Mädchen? Ich kenne Dich gar nicht! So verstimmt — und erst, wenn ich nicht irre, seit einer Weile, seit — ja seit uns der fatale Mensch begegnet ist. Solltest Du vielleicht — sollte Er? Liebst du ihn vielleicht?“

„Nein, nein!“ betheuerte Antonie, und brach in Thränen aus, „ich kenne ihn gar nicht.“

„Nun was ist Dir also? Ich will, ich muß es wissen. Sag' es mir, Deiner einzigen Freundin.“ —

Antonie fiel ihr schluchzend um den Hals. „Weil ich auch häßlich, weil ich unglücklich bin!“ klagte sie mit erstickter Stimme. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(482. b.) Es wird zur Ausübung einer Wirthschaft eine Wohnung mit oder ohne Stallung zu miethen gesucht. D. Uebr.

(485.) Es ist am Färbergraben Nro. 18 über 2 Stiegen ein schönes Klavier billig zu verkaufen.

(485.) Am Färbergraben Nro. 35 über 1 Stiegen ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

(483.) Ein Frauenzimmer, welches mehrere Jahre als Stubenmädchen bei einer Herrschaft diente, und vorzüglich gute Empfehlung hat, wünscht wieder in einen ähnlichen Dienst. D. Uebr.

(486. b.) Es werden Knaben, welche die lateinischen Schulen besuchen, in Wohnung genommen, und das in der Nähe des Schulhauses, was für den kommenden Winter denselben um so bequemer seyn würde. D. U.

(487. b.) Wer ein meublirtes Zimmer mit ganz eigenem Eingang an einen einzelnen Herrn zu vermiethen wünscht, beliebe die Adresse in der Expedition dieses Blattes zu hinterlassen.

(481 c.) Ein Lehrer der französischen Sprache, ein geborner Franzose, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist, hat noch einige Stunden für den Unterricht frei, und kann wegen seiner Lehrmethode empfohlen werden. D. Uebr.

(479 c.) Es wird in der Nähe der Ludwigsstrasse ein kleiner Garten zu miethen gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Jakob Laberer, quiesc. k. Zollwart, 49 J. a. Nepomuck Fischer, Sergeant bei der Garnis.-Comp. 48 J. a. Maria Anna Kirner, Maurers-Wittwe 64 J. a. Kreszenz Eibl, Korbmacherstochter, 27 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 287. den 17. Oktober 1839.

München, 15. Oct. Das Namensfest Ihrer Majestät der so hochverehrten Königin wurde den Bewohnern der Hauptstadt am frühen Morgen durch Kanonenschüsse und Militärmusik in den Hauptstrassen verkündiget. Die hohen Staatsbeamten vereinigten sich in der Metropolitankirche zu Unser L. Frau, die Garnison und das Bürger-Militär in der Hofkirche zum hl. Michael zur kirchlichen Feyer, und zahllos war die Menge, die sich in die Kirchen drängte. Ueberhaupt muß man mit Freude gestehen, daß das Fest J. M. der Königin eine allgemeine herzliche Theilnahme erregt, gegründet auf die Tugenden, welche Allerhöchst dieselbe verherrlichen.

— Am 12. d. hat der am k. k. Hofe zu Wien accreditirte kgl. belg. Gesandte, Baron O'Sullivan de Graß, welcher von seinem Könige beauftragt ist, mit den Höfen von München, Stuttgart und Carlsruhe diplomatische Verbindungen anzuknüpfen, die Ehre gehabt, Se. M. dem Könige in feierlicher Audienz ein Schreiben seines Souverains zu überreichen.

Verschiedenes.

Sachsen, 8. Oktober. Ueber den Erfolg der jetzigen Leipziger Michaelis-Messe läßt sich jetzt noch kein bestimmtes Urtheil fällen. In einzelnen Waaren, wie in Tuchen, Leder, Seide, engl. Manufakturwaaren, Leinwand, Luxus-Artikeln verschiedener Art, sind manche einträgliche Geschäfte gemacht worden, wenn auch nicht immer gegen baares Geld, das über die Gebühr zurückgehalten wird. Diese Aengstlichkeit erschwert den sonst schwunghaften Waaren-Umsatz.

Frankfurt, 8. Oktober. Der Prof. Ettinghausen aus Wien, welcher in hohem Auftrage sich einige Zeit in Paris aufhielt, um die Erfindung des Hrn. Daguerre zu studiren, befindet sich jetzt auf dem Schlosse Johannisberg, um Proben davon vorzulegen. Eine, unter den Augen des Fürsten selbst, durch den Künstler aufgenommene Ansicht des innern Schloßhofes gerieth über alle Erwartung.

Digitized by Google

Der Buchhändler Groebe hat einen Abdruck der bekannten **Biblia Pauperum** aufgefunden, welche als ein Werk Laurens Kosters, des angeblichen niederländischen Erfinders des Bücher-Drucks, angesehen wird.

Die Eisenbahn von Neapel nach Portici wurde am 3. d. in Beiseyn S. M. des Königs mit 8 vierundzwanzigsitzigen Wägen eröffnet, welche die königl. Familie und die eingeladenen Personen einnahmen.

Im Gouvernement Orenburg, und zwar in den zu den Gütern des Generals Semschanikow gehörigen Goldgruben, ist auch ein Diamant gefunden worden. Nach dem Norden des Ural sind einige hundert Colonisten wegen Ausbeutung des Goldsandes abgeschickt worden.

(Mittel gegen die Taubheit.) Das London Journal meldet von einem Dr. Turnbull, daß er nicht nur gewöhnliche Taubheit, sondern selbst Personen, die taubstumm geboren seien, heilen könne, den Fall ausgenommen, wo eine Mißbildung des Ohres stattfinde. Sein Mittel soll in einer Flüssigkeit bestehen, die man bloß einmal und nur in den hartnäckigsten Fällen mehrmals ins Ohr zu thun brauche.

„Neun Schneider machen einen Mann," sagt eine Zeitschrift; hat einen höchst ehrenvollen Ursprung, der leider jetzt ganz vergessen ist. Im Jahre 1742 nämlich kam ein armer Junge mit einem Leierkasten in die Werkstätte eines fashionablen Kleidermachers in London, um ein Almosen für sich zu erbitten. Es saßen hier neun Gesellen, sie wurden durch das Aussehen und die Bitten des armen Knaben gerührt, schossen zusammen und übergaben ihm neun Schillinge. Mit diesem kleinen Kapitale kaufte sich der Junge Obst, das er mit einigem Gewinn wieder verkaufte. Von diesem kleinen Anfange schwang er sich zu einem reichen und angesehenen Kaufmanne empor, und als er sich Equipage anschaffte, ließ er auf den Wagen schreiben: „neun Schneider machen einen Mann."

Vorgestern wurden an der Sonnenscheibe zwei bedeutend große Flecken wahrgenommen, und zwar der eine beinahe im Centrum derselben, der andere etwas kleinere südwestlich.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

„Und wer hat das gesagt?" fragte Fränzchen, und wollte in lautes Gelächter ausbrechen,

„Mein Vater, meine Mutter — ich belauschte gestern ihr Gespräch," klagte das arme Kind, ihr Haupt an der Freundin Brust verbergend, und erzählte in abgerissenen Sätzen den Inhalt des Gespräches.

„Dein Vater? Deine Mutter?" wiederholte langsam und ernst Fränzchen, und ein Gedanke durchflog sie. — Sie schwieg, sie ließ Antonien ausweinen. — —

Es ist in der Natur des Weibes begründet, daß sich in der Regel ein schönes Mädchen gern ein minder hübsches, wohl gar häßliches, zur Freundin und Gespielin auserwählt. Im Gefühle ihres Uebergewichtes hat sie nichts zu fürchten, und braucht sie nur als Relief. Eine gleich Schöne würde eine gefährliche Rivalin seyn — mindestens würde sie die Huldigungen der Männerwelt mit ihr theilen müssen. Die minder Hübsche dagegen ist darauf angewiesen, unter der Schönern Fahne zu fechten, wie das geringere Talent dem größern dienen muß. Von der Tafel des Glücklichen fällt auch nur für den Minderglücklichen etwas ab. Erdrückt das Uebermaß der Huldigungen die Herrin, so weist sie einen Theil derselben der Zofe zu. Im Gefolge des Glanzes wird man, wenn nicht ausgezeichnet, doch leichter bemerkt, als in der Verborgenheit. Zudem hat

Digitized by Google

es Beispiele gegeben, wo die Minderschöne durch Geist, Talent, Interesse der Schönheit den Anbeter entzog. Die Hoffnung ist sehr verführerisch. —

Franzisca hatte es bis jetzt nicht anders gewußt, als daß Antonie schöner sei als sie. Im Gefühle ihrer geselligen Talente, ihrer Tournure hätte sie indeß nie Anstand genommen, mit ihr in Schranken zu treten. Man hatte sie immer hübsch genannt — einige galante Herrchen spendeten ihr sogar das Prädicat schön. Dies nahm sie an, doch fühlte und wußte sie, Antonie sei schöner. Jetzt aber nannten die Aeltern alles Ernstes Antonie nicht schön, wohl gar häßlich, und Aeltern sehen doch mit den Augen der Vorliebe. „Wie?" dachte sie, „solltest du dich vielleicht, sollten sich viele Andere geirrt haben: Antonie wäre nicht schöner als Du, vielleicht weniger schön. Der Aeltern Ausspruch ist untrüglich. Was ist auch Schönheit ohne Geist, ohne Grazie! Aeltern haben darin ein sicheres Urtheil, weil sie gegen ihr eigenes Gefühl, gegen ihr Interesse sprechen müssen, wenn sie ihre Kinder selbst für unschön halten und erklären: Sie ist nicht schön. — Du warst eine Thörin, weil es einige Geblendete sagten, und sahst mit ihren Augen. Mir aber sagten die Aeltern zwar nicht, ich sei ein schönes, aber ein sehr hübsches Mädchen.

„Gieb Dich zufrieden," nahm sie wieder das Wort, als sich Antonie ausgeweint, „gutes Kind! Du bist freilich nicht so hübsch wie ich — daran ist zum Theil auch Deine einfache Kleidung, der Mangel an Tournure und die Unsicherheit in deinen Wesen schuld; aber du bist auch nicht häßlich — man kann dich beinahe hübsch nennen, und dann haben viel häßlichere Mädchen — ich könnte dir hunderte nennen — Männer bekommen, wenn sie nur brav und gebildet, geistreich und witzig waren. Man muß sich nur geltend machen; Du mußt ungezwungener, lebendiger, so wie ich, seyn. Freilich — in dieser Einsiedelei wirst Du's nicht. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Donnerstag den 17. Okt. „Von sieben die Häßlichste," Posse von Angely.

(487. b.) Eine kinderlose Wittwe in den zwanziger Jahren sucht in Bälde einen Platz bei einem Herrn oder Geistlichen entweder hier oder auf dem Lande. D. Uebr.

(482. b.) Es wird zur Ausübung einer Wirthschaft eine Wohnung mit oder ohne Stallung zu miethen gesucht. D. Uebr.

(491.) Unterzeichnete beehrt sich die Anzeige zu machen, daß sie ihre bisherige Wohnung im Rosenthale verlassen, und dagegen jene im Eckhause der Sendlingerstraße und das Färbergrabens Haus Nro. 87 über 2 Stiegen bezogen hat.

K. Thanner,
Blumenmacherin.

(486. b.) Es werden Knaben, welche die lateinischen Schulen besuchen, in Wohnung genommen, und das in der Nähe des Schulhauses, was für den kommenden Winter denselben um so bequemer seyn würde. D. U.

(490. c.) Ein sehr schön meublirtes Zimmer mit ganz eigenem Eingang ist an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen, Ludwigsstrasse Nro. 12. über 3 Stiegen Eingang links.

(489.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

(487. b.) Wer ein meublirtes Zimmer mit ganz eigenem Eingang an einen einzelnen Herrn zu vermiethen wünscht, beliebe die Adresse in der Expedition dieses Blattes zu hinterlassen.

(481 c.) Ein Lehrer der französischen Sprache, ein geborner Franzose, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist, hat noch einige Stunden für den Unterricht frei, und kann wegen seiner Lehrmethode empfohlen werden. D. Uebr.

(479 c.) Es wird in der Nähe der Ludwigsstrasse ein kleiner Garten zu miethen gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.
Anton Reischl, Schneidermeister 47 J. a.
Anna Müller, Dienstmagd 65 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 288. den 18. Oktober 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 1200 Familien gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Das Panorama, welches Hr. Joseph Rüß vor dem Carlsthor in einer Bude aufgestellt hat, ist wirklich der Mühe werth zu sehen. Nauplia, Athen, Pesth und Ofen, Heidelberg, Kremsmünster, Zürch und Salzburg sind sehr schön nach der Natur gezeichnet, und bieten einen malerischen, herrlichen Anblick dar. Wir wünschen Herrn Rüß viele Besucher, zugleich aber auch, weil ein oder das andere Gemälde eine Retouche bedarf, es möchte ein hiesiger Künstler unentgeldlich dieselbe unternehmen. Dieser Mann ist schon in einem sehr hohen Alter und gebrechlich, so daß es für den Menschenfreund und Künstler, der sich dazu entschließe, eine edle und zugleich segenreiche Handlung wäre.

— Die Inscription in die Centralsingschule unter der technischen Leitung des kgl. Hof- und Kammersängers Herrn Georg Mittermayer wird am 19. und 26. d. Mts. jedesmal Nachmittags von 2 — 4 Uhr im Lokale der Metropolitan-Pfarr-Knabenschule vorgenommen, wo zugleich die weitern erforderlichen Aufschlüsse erholt werden können. Auch können Schüler anderer Lehranstalten die Aufnahme in die Central-Singschule erlangen.

In Ansbach konnte man vor einigen Jahren auf dem Schilde eines Friseurs lesen: „Meister der künstlichen Haarausbildung."

Bamberg. Am 26. Sept. d. J. wurde bei dem Orte Debring auf der Landstraße Nachts zwischen 9 u. 10 Uhr ein taubstummes, ungefähr 6 — 12 Jahre altes Mädchen gefunden, dessen Name, Herkunft und Heimath bis jetzt unbekannt ist.

Der Sohn des Unglücks — der nordische Violin-Virtuos, Herr Ole Bull — hat in Cassel unter allgemeinem Beifall ein Conzert gegeben. —

Digitized by Google

Verschiedenes.

Wien. In Salzburg ist den seit längerer Zeit dort anwesenden spanischen Carlisten von Seiten der österreich. Regierung ein eigener Palast eingeräumt; es sind gegen 40 Personen, an deren Spitze die Gemahlin des Infanten Don Sebastian, eine schöne, stattliche Dame, steht. Die Prinzessin von Beira, die Gemahlin des Don Carlos, hat ihren ältesten Sohn mit sich genommen; ihre beiden jüngern Prinzen aber ebenfalls in Salzburg zurück gelassen.

— In Ungarn sind die Weinpreise im Sinken, weil die neue Lese gut ausfällt.

— Nach der Agramer Zeitung sind in der letzten Zeit gegen 30,000 Russen in Bessarabien eingerückt, so daß die russ. Donau-Armee jetzt etwa 70,000 Mann stark ist.

Rom, 28. Sept. Die Unterhandlungen des päpstl. Stuhls mit Portugal nehmen einen erfreulichen Fortgang, und man hofft, nächstens eine förmliche Uebereinkunft wegen der kirchlichen Verhältnisse abschließen zu können, worauf dann ein portugiesischer Gesandter hier eintreffen wird.

Niederlande. Der belgische Gesandte, Fürst von Chimay, hat am 8. d. in Haag S. M. dem Könige seine Creditive überreicht.

Paris. Bei St. Germain sur Ay ist ein kleines Boot mit fünfzehn Engländern aus Jersey, im Angesichte der Strandbewohner, welche nicht schnell genug zu Hülfe kommen konnten, untergegangen; sämmtliche Personen in dem Boote ertranken.

— Im Jahre 1837 waren in Paris nur von 8 Componisten neue Opern gegeben worden; im Jahre 1838 jedoch sind die neuen Werke von 16 Componisten zur Darstellung gekommen, obgleich die Herrn Rossini, Auber, Meyerbeer u. s. w. nichts geschrieben haben. Der Himmel stehe den Parisern bei! wenn es so fortgeht, so gibt es im Jahre 1839 schon 32, dann 64 Componisten und so ad infinitum; und doch ist unter allen eigentlich nicht Einer recht des Namens werth. — Besteht denn in Deutschland ein glücklicheres Verhältniß? —

Madrid, 7. Oktobr. Die Fueros der baskischen Provinzen und Navarra's sind von den Cortes einstimmig bestätiget worden. Ein Gesetzentwurf über Modifikationen, um die Fueros mit der Constitution in Einklang zu bringen, wird die Regierung noch vorlegen.

Türkei. Man schildert den Chosrew Pascha, welcher gegenwärtig in Constantinopel eine so wichtige Person ist, als einen kleinen, sehr alten Mann, mit merkwürdig lebhaftem durchdringenden Auge; und die Figur des jungen Sultans, als unbedeutend und schmächtig; und es scheint, er habe sich Exzessen überlassen, die seine Gesundheit ruinirten.

Rußland. Die Verschiedenen Nachrichten sprechen von einer Verschwörung, welche in dem Corps des Generals Geismar angezettelt war. Dieses Corps, aus eigentlichen Russen bestehend, hatte den Befehl nach Polen zu marschieren, wo die Verschwörer bei ihrer Ankunft in Warschau sich dieser Festung und der von Modlin bemächtigen wollten. Ein Artillerie Offizier, Namens Sierozünski, soll, in die Sache eingeweiht, Anzeige nach Petersburg gemacht haben. Bei Wilna, wo sich das Corps 14 Tage aufzuhalten Befehl erhielt, wurden plötzlich in einer Nacht 280 Offiziere mit dem General verhaftet und zum Theil, wie behauptet wird, füsilirt.

(Wein aus Runkelrüben.) Der Impartial du Nord behauptet, man habe das Geheimniß gefunden, aus Runkelrüben einen vortrefflichen Wein zu bereiten, und es habe sich im Departement du Nord bereits eine Gesellschaft dafür gebildet.

Digitized by Google

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

Du mußt mehr in Gesellschaft, auch in die der Männer kommen; da lernt man Sicherheit — man lernt seine Kräfte kennen. — Freilich, mit der Gouvernantenstelle ist's fatal; da bin ich besser daran, weil meine Aeltern reich sind. Aber das thut nichts. Gieb dich nur zufrieden: Du kannst doch einen Mann bekommen — hörst Du. Es muß kein Engel und kein Graf seyn. — Jetzt aber trockne Deine Wangen; es ist schon spät, wir müssen nach Hause."

So bohrte sie dem armen Kinde den Stachel immer tiefer in die Brust, nicht sowohl aus Schadenfreude, sondern aus befriedigter Eitelkeit. — Sie blieb diesen Abend bei Tische in Brauers Familie, und da sie die beiden Aeltern lebhaft unterhielt, Antonie auch immer geschäftig hin und her gehen mußte, bemerkten diese die neuere Niedergeschlagenheit ihres Kindes nicht. —

Von der Magd geholt, ging sie erst spät nach Hause — tausend Gedanken durchkreuzten ihren Kopf. Vor dem Auskleiden stand sie eine geraume Zeit vor dem Spiegel und betrachtete sich mit Wohlgefallen. Sie löste ihr reiches Haar, ließ es bald in langen Locken über Brust und Schultern fallen, nestelte es wieder auf, scheitelte es, flocht es in Zöpfe und legte es so in die mannigfachsten Touren, je nachdem ihr die eine reizender, kleidsamer schien als die andere. —

Antonie auf ihrem Schlafstübchen sah diesmal nicht in den Spiegel; aber während des Auskleidens sagte sie: „Fränzchen ist doch ein gutes Mädchen; sie sprach ja, ich sei beinahe hübsch zu nennen, also nicht ganz häßlich. Und wenn es auch wäre, so ist dies ein Unglück, wie seine Weisheit es für gut findet. — Der arme Mensch, den sie heute schalt; — ich könnte ihm beinahe gut sein, weil er häßlich, weil er unglücklich ist. — Dafür will ich ihn von nun an recht freundlich grüßen. Wäre er schön, wer weiß, ob er so höflich wäre. Gute Nacht!"

Sie träumte beinahe die ganze Nacht von dem Manne mit dem bärtigen Gesichte. Immer erschien er ihr als ein guter Mensch, der ihr recht wohl wollte, ihr sogar Wohlwollen einflößte.

Der Sommer verging, die Zeit linderte den Schmerz in Antoniens Brust. Sie lernte sich darein fügen, für häßlich zu gelten.

Da kam eines Nachmittags im September Fränzchen früher als gewöhnlich. Antonien, nur flüchtig grüßend, schmeichelte ihrem Vater die Erlaubniß ab, die Freundin heute in die Kunstausstellung mitnehmen zu dürfen, zu welcher sie zwei Eintrittskarten erhalten hatte. Die ganze Stadt sprach von der dießjährigen Kunstausstellung; Werke fremder, wie vaterländischer Künstler lockten zu allen Stunden des Tages eine zahllose Menschenmenge in die Säle des Schlosses. — Vor allen aber pries man das Werk eines einheimischen Künstlers, das unter dem Titel: „Die Mädchen von Scio" alle andern verdunkelte. Flammberg hieß der Künstler, der über alle seine — und darunter viele berühmte — Nebenbuhler den Sieg davon getragen. —

Vater Brauer gab seine Einwilligung, die Mädchen nahmen ihre Hüte und eilten fort.

Eine kunstandächtige Menge wogte durch die Säle: Künstler, Kunstkenner, Ignoranten, Gefühlsmenschen Elegants, Modedamen im bunten Gemisch.

Digitized by Google

Dicht gedrängt stand die Menge vor dem Musterbilde und ergoß sich in Ausdrükken der Bewunderung des Entzückens über das Meisterstück.

Das Bild zeigte auf einem Felsenvorsprung, dessen niedere Partien sich weich wie zu einer Rasenbank abdachten, zwei Frauengestalten in neugriechischer Tracht. Jene zur erhöhten sitzend, blickte das wunderschöne Antlitz mit dem edelsten Profile im seelenvollsten Schmerze niedergebeugt, auf die Andere, die, auf einem niedern Felsstück halb liegend, das Haupt auf den Schooß der Freundin oder Schwester gedrückt hatte. Man sah nicht das Antlitz, nur das gelöste reiche Haar und den blendenden Nacken; aber aus der ganzen gebeugten Stellung, aus der Art, wie sie mit ihrer Hand die Hand der Freundin gefaßt hielt, sprach ein so unnennbarer Schmerz, sprach eine Verzweiflung, wie sie die Minnen, wäre das Antlitz sichtbar gewesen, kaum hätten ausdrücken können. Um Hintergrunde war nichts sichtbar als ein Theil des ruhigen Meeres und der tiefblaue durchsichtige Himmel des Südens, der die Gestalten in ein magisches Licht stellte. (F. f.)

Anzeigen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag 19. Okt. Außerordentliche Vorstellung (mit aufgehobenem Abonnement): Conzert der Hrn. Ole Bull. Vorher: „Der Kammerdiener," Lustspiel von Kricketberg.

(487. b.) Eine kinderlose Wittwe in den zwanziger Jahren sucht in Bälde einen Platz bei einem Herrn oder Geistlichen entweder hier oder auf dem Lande. D. Uebr.

(482. b.) Es wird zur Ausübung einer Wirthschaft eine Wohnung mit oder ohne Stallung zu miethen gesucht. D. Uebr.

(486. b.) Es werden Knaben, welche die lateinischen Schulen besuchen, in Wohnung genommen, und das in der Nähe des Schulhauses, was für den kommenden Winter denselben um so bequemer seyn würde. D. U.

(489.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

(484 c.) Ein Lehrer der französischen Sprache, ein geborner Franzose, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist, hat noch einige Stunden für den Unterricht frei, und kann wegen seiner Lehrmethode empfohlen werden. D. Uebr.

(479 c.) Es wird in der Nähe der Ludwigsstraße ein kleiner Garten zu miethen gesucht. D. Uebr.

(492 b.) Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich sowohl alle Gattungen von Seidenstoffen und Seide, wie auch Wollenzeuge, Merino, Tuch und Wolle, auch Baumwolle und Leinen in allen Farben färbe; verspreche die schnellste Bedienung und die billigsten Preise.

Sebastian Morett,
Kunst u. Schönfärber. Lederergasse Nr. 2.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er gegenwärtig in dem vormals Wendling'schen, und jetzt gampenrieder'schen Hause in der Sendlingergasse Nr. 1 über 3 Stiegen dahier wohnt.

München, den 16. Oktober.

Hahn,
K. Advokat.

(491 c.) Es kann sogleich ein Hausknecht eintreten. D. Uebr.

Getraute:

Den 6. Oktobr.: Hr. Joseph Röttinger, Dr. und Apothekereibesitzer in Augsburg, mit Karolina Schleich, d. Kistlerstochter von hier. Den 8.: Hr. Anton Joseph Hiebl, b. Kaufmann dahier, mit Frau Anna Müller, geb. von Wenger, b. Kaufmannswittwe von hier. Den 8. Okt.: Hr. Ludwig Vitzthum, Kanzley-Gehilfe bei der kgl. Regierung von Oberbayern, mit Katharina Dollat, Instruktors-Tochter von Regensburg. Den 7.: Joseph Pichler, Zimmergeselle, mit Anna Katharina Waldleitner, Taglohnerstochter von hier. Den 6. Okt.: Hr. Ludwig Richers, b. Kistlermeister dahier, mit Sophie Wilhelmine Louise Herrmann, Gastwirthstochter von Neuses bei Ansbach. Den 7.: Hr. Georg Friedrich Samuel Rummel, kgl. Kriegskommissär dahier, mit Barbara Sophia Grunner, k. Poststallmeisters- und Gutsbesitzerstochter von hier. Den 9. Okt.: Hr. Süßmann Rothschild, Kassier bei Herrn Banquier von Hirsch, mit Henriette Hellmann, Kaufmannstochter von hier.

Gestorbene in München.

Johanna Drunzer, Dienstmagd 19 Jahr alt. Lorenz Jakobi, Hantboistens Sohn 12 Jahre alt. Walburga Schwabbauer, Zimmermannstochter 12 Jahre alt. Daria Anna Kraus, Perückenmachers Tochter.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 289.** den 19. Oktober 1839.

München. Es sind bereits so viele englische Familien hier, welche den Winter über in München zubringen werden, daß es für Neuankommende anfängt an Hôtels garnis zu fehlen.

— Gegenwärtig hält sich hier ein Nachkömmling der wegen ihrer Mimik berühmten Lady Hamilton auf. —

Bamberg. Das vom Hrn. Mechaniker Karl Bauer zu Nürnberg gefertigte Daguerotypische Bild gewährte den hiesigen Beschauern um so mehr Vergnügen, als sie noch keine Gelegenheit hatten, ein anderes zu sehen.

— Der hiesige Alterthumsforscher, Zeichner und Kalligraph, Michael Landgraf, erhielt vom Könige von Preußen, mit einem huldvollen Schreiben, Ein hundert Stück Friedrichsd'or für die Uebersendung seines Manuscriptes über die Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg, Anspach und Bayreuth, von 1160 bis zur Regierungsabtretung der fränkischen Markgrafthümer 1791, an die Krone von Preußen.

Verschiedenes.

Wien, den 10. Okt. Der Kaiser von Rußland hat nicht nur die nächste Umgebung seines Gastes, des Erzherzogs Albrecht, sondern auch die Beamten seines Hofstaates mit Orden freigebig bedacht.

Preußen. Am 29. Sept. Abends sind in Liebstadt 23 Wirthschaftsgebäude mit der gesammten Erndte in Flammen aufgegangen. (Bekanntlich brannten bereits im März d. J. einige dreißig dieser Stadt gehörige Wirthschaftsgebäude nieder.)

Haag, 7. Oct. An dem Vulkan von Ternate, im niederländischen Ostindien, hat am 25. und 26. Mai d. J. ein starker Ausbruch mit einem Lavastrom Statt gefunden. 20 Tage vorher hatte der niederländ. Resident in Ternate, van Olpen, den Vulkan bestiegen und den Krater kaum 30 bis 40 Fuß im Durchmesser gefunden. Bei dem neuen Ausbruch scheint sich indeß ein neuer Krater gebildet zu haben. Vor 9 Jahren hatte

Digitized by Google

der Berg nicht weniger als 4 kleine Krater. Die einzelnen Ausbrüche waren mit einem starken unterirdischen Donner und reichlichem Aschenregen verbunden, welchen letztern der Wind bis nach Tidore trieb. Die Erleuchtung des Berges in der Nacht des Ausbruchs lieferte ein interessantes Naturschauspiel.

Frankreich. Auf die Entdeckung, durch welche Mittel die Nachbildung von Stempeln, Wasserzeichen im Papier, unmöglich gemacht werden soll, so wie auf Erfindung einer unvertilgbaren Tinte, hat die Regierung einen Preis von 36,000 fl. gesetzt.

Paris, 6. Okt. Die Stadt Bayonne hat, seit dem Uebertritt der Carlisten auf das franz. Gebiet, das Ansehen eines Kriegsplatzes angenommen, welcher einem feindlichen Ueberfall entgegen sieht. Die Festungswerke sind in Stand gesetzt, und die um ein Namhaftes vermehrte Garnison ist mit scharfen Patronen versehen worden und jeden Augenblick zum Ausrücken bereit. Die kriegerische Haltung ist durch die zahlreichen Carlistenhaufen nothwendig geworden, welche um Bayonne lagern, oder in den benachbarten Dorfschaften einquartirt sind, und eben nicht an die strengste Mannszucht gewöhnt seyn sollen.

— Das Pariser Pfandhaus macht dieses Jahr gute Geschäfte: im Durchschnitte rechnete man früher auf das Jahr 1 Mill. 100,000 Darleihen im Belauf von etwa 20 Mill. Frs.; dieses Jahr dürfte die Zahl der Darleihen 1½ Mill. und das vorgeschossene Capital 25 Mill. betragen.

Spanien. Der Amnestie-Entwurf enthält die Bestimmungen, daß alle wegen politischen Vergehen Eingekerkerten in Freiheit gesetzt, und alle desfallsige Prozesse niedergeschlagen werden, und alle Flüchtlinge im Ausland dürfen zurückkehren. Das Embargo und das Sequester auf Güter politischer Flüchtlinge sind aufgehoben. Alle amnestirten Personen treten wieder in ihre politische Rechte, Grade, Würden und Orden. Auch dehnt sich die Amnestie auf die überseeischen Provinzen aus.

London. Am 10. Okt. Nachmittags trafen, von Antwerpen kommend, die Prinzen Ernst und Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha in London ein. Der König von Belgien wird die projektirte Reise nach Wiesbaden nicht machen.

— Der hochwürdige Dr. Walsch hat zur Gründung einer Bibliothek für die katholische Mission in England 48,000 pf. St. gestiftet.

Lissabon. Der Nationalhaß gegen die Engländer steigt mit jedem Tage, seitdem die englische Regierung gegen den Sklavenhandel so ernstlich einschreitet.

Athen, 27. Sept. Der berüchtigte Seeräuber Makris, welcher schon seit lange in Negroponf gefangen saß, beabsichtigte mit noch vielen andern Gefangenen, welche Einen Kerker theilten, einen Plan zu seiner und seiner Mitgenossen Befreiung auszuführen. In der halben Stunde, wo es den Gefangenen gegönnt ist, aus ihrem Kerker in die freie Luft zu treten, wird das Thor gesperrt, während Militär auf der andern Seite einen Halbkreis bildet, in welchem sich die Verbrecher während der kurzen Zeit bewegen. Als der Schließer das Zeichen zum Wiedereintritt in den Kerker gab, rief Makris „zu den Waffen!" suchte dem diensthuenden Offizier seinen Säbel zu entreißen, wurde aber im selben Augenblick von einem Unteroffizier mit dem Bajonet durchstochen. Während dem rang Makris Schiffslieutenant auf einer andern Seite mit zwei Soldaten um ihre Gewehre; da wurde von Seiten der Truppen ein Pelotonfeuer gegeben, und der Schiffslieutenant fiel zur Erde, ließ jedoch seine beiden Opfer nicht los, sondern riß sie, die Todeswunde schon im Herzen, mit in das Feuer ihrer eigenen Kameraden, so daß sie mit ihm zugleich, von Kugeln durchbohrt, den Geist aufgaben. Fünf andere Verbrecher wälzten sich zur selben Minute in ihrem Blute, und so kostete dieser Befreiungsversuch 9 Menschen das Leben.

— Am 30. v. M., Abends um 11 Uhr, beobachtete man hier ein schönes Nord-

Digitized by Google

licht. — Am 18. Aug. verspürte man in Irkutsk ein starkes Erdbeben. Es waren drei Stöße, von welchem der dritte so heftig war, daß Rauchfänge herabstürzten und Mauern spalteten. Ein unterirdisches Geräusch war mit dem Erdbeben nicht verbunden, die Richtung schien von NW. zu kommen.

Die Bevölkerung der drei baskischen Provinzen Biscaya, Alava und Guipuzcoa beträgt noch nicht 490,000 Seelen, indem sich nach der letzten Zählung in Biscaya 144,875, Aava 92,807, Guipozcoa 135,838 Einw. befanden.

(Gasbeleuchtung in London.) London consummirt jährlich für seine Beleuchtung 240 Millionen Kubikfuß Gas. Das Licht, welches auf diese Weise erzeugt wird, beträgt so viel, als das von 160 Millionen Pfund Kerzen.

(Monumente.) Es scheint, als wollte Europa sein Testament machen. Wenigstens hört man überall von nichts als Monumenten und Grabsteinen. Auf der Ketskometer-Haide in Ungarn soll dem Attila, als dem Urgroßvater der Magyren, ein Monument errichtet werden. Attila wird mit einem ungeheuern Schnurrbart und einer ziegelrothen Pfeife im Munde, in Stein gehauen. Man hofft, daß viele Deutsche zu diesem Unternehmen beitragen werden, weil auch viele Ungarn das Herrmannsdenkmal mit ihren Dukaten unterstützten. — Ebenso wollen die Juden dem Abraham, die Weinwirthe dem Noah, die Aerzte der Pest und der Cholera, die Criminalrichter dem Kain, das ganze Menschengeschlecht dem Stammvater Adam aus Dankbarkeit Monumente setzen, man weiß nur noch nicht, wo. — Die Pariser wollen, wie man hört, sogar Gott ein Monument setzen, erstens, weil er sie, trotz ihres Leichtsinns, nie vergessen hat, zweitens, damit sie ihn nicht vergessen.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

Immer aber kehrte das Auge wieder zu der schweigsamen, so passiven, und dennoch so beredsamen Gruppe, die einen gewaltigen, nur zu ahnenden Schmerz, der doch nur der Schmerz der Liebe sein konnte, sprach. Und jeder Mensch floß über im Lobe der Schönheit des sichtbaren Antlitzes, in dem so wahren, innigen Ausdrucke der seelenvollsten Theilnahme, eines Mitleides, das trostlos den Trost zu vermeiden schien, um den Stachel nicht tiefer in das durchbohrte Herz zu drücken. —

Franziska hatte sich weiter vorgedrängt, betrachtete das Bild nur flüchtig, weil sie dessen tiefe Bedeutung zu fassen nicht fähig war, und eilte bald wieder nach den Sälen vor die grelleren, mit mehr Figuren überladenen Bilder und Portraits. Hier trat ihr mehr Leben, mehr Handlung, mehr Sprache entgegen. — „Sehr hübsch!" sagte sie beim Vorübergehen zur Freundin. —

Endlich gelangte Antonie zum Anschauen des Gemäldes „Mein Gott!" hauchte sie leise und drückte die Hand an die Brust, obgleich das Herz zu stocken schien — „wie ist mir denn?" — Das Gesicht schien ihr bekannt. — „Wem mag es ähnlich sehen?" — Ihre Augen umflorten sich — sie sann, sie dachte nach. Sie sah wieder empor — immer sprechender, immer wahrer trat ihr die Aehnlichkeit entgegen. Dies Gesicht — es war ihr Abbild! — Aber sie glaubte es nicht, sie wollte, sie konnte es nicht glauben. — Sie, die Häßliche, erröthete bei dem Gedanken, dieses Gesicht, daß man als Ideal der Schönheit pries, könnte ihr gleichen. Das war ein Blendwerk; sie träumte, ihre Phantasie spielte ihr einen bösen Streich. — Jedes Wort, das über die Schönheit des Antlitzes gesprochen wurde, machte sie erbeben. — „Du bist nicht so bleich,"

Digitized by Google

meinte sie, „und das Haar dort ist viel dunkler — Du bist eine Thörin!“ — Sie suchte den dem Bilde, das ihre Sinne verwirrte, loszukommen: sie drängte sich hinweg. Noch einen flüchtigen Blick mußte sie hinwerfen. Es war wirklich so, als wenn sie sich im Spiegel besähe. —

Sie zitterte vor Franziska, wenn dieser vielleicht auch diese Aehnlichkeit auffallen sollte, und beschloß, sie von diesem Saale fernzuhalten.

„Stelle Dir vor!“ rief Fränzchen, „weißt Du, wer das Bild dort, die Mädchen von Scio, um das sich alle Welt drängt und woran sich die Leute die Augen ausgaffen wollen, gemalt hat? Rathe einmal! — Jener wilde, bärtige Mensch von unserer Promenade, der ungebildete Bär, denke Dir, dieser ist der Maler Flammberg.“

„Siehst Du, Fränzchen,“ versetzte Antonie, und ein Gedanke durchblitzte sie, der ihr die Purpurröthe ins Gesicht trieb, „welch' ein geschickter Mann das ist. Alle Welt feiert und rühmt ihn, und Du hast so verächtlich von ihm gesprochen!“

Anzeigen.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er gegenwärtig in dem vormals Wendling'schen, und jetzt Gampenrieder'schen Hause in der Sendlingergasse Nr. 1 über 3 Stiegen dahier wohnt.

München, den 16. Oktober.

Hahn,
K. Advokat.

(495 c.) Ein Studirender wünscht in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Arithmetik Unterricht zu ertheilen. —

(482. b.) Es wird zur Ausübung einer Wirthschaft eine Wohnung mit oder ohne Stallung zu miethen gesucht. D. Uebr.

(486. b.) Es werden Knaben, welche die lateinischen Schulen besuchen, in Wohnung genommen, und das in der Nähe des Schulhauses, was für den kommenden Winter denselben um so bequemer seyn würde. D. U.

(481 c.) Ein Lehrer der französischen Sprache, ein geborner Franzose, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist, hat noch einige Stunden für den Unterricht frei, und kann wegen seiner Lehrmethode empfohlen werden. D. Uebr.

(479 c.) Es wird in der Nähe der Ludwigsstrasse ein kleiner Garten zu miethen gesucht. D. Uebr.

(492 b.) Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich sowohl alle Gattungen von Seidenstoffen und Seide, wie auch Wollenzeuge, Merino, Tuch und Wolle, auch Baumwolle und Leinen in allen Farben färbe; verspreche die schnellste Bedienung und die billigsten Preise.

Sebastian Morett,
Kunst u. Schönfärber, Lederergasse Nr. 2.

(496 c.) **Un maitre de langue française, ayant encore quelques heures de libre pour l'instruction, se propose de donner des leçons.**

(491 c.) Es kann sogleich ein Hausknecht eintreten. D. Uebr.

(487. b.) Eine kinderlose Wittwe in den zwanziger Jahren sucht in Bälde einen Platz bei einem Herrn oder Geistlichen entweder hier oder auf dem Lande. D. Uebr.

(494 b.) Es ist ein möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt, das eine schöne Aussicht hat, zu vermiethen.

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände, schön gebunden, sind zu verkaufen.

(497 c.) Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, das im Klavierspielen ausgezeichnete Fertigkeit besitzt und besonders wegen ihrer guten Lehrmethode bestens empfohlen werden kann, wünscht in Freistunden gegen billiges Honorar Unterricht hierin zu ertheilen.

Gestorbene in München.

Leonhard Hahn, Bedienter 25 Jahr alt. Jakob Wimmer, Pfründtner 80 Jahr alt. Andreas Rabenstein, Soldat vom Cuiraff. Regiment Prinz Karl 23 Jahr alt. Johann Bapt. Kleinhäus, Hausbesitzer 75 Jahr alt. Lorenz Flemmer, Stadtgerichts-Bote 52 Jahr alt. Anna Hartl, Bierwirths-Wittwe, 54 Jahr alt. Theresia Steinlechner, Taglöhners-Wittwe 69 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich. Hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 290.** den 20. Oktober 1839.

München. Hr. Professor Schwanthaler, welcher durch 9 Monate die Kaltwasser-Kur in Gräfenberg gebrauchte, und selbst die Touchen bei 16 Grad Kälte, erfreut sich bis jetzt immer noch der besten Gesundheit, was für seine Freunde ein freudiges Ereigniß ist. Er setzt nun die Wasserkur in seinem Hause fort, in welchem er ein eigenes Sturzbad errichten ließ. Gott gebe, daß dieser große Künstler durch Schonung seiner wieder erlangten Kräfte der Kunst noch sehr lange erhalten werde.

— In unserer Zeit gestaltet sich Alles auf eine ausserordentliche Weise. Man hat sich überzeugt, daß man ganze Heere auf Eisenbahnen transportiren kann, und so fand das Projekt in Preußen zu einer Staatsbahn nach den Rheinprovinzen, neue Anregung; in Rußland spricht man von einer Bahn bis nach Moskau und am Ende wird jeder Staat in die Nothwendigkeit versetzt, Eisenbahnen anzulegen, welche der Politik mit angehören.

— Die Zahl der Familien im ganzen Königreiche beträgt 925,416, mithin die Zahl der zu wählenden Abgeordneten, — nach dem Maßstab von 1 auf 7000 Familien — 132, und mit den drei Abgeordneten der drei Universitäten 135.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 8. Okt. Der König der Belgier hat dem Prof. an der Universität Freiburg, Dr. Weik, für die Herausgabe der Gentzschen Schriften und ihre dadurch auf das Neue angeregte Verbreitung, einen kostbaren Brillantring zustellen lassen.

Wien. In unserer Zeit, wo so viele Monumente errichtet werden, ist das Denkmal für den verblichenen Kaiser Franz von eigener Art. In dem der Residenz unfernen, 6617 Fuß hohen Schneeberge befindet sich eine bei 600 Fuß hohe Marmorwand, und darin wird das Brustbild des Monarchen, in Art eines Medaillons von 42 Fuß Durchmesser, gehauen. Zu diesem Ende eröffnete der dortige Bildhauer, Demeter Petrovits, eine Subscription, die allgemeinen Anklang findet. Die Vorarbeiten haben bereits begon-

Digitized by Google

nen. Kaiser Franz hatte diesen Berg erstiegen, was eine Granitsäule auf dem Gipfel verkündet: am Fuße befindet sich der Kaiserbrunnen, und das Gebirgsthal wird wegen seiner pitoresken Schönheiten jährlich von Tausenden besucht.

Coblenz, 10. Oct. Die Bereitung von Landesweinen nach Champagner-Art nimmt bei uns in erfreulicher Weise zu. Diese Weine finden überall ungetheilten Beifall und werden ihrer Güte und ihres Gehaltes wegen vielfach dem Champagner vorgezogen. Das hiesige Haus Tesche und Co., das erste Etablissement dieser Art, bereitet durchgängig in jedem Jahr 600 Ohm rothen Wein, und hat seit 1834 allein 3000 Ohm zu diesem Zweck gekauft. Ein zweites Haus dieser Art ist das in diesem Jahr gegründete des Hrn. J. J. Nikens und so eben ist schon wieder ein drittes, unter der Leitung der Herren Kehrmann und Nobin im Entstehen.

— Die in unserer Nähe, in dem früheren Kloster Marienberg bei Boppard, von dem Dr. Schmitz gegründete Wasser-Heil-Anstalt hatte sich in diesem Sommer sehr zahlreicher Besuche zu erfreuen; dem Vernehmen nach dürfte baldigst eine zweite Anstalt der Art in der romantischgelegenen Laubachmühle angelegt werden.

(Schlesien.) Die Summe der bis zum 8. d. M. eingelaufenen Beiträge für das in Breslau zu errichtende Denkmal Friedrichs des Großen, beträgt im Ganzen 12,220 Thlr.

Berlin. An den Festungswerken der Stadt Posen wird raschen Werkes gearbeitet, und diese Festung, wenn sie vollendet seyn wird, eine Garnison von 40,000 Mann bedürfen.

Paris, 7. Okt. Ein gewisser Hr. Eulriot will das Problem gelöst haben, den Luftballon nach Belieben lenken zu kennen. Er kündigt in unsern Zeitungen an, daß er nächstens eine öffentliche Probe seiner Geschicklichkeit ablegen werde.

— Der artesische Brunnen von Grenelle ist gegenwärtig 1594 Fuß tief gebohrt und noch hat man kein Wasser gefunden.

Algier. Die neugegründete Stadt Philippeville wird mit jedem Tage größer und schöner durch die Neubauten.

Constantinopel, 22. Sept. Die Berichte über den Sultan sind sehr verschieden. Ein Augenzeuge unter andern schreibt: Gestern sah ich den Großherrn in die Moschee reiten. Eine hohe ernste jugendliche Gestalt, reif über sein Alter, blassen Aussehens, aber mit durchdringendem Auge und heftenden blitzendem Blick. Er hat Aehnlichkeit mit seinem Vater.

Copenhagen. Am 26. Sept. wurde der am 19 November 1735 geborne, und berühmte dänische Dichter, Conferenzrath Frimann beerdiget.

Rußland. Als zu Anfang des Monats August in Nikolajew Jemand zufällig eine Eisenstange in die Luft hob und sich daran die unter dem Namen des St. Elms-Feuers bekannte elektrische Erscheinung zeigte, erhoben die Bewohner, welche dies sahen, sogleich ihre Stöcke in die Luft und waren sehr erstaunt darüber, daß sich an denselben (weil sie wohl keine Metallspitzen hatten) nichts zeigte; noch mehr wuchs indeß ihr Erstaunen, als sie bemerkten, daß dieselbe Erscheinung sich an den Bajoneten eines ganzen Bataillons wiederholte.

— Aus Tauris erfährt man, daß die Polizei die Häuser der bei den letzten Unruhen am meisten betheiligten Personen hatte niederbrennen lassen; die Ruhe war wieder hergestellt und der [illegible] Consul (dessen Haus man bekanntlich hatte stürmen wollen) befriedigt.

Eine neue dreiakti[illegible]mische Oper „ein Besuch in St Cyr," Text von Baumefeld, und Musik von Dessauer, [illegible] in Prag binnen vier Tagen drei Mal wiederholt worden und [illegible]

(Schrecken vor Thiermißgeburten.) In Frankreich äußert sich jedesmal auf dem Land ein großer Schrecken, wenn ein mißgestaltetes Thier zur Welt kommt. Ein Fall dieser Art kam kürzlich zu Marly bei Valenciennes vor. Ein seltsames Kalb kam in dieser Gemeinde zur Welt, und es verbreitete sich alsbald das Gerücht, das Thier habe ein menschliches Gesicht. Die Eigenthümer beeilten sich, das Ungeheuer zu ersticken und einzuscharren, und die schuldige Kuh ward ausser Landes verkauft. Noch immer herrscht ein großer Schrecken im Dorf, und man fürchtet ein arges Unglück.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

„Meinetwegen mag es ein Meisterwerk sein; ich muß es glauben, weil's die Leute sagen. Aber komm mit mir — ich will Dir ganz andere Sachen zeigen; dort die Schlacht — dort jene Ritter — hier die schönen Offizire in den blanken Uniformen, und die Herzogin im Krönungsstaate — die Jungfrau von Orleans mit der Fahne! O! das sind Bilder, daran kann man sich nicht satt sehen."

Antonie betrachtete diese Herrlichkeiten alle flüchtig, zerstreut; mächtig zog es sie zu dem Einen Bilde wieder zurück, sie wollte Gewißheit haben; aber sie zitterte vor der Freundin. —

Endlich war alles besehen — es dunkelte bereits. Durch den Saal aber mußte der Rückweg genommen werden — Fränzchen ging theilnahmslos an den „Mädchen von Scio" vorüber — Antonie konnte nur einen flüchtigen Blick hinwerfen, denn die Freundin zog rasch fort. Von Westen brach noch heller Tag durch das Fenster herein: zwei elegant gekleidete ältliche Herren standen in der Brüstung desselben. Plötzlich stieß der Eine den Andern heftig an — dieser faßte nach seiner Lorgnette. — Antonie war schon vorüber, „Frappant!" hörte sie eine Stimme der Verwunderung hinter sich erschallen.—

Sie nahm am Schlosse Abschied von Franziska und flog nach Hause. Hier machte sie sich sogleich auf ihrer Stube etwas zu schaffen. Ihr erster Blick war in den Spiegel. Ihre vom Gang geröthete Wange erblaßte. — „Mein Gott!" sagte sie zitternd, als endeckte sie ein Unglück, „ich habe doch einige Aehnlichkeiten mit dem Bilde. Und die Menschen alle fanden es so schön und mich — und mich. — Ach ich muß wohl bezaubert sein!"

Beim Abendtische war sie bald sehr zerstreut, bald wieder sehr aufgeregt. Von der Kunstausstellung sprach sie wie von Wunderwerken, wie von einer neuen Welt, die ihr aufgegangen. Der Vater belächelte das enthusiastische Kind, das ihm in dieser Beweglichkeit der Phantasie noch nicht vorgekommen, und streichelte ihr die schöne Wange.—

Vor dem Schlafengehen starrte sie noch einmal in den Spiegel. Ihr Antlitz war sich gleich geblieben. Aber, ob sich das Bildniß wohl verändert hätte, ob ihr die Phantasie, die Aufregung in dem heißen Saale nicht einen Streich gespielt. Tausend Zweifel marterten sie. Hätte sie das Bild nur hier neben dem Spiegel gehabt. Ihr fiel wieder der Maler, der ihr so oft begegnete, sie stets so anstarrte, ein. — Aber sie hatte ihm nie gesessen — und dann klang ihr wieder des Vaters Wort: „sie ist nicht hübsch," und Fränzchens Bestätigung dieses Anspruches: „häßlich bist Du nicht," in die Ohren. Und dort die Leute sprachen von Schönheit. — Ach, sie nannte sich zehnmal eine Thörin, sie schalt sich eingebildet, und suchte endlich erschöpft, von Hoffnung und Angst gepeinigt, ihr Lager.

Dem Maler aber ward sie doppelt gut, weil er ein Bild, das — das alle Welt anstaunte und belobte, trotz seiner struppigen Haare und trotz des schwarzen Gesichtes geschaffen hatte.

Digitized by Google

— Aber am folgenden Morgen wurde der Vater unpäßlich, vierzehn Tage lang mußte ihn die treue Tochter pflegen, und so trat allmählig auch das Bild in den Hintergrund und — ward endlich vergessen. In der Zwischenzeit kam einmal Fränzchen.— Antonie hatte gerade ein neues braunes Merinokleid an. Franziska hatte daran in Schnitt und Farbe allerlei auszusetzen und platzte im Eifer in die Worte aus: „Darin siehst Du recht häßlich aus."

(Forts. f.)

Anzeigen.

(501. b.) Die Unterzeichneten beziehen die Auerdult mit Herrnröcken und Beinkleidern, Gilets und Mänteln, dann noch mit 24 Stück ächtirbigen Meubelpers, mit Baumwollsäden, Schafwolle, Mantelschließen, Kaffeetassen, Tabacksdosen, stählerne Uhrketten, Seife, Leinenfaden von allen Farben und noch vielen andern Gegenständen. Der Verkaufsladen ist 446 u. 447.

Bernhard Götz,
Schneidermeister u.
Rosine Götz,
Schäzerin im Städtlschen Leihhause.

(496 c.) **Un maitre de langue française, ayant encore quelques heures de libre pour l'instruction, se propose de donner des leçons.**

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er gegenwärtig in dem vormals Wendling'schen, und jezt Gampenrieder'schen Hause in der Sendlingergasse Nr. 1 über 3 Stiegen dahier wohnt.

München, den 16. Oktober.

Hahn,
K. Advokat.

(495 c.) Ein Studirender wünscht in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Arithmetik Unterricht zu ertheilen. — D. Uebr.

(481 c.) Ein Lehrer der französischen Sprache, ein geborner Franzose, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist, hat noch einige Stunden für den Unterricht frei, und kann wegen seiner Lehrmethode empfohlen werden.

D. Uebr.

(492 b.) Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich sowohl alle Gattungen von Seidenstoffen und Seide, wie auch Wollenzeuge, Merino, Tuch und Wolle, auch Baumwolle und Leinen in allen Farben färbe; verspreche die schnellste Bedienung und die billigsten Preise.

Sebastian Morett,
Kunst u. Schönfärber, Lederergasse Nr. 2.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag den 20. Oktober: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

(505. b.) In der Kaufingergasse Nro. 26 über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang zu vermiethen und das Nähere daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

(502. b.) Es wird ein Frauenzimmer als Theilnehmerin an einer englischen Stunde gesucht. D. Uebr.

(494 b.) Es ist ein möblirtes Zimmer in Mitte der Stadt, das eine schöne Aussicht hat, zu vermiethen.

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände, schön gebunden, sind zu verkaufen.

(497 c.) Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, das im Klavierspielen ausgezeichnete Fertigkeit besitzt und besonders wegen ihrer guten Lehrmethode bestens empfohlen werden kann, wünscht in Freistunden gegen billiges Honorar Unterricht hierin zu ertheilen.

(499. b.)

Friedrich Reiner,

Friseur aus Neuburg an der Donau

empfiehlt sich zum erstenmale in dieser Auer Dult mit folgenden Artikeln als: Alle Arten fester und leichter Haarlocken, Haarscheitl, Zöpfe, sowie auch alle möglichen Sorten französischer Seife, das Stück zu 4 kr. bis zu 48 kr. so auch die Pomaden, ächtes Megosser Oel, überhaupt alle zum Friseur-Geschäft einschlägigen Gegenstände. Seine Bude ist Nro. 483 ober der neuen Kirche.

(500 b.) Es ist eine Tuch- und Wollen-Waren Gerechtsame hier zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 291. den 21. Oktober 1839.

München. Seine Majestät der König geruhten nachstehende Herren als neugewählte Magistrats-Räthe zu bestätigen: 1) den Privatier Jos. Christlmüller; 2) den Privatier Al. Specht; 3) den Großhändler L. Negrioli; 4) den Kaufmann X. Riezler; 5) den Kaufmann X. Stießberger; und 6) den Weinwirth Bern. Kaiser. Als Ersatzmänner sind bestimmt: 1) L. Widmann, Apotheker; 2) Fr. Lindauer, Kaufmann; 3) Al. Schwaiger, Kaufmann, 4) Casp. Schnetter, chir. Instrumentenmacher.

— Königl. Hof- und Nationaltheater. Am 18. d. wurde die Oper „Tell," Musik von Rossini, bei vollem Hause sehr gut aufgeführt. Madame Mink sang mit bezaubernder Kraft und Anmuth, aber auch die übrigen Mitspielenden waren in ihren Parthien vorzüglich. — Am 19. d. wurde die Sehnsucht der Verehrer der Kunst der Töne dahier, den berühmten Hrn. Ritter Ole Bull zu hören, erfüllt. Bei seinem Erscheinen wurde der große Virtuos von den Anwesenden empfangen. Sein bescheidenes Auftreten, und sein schwarzes Auge mit dem Blick, in welchem Geist, Glut und ein Anstrich von melancholischem Wesen sich zeigt, nehmen für ihn ein. Ueber sein Spiel, seinen Vortrag, seine Fantasien, und Alles, was ihn auszeichnet, wollen wir hier Nichts sagen, aber das müssen wir gestehen, daß dasjenige, was er vorzaubert, aus dem Innern des Gefühls und des Gemüths hervorgeht, und ihm die Herzen gewinnt. — Er erndete hier, wie anderer Orten, den rauschendsten Beifall. Als er am Schlusse nochmals gerufen wurde, dankte er dem Publikum, indem er die bekannte Melodie in Variationen „Gott erhalte" ꝛc. ꝛc., als Huldigung für unsern die Künste schützenden Monarchen vortrug, was die größte Freude und Theilnahme verursachte.

Verschiedenes.

Zürich, 8. Oct. Kürzlich zogen bei einem Schützenfeste im Canton Lucern auch dreißig weibliche Schützen mit auf. Das Wasserunglück vom 15. und 16. Sept. hat sich übrigens am 5. Oct., sowohl im Canton Uri als ganz wahrscheinlich auch in Tessin,

Digitized by Google

in furchtbaren Scenen zum Schrecken der Bewohner wiederholt; die provisorisch gebauten Brücken und Straßenstrecken sind wahrscheinlich wieder vernichtet.

Rom, 1. Oct. Am 28. Sept. empfing Se. H. der Pabst die Prinzessin Auguste von Sachsen, und unterhielt sich geraume Zeit mit derselben. Der Fürst v. Musignano (Carl Bonaparte) ist zu der Versammlung der italienischen Naturforscher nach Pisa abgereist; das Verbot des Papstes hat ihn nicht daran gehindert. Vorgestern hatten wir hier ein furchtbares Gewitter, während dessen der Blitz hier sechs Male einschlug, doch stets ohne zu zünden. Der starke Regen hat in Weingärten und an den Landstrassen großen Schaden angerichtet. Für den belgischen Gesandten, Gr. v. Oultremont, ist hier ein sehr glänzendes Hotel, der Palast Chigi, gemiethet worden.

Brüssel, 9. Okt. Hr. v. Hompesch hat bei seinem Schloß von Wispecq nun auch eine Falkenjagd gehalten, welche ganz gut abgelaufen ist.

Athen. Die Erndte, von Waizen, Gersten, Mais u. Wein sind günstig ausgefallen. Der Anbau von Krapp war in früheren Zeiten, als die Färberei des türkischen rothen Garns noch in Griechenland blühete, von großer Bedeutung, und nimmt neuerdings in Cubóa und Böotien zu. Ebenso nehmen die Korintenpflanzungen zu; man will den Ertrag auf 18 Mill. Pfund anschlagen, und schätzt die Chiliode oder 1000 Pfd. zu 85—90 span. Thlr. oder 510 — 540 Drachmen. Wenn man auch die Angabe als übertrieben annimmt, wird wenigstens dadurch so viel gewiß, daß England nicht der Alleinhandel der Korinthen an sich zu reissen vermochte, wie man befürchtete, als sie sich zu Herren der 7 Inseln-Republik machten.

Herr Filippa, Paganinis Schüler, hat in seinem Conzerte sehr gefallen; die Pariser finden jedoch, daß sein Spiel nicht so ausgebildet sey, als das de Beriot's.

Die Vorstellung der wilden Thiere des Herrn van Amburgh in Paris war am 8. d. auf dem Punkte, tragisch zu endigen. Nachdem der verwegene Thierbändiger den Löwen niederlegen ließ, stieg er auf seinen Rücken und stellte sich aufrecht, während eine Hyäne, die dazu abgerichtet war, auf seine Schultern sprang. Diese Last schien wahrscheinlich dem Löwen zu schwer zu seyn, denn er drehte gleich den Kopf um, packte seinen Herrn am Bein und drückte seine Zähne tief in's Fleisch ein. Augenblicklich war das Bein ganz mit Blut bedeckt. Van Amburgh verhielt sich ganz ruhig und schien nicht einmal erschrocken zu seyn; ein Schlag mit der Reitgerte zwang den Löwen, das Bein loszulassen und seine vorige Lage wieder anzunehmen. Van Amburgh setzte darauf seine Experimente ruhig fort. Das Publikum war indessen bei diesem Vorgang nicht eben so kaltblütig, denn von allen Seiten des Saales ertönte das Geschrei der Damen, und das Parterre verlangte, daß der Vorhang niedergelassen werden solle, allein die Vorstellung ging bis ans Ende ohne weitere Störung fort.

Mißtreß Schaw hat nach Berliner Berichten sowohl im Saale des königlichen Schauspielhauses, als auch im Opernhause selbst mit dem größten Beifalle gesungen. Ihr Organ hat so edle, volle Töne, von einer reichen Rundung, wie man sie nur höchst selten hört; diese selbe Macht im Sopranregister, und diese Sängerin wäre jetzt die erste Sängerin in Europa. Ihr Vortrag edel gelungen, weich, und doch in den Passagen sehr klar und bestimmt, entspricht ganz der Natur ihrer Stimme. —

Ein Zögling der medizinischen Fakultät zu Lüttich, Hr. Breyer aus Berlin, hat ein rasches, leichtes und wohlfeiles Mittel gefunden, genaue Abbildungen von Kupferstichen, Zeichnungen und Schriften ohne Anwendung der Camera obscura in einigen — höchstens 7 — Minuten zu erhalten. Die Abbildung geschieht unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen auf heliographischem Papier, das, ganz zubereitet, kaum einen Cen-

Digitized by Google

time mehr als gewöhnliches Papier kostet. Jede Art Papier kann zu diesem Zweck selbst lange vor dem Gebrauch zubereitet werden. Das Original leidet durch das Verfahren gar nichts. Hr. Breyer erhält nach Belieben die umgekehrte und die ganz gleiche Abbildung des Originals. Das Daguerrotyp liefert bekanntlich nur dieß erstere, so daß, was auf dem Original rechts, auf der Abbildung links, und was dort links, hier rechts ist. Die auf Papier gemachten Copieen können durch ein ebenfalls von dem Hrn. Breyer erfundenes Mittel ohne Nachtheil für die Sauberkeit der Bilder so zubereitet werden, daß diese weder durch Zeit noch durch Schimmel, Insekten oder Feuchtigkeit leiden. Der Nutzen dieser Breyerotypen ist unverkennbar groß, wenn man auch nur an die Leichtigkeit denkt, genaue Copieen von Akten, Autographien und Briefen zu erhalten.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

Sie entschlief mit dem festen Vorsatze, koste es, was es wollte, das Bild noch einmal, und bei ruhigerem Blute zu besehen.

Antonie erröthete; doch Fränzchen fuhr, dies nicht bemerkend, fort, indem sie den Shawl abwarf: „Sieh hier das meine — sitzt es nicht wie angegossen, und ist nicht einmal ganz neu!“

In der That war es in Stoff und Farbe eleganter, und war knapp angeschmiegt; die gewandte Hand der Schneidermamsell hatte einzelne Partien zu heben gewußt, und so umfloß das Gewand recht graciös den schlanken Gliederbau des Körpers, dessen hervortretende Ecken sorgfältig gerundet waren. —

Antonie hatte wieder einen verdrießlichen Abend und mochte an das Bild gar nicht mehr denken.

Der Maler Flammberg sprang die Marmortreppe zum Kunstsaale hinauf. Im Corridor rannte er an einen eleganten, schlankgewachsenen, schönen Mann von etwa sechs und zwanzig Jahren.

„Vergebung,“ sagte er, unterbrach sich aber sogleich und schrie freudig auf: „Herr Ehrlich! Sind Sie endlich da! — O wie habe ich mich auf Sie gefreut. Ohne meinen Freund war mir ein glänzender Erfolg nur ein halber Erfolg!“

„Ich kam erst gestern,“ versetzte der junge Mann und schüttelte dem Maler die Hand. „Mein erster Gang war hierher; zwei Stunden weilte ich vor Ihrem Wunderbilde, das diese Hallen geheiligt hat, und wollte jetzt hinaus in's Freie, um die Empfindungen und Gefühle, welche mich durchzittern, zu ordnen. — Ich bin stolz, Sie meinen Freund zu nennen, und jetzt herzlich froh, daß ich Sie nicht auf Ihrem Atelier besuchte, als Sie an Ihrem Bilde arbeiteten. Dieser Hochgenuß, dieser Totaleindruck wäre zwar nicht verringert, aber vereinzelt worden.“

„Bitte,“ rief Flammberg, „kommen Sie nur noch ein Paar Minuten herein; — ich muß dem Castellan einige Worte sagen. Es ist auf das Bild schon ein Gebot geschehen: aber unter 150 Louisd'ors gebe ich's nicht her. Ist's ja doch ein Stück meiner Seele! — Dann können wir noch ein Weilchen plaudern, wir haben einander doch so mancherlei zu erzählen.“

Während Flammberg den Castellan suchte, stellte sich Ehrlich noch einmal vor das Bild und heftete beobachtend seine geistreichen Augen darauf.

Digitized by Google

„Eine Frage!" sprach er, als Flammberg bald wieder zurückkehrte. „Liegt der Idee Ihres Bildes, die man als Schmerz unglücklicher Liebe ahnet, vielleicht ein Ergebniß der Wirklichkeit zum Grunde?"

„In der That!" versetzte der Maler — „mir gebührt nur die Situation und ihre Veranschaulichung. — Folgen Sie mir in den Corridor — hier ist's ohnedies so schwül — ich kann Ihnen etwas davon erzählen, wie ich's aus dem Munde eines alten Kunstbruders, der Italien und Griechenland Jahre lang durchzogen, vernommen habe." —

(Forts. folgt.)

Münchner Schranne vom 19. Oktober.

	Höchster Durchsn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	18 fl. 10 kr.	17 fl. 36 kr.	16 fl. 43 kr.
Korn:	10 fl. 43 kr.	10 fl. 19 kr.	9 fl. 46 kr.
Gerste:	12 fl. 50 kr.	12 fl. 28 kr.	11 fl. 52 kr.
Haber:	5 fl. 35 kr.	5 fl. 20 kr.	5 fl. 7 kr.

Waitzen mehr um 56 kr. Korn mehr um 15 kr. Gerste minder um 8 kr.
Haber minder um 3 kr.

Anzeigen.

Gebrüder Wistel
aus
Lengenfeld bei Erfurt in Thüringen
empfehlen ihre selbst verfertigten
Wollen-Waaren,
bestehend in verschiedenen Gattungen Flanelle, dekatirte Gesundheits-Flanell, welche nicht mehr eingehen, wollene Bettdecken, und Tisch Teppiche, dann ächt englischer Strick-Wolle. Durch vorzügliche gute Waare, schmeicheln wir uns, wie bisher, eines zahlreichen Zuspruchs. Unsere Bude befindet sich in gegenwärtiger Auer-Duld in der Auer-Reihe beim Rathaus Nr. 334. mit obiger Firma versehen.

(501. b.) Die Unterzeichneten beziehen die Auerdult mit Herrnröcken und Beinkleidern, Gilets und Mänteln, dann noch mit 24 Stück ächtfärbigen Meubelkers, mit Baumwollläden, Schafwolle, Mantelschließen, Kaffeetassen, Tabackdosen, stählerne Uhrketten, Seife, Leinenfaden von allen Farben und noch vielen andern Gegenständen. Der Verkaufsladen ist 446 u. 447.

Bernhard Götz,
Schneidermeister u.
Rosine Götz,
Schätzerin im Städtischen Leihhause.

(504. c.) Ein kräftiger junger Mensch kann als Lehrjung bei einem Seifensieder sogleich eintreten. D. Uebr.

(500 b.) Es ist eine Tuch- und Wollen-Waren Gerechtsame hier zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

(505) Beim Tändler Niemair vorm Isarthor sind ein- zwei- und ein vierspänziger Stadtwagen, beide mit Reise-Requisiten versehen, billig zu verkaufen.

(502. b.) Es wird ein Frauenzimmer als Theilnehmerin an einer englischen Stunde gesucht. D. Uebr.

(499. b.)
Friedrich Reiner,
Friseur aus Neuburg an der Donau
empfiehlt sich zum erstenmale in dieser Auer Dult mit folgenden Artikeln als: Alle Arten fester und leichter Haarlocken, Haarscheitl, Zöpfe, sowie auch alle möglichen Sorten französischer Seife, das Stück zu 4 kr. bis zu 48 kr. so auch die Pomaden, ächtes Megosser Oel, überhaupt alle zum Friseur-Geschäft einschlägigen Gegenstände. Seine Bude ist Nro. 483 oder der neuen Kirche.

(503. b.) In der Kaufingergasse Nro. 26 über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang zu vermiethen und das Nähere daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

Gestorbene.

Franziska Lamprecht, ehemalige Ursulinerin 65 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 292. den 22. Oktober 1839.

München. Wegen der großen National-Institute, welche die Zierde der herrlichen Ludwigsstrasse bilden, liegt kein Zweifel mehr ob, daß in den angrenzenden Strassen die Wohnungen viel gesuchter werden, und es bereits sind, als früher, daher rentiren sich die dasigen Häuser nun weit besser, und es wundert uns, daß der, neben der Taube in der Theresienstrasse so gut gelegene Garten mit zwei Bauplätzen bis jetzt noch nicht zu Bauunternehmungen benützt wurde, wovon immer ein Theil als Garten verbleiben könnte.

— In die Reihe der Gemeindebevollmächtigten treten für die nächsten neun Jahre ein: 1) L. Widmann, Apotheker; 2) D. Gattinger, Dr., k. Advokat u. Notar; 3) G. Sedlmayer, Bierbrauer; 4) J. Oberleitner, Bierbrauer; 5) E. Hertle, Tapezierer; 6) X. Dallmayr, Bäcker; 7) J. Schödtl, Bierbrauer; 8) F. Klausner, Kaufmann; 9) C. Schreyer, Apotheker. Da der Gem. Bevollmächtigte der Wahlperiode von 1833 J. B. Oettl gestorben und der Gem. Bevoll. Chr. Wendling ausgetreten ist, so haben deren Dienstzeit als Ersatzmänner zu ersetzen: J. P. Jochner, Kaufman für Oettl; E. Baumgartner, Gastwirth für Wendling. Als Ersatzmänner für die Gemeindebevollmächtigten, für die nächsten drei Jahre sind gewählt: 1) M. Stitzinger, Stadtzimmermeister, 2) M. Ott, Weinhändler; 3) F. P. Pasch, Kaufmann; 4) L. Klink, Kistler; 5) J. Promoli, Apotheker; 6) M. Pschorr, Bierbrauer; 7) Dr. v. Ertel, Mechanikus; 8) S. Floßmann, Bierbrauer; 9) M. Driendl, Kaufmann; 10) Egger, Kalkofenbesitzer; 11) N. Scherpf, Handelsmann; 12) L. Höger, Maler.

Verschiedenes.

Dresden, 12. Okt. Eine der großartigsten Anlagen, welche erdacht werden können, ist die, bereits in öffentlichen Blättern erwähnte, eines Tunnels zur Abteufung der Freiberger Silbergruben bis in die Gegend des Buschbades bei Meißen, fast dicht an dem Spiegel der Elbe. Ein unterirdischer Canal von sieben Stunden Länge, den vielleicht eine Eisenbahn begleiten, und welcher sämmtliche Freiberger Gruben trocken legen

Digitized by Google

wird, ist ein Entwurf, welchen vielleicht nur Freiberger Bergleute zu fassen und auszuführen vermögen. Die Kosten der Anlage sind auf nur 2 Mill. Thlr. veranschlagt und werden sich durch erhöhten Ertrag und leichteren Betrieb der Gruben-Arbeit sicher und reichlich decken. Der Unterschied des Niveaus ist bedeutend genug, um selbst die tiefsten Stellen der berühmten Gruben trocken zu legen. Der Plan liegt gegenwärtig der Regierung vor und wird demnächst den Ständen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Aus Savoyen, 7. Okt. Die Ansicht von Poesie und ihrer Würde ist verschieden. Die Akademie in Chambery hat für das Jahr 1840 eine Preisbewerbung eröffnet für Gedichte über die Fortschritte der Industrie und des öffentlichen Verkehrs in Savoyen; darin müssen nach dem Programm die neuen Strassen, die Gasbeleuchtung Chambery's, die Anlegung der de la Caille-Brücke und die Verbindung Savoyens mit dem Ausland durch Dampfboote und Eisenbahnen besungen werden! Den Preis des Gedichts, das wenigstens zweihundert Verse haben und vor dem 30. Juni 1840 an die Akademie in Chambery eingesendet werden muß, bildet eine goldene Medaille, vierzehnhundert Fr. an Werth. (Viele werden in Deutschland darüber lachen, aber der Eisenbahnwagen, der getragen von der freien Kraft der Elemente, seinen Siegeszug durch Europa und Amerika hält, Städte und Länder verbindend, das Dampfschiff, das brausend den atlantischen Ocean und die indischen Meere durchfurcht, wie es uns in reizender Fahrt hinträgt an den Ufern des Rheins und der Donau, hat das nicht auch seine Poesie, die mehr erhebt und über die Engen des Lebens stellt, als Lorenz Kindlein und Werther?)

Paris, 9. Okt. Das Hotel des Gr. v. Montesquiau wurde vor zwei Tagen von Dieben heimgesucht; das gestohlene Gut hat einen Werth von mindestens 25,000 Fr.

— Der Abbé Renaud wurde vorigen Sonntag von einer Frau (welcher er früher Unterstützungsgeld gezahlt hatte, das aber jetzt, nachdem der Pfarrer versetzt worden war, ausblieb), als er aus der Notredame-Kirche heraustrat, mörderisch angefallen und mit einem Dolche schwer verwundet.

— Das Modell der colossalen Statue Napoleon im Kaiserstaat, von dem Akademiker Bosio, ist in die Gießerei des Hrn. St. Denis abgegeben worden, um nun in Metall ausgegossen zu werden.

London, 9. Okt. Der Marq. v. Waterford hielt in diesen Tagen auf einem Wagen mit vier Pferden als Postillon in voller Jockeytracht seinen Einzug in Perth, wo er sogleich einen Brauerwagen angriff und 30 bis 40 Fäßchen mit Ale zertrümmerte, jedoch von dem Wagenführer übel zugerichtet wurde. Da auch der Pöbel sich hineinmischte, so sah sich der edle Ritter vom Drachen genöthigt, mit dem Ritter vom Bierfasse Frieden zu schließen und ihn zu entschädigen.

— In Amerika hat ein Hr. Storwell ein Patent auf ein Mittel erhalten, wodurch das Sauerwerden des Biers bei heißem Wetter (zwischen 74 und 94° F.) verhindert wird. Man thut einen baumwollenen oder leinenen Beutel mit Rosinen (in dem Verhältniß von 1 Pfd. auf 174 Gallons) in die Flüssigkeit, bevor sie in den Gährungsprozeß übergegangen ist, und giebt der letztern eine Temperatur von 65 bis 70°. Der Beutel bleibt so lange in dem Bier, bis in Folge der Gährung auf der ganzen Oberfläche der Flüssigkeit ein weißer Schaum hervorgetreten ist, was ungefähr in 24 Stunden stattfindet, dann wird der Beutel herausgenommen und das Ende der Gährung abgewartet. Die Wärme in dem Raum, wo sich die Kufe befindet, muß nicht unter 60 und nicht über 66° betragen.

Von der türkischen Gränze, 3. Okt. Ein griechisches Kriegsschiff hat ein Seeräuberfahrzeug mit 18 Mann nach dem Pyraeus aufgebracht. — Soliman Pascha, der Führer der Reiterei, welche in der Schlacht bei Risio das Signal zum Davonlaufen

Digitized by Google

gab, ist bei seiner Ankunft in Constantinopel enthauptet und sein Kopf auf einer silbernen Schüssel öffentlich ausgestellt worden. Es ist dieser Soliman übrigens nicht mit dem General Selves in ägyptischen Diensten zu verwechseln.

Petersburg, 8. Okt. Am 4. Sept. wurde in Tobolsk das Denkmal, welches Se. Maj. der Kaiser dem Eroberer Sibiriens, Yermack, gewidmet hat, feierlich enthüllt.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

Zwischen den Säulen des Corridors auf- und abwandelnd, erzählte der Maler Folgendes:

„In Arvisa auf Scio lebten zwei Schwestern, Töchter eines reichen Griechen, Beide engelschön; die ältere, Theodora, zur Jungfrau erblüht, die jüngere, Helena, kaum der Kindheit entsprossen, eine aufgesprungene Rosenknospe. Für Beide hatte der ehr- und geldsüchtige Vater schon die Gatten erwählt, und die Töchter blickten, in ihr Geschick sich ergebend, ruhig in die Zukunft. — Theodora's frohes, unbefangenes Wesen veränderte sich plötzlich ganz sonderbar: — sie war unstät, zerstreut, oft freudig aufgeregt, dann wieder in Betrübniß versunken, ohne das Helena den Grund dieses Wechsels erforschen konnte, der dem weiblichen Auge des kindlichen Wesens eher bemerkbar wurde, als jenem des in seine Handelsspeculationen vertieften Greises. Es war, wie Sie sich denken können, nichts anderes als Liebe."

„Theodora hatte im Hafen einen jungen Grieschen von der nahgelegenen Insel Psyra kennen lernen, der bald ihr Herz eroberte. Jetzt erschien ihr der Gedanke an die Verbindung mit einem andern Fremden Manne schrecklich! — Die Liebenden sahen sich heimlich im Hause der Verwandten des jungen Kaufmanns, liebten, schwärmten, klagten, bauten auf die Zukunft und versanken wieder in Hoffnungslosigkeit, da keine Aussicht vorhanden war, daß der reiche, stolze Chiote seine Tochter dem armen Oelhändler von dem Inselneste Psyra geben werde. Zudem rückte der Zeitpunkt heran, wo Theodora's Bräutigam von Smyrna ankommen sollte, sie als Gattin heimzuholen. In ihrer Trostlosigkeit beschlossen die Geliebten gemeinschaftliche Flucht. Dies war der Zeitpunkt, in welchem sich Theodora's Wesen, von der Schwester beobachtet, immer räthselhafter gestaltete. Ohne Veranlassung fiel sie ihr oft um den Hals, weinte bittere Thränen, lächelte dann wieder sanft und geberdete sich wie eine Fieberkranke. Auf alle Fragen nach dem Gründe eines solchen Betragens erhielt Helena keine, oder eine ausweichende Antwort, der man das Unwahre anmerkte."

„Der Tag der Flucht war gekommen. Theodora sonderte sich während desselben von der Schwester ab, verschloß sich in ihr Gemach, wühlte in ihren Schränken, blickte öfter nach dem Stande der Sonne, und verließ unter dem Vorgeben, eine kranke Verwandte zu besuchen, das Haus, nachdem sie die Schwester noch einmal unter Thränen geküßt hatte. Helena gebot eine innere Stimme, ihr zufolgen; aber die Veranlassung des späten Ganges leuchtete ihr ein, und ein Grund zum Mißtrauen war nicht vorhanden. — Zudem fand Helena, da der Vater in Geschäften fern war, Gelegenheit, mit ihrer Dienerin verkleidet, gleichfalls einen heimlichen Gang zu thun; denn das holde Mädchen liebte ebenfalls, nur war ihre Neigung noch kindlicher und unbefangener, als die Leidenschaftsgluth Theodora's, welche der Widerstand zur Flamme emporgeweckt. — Helena war früher zu Hause als Theodora: kurz vor Mitternacht kam diese verstört und bleich zurück. Sie warf sich auf ihr Lager und weinte die ganze Nacht. — Auf alle sorgsamen Fragen der Schwester antwortete sie durch Seufzer und Worte des tiefsten

Digitized by Google

Seelenschmerzes. Am folgenden Abend wieder derselbe geheimnißvolle Gang. Wieder kehrte Theodora erschöpft und verstört zurück. — Dies wiederholte sich acht Tage hintereinander. Zum Glücke konnte dieses alles unbemerkt geschehen, da der Vater immer noch in Geschäftsangelegenheiten fern war. — Theodora, von getäuschter Hoffnung und Trostlosigkeit gefoltert, löste sich in ihrem Schmerze auf. — Georgindes, der Geliebte, war nicht gekommen. Entweder war er todt oder — treulos! Das Mädchen verwelkte, wie eine wundgeritzte Blume. Doch hatte sie noch immer kein Wort des Geständnisses für ihre besorgte, liebevolle Schwester. Da — eines Abends raffte sie sich, wie von einem kräftigen Gedanken beseelt, und bat Helena mit zärtlichen Worten, sie in jene Bucht des Vorgebirges Meläna zu geleiten, welche sie ihr bezeichnen wollte. Auf der Schwester Arm gestützt, wankte das bleiche, vernichtete Mädchen hinaus: denn die Schreckenskunde war erschollen, daß binnen vier Tagen der Vater mit dem bestimmten Bräutigam heimkehren sollte. — Dort auf einen Vorsprung setzte sie sich an der Schwester Seite nieder und starrte lautlos in die ruhige See hinaus; endlich brach sie in heftiges krampfhaftes Weinen aus. Auf tausend Bitten und Schmeicheleien Helena's gestand sie dieser endlich ihre Liebe, ihre Trostlosigkeit. (Forts. f.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag den 22. Oktober „Liebe kann Alles." Lustspiel von Holbein.

Gebrüder Wistel
aus
Lengenfeld bei Erfurt in Thüringen
empfehlen ihre selbst verfertigten
Wollen-Waaren,
bestehend in verschiedenen Gattungen Flanelle, dekatirte Gesundheits-Flanelle, welche nicht mehr eingehen, wollene Bettdecken, und Tisch-Teppiche, dann ächt englischer Strick-Wolle. Durch vorzügliche gute Waare schmeicheln wir uns, wie bisher, eines zahlreichen Zuspruchs. Unsere Bude befindet sich in gegenwärtiger Auer-Duld in der Quer-Reihe beim Rathaus Nr. 534. mit obiger Firma versehen.

(501. b.) Die Unterzeichneten beziehen die Auerdult mit Herrenröcken und Beinkleidern, Gilets und Mänteln, dann noch mit 24 Stück ächtfärbigen Gesundheyers, mit Baumwollstäben, Schafwolle, Mantelschließen, Kaffeetassen, Tabaldosen, stählerne Uhrketten, Seife, Leinenzeug von allen Farben und noch vielen andern Gegenständen. Der Verkaufsladen ist 446 u. 447.

Bernhard Götz,
Schneidermeister u.
Rosine Götz,
Schätzerin im Städti-schen Leihhause.

(504. c.) Ein kräftiger junger Mensch kann als Lehrjung bei einem Seifensieder sogleich eintreten. D. Uebr.

(500 b.) Es ist eine Tuch- und Wollen-Waren-Gerechtsame hier zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

---

(505) Beim Täudler Niemair vorm Isarthor sind ein zwei- und ein vierspänniger Stadtwagen, beide mit Reise-Requisiten versehen, billig zu verkaufen.

(502. b.) Es wird ein Frauenzimmer als Theilnehmerin an einer englischen Stunde gesucht. D. Uebr.

---

(506) Unterzeichneter warnt Jedermann, Niemanden, wer es auch seyn sollte, auf seinen Namen etwas zu borgen, indem er keine Zahlung dafür leistet.

G. Reeb.

Der Gottesdienst für die am 17. Okt. in ein besseres Leben eingegangene Frau Maria Anna Frih, geb. Windschiegl, ist Mittwoch den 23. Okt. Vormittags 9 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche.

(503. b.) In der Kaufingergasse Nro. 26 über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang zu vermiethen und das Nähere daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

Gestorbene.

Anna Schmid, Juweliers-Tochter 49 Jahr alt.
Theresia Baumünger, Zeughausschmids-Tochter 34 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 293. den 23. Oktober 1839.

München. Se. Maj. der König haben den Lieutenant im hiesigen Cuirassier-Regimente, Grafen v. Prsch, zu Allerhöchst Ihrem Flügel-Adjudanten ernannt.

— In der Prannersgasse wurde gestern Nachts ein ganz kleines Kind gelegt, welches vor der Hand ins Waisenhaus gebracht wurde.

(Niederlande.) Der König von Holland besteht auf seinem Heirathsprojekte. In Holland, wo die französische Gesetzgebung Wurzel geschlagen hat, erkennt das öffentliche Recht, so wie eine Commission aus dem Staatsrath entschied, keine morganatische Ehe, wie das deutsche Recht an. Es giebt in Holland für Regent und Unterthan nur eine Art von Ehe.

— Der kgl. Reggs.-Präsident von Mittelfranken hat bei seinen Inspektionsreisen die Wahrnehmung gemacht, daß die von einigen Polizeibehörden angeordneten Maaßregeln, nach welchen 1) rückfälligen Raufern und Störern der guten Ordnung der Besuch der Wirthshäuser gänzlich oder zeitweise untersagt, und zu diesem Ende öffentliche Anschläge in den Wirthshäusern und anderen Orten erlassen werden; 2) daß solche Individuen die ihnen zuerkannte Arreststrafe in der Regel an solchen Tagen zu erstehen haben, wo Tanzmusiken und andere Belustigungen Statt finden; 3) daß Wirthen, bei denen Schlägereien öfters Statt finden, oder welche sonst nicht auf Ordnung und Sittlichkeit halten, oder bei denen die Polizeistunde übertreten wird, oder welche Sonntagsschüler zulassen, die Erlaubniß zum Tanzmusikhalten auf bestimmte Zeit gänzlich versagt wird, so, daß die Inhaber von Wirthschaften hierdurch veranlaßt sind, zur Beobachtung der Ordnung und zur Einhaltung der Ruhe selbst mitwirken zu müssen, einen sehr wohlthätigen Zweck gezeigt haben. Die k. Regierung fand sich deßhalb veranlaßt, die sämmtlichen Polizeibehörden zum gleichmäßigen Vollzug sowohl in den Städten als auf dem Lande anzuweisen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß unlängst in dem W. . . . . Bräuhause, wo Sitte und Ordnung zu Hause ist, zwei Individuen sich herausnahmen anzurühmen, wie sie jede Beleidigung mit der Faust rächen würden. Alle Anwesenden waren über diese rohen

Digitized by Google

Aeußerungen entrüstet, welche sich nur Menschen erlauben können, denen das Ehrgefühl fremd ist.

— Am 9. Okt. feierte der Fürst v. Metternich auf seinem Schloß am Rhein den dreißigsten Jahrestag seiner Verwaltung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

— Dem kürzlich in der Menterschwaige veranstalteten Diner zur Feier der Heimkunft unseres allgemein verehrten Prof. Ludw. Schwanthaler, folgt heute ein, von seinen zahlreichen Verehrern, im Saale des Praters veranstalteten Souper, woran viele Kunstfreunde und beinahe sämmtliche hiesige Künstler Theil nehmen.

Verschiedenes.

Berlin. Die Umwandlung des adeligen Erziehungsstiftes am Dom zu Brandenburg in ein Lyceum für 200 Schüler aller Stände, die gegen billige Vergütung Kost, Wohnung und Unterricht empfangen, ist von Sr. Majestät genehmigt worden, da nach den neulichen Unruhen der adeligen Schüler gegen ihre Lehrer sich die Anstalt fast gänzlich aufgelöst hat.

Paris. Hr. Arias Tejeiro, welcher von Salzburg nach Bourges reisen wollte, um D. Carlos seine Aufwartung zu machen, ist auf der Gränze zurückgewiesen worden.

— Die Kosten des Doktorgrades sind für die Studirenden, welche denselben hier erwerben wollen, zum Theil sehr bedeutend. Der Theologe zahlt freilich nur 110 Frs., der Philosoph (de science des lettres) 252 Frs., aber die Doktorwürde der Medicin wird mit 1100 und die des Rechts sogar mit 1452 Frs., (über 400 Thlr. Preuß.) bezahlt. Im J. 1837 wurden in der Rechts-Fakultät für Einschreiben, Examina und Doktor-Diplome zusammen 2 Mill. 199,079 Frs. eingenommen; in der medicinischen Fakultät 1 Mill. 660,614 und in der theologischen und philosophischen Facultät 570,623 Frs., was übrigens durchweg viel weniger ist als im Jahre vorher.

London, 11. Oktobr. Die Ausfuhr edler Metalle betrug in der letzten Woche an Gold 30,652 und an Silber 339,580 Unzen; die größten Sendungen gingen nach Petersburg, Hamburg und Canton.

— Der Marq. v. Huntly hat bankerut gemacht. Seine Schulden belaufen sich auf 600,000 ₤, die Gläubiger werden kaum 1 Sch. 6 P. auf das ₤ erhalten. Der Marquis ist einstweilen nach Paris gegangen.

Petersburg, 10. Okt. Unsere Blätter empfehlen wieder ein Mittel gegen die Wasserscheu. Es ist ein Pulver von dem, im Ofen gedörrten, **Lotus ornithopodioides**. Die Wunde wird ausgewaschen und der Kranke erhält einen Löffel voll von dem Pulver; vierzehn Tage darauf wird ein zweiter Löffel voll genommen. Das Mittel stammt von einem Bauer, dem es ein Militärarzt, Peters, abgelauscht hat.

Die außerordentlich milde Herbstwitterung äußert ihren Einfluß auf die Pflanzenwelt in höchst merkwürdiger Weise. In der Umgegend von Berlin ist das Wintergetraide in fast beispielloser Kräftigkeit aufgeschossen, und die Saatfelder bieten einen Anblick, wie sonst zu Anfangs Mai. (Aus Warschau meldet man, daß dort auf mehreren Stellen die Kastanienbäume neu getrieben haben, blühen und Früchte tragen, und daß die Landmädchen frische Himbeeren nach der Stadt bringen.)

Digitized by Google

Man hatte lange die Meinung, die Mumie sei für uns das Produkt einer räthselhaften, verlornen Kunst. Doch man lese im 2ten Buche Herodot's Cap. 86, 87 und 88, und man findet genau die Beschreibung der Einbalsamirung der ägyptischen Todten für Reiche, für Leute des Mittelstandes und minder Bemittelte.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

„Arme Schwester," klagte Helena, „da ich weiß, daß die Liebe solche Schmerzen bereitet, dann will ich ihn auch nicht mehr lieben." — „Liebst Du auch?" fuhr Theodora auf, „und er ist treu? Denn eines ist falsch. Entweder er oder das Meer, das ihn verschlungen." —

„Fahre hin!" sagte Helena, und zog aus ihrem Busentuche einen mit Perlen durchflochtenen Ring und warf ihn in den Sand. Theodora stürzte auf den Ring zu. „Von wem hast Du den Ring?" kreischte sie. — „Von ihm, meinem Geliebten," versetzte Helena unbefangen. „Es ist sein Ring!" schrie Theodora auf — „und wie heißt er?" — „Georgiades von Psyra — er wollte mich zur Flucht bereden." — „Heiliger Gott, er ist's!" schrie Theodora, und ihr Haupt sank auf den Schooß der Schwester. —

— „Dies ist der Moment, welchen ich in meinem Bilde wiederzugeben bemühe habe." —

„Und es war wirklich so. Der schlaue, flatterhafte Grieche hatte einige Tage vor seiner mit Theodora beabsichtigten Flucht Helena kennen lernen. Sie war jugendlicher, schöner als die frühere Geliebte; ohne zu wissen, daß sie deren Schwester sei, gestand er ihr seine Liebe. Das unbefangene Mädchen ließ sich seine Liebe gefallen, verbarg ihr aber aus jugendlicher Scheu und Angst, daß sie die Tochter des Hadschi-Christophor sei. Links vom Hafen, in einem entlegenen Wäldchen von Mastixbäumen, hatten sie ihre Zusammenkünfte. Eine verschwiegene Dienerin, die sie begleitete, hielt Wache. Während der Treulose hier mit Helena koste, eilte allnächtlich Theodora rechts vom Hafen nach dem Vorgebirge in die wohlbekannte Bucht hin, wo er ihrer mit seiner Barke zu harren versprochen hatte."

„Nachdem sich der Schmerz in Theodora's Herzen ausgetobt, gehorchte sie den Bitten und Drohungen ihrer Schwester, die bestimmt erklärte, sich, als die Urheberin ihrer Leiden, zu ihren Füßen zu erdolchen, und ließ sich von dieser nach Hause geleiten. — Mit Mühe wurde sie auf das Lager gebracht; — sie schien auch zu entschlummern; nach Mitternacht aber, als die See hohl ging, sprang sie vom Lager auf, indem sie rief: „Er ist's — ich höre seinen Ruderschlag!" und stürzte halb angekleidet aus dem Hause hinaus ins Freie. — Erschreckt und hilferufend folgte ihr Helena; aber die Wahnsinnige war schneller und behender als sie, sie kannte die steilen Pfade zur Bucht besser. — Und als endlich die Strandbewohner, aus dem Schlafe geschreckt, mit Fackeln und Leuchter herbeieilten, schwamm die schöne Leiche im Meere." — —

— — „Und was meinen sie," fuhr nach einer Pause der Maler lächelnd fort, „war die Cadenz der tragischen Symphonie? — Der Vater kam mit dem erwarteten Bräutigam, beweinte sein Kind, fluchte dem Verführer alle Donner des Himmels auf das Haupt, tröstete sich endlich, und gab dem Bräutigam Smyrna, da der Handel einmal abgeschlossen war, seine zweite Tochter zur Frau. — So hat mir mein alter Landschaftsmaler die Historie erzählt." —

„Stoff zu einer interessanten Novelle," versetzte Ehrlich; „jetzt aber noch eine Frage, die vielleicht indiscret erscheint. Ist das Gesicht der einen Figur, der Helena, Ideal oder Portrait?"

Digitized by Google

„Portrait!“ versetzte der Maler, „ich hab es mir aus der Wirklichkeit gestohlen.“

„Vielleicht Ihre Geliebte?“

„Meine Geliebte?!“ lachte der Maler laut auf und fuhr pathetisch fort. „Meine Geliebte ist dort unten, weit über den schneeigen Gletschern, weit über den banditengespickten Appenninen, in der heiligen Roma, wo die Götterbilder stehen, mir entgegensehen! — Die Frauenzimmer sind nur Kunstgegenstände für mich. Meine Geliebte ha ha ha!

— Das rauhe Schicksal treibt ihn fort,
Seine Ruhe läßt er an keinem Ort,
Kann treue Liebe nicht bewahren“

intonirte er mit furchtbarer Baßstimme, daß die hohen Spiegelfenster zitterten.

„Aber wer? wo ist das Götterkind?“ stürmte Ehrlich, und flammende Röthe malte sich auf seinen Wangen.

„Kaum tausend Schritte von hier.“

„Wie, in unserer Stadt? hier sollte ein so schönes Kind wohnen, und ich weiß nichts davon?“

„Habs auch nur durch Zufall entdeckt,“ versetzte Flammberg lächelnd —; „hinter der Mauer am Paulsthore, wo der Stadtgraben fließt, insofern ein stinkender, mit Weiden drapirter Tümmel fließen kann, steht ein Häuschen, und drinnen wohnt sie. Mich führte der Zufall einmal hin; ich wollte mir den Sonnenuntergang in hiesiger flachen Gegend durch eine Schießscharte besehen und schlenderte auf dem Weidendamme dahin; da kammen mir kirchend und strickend zwei Mädchen entgegen, und Eine davon ist Sie. — Seit dem Tage dieser Entdeckung wandelte ich wohl fünfzigmal da auf und ab, häufig freilich vergebens — bis ich das Bild hatte.“

„Und wie heißt der Engel?“ stürmte Ehrlich.

„Den Vornamen weiß ich nicht, aber so viel, daß sie die einzige, eheleibliche Tochter eines pensionirten Rechnungsrathes Brauer und dessen Ehefrau ist. (Forts. f.)

Anzeigen.

(504. c.) Ein kräftiger junger Mensch kann als Lehrjung bei einem Seifensieder sogleich eintreten. D. Uebr.

(502. b.) Es wird ein Frauenzimmer als Theilnehmerin an einer englischen Stunde gesucht. D. Uebr.

(506) Unterzeichneter warnt Jedermann, Niemanden, wer es auch seyn sollte, auf seinen Namen etwas zu borgen, indem er keine Zahlung dafür leistet.

G. Reeb.

(507) Wegen Abreise sind am Färbergraben Nr. 35 über zwei Stiegen zwei Commodplatten von Stein und Gips (Mosaik) zu verkaufen.

D. Uebr.

(510) Da beim Zieren der Monumente und Aufrichten der Gräber viele Familien um ihr Geld geprellt werden, so erlaubt sich hiemit ein gelernter Gärtner, das verehrliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß er sehr billig und schön die allenfallsigen Aufträge besorgen werde. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben

(508)

Versteigerung.

Montag den 28. d. M. Vormittags von 9 — 12. d. Nachmittags von 2 — 5 Uhr wird auffer dem Hofgarten in der Dannenstraße Nr. 2 gegen das Rockerl rechts, Eingang über das Brückel in die Hofgartenkasserne über 1 Stiege, ein Theil aus dem Rücklasse des k. Hofgärtners Heiler, bestehend in Kleidern u. Wäsche, Komoden, Bildern, Zinn und Kupfer, worunter ein großer kupferner Wassergurd, Wasch- und Küchengeschirr ꝛc. dann ein Zimmerverschlag mit Thüren und Fenster, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eigeladen werden.

Fleischmann,
verpfl. Schätzer beim Kr. u. Stadtgericht.

Gestorbene.

Walburga Gilch, Herrschaftliche Kochswittwe 84 Jahr alt. Ursula Kittner, Dienstmagd 24 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, **№. 294.** den 24. Oktober 1839.

München. Am 21. d. wurde der Weg von Lochhausen hieher auf der Eisenbahn in 8 Minuten zurückgelegt; eine ausserordentliche Schnelligkeit. Das Direktorium hat auch die Feuerung der Lokomotiven so verbessert, daß die Fahrenden von Feuerfunken nicht mehr belästiget werden.

— Se. K. H. der Erbprinz von Hessen sammt Gemahlin Prinzessin Mathilde von Bayern, K. H., welche Sich auf Besuch zu Tegernsee bey J. M. der Königin Wittwe befinden, werden am Donnerstag wieder hier erwartet.

Unter die vorzüglichsten Arbeiten unseres ausgezeichneten Glasmalers Voertel gehört ein von S. H. dem Herzog von Sachsen-Meiningen bestelltes Kirchenfenster, die 12 Apostel darstellend, welches mit Nächsten seine Vollendung erhält

— Die Vorstände der Gesellschaft zum „Frohsinn" stets darauf bedacht, den Mitgliedern angenehme Abendunterhaltungen zu bereiten, sollen, wie man vernimmt, den großen Virtuosen Hrn. Ritter Ole Bull vermocht haben, im „Frohsinn" ein Concert zu geben, wobei aber nur die Mitglieder der Gesellschaft Zutritt haben werden

Unter den seit Kurzem in unserer Stadt anwesenden Fremden befand sich auch Herr Spearman, Director der kgl. großbrittanischen Schatzkammer, nebst Gemahlin und seinen beiden Kindern, welche nach Aussage mehrerer Künstler unter die schönsten Kinder, so man sehen kann, gezählt werden können. — Den neuesten Nachrichten aus Wien zufolge, ist J. kais. H. die Erzherzogin Sophie glücklich dort angekommen.—

Verschiedenes.

Schweiz. In Oberwallis hatte die Rhone nach anhaltendem Regen, Föhn, verbunden mit Erdstössen, am 5. und 9. Okt. eine nie erreichte Höhe; das wüthende Element machte die größten Verheerungen. Die Simplonstrasse wurde an mehreren Stellen, von ungeheuren stürzenden Felsen wie ein dünner Faden durchgerissen und weggeschwemmt.

Digitized by Google

Das Erdbeben empfand man zu gleicher Zeit auf dem großen See zu Genf, wo das Vieh von der Weide nach den Ställen eilte.

Frankfurt, 13. Okt. Eine Diebesbande von acht Mann, mit Aexten und Pistolen bewaffnet, hat bei dem Pastor Wendel in Neustadt (nicht weit von Altenkirchen, im Herzogthum Nassau) einen Einbruch gewagt, und ihm alles Werthvolle an Effekten, außerdem aber noch 120 Thl. baar, gestohlen. Der Pastor war besonnen genug, nicht durch Hülferufen oder vergeblichen Widerstand die Räuber zu erbittern; er gab ihnen Alles, was sie begehrten, und öffnete ihnen seine Schränke und Laden ohne Weigern; die Räuber entfernten sich daher, ohne andere Mißhandlungen zu verüben. Man konnte mit Recht voraussetzen, daß die Thäter mit den örtlichen Verhältnissen genau bekannt waren. Hierauf fußend, ergriff das Justizamt Ansbach sogleich die geeigneten Maaßregeln, und es glückte schon gleich am Tage nach der That, drei Räuber zur Haft zu bringen.

Paris, 10. Okt. Bei Stora ist ein junger Arzt, welcher sich mit Angeln vergnügte, von den Arabern überfallen und ihm der Kopf abgeschnitten worden.

— Die hiesigen Einwohner unterzeichnen gegenwärtig eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer, worin sie um ernstliche Strafe für die Pariser Bäcker nachsuchen, welche sich solche Betrügereien bei dem Ausbacken des Brodes erlauben, daß bereits Fälle vorgekommen sind, wo an 4 Pfd. Brod 13 Unzen fehlten. Die Bittsteller meinen, daß das jetzt stehende Gesetz, mit seiner geringen Geldstrafe, mehr die betrügerischen Bäcker als das Publikum schütze.

— Gestern Abend bemerkte man hier, nach einem schönen sonnigen Herbsttag, ein starkes Wetterleuchten gegen SO. Das Gewitter kam auch gegen 9 Uhr herauf und entlud sich mit reichlichem Regen.

— Ein hiesiger Thor-Einnehmer hatte bemerkt, daß eine alte Dame täglich, in Begleitung eines Hundes, vor das Thor spazieren ging, und bei der Rückkehr das Thier trug. Merkwürdiger Weise hatte dabei das Hündchen immer dieselbe Stellung, so daß er gestern, etwas argwöhnisch, das geduldige Thier anstieß, wobei sich dann ergab, daß der Hund eine mit einem ausgestopften Hundekopf versehene Branntweinsflasche war, in welcher die Dame seit langer Zeit ihr Lieblingsgetränk einschmuggelte, während der wirkliche Hund jedesmal auf einem andern Wege in die Stadt zurückbefördert wurde.

— Die Gazette de France meint, weil den baskischen Provinzen, die Fueros von den Cortes gesichert wurden, könnten Languedoc, Burgund, Lothringen, Elsaß, die Provence und Normandie ihre Fueros verlangen.

Madrid, 3. Okt. In der Bank von Lissabon waren Diamanten im Werth von 150,000 Fr. für die Gemalin des D. Carlos niedergelegt worden; man hat sie jetzt zurückgenommen.

Im Kreis Pfalz, meldet die „Neue Speyrer Zeitung" hat sich ein ärztlicher Verein gebildet. Am 13. d. waren einige 40 Aerzte aus allen Gegenden des Kreises zu diesem Ende versammelt. —

Die Königin von Spanien hat am 10. d. M. ihr zehntes Lebensjahr angetreten, bei welcher Gelegenheit große Festlichkeiten in Madrid Statt fanden.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

„Können sie mich dort nicht einführen, liebster Flammberg?"

„Nein!" lachte der Maler; „denn Sie wissen, daß ich mit Pinsel und Farben

Digitized by Google

besser umzugehen weiß, als mit Frauen. Wie gesagt, sie sind nur Objecte der künstlerischen Darstellung für mich."

„Thut nichts, lieber Flammberg," unterbrach ihn Ehrlich; „leben Sie bis auf weiteres wohl, und gewähren mir vorerst noch eine Bitte: Verfügen Sie nicht über Ihr Gemälde, bis Morgen Nachmittags."

„Zugestanden!" rief Flammberg und schlug in die dargebotene Hand. —

Ehrlich verließ die Gallerie.

Eine Stunde später pochte Ehrlich an die Thür des Rechnungsrathes. Vater, Mutter und Tochter waren hier versammelt. — Ehrlich, der Weltmann, mußte sich gewaltsam fassen, als er das Mädchen sah. Sie war es — nur noch schöner, blühender, lebenquellender, als jene Helena.

„Entschuldigung," begann er, „ich habe vernommen, daß hier der Herr Rechnungsrath Brauer wohnt, und wollte mir die Frage erlauben, ob Sie vielleicht vor Zeiten in Heidelberg mit einem gewissen Adam Ehrlich studirt haben?"

„Adam Ehrlich!" versetzte Brauer, und zog sein Käppchen, „ei freilich, war lange mein Stubenbursche, eine fiedele, aber durch und durch redliche Seele. Er kam später in **sche Dienste, und seitdem haben wir — wie das nun so im Amte und bei weiter Entfernung geschieht — nichts von einander gehört."

„Es war mein Vater;" entgegnete Ehrlich, „ich bin sein einzig hinterlassener Sohn, Eduard, und da mir jede Erinnerung an ihn heilig ist, so drängte es mich, als ich erfuhr, daß Sie hier lebten, und wahrscheinlich derselbe seien, von dem mein Vater oft mit Liebe und Herzlichkeit gesprochen, Ihre Bekanntschaft zu machen."

„Viele Ehre — sehr dankbar!" sprach wohlwollend Brauer. — „Bitte, Platz zu nehmen."

— Antonie schob dem Fremden einen Stuhl hin und erröthete, als er ihr dankend in die Augen sah. Beinahe hätte auch ihn die Fassung verlassen.

„Sie sind wohl schon geraume Zeit hier?" fragte Brauer.

„Zwei Jahre — seit ich von einer Reise zurückkehrte."

„Hoffentlich angestellt? oder Expectant? Es geht jetzt verdammt langsam. Lange Jahre studieren, lange Jahre practiciren, referiren, assessiren — und was kömmt dann heraus? Ein ärmliches Aemtchen."

„Das ist's nicht, wonach ich strebe," entgegnete Ehrlich; „ich lebe unabhängig und gedenke es zu bleiben. Mein Vater hat mir ein bedeutendes Vermögen hinterlassen; ich habe viermal mehr als ich brauche, und so habe ich den Entschluß gefaßt, Nichts zu sein."

Sehr bequem freilich," lächelte Brauer; „aber nehmen Sie mir's nicht übel — Ihr Herr Vater wird ihnen erzählt haben, daß ich stets ein Kerl war, der jedem die Wahrheit sagte, wie's ihm um's Herz war. — Es bedünkt mich doch, daß es bei solcher Jugend Schade ist um die Zeit und Studia und das Geld, welche sie kostet, wenn man seine Kräfte, das Erlernte, nicht zum Besten der Menschheit cultivirt, das will sagen, nützlichen Gebrauch davon macht. Wie gesagt, nehmen Sie's einem alten Studiencameraden Ihres Vaters nicht übel."

Antonie erblaßte und senkte das Köpfchen tiefer auf ihre Arbeit, als sie den Vater sich so derb und rücksichtslos gegen einen fremden, vornehmen Herrn äußern hörte.

Ehrlich lächelte. „Sie haben Recht, Herr Brauer, daß Sie den Müssigang schelten — auch ich hasse ihn."

Digitized by Google

„Ha, ha!“ lachte Herr Brauer; „verstehe wohl, Herr Sohn meines ehemaligen Commilitionen, was die jungen, reichen Herren heut zu Tage Beschäftigung nennen; Conzerte, Theater, Assembleen, Ergötzlichkeiten der feinen Welt und dergleichen.“

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 24. Okt.: „Juan,“ Oper v. Mozart.

(502. b.) Es wird ein Frauenzimmer als Theilnehmerin an einer englischen Stunde gesucht. D. Uebr.

(504. c.) Ein kräftiger junger Mensch kann als Lehrjung bei einem Seifensieder sogleich eintreten. D. Uebr.

(507) Wegen Abreise sind am Färbergraben Nr. 35 über zwei Stiegen zwei Commodplatten von Stein und Gips (Mosaik) zu verkaufen. D. Uebr.

(510) Da beim Zieren der Monumente und Aufrichten der Gräber viele Familien um ihr Geld geprellt werden, so erlaubt sich hiemit ein gelernter Gärtner, das verehrliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß er sehr billig und schön die allenfallsigen Aufträge besorgen werde. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben

(512 b.) Man sucht ein Darlehen von Einhundert Gulden, gegen monatliche Abzahlung von zehn Gulden durch Kasse-Anweisung.

(511 b.) Der Unterzeichnete, von Rothenburg a|T durch die Gnade Sr. Kgl. Majestät nach München versetzt, bringt zur Anzeige, daß er seine Praxis dahier eröffnet habe, und in der Herzogspitalgasse Nr. 20 über zwei Treppen wohne.

München, den 14. Okt. 1839.

Märklstetter, k. Advokat.

(506) Unterzeichneter warnt Jedermann, Niemanden, wer es auch seyn sollte, auf seinen Namen etwas zu borgen, indem er keine Zahlung dafür leistet.

G. Reeb.

(512 c.)

Kirchen- und Tafel-Lichter

von Wallrath, dann Wallraths-Wachs-Compositions-Stearin.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er, mit allergnädigstem Königl. Privilegium, neben seiner seit 12 Jahren dahier mit bestem Erfolg bestehenden Seifen- und Lichterfabrik nun mehr auch eine:

Wallrath- dann Wallrath-Wachs-compositions-Stearin ꝛc. Lichter-Fabrik

hier errichtet hat. — Da diese Lichter sowohl in der Eleganz als der höchst vorzüglichen Qualität, weder den Wiener noch Pariser, noch sonstigen Fabrikaten des In- und Auslandes im geringsten nachstehen, und sich dadurch auszeichnen, daß sie mit reiner, heller Flamme brennen, keinen Rauch verursachen, durchaus nicht ablaufen, und selbst beim Ausblasen keinen Dunst zurücklassen, so erlaube ich mir solche, und zwar sowohl

Kirchen- als Tafellichter, dann ferner **Laternenlichter.**

Die Wallrath-Tafellichter à 1 fl. 36 kr.
Wallrath-Wachscompositions-Stearin Tafellichter — fl. 44 kr.

per Paquet von 8, 6 u. 4 Stück.

einem hohen Adel und verehrlichem Publikum zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen. Nachträglich wird noch bemerkt, daß, sobald sich die Preise des Materials ändern, auch die Preise dieser Lichter billiger gestellt werden. Die Stumpen der Wallrath- und Wachscompositions-Stearin-Lichter werden um die Hälfte des Ankaufspreises zurückgenommen.

Münch., 24. Octb. 1839.

L. Ulmann,
bürgl. Seifen- u. Kerzen-Fabrikant.

(513 b.) Am Sendlingerthorgraben Nro 6 über 1 Stg. werden Unterrichtsstunden in niederer Arithmetik, Algebra, Planimetrie und Stereometrie ertheilt.

Getraute.

Den 14. Okt.: Eduard Blum, Goldarbeitergehilfe von Ahrweiler in Reinpreußen, mit A. M. Kögler, Mühlarztenstochter von Eichstädt. Den 16. Justin Cajetan Koller, Assistent bei d. k. Zollschutzwache, mit Josepha Mitterer, k. Oberzollinspektorstochter von Waidhaus. Joseph Burkard, Vorarbeiter in der Mannhartschen Werkstätte dahier, mit Rosina Bardtl, Bedienstochter von Marktoffingen, Herr. Ger. Wallerstein.

Gestorbene in München:

Georg Trinkl, Tabakfabrikarbeiter 44 Jahr alt. Joh. Nep. Wolaschatt, Rothgerbergesell 53 Jahr alt. Franz Seraph. Bogenberger, Knecht 40 Jahr alt. Monika Stumpf Schuhmachers Frau 58 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 296. den 25. Oktober 1839.

München. Seit einigen Tagen sind drei Lichtbilder von Daguerre im Kunstverein ausgestellt, die der Erfinder als Zeichen tiefer Verehrung S. Maj. dem Könige übersandte.

— Der bisher als Cabinetsrath in Diensten S. Maj. des Königs Otto von Griechenland gestandene Dr. Brandis, welcher sich gegenwärtig hier befindet, begibt sich nach Bonn, um seine Professur wieder anzutreten; und der Hr. Prof. Klee aus Bonn wird dagegen hier erwartet.

— Die Ausstellung von den Arbeiten der Schüler in der Zeichnungsanstalt des Hr. Siber auf dem Carlsplatz, gewährt die Ueberzeugung, daß dessen Unterricht erfreuliche Früchte trägt, was die großen Fortschritte seiner Zöglinge beweisen. Unter diesen befinden sich mehrere, welche für die Zukunft die schönsten Hoffnungen darbieten. In dieser Anstalt können die, welche sich der Malerkunst widmen, die erforderlichen Kenntnisse erwerben, um dann zu den akademischen Studien überzutreten.

— (Kgl. Hof und National-Theater.) Der große Virtuos Herr Ritter Ole Bull, welcher am 23. d. zum zweiten Male mehrere von ihm selbst componirte Stücke vorgetragen hat, entzückte, und bezauberte neuerdings alle Anwesende. Wie sehr Jedermann von Bewunderung ergriffen war, bewies der stürmische oft wiederholte Applaus, welcher kein Ende nehmen wollte. Wer einen solchen Enthusiasmus hervorzubringen versteht, bedarf wahrlich keines weitern Lobes, und wir können nur bestättigen, was wir bereits in Nro. 292 dieser Zeitschrift gesagt haben.

— In dem Lustspiel „Mamsel Bernard," war Hr. Forst (François) ganz vorzüglich. Man muß dessen Gewandtheit und richtige Auffassung in allen seinen Darstellungen Gerechtigkeit wiederfahren lassen; und auch gestehen, daß Mad. Schenk als Mamsell Bernard allerliebst gewesen ist. Hr. Lang war im Lustspiel „die Mäntel" als Franziskus, (ein Schneider) ausgezeichnet.

Digitized by Google

— Das Fest, welches, wie wir früher darauf aufmerksam machten, unserm allgemein geehrten Professor Lud. Schwanthaler im Saale des Praters am 23. d. veranstaltet worden war, kann mit vollem Rechte zu den schönsten gerechnet werden, welche jemals Liebe, Freundschaft und Hochschätzung einem gefeierten durch Genie und Kunst ausgezeichneten Manne gegeben worden ist. Herrlich ist das Band der Eintracht, welches so viele Künstler umschließt, die nur ein Streben haben, nämlich unter den Augen des erhabensten Beschützers der Künste, Hand in Hand, wie es Sein Wunsch ist, nur nach einem Ziele, dem der Vervollkommnung und Vollkommenheit zu streben. Mehr als 200 Personen waren in dem mit Blumen und Trophäen herrlich geschmückten Saale versammelt, und sie empfingen den Gefeierten bei seiner Ankunft mit einem stürmischen Lebehoch. Allein kein Ende wollte der Jubel erreichen, als der Herr Graf Aug. von Seinsheim den ersten Toast S. Majestät dem Könige ausgebracht hat. Das schöne Fest würzte sinnreiche Scherze auf die Wasserkur, Gesänge, deklamatorische Vorträge, Gruppirungen, und der allgemeine Wunsch war, möge man sich öfters bei so schönem Zwecke vereinigen können. Viel trug zum Glanze dieses Festes die Gegenwart des großen Virtuosen, des Ritters Hrn. Ole Bull bei, welcher dasselbe durch sein unnachahmliches Spiel verherrlichte auf dessen geistreichem Gesichte die innige Zufriedenheit, die ihn beseelte, zu lesen war. Und als nach seinem ersten Zauberspiel Professor Schwanthaler ihn mit deutscher Herzlichkeit umarmte, fühlten sich alle Anwesende tief erschüttert. Und es war für Herz und Gemüth unendlich wohlthuend, weltberühmte Künstler neben jungen Eleven der Akademie sich mit geselliger, traulicher Herzlichkeit unterhalten zu sehen. Das Wasserlied, welches gesungen wurde, werden wir nachtragen. Auch war das Atelier Schwanthalers und anderes sehr sinnreich dargestellt.

Verschiedenes.

Paris, 15. Okt. Die Gazette de France enthält folgendes merkwürdige Schreiben an den Redakteur des National: Mein Herr, ich habe in Ihrem Journal vom 12. d. M. folgenden Artikel gelesen: „Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß Don Carlos Hrn. von Labrador, seinem Geschäftsträger in Paris die Ermächtigung gesendet habe, die Regierung Christinens anzuerkennen, und, was noch etwas wichtiger ist, daß er Cabrera und den Grafen Espanna autorisirt hat, die Waffen niederzulegen.“ Ungeachtet ihrer Bestimmtheit, mein Herr, bezeugt Ihnen hier derjenige, welchen Sie den Geschäftsträger des Don Carlos zu Paris nennen, daß Karl V. der justus et tenax vir des Horaz auf dem Throne ist, und daß derselbe weder zu irgend etwas autorisirt hat, noch jemals autorisiren wird, was den Rechten, die er von seiner Geburt entlehnt, zuwider ist. In Betreff Cabrera's und des Grafen Espanna mögen Sie sicher seyn, daß dieselben die Waffen nicht anders niederlegen werden, als wenn das Schicksal des Krieges entschieden hat. Was mich anbelangt, so darf ich Ihnen, da Sie mich nicht zu kennen scheinen, sagen, daß ich der nämliche Mann bin, dem Ferdinand VII. nach der infamen gegen ihn geübten Hinterlist von Bayonne gänzliche Vollmacht gab, mit Champagny zu unterhandeln, welchem Bonaparte die seinige gegeben hatte. Wir befanden uns zu Marrac in einem Salon, den ein bloßer Vorhang von dem Zimmer trennte, wo Bonaparte war, und als sein Bevollmächtigter mir vorschlug, im Namen des Königs und seiner Brüder, ihren Rechten auf den Thron zu entsagen, so konnte jener hören, wie ich prächtigen Versprechungen und der düstern Drohungen desselben lachte und erklärte, daß ich mir eher die Hand abhauen lassen, als meine Schmach oder irgend einen Akt unterzeichnen würde, der die Würde und den Ruhm meines Vaterlandes beeinträchtigte. Dieß war 1808; die k. Familie von Spanien wurde gefangen nach Valencey geschickt, und ich in den Kerker einer Citadelle geworfen. Der Mann des Verhängnisses stand damals auf der

Digitized by Google

Höhe seiner Macht, aber wenige Jahre darauf bewohnten der König Ferdinand und der Infant Don Carlos den Palast von Madrid und der Wiener Congreß, an dem ich Theil nahm, zog dem stolzen Usurpator den Kaisermantel ab, und, wenige Zeit darauf heftete die Schlacht von Waterloo ihn an den Felsen von St. Helena. Genehmigen Sie u. s. w.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

„Verzeihung," unterbrach noch immer lächelnd Ehrlich; „die Ergötzlichkeiten der feinen Welt habe ich schon seit einem Jahre gemieden, nicht aus Grundsatz, denn das wäre in meinem Alter eine affektirte Philosophie; sondern weil sie mich nicht ergötzten, nicht befriedigten, weil sie mich leer ließen. — Ich habe meine Studien vollendet; ich glaube auch, daß ich etwas gelernt habe: aber ich habe kein Amt gesucht, weil ich keinen Anderen, keinen Bedürftigen, die Stütze armer Aeltern, Keinen, der da mühselig die schwierige Laufbahn durchgangen, verdrängen, Niemanden sein Brod rauben wollte; denn, wie gesagt: ich habe zu leben! —

Ich liebe Kunst und Wissenschaft — fühle aber zugleich in mir, daß ich es in keiner zu einer bedeutenden, dem Menschenwohl ersprießlichen Höhe bringen würde. Was soll ich also Andere in die Arena bedrängen? Kunst und Wissen sind mir geistige Erholung, Bedürfniß; ich nehme sie dankbar genießend in mich auf, ohne davon Profession zu machen. — Sie werden noch immer sagen, daß ist doch nur Müssigang! — Nicht so ganz; denn ich habe doch so mancherlei Beschäftigungen, welche die Zeit in Anspruch nehmen. So bin ich z. B. Armenpfleger in unserm Viertel, Cassier des Waisenhauses, Vormund von circa zwanzig armen Pupillen, Curator einiger hochbetagten Wittwen, Inspector unserer Löschanstalten, Secretär der städtischen Hospitaldeputation und dergleichen mehr. Dies sind zwar keine besonders einträgliche Posten —"

„Aber um so ehrenvoller!" unterbrach ihn der Alte, sein Haupt entblößend und aufstehend. „Allen Respect vor Ihnen, Herr Ehrlich; Sie sind ein braver, redlicher Mensch, Ihres braven Vaters würdiger Sohn! Verzeihen Sie mir, daß ich Sie gekränkt, und erlauben Sie mir, daß ich Sie umarme." Die Thränen traten dem armen Manne in die Augen.

„Vom Herzen gerne!" rief selbst gerührt Eduard und drückte den Greis an seine Brust. — Madame Brauer schüttelte ihm verlegen die Hand — Antonie aber huschte unbemerkt zur Thüre hinaus; sie wollte es nicht merken lassen, daß ihr eine Perle über die Wange lief.

„Mir altem Kauz," fuhr Brauer fort, „müssen Sie das nicht übel deuten, wenn ich die Welt mit meinen Augen ansehe. Ich habe die Herrchen von Ihrem Alter und Vermögen beobachtet, und sie waren fast alle so, wie ich Ihnen bemerkte. Begreifen konnt' ich's nicht; denn — wenn's mit den Augen noch fort wollte, so möcht ich gerne noch etwas erwerben.

Anzeigen.

(507) Wegen Abreise sind am Färbergraben Nr. 35 über zwei Stiegen zwei Commodplatten von Stein und Gips (Mosaik) zu verkaufen. D. Uebr.

(512 b.) Man sucht ein Darlehen von Einhundert Gulden, gegen monatliche Abzahlung von zehn Gulden durch Kasse-Anweisung.

(513 b.) Am Sendlingerthorgraben Nro 6 über 1 Stg. werden Unterrichtsstunden in niederer Arithmetik, Algebra, Planimetrie und Stereometrie ertheilt.

(504. c.) Ein kräftiger junger Mensch kann als Lehrjung bei einem Seifensieder sogleich eintreten. D. Uebr.

Digitized by Google

(516 b.) Man sucht gegen Kost und Wohnung eine Person, die die Hausarbeit einer kleinen Haushaltung besorgen könnte. D. U.

(502. b.) Es wird ein Frauenzimmer als Theilnehmerin an einer englischen Stunde gesucht. D. Uebr.

(511 b.) Der Unterzeichnete, von Rothenburg a/T durch die Gnade Sr. Kgl. Majestät nach München versetzt, bringt zur Anzeige, daß er seine Praxis dahier eröffnet habe, und in der Herzogspitalgasse Nr. 20 über zwei Treppen wohne.

München, den 14. Okt. 1839.

Märklstetter, k. Advokat.

(512 c.)

Kirchen- und Tafel-Lichter

von Wallrath, dann Wallraths-Wachs-Compositions-Stearin.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er, mit allergnädigstem Königl. Privilegium, neben seiner seit 12 Jahren dahier mit bestem Erfolg bestehenden Seifen- und Lichterfabrik nun mehr auch eine:

Wallrath- dann Wallrath-Wachs-compositions-Stearin ꝛc. Lichter-Fabrik

hier errichtet hat. — Da diese Lichter sowohl in der Eleganz als der höchst vorzüglichen Qualität weder den Wiener noch Pariser, noch sonstigen Fabrikaten des In- und Auslandes im geringsten nachstehen, und sich dadurch auszeichnen, daß sie mit reiner, heller Flamme brennen, keinen Rauch verursachen, durchaus nicht ablaufen, und selbst beim Ausblasen keinen Dunst zurücklassen, so erlaube ich mir solche, und zwar sowohl

Kirchen- als Tafellichter, dann ferner

Katernenlichter.

Die Wallrath-Tafellichter à 1 fl. 36 kr.

Wallrath-Wachscompositions-Stearin Tafellichter . — fl. 44 kr.

per Paquet von 8, 6 u. 4 Stück.

einem hohen Adel und verehrlichem Publikum zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen. Nachträglich wird noch bemerkt, daß, sobald sich die Preise des Materials ändern, auch die Preise dieser Lichter billiger gestellt werden. Die Stumpen der Wallrath- und Wachscompositions-Stearin-Lichter werden um die Hälfte des Ankaufspreises zurückgenommen.

Münch., 24. Octb. 1839.

L. Ulmann,
bürgl. Seifen- u. Kerzen-Fabrikant.

(515. b.) Ein Frauenzimmer, welches eigene Hauseinrichtung besitzt, kann ein sehr schönes Zimmer nebst Alkoven sehr billig beziehen; bemerkt wird, daß die Heizung unentgeldlich geschieht. D. Uebr.

(509 c.)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers und in Hinblick auf den Beschluß vom 10. v. Mts. wird das Anwesen des ehemaligen Bierwirths Benno Furtmaier an der Theatiner Schwabinger-Strasse Nr. 46, gemäß Schätzung vom 28. Aug. 1837 auf 31,800 fl. gewerthet, und mit 24,030 fl. Ewiggeldkapitalien belastet, dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes in Verbindung mit den Bestimmungen des §. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes. Das vom 17. November 1837 unterworfen. Hiezu wird Tagfahrt auf Samstag den 16. November l. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß Gerichtsunbekannte mit legalen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen sich auszuweisen haben.

Am 15. Okt. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld,
Direktor.

Reber.

Getraute.

Den 13. Okt.: Hr. Joh. Alois Prandl, b. Wachstuchfabrikant, mit Theresia Lechner, Wirthstochter von Oberföhring. Hr. Joh. Georg Müller, Schlossermeister, mit Maria Anna Neiger, Schrannenmeisterstochter von Moosburg. Den 14.: Hr. Heigl, b. Bortenmacher, mit Franziska Spies, Saitenmacherstochter von Haibach bei Passau. Georg Hämerl, Hoflampenanzünder, mit Theresia Karl, Hautboistenstochter v. h. Hr. Johann Georg Bayerlein, k. Kreis- und Stadtgerichtsdiurnist, (prot. Conf.) mit Susanna Maier, k. Kreis- u. Stadtgerichtsdiurnistenswittwe v. h. Hr. Friedr. August Spies, Kupferstecher, (prot. Conf.) mit Barb. Luß, Tapezierertochter v. h. Den 15.: Joh. Adam Wimmer, Insaß und Taglöhner, mit Klara Steiner, Laternanzünder-Rottmeisterstochter. Den 16.: Peter Fischbacher, b. Käsekäufler, mit Anna Huber, bgl. Zimmermannstochter von Geisenhausen, k. Ldg. Vilsbiburg.

Gestorbene in München:

Josepha Wild, ehemalige Platzbräuin, 63 J. a. Johann Deuerling, Sergeant 44 J. a. Kaspar Pfab, Pfründtner 72 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 5 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 297.** den 27. Oktober 1839.

München. Den Verehrern der Musik werden wir wohl nicht leicht eine angenehmere Mittheilung machen können, als wenn wir ihnen sagen, daß die königl. Hofmusiker am 1. Novbr. die 4 Jahreszeiten von J. Haide im K. Odeon aufführen werden. Dieſes herrliche, ewig junge Kunſtwerk, in ſeiner ganzen Großartigkeit ausgeführt, verſpricht einen hohen Genuß, nach welchem ſich die Freunde der göttlichen Kunſt der Töne ſchon lange ſehnten. —

— Dr. A. Harleß, Prof. d. Theol., iſt in Erlangen zum Deputirten für den bevorſtehenden Landtag gewählt worden.

Bamberg. Von glaubwürdiger Quelle wird berichtet, daß vor einigen Tagen in Michelfeld, Ldg. Eſchenbach, ein einjähriges Kind, das einer alten Frau zur Pflege anvertraut war, in einem Faſſe Buttermilch ertrunken iſt.

Verſchiedenes.

Wiesbaden. Der König der Belgier iſt am 19. dahier eingetroffen, um die Bäder zu gebrauchen.

Wien. Die „vereinigte Ofner und Peſther Zeitung" meldet aus Gran vom 1. Okt.: „Heute früh wurden wir mit der Nachricht von einer gräßlichen Mordthat, die an dem Primitial-Architekten, Hrn. Johann Baptiſt Packh, Präſidialiſten des Erzabtes der Benediktiner-Abtei auf dem Martinsberg, in ſeinem eigenen Hauſe begangen worden war, erſchreckt. Man fand ihn des Morgens Früh in ſeinem Schlafzimmer, welches hinten am Garten liegt, und worin er allein ſchläft, bereits angezogen (denn er ſollte verreiſen), entſeelt auf dem Boden im Blute liegen. Er hatte Löcher im Kopf, die ihm mit einer Art oder einem Beil beigebracht worden waren, aus welchen das Gehirn hervordrang, ein Finger war abgebrochen, die Kleidungsſtücke waren hin und wieder zerriſſen, und man fand bei ihm einen Aermel, welchen er dem Raubmörder, gegen welchen er ſich lange gewehrt zu haben ſcheint, abgeriſſen hatte. Aus ſeinem Schreibtiſche waren Geld, Uhren, Ringe und eine Doſe entwendet; dagegen fand man in der Seitentaſche des Rockes, wel-

Digitized by Google

Er ging. — Als er aus der Hausthüre bog, sah er, daß ein dunkelbelocktes Köpfchen vom Seitenfenster rasch zurückfuhr. —

— „Aber Mann!" sagte nach einer Weile Fassung Mad. Brauer, „wir haben ihn nicht einmal gefragt, ob er verheirathet ist; ich meine — wegen der Frau Gemahlin, der wir unbekannterweise uns hätten empfehlen lassen können."

„Verheirathet?" versetzte Brauer; „warum nicht gar! dazu sieht er zu jung aus. Und dann hätte er auch davon gesprochen, wie er uns sonst ja Alles erzählt hat." —

(Fortsetzung folgt.)

Wasser-Gesang,

gesungen am 23. Oktober 1839 dem Hrn. Professor Ludwig Schwanthaler von seinen Freunden.

Schlingt Wasserlilien mir um den Becher,
Ich sing ein Wasserlied!
„Gebt ihm den Besenstiel" schrei'n alle Zecher,
„Der uns singt so ein Lied!"

Am Gräfenberg, ihr Herr'n, sind keine Reben:
Denn nie war Bachus dort;
Und doch schenkt Tausenden er neues Leben,
Der Gott verlassne Ort.

Als Zeus die deutschen Quellen schuf und Sümpfe,
Beschloß in Gräfenberg
Er mit der keuschesten und kält'sten Nymphe
Sein schönes Tagewerk.

Die läßt seitdem in grüner Waldesstille,
Aus ihrem Felsenschooß
Des fruchtbar'n Gottes reiche Ueberfülle
Kalt, wie ihr Herz ist, los.

Von Ost und West strömt nun zur kalten Quelle,
Wer zu viel Hitze hat;
Selbst Flammengluth weicht dieser kühlen Welle,
Wenn man sich trinkt recht satt.

Und wenn man erst par forçe versteht zu schwitzen,
In Kotzen eingehüllt,
Zwei Stündchen dann im Eises-Quell zu sitzen,
So ist das Weh gestillt!

Drum weihe ich dies Glas dem klugen Manne,
Der dort das Heil erkannt:
Gesund entläßt er Tausende der Wanne!
Der Mann ist: Gott verwandt!

Anzeigen.

(512 b.) Man sucht ein Darlehen von Einhundert Gulden, gegen monatliche Abzahlung von zehn Gulden durch Kasse-Anweisung.

(516 b.) Man sucht gegen Kost und Wohnung eine Person, die die Hausarbeit einer kleinen Haushaltung besorgen könnte. D. U.

Digitized by Google

(515. b.) Ein Frauenzimmer, welches eigene Hauseinrichtung besitzt, kann ein sehr schönes Zimmer nebst Alkoven sehr billig beziehen; bemerkt wird, daß die Heizung unentgeldlich geschieht. D. Uebr.

(519. c.) Am Färbergraben Nr. 35 über eine Stiege ist eine schöne Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern bis Georgi zu verstiften.

(517 c.) Nr. 35 am Färbergraben über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

(520 b.) In der Müllerstrasse Nr. 14 über 3 Stiegen ist ein Klavier mit 5 Oktaven billig zu verkaufen.

(512 c.)

Kirchen- und Tafel-Lichter

von Wallrath, dann Wallraths-Wachs-Compositions-Stearin.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er, mit allergnädigstem Königl. Privilegium, neben seiner seit 12 Jahren dahier mit bestem Erfolg bestehenden Seifen- und Lichterfabrik nun mehr auch eine:

Wallrath- dann Wallrath-Wachs-compositions-Stearin ꝛc. Lichter-Fabrik

hier errichtet hat. — Da diese Lichter sowohl in der Eleganz als der höchst vorzüglichen Qualität weder den Wiener noch Pariser, noch sonstigen Fabrikaten des In- und Auslandes im geringsten nachstehen, und sich dadurch auszeichnen, daß sie mit reiner, heller Flamme brennen, keinen Rauch verursachen, durchaus nicht ablaufen, und selbst beim Ausblasen keinen Dunst zurücklassen, so erlaube ich mir solche, und zwar sowohl

Kirchen- als Tafellichter, dann ferner **Laternenlichter.**

Die Wallrath-Tafellichter à 1 fl. 36 kr.
Wallrath-Wachscompositions-Stearin Tafellichter — fl. 44 kr.
per Paquet von 8, 6 u. 4 Stück.

einem hohen Adel und verehrlichem Publikum zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen. Nachträglich wird noch bemerkt, daß, sobald sich die Preise des Materials ändern, auch die Preise dieser Lichter billiger gestellt werden. Die Stumpen der Wallrath- und Wachscompositions-Stearin-Lichter werden um die Hälfte des Ankaufspreises zurückgenommen.

Münch., 24. Octb. 1839.

L. Ulmann,
bürgl. Seifen- u. Kerzen-Fabrikant.

(518 b.) Ein Haus in Mitte der Stadt, für einen Feuerarbeiter besonders geeignet, ist aus freier Hand, jedoch ohne Unterhändler zu verkaufen. D. Uebr.

(513 b.) Am Sendlingerthorgraben Nro 6 über 4 Stiege werden Unterrichtsstunden in niederer Arithmetik, Algebra, Planimetrie und Stereometrie ertheilt.

(509 c.)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers und in Hinblick auf den Beschluß vom 10. v. Mts. wird das Anwesen des ehemaligen Bierwirths Benno Furtmaier an der Theatiner Schwabinger-Strasse Nr. 46, gemäß Schätzung vom 28. Aug. 1837 auf 31,800 fl. gewerthet, und mit 24,030 fl. Ewiggeldkapitalien belastet, dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes in Verbindung mit den Bestimmungen des §. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes. Das vom 17. November 1837 unterworfen. Hiezu wird Tagsfahrt auf Samstag den 16. November l. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß Gerichtsunbekannte mit legalen Lenmunds- und Vermögens-Zeugnissen sich auszuweisen haben.

Am 15. Okt. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Lerchenfeld,
Direktor.
Reber.

Getraute.

Den 15. Okt.: Kaspar Vogl, kgl. Beschällwärter, mit Elisabetha Hauser, Wirthstochter von Burghausen. Hr. Mathias Blank, bgl. Metzgermeister, mit Theresia Vollnhals, b. Metzgerswittwe. Franz Amberger, Taglöhner, mit Maria Hörl, Taglöhnerstochter von Freimann, k. Lg. München. Den 14. Okt. Hr. August Friedr. Spies, Kupferstecher, mit Barbara Lutz, Tapezierersstochter von hier. Hr. Joh. Bayerlein, Kreis- und Stadtgerichtsdiurnist dahier, mit Susanna Mayr, Kreis- und Stadgerichtsdiurnistenswittwe dahier. Hr. Doktor Konrad Christ. Karl Friedr. Gustav Dollmann, außerord. Professor der Rechte an der hiesigen k. Universität, mit Maria Anna Antonia Hölz, k. Appellationsger.-Rathstochter von Bamberg. Den 19.: Joh. Georg May, kgl. Beschällwärter dahier, mit Maria Josepha Bentelwek, bgl. Uhrmacherstochter von Aichach. Den 17. Okt.: Samson Sturmband, b. Siegelgraveur dahier, mit Regina Bendit, Kaufmannstochter von Fürth.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, № 297. den 27. Oktober 1839.

München. Die Kammer der Abgeordneten wird bestehen aus 17 Abg. des grundherrl. Adels, 3 der Universitäten, 11 der kath. und 5 der protestantischen Geistlichkeit, 4 der Städte (München 2, Augsburg 1, Nürnberg 1); dann 29 der Städte und Märkte, welche gemeinschaftliche Abgeordnete wählen und 66 der Landeigenthümer. Zusammen 135 Abg. Es kommen 22 auf Ob. Bayern, Familien-Zahl 142,576 — 14 auf Nied. Bay. Fam. Z. 103,426, 15 auf d. Pfalz, F. Z. 116,476 — 14 auf die Ob. Pfalz und Regensburg, F. Z. 100,708 — 18 auf Oberfranken F. Z. 105,541 — 18 auf Mittelfranken, F. Z. 113,385 — 18 auf Unterfranken und Aschaffenburg, F. Z. 124,032, 16 auf Schwaben u. Neuburg, F. Z. 120,272. Summe der Familien 925,416.

— (Eingesandt.) Am 24. d. wurde die Oper „Don Juan" Musik von Mozart gegeben. Die Hrn. Pellegrini u. Diez u. Mad. Mink sangen nie entzückender, und man sah mit Wonnegefühl die höchste Stufe der Kunst im Gesang erreichen; auch Hr. Siegl, Dlle. Fuchs u. Dlle. Hartman löseten ihre Aufgaben auf das Gelungenste. Was die Direction und das Orchester selbst betrifft, kann man nur mit Bewunderung davon sprechen. Der Toast gegen Ende des Stücks: „Vivat hoch, dem unsterblichen Mozart! Ihm sey freundlich dies Gläschen gebracht!" welchen wir dem k. Hofsänger Hrn. Fries allein zu verdanken haben, der ihn als Leporello, bei Gelegenheit des Gastspiels d. Hr. Bezolt (Don Juan) ausbrachte, wurde dieses Mal wiederholt und von dem Publikum mit Enthusiasmus aufgenommen. Es machte um so mehr Effekt, indem durch die allerhöchste Gnade und zarte Aufmerksamkeit S. Maj. des Königs, die Wittwe des unsterblichen Meisters zur Beiwohnung der Vorstellung eingeladen worden, die zu Ehren des großen Compositeurs statt fand, gegenwärtig war. Leute, die selten applaudiren, wir möchten sagen beinahe nie, wurden durch den Toast hingerissen, um mit Wärme ihrem Herzen und ihren Empfindungen Luft zu machen. Und so sah man, wie der Geist Mozart's fort lebt und fort leben wird, noch nach tausend Jahren.

Verschiedenes.

Frankfurt, 16. Okt. Man erzählt sich in der Handelswelt, daß ein einziges großes Banquierhaus vor einigen Wochen nicht weniger als 70,000 Stück Fr.d'or nach

Digitized by Google

Leipzig geschickt habe. — Seit einigen Tagen hat man hier begonnen, die Milch, welche von den Landleuten zur Stadt gebracht wird, einer Prüfung zu unterwerfen, und alle Milch, welche mit Wasser vermischt war, wurde den Milchhändlern von der Polizei weggenommen und dem Waisenhause zugewiesen. Die Anordnung wird gute Folgen haben. Wünschenswerth wäre diese Maaßregel auch in München.

Bonn, 18. Okt. Heute Morgen ist das mit 3000 Ctr. Kolonialwaaren befrachtete Schiff Trafalgar des Schiffers H. Brück aus Mannheim, das auf der Fahrt von Rotterdam nach Mannheim begriffen war, in der Nähe der sogenannten Groven bei Godorf mitten im Fahrwasser gesunken. Das Wasser fließt über dem Deck her, so daß ein großer Theil der Waaren ganz verdorben, ein anderer sehr beschädigt seyn wird. Als Oberlast hat der Schiffer Baumwolle geladen.

Pest, 17. September. Die vorige Woche wollte sich ein Handwerksbursche von Preßburg nach Pesth begeben und setzte sich auf ein dahin abgehendes Schiff. Auf dem Schiffe wurde er von den Schiffern befragt, ob er schwimmen könne? was er verneinte. Dadurch angeregt, wurde der Bursche von den Schiffern beraubt, ausgezogen und in die Donau gestürzt. Der Geselle war, obwohl er früher leugnete, ein guter Schwimmer, und entkam glücklicherweise zu einem am Ufer auf dem Posten stehenden Soldaten, welchem er die Sache erzählte, worauf die Schiffer angehalten wurden und jetzt im Gefängnisse ihren Lohn erwarten.

Paris, 13. Okt. Clot Bey, der bekannte Leibarzt des Vicekönigs von Aegypten, ist hier eingetroffen. Die medicinische Akademie wird eine besondere Sitzung halten, um seine Ansichten über die Ansteckungsfähigkeit in der orientalischen Pest zu vernehmen.

— Das J. de la Corse erzählt, daß in der letzten Woche in Bastia ein Familienvater, weil er eine kleine Schuld nicht bezahlen konnte, in das Gefängniß geworfen wurde, und daß die Gefängnißwärter von dem Schicksal des Mannes so gerührt wurden, daß sie selbst die Schuldsumme zusammenbrachten und den Unglücklichen aus seiner Haft erlösten.

England. In Bath wird ein neues Nonnenkloster „Schwestern der Gnade," demnächst eröffnet werden, und zwar unter der Leitung einer Agnew, Nichte Sir Andrew Agnew, dem bekannten puritanischen Eiferer für strengere Sonntagsfeier.

London. Der verstorbene Sensal Peter Bacon Esq. hat der neuen Universität zu London 24,000 Pf. Strlg. vermacht.

Rußland. Das Erdbeben, welches man am 18. Aug. in Irkutsk verspürte, wurde gleichzeitig in Werchneudinsk und Troizkossawsk, 73 Meilen von Irkutsk, beobachtet.

Amerika. Nach den letzten Nachrichten aus den Ver. St. soll dort die Erndte unermeßlich reich ausgefallen seyn, besonders in den westlichen Staaten, wo man das Korn nur zu den niedrigsten Preisen los werden konnte.

Zwei wichtige Erfindungen im Bereich der Buchdruckerkunst sind in Paris gemacht und bei der letzten Gewerbe-Ausstellung durch Proben zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Die erste besteht darin, mit einem Abdruk und einem Satz vielfarbige Drucke zu liefern, was durch Hülfe einer Maschine (deren Preis 550 Fr. ist,) bewerkstelligt wird, und auch in der That mit großer Vollkommenheit geschieht. — Die zweite ist noch wichtiger, denn sie besteht in einer neuen Methode der Stereotypie, die fast ohne alle Kosten, nämlich für ein Werk von 200 Bogen mit einem Friedrichsd'or herzustellen ist.

Der engl. Capitän Henvey hat eine neue Vorrichtung zu Rettung von dem Ertrinken ausgesetzten Personen erfunden. Sie besteht in einem leichten hölzernen Gestelle in Gestalt eines vergrößerten Hufeisens, weit genug, um einen menschlichen Körper zu

Digitized by Google

fassen und durch angehängtes Korkholz über dem Wasser zu erhalten. Die Erfindung hat sich bei angestellter Probe bewährt und soll jetzt bei gestrandeten Schiffen u. s. w. in Anwendung gebracht werden.

Ein sehr lustiger Edelmann lag auf dem Sterbebette. Es waren zwei Advokaten bei ihm. Diese bat er, sich rechts und links neben sein Bett zu setzen. „Warum wünschen sie das?" fragten sie ihn.

„Damit ich wie unser Heiland sterbe!" war die Antwort.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung.)

— Der neue interessante Freund bildete den ganzen Abend hindurch den Gegenstand des Gespräches der Familie. —

Als sich Antonie des Abends allein befand, sprach sie für sich: „Wie glücklich er ist; so schön und reich und gut und klug! Ach, wer doch auch schön und reich wäre!" — Es zog sie mit Macht zum Spiegel; aber ein neuer Zweifel, die bittere Erinnerung, verdüsterte ihre Miene, und sie suchte ihr Lager.

Eduard kam öfter. Die Familie saß gewöhnlich im Garten. Auch Fränzchen kam. Ihr gefiel der interessante schöne Mann. Ihre Toilette wurde immer sorgfältiger, ihre Unterhaltung immer pikanter; man merkte es ihr an, wie sie einen Triumph feierte, wenn er ihr scheinbar allein Aufmerksamkeit schenkte, seine Huldigungen ihr darbrachte. — Sie wollte ihm gefallen! —

„Es wird ein Paar!" sagte Madame Brauer, so oft Eduard die interessante Fremde nach Hause begleitete; „freilich — sie hat Geld, und er ist reich." —

Antonie aber weinte auf ihrer Stube, wenn sie allein war, und sprach: „Wie glücklich ist sie! Schön, reich und geliebt von ihm!" — Sie zog die Bettdecke über ihr Antlitz, damit die Magd, die nebenan in der Stube schlief, nicht ihr lautes Schluchzen höre.

Eduard, der nun fast jeden Tag kam, machte sie so treuherzig, daß sie ihm so ward, wie einem Bruder, einem Freunde, wenn sie auch Fränzchen seinen Besitz nicht vergönnte. —

Sie saßen im Garten. Eduard sprach mit Franziska, die heute besonders reizend geschmückt war, über die letzte Oper. Die arme Antonie konnte nicht mitreden. Fränzchen entfiel eine Aster. Eduard hob sie auf und lobte die schöne Färbung der Blume.

„Gefällt sie Ihnen?" fragte Franziska mit einem deutungsvollen Blick.

„Gewiß, mein Fräulein, und namentlich aus schöner Hand, wie die Ihrige!"

Er zog sie in sein Knopfloch, wie ein Ordensband. — Antonie sprang plötzlich auf, rief nach der Magd, die im Hintergrunde des Gartens war, und eilte dieser nach. —

Sie kam erst nach einer geraumen Weile zurück. — Eduard glaubte zu bemerken, daß eine zerdrückte Thräne in ihrer Wimper glänze. —

In diesem Augenblicke flogen die Schwalben, die sich schaarenweise auf dem alten Wartthurme zur Südreise gelagert hatten, auf und nahmen laut schwirrend ihren Flug durch die hellblaue Luft. Eduard sprang empor und machte Franciska auf den geregelten, windschnellen Zug dieser Frühlingsboten aufmerksam. Ihm entfiel in diesem Augenblicke die Blume — er und Fränzchen sahen zum Himmel empor, den scheidenden Vögeln nach; Antonie bückte sich, erfaßte die Aster und flog, abermals die Magd rufend, nach der hintern Seite des Gartens.

Vater Brauer kam und richtete einige Worte an Fränzchen. Diesen Umstand benutzte Eduard und ging zwischen den Rabatten und der Laube rasch Antonien nach. Er

Digitized by Google

sah sie hinter einer Ecke, die Aster in der Hand, welche sie fest anblickte und dazu mit zorniger Geberde vor sich selbst sagte: „die Blume ist von mir — sie soll ihm die Blume nicht geben! Ich kann ihm selbst eine Blume geben!"

Sie ließ die Blume fallen und trat sie mit dem niedlichen Fuße in den Sand. —

Eduard ging um die Hecke und sagte zu dem Mädchen, das bei seinem Anblicke zitterte und erbleichte: „Liebe Antonie! bitten Sie Ihre Mutter, daß ich heut Abend bei Ihnen hier zu Tische bleiben kann. Ich werde ihre Freundin diesmal nicht nach Hause geleiten. Ihr Dienstmädchen kommt doch? — —"

„Sogleich! sogleich!" rief Antonie mit stockender Stimme und flog dem Hause zu. Ihr trat Franciska entgegen, küßte sie und hauchte ihr leise in das Ohr:" Er ist in mich verliebt! Hast Du es nicht gemerkt? Er wird bestimmt morgen um mich beim Vater anhalten!"

„Ja, ja!" stürmte Antonie und preßte die Hand auf das brechende Herz, und eilte weiter zur Mutter.

Eduard ließ sich in ein politisches Gespräch mit Vater Brauer ein, und als das Dienstmädchen kam, Fränzchen abzuholen, empfahl er sich ganz höflich, ohne Miene zu machen, das Geleite zu geben.

Die Mutter ging in das Haus, und der Rechnungsrath fogte ihr, um eine Flasche Rheinwein aus dem Keller zu holen. —

Eduard blieb mit Antonie allein im Garten. Die Sonne sank, purpurne Lichter schossen über die Baumgruppen, in einem magischen Lichte stand das engelschöne Mädchen vor ihm.

„Antonie! sagte er und nahm ihre Hand; „Vater Brauer hat gesagt, ich sei ein guter Mensch. Sie glauben es wohl auch, Antonie, weil es der Vater gesagt hat. Sie sind mir darum gut, Antonie! nicht wahr? — Aber wären, oder könnten Sie mir nicht auch gut sein, weil ich nicht nur ein guter Mensch bin, sondern weil ich Ihnen noch sonst — noch sonst gefalle? — (Fortf. f.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 27. Oktober.: „Der Berggeist," Ballet von Horschelt; vorher „Nach Sonnenuntergang," Lustspiel von Lon.

(509 c.)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers und in Hinblick auf den Beschluß vom 10. v. Mts. wird das Anwesen des ehemaligen Bierwirths Beano Furtmaier an der Theatiner Schwabinger-Straße Nr. 46, gemäß Schätzung vom 28. Aug. 1837 auf 31,800 fl. gewerthet, und mit 24,050 fl. Ewigaeldkapitalien belastet, dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes in Verbindung mit den Bestimmungen des §. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes. Das vom 17. November 1837 unterworfen. Hiezu wird Tagsfahrt auf Samstag den 16. November l. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß Gerichtsunbekannte mit legalen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen sich auszuweisen haben.

Am 15. Okt. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Lerchenfeld,
Direktor.
Reber.

(515 b.) Am Sendlingerthorgraben Nro 6 über 1 Stiege werden Unterrichtsstunden in niederer Arithmetik, Algebra, Planimetrie und Stereometrie ertheilt.

(519 c.) Am Färbergraben Nr. 35 über eine Stiege ist eine schöne Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern bis Georgi zu verstiften.

(517 c.) Nr. 35 am Färbergraben über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

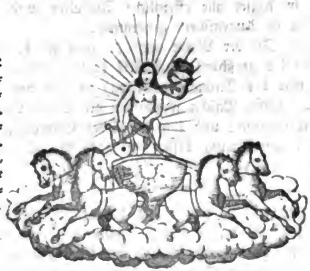
(520 b.) In der Müllerstrasse Nr. 14 über 3 Stiegen ist ein Klavier mit 5 Oktaven billig zu verkaufen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.



Montag, № 298. den 28. Oktober 1839.

Wertheim, 17. Okt. Bei Gelegenheit unserer Weinlese ereignete sich gestern im Angesicht mehrerer Sachverständiger folgender beachtenswerthe naturhistorische Vorfall: Man fand nemlich in einem Weinberge einen sogenannten Salamander oder Regenmolch von seltener Größe. Mein Hund, ein flinker gesunder Spitz, eifrig auf das Fangen der Ratten u. Mäuse versessen, griff auch dieses Thier hastig an, fuhr aber ebenso schnell ungewöhnlich den Kopf schüttelnd, wieder zurück. Sogleich indessen packt dieser den Molch zum zweitenmal, und reißt das Thier mitten entzwei. Aber auch fast in demselben Moment zeigten sich bei dem Hunde die untrüglichsten Zeichen der stärksten Vergiftung, denn derselbe starb augenblicklich unter den ärgsten Convulsionen, bei auffallend starkem Schäumen, und der Körper schwoll hoch auf. Diese Erfahrung dürfte, da die Naturgeschichte der Gefährlichkeit dieses Thieres wiederspricht, zur Vorsicht und Belehrung dienen.

Verschiedenes.

Rom. Wie zu Anfang des vorigen Monats hier der bekannte, holländische Thiermaler Voogd im hohen Alter starb, so haben wir nun den Verlust eines jungen belgischen Malers Duvivier zu beklagen, der sich vor wenigen Monaten erst verheirathet hatte.

Frankreich. Ein Schreiben aus Nemours vom 12. Okt. sagt: Wir haben hier gestern Abend ein so furchtbares Gewitter gehabt, wie die ältesten Leute sich dessen nicht erinnern. Der Hagel, welcher in Stücken wie Hühnereier groß, hernieder stürzte, hat fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Mehrere Tausend Schaafe sind getödtet worden und die Bauern fanden in den Feldern getödtete Hasen und Rebhühner in Menge. Die Weinberge sind fast gänzlich zerstört worden und ein einziger Winzer schätzt seinen Verlust an abgeschlagenen Trauben auf 2000 Frcs.

Algier. Abdul-Kader hatte seine gewöhnlichen Geschenke nach Algier gesandt, bestehend aus 4 Straußen, 2 Pferden und einigen Löwenfellen. Er ist noch immer im

Digitized by Google

Kriege mit einigen Stämmen der Wüste begriffen. Der Herzog v. Orleans hat während seines Aufenthalts in Algier alle öffentliche Anstalten und alle größeren Geschäfts-Unternehmungen sorgfältig in Augenschein genommen.

Constantinopel. In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. ist in der Vorstadt Ejub das ganze Gebäude der großherrl. Festfabrik (rother Mützen, welche bekanntlich seit mehreren Jahren die Stelle des Turbans vertreten) in Zeit von zwei Stunden ein Raub der Flammen geworden. Hafis Pascha wurde an die Stelle von Osmann Pascha zum Statthalter von Erzerum ernannt, und ihm das Ober-Commando der osmannischen Truppen in Kleinasien wieder anvertraut, dessen er nach der Schlacht von Nerbi enthoben worden war.

Gestern Abends gegen 9 Uhr wurde bei hellem Mondschein ein schönes Nordlicht beobachtet, welches sich von den vielen früher dahier gesehenen dadurch unterschied, daß der hellste Schein, und die bedeutendste Röthe am südwestlichen Horizonte zu sehen war, und sich in einen schwachen rothen Streif an der nordöstlichen Himmelsgegend verlor.

Professor Christison zu Edinburg versichert, daß man nach seinen gemachten Beobachtungen, daß zur Aufbewahrung von Früchten und botanischen Gegenständen, wobei die Farben, Blätter und Blumen vortrefflich erhalten werden, nichts geeigneter sey, als concentrirte Auflösung von gewöhnlichem Salz.

Nach einem Hamburger Blatt ist der Großfürst von Rußland auf seiner Reise von Borodino nach Polen in Witepsk erkrankt.

Von Livorno nach Florenz wird eine Eisenbahn, auf 13 Mill. Livre berechnet, angelegt werden.

Wenn man den Nachrichten aus dem Orient Vertrauen schenken darf, so sieht es für Ibrahim Pascha in Sirien nicht am Besten aus, und dann wäre der Horan von Neuem in Aufruhr und um Hebron alles in Waffen.

Zu Höchst a. M. steht dermalen ein Birnbaum in der schönsten Blüthe, was gewiß zu den Naturseltenheiten zu zählen ist.

Die Zeit naht heran, wo die Frostnachtschmetterlinge die Bäume besteigen, um ihre Eier an die Knospen zu legen; daher wiederholt ein Mittel gegen sie empfohlen wird. Man nehme starkes Papier, schneide es sechs bis acht Zoll breit und mache um jeden Baum, wo er am glattesten ist, ein Band von diesem Papier, befestige es mit einer Schnur, und mache oben einen 3 bis 4 Zoll breiten Streif mit Wagenschmiere und wiederhole es bis Mitte oder Ende Novembers, so oft es nöthig wird (nämlich so oft das alte allzu trocken geworden ist), und man wird für Mühe und Kosten hinlänglich belohnt seyn, denn wenn die Frostnachtschmetterlinge einmal ihren Zug, um Eier zu legen, beginnen, so werden diese Pechgürtel bald voll Insekten und Eier hängen. Einsender dieses hat bei seiner zweijährigen Probe dieses Mittel probat gefunden und behauptet, daß es radical gegen diesen Feind der Obstbäume wirkte, wenn es allgemein angewendet würde.

Die Mädchen von Scio.

(Fortsetzung und Schluß.)

— Ja, Antonie, bin ich Ihnen denn noch etwas anderes als blos ein guter Mensch, vielleicht auch ein — lieber Mensch? Denn ich liebe Sie unendlich, Antonie!" —

Digitized by Google

Sie preßte seine Hand krampfhaft und sagte dann unter Thränen: „Sie sind — ja — ja —; aber Sie verspotten mich. Wie können Sie so ein häßliches Mädchen lieben, wie ich bin. Und Fränzchen — !?" —

Schluchzend legte sie ihr Haupt auf seine Schulter.

„Häßliches Mädchen?" wiederholte Eduard und lachte laut, indem er das reizende Kind mit beiden Armen umschlang. „Wer hat Ihnen das gesagt?"

„Der Vater — der Vater — die Mutter . . ." weinte Antonie und erzählte schluchzend den Inhalt des belauschten Gespräches, Fränzchens Bestätigung, ihre Zweifel, ihre Zurücksetzung.

Eduard lächelte abermals und sprach! „Antonie! man hat einen Scherz mit Ihnen getrieben. Sie, häßlich? Sie, die ich ja schon im Bilde geliebt!?"

„In welchem Bilde?" rief Antonie plötzlich laut auf und sah dem Geliebten fragend ins Angesicht. —

„Kommen Sie, Antonie! Sie sollen sofort die Wahrheit hören."

Er nahm sie in seinen Arm und führte sie in das Haus. — Vater Brauer entkorkte so eben eine Flasche, und die Mutter legten die Serviletten auf dem Tische zurecht.

„Jugendfreund meines Vaters," sprach Eduard, die zitternde Antonie im Arme, „Sie haben gesagt, Ihre Antonie sei ein häßliches Mädchen und würde keinen Gatten bekommen. Wenn sich aber doch ein Mann mit Vermögen, der ihre Zukunft sichert, ein Mann, welchen Sie selbst ehrlich, brav genannt haben, wenn sich ein Solcher, wenn ich mich als Antoniens Bewerber vorstellte, würden Sie —?"

„Um Gotteswillen!" schrie Madame Brauer und ließ eine Tasse Bouillon ihrer Hand entgleiten, „wer hätte das gedacht!" —

„Herr Ehrlich!" sprach der alte Brauer, und zog sein Käppchen, „das Mädchen gefällt Ihnen, und das freut mich. Sie hat es nun bei Zeiten genug erfahren, daß sie hübsch ist. — Sagte man ihr's früher, wäre sie vielleicht eine Närrin geworden und hätte keinen so braven Mann, wie Sie sind, bekommen. — Ich segne Sie Beide, und auch Ihr braver, seliger Vater sieht wohlwollend herab auf diesen Bund. Denn mein Kind ist brav, Sie sind brav! Ich habe in meinen alten Tagen doch noch eine große Freude erlebt."

Madame Brauer weinte — der Vater umarmte den Bräutigam, an dessen Brust Antonie lag; da ging die Thür auf, zwei Träger brachten einen Kasten.

„Nur hier herein!" sprach Eduard und deutete auf die Putzstube, welche nach Westen lag; „an die Wand über dem Sopha!"

Eine Minute danach führte er Antonien und ihre Aeltern dahin. Purpurnes Abendlicht floß zu den Fenstern herein. — Antonie schlug die freudenthränen-feuchten Augen empor. — An der Wand hing das Preisgemälde: „die Mädchen von Scio!"

„Das bist Du," sagte Eduard und drückte den Brautkuß auf Antoniens Lippen.—

„Aber, Herr Ehrlich," begann auf einmal der alte Brauer, „unser Mädchen ist noch ein Kind, sie ist noch zu jung — so zu sagen — ein Jahr — zwei Jahre müssen sie warten."

„Und die Ausstattung — bedenken Sie!" fiel die Mutter ein. —

„Soll ich meine Antonie," fragte Eduard, „zwei Jahre auf Bälle führen, damit ihr hundert Laffen zehntausendmal sagen, wie schön sie ist; soll ich denn Antonie als Ballmädchen heirathen?"

„Nein! Nein! sie hat es zeitig genug und gerade zur rechten Zeit erfahren, meine ich," rief Brauer.

Digitized by Google

„Wenn hier im Garten die Veilchen blühen," sprach Eduard, „ist Antonie meine Gattin. Vater, Mutter! — Ihr habt bei Gott keinen Undankbaren beglückt. Ihr sollt es nie zu bereuen haben. —" —

Fränzchen machte keine Besuche mehr bei Antonien. Sie erzählte, die Falschheit einer Jugendfreundin, die im Stande ist, ihre Verlobung bis zum letzten Momente ihr zu verheimlichen, müsse mit Verachtung bestraft werden. — C. Herleßsohn.

Münchner Schranne vom 27. Oktober.

	Höchster Durchsn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	18 fl. 50 kr.	18 fl. 10 kr.	17 fl. 20 kr.
Korn:	10 fl. 53 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 9 kr.
Gerste:	13 fl. 16 kr.	12 fl. 45 kr.	12 fl. 2 kr.
Haber:	5 fl. 22 kr.	5 fl. 11 kr.	4 fl. 55 kr.

Waitzen mehr um 34 kr. Korn mehr um 11 kr. Gerste mehr um 17 kr.
Haber minder um 9 kr.

Anzeigen.

(524 a.)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschafts-Sache der Botenswittwe Ursula Willerer, werden heute Montag den 28ten Oktober von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in der Hadergasse Nr. 4 über 1 Stiege, Betten, Uhren, Frauenzimmer-Kleider, Waschzeug, Kästen, Küchengeräthe und andere nützliche Gegenstände an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 26. Oktober 1839.

Arnold,
verpflichteter Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

Heute Montag den 28. Oktober produzirt sich die beliebte Wienersängerin, (Baß- und Tenoristin)

Madame Schenk,

im Saale des Buttermelchergartens, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang halb 7 Uhr.

(524 b.) In der Landwehrstrasse Nr. 7 über 1 Stiege ist ein schönes Zimmer entweder meublirt oder unmeublirt sogleich zu verstiften. D. Uebr.

(496 c.) **Un maitre de langue française ayant encore quelques heures de libre pour l'instruction, se propose de donner des leçons.**

(523. b.) Ein Gärtner sucht auf Allerheiligen mehrere Gräber zu übernehmen, die zu reinigen und mit frischer Erde zu überziehen sind. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den Träger der Tagpost wenden.

(520 c.) Vor dem Isarthor Nr. 42 über 4 Stiegen ist ein heizbares Zimmer mit eigenem Eingang und der schönsten Aussicht möblirt oder unmöblirt billig zu vermiethen; auch ist rückwärts eine Schlafstelle zu haben.

(522 b.) Ein lediger Mann der im Besitz von 500 fl. ist, sucht eine Stelle als Hausmeister, da er auch correkt und schnell schreibt, könnte derselbe ebenfalls eine Schreiberstelle bestens versehen. Er wäre auch nicht abgeneigt als Theilnehmer bei einem Geschäft einzutreten. D. Uebr.

Gestorbene.

Thekla Sartori, k. Kriegs-Zahlmeisterstochter 53 Jahr alt. Theresia Höchenthaler, Bedienteus-Tochter 35 Jahr alt. Alois Lorenz, Söldners Sohn u. Knecht 35 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 299. den 29. Oktober 1839.

München. Vorgestern Mittag 12 Uhr trafen S. k. H. der Erbgroßherzog von Hessen, von Tegernsee kommend, dahier ein, und reisten gestern früh nach Darmstadt zurück.

— Der k. Sächsische bisherige Geschäftsträger in München, Kammerherr von Könneritz, nunmehr zum Minister-Residenten am hiesigen Hofe ernannt, hat vor einigen Tagen dem Könige in feierlicher Audienz sein Creditiv überreicht. — Der k. belgische Gesandte am Wiener Hofe, Baron O'Sullivan de Graß, der unlängst in einer ausserordentlichen Mission am hiesigen Hofe erschien, hat vor seiner bereits erfolgten Abreise, von Se. Maj. dem Könige eine kostbare, mit Solitären besetzte Portraitdose erhalten. — Der k. k. österreichische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Baron v. Kast, ist nach Ingolstadt zum Empfang Se. Durchl. des Fürsten v. Metternich abgereist. — S. Maj. der König hat dem Leibarzte J. M. der verwittweten Königin, Dr. Graf, das Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayer. Krone verliehen.— Zu den namhaften Fremden, die hier verweilen, gehört der Oberstburggraf des Königreichs Böhmen, Graf von Choteck, und der als geistreiche Schriftsteller bekannte Fürst Lichnowsky.

(Eingesandt.) Daß es hier noch viele gute Herzen giebt, liefert die Frau des bürgl. Kochwirths am Pfahl einen Beweis, welche durch kräftige Suppen und Anderes einem leidenden Kranken nicht allein Linderung verschaffte, sondern auch dessen Genesung herbeiführte. Ein dankbarer Kranker L. B.

Verschiedenes.

Wien, 17. Okt. Aus Turin meldet man, daß der Infant Don Sebastian dort eing etroffen war.

— Dannhäuser's treffliches Bild, die „Testaments-Eröffnung," das der Kunst-Verein für 300 Ducaten gekauft hat, wird von Kininger gestochen.

— Wir hatten im Frühjahr gemeldet, daß der Frhr. v. Reichenbach auf seinem Gute Blansko in Mähren in diesem Jahre Versuche mit dem Reisbau machen würde.

Digitized by Google

Dieser Versuch ist vollkommen gelungen, und eben jetzt wird der halbe Morgen Landes, welcher mit Reis bestellt wurde, der sehr gut gerathen ist, abgeerndtet. Bei der sehr rauhen Lage von Blansko läßt sich erwarten, daß der Reis auch fast überall in Deutschland fortkommen würde.

Dresden, 20. Okt. Unter den Personen, welche sich gegenwärtig hier mit der Kunst beschäftigen, befindet sich auch ein Verwandter des Sultans von Samarang auf der Insel Java, Raden Saleh, welcher auf der hiesigen Gemälde-Gallerie arbeitet, und auch einige Sachen nach der Berliner Kunstausstellung gesendet hat. — Er wird sich in Europa vollständig in seiner Kunst ausbilden und dann nach seinem Vaterlande zurückkehren. — Auch die beiden Gräfinnen Rideaupierre, Mutter und Tochter, copiren auf unserer Gallerie. — Die jetzt beendigte Leipziger Messe gehört zu den besten Messen. Es ist in Tuch, Leder, Material-Waaren, englischen Manufaktur-Arbeiten und Pariser Mode-Artikeln sehr viel abgesetzt worden. Bis zu Ende der Messe dauerte die Vorliebe der Käufer für die Mousseline-Laine-Zeuge mit feiner oder grober Wolle, sowohl bei Groß- als bei Kleinkäufern fort.

Westphalen. Der Schmied Zumegen aus Sassenberg hat auf die von ihm erfundene patentirte Dreschmaschine Bestellungen aus entfernten Provinzen zur Zufriedenheit ausgeführt, und namentlich Maschinen in bedeutender Vervollkommung bis nach Schlesien geliefert.

Brüssel, 18. Okt. Die HH. Felhoen u. Co. in Courtray haben J. M. der Königin einen höchst kostbaren Spitzenschleier überreicht, welchen eine der geschicktesten Arbeiterinnen in diesem Fach in Courtray geklöpfelt hat. Es braucht nur erwähnt zu werden, daß derselbe, außer vielen geschmackvollen Verzierungem, die Bildnisse JJ. MM. des Königs und der Königin, des Kronprinzen und JJ. MM. des Königs und der Königin der Franzosen enthält.

— Es ist gewiß, daß Seraing, das bisherige Besitzthum des Hrn. Cockerill verkauft wird. Am 1. März k. J. wird die öffentliche Versteigerung Statt finden. Die Taxe der ganzen Fabrikanlage mit allem Zubehör beläuft sich auf 10 Mill. Fr.

Paris. Der König hat die Todesstrafe des Rechtsanwalts Peutel in Galeerenstrafe verwandelt, und dabei wieder den Grundsatz befolgt, daß zur Vermeidung eines Justizmordes, keine Verurtheilung zum Tode zur Ausführung kommen solle, wenn nicht entweder durch materiellen Beweis oder durch Eingeständniß das Verbrechen erwiesen sey.

— Nach dem J. du Cher waren unter den vielen Personen, welche sich gegenwärtig nach Bourges begeben, auch zwei unglückliche Gläubiger angekommen, welche für eine Forderung von 250,000 Fr. entweder baares Geld oder gültige Bürgschaft verlangten. Auch ein ehemaliger Armeelieferant mit einem Wechsel von 60,000 Fr. ist auf dem Wege nach Bourges durch Limoge gekommen.

— Clot Bey ist beauftragt, einige junge Aerzte für den Dienst Mehmed Ali's anzuwerben; sie erhalten Vergütung der Reisekosten und 4000 Fr. Gehalt.

— Der neue Thurm für den Telegraphen, im Ministerium des Innern, ist beinahe vollendet und 150 Fuß hoch. Er gewährt eine Aussicht über ganz Paris und alle benachbarte Telegraphen.

Die Oper Halavys „Guido und Ginevra, oder die Pest zu Florenz," wurde in Hamburg mit Beifall aufgeführt. Der Direktor des dortigen Orchesters, Capellmeister Krebs, hat die Partitur für deutsche Bühnen bearbeitet.

Albert Lortzing, der Componist der komischen Oper „Czaar und Zimmermann" hat eine neue dreiaktige ebenfalls komische Oper geschrieben, betitelt: „die beiden Schützen."

Digitized by Google

Freiherr von Klein in Mainz hat seine vierte Symphonie in **H** moll vollendet. Sie wird von dortigen Kennern für noch größer und gelungener gehalten, als seine frühere, deren einige bei wiederholten Aufführungen sich in der Gunst des Mainzer Publikums festsetzten. —

Houri,
der Geist der Hochalpen

Es sind nun schon fünf Jahre vergangen, als wir uns in den herrlichen Gefilden der Lombardei, in jenen großen Thälern, welche der trübe Po durchwässert und die heitere Adige belebt, freudig begegneten. Sie zogen landeinwärts, und kehrten noch ein Mal in das schöne Land zurück. Ich hatte den Himmel bereits hinter mir. — Wäre es ein Wunder auch, wenn man jährlich dahin wallfahrtete, wo der Monte-Rosa aus der großen Kette der Alpen majestätisch hervorragt, die nördlich alle Blicke der Reisenden fesselt, welche von Venedigs Lagunen durch die Gärten Mailands gen Turin's Hügel wandern. Sie fühlen sie tief, die Schönheiten der Natur! Kann es ein größeres Panorama geben, als jenes von Mailand? Wenn das von Constantinopel zwei Welttheile faßt, so übersieht jenes die größten Gebirgsketten Europa's, von deren Giganten einen Ludwig v. Welden so malerisch als belehrend skizzirte. Die Appenninen auf einer Seite, auf der andern die ganze Kette der carje'schen, penninischen, schweizer und italienischen Alpen. Man denke sich einen ungeheuern Kessel, von drei Seiten von den genannten Alpen, von der vierten vom Meere begrenzt. Aus grauer Ferne erhebt sich, als die südlichste Spitze, der Monte-Cimone aus den Appenninen. Auf ihrem Zuge in westlicher Richtung ragt te **Tambara**, der **Monte-Sagro**, der **Monte-Cento Croci** und der **Monte-Penice** hervor; die Bochetta ist nur dunkel zu erkennen. Ein endloses Meer von Bergen zieht gegen den **Col di Tenda** hin. Gegen Westen ist die unersteigliche Spitze des **Monte-Viso** (wo die Quellen des Po sind), die erste zu unterscheiden. Nun folgt längs dem Mont-Crois der Rochemeson und der Mont-Iseran. Endlose Gebirgskuppen umgeben jetzt den Montblanc, den der große Bernhard (d. h. der Mont Velan auf selbem) verbirgt, und nun folgt in nördlicher Richtung der Mont-Cervin, der Monte-Rosa, der Monte-Moro, das Fletschhorn, der Simplon, und nun die Altväter aus dem Berner Oberlande, — die Jungfrau, der Mönch, Eiger, die Vieschерhörner, das hohe Finsteraarhorn, der Gries, der Monte-Magno, der Gotthard; und nun näher liegend die Gebirge um den Luganer- und Comer-See, der Monte-Generoso, der Monte-Primo, der pflanzenreiche Legnone; und aus der Gegend des Splügens her das hohe Tambohorn, dann die Gebirge um Lecco, der Monte-Codeno, die beiden Grigna's, der Resegonno, die Abbenza, der Pizzo d'Ambria und Arrara, der Alben, und zwischen diesen beiden, in weiter Entfernung, der Monte-Adamello hervorragend, Nun kommen die Gebirge um Bergamo und aus der Val feriana, der Tornello, Presolano, der Pizzo Formico, der Gulle oder Bressçia, und ehe sich das Auge dort in die weite Ebene verliert, welche die Etsch begrenzt, zeigt sich der flache Rücken des Monte-Baldo, die Reihe würdig zu beschließen. Wer hat was Aehnliches gesehen?

Und wieder ward es mir vergönnt, nach mancher Widerwärtigkeit diese Welt zu sehen und in ihrem Anblicke glücklich zu seyn. Erst kurz wieder war ich auf den Alpen des Oberlandes, z. B. der Furca, dem Faulhorn, Wengeralpe, Grimsel, Gotthardt u. s. w., und habe da recht viel Seltenes aus der Fauna und Flora erbeutet. Im September werde ich nach den naturforschenden Versammlungen das Thal von Chamouny zum zweiten Male besuchen und den Montblanc bewundern. —

Digitized by Google

Nun aber zu der Geschichte, derentwillen ich jetzt an Sie mein Schreiben richte.

Im Monat März dieses Jahres sammelte sich auf den Hochgebirgen um die Grimsel eine fürchterliche Masse Schnee, da es acht Tage fast ununterbrochen und ohne Wind schneite. — Am 22. März wurde der Winterknecht, ein breitschulteriger, schwarzer, unerschrockener junger Mann, aus dem Hasli im Grund gebürtig, welcher sich in diesen Wintertagen einzig mit seinen Hunden auf dem Grimselspital befand, durch einen eigenen Umstand auf eine bevorstehende Gefahr aufmerksam gemacht. — Es soll nämlich in der Nähe des Grimselspitals, was alle frühere Spitalverwalter gleichmäßig behaupten, oft ein der Menschenstimme ähnlicher Laut gehört werden, im Oberhasl das Houri genannt. — Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr will auch dießmal der genannte Spitalknecht dasselbe, gegenüber dem Spital in der Gegend der Grimselbergstraße, gehört haben. — Ein dreimal wiederholtes Jehu jauchzte, wie aus hohlem Halse, mit starker Stimme aus der Ferne.

Er dachte an Verunglückte und machte sich mit seinem großen Hunde auf, um zu Hülfe zu kommen; allein die Menge des frischgefallenen Schnees verhinderte sein Durchkommen, und auf sein Rufen konnte er keine Antwort erhalten. —

In banger Erwartung legte er sich Nachts spät auf sein Lager und schlief ein. Zwischen 2 und 3 Uhr wurde er von einem furchtbaren Schrei des Houri aufgeschreckt. Da sein neben ihm liegender Hund nicht aufschlug, beruhigte sich der Knecht in etwas.

Nach fünf Minuten hört er den zweiten und abermals nach fünf Minuten den dritten Schreckensruf. In eiskaltem Schweiß gebadet, setzt unser Knecht sich auf, sinnet nach und fängt an, sich dem Schutze Gottes zu empfehlen. Kaum sind fünf Minuten verflossen — da kracht und donnert es, als wollte das gewaltige Gebirge, auf welchem das Spitalgebäude steht, in Trümmer bersten. Vom Lager aufgesprungen und von seinem Hunde bald geliebkoset, bald kläglich umwinselt, will der Knecht die Thüre öffnen und hinaus — allein er ist vom Schnee eingemauert. . . . Es will nicht Tag werden, die Fenster bleiben immer gleich dunkel. Erst nach Verlauf von etlichen Stunden merkte er, daß er unter einer ungeheuren Lawine begraben sei.

Welch ein' Schreckrn! Wie da hinaus? Keine Werkzeuge, wenig Lebensmittel, kein Holz zur Feuerung, kein Wasser! Alles ist in andern Zimmern! — Endlich findet er unter dem Bette eine Axe mit entzwei gebrochenem Stiele. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

(524 b.) In der Landwehrstrasse Nr. 7 über 1 Stiege ist ein schönes Zimmer entweder meublirt oder unmeublirt sogleich zu verstiften. D. Uebr.

(523. b.) Ein Gärtner sucht auf Allerheiligen mehrere Gräber zu übernehmen, die zu reinigen und mit frischer Erde zu überziehen sind. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den Träger der Tagpost wenden.

(520 c.) Vor dem Isarthor Nr. 42 über 4 Stiegen ist ein heizbares Zimmer mit eigenem Eingang und der schönsten Aussicht möblirt oder unmöblirt billig zu vermiethen; auch ist rückwärts eine Schlafstelle zu haben.

(522 b.) Ein lediger Mann der im Besitz von 500 fl. ist, sucht eine Stelle als Hausmeister, da er auch correkt und schnell schreibt, könnte derselbe ebenfalls eine Schreiberstelle bestens versehen. Er wäre auch nicht abgeneigt als Theilnehmer bei einem Geschäft einzutreten. D. Uebr.

Gestorbene.

Anna Maria Wohlenholz Dienstmagd, 45 Jahr alt. Anna Maria Dirnhier, Anstreichers-Wittwe 54 Jahr alt. Joseph Meindl, Soldat vom Inf. Rgiment Kronprinz 24 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpoſt.

Die Tagpoſt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen, und koſtet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im erſten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche ſich bei dem ihnen zunächſt gelegenen Poſtamt zu abonniren und Zahlung zu leiſten belieben. Inſerate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition iſt von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 300. den 30. Oktober 1839.

An den Ritter Ole Bull.

Wo Orpheus Leyer Du gefunden
Sag' uns, lieber, edler Mann.
Sieh' Dein Zauber ſchlaget Wunden,
Daß kein Herz ſich retten kann!
Und in jedes Menſchen Buſen
Dringt er wie ein Talismann:
Und es haben nie die Muſen
Solche Wunder je gethan.
Ja, Dir einen Kranz zu flechten
Drängt' es ſelbſt der Unſchuld Hand,
Nimm ihn, mög' damit nicht rechten
Ole Bull, aus nord'ſchem Land.
Herzensräuber, leb' zufrieden,
Glücklich, weilſt von uns auch fern;
Dir ſey Schön'res reich beſchieden,
Doch denk' unſer oft und gern.

München, 23. Okt. Se. Maj. der König haben den Kgl. Kämmerer, Major u. Flügeladjutanten, dann Hofmarſchallamts-Verweſer Fr. Grafen von Saporta zu Allerhöchſt Ihrem Hofmarſchall, vom 1. Nov. anfangend, ernannt. Der quiesz. Sekretär des Appellations-Gerichts von Oberbayern, H. A. v. Sichlern, zu Landshut, erhielt die erledigte Sekretärſtelle des Ober-App. Ger. ſeiner allerunterthänigſten Bitte gemäß.

— Der k. geheime Rath, Ritter von Klenze, hat von Se. Maj. dem Kaiſer von Rußland, den St. Wladimir-Orden III. Klaſſe erhalten,

— Von der Univerſität München wurde der k. Hofr. und Prof. der Rechte Dr.

Digitized by Google

Hier. Bayer, mit 36 Stimmen von 46 zum Stände-Abgeordneten gewählt, und zum Ersatzmann Dr. Herrmann, Prof. der Staatswirthschaft.

— Der Sohn des unvergeßlichen Hofschauspielers Urban, ist als großherzoglich hessischer Hofschauspieler an dem Theater zu Darmstadt unter sehr vortheilhaften Bedingungen engagirt.

— Vorgestern Abends wurde eine zur Zeit noch nicht gekannte Weibsperson in der Nähe der Halle vom Schlage getroffen und starb in Folge dessen.

— Künftigen Donnerstag ist die erste Hofjagd in der Revier Germ.

— Nach der neuesten Numer der bayrischen Landbötin wäre es wirklich im Plane, die Schranne vom Hauptplatze der Stadt vor das Isarthor in die Zweibrückenstrasse zu verlegen. Wir können nur wünschen, daß sich dieses wirklich bestättigen möge, weil dadurch der Getraidemarkt von dem ganz unpassenden bisherigen Platze entfernt, zugleich aber an einem andern günstigern verlegt würde, der folgende Vortheile vor allen andern haben dürfte: 1) Kann der Ankauf, der sich nur auf den ehemaligen Hiltner'schen Garten und die Plätze, worauf gegenwärtig sechs gemauerte und ein paar Dutzend hölzerne Verkaufsständchen stehen, erstrecken würde, keine besonders große Summe kosten; 2) ist die Hauptzufuhr über die Isarbrücke herein, da der größte Theil des Getraides von Wasserburg, Rosenheim, Mühldorf ꝛc. ꝛc. zugeführt wird; dann befinden sich die meisten Sommerkeller am Gasteigberge und alle Mahlmühlen im Thale, in der Bad-, Rumforder- und Fabrikstrasse, es dürften daher die schwersten Getraide-, Müller- und Bräuerwägen gar nicht mehr in die Stadt kommen, was dem Aerar nur an Pflasterreperatur jährlich mehrere tausend Gulden ersparen müßte; 3) würde die schöne Zweibrückenstrasse, welche auf das restaurirte Isarthor führt und links von der Fronte der Cuirassier-Caserne geziert ist, die häßlichen Barraken rechts, die eher an ein lappländisches Dorf als an die nächste Umgebung des neuen Athens erinnern, verlieren und so dieser Stadttheil eine wesentliche Verschönerung erhalten, besonders wenn man sich entschließen könnte, auch gleich ein großartiges Schrannenhaus daselbst zu erbauen und 4) endlich würden die Gewerbtreibenden im Thal, in der Herren-, Frauen-, Canal- und Rumforderstrasse, so wie in der Au gar keinen Nachtheil haben, während eine Verlegung der Schranne in die Nähe des botanischen Gartens eine Menge Bettelleute verursachen würde.

— Der Gebrauch messinger Hähne zum Abzapfen des Biers, Weins und Essigs ist von der k. Regierung von Mittelfranken mittelst Ausschreibens vom 19. Okt. streng untersagt worden, weil durch diese Hähne sich Grünspan in den Flüßigkeiten ansetzt, somit die menschliche Gesundheit gefährdet wird.

— Die Eisenbahnen sind nun bis Olching ausgedehnt worden. In Bruck hat man Anstalt getroffen, daß die Eisenbahn-Passagiere zu 12 kr. die Person von Olching nach Bruck, und in gleicher Weise wieder zurückgefahren werden.

Verschiedenes.

Oesterreich. In der Nacht von 17. auf den 18. Okt. 5. Minuten vor halb 11 Uhr, weckte die Bewohner von Grätz ein gewaltiger Erdstoß, der neun Sekunden anhielt und sich von Südwest gegen Nordost bewegte, aus dem Schlummer. Mit lautem Getöse rüttelte er in den höhern Stockwerken an Balken u. Thüren. Fensterscheiben wurden zerbrochen, mit erschreckendem Gerolle zerschmetterte hin und wieder Geschirre, und Geräthschaften fielen von Tischen und Sesseln.

Aachen. Damit der Bau der Eisenbahn von der belgischen Grenze über Aachen nach Köln keine Unterbrechung mehr leide und schneller beendet werde, übernimmt di belgische Regierung 4000 Actien zu 250 Thlr. jede, folglich alpari.

Digitized by Google

Krakau. Im Journal des Königreichs Polen, versichert die L. A. Z., stehe eine russische Bekanntmachung, wonach alle Aerzte, welche in russische Dienste treten wollen, sich möglichst bald nach Odessa zu melden haben, da man deren eine Zahl von 600 daselbst bedarf; dann hätten die Verhaftungen noch nicht aufgehört, wovon man im Publikum die Ursache nicht kenne.

Der fränkische Courier v. 26. Okt. schreibt: Die Langmuth der Kirche ist erschöpft; auch sie hat ihre Waffen, und der ehrwürdige Erzbischof von Posen und Gnesen gebraucht sie. Martin von Posen und Gnesen hat das Interdikt auf die Erzdiözese gelegt! Fortan schweigen alle Glocken, keine Kirchenmusik wird mehr gehört; alle feierliche Aemter sind untersagt, nur noch stille Messen dürfen an jedem Tage gelesen werden. Die Beichte ist gestattet, aber die Communion darf nur noch den Sterbenden gereicht werden. Keine Trauung darf vollzogen werden, alle feierlichen Begräbnisse sind verboten, und nur bei Geistlichen sind sie erlaubt, jedoch mit Ausnahme solcher, die das Interdikt etwa gebrochen haben. Ueberhaupt ist jeder Priester, der das Interdikt verletzt, eines schweren Verbrechens gegen die Autorität der Kirche schuldig und nur der Pabst kann solche Schuld erlassen. Zugleich hat der Erzbischof beide Kapitel von Posen und Gnesen suspendirt, so daß die Zumuthungen der weltlichen Macht kraftlos bleiben müssen. Daß diese Suspentive nicht als eine Strafe erfolgt sey, ist klar; beide Kapitel werden dem Prälaten dafür Dank wissen.

Die N. W. Z. schreibt; die Vermählung des Königs Wilhelm der Niederlande, mit der Gräfin v. Oultremont, die katholisch ist, darf jetzt als bestimmt angesehen werden. Was einige Blätter von Uneinigkeiten gesprochen, die dieser Vermählung wegen unter den Mitgliedern der Kgl. Familien entstanden seyn sollen, sey unbegründet. —

Houri,
der Geist der Hochalpen.
(Fortsetzung.)

Mit dieser fängt er an, vom Fenster aus wacker darauf loszuschrotten und sich einen Ausgang zu bahnen. Binnen zwei Stunden hat er ein Loch von 12 Fuß in die Höhe ausgehöhlt und er kriecht hinauf. Das ganze Spitalgebäude befindet sich tief unter Schnee, und er weiß nicht, ist es noch stehend, ist es zertrümmert.

Der Einsame sucht nun fortzukommen und sein Schicksal bekannt zu machen; allein überall ist ihm der Weg durch die furchtbar aufgehäufte Schneemasse versperrt. Er muß lange, lange harren in der furchtbaren Oede; denn erst am Tage nachher kann er mit Mühe auf die Höhe des Grimselbergs gelangen, und eilt von dort in das noch zwei Stunden entfernte Walliser Dorf Oberwald, wovon aus er am folgenden Tage einige Männer zur Hilfe mitnimmt. Am 26. endlich kann er es wagen, nach Meyringen zu gehen, um daselbst die nöthige Anzeige zu machen. Der Spitalverwalter, Peter Zybach, der dem beschwerlichen Grimselposten sehr wacker vorsteht, nimmt nun 10 Mann mit sich, um das unter Schnee begrabene Grimselhaus zu suchen und zu entlasten. Acht Tage lang wird mit dieser Mannschaft rasch und eifrig gearbeitet und der Schnee in Hutten und Handschlitten fortgeschafft. Ein betrübender Anblick! Das massiv steinerne Haus steht sehr beschädigt da. Die vordere Fensterwand am neuen Gebäude ist stückweise sammt den Fenstern eingedrückt; der geräumige Speisesaal dicht mit Schnee ausgestopft; das Dach steht in manchen Stellen in die Höhe oder ist zusammengedrückt; Bänke, Tische, Stühle, Schäfte ꝛc. liegen in Trümmer herum. Die fünf Fuß dicke Mauer, am Giebel gegen den Grimselberg zu (die Schneelawine kam vom Siedelhorn herab,)

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

(527 b.)

Lokalveränderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seinen Laden in der Schwabinger Straße, im Büchel-Bräuhaus verlassen habe, und jetzt im Sporer-Gäßchen, im Hof-Kürschner Berthel Hausden Laden bezogen habe. Für das bisherige Zutrauen dankend, empfiehlt sich zu fernern gütigen Aufträgen, mit Versicherung der promtesten und billigsten Bedienung.

Dominik Gerstmaier,
Regenschirm-Fabrikant.

(524 b.) In der Landwehrstrasse Nr. 7 über 1 Stiege ist ein schönes Zimmer entweder meublirt oder unmeublirt sogleich zu verstiften. D. Uebr.

Ein Mann, welcher seit vielen Jahren sich hier als Meister im Schachspiel bewährt hat, bietet sich zur Ertheilung des Unterrichtes oder auch den Freunden dieses geistreichen Spieles zu Conversation gegen Honorar an. D. U.

(523. b.) Ein Gärtner sucht auf Allerheiligen mehrere Gräber zu übernehmen, die zu reinigen und mit frischer Erde zu überziehen sind. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den Träger der Tagpost wenden.

(520 c.) Vor dem Isarthor Nr. 42 über 4 Stiegen ist ein heizbares Zimmer mit eigenem Eingang und der schönsten Aussicht meublirt oder unmeublirt billig zu vermiethen; auch ist rückwärts eine Schlafstelle zu haben.

(528. b.)

Dienstgesuch.

Ein unverheiratheter Mann von 36 Jahren, ein Deutscher, der italienischen und französischen Sprache kundig, welcher sich durch eine vieljährige Verwendung in den verschiedensten Zweigen der ökonomischen, politischen und judiziellen Verwaltung gründliche Erfahrungen gesammelt hat; dessen wissenschaftliche und literarische Bildung durch höhr Fakultätsstudien und Reisen befestigt ward; und welcher sich hierüber sowohl als über seine Moralität mit bewährten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht unter sehr bescheidenen Bedingungen eine Anstellung als: Privatsekretär, Gesellschafter, Haus- oder Herrschafts-Verwalter, Inspektor, Rechnungs-Revident, oder auch als Erzieher. Hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst mündlich oder in portofreien Briefen an das Banquer-Haus M. C. Kraft in München zu wenden.

(525. b.) Ein Knabe von ordentlichen Eltern kann bei einem Kupferschmied in die Lehre treten.

(526. Es können Chaisen, welche mit Tuch oder andern Stoffen ausgearbeitet sind, von Schmutz, Fett und andern Flecken gereinigt werden, ohne etwas herauszutrennen. Es bittet um geneigten Zuspruch

Jani Gebhard,
Seiden u. Kleiderputzerin, Hebamgasse Nro. 1 über 1 Stg.

(628. b.) Im That Nro. 60 über eine Stiege vorwärts ist ein schön meublirtes Zimmer mit oder ohne Bedienung billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(527.) In der Sendlingergasse Nro. 75 im Hakkerbräuhause über 3 Stiegen vorn heraus sind 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Die Unterzeichneten werden von Montag den 4. Nov. anfangend, vier Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltungen im Saale des Museums veranstalten. Abonnements-Bestellungen können in den hiesigen Musikhandlungen gemacht werden.

Menter, Mittermair, Faubel.

(495 c.) Ein Studirender wünscht in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Aritmethik Unterricht zu ertheilen. — D. Uebr.

Gestorbene.

Appolonia Schaller, Wasserbaumeisters-Wittwe, 80 J. a. Joseph Neumann, Steindrucker, 57 J. a. Mechtilde Sulzburger, Kindsmagd, 90 J. a. Magdalena Riedl, Weberswittwe 79 J. a. Antonia Wisberger, Ordens-Schwester des Vinzenz von Paul, 24 J. a. Sophie Henkel, k. Zentralstiftungs-Cassier-Buchhalterswittwe, 54 J. a. Anna Joachin, Taglöhnerstochter 32 J. a. Joseph Schultes, ehemaliger Buchhalter, 56 J.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, №. 401. den 31. Oktober 1839.

Das Todtenfest.

Aus des Kirchleins ernster Pforte
Wallt ein Trauerzug hervor,
Und es steigen Segens-Worte
Zu des Himmels Dom empor.

In dem Inner'n ward so eben
Heil'ges Opfer dargebracht,
Und mit schmerzlich süßen Leben
Fühlte man des Glaubens Macht.

Auch das Glöcklein der Kapelle
Das andächt'ge Volk begrüßt,
Während heiße Thränen Quelle
Ehrend von den Augen fließt.

Um die Gräber wallt die Menge
Von den Priestern treu geführt.
Durch Gebet und Klaggesänge
Wird das Herz so tief gerührt.

Auch des heiter'n Himmels Bläue
Schaut so freundlich mild herab
Gibt so eine eigne Weihe
Unser'm Feste — jedem Grab'.

Alles Bitten, alle Klagen,
Kränze und der Kerzen Licht,
Uns die Wahrheit tröstend sagen:
„Nur die Lieb' stirbt ewig nicht."

Alle strebt sie zu umfassen — —
Stirbt der Arme kümmerlich,
Wahrlich! — Er ist nicht verlassen;
Sein erbarmt die Liebe sich!

Auch sein Grab schmückt eine Blume,
Ihm so manches Lichtlein brennt,
Und die Kirch' im Heiligthume
Liebend seinen Namen nennt.

An geschmückten Gräbern stehen
Aeltern, Brüder, Schwester, Sohn
Und der Liebe kindlich Flehen
Geht hinauf zum Gnadenthron'.

O! es stellt den Menschen höher,
Wenn er an die Todten denkt,
Bringt ihn seinem Schöpfer näher
Der auch Allen Mitleid schenkt!

Auch im Leben wollet zeigen
Daß Ihr Christen, Brüder seid,
Euch die Hände liebend reichen,
Zur Versöhnung stets bereit.

O! Dann schmückt Euch Christen Würde—
Leuchtet Euch das ew'ge Licht!
Wenn nach müdgetrag'ner Bürde
Euer Aug im Tode bricht!!

Digitized by Google

München. Der Leibarzt J. Maj. der verwittweten Königin, Dr. Graf, hat das Ritterkreuz des k. Sächsischen, nicht des Königl. Bayerischen Verdienst-Ordens erhalten, wornach die irrige Angabe zu berichtigen ist.

— Die in einigen Blättern enthaltene Behauptung, J. Haydn's Cantate: „Die vier Jahreszeiten" wären in München zu keiner Zeit vollständig zur Aufführung gekommen, beruht auf einem Irrthume, denn vor 30 Jahren wurde dieses Werk des unsterblichen Meisters im damaligen Redouten-Saale (jetzigem Ständehause) vollständig aufgeführt.

Verschiedenes.

Wien. Hier werden gegenwärtig die Georginen-Blätter, und zwar nicht die grünen Stängelblätter, sondern die noch unverwelkten frischen Blätter der Blumen, zu einem vortrefflichen Salat benutzt. Die Blätter werden wie gewöhnlicher Salat behandelt und verspeist, und geben gleichzeitig ein sehr wohlschmeckendes und die Tafel durch Farbenschmuck zierendes Gericht. Um diese Speise einzubürgern, werden aus dem Gumpendorfer Ausstellungs-Garten die Blumenblätter zu Salatversuchen unentgeldlich verabfolgt.

— Der Fürst Pückler-Musku hält sich, in Gesellschaft seiner Abyssinierin mit dem griechischen Profil, noch in Pesth auf, und scheint dafür seinen künftigen Aufenthalt in unserer Residenz, wo vielleicht weniger Sinn für Bewunderung solcher Seltenheit herrscht, abkürzen zu wollen.

Paris, 18. Okt. Zwei Offiziere des Generalstabes, Gallinier und Ferret, sind mit den nöthigen Unterstützungen des Ministeriums nach Abyssinien abgereist, um dort wissenschaftliche Untersuchungen und Vermessungen anzustellen.

— Die Regierung hat Berichte von dem Corvetten-Capt. Montagnies de *la* Roque, Command, der franz. Division an der Westküste von Afrika, erhalten; er meldet, daß am 1. Aug. die Goelette Fine von Gorea nach dem Gabon expedirt worden sey, um dafür zu sorgen, daß die Häuptlinge der Eingebornen die Entschädigung bezahlen, die sie wegen verübter Gewaltthaten gegen franz. Handelsschiffe zu bezahlen sich verpflichtet haben. Bei dieser Gelegenheit hat der Negerhäuptling Denis (derselbe, der vor einiger Zeit den Orden der Ehrenlegion erhielt) sich wieder um die Europäer sehr verdient gemacht, indem er die Mannschaft eines Bootes, die zu weit in den Gabon hineingefahren und von den Wilden gefangen worden war, von dem Tode befreite. Er ging mit einem Schiffs-Capitän zu dem feindlichen Stamm und löste die Gefangenen aus.

— Einem der Packetboote zwischen Dover und Calais begegnete dieser Tage ein großer Wallfisch. Das **Mémorial du Calvados** erzählt, daß in St. Martin du Bon Fosse eine alte hülflose Frau von 84 Jahren, in Abwesenheit ihrer Verwandten, von 2 Schweinen erwürgt und halb aufgefressen wurde.

— Der angeblich mit 60,000 Piastern entflohene päbstl. Postbeamte ist in Marseile verhaftet worden; er wird ausgeliefert werden.

— Der Oberst Considine, Ober-General im Dienste des Bey von Tunis, hat seinen Abschied genommen, und die übrigen europäischen Offiziere werden ihm folgen. Man glaubt, daß Frankreich mit dem Bey in Krieg gerathen werde.

— Aus mehreren Departements, namentlich aus dem der Isère, Maine und Loire ꝛc., gehen wieder Berichte von großem Wasser-Unglück ein. In den Alpen, wie in den Porenäen, haben große Regenwetter eine Anschwellung der Gewässer herbeigeführt, und fast alle Brücken sind zerstört worden. In der Umgegend von Orleans hat der Regen und Hagel am 12. so viel Hasen, Rebhühner ꝛc. getödtet, daß dieses Wild auf dem Markte zu Spottpreisen zu haben war.

Petersburg, 18. Okt. Von einer, aus Militär-Deserteuren bestehenden, Räu-

Digitized by Google

verbande in dem Werroschen Kreise in Curland, sind kürzlich 7 Mann eingefangen, und der gerichtlichen Untersuchung übergeben worden.

Man berichtet aus Czernewiec, daß die dasige, vor drei Jahren über den Pruth erbaute Brücke ein Raub der Flammen geworden sey. Das Feuer entstand in der Mitte der Brücke, allein die Ursachen des Entstehens sind noch unbekannt.

In Astrachan hatte man in diesem Jahre, von Mitte Juli bis gegen Ende Aug., eine solche Hitze, daß das Reaum. Thermometer nie unter 25° im Schatten fiel, bisweilen aber bis auf 38° und in der Sonne auf 40° stieg. Die Einwohner gingen fast nicht mehr aus den Häusern, und auf den Straſſen herrschte bei Tage eine Stille, wie sonst um Mitternacht. Die Folge dieser heißen Witterung ist eine überaus reichliche Erndte an Obst in jeder Hinsicht, besonders sind Aprikosen in Ueberfluß gediehen.

Die Stearinkerzen finden mehr Beifall, als man früher vermuthete. Vorerst hatten die hohen Preise den Verbrauch nicht empfohlen; die verschiedenen Gattungen, welche anfänglich in den Handel kamen, hatten die angerühmten Eigenschaften nicht. Seitdem aber der Lichtfabrikant Ulman das Pfd. zu 42 kr. verkauft, die von ausgezeichneter Qualität sind, werden dieselben in herrschaftlichen Häusern vorzüglich gebrannt. Der Seifenfabrikant Aub hatte zuerst den Preis billiger wie andere, nämlich auf 48 kr. gestellt. Mit der Zeit dürfte der Preis vielleicht noch billiger werden.

Irische Zeitungen melden den Uebertritt der Gemahlin des Prinzen von Capua (früher Miß Penelope Schmith) zur katholischen Kirche.

Houri,
der Geist der Hochalpen.
(Schluß.)

steht in der Mitte des Hauses um 2½ Fuß einwärts. — Anno 1717 soll eine vom nämlichen Orte, vom Eldelhorn, hergekommene gewaltige Lavine die gleiche Mauer um 15 Zoll verstellt haben, was bisher noch zu sehen war. Die Schaal und die sich darob befindende sogenannte „alte Stube" sehen bedenklich aus. Der Stubenboden, der Länge nach in der Mitte zusammengefälzt, ist aufgesprengt und vom Luftdruck an die Küchenwand geschleudert, welche davon zerschmettert ward. Alles, auch die in der Küche befindenden Geräthschaften, wurden in das weite Kamin hinaufgetrieben. Welches Glück für den Knecht, daß das Unglück des Nachts und nicht Tags kam. Ohne Zweifel hätte er sich in einem der genannten Zimmer am Tage aufgehalten, und wäre sodann nicht bloß vom Schnee erstickt, sondern von den Steinen oder Holz zermalmt worden. Aber die Alles leitende Vorsehung erhielt ihn in seinem sogenannten Winterstübli, welches Zimmer das einzige von allem Schnee befreit blieb. Der Schaden ist bedeutend, um so mehr, da sowohl Baumaterialien als häusliche Geräthschaften nur mit vieler Mühe und großen Kosten in das schauerliche Hochgebirge hinaufgetragen werden müssen. —

Dieß ist die kunstlose aber genaue Beschreibung des neuesten Schneelawinensturzes von Bedeutung in der Schweiz. Referent befand sich selbst an Ort und Stelle des Ereignisses und hofft, das mit menschenfreundlicher Hülfe noch mehr geschehen wird, als bisher zur Herstellung des Gebäudes zu leisten möglich war. Ref. wird zum Besten des Hospitales eine Broschüre unter seinem Namen drucken lassen. Mögen den geneigten Leser einige Batzen dafür nicht gereuen; leicht könnte ja der Fall eintreten, daß auch Du einst im Hospitale auf der Grimsel einkehren müßtest, und abgesehen von dem eigenen Interesse, ruft uns ja die Stimme der Großschwester Barmherzigkeit im Herzen, die mit der Weltenbraut, der Liebe, Hand in Hand geht, zur allgemeinen Hülfe auf.

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 31. Oktober (Zum Erstenmale): „Eugen Aram," Trauerspiel von L. Rellstab. —

(527 a.)

Lokalveränderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seinen Laden in der Schwabinger Straße, im Büchel-Bräuhaus verlassen habe, und jetzt im Sporer-Gäßchen, im Hof-Kürschner Berthel Hausden Laden bezogen habe. Für das bisherige Zutrauen dankend, empfiehlt sich zu fernern gütigen Aufträgen, mit Versicherung der promtesten und billigsten Bedienung.

Dominik Gerstmaier,
Regenschirm-Fabrikant.

(524 a.) In der Landwehrstrasse Nr. 7 über 1 Stiege ist ein schönes Zimmer entweder meublirt oder unmeublirt sogleich zu verstiften. D. Uebr.

Ein Mann, welcher seit vielen Jahren sich hier als Meister im Schachspiel bewährt hat, bietet sich zur Ertheilung des Unterrichtes oder auch den Freunden dieses geistreichen Spieles zu Conversation gegen Honorar an. D. U.

(520 c.) Vor dem Isarthor Nr. 42 über 4 Stiegen ist ein heitbares Zimmer mit eigenem Eingang und der schönsten Aussicht meublirt oder unmeublirt billig zu vermiethen; auch ist rückwärts eine Schlafstelle zu haben.

(528. a.)

Dienstgesuch.

Ein unverheiratheter Mann von 36 Jahren, ein Deutscher, der italienischen und französischen Sprache kundig, welcher sich durch eine vieljährige Verwendung in den verschiedensten Zweigen der ökonomischen, politischen und judiziellen Verwaltung gründliche Erfahrungen gesammelt hat; dessen wissenschaftliche und literarische Bildung durch höhre Fakultätsstudien und Reisen befestigt ward; und welcher sich hierüber sowohl als über seine Moralität mit bewährten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht unter sehr bescheidenen Bedingungen eine Anstellung als: Privatsekretär, Gesellschafter, Haus- oder Herrschafts-Verwalter, Inspektor, Rechnungs-Revident, oder auch als Erzieher. Hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst mündlich oder in portofreien Briefen an das Banquier-Haus M. C. Kraft in München zu wenden.

(525. a.) Ein Knabe von ordentlichen Eltern kann bei einem Kupferschmied in die Lehre treten.

(526. Es können Chaisen, welche mit Tuch oder andern Stoffen ausgearbeitet sind, von Schmutz, Fett und andern Flecken gereinigt werden, ohne etwas herauszutrennen. Es bittet um geneigten Zuspruch

Fani Gebhard,
Seiden u. Kleiderputzerin, Hebamgasse Nro. 1 über 1 Stg.

(628. a.) Im Thal Nro. 60 über eine Stiege vorwärts ist ein schön meublirtes Zimmer mit oder ohne Bedienung billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(527.) In der Sendlingergasse Nro. 75 im Hakkerbräuhause über 3 Stiegen vorn heraus sind 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Die Unterzeichneten werden von Montag den 4. Nov. anfangend, vier Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltungen im Saale des Museums veranstalten. Abonnements-Bestellungen können in den hiesigen Musikhandlungen gemacht werden.

Menter, Mittermair, Faubel.

(495 b.) Ein Studirender wünscht in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Aritmethik Unterricht zu ertheilen. — D. Uebr.

Getraute.

Den 19. Okt.: Joh. Jak. May, Insaß und kgl. Beschällwärter, mit Maria Josepha Beutelrock, b. Urmacherstochter von Aichach. Den 20. Heinrich Pfeifer, b. Schuhmachermeister, dahier, mit A. Maria Obholzer, Taglöhnerstochter, von hier. Den 21. Okt.: Joh. Georg Bösl, Kunstgärtner und Insaß, dahier, mit Marg. Barb. Ott, Bauerstochter, von Burgau b. Den 27.: Veit Herbolzheimer, Zimmergeselle, dahier, mit Marg. Appallonia Beer, Rothgerbers-Tochter von Sugenheim.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 6 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 402.** den 1. November 1839.

München. Der Expeditor und Tarator des kgl. Kreis- u. Stadt-Gerichts dahier, A. Strobl, ist zum Rentbeamten in Beilengries ernannt worden.

— Se. K. Hoheit der Kronprinz, JJ. K. HH. die Erbgroßherzogin Mathilde und Prinz Luitpold sind den 30. Oktober dahier eingetroffen.

— Die auf den Donnerstag bestimmte Hofjagd wird an diesem Tage nicht abgehalten.

— Fr. S. Wilh. von Tattenbach und Reinstein, der Maler Gottf. A. Pola aus Hamburg und die Candidaten der Theologie, J. Pilz und A. Schober aus Böhmen, erhielten das Indigenat des Königreichs.

Verschiedenes.

Wien. Die Geschenke, welche Kaiser Nikolaus an die Begleitung des Erzherzogs Albrecht, wie man vermuthet, des künftigen Gemahls der Großfürstin Olga, vertheilt hat, wiegen alle Vorangegangene in dieser Beziehung auf. — Am 2. Okt. wurde zu Lemberg der Grundstein des künftigen Convictes, das den Vätern der Gesellschaft Jesu übergeben werden soll, eingeweiht.

Basel, 18. Okt. In Lausanne ist der polnische Dichter Mickiewicz zum Prof. der lateinischen Literatur ernannt worden.

— Die Klosterrechnungen des Thurgau zeigen einen Rückschlag, worüber sich niemand wundert. Auffallend jedoch muß die von Ittigen Jedem seyn. Hier befinden sich acht Mönche (keiner ein Thurgauer); der Verbrauch aber ist folgender: 3118 Eimer Wein, 8186 Fesen (?), 2263 Viertel Kernen, 4221 Viertel Hafer, 244 Viertel Roggen, 266 Viertel Gerste und 185 Viertel Erbsen nebst 5- bis 6000 fl. baarem Geld. Dieser ungeheure Verbrauch läßt eine ungeheure Verschleuderung und Unterschlagung voraussetzen. Allein wie könnte das unter der Staatsverwaltung statt finden? Diese ist zwar keineswegs geeignet, alle Ableitungscanäle zu durchdringen; allein sicher ist Verwahrlosung ein sehr untergeordneter Grund des enormen Verbrauches. Man sey ehelich,

Digitized by Google

und wälze nicht auf die guten Mönche eine Schuld, welche sie gar gern von sich wälzen würden; denn die Ursache des Verbrauches ist aller Welt bekannt. Die Karthause ist eigentlich das öffentliche Wirths- und Gasthaus des Cantons, wo jeder Beamte und jedes Mitglied des großen Raths ohne Weiteres befiehlt, von welchem Jahrgang und wie viel er haben will. — Die Staats-Verwaltung der aargauischen Klöster hat seit vier Jahren die Summe von 61,000 Fr. verschlungen.

Niederlande. Auf den holländischen Besitzungen in Ostindien haftet eine ungeheure Schuldenlast, und die Regierung schlägt neuerdings ein Anlehen von 56 Mill. vor, wovon die Zinsen der Staat garantirt. So lange Niederland und Belgien sich gegenüber standen, war der erstere Staat im größten Nachtheil.

Belgien. Der Drucker Houdin in Brüssel erhielt ein Patent auf 10 Jahre für den Gebrauch comprimirter Luft statt des Dampfes bei Lokomotiven, auf Eisenbahnen, Dampfschiffen in Werkstätten. So wird denn diese neue Erfindung, welche unberechenbare, wichtige Folgen haben kann, endlich in praktische Anwendung kommen, und die bisherigen Gefahren der Dampfkessel und die damit verbundene kostspielige Feuerung beseitiget werden. Ein Mechaniker, Namens Cobs in London, soll durch drei übereinander gebrachte Räder die Reibung so vermindert haben, daß die Wägen nur den achten Theil der sonst angewandten Kraft zur Fortbewegung bedürfen. Die Schnelligkeit ist 6 Fuß 1½ Zoll in der Sekunde.

Frankreich. Die Franzosen richten ihre Aufmerksamkeit immer mehr auf den Orient, und es wurden Consularagenten für verschiedene Orte ernannt, als, nach Mascat, nach Mocca, nach Zeila in Abyssinien; auch soll ein Agent nach Zanguebar geschickt werden, um dort Handelsverbindungen mit der Insel Bourbon einzuleiten.

In einem Tuschbade saß ein Berliner eine Weile ruhig; als aber das Wasser in größerer Quantität herabfiel, spannte er seinen Regenschirm auf, um nicht naß zu werden.

Der Bote von Tyrol enthält unter der Aufschrift: Lebensrettung, Folgendes: „Am 11. Juli d. J. ging Anton Neurauter mit Joh. Königsrainer, beide aus St. Leonhard in Passeyr, in die Waldung nach Pfistrad, um Holz zu sammeln. Das gesammelte, aus Aesten und Gesträuchen bestehende Holz trieben sie in den Felsenrissen hinab, wobei oft Aeste an den Felsenklippen hängen blieben. Als nun deren mehrere in den Klippen sich sammelten, suchte Anton Neurauter einen Weg, um zu diesen Klippen zu kommen und die hängenden Aeste loszumachen. Es gelang ihm auch wirklich, mit Fuß- und Steigeisen, einen etwas gangbaren Weg ausfindig zu machen, und er rief dem Königsrainer zu, man könne hier schon gehen, er sollte nachkommen. Königsrainer kam ihm kaum sechs Schritte in die Nähe, als ein sehr großer Stein oder diesem los wurde, ihn gerade auf den Rücken gegen das Genick traf und ihn bei fünf Klafter über eine Felsenwand hinunter schleuderte; bei diesem Sturze brach sich Königsrainer beide Arme und den einen zweimal. So zugerichtet hing Königsrainer mitten in den Felsenwänden mit vorgebogenem Kopfe an den Aesten, die kurz vorher hinuntergetrieben wurden. Als Neurauter seinen unglücklichen Gefährten unter sich sah, sprang er aus freiem Antriebe die nämliche Höhe hinunter, packte den Königsrainer hinten beim Rücken mit einer Hand, während er sich mit einem Steigeisen in den Felsen einklammerte und mit der andern Hand sich an einem hervorragenden Felsenstück festhielt. So schwebten beide zwischen Himmel und Erde auf abgehackten, zwischen den Felsenriffen hängenden Baumästen mitten in den Felsenklüften, keinen Augenblick sicher ob die Aeste weichen und sie in der unter ihnen mehrere Thurm hohen Kluft ihr Grab finden werden. In dieser Todes-

Digitized by Google

angst brachten sie 1½ Stunde zu, bis endlich Leonhard Königsrainer und der sogenannte Holzer, welche beide mehr als eine halbe Stunde weit entfernt waren, und im entgegengesetzten Walde Holz hackten, auf das Hülfegeschrei des Anton Neurauter aufmerksam wurden und herbeiliefen. Durch die Unterstützung dieser Beiden gelang es den zwei Verunglückten, sich etwas mehr gegen den Absturz zu sichern, von der Rettung war jedoch keine Möglichkeit, da diese beiden zu ihrer Hülfe Herbeigeeilten sie aus den Felsenklüften nicht heraufbringen konnten. Neurauter bat demnach den Leonhard Königsrainer, er mochte mehrere Menschen herbeirufen, zugleich aber auch einen Geistlichen und einen Arzt holen. Hierauf kamen Jak. Gufler und Jos. Wilhelm, dann der Dekan Alois Stuefer von St. Leonhard, und der Chirurg Lucca. Diesen letztern ergriff der Schwindel, so daß er sich gar nicht in die Nähe der Unglücklichen wagen konnte. Jak. Gufler ließ sich an Stricken, welche an die Bäume festgebunden wurden, in die Felsenklüfte hinab, band dem Joh. Königsrainer Leintücher um die Mitte, und so wurde dieser und der Anton Neurauter, in dem er sich an den gebundenen Stricken festhielt, auf die Höhe gezogen, und beide gerettet. Dieser Vorfall wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Anton Neurauter für seine eben so edle als kühne That die gesetzliche Taglia bewilligt und den vier genannten Individuen, nämlich dem Leonhard Königsrainer, dem so g. Holzer, dem Jakob Gufler und dem Joseph Wilhelm, für die wesentlich ausgezeichnete Mitwirkung bei dieser Lebensrettung gleichfalls eine Belohnung von Seite der Regierung zu Theil wurde."

Man erzählt von Bolivar tausend Beispiele, wie er mit genauer Noth dem Tode entging. Lange vorher, ehe sein Ruhm die höchste Stoffe erreicht hatte und während seines Aufenthaltes auf Jamaica, speisete er eines Tages in dem Hause des **Dr.** Chamberlaine. Nach Tische fing es sehr stark zu regnen an, und Bolivar schlief auf den Rath seines Wirthes, wo er gegessen hatte. Unterdeß wartete sein Secretär, der ihm einige wichtige Papiere zur Unterzeichnung vorzulegen wünschte, ungeduldig auf seinen Gebieter und legte sich endlich, nachdem er eine Zeit lang in unruhiger Hast auf der Verandah herumgegangen war, in die spanische Hängematte, welche man für die Siesta Bolivars bereit hielt. Der Dampf der Cigarre (denn der Spanier raucht zu jeder Zeit) lockte bald den Schlaf herbei und in wenigen Minuten lag er bewußtlos in süßem Schlummer da. Kaum aber hatte er die Augen geschlossen, als ein schwarzer Sklave sich auf die Verandah schlich und, als er den muthmaßlichen Bolivar im Schlafe da liegen sah, dicht an die Hängematte trat, und dem schlafenden Secretär den Dolch in das Herz stieß. Ohne wegen der Folgen besorgt zu seyn, eilte der Mörder auf die Strasse hinunter und rühmte sich seines guten Glückes, Bolivar ermordet zu haben. Das Verbrechen war von einigen alten Spaniern angestiftet worden, die indeß entkamen, während der Mörder gehangen wurde.

Anzeigen.

(532. b.) Unterzeichnete beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Walltrath-Tafellichter	p. Pf. 1 fl. 12 kr.	per Paquet
„ Laternlichter	„ 1 „ 12 „	
Walltrath-Wachscompositions-Stearin-Tafellichter	„ — „ 44 „	8. 6. 4. Stück.

Digitized by Google

die vorzüglich berühmte Nürnberger

Stearin-Tafellichter „ — fl. 40 kr.
Chaisen-Lichter „ — „ 40 „ } per Paquet 10 u. 8 Stück.

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl, sel. Wittwe,
am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

(495 b.) Ein Studirender wünscht in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Aritmethik Unterricht zu ertheilen. — D. Uebr.

(527.) In der Sendlingergasse Nro. 75 im Hakkerbräuhause über 3 Stiegen vorn heraus sind 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

(527 a.)

Lokalveränderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seinen Laden in der Schwabinger Straße, im Büchel-Bräuhaus verlassen habe, und jetzt im Sporer-Gäßchen, im Hof-Kürschner Berthel Hause den Laden bezogen habe. Für das bisherige Zutrauen dankend, empfiehlt sich zu fernern gütigen Aufträgen, mit Versicherung der promtesten und billigsten Bedienung.

Dominik Gerstmaier,
Regenschirm-Fabrikant.

(524 a.) In der Landwehrstrasse Nr. 7 über 1 Stiege ist ein schönes Zimmer entweder meublirt oder unmeublirt sogleich zu verstiften. D. Uebr.

(528. a.)

Dienstgesuch.

Ein unverheiratheter Mann von 36 Jahren, ein Deutscher, der italienischen und französischen Sprache kundig, welcher sich durch eine vieljährige Verwendung in den verschiedensten Zweigen der ökonomischen, politischen und judiziellen Verwaltung gründliche Erfahrungen gesammelt hat; dessen wissenschaftliche und literarische Bildung durch höhre Fakultätsstudien und Reisen befestigt ward; und welcher sich hierüber sowohl als über seine Moralität mit bewährten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht unter sehr bescheidenen Bedingungen eine Anstellung als: Privatsekretär, Gesellschafter, Haus- oder Herrschafts-Verwalter, Inspektor, Rechnungs-Revident, oder auch als Erzieher. Hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst mündlich oder in portofreien Briefen an das Banquer-Haus M. C. Kraft in München zu wenden.

(520 c.) Vor dem Isarthor Nr. 42 über 4 Stiegen ist ein heizbares Zimmer mit eigenem Eingang und der schönsten Aussicht meublirt oder unmeublirt billig zu vermiethen; auch ist rückwärts eine Schlafstelle zu haben.

(628. a.) Im Thal Nro. 60 über eine Stieg vorwärts ist ein schön meublirtes Zimmer mit oder ohne Bedienung billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(525. a.) Ein Knabe von ordentlichen Eltern kann bei einem Kupferschmied in die Lehre treten.

(530 c.) Es sucht Jemand ein Kapital von ungefähr 70 bis 100 Gulden, gegen monatliche Zurückzahlung aufzunehmen.

D. Uebr.

(531. b.) Am Mittwoch den 6. Norember d. J., Vormittags 9 Uhr, wird von der Gendarmerie-Compagnie im Polizeygebäude eine Parthie Patrontaschen, Patrontaschenriemen, Säbelkuppeln und Säbelscheiden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Müncheu den 30. Okt. 1839.

(526. Es können Chaisen, welche mit Tuch oder andern Stoffen ausgearbeitet sind, von Schmutz, Fett und andern Flecken gereinigt werden, ohne etwas herauszutrennen. Es bittet um geneigten Zuspruch

Fani Gebhard,
Seiden u. Kleiderputzerin, Hebamgasse Nro. 1 über 1 Stg.

Ein Mann, welcher seit vielen Jahren sich hier als Meister im Schachspiel bewährt hat, bietet sich zur Ertheilung des Unterrichtes oder auch den Freunden dieses geistreichen Spieles zu Conversation gegen Honorar an. D. U.

Gestorbene.

Anna Butta, Kaufmannswittwe, 59 Jahr alt. Elisabetha Humhauser, Putzarbeiterin, 51 Jahr alt. Barbara Tschämer, Buchdruckers Frau, 24 Jahr alt. Anna Wagner, Maurergesellens Frau, 42 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, № 403. den 2. November 1839.

München. Bei dem nunmehr begonnenen Wintersemester des Studienjahres 1839/40 macht die königl. Polizeidirektion auf die nachtheiligen Folgen aufmerksam, welche hinsichtlich der Privat-Fecht-Gesellschaften, ohne polizeiliche Bewilligung, für die betheiligten Hauseigenthümer und Zimmervermiether, die dergleichen Gesellschaften oder Zusammenkünfte in ihren Wohnungen dulden, entstehen. —

Am 31. Okt. wurde für die zweite Kammer der Ständeversammlung der frühere Vertreter der Stadt Augsburg, Banquier Freih. Ferd: von Schätzler wieder gewählt, und als Ersatzmann der Magistratsrath v. Weiß.

— Den 27. Oktober. Die in jüngster Zeit hier abwesenden Frauen von dem Orden des guten Hirten aus Straßburg kehrten dieser Tage nach gepflogener Unterredung über die Errichtung dieses religiosen Wohlthätigkeits-Instituts in hiesiger Residenzstadt nach Straßburg zurück. Es wurde bereits ein für den Zweck dieses religiösen Institutes geeignetes Lokal angekauft; und wie man vernimmt, soll die Eröffnung desselben schon im nächsten Frühjahre vor sich gehen, und die Leitung und Führung des Hauses von den Frauen dieses Ordens aus Straßburg übernommen werden.

Verschiedenes.

Frankfurt. Durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs der Belgier in Wiesbaden und durch die vielen, zur Begrüßung desselben täglich durchkommenden hohen Personen gelangt der Schluß der dortigen Bade-Saison zu einer besondern Glanz-Epoche.

Brüssel, 23. Okt. Die Regierung hat von Neuem aus der Baumschule zu Wilvorde 100,000 Stück Acacien gekauft, die auf jeder Seite längs der Eisenbahn gepflanzt werden sollen. Diese Maaßregel ist für das ganze Land im Allgemeinen, wo Eisenbahnen sind, genommen.

— Eine bedeutende Anzahl Personen, welche dem im Frühjahre zu Andelfingen, Cantons Zürich, gehaltenen Musikfeste beiwohnten, sind nicht nur erkrankt, sondern

Digitized by Google

größtentheils gestorben. Die Ursache war eine Vergiftung durch Fettsäure, indem große Fleischvorräthe von frisch geschlachteten Thieren längere Zeit in Kisten zusammengepackt, aufbewahrt worden waren, um zur großen Mahlzeit verwendet zu werden.

Holland. Se. Maj. der König hat dem Banquierhause Hope und Co. in Amsterdam erlaubt, für Rechnung der Bank der Ver. St. von Amerika und Philadelphia eine Summe von 10 Mill. Gulden aufzunehmen und dafür 10,000 Obligationen, jede zu 1000 G. und mit 10 halbjährigen Coupons für die Interessen versehen, auszugeben.

Paris. Ein Huissier des Pairshofs hat sich am 23. Okt. Abends in die Conciergerie verfügt, um 57 Individuen, die noch von der Mai-Emeute her verhaftet sind, ihre Freilassung zu verkünden; sie bezeugten darüber große Freude; die übrigen Verhafteten werden nach dem Luxemburg gebracht und kommen Anfangs November vor den Pairshof. —

— Der Courr. fr. sagte vor einigen Tagen, als die Appanage des Herzogs von Nemours wieder zur Sprache kam: „Wenn das so fortgeht, so haben wir durch die Julius-Revolution nicht einmal einen ökonomischen Vortheil erlangt." — Auf das Volk aber machen diese Erörterungen den unangenehmsten, rückhaltigsten Eindruck; und stufenweise, vom reichen Banquier bis zum Arbeiter herabsteigend, ist dieser Eindruck um so größer, je ärmer die sind, welche über diesen Gegenstand nachdenken und sprechen, und je unberechenbarer ihnen der Abstand von einem Einkommen von 20 und mehreren Millionen bis zu einigen hundert Franken jährlich erscheint.

— In Longwy sind sieben russische Offiziere angelangt. Man bringt ihre Ankunft mit den, über das Geismar'sche Korps verbreiteten Gerüchten in Verbindung, und behauptet, sie hätten sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Die französische Regierung hat ihnen jedoch auf Verlangen der russischen Gesandschaft die Aufnahme versagt, und sie haben sich nun nach Belgien gewendet.

Petersburg, 18. Okt. Der Oberst Fürst Wrede hat den St. Annen-Orden 2ter Klasse erhalten.

Der Negerkönig Denis.

Der Negerhäuptling, welchen Louis Philipp dem Moniteur zufolge zum Ritter der Ehrenlegion ernannt hat, ist eine Art König von Yvetot (wie Beranger denselben in seinem bekannten Chanson schildert), ein Prachtexemplar afrikanischer Herrscherwürde. Vielleicht interessirt es auch unsere Leser, wenn wir folgende, freilich wohl etwas übertriebene Details über die schwarze Majestät nach dem Journal de la Marine mittheilen. Ein französischer Reisender berichtet darin:

„Wir stiegen an der Gabonküste ans Land, um dem Könige Denis einen Besuch zu machen. Von der Küste bis zu seiner Hütte umwogte uns eine zahllose Volksmasse, welche uns unter Freudengeschrei im Triumphe forttrug. Viele dieser Schwarzen wußten sich in französischer Sprache ziemlich geläufig auszudrücken, sprachen besonders das r gut aus, was sonst bei den Negern sehr selten ist. Höchst ergötzlich waren die Namen der Vornehmeren; der eine z. B. nannte sich August, ein anderer Amor, ein dritter die große Brigg, ein vierter der Orient, ein fünfter Francoeur, ein sechster sogar Eduard andere Thomas, ja General Bertrand, sogar Napoleon, ein dicker, breitschultriger Duckmäuser präsentirte sich als Bonaparte u. s. w., kurz alle Männer von Bedeutung trugen höchstrabende französische Namen, und alle ohne Ausnahme renomirten, wenigstens in unserer Gegenwart, mit ihrem glühenden Hasse gegen die Engländer! Einige waren in Nantes, Harve, Marseille oder Bordeaux gewesen, und erzählten als die größten Wun-

Digitized by Google

derdinge, welche ihnen dort aufgefallen wären, von der Kälte, dem Schnee, dem Eise, den vielen und hohen Häusern, von dem merkwürdigen Umstande, daß man dort nichts ohne klingende Münze bekommen könne, für Geld aber Alles, durchaus Alles feil sey. Unerschöpflich aber waren sie ganz besonders im Lobe über das Theater mit seinen Kronleuchtern, welche die Nacht zum Tage umzauberten, mit den schönen Frauen in glänzenden Kleidern und der berauschenden Musik: wie Adam sich nach dem verlornen Paradiese gesehnt haben mag, so unsere schwarzen Reisenden nach dem französischen Schauspielhause. Dann aber huben sie wieder lustig an: „Gabon ist ein klein Frankreich!" — und in der That fanden wir hier, wie in der Heimath, französische Spiegel, Bilder, Weine, Kleider, Möbel, ja sogar unsere Sprache wieder; nur die Hautfarbe der Leutchen erinnerte uns daran, daß wir in Afrika, und nicht in Frankreich wären. Da wir den König nicht daheim fanden so wurden wir bei einem seiner Großwürdenträger mit Wein in Kelchgläsern bewirthet. Immer dichter strömte die Volksmasse herbei, wir waren in der Hütte wörtlich dem Ersticken nahe und eilten deßhalb ins Freie, um wieder zu Athem zu gelangen. Aber draußen kamen wir aus dem Regen in die Traufe; die Eingebornen umwogten uns in so dichten Schaaren, daß wir keinen Fuß ungehemmt vor den andern setzen konnten. Alles schrie durcheinander, Jedermann wollte mit uns parliren; die Kinder schlugen Purzelbäume, um sich den Fremden bemerklich zu machen, und die Weiber gaben uns mit Winken, Worten und Blicken ihr besonderes Wohlgefallen auf eine so sprechende Weise zu erkennen, daß wir nicht wußten, wie uns geschah.

In diesem Gewühle kamen wir über eine schöne Wiese, wo einige fette Ochsen, welche Monopol des Königs waren, weideten; endlich hatten wir das Dorf erreicht, nachdem wir einen Tempelvorhof, der mit Häuten von Thieren, die zu Fetischs gedient hatten, passirt waren. Nach einstündigem Harren kehrte der König zurück vom andern Ufer des Flusses, wohin er in seiner hübschen Yacht gefahren war, um den Marseillaiser Dreimaster, die Felicie, in Augenschein zu nehmen.

König Denis präsentirte sich uns in einer Katunmütze und einem weißen leinenen Hemde; er saß auf einem Stuhle, die rechte Hand gegen einen rohgelassenen, von Rauch geschwärzten Pfeiler gestämmt, welcher das Bambusdach stützte. Sein Empfang war freimüthig, offen und herzlich. Der König Denis, Sohn seines königlichen Vorgängers, der einst acht Jahre als **Bonnet-chinois** in französischen Diensten war, ist ein ganz stattlicher Schwarzer, etwa vierzig Jahre alt und hat ein sehr kluges, ja verschmitztes Gesicht; seine Augen sind ungewöhnlich lebhaft, seine Zähne wie Elfenbein und sein Zahnfleisch — was sonst selten ist, roth; sein Mund hat einen angenehmen Zug — eine eben so große Seltenheit; er spricht fertig französisch und seine Unterhaltung ist munter, lebhaft und fein. Nachdem wir einige Erfrischungen genommen und mit ihm lange über den Vertrag, an dessen fernerer Aufrechthaltung von Seiten der Franzosen er deßhalb nicht glauben will, weil, wie er sagt, eine solche Maßregel ihren Interessen schnurstraks zuwider liefe, gesprochen hatten, fing das Gespräch an zu stocken, der gute König Denis ließ sich seine Orgel, das Geschenk eines Sklavenhändlers, bringen, machte sich mit großem Eifer an den Dreher und spielte uns einige Contretänze aus seinem Repertoire, welches dreißig Stücke enthält, auf. Gegen zehn Uhr nahmen wir Abschied und gingen, vergnügt über die schwarze Majestät und dero lustiges Völkchen, wieder an Bord.

Am nächsten Tage kam die schwarze Majestät an Bord der Triomphante, um den Franzosen die Gegenvisite zu machen. Der Monarch hatte eine rothe englische Generalsuniform angelegt und war von seinen Würdenträgern, die alle stattlich mit europäischer Kleidung aufgeputzt waren, umgeben. Dieser Besuch befestigte das gute Vernehmen zwischen

Digitized by Google

uns und dem König Denis; er ging höchst zufrieden, ganz besonders aber eingenommen vom Kommandanten Peronne, der ihm ein Paar Fregattenkapitänsepaulettes geschenkt hatte; Sr. schwarzen Majestät Schultern wurden sogleich damit geschmückt, während er stolz seinen mächtigen dreitütigen Hut schwenkte."

Anzeigen.

(532. a.) Unterzeichnete beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Wallrath-Tafellichter	p. Pf. 1 fl. 12 kr.	}	per Paquet
„ Laternlichter	„ 1 „ 12 „		
Wallrath-Wachscompositions-		}	8. 6. 4. Stück.
Stearin-Tafellichter	„ — „ 44 „		
die vorzüglich berühmte Nürnberger			
Stearin-Tafellichter	„ — „ 40 „	}	per Paquet 10 u. 8 Stück.
Chaisen-Lichter	„ — „ 40 „		

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl, sel. Wittwe, am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 2. November: „Eine geheime Leidenschaft," Drama von Lebrün.

Sonntag den 3. November: „Faust," Tragödie von Göthe. —

(531. b.) Am Mittwoch den 6. November d. J., Vormittags 9 Uhr, wird von der Gendarmerie-Compagnie im Polizeygebäude eine Parthie Patrontaschen, Patrontaschenriemen, Säbelkuppeln und Säbelscheiden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

München den 30. Okt. 1839.

(533 b.) Ein schönes neues Kanapee (Divan) von Kirschbaumholz, gepolstert u. überzogen, ist billig zu verkaufen. Neuhauser-Gasse Nro. 31 über eine Stiege.

(535. b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

(532 c.) Zur Anfertigung aller nur möglichen Stickarbeiten, sowohl mit Seide als auch Silber und Gold, empfiehlt sich ein Frauenzimmer; Uniformen Fahnen, Ornamente, Waldachine, Meßkleider ꝛc. werden aufs schönste und billigste angefertigt. Das Nähere im Thal Nr. 17 über eine Stiege.

(530 c.) Es sucht Jemand ein Kapital von ungefähr 70 bis 100 Gulden, gegen monatliche Zurückzahlung aufzunehmen.

D. Uebr.

(520 c.) Vor dem Isarthor Nr. 42 über 4 Stiegen ist ein heizbares Zimmer mit eigenem Eingang und der schönsten Aussicht meublirt oder unmeublirt billig zu vermiethen; auch ist rückwärts eine Schlafstelle zu haben.

(495 b.) Ein Studirender wünscht in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Aritmethik Unterricht zu ertheilen. — D. Uebr.

(527.) In der Sendlingergasse Nro. 75 im Hakkerbräuhause über 3 Stiegen vorn heraus sind 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

(534 c.) Augustenstrasse Nr. 14. über eine Stiege ist ein heizbares, helles, meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn um 4 fl. monatlich zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Gestorbene.

Adelheit Röder, k. Hofmusikus Direktors-Gattin, 55 Jahr alt. Theresia Grünmaier, Pfründtnerin, 83 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 304.** den 3. November 1839.

München. Eingegangene Briefe von St. Petersburg, aus der nächsten Umgebung S. kais. H. des Herzogs von Leuchtenberg, sagen, daß dessen hohe Gemahlin in ihrer Hoffnung, Mutter zu werden glücklich fortschreitet, was das häusliche Glück dieses Fürsten erhöht.

— Die Wahlmänner der protestantischen Geistlichkeit für die Kammer der Abgeordneten sind in Oberbayern und Schwaben: Dekan Boeckh in München, Dekan Dobel in Kempten, Dekan Geuder in Augsburg, Stadtpfarrer Günther zu Nördlingen, Dekan Prinz in Oettingen, Dekan Rehn zu Memmingen, Pfarrer Stiller zu Unterwagerheim, Dekan Werth zu Leibheim.

— Die Wahl für die Kammer der Abgeordneten fiel in Nürnberg mit 29 aus 50 Stimmen auf den zweiten Bürgermeister, Joh. Georg Bestelmeyer, und als Ersatzmann auf Dr. Joh. Friedr. Campe, Gemeindebevollmächtigten und Kunsthändler.

Verschiedenes.

Oettingen, O.-A. Urach. Am 15. Oktober ereignete sich hier ein Unglücksfall bei einem schon ziemlich alten Hause, das wegen eines Neubaues niedergerissen werden sollte. Die drei Kinder des Eigenthümers von 12, 6 und 2 Jahren befanden sich gerade im unteren Stockwerke, wahrscheinlich ihre alten Spielplätze aufsuchend und von den mit dem Einreissen beschäftigten Arbeitern nicht bemerkt, als das morsche Holzwerk, das man nach und nach abnehmen wollte, plötzlich zusammenbrach und die bejammernswerthen Aeltern in einem Augenblicke ihrer drei einzigen Kinder beraubte.

Wien. Für Ungarns Getreidehandel mit England sind gute Aussichten wegen des gänzlichen Mißwachses in Volhynien, Podolien, der Ukraine und der Krim.

Rom, 24. Okt. Der Herzog von Bordeaux ist, in Begleitung von dem Herzoge de Levis, unerwarteter Weise bei seiner Mutter, der Herzogin von Berry, hier eingetroffen.

Digitized by Google

Mainz, 25. Okt. Am Mittwoch Abends wurde die Tochter der Frau Majorin B., ein 16jähriges Mädchen, die Lebensretterin ihrer ältern Schwester. Den Sonnenuntergang vom Main aus zu betrachten, hatten sich nämlich die beiden Schwestern, die zum Besuch bei ihren, in der Weinlese bei Kostheim beschäftigten Großeltern waren, über mehrere Flöße auf ein vom Ufer entfernt liegendes Schiff begeben, um dieses Naturschauspiel von hier aus mit Muße zu betrachten. Auf der Rückkehr begriffen, benutzten sie, diese abzukürzen, einen Kahn, aus dem die ältere Schwester, beim Herausſteigen das Gleichgewicht verlierend, mit dem Kopf zuerſt rückwärts herausſtürzt und ſogleich unterſinkt. Nach wenig Augenblicken erſcheint ſie wieder auf der Oberfläche. Eine in der Nähe befindliche Frau eilt herbei, ergreift ſie, muß ſie aber wieder gehen laſſen, als ſie ihre Kräfte hierzu ſchwinden ſieht. In dieſem Augenblick ſpringt die vom erſten Schrecken ſich erholt gehabte Johanna in den Fluß, der hier über Mannshoch tief war, und treibt die geliebte Schweſter glücklich bis ans nächſte Floß, auf welches ſich beide, ihre letzten Kräfte zuſammenraffend, ſchwangen und hier erſchöpft zuſammenſanken. Wer die gefährliche Strömung in der Nähe ſolcher Flöße kennt, wo ſchon oft die beſten Schwimmer von ihrer Kunſt verlaſſen wurden, der wird der Retterin, obgleich ſie ſchwimmen gelernt haben ſoll, die Krone des Verdienſtes willig reichen. Uebrigens hat die Kälte des Waſſers den zarten Gliedern Beider nichts geſchadet, da ſie ſich gegenwärtig ganz wohl befinden.

— Am verfloſſenen Sonntag wurde in dem im hieſigen Gartenfelde gelegenen Kellerſchen Garten, wo ſich eine Weinwirthſchaft befindet, ein junger Menſch von 18 Jahren auf eine ſchauderhafte Weiſe ermordet. Zwiſchen 9 und 10 Uhr Abends kamen drei öſterreichiſche Offiziersbediente in den Garten und begehrten eine Flaſche Wein; ſie erhielten und tranken ſie und einer derſelben ſteckte vor dem Weggehen die Flaſche in den Sack. Der Lehrling des Wirthes, der auch Uhrmacher iſt, bemerkte es und ſagte es ſeinem Lehrherrn. Dieſer ſtellte die drei, die wahrſcheinlich den Wein ſpürten, zur Rede und verlangte ſeine Flaſche. Sie widerſetzten ſich, es gab ein Handgemenge, indem einer der drei dem Lehrling mit einem ſcharfen Inſtrumente einen Stich in den Hals gab, und ihm die Pulsader durchſchnitt. Wenige Minuten ſpäter lag der junge Menſch entſeelt am Boden. Die Thäter wurden feſtgenommen und der öſterreichiſchen Militair-Gerichts-Behörde übergeben, die die Unterſuchung ſogleich eingeleitet hat.

Berlin. Der bei Köslin gemachte Fund von goldenen Alterthümern iſt der erſte bekannt gewordene Fall des Auffindens von Goldbrakteaten und nordiſchen Runen in Deutſchland.

— Daß ein Interdikt über das Erzbisthum Poſen und Gneſen, wie der fränkiſche Courier mit ſo vieler Beſtimmtheit und Details meldete, exiſtire, wird ganz widerſprochen. Nach einem Rundſchreiben des erzbiſchöflichen Conſiſteriums in Poſen vom 10. Okt. iſt blos verfügt, den öffentlichen Gottesdienſt ohne Muſik und Orgel abzuhalten, und ſich dabei auf Begleitung des Geſangs zu beſchränken. (A. a. Z.)

Niederlande. Das Handelsblatt meldet nun, daß König Wilhelm die Königin Iſabella von Spanien anerkannt hat.

Paris. Frankreich beſtehet darauf, daß Mehemed Ali ganz Syrien behalte. Es ſcheint zu wollen, daß dieſer mächtig bleibe, daß er eine Art Schutzwehr gegen England ſey, damit dieſer nicht von ſeinen oſtindiſchen Beſitzungen aus, die Hand zum Nachtheil des orientaliſchen Handels zu weit ausſtrecke. — Die Regierung hat eine fünfte Pfarrerſtelle für die reformirte Gemeinde in Paris geſtiftet.

Mirambel, 5. Okt. Am 29. v. M. wurde der Brigadier Berenjero, der erſte, der ſich gegen Don Carlos erklärte, obgleich er von ihm mit Wohlthaten überhäuft worden war, vor ein Kriegsgericht geſtellt und erſchoſſen.

Digitized by Google

Petersburg. Die erste uralische Karawane hat als Ertrag des ersten Halbjahres von 1839 aus den Kron- und Privathüttenwerken 166 Pud 22 Pfd. 32 Sol. Gold, und 49 Pud 18 Pfd. 32 Sol. Platina hieher gebracht.

Die Königin von England erhält kuriose Geschenke; so neulich ein — paar Meerschweinchen von einer armen Bäuerin nebst einem Briefe, daß deren fünfjähriges Söhnchen ihr dieses zum Geschenk mache. Das Porto machte einen Kronenthaler, und da die Schloßbehörde dasselbe nicht zahlen, und die Sendung nicht annehmen wollte, so nahm ein **Gentleman** (auf Deutsch: vornehmer Herr), die Meerschweinchen zu sich, und hat sie „zartsinnig" Albrecht und Viktoria getauft. (**christined** steht in der engl. Zeitung.)

Der Maler Meunier und der berühmte Naturforscher Geoffroy St. Hilaire zu Paris, haben in diesen Tagen wahren Löwenmuth bewiesen. Ein Löwe der Menagerie hatte, durch das Gebrüll mehrerer in der Nähe befindlichen Löwinnen aufgeregt, seine Kette gesprengt, und war in den botanischen Garten gelangt. Die beiden obgenannten Herren befanden sich eben darin, und die Zuschauer außerhalb des Gitters erwarteten mit Entsetzen das drohende Blutbad; der Thierkönig schien sich zu besinnen, ob er den Künstler oder den Gelehrten zuerst anfallen sollte. Da näherten sich die Herren unerschrokken dem majestätischen Thiere, dasselbe scharf ins Auge fassend, ergriffen es bei der Kette, und ruhig ließ sich der Löwe nach seinem Käfig zurückführen.

In Amerika hat man beobachtet, daß aus Deutschland bezogener Klee- und Leinsamen, ja selbst Kartoffeln besser gedeihen, und mehr Ertrag haben, als einheimische, woran theis der Umstand, daß sie älter sind, theils der, daß sie andere Vorfrüchte im Boden finden, als in ihrer Heimath, beitragen kann. Es werden daher jetzt viele Sämereien für Amerika in Deutschland angekauft. Ueberhaupt ist Samenwechsel überall vortheilhaft, da beständiger Anbau eines auf demselben Boden gezogenen Samens den gleichen Nachtheil bringt, wie Familien-Heirathen.

Jemand fand es schon deshalb recht, daß in den meisten Sprachen die Erde weiblichen Geschlechts ist, weil man doch noch immer nicht dahinter kommen könne, wie alt sie eigentlich sei!

Die Cockerill'schen Gruben-Besitzungen bei Stollberg, im Tarwerthe von 350,000 Thaler, werden in der Aachener Zeitung zum Verkauf ausgeboten.

Ein Schreiben des Messager aus Alexandrien vom 7. Okt. erzählt, Mehemed Ali sey auf seiner Reise nach Kairo dem Ertrinken nahe gewesen. Ein Windstoß habe seine Barke umgeworfen, und der Vicekönig sey mit seinen 46 Begleitern einen Augenblick unter dem Wasser verschwunden, aber durch schnelle Hülfe sammt seinen Gefährten gerettet worden.

Die Schützengilde in Danzig hat Sr. k. H. dem Kronprinzen v. Preußen als Geburstagschenk einen herrlichen alterthümlichen Bogen übersendet. Dieser Bogen ist mit Elfenbein sehr schön ausgelegt, und von einer solchen Druckkraft, daß ein abgeschossener Pfeil, welcher einen Menschen träfe, denselben durchbohren würde.

Ein alter Schäfer, der als Wetterprophet im Rufe der Unfehlbarkeit steht, prophezeit für den herannahenden Winter und das nächste Jahr folgendes: Vor Weihnachten bleibt die Witterung größtentheils trocken, ohne bedeutende Kälte, Schnee gibt es bis dahin keinen, und sollte es schneien, so wird der Schnee auf keinem Falle liegen bleiben. Im Januar wird die Kälte nur mäßig sein und es wird sehr wenig Eis geben; jene welche so reich an Geld und Bedürfnissen sind, daß das Eis ein unentbehrlicher Artikel für sie ist, mögen daher bei Zeiten Anstalt zum Einsammeln desselben treffen. Uebrigens soll der Winter mit dem Monat Januar geschlossen sein und der Februar so gelinde wer-

Digitized by Google

den, daß in der ersten Hälfte desselben blühende Veilchen gefunden werden können. Der März wird die Stelle eines warmen Aprilmonats einnehmen. Der April wird den Mai vertreten, so daß die Heuernte in der ersten Hälfte des Maies vollbracht sein wird. Alle Arten Getraides werden so gut gerathen, wie es seit den 7 ägyptischen Glücksjahren nicht geschah, desgleichen wird es Obst, Wein, Hopfen ꝛc. in so großer Menge geben, daß das Jahr 1840 das gesegnetste des 19. Jahrhunderts sein wird. Uebrigens wird jede Ernte ein Monat früher als gewöhnlich sein.

In der Garnisonkirche zu Berlin wurde Schneider's Oratorium: „das Weltgericht," aufgeführt. Dabei war es an mehreren Stellen der Kirche so düster, daß sich die Zuhörer beschwerten, sie könnten den Text nicht lesen. „Gedulden Sie sich meine Herren und Damen," sagte Jemand; „das ist heute nur die Probe; kommt das wirkliche Welt-Gericht, so wird Ihnen schon der Text gelesen werden."

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. November: „Faust," Tragödie von Göthe. —

(533 b.) Ein schönes neues Kanapee (Diwan) von Kirschbaumholz, gepolstert u. überzogen, ist billig zu verkaufen. Neuhauser-Gasse Nro. 31 über eine Stiege.

(535. b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

(532 c.) Zur Anfertigung aller nur möglichen Stickarbeiten, sowohl mit Seide als auch Silber und Gold, empfiehlt sich ein Frauenzimmer; Uniformen Fahnen, Ornamente, Baldachine, Meßkleider ꝛc. werden aufs schönste und billigste angefertigt. Das Nähere im Thal Nr. 17 über eine Stiege.

(495 b.) Ein Studirender wünscht in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Aritmethik Unterricht zu ertheilen. — D. Uebr.

(537 b.) Wegen Abreise werden zwey Komodplatten von Stein und Gips, Mosaik, und ein Klavier mit sechs Oktaven, billig verkauft; am Färbergraben Nr. 35 über zwei Stiegen.

(538.) Ein junger Mann von 22 Jahren, der die Binderei erlernte, wünscht als Hausknecht oder Ausläufer in einer Handlung oder sonst wo unterzukommen. D. Uebr.

(522 b.) Ein lediger Mann, der im Besitz von 500 fl. ist, sucht eine Stelle als Hausmeister; da er auch correkt und schnell schreibt, könnte derselbe ebenfalls eine Schreiberstelle bestens versehen. Er wäre auch nicht abgeneigt als Theilnehmer bei einem Geschäft einzutreten. D. Uebr.

(540. a.) Montag den 5. Nov. wird der Terzett-Musikverein aus München die Ehre haben sich im Gasthause zur Archnos zu produzieren, wobei auch eine schöne Auswahl von komischen Wienerliedern vorgetragen wird. Anfang um halb 7 Uhr.

(539 b.) Ein gründlich unterrichteter Klavierspieler ertheilt gründlichen u. billigen Unterricht. Ueber schon geleistetes als Lehrer, besonders für jugendliche Anfänger, kann er, sofern es verlangt wird, Zeugnisse vorweisen. D. Uebr.

Berichtigung.

Irrthümlich steht in Nr. 301 dieses Blattes, daß Hr. Aub, Seifen- und Kerzenfabrikant die Stearinkerzen nicht zu 48 kr. sondern zu 40 verkauft. Solche sind fortwährend bei ihm zu haben, und bei Absatz von größern Partien werden noch billigere Preise gestellt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 305. den 4. November 1839.

München. Se. Maj. der König haben Allerhöchstdessen vielgeliebten Sohn Prinzen Luitpold, k. H., zum Obersten des I. Artillerie-Regimentes zu ernennen und zu bestimmen geruht, daß dieses Regiment in Zukunft den Namen: Artillerie-Regiment Prinz Luitpold und das II. den Namen: Artillerie-Regiment von Zollern führe.

— Ein hiesiges Blatt vom 2. d. enthält Folgendes: „Herr Eßlair befindet sich dermalen im Würtembergischen, woselbst er in kleinen Städten Gastrollen giebt. Eine besonders freudige Aufnahme war demselben in dem gewerbsreichen Städchen Pforzheim zu Theil, wo Hr. Eßlair mit ausserordentlichem Beifalle gastirte." Diesen ganzen Artikel können wir als unwahr bezeichnen, der gefeierte Künstler Eßlair gastirte, wie wir bereits in Nr. 275 d. Bl. berichteten, vom 20. Sept. bis 2. Oktobr. mit ausserordentlichem Erfolge in der Kreishauptstadt Regensburg, kehrte von da hieher zurück, und hat seitdem München mit keinem Schritte verlassen. Wir sind wohl seit 8 Jahren gewohnt, daß von einer gewissen Seite in der Leipziger Theater-Chronik von Zeit zu Zeit grelle Verstöße über den vom Münchner Publikum so Hochgefeierten verbreitet werden, allein daß sich selbst Münchner Journale dazu hergeben, sollte man kaum glauben. —

(K. Hof- und Nat.-Theater.) Am letzten Okt. wurde zum Erstenmale gegeben: Eugen Aram, Trauerspiel nach Bulwer's Roman von Ludwig Rellstab. Es möchte leichter seyn, aus einem Drama einen sechsbändigen Roman zu machen, als einen mehrbändigen Roman in den engen Raum von 3 Stunden zusammenzudrängen. Auch Herr Rellstab war nicht glücklicher als Andere, und wir glauben, daß der Beifall an diesem Abende durchaus nicht dem Stücke, sondern nur den Darstellenden galt. Die Titelrolle wurde von Herrn Dahn sehr gut dargestellt, im letzten Akte, namentlich in der Gerichtsscene war er meisterlich. Madeline, Ellinor und Walter Lester waren durch Mad. Dahn, Mad. Schenk und Herrn Forst sehr gut besetzt, ganz vorzüglich auch

Digitized by Google

Richard Brandon durch Herrn Heigel, welcher mit Herrn Dahn lebhaften Applaus erhielt und die Ehre des Hervorgerufenwerdens theilte; das Publikum sprach sich abermals deutlich aus, daß es von dem Proteus und ersten Charakteristiken der allgemeinen Leipziger Chronik Nr. 128 nichts wissen will, gerne aber diese Prädikate seinem Heigel beilegt. Herr Kohrs gab seinen Corporal Bunting sehr gut, und wohl besser, als wir ihn vom Künstler gesehen haben würden, dem diese Rolle zu schlecht war. Daß die Stühle aus dem Kerker im fünften Akte wieder von Livrée-Bedienten abgetragen wurden, störte alle Illusion.

Verschiedenes.

Düsseldorf, 23. Oct. In Bezug auf die Nachricht, daß der Pabst die Dedication einer Messe des Musik-Directors Schindler zu Düsseldorf angenommen, wird es interessant seyn, zu vernehmen, daß die seit Jahrhunderten fortdauernde Eifersucht der päpstlichen Tonkünstler auf deutsche Kirchenmusik, welche sie der profanen Musik gleichstellten, Ursache war, daß noch niemals das Werk eines deutschen Componisten in der Peterskirche in Rom ausgeführt wurde. Wie es heißt, ist Hr. Schindler auf Ersuchen des Directors der päbstlichen Capelle veranlaßt worden, noch eine zweite von ihm componirte große Messe gleichzeitig mit nach Rom einzusenden.

Göttingen, 24. Oktober. Dr. C. Himly, welcher seit 2 Jahren mit vielem Beifal dahier Physik und Chemie theoretisch und praktisch docirt, hat die höchst wichtige Entdeckung gemacht, Lichtbilder auf Metallplatten von solcher Festigkeit darzustellen, daß sie nicht nur durch das Wasser nicht abgewaschen werden können, sondern auch unter Umständen so innig mit der Oberfläche der Platte verbunden sind, daß sie, ohne Zerstörung dieser Oberfläche, nicht wieder entfernt werden können. Mittelst seiner Methode ist es auch möglich, dem Bilde verschiedene Farbentöne zu geben.

Berlin, 26. Oktober. Die Zahl der immatrikulirten Studirenden hatte im Winterhalbjahr 1772 und im Sommerhalbjahr 1629. Promotionen sind vorgekommen in der juridischen Fakultät eine, in der medizinischen 136 und in der philophischen 13.

Pommern, Am 25. v. M. fand eine Arbeitsfrau in der Persante ein Stück Bernstein, welches 1 Pfd. 8. Lth. schwer war und dessen Werth auf 150 bis 200 Thlr. geschätzt wird.

— Das Nordlicht vom 22. Okt. Abends ist, so weit die Nachrichten bis jetzt reichen, von Aachen bis Königsberg gesehen worden.

Brüssel 22. Okt. Nach Berichten aus Ghent droht die Lage der Spinnerinnen und Weber, in Folge des Steigens der Flachspreise, für die Wintermonate sehr bedenklich zu werden. An mehreren Plätzen wird der Flachs um jeden Preis angekauft, und zwar, wie aus Allem hervorgeht, für engl. Rechnung. Im gegenwärtigen Augenblicke kostet das rohe Material, nämlich der bloß gehechelte Flachs, gerade so viel, als der gesponnene und gewebte Flachs.

— Auf der Eisenbahn zwischen Trilemont und Löwen haben sich am 20. Morgens zwei traurige Ereignisse zugetragen. Der Wind hob den Tschako eines Soldaten in die Höhe; als dieser ihn auffangen wollte, stürzte er vom Wagen herab und blieb auf der Stelle todt. Zehn Minuten später ließ ein anderer Soldat auf demselben Wagen seinen Tornister fallen; ungeachtet des traurigen Beispiels, daß er eben vor Augen hatte, bog er sich auf die Bahn über und verlor sein Leben.

Digitized by Google

Paris Der berühmte Baumwollen-Fabrikant Lenoir, welcher unter Napoleon 12,000 Leute beschäftigte, aber unter Ludwig XVIII. durch die Einfuhr fremder Waaren ruinirt wurde, ist hier vor einigen Tagen fast im Elende gestorben.

Constantinopel. Am 15. d. M. brach vor Sonnenuntergang, in dem zwischen der Moschee von Sultan Bajesid und Laleli gelegenen Stadtviertel Feuer aus, das nach 4 Stunden gelöscht wurde, und ungefähr 400 Häuser in Asche verwandelte.

Stockholm. Nachrichten aus Christiana vom 12. Okt. zufolge hat das Wetter in der letzten Zeit auch in der dortigen Gegend so viel Getreide einzufahren gestattet, daß man wegen des übrigen weniger Besorgnisse hegte.

Rußland. Wie sehr dieser Staat bemüht ist, sich den Weg zur Unabhängigkeit in industrieller Hinsicht vor und nach zu bahnen, und dem freilich sehr fernen Ziele, Asien auf kommerzieller Weise zu exploitiren, entgegen zu streben, geht daraus hervor, daß sie neuerdings in Frankreich drei Directoren großer Papierfabriken gewonnen haben, die sich nach Rußland begeben, wie auch einen der geschicktesten Mechaniker und Director großer Staatsetablissements in Toulon. Rußland schließt seine Grenze beinahe hermetisch, und vernichtet durch die vorhabenden Maaßregeln den Transitohandel durch das preußische Gebiet. Man sieht klar, wie die rußische Regierung dem Grundsatz huldigt, daß das Aufkommen neuer Fabriken und neuer Etablissemente ewig dadurch am Schnellsten gehoben werden, wenn fremde Waaren nicht bezogen werden können, und sich die Inländer für ihrem Bedarf inländige Fabrikate kaufen müssen. Des Absatzes gewiß zu seyn, ist der Hebel der neuen Etablissemente, gewährt Sicherheit zu ähnlichen Unternehmungen und erzeugt mit Zuverlässigkeit eine wohlthätige Concurenz für die Käufer. Dieses sind Wahrheiten, welche praktische Männer nie und nimmer widersprechen; eben so wahr bleibt es, daß die Mauthlinien nur zum Schutz der Industrie, aber nicht um Gewinn daraus zu ziehen, bestehen sollen.

— Se. kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger traf vorgestern Abends wieder in Zarskoje-Selo ein.

Friedrich der Große und der Lieutenant.

Auf einer der größern Revuen, die kurze Zeit vor dem bayerischen Erbfolgekriege (1778) in Schlesien gehalten wurden, sollte ein neues, von dem Könige selbst erfundenes Cavallerie-Manöver ausgeführt werden. Acht Regimenter, theils schwere, theils leichte Reiterei stellten sich auf; den linken Flügel bildete das tapfere Husarenregiment v. W. — Der Entwurf des Königs war, daß alle diese Regimenter in einer mit Fleiß gewählten schiefen Richtung in Zügen dicht vor ihm vorbei, in scharfem Trabe, aber in genauester Distanz ein festgesetztes Ziel erreichen und sich daselbst in möglichster Geschwindigkeit zum Angriff formiren sollten. Das Manöver nahm seinen Anfang. Allein eins der ersten Regimenter gerieth in Unordnung, die Züge verwirrten sich und alle Bemühungen der Offiziere, während des raschen Reitens die verlorne Ordnung wieder herzustellen, waren fruchtlos. Wie natürlich theilte sich diese Verwirrung auch den folgenden Regimentern mit, und so geschah es, daß auch das auf dem linken Flügel, also ganz zuletzt reitende Husarenregiment v. W. auf eine Weise vor dem Könige vorbeisprengte, welche auf dessen Beifall keine Ansprüche machen konnte. Den letzten Zug dieses Regiments führte der Lieutenant M., ein braver Offizier. Der König hatte der Verwirrung mit steigendem Unwillen zugesehen, er fiel auf den Lieutenant M. Mit aufgehobenem Krückenstocke sprengte er auf den Offizier los, der sich jedoch dem Zorne des Königs durch die Flucht entzog, ob schon ihn Friedrich eine geraume Zeit verfolgte. Während dieses Rit-

Digitized by Google

tes hatte sich der Zorn des Königs gelegt. Friedrich befahl, daß das Manöver noch einmal ausgeführt werden solle, doch so, daß man links abschwenke, folglich das Regiment, welches das letzte gewesen, das erste wäre. Alles ging trefflich von Statten, der König war zufrieden.

Kaum waren die Husaren in ihr Quatier gerückt, als sich der Lieutenant M. bei seinem Chef, dem General W., einfand.

„Nun, lieber M., was bringt Sie zu mir?"

„Nichts, als die Bitte um meinen Abschied."

Der General sah den Bittsteller mit Verwunderung an. „Sie suchen ihre Entlassung? Diese Bitte kann ich Ihnen um so weniger gewähren, da ich Sie schon zu meinem Regiments-Audjutanten bestimmt habe. Sie wissen, dieser Posten ist offen."

(Schluß folgt.)

München Schranne vom 2. November.

	Höchster Durchsn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	18 fl. 28 kr.	17 fl. 58 kr.	17 fl. 25 kr.
Korn:	10 fl. 41 kr.	10 fl. 26 kr.	10 fl. 6 kr.
Gerste:	13 fl. 34 kr.	13 fl. 13 kr.	12 fl. 45 kr.
Haber:	5 fl. 28 kr.	5 fl. 14 kr.	4 fl. 59 kr.

Waitzen minder um 12 kr. Korn minder um 4 kr. Gerste mehr um 28 kr. Haber mehr um 4 kr.

Anzeigen.

(537 b.) Wegen Abreise werden zwey Komodplatten von Stein und Gips, Mosaik, und ein Klavier mit sechs Oktaven, billig verkauft; am Färbergraben Nr. 35 über zwei Stiegen.

Fremden-Anzeige.

Hirsch.

Gaßner, königlicher Legationsrath. Freih. von Süßkind, Banq. Augsburg. Larsan, Rent. England. Hirsch, Negotiant, Stuttgard.

Hahn.

Stichle, Musikus, Augsburg. Barth, Kfm., Prag. Linz, Kfm., Frankfurt.

Adler.

Baèe, Dr. Med., Hamburg. Frumaroli, Propret., Rom. Pirkert, Kfm., Fürth. Heumögen, Kommissioner, Breslau.

Stern.

Wolf, Kfm., Frankfurt. Dörflinger, Kfm., Frankfurt.

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag, den 4. November: Theatralische Unterhaltung, Anfang halb 7 Uhr.

(540 b.) In der Kaufingergasse Nr. 2 im Bäckerladen ist vor ungefähr 14 Tagen ein Sonnenschirm stehen geblieben; gegen Einrückungs-Gebühr kann ihn die Eigenthümerin in Empfang nehmen.

(538.) Ein junger Mann von 22 Jahren, der die Binderei erlernte, wünscht als Hausknecht oder Auslaufer in einer Handlung oder sonst wo unterzukommen. D. Uebr.

(522 b.) Ein lediger Mann, der im Besitz von 500 fl. ist, sucht eine Stelle als Hausmeister; da er auch correkt und schnell schreibt, könnte derselbe ebenfalls eine Schreiberstelle bestens versehen. Er wäre auch nicht abgeneigt als Theilnehmer bei einem Geschäft einzutreten. D. Uebr.

(540. a.) Montag den 5. Nov. wird der Terzett-Musikverein aus München die Ehre haben sich im Gasthause zur Arch Noë zu produzieren, wobei auch eine schöne Auswahl von komischen Wienerliedern vorgetragen wird. Anfang um halb 7 Uhr.

(539 b.) Ein gründlich unterrichteter Klavierspieler ertheilt gründlichen u. billigen Unterricht. Ueber schon geleistetes als Lehrer, besonders für jugendliche Anfänger, kann er, sofern es verlangt wird, Zeugnisse vorweisen. D. Uebr.

(532 b.) Zur Anfertigung aller nur möglichen Stickarbeiten, sowohl mit Seide als auch Silber und Gold, empfiehlt sich ein Frauenzimmer; Uniformen Fahnen, Ornamente, Baldachine, Meßkleider ꝛc. werden aufs schönste und billigste angefertigt. Das Nähere im Thal Nr. 17 über eine Stiege.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 306. den 5. November 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 1200 Familien dahier gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Hr. Ole Bull ist Sonntag früh nach Augsburg gereist, wo er ein Concert geben wird, und mit Verlangen erwartet wurde.

— An dem Lokale für die Kunstreiter-Gesellschaft wird vor dem Carlsthor fleißig gearbeitet. Es ist von großem Umfang und wird heizbar.

— Mittwoch den 6. dies ist Wildpret-Jagd in der Hirschau zunächst Garching.

— Am 1. d. wurde von unsern vortrefflichen K. Hofmusikern, unter der ausgezeichneten Leitung des Capellmeisters Lachner, das herrliche Meisterwerk Haydn's die vier Jahreszeiten aufgeführt, und das mit einer der seltensten Präcision und Vollendung. Die Soloparthien waren sehr gut besetzt, und die Chöre ließen nichts zu wünschen übrig. Ueber die Schönheiten dieses Meisterwerks von musikalischer Composition etwas zu sagen, wird man gerne erlassen, als daß es nur einem Haydn vorbehalten gewesen zu seyn scheint, die Süssigkeiten des Frühlings, die Herrlichkeiten des Sommers, die Wonnen des Herbstes und das großartige Bild des Winters durch den Zauber der Töne auszudrücken. Die Zahl der Anwesenden war sehr groß, und Alles war erfreut, daß Ihre Majestäten, so wie Se. K. HH. der Kronprinz, der Prinz Luitpold u. J. K. H. die Erbgroßherzogin der Aufführung beiwohnten. Die besondere Heiterkeit Se. M. des Königs, welche durch den Saal gingen und huldvolle Worte an viele Personen zu sprechen geruhten, steigerte die allgemeine Freude auf das Höchste.

— Wegen Vornahme von Ausbesserung der Moosburger Isarbrücke bleibt dieselbe auf 8 Tage vom 4. d. Mts. an, für schweres Fuhrwerk gesperrt. Geringere Frachtwägen und Chaisen können ungehindert passiren.

— Der Magistrat München machte unter dem 29. Okt. bekannt, daß der Schenkpreis des Winterbiers auf fünf Kreuzer für die Maß festgesetzt sey.

Digitized by Google

— Montag den 4. November findet in der St. Peterpfarrkirche um 10 Uhr der Trauergottesdienst für die in diesem Jahre verstorbenen Landwehrmänner statt.

— Am nächsten Donnerstag wird „der Maskenball, Oper von Auber" gegeben, und Dlle. Polin, erste Tänzerin aus Paris, gegenwärtig in Berlin engagirt, im Ballet des fünften Aktes tanzen. Ferner folgen die Gastspiele der k. k. Hofschauspielerin Mad. Sophie Schröder, dann das Gastspiel des Baritonisten Hrn. Wiegand vom Frankfurter Theater und das der Dlle. Schrikel vom Mannheimer Hoftheater, welche auf Kosten der Frau Großherzogin Stephanie in Paris und Mailand ihre Bildung erhielt und jetzt ein Engagement in Italien antritt. —

Augsburg, den 3. Nov. Der heutige Tag begann mit einem Brande, der um 1 Uhr des Morgens in der, diesen Sommer erst erbauten v. Froelich'schen Katunfabrik mit einer solchen Wuth ausbrach, daß schon nach einer Stunde der ganze Dachstuhl des großartigen Gebäudes in hellen Flammen stand. — Obgleich von allen Seiten Hilfe herbeieilte, war doch die Rettung des Gebäudes nicht möglich. Viele fertigen Waaren sollen dabei zu Grunde gegangen seyn.

Bamberg, 1. November. Durch den großen Sturmwind in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch wurden in der Hauptsmoor-Waldung gegen 400 Bäume umgeworfen.

— Gestern wurde die Breitenau gefischt, und obwohl es das letztemal war von Seite der jetzigen Pächter, so konnte man doch des großen Hechtes nicht habhaft werden, der auch in diesem Jahre wiederum gegen 25 Zentner Fisch verzehrt hatte. Einige wollten sogar glauben, man hätte ihn nur nicht fangen wollen, um den nachkommenden Pächtern ein kostbares Andenken zu hinterlassen. Unter andern Fischen wurde auch ein Dübling gefangen, der ein Brillenglas und eine unverdaute Schwalbe im Magen hatte.

Verschiedenes.

Pesth. Hier ist ein Lustspieldichter erschienen, dessen erster Versuch von dem glänzendsten Erfolg begleitet wurde und dessen Original-Lustspiel „Rococo" eine freudige Sensation erregte. Die Charaktere sind höchst glücklich gezeichnet, er hat frappante Situationen und einen witzigen Dialog. Es wird in Wien, Dresden und Stuttgardt zur Aufführung kommen.

Athen, 12. Okt. In den europäischen Provinzen der Türkei, besonders in dem benachbarten Thessalien und auf Kandia, sind die Gemüther in der höchsten Spannung. Man ist überzeugt, daß die Schlacht bei Nisib und der Uebergang der türkischen Flotte das Vorspiel weit ernsterer Ereignisse seyn werden, und daß eine totale Umgestaltung des türkischen Reichs unvermeidlich ist. Die Bande zwischen der Regierung und den Regierenden sind so locker, daß der geringste Anstoß sie zu zerreißen droht. Der Divan ist hinsichtlich des zu befolgenden Administrationssystems in peinlicher Verlegenheit; die Bahn des Fortschrittes bedroht ihn mit dem Abfalle der Türken und die des Rückschritmit einer Auflehnung der Griechen und Armenier. Selbst anscheinend unbedeutende Maßregeln sind in dem jetzigen Augenblicke von ernsten Folgen. So hat eine neuerliche Verordnung des Sultans, welche den Griechischen Rajas die europäische Kleidung verbietet, unter der gebildeten Klasse derselben eine große Aufregung erzeugt. Es ist kaum zu bezweifeln, daß es im künftigen Jahr in der Europäischen Türkey zu unruhigen Auftritten kommen wird. Gleichwie sich die Griechen am Tage der Auferstehung des Herrn mit dem frommen Spruche: „Christi ist erstanden!" begrüßen, so begrüßen sie sich heute mit dem Zurufe: „Es nähert sich das Jahr 1850!"

Digitized by Google

Englisch Indien. Am 22. July nahm die englische Streitmacht Ghizee mit Sturm, einen der wichtigsten Plätze und Hauptfestung in Candahar. Dost Mohamed rückte, als er dieß hörte von Kabul, sogleich gegen die Engländer, wurde aber von seinen Truppen verlassen, enckam nur mit 300 Reiter, und Kabul ergab sich an die Engländer. Schah Schudsa hielt am 7 Aug. seinen feierlichen Einzug. Kabul, zwischen Hindostan und Chorosan, vortheilhaft für den Handel gelegen, befindet sich in einer paradisischen Gegend.

In Nürnberg erhängte sich vor einigen Tagen ein Kutscher; der Strick wurde von seinem Herrn noch zu rechter Zeit abgeschnitten. Man spricht von Liebeskummer als der Ursache zu diesem Selbstmordversuch.

In London fallirte neulich ein gewisser Bright mit einem Defizit von 18,000 Pfd. St., wovon er 1800 Pf. (19,800 fl.) an Zeitungseigenthümer für Ankündigungen schuldete.

Die Congrevischen Raketen wurden zuerst 1805 gegen die französische Flotille auf der Rhede von Boulogne mit gutem Erfolg angewendet; 1807 bei der Expedition gegen Copenhagen, wo sie eine furchtbare Zerstörung anrichteten, dann 1809 bey Walcheren. Unter dem Capt. Bogue wurde 1815 ein eigenes Raketen-Corps gebildet, und war bei der Leipziger Völkerschlacht 1815 anwesend. Eine 12pfündige Rakete auf den Boden gelegt und ohne Rohr abgefeuert, läuft 12 bis 1500 Fuß auf der Erde entlang, und setzt dann, sich abwechselnd, bis auf Mannshöhe erhebend und wieder senkend, ihren Lauf noch mit solcher Energie fort, daß sie, nachdem sie 3600 Fuß zurückgelegt hat, einen Rasenwall von 20 Fuß Dicke durchbohrt, und andere Ende explodirt. Sie sind durch Wasser nicht zu löschen.

Herrn Lindemann in Leipzig verdankt man eine wesentliche Verbesserung des Basethornes, welches wegen der Vortrefflichkeit des vollen, rührenden, sehnsuchterregenden Tones, und seinem so bedeutenden Umfange alle übrigen Blasinstrumente übertrifft.

Halevy's neueste fünfaktige Oper „Guido und Gnievra" hat in Paris außerordentlich gefallen. Sie spielt in Toskana (im Jahr 1452). —

Friedrich der Große und der Lieutenant.

(Schluß.)

Ich danke für das Zutrauen, muß aber dennoch um meine Entlassung bitten, und ersuche Sie, meinen Wunsch bei Sr. Majestät zu unterstützen.

„Bedenken Sie, mein Sohn, Sie haben kein Vermögen; ein guter Civilposten findet sich auch nicht sogleich; wovon wollen Sie leben?"

„Das ist mein geringster Kummer. Ich bitte um meine Entlassung."

„M., besinnen Sie sich."

„Ich habe meine guten Gründe, die mich zu einer Bitte bewegen, die ich sonst nie gethan haben würde."

„Gründe haben Sie?"

„Es ist schon an dem einen genug, daß der König mir heute mit seinem Krückenstock gedroht hat. Ich konnte kaum einer Behandlung entgehen, die mich auf ewig entehrt hätte. Das Regiment hat diesen Auftritt gesehen, ich kann es keinem Offizier verdenken, wenn er mit mir nicht länger dienen will; ich würde alle Tage Händel haben, und das will ich nicht."

„Nun denn eine Bitte von meiner Seite!" sagte der General und reichte dem Lieutenant die Hand: „Uebereilen sie nichts! dem Könige geht mehr durch den König, als uns; warten Sie mit ihrer Bitte bis morgen."

Digitized by Google

M. gab sein Wort, fügte jedoch hinzu, daß er bei seinem Vorhaben verharre.

Mittags war große Tafel bei dem Könige. Auch der General W., von Friedrich hochgeschätzt, war dort und saß dem Könige gegenüber. Man unterhielt sich über das Manöver, das erst mißlungen, dann schön ausgeführt worden, weil das Regiment W. eine gute Richtung genommen habe. Regiment und General wurden sehr gelobt. Der General W. hörte dies mit Dank an, bemerkte aber: „Dies schöne Manöver bringt mein Regiment um seinen besten Offizier."

„Wie so?" fragte der König.

„Der Lieutenant M., den Ew. Majestät nach der Affaire bei Burkersdorf noch auf dem Schlachtfelde vom gemeinen Husaren zum Offizier machten, bittet um seine Entlassung." Der General schwieg; auch Friedrich schwieg ein paar Augenblicke.

„Ist der Lieutenant wirklich ein braver Offizier?" unterbrach er hierauf das Stillschweigen.

„Ich kenne Keinen, der ihn übertrifft."

„Weßhalb will er seine Entlassung?"

Mit der größten Unbefangenheit erzählte W. die Veranlassung, der König schwieg und ein anderer Gegenstand verdrängte den ganzen Auftritt. Am folgenden Morgen sollte abermals manövrirt werden. Die Regimenter stellten sich auf. M. hielt vor seinem Zuge, als der König sich näherte.

„Heißt er nicht M." fragte der König.

„Ja!"

„Hör' Er, mein Sohn" — fuhr der König fort mit fesselnder Freundlichkeit — „Er ist Rittmeister. Ich habe es ihm schon gestern sagen wollen, aber ich konnte Ihn nicht einholen. Er reitet ja wie der Teufel."

Der Lieutenant dachte an sein Gesuch nicht mehr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Novembr. (Neu einstudirt): Der „Maskenball," große Oper mit Ballet von Auber. Demoiselle Polin, erste Tänzerin des k. Hoftheaters zu Berlin tanzt im 5. Akte zwei **Pas de deux.**

(537 a.) Wegen Abreise werden zwey Komodplatten von Stein und Gips, Mosaik, und ein Klavier mit sechs Oktaven, billig verkauft; am Färbergraben Nr. 35 über zwei Stiegen.

(540 b.) In der Kaufingergasse Nr. 2 im Bäckerladen ist vor ungefähr 14 Tagen ein Sonnenschirm stehen geblieben; gegen Einrückungs-Gebühr kann ihn die Eigenthümerin in Empfang nehmen.

(538.) Ein junger Mann von 22 Jahren, der die Binderei erlernte, wünscht als Hausknecht oder Auslaufer in einer Handlung oder sonst wo unterzukommen. D. Uebr.

(522 b.) Ein lediger Mann, der im Besitz von 500 fl. ist, sucht eine Stelle als Hausmeister; da er auch correkt und schnell schreibt, könnte derselbe ebenfalls eine Schreiberstelle bestens versehen. Er wäre auch nicht abgeneigt als Theilnehmer bei einem Geschäft einzutreten. D. Uebr.

(539 b.) Ein gründlich unterrichteter Klavierspieler ertheilt gründlichen u. billigen Unterricht. Ueber schon geleistetes als Lehrer, besonders für jugendliche Anfänger, kann er, sofern es verlangt wird, Zeugnisse vorweisen. D. Uebr.

Gestorbene.

Franz Winter, Bräuknecht, 33 Jahr alt. Jakob Mühlbeck, Schlosserlehrjung, 14 Jahr alt. Joseph Hofer, Schneidergesell, 29 J. a. Anna Jagendenbel, Malers-Frau, 29 J. a. Anna Frühholz, Glockengießers-Gattin 33 Jahr alt. Anna Schmidl, Taglöhners Tochter, 33 Jahre alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 307. den 6. November 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 4900 Familien dahier gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Gestern Nachmittags halb 4 Uhr sind J. M. die Königin Wittwe dahier eingetroffen, und bewohnen die Maxburg.

— Zu Abgeordneten wurden aus der Klasse der Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit in Mittelfranken gewählt: K. Frhr. v. Holzschuher, Appel.-Ger.-Adv. in Nürnberg; J. C. F. Christ. v. Harsdorf, Kr.- u. Stadt-Ger.-Dir. zu Bayreuth. Ersatzmänner: Frhr. Kreß v. Kressenstein, und der kgl. Gen.-Maj. G. F. A. Frhr. v. Seckendorf. — Aus der Klasse der Städte und Märkte für Niederbayern: Val. Pommerer, Kfm. von Passau; Gottf. Kolb, rechtskundiger Bürgermeister in Straubing. Ersatzmänner: Joach. Peckert, Kfm. in Landshut; Seb. Sell, Apoth. in Deggendorf. In München sind am 4. d. M. als Abgeordnete für die Residz.-Sdt. gewählt worden: Jos. v. Maffei, Großhändler; X. Rietzler, Großhändler. Zu Ersatzmänner: Dr. u. Prof. Gmeiner, und Dr. Mich. Zaubzer, Apotheker.

(Sparkassa Rechnung pro $18\frac{3}{39}$ betr.) Einnahmen. I. Activreste pro $18\frac{3}{39}$: 12457 fl. 48 kr. 2 Pf. II. Eingelegte Kapitalien. Von den Theilnehmern in die Sparkassa: 1260178 fl. 28 kr. III. Eingenommene Zinsen. Aktivkapitalien: 116004 fl. 37 kr. IV. Heimbezahlte Aktivkapitalien: 112714 fl. V. Ausserordentliche Einnahmen: 4 fl. 54 kr. Summa der Einnahmen: 1501359 fl. 47 kr. 2 Pf. Ausgaben. I. Verwaltungs- und Regiekosten im Jahre $18\frac{3}{39}$: 4460 fl. 47 kr. II. Heimbezahlte Kapitalien: 434733 fl. 57 kr. III. Bezahlte Zinsen in dem Jahre $18\frac{3}{39}$: 41650 fl. 55 kr. 2 Pf. IV. Kapitalisirte Zinsen: 47278 fl. 28 kr. V. Verzinslich angelegte Kapitalien. Von den Gelder der Sparkassa: 949000 fl. VI. Rückvergütungen: 16945 fl. 49 kr. 2 Pf. VII. Baarer Kassarest von $18\frac{3}{39}$: 7289 fl. 50 kr. 2 Pf. Summa der Ausgaben: 1501359 fl.

Digitized by Google

47 kr. 2 Pf. In die Sparkassa haben gegenwärtig eingelegt: 1) 3715 Dienstboten, 2) 1748 Privatpersonen, 3) 6494 Eltern und Vormünder für ihre Kinder und Pupillen, 4) 833 Handwerksgesellen, 5) 515 Militärpersonen, 6) 63 Stiftungen und Institute, 7) 50 Zünfte, 8) 58 Wohlthäter für Arme, und 9) 7333 nicht in München, sondern an andern Orten wohnende Personen. 20809 Individuen im Ganzen.

— Die Lehrstelle der III. Kl. an dem neuen Gymnasium dahier erhielt der Lehrer der II. Kl. J. Stanco, und dessen Stelle, der Lehrer der I. Kl., Pr. A. Weigel und des Letztern Stelle der Studienlehrer Anton Kneutinger.

— Im Augsb. T. Bl. findet Jemand es sehr ungeeignet, daß man in den Mädchen-Schulen einen so großen Werth auf Verfertigung von Stramin- und andern Putzarbeiten lege, und nicht mehr auf dasjenige, was für eine Hausfrau und Mutter wichtiger und nützlicher sey. Ueber die Modesachen vernachlässigten die Mädchen das Weißnähen und Flicken, fänden keinen Geschmack an den unentbehrlichen Kenntnissen, welche der Mann von einer wahren Lebensgefährtin zum Wohl des Hauswesens und der Kinder fordern müsse. Die Tändeleiarbeiten legten den Grund zur Uebespannung und einem unnatürlichen Streben, was sich mit dem gewöhnlichen Stand der Kinder nicht vertrage.

Verschiedenes.

Dresden, 26. Okt. Am 23. fand hier die feierliche Beerdigung des Hofschauspielers Weymar statt, der am 20. d. M. in Folge eines Nervenschlags gestorben ist. Am Montage zuvor sahen wir ihn noch in dem Iffländschen Advokaten in der Hauptrolle.

Wien. Der unternehmende Baumeister Withalm in Grätz hat jetzt dort einen Bau, das sogenannte Colosseum, vollendet, das in Deutschland nicht seines Gleichen haben dürfte. Die Grundfläche desselben beträgt ein Joch oder 1600 Quadratklafter; in der Mitte erhebt sich das Pantheon, ein Rondeau von 15 Klaftern Höhe, das ringsum im Gevierte von Säten, darunter ein Concertsaal von 25 Klaftern Länge, umgeben ist. Für Kunstreiter und allen Schaubelustigungen ist gesorgt, auch kann der Boden des Rondeau's bis zum ersten Stockwerk aufgezogen werden, um einen Tanzsaal mit den anstoßenden Gemächern zu bilden. Außerdem hat der Unternehmer mit der Bürgerschaft wegen Einquartirung des Militärs in dem Lokale, das 3000 Mann faßt, einen Vertrag abgeschlossen, was ihm bereits jährlich 7000 G. sichert.

Elberfeld, 27. Oct. Durch gefällige Mittheilung erhalten wir (meldet die hiesige Zeitung) Kunde von folgendem Vorfall: „Am Mittwoch den 23. Oct. landete der des Morgens um 6 Uhr von Mainz abgegangene Komet gegen 11 Uhr in Koblenz und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise fort. Das kölnische Dampfschiff Leopold, Großherzog von Baden, folgte dem Komet unmittelbar, um ihn zu übersegeln. Dies schien ihm jedoch Anfangs nicht zu gelingen, und es wurden selbst auf dem Komet Wetten gemacht, daß der Leopold nicht vorkommen würde. Doch kurz vor Neuwied arbeitete derselbe mit solcher Kraft, daß die helle Flamme oben aus der Schornstein zu kommen schien, und so wurde denn der Komet ereilt. Nun ließ sich der kölnische Kapitän zu einer unverantwortlichen Handlung verleiten, indem er sein Schiff, um den Vorsprung zu gewinnen, weil in Neuwied nur ein Landungsplatz ist, mit solcher Kraft gegen die rechte Seite des Komets anlaufen ließ, daß dessen Außenbalken, Gesimse und eiserne Reifen in einem Moment zersplittert wurden. Allgemeiner Schrecken ergriff die Passagier. Hierauf ließ der Kapitän des Komets, um größeres Unglück zu verhüten, gleich stopfen; allein ungeachtet dessen Maschine nicht mehr arbeitete, wurde er von dem Leopold, der sich fest eingeklammert hatte, noch eine Strecke Wegs mit fortgerissen.

Digitized by Google

Haag. Der Nachlaß des in Amsterdam verstorbenen Bar. v. Brienen, des Krösus unseres Vaterlandes, beträgt 65 Millionen Fr. Von diesem sind sehr bedeutende Summen den Kirchen vermacht worden.

Brüssel, 23. Oct. Ein höchst sonderbarer Vorfall hat am 19. Okt. in Antwerpen bei der Durchsuchung der Waaren und Effecten der mit dem holländischen Dampfboot angekommenen Reisenden Statt gehabt. Drei große Ballen, welche sich an Bord befanden und nicht in das Manifest eingetragen waren, wurden durch die Zoll-Beamten in das Depot gebracht. Die Ballen enthielten vollständige Uniformen der holländischen Soldaten. Durch wen und zu welchem Zwecke sie nach Belgien gebracht worden, weiß man nicht.

— Nach einer so eben abgeschlossenen Volkszählung hat Lüttich 65,967 und Antwerpen 78,058 Einwohner.

Paris, 22. Okt. Gestern fand unter sehr großer Theilnahme von Seiten der Fabrikarbeiter das Leichenbegängniß des verstorbenen Fabrikanten Lenoir Statt. Unter dem Herbeiströmen von vielen Tausenden trugen die Arbeiter „ihren Vater" mit eigenen Händen zu Grabe. Es lief Alles ruhig ab.

— Der Moniteur macht bekannt, man habe ein neues Complott entdeckt. Individuen, zu alten geheimen Gesellschaften gehörend, gossen Kugeln, bereiteten Schießpulver und Patronen, in der Strasse Lombard Nr. 30, in der Strasse Faupburg Montmarkre, dann Bomben in der Strasse Neuilly und in dem Dorfe Cresteuil.

— Der bekannte Maschinenbauer, Hr. Pauwels, welcher sich durch das Stocken seiner Geschäfte in die Nothwendigkeit versetzt sah, einen großen Theil seiner Arbeiter zu entlassen, versammelte zu dem Ende vorgestern seine sämmtlichen Arbeiter, 120 an der Zahl. Er setzte ihnen auseinander, daß er durch die Umstände genöthigt werde, die Hälfte von ihnen zu verabschieden, und daß er, dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Gebrauche zufolge, die ältesten beibehalten würde. Die Arbeiter kamen nach einer kurzen Berathung überein, sämmtlich in den Werkstätten des Hrn. Pauwels arbeiten, und sich, um die nothwendig gewordene Ersparniß herbeizuführen, sämmtlich mit einer halbtägigen Arbeit begnügen zu wollen.

— Am 17. Okt. wurde in Marseille bei dem Läuten der großen Glocke der St. Martins-Kirche ein dabei beschäftigter 12jähriger Knabe zu der hohen Thurmlucke hinaus geschleudert. Der Sturz auf das Pflaster raubte dem Unglücklichen auf der Stelle das Leben, denn er war vollständig zerschmettert. Ein Wettstreit mit 2 andern Kindern im Läuten hatte den Unglücksfall herbeigeführt.

Kopenhagen, 23. Oct. Am 30. Okt. werden die Packhäuser, Schiffswerfte und Werkstätten der asiatischen Compagnie, taxirt zu 150,000 Rthlr., verkauft werden. — Nach J. Jomton's neulich erschienener Beschreibung der Insel Bornholm, hat man dort kürzlich eine Ader Bleiglanz entdeckt, welche auch Silber enthält. Noch wichtiger können die Steinkohlen werden, welche man dort findet und wovon eine neuentdeckte Lage Kohlen enthalten seyn soll, die eben so gut sind, wie die englischen. Da sich nun auch viel Eisen-Erz auf der Insel findet, so hat man jetzt im Sinne, Eisenwerke anzulegen. Für die einzurichtenden Werke zur Ausbeutung der Kohlenminen hat eine Frau, Etatsräthin Kofoed, 37,000 Thlr. geschenkt. Man will nun zu diesem Zwecke eine Dampfmaschine anschaffen.

London, 23 Okt. Der Herzog von Braunschweig hat kürzlich schon wieder das Unglück gehabt, daß ihm sein Pferd vor seinem Cabriolet durchging und dasselbe umwarf. Der Kutscher wurde stark beschädigt, der Herzog blieb jedoch unverletzt.

Digitized by Google

Anzeigen.

Bei Jos. A. Finsterlin ist so eben erschienen:

Bayerischer National-Kalender

für 1840.

Mit Schreibpapier durchschossen. In Quarto. Druckpap. broch 24 kr. Velinp. geb. 36 kr.

Gebetbuch für katholische Christen.

Von Michael Hauber,

erzbisch. geistl. Rath und Dekan an der Hofkirche zu St. Cajetan.

Sechste Auflage. Mit einem Stahlstiche. Duodez. Druckpap. 30 kr. Velinpap. 54 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 7. Nov. (Neu einstudirt) „das Portrait der Mutter" Lustspiel von Schröder. Freitag den 8. November: „Maria Stuart" Trauerspiel von Schiller. (Mad. Schröder, k. k. Hofschauspielerin, als Gast — Elisabeth.)

(540.)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers und in Hinblick auf den Beschluß vom 10. d. Mts. wird das Anwesen des ehemaligen Bierwirths Benno Furtmaier an der Theatiner Schwabinger Strasse Nr. 46, gemäß Schätzung vom 28. Aug. 1837 auf 31,800 fl. gewerthet, und mit 24,030 fl. Ewiggeldkapitalien belastet, dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes in Verbindung mit den Bestimmungen des §. 98 bis 101 des Prozeßgesetzes. Das vom 17. November 1837 unterworfen. Hiezu wird Tagfahrt auf Samstag den 16. November l. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß Gerichtsunbekannte mit legalin Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen sich auszuweisen haben.

Am 15. Okt. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld,
Direktor.

Reber.

(540 b.) In der Kaufingergasse Nr. 2 im Bäckerladen ist vor ungefähr 14 Tagen ein Sonnenschirm stehen geblieben; gegen Einrückungs-Gebühr kann ihn die Eigenthümerin in Empfang nehmen.

(541 b.) Eine Frau in den besten Jahren und von ausgezeichnetem Leumund, wünscht als Näherin Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.

(535. b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

(533 b.) Ein schönes neues Kanapee (Divan) von Kirschbaumholz, gepolstert u. überzogen, ist billig zu verkaufen. Neuhauser-Gasse Nro. 51 über eine Stiege.

(519 c.) Am Färbergraben Nr. 35 über eine Stiege ist eine schöne Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern bis Georgi zu verstiften.

(517 c.) Nr. 35 am Färbergraben über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern auf Georgi zu beziehen.

(522 b.) Ein lediger Mann, der im Besitz von 500 fl. ist, sucht eine Stelle als Hausmeister; da er auch correkt und schnell schreibt, könnte derselbe ebenfalls eine Schreiberstelle bestens versehen. Er wäre auch nicht abgeneigt als Theilnehmer bei einem Geschäft einzutreten. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 308. den 7. November 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 4200 Familien dahier gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Das am vorigen Montag Statt gefundene Concert im Museumsaale des Hrn. Menter, Faubel und Mittermayer, war sehr stark besucht, und fiel zur größten Zufriedenheit der Anwesenden aus; man darf daher hoffen, es werden die Folgenden noch eine größere Zahl von Freunden des Schönen und Vortrefflichen vereinen. Das Quartett von Onslow wurde meisterhaft vorgetragen. Hr. Faubel entzückte durch sein eminentes Talent mit der Clarinette. Hr. Taubert aus Berlin führte ein Trio für das Pianoforte mit der größten Virtuosität aus, und die Hrn. Mittermayer und Menter haben das **Duo Concertante** für Violine und Violoncelle vorgetragen, wie es nur von so ausgezeichneten Musikern zu erwarten ist. Mad. Dahn hat das launige Gedicht „Dieser und Jener" allerliebst gesprochen, und Dlle. Mittermayr, die sich, so viel wir wissen, zum ersten Male als Sängerin produzirte, hat den ihr gewordenen Beifall vollkommen verdient. Man kann nur wünschen, sie möge auf der betretenen Bahn muthig fortschreiten; deutlich konnte man aber merken, welche große Mühe sie hatte, eine gewisse Angst und Schüchternheit zu bekämpfen, was ihrem Zartgefühl zugeschrieben werden muß.

— Am 3. d. wurde die Oper „Der Maskenball" Musik von Auber, mit großem Beifall aufgeführt, in welcher Mad. Mink, und die Hrn. Pellegrini und Diez, so wie Dlle. Hartmann, sich neue Lorbeeren errungen, das Haus war übervoll. Wenn auch diese Oper an und für sich keines besondern Beifalls des Publikums sich erfreut, so spricht dennoch der fünfte Akt wegen des darin vorkommenden Maskenballs und Ballets sehr an. Man war begierig die Dlle. Polin tanzen zu sehen, die auch den größten Beifall erhielt, so wie Hr. Opfermann. Sie tanzt mit größter Leichtigkeit und Anmuth in allen ihren Bewegungen, und ist unstreitig eine der ausgezeichnetsten Solotänzerinen; so wie Hr. Opfermann vortrefflich ist. Beide tanzten den Steyerschen **Pas de deux** gar allerliebst. Das ganze hiesige **Corps de Ballet** verdient ebenfalls besonderes Lob.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Würtemberg. In dem 1½ Stunden von Spaichingen entfernten Dorfe Schura O. A. Tuttlingen, wurden 15 Schuh unter Tag bei dem Graben eines Brunnens, Reste eines großen fossilen Thiers der Vorwelt, eines Sauriers (Krokodils), entdeckt. Sie bestehen in einem großen Becken, zwei Rückgradsäulen von eigener Form, und einer Menge großer und kleiner Rippen. Hr. Salinen-Insp. v. Althaus, von Dürrheim, ist in dem Besitz dieser Knochen. Es fanden sich auch schöne Abdrücke von Fischen dabei.

Wien. Auf dem Kärnthnerthor-Theater wurde am 23. Okt. Dessauers Oper: „Ein Besuch in St. Cyr," zum erstenmale aufgeführt. Der Styl der Musik nähert sich am meisten dem der französischen Componisten Auber und Adam. Diese Oper erhielt großen Beifall; der Componist wurde gerufen.

Rom, 18. Okt. Aus dem **Diario di Roma** ersieht man, daß der bekannte Friedensfürst, welcher einst über alle Schätze der beiden Indien gebot, kürzlich wegen einer Forderung von 60 röm. Thalern gerichtlich verklagt wurde. — Die Bevölkerung Roms, welche, im vorigen Jahre 148,904 Seelen betrug, ist nach der letzten Zählung auf 153,720 Seelen gestiegen. Die Zahl der Familien beläuft sich auf 35,270 der Bischöfe auf 34, der Geistlichen auf 1468, der Mönche auf 2118 und der Nonnen auf 1473, wozu noch 570 Seminaristen kommen. Im vorigen Jahre wurden 5344 getauft, während 3663 starben.

Frankfurt, 28. Okt. Das Diner, welches am verflossenen Mittwoch der Baron A. M. v. Rothschild dem Fürsten v. Metternich zu Ehren gab, war außerordentlich prachtvoll.

Paris, 23. Okt. Der Pabst hat dem Bischof von Algier 5350 Frs. für die dortigen Armen übersendet.

— Von den 11 Verhafteten, angeschuldigt wegen Verfertigung von Schießpulver, und Desertion von Waffen, wurden drei freigelassen; die Verhaftsbefehle der andern in Depotsmandate verwandelt. Darunter sind 1 Advokat, 2 Sattlergesellen, 1 Schneidermeister, 1 Mützenfabrikant, 1 Buchbinder.

London, 24. Okt. Die Stadt Birkenhead, Liverpool gegenüber, war vor 15 Jahren ein kleiner Ort von 120 Einwohnern; jetzt zählt sie nahe an 10,000, und der Werth des Baugrundes, der damals 1 Sh. pro Yard betrug, ist jetzt auf 25½ Sh. gestiegen.

— Die mittelst Pulver in Cylindern bewirkte Auffsprengung des vor 58 Jahren auf der Spithead-Rhede gesunkenen englischen Linien-Schiffes, Royal George, hat den besten Fortgang. Der größere Theil des Wracks ist bereits vom Grunde heraufgesprengt und in die Docks gebracht und die Taucher hoffen auch den Rest des Schiffes vom Grunde loszusprengen.

— Die Berichte aus der Davys-Straße über die dortige Fischerei reichen bis zum 27. Sept. Sie lauten fortwährend sehr schlecht und nur wenige Schiffe hatten mehr als 3 Fische gefangen. Die meisten Fische waren mit Harpun-Kanonen getödtet, was besonders für diese Jahreszeit sich als eine Verbesserung ausgewiesen hat.

— In Perthshire hat man seit dem 7. d. mehrere, zum Theil ziemlich starke Erdstöße verspürt.

Holland, 26. Okt. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer übergab der Finanzminister das Budget für 1840, namentlich das Ausgabebudget im Betrage von 56 Mill. 378,600 Guld. Von dieser Summe kommen 1 Mill. 425,000 G. für das

Digitized by Google

königl. Haus, 534,100 G. für die hohen Staatscollegien, 831,600 G. für das Ministerium des Auswärtigen, 1 Mill. 468,000 G. für das Justizministerium, 3 Mill. 223,990 G. für das Ministerium des Innern, 1 Mill. 391,200 G. für die evangl. und 400,000 G. für die kathol. Kirche, 5 Mill. 250,000 G. für die Flotte, 27 Mill. 570,000 G. für die Finanzen, 14 Mill. 191,500 G. für die Armee und 94,500 G. für die Colonien.

Besançon. Während dem Durchzug spanischer Flüchtlinge durch Besançon ereignete sich Folgendes: Ein Handwerker der Stadt, früher Soldat der Fremdenlegion, gerieth bei dem Erblicken einer der Spanier in eine fürchterliche Wuth, aus seinem Munde trat Schaum, die Augen wurden bluthroth; er stürzte sich mitten unter eine Gruppe spanischer Flüchtlinge, und packte einen von ihnen, warf ihn zu Boden, und schien ihn zerreissen zu wollen. Man hatte große Mühe, den Spanier von seinem gefährlichen Gegner zu befreien, der ein fürchterliches Geheul ausstieß, und den Kopf des Spaniers auf dem Pflaster zu zerschmettern suchte. Die Wuth des ehemaligen Soldaten der Fremdenlegion klärte sich auf. Er hatte in dem Spanier den Mann wieder erkannt, welcher ihm in der Gefangenschaft die Zunge ausgeschnitten hatte.

Macao. (Ostindien) 27. Juni. Der englische Resident hat am 27. May, mit 10 Kaufleuten aus China auf ewig verbannt, Canton verlassen, und sich nach Macao begeben. Am 25. Juny befand sich nur noch ein englischer Kaufmann in Canton, der dem Anfang der Zerstörung der abgelieferten 20,263 Kisten Opium (von ungeheuerem Werth) beiwohnte. Ungeachtet dieses Vorfalls fängt der bewaffnete Schmuggelhandel aufs Neue an, denn Opium rauchen, ist den Chinesen zur zweiten Natur geworden.

Am 25. d. starb in Breslau Maximilian Habicht, Prof. der orientalischen Sprachen, rühmlichst bekannt durch die Herausgabe von „Tausend und eine Nacht," so wie durch mehrere andere Schriften. Die gelehrte Welt verliert an ihm einen der ausgezeichnetsten Kenner der arabischen Sprache und Literatur.

In der Ghenter Zeitung liest man folgende Anzeige: „Nachricht für Gläubiger. Ich Unterzeichneter habe die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß, als ich am 16. Okt. von dem F. V. D. Z. mein Guthaben forderte, dieser seine Schuld abtrug, indem er mir in seinem Hofe Schläge mit einem großen Stocke versetzte. Jean Vermassen."

Die Vertraute.

Pauline stand vor der Leiche ihres Kindes, Sie küßte seine kalte Stirne und der Schmerz des jungen Mutterherzens ergoß sich in Thränen. Schlafe, lieber Engel, sprach sie, schlafe sanft! O könntest du allen Kummer deiner unglücklichen Mutter mit hinübernehmen in das Land des Friedens, wohin du so schnell zurück gekehret bist.

Als sie diese Worte gesprochen hatte, trat der Träger im schwarzen Mantel herein, um den Sarg wegzuschaffen. Sie nahm von den Blumen womit ihre Mutter und Hedwig, ihre Freundin, die Leiche geschmückt hatten, eine Rose, warf noch einen schmerzlichen Blick zurück, und eilte dann, das Gesicht mit beiden Händen verhüllend, in den Garten hinab, wo sie einen Dunkeln einsamen Gang suchte. Sie kniete nieder und, die Hände faltend, den nassen Blick erhebend zu dem Himmel, der hell und blau zu den Baumwipfeln glänzte, sprach sie mit bewegter Stimme: Du hast mein Kind zu Dir genommen, Vater im Himmel! Ich war des Glückes, Mutter zu seyn, nicht würdig. O laß nicht noch mehr mich büßen! Laß meine Schuld durch Reue versöhnt seyn.

Digitized by Google

Pauline legte ihr Haupt auf die Rasenbank, neben welcher sie kniete. Die Empfindungen, die ihre Brust zerrissen, wurden stiller und weicher durch fromme Ergebung. Da trat Hedwig zu ihr. Pauline, sprach sie aufmunternd, überlaß dich nicht dem Schmerze. Ertrage muthig, was nicht zu ändern ist. Dein Schicksal ist freilich hart, liebes Kind. Bei dem Unglücke ist doch auch ein Glück. Ich fühle es, in diesem Augenblicke wird dein Herz für solchen Trost nicht empfänglich seyn. Aber frage dich selber, wie würde deine Lage sein, wenn dein Kind am Leben geblieben wäre?

Ach, Hedwig, daran habe ich noch nicht gedacht, erwiederte Pauline. Als ich ihm das Leben gegeben hatte, als ich es das erstemal an das Herz drückte, da verlor ich mich in dem süßen Gefühle, das mich erfüllte; da vergaß ich, in welchen Abgrund des Elends sein treuloser Vater mich gestürzt hat.

Nun, liebe Pauline, der Himmel hat dich schon halb herausgezogen hob, Hedwig wieder an. Das Kind ist todt und in ihm der Zeuge deines Unglücks.

Sünde! Schande! Welche Uebertreibungen, Pauline! Wer wird ein sechzehnjähriges Mädchen, dessen unerfahrnes Herz sich den ersten Regungen der Liebe hingab, und der schmeichelnden Stimme eines gewandten Verführers unterlag, so streng, so grausam richten? Kein Mann wird es thun; denn Männer sind nachsichtig gegen solche Verirrungen; Keine Frau, denn sie müssen alle fühlen, daß sie unter ähnlichen Umständen nicht stärker gewesen sein würden. Nein, liebes Kind, deine Vergangenheit sinkt mit in das Grab, welches dein Geheimniß auf ewig bedeckt. Du darfst deinen Blick wieder frei in die Zukunft richten; du darfst hoffen, in einem schönen Glücke Ersatz zu finden für das Mißgeschick, das die Heiterkeit deiner ersten Jugend gestört hat.

Aber hier wohnt ein Zeuge, der nicht verstummt, antwortete Pauline; die Hand auf das Herz legend, das Bewußtsein der Sünde und der Schande. (Forts. folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 8. November: „Maria Stuart" Trauerspiel von Schiller. (Mad. Schröder, k. k. Hofschauspielerin, als Gast — Elisabeth.)

(535. b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privatunterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

(540 b.) In der Neuhausergasse Nr. 2 im Bäckerladen ist vor ungefähr 14 Tagen ein Sennenschirm stehen geblieben; gegen Einrückungsgebühr kann ihn die Eigenthümerin in Empfang nehmen.

(543. b.) Es werden auf ein auswärtiges Schultenfreies Recht 100 fl. zu 4 bis 4½ sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Getraute.

Den 28. Okt.: Alex Aschner, Edelsteinschneider und Insaß dahier, mit M. Anna Stiegmaier von hier. Christoph Pailer, b. Schneidermeister dahier, mit Elisabeth Mayr, Müllermeisterstochter von Niederbreitenbach, k. Ldg. Kufstein in Tirol. Den 29.: Hr. Anton v. Widder, Assessor bei der k. Regierung von Niederbayern, mit Frl. Amalia von Braumühl, k. Regierungsrathstochter. von hier.

Gestorbene.

Joh. Georg Rath, b. quiesc. geheimer Finanz-Registrator, 70 Jahre alt. Margaretha Hebensberger, Oberamtamts-Wittwe, 77 J. alt. Magdalena Arnold, Köchin, 52 Jahr alt. Margaretha Gämler, Verwalters-Tochter, 74 J. alt. Kreszentia Vögele, Taglöhners-Frau, 58 Jahr alt. Josepha Koch, Webers-Tochter, 20 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 309.** den 8. November 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 1200 Familien dahier gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Heute werden Se. k. H. der Kronprinz unsere Residenz verlassen und sich nach Schwangau begeben.

— Bei der gestern bei Garching abgehaltenen Hofjagd wurden 18 Stück Rothwild, 4 Rehe, 2 Füchse und 4 Hasen geschossen.

— Die von den Mitgliedern der k. Hofkapelle so meisterhaft durchgeführte große Cantate, die Jahreszeiten von Haydn, wird auf vielseitiges Verlangen, doch nur der Frühling und Herbst, künftigen Mittwoch den 13 Nov. wieder zur Aufführung kommen. In der ersten Abtheilung kommen vor: Symphonie — in **B-dur** — von Beethoven, und Haydn's Gedächtnißfeier, großes Terzett von Cherubini. Diese beiden Werke werden hier zum Erstenmale aufgeführt.

— Hr. Pfarrer Anton Lechner zu Inchenhofen, durch literarische Arbeiten bekannt, ist am 1. Nov. in den Orden des Hl. Benedictus getreten. Er legte die Ordens-Profeß in der Benedictiner-Probstei zu Scheyern ab, welche die Gräber der alten Herzoge aus dem Hause Scheyern, der Stammhäupter der durchlauchtigsten Wittelsbacher — bewahrt, und nach der allerhöchsten Bestimmung, die kgl. Familiengruft aller regierenden Wittelsbacher in Bayern in sich schließen soll.

Verschiedenes.

Rom. Der Graf von Redern, Königl. preußischer General-Intendant, hat während seines Aufenthalts bedeutende Bestellungen und Ankäufe bei deutschen Künstlern gemacht. Unter den Bestellungen bei Malern nennen wir nur, als die bekanntesten Namen, Overbeck, Riepenhausen, Riedel, Elsasser, Lindau und Werner. Bei E. Wolff wurde eine, von diesem Künstler im Frühjahr modellirte, liegende Figur, vorstellend eine Nereide, wie sie mit dem Dreizack Fische sticht, in Marmor auszuführen bestellt.

Digitized by Google

— Die Ausgrabungen in dem Kloster Nunziatina, das zum Theil in dem Tempel des Martis Ultovis, im Forum Augustus, gebaut ist, und wovon im Monat Juli ein Flügel einstürzte, wird mit ängstlicher Heimlichkeit getrieben, damit ja kein uneingeweihtes Auge vor der Zeit etwas davon zu sehen bekommt.

Brüssel. Die belgische Schuld erheischt jährlich 18,200,000 fl. Zinsen, davon decken die Eisenbahnen 2 Mill. 200,000 fl. Das Einahme-Budget beträgt 100 Mill.; die Einwohner Zahl 4 Mill. — In Holland repräsentirt die Schuld ein Capital, bei einer Bevölkerung von 2 Mill., auf das Individuum 245 Fr. In Belgien nur 65 Fr.

Paris, 25. Okt. Der berühmte Seemaler Gudin ist unterdessen, daß Horace Vernet nach Aegypten geht, nach Constantinopel abgesegelt.

— In dem Zeitraum von 1822 bis 1835 sind nur an dem Theile der franz. Küste von Cherburg bis Dünkirchen nicht weniger als 459 Schiffe aller Art verunglückt. Darunter waren 291 franz., 76 engl., 39 schwed. und norweg., 12 niederländ., 8 amerik., 8 preuß., 7 dän., 4 russ., 4 hannov., 30 hamburg., 5 belg., 4 sicilianische, 2 lübeckische ꝛc.

— Die Weinlese in der Gegend von Bordeaux ist beendigt und der Wein gut.

— Die Regierung läßt gegenwärtig 12 Post-Dampfboote bauen, von denen jedes Maschinen zu 340 Pferdekraft, 20 Kanonen und zum Commando Flotten-Offiziere erhält.

London. In der letzten Versammlung der naturhistorischen Gesellschaft Boston (Ver. St.) las der Präsident einen Bericht über Proben von Papier und Pappe, die ein Herr Saunderson in Dorchester aus einer Art Seegras (**Arundo arenaria. Linn.**) gemacht hat. Dieß Gras ist an allen Seeküsten von Irrland bis zur Berberei und von Grönland bis mindestens nach New-Jersey zu finden. Bisher ward es nur dadurch nützlich, daß es den Ufersand befestigte, und die Regierung hatte deßhalb große Summen für seine Cultur ausgegeben, um die Versandung mehrerer Häfen dadurch zu verhindern. Das daraus gefertigte Papier ist zugleich fein und fest und nimmt die Dinte gut an; die Pappe daraus soll ganz vorzüglich seyn.

— Ein nordamerikanischer Reisender, Hr. Montgomery, hat kürzlich seine, im Auftrage der Regierung der Ver. St. unternommene Reise nach Guatemala beschrieben. Sie war etwas flüchtig und das Werk ist es auch geworden. Hr. M. schätzt die Bevölkerung von Central-Amerika auf 5 Mill., darunter ein Viertheil Weiße, 685,000 Indianer, einige Schwarze und mehr als 700,000 von gemischter Race, deren Haupt-Charakter jedoch der indianische ist. Der größte Theil des Landes ist uncultivirt, obgleich der Boden ausserordentlich reich, und das Klima mit geringen Ausnahmen vortrefflich ist. Das Fahrenheitsche Thermometer variirt im Innern des Landes im ganzen Jahr nicht um 15°. Die trockene Jahreszeit dauert etwa 6 Monate, aber der Boden ist überall reich an schönen Quellen, unter denen es jedoch, wegen des vulkanischen Charakters mancher Gegenden, viele warme giebt. Guatemala bringt alle Pflanzen-Produkte Europa's und Westindiens hervor, und hat außerdem mehrere ihm eigene. Auch Gold- und Silber-Minen sind vorhanden, aber unbeachtet. Das naturhistorische Gebiet ist sehr reich; unter den vielen schönen Vögeln Guatemala's zeichnet Hr. M. den Quesal aus. Sein Gefieder ist grün mit einem herrlichen Goldglanz, die Flügel glänzend roth mit schwarzen Flecken, der Kopf mit einer seidenartigen Tolle von kurzen grünen Federn geziert, und der Schwanz, die Hauptzierde des Vogels, aus drei bis vier, fast 3 Fuß langen, grünen, goldgepuderten Schwungfedern bestehend, welche die Eingebornen zum Kopfschmuck benutzen.

Digitized by Google

Madrid, 17. Okt. Ein Contrebande-Corsar von Gibraltar, welcher unter dem Namen „der Schreckliche" bekannt war, ist endlich von dem Strandwachtschiff Phaeton nach hitzigem Kampf, wobei der Phaeton mehrere Menschen verlor und auch sein Capt., Don Gaspard, schwer verwundet wurde, nach Valencia aufgebracht worden. Das Schmuggler-Fahrzeug war mit 6 Kanonen von schwerem Kaliber bewaffnet.

Warschau. Die Wasserkur des Dr. Priesnitz hat im Laufe dieses Sommers, eine Menge hiesiger und auswärtiger Personen nach Gräfenberg gezogen. Im Laufe des künftigen Sommers wird man auch in hiesiger Provinz eine solche Kur vornehmen können. Der Dr. Sauvan hat die Erlaubniß erhalten, einen passenden Ort dazu einzurichten.

Ostindien. Umerapura, die Hauptstadt von Birma, hat am 23. April durch zwei fürchterliche Erdstöße ausserordentlich gelitten. Alle Pagoden und alle Steingebäude, bis auf drei oder vier, sind zusammengestürzt und haben viele Menschen unter dem Schutt begraben. An vielen Stellen öffnete sich die Erde und die ungeheueren Spalten, aus denen eine Fluth von Wasser hervordrang, klaffen noch. Noch größere Zerstörungen scheint das Erdbeben in Ava angerichtet zu haben, wo unter Anderm der Palast eingestürzt ist. Auf der Tfagain-Seite des Stroms ist keine Pagode mehr zu sehen. Erdbeben sind im Reiche Birma zwar nicht selten, aber dieses scheint ein beispiellos verheerendes gewesen zu seyn.

Ein Curiosum der letzten Leipziger Messe waren Kämme von Buchsbaum, in Deutschland verfertigt, mit chinesischen Chiffern versehen, welche nach Canton ausgeführt waren und von dort als ächt chinesisches Fabrikat wieder nach der Leipziger Messe zurückwanderten.

Der Uhrmacher Pasquale Anderwall in Triest verfertigt gegenwärtig eine Pendeluhr nach einer ganz neuen, von ihm ersonnenen Erfindung, welche hauptsächlich darin besteht, daß er den Mechanismus der Uhr mit einer Maschine in Verbindung setzt, welche den gewöhnlichen Platinazündmaschienen ähnlich ist. Das in derselben erzeugte Gas wirkt nun als bewegende Kraft auf das Pendel und hebt es in die Höhe, wenn es bis zu einem gewissen Punkte gesunken ist. Auf diese Weise soll eine solche Uhr immer im Gange erhalten werden, ohne abzulaufen. Nach den von ihm gemachten Versuchen wird diese neuerfundene Uhr 300 Monate, ja sogar 70 Jahre gehen können, ohne daß man nöthig habe, sie aufzuziehen.

Der Oberbefehlshaber der brittischen Heere, Lord Hin, hat einen Tagsbefehl erlassen, welcher Soldaten und Offizieren verbietet, höheren Offizieren, unter deren Commando sie dienen oder gedient haben, Geschenke oder Adressen als Zeichen ihrer Hochachtung zu überreichen, weil dergleichen auf eine Kritik des Benehmens der Oberen deute, die mit den Grundsätzen militärischer Subordination unverträglich sey.

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

Nein, liebe Hedwig! nein! Auf welches Glück könnte ich noch Anspruch machen? Das Glück der Liebe? Häusliches Glück? Nimmermehr! Wie könnte ich einem Manne, der mir seine Hand geben wollte, das Geheimniß des befleckten Lebens verschweigen? Und wenn ich's ihm gestände, würde er mit der Entehrten sich verbinden? Für mich ist jedes Glück des Lebens verloren, dem das schuldlose Mädchen mit froher Sehnsucht entgegenblicken darf. O könnte ich in ein Kloster gehen!

Schwärmerin! sprach Hedwig, die Freundin umfassend. Vergiß nicht, liebe Pauline daß du eine Mutter hast, die auf dich rechnen muß.

Ach, wenn ich das vergessen hätte, Hedwig, ich würde nicht mehr in deinen Armen liegen.

Digitized by Google

Als Pauline diese Worte gesprochen hatte, kam ihre Mutter langsam unter den Bäumen herauf, und trat zu den beiden Freundinnen. Sie umschloß ihre Tochter, die an der mütterlichen Brust noch einmal den Schmerz des gedrückten Herzens ausweinte. Richte dich auf, mein Kind, sprach sie sanft. Gott hat es gut gefügt. Er wird dich vollends trösten und dein armes Herz heilen. Fasse Muth, Pauline, du darfst deinen Blick frei zu ihm erheben; deine Seele ist rein vor seinem Auge. O Mutter, deine Liebe ist das einzige Glück, das mir übrig bleibt. Halte du mich aufrecht. Ja, Gott wird mich trösten. Ich habe zu ihm gebetet; ich habe ihm versprochen, die Schuld reuig abzubüßen. Ich fühle es, er wird meinem Herzen Frieden geben.

Komm, mein Kind, komm! hob die Mutter an, Paulinens Hand fassend. Morgen verlassen wir diesen ländlichen Aufenthalt, wo nur schmerzliche Erinnerungen dich ansprechen. Sey ruhig, mein Kind! ein dichter Schleyer wird Alles bedecken. Niemand hat uns hier errathen. Dein Geheimniß ist in meinem Herzen verborgen, und daß es auch in der Brust deiner Freundin sicher ruhe, wie könntest du daran zweifeln? (Forts. f.)

Anzeigen.

Bei Jos. A. Finsterlin ist so eben erschienen:

Bayerischer National-Kalender

für 1840.

Mit Schreibpapier durchschossen. In Quarto. Druckpap. broch 24 kr. Velinp. geb. 36 kr.

Gebetbuch für katholische Christen.

Von Michael Hauber,

erzbisch. geistl. Rath und Dekan an der Hofkirche zu St. Cajetan.

Sechste Auflage. Mit einem Stahlstiche. Duodez. Druckpap. 30 kr. Velinpap. 54 kr.

(544.)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschafts-Sache des Sprachlehrers Joseph Westenhauser, wird am Samstag den 20ten November im Marianäischen Nro. 9 über eine Stiege, Vormittag von 9 bis 12 Uhr eine ausgezeichnet schöne systematisch geordnete durchgängig mit Etiquetten versehene, und vollkommen gut konservirte Insektensammlung von ungefähr 5000 Arten, und mit eben so vielen Doubletten in mit Glaskekeln versehenen Holzkästchen, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Bemerkt wird übrigens, daß diese Insekten-Sammlung mit Inbegriff der Kästchen aproximativ auf 409 fl. gewehrtet ist.

Am 5. Nov. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Reber.

(543. b.) Es werden auf ein auswärtiges Schuldenfreies Recht 100 fl. zu 4 bis 4½ % sogleich aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

(540 b.) In der Neuhausergasse Nr. 2 im Bäckerladen ist vor ungefähr 14 Tagen ein Sonnenschirm stehen geblieben; gegen Einrückungs-Gebühr kann ihr die Eigenthümerin in Empfang nehmen.

Getraute.

Den 3. Nov.: Georg Theodor Rehfues, Silberarbeiter von Meiriez, Kantons Freyburg in der Schweiz, mit Maria Frankhauser, Tuchmachers-Tochter von Trub, Kantons Bern. Den 30. Okt.: Abraham Braun, b. Schneidermeister dahier, mit Regina Koch, Handelsmanns-Tochter von Mönchsroth.

Gestorbene.

Gottfried von Braun, k. Kammerjunker und Postoffizial, 30 J. alt. Karolina Grünewald, k. Silberverwahrets-Tochter, 13 J. alt. Georg Dorfner, Zimmermann, 56 Jahr alt. Leonhard Stark, k. Prof. und ehemaliger Benediktiner, 72 J. alt. Thekla Alban, Köchin, 69 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, № 310. den 9. November 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 1900 Familien daher gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Künftigen Montag den 11. d. ist Hasenjagd in der Revier Gern. — Als vor Kurzem an einem Freitage im Magistratsrath Dr. Zaubr'schen Hause Feuer auskam, äusserten sich mehrere Münchner Blätter, und darunter selbst der bayerische Volksfreund: welch' gränzenlose Verwirrung wäre entstanden, im Falle dieser Brand 24 Stunden später zum Ausbruch gekommen sein würde? Noch weit gefährlicher wäre es gewesen, wenn der Kaminbrand, der am 26. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr im Hause des Bierwirths Göschl in der Kaufingergasse anderthalb Stunden lang währte, an einem Sonnabende zu dieser Tagszeit ausgebrochen wäre, und daß ein Feuer eben so gut an einem Sonnabende als wie an einem Dienstage oder Freitage entstehen könne, wird doch gewiß Niemand in Abrede stellen!? Demungeachtet glaubt ein Herr A. in Nro. 103 des vor- und Nro. 74 des dießjährigen bayerischen Volksfreundes, daß sich mit seiner einen Stimme für Beibehaltung der Schranne in Mitte der Residenzstadt, am Zusammenflusse der vier Haupt- und mehrerer frequenter Nebenstrassen, noch gar viele vereinen werden. Wenn sich Herr A. die Mühe nehmen möchte, eine Schrannenanzeige von 1805 mit einer von 1839 zu vergleichen, so würde er selbst zugestehen, daß bei dem Getraidevorrath vor 34 Jahren leicht mehrere feindliche Regimenter trotz der Schranne München passiren konnten, während bei dem jetzigen Gesammtbetrage der Getreidemasse, kaum die zum Aufladen bestimmten Wagen, vielweniger Eilwägen, Chaisen- oder gar Feuerspritzen, Wasserfässer ꝛc. ꝛc. Raum haben. Uebrigens ist ja nicht die Feuergefährlichkeit allein der Grund, warum man statt der bisherigen Schranne unter freiem Himmel ein zweckmäßiges Schrannenhaus vor der Stadt wünscht; jeden Sonnabend Abends 6 — 7 Uhr, kann man sich überzeugen, wie viele Schäffel Getraide bei Laternenlicht mit Koth oder Schnee vermengt zusammengekehrt werden, was als verloren

Digitized by Google

zu betrachten ist, und wenn man die Grundursache des berühmt gewordenen schlechten Pflasters Münchens, das trotzdem jährlich ein Aufwand von mehreren tausend Gulden veranlaßt, kennen will, so ist es keine andere, als daß die Schranne *) und die Halle **) in Mitte der Stadt sind, wodurch die 6 und 8spännigen schweren Müller-, Bräuer- und Güterwägen gezwungen sind, das Pflaster zu ruiniren.

— Am 5. fand dahier die Wahl der Abgeordneten aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit in Oberbayern statt, wobei Carl Graf v. Seinsheim, k. Staatsrath und Reg.-Präsident, mit 40 Stimmen; Theod. Graf von Buttler auf Haimhausen, mit 21 St.; Max Frhr. von Freyberg, k. Staatsr. und Gutsbes. von Jetzendorf mit 18 St. (per Ballotage) zu Abgeordneten gewählt wurden. Ersatzmänner sind: C. Aug. Frhr. von Frauenhofen, auf Hofstarring; Franz von Koch, auf Singhausen, und Frd. Ant. v. Hofstetten, quiesc. Ob.-App.-Ger.-R. und Gutsbesitzer auf Görgerthausen. — Aus der Klasse der Städte und Märkte wurden am 16. d. M. zu Abgeordneten gewählt: Math. Seeholzer, Apotheker zu Ingolstadt, mit 14 Stimmen; Carl M. Stegmaier, Leihhaus-Inhaber und Papierfabrikbesitzer in der Vorstadt Au, mit 14 St.; Jos. Ant. Niggl, Handelsmann in Tolz, mit 5 St. Die nächsten Ersatzmänner sind: Albin Parth, Bierbrauer in Freising; Georg Rieder, Apotheker in Rosenheim; Frz. X. Sporrer, Bierbrauer in Freysing.

— In Augsburg gab der Ritter Ole Bull am 7. ein Conzert, welches ein alle Räume des Theaters anfüllendes Auditorium herbeigezogen hatte. Das Spiel dieses großen Virtuosen versetzte alle Anwesenden in Ueberraschung und Erstaunen, und dem nordischen Wundermann schallte der rauschendste Beifall fort und fort zu. Die Fülle der Harmonie seiner Töne entzückte aufs Höchste.

Verschiedenes.

Wien. Die Kaiserferdinands-Nordbahn hat wieder einen großen Unfall erlitten, ähnlich dem bei der ersten Fahrt nach Brünn. In der Nähe des Bahnhofes stieß ein nachfolgender Train, von Budenberk kommend, in der Nacht so gewaltig an den voranfahrenden, daß ein Paar Waggons zertrümmert, und andere beschädigt wurden. Man spricht von 12 bis 20 verwundeten Personen. Eine Locomotive hatte den Dienst versagt, und es wurden die von den Wächtern mit Fakeln gegebenen Signale durch das heftige Schneegestöber ausgelöscht. Ein großer Theil der Schuld liegt an dem Maschinenführer.

— Dem Dr. Groß-Hoffinger ist ein 2jähriges Privilegium auf die Erfindung verliehen worden, aus allen Gattungen Baumwollen-, Wollen- und Leinenstoffen mittelst Pech, Wachs und öligen Substanzen einen wasserdichten Stoff unter der Benennung: Wiener Pechleder, zu erzeugen, welches das Leder in vieler Hinsicht vollkommen ersetze, bedeutend wohlfeiler sey, zu allen Arten Kopf-, Fuß-, Leibeskleider, zu Sattler-, Riemer- und Taschnerarbeiten, zur Verkleidung der Wände, welche dadurch vor Feuchtigkeit geschützt würden, und vermittelst eines feuerdichten Ueberzuges, auch zur leichtesten wasserdichten Dach-Bedeckung, zu Fußteppichen, Schläuchen und Gefässen aller Art verwendet werden könne; ferner wasserdichtes Papier aus denselben Stoffen, auch aus fettigem, schadhaftem und makulirtem Papier zu erzeugen, Schriften, Dokumente, Zeich-

*) Zum Schrannenplatze können wir keinen geeigneteren Platz vorschlagen, als bereits in Nr. 300 d. Bl., mit Gründen unterstützt, geschehen ist.

**) Für die Halle wurde, ebenfalls mit fünf Gründen unterstützt, in Nr. 82 des Tagsblattes vom 23. März, das seinem gegenwärtigen Zweck ohnehin durchaus nicht entsprechende Kadettencorps-Gebäude projektirt.

Digitized by Google

nungen, Kupferstiche u. dgl. wasserdicht zu machen, wodurch zugleich die Schrift unverlöschbar, und bewirkt werde, daß das Papier bei Ueberschwemmungen unbeschädigt bleibe, dauerhafter werde, nicht leicht breche, die Farbe nicht verändere, das Verbleichen der Schrift gehindert, und die Reinigung von Schmutz und Staub ohne Beschädigung der Schrift und des Papiers möglich gemacht werde. Wenn sich diese Erfindung bewährt, so ist sie von einer nicht zu berechnenden Wichtigkeit.

Frankfurt, 1. Nov. Der Reise des Großherzogs von Weimar nach den Niederlanden, soll die beabsichtigte Vermählung des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Sophie von Oranien zu Grunde liegen.

Petersburg, 26. Okt. Der Großfürst Thronfolger, zur Zeit noch wegen Unpäßlichkeit in Mohilow, wird nächster Tage in der Hauptstadt erwartet. Die Reise nach Warschau und in das Ausland ist vorläufig eingestellt.

Brasilien. Carias, eine reiche Stadt, wurde von den Rebellen im August genommen und geplündert. Man schätzt den Verlust des Privateigenthums auf 300,000 Pfd. Str. (3 Mill. 600,000 Gl.) In Rio Grande dauert der Krieg noch fort.

Auf der Universität St. Petersburg befanden sich am Schlusse des akademischen Jahrs, den 12. April 1839, 42 Professoren und Lehrer, und 413 Studenten. Die Universitätsbibliothek erhielt eine wesentliche Bereicherung durch den Ankauf der Bibliothek des Hrn. Professors Schäfer von Leipzig, wodurch sie 633 russische Werke erhielt, an denen es ihr besonders mangelte. Die kaiserliche Bibliothek enthält nun 245,621 Bände, 17,236 Manuskripte, 27 Bibliothekare und Amanuensen.

Man schreibt von Stadtsteinach über den großen Sturm, der in der Nacht vom 29. auf den 30. Okt. und den ganzen Tag hindurch in jener Gegend wüthete: Niemand erinnert sich dergleichen. Der Wind warf Gebäude ein, und deckte in manchen Orten alle Dächer ab. Am 30. Okt. Vormittags wagte man sich ohne Noth nicht aus dem Hause; es flogen Ziegeln, Schiefer, Schindeln und Bretter von den Dächern wie Federn in der Luft herum. Im Walde liegen Stämme zu Tausenden zerknickt. Von Stauden und Gesträuchen rieß es alle Blätter, so daß nur noch die Stiele festsitzen. Die Leute verließen in der Nacht ihre Betten, und blieben wach, weil sie den Einsturz ihrer Häuser fürchteten, an denen der Wind gewaltig rüttelte. Das sind Scenen aus den Gebirgsgegenden. Im vorigen Winter lagen wir im Schnee wie begraben, und jetzt setzt uns ein Orkan in Lebensgefahr, und seine Folgen sind Schnee und Eis. (Z)

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

Zweifeln? fiel Hedwig ein. Nein, das wird meine Pauline nicht. Wie könnte sie zweifeln, ob ihre Ruhe mir theuer sey? Selbst meine Mutter, selbst mein Bräutigam, soll nie auch nur eine leise Ahnung davon erhalten.

Ich weiß, liebe Hedwig, auch ohne Ihre Betheurung, daß wir auf Ihr Zartgefühl rechnen können, fiel Paulinens Mutter ein. Darauf wandte sie sich zu ihrer Tochter mit den Worten: Noch eines muß ich dir entdecken, liebes Kind; denn du bist in der Stimmung, wo du mit Muth und Ruhe alle Täuschungen schwinden siehst, und in frommer Ergebung stark wirst. Wenn du noch auf die Rückkehr des treulosen Urhebers deines Unglücks gerechnet hast, so gieb die Hoffnung auf. Er hat mit der reichen Braut, die er dir vorzog, vor einigen Monaten sich verbunden.

Ich habe nicht mehr gehofft, Mutter, sprach Pauline, an die mütterliche Brust sinkend. Mag Gott es ihm nie vergelten, was er an mir verschuldet hat!

Digitized by Google

Am folgenden Morgen verließ Pauline mit ihrer Mutter und ihrer Freundin das einsame Landhaus am Thuner-See, das Hedwig gemiethet hatte, um das Geheimniß der Unglücklichen zu sichern. Man hatte Alles mit so kluger Vorsicht eingeleitet, daß Niemand die Ursache ihrer Abwesenheit ahnte, als sie in die Stadt zurückkehrten. Pauline lebte in der strengsten Eingezogenheit. Als Hedwig im nächsten Herbste sich verheirathete, und ihrem Gatten, einem reichen Gutsbesitzer, nach Franken folgte, mied Pauline noch mehr jede Zerstreuung, wodurch sie von der Arbeit abgezogen werden konnte. Ihre Mutter, die Wittwe eines wenig vermögenden Beamten, genoß ein geringes Jahrgeld, und hatte nur durch den angestrengten Fleiß so viel erwerben können, um ihrer Tochter eine gute Erziehung zu geben. Pauline erfüllte nun treu die Pflicht, ihr die mütterliche Sorgfalt zu vergelten. Es war ihr ein süßes Gefühl, daß es ihr gelang, der guten Mutter, deren Gesundheit die Sorgen und Leiden einer langen Wittwenschaft geschwächt hatten, ein ruhiges Leben zu sichern.

So vergingen beinahe acht Jahre. Es meldeten sich zwar während der ersten Zeit mehrere Freier, Pauline wies sie mit abschreckender Kälte zurück, und so geschah es, daß ihre wieder aufgeblühte Schönheit, wie ein Veilchen, nur im Verborgenen duftete. Die Gesundheit ihrer Mutter ward immer schwächer. Der Wunsch, das geliebte Kind vor ihrem Ende versorgt zu sehen, schien das einzige zu seyn, was sie noch an die Erde band. Sie verrieth zuweilen die Sorgen, welche das mütterliche Herz erfüllten. Laß dich mein Schicksal nicht bekümmern, liebe Mutter, antwortete Pauline. Dank sey es deiner liebevollen Sorgfalt, ich kann arbeiten, und mein Fleiß wird mich nie darben lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 9. Nov. (Zum Vortheil der Armen mit aufgehobenem Abonnement.) „Der Verschwender," Zauberspiel von Raimund, mit Gesang und Tanz. (Dem. Polin tanzt mit Herrn Opfermann einen arragonischen Tanz.)

Sonntag den 10. Nov.: „Der Maskenball," große Oper mit Ballet von Auber. Dem. Polin tanzt im 5 Akte mit Herrn Opfermann zwei **pas de deux.**

(547 b.) Von der neuen Post bis zum goldenen Hirsch ging am ersten November ein schwarz gestickter Schleier verloren. Der redliche Finder wird ersucht denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(546 c.) Im Hause Nro. 6 gegenüber der Halle an der Neuhauserstrasse ist ein sehr gutes Gewölbe täglich zu vermiethen, auch mehrere eichene Baren, eiserne Reefe und alte Hölzer sind billig zu verkaufen.

(543. b.) Es werden auf ein auswärtiges Schuldenfreies Recht 100 fl. zu 4 bis 4½ % sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(544.)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschafts-Sache des Sprachlehrers Joseph Westenhauser, wird am Samstag den 21ten November im Mariengäßchen Nro. 9 über eine Stiege, Vormittag von 9 bis 12 Uhr eine ausgezeichnet schöne systematisch geordnete durchgängig mit Etiquetten versehene, und vollkommen gut konservirte Insektensammlung von ungefähr 6000 Arten, und mit eben so vielen Doubletten in mit Glasdecken versehenen Holzkästchen, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Bemerkt wird übrigens, daß diese Insekten-Sammlung mit Inbegriff der Kästchen **aproximativ** auf 499 fl. gewehrtet ist.

Am 5. Nov. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Lerchenfeld,
Direktor.

Reber.

Gestorbene.

Juliana Wiernhier, Badinhabers-Frau, 42 J. a. Theresia Maier, Schullehrers-Tochter, 53 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 311.** den 10. November **1839.**

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 1900 Familien dahier gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Durch eine kgl. Anordnung, welche den milden Sinn und die Großmuth unseres Monarchen bezeugt, ist dem zur Festungsstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilten ehemal. Bürgermeister Wilh. Behr aus Würzburg eine sehr bedeutende Erleichterung zugegangen, indem sich derselbe von nun an ohne Aufsichtsbegleitung im Welchbilde der Stadt Passau frei ergehen, und daselbst eine Privatwohnung beziehen darf.

Ansbach, 2. Nov. Heute wurde von dem königl. Kreis- und Stadtgericht dahier der wegen betrügerischen Bankerotts zur Untersuchung gezogene Handelsmann Sigmund Wolfshain in die hiesige Frohnveste gefänglich eingezogen.

— In Ansbach wurde im Monat August d. J. in dem dasigen Schloßgarten und an der Stelle, wo Kaspar Hauser's Verwundung Statt fand, der Grundstein zu dessen Denkmal gelegt. Das Denkmal selbst wird erst in einigen Monaten errichtet werden.

— Am 3. d. M. ging das Trauerspiel „Maria Stuart" von Schiller über unsere Bühne, in welchem Mad. Sophie Schröder „Elisabeth" als Gast auftrat. Diese große Künstlerin, welche bei den hiesigen kunstsinnigen Publikum in gutem Andenken steht, wurde von demselben freundlich empfangen, mehrmalen, während dem Spiel, applaudirt, und am Schlusse gerufen. Ihr hohes Talent ward der verdiente Beifall. Die deutliche reine Aussprache, die ausdrucksvolle Mimik, die Ruhe, mit welcher sie spricht, aber zugleich ihren Worten einen Ausdruck und eine Kraft zu verleihen weiß, ist es, wodurch sie die Zuhörer hinreißt. Allein auch Mad. A. Fries „Maria" entwickelte in ihrer Rolle eben so viel Gefühl, als Würde, und Hr. Dahn hatte den Charakter des „Mortimer tief erfaßt.

— Aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit in Oberfranken sind zu Abgeordneten der zweiten Kammer gewählt worden; der k. Kämmerer, Hr. Frhr. v. Rothenhahn, auf Rentweinsdorf; der k. Gen. Maj. Gg. Albrecht Frhr. v. Seckendorf und der k. Regierungsrath v. Landgraf.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Paris, 2. Nov. (Courrier francais.) Es heißt, letzten Donnerstag gegen 11 Uhr, in dem Augenblicke, wo der König von Fontainebleau nach St. Cloud zurückkehrt, sey das Vorderrad seines Wagens auf den Boulevards, nahe bei der Sevresstraße gebrochen. Dieser Zufall hatte glücklicher Weise keine üblen Folgen. Der König stieg sogleich in den Wagen seines Gefolgs und kam um halb 12 Uhr in St. Cloud an. (Dieses ist schon mehr vorgekommen „nur wollen wir von dem Krug, der zum Brunnen geht, schweigen.")

— In Ostindien verfolgt die Engländer eine Art Fakultät, die sie immer weiter treibt. Gleichwie Napoleon nicht stille stehen, und nachdem er Neapel, Wien und Berlin besetzt, auch bis Cadiz und Moskau vordringen wollte, so dehnt die englische Macht in Indien ihre Armee immer weiter aus. Sie hat jetzt Ghisni und Kabul genommen. Gleich Napoleon stürzt und erhebt auch England Throne, umgibt sich mit indischen Fürsten, die nur seine Präfekten sind, und bereitet neue Einverleibungen, neue Vergrößerungen seiner unermeßlichen Besitzungen vor. Aber früher oder später wird das unübersteigliche Hinderniß sich zeigen, wenn auch noch Niemand weiß, wo und wie; der Tag der Reaction wird kommen, wie er für alle kolossalen Monarchien, für Rom, für das Napoleonische Reich angebrochen. England hat so wenig wie diese das Privilegium der Ewigkeit.

— Neuerdings sind 81 Bäcker wegen zu leichtem Brod gestraft worden, worunter 3 binnen 25 Tagen zum drittenmal dieses Vergehens überwiesen wurden. — Die republikanische Parthei ist noch nicht todt. Die geheimen Gesellschaften existiren noch in der ganzen Gewaltsamkeit, und man dürfte sich nicht wundern, wenn sie an neue Attentate dächten. Man vermuthet, es habe sich wieder von einer Maschine nach Art der Fieschi'schen gehandelt. Obgleich kein Handstreich zu fürchten ist, sind solche Wiedererscheinungen, in moralischer Hinsicht, beklagenswerth.

Amsterdam. Der Herzog von Nassau erhält für die agnatischen Ansprüche seines Hauses auf das Luxemburger Gebiet 750,000 fl. Die Bundesversammlung in Frankfurt hat ihrer Sitzung am 5. Sept. den an Holland verbleibenden Theil von Limburg, mit Ausnahme der Festungen Marstricht und Venlo zu einem Herzogthum Limburg erklärt, daßzwar unter die Verwaltung der Niederlande zurückkehre, aber seine Verpflichtungen gegen den deutschen Bund zu erfüllen habe. —

Orient. England will den Traktat von Hunkiar-Skelessi zum Falle bringen, in das Protektorat der Türkei faktisch und materiell mit Rußland sich theilen, ja wo möglich den Antheil dieser Macht an diesem Protektorate auf nichts herunterbringen; es will zugleich in Aegypten das vorausgesetzte französische Uebergewicht brechen, deßhalb Mehemed Ali und dessen ganzes Werk zu Grunde richten, und durch das Mittel des Verfalls Aegyptens in die frühere Abhängigkeit von der Pforte und der Administration durch einen Pascha, wie die andern Paschas sind, eine moralische Domination in diesem Lande sich sichern, als Gegengewicht der französischen wirklichen in Algier. Ob bei diesen Bestrebungen das türkische Reich zu Grunde gehe oder nicht, ist für England offenbar eine untergeordnete Frage.

Das Bürgermeisteramt der Stadt Zweibrücken hat in der Ueberzeugung, „daß es dringend nothwendig sey, den schändlichen Thierquälereien Schranken zu setzen," eine Lokalpolizeiverordnung erlassen, welche bei Strafe verbietet, die Thiere durch Schläge,

Digitized by Google

Stöße, so wie durch Ueberladen mit Lasten zu mißhandeln, sie unnöthiger Weise allein und ohne Aufsicht auf der Strasse stehen zu lassen, so wie sie, auf welche Art es sey, zu reizen. Den Metzgern ist untersagt, beim Transport des Schlachtviehes vom Lande nach der Stadt ihre Hunde nie anders als mit verschlossenen metallnen Maulkörben zu gebrauchen.

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

Das weiß ich, liebe Pauline, aber ich würde doch ruhiger aus der Welt gehen, wenn ich dich unter dem Schutze eines wackern Mannes zurücklassen konnte.

Pauline seufzte.

Unter den Männern, die wir zuweilen in der Gesellschaft bei meiner Schwägerin sehen, sind einige, die dich auszuzeichnen scheinen. Hat Keiner von ihnen dir Vertrauen einflößen können? —

Nein, antwortete Pauline. Aber sie erröthete, als sie an den Kaufmann Erlau dachte, der nie fehlte, wenn sie bei ihrer Tante war. Er hatte schon lange merken lassen, daß er sie nicht mit gleichgültigen Augen ansah. Pauline, die nie anders als in jener Gesellschaft mit ihm zusammen war, weil sie selten an öffentlichen Orten erschien, weihte die innigste Achtung dem Manne, welcher den Ruf edler Gesinnung, den er in der ganzen Stadt hatte, so sehr zu verdienen schien.

Ach, Mutter! fuhr Pauline fort, und senkte das umflorte Haupt tiefer auf die Stickerei, woran sie arbeitete, wie dürfte ich es wagen der Stimme meines Herzens zu folgen, wenn ja eine zärtliche Neigung mich zu einem edlen Manne zöge.

Die Mutter faßte bewegt Paulinens Hand und wollte ein aufrichtiges Wort sprechen, als es an die Thür pochte. Erlau trat herein. Pauline ließ die Nadel fallen, und eine hohe Glut färbte die Wange der Ueberraschten. Verzeihen Sie, wendete er sich zu der Mutter, daß ich es wage, mich ohne Weiteres bei Ihnen einzuführen. Sie haben mir einigermaßen die Erlaubniß dazu gegeben, als Sie meinen Wunsch, die Arbeiten Ihrer Tochter anzusehen, so gütig aufnahmen. Es ist so viel Nachfrage nach den schönen Werken dieser kunstfertigen Hand, daß ich mein Verlangen nicht länger unterdrücken konnte. Die Mutter hieß ihn freundlich willkommen. Pauline sah unverwandt auf ihrem Strickrahm, als sie seinem Gruße gedankt hatte, aber sie arbeitete so zerstreut und so schnell, daß kein Faden halten wollte. Erlau trat vor sie. Er schien sein Auge auf die Stickerey zu heften, aber seine Blicke wurden nur angezogen von den beweglichen zarten Fingern, deren blendende Weiße auf dem veilchenblauen Tafft, den sie stickten, noch mehr sich hob, dem schönen Arme, dessen sanfte Rundung ein enger Musselin-Aermel umschloß, der jugendlichen Fülle des züchtig verhüllten Busens, auf welchem zwei aufgeblühte Rosen sich neigten, dem lieblichen, von braunen Locken umwallten Gesichte, wo noch schönere Rosen blühten.

Herrlich! Herrlich! sprach er endlich mit einem Tone, den mehr die Schönheit der Künstlerin, als der Werth des Kunstwerks zu erwecken schien. Darf ich bitten, sprach er darauf, zu der Mutter sich wendend, mir von diesen Arbeiten etwas zu überlassen? Ich weiß andere hiesige Häuser sind so glücklich, ihr Vertrauen zu besitzen. Ich werde es gewiß eben so sehr zu verdienen suchen.

Herr Erlau, antwortete die Mutter, Sie erzeigen mir eine Gefälligkeit, wenn Sie sich den Vertrieb dieser Putzsachen wollen angelegen seyn lassen. Ich muß ihnen gestehen, meine Tochter hat für diese feineren Arbeiten lange nicht so viele Abnehmer, als ihr Fleiß befriedigen könnte.

Digitized by Google

Erlau machte sogleich eine ansehnliche Bestellung, und erwarb sich dadurch das Recht, von Zeit zu Zeit seine Besuche zu wiederholen, um das Vollendete in Empfang zu nehmen und neue Bestellungen zu machen. Es bildete sich allmählich ein freundliches Einverständniß zwischen ihm und Paulinen, da er Alles, was der Ruf von seiner vorzüglichen Bildung und seiner edlen Denkart sagte, völlig bestätigte, und täglich höher in ihrer Achtung stieg. Endlich wagte er es, seine Liebe, seine Wünsche ihr zu gestehen. (Forts. f.)

Anzeigen.

(552. a.) Unterzeichnete beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Wallrath-Tafellichter	p. Pf. 1 fl. 12 kr.		per Paquet
„ Laternlichter	„ 1 „ 12 „		
Wallrath-Wachscompositions-Stearin-Tafellichter	„ — „ 44 „		8. 6. 4. Stück.
die vorzüglich berühmte Nürnberger Stearin-Tafellichter	„ — „ 40 „		per Paquet 10 u. 8 Stück.
Chaisen-Lichter	„ — „ 40 „		

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl,
am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Nov.: „Der Maskenball," große Oper mit Ballet von Auber. Dem. Polin tanzt im 5 Akte mit Heren Opfermann zwei **pas de deux.**

(547 b.) Von der neuen Post bis zum goldenen Hirsch ging am ersten November ein schwarz gestickter Schleier verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(546 c.) Im Hause Nro. 6 gegenüber der Halle an der Neuhauserstrasse ist ein sehr gutes Gewölbe täglich zu vermiethen, auch mehrere eichene Baren, eiserne Reefe und alte Hölzer sind billig zu verkaufen.

(545 c.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das drei Stockwerk hohe, im besten baulichen Stande sich befindliche, zur Ausübung einer Wirthschaft, oder eines jeden andern größern Geschäftes vollkommen geeignete, auf 13,000 fl. geschätzte Haus Nr. 19 in der Frühlingsstrasse dahier, vorbehaltlich der Genehmigung des zu schlagenden Meistgebotes, von Seite der Eigenthümerin, zu versteigern. Bei diesem Hause befindet sich ein Hofraum, laufendes Wasser; dann eine Stallung für zwei Pferde, ein Kutscherzimmer, eine Wagenremis, und ein geräumiges Wäschhaus unter eigener Dachung. Termin zur Versteigerung ist in der Wohnung des Unterzeichneten im gampenriederischen Hause Nr. 1 113 in der Sendlingergasse auf: Donnerstag den 21. d. M. von 9—12 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nachm. anberaumt, wozu Kaufslichhaber mit dem weitern Bemerken höflichst eingeladen werden, daß das fragl. Haus inzwischen täglich besichtigt, daß ein namhafter Theil des Kaufschillings auf demselben liegen bleiben kann, daß die betreffenden Lasten am Versteigerungs-Tage bekannt gegeben werden.

München, den 6. Nov. 1839.

Hahn,
Königl. Advokat.

Gestorbene.

Joseph Schreier, Gärtner, 71 J. alt. Joseph Wolfrun, Schlossergeselle, 20 Jahr alt. Theresia Hartl, Fabrikarbeiterin 31 J. a. Barbara Ehrnbeck, Sergeantens-Frau, 57 J. a. Theresia Deininger, Bortenmachers-Wittwe, 75 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich bis Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 5 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 9 fl. 98 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 312. den 11. November 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 1200 Familien dahier gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Der kgl. Akademiker und Prof. Hr. **Dr. Vogel** hat von seiner Reise nach England und Frankreich ein vollständiges **Daguerotyp** aus Paris mitgebracht. Am 7. d. M. wurden von dessem Sohne Hrn. **Dr.** Vogel die ersten Versuche damit allhier angestellt. Zwei Bilder wurden zu verschiedenen Stunden des Tages bei zum Theil bewölktem Himmel aufgenommen, auf welchem die Basilika, nebst den daranstoßenden Gebäuden, so wie die Glyptothek auf eine überraschend genaue Weise dargestellt sind. Es läßt sich von dem thätigen und sehr geschickten jungen Chemiker erwarten, er werde im Aufnehmen der Gegenstände, vermittelst der **Camera obscura** nach Daguerre's Verfahren, bald eine gewisse Vollkommenheit erlangen.

— Im Regierungsbezirke der Oberpfalz und **Regensburg** wurden aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit zu Abgeordneten gewählt: a) der k. Kämmerer, Staatsminister der Justiz, Frhr. v. **Schrenk**; b) der k. Advokat, Ritter v. **Flemlach** in Amberg und c) der quiesz. k. App.-, Ger.-Direktor, **Carl v. Korb**. Ersatzmänner dieser Klasse sind: der erste rechtskundige Bürgermeister zu Regensburg, Gottlieb Frhr. v. Thon-Dittmer; der k. Landrichter zu Neustadt a. d. **Waldnab**, Carl Frhr. v. Lichtenstern und der k. Regierungsassessor in Ansbach, Carl Julius Frhr. v. **Lindenfels**.

— Aus der Klasse der katholischen Geistlichkgit in Unterfranken und Aschaffenburg der Pfarrer Joh. Ad. **Steuland** zu St. Burkard in Würzburg und der Pfarrer und Dekan **Pankraz Lambert** in Lohr; dann als nächste Ersatzmänner der Pfarrer Georg Franz **Weikard** zu Ettleben und Eduard **Lillbopp** zu Haßfurt. Für die Kl. der Städte und Märkte in Mittelfranken **Zinn**, Kaufm. u. Magistr.-R. v. Dinkelsbühl; J. A. Ernst **Ecke** Buchhändler zu Erlangen; Fried. **Stabler**, Fabrikbesitzer zu Schwa-

Digitized by Google

bach; Gr. Math. Lodter, Kauf. u. Mag. R. zu Ansbach; Albr. Sigmund, Kaufm. u. Mag.-R. in Fürth. Von der Kl. der adelichen Gutsbes. mit Gerichtsbarkeit in Unterfranken und Aschaffenburg: Heinr. Frhr. v. Rotenhan, Otto Frhr. v. Fuchs, Frhr. v. Habermann und v. Zurhein.

Verschiedenes.

Wien. Den neuesten Nachrichten aus Ungarn zufolge ist die Weinernte hinsichtlich der Qualität vortrefflich ausgefallen, und man vergleicht den gewonnenen Wein mit dem von 1827, was auf seine besondere Stärke schließen läßt. Ueber die Quantität spricht man sich weniger günstig aus, doch dürfte sie wohl nicht unter dem Ertrage gewöhnlicher Jahre seyn. Auch in Oesterreich ist der Wein sehr gut gerathen, namentlich in Weidling, Gumpoltskirchen und den höhern Gegenden. *)

Brüssel, 28. Okt. Der Verkehr auf der Eisenbahn nimmt in einer Weise zu, die alle Erwartung übersteigt. Die Gesammt-Einnahme im letzten Juli betrug 463,460 Fr. 2 C., das ist 85,000 Fr. mehr als im Juni. Es wurden im Juli 209,017 Civilpersonen und 452 Militärs, zusammen 309,469 Personen befördert; im Juni waren es 188,527 Reisende. Zu der Einnahme lieferten die Reisenden 402,282 Fr. 91 C., der Transport ihres Gebäckes 12,615 Fr. 11 C., der Waaren-Transport 48,564 Fr. Der letztere, welcher erst im Juli begonnen hat, scheint sich noch ausserordentlich zu vermehren. Im August erreichte die monatliche Einnahme 521,287 Fr. 21 C., wobei sich gegen den vorigen Monat eine Vermehrung von 41,000 Fr. auf das Fahrgeld, 1000 Fr. auf den Bagage-Transport und 26,000 Fr. auf den Güter-Transport bemerklich machte.

— Man will den Hafen von Ostende so vergrößern, daß er in 3 bis 4 Jahren Linienschiffe aufnehmen kann.

— Vorgestern Abend brach an einem der Personenwagen auf der Eisenbahn nach Ghent eine Axe, und das Unheil wurde erst sehr spät, nachdem die in dem Wagen befindlichen Personen zum Theil sehr gelitten hatten, bemerkt. Mehrere Damen mußten ohnmächtig fortgeschafft werden.

— Am 6. starb in Neufschateau Michael Reuter, 108 Jahr alt, bis zum letzten Augenblick im Gebrauch aller Geisteskräfte.

Toulon, 2. Nov. Nachrichten aus der Beſika Bay vom 18. Okt. sagen, daß die Fregatte Belle Poule von 60 Kanonen unter dem Commando des Prinzen Joinville in den Dardanellen gestrandet ist; sie hatte ihren ganzen Vorrath von Wasser ausgeschifft, ohne sich wieder flott machen zu können.

Paris, 30. Okt. Ein Schreiben aus Algier vom 20. Okt. sagt, daß in den letzten 14 Tagen über 1000 Pässe nach Mekka ausgefertigt worden seyen. Die jungen Araber veranstalten eine große Wallfahrt zum Grabe des Propheten.

— Die „Bonite" hat nach Brest einen schönen Tapir, welchen der Kaiser von Brasilien dem Prinzen v. Joinville als Geschenk übersendet, mitgebracht.

— Dem Emir Pascha war hier vor Kurzem seine Brillant-Decoration gestohlen worden. Die Polizei hat den Dieb in einem Frauenzimmer ermittelt, das sich erboten hatte, für 1000 Fr. den Orden wieder herbeizuschaffen.

*) In Bezug auf den Weinertrag Oesterreichs bemerken wir hier Folgendes: Die österreichischen Stifter haben zum Theil ihre Einkünfte daraus, und man hat z. B. dem Stift-Kloster Neuburg den Beinamen „der rinnende Zapfen" gegeben, weil der Weingewinn dieses Klosters (namentlich aus dem Waidlinger Bezirk) sehr bedeutend ist.

Digitized by Google

lange hatte sie gestrebt, die erwachte Neigung zu unterdrücken; sie hatte in dem schmerzlichsten Kampfe sich gefragt, sollte sie dem edlen, dem geliebten Manne ihr Geheimniß enthüllen, um zu sehen, ob er sie auch dann noch seiner Liebe und Achtung werth halte; sollte sie das unglückliche Geheimniß verschweigen, und ihm alle Hoffnung nehmen. Aber

Stockholm, 26. Okt. Ein neuer Taucher-Apparat ist von einem Lieutenant Fahnehjelm erfunden, welcher von großer Vollendung seyn soll und allen Mängeln, welchen bisher diese Art Apparate entgegenstand, abhilft. Sehr gelungene Versuche wurden angestellt und der Erfinder hat in der Tiefe mehrere interessante Experimente gemacht, z. B. Briefe geschrieben u. dgl. m. Der Apparat, welcher hauptsächlich aus Gummi-Zeug besteht, soll nicht sehr kostspielig seyn.

Griechenland. Das Gymnasium in Athen wird von mehr als 800 Schülern besucht. In der I. Kl. wird gelehrt: Altgriechisch, Latein, Geometrie, Moralwissenschaft, Algebra und Logik. In der II. Kl.: Altgriechisch, Geometrie, Algebra, Psychologie, Geschichte. In der III. Kl.: Altgriechisch, Latein, Algebra, Geographie, Geschichte, Französisch und Englisch. Neben dem Gymnasium besteht eine Vorbereitungsschule. Ueberhaupt im ganzen Königreiche 4 Gymnasien, 12 Primärschulen, 1 Normalschule zur Bildung von Elementarlehrern und 189 Lancaster-Schulen. — Die Lernbegierde der Griechen läßt auf schnelle wissenschaftliche Fortschritte hoffen.

Man schreibt aus Ulm: Er darf jetzt nichts mehr von den theuern Lebensmitteln bei uns sagen — denn man kann das Hammelfleisch um 3 kr., sage drei Kreuzer das Pfund haben. Die Metzger sind auf einmal immer mehr heruntergegangen. Vor wenigen Wochen hat das Pfund 7 bis 8 kr. gekostet. Dann gab man es um 6 kr., nachher um 5 — und endlich kündigt es ein Metzger um 3 an. Was sagt Er dazu? — um drei! Dabei werden aber die Metzger schwerlich reich!

Wie groß der Fleiß des berühmten Componisten für Pianoforte, Karl Czerny zu Wien, ist, beweißt der von Hrn. Simrock zu Bonn ausgegebene Musiknovitäten-Catalog, worin das erschienene 561. Werk dieses Künstlers angezeigt wird.

Herr Baron Anselmus von Rothschild in Frankfurt hat dem Fürsten von Metternich ein Mittagsmahl gegeben, bei dem's zuging, wie auf einer Kindtaufe oder Beschneidung. Auf lauter gediegenem Golde wurde gediegen gespeist, nur die Bedienten aßen auf ordinärem Silber. Der Küchenzettel ist für Eßkünstler um 54 Kreuzer in jeder Buchhandlung zu haben.

In dem nassauischen Flecken G . . . rief unlängst eine Frau ihrem Nachbar zu: „Vinzenz!“ — Antwort: „Was soll er? Er ist nicht zu Hause, sondern auf die Haide.“ — Nachbarin: „Ei! Ich hab' gmeint, er blieb heut' zu Haus; denn ich kriege ein Kalb, und da weiß ich nicht, wie mirs geht.“

In Tripolis hat der englische Consul Befehl von seiner Regierung erhalten, von dem Dey Genugthuung zu verlangen, weil dieser einem Maltheser und Irischen Capitän die Bastonade geben ließ. Der Dey soll eine ähnliche Aufforderung von dem Großvezier erhalten haben, aber noch immer keine Neigung zur Nachgiebigkeit zeigen.

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

Dies Geständniß überraschte sie nicht, sie hatte schon längst in Erlaus Herzen gelesen. Aber auch, was in dem ihrigen sich regte, war ihr nicht verborgen. Schon

Digitized by Google

die Schaam, die Besorgniß, seine Achtung zu verlieren, siegten. Sie schwieg. Er ward dringend. Die Unmöglichkeit sich von ihrer kränklichen Mutter zu trennen, mußte ihr einen Vorwand leihen, die Erfüllung seines Wunsches abzuweisen.

Trennung von Ihrer Mutter! antwortete er. Nein, liebe Pauline, Sie, ihre Mutter und ich, wir werden unzertrennlich seyn, wenn Sie mich zum glücklichsten Mann machen wollen.

O könnte ich sie glücklich machen! sprach sie gerührt.

Sie oder Keine! fiel er lebhaft ein.

Nein! nimmermehr! erwiederte sie, und unterdrückte die hervorquellende Thräne.

Theure Pauline! hob Erlau wieder an, ihre Hand fassend, und ihr offen ins Auge blickend: Ist ihr Herz nicht frei?

Mein Herz ist frei, antwortete sie.

Es ist frei? sprach Erlau. Und doch stören sie meine Täuschung? Sie stören die glückliche Hoffnung der ich mich überlassen hatte, daß ich Ihr Herz gewinnen würde.

Lieber Erlau, erwiederte sie, ich bleibe ihre Freundin in dem edelsten Sinne des Wortes, aber ich kann sie nicht glücklich machen. (Forts. f.)

Münchner Schranne vom 10. November.

	Höchster Durchsn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	18 fl. 31 kr.	17 fl. 23 kr.	17 fl. 13 kr.
Korn:	10 fl. 52 kr.	10 fl. 33 kr.	10 fl. 9 kr.
Gerste:	13 fl. 57 kr.	13 fl. 34 kr.	13 fl. 2 kr.
Haber:	5 fl. 28 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 59 kr.

Waitzen minder um 5 kr. Korn mehr um 7 kr. Gerste mehr um 21 kr.
Haber minder um 5 kr.

Anzeigen.

Zu der am Sonnabend den 16. November statt habenden Abendunterhaltung im großen Saale des königl. Odeons, lade ich meine hohen, meine verehrten Gönner, und Freunde der Tonkunst zu gütigem Besuche ein; nicht meiner geringen Verdienste wegen, sondern um bei der letzten Wohlthat die mir am Ziele meines künstlerischen Wirkens werden soll; mich noch einmal Ihres Wohlwollens, Ihrer Güte, Ihrer Theilnahme dankbar erfreuen zu können.

Der Zettel wird das Nähere bekannt machen.

München den 10. Nov. 1838.

Ferd. Eßlair.

(547 b.) Von der neuen Post bis zum goldenen Hirsch ging am ersten November ein schwarz gestickter Schleier verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(548. b.) Es ist ein Schuhmacherwerkzeug billig zu verkaufen. D. Uebr.

(546 c.) Im Hause Nro. 6 gegenüber der Halle an der Neuhauserstrasse ist ein sehr gutes Gewölbe täglich zu vermiethen, auch mehrere eichene Barén, eiserne Reefe und alte Hölzer sind billig zu verkaufen.

Gestorbene.

Joseph Greiner, k. pens. Kanzelist 71, J. a. Gustav Preyer, Kunstmaler 38 J. a. Joseph Würtmann, k. quiesc. Regierungs-Rath, 61 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 35 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 313. den 12. November 1839.

Da sich die Tagpost einer immer sich mehrenden Zahl von Abonnenten zu erfreuen hat, und von mehr als 1200 Familien dahier gelesen wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß sich dieselbe für Anzeigen aller Art vorzüglich eignet.

Die Expedition.

München. Künftigen Samstag giebt der große Mime Eßlair eine deklamatorische Production im Königl. Odeon. Darauf aufmerksam zu machen, ist für jede hiesige Redaktion eine angenehme Pflicht. Der ausgezeichnetste deutsche dramatische Künstler, den wir Münchner mit Stolz den Unsrigen nennen, steht so hoch bei allen Verehrern der Kunst, daß wir mit wohlthuender Ueberzeugung uns versichert halten, der Besuch der Produktion werde der zahlreichste seyn; denn es ist zugleich eine Huldigung, die man dem Genie und Talent bringt, und eine Annerkennung, wodurch sich Jeder selbst ehrt.

— Von allen dahier ertheilten Licenzscheinen wird ein eigenes neues Verzeichniß angefertigt, und wer einen Licenzschein besitzet, muß binnen 3 Monaten denselben in das Verzeichniß eintragen lassen, welcher alsdann mit dem laufenden Nummer und „Vidit" des Magistrats versehen wird. Jeden Montag und Donnerstag Vor- oder Nachmittags, kann man sich in dem Magistratischen Sekretariat deßwegen melden.

— Nach den allerhöchsten Verordnungen werden keine fernern Collekten wegen Brandunglücks bewilligt, weil durch die in Bayern vorhandenen Immobiliar- und Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalten die Mittel gegeben sind, sich den Wiedererſatz erlittener unverschuldeter Brandschäden zu sichern.

— In öffentlichen Blättern lasen wir Rühmliches über den Bayerischen National-Kalender für 1840, welcher in der Buchhandlung von J. A. Finsterlin dahier zu haben ist, und fanden wirklich Alles darinnen vereinigt, was ein solcher Kalender für das gewöhnliche Leben enthalten soll, und daß er um seiner Zweckmäßigkeit Willen, sehr empfehlenswerth ist.

— (Kgl. Hoftheater) 9. November „der Verschwender." Hr. Lang war als „Valentin" unübertrefflich; und Hr. Dahn „Flottwell" und Dlle. Hartmann „Rosa" ganz

Digitized by Google

vorzüglich. — Allgemein wurde bedauert, daß der von Hrn. Opfermann und Dlle. Polin meisterhaft ausgeführte arragonische Tanz, so schnell zu Ende war. — Daß unsere Hofbühne künftig wieder durch gute Ballete an neuem Glanz gewinnen wird, freut alle Freunde der Kunst und des Schönen, und ist ein angenehmer Beweis, wie es der Intendanz am Herzen liegt, daß der Tempel Terpsichore, die nämliche Höhe erreiche, auf welcher die übrigen Kunst- und wissenschaftliche Anstalten, unter der Aegide ihres erhabenen Beschützers, zu dessen und des Vaterlandes Ruhme stehen.

Verschiedenes.

Rom, 26. Okt. Bekanntlich hatte die Stelle des alten Gabii seit mehreren Jahrhunderten ein See eingenommen, welcher im vorigen Jahre abgeleitet wurde. Das dadurch gewonnene Land brachte in diesem Jahre etwa 15000 Scudi ein, während man früher auf derselben Stelle etwa für 100 Scudi zählich Fische fing.

Preußen. Der Senior des Kreises Königsberg, Pfarrer Copinus, ein ehrwürdiger, sechsundsiebzigjähriger Greis, der nach seiner am 23. Okt. 1789 empfangenen Ordination 20 Jahre in Mohrungen und 30 in Balga mit Eifer und Segen im geistlichen Amte gewirkt hat, feierte am 22. Okt. sein Amts-Jubiläum. Dies erhielt dadurch noch eine höhere und allgemeinere Bedeutung, daß zugleich das Jubelgedächtniß der vor sechs Jahrhunderten im Jahre 1239 geschehenen Eroberung der heidnischen Burg Balga und Errichtung der dasigen Kirche, wodurch das Christenthum in Ostpreußen zuerst festen Fuß faßte, damit verbunden wurde.

Paris, 29. Okt. Im Jahre 1829 trug das Briefporto in Frankreich 27 Mill. 125,953; 1830, 30 Mill. 134,605; 1836, 35 Mill. 665,732 Fr. ein und vermehrte sich demnach in sieben Jahren um mehr als 8 Mill. Frs. 1836 wurden 79 Mill. Briefe vertheilt.

— Der Graf von St. Leu, ehemaligen König von Holland, hat dem Maire von Valence, die Summe von 300 Frs. für das Denkmal Championnets übersandt.

— Vor einiger Zeit reiste in Frankreich ein katholischer Bischof aus Syrien, Namens Abdul Mesih, umher, und sammelte milde Beiträge, um in Syrien und Mesopotamien eine neue Diöcese zu gründen. In Tours las er sogar in der Domkirche-Messe. Jetzt hat sich herausgestellt, daß besagter Syrischer Bischof nur ein entflohener Galeerensträfling war, der in Brest bereits wieder verhaftet ist.

— Ein deutscher Antiquar, Honegger, hat in Tunis eine reiche Sammlung carthagischer, römischer und vandalischer Münzen veranstaltet, welche für den Fürsten von Fürstenberg bestimmt ist.

Hr. B...., Adjutant-Major der Garnison von Dünkirchen, ist dieser Tage das Opfer einer unglücklichen Schwachheit geworden. Dieser Offizier hatte die üble Gewohnheit, sich die Haare zu färben; zu gleicher Zeit wäre er in Verzweiflung gerathen, wenn jemand ihn deßwegen in Verdacht gehabt hätte, und er traf die größten Vorkehrungen, damit dieser Theil seiner Toilette geheim bleibe. An einem Sonntag, sey es aus Vergessenheit oder Befangenheit, war bereits die Stunde der Parade herangerückt, als er erst anfing, seine Haare mit der Substanz zu überziehen, die ihnen eine glänzende schwarze Färbe geben sollte; um sie geschwinder trocken zu machen, zündete Hr. B. Kohlen an, und näherte seinen Kopf dem Feuer. Der Kohlendampf benahm ihm die Besinnung und er ward ohnmächtig. Unterdessen ist man bestürzt und verwundert, den

Digitized by Google

Adjutant-Major nicht anlangen zu sehen; man schickt zu ihm, man klopft an seine Thüre, ohne Antwort zu erhalten. Die Besorgnisse werden immer stärker, die Behörde wird benachrichtigt, man schlägt die Thüre ein, und findet den Unglücklichen erstickt.

Das Schloß Ferney bei Genf, der ehemalige Wohnsitz Voltaire's, wird von seinem jetzigen Besitzer, Hrn. v. Budé, fortwährend den Besuchern geöffnet. Das Erdgeschoß befindet sich noch in demselben Zustande, wie bei dem Tode des berühmten Schriftstellers. Weiter oben sieht man unter Anderm ein Bild, welches (nach Voltaire's eigener Skizze) seine Apotheose vorstellt. Apollo und die Musen empfangen den Sänger der Henriade, und führen ihn zum Tempel des Ruhms; seine Kritiker und Neider liegen zu Füßen hingestreckt, und werden von Hunden und Furien zerrissen. In einem Schlafzimmer ist auch noch das Portrait der Kaiserin Katharina.

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

O Du kannst es, Pauline, nur Du allein! Du mußt es!

Pauline suchte sich aus den Armen loszuwinden, die sie umschlangen. Ihre Freundin! sprach sie, und ihre Seele schwamm in dem Blicke, der mehr sagte, als sie sagen wollte.

Erlau schloß sie entzückt an sein Herz, und drückte einen Kuß auf ihren Mund, der seine Lippen nicht floh. Pauline! sprach er, ich rede mit ihrer Mutter. In dieser Stunde! Heute noch muß sich mein Glück entscheiden. —

Er ging. Sie sah ihm nach. Unwillkürlich breiteten sich ihre die Arme gegen ihn aus. Aber von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, ließ sie Arme herabsinken. Lieber, edler Mann! nein ich darf dich nicht täuschen. Du mußt alles wissen, und wenn Du mich für immer von deinem Herzen verstoßen solltest.

Nach einer halben Stunde ließ ihre Mutter sie rufen. Sie ging mit klopfendem Herzen, und erst als sie sah, daß Erlau nicht mehr in der Stube war, konnte sie sich wieder fassen. Die Mutter war in einer Bewegung, welche ihre krampfhafte Stimmung sehr anzugreifen schien. Sie zog Pauline zu sich. Liebes Kind, sprach sie, Erlau hat um deine Hand angehalten. Ich habe ihm versprochen, in acht Tagen soll er deinen Entschluß erfahren. Ich fühle es, wir werden nicht lange mehr beisammen sein. O wie ruhig würde ich dich verlassen, wenn ich dein Schicksal in seine Hände legen könnte! Er liebt dich so innig. Hat dein Herz nicht für ihn gesprochen?

O Mutter! erwiederte Pauline, und sank ihr in die Arme: ich liebe ihn, aber kann ich denn ja die Seinige werden? dringe nicht in mich, Mutter, ich muß dem Glücke entsagen.

Nein, Pauline, du bist des edlen Mannes nicht unwürdig. Wenn du ihm dein Geheimniß entdecktest, würdest du in seiner Achtung nicht sinken, und rein vor ihm stehen, wie du rein vor Gottes Auge stehst. Aber fühlst du nicht, daß eine solche Entdeckung sein Glück stören müsse? Er liebt dich. Wie schmerzlich würde ihm der Gedanke seyn, daß du unglücklich gewesen bist! Ja, Pauline, du wirst glücklich an seiner Seite sein, aber laß ihn in der wohlthätigen Unwissenheit. Was könntest du besorgen? Der treulose Urheber deines Unglücks ist todt. Hedwig, die einzige Vertraute deiner Leiden, ist fern von dir und deine Freundin. Das Geheimniß kann nicht verrathen werden. Aber wenn Du einst das Vertrauen deines Gatten erst gegründet hast, wenn Liebe, gegenseitige Achtung und die süße Gewohnheit des Zusammenlebens euch unzertrennlich vereint haben,

Digitized by Google

dann, Pauline, dann wirst du vielleicht, ohne sein Glück zu stören, dein Geheimniß ihm enthüllen können. Aber in diesem Augenblicke, wo er mit der zärtlichsten Liebe an dir hängt, würdest du ihn unglücklich machen durch unbedachtsames Vertrauen.

Pauline ward nicht überredet durch diese Worte, aber sie schwieg, um die leidende Mutter zu schonen, welche in dem Gedanken, sie mit Erlau zu verbinden, eine lindernde Beruhigung fand. Sie wollte nur Zeit gewinnen, entschlossen, dem Geliebten, ehe sie ihm ihr Wort gebe, Alles zu entdecken. Am folgenden Tage verschlimmerte sich plötzlich der Zustand ihrer Mutter; der Schlag schien sie gelähmt zu haben, und nach wenigen Stunden war sie so schwach, daß man für ihr Leben fürchtete. Erlau erschien, sobald er die unglückliche Nachricht erfuhr. Die Kranke ließ ihn und Pauline vor ihr Bett treten. Sie faßte die Hand der weinenden Tochter. Pauline, sprach sie mit schwacher Stimme, der Augenblick der Trennung nahet. Das Scheiden wird mir leicht werden, wenn mein brechendes Auge deine Hand in der Hand dieses edlen Mannes sieht.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Nov.: „Die Braut von Messina," Trauerspiel mit Chören von Schiller. (Madam Schröder — Isabelle.)

Zu der am Sonnabend den 16. November statt habenden Abendunterhaltung im großen Saale des königl. Odeons, lade ich meine hohen, meine verehrten Gönner und Freunde der Redekunst zu gütigem Besuche ein; nicht meiner geringen Verdienste wegen, sondern um bei der letzten Wohlthat, die mir am Ziele meines künstlerischen Wirkens werden soll, mich noch einmal Ihres Wohlwollens, Ihrer Güte, Ihrer Theilnahme dankbar erfreuen zu können.

Der Zettel wird das Nähere bekannt machen.

München den 10. Nov. 1839.

Ferd. Eßlair.

(548. b.) Es ist ein Schuhmacherwerkzeug billig zu verkaufen. D. Uebr.

(546 c.) Im Hause Nro. 6, gegenüber der Halle an der Neuhauserstrasse ist ein sehr gutes Gewölbe täglich zu vermiethen, auch mehrere eichene Barren, eiserne Reife und alte Hölzer sind billig zu verkaufen.

(549 b.) In der Schäfflergasse Nr. 22 über eine Stiege ist ein möblirtes Zimmer vorwärts mit eigenem Eingange, stündlich zu vermiethen.

Sämmtliche Herren Dilettanten, welche bei der letzten Aufführung „die vier Jahreszeiten" von Haydn, mitzuwirken die Gefälligkeit hatten, werden hiemit eingeladen, Mittwoch den 13. d. Abends 6 Uhr, da obige Cantate wieder zur Aufführung kömmt, im k. Odeon-Saale sich zahlreich einzufinden. Billets können im Lokale der unterzeichneten Comité, Rochusgäßchen, Nr. 4 über 1. Stiege abgeholt werden.

Die Conzert-Comité

(535. b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

Gestorbene.

Sebald Schweighard, Hof-Badinhaber, 86 J. a. Johann Spengrubr, k. Hofkammerraths-Wittwe, 75 J. a. Theresia Speißer, Lebzelters-Gattin, 41 J. a.

Berichtigung.

In Nr. 311 Seite 1250 von oben Z. 7 lies: „Fatalität," statt Fakultät.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl, 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 314. den 13. November 1839.

München. Aus der Klasse der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit in Oberbayern sind am 9. d. zu Abgeordneten gewählt worden: der geheime Rath v. Utzschneider; der Gastwirth u. Oekonom Martin Moser von Altötting; der k. Kämmerer u. Reg.-R. Carl Frhr. v. Welden; Wilh. Frhr. v. Gumpenberg; der Posthalter u. Oekonom Ludw. Weiß v. Bruck; Andr. v. Dall'Armi von Bernried; der Advokat u. Bräuhausbesitzer von Traunstein, Dr. Joseph Hutter; der k. Ob.-App.-Ger.-R., Joh. Bapt. v. Welsch; der Brauer u. Oekonom Joseph Lipp von Wollenzach; der Brauer u. Mag. R. Jak. Ziegler in Dachau. — Die erwählten aus derselben Klasse für Niederbayern sind: Phil. v. Mühldorfer, Brauereibesitzer von Vilshofen; Dr. Peregrin Schwindl, k. Reg.-R. zu Regensburg; Jos. Schattenfroh, Bierbr. zu Eggenfelden; Jos. Wochinger, Bierbr. in Rotthalmünster; Bened. v. Poschinger, Glashüttenbesitzer zu Oberzwieselau; Nik. v. Streber, Gutsbesitzer zu Wockau, Ldg. Dingolfing; Adam Schardt, Wirth zu Essenbach, Ldg. Landshut, und Jos. Windorfer, Handelsmann in Kötzting.

— Vorgestern bei Abhaltung der Hofjagd in der Revier Gern wurden 14 Reh und 1183 Hasen geschossen.

— Ausser verschiedenen englischen sind auch mehrere russische Familien angekommen, welche den Winter hier zubringen werden.

— Von verschiedenen Seiten hört man die Frage, warum das schöne Ballet „Elisene" nicht mehr gegeben wird? Ueberhaupt wird der allgemeine Wunsch laut, der Herr Balletmeister Horschelt möge unser Theater auch mit einem neuen Ballet, von seiner Erfindung, beschenken und von seinem eminenten Talente häufiger Gebrauch machen.

— Der Handelsstand von Nürnberg macht aufmerksam, daß die Friedrichsd'or, sowohl preussische als hannoverischen, braunschweigischen und dänischen das Land überschwemmen und zu hoch im Curse stehen. Gegen diesen Uebelstand dürfte das beste Mittel sein, wenn es bekannt wäre, welchen innern Werth, diese im Vergleich anderer Gold-

Digitized by Google

münzen, vorzüglich der Dukaten, haben, wornach sich dann das Publikum richten könnte, und jeder Uebervortheilung vorgebeugt würde.

Am 1. Nov. wurde in Aschaffenburg in dem Hause des Weinwirths Hepp gewaltsam in dessen Wohnzimmer im 2. Stock eingebrochen, und aus dem Komode, nachdem derselbe mit nachgemachten Schlüsseln geöffnet wurde, 1168 fl. in Kronenthalern entwendet. In derselben Nacht wurde auch gewaltsam in die Sakristei der Kirche zu Niederukirchen, Ldg. Eggenfelden eingebrochen, und aus derselben Kirchengeräthschaften im Werthe zu 334 fl. geraubt.

Bamberg, 11. Nov. Sicherem Vernehmen nach werden Ihre k. H. die Frau Herzogin Henriette von Würtemberg, Se. Durchl. der regierende Herr Herzog und Ihre H. die regierende Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg mit Princessin Tochter zum Besuche bei Ihren durchlauchtigsten Verwandten, am 16ten — 17ten d. Mts., dahier eintreffen und einige Tage verweilen.

— Gestern fand zu Trabelsdorf das Kind eines Landsmannes seinen Tod auf jämmerliche Weise. Dasselbe hat sich dem in der Stube brennenden Lichte genähert, seine Kleider fingen Feuer, und da gerade die Eltern abwesend waren, verbrannte es, ehe demselben zu Hülfe geeilt werden konnte.

Verschiedenes.

Aachen. Das berühmte großartigste Coquerill'sche Etablissement zu Seraing, ist für zwölf Millionen Franken an Rußland verkauft. Eine Summe, welche den ursprünglichen Schätzungsbetrag übersteigt. Hr. Coquerill wird unverweilt nach Petersburg reisen, um persönlich das Weitere zu ordnen; er behält für eigene Rechnung seine übrigen Etablissemente in Lüttich. Man hält dieses Resultat sehr günstig für Belgien, weil durch die ausgedehnte Bestellung aus Rußland eine gewisse Beschäftigung für Tausende von Arbeiter gesichert ist, übrigens werden die Gläubiger des Hrn. Coquerill nicht allein schnell befriediget, sondern er bleibt dabei ein reicher Mann.

Paris. Die Kammern sind auf den 23. Dezb. zusammenberufen.

— Die schöne Aischa, Achmet Bay's Haremskönigin, deren Liebreiz unter den Eroberern von Constantine seiner Zeit so enthusiastische Bewunderer fand, ist am 29. Okt. in Begleitung der Frau von Fleury in Marseille angekommen und von dort nach Bordeaux zu ihrer Pathin, der Gräfin von Curzay weiter gereist. Hr. Gubin, Maler des Königs, erhielt von ihr die Erlaubniß, ihr Portrait für die Königin machen zu dürfen. Aischa, von europäischen Eltern stammend, hat sich vor einigen Monaten zum Christenthum bekehrt.

— Abd-El-Kader hat der Herzogin von Orleans 4 schöne Pfauen und 4 Gazellen zum Geschenk gemacht, die in Toulon angekommen sind. Einer der Strauße ist während der Ueberfahrt umgekommen.

— In Bourges hat man Gensdarmen aufstellen müssen, um die Geistlichkeit gegen den Spott der Jugend zu schützen, wenn sie des Sonntags den Infanten Don Carlos an den Thüren der Kathedrale empfängt.

— Die Leichenrede des Hrn. Pons bei Bestattung des Hrn. Eusebe Salverte war höchst merkwürdig. Der Redner, welchen der Verstorbene zum Testaments-Vollstrecker gewählt hatte, begann nämlich mit folgenden Worten: „Das Bedauern, zu der Revolution des 7. August beigetragen zu haben, das Benehmen einiger Männer, die sich von der äußersten Linken getrennt haben, die Schmach der September-Gesetze, — dies waren die Haupt-Ursachen, welche die Gesundheit des tugendhaften Bürgers untergruben, für

Digitized by Google

den der allgemeine Schmerz die ehrenvollste Apotheose ist. Ich sage dies mit Betrübniß, mit inniger und schmerzlicher Betrübniß; aber ich durfte es nicht verschweigen: eine feierlich eingegangene Verbindlichkeit machte es mir zur Pflicht."

— Sobald die neuerbaute Magdalenen-Kirche der Geistlichkeit dieses Sprengels übergeben seyn wird, soll die gegenwärtig von derselben benutzte Himmelfahrtskirche in ein evangelisches Gotteshaus für die Augsburgische Confession verwandelt werden. Dieß wird die vierte Umwandlung seyn, welcher dieses Gebäude unterworfen wird: vor 1789 war es ein Kloster, 1802 Magazin der großen Oper, 1815 eine katholische, und jetzt wird es eine lutherische Kirche.

— Bei Reventin im Isere-Dep. ereignete sich unlängst der seltene Fall, daß ein auf der That ertappter Wilddieb in der Verzweiflung sich selbst erschoß.

— In Rouen ist wieder ein ehemaliges Mitglied der großen Armee angekommen, ein gewisser Pignot, welcher 1812 den Feldzug nach Rußland mitmachte, dabei gefangen und angeblich bis jetzt zurückgehalten wurde, weil man ihm nicht gestatten wollte, seine von einer russischen Unterthanin gebornen Kinder mit in sein Vaterland zu nehmen. Er hatte übrigens in Rußland, wenn auch nur dürftig, sein Brod als französischer Sprachlehrer und besitzt nun in Rouen gar nichts.

Athen, 19. Okt. Der Priester Theophilos Kairis auf Andros, der dort eine ansehnliche, aber mangelhafte Schule errichtet hatte, ist von der heiligen Synode wegen Deismus und Irrlehren zur Rechenschaft gezogen und seine Schule aufgehoben worden. Gleichzeitig hat der Patriarch von Constantinopel ihn und seine Anhänger in den Bann gethan.

Königsberg, 29. Okt. Mit der vielbesprochenen russischen Eisenbahn wird jetzt definitiv der Anfang gemacht, und zwar soll sie für das erste von Georgenburg nach Libau gezogen werden. Dadurch würden für die Zukunft die mit russischen Produkten befrachteten Fahrzeuge, welche den Niemen hinunter nach Memel, oder aus dem Niemen durch die Gilge und dem Friedrichsgraben in den Pregel nach Königsberg gehen, für diese preußischen Ostseehäfen ausbleiben.

— Briefliche Nachrichten aus Petersburg, welche über den mißlichen Gesundsheits-Zustand Ihrer Maj. der Kaiserin sich aussprachen, werden durch den russischen Kurier bestätigt, welcher mit auf diesen Gegenstand sich beziehenden Botschaften vorgestern hier durch nach Berlin ging.

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten vereinte sie die Hände der Gerührten. Pauline war heftig bewegt von den streitenden Empfindungen, die ihre Brust ergriffen, und fast besinnungslos gab sie dem Drucke des Armes nach, der sie an das Herz des glücklichen Mannes zog. Auf der Mutter Wink trat ein Priester herein und sprach seinen Segen über die Verbundenen. Zwei Tage nachher starb die Mutter. Ihre letzten Worte ermahnten Paulinen, die Ruhe des Gatten zu schonen.

Das junge Paar lebte in der glücklichsten Eintracht. Pauline suchte durch innige Liebe, durch treue Erfüllung ihrer Pflichten das Herz und die Achtung ihres Mannes immer mehr zu gewinnen, und beruhigte allmählig die innere Stimme, welche ihr den Mangel an Vertrauen vorwarf, dessen sie sich schuldig fühlte. Das Glück ihrer Ehe ward noch fester gegründet, als sie nach Verlauf eines Jahres ihrem Gatten einen Sohn

Digitized by Google

schenkte, dem bald andere Pfänder der Liebe folgten. Sie war das Muster einer tugendhaften Hausfrau, einer zärtlichen sorgsamen Mutter.

So vergingen ihr sechs Jahre. Die Erinnerung an ihre unglückliche Jugendzeit lag wie ein Traum im Hintergrunde ihrer Seele. Sie fühlte mit dankbarem frommen Gemüthe nur das Glück der Gegenwart, das die Liebe eines edlen Mannes ihr immer neuer und schöner machte. Da erhielt sie eines Tages einen Brief von ihrer Jugendfreundin, die seit einigen Jahren geschwiegen hatte. Hedwig war unglücklich verheirathet. Ihr Mann wagte sein Vermögen in unbedachtsame Unternehmungen, sie trug durch leichtsinnige Verschwendung nicht wenig dazu bei, seine häusliche Lage zu zerrütten, und als er, von Sorgen gebeugt, starb, blieb ihr nur ein kümmerlicher Unterhalt. Paulinens Herz ward tief bewegt, als sie die bedrängte Lage ihrer Jugendfreundin erfuhr, und es bedurfte nicht des Winkes, den Hedwig ihr gab, um sie zu bestimmen, der Unglücklichen eine ansehnliche Unterstützung zu senden.

Hedwig dankte kaum für die Gabe, aber bald nachher kam ein neuer Brief, worin sie den Beistand der Freundin mit Dreistigkeit ansprach, und ungroßmüthig an die Dienste erinnerte, welche sie ihr einst erwiesen hatte. Pauline empfand dies auf das Schmerzlichste; aber sie befriedigte die Wünsche ihrer Freundin freigebiger, als diese erwarten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(546 c.) Im Hause Nro. 6, gegenüber der Halle an der Neuhauserstrasse ist ein sehr gutes Gewölbe täglich zu vermiethen, auch mehrere eichene Barren, eiserne Reife und alte Hölzer sind billig zu verkaufen.

(549 b.) In der Schäfflergasse Nr. 22 über eine Stiege ist ein möblirtes Zimmer vorwärts mit eigenem Eingange, stündlich zu vermiethen.

Sämmtliche Herren Dilettanten, welche bei der letzten Aufführung „die vier Jahreszeiten" von Haydn, mitzuwirken die Gefälligkeit hatten, werden hiemit eingeladen, Mittwoch den 13. d. Abends 6 Uhr, da obige Cantate wieder zur Aufführung kömmt, im k. Odeon-Saale sich zahlreich einzufinden. Billets können im Lokale der unterzeichneten Comité, Rochusgäßchen, Nr. 4 über 1. Stiege abgeholt werden.

Die Conzert-Comité

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf in- und ausländischer Staatspapiere, Ludwig-Donau-Main-Canal- u. Bay. Bank-Actien, so wie in allen courstirenden Staats-Lotterie-Anlehens-Loosen bestens.

J. N. Oberndörffer,
Großhändler in München.

(535. b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

Gestorbene.

Thereſia Rupp, k. Hofſilberſpülerin, 29 J. alt. Aloiſia Riepolt, Glaſers-Gattin, 29 J. alt. Eliſa Grubhofer, Getraidehändlerstochter, 50 Jahr alt. Ida von Mannlich, kgl. Forſtmeiſters-Tochter, 14 J. a. Joh. Georg Schichtl, Stadthauspfleger, 65 Jahr a. Anton Stadler, Metzgermeiſter, 34 Jahr a. Magdalena Eiſen, Taglöhners-Tochter, 56 J. a. Apolonia Heller, Wagnerstochter, 23 J. a. Aloiſ Weininger, Taglöhner, 92 J. a. Johann Stegmaier, Steinmetzgeſell, 46 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 315. den 14. November 1839.

München. Gestern Mittag 11 Uhr fuhren J. M. die Königin, J. H. die Erbgroßherzogin und der Prinz Luitpold, auf der Eisenbahn von hier nach Lochhausen.

— Am 11. früh 5 Uhr, während mehrere Eisenbahn-Arbeiter mit einem sogenannten Trollwagen von Lochhausen nach Olching fuhren, sprang der Taglöhner Jakob Bremmer während des Fahrens von dem Wagen, blieb an einer Schiene hängen, und und brachte den einen Fuß unter den Wagen, der ihm vom selben abgefahren wurde Der Verunglückte befindet sich im allgemeinen Krankenhaus in ärztlicher Behandlung.

— Auf die Verordnung vom 12. Sept. 1826, machte der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München neuerdings aufmerksam, daß kein Schlachtvieh außerhalb des Marktplatzes und außer der festgesetzten Marktzeit verkauft werden darf, Käufer und Verkäufer, welche hiegegen handeln, unterliegen einer Strafe.

— Die vor einigen Monaten erschienene „Reise nach dem Orient" von Herrn Herzog Maximilian in Bayern, hat eine so günstige Aufnahme gefunden, daß bereits eine zweite Auflage im Werke ist. —

Burghausen, 6. Nov. Am Allerheiligentage, den 1. d. M. wurde in der nahen Kirche zu Wald, Landgerichtsbezirks Burghausen, durch Abfeilen der Schlösser mittelst einer sogenannten englischen Feile eingebrochen und eine Summe von 1700 fl., größtentheils Kupfermünze, entwendet; in der Nähe lagen Obligationen in einem Werth von 62,000 fl., welche unberührt blieben. Bekanntlich ist die Kirche sehr reich, ihr Vermögen mag wohl mehr als 200,000 fl. betragen. Dieses „Wald" ist historisch merkwürdig; es erinnert an die Grafen von Wartenberg, jenes erlauchte Haus, das aus der am 26. Sept. 1588 vollzogenen ehelichen Verbindung des Herzogs Ferdinand von Bayern mit der schönen Maria Petenbeck, Pflegerstochter von Haag, hervorging. Die Kirchenräuber sind auch diesmal noch nicht entdeckt; vor etwa 2 Jahren wurde in derselben Kirche ein Raub vollbracht, von dessen Thäter keine Spur gefunden wurde. Damals brachen sie durch die Thüre, und jetzt durch's Fenster ein. Wer die sorgfältige Fensterverwahrung betrachtet, muß über das Gelingen des Raubes staunen.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Wien. Einem Berichte aus Triest zufolge ist die Subscription auf die Triester Eisenbahn, daselbst bereits vollzählig zu Stande gebracht, und einhellig beschlossen, ihr den Namen Erzherzog-Johannes-Bahn beizulegen.

— Aus Komorn vernimmt man, daß der Festungsbau daselbst in vollem Gange ist. Man hat bereits den Calvarienberg abgetragen und den Kanal gegraben, welcher die Waag mit der Donau verbinden wird. Da in Antrag steht, den Berg Monostor jenseits der Donau gleichfalls zu befestigen, so ist auch schon zur Bemessung desselben geschritten worden.

Posen. Man meldet aus Bromberg vom 25. Okt. Folgendes: Dieses Jahr zeigt sich als ein dem Gesundheitszustande der Hausthiere besonders ungünstiges in den hiesigen Gegenden. Während Tollkrankheit, Rotz, Mundfäule, Klauenseuche, Pocken und Milzbrand an verschiedenen Orten sich gezeigt und mehr oder minder Ausdehnung gewonnen haben, ist neuerdings wieder der Milzbrand unter den Schafen in Orla, im Wirsitzer-Kreise, und unter dem Rindvieh in Dreidorf (desselben Kreises), ausgebrochen, und die gewöhnliche Sperre dieser Ortschaften und ihrer Feldmarken eingetreten. Bemerkenswerth ist, daß seit dem Erscheinen der Cholera diese Krankheit in modificirter Form bei dem Federvieh, namentlich bei den Gänsen und Hühnern, sich eingenistet hat, und oft so seuchenartig zeigt, daß viele Höfe und kleinere Ortschaften ihr gesammtes Geflügel einbüßen. Die Tauben bleiben jedoch davon verschont. Schon bei dem ersten Auftreten der Cholera ist bemerkt worden, daß diese Krankheit durch tödtlichen Durchfall sich meistens kurz vor dem Ausbruch der Seuche unter den Menschen bei dem Federvieh äußerte.

Paris, 31. Okt. Nachrichten aus Tripolis bis zum 8. melden, daß der revolutionäre Zustand des Landes fortdauert. Ueberall erheben sich feindliche Banden gegen den Pascha, welcher mit Sehnsucht auf Hülfe nach Constantinopel blickt. Steuern werden gar nicht mehr gezahlt.

— Ein junger, feingebildeter, polnischer Flüchtling, hatte seit einiger Zeit in Tours an dem Var als Arzt practicirt, zeigte aber in letzten Tagen Spuren von Geisteszerrüttung. Am 10. Okt. ging er, feingekleidet, nach St. Marimin, war aber kaum aus der Stadt, als ihn ein Paroxysmus überfiel. Er zog ein Messer und verwundete mehrere Personen auf der Straße, bis endlich Mehrere über ihn herfielen und ihn entwaffneten. Das Volk mißhandelte ihn nun auf die brutalste Weise, zerschlug ihm den Kopf auf dem Pflaster und ein Gendarm zertrat ihm die Hand. Umsonst flehten Mehrere, welche den Armen kannten, um Barmherzigkeit, der Gendarm schleppte ihn bei den Beinen fort, bis ein Beamter ankam und ihn in Sicherheit brachte. Er ist seitdem bewußtlos geblieben. Die Geisteszerrüttung soll aus Heimweh entstanden seyn.

— Bei Couches, im Dep. der Saone und Loire, ist ein trauriger Unglücksfall vorgekommen. Der Gr. v. Champ war, zwei Tage nach seiner Vermählung mit einem Fräulein Montaigu de Mardore, auf die Jagd gegangen und hatte auf derselben einen widerspenstigen Hund zum Gehorsam bringen wollen. Hierauf entlud sich indeß sein Gewehr so unglücklich, daß der Graf augenblicklich todt niederstürzte.

London. In ganz Schottland hat man am 23. Oktober Abends gegen 10¼ Uhr, ein ziemlich starkes, fast zwei Secunden anhaltendes Erdbeben verspürt.

— England hat in der Levante eine furchtbare Seemacht; nach dem **Globe** besteht sie: in 15 Linienschiffen, 5 Fregatten, 5 Kriegssloops, 4 Kriegsbriggs, 1 Cutter,

Digitized by Google

4 Dampf-Fregatten, 1 Dampfschlichter, 5 Dampf-Paketboote im Postdienst, 1 Bombarde und 1 Aufnahmsschiff. Im Ganzen 42 Segel.

Petersburg, 29. Okt. Die Akademie der Wissenschaften hat ihren Präparator, Hrn. Wosnesensky, auf 3 Jahre an die Nordwest-Küste von Amerika gesandt, um daselbst naturgeschichtliche und ethnographische Gegenstände für die Cabinette der Akademie einzusammeln. Er ist bereits mit dem, der amerikanischen Compagnie gehörenden Schiffe „Nikolaus" zu seiner Bestimmung abgegangen.

— Vor einigen Tagen traf in Zarskoje-Selo der lebende Elephant ein, welchen der Chan der Bucharai Sr. kais. Majestät zum Geschenk gemacht hat.

Die gewöhnliche Art, die Butter auszulassen oder zu schmelzen, hat bekanntlich schon öfters Brandunglück zur Folge gehabt, daher verdient ein neues Verfahren empfohlen zu werden, das bei großer Einfachheit jede Feuersgefahr beseitiget, und zugleich eine größere Menge Schmalzbutter und von besserem Geschmacke liefert. Man stellt nämlich den mit der Butter nicht ganz bis an den Rand gefüllten Topf in anderes Gefäß (eine Pfanne oder Kessel), worin lauwarmes Wasser ist, und zwar so, daß solches etwa zwei Finger breit höher steht, als die Butter im Topfe. Hierauf wird das Wasser durch heiße Asche oder schwach glimmende Kohlen, oder auf dem Ofen, oder einer Heerdplatte, gleichmäßig oder nur wenig wärmer als frischgemolkene Milch gehalten. Nach einigen Stunden wird die Butter ganz flüssig, klärt sich nach und nach ab, und die Käsetheilchen und sonstigen Unreinigkeiten setzen sich zu Boden, während das leichtere und reinere Fett obenauf schwimmt. Sieht man endlich nach dem Abschäumen den Bodensatz ganz deutlich durch die dem reinsten Oele gleichgewordene Butter, so ist es Zeit, dieselbe sachte abzuschütten, und wie bisher in steinernen Töpfen aufzubewahren.

Am 25. Okt. starb in Freiburg der ehemalige großherzogl. badensche Staatsminister, Frhr. von Andlaw-Birsek im 73. Lebensjahre.

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

Hedwig verläugnete mit jedem Briefe mehr alles Zartgefühl, und ward so unbescheiden in ihren Forderungen, daß Pauline in Verlegenheit gerieth, wie sie das Verlangen der Zudringlichkeit befriedigen sollte, ohne ihrem Manne Anlaß zu Befremdung und Mißtrauen zu geben. Sie bot indeß Alles auf, was sie konnte, ohne ihm lästig zu fallen, aber sie ließ in ihrer Antwort merken, wie schwer es ihr ward, die wiederholten Beistand-Gesuche zu erfüllen. Hedwigs nächster Bitt-Brief enthielt eine sehr unfeine Hindeutung auf das Geheimniß, dessen Vertraute sie war. Pauline schauderte und fühlte tief die Demüthigung, von einer Frau abhängig zu sein, die ihre unedle Gesinnung so laut verrieth.

Kaum war dieses neue Gesuch befriedigt, als eines Tages Hedwig selber erschien, um, wie sie erklärte, den Winter bei ihrer lieben Jugendfreundin zu verleben. Erlau nahm sie freundlich auf. Hedwig knüpfte alle ihre alten Bekanntschaften in ihrer Heimath wieder an, und machte neue, die nach ihrem Sinne waren, aber zwischen ihr und Paulinen konnte die alte Vertraulichkeit nicht wieder aufkommen Pauline sah in dem Gaste eine feindselige Gestalt, die das stille Glück ihres Lebens mit grausamer Schadenfreude zu zerstören drohte. Hedwig verbarg auch nicht den geheimen Neid, den sie bei dem Anblicke des Glückes ihrer Jugendfreundin empfand. Nicht wahr, Pauline, sprach sie einst, als wir vor viehrzehn Jahren zusammen auf dem Langhause am Thuner-See wohnten, da hättest du nicht gedacht, daß es dir noch sowohl gehen würde?

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

In der J. Deschler'schen Buchdruckerei in der Vorstadt Au hat so eben die Presse verlassen, und ist in München zu haben bei dem bürgl. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatze:

Andachts-Büchlein

zur

Ehre der unbefleckt empfangenen Mutter Gottes

nebst

einer kurzen Bemerkung über die Verehrung der Heiligen, deren Bilder und Reliquien.

Preis 15 kr.

Es ist bereits die fünfte Auflage dieses Andachts-Buches; selbes anzupreisen wäre überflüssig, da schon mehr als zwanzig Tausend Exemplare in den Händen frommer Leser sind.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Nov.: „Die Anglikaner und Puritaner," große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf in- und ausländischer Staatspapiere, Ludwig-Donau-Main-Canal- u. Bay. Bank-Actien, so wie in allen coursirenden Staats-Lotterie-Anlehens-Losen bestens.

J. N. Oberndörffer,
Großhändler in München.

Bekanntmachung.

Die Lottokollete Nro. 6 im Färbergraben ist wieder eröffnet.

(545 c.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das drei Stockwerk hohe, im besten baulichen Stande sich befindliche, zur Ausübung einer Wirthschaft, oder eines jeden andern größern Geschäftes vollkommen geeignete, auf 13,000 fl. geschätzte Haus Nr. 10 in der Frühlingsstraße dahier, vorbehaltlich der Genehmigung des zu schlagenden Meistgebotes, von Seite der Eigenthümerin, zu versteigern. Bei diesem Hause befindet sich ein Hofraum, laufendes Wasser; dann eine Stallung für zwei Pferde, ein Kutscherzimmer, eine Wagenremis, und ein geräumiges Waschhaus unter eigener Dachung. Termin zur Versteigerung ist in der Wohnung des Unterzeichneten im gampenriederischen Hause Nr. 413 in der Sendlingergasse auf: Donnerstag den 21. d. M. von 9—12 Uhr Vorm.- und von 2—5 Uhr Nachm. anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem weitern Bemerken höflichst eingeladen werden, daß das fragl. Haus inzwischen täglich besichtigt, daß ein namhafter Theil des Kaufschillings auf demselben liegen bleiben kann, daß die betreffenden Lasten am Versteigerungs-Tage bekannt gegeben werden.

München, den 6. Nov. 1839.

Hahn,
Königl. Advokat

(552. b.) In der Heiliggeist-Gasse Nro. 8 ist ein helles, meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn, um 5 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

Gewisser, ohne der entferntesten Veranlassung von meiner Seite aus, eingetretener Hindernisse halber, sehe ich mich genöthigt, die von mir für kommenden Sonnabend in der gestrigen Nro. 315 d. Bl. angekündigte „dramatisch-deklamatorische Vorstellung" auf weiter hinaus zu verschieben, und behalte mir vor, meine hohen verehrten Gönner und alle Freunde der Redekunst durch eine wiederholte Annonce von dem Abende in Kenntniß zu setzen, an welchem selbe statt finden kann.

München, den 12. Nov. 1839.

Ferd. Eßlair.

Getraute.

Den 3. Nov. Johann Michael Reiter, k. Beschälwärter, mit Anna Maria Frank, Germsiedertochtor von hier. Den 4.: Andreas Vogl, b. Schneidermeister, mit Franziska Graf, Corsängerin von hier. Den 5.: Hr. Joseph Daumann, b. Silberarbeiter dahier, mit Theres Cäzilia Groß, Patrimonialrichterstochter von Illereichen.

Gestorbene in München.

Elisabetha Rank, Wäschersfrau, 52 J. a. Andreas Unverzahrt, Bräuknecht, 29 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 316.** den 15. November 1839.

München. Vorigen Sonntag früh war der Ritter Ole Bull von Augsburg hieher zurückgekommen, hatte am Montag Abend das Glück, bei Ihrer Majestät der Königin Wittwe zu spielen, Allerhöchst derselben besondern Beifalls sich zu erfreuen, und erhielt ein Geschenk von großem Werth. Heute Abends 6 Uhr ist er nach Stuttgart abgereist, wo er erwartet wird.

— Aus der Klasse der Städte und Märkte in Unterfranken und Aschaffenburg sind zu Abgeordneten in die zweite Kammer der Ständeversammlung gewählt worden: der Kaufm. Anton Fischer zu Würzburg; der Wechsel-App.-Ger.-Ass., und Handelsmann Stephan Kader von Aschaffenburg; der Magistr.-R. u. Partikulier Andr. Ebenhöch von Würzburg. Die nächsten Ersatzmänner sind: der Wechsel-App.-Ger.-Ass. u. Handelsmann Fr. Jos. Betz, von Aschaffenburg; der Kaufm. Heinr. v. Berg u. der Fabrikinhaber Wilh. Sattler von Schweinfurt. Ferner aus der Klasse der Städte der Pfalz zu Abgeordneten: Brogino, Handelsm. von Kirchheimbolanden; Lang, Kauf. von Landau; Hack, Holzhändler von Kaiserslautern; Jordan, Bürgermeister von Deidesheim. Ersatzmänner sind: Eberle, Holzhändler von Speyer; Hopf, Apothecker von Zweibrücken; Wolf, Bürgermeister von Wachenheim; Pletsch, Kfm. von Kaiserslautern; Lichtenberger, Kfm. von Zweibrücken; und Schickendantz, Bürgermeister von Landau. Aus der Klasse der Grundeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit der Pfalz: Culmann, Anwalt von Zweibrücken; Stockinger, Willich, Anwälte von Frankenthal; Brunk, Bürgermeister von Hochstädten; Raub, Einnehmer von Offenbach; Reudelhuber, Gutsbesitzer von Lambsheim; Kern, Bürgermeister von Böchingen; Fitting, Gutsbesitzer in Manchenheim. Ersatzmänner: Ladenberger, Gutsbesitzer von Bubenhausen; Benzino, Kaufm. von Cusel.

— Für das hier zu errichtende Institut „der Frauen zum guten Hirten"; wovon die General-Oberin sich zu Angers befindet, betragen die eingegangenen Sammlungen in dem Erzbisthume München und Bisthum Regensburg 14,000 Gulden.

Digitized by Google

Bamberg, 11. Nov. Im Museumsgarten fand man heute früh ein neugebornes Kind in Windeln gewickelt und noch am Leben.— Morgen wird Mad. Sigl-Vespermann sich während der Zwischenakte in Concert-Parthien hören lassen.

Regensburg, 11. Nov. JJ. kk. HH. der Erzherzog Maximilian und der Erbprinz von Modena trafen vorgestern hier ein, besuchten gestern die Walhalla, und setzten heute ihre Reise nach Italien fort.

Verschiedenes.

Dresden. Am 10. Nov. wurde der Landtag eröffnet.

Haag. Am 6. Nov. übergab der Chevalier de Bazo seine Creditive als Geschäftsträger J. M. der Königin Isabella II. von Spanien bei S. M. dem Könige der Niederlande S. Ex. dem Minister des Auswärtigen, Baron von Soelen.

Paris. Die Kosten der Einrichtung für die Zimmer, welche der Herzog von Orleans in der Quarantäne von Marseille bewohnen wird, belaufen sich auf 15,000 Fr. und werden von der Stadt getragen, die außerdem 30,000 Fr. zu Festlichkeiten während der Anwesenheit Sr. k. H. bestimmt hat.

— Der Gr. St. Cyr Nugues ist bei Bourg Argental, unweit St. Etienne, mit dem Postwagen umgeworfen und bedeutend verletzt worden. Seine Schwester, welche mit in dem Wagen war, wird wahrscheinlich ihren Wunden erliegen.

— Hr. Quetelet, der berühmte Astronom, welcher der Versammlung der Naturforscher in Pisa beigewohnt hatte, ist auf seiner Reise in Italien von Räubern angefallen worden, welche ihm mehrere höchst kostbare astronomische Instrumente abnahmen.

— In der Nacht zum 30. d. brannte die Spinnerei des Hrn. Lemaitre-Choisy in Monville ab. Das Feuer brach um 11 Uhr Abends aus, und um 2 Uhr Morgens bot das herrliche Gebäude nur noch einen ungeheuern Haufen rauchender Trümmer dar.

Athen. Die Armee ist nationalisirt; die Conscription durchgeführt, die Beamtenzahl ist verringert, die Controle verschärft, und die Finanzen sind gebessert. Lauter Fortschritte zur festern Begründung dieses neuen Königreichs.

Stockholm, 2. Nov. Die jetzt abgeschlossenen Zoll-Einnahmen des letztverflossenen Jahres zeigen folgende wichtige Ergebnisse: Die eigentliche Zoll-Einnahme beträgt 3 Mill. 987,174 Thlr. Schwed. Bco., und die zur Erhaltung der Feuerbaken bestimmten Abgaben 70,973 Thlr., zusammen 4 Mill. 58,147 Thlr. Bco. Diese Summe übersteigt um 387,632 Thlr. den Betrag des Zolles im Jahre 1837, und doch war die Zoll-Einnahme dieses Jahres 225,977 Thlr. höher, als in irgend einem der frühern Jahre.

Aegypten. Die vielen widersprechenden Nachrichten aus dem Orient über die Lage der Dinge sind Schuld, daß man jede Nachricht daher, mit Mißtrauen aufnimmt. So viel scheint aber wahr zu seyn, daß die Bergvölker in Syrien dem Mehemed Ali viel Unruhe verursachen, ebenso die Unzufriedenheit der Mannschaft der türkischen Flotte, wie auch dem ägyptischen Schatz der Sold derselben zu zahlen eine schwere Aufgabe ist.

Nord-Amerika. Die Bank der vereinigten Staaten hat ihre Baarzahlungen eingestellt, was auch die Bank in Philadelphia nachgeahmt hat. Dazu kommen noch die schrecklichen Feuerbrünste welche New-York, Philadelphia und Mobile verheerten. Der Schaden übersteigt 10 Mill. Franken. — Der Brand in New-York in den ersten Tagen Oktobers (5.) legte 46 Häuser in Asche, und der in Philadelphia gegen 50 Häuser. Mehrere Menschen sind bei dem letztern verunglückt. In New-York gingen 14 Tage früher eines der Haupttheater mit 3 Kirchen und mehreren Häusern in Flammen auf.

Digitized by Google

Die Vertraute.

(Fortsetzung.)

Nein, Hedwig, antwortete Pauline, mit einem schmerzlichen Blicke, der einen Vorwurf für diese grausame Erinnerung ausdrückte. Aber laß doch die unglückliche Vergangenheit.

Es freut mich nur, daß ich dazu beigetragen habe. Wenn ich dich in deiner damaligen Stimmung nicht aufgerichtet hätte, was wäre da geworden? Hab ich's dir nicht gesagt, du würdest noch das schönste Eheglück finden? Ist's mir doch nicht halb so gut geworden für alle die Besonnenheit, womit ich den Pfad der Jungfräulichkeit gewandelt habe. Doch warum sollten wir uns nicht daran erinnern? Es ist gut an heitern Tagen der trüben zu gedenken, damit wir unseres Glückes uns nicht überheben.

So quälte sie oft durch schmerzliche Erinnerungen. Paulinens Heiterkeit schwand. Oft, wenn sie an der Seite ihres Mannes, umhäuft von fröhlichen Kindern, saß, und die Vertraute hereintrat, bebte Pauline heftig auf, und immer glaubte sie in Hedwigs listig lächeldem Auge die furchtbare Drohung zu lesen. Und nur ein Wort brauche ich zu sagen, um deinen glücklichen Traum zu stören!

Erlau ward unruhig, als er Paulinens Stimmung bemerkte. An ihre Wirthschaftlichkeit und strenge Sparsamkeit gewöhnt, fand er es auffallend, daß sie seit einigen Monaten mehr als sonst brauchte, während sie den Aufwand für ihren Anzug und ihre Bequemlichkeit merklich einschränkte. Sie hatte ihm zwar nicht verheimlicht, daß sie ihrer bedrängten Freundin Beistand leistete, aber er ahnte nicht, daß diese Unterstützungen bedeutend genug waren, um sie sogar zu empfindlichen Entbehrungen zu zwingen.

Hedwig hatte während ihrer Ehe eine Neigung zum Spiele gefaßt, und ungeachtet ihrer bedrängten Lage ergab sie sich mit blindem Leichtsinne diesem unglücklichen Hange, dessen nachtheiliger Einfluß auf ihr Gemüth schon merklich genug war. Vergebens suchte Pauline durch freundliche Warnung sie abzuhalten. Hedwig antwortete launisch, und weit entfernt, die wohlwollende Gesinnung ihrer Freundin dankbar anzuerkennen, glaubte sie, Pauline wollte jene Neigung nur in der eigennützigen Absicht bekämpfen, um die Veranlassungen zu Geldgesuchen zu vermindern. Diese Gesuche wurden, als Hedwig vom Unglücke verfolgt ward, so häufig und so unedel mit Drohungen, daß die unglückliche Pauline die schmerzlichsten Aufopferungen machen mußte, um Hedwigs Begehrlichkeit zu befriedigen. Sie ward mit jedem Tage stiller und trauriger. Oft war sie nahe daran, ihrem Manne, auf dessen Liebe und Großmuth sie fest baute, Alles zu entdecken, um aus ihrer quälenden Lage sich zu erlösen und die unedle Vertraute zu beschämen. Aber sie konnte die ängstliche Scheu nicht überwinden, die ihr Bekenntniß so lange zurückgehalten hatte; sie fühlte, das ihr Mann mit Recht ihr einen Vorwurf über so spätes, nur durch unglückliche Umstände abgedrungenes, Vertrauen machen könnte.

Erlau beobachtete sie mit steigender Bekümmerniß. Er glaubte anfangs, ihre Gesundheit sei angegriffen. Er bat sie einige Male mit der innigsten Theilnahme, ihm ihr geheimes Leid zu entdecken, und machte ihr zärtliche Vorwürfe über ihre Zurückhaltung. Sie vermochte nicht zu antworten, und sank in Thränen zerfließend, an seine Brust. Eines Tages fand er sie allein in ihrem Zimmer, umringt von ihren Kindern, welche die weinende Mutter durch unschuldige Liebkosungen zu trösten suchten. Er drang unruhiger in sie. Pauline sah ihn einige Augenblicke schweigend an. Lieber Theodor, hob sie endlich an, solltest du mir je deine Liebe und dein Vertrauen entziehen wollen, laß es meine Kinder nur nicht fühlen, daß du der Mutter zürnest.

Digitized by Google

Erlau schloß sie bewegt in seine Arme. Pauline! sprach er, theure Pauline! Was willst du? Rede! rede! Es liegt eine schwere Last auf deinem Herzen. Ich muß sie heben. Ich muß es aufrichten.

Mir ist nichts, gar nichts, wenn ich deine Liebe nicht verliere, antwortete sie mit unsicherer Stimme, drückte seine Hand heftig an ihr Herz, und aus seinen Armen sich lösend, ging sie hinaus.

Erlau hatte schon einige Male bemerkt, daß Hedwig nicht immer freundlich gegen seine Frau gestimmt war, und es ward ihm mehr und mehr wahrscheinlich, daß dieses Verhältniß auf Paulinens Stimmung einen unglücklichen Einfluß habe. Einige Stunden nach jenem Auftritte sah er Hedwig, die aus einer Spielgesellschaft zurück kam, in das Zimmer seiner Frau eilen. Sie war in einer zu lebhaften Bewegung, um ihn zu bemerken. Er ahnte irgend ein wichtiges Ereigniß. Er wollte um jeden Preis der Ungewißheit, die ihn quälte, ein Ende machen.

Leise folgte er der Eilenden nach, und ging in einen vertiegelten, mit altem Geräthe angefüllten Gang, in welchen eine verschlossene Seitenthür aus dem Zimmer seiner Frau führte." Er horchte und hörte folgendes Gespräch.

Hedwig, Ihr Betragen gegen mich wird unwürdig, sprach Pauline mit bewegter Stimme.

Unwürdig? antwortete Hedwig. Wie das? Sie vergessen, Pauline, es ist mein Werk, daß Sie dieses Glück genießen. Und Sie können zögern, mir ein kleines Opfer von diesem Glücke zu bringen, das Sie nie erreicht haben würden, wenn ich Ihr Geheimniß nicht so bewahrt hätte! Wie, Sie wollen ihren Mann nicht bewegen können, mir das Geld zu borgen, das ich brauche, um meine Schuld zu tilgen? Ich sehe es, Sie wollen nicht. Ja, damals war ich gut, als ich so bereitwillig half, Ihre Verirrungen mit einem dichten Schleier zu bedecken. Aber ich kann einen Geist aus dem Grabe bannen, Sie zu schrecken. (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Nov. „Die Braut von Messina," Trauerspiel von Schiller. (Mad. Sophie Schröder Isabelle.

(553. b.) Zwei kleine Zimmer, meublirt, jedoch ohne Bett sind um 3 fl. 30 kr. monatlich zu verstiften und sogleich zu beziehen in der Glockenstrasse Nro. 13.

Bekanntmachung.

Die Lottokollete Nro. 6 im Färbergraben ist wieder eröffnet.

(552. b.) In der Heiliggeist-Gasse Nro. 8 ist ein helles, meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn, um 5 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf in- und ausländischer Staatspapiere, Ludwig-Donau-Main-Canal- u. Bay. Bank-Actien, so wie in allen coursirenden Staats-Lotterie-Anlehens-Loosen bestens.

J. N. Oberndörffer,
Großhändler in München.

Getraute.

Balthasar Danzer, Blasbalgmacher, mit Johanna Kögl, Floßmeisterstochter von Schongau. Johann Roninger, Soldat beim k. Infantrie-Leibregiment, mit Barbara Kahl, Regimentsschneiderstochter von hier. Den 6.: Karl Heindl, Jäger bei S. k. Hoheit dem Prinzen Karl von Bayern, mit Elis. Kunigunda Zink, Churtrierische Schloßdienerstochter.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonnieren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 317.** den 16. November 1839.

München. Die fortgesetzten Wahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung hatten zum weitern Resultat. Aus der Klasse der kath. Geistlichkeit in Niederbayern: Joh. Bapt. Zarbel, geistl. R. u. Stadtpfarrer zu Landshut, und zum Ersatzmann Mich. Hafner, Dekan u. Pfarrer zu Deggendorf. Im Reg.-Bezirk der Oberpfalz u. Regensburg: Cölestin Weinzierl, geistl. R., Dekan u. Stadtpfarrer in Regensburg, u. als Ersatzmann Joseph Gg. Götz, Dekan u. Pfarrer in Gnadenberg. In Mittelfranken, aus der Klasse der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit: Wilhelm Seewald, Oekonom und Besitzer einer chemischen Fabrik zu Hochholz, Ldgr. Neustadt a. d. Aisch; Friedr. Ammensdörfer, Gastw. u. Bierbrauer zu Schopfloch, Ldg. Dingelsbühl; Moriz Stöcker, Posthalter zu Lengenfeld, Ldg. Mkt. Bibart; Joh. Ebert, Oekon. u. Bierbrauer zu Colmberg, Ldg. Leutershausen; Joh. Christ. Schäfer, Gastw., Postexpeditor u. Gemeindevorsteher zu Feuchtenwang; Conr. Christ. Sauer, Bauer u. Gemeindevorsteher zu Döckingen, Ldg. Heidenheim; Joh. Gg. Friedr. Leuchs, Gastw. u. Brauer zu Lichtenau, Ldg. Heilsbronn.

— Auf die von verschiedenen Seiten zu hörende Frage, warum das schöne Ballet „Elisene" nicht mehr gegeben werde? diene zur Antwort: Aus dem einfachen Grunde, weil wir keine Elisene mehr haben; was aus ihr geworden, scheint geheimniß zu seyn, denn man findet sie auf dem Theaterzettel weder mehr unter den Beschäftigten, noch unter den Unpäßlichen, noch in der Uebersicht der Personalveränderungen in Nro. 317 des bayerischen Landboten unter den Abgegangenen, wo nur Hrn. Meirner, und die Demoiselles van Hasselt, Urban und Scherzer aufgeführt sind.

— Herr Karl Eisner, kais. russischer Kammermusiker, wird künftigen Sonntag im philharmonischen Verein auf dem Waldhorn sich hören lassen. Wie man vernimmt, soll er ein ausgezeichneter Künstler seyn.

— K. Hof- u. Nat.-Theater. Am 12. wurde das Lustspiel „der junge Pathe" sehr gut gegeben; zugleich auch „Medea," Melodram von Gotter. Mad. Schröder trat in

Digitized by Google

der Titelrolle auf, welche diese wie bekannt mit einer Meisterschaft gibt, in der sie nie erreicht worden ist. Der Charakter der Medea ist unendlich schwer, ganz zu erfassen und durchzuführen; es erfordert das größte Studium, Haß und Rache, in ihrer Wuth, Stolz und Liebe im Zenith der Leidenschaft, verpaart mit dem tiefsten Gefühl eigner Würde, darzustellen. Daß die uns vorgeführten Scenen das Gemüth tief ergreifen, wenn eine Künstlerin wie Mad. Schröder, uns den Seelenkampf vorführt, welchen eine Medea zerfleischt, wird wohl Niemand läugnen.

— In der Oper, „die Anglikaner und Puritaner," Musik von Meyerbeer, feierte am 14. d. Mad. Mink einen neuen Triumph, aber auch Hr. Diez erntete großen Beifall, der auch der Dlle. Hartmann und Hrn. Pellegrini zu Theil wurde. Die Tänze, von Hrn. Balletmeister Horschelt arrangirt, sind sehr gut ausgeführt worden.

— Das am 14. d. stattgefundene große Concert im kgl. Odeon, hat durch Aufführung der Beethoven'schen Symphonie in **B - dur**, den Musikfreunden einen hohen Genuß gewährt. Die Wirkung dieses herrlichen Meisterwerks war eben so großartig als ergreifend, was der stürmische Beifall der Anwesenden bewies. Auch die Jahreszeiten Haydn's erregten die allgemeine Bewunderung. Man muß aber auch gestehen, daß die Ausführung beider Meisterwerke nichts zu wünschen übrig ließ.

Verschiedenes.

Berlin, 8. Nov. Nach den letzten Nachrichten aus St. Petersburg ist die Kaiserin noch immer leidend, ihr Zustand flößt große Besorgniß ein. Auch die Großfürstin Olga war fortwährend krank, und der Thronfolger, den man von Tag zu Tag in St. Petersburg erwartete, hatte Mohilew noch nicht verlassen können. Der Kaiser soll sehr betrübt seyn, und die Zeit, in der er sich nicht den Geschäften widmen muß, an dem Krankenbette seiner Gemahlin zubringen. —

Wien, 2. Nov. Man erwartet Se. k. Hoh. den Erzherzog Palatin. — Ein Vorschlag zur Erbauung eines National-Museums, wozu der ehemalige Jesuiten-Hof bestimmt ist, liegt zur Genehmigung bei Sr. Maj. dem Kaiser. Es sollen dort die Mineralien- und Antiken-Kabinette nebst der Ambraser Antiquitäten-Sammlung vereiniget werden.

— Den 7. Nov. Dieser Tage wurde der Erzherzog Franz im Garten zu Schönbrunn — arretirt. Se. K. H. pflückte einige Blumen ab, als ein Mann der Hofburgwache, welcher neu in den Dienst gekommen war und den Prinzen nicht kannte, heraantrat, ihm die Uebertretung der dießfälligen Vorschrift bemerklich machte und ihm auf die Wachtstube mitzukommen befahl. Der Erzherzog folgte willig bis in den vordern Hofraum, wo er sich zu erkennen gab und dem verblüfften Soldaten bald darauf aus seinen Appartements ein ansehnliches Geschenk für seine genaue Pflichterfüllung zusandte.

— Zwei Unglücksfälle haben sich in diesen Tagen hier ereignet. Bei Gelegenheit einer Reparatur des Daches der kaiserl. Hofburg, brach nämlich die Sprosse einer zu diesem Zwecke auf den Dach angelegten Leiter, woran diese befestigt war, und in einem Augenblick lagen mit dieser 4 auf ihr beschäftigte Arbeiter entseelt am Boden, ein fünfter Arbeiter hatte sich durch seltene Geistesgegenwart noch gerettet. Der zweite Fall betraf eine Dame, deren Kleider an einer Spiritus-Lampe Feuer fingen, das so schnell um sich griff, daß die Beschädigte nach einigen Stunden den heftigen Brandwunden erliegen mußte.

— In der Nacht vom 7. zum 8. Okt. um 11½ Uhr, brach auf einem mit Flachs und Wagnerholz beladenen Schiffe, worauf eine von Wien in Pesth angekommene, und

Digitized by Google

nach Fünfkirchen bestimmte, Schauspieler-Gesellschaft, dann mehrere Handwerksgesellen, insgesammt 70 Personen, sich befanden, vermuthlich durch eine Unvorsichtigkeit Feuer aus. Zum Glück stand das Schiff nahe dem Stadthauptmannamte, von wo auf den entstandenen Lärm die dort befindliche Wach-Mannschaft zu Hülfe eilte, sämmtliche Menschen aus dem Schiffe rettete und das Feuer dämpfte. — Am 22. Sept. wurde die Kronstadt Rißdorf ganz von dem Feuer verzehrt. Nur 3 kleine Häuser wurden verschont. Auch die kathl. und evangel. Kirche und die zwei Pfarrhäuser und alle Scheunen brannten ab.

Rom. Die Vorschläge zur Verbesserung der Kirchenmusik, welche dem Pabst vorgelegt wurden, sind von demselben genehmiget worden. Sie haben die Rückkehr zum Ernst und zur Würde des **stilo stretto** zum Zweck.

Hannover, 9. Nov. Steuerverweigerungen spucken, namentlich in den Provinzen Bremen, Lüneburg und Osnabrück noch fortwährend, und nehmen eher zu als ab, namentlich, im Bremischen.

Holland. Ein reicher Holländer besitzt eine Bibliothek von nahe an Tausend Bänden, aus lauter Theaterzetteln, die er sich durch eigene Correspondenten aus allen bedeutenden Städten der Erde, wo es Theater gibt, zusenden und dann kostbar einbinden läßt. So seltsam diese Liebhaberei ist, so kommen doch manche interessante Thatsachen dadurch zum Vorschein. Unter Anderm ergiebt sich, daß, in den letzten 20 Jahren, unter allen Opern der Freischütz, Tancred und Robert der Teufel am häufigsten aufgeführt wurden. Die letztgenannte Oper, so kurze Zeit sie auch verhältnißmäßig existirt, hat eine merkwürdige Verbreitung gehabt. Sie wurde (bis zu welchem Datum, ist nicht angegeben) auf nicht weniger als 143 Bühnen gegeben: nämlich in Frankreich auf 59, in Deutschland auf 41, in Ungarn auf 3, in Belgien auf 8, in Holland auf 2, in der Schweiz auf 4, in London auf 4, in Rußland auf 6, in Dänemark und Piemont 2; ferner in Stockholm, Bickarest, Lissabon, New-Orleans (auf 2 Theatern), New-York, St. Denis (Bourbon), Port Louis (Ile de France) und Algier. Diese Zahl dürfte sich neuerdings wohl noch vermehrt haben, so daß man anderthalb Hundert annehmen kann. (Und doch giebt es noch Leute, die der Oper allen Werth absprechen wollen!)

London. Die Königin hat in den Theatern Drury-lane und Conventgarden Privatlogen genommen, und bezahlt für jede 400 ₤, so wie eine gleiche Summe, so oft sie die Theater in Galla besucht.

St. Petersburg. Rußland besitzt 6380 Aerzte und Wundärzte und außerdem noch 500 Zahn-, Augen- und Thierärzte.

Die Aufnahme der Linie und Nivellirung des Terrains zu der von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigten Anlegung einer Eisenbahn von Lindau bis zum Niemen wird nun beginnen, und es sind dazu bereits Ingenieure aus Warschau abgeordnet worden. Die Actien zu der Bahn sind bereits sämmtlich vergriffen und befinden sich fast nur in den Händen der Engländer.

Eine Schöne aus Albain-Saint-Nazaire unweit Arras tanzte am vorletzten Sonntage in einem Nachbardorfe mehr und heftiger als alle andere Mädchen; sie schien übermäßig froh zu seyn. Ueber irgend etwas müssen ihr bei diesem Tanzvergnügen indeß die Augen aufgegangen seyn, denn als sie nach Hause kam, holte sie hastig die beiden geladenen Pistolen, welche ihr Dienstherr gewöhnlich an der Wand neben der Stubenthür hängen hatte, herab. Der Pachter rief, sie solle auf der Stelle die Schießwaffen an Ort und Stelle bringen; doch sie widersetzte sich und drohte, ihn niederzuschießen, wenn er ihr nicht ihren Willen lasse. Mit vorgehaltenem Pistol jagte sie den Mann aus dem Zimmer, der mit der Drohung ging, die Ortsobrigkeit zu holen. Kaum war er

Digitized by Google

zwanzig Schritte gegangen, als er einen Schuß fallen hörte: die Heillose hatte sich in den Mund geschossen, die Kugel war durch den Kopf in die Wand gefahren. Ein Anfall von Eifersucht war, wie sich nachher ergab, der Grund dieses Selbstmordes.

Anzeigen.

(532. a.) Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Wallrath-Tafellichter	p. Pf. 1 fl. 12 kr.	}	per Paquet
„ Laternlichter	„ 1 „ 12 „		
Wallrath-Wachscompositions-Stearin-Tafellichter	„ — „ 44 „	}	8. 6. 4. Stück.

die vorzüglich berühmte Nürnberger

Stearin-Tafellichter	„ — „ 40 „	}	per Paquet 10 u. 8 Stück.
Chaisen-Lichter	„ — „ 40 „		

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl,
am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

(545 c.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das drei Stockwerk hohe, im besten baulichen Stande sich befindliche, zur Ausübung einer Wirthschaft, oder eines jeden andern größern Geschäftes vollkommen geeignete, auf 13,000 fl. geschätzte Haus Nr. 10 in der Frühlingsstrasse dahier, vorbehaltlich der Genehmigung des zu schlagenden Meistgebotes, von Seite der Eigenthümerin, zu versteigern. Bei diesem Hause befindet sich ein Hofraum, laufendes Wasser; dann eine Stallung für zwei Pferde, ein Kutscherzimmer, eine Wagenremis, und ein geräumiges Waschhaus unter eigener Dachung. Termin zur Versteigerung ist in der Wohnung des Unterzeichneten im gampenriederischen Hause Nr. 15 in der Sendlingergasse auf: Donnerstag den 21. d. M. von 9—12 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nachm. anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem weitern Bemerken höflichst eingeladen werden, daß das fragl. Haus inzwischen täglich besichtigt, daß ein namhafter Theil des Kaufschillings auf demselben liegen bleiben kann, daß die betreffenden Lasten am Versteigerungs-Tage bekannt gegeben werden.

München, den 6. Nov. 1839.

Hahn,
Königl. Advokat

(554 b.) Ein großer sehr guter Flügel, ist illig zu kaufen, und täglich im Hause Nr. 2 m Odeonplatz Eingang im Hof 2 Stiegen hoch, 1 probieren.

Getraute.

Den 3. Novbr.: Philipp Hem, Sattelbockschnitzer, mit Anna Maria Lechner, Maurerstochter von hier. Den 4.: Johann Greif, b. Jungmetzger, mit Theresia Eyrl, bürgl. Jungmetzgers-Wittwe. Franz Paul Kirchmayr, Zimmerpalier, mit Juliana Nigl, Schuhmacherstochter von Ettal. Den 5.: Paul Geiger, Bürger und ehem. Hausbesitzer, mit Amalia Grießmayer, Rentamtsbotenstochter von Donauwörth. Joseph Wittenzellner, b. Bierbräuer, mit Katharina Lohner, Bierbräuers-Wittwe. Den 6.: Max Büchhold, Klavierlehrer, mit Anna Eva Solfrank, Klaviermeisterstochter von hier. Johann Peter Oettinger, bürgl. Knopfmacher, Wittwer, mit Maria Anna Bauer, Silberarbeiterstochter von Weilheim. Den 4. Novbr. Eduard Merk Kunstmaler, mit Margaretha Schreiner, Hofwagenfabrikantenstochter von hier. Den 5.: Hr. Aut. Greil, bgl. Tafernwirth, mit Katharina Brandmaier, Bräuerstochter von Westerndorf. Den 3. Nov.: Hr. Michael Ludw. Karl Meyer, kgl. Registratur-Assistent, im k. Staatsministerium des Innern, mit Margaretha Franziska Saffry, Advokatenstochter von Lohr. Den 19. Sept.: (Zu Baden) Karl Wilhelm Zeller, Kaufmann dah., mit Elise Scozniovski, Apothekerstochter von Baden.

Berichtigung.

Bei der Nachricht über Hrn. Ole Bull ist in der gestrigen Nummer 1te S. 1te Zeile nach München zu lesen „13. Nov."

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 318.** den 17. November 1839.

München. Ich erkläre, daß der Artikel über Elisene in dem gestrigen Blatte (Nro. 317) gegen mein Verbot aufgenommen und so zusagen eingeschwärzt worden ist.

Die Expedition.

München, 15. Nov. Fernere Ergebnisse der **Wahlen für die zweite Kammer** der Ständeversammlung: In der Pfalz aus der Kl. der katholischen Geistlichkeit: der Pfarrer Franz Tafel in Zweibrücken u. der Pfarrer Franz X. Remling in Hambach zum Ersatzmann. Aus der Kl. der protestantischen Geistlichkeit: der Pfarrer Heinr. Wilh. Elisa Maner in Edenkoben, und der Pfr. u. Dekan Dr. Friedr. Ludw. Wanzel in Kirchheimbolanden zum Ersatzmann. Aus der Klasse der Städte und Märkte im Reg.-Bezirke von Schwaben und Neuburg zu Abgeordneten: der Magistr.-R. u. Apotheker, Christ. Heinr. Wolf in Nördlingen; der Großhändler u. Bürgermeister Chrst. Dan. Walch in Kaufbeuern; der Bierbrauer u. Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten Joh. Bach zu Dillingen; der Handelsmann und Bürgermeister Friedr. Rebmann zu Lindau. Zu Ersatzmänner: der Kaufm. Tob. Ehrhard in Memmingen; der Handlsm. X. Gletzle zu Neuburg u. der Apoth. u. Bürgmstr. Ign. Wetzler zu Günzburg. Die erwählten Abgeordneten aus der Klasse der Städte u. Märkte in Oberfranken, sind: der rechtskl. Bürgmstr. Erhard Christ. v. Hagen in Bayreuth; der k. Adv. Dr. P. v. Hornthal, in Bamberg; der Magstr.-Rath G. C. Laubmann in Hof und der Magistr.-R. Joh. J. Schmitt in Wunsiedel; und Ersatzmänner: der Kaufm. J. Bapt. Schaller in Kronach; der Reg.- und Consist.-R. Christ. v. Landgraf zu Bayreuth; der Apoth. Heinr. Gummi in Kulmbach und der Großhändl. Mor. Herdegen in Hof.

— Dem Control. des Kgl. Kr.- und Stadt-Ger. dahier, Ant. Kaufmann, wurde die erledigte Expeditorstelle an diesem Gerichte Verliehen, und die Controleurstelle erhielt der Kr.- u. Stadt-Ger.-Schreiber, G. Jost.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Rom. Dem Architekten, Hrn. Knapp aus Stuttgardt, welcher schon vor längerer Zeit von der protestantischen zur katholischen Kirche übergetreten, ist von Se. Heiligkeit der Orden des heiligen Gregorius verliehen worden.

Berlin, 6. Nov. Bei Gelegenheit des Reformationsfestes hat der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung der Nachkommen Luthers gedacht, und den fünf Kindern, welche sich in dem Martinsstift zu Erfurt befinden, ein Geschenk von 500 Thlrn. von Seite der Stadt gemacht. Der Nachkomme eines Bruders von Luther, welcher in Wittenberg als Prediger angestellt ist, war in Berlin bei dem Feste anwesend.

Brüssel. 5. Nov. Die Handelskammer und der Gemeinderath von Verviers haben gegen jede Maßregel, welche die Ausführung der Eisenbahn von Lüttich nach Verviers verzögern könnte, protestirt, und macht die Regierung für die Folgen dieses Verzugs, in dem man die Absicht vermuthen könnte, die Ausführung der Bahn nach der preuß. Gränze auf das Unbestimmte zu vertragen, verantwortlich.

Paris, 5. Nov. In dem Gefängniß in Rheims ist der Typhus ausgebrochen.

London. Die Rückkehr des Hrn. G. J. Vigne von seiner Erforschungsreise nach dem Morgenlande, dürfte eine große Ausbeute für die Geographie versprechen, denn Hr. V. hat das Glück gehabt, bis nach Klein-Tübet und nach Iskordoh vordringen zu können, wo, so viel ich weiß, in neueren Zeiten noch kein Europäer gewesen ist. Er hat die „Altäre des Alexander" gesehen, die auf einer Anhöhe stehen, welche über den Sutledsch, hinwegragt; hat sehr viele Ansichten von Gegenden, und die Porträts des Rundschit Singh, des Dost Mohammed Kahn, des Schahs von Tübet u. s. w. mitgebracht, so wie ein herrliches Panorama des Thals von Kaschmir und der Stadt Kabul.

— Auf den Bermudas wüthete, in der Nacht vom 15. zum 16. Sept. einer der furchtbarsten Orkane, welcher außerordentliche Zerstörungen anrichtete.

Aegypten. Mehemed Ali weis sehr wohl, daß Frankreich nichts thun wird, um ihn zu schwächen, und versteht es, die streitenden Interessen der großen Mächte sehr geschickt zum Maßstabe und zur Grundlage seines politischen Betragens zu machen. Er weiß recht gut, daß mehr als eine jener Mächte ganz dagegen ist, daß er die türkische Flotte herausgebe, da diese Schritte Constantinopel gegen jeden plötzlichen Angriff schützen und dem Forciren der Dardanellen und des Bosporus sehr im Wege seyn würden. Wir betrachten also hier den Ausgang jenes diplomatischen Kampfes in Stambul, als wenig gefährlich für den Frieden der Völker.

Das Mailänder Echo erzählt folgendes: Die junge hübsche Tänzerin Ballini in Messina, hatte vor einigen Monaten in einem Ballet in einen unterirdischen Gang zu steigen, der durch eine Fallthüre verschlossen war. Bei ihrem Hinabsteigen ließ ihr Begleiter die Thüre zu früh los, sie fiel zu und beschädigte die arme Tänzerin höchst bedeutend am rechten Fuße. Sie konnte nicht weiter tanzen, ihr gehabtes Unglück wurde dem Publikum von der Bühne mitgetheilt, und erregte allgemeines Bedauern, da Signora Ballini der Liebling des Publikums war. Man suchte einen Wagen, um sie nach Hause zu führen. Lord F. t, der in einer Proscениumloge saß, erfuhr das, und da sein Wagen eben wartete, so ließ er ihr denselben antragen, der auch dankbar angenommen wurde.

Digitized by Google

Es war natürlich, daß sich der Lord am andern Morgen um das Befinden der Schönen erkundigen ließ. Aus den Erkundigungen wurden Besuche, diese führten zur Liebe — und da die Signora Ballini zufälliger Weise eine tugendhafte Tänzerin war, so bot ihr der Lord endlich seine Hand, die ebenfalls angenommen wurde. Der Lord besitzt ein reiches Einkommen von einer halben Million. Am Hochzeitmorgen überreichte er der Braut einen Schmuck, der auf 150,000 Fr. geschätzt wird. Wunderbares Fatum in Gestalt einer Fallthüre! Auf jeden Fall war aber dies ein sehr glücklicher Zufall.

(Cap der guten Hoffnung.) Der Major Chartres wurde von dem Gouverneur nach Port Natal, das 1200 engl. Meilen N. O. von der Capstadt entfernt ist, geschickt, um den holländischen Auswanderer zu Hülfe zu kommen. Natal ist ein Hafen, wovon die Rheede, der vielen Stürme wegen unsicher ist. Die Kaffern von Portnatal sind thätige, athletische, ordentliche wohlgesinnte Leute. Das Land zwischen Natal und dem Umsimkula (Ameisen-Fluß) hat Hügeln, Schluchten mit Gesträppe bedeckt, wo man Waldbäume, doch nicht von großen Verhältnissen findet. Gras ist im Ueberfluß vorhanden. Elephanten findet man in den Wäldern und Schluchten, die größer sind als die asiatischen, und ungemein wild und gefährlich. Leoparden und Büffel sind in großer Menge wie auch Flußpferde vorhanden; sehr viele Einwohner werden eine Beute der erstern. Die Gegend hat wenige Bewohner; der Boden ist fetter Lehm. Das unangenehmste Insekt ist eine Art von Busch-Laus oder Holzbock. Die Ochsen werden häufig davon getödtet, indem sich das Insekt in das Fleisch einfrißt, dort brütet und so Fäulniß und den Tod verursacht. —

Th. Duchesne in Valenciennes hat so eben um ein Patent für Frankreich, Belgien und England auf seine Erfindung des Plattens des Glases (laminage du verre) nachgesucht. Diese Erfindung muß eine große Umwälzung in der Glasfabrikation verursachen; von nun an wird die menschliche Brust die Last, in einem Athem die größten Glasstücke zu blasen, enthoben werden. Maschinen werden mit Leichtigkeit, Schnelligkeit und Sparsamkeit diese bisher so ermüdende und kostspielige Operation ausführen.

Die Vertraute.

(Fortsetzung und Schluß.)

O das ist zu viel! sprach Pauline, außer sich. Höre auf Grausame, mich langsam zu Tode zu quälen. Stoß mir auf ein Mal den Dolch in die Brust. Gehe hin zu meinem Manne, sage ihm Alles, Alles! Sage ihm, daß er eine Entehrte in sein Bett aufgenommen hat, und wenn fünfzehn Jahre voll Kummer und Reue, fünfzehn Jahre eines fleckenlosen Lebens, die Schuld der Jugend nicht versöhnt haben, so mag er mich von sich stoßen, und dann magst du die grausame Freude genießen, mein Glück vernichtet zu haben.

Erlau hörte nichts mehr. Er war heftig erschüttert, und kaum hatte er so viel Gewalt über sich, seine Gegenwart nicht zu verrathen. Als er nach einigen Augenblicken wieder gefaßt war, verließ er den Gang und eilte in sein Zimmer. Er ging mit schnellen Schritten auf und nieder. Allmählig legte sich der Sturm in seiner Brust. Er konnte ruhig überlegen. Alles war ihm klar. Hedwigs unwürdige Gesinnung empörte ihn. Paulinens Bild stand rein vor seiner Seele, und so weh es ihm that, daß ihr Vertrauen auf seine Liebe nicht fester gewesen war, er verzieh ihr die Zurückhaltung. Endlich steckte er eine schwere Goldrolle zu sich und ging in Paulinens Zimmer. Als er die Thür öffnete, legte seine Frau, Schmerz im thränevollen Auge, ihr Schmuckkästchen in Hedwigs Hand.

Digitized by Google

Was soll das Pauline? sprach er mit ruhigem Ernste?

Die Zitternde konnte nicht antworten. Er schloß sie in seine Arme. Hier an meinem Herzen, theure Pauline, hier ist immer der Platz, dessen du würdig bist. Nicht doch! fuhr er fort, das Kästchen hinnehmend. Gieb es mir. Und Sie, sprach er darauf zu Hedwig, die Goldrolle ihr reichend, Sie finden hier mehr, als irgend Jemand auf den Schmuck borgen würde, mehr als meine Frau in diesem Augenblicke braucht, um eigne und fremde Bedürfnisse zu befriedigen.

Hedwig konnte vor Bestürzung nicht antworten, aber unwillkührlich krümmten sich ihre Finger, die Goldrolle festzuhalten. Erlau zog seine Hand zurück mit einem Blicke der Verachtung. Pauline lag noch zitternd in seinen Armen. Edles Weib, sprach er, richte dich auf! Du darfst dein Haupt frei und stolz erheben unter Allen .... Darauf wandte er sich wieder zu Hedwig mit den Worten: Und wenn sie je wieder in Versuchung gerathen, das Glück einer Ehe zu stören, so erwägen sie sorgfältiger, wie fest auf Liebe und Achtung der Bund gegründet sey, den Sie zerreissen wollen. .... Frau von Wallner, fuhr er fort mit einem bedeutsamen Tone, ich werde morgen mit meiner Frau auf mein Landgut reisen, wo meine Gegenwart nothwendig ist.

Und ich habe Postpferde bestellt, erwiederte Hedwig mit gezwungener Gleichgiltigkeit. Reisen Sie glücklich!

Anzeigen.

In der **J. Deschler**'schen Buchdruckerei in der Vorstadt Au hat so eben die Presse verlassen, und ist in München zu haben bei dem bürgl. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatze:

Andachts-Büchlein

zur

Ehre der unbefleckt empfangenen Mutter Gottes

nebst

einer kurzen Bemerkung über die Verehrung der Heiligen, deren Bilder und Reliquien.

Preis 15 kr.

Es ist bereits die fünfte Auflage dieses Andachts-Buches; selbes anzupreisen wäre überflüssig, da schon mehr als zwanzig Tausend Exemplare in den Händen frommer Leser sind.

(545 c.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, eine reale Altmetzgers-Gerechtsame, welche in der hiesigen großen Fleischbank ausgeübt wird, unter Vorbehalt der Genehmigung des Meistgebotes von Seite des Eigenthümers zu versteigern. Termin hiezu ist in der Wohnung des Unterzeichneten im Gamperniederischen Hause Nr. 1 über 3 Stiegen in der Sendlingergasse auf: Donnerstag den 28. l. Mts. von 9 — 12 Uhr Vor- und von 2 — 5 Uhr Nachmittags anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange höflichst eingeladen werden, daß man die näheren Bedingnisse am Versteigerungs-Termine selbst bekannt geben werde.

München, den 6. Nov. 1839.

Hahn,
Königl. Advokat

Es wurde vom 6. Nov. an bis gegenwärtig, ein grauer Herrn-Mantel unwissend wo zurückgelassen; man ersucht den Besitzer davon, die Anzeige in der Glockenstrasse Nro. 6 über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit machen zu wollen.

Gestorbene.

Xaver Riederer, bürgl. Nabler, 54 Jahr alt. Georg Geiger, Pfründner, 60 Jahr alt. Lorenz Gmeiner, k. Prof. u. Dr. der Medizin. Joseph Kraus, Soldat vom Cuiraff. Reg. Prinz Karl, 23 Jahr a. Rosina Ziegler, Mauthdienerstochter, 20 Jahr a. Sebastian Heumann, Schäffler, 34 Jahr alt. Karl Holl, Candidat der Rechte, 24 Jahr a. Elisabetha Schwalb, Schuhmachers Wittwe, 78 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 3 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 319. den 18. November 1839.

München, 16. Nov. Weitere Wahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung. Aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit in Niederbayern: Carl Aug. Frhr. v. Frauenhofen; Franz X. v. Wenig, Kr.- und Stadt-Ger.-Dir. in Würzburg; Joh. Nep. Frhr. v. Riederer, k. Ob. App.-Ger.-Rath. Zu Ersatzmännern: Leop. Graf v. Taufkirchen, k. Generalmajor; Jos. Graf v. Deym; Ludw. Graf v. Geldern. Von der Universität Würzburg wurde zum Abgeordneten der Prof. der Rechte, Dr. Albrecht, u. zum Ersatzmann der Hofr. u. Prof. Dr. v. Link erwählt. Abgeordnete der Städte und Märkte im Reg.-Bezirk der Oberpfalz und von Regensburg sind: der Apotheker Ad. v. Faßmann in Amberg; der Kaufm. Friedr. Zemsch in Weiden; der Realitätenbesitzer und Magistr.-R. Joh. Andr. Schleisinger in Regensburg und der Kaufm. und Magistr.-R. Friedr. Ant. Bertram in Regensburg. Ersatzmänner sind: der Gastw. und Bierbrauer Friedr. Kornburger zu Neumarkt; der Postmeister u. Oekonom Simon Bruckmayer zu Waldmünchen; der Brgmstr. u. Apoth. Willib. Eser zu Stadtamhof; der Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer Dr. Wilh. Alex. von Seidel in Sulzbach. Abgeordnete aus der Kl. der Landeigenthümer in der Pfalz: Aug. Cullmann, Anwalt und Gutsbesitzer in Zweibrücken; Jak. Stockinger, Anwalt und Gutsbesitzer zu Frankenthal; Friedr. Justus Willich, Anwalt u. Gutsbs. zu Frankenthal; Peter Brunk, Bürgmstr. und Gutsbs. in Hochstätten; Bonif. Rauch, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer in Offenbach; Gg. Reudelhuber, Gutsbs. in Lambsheim; Ludw. Kern, Bürgmstr. u. Gutsbs. in Böchingen; Joh. Fitting, Gutsbs. in Mauchenheim. Ersatzmänner sind: P. Labenberger, Wirth in Bubenhausen; Ludw. Benzino, Kaufm. in Cusel; Theod. Schulz, Steuereinnehmer in Steinfeld; Mich. Hoffmann, Bürgmstr. in Klingenmünster; Joh. Weiß, Bürgmstr. in Schönenberg; Pet. Hoffman, Brgmstr. in Bliskastel; Dan. Ritter, Posthalter in Sembach und J. Schönlaub, Gutsbes. in Minfeld.

Digitized by Google

— (Königl. Hof- und National-Theater.) Am 15. d. Mts: „Die Braut von Messina," Trauerspiel von Schiller. Mad. Schröder Donna Isabella. Auch in der schweren Rolle bewährte die große Künstlerin ihr tiefes Studium; jede Bewegung ist eine vollendete Uebereinstimmung mit dem darzustellenden Charakter und dem, was sie spricht; und so ist Alles, was sie thut, tief durchdacht. Darum darf man sich nicht wundern, daß ihr von allen Seiten Beifall zufällt, und ihr immer geworden ist. Mutterliebe, Sorgen, Angst und Verzweiflung stellte sie mit überraschenster Wahrheit dar. Mad. Dahn „Beatrice" war vortrefflich, und „die feindlichen Brüder" die Herren Dahn u. Schenk, gaben ihre Rollen ausgezeichnet.

— Es besteht die wohlthätige Anordnung dahier, daß im Winter, im Locale am Anger, an dürftige Familien ein Brennholz zu sehr billigem Preise abgegeben wird. Obgleich wir noch milde Witterung haben, kann man es dennoch ohne einzuheitzen nicht aushalten, und wir wissen, daß bedrängte Familienväter und andere Dürftige nach dieser Holzabgabe sich sehnen; und darum ist zu wünschen, es möchte diese, in Rede stehende wohlthätige Holzabgabe per ½ Klafter jetzt schon Statt finden.

— Man meldet aus Wiesbaden, der berühmte Schwanthaler wird hier erwartet; seine Anwesenheit soll mit der plastischen Ausschmückung des neuen Palais in Verbindung stehen.

Regensburg, 13. Nov. Da der Wasserstand der Donau schon seit 6 Wochen so klein ist, daß man an mehreren Stellen, die sonst sehr tief sind, durchwaten kann, so mußte die Dampfschifffahrt gänzlich eingestellt werden, und die beiden Boote liegen im Hafen und sehen sehnlichst einem kräftigen Regenguße entgegen, der das Strombett so anschwillt, daß sie wieder schwimmen können. — Am 24. d. M. ist Generalversammlung bei der Gesellschaft und man erwartet große Veränderungen bei derselben zu hören, die durchaus nicht günstig lauten dürften, indem bisher schon viele bei der Gesellschaft angestellte Individuen entlassen wurden. — Das Schiff Ludwig liegt noch immer in Ulm, da es durch den all zu niedern Wasserstand noch nicht nach Regensburg zurück gebracht werden konnte. — Se. Durchl. der Herr Fürst v. Thurn und Taxis begaben sich mit seiner Frau Gemahlin, Ihrer Durchl. der Frau Fürstin, vorige Woche auf die böhmischen Güter Gottschau und Grastowitz, und werden erst binnen 6 Wochen zurück erwartet.

Verschiedenes.

Köln. Die stehende Brücke bei Düsseldorf mißt etwa 450 Schritte und hat 33,000 Thlr. gekostet; der seitherige Pächter der fliegenden Brücke, Hr. Heubes, bekommt eine Entschädigung von 14,000 Thlrn.

Wien. Die von der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft beabsichtigte Anlegung einer Eisenbahn zwischen Küstendsché und Czernawoda, wodurch die untere Donau mit dem schwarzen Meere, mit Umgehung der weiteren Strom-Mündungen, in kürzere Verbindung gesetzt werden soll, nahet sich nunmehr der Vollendung. Für die Fahrt von hier nach Constantinopel erwüchse hieraus ein Zeitgewinn von vier Tagen, so daß die Reise, stromabwärts, in acht Tagen vollendet werden könnte.

Rom. Der Cardinal Tosti hat dem zoologischen Museum 2 schöne große Flamingo's übersandt, welche kürzlich am See von Fogliano geschossen wurden. Bekanntlich ist das Thier in Afrika heimisch und kommt nur selten über das Mittelmeer nach der europäischen Küste.

Digitized by Google

(Aus Leipzig.) Vom 30. Oct. bis zum 1. November wurde unser Leihhaus auf eine ziemlich merkwürdige Weise bestohlen. Der Dieb — denn die Wahrscheinlichkeit ist für die Einzahl — hatte sich im Bereiche des Leihhauses zu verstecken gewußt (man sagt in einem Loche unter der Treppe) und Abends am 30. Okt. einschließen lassen; er hatte ferner die Ferien am 31. Oct., dem Reformationsfeste, dazu benutzt, um vermittelst der zweckdienlichsten Instrumente sich den Zugang zu dem Kassenlocale zu eröffnen, hier alle Pulte u. dgl. Behältnisse aufzubrechen und demselben Geld und Geldeswerth zu entnehmen, und hatte endlich in der Nacht zum 1. Nov. seine Flucht durch die Fenster vermittelst eines in kleinen Zwischenräumen mit Knoten versehenen und bis zur Erde hinabreichenden Seiles bewerkstelligt. Die Dunkelheit der Nacht ist dem Verwegenen zu seinem letzten Wagestück günstig gewesen, denn er ist sogar der Aufmerksamkeit einer besonderen und zweier in der größten Nähe befindlichen Militär-Schildwachen entgangen. Am 1. Nov. früh, ehe noch etwas vom Diebstahle ruchbar geworden war, ergötzte sich ein großes Publikum an der Entdeckung und Besichtigung des noch hängenden Strickes und lobte es in Ahnung des Vorgefallenen eben nicht, daß Dieb und Diebinstrument einem — von der Stadtbehörde vermuthlich theuer bezahlten — Wachtposten verborgen geblieben waren. Später gab einen willkommenen Stoff die Eigenthümlichkeit des Diebes zu besprechen, der Umstand, daß man in dem erbrochenen Zimmer die Schrift fand:

„Noth bricht auch Eisen entzwei;
Wißt, wir waren ihrer drei.
Z. Y. Z."

Haag. Am 15. geht von Hellevoetsluis ein Schiff nach der Küste von Guinea, um dort, im Auftrag der Regierung, eine Abtheilung sogenannter Neger-Rekruten abzuholen und nach Batavia überzusetzen.

Kopenhagen, 6. Nov. Nach den neuesten Berichten über den Fortgang des Wallfischfanges bei Grönland befanden sich in der Davisstraße 29 und bei Grönland 12 Schiffe, welche letztere zusammen nur 28 Fische, 8567 Robben und 50 Tonnen Thran hatten.

(Wunderbarer Traum.) Einem Hrn. Thornton träumte in einer Nacht zweimal, sein Gärtner ermorde seine Köchin. Durch die Wiederholung des Traums aufgeschreckt, eilte er mit dem Nachtlicht hinunter, um nach der Stelle zu gehen, wo er die That im Traume gesehen hatte. Es war vier Uhr, Mondschein und kalt. Als er den kürzesten Weg in den Garten durch die Küche will, findet er hier die Köchin weiß angezogen, wie sie die Haube aufsetzt und den Mantel anthut, als wenn sie verreisen wollte. Auf seine Frage entdeckte sie ihm, sie sey im Begriff, sich mit dem Gärtner trauen zu lassen, der am Ende des Gartens mit einem Pferd und Wagen halte, um sie in einem benachbarten Dorfe zur Kirche zu führen. Thornton sagte, er habe wohl gegen die Heirath nichts einzuwenden, finde aber die Verheimlichung unrecht, und sie solle nur einige Augenblicke warten, bis er wieder komme, indem er vorher mit dem Gärtner sprechen wolle. Als er an den von ihr bezeichneten Ort kann, war weder der Gärtner, noch Pferd und Wagen da. Er ging weiter nach dem Platz, den ihm der Traum gezeigt hatte; und hier arbeitete ein Mann, ihm den Rücken kehrend, sehr eilfertig an einer Grube, etwa sechs Fuß lang und viertehalb Fuß tief und eben so breit, ganz nach Art eines Grabes. Thornton nähert sich leise, und ergreift den Mann bei der Schulter, dieser sieht sich erschrocken um, und erkennt seinen Herrn, plötzlich fällt er in Ohnmacht. Man denke sich das Uebrige hinzu.

Digitized by Google

Pariser Schicksale.

Zu den freundlichen Vergnügungsorten von Mainz gehört unstreitig die neue Anlage. Wer im Jahre 1829 dort eingekehrt ist, wird eine schlanke Brünette bemerkt haben, weniger hübsch, als anziehend, weniger regelmäßig, als blühend und frisch . . Das Mädchen war jung, wohlhabend, von guter Familie und gebildet. Es war das erste Mal, daß sie das mütterliche Haus verlassen, um bei einer Anverwandten in Mainz die Hausverwaltung zu erlernen. Eveline lernte aber dort weder die Hausverwaltung, noch die Herzensverwahrung, denn in wenigen Wochen bemerkte Jedermann die Aufmerksamkeit eines ganz leidlichen preußischen Offiziers für die lebhafte Brünette, diese aber fühlte ihre erste wahre Zuneigung elektrisch, tief, leidenschaftlich. Die Weiber lieben, die Männer spielen meist nur mit diesen Gefühlen. Eveline hatte große Freiheit, und diese eben ward ihr Unheil — sie hat es genug beklagt, und ich habe sie fünf Jahre später noch bitterlich weinen gesehen, aber immer noch von dem preußischen Offizier sprechen gehört, obgleich dieser nur ein ganz gewöhnlicher, weder ein liebenswürdiger, noch hübscher, weder ein geistreicher, noch guter Mensch war, sondern eine nüchterne, trockne Alltagsnatur, wie man deren oft begegnet und sie den Tag darauf vergißt. Die Mädchen aber vergessen so leicht nicht, was sie geliebt.

Da nach einigen Flitterwochen und vielen trüben Stunden hernach unmöglich eine Heirath zu Stande gebracht werden konnte, so nahm Eveline ihr Vermögen auf; denn sie war majorenn geworden, der Vater gestorben und die Mutter in einer Provinzialstadt anfässig. (Forts. folgt.)

Münchner Schranne vom 16. November.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	18 fl. 29 kr.	17 fl. 53 kr.	17 fl. 10 kr.
Korn:	10 fl. 47 kr.	10 fl. 24 kr.	10 fl. 12 kr.
Gerste:	13 fl. 57 kr.	13 fl. 28 kr.	12 fl. 44 kr.
Haber:	5 fl. 24 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 57 kr.

Waitzen minder um — kr. Korn minder um 9 kr. Gerste minder um 6 kr.
Haber minder um — kr.

Anzeigen.

Dienstag den 19. Novbr.: „Die Krone von Cypern", Trauerspiel von E. v. Schenk. Madame Schröder — Cyva als letzte Gastrolle)

(545 c.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, eine reale Almetzgers-Gerechtsame, welche in der hiesigen großen Fleischbank ausgeübt wird, unter Vorbehalt der Genehmigung des Meistgebotes von Seite des Eigenthümers zu versteigern. Termin hiezu ist in der Wohnung des Unterzeichneten im Gampenriederischen Hause Nr. 1 über 3 Stiegen in der Sendlingergasse auf: Donnerstag den 28. l. Mts. von 9 — 12 Uhr Vor- und von 2 — 5 Uhr Nachmittags anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange höflichst eingeladen werden, daß man die näheren Bedingnisse am Versteigerungs-Termine selbst bekannt geben werde.

München, den 6. Nov. 1839.

Hahn,
Königl. Advokat.

Es wurde vom 6. Nov. an bis gegenwärtig, ein grauer Herren-Mantel unwissend wo zurückgelassen; man ersucht den Besitzer davon, die Anzeige in der Glockenstrasse Nro. 6 über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit machen zu wollen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 5 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 320. den 19. November 1839.

München, 17. Nov. Die aus der Altersklasse 1818 konscriptionspflichtigen Jünglinge haben sich Mittwoch den 11. Dezbr. zur Vornahme des Loosens im kleinen Rathhaussaale persönlich zu stellen, oder durch Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte vertreten zu lassen. Zur Messung und Untersuchung, sind bestimmt: Donnerstag der 12te, Freitag der 13te und Samstag der 14te Dezember, jedesmal Vormittags 9 Uhr. Spezielle Vorladungen finden nicht mehr statt: Wer nicht erscheint, hat sich die dadurch entstehenden Nachtheile und Strafen für sich selbst zuzuschreiben; Der 14te Dez. ist zur Aufnahme der Zurückstellungs-Gesuche bestimmt; und die desfallsigen Nachweise werden nur vom 13. bis zum 27. Dez. l. J. angenommen, denn am 31. Dez. erfolgen die desfallsigen Beschlüsse.

— Bei der am 16. d. in der Revier-Neuried abgehaltenen königlichen Jagd wurden 16 Stücke Edelwildpret, 13 Rehböcke, 8 Hasen und 1 Schnepf, im Ganzen 83 Stück geschossen, ohne was man noch später im Jagdbogen findet, und daher zu dieser Jagd gehörig nachgeliefert wird.

— Miß Anna Rovena Laidlaw, Pianistin J. M. der Königin von Hanover, ist angekommen, und wird am 23. November eine **Soirée musicale** im Saale des k. Odeons veranstalten.

— Personen-Frequenz auf der München-Augsburger-Eisenbahn in der Woche vom 10. bis 16. November 1839: 1597 Personen in 14 Fahrten zwischen München und Olching.

— Zu Unter-Wurmbach, Landgerichts Gunzenhausen, hat am 27. Oktober der dortige Gastwirth Luger seinen Knecht in Folge eines Wortwechsels erschlagen. Der Mörder, welcher in der benachbarten Gegend als ein roher Mann längst bekannt war, wurde durch die königl. Gensdarmerie sofort zur Verhaft gebracht.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Wien. Am 10. d. M. fand die Wiederholung des großen Mendelsohn'schen Oratoriums „Paulus" durch mehr als 1000 Tonkünstler, bei gesteigertem Besuche Statt. II. MM., welche bei der ersten Produktion die erste Abtheilung dieses classischen Tonwerkes gehört hatten, erschienen auch dießmal.

Darmstadt, 13. Nov. An die Hieherkunft des Großfürsten-Thronfolgers im bevorstehenden Winter zweifelt hier Niemand.

Luzern. „Unsere Regierung hat endlich Hrn. Fischer, Professor der Theologie, auf Verlangen des hochwürdigen Bischofs von Basel, seiner Stelle entsetzt.

Brüssel. Der Staatsschatz ist in einem vortrefflichen Zustande und hat stets einen starken Reservefond. Die Summen, welche nach Verhältniß von Jahr zu Jahr zur Vollendung des ungeheuern Netzes von Eisenbahnen, welches das ganze Königreich überziehen und von einer Grenze zur andern reichen wird, verwendet werden, schätzt man auf 42 Millionen Franken.

Holland. Capitalisirt man die Staatsschuld zu 5%, so steigt sie beinahe auf anderthalb Milliarden Gulden für das Mutterland. Die auf den Colonien lastenden Schulden, wofür Holland haftet, betragen im Ganzen 315 Millionen Gulden.

Paris, 6. Nov. Amerikanischen Berichten im Journ. du Havre zufolge, haben die Vereinigten Staaten den Herrn Fitz Ohu, von Bardstown, zum amerikanischen Consul bei der Conföderation der Häuptlinge von Neu-Seeland ernannt und einen Schooner, zum Schutz der amerikan. Flagge, demselben zu Gebot gestellt.

— In Marseille ist ein Branntwein-Destillateur verhaftet worden, welcher, um der Branntwein-Steuer zu entgehen, außerhalb der Stadtmauer ein Haus gekauft, von demselben aus eine unterirdische Röhrenleitung unter der Stadtmauer hindurch nach seinem Laden in der Stadt angelegt hatte, und auf diesem Wege den Branntwein in seine Stadt-Wohnung zollfrei hineinlaufen ließ.

Madrid. Von den Nationalgütern sind bis Ende September 24,382 Loose verkauft. Sie waren angeschlagen zu 488,464,253 Realen und wurden um 1,053,992,786 Realen verkauft; mithin mehr als um das Zweifache.

Orient. Die englische Flotte unter dem Befehl des Lord Stopford, und die französische Flotte unter Admiral Lalande, werden im Hafen von Vurla überwintern, wohin die erstere am 23. v. M. bereits unter Segel ging.

London, 2. Nov. Nach Berichten aus Canton vom 27. Juni hatten die chinesischen Behörden zwei Verfügungen erlassen, von denen die eine allen einheimischen Fahrzeugen den Verkehr mit fremden Schiffen bei Todesstrafe verbietet und nur den Portugiesen den Handel in Macao gestattet; das andere allen fremden Schiffen (die seit der Entfernung des britischen Ober-Aufsehers, Capt. Elliott, auf der Rhede von Whampoa lagen) befiehlt, innerhalb 5 Tagen entweder sich der Verordnung, wegen des Opium-Handels, zu fügen und in den Hafen einzulaufen, oder die chinesische Küste ganz zu verlassen, widrigenfalls sie durch Feuerschiffe zerstört werden sollten.

Algerien. In der Stadt Algier und anderen Orten in Algerien, machen die Seuchen unter den Truppen Verheerungen. Nach einigen ist der vierzehnte Theil der Kranken erlegen, nach andern viel mehr. In jedem Falle sind die Sterbfälle bedeutend; ungeachtet dessen nehmen die Niederlassungen der Franzosen zu an Festigkeit, Sicherheit und Ausdehnung.

Digitized by Google

(Von der russischen Grenze, 11. Nov.) Die St. Petersburger-Post vom 8. Nov., bringt die Nachricht, daß es mit der Kaiserin etwas besser gehe; der Großfürst Thronfolger ist ganz hergestellt und wird erwartet, und die Großfürstin Olga ist ebenfalls wieder viel besser.

Aegypten. Man hat so viel über den Sieg geschrieben, welchen Ibrahim Pascha bei Nisib über den Seriasker, Hafis, Pascha davon getragen hat. Hr. Laue, welcher der Schlacht beigewohnt hat, und gegenwärtig in Berlin ist, versichert, daß während der Schlacht 600 Aegyptier zu der türkischen Armee übergingen, 1600 Deserteurs sich nach Biredschik wandten und 3000 über den Euphrat setzten. Noch 3 Wochen nach der Schlacht hielten sich in der Gegend von Diarb'ekr an 3000 ägyptische Deserteurs auf, mit Wehr und Waffen, als freie Menschen, Niemand gehorchend. Diese Thatsachen und der gährende Zustand Syriens, hatten Ibrahim nicht daran denken lassen über das Schlachtfeld hinaus zu verfolgen. Die gemachten Gefangenen seyen auf zwei Corvetten (oder Fregatten) transportirt worden, und so wird man leicht begreifen, daß bei der Zahl von 9000 aus Versehen, leicht eine Null zu viel geschrieben wurde.

Die Musiklehrer-Stelle am katholischen Schullehrer-Seminar in Speyer wurde dem hiesigen Musiklehrer Herrn Eduard Rottmanner verliehen.

In Rom wurden dieser Tage fünfzehn Individuen abgeführt, welche auf Zeitlebens theils zur Festungsstrafe, theils zu Zwangsarbeiten verurtheilt sind. Es sind dieß die Rädelsführer jenes Complots, welches zur Zeit der Cholera dort den scheußlichen Plan gefaßt hatte, sich die allgemeine Bestürzung durch Feuer, Mord und Raub zu Nutze zu machen. (!!!)

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

Nachdem an einem andern Orte ein munterer Knabe zur Welt gekommen war, und die Mutter sich vom Wochenbette erholt hatte, begann Eveline in einem bekannten Badeorte eine Putzhandlung. Es fanden sich viele Leute, die sich als Gatten, Liebhaber oder Beschützer anboten. Eveline wies den Freiern die Thür, ließ die Liebhaber schmachten und die Beschützer aus der Ferne zusehen. Mancherlei Verhältnisse machten die Badesaison traurig, die letzte französische Revolution hatte viele vornehme Welt von dem gewöhnlichen Reisen abgehalten, oder zeitig entfernt; Eveline erlitt bedeutende Verluste, was sie hier verlor aber, war nur Geld, was sie früher verloren hatte, das nennen einige strenge Leute Ehre. Andere, und mit mehr Recht: die ersten Hoffnungen, die ersten Enttäuschungen, gebrochene Blumen, verlorne Paradiese. — Ach! die armen Mädchen, wir Männer sind doch glücklicher.

Es gibt wohl keine Familie, die nicht einen Onkel in Ostindien, in Amerika irgend eine Erbschaftshoffnung oder eine Todesspekulation hätte. Eveline hatte einen alten Onkel in der Champagne. Dieser Onkel bekümmerte sich wenig um seine deutsche Anverwandschaft, diese aber desto mehr um ihn.

Als Kind schien Eveline sein Liebling zu sein, als Mädchen hatte sie ihm stets einen französischen Brief zum Jahreswechsel geschrieben; zu diesem Onkel beschloß nun Eveline zu reisen, ihre Mutter hatte im Voraus geschrieben, da unter keiner Bedingung das Mädchen sich entschließen wollte, in das väterliche Haus zurückzukehren. Armes Mädchen, auf der grossen Heerstrasse werden die Dornen deine zarten Füße zerreissen,

Digitized by Google

die fremden Leute werden dich gleichgültig anschauen und die Mitleidigen selbst werden vorübergehen, und nur einige Augenblicke an das blasse, verwaiste Wesen denken.

Die Reise bis Rheims mit der Amme des Kindes und die Sorge für das kleine Wesen, es auf einem Dorfe nahe der Stadt ohne Wissen des Onkels unterzubringen, beschäftigten noch einige Wochen die junge Nomadin. Sie hätte ihr Kind nicht weit von sich lassen können, denn ihr Herz war ein mütterliches, ein liebendes. Sie küßte den theuern Knaben; sie weinte bei Tage und in der Nacht schlief sie neben der Wiege ein. Beim Anblicke des Knabens dachte sie seines Vaters. Der Knabe war schön, der Vater nicht im mindesten, und doch schien das Kindlein ein getreues Ebenbild des Entfernten.

Der Onkel in der Champagne nahm seine deutsche Nichte mit französischer Artigkeit auf; als er aber von den unglücklichen Handlungsversuchen in Wisbaden hörte, verlangte er durchaus eine Heirath für Eveline, einen Gatten nicht für das Herz, sondern für die Casse, nicht für häusliche Lebensart, sondern für vernünftige Operationen, nicht für das junge lebhafte Mädchen einen jungen liebenswürdigen Erdam, sondern für die majorennen zwei und zwanzig Jahr einen soliden Vierziger.

Diese Projekte wollten dem Mädchen nicht behagen. Das Geheimniß mit dem Kinde lag immer unter allen Hoffnungen, wie eine Schlange unter Blumen. Nach ihrer ersten Liebe sind die Mädchen gewöhnlich lebensüberdrüßig, sie finden den Frühling ohne Reiz und den Sommer ohne Pracht, sie wollen sich alsdann weder trösten noch trösten lassen, sie weinen, ringen, lästern und hassen alle Männer, nach den Worten zu urtheilen, sogar die Treulosen, — ach, die guten, schwachen, nachsichtigen Frauen, sie würden gern Alles vergeben, wenn nur eine Bitte ausgesprochen, eine Rückkehr, eine Aenderung zu erlangen wäre. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(545 c.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, eine reale Altmetzgers-Gerechtsame, welche in der hiesigen großen Fleischbank ausgeübt wird, unter Vorbehalt der Genehmigung des Meistgebotes von Seite des Eigenthümers zu versteigern. Termin hiezu ist in der Wohnung des Unterzeichneten im Gampenrieder'schen Hause Nr. 1 über 3 Stiegen in der Sendlingergasse auf: Donnerstag den 28. l. Mts. von 9 — 12 Uhr Vor- und von 2 — 5 Uhr Nachmittags anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange höflichst eingeladen werden, daß man die näheren Bedingnisse am Versteigerungs-Termine selbst bekannt geben werde.

München, den 6. Nov. 1839.

Hahn,
Königl. Advokat.

(556 a.) Den 15. d. ist auf dem Wege von der Ottostraße durch den Maximiliansplatz bis unter die Arkaden od. bei der Residenz herum eine österreichische Banknote von 5 fl. C. M. verloren gegangen. Der redliche Finder möge dieselbe gegen Erkenntlichkeit Ottostraße Nro. 15 zu ebner Erde abgeben.

Gestorbene.

Anna Kießwetter, Maurermeisters-Tochter, 25 Jahr a. Martin Meeder, Buchhalter, 54 J. a. Barbara Eberl, Bräuers-Tochter, 19 J alt. Ignaz Steer, Cand. jur. 21 J. a. Katharina Moosmaier, Proviantdieners-Tochter 25 J. a. Magdalena Habreder, Bauers-Wittwe, 85 J. a. Agnes Helmarth, Dienstmagd, 48 J. a. Anna Christina Papius, k. Universitäts-Professors-Gattin, 34 J. a. Balthasar Eckart, pens. k. Cassa-Diener, 72 J. a. Walburga Sperl, Handelsmanns-Frau, 49 J. a. Friederika Sophie Mayer, Kanzlei-Inspektors-Frau, 76. Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 321. den 20. November 1839.

München, 18. Nov. Ihre KK. HH. die Hrn. Erzherzoge Maximilian von Oesterreich u. Erbprinz Franz von Modena, welche am 16. hier ankamen, wurden gestern zur Königlichen Tafel gezogen, und speisen heute bei Ihrer Maj. der verwittweten Königin. Ihr Aufenthalt dahier wird 6 bis 8 Tage seyn.

München, 19. Nov. Resultate der weitern vollendeten Wahlen für die zweite Kammer der Stände-Versammlung: I. Zu Abgeordneten aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit in Schwaben und Neuburg wurde gewählt: der k. Kämmerer Mich. Frhr. v. Keck auf Autenried; Ersatzm. sind: Carl Fürst v. Oettingen-Wallerstein u. Frhr. v. Stam. II. Aus der Klasse der Grundeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit in Oberfranken zu Abgeordneten: der Gastwirth Jos. Brückner in Hochstadt, Ldg. Lichtenfels; der Oekonom Gg. Bär zu Mainroth, Ldg. Weismain; der Kaufm. u. Bürgermst. zu Pegnitz, Joh Em. Wilh. Glink; der Gastw. Gg. Hölzlein zu Pödelsdorf, Ldg. Bamberg I.; der Hammergutsbesitzer J. Bened. Glaß in Welsauer-Hammer, Ldg. Wunsiedel; der Gastw. Heinr. Gampert zu Unterlangenstadt, Ldg. Kronach; der Gastw. Joh. Thom. Lochmüller zu Gefrees und der Brgmst. Gg. Frdr. v. Oerthel zu Hof. III. Abgeordnete für den Reg.-Bezirk Unterfranken und Aschaffenburg: Christ. Clement, Bauer von Euerdorf; Nik. Klaussner, Gastw. zu Haßfurt; Ad. Göbel, sen., Bauer zu Bergtheim; Leonh. Blaß, Gutsbesitzer zu Prosselsheim; Karl Fr. Ziegler, Weinhändler und Gutsbesitzer in Mäisenhausen; Steph Bergold, Bauer zu Oellingen; Mich. Müller, Bauer zu Abersfeld; Mark. Körblein, Bauer zu Geldersheim; Michael Lechner, Bauer zu Ettleben und Dr. Daniel Müller, Forstmeister und Steingutfabrikbesitzer von Damm, Ldg. Aschaffenburg. — Weitere Ergebnisse der Wahlen zur Kammer der Abgeordneten. I. Aus der Klasse der katholischen Geistlichkeit in Ober- und Mittelfranken: der geistl. Rath u. Stadtpfarrer zu St. Martin in Bamberg, Nikol. Haas, dann der Dekan und Stadtpfr. Frz. Me-

Digitized by Google

schmackvoll und zweckmäßig eingerichtet, gestattet dem Beschauer durch sein herrliches Licht, das von Norden einfallt, die möglichst genaue Betrachtung auch der kleinsten Gegenstände. In den obern Räumen dieses grandiosen Baues schreitet die Loggia mit ihren kunstgeschichtlichen Fresken ihrer gänzlichen Vollendung rasch entgegen.

Bamberg, 15. Nov. In verflossener Nacht wurde aus dem Garten des Goldarbeiters Schellein in der langen Gasse eine sehr bedeutende Menge Wäsche mittelst Uebersteigung der Mauer entwendet. Die Spur zeigte einen mit Eisen beschlagenen kleinen Mannsschuh und den einer Weibsperson.

Verschiedenes.

Rom. Für den Herzog von Bordeaux ist ein Theil des Palastes Conti von 25 Appartements angekauft. Sein Hofstaat soll auf 12 Personen festgesetzt seyn.

Brüssel. Der Minister des Innern hat aus Cuba Saamen von dem Havana-Taback kommen und an die Ackerbau-Vereine vertheilen lassen. Aus frühern Versuchen weiß man bereits, daß die Pflanze auch in unserm Klima gedeiht.

— Auf der Universität in Lüttich befinden sich gegenwärtig 402 Studirende.

Petersburg, 5. Nov. Am 1. Januar d. J. besaßen die in Rußland bestehenden wohlthätigen Collegien der allgemeinen Fürsorge an eigenen baaren Fonds 51 Mill. 239,186 Rubel, an deponirten fremden Summen 98 Mill. 217,542 R., die einen Gesammt Fonds von 149 Mill. 556,728 R. bildeten. Im vergangenen Jahre bezogen sie aus diesen Fonds ein Einkommen von 8 Mill. 823,860 R. und verausgabten davon, für Unterhaltung bestehender und Begründung neuer mildthätiger Anstalten, 7 Mill. 21,473 R. In diesen Anstalten wurden 123,662 Individuen unterhalten, im Lauf des Jahres 93,199 aus denselben entlassen, 9848 starben, und beim Beginn des gegenwärtigen Jahres befanden sich darin noch 20,615 Individuen. Die Zahl der Gestorbenen verhält sich also zur Zahl der lebenden Verpflegten wie 1 zu 12½.

Constantinopel, 23. Oct. Der Schah von Persien hat Sr. H. dem Sultan Abdul-Medschid mehrere Pferde von vorzüglicher Race als Geschenk übersendet und einen besonderen Abgeordneten mit Uebergabe derselben beauftragt, welcher unlängst hier angelangt und bereits wieder nach Persien abgereist ist.

Die in Stuttgart von Louis de Orth erfundene und in Würtemberg, Bayern und Oesterreich patentirte Handspinnmaschine hat 16 Spindeln u. weicht in ihrer innern Einrichtung nur insofern von den englischen Maschinen ab, als der Handbetrieb es nöthig macht. Zur Bedienung derselben sind 2 Personen erforderlich, von denen die eine die sehr leicht gehende Maschine treibt und die abgerissenen Fäden wieder ansetzt, die andere verspinnt und haspelt. Auf diese Weise liefert die Maschine eben so viel Garn, als 16 Handspinnerinen und es kann damit jede Art Hanf, Flachs oder Werg eben so wie mit dem gewöhnlichen Handspinnrade gesponnen werden. Der Preis einer Maschine mit 16 Spindeln beträgt 450 fl.; sie nimmt einen Raum von 5 Fuß im Quadrate ein und wiegt ungefähr 4 Zentner; eine dergleichen von 8 Spindeln kostet 300 fl.

Zu Ansbach stürzte sich in der Nacht vom 8. auf den 9. November in einem Anfalle von Wahnsinn, der Schneidermeister Gromeder aus einem 2 Stockwerk hohen Fenster auf die Strasse. Der Unglückliche, welcher auf der Stelle todt war, hinterläßt eine Wittwe und 3 noch unmündige Kinder.

Die Stadt New-York hat eine Riesenarbeit unternommen. Es ist eine Wasserleitung in einer Länge von 8½ deutschen Meilen durch ein bergiges Terrain und bei de-

Digitized by Google

ten Einrichtung man auf Schwierigkeiten aller Art stößt. Dieses ungeheure We. ist 1835 begonnen worden, und wird schon 1841 beendigt seyn. 400 Arbeiter sin fortwährend an demselben beschäftigt. Die Kosten desselben werden 24 Millionen Gu den C. M. betragen. Die Röhren sind alle von Eisen und haben einen Durchmess von 3 Fuß.

Man schreibt aus Pesth: Vor Kurzem verließ eine Mutter ihre an der Donau g legene hölzerne Hütte, um ihren Geschäften nachzugehen, und ließ ihre zwei kleineren Kinder i der Hütte zurück. Nach ihrer Rückkehr fand sie die armen Kleinen im Blute schwimmen sie waren von Ratten (die an der Donau sehr häufig sind) an mehreren Stellen de Leibes, besonders im Gesichte, angefressen und gefährlich verletzt.

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

Die Vorstellungen des Oheims, die Briefe einer trostlosen Mutter, die ihr Kin zurückflehte, die Erinnerung an die heimathlichen Berge, an den schönen Rheinstro und an die Tage der Kindheit, zerrissen das Herz Evelinens nur noch mehr, der Onk rollte, die Mutter flehte, die fremden Menschen ringsum plackten das Mädchen m ihren Rathschlägen, Anerbieten und guten Lehren. Alle hatten vielleicht Recht für ei Andere, aber im Bezug auf Evelinen, kannten sie ihre Leiden, wußten sie Balsan Worte, gefällig und nicht verletzend? — Unabhängige Mädchen, die ein Leiden mit sc schleppen, setzen sich leicht über die kleinen Rücksichten hinweg, sie messen diese nach ihre blutenden Wunden und hoffen, fern von den unangenehmen, unleidlichen Leuten, glüc licher, freier zu leben, sie fliehen das augenblicklich Unangenehme, ohne zu wissen, wohin s gelangen werden, ihr Fliehen ist Uebertäubungssucht und diese die Tochter der Leere un Verlassenheit.

Die Wittwe eines Praefekten unter Carl X. verließ Rheims im Jahre 1831, um in Paris, einer Pension wegen, die nöthigen Schritte zu thun. Eveline hatte der alten Gräfin gefallen, die ihr vorschlug, sie als Gesellschafterin nach der Hauptstadt zu begleit ten, um dort den guten Ton kennen zu lernen, den sie unmöglich im Hause des Oheims eines tüchtigen Kaufmanns, aber eines schlechten Weltmannes, erlernen könne. (Forts. f.

Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf in- und ausländischer Staatspapiere, Ludwig-Donau-Main-Canal- u. Bay. Bank-Actien, so wie in allen coursirenden Staats-Lotterie-Anlehens-Loosen bestens.

J. N. Oberndörfer,
Großhändler in München.

(556 a.) Den 15. d. ist auf dem Wege von der Ottostraße durch den Maximiliansplatz bis unter die Arkaden od. bei der Residenz herum eine österreichische Banknote von 5 fl. C. M. verloren gegangen. Der redliche Finder möge dieselbe gegen Erkenntlichkeit Ottostraße Nro. 15 zu ebener Erde abgeben.

(557 b.) Ein Kanapee mit 6 Sesseln von Nußbaumholz, ist billig zu verkaufen bei Tapezierer Hammerl in der Schäfflergasse Nro. über eine Stiege.

Gestorbene.

Georg Singer, Soldat vom Inf. Leib-R. 41 Jahr alt. Anton Hergl, bürgl. Spänglmeister 44 Jahr alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., in dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, №. 322. den 21. November 1839.

München, 20. Nov. S. M. der König hat den Staatsminister der Justiz Frhrn. v. Schrenk, zum lebenslänglichen Reichsrath zu ernennen geruht. Bekanntlich war Frhr. von Schrenk seit dem Jahr 1819 in allen Ständeversammlungen der Kammer der Abgeordneten. Der bisherige Reg.-Rath dahier, Frhr. v. Schrenk, ist zum Oberstudienrath befördert worden. — J. J. k. k. Hoh. der Hoch- und Deutschmeister und der Erbprinz von Modena besuchen in den Stunden, die sie nicht im Kreise der kgl. Familie zubringen, die Merkwürdigkeiten unserer Stadt.

München, 20. Nov. Aus der Klasse der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit im Reg.-Bezirk der Oberpfalz und von Regensburg sind zu Abgeordneten gewählt worden: der k. Reg.-Rath u. Gutsbesitzer, Jakob Windwart zu Amberg; der Gutsbes. Gg. Stangel zu Loisting; der Hammergutsbesitzer Frdr. Trautner, zu Böhmischbruck; der Glashütten- und Schleifwerkbesitzer, Heinr. Gareis zu Miltach; der Bierbr. Frdr. Erthel zu Daßwang; der Hammergutsbes. Joh. Casp. Herschmann zu Plankenhammer; der Rittmeister à la suite, dann der Guts- und Glashüttenbes. Joh. B. von Schedel zu Frankenreuth. Die gewählten Abgeordneten aus der Klasse der protestantischen Geistlichkeit im Consistorialbezirke Bayreuth sind: Frdr. Wilh. Meinel, Dekan und Pfarrer in Münchberg, und Dr. Gg. Christ. Gack, Dekan u. Stadt Pfarrer zu Sulzbach. Die nächsten Ersatzmänner: Fr. Heinr. Ranke, Consist.-R. u. Pfr. zu Thurnau; und J. Fr. Christ. Bauer, Dekan und Pfarrer in Bamberg.

— Bei der Vorstellung vom 19. im Kgl. Hoftheater hatten sich schon um 4 Uhr Nachmittags Leute an der großen Mitterthüre eingefunden, um von den ersten Eintretenden zu seyn. Niemand warnte sie, daß oder ihnen gearbeitet wird, was sie erst gewahr wurden, als ein Guß Kalchfarbe herunterflog und einer Frau die Haube und den Shwals ganz verderbte. Die hiedurch in einen Schaden von mehreren Gulden gekommene Person frägt hiermit, an wen sie sich um Schadenersatz zu wenden hat.?! —

Digitized by Google

— Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Oper „die Hochzeit des Figaro," mit der hinreissenden Musik von Mozart, bald wieder gegeben wird, denn die Aufführung derselben am 17. d. entsprach den Anforderungen keineswegs. Dlle. Vial, die heiser war, übernahm ihre Parthie, um jeder Störung zu begegnen, was allgemeine Anerkennung fand. Hr. Wiegand als Gast (**Almaviva**) fand sich auf der hiesigen Bühne ganz fremd und in einem Mißbehagen, daß er seiner Aufgabe nicht genügend entsprechen konnte; und darum dürfte jedes Urtheil über ihn verfehlt seyn, folglich sehen wir seiner zweiten Gastrolle entgegen. Ein Unstern schien über die ganze Vorstellung zu walten, nichts wollte sich fügen um etwas Ganzes — ein **Ensemble** — zu werden, und manche Tempos wurden verfehlt.

— Das Kloster St. Ursula in Augsburg zählt mit den am 7. d. aufgenommenen 4 Novizen, 23 Frauen und 5 Laienschwestern.

Verschiedenes.

Paris. Donizetti schreibt in diesem Augenblick nicht weniger als 6 Oper: zwei für die grosse, zwei für die komische Oper und zwei für das Renaissaner Theater. Diese 6 Werke werden innerhalb eines Jahres zur Aufführung kommen, und die Hälfte soll schon vollendet seyn. Adam schreibt die Musik zu einem Ballet, in welchem Dlle. Taglioni neue Lorbeeren erndten wird.

— Die Unteroffiziere der Infanterie sollen künftig gezogene Gewehre erhalten. Schon Napoleon wollte ihnen Büchsen geben.

— Le Prieur, Schiffsarzt auf der französischen Kriegsflotte, bekannt durch seine früheren Ausflüge am Senegal, von wo er bedeutende zoologische und botanische Sammlungen nach Paris schickte, ist kürzlich von seiner, in Auftrag seiner Regierung unternommenen, Reise in das Innere von Guayana, nach Frankreich zurückgekehrt. Er war auf seinen Wanderungen öfters in Gefahr und einmal nahe daran, von dem Indianerstamm der Occas, deren der französische Gouverneur von Cayenne mehrere auf barbarische Weise hatte erschiessen lassen, ermordet zu werden. Die Freundschaft des Stammes der Bonis rettete ihn. Man hofft die französische Regierung werde Le Prieur in den Stand setzen, eine Beschreibung seiner Reise herauszugeben.

— Die Juli-Säule erhält unten ein Gitter mit 8 eisernen Candelabern, welches 32,000 Fr. kosten wird.

— Das **Journal genéral de France** steht zum Verkauf.

Rußland. Immer fühlbarer wird in mehreren Theilen unsers großen Kaiserstaates die zunehmende Lichtung der Wälder, und damit der Holzmangel. Man meldet aus Moskau in dieser Beziehung: „Die steigenden Preise des Holzes, das für viele unserer Fabriken ein unentbehrliches Bedürfniß ist, haben sich in den letzten Jahren auch in unserm Gouvernement sehr fühlbar gemacht und Forschungen nach Torflagern veranlaßt, da der Torf ungleich wohlfeiler als Holz ist und es genügend ersetzt. Die sumpfigen, morastigen Umgegenden Moskau's ließen erwarten, daß diese Nachsuchungen nicht zwecklos ausfallen würden. Der dießjährige ungewöhnlich heiße und trockene Sommer begünstigte sie ungemein, und bereits hat man bei mehreren Dorfschaften unfern Moskau, an der großen St. Petersburgischen Heerstraße und in andern Richtungen liegend, bedeutende Torf-Vorräthe aufgefunden, deren Verwendung als Brennmaterial sich bei vielen unserer Landleute und Städter von dem wesentlichsten Nutzen erweiset.

— Am 7. Nov. ist der Großfürst Thronfolger in Zarkoje-Selo eingetroffen.

Digitized by Google

Australasien. Drei englische Meilen von Nord-Adelaide haben deutsche Auswanderer sich am Torrensflusse niedergelassen, und wo vor wenigen Monaten eine Wildniß war, steht jetzt ein freundliches Dorf von beinahe 30 reinlichen wohlgebauten geräumigen Häusern, von Gärten umgeben, in welchen Gemüse gebaut werden, als Salat, Kartoffeln, Gurken, Bohnen, Rüben verschiedener Sorten, Zwiebeln, Spinat, Bronoli, Kohl, Erbsen, Melonen, türkischer Weizen, Senf, Kresse und Blumen. Niemand ist unbeschäftiget, selbst Kinder zum arbeiten zu klein, werden von dem trefflichen Pfarrer unterrichtet. — Das ist, was deutscher Fleiß vermag.

In England bestehen drei öffentliche Lehrstühle für Musik; zu Cambridge, Oxford, und im Gresham-College zu London; doch haften an letzterm nur, auf welchem jetzt Professor Eduard Taylor wirkt, bestimmte Verpflichtungen, d. h. sein Inhaber muß gegen einen festen Gehalt zu gewissen Zeiten im Jahre öffentliche Vorlesungen über Musik halten, die von Jedermann besucht werden können und dürfen. In Deutschland — — — und wir thun gewöhnlich so groß mit unserer musikalischen Gelehrtheit, doch eben deßhalb brauchen wir auch solche Lehrstühle nicht, — nicht wahr? — In England übrigens wirken sie viel Gutes, und namentlich ist es das ehrenwerthe Mitglied, Taylor, das von ihm herab einen wesentlichen Einfluß auf die allgemeine Musikbildung übt.

Im Anzeiger der Deutschen empfliehlt ein erfahrner Oekonom den Sauerampfer als ein „Gesundheits- und Verwahrungsmittel gegen die Bräune. Ueberhaupt dürfte Sauerampfer als das vorzüglichste Futterkraut schon um des Willens mehr beachtet werden, weil es ein gedeihliches Ersatzmittel für das Salz ist.

Zu Bona (Algier) stürzte kürzlich ein Brunngewölbe ein, und begrub einen in demselben arbeitenden Juden unter seinen Trümmern. Da ein großer Stein quer über das Haupt des Unglücklichen eine Decke gebildet hatte, die ohne Gefahr gänzlichen Einsturzes nicht erschüttert werden durfte, so gruben französische Militärs hart neben dem Brunnen einen Schacht, von wo aus sie den Armen nach 32 Stunden befreiten.

Paganini copiren, heißt, sich in die Fürstin der Töne par force verlieben, und sich à la Passo par amour einsperren lassen, ihn wiedergeben heißt, das Rollen des Donners auf Kartenpapier für eine Marionettenbude nachmachen, und den drei Schuh langen Papphimmel mit Flammen aus Colophonium erhellen; und er seyn wollen, heißt, einen Shakspeare abschreiben und sich einbilden, man habe wie er geschrieben. Als wenn so ein Künstler, wie Paganini, nur eine Kleinigkeit wäre, und die Kunst so nur ein Allodial-Gut des Talents, kein Fidei-Commiß des Genie's! — Als wenn, wer nur scheint nachzuahmen, je ein Künstler seyn und werden kann?! — Närrisches Publikum, das es glaubt! — Wehe dem Musiker, der sich's einbildet! —

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

Beim Abschluß dieser Angelegenheiten ward der Bruch zwischen dem Oheim und Eveline offenbar, sie verließ Rheims ohne Trauer, und er begleitete seinen Abschied mit bittern, derben Worten. Es blieb also dem Mädchen nur die Fremde, eine Mutter, die mehrere jüngere Töchter zu erziehen hatte, und sich vielleicht zu spät gelobte, ihre Kinder nimmer fremder Aufsicht anzuvertrauen.

Vor ihrer Abreise hatte Eveline der alten Gräfin ihre frühern auch die geheimsten Verhältnisse anvertraut; alte Damen sind überhaupt nachsichtige Richter, mehr aber noch

Digitized by Google

eine vornehme Französin. Zum ersten Male hörte Eveline ihr Benehmen einen **accident**, ihre Thränen eine **bêtise** und ihre stete Liebe für den Entfernten eine **simplicité** nennen. Dabei kein Wort des Verweises, im Gegentheil lachte die Gräfin viel über die deutsche Naivetät, ließ die Amme mit dem Kinde auf die nächste Poststation geleiten und dort in eine Messagerie steigen, mit dem Versprechen, sie in Paris nahe ihrer Wohnung einzumiethen.

Es war ein schöner Sommertag im Jahre 1832, die vornehme Welt hatte nach den blutigen Junikämpfen fast allgemein Paris verlassen, mehrere englische Familien hatten **St. Germain en Laye** für die schöne Jahreszeit gewählt und die prächtige Terasse schien belebter wie gewöhnlich.

Wir waren mehrere junge Künstler und Schriftsteller durch die Sommernatur ins Freie gelockt worden, Einer von uns zeichnete die vor uns liegende, reizgeschmückte Natur, wir Andern lehnten uns an das Geländer und betrachteten bald die Weinberge dort unten, bald die zarten, schüchternen Engländerinnen, die an uns vorüberzogen. Dicht bei uns spielte ein allerliebstes kleines Mädchen von neun Jahren, im blauseidenen Hütchen, gleichfarbigem Röckchen und zierlichen weißen Höschen mit Schnürstiefeln. Sie pflückte Stiefmütterchen und Maienblümchen, haschte nach Schmetterlingen und wollte eben nahe beim Geländer eines dieser geflügelten Insekten überraschen, als eine deutsche Stimme dem Mädchen zurief: Nimm dich in Acht! Ich wandte mich rasch zu der Sprecherin hin, ich erblickte Eveline. — Ich wußte nur ihre Verhältnisse, ohne sie selber genauer zu kennen, ich hatte sie nur einmal und zwar weit von hier jenseits des Rheins gesehen, sie erinnerte sich meiner nicht, in der Fremde aber begrüßen sich zwei deutsche Seelen, zwei deutsche Worte immer freundschaftlich. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21. Nov. (Neu einstudirt) „Ich bleibe ledig," Lustspiel von Blum. Hierauf (Neu einstudirt) „Alkibiades," Diverdissement. (Dlle. Polin — als Gast.)

(559. c.) Bei einer soliden Beamtenswittwe können Studirende des Gymnasiums oder auch der Universität ein schönes heizbares Zimmer beziehen und daselbst auch Kost erhalten. D. Uebr.

(558. c.) In einem Hause am Rusinitthurm ist ein meublirtes sehr hübsches Zimmer, das eine schöne Aussicht hat, mit oder ohne Bett an einen soliden Herrn oder solides Frauenzimmer zu vermiethen. D. Uebr.

(560. b.) Ein junger Mensch, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher das Gymnasium aus Verhältnissen verlassen hatte, sucht bei einer Herrschaft, einem Advokaten oder Kaufmanne Beschäftigung. D. Uebr.

Getraute.

Den 11. Nov.: Bartholomä Kriner, Mechanikus am Gasteig bei Gmund, mit Maria A. Wittmüller, Bedientenstochter von Rothenstadt. Hr. Friedrich Wilh. Stöhr, b. Schuhmachermeister, mit Katharina Hahn, b. Kistlerstochter von hier. Martin Silberhorn, Kanzleidiener im Bücherverein, Wittwer, mit Rosina Schock, Zimmermannstochter von der Vorstadt Au. Den 12.: Johann Michael Eisele, Hautboist im k. Infanterie-Reg. König, mit M. Anna Boggenreitter, b. Metzgerstochter von Arnstorf. Hr. Johann Ernst, b. Bierwirth von hier, Wittwer, mit M. A. Philippina Link, b. Kartenmacherstochter von Oberhausen, k. Ldg. Göggingen.

Gestorbene.

Gabriel Sedlmaier, b. Bierbr. u. Gemeindebevollmächtigter 68. Jahr alt. Die Beerdigung ist Donnerstag 21. Nov. Nachm. 3 Uhr vom Leichenhaus aus; Gottesdienst, Freit. 22. Nov. Vorm. 10 U. in der St. Peter Pfr.-K. u. Montag den 25. d. M. Vorm. halb 9 Uhr in d. Damenstiftskirche. Barbara Eschelwecker, Dienstmagd, 62 J. a. Elisabetha Lammer, Sekretairs-Wittwe 70 Jahr alt.

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer 521 Seite 1292 v. oben Z. 18 lies „Bärmann" statt Bürmann; u. v. unten Z. 16 lies Commerz.-R. „Marr" statt Mayr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 323. den 22. November 1839.

München, 20. Nov. S. Maj. der König haben den Reichsrath u. Ob.-App.-Ger.-Präsidenten, Frhrn. von Leonrod, zum Staatsrath im ausserordentlichen Dienste taxund siegelfrei ernannt.

— Wahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung. Aus der Klasse der kathl. Geistlichkeit in Schwaben u. Neuburg zu Abgeordneten: Al. Tischer, Dompfarrer u. Domkapitular zu Augsburg; Remigius Vogel, Pfarrer u. Dek. in Dillingen; Leonh. Friedrich, Pfr. u. Dek. zu Gundelfingen. Nächste Ersatzmänner: Joh. Bapt. Waldvogel, Pfr. u. Dek. zu Misser und Leonh. Riegg, Pfr. u. Dek. zu Seppberg. Die erwählten Abgeordneten aus der nämlichen Klasse in Oberbayern sind: Joh. Nep. Silberhorn, Dek. u. Pfr. in Obergiessing; Jos. Wurm, Kämmerer u. Dekan in Riedering, Ldg. Rosenheim. Ersatzmänner: Jos. Schweizer, Dek. u. Pfr. in Laufen; u. Frz. X. Lechner, Dek. u. Pfr. in Burghausen. Die Wahlen der zweiten Kammer der Ständeversammlung sind hiemit beendiget.

— Den 21. Nov. In Ihrer letzten Gastrolle am 19. d. bewährte sich Mad. Sophie Schröder als Civa in der „Krone von Cypern," Schauspiel von Eduard v. Schenk, als die größte lebende dramatische Künstlerin. Duldung im widrigsten Schicksale, Hingebung bei niedriger Behandlung, den Seelen zerreissenden Schmerz über den Verlust eines geliebten Sohnes, und bei dessen Wiederfinden die betäubenden Empfindungen des namenlos ergriffenen Mutterherzen, und die Würde als wiedererstandene Königin, stellte Mad. Schröder mit einer Wärme, einer Wahrheit dar, welche die Anwesenden von Bewunderung und Gefühl hinriß und tief erschütterten. Bei alle dem ist ihre Sprache rein, deutlich und kraftvoll.

Augsburg. Unser Schauspielhaus erhielt auf der Rückseite durch Ankauf einer Scheune eine höchst günstige Vergrößerung, indem es dadurch noch einen Ausgang, einen Probesaal, und ein neues Lokal zur Aufbewahrung von Theaterrequisiten bekommt.

Digitized by Google

Bamberg, 18. Nov. Gestern Nachmittags beabsichtige ein junger Mensch in der Nähe des Kleppersstalles, in den Wellen sein Leben zu endigen; eine liederliche Dirne soll den Lebensüberdruß in ihm erzeugt haben. Seine Absicht scheint indessen noch nicht recht fest gewesen zu sein, denn er schritt langsam in den Fluß, bis ihm das Wasser an die Kehle ging, da besann er sich eines Besseren und kehrte unter dem Zurufen der am Ufer stehenden Menge wieder in's Trockne zurück.

Speyer. Vor einigen Tagen wurden zwei Bewohner von Speyer wegen Wuchers und der Hülfeleistung dazu, der eine zu 2116 fl., der andere zu 223 fl. und in die Kosten solidarisch verurtheilt. Schade, daß man nicht überall hinter solche Menschen kommen kann, die sich durch den Wucher vom Elend, Kummer, und der Noth mästen.

Verschiedenes.

Stuttgart. In der Straf-Anstalt Gotteszell machten kürzlich 4 Stafgefangene einen Versuch zur Flucht und wurden nur noch an der Gartenmauer wieder verhaftet. Die Anstalt, welche gegen 300 Gefangene besitzt, wird nur durch 16 Mann Soldaten bewacht, was augenscheinlich dem Bedürfniß nicht entspricht.

Weimar. Dr. Keil aus Langensalza hält in Weimar Vorträge über die ausserordentlichen Wirkungen des Magnets in Verbindung der Elektrizität, auf die Heilung von allerlei Krankheiten. Die Maschine, die er erfand und anwendet, ist sehr sinnreich. Er hat taub Gebornen das Gehör augenblicklich wieder verschafft, und Personen von rheumatischen Uebeln, woran sie lange Zeit litten, geheilt. Er applizirt die Wirkungen seiner Erfindung bereits mit Glück auf die telegraphischen Anstalten, die Schifffahrtskunde und auf das Transportsystem der Eisenbahnen.

Berlin. Zur Feier des 25jährigen Friedens, dessen sich Preußen 1840 zu erfreuen haben wird, hat der König genehmigt und befohlen, daß eine große Friedenssäule zu Berlin auf dem Belle — Alliance-Platz, am Halleschen Thore errichtet werden soll

Wien. In Folge der günstigen Nil-Ueberschwemmung erlaubte der Vicekönig von Aegypten, Mehmed Ali, 1 Mll. 950,000 Venetianer Stajas Getreide aus Aegypten auszuführen.

Brüssel, 11. Nov. Am Freitag ward wiederum eine Frau, während der Fahrt, auf einem Eisenbahnwagen entbunden. Dies ist bereits der zweite Fall dieser Art, welcher sich hier ereignet hat.

— In der Kohlengrube Grand-Bac, bei Lüttich, sind drei Arbeiter durch eine unglücklich springende Miene getödet worden.

Paris. Man schätzt den Betrag des baaren Geldes, welches der Handelsverkehr in Frankreich absorbirt, auf drei Milliarden Franken.

Spanien. Bei der letzten Kunst-Ausstellung zu Madrid sah man drei Arbeiten von der Hand der Königin Regentin, nämlich nach Copieen nach Sassoforata, Rafael und David Teniers. Die hl. Familie von Rafael und die Madonna von Ferato sind (wie dortige Kunstrichter versichern) von dem erlauchten Pinsel mit jener zarten Durchsichtigkeit der Tinten und Reinheit der Conturen, die ihre Originale auszeichnet, wiedergegeben worden.

London. Die „Gesellschaft zur Beförderung des Christenthumes unter den Juden," welche Ihren Landsleuten wohl bekannt seyn wird, hat kürzlich einen Bericht herausgegeben, aus welchem wir hier Folgendes entlehnen. Der Gesammt-Betrag der Beiträge war im vergangenen Jahre 17,601 ₤ wovon 1224 ₤, für die „hebräische Kirche und

Digitized by Google

Mission in Jerusalem" und die damit verbundenen Zwecke bestimmt wurden. — In der Londoner bischöflichen Juden-Kapelle wurden 279 Israeliten durch die Taufe in den Schooß der christlichen Kirche aufgenommen: unter diesen waren 96 Erwachsene und die Uebrigen Kinder. Außer diesen sind viele Israeliten in mehreren Theilen des Königreichs getauft worden. Es giebt jetzt wenigstens acht Geistliche der bischöflichen Kirche, die geborne Juden sind, und 23 von den Missionären und Agenten der Gesellschaft sind bekehrte Juden.

— Die Prinzessin Sophia entging kürzlich nur durch ihre Geistesgegenwart einer großen Gefahr. Durch Zufall fing ihr Kleid Feuer und brannte schon ziemlich hell, als die Prinzessin, die Besinnung nicht verlierend, sich auf das Sopha warf und die Flamme erstickte, welche durch den herbeigeeilten Pagen völlig gelöscht wurde. J. k. Hoh. wurde an dem Arm verletzt, befindet sich jetzt jedoch vollkommen wohl.

Schottland. Man bedient sich auf den Kanälen leichter eiserner Fahrzeuge, welche 60 bis 300 Passagiere aufnehmen können, und man hat angefangen statt Pferde zu deren Beförderung, sich einer Lokomotive zu bedienen, welcher den Ufern des Forth- und Clyde-Canals dahin fuhr, und das mit einer Schnelligkeit von ungefähr 5 deutschen Meilen in einer Stunde. —

Dr. Wettstein in Samaden (Canton Graubündten) ist gegenwärtig auf einer Reise nach Paris begriffen, um daselbst der k. Akademie der Wissenschaften eine von ihm gemachte, auf vielfachen eigenen Versuchen und Erfahrungen beruhende Erfindung zur Prüfung vorzulegen. Diese Erfindung soll in einem neuen Gehör-Rohre oder einer Ohren-Trompete, zum Gebrauche für Harthörige oder ganz Taube bestehen, und sich von den bisherigen wesentlich unterscheiden; auch liest man in einer hierauf bezüglichen Anzeige aus Como, daß Hr. W. mit Anwendung dieses Instruments einen taubstummen Knaben in Mailand nicht nur dahin gebracht habe, daß dieser des Arztes Stimme hörte, sondern daß er auch in kurzer Zeit mehrere Wörter sprechen konnte. Der Dr. Biot soll sich für diese neue Erfindung sehr interessiren.

Zu Königsberg in Preußen haben die obern Behörden sich verabredet, das Begrüßen, durch Abnahme des Hutes, abzuschaffen und blos militärisch zu grüßen, was sie auch öffentlich bekannt machten. — Die Aerzte behaupten dagegen, die Lufterneuerung, vermittelst des Hutabziehens, sey gesund; und die Hutmacher meinen die wahre Höflichkeit erheische es.

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

Mit jener Feinheit, die den Frauen eigen ist, wußte sie die Unterhaltung von der Heimath auf die Gegenwart, auf das Pariserleben und auf die Prachtexemplare der Natur hinzuleiten. Ein Wort aber von mir öffnete ihr die Augen, sie sah nun klar, ich wisse Alles. — Es ist leicht, ein verwundetes Gemüth mit herzlichen Worten an sich zu ziehen, wieviel mehr ein ungekünsteltes, deutsches.

Ich entschuldigte mich bei meinen Freunden und begleitete Eveline längs der Terasse dem Schlosse zu, wo Ludwig XIV. geboren wurde. Je mehr wir sprachen, desto mehr that sich diese gramgebeugte Seele auf; — man hatte ihrer Mutter gerathen, der Tochter ernst und befehlend zu schreiben; zum ersten Male hatte die Mutter gedroht! — Die Gräfin hatte ihre Hoffnung vereitelt gesehen, Evelinens Mittel waren meist erschöpft,

Digitized by Google

ein Kapital, welches bei einem ihrer Brüder in Deutschland stand, wurde von diesem verweigert, die Erziehung des Knaben verzehrte die letzte Summe, sie hatte sich als Gouvernante bei einer englischen Familie vermiethet.

Im Winter 1832 zu 1833 am zweiten Opernballe bemerkten viele junge Leute eine üppige Blondine, die in einer Loge des ersten Ranges saß und von einem alten und zwei jungen Herrn lebhaft unterhalten wurde. Neben der etwas auffallend, aber dennoch elegant gekleideten jungen Dame, deren blizende Augen umher zu spähen schienen, saß Eveline, blaß, nachdenkend und nur dann und wann, wie aus einem Traume emporfahrend und erzwungen lachend. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Nov. (Neu einstudirt) „Ich bleibe ledig," Lustspiel von Blum. Hierauf (Neu einstudirt) „Alcibiades," Divertissement. (Dlle. Potin — als Gast.)

(564 a.)

Bekanntmachung.

Auf Anbringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen der Georg und Creszens Brändl'schen Eheleute von Untermenzig H. Nro. 6 nach §. 64 des Hypothekgesetzes dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen besteht in dem zur Hofmarkt Pasing mit Freistift grundbaren Schmidgütl, welches neben dem Wohnhaus mit Stadl 25 Dez. Hofraum, 3 Tgw. 52 Dez. Wiesen hat, zehentpflichtig, mit jährlichen 55 kr. 2 hl. Stift, und 15 kr. 1 hl. einfache Steuer belastet, dann auf 266 fl. bewerthet ist. Der Verkauf dieses Anwesens wird auf Dienstag den 17. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr vorgenommen, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte Unbekannte sich über Vermögen und Leumund gehörig auszuweisen haben.

Am 13. November 1839.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

(544)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschafts-Sache des Sprachlehrers Joseph Westenhauser, wird am Samstag den 30. November im Mariengäßchen Nro. 9 über eine Stiege, Vormittag von 9 — 12 Uhr eine ausgezeichnet schöne systematisch geordnete durchgängig mit Etiquetten versehene und vollkommen gut konservirte Insektensammlung von ungefähr 5000 Arten, und mit eben so vielen Doubletten in mit Glasdecken versehenen Holzkästchen, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Bemerkt wird übrigens, daß diese Insekten-Sammlung mit Inbegriff der Kästchen aproximativ auf 409 fl. gewerthet ist.

Am 5. Nov. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Lerchenfeld,
Direktor.
Reter.

(559. c.) Bei einer soliden Beamtenswittwe können Studirende des Gymnasiums oder auch der Universität ein schönes heizbares Zimmer beziehen und daselbst auch Kost erhalten. D. Uebr.

(558. c.) In einem Hause am Rufinitthurm ist ein meublirtes sehr hübsches Zimmer, das eine schöne Aussicht hat, mit oder ohne Bett an einen soliden Herrn oder solides Frauenzimmer zu vermiethen. D. Uebr.

(560. b.) Ein junger Mensch, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher das Gymnasium aus Verhältnissen verlassen hatte, sucht bei einer Herrschaft, einem Advokaten oder Kaufmanne Beschäftigung. D. Uebr.

Getraute.

Den 10. Nov.: Hr. Emanuel v. Haeberl, Registraturgehilfe, Wittwer, mit Anna Maria Haunschild, Weinwirthstochter von Ingolstadt. Joh. Waldmann, Ansaß und Lampenanzünder, mit Maria Baumann, Näherin dahier. Den 11.: Hr. Leonhard Adam Weigl, b. Lohnkutscher, mit Appollonia Biber, Lohnkutscherswittwe von hier. Den 11.: Hr. Joh. Adam Schwenk, b. Schuhmacher dahier, mit Anna Maria Haider, bgl. Schuhmacherstochter von hier. Den 12.: Hr. Adolph Alexander Joh. Ferdinand Ludwig Friedr. Nobiling, k. Ministerialsekretär dahier, mit Marg. Barb. Mathilde Königin, Handlungsinstituts-Vorstandstochter von hier.

Gestorbene.

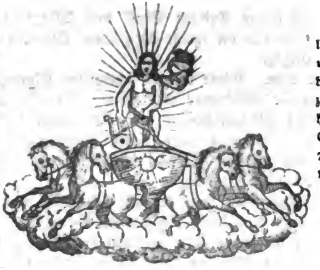
Anna Ohler, Hofbibliothekdieners-Wittwe, 44 J. a. Theres Schmid, Taglöhnerstochter, 17 J. a. Anna Euphrosina Wöck, Schneidermeisters-Gattin, 46 J. a. Theres Rottenfußer, Taglöhners-Wittwe, 79 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.



Samstag, **№. 324.** den 23. November 1839.

München. S. Maj. der König haben die Wahl des Prof. Dr. Fr. Jul. Stahl zum Prorector an der Universität Erlangen für 3 bestätiget.

— Durch die Ernennung des Staats-Min. d. Justiz Hrn. Frhrn. v. Schrenk zum lebenslänglichen Reichsrath, tritt an dessen Stelle in die Kammer der Abgeordneten als dessen Ersatzmann von Thon-Dittmer, Bürgmstr. in Regensburg, wodurch Regensburg dieses Mal vier Deputirte zählt.

— Staats.-R. Kupffer aus St. Petersburg verweilte vergangenen Sommer einige Zeit hier, war seitdem in Paris und ist gegenwärtig in Kassel, so wie Major Sabine aus London und Professor Bloyd aus Dublin. Diese berühmten Naturforscher wollen den Plan durch mündliche Besprechungen ins Reine bringen, hinsichtlich der genauesten Erforschung des Erdmagnetismus. Die Centralpunkte dieses wissenschaftlichen Unternehmens sind St. Petersburg, London und Göttingen. Andre magnetische Warten bestehen zu Dublin, Montreal, auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung in Vandiemesland, Barnaul, Katharinenburg, Nertschinks, an sieben Orten in Ostindien; die Beobachtungen werden überall mehreremale bei Tag und Nacht zu bestimmten Stunden gleichzeitig gemacht. Ein anderer Theil der Beobachtung wird in denen bestehen, welche Capitain Roß und seine Begleiter mit zwei vollständigen Observatorien auf dem Eise des südlichen Polarmeeres u. s. w. machen wird. Seit drei Jahren ist das physikalische Observatorium in München im Besitz vollständiger Meßapparate von Gauß. Mit diesen sind hier seither ohne Unterbrechung an den verabredeten Terminen die magnetischen Deklinations- und Intensitäts-Vairationen beobachtet worden, so daß München sich als eines der thätigsten Glieder des magnetischen Vereines beurkundet hat.

— Die Arbeiten des Donau-Main-Canals sind schon so weit gediehen, daß der ganze Kanal 1840 wird ausgegraben seyn, und bis Mitte 1841 von Kelheim bis Dietfurt wird gefahren werden können. Da man auch längs diesem Kanal wird Lokomotiven anwenden können, wie man vermuthet, so werden dessen Vortheile um so größer.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Frankfurt. Die beiden Prinzen Ernst und Albrecht von Sachsen-Coburg sind von London abgereist u. bereits bei ihrem königlichen Oheim in Wiesbaden eingetroffen, so wie der regierende Herzog.

Hamburg, 12. Nov. Einer unserer achtbarsten Einwohner, welcher indeß wegen seines Glaubens nicht unser Mitbürger seyn kann, Hr. Salomon Heine, hat am verwichenen Sonnabend den Verhandlungen des israelitischen Gemeinde-Vorstandes, über die Mittel und Wege zur Anlegung eines neuen Krankenhauses für Israeliten, dadurch ein schnelles Ende gemacht, daß er die, zu diesem Zwecke erforderlichen 80,000 Mark Bco. aus seinen alleinigen Mitteln hergab. —

Preußen. In Rastenburg ertranken am 30. Okt. zwei Knaben von 18 Jahren beim Schlittschuhlaufen auf dem schwach gefrornen Oberteich.

Berlin. Es war am Tage Aller Heiligen des Jahres 1539, da der Churfürst Joachim II. in Spandau öffentlich zur lutherischen Kirche sich bekannte, und am Tage Aller Seelen desselben Jahres, da die Stadt Berlin zur Reformation übertrat. Diese Tage fielen, als unbewegliche Festtage, damals, wie noch jetzt, auf den 1sten und 2ten November.

Schlesien. Die Summe der bis zum 12. Okt. für das Denkmal Friedrichs des Großen in Breslau eingegangenen Beiträge belief sich auf 16,305 Thlr. 14 Sgr.

Paris. Se. Maj. der König hat Hrn. Combes, welcher so eben *zum zweiten* Mal nach Abyssinien abgereist ist, kostbare Waffen, Schmuckſachen, Porzellangeschirre und ein reich verziertes Bildniß des Königs, als Geschenke für den König von Abyssinien mitgeben lassen.

— Das Marktschiff St. Victor wurde in der Thalfahrt an der Brücke von Montereau gegen den linken Pfeiler des großen Bogens geworfen. Es ist nachgewiesen worden, daß das Fahrzeug verschiedene Waaren und etwa 700 Fäßchen Wein trug, welche letzteren zum Theil von dem Wasser fortgerissen wurden. In der Kajüte befanden sich 23 Reisende, von denen nur 18 gerettet werden konnten ꝛc."

Rußland. Gegen Ende September ging von Petropawlowsk eine Karawane von 1045 Kameelen mit russ. und fremden Waaren nach Taschkend ab.

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

Eveline trug ein dunkelrothes Creppkleid über weißem Atlas, ein Korallenhalsband, eine ähnliche Sevignie, Ohrringe und reichgefaßte Bracelets; — ich eilte die Treppe hinauf, um in die Nebenloge zu treten, und ward freudig empfangen, eine leise Röthe, die über das Gesicht zog, entging mir jedoch nicht — sie war nicht mehr das frische, lebendige Mädchen von den Ufern des Rheins, sondern eine interessantere Erscheinung, die Augen hatten mehr Glanz, aber auch mehr Ausdruck bekommen, ein gewisses Leiden verklärte alle ihre Züge, der Körper war biegsamer, die Form zarter — vielleicht that auch die reizende französische Toilette das ihrige.

„Liebe Kathinka, ich stelle Dir einen deutschen Landsmann vor." Die blonde Nachbarin warf mit ihren dunklen Augen einen Blick auf mich: Ich habe viel von Ihnen sprechen hören, Eva ist Ihnen sehr ergeben, seien Sie herzlich willkommen. Haben Sie mich den nie in Deutschland gekannt?

Digitized by Google

Ich verneinte es. — „Mein Gott, ich habe doch in Mannheim, in Carlsruhe, in Frankfurt und überall in Deutschland Aufsehen genug erregt, mein Name ist Kathinka D. ., ich will mich nun hier zur Sängerin ausbilden, Eva wohnt bei mir, besuchen Sie uns doch morgen, alle Tage, wenn Sie wollen."

Mir fiel nun ein, von der kleinen Schauspielerin durch die Zeitungen gehört zu haben; Eveline war also die Gesellschafterin einer Schauspielerin.

Während vier Wochen brachte ich alle Abende bei ihnen zu. Evelinens Knabe zählte jetzt drei Jahre und spielte in der Stube umher. Mehrere alte Herren suchten die Liebenswürdigen zu spielen, mehrere junge die Hoffnungsvollen, ich traf dort einige Pariser Berühmtheiten, die alle ihre Künste auf das Liebenswürdigste und ohne allen pekuniären Vortheil anboten.

Die Tage vergingen in Besuchen und Spaziergängen, in Conzerten und Bällen; es wurde da gesungen, geistreich gesprochen, gelacht und getändelt, die Gegenwart warf ihre Wohlgerüche über diese lebenslustige Gesellschaft. Kathinka hatte nicht Zeit viel nachzudenken, wie die Blumen und Geschenke auf ihrem Gueridon täglich erneuert wurden, so auch die Vergnügungen. Eveline pflegte gewöhnlich von dieser Gesellschaft in das Seitenzimmer zu gehen, um nach den schlafenden Knaben zu sehen, und zu weinen wie sie mir später selbst gestand.

Eines Morgens fand ich folgenden Brief auf meinem Schreibtische:

„Ich verlasse heute Kathinka, der alte Graf scheint ernste Absichten zu haben. Kathinka ist ganz ungenirt in ihren Ansichten und Handlungen, aber ich kann unmöglich länger in ihrem Hause bleiben, um so mehr, da schon oftmals Reibungen und Unannehmlichkeiten zwischen uns vorgekommen sind. Aus der Heimath finde ich keine Briefe länger auf diese Art abhängig sein, ist mir lästig, ich ziehe morgen zur Generalin von D. . .

Die Generalin war eine Deutsche und zwar an einen russischen Staatsrath verheirathet, eine anmuthige, lebenslustige, ausgelassene Frau, in der elegantesten Welt groß gezogen, hatte sie einen der liebenswürdigsten Prinzen zu ihren Füßen gesehen, und mit ihrem Manne ziemlich uneins lebend, hatte sie eine Badreise dazu benutzt, um den Abstecher nach Paris zu machen. Baron D. schrieb Briefe über Briefe aus St. Petersburg, um seine Gemahlin zurückzufordern, eines Theils aber die Vergnügungen, andern Theils der Mangel an Mitteln, die große Reise und alle Pariser Schulden zu bezahlen, fesselten die kaum dreißigjährige Frau in einem der elegantesten Hotels der Chaussee d'Antin. (Fortsetzung folgt.)

Eine Blume auf das Grab der Demoiselle Anna Kießwetter.

Maurermeisters-Tochter von München.

Entwichen ist der Geist aus seiner Hülle,
Gehemmet ist des Blutes reger Lauf,
Und traurig nimmt das Grab in düstre Stille
Die, ach! zu früh schon Heimgerufne auf.
Schon ist gekämpft der Kampf für stete Ruh;
Schon deckt die kühle Gruft den Streiter zu.

O ruhe nun sanft, zu dem ewigen Schlummer,
Im kühlenden Grabe zurückgekehrt!
Hier wird nicht durch Sorgen, durch nagenden Kummer
Des Schlafenden heilige Ruhe gestört.

Digitized by Google

Ja bitter war der Leiden Kelch beschieden
Der Theuern! Nicht genoß Ihr Erdenfrein
Der Freuden, die das Leben gibt hienieden,
Der Jahre Blüthen brach Ihr herbe Pein.
Nie freundlich hat Ihr Frühling Ihr gelacht,
Hat Qualen nur und Schmerzen Ihr gebracht.

Dort schauen die Geister im wonnigen Leben,
Von drückenden Fesseln des Körpers befreit;
Dort können den Fittig zum Höchsten sie heben,
Wo Sinnlichkeit nimmer Ihr Streben entweiht.

Den 19. November 1839.

M. Z.

Anzeigen.

(532. a.) Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Wallrath-Tafellichter	p. Pf.	1 fl.	12 kr.	per Paquet
„ Laternlichter	„	1 „	12 „	
Wallrath-Wachscompositions-				8. 6. 4. Stück.
Stearin-Tafellichter	„ —	„	44 „	
die vorzüglich berühmte Nürnberger				
Stearin-Tafellichter	„ —	„	40 „	per Paquet 10 u. 8 Stück.
Chaisen-Lichter	„ —	„	40 „	

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl,
am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

(563. c.)

Concert-Anzeige.

Die *Soirée musicale* der Miss Anna Robena Laidlaw, Pianistin Ihrer Majestät der Königin von Hannover, wird am Mittwoch den 27. November im kleinen Saale des Odeons statt finden. Die Zeitungen und Zettel werden später das Nähere darüber enthalten.

(544)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschafts-Sache des Sprachlehrers Joseph Westenhauser, wird am Samstag den 30. November im Mariengäßchen Nro. 9 über eine Stiege, Vormittag von 9 — 12 Uhr eine ausgezeichnet schöne systematisch geordnete durchgängig mit Etiquetten versehene und vollkommen gut konservirte Insektensammlung von ungefähr 5000 Arten, und mit eben so vielen Doubletten in mit Glasdeckeln versehenen Holzkästchen, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Bemerkt wird übrigens, daß diese Insekten-Sammlung mit Inbegriff der Kästchen aproximativ auf 409 fl. gewerthet ist.

Am 5. Nov. 1839.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Lerchenfeld,
Direktor.
Reker.

(559. c.) Bei einer soliden Beamtenswittwe können Studirende des Gymnasiums oder auch der Universität ein schönes heitzbares Zimmer beziehen und daselbst auch Kost erhalten. D. Uebr.

(558. c.) In einem Hause am Rusinithurm ist ein meublirtes sehr hübsches Zimmer, das eine schöne Aussicht hat, mit oder ohne Bett an einen soliden Herrn oder solides Frauenzimmer zu vermiethen. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 55 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 325.** den 24. November 1839.

München. Bei der kgl. Jagd in der Revier Sendling, am 21. d., wurden 1046 Hasen, 41 Rehböcke und 2 Lapins geschossen. Hievon haben S. M. der König 199 Stück, (unter denselben sind in seltener Weise einmal 3 Hasen auf einen Schuß gefallen), dann S. K. H. der Erbprinz von Modena 118 Stück erlegt. Die nächste Jagd wird in der Kgl. Revier Unterbrunn Donnerstag den 28. Nov. auf Hochwild abgehalten werden.

— Die Renten-Anstalt in Stuttgart hat die Königliche Erlaubniß erhalten, zur Aufstellung von Agenten in Bayern allein unter einem, dem Ministerum des Innern, als bevollmächtigt nachzuweisenden Hauptagenten, dann unter Beigebung eines Regier.-Commissärs, gegen Beobachtung der Reziprozität.

— Zum Sekretair der Gemeindebevollmächtigten wurde der bürgl. Stadtapotheker, Hr. Wiedmann, gewählt.

Augsburg. Durch die Thätigkeit der hiesigen Werkleute, unter der Leitung des Zimmermeisters Hrn. Schelder und des Maurermeisters Hrn. Möhle, ist das in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. abgebrannte, zu der Kattunfabrik der HH. v. Froelich und Comp. dahier gehörigen Gebäude vorgestern bereits wieder unter Dach gesetzt worden. Dasselbe ist 4 Stock hoch und 90 Fuß lang. Bis zu Ende dieses Jahres hofft man auch die Druckmaschinen wieder in Gang zu haben.

Amberg. Auf hohen Befehl der k. Regierung ist die Klöbersche Buchhandlung (Kümmermann) dahier geschlossen worden.

Donauwörth. Am 4. dieß berauschte sich im Wirthshause zu Neuzirkendorf, Ldgs. Eschenbach in der Oberpfalz, der 20jährige Bauernsohn Gb. Speckner von Rauzenthal dermaßen mit Branntwein, daß er plötzlich todt darniederstürzte.

Verschiedenes.

Kurhessen. Die neue Würzburgerzeitung versichert, daß in Kassel Verhaftungen Statt fänden, welche mit revolutionären Umtrieben neuerer Zeit, (aus den Jahren 1831, 1832, 1833) in Verbindung stünden.

Digitized by Google

Karlsruhe. Der Wiederaufbau der alten Ritterburg Ortenberg bei Offenburg ist im laufenden Jahre weit vorgerückt: mehrere Nebengebäude, worunter auch der sogenannte Schimmel, ein Thurm, sind ganz vollendet und letzterer bis zur obersten Spitze zugänglich. Das Haupt-Schloßgebäude, wie alle übrige Gebäude, nach altem Geschmack aufgeführt, erhält noch seine Bedachung. Hr. v. Berckholz, der neue Besitzer, aus Karlsruhe, hat durch den Wiederaufbau jedenfalls für späte Zeiten eine dankbare Erinnerung geerndtet.

Cöthen. Ein Theil der Honoratioren hatte eine Erklärung erscheinen lassen, nach welcher sie nicht mehr mit Abnehmen des Hutes, sondern nach Art des Militärs, durch bloßes Anfassen des Hutes mit zwei Fingern, grüßen wollten. Ein anderer Theil war dagegen. Die Landesregierung hat bekannt gemacht, daß es bei'm Alten zu bleiben habe.

Paris. Nach öffentlichen Blättern sollen 20 Inf.-Regimenter Perkussions-Gewehre erhalten, um damit Versuche im Großen anzustellen.

— Zu Toulon sind zehn barmherzige Schwestern von der Congregation St. Josephs angekommen, welche sich nach Nordafrika begeben, um in den dortigen Spitälern Dienst zu thun.

— Am 5. wurde in Straßburg die metallene Statue des Generals Kleber in der Mitte des Paradeplatzes auf ihr Fußgestell von Granit gebracht. Der Tag der Einweihung ist noch nicht bestimmt.

— Der Jaouve und Domigny, zwei der höchsten Piks in der Nähe des St. Bernard, welche bisher für unersteigbar gehalten wurden, sind von zwei Franzosen erstiegen und barometrisch gemessen worden. Der erstere wurde 7886, der letztere 5268 Fuß hoch befunden.

— Hr. Lavagnino hatte den Infanten D. Franz de Paula wegen 7000 Frs. verklagt, welche dieser ihm für Aufträge schuldig war, die er für den Prinzen besorgt hatte, um ihm die Krone von Mexico zu verschaffen. Das Gericht hat die Gültigkeit dieser Forderung anerkannt, aber entschieden: da Beide Fremde wären, so könne es den Prinzen nicht zur Zahlung zwingen.

— In den Tuilerien ist jetzt der Wachtdienst strenger als je. Ueber 300 Mann bivouaquiren jede Nacht im Palaste. Abends werden die Gewehre geladen, Posten ausgestellt und Runden gemacht, wie in einer belagerten Festung.

— Von dem Orden der Ehrenlegion bestehen jetzt 93 Großkreuze, 105 Großoffiziere, 940 Commandeure, 49,663 Offiziere und gegen 28,000 Ritter. In den 80 bischöfl. Kirchsprengeln des Königreichs befinden sich im Ganzen 19,585 geistliche Zöglinge und Studirende.

— In einem Schreiben aus Lahore, welches Einzelnheiten über den Tod Rundschit Singh's enthält, liest man unter Anderm, daß er dem Tempel von Dschaggernäth den kostbaren Diamant Koh-i-Nür vermacht habe. Dieser Diamant ist bekanntlich einer der größten in der Welt, vom schönsten Wasser und halb so groß wie ein Hühnerei. Sein Werth wird auf 3½ Mill. ₤ geschätzt. Man berechnet, daß die Geschenke, welche Rundschit-Singh an seinem Todestage gemacht hat, sich auf mehr als 25 Mill. Frs. belaufen.

Madrid. Am 1. Nov. ward der Graf Espanna, der auf den Bergen herumirrte, erkannt und verrathen. Er entfloh bei der Annäherung einiger Compagnien von Bey del Oli, ward aber eingeholt, gebunden, geknebelt, unbarmherzig erdolcht, und von den hohen Felswänden des Col de Margo zwischen den Wellern Driane und Orgacia hinabgestürzt. Man hat seinen Leichnahm in einer tiefen Schlucht gefunden.

Digitized by Google

England. In der englischen Hochkirche befinden sich gegenwärtig wenigstens acht Geistliche israelitischer Herkunft. (Schw. M.)

Wilna. Vor Kurzem ist der reichste Einwohner von Russisch-Litthauen, Hr. v. Tiszkiewicz auf seinem Gute Bolozyr gestorben. Er hinterläßt seinen drei Söhnen 20,000 Bauernwirthschaften, mit über 60.000 männlicher Seelen, und außerdem 36 Millionen polinische Gelder (6 Mill. Thlr.) an baarem Gelde. Dessen Tochter ist mit dem Fürsten Sarphieha vermählt, und hat, wie man sagt, 2 Mill. zum Brautschatz erhalten.

(Vereinigte Staaten in Nordamerika) In Mobile und einigen andern Orten waren wieder Feuersbrünste vorgekommen. Man hat allen Grund zu vermuthen, daß sie das Werk von Brandstiftern sind.

In Würzburg ist man beim Graben im Garten eines Kaufmanns auf die Gebeine des heil. Kilian gestoßen. Man fand noch mehrere Schmuckſachen bei demselben, namentlich goldene und silberne Borden mit kleinen Rubinen besetzt. Der Garten gehörte früher den Templern und später den Stiftsherren von Neumünster. Man vermuthet, der Probst habe beim Anrücken der Schweden 1631 die Gebeine des Heiligen unter den Weinstock seines Gartens begraben.

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

Gewöhnlich wissen kokette Frauen sich ihren Hofstaat sehr gewandt einzurichten. Ein ziemlich abgelebter, aber witziger Intendant war ihr Oberküchenmeister, der Direktor eines der beliebtesten Theater Maitre de Plaisir, ein geistreicher, überaus leidenschaftlicher Ingenieur-Civil ihr Finanzrath, ein auffallend schöner ehemaliger Oberst ihr Oberkammerherr, der übrigen Trabanten und Satelliten gar nicht zu gedenken. — Mit dem Intendanten speiste Frau von D. ., mit dem Maitre de Plaisir besuchte sie eine Loge, mit dem Ingenieur-Civil berechnete sie die Monate, wo sie Wechsel aus Rußland zu beziehen hatte und ließ sich einen Vorschuß aufdringen; mit dem Oberkammerherrn spottete sie über alle genannten Getreuen.

In einer solchen Gesellschaft wurde Eveline eingeführt; sie hatte schon bei Kathinka viele ehemalige Ansichten begraben lassen, hier wurde die geistige Metamorphose des deutschen Mädchens von einer vornehmen Dame verfucht.

Bei Kathinka schon war Eveline lebhaft angegriffen worden, hier wurde sie mit aller möglichen Kunst in Belagerungszustand gesetzt. Seit einem Jahre hatte sie weniger an den preußischen Offizier gedacht; sein Aeußeres, seine Geckenhaftigkeit mit den hiesigen liebenswürdigen, schmeichlerischen Männern verglichen, die Einflüsterungen ringsum riefen ihr zu: Genieße! — das Leben ist eine Spanne Zeit, die wahre Liebe wird betrogen, das Herz macht uns Qualen, die Jugend vergeht. — Die Generalin D . . . hatte durch Vermittelung ihres Finanzrathes die nöthigen Gelder empfangen, ein Abschiedsfest sollte gefeiert werden, unvorhergesehene Verhältnisse verhinderten mich, diesem Lukullischen Male beizuwohnen, zu welchem eine zahlreiche Gesellschaft eingeladen war.

Einige Tage nachher erfuhr ich, Eveline habe Madame D . . . verlassen und man setze noch hinzu, der Oberkammerherr habe seine Fürstin der Gesellschaftsdame wegen verlassen, Eveline würde also nicht mit nach Petersburg reisen. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

In der **J. Deschler**'schen Buchdruckerei in der Vorstadt Au hat so eben die Presse verlassen, und ist in München zu haben bei dem bürgl. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatze:

Andachts-Büchlein

zur

Ehre der unbefleckt empfangenen Mutter Gottes

nebst

einer kurzen Bemerkung über die Verehrung der Heiligen, deren Bilder und Reliquien.

Preis 15 kr.

Es ist bereits die fünfte Auflage dieses Andachts-Buches; selbes anzupreisen wäre überflüssig, da schon mehr als zwanzig Tausend Exemplare in den Händen frommer Leser sind.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. Nov.: „Die Nachtwandlerin," Oper von Bellini. (Dem. Schrickt vom großherzogl. Hoftheater zu Mannheim — Amine, als erste Gastrolle. Hr. Wiegand — Graf Rudolph.) Hierauf: „Alcibiades," Divertissement von Horschelt. (Dem. Polin — als Gast.)

Dienstag d. 26. Nov. (Zum Erstenmale:) „Album der Weiberlist," Lustspiel von Lebrün. Vor und nach dem letzten Akte tanzt Dem. Polin den aragonischen Tanz und Cachucha.

(563. c.)

Concert-Anzeige.

Die *Soirée musicale* der Miss Anna Robena Laidlaw, Pianistin Ihrer Majestät der Königin von Hannover, wird am Mittwoch den 27. November im kleinen Saale des Odeons statt finden. Die Zeitungen und Zettel werden später das Nähere darüber enthalten.

Bekanntmachung.

Als zum Rücklasse der verlebten Salinen-Kassiers-Witwe Thekla Müller gehörig wird:

Donnerstag den 28. l. Mts. früh 9 Uhr im dießgerichtlichen Conservatorium öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert:

a.) ein goldener Ring mit zwei Rosetten;

b.) zwei paar Ohrringe mit Korallengehäng;

c.) sieben silberne Löffel, nebst Gabeln u. Messern,

wozu Kaufsliebhaber geladen werden.

Den 21. November 1859.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Hutter.

(566 a.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts zu erfragen.

(567 a.) Eine eichene große Laden-Bude mit Schiebladen ist zu verkaufen.

D. Uebr.

Malaga

von vorzüglicher Qualität in ½ Bouteillen empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Spöckmair, im Thal Petri Nro. 56.

Lotto.

65. 84. 54. 82. 88.

Gestorbene.

Katharina Bauknecht, Bildprethändlers-Tochter, 67 Jahr a. Michael Schifek, Soldat vom Inf. Leib-Reg. 23 J. a. Magdalena Reitter, Kammer-Beamtens-Tochter, 59 J. a. Franz Anton Leber, Rechnungs-Revisor, 44 Jahr alt. Franziska Döllerer, Weinwirths-Wittwe, 75 J. alt. Heinrich Ernst Schäfer, Kistlergesell, 36 J. a. Andreas Edelweck, Bräuknecht, 30 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 326. den 25. November 1839.

München. Der Munificenz S. Majestät des Königs und seiner Weisheit verdankt unsere Residenzstadt die herrlichsten Kunstanstalten und die großartigsten Monumente und Baudenkmale. Daran würde sich ein Conservatorium der Musik würdig anreihen; und wenn wir nicht irren, liegt ein Plan über ein solches Institut von Hrn. Mittermair bei der Regierung. Eine solche Anstalt wäre in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, nützlich und in pekuniärem Betreffe vortheilhaft für München. Wir besitzen die ausgezeichnetsten Musiker, und an aufkeimenden Talenten fehlt es nicht. Aber weil diese keine Gelegenheit haben, sich theoretisch und praktisch, nach sicherer Anleitung, auszubilden, noch sich in allen erforderlichen Kenntnissen Unterricht verschaffen zu können, gehen nothwendiger Weise viele der schönsten Talente verloren. — Der Privatunterricht ist zu kostspielig. Mit dem fraglichen Conservatorium müßte der Unterricht der italienischen und französischen Sprache und der Declamation verbunden werden; denn wie nothwendig ist nicht die Kenntniß jener Sprachen für Jünglinge und Mädchen, die sich dem Gesang und dem Theater widmen wollen. Das Conservatorium würde zur Pflanzschule für unser kgl. Hoftheater dienen, und selbst für fremde Kunstanstalten, mithin den Lernenden zu einem glücklichen Unterkommen die Aussicht gewähren. Wir wollen zugeben, daß die in Rede stehende Anstalt eine jährliche Ausgabe von 10,000 fl. erheischen dürfte; allein welchen Nutzen würde sie stiften, wie viel junge Leute von allen Orten des Vaterlandes und aus dem Auslande herziehen, was reichlichen Ersatz für die Unkosten leisten dürfte. Aus dem bisher Gesagten ergibt sich auch, wie willkommen die Herstellung des alten Hoftheaters, wovon allgemein gesprochen wird, seyn würde. Auf diesem könnten die Anfänger und Anfängerinnen ihre Versuche ablegen, und späterhin der königlichen Intendanz in allen Vorfallenheiten eine Wahl darbieten. — Wir überlassen die hier hingeworfenen Ideen der gründlicheren Erörterung einsichtsvollern und sachkundigern Männern. —

Digitized by Google

— In Stielers Atelir sind die lebensgroßen Bildnisse der k. sächsischen Majestäten vollendent zu sehen. Sprechende Aehnlichkeit und eine geschmackvolle Anordnung der Beiwerke zeichnen Stielers Arbeiten stets aus. Der ehemalige Leibarzt des Königs Otto von Griechenland, Dr. Widmer, ist hier eingetroffen.

— Unsere Akademie der Künste ist immer in zunehmendem Flor; es finden sich Kunstjünger hier aus allen Gegenden Europa's, so wie Künstler, unter welchen allen eine seltene Eintracht und die freundlichsten Verhältnisse bestehen. Die herrliche Entwicklung der Kunst nach allen Richtungen trägt außerordentlich bei, daß so viele englische und russische Familien hier sind, und Monate hier verweilen, so wie deswegen Fremde aus allen Ländern München besuchen. —

Verschiedenes.

Karlsruhe, 15. Nov. Durch pietistische Uberspannung stürzte sich neulich ein Dienstmädchen aus dem dritten Stock auf das Pflaster, ohne irgend eine äußerliche Verletzung davon zu tragen. Im Verlauf der ärztlichen Behandlung ergab sich, daß auch keine innerliche Beschädigung vorhanden ist, das Mädchen ist nahe zu hergestellt und zugleich geheilt von seinen überspannten Ideen. — Das Stadtgespräch unterhält sich auch mit einem gespenstigen Spuk, der in einem Privathaus umgehe, und einen Theil der Bewohner zum Schluß des Auszichens bestimmt haben soll. Im Uebrigen sind die gespenstigen Symptome, so wie sie erzählt werden, genau nach dem Typus, welcher in den „Blättern aus Preyorst" hervortritt.

Brüssel. Der Courier de la Meuse berichtet, es sey die höchste Zeit gewesen, daß der König eine Kur gebraucht habe, da er sonst seiner Herzkrankheit erlegen wäre. Wiesbaden ist ihm gut bekommen, und ohne eine leichte Erkältung wäre er bereits zurückgekehrt.

Paris. Sitzung der Akademie der Wissenschaften v. 11. Nov. Hr. Aime, Prof. der Physik in Algier, gab einige Bemerkungen über die große Strömung im mittelländischen Meere, beginnend bei der Meerenge von Gibraltar, längst der afrikanischen Küste, nördlich hinauf bei Sardinien u. Italien vorbeigeht, wo sie den Busen von Genua durchschneidet, und zwischen den Balearen und Spanien verschwindet. Er glaubt ermittelt zu haben, daß sie mit den Mondphasen variire. — Hr. Cauche theilte eine wesentliche Verbesserung an dem Daguerotyp mit. Er ersetzt die convere Linse in der camera obscura durch ein prismatisches, achromatisches Objektiv-Glas. Der Spiegel wird unnöthig und die Gegenstände erscheinen auf der Platte nicht mehr verkehrt.

— Der Herzog von Orleans hat bei seiner Rückkehr aus Algerien, in Marseille 7600 Fr. an Wohlthätigkeits-Anstalten übergeben lassen.

— Mehrere Spanier, welche im Verdacht standen, karlistische Agenten zu seyn, unter ihnen der Marq. v. Labrador, haben den Befehl erhalten, Paris binnen 24 Stunden zu verlassen.

— Der Schwiegersohn eines ehemaligen Ministers hat wegen Schulden die Flucht ergriffen. Es sollen für 1 Mill. 800,000 Fr. Wechsel auf ihn lauten.

— In vielen Departements werden Veranstaltungen getroffen, um den Armen bei Annäherung des Winters zu Hülfe zu kommen. Die Behorden werden dabei durch den Wohlthätigkeitssinn unterstützt. So hat man in Sancerre eine Lotterie zu Stande gebracht, deren Ertrag dazu bestimmt ist, den Gesunden Arbeit, den dazu Untauglichen aber einen gewissen Lebensunterhalt zu sichern.

Digitized by Google

Griechenland. Die französischen Reisenden Didron, Graf Anatole de Saint Aldegonde und Emanuel Durand haben nach Beendigung ihrer wissenschaftlichen und artistischen Forschungen in Griechenland Athen verlassen um Macedonien und Thessalien zu besuchen. Sie haben letzteres genau besichtiget und sind die ersten Franzosen, welche die Meteore bestiegen haben. Mit diesem Namen bezeichnet man die berühmten Klöster in Thessalien, welche sich auf unzugänglichen, senkrecht ansteigenden Felsen von 125 Fuß Höhe erheben. Man gelangt zu denselben in starken Netzen, die durch eine Winde vermittelst eines Seiles in die Höhe gezogen werden. Ali Pascha von Janina blieb am Fuße dieser Felsenmassen; er getraute sich nicht die Luftfahrt zu machen. Das größte und höchste Kloster, Meteor genannt, besitzt ein Refectorium, ein Speisegewölbe und Küche, wahre architektonische Monumente, außerdem drei Kirchen und eine Kapelle von noch größerer Merkwürdigkeit. Die Kirche, in der die Mönche den Gottesdienst verrichten, ist eine der größten Griechenlands, mit Figuren geziert, gemalt und vergoldet.

Constantinopel. Von Rückkehr zu dem alten System kann keine Rede mehr seyn. Eine in den türkischen Annalen unerhörte Feierlichkeit hatte am 10. d. M. im Kiosk von Gülhane Statt. Es hatte der Sultan in einer Versammlung aller Großen des Reichs, der Oberhäupter der Corporationen, der Scheiche der Derwisch-Orden, der drei christlichen Patriarchen, der Oberrabbiner, der Ulemas, der Minister, der Staatsräthe, und in Gegenwart des dazu eingeladenen diplomatischen Corps, einen Hattischerif vorlesen lassen. Diese großherrliche Verordnung befiehlt die Einführung einer geregelten, Justizpflege und die gänzliche Umgestaltung des Administrativ-Systems, der Sultan, und nach ihm Alle beschworen die Vollziehung der neuen Verordnung, welche mit einem allgemeinen Lebehoch empfangen worden war. Der französische kgl. Prinz von Joinville war in einem ihm angewiesenen Appartement anwesend.

London. In einer Kohlengrube bei Radock stürzten am 8. d. M. 12 Arbeiter, meistens Knaben und junge Leute, als sie in die Grube hinabgelassen werden sollten, eine Tiefe von 756 Fuß hinab, indem das Seil, an welchem sie befestigt waren, riß. Gänzlich zerschmettert wurden sie auf dem Boden wiedergefunden; nur eine der Leichen war noch kenntlich. Aus der Untersuchung hat sich ergeben, daß das Seil theilweise durchschnitten war; der Thäter ist aber noch nicht entdeckt worden.

St. Petersburg. Durch einen kais. Ukas wird folgender Bestimmung auch für Esthland und Kurland Gesetzeskraft verliehen: „In dem Falle einer ehelichen Verbindung zwischen griech.-russ. Religions-Glaubensgenossen und Protestanten in Livland, sollen die Letzteren gehalten seyn, einen Schein ihres Pastors vorzulegen, worin erklärt wird, daß vorher das Aufgebot in ihrer Parochie erfolgt ist, und daß sich der Verbindung kein Hinderniß entgegengestellt hat. Nach der Trauung soll dann dem Pastor weitere Nachricht gegeben werden."

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

Erst im Winter 1834 kehrte ich nach Paris zurück, ich hatte nicht einmal Zeit gefunden, weder über Kathinka, noch über Eva, noch über die Generalin D. . Nachrichten einzuziehen. Es war ein dunkler Abend, der Himmel mit Wolken umzogen, die Luft naßkalt, eine Temperatur, die uns unbehaglich, melancholisch, launig macht. Am Quai Voltaire hatte ich einen ziemlich langweiligen Abend zugebracht, die Glocke schlug schon 11 Uhr, als ich längs dem Quai dem Pont neuf zuwandelte. Es begann ein kleiner unangenehmer Regen zu fallen, als ich an der Biegung, dem Münzgebäude gegenüber, eine Dame

Digitized by Google

gewahrte, die langsam an dem Steingeländer entlang ging. Sie war schwarz gekleidet mit einem schwarzen Strohhute, ohne Umschlagtuch, ohne Schirm. Unwillkührlich blieb ich stehen, die Dame schauderte zusammen, mir schien, als ob sie sich unwohl fühlte, denn sie lehnte sich, mir den Rücken zuwendend, an das Flußgeländer. Ich trat näher. Sie schrak zusammen und riß den Schleier über's Gesicht; er war durchlöchert. — Sie zitterte so heftig, daß ich selbst eine Art Zucken in meinen Nerven verspürte; ich trat aber dennoch näher, und wollte meinen Schirm über sie hinbreiten, denn der Regen begann stark zu gießen. Die schwarze Gestalt zitterte vor Frost; sie stieß meinen Schirm zurück und wollte fortellen. Bei dieser Bewegung hackte sich ihr Schleier an eine Schirmspitze, ich erkannte an dem todtblassen Gesichte: Eveline!" —

„Sie hier in der Nacht?" — „Die Nacht ist gut, wenn der Tag schlecht ist." — „Was machen Sie hier?" — „Wenn das Haupt müde ist, legt es sich schlafen." — „Ich begleite Sie nach Hause!" — „Meine Heimath ist fern von hier!" — „Ich habe Sie nie so sprechen hören!" — „Die Sterbeglocke läutet nur einmal!" — „Sie sind von Sinnen, bin ich nicht ein deutscher Landsmann?" — „Sie taugen alle nichts!" — „Habe ich Sie je beleidigt?" — „Sie sind auch nie mein Geliebter gewesen!" — „Aber geben Sie mir Ihren Arm!" — „Wir gehen nicht dieselbe Straße!" — „Sie wollen sich umbringen!" — „Ja, und diese Nacht, jetzt gleich!" — „Ich lasse Sie nicht fort." — „Das Wasser ist kalt, ich kann auch den Morgen erwarten." — „Großer Gott! was haben Sie gelitten!" — „Es gibt viele Thränen in der Welt." — „Fort, fort." — „Mich friert!" — „Es gibt eine Vorsicht; Eveline, ich bin kein Frömmler, aber ich bin gekommen, um Sie zu retten." — „Ich lasse Sie jetzt — gehen Sie, ich mag nicht länger hier bleiben, mich friert in dieser Welt." — „So muß ich Gewalt brauchen!" —

(Fortsetzung folgt.)

München Schranne vom 23. November.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	18 fl. 27 kr.	17 fl. 48 kr.	17 fl. 14 kr.
Korn:	10 fl. 52 kr.	10 fl. 35 kr.	10 fl. 15 kr.
Gerste:	13 fl. 57 kr.	13 fl. 6 kr.	12 fl. 40 kr.
Haber:	5 fl. 19 kr.	5 fl. 8 kr.	4 fl. 59 kr.

Waitzen minder um 5 kr. Korn mehr um 11 kr. Gerste minder um 22 kr. Haber minder um 1 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag d. 26. Nov. (Zum Erstenmale:) „Album der Weiberlist," Lustspiel von Lebrün. Vor und nach dem letzten Akte tanzt Dem. Polin den aragonischen Tanz und Cachucha.

Tanzunterricht.

Ich Unterzeichneter zeige hiemit ergebenst an, daß ich in allen jetzt üblichen Tänzen Unterricht ertheile. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, meinen Schülern, hauptsächlich bei Contre-Tänzen, eine schöne anständige Haltung des Körpers anzugewöhnen. — Auf Verlangen werde ich auch außer meinem Tanz-Lokale Unterricht ertheilen. Näcere Aufschlüsse erhält man in der Sendlingergasse Nro. 19 über eine Stiege am Mondtag, Mittmoch, Freitag von 4 — 8 Uhr die übrigen Tage von 2 — 8 Uhr Abends.

In der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruches lade ich ergebenst ein

Ulrich Baumgärtl,
königlicher Hofballettänzer.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 327.** den 26. November 1839.

An Fräulein Schrickl als Amine

in der Nachtwandlerin.

Schon öfter ließ ich meine Laute klingen,
Froh, wenn der Arm der Freude mich umschlang,
Und traurig, wenn ich auf dem Pilgergang
Mit feindlichem Geschicke mußte ringen.

Nun wollte ich auch heute wieder singen,
Und dir, wie deiner Stimme Zauberklang
Des Jünglings innerstes Gemüth durchdrang,
In einem leichtgeschürzten Liede bringen. —

Es ist jedoch dem Sänger nicht gelungen; —
Die höchste Lust, der höchste Schmerz ist stumm,
Und keiner Worte Kraft ist noch gedrungen

In der Gefühle tiefstes Heiligthum; —
Drum nehme hier, weil ich nicht konnte stillen
Die heiße Sehnsucht für die That den Willen! —

H. b. r.

München. Die Gegenwart der Erzherzoge, kk. HH., welche alle Kunstanstalten besuchten, so wie das Zeughaus, und die Zoller'sche Modellkammer, brachte auch größeres Leben in die höchsten und hohen Kreise der Gesellschaft. Einer großen Fête bei J. k. Hoh. der Kurfürstin von Bayern, folgte ein Dinée bei dem sardinischen Gesandten, Grafen

Digitized by Google

Pallavicini, und diesem eine glänzende Soirée bei J. M. der verwittweten Königin. Auf dem Kammerball vom 23. erschien zum erstenmal J. K. Hoh. Prinzessin Adelgunde (geb. am 19. März 1823). Die königliche Jungfrau ist in Anmuth, Liebreiz und Freundlichkeit das Ebenbild J. königl. Mutter.

— Heute Nachts ist der Prinz von Modena wieder abgereist.

(Kgl. Hof- und Nationaltheater.) Den 24. d. M.: „die Nachtwandlerin." Diese Oper, Musik v. V. Bellini, wurde vortrefflich aufgeführt in schönster Zusammenwirkung der Mitspielenden. Hr. Diez sang ausgezeichnet, und Dem. Schrickel entzückte durch schöne, reine Silberstimme. Beide wurden mehremal applaudirt, gerufen, und zwar Letztere auf das Stürmischste. Aber auch Hr. Stegl und Dem. Hartmann verdienen großes Lob. — In dem Ballet „Alcibiades" zeichneten sich die Hrn. Rozier, Opfermann, Mad. Horschelt und Dlle. Polin aus. Mad. Horschelt bewies neuerdings ihre Virtuosität als Tänzerin, und Dlle. Polin entsprach dem ihr vorausgegangenen schönen Ruf. Wir hoffen Letztere bald in bedeutenderen Parthien zu sehn, wie auch in einem Pas de deux mit Hrn. Rozier. Da der Tanz „die Cachuchh" sehr angenehm aber sehr kurz ist, hat es uns gewundert, daß derselbe, wie an andern Orten, von dem Publikum, nicht da Capo jüngst verlangt wurde. (Eingesandt.) v. S.

— Die k. Polizei-Direktion macht unterm 20. d. alle hiesigen Einwohner aufmerksam auf Beobachtung der vorgeschriebenen Art wegen Aufbewahrung der Asche, indem bei der nunmehrigen häufigen Anwendung des Torfes, dessen Asche viel längere Zeit zum Ausglühen erfordert, wie Holzasche, die Feuergefahr um so größer ist. Eben so wird bei Strafe anbefohlen die an das Besitzthum der Hauseigenthümer anstossenden Gehwege im entsprechenden Zustande zu erhalten; wenn Schnee fällt, diesen vor 8 Uhr Morgens vor den Häusern in die Strasse zu kehren. Ferner im Falle des Gefrierens, vor 8 Uhr früh die Kandeln aufzuhauen, und die Rinnen unter Aufhebung der Rinndecken zu reinigen. Auch ist das Platteis Morgens, und wenn es später entstehet, zu übersanden. Bei Thauwetter ist das Eis auf den Gehwegen aufzuhauen, und in die Isar oder entlegenen Aenger (nicht auf den Anger des allgemeinen Krankenhauses) zu schaffen.

— Im Monate Oktober wurden 893 Individuen polizeilich abgestraft und 51 den betreffenden Behörden übergeben.

— An dem Donau-Main-Canal sind beständig neuntausend Arbeiter beschäftigt. Schon sind mehrere Brücken über den Canal fahrbar. Wo der Canal die Ludwig-Eisenbahn zwischen Fürth und Nürnberg durchschneidet, wird eine steinerne Brücke auf den Canal gelegt, und über diese Brücke, unbeschadet der Canalschifffahrt, die Eisenbahn geleitet werden. Viele große und kleine Durchlässe sind vollendet, und die Canalhäfen von Kehlheim, Nürnberg und Fürth in Arbeit. Auch in der obersten Canalhaltung, welche wahrhafte Riesenbauten erheischt, ist ein großer Theil derselben vollendet. Die Grunderwerbungen zur Canalanlage haben bis 1. Julius 1839 die Summe von 1,103,045 fl. erfordert. Der Rechenschaftsbericht rühmt, daß bei den bisherigen Verhandlungen und Arbeiten nie etwas Bedenkliches oder Widriges sich ergeben habe.

— Das Ultramarin ist bekanntlich die ächteste, kostbarste Mineralfarbe und das alleinige Product des ostindischen Lazursteines. Die Societè d'ancouragement zu Paris setzte 6000 Fr. als Preis auf die Entdeckung der Erfindung einer gleichen Farbe, aus Urbestandtheile von Mineralien unseres Welttheils. Der Chemiker Guimet gewann vor einigen Jahren die Prämie; sein Fabrikat verkaufte er zu 100 bis 160 Frs. das Pfund. Zwei unserer Landsleute, Hr. Leykauf, Lehrer an der politechnischen Schule

Digitized by Google

in Nürnberg u. Hr. Heyne, Chemiker, entdeckten ein europäisches **Ultramarin**, welches das französische an Farbengehalt übertrifft, und um den fünften Theil des Preises die Anerkennung der Consumenten gefunden hat. Sie haben auch auf dem nämlichen Wege ein Grün entdeckt, gleich wichtig wie die blaue Farbe, und fern von allen schädlichen Wirkungen. Hingegen ist das Schweinfurter-Grüneine absolute Vergiftung für Arbeiter, welche es bereiten, und immerwährend giftzersetzend durch dessen unsichtbare Ausdünstung, bei Anstrichen in Zimmern.

— Personenfrequenz der Münchner-Augsburger-Eisenbahn vom 17. bis 23. Nov.: 917 Personen in 44 Fahrten, zwischen München und Olching.

Verschiedenes.

Wien. Der gegenwärtige Herbst zeichnet sich in Italien durch eine fast nie erlebte Näſſe aus. Aus Piemont namentlich wird gemeldet, daß es, zum allgemeinen Erstaunen schon 8 Tage und 8 Nächte unablässig geregnet habe und die Flüsse beständig so angeschwollen seyen, daß sie auf Feldern und Strassen unsäglichen Schaden anrichten. Noch größerer Nachtheil erwachse daraus, daß man die Herbstfrüchte nicht sammeln könne und die Kastanien, einen bedeutenden Nahrungszweig für die ärmere Volksklasse, in den Wäldern unter dem Laube verfaulen lassen müsse. Nach einer andern Nachricht hat deshalb sogar eine Zusammenrottung von brodlosem Volke stattgefunden, die auseinanderzutreiben, der Polizei große Mühe kostete, wobei es selbst zu Blutvergießen kam. Die ärmeren Klassen sehen einem äußerst traurigen Winter entgegen.

Brüſſel, am 15. Nov. In der Kirche des h. Martin in Weert hat man das Grab des Gr. van Horne, welcher am 5. Juni 1568 in Brüssel enthauptet wurde, aufgefunden. Die Ueberreste des Grafen liegen in einem Gewölbe, der Sarg ist aus Brettern gemacht, aber vor Alter verwittert: das Gerippe ist noch vollständig erhalten, der Schädel lag auf der Brust. Zur Linken des Sargs stand eine Urne mit der Inschrift: „Herr und Graf van Horne am 26. Juni 1568" — das übrige war unleserlich. Der Deckel dieses Gefäßes wurde geöffnet, um sich über den Inhalt zu belehren. Man fand, in weißem Sand, welcher sehr aromatisch duftete, das Herz des Grafen in seiner natürlichen Form und Gestalt, aber so mürbe, daß es bei der Berührung in Staub zerfiel. Vor 50 Jahren war auch der Grabstein noch in der Kirche vorhanden. Die Untersuchung nach den Ueberresten des Grafen erfolgte auf den Antrieb der holländischen Commissare, da der König der Niederlande die Absicht hat, dem Unglücklichen ein Denkmal zu errichten.

— Die natürlichen Pocken sind hier ausgebrochen und haben auf sehr ernstliche Weise überhand genommen.

Paris, am 14. Nov. Der k. Gerichtshof fällte am 12. sein Urtheil in der Duellsache zwischen dem Präfekten des Morbihan, Hrn. Lorois und Hrn. Savy. Beide Parteien sind für schuldig erkannt worden, mit Vorbedacht einander verwundet zu haben, indeß mit mildernden Umständen, so daß jeder nur 100 Fr. Strafe zu zahlen hat.

— Die Mitglieder der wissenschaftlichen afrikanischen Expedition sind in Toulon eingetroffen.

— Bei der Darstellung der Wahnsinnigen von Toulon im Theater St. Antoine, schoß einer der Soldaten im zweiten Act so unvorsichtig, daß Dlle. Camille Verdun, welche die Wahnsinnige gab, von dem Gewehrpfropfen getroffen, ohnmächtig niedersank und der Vorhang fallen mußte. Man weiß bereits, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich ist.

Digitized by Google

Die französische Politik scheint im Orient ihren Zweck zu erreichen, nämlich die Erhaltung des türkischen Reichs, und dem Mehemed Ali den Besitz von Aegypten und Syrien zu sichern. Letzteres mag wohl nicht in dem Plane Englands gelegen haben. Die Herausgabe der in Alexandrien sich befindlichen türkischen Flotte dürfte seiner Zeit auch erfolgen.

Anzeigen.

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine bisher unter der Firma

J. M. Riederer

am Schrannenplatz unter den Bögen ausgeübte Spezerei- und Tabakhandlung in meine eigene Behausung

Weinstrasse, Eckhaus Nro. 12,

der kgl. Polizei-Direktion gegenüber,

verlegt habe, und dieselbe unverändert fortführen werde.

Bei dieser Gelegenheit danke ich meinen verehrten Abnehmern für das bisher geschenkte Vertrauen, und bitte unter Zusicherung bester Bedienung mir dasselbe auch ferner zu erhalten.

Carl Riederer.

(573 c.) Hofschauspieler Eßlair hat die Ehre, den Freunden der Darstellungskunst anzuzeigen, daß er Sonnabend den 7. Dezember, im großen Saale des Königl. Odeons, unter Mitwirkung mehrerer verehrten Mitglieder der Königl. Hofbühne: Phädra, Tragödie in 5 Akten nach Racine von Fr. Schiller, geben wird, wozu er seine hohen und verehrten Gönner zu gütigem Besuche einladet.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Nov.: „Das Portrait der Mutter," Lustspiel von Schröder. Vor und nach dem letzten Akte tanzt Dem. Polin den aragonischen Tanz und die Cachuha.

(571.)

Feinster orientalischer Räucher-Balsam von Ed. Oeser sonst G. Florey Jr. in Leipzig.

Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen gegossen, sind hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche auszufüllen, ohne zum Husten reizende Dämpfe zu verbreiten, daher derselbe mit Recht als vorzügliches Räuchermittel empfohlen werden kann.

In bester Güte fortwährend in Commission zu bekommen in Fläschchen à 18 kr. bei F. A. Rovizza in München.

(572 b.) Von der Barrerstrasse Haus-Nro. 26 bis zum Dultplatz Nro. 4 ist eine goldene Medaille an einem schwarzen Sammetbande verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe selbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 328. den 27. November 1839.

München. Hr. Wiegand von dem Frankfurter Theater, welchen wir in der Oper „die Nachtwandlerin" als Graf Rudolph zu hören Gelegenheit hatten, wird noch mehrmalen als Gast auftreten, und wie wir vernehmen, in bedeutenderen Parthien. Erst dann wird man sein Talent richtiger beurtheilen können. Er hat eine angenehme Figur, sein Spiel ist voll Anstand und Gewandtheit; er hat eine reine, klangvolle und starke Baritonstimme.

— Vor einigen Tagen ging aus des Professors Schwanthalers Atelier ein hochbepackter Lastwagen mit blau und gelber Nassauischer Fahne nach Wisbaden ab. Derselbe enthielt 8 Statuen von Sandstein; Apollo, Venus, Bachus, Pan, Ceres, Diana, Eros und Hestia, herrliche Bilder zum Schmucke des neuen herzogl. Schlosses. Zwei Tänzerinnen, für Marmorausführung bestimmt, sind in den Thonmodellen beinahe vollendet. Der reiche schöpferische Geist des Bildners der Bavaria, hat auch diesen Gestalten das Siegel seines Genies aufgedrückt. Anmuth, Lieblichkeit, und zarte Ausführung reißen die Kenner zur Bewunderung hin.

— Eine Anzahl von 40 Bürgern haben in Augsburg einen Verein unter dem Namen „Bürgerliche Privat-Ersparniß-, Leich- und Hülfskasse" gebildet. Der Zweck davon ist momentane Vorlehen an Bedrängte zu machen, damit sie nicht in die Hände der Wucherer fallen. Aller Wahrscheinlichkeit wird diese Cassa vorzüglich, zu billigen Zinsen, gegen Anweisung von Gehaltabzügen, oder an Cassen, Vorschüsse gewähren. Möge auch dahier ein ähnlicher wohlthätiger Verein entstehen, damit nicht der bedrängte länger das Opfer herzloser Blutsauger werde.

Bamberg. Unser Landsmann, Dr. und Professor N. K. Fraas, Stifter und Verwalter des botanischen Gartens an der Universität zu Athen, gab daselbst im März 1839 Grundlinien der Pflanzen-Kunde als Leitfaden zu seinen Vorlesungen in griechischer Sprache heraus.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Preußen. Als Merkwürdigkeit verdient mitgetheilt zu werden, daß am 12. Nov. an einem Bienenstande in St. Johann an der Mosel Bienen gesehen wurden, die, wie an warmen Sonnentagen, geschäftig waren und Honig eintrugen; gewiß eine seltene, vielleicht nie gesehene Erscheinung.

Berlin, am 16. Nov. Aus Nordosten her laufen die seltsamsten und auffallendsten Gerüchte hier um. Die Zeit muß lehren, was von denselben gegründet ist, was nicht. Die Rückkehr des Großfürsten Thronfolgers giebt hier zu vielen Muthmassungen Anlaß; jedenfalls scheinen unruhige Elemente in dem Innern des colossalen Reiches zu gähren und zu kämpfen.

— Die „Vertheidigung des Erzbischofs von Dunin" ist vom Ministerium des Innern mit dem Beisatze verboten worden: „wegen der darin unverkennbar sich aussprechenden Absicht, durch frechen und unehrerbietigen Tadel der Landesgesetze und Staatsverwaltung Mißvergnügen der Landeseinwohner gegen die Staatsregierung zu erregen."

— Den 16. Nov. Die Verabschiedung des Prinzen Solms-Braunfels (Sohn der jetzt regierenden Königin von Hannover), als dem 1ten Uhlanen-Regimente aggregirten Hauptmann, macht in den höhern Kreisen viel Aufsehen.

Aus Ostpreußen, den 11. Nov. Der Nähe der polnisch-russischen Provinzen ungeachtet dringt selten irgend eine Nachricht über dortige Vorgänge, seyen sie kirchlicher oder politischer Natur, zu uns herüber und nur durch einen Zufall bin ich in den Stand gesetzt, Ihnen über die jüngst öffentlich bekannt gemachte Lostrennung der dortigen unirten Griechen von der Einheit unserer Kirche einige wenige Details mitzutheilen. Man hatte — wie, ist nicht bestimmt angegeben — die drei Bischöfe der Unirten gewonnen, und diese haben nun, ohne vorgängige Rücksprache mit ihren Kapiteln zu nehmen, und ohne daß die niedere Geistlichkeit vorher irgend eine Kunde erhielt, den bekannten Schritt im Namen ihrer Heerden gethan; sie haben ihr Glaubensbekenntniß widerrufen, die sogenannte „päpstliche Ketzerei" abschwören müssen und sogar sich dazu verstanden, die bischöfliche Weihe nochmals zu empfangen. Darauf ist die niedere Geistlichkeit zum Beitritt aufgefordert worden; diejenigen, welche, ihrer Kirche getreu, denselben verweigerten, sind theils nach Sibirien geschickt, theils zur Correktion als dienende Brüder in die Klöster der Basilianer und anderer Mönche gebracht worden. Aber auch die Gehorchenden hat man zum großen Theile von ihren Gemeinden getrennt und russische Popen in die solcher Gestalt vakant gewordenen Stellen gesendet. Herzzerreißend soll der Jammer der so verwaist gewordenen Heerden gewesen seyn, welche nun, da auch der Besuch römisch-katholischer Kirchen ihnen verboten worden, vermöge des Ueberganges ihrer Oberhirten des letzten Trostes im Leben und Tode entbehren müssen.

Paris. Eine Gesandtschaft von sieben barmherzigen Schwestern wird in einigen Tagen nach der Levante abgehen. Zwei von ihnen sind nach Constantinopel, die übrigen nach Smyrna bestimmt. Unter den letztern befinden sich zwei Smyrniotinnen von persischem Ursprung, welche vor einem Jahre hierher nach Paris kamen, und in den Orden traten.

— In Pons hat sich eine ganze Familie, ein Vater mit 4 Kindern, durch giftige Pilze vergiftet, drei Kinder sind gestorben, die Uebrigen hofft man zu retten.

— Ungefähr 8000 Carlisten traten auf das französische Gebiet über, von welchen etwa 1000 in ihre Himath zurückgekehrt sind.

Spanien. So lange die Diskussion über die Fueros dauerte, war in den baskischen Provinzen Alles voll Angst und Unruhe. Seitdem sie anerkannt sind, herrscht

Digitized by Google

Friede und Eintracht im Land. Die Emigranten, welche zurückkehren, werden freundlich aufgenommen, zu den Aemtern zugelassen, und deren dazu gewählt. Jedermann arbeitet an Häusern und Feldbau, und die Spuren der Verheerungen des Krieges werden bald verschwinden. Es gibt leider aber weder Rechnungen, noch Cassen, noch Finanzen mehr. Man trifft Anstalten zu Wiederherstellung der alten Gesetze.

London. Die brittische Kriegsbrigg Grecian hat, seit sie in den brasilianischen Gewässern kreuzt, sechs Sklavenschiffe, zum Theil mit werthvoller Ladung genommen. In einem derselben, das erst vor Kurzem Rio-Janeiro verlassen hatte, fand sich die schriftliche Anweisung, die an Bord befindlichen Getränke zu vergiften, sobald das Schiff von einem Kreuzer genommen sey, um die Mannschaft auf diese Weise zu tödten und sich des Schiffes zu bemächtigen.

— Das Parlementsmitglied für Canterburi, Hr. Bradschaw, hat durch seine Heirath mit der Miß. M. Tree der Londoner Oper ihre süsseste Sängerin entführt, mit Ausnahme der Miß Stephens, nun vermählten Gräfin von Esser.

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung.)

„Wenn Sie mich fortreißen, so wird es morgen seyn!" — Bei diesen Worten faßte ich ihren Arm, ich fuhlte das Mädchen schwanken; das Kaffeehaus an der Ecke des Pont neuf war noch nicht ganz geschlossen — sie ward ohnmächtig, ich trug sie hinein. Die Wirthin entfernte die Garcons und holte eau de Cologne. Wir rieben ihr die Schläfe, die Kleider waren elend, ein dünner schwarzer Bombasin, zerrissene Handschuhe — kein Schnupftuch, keine Börse, nur ein paar Briefe in der Seitentasche. Sie schlug die Augen auf; — wir waren allein, die Wirthin hatte Thee hingesetzt, der Bediente bestellte einen Wagen.

„Trinken Sie Eveline! —" Sie trank ohne zu antworten. —

„Essen Sie doch ein Bisquit" — sie aß ohne zu antworten. — Dann auf einmal bedeckte sie ihr Gesicht mit beiden Händen und weinte bitterlich, just wie die Unglücklichen weinen, die tief gequälten Menschen, ohne Schluchzen, aber innig, die Seele weinte, die Augen liefen nur vor alle dem Gram über, der Becher war voll, er strömte über.

„Hoffen Sie, Eveline! es blühen ja auch Veilchen im Frühling und wir sind jetzt im Winter."

„Ach der Frühling ist für die glücklichen Menschen reizend, für mich ist er todt. — Wo wollen Sie hinfahren? Der Wagen ist da!" — „Ich habe keine Wohnung. Ohne Geld ist kein Obdach in Paris, und ich mag mich nicht, wie Kathinka, verschachern." „Steigen wir nur ein — ich kenne liebe, brave Leute neben an, die werden Sie pflegen und wohl empfangen." — „Sie sind gut, aber wozu — ich weiß nicht, wozu leben?" — „Ich werde an Ihre Mutter schreiben!" — „Die ist gestorben und mein Bruder schrieb mir, die Erbschaft würde erst in drei Monaten geordnet." — „Seit der Abreise von der Madame D . ., was ist Ihnen denn begegnet?" — „Mein Gott, ein Mann wie Alle" — „Warum sind Sie nicht nach Deutschland gereist?" — Damit sie mit Fingern auf mich zeigen, ich habe bei Kathinka gewohnt, ich habe bei der Generalin gelebt, das wußte man — ich müßte leben, und darum bin ich dort geblieben. Nachher hat mir der Obrist seine Hand geboten, mein Geld ist aus Deutschland ge-

Digitized by Google

kommen, meine Papiere zögerten allein. Er sagte mir, er warte nur darauf — ich habe ihn nie geliebt — aber er konnte mich zu Ehren bringen — eines Abends ist er nicht zu Hause gekommen, im Sekretair lagen zehn Louisdor, das übrige Geld und die Titel waren fort, daneben lagen meine Papiere, die schon vor sechs Monaten aus Deutschland mit einem Briefe angelangt waren, er hatte Alles unterschlagen, er ist fort — wohin — die Welt ist groß — ich bin arm — ich habe viel ausgestanden — ich glaube, ich bin mitunter ein Bischen geistesabwesend — hören Sie, mich hungert, geben Sie mir etwas zu essen."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(573 b.) Hofschauspieler Eßlair hat die Ehre, den Freunden der Darstellungskunst anzuzeigen, daß er Sonnabend den 7. Dezember, im großen Saale des Königl. Odeons, unter Mitwirkung mehrerer verehrten Mitglieder der Königl. Hofbühne: Phädra, Tragödie in 5 Akten nach Racine von Fr. Schiller, geben wird, wozu er seine hohen und verehrten Gönner zu gütigem Besuche einladet.

Bekanntmachung.

Gelegenheitlich der auf künftigen Donnerstag den 28. l. Mts. Vormittags 9 Uhr ausgeschriebenen Silber-Versteigerung in der Verlassenschaft der Salinen-Cassiers-Wittwe Müller werden nachträglich noch verschiedene Geräthschaften von Silber und Gold, dann gute Perlen der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden geschieht.

Den 25. November 1839.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

Lerchenfeld, Direktor.

Von Winter.

(565. b.)

Concert-Anzeige.

Die *Soirée musicale* der Miss Anna Robena Laidlaw, Pianistin Ihrer Majestät der Königin von Hannover, wird heute Mittwoch den 27. November im kleinen Saale des Odeons statt finden. Die Zettel werden das Nähere darüber enthalten.

(672 a.) Von der Barrerstrasse Haus-Nro. 26 bis zum Dultplatz Nro. 4 ist eine goldene Medaille an einem schwarzen Sammetbande verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe selbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 27. Nov.: Pantomimische Vorstellung. Anfang halb 7 Uhr.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf in- und ausländischer Staatspapiere, Ludwig-Donau-Main-Canal- u. Bay. Bank-Aktien, so wie in allen coursirenden Staats-Lotterie-Anlehens-Loosen bestens.

J. M. Oberndörfer,
Großhändler in München.

(553 b.) Zwei kleine Zimmer, meublirt, jedoch ohne Bett sind um 3 fl. 30 kr. monatlich zu verstiften und sogleich zu beziehen in der Glockenstrasse Nro. 13.

Gestorbene.

Jakob Bauer, Kammerlaquai, 52 J. a. — Magdalena Kramer, Bauers-Tochter, 44 J. a. — Maria Anna von Krempelhuber, Triftamts-Inspektors-Gattin, 49 J. a. — Theres Stamerloher, Näherin, 63 J. a. — Wolfgang Wunderlich, Soldat vom Cuiraß-Reg. Prinz Carl, 22 J. a. — Heinrich Lehmann, Schuhmachergesell, 25 J. a. — Sophie Meyr, k. Regierungsraths- und Haupt-Münzamts-Vorstands-Wittwe, 56 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 329. den 28. November 1839.

München. Gestern tanzte Mlle. Polin wieder zweimal in den Zwischenakten des Lustspiels: „Das Portrait der Mutter" von Schröder, was zu einem neuen Beweise dient, wie zuvorkommend die Hoftheater-Intendanz gegen diese Gastin ist, um derselben alle Gelegenheit zu bereiten, ihr Talent zu produziren; und daß auch unser talentvolle Balletmeister Hr. Horschelt gegen fremde Tänzer und Tänzerinnen stets besonders gefällig sich erzeigt, um denselben jede diesen convenirenden Wahlen zu überlassen, bleibt eine unwidersprechliche Wahrheit, welche Anerkennung verdient. Wie man vernimmt werden unter dessen künstlerischer Leitung mehrere Ballete arrangirt und in diesem wie auch im Laufe des bald beginnenden Jahres gegeben. Dadurch wird die hiesige Hofbühne neuen Glanz erregen und wir haben dabei die Hoffnung, daß das ausgezeichnete Talent der Mad. Horschelt öfters benützt werden kann.

Verschiedenes.

Triest, am 21. Nov. Mit dem letzten Dampfboote aus dem Orient ist die Nachricht eingegangen, daß es einer türkischen Schaluppe, mit 50 bis 60 türkischen Seeleuten und Soldaten bemannt, gelungen ist, aus dem Hafen von Alexandrien zu entwischen und die hohe See zu gewinnen. Man glaubt, daß sie in irgend einen türkischen Hafen zu gelangen trachten werde. Dieß Ereigniß ist nicht unwichtig, da es als Symtom des Mißmuths und der Unzufriedenheit angesehen wird, welche unter der Mannschaft der türkischen Flotte im Hafen von Alexandrien herrscht.

Berlin. Hr. Seydelmann gab jüngst Gastspiele in Stettin. Bei seiner Abreise wurde dessen Wagen ungefähr eine Meile von Stettin angehalten, und der Künstler ersucht auszusteigen, indem eine Deputation von Kunstfreunden ihm eine goldene Dose zur Erinnerung überreichten.

Schlesien. Die Schlesische Chronik berichtet aus Gottesberg vom 7. Nov.: „Vor einigen Tagen ist zur Freude der hiesigen Bewohner ein längst gefühltes Bedürfniß

Digitized by Google

gehoben worden. Die Stadt hat nämlich eine Wasserleitung neu anlegen lassen, deren ganze Länge etwa $\frac{3}{8}$ Meile beträgt, und nun hinlängliches Wasser gewähren wird. In dieser Länge liegt ein ziemlich hoher Porphyrberg. Um diese Wasserleitung herzustellen, mußte das Wasser durch diesen Berg geführt werden; und dieses ist nun geschehen. Mit einem grossen Kosten-Aufwande und mit ausdauerndem Fleiße ist der Berg 144 Lachter (zu 80 Zoll) durchgeschachtet worden. Selten wird man eine solche Wasserleitung antreffen, und es belohnt dem Fremden die Mühe, dieselbe zu besichtigen.

Paris, am 21. Nov. Man unterhält sich heute von einem Aufstand, der in Madrid ausgebrochen seyn soll; überhaupt entwerfen die Madrider Briefe ein düsteres Bild über den Stand der Dinge in dieser Hauptstadt.

Der große Geigenfürst Ole Bull ist gegenwärtig in Stuttgart und wird dort mehrere Konzerte geben. Derselbe hat sich, auf Einladung der Theater-Direktion Nürnbergs, bereit erklärt, von dort aus nach Nürnberg zu kommen und ein Konzert zu veranstalten.

London. Das Silberzeug im Windsorschloß, das in einem mässigen Zimmer und einem anstossenden Closet bewahrt wird, ist zu 700,000 Pf. St. (20 Mill. 400,000 Gl. geschätzt); darunter ist ein von Georg IV herrührendes Goldservice für 130 Gäste; Stücke von der spanischen Armada her, aus Indien, Birma, China ꝛc. ꝛc., namentlich ein aus Edelsteinen gebildeter Pfau, der ehemals dem König von Ava gehörte, 560,000 fl. im Werth; ein Tigerkopf, vormals Tippo Saibs Fußschemel, der einen gediegenen Goldklumpen als Zunge und kristallene Zähne hat; goldene Schilde, einer von 96,000 fl. Werth.

Stockholm, am 12. Nov. Von unserm gelehrten Landsmann Hedenborg, welcher jetzt beständig auf Reisen in Egypten und im Orient begriffen ist, wird ein Werk angekündigt, welches das größte Interesse für die Wissenschaft verspricht.

In einem Kaffeehause zu Marseille näherte sich dieser Tage ein italienischer Matrose, Namens Radami, der Comptoirdame, und fragte sie, auf einen andern Matrosen zeigend, der ruhig seine Pfeife rauchte, ob er ein Engländer sey. Auf die bejahende Antwort äußerte er eine wilde Freude, geht auf den Engländer zu, und versetzte ihm zwei Messerstiche. Der Mörder floh bis zum Theater, wo er von der Wache verhaftet wurde. Als Beweggrund seines Verbrechens gab er an: er habe auf der englischen Flotte gedient, sey dort auf das Grausamste behandelt und bei dem geringsten Versehen auf eine Kanone gelegt und nackt mit gebundenen Händen und Füßen bis auf's Blut gegeißelt worden. Damals habe er der hl. Jungfrau ein Gelübde gethan, alle ihm in den Weg kommenden Engländer umzubringen; damit ihm jedoch die Arbeit nicht zu sauer werde, habe er sich gelobt, nie nach England zu gehen. — „Diesen Abend — setzte er hinzu — hat man mir einen Engländer gezeigt, den ich nicht kenne, und der meine Haut nicht kennt; allein ich gedachte meines Gelübdes und versetzte ihm 2 Messerstiche; dieß ist Alles!" — Die Wunden des Engländers sind zum Glück nicht gefährlich.

Pariser Schicksale.

(Fortsetzung und Schluß.)

Mir war, als ob mein Herz bei diesen Worten von innern Furien gegeißelt würde. — Der Wagen hielt inne, ich pochte gegen die Thür, es war Mitternacht vorbei, nur der Portier und die Hausmagd wachten — die geleitete uns in ein Zimmer, ich bat sie, uns etwas Nachtessen zu schaffen. Der Körper ist unser Tyrann, die Seele will sich nur dann und wann ihrer Sklaverei entledigen, vor einigen Stunden wollte eine Creatur sterben, jetzt faßte dieselbe Creatur nach der Nahrung wie der Greis, der sich ins Wasser wirft, mechanisch nach dem Seile greift. Eine halbe Stunde nachher sank sie

plötzlich zusammen, die Hausmagd entkleidete Eveline, ich gab die gehörigen Anweisungen und versprach am andern Morgen wieder zu kommen.

Mein erster Gang am folgenden Tage war zu Kathinka. Sie war nicht gleich zu sprechen, ich mußte warten, sodann führte man mich ein. „Wissen Sie Evelinens Lage?" — „Nein! Warum spielt sie die Sprödе, da sie bei Zeiten angefangen hat, das Gegentheil durch die That zu beweisen." — „Aber sie ist unglücklich." — „Wieder eine wahre Leidenschaft, desto schlimmer, man kann Jemand lieb haben, aber mit Verstand — wenn man den Kopf dabei verliert, so endet das immer schlecht." — „Ich komme nicht, um mit Ihnen zu streiten, beste Kathinka, sondern um Ihnen zu sagen, daß sie Ihrer Hilfe bedarf." — „Ich, die Eva wieder zu mir nehmen, Gott behüte, da würde ich ewig Vorwürfe und Moralpredigten hören? Ich will mein Leben genießen, und bin darum nicht schlechter als eine Andere." — „Ich kenne Ihr gutes Herz, aber sie ist unglücklich." — „Nun, warum sucht sie keinen Dienst?" — „Suchen und Finden, sind zwei Dinge, und dann ist sie in Lumpen!" — „Großer Gott! was Sie da sagen, ich wußte ja das nicht — da nehmen Sie diesen Ring — schicken Sie ihn aufs Leihhaus, es werden wohl 100 Frs. darauf geliehen, ich selbst bin jetzt ein bischen abgebrannt." — „Wollen Sie dann nicht zu ihr gehen?" — „Ach ich kann das Leiden nicht gut ansehen, sie kann alle Tage hier essen, aber gut angezogen muß sie seyn, ich werde einen Shawl und ein Paar andere hübsche Sachen hinschicken." — „Wenn sie wüßte, daß es von Ihnen kommt, so würde sie es nicht annehmen." — „Sagen Sie, was Sie wollen, und wenn ich Geld bekomme, will ich es ihr schicken. Adieu, Sie kleiner Beschützer, Sie sind doch wahrhaftig ein gutes Thier, denn Eva ist jetzt sicher gar nicht mehr hübsch." — Es war zwölf Uhr, als ich im Hotel ankam. — Mademoiselle liegt im stärksten Fieber, wir haben den Arzt rufen lassen. — Ich trat in die Stube, der Arzt schüttelte mit dem Kopfe, Eveline saß aufrecht im Bette; als sie mich erblickte, klopfte sie dem Doktor auf die Schultern und rief: „das ist der preußische Offizier, der mich umgebracht hat, in Mainz, da wohnt ein Anderer, der hat mich gestern Abend aus der Seine gezogen." Hernach fiel sie auf ihr Lager zurück und weinte. Der Doktor nahm meine Hand und sagte: sie ist wahnsinnig."

Vier Wochen später kam ein Brief aus Koblenz mit einem Wechsel von 1000 Thalern an. Der Bruder schrieb, er werde die Erbschaftsangelegenheiten treulich verwalten, wünsche aber seiner Schwester eine bessere Zukunft und vor Allem eine bessere Aufführung. Acht Tage nachher fuhr ein Wagen nach Charenton zu, und an der Pforte des Narrenhauses stiegen vier Personen aus, der Doktor, ich, eine Bonne und die unglückliche Eveline. Als Kathinka vorige Woche auf dem Blumenmarkte das schönste Bouquet ausgesucht hatte, sind wir in der Frühlingsnatur nach Charenton gefahren. Eveline saß im Garten und faltete zwei leere Blätter Papier auf und zu. Als wir guten Tag geboten, griff sie hastig nach den Blumen und sagte zu ihrer Wärterin: „Sieh, das sind Rosen, wie in der neuen Anlage zu Mainz; die gute Kathinka, die hat mir immer die Wahrheit gesagt, aber meine Mutter, das ist eine böse Frau, eben so böse, wie der Herr da, der mich hat umbringen wollen, aber ich verzeihe Ihnen, es gibt eine Vorsicht — ja — — und in Mainz da lebt ein preußischer Offizier, der mich aus der Seine gezogen hat, den allein, den liebe ich. Wird er nicht bald kommen, mit einem blonden Knaben, den sie in Paris begraben haben, die schwarzen Todtengräber?" —

Als ich in Coblenz Herrn D . . von der unheilbaren Krankheit seiner Schwester meldete, erhielt ich ausführliche Antwort, worin vorzüglich bemerkt wurde, daß es ein

Digitized by Google

großes Glück sey, daß sie verrückt geworden. — Denn nun wird sie der Familie wenigstens keine Schande mehr machen; Aber achthundert Frs. sey eine sehr theure Pension, man wird sie deßhalb in Berlin in der Charite auf Staatskosten unterzubringen suchen, und so werde dann der Name der Familie verschwiegen und — — — — — das Geld erspart. —

Anzeigen.

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine bisher unter der Firma

J. M. Riederer

am Schrannenplatz unter den Bögen ausgeübte Spezerei- und Tabakhandlung in meine eigene Behausung

Weinstrasse, Eckhaus Nro. 12,

der kgl. Polizei-Direktion gegenüber,

verlegt habe, und dieselbe unverändert fortführen werde.

Bei dieser Gelegenheit danke ich meinen verehrten Abnehmern für das bisher geschenkte Vertrauen, und bitte unter Zusicherung bester Bedienung mir dasselbe auch ferner zu erhalten.

Carl Riederer.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf in- und ausländischer Staatspapiere, Ludwig-Donau-Main-Canal- u. Bay. Bank-Aktien, so wie in allen coursirenden Staats-Lotterie-Anlehens-Loosen bestens.

J. N. Oberndörfer,
Großhändler in München.

(553 a.) Zwei kleine Zimmer, meublirt, jedoch ohne Bett sind um 3 fl. 30 kr. monatlich zu verstiften und sogleich zu beziehen in der Glockenstraße Nro. 13.

Getraute.

Den 18. Nov.: Franz Xav. Zauser, Both im k. Finanzministerium dahier, mit Theres Haindl, b. Bierbräuerstochter von Pfeffenhausen, k. Lbg. Rottenburg. Den 19.: (In Eurasburg, k. Lbg. Friedberg.) Hr. Kaspar Braun, k. Hauptmünzamtsscheider dahier, mit M. Anna Pachmayr, k. Oberpostamts-Stallmeisterstochter von hier. Den 20.: Hr. Gottfried Adolph Pola, Zeichnungslehrer in Landshut, mit Wilh. Maria Anna Louise Henriette Adelhaide Le Gaye, herzogl. Kapellmeisterstochter von Braunschweig. Den 21.: Joh. Friedrich Keißer, Lithograph von Lörrach im Großherzogthum Baden, mit Anna Maria Walburga Josepha Hörger, Ehrenregentenstochter von Kempten.

Gestorbene.

Theres Steigenberger, Haushälterin, 58 J. a. — Maria Anna Brigl, Malers-Frau, 49 J. a. — Joseph Hasmüller, Lampenanzünder, 89 J. a. — Mathias Wagenhard, Viehhändler. — Anna Mayr, königl. Kupferstechers-Gattin, 39 J. a. — Anna Höger, königl. Stadtgerichts-Rathswittwe, 90 J. a. — Konrad Gwimmer, Bäckergesell, 59 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 14 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 330.** den 29. November 1839.

München. Gestern Abends 9 Uhr trafen S. K. H. der Kronprinz hier ein.

— Am 28. Nov. Das kgl. Regierungsblatt Nr. 48 vom 27. Nov. enthält die Bekanntmachung des Beschlusses S. Majestät des Königs über die Einberufung der Stände-Versammlung. Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten haben sich am 28. Dezember in der Haupt- und Residenzstadt einzufinden und bei der Einweisungs-Commission persönlich zu melden. — S. Majestät der König geruhten unterm 25. d. M. den Justizminister und lebenslänglichen Reichsrath, Frhrn. von Schrenk, für die Dauer der auf den 28. Dez. l. J. einberufenen achten Stände-Versammlung, zum ersten Präsidenten der Reichsräthe zu ernennen.

— Die Einweisungs-Commission besteht aus dem Staatsrath und Reg.-Präsid. Grafen von Seinsheim als Vorstand, dann als Beisitzer: vom Minist. des Innern: Minister.-Rath Bennig; vom Minist. der Finanzen: Minist.-R. von Weigand, und als Commissions-Sekr.: der geh. Sekr. des Minist. d. Innern von Zwehl.

— S. Maj. der König haben das Gesuch des App.-Ger.-Präs., Carl Ludwig Frhrn. von Leonrod, zu Eichstädt, die von ihm wegen eines physischen Leidens erklärte Resignation der lebenslänglichen Reichsraths-Würde, zu genehmigen geruht.

— Der Landschaftsmaler Chrst. Reinhart, Ehrenmitglied der Akad. d. bildenden Künste, dermalen in Rom, ist zum Hofmaler S. M. des Königs ernannt worden.

——— Künftigen Montag den 2. Dez. findet das dritte Concert von den Mitgliedern der Hofmusik im k. Odeon statt, in welchem die große Symphonie von Beethoven in A-dur aufgeführt wird. Die Musikfreunde dürfen sich um so mehr auf einen genußreichen Abend freuen, als Hr. Taubert sich auf dem Piano-Forte und Dem. Schrikel, Opernsängerin von Mannheim, welche jüngst im k. Hoftheater den größten Beifall erndete, hören lassen wird.

— In Frankfurt sind bereits neue Vereinsmünzen von großherzoglich hessischem Gepräge in Umlauf. Der Werth dieser Vereinsmünze, ist in seiner Dreifachen Bedeu-

Digitized by Google

tung als Umschrif tangegeben; nämlich: 3½ Gulden, 2 Thaler und 7 eine feine Mark. Alle Zollvereinsstaaten prägen ähnliche Münzen, gemäß der Convention vom 30. Juli 1838.

Verschiedenes.

Wien. Anfangs Oktober veranstaltete Hr. Bar. S. v. Löwenthal in Klein-Beszterece eine große Treibjagd, auf welcher ein schöner großer Bär geschossen wurde. Seine Höhe betrug, von den hintern Fußsohlen über den Rücken gemessen, 8 Fuß 2 Zoll und seine Länge von der Nase bis zum Schweif 7 Fuß. Ausgeweidet wog derselbe 390 Pfund; und der Speck gab 19 Maaß Schmalz.

— Vor Kurzem wurde das Dach der Hofburg ausgebessert, dabei fielen drei Ziegeldecker, welche nicht die gehörige Vorsicht, sich anzubinden, beobachtet hatten, herab und zerschmetterten sich. „So geht es," sagte ein Spaßvogel, „wenn man ziegellos ist und keine Anhänglichkeit an das Kaiserhaus hat.

— Der englische General-Consul Hodges ist am 13. nach Alexandria abgereist. Hr. v. Martius, welcher sich hier aufhält, tritt mit unserm Endlicher eine Reise nach Brasilien an.

Schlesien. In Hirschberg beobachtete man am 11. Nov. Abends nach 10 Uhr am nordwestlichen Himmel eine glänzende Feuerkugel.

Pommern. Am 2. d. M., Abends gegen 9 Uhr, wurde auf der Oder bei Bollincken ein Boot durch ein, der bestehenden Vorschrift zuwider, bei der Dunkelheit ohne Laterne fahrendes Leichter-Fahrzeug umgesegelt, und es haben dabei drei Einwohner aus Herrenwiese das Leben verloren.

Berlin. Nach dem neuesten Bericht über den Stand der Arbeiten bei dem Bau der rheinischen Eisenbahn wurden im Laufe des Oktobers 28,272 Schachtruthen Erde bewegt; 886½ laufende Ruthen Planum fertiggestellt und 14 Brückenbauten beendigt. Am Königsdorfer und Nirmer Tunnel hatten alle Arbeiten einen guten Fortgang. Im Ganzen wurden unmittelbar bei dem Bau der Bahn gegen 6000 Mann und 112 Pferde beschäftigt.

— Am 18. Nov. ist folgendes Phänomen beobachtet worden. Man sah zwei einzelne Lichtstreifen queer über den Himmel von Osten gegen Westen, von denen der eine besonders scharf gezeichnet war. In der Mitte, mehr dem nördlicheren schärferen Streifen zu, stand der Mond. Mitte, Ende und Anfang der Streifen lagen außerhalb des magnetischen Meridians, auch war ihre Massa nicht durchsichtig, so daß sie wahrscheinlich nur aus von dem Monde erhellten Dünsten bestanden, welche eine gleichmäßige Luftströmung in dieser merkwürdigen Wolkenform über den Himmel hinwegtrieb.

Mailand, am 14. Nov. Unsere heutige Zeitung meldet aus Parma vom 8., daß auch der Po am 17., 18. und 19. Okt. noch höher gestiegen sey, als im Jahre 1801 und durch seine Ueberschwemmungen an Gebäuden und Grundstücken vielen Schaden gethan habe. Auch hatten nicht wenige Einwohner dabei das Leben eingebüßt. Der Staat hat mit braarem Gelde, dem J. M. die Herzogin 6000 Lire aus ihrer Chatulle hinzugefügt, die Unglücklichen unterstützt.

Haag, am 17. Nov. Heute wurde hier der Jahrestag der Befreiung des Landes von der Fremdherrschaft im Jahre 1813 mit Aussteckung der Flaggen und Gottesdienst festlich begangen. Der ganze Hof wohnte dem Gottesdienst in der Klosterkirche bei.

— Der Vice-Admiral Rupsch ist, 73 Jahr alt, in Rotterdam gestorben.

Digitized by Google

Brüssel. Unsere Bibliothek hat ein kostbares vollständiges Exemplar des französischen **Moniteur universel**, in 104 Folio-Bänden, welches einst Napoleon gehört hatte, erworben. Auch die kostbaren Kupferwerke der Gallerie-Pitti, der von Versailles und der Gallerie Aguado, hat das Ministerium der Bibliothek überwiesen.

— Es ist hier ein neapolitanischer Beamter angekommen, um die Errichtung unserer Eisenbahnen kennen zu lernen. — Auf der Ghenter Eisenbahn ist ein schrecklicher Selbstmord vorgekommen. Ein Arbeiter, der seines Lebens müde war, legte, bei dem Herankommen des Wagenzuges, seinen Hals kaltblütig auf die Schienen und die Locomotive trennte augenblicklich den Kopf von dem Rumpfe.

Paris. Der Cassier des Wechselagenten Brun ist verschwunden und hat ein Deficit von einer halben Mill. Frs. zurückgelassen.

— Man erfährt erst jetzt, daß die berüchtigte Lamotte, welche eine so traurige Rolle in der Halsbandgeschichte gespielt hat und damals zum Staubbesen verurtheilt wurde, erst vor 5 Jahren in der Krim gestorben ist, wohin sie sich mit der Frau v. Krüdener begeben hatte.

— In Nivernais ist so viel Schnee gefallen, daß die jungen Bäume unter der Last brachen und die Waldungen großen Schaden erlitten.

— Die königl. Familie hat, dem Vernehmen nach, an die armen Hinterbliebenen Fontan's, seine Mutter und Schwester, die von Handarbeiten leben, 15,000 Frs. gesendet.

— Der Stab der Flotte soll künftig aus 3 Admiralen, 10 Vice-Admiralen und 20 Contre-Admiralen bestehen. Den Rang eines Admirals, welcher mit dem eines Marschalls gleich steht, besitzen jetzt nur Truguet und Duperré. Eine Stelle ist noch offen.

Rußland. Das Königreich Polen hat, nach den neuesten Zählungen, 4 Mill. 298,962 Einwohner, darunter 282,320 Adlige. Unter der übrigen Bevölkerung befinden sich 411,307 Juden und 342 Muhamedaner. Warschau selbst zählt 136,102 Einwohner. Finnland besitzt gegenwärtig 1 Mill. 397,149 Einwohner, darunter 1 Mill. 361,107 Lutheraner.

— „Seit einer Woche", schreibt man aus St. Petersburg vom 14. November, „ist eine empfindliche Kälte von 4 bis 5° Reaum. eingetreten, jedoch noch kein Schnee. Am Sonnabend früh zeigten sich die ersten aus dem Ladoga-See kommenden Eismassen auf unserem Strom. Die Newa ist nun zugefroren und für Fußgänger bereits der Verkehr über das Eis eröffnet worden. Seit einer langen Reihe von Jahren erinnern wir uns nicht eines so frühen Gefrierens der Newa.

Petersburg. Bisher hatte Chiwa, von allen Landschaften Mittelasiens die rohesten Sitten, alle unglückliche Christen, welche in die Hände der Landes-Einwohner fielen, zu Sklaven gemacht und zurückbehalten. Im J. 1837 kehrten aus Chiwa, zum ersten Male seit Menschengedenken, 25 russ. Gefangene mit der Karawane nach Orenburg zurück. Es war ein so außerordentliches Ereigniß, daß die ganze Bevölkerung der Stadt den Heimkehrenden entgegenzog und kirchliche Feierlichkeiten statt fanden. Unter den Zurückgekehrten befand sich einer, der fünf und fünfzig Jahre in der Sklaverei geschmachtet hatte. Bei dem Festmahl, welches der Kaufmannstand bei dieser Gelegenheit gab, fand sich ein Greis, der 120 Jahr alt war und wenn auch auf Krücken, doch noch selbst ging. Im August d. J. sandte Chiwa wieder 80 Russen nach Orenburg, meistens Fischer, welche an der chiwesischen Küste verunglückten, doch auch einige Kosaken, welche in

Digitized by Google

den Perserkriege in persische Gefangenschaft und zuletzt nach Chiwa gerathen waren. Auch diesmal veranlaßte die Rückkehr der aus der Sklaverei Entlassenen große Festlichkeiten in Orenburg.

Alexandrien. Ein merkwürdiger Bericht ist kürzlich von dem Obermilitärarzte bei den Truppen in Arabien, einem gewissen Seriffaut, an den Vicekönig erstattet worden. Ein Individuum aus der Levante, Jussuf mit Namen, machte nämlich in Dschidda den Arzt, impfte die Pocken ein und ließ zur Ader. Um seine Kundschaft auszubreiten, kam er nach Suakin. Eine Magistratsperson dieser Stadt stellte sich bei ihm ein und bat ihn, ihm seine übermäßige Dicke zu nehmen. Der Arzt gab ihm zwei Abführungsmittel, und da dies nichts half, wollte er ihm zur Ader lassen. Während dieses Aderlasses starb der Araber. Der Arzt flüchtete sich zu dem Statthalter; aber das wüthende Volk verlangte seine Auslieferung und überreichte dem Statthalter ein schriftliches Zeugniß, daß der Arzt den Beamten ermordet habe. Der Statthalter sah sich gezwungen, ihn herauszugeben, das Volk schleppte ihn auf einen öffentlichen Platz und riß ihn dort in Stücke.

Sonderbare Geschicke. Es gibt Menschen, welche, wie man sagt, zum Unglück geboren zu seyn scheinen.

Ein Engländer sagte zu dem berühmten Kanzler Bacon, der die Absicht hatte, ihm ein einträgliches Amt zu verschaffen: „Denken Sie nicht daran, wenn Sie anders nicht ein Kind des Todes seyn wollen.“ — Hierauf zog er eine Namensliste von *mehr als* zwanzig Personen aus seiner Tasche, die alle in dem Augenblicke gestorben waren, als sie sich mit der Gründung seines Glücks beschäftigt hatten. —

Weintrauben aufzubewahren. Die nachstehende Methode, Trauben den Winter hindurch aufzubewahren, wird in ganz Italien mit Erfolg angewendet. Man legt die Trauben, nachdem man alle angegangenen Beeren davon abgelesen hat, in eine Schachtel in Schichten und zwischen jede Schicht eine Quantität Pfirschichblätter. Dann stellt man die Schachtel in ein trockenes und gut gelüftetes Zimmer. In einer Schachtel befinden sich vier Schichten und sie halten sich darin bis spät in den Frühling hinein. Man glaubt, die Ursache davon sey die Blausäure in den Pfirschblättern.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 28. Nov.: „Sekretär und Koch Lustspiel von Blum. Hierauf: „Die beiden Zöglinge“, Ballet von Horschelt. (Dem. Polin — Blanka.)

(575 b.) Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er sein Lokal an der Hundskugel verlassen und ein anderes am Wittelsbacher Platz im Schneidermeister Lechner Haus bezogen habe. Für das bisherige Zutrauen dankend, empfiehlt er sich zu ferneren Aufträgen mit Zusicherung bester Bedienung.

G. Meisel,
Spängler-Meister.

Berichtigung.

In Nr. 329 Z. 16 v. oben lies: 1,700,000 Pf. St. statt 700,000 Pf. St. und Z. 19 lies 360,000 fl. statt 560,000 fl.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonnir[illegible] und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 331.** den 30. November 1839.

München. Am 25. d. M. wurden die Studierenden an der hiesigen Universität in den Vorlesungen über allgemeine und Experimental-Chemie, bei Gelegenheit über die Anwendung des Lichtes, mit den neuen Entdeckungen von Daguerre bekannt gemacht. Vermittelst eines vollständigen Daguerrotypes wurden den Zuhörern die Theorien aller zur Bildung der heliographischen Bilder nothwendigen Manipulationen auseinander gesetzt. Zugleich wurden alle fünf Operationen, während der Vorlesung ausgeführt, und ein Licht, so gut als es bei der trüben, ungünstigen Witterung möglich war, dargestellt. Da die Wirkung des Lichtes bei den Daguerotypen rein chemisch ist, so kann in der Folge, in Vorträgen der Chemie, beim Artikel Licht, nicht wohl mehr Umgang genommen werden. Dankenswerth ist, daß man hier so frühzeitig darauf Bedacht nahm durch wissenschaftliche Erläuterungen in akademischen Vorträgen diese sinnreiche Erfindung gemeinnützig zu machen, was zur weitern Vervollkommnung derselben von großem Nutzen seyn kann.

— Am 28. Nov. Das gestrige Concert von Miß Anna Rowena Laitlaw, Pianistin Ihrer Maj. der Königin von Hannover, im kleinen Odeonsaal, hat den Ruf, welchen diese genießt, vollkommen bestätiget. Ihr Spiel ist von der größten Reinheit; sie besitzt vorzügliche Rundung im Anschlag; die schnellsten Tempos fliessen eben so zart als kräftig, und ihr Vortrag bleibt klar in den schwierigsten Compositionen.

— Der zeither begleitete Distrikt des blauen Viertels, wurde von dem bürgerlichen Krämer der Vorstadt Au, Seb. Erhardt abgetreten, und nun an dessen Stelle der bgl. Bäcker und Melber Anton Rottmayer eingeführt.

Bamberg. Wie alle auswärtige Vereine für Geschichte und Alterthümer jährliche Berichte über ihre Wirksamkeit erstatten, so hat auch der sächsische Verein der Alterthumsfreunde zu Dresden seine Berichte über die Arbeiten für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer vom 1. März 1838 bis 1. März 1839 mit 3 schönen Tableaux dem hiesigen hist. Verein gegen dessen Druckschriften gespendet.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Wien, den 18. Nov. Der am k. griechischen Hofe beglaubigte Gesandte Baron v. Prokesch hat bei der kais. Familie eine Kollekte zur Erbauung einer katholischen Kirche in Athen veranstaltet und sämmtliche erl. Mitglieder haben namhafte Summen gespendet. Die Oheime des Kaisers, die Erzherzoge Ludwig, Carl und Johann, gaben jeder fünfhundert Gulden K. M.

Dresden. In dem großen physikalischen Magazine des Hrn. Tauber allhier sind seit einiger Zeit schon vollständige Daguerresche Apparate nebst Gebrauchsanweisung zur Fixirung der Bilder der Camera obscura, in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen zu haben.

Berlin. Zu den vielen wissenschaftlichen Verdiensten des Hrn. geheimen Rathes v. Diffenbach gesellte sich ein wichtiges neues, indem ihm bei einem Knaben von 7 Jahren die Heilung des angebornen Schielens mittelst Durchschneidung des innern geraden Augenwinkels so vollständig gelungen ist, daß selbst der ausgezeichnetste deutsche Augenarzt, unser hochverdienter Geheime Rath Jüngken, den wir nach längerer Abwesenheit nunmehr wieder wohlbehalten in unserer Mitte sehen, durch diese Operation nicht wenig erfreut war, die die Augenheilkunde offenbar bereichert.

Aus Oberschlesien schreibt man: Bei uns fehlt es, trotz dem, daß auf der Quadratmeile über 3000 Menschen leben, doch mitunter an Menschenhänden und diesem Umstande muß man es zuschreiben, daß bis jetzt noch hie und da die Kartoffeln nicht völlig eingebracht sind, weßhalb man denn die seit einigen Tagen wiedergekehrte milde Witterung für ein großes Glück halten muß. Der Anbau dieser Frucht wird freilich immer mehr ins Große getrieben, so daß man vieler Menschenhände dazu bedarf. Der zunehmende Verbrauch von Branntwein veranlaßt diese Vermehrung, indem bei weitem der Mehrtheil von Kartoffeln zur Branntweinbrennerei verwandt wird. Der Oberschlesier findet einmal in demselben sein vorzüglichstes Labsal, und der ihm offenstehende Erwerb verschafft ihm die Mittel, sich diesen Genuß zu bereiten. — Die Wintersaaten zeigen sich heuer ungemein schön, und da auch für die nächstjährige Sommersaat der Acker auf das vollkommenste bereitet werden kann, so darf man für die künftige Ernte die günstigsten Hoffnungen hegen. Reisende, die aus Ungarn und Mähren kommen, rühmen ganz ein Gleiches von jenen Ländern.

Paris. Die Thätigkeit, welche dieses Jahr auf den Werften unserer Marine geherrscht hat, bezeugt die hohe Wichtigkeit, welche die Regierung auf diese erste Bedingung unserer Nationalmacht legt: Man hat 21 Fregatten, 4 Kanonier-Briggs, 3 Last-Corvetten, 2 Gabarren und 11 Dampfschiffen von 160 und 200 Pferdekraft, im Ganzen an 67 Schiffen gearbeitet, von denen 11 im Jahr 1839 vom Stapel gelassen worden sind, so daß noch 56 auf den Werften für das Jahr 1840 bleiben werden. Zwölf neue Schiffe werden im Jahre 1840 begonnen. Die Zahl der Schiffe, an denen man in dieser Zeit arbeiten wird, wird also 68 betragen, von welchen im Laufe des Jahres 11 vom Stapel gelassen werden sollen, so daß zu Ende des Jahres 1840 57 Schiffe auf den Werften bleiben werden.

— Das Commerce enthält einen längeren Artikel über „die Gefangenen von 1812 und Sibirien," worin bittere Klage geführt wird, daß noch fortwährend französische Soldaten, die 1812 in Rußland gefangen gemacht und nach Sibirien geschickt und dort gefangen behalten wurden. Schon einmal sey auf der Tribune der Kammer die Stimme

Digitized by Google

der Menschlichkeit für jene Unglücklichen erhoben worden, die ihrem Vaterlande treu und redlich gedient, aber seit mehr als 25 Jahren von demselben in Stich gelassen worden seyen. Damals habe die Regierung die an sie gestellten Fragen verneint, aber seitdem seyen abermals fünf aus den Minen von Tobolsk entflohene Gefangene nach Frankreich zurückgekehrt, und nun so eben sey wieder ein Artillerie-Unteroffizier von der Garde Napoleons in Havre angekommen.

— Die Tuilerien haben drei Vertheidigungslinien zwischen der Seine, dem Place der Concorde, der Rue Rivoli und dem Carousselplatze. Der Fluß schließt dieses große Polygon auf der einen Seite und die Brücken gewähren nur einen schwierigen Zugang. Im Louvre und in den Tuilerien befinden sich zwei Militärgouverneure, welche sich die Hand reichen und das ganze Vertheidigungssystem organisiren. Ueberall sind die Gewehre geladen. Die Wache besteht aus Elite-Compagnieen. Alle Tage ist eine Polizeimasse auf den Füßen, die sich gegenseitig kontrollirt; jeder dieser verkleideten Agenten hat unter seinem Reck ein Pistol und einen Dolch; andere Agenten umkreisen in Wagen das Schloß, und auf dem Dache befindet sich ein Posten, der signalisirt, wenn in der Ferne sich etwas Gefährliches zeigen sollte. Nachts werden die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt, 350 Mann von verschiedenen Regimentern halten unter dem Pavillon de l'Horloge. Die Ronden und Patrouillen kreuzen sich in einem fort. Der Garten ist von einem Graben umgeben; die Kamine sind mit eisernen Gittern versehen, die Keller sind wohl bewahrt, alle Thüren verrammelt und in den Corridors wachen wieder bewaffnete Diener. (Das Glück des Julius-Throns.)

— Man meldet aus Lyon das immer bedeutendvoller Umsichgreifen der Napoleonischen Partei in dieser Stadt. Die Enthüllung einer Statue Napoleons fand am 18. Nov. zu Villeurbanne bei Lyon statt. Auf dem Piedestal liest man die Namen: Marengo, Austerlitz — und folgende Inschrift: **La cité, fière de son nom, a érigé ce monument 1839.** (Die Stadt, stolz auf seinen Namen, hat dieses Monument errichtet.) Unter Kanonensalven und dem Schmettern der Trompeten des 31. Linienregiments wurde die Statue enthüllt. Alle Zuschauer nahmen in diesem Augenblicke Hüte und Mützen ab; Immortellenkränze regneten auf das Fußgestelle, und man hörte den Ruf: Es lebe Napoleon! Lange vor der Enthüllung der Statue, war aus der Umgegend eine unübersehbare Menschenmenge herbeigeströmt; die geackerten Felder wurden niedergestampft, ohne daß die Eigenthümer sich beschwerten. Eine große Anzahl aufgeschlagener Zelte gab der Gegend das Ansehen eines unermeßlichen Lagers, und der Feyer einen passenden kriegerischen Anstrich.

Constantinopel, am 6. Nov. Die Audienzen des französischen Botschafters Grafen Pontois, nehmen die Aufmerksamkeit des Publikums sehr in Anspruch. Prinz Joinville ist immer an seiner Seite und wird von den anwesenden Franzosen sehr geehrt. — Aus Alexandrien trafen Briefe bis 29. Okt. hier ein, welche die nahe Rückkehr der Flotte mit noch mehr Sicherheit verkünden, obgleich französische Berichte sagen, der Vicekönig lasse diese Gerüchte blos ausstreuen, um die Gährung der Mannschaft der Flotte zu beschwichtigen.

In Dessau lebt ein alter herzoglicher Hofgärtner, erzählt das „Nordlicht", welcher in seiner Jugend im Garten von Versailles eine untergeordnete Anstellung hatte, und von dem jetzigen Könige der Franzosen, der damals noch ein Knabe war, häufig geliebkos't und „lieber Vetter" genannt wurde, damit er dem kleinen Prinzen Obst zum Naschen gebe. Jetzt, wo der alte Mann einen Enkel hat, der sich in der Gärtnerei ausbilden

Digitized by Google

soll, hat er sich seiner vornehmen Vetterschaft erinnert, und an Ludwig Philipp einen Brief geschrieben, in welchem er ihn lieber Vetter nennt, und ihn bittet, seinen Enkel in einem der königlichen Gärten anzustellen, und dafür zu sorgen, daß er sein Fach tüchtig studiren könne. Der König hat dem alten Manne einen sehr liebenswürdigen Brief eigenhändig und in deutscher Sprache geschrieben, der „Mein lieber Vetter!" beginnt. Er meldet ihm, daß er dem jungen Enkel seines Vetters Anstellung mit 2000 Fr. Gehalt und freier Station gewähre, und in jeder Hinsicht für ihn sorgen werde. Er unterschreibt sich: „Dein wohlgewogener Vetter, Louis Philipp." — Der alte Hofgärtner in Dessau zeigt jedem ihn Besuchenden dieß merkwürdige Schreiben mit Vergnügen, gibt aber den Schatz Niemanden in die Hände, sondern hält ihn dem Lesenden vor, aus Besorgniß, man möge ihm dieß Dokument entreißen.

Anzeigen.

(532. a.) Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Wallrath-Tafellichter	p. Pf.	1	fl.	12	kr.	per Paquet
„ Laternlichter	„	1	„	12	„	
Wallrath-Wachscompositions-						
Stearin-Tafellichter	„ —	„	44	„		8. 6. 4. Stück.
die vorzüglich berühmte Nürnberger						
Stearin-Tafellichter	„ —	„	40	„		per Paquet 10 u. 8 Stück.
Chaisen-Lichter	„ —	„	40	„		

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl,
am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 1. Dezemb.: „Don Juan," Oper von Mozart. (Dem. Schrickel — Donna Anna.)

Concert-Anzeige.

Montag den 2. Dezember III. Concert der Mitglieder der k. Hofkapelle im großen Saale des k. Odeons.

Das Concert Comitée.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 30. Nov. theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

(575 a.) Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er sein Lokal an der Hundskugel verlassen und ein anderes am Wittelsbacher Platz im Schneidermeister Lechner Haus bezogen habe. Für das bisherige Zutrauen dankend, empfiehlt er sich zu ferneren Aufträgen mit Zusicherung bester Bedienung.

G. Meüsel,
Spängler-Meister.

Gestorbene.

Josepha Brigmann, Hausbesitzerin, 64 J. a. — Jakob Hofmaier, Pfründtner, 62 J. a. — Benedickt Süß, Schuhmachergesell, 23 J. a. — Vitus Bikl, Schlossergesell, 58 J. a. — Barbara Schauber, Metzgers-Wittwe, 64 J. a. — Hr. Joseph Gaube, k. pens. Lieut., 46 J. a. — Karoline Herbst, Lotto-Buchdruckers-Tochter, 19 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 332.** den 1. Dezember 1839.

München. Bei der von Sr. Maj. dem Könige am 28. d. in der Revier Unterbrunn abgehaltenen königl. Jagd wurden 32 Stück Rothwildpret, 17 Rehböcke, 8 Füchse und 35 Hasen, zusammen 92 Stücke, erlegt. Hievon haben Se. Maj. der König 40 Stück, und Se. K. H. der Kronprinz 20 Stück geschossen.

Freising, am 26. Nov. Es haben sich hier in der Nacht v. 24. auf 25. d. M. in der Nähe Freisings ein Paar Unglücksfälle ergeben. Es kam nämlich hieher zur Anzeige, daß in dem zwei Stunden von hier entfernten Kolonie-Dorfe Birkeneck sich mehrere verwegene Räuber und Wilddiebe aufhielten. Zu ihrer Habhaftmachung traten die königlichen Jäger mit der Gensd'armerie in Verbindung, wurden aber in dem Hause, in welchem die Räuber lagen, mit Kugeln empfangen. Es sind in dieser mondhellen Nacht über 40 Schüsse auf dem Birkenecker Moose gefallen. Der hiesige Gensd'armerie-Brigadier wurde erschossen und der hiesige Jägergehilfe Reber am Kopfe verwundet. Die Räuber zogen sich dann aus ihrem Schlupfwinkel über das freie Moos, während sie immerwährend auf die Jäger u. s. w. und diese auf sie schossen. Einer der Räuber wurde mit Weibsbildern gefangen genommen. Die Kerls waren mit Doppelbüchsen bewaffnet und hatten große Fanghunde bei sich.

Verschiedenes.

Dresden, 21. Nov. Die Einnahme durch die Dampfwagenfahrten auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn betrug vom 10. bis 16. Nov. für 4972 Personen 3256 Thlr. 6 Gr. und für Fracht, excl. Post- und Salzfracht, 2118 Thlr. 6 Gr., mithin zusammen 5104 Thlr. 12 Gr. Die Actien stehen jetzt 94 pCt. Die Anleihe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft von einer Mill. Thlr., wozu die Anmeldungen erst am 30. Nov. d. J. stattfinden sollten, war bereits gestern Abend untergebracht, indem sechs Leipziger Handelshäuser die ganze Summe gezeichnet haben.

— Der bedeutende Wollhändler und Direktor der Leipziger Bank, Junghaus, hat mit einem Passiv von 2 bis 300,000 Thlr. bankerutt gemacht. Unglückliche Wollspekulation ist Schuld.

— In der Nähe von Halle, auf der Brachwitzer Feldflur, wurde am 17. Nov., ein

Digitized by Google

Seeadler (Falco albicilla fem.) auf geradem offenen Felde geschossen. Er maß 7 Fuß 3 Zoll von einer bis zur andern Flügelspitze, und 3 Fuß 2 Zoll vom Kopf bis zum Schwanzende. Stürme an der Küste der Nord- oder Ostsee mochten das schöne Thier verschlagen haben.

Coblenz, 20. Nov. Am 17. d. hielten die hier anwesenden englischen Familien, die bereits gegen 100 Köpfe zählen sollen, zum ersten Mal einen öffentlichen Gottesdienst und zwar in der ihnen zu diesem Zweck eingeräumten schönen Schloßkapelle. Ein engl. Geistlicher, Hr. Dr. Loocke, der eigens von Antwerpen deßhalb hierher gekommen war und auch fortan hier bleiben wird, versah den Dienst in engl. Sprache.

Berlin. Die Summe der bis zum 19. eingegangenen Beiträge zu Friedrichs des Großen Denkmal beträgt im Ganzen 17,869 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. — Am 15. d. M. zur Nachtzeit wurde der Fleischermeister Scholz zu Schwentnig, Kreis Nimptsch, durch das Anschlagen seines Hundes aus dem Schlafe geweckt. Er rief sofort die Wächter herbei, durchsuchte mit ihnen sein Gehöfte, und fand seinen Gesellen mit mehreren Löchern im Kopf todt im Garten liegen. Letzterer war des Abends aus dem Dorfe vom Schlachten nach Hause gekommen, hatte wahrscheinlich sein Handwerkzeug in der Fleischkammer ablegen wollen, und vermuthlich somit die darin befindlich gewesenen Diebe gestört und vielleicht erkannt, so daß diese über ihn herfielen und, der ärztlichen Aussage nach, mit einem Fleischbeil tödteten.

— Die Kgl. Mineraliensammlung erhielt durch die Vermittelung des Hrn. v. Humboldt, von der Freigebigkeit des Hrn. Anatol Demidoff, ein Platinastück, welches das höchst bedeutende Gewicht von 4 Pfd. 11½ Loth (Preussisch) hat, und ein Stück von gediegenem Golde 13⅞ Loth preussisch schwer. Beide sind aus den Seitenwerken von Nischne-Tagilsk, der Besitzung des Hrn. Demidoff im Ural.

Paris. Ein Schreiben im **Temps** aus St. Louis am Senegal vom 30. Sept. meldet, daß zwei englische Handelsschiffe von St. Marie de Gambia bei der französischen Factorei Sedhiou angekommen seyen, und innerhalb des Bereichs des französischen Forts mit den Eingebornen zu handeln versucht hätten. Der Commandant ließ sie, nach einer erfolglosen Warnung, durch eine Kriegs-Corvette entfernen, wobei eines der Schiffe strandete, dessen Capitän nun die französischen Behörden verantwortlich machen will. Sedhiou ist, dem **Courrier** zufolge, den Eingebornen im Jahre 1827 von der französischen Regierung abgekauft worden.

— Den 22. Nov. Dem „Courier français" meldet man aus Toulon, daß die Gegenwart des Herzogs von Bordeaux die französische Regierung zu einigen Vorsichtsmaaßregeln bewogen habe. Ein Wachtschiff „Alhamois" beobachtet die italienische Küste; die strengste Aufsicht auf alle Schiffe und der Passagiere ist längs der ganzen französischen Küste des mittelländischen Meeres anbefohlen worden und ein eigenes Dampfboot wird zwischen Antibes und Marseille kreuzen.

London. J. M. die Königin Viktoria hat ihrem geheimen Rath, wozu mehr als 200 Personen, Edelleute, Staatsmänner, Richter ꝛc. ꝛc. berufen worden waren, am 23. Nov. das Verhaben Ihrer Vermählung mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha persönlich mitgetheilt.

Amerika wird jetzt bös heimgesucht. Die schrecklichen Feuersbrünste in den Vereinigten Staaten Nordamerika's dauern fort; die Brandstifter, deren Werk sie sind, bleiben unentdeckt, und scheinen jetzt besonders die nordöstlichen Staaten zum Schauplatz ihrer Verbrechen gewählt zu haben. Die Stadt Mobilie (Alambama) ward von ihnen, dem größern Theile nach, in Asche gelegt, und überdieß wüthet daselbst das gelbe Fieber.

Digitized by Google

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

Zu der Zeit, als Franzesko Foskari so eben zum Doge von Venedig erwählt worden war, kehrten zwei edle venetianische Jünglinge, Geronimo Bembo und Anselmo Barbariguo, nachdem sie der Republik ausgezeichnete Dienste gegen den Herzog von Mailand geleistet hatten, nach Venedig zurück, und das ansehnliche Vermögen, welches sie von ihren Vätern geerbt hatten, in Ruhe zu genießen.

Obgleich beide Jünglinge in demselben Heere gedient hatten, und fast von gleichem Alter waren, hatten sie doch durchaus keinen Umgang miteinander. Ein unversöhnlicher Haß ihrer Familien war die Ursache davon. Der Großvater Anselmos war nämlich gerade zu der Zeit, als er sich um eine hohe obrigkeitliche Würde bewarb, welche ihm der Großvater Geronimos streitig machte, ermordet worden, und obgleich die Urheber dieses Mordes nicht waren entdeckt worden, so waren doch so viele Anzeigen vorhanden, daß es ausgemacht schien, Bembo hätte denselben veranstaltet.

So hatte sich ein unauslöschlicher Haß zwischen beiden Häusern entsponnen und fortgepflanzt und Geronimo und Anselmo waren in diesen feindseligen Gesinnungen gegen einander auferzogen worden, obgleich keiner den Haß des Andern verdiente. Beide hatten sich durch mehrere glänzende Kriegsthaten ausgezeichnet und oft hatte es in den blutigen Schlachten geschienen, als erhöhe ein gegenseitiger Wetteifer, es einander zuvor zu thun, ihre angeborne Tapferkeit. Von Jedermann geschätzt und geliebt, waren sie nun in ihre Vaterstadt zurückgekehrt. Seit lange hatte man nichts so Vollkommenes gesehen, wie die beiden Jünglinge; Geburt und Geistesgaben, Reichthum und Schönheit zeichnete beide aus; sie ließen nichts zu wünschen übrig.

Ihre Häuser stießen aneinander und hatten beide die Aussicht auf den großen Kanal. Da sie diese von ihren Vätern ererbt hatten, wollten sie sie auch nicht verlassen. Der hätte es für einen Schimpf gehalten, der sich zuerst von seinem Feinde entfernt hätte.

Ihre Familien dachten bald nach ihrer Rückkehr darauf, sie zu verheirathen. Sie konnten wählen, und es hielt nicht schwer, die beiden besten Partien in ganz Venedig für sie zu finden. Isaura, aus dem alten Geschlechte der Grandeingua, wurde Anselmo und Lucie Valieri, deren Vater ebenfalls von vornehmer Geburt war und der sich durch mehrere Gesandtschaften an den ersten europäischen Höfen den Ruf eines vollendeten Staatsmannes erworben hatte, Geronimo verlobt und die Vermählung Beider wenige Tage nach einander mit aller erdenklichen Pracht gefeyert.

Isaura und Lucie, die schönsten Frauen Italiens, waren miteinander aufgewachsen. Lucie hatte schon in ihrer zarten Kindheit ihre Mutter verloren und ihr Vater hielt es für ein großes Glück, daß die Mutter Isauras eine vortreffliche Hausfrau, die Erziehung seiner Tochter übernahmen und sie mit den ihrigen bilden wollte.

Die Mädchen wuchsen in schwesterlicher Liebe heran und waren von einem Fehler, der ihrem Geschlechte sonst so eigen ist, völlig frey; ihre Schönheit und ihr Geist hatten nie Eifersucht in ihnen erregt. Sie liebten sich leidenschaftlich und waren fast in Verzweiflung, daß das Schicksal sie mit Familien verband, die sich so unversöhnlich haßten; doch schmeichelten sie sich mit der Hoffnung, daß sie vielleicht, wenn sie erst über ihre Männer etwas vermöchten, dieselben versöhnen würden. Wie betrübte sie aber das Verbot, allen Umgang miteinander abzubrechen! Anfangs gehorchten sie und suchten in dem Umgange mit ihren Gatten, die ihnen täglich neue Beweise der zärtlichsten Liebe gaben, und zu denen auch ihre Liebe von Tag zu Tag wuchs, Ersatz zu finden: aber die Freund-

Digitized by Google

schaft behauptete nur zu bald ihr altes Recht, und die Trennung wurde Beiden mit der Zeit so unerträglich, daß sie, trotz des Verbotes ihrer Männer und ihres Versprechens, es zu halten, anfingen, sich in den Kirchen, welche sie besuchten, aufzusuchen und zu sprechen. Bald aber genügte diese flüchtige Unterhaltung nicht mehr, und sie wünschten nichts sehnlicher, als länger und ungestörter, und zwar in ihren Häusern bei einander seyn zu können. Nun hatte jedes dieser Häuser glücklicher Weise einen Garten, aus welchem eine Hinterthür in eine entlegene Strasse führte, und dieses gab ihnen Gelegenheit zur Erfüllung ihrer Wünsche. Oft, wenn ihre Männer von Venedig abwesend waren oder durch Geschäfte für längere Zeit aus dem Hause gehalten wurden, schlichen sie heimlich zu einander, unterhielten sich von ihrer Freundschaft und der Liebe zu ihren Männern, gestanden sich, daß die kleinste Untreue derselben sie höchst unglücklich machen würde und ahneten nicht, daß sie die Eifersucht so bald kennen lernen sollten.

Es war die Carneval. Bekanntlich wird dieses zu Venedig mit mehr Pracht als in allen übrigen Städten Europas begangen und auch die beiden Freundinnen genossen mit ihren Männern die Freuden dieses Festes. Gegen das Ende derselben wurden die ersten Familien Venedigs von dem Doge zu einem Maskenball eingeladen. Unsere Frauen verfehlten nicht, das Nöthige wegen ihrer Anzüge zu verabreden, damit sie sich unter den Masken erkennen und wo möglich einige trauliche Worte wechseln könnten. Ihre Männer begleiteten sie natürlich auf den Ball, aber bald darauf begaben sie sich wieder weg, veränderten ihre Masken und kamen dann zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 1. Dezemb.: „Don Juan," Oper von Mozart. (Dem. Schrickel — Donna Anna.)

Concert-Anzeige.

Montag den 2. Dezember III. Concert der Mitglieder der k. Hofkapelle im großen Saale des k. Odeons.

Das Concert Comitée.

Sonntag den 1. Dezember: Produktion des

Philharmonischen Vereins
im kgl. Odeon.

Tanzunterricht.

Ich Unterzeichneter zeige hiemit ergebenst an, daß ich in allen jetzt üblichen Tänzen Unterricht ertheile. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, meinen Schülern, hauptsächlich bei Contre-Tänzen, eine schöne anständige Haltung des Körpers anzugewöhnen. — Auf Verlangen werde ich auch außer meinem Tanz-Lokale Unterricht ertheilen. Nähere Aufschlüsse erhält man in der Sendlingergasse Nro. 19 über eine Stiege am Montag, Mittwoch, Freitag von 4 — 8 Uhr, die übrigen Tage von 2 — 8 Uhr Abends.

In der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruches lade ich ergebenst ein

Ulrich Baumgärtl,
königlicher Hoftanzlehrer.

In der Kaufingergasse Nro. 19 ist ein heller Laden nebst Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

Gestorbene.

Franziska von Biller, k. geheime Raths- und Oberappellations-Gerichts Directors-Wittwe, 77 J. a. — Ursula Romming, Taglöhners-Wittwe, 58 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 333. den 2. Dezember 1839.

München, 1. Dezbr. (Königl. Hof- und Nationaltheater.) Am 28.: „Der Liebestrank," Oper, Musik von Donizetti, in welcher Dlle. Schrickel (Adine) sich neuerdings des ungetheiltesten Beifalls vom Publikum zu erfreuen hatte, denn ihr Gesang und Spiel war ausgezeichnet, und wir können nur bestätigen, was wir bereits zu ihrem Lobe früher berichteten. Aber auch Hr. Diez sang vortrefflich und gewinnt immer mehr die Zuneigung der Kunstfreunde, indem er mit seiner schönen Stimme auch größere Natürlichkeit und weniger Abgemessenheit in seine Mimik zu bringen bemüht ist. Hr. Siegel und Hr. Thomas verdienen rühmliche Erwähnung.

— Wenn die untere Volksklasse Beschäftigung und Verdienst hat, ist dieses von dem größten Vortheil für jeden Staat: denn in solchem Falle vermindert sich die Armuth, der Verkehr ist lebhafter, der Verbrauch der Lebensmittel bedeutender, die Rückwirkung hievon auf die ackerbautreibende Klasse unendlich wohlthätig und das Grundeigenthum hat größeren Werth. Dieses sind auch wohl die Gründe, weßwegen die strengen Maut- und Abschließungssysteme entstanden sind. Und darum ist es so sehr erfreulich, daß die bayerische Industrie durch neue Etablissemente an Blüthe zunimmt. Dazu gehören die Eisengießerei und das Walzwerk des Hrn. v. Maffei, wovon die neuen Ofenkonstruktionen auf das Vortheilhafteste angelegt sind; die verschiedenen Stearinkerzenfabriken, die Papierfabrike der Hrn. Maffei und Erich, die Walzmühle, die großen Lederfabrik des Hrn. Baron S. von Eichthal u. des Hrn. Streicher, die neue Farbmühle in der Mill erstrasse, die verschiedenen Lythographischen und Kunstanstalten dahier. Dann außer München die große Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg, und die im Entstehen sich befindende Maschinenflachsspinnerei der Herren Troßbach und Mannhardt in Gmünd, am Tegernsee, theils nach englischem System, theils nach eigener Erfindung des letztern.

Regensburg. In der Nacht vom 27 — 28. Nov. wurden aus dem Schuhmacherladen an der Neupfarrkirche, der zwischen 2 Brodläden steht, Stiefel und Schuhe zu einem Werth von c. 8 Karolins, gestohlen. Die ebenfalls dort befindlichen 40 Ellen

Digitized by Google

Leinwand blieben unberührt. Das Schloß fand man Morgens im Laden. Ueberhaupt scheint auch dieser, wenn gleich noch immer ziemlich milde Spätherbst, wie von jeher dem arbeitlosen Winter voranarbeiten und alle diebischen Hände und Gaunerseelen in Bewegung setzen zu wollen.

Bamberg. (Neueste Abendnachrichten.) Gestern Abend trug ein Lehrling Briefe zur Post, tappte im lichtlesen Vorplatze nach den Schalter und steckte endlich einem dort stehenden Bauer die Briefe in die Tasche. Dieser glaubte sich angegriffen und schlug den Lehrling tüchtig ins Auge. Dürfte wohl nicht ein Nachtlichtchen dort brennen, um den Schalter von einer Bauerntasche unterscheiden zu können?

Verschiedenes.

Zürich, 19. Nov. Am 2. Nachmittags um 4 Uhr wurde in Genf und Sitten eine Erderschütterung verspürt, welche sich am 3. Morgens um 2 Uhr noch stärker wiederholte. — Auch in der Gegend von Genf blühen die Blumen wie im Frühling.

Paris, 20. Nov. Der Minister des Innern hat den spanischen Flüchtlingen angekündigt, daß diejenigen von ihnen, welche nicht die von der Regierung der Königin angebotene Amnestie benützen wollen und keine genügende Unterhaltsmittel nachweisen können, der Fremdenlegion einverleibt und nach Nordafrika geschickt werden sollen. Das Einsteher-Bureau auf dem Pantheonplatz ist täglich voll von jungen Leuten, welche aus Mangel an Arbeit und wegen der Annäherung des Winters in die Armee eintreten. Wenn die Regierung außer Stand ist, das Elend in unserer arbeitenden Classe *wirksam* zu lindern, so kann ihr nicht wohl zugemuthet werden, daß sie Tausende *Fremder, die* einer Frankreich feindlichen Fahne folgten, verköstige.

— Der Renegat Roches, welcher 3 Jahre bei Abdul Kader verlebte, hat endlich glücklich Gelegenheit gefunden, nach Algier zu entkommen. Da er den Kriegszug nach Ain Maïdeh mitgemacht hat und auch sonst in die Geheimnisse Abdul Kaders eingeweiht war, so lassen sich von ihm sehr interessante Mittheilungen erwarten.

— Die amtlichen Blätter enthalten unter Anderm die Anzeige von der Verleihung dreier Ehren-Medaillen an Frauenzimmer (darunter ein 17jähriges Mädchen), welche sich durch Lebensrettungen ausgezeichnet haben.

— An der Versailler Eisenbahn ist eine ziemliche Strecke eingestürzt, so daß die Fahrten vor Ende Januar nicht fortgesetzt werden können. Am 12. rannte auf dieser Bahn die Locomotive gegen einen ihr entgegenkommenden Waaren-Transport mit Pferden. Der Führer des letzten Transports hatte noch Zeit, sich zu retten, aber die vier Pferde wurden auf der Stelle zerquetscht.

— Die HH. Achill und Lucian Mürat und die Gräfin von Rasponi (Kinder des vormaligen Königs von Neapel) befinden sich seit mehreren Tagen, wahrscheinlich mit Erlaubniß der Regierung, in Marseille. Hr. Achill Mürat ist Advokat in den Vereinstaaten.

Odessa, 4. Nov. Wir haben so eben Nachricht von Anapa und Tiflis erhalten, daß die Tscherkessen die russische Cavallerie längs der ganzen Linie von Sundscha und auf den Ebenen von Alazar vollkommen geschlagen haben, indem sie ihr einen Verlust von 3600 Mann und mehrerer ausgezeichneter Offiziere beibrachten. Nur einige zerstreute Ueberreste retteten sich durch die Flucht nach Sukum Kale, Anapa und anderen festen Plätzen. Alle Posten der russischen Cavallerie wurden kürzlich zu gleicher Stunde von feindlicher Ueberzahl angegriffen, ein Beweis daß die Tscherkessen gute Kundschafter sind.

Digitized by Google

Das erste Conzert-Veilchen.

Ein Dampf-Jubelgeschrei zum Beginn der Conzerte,

(Von M. G. Saphir.)

Sey gegrüßt, o Du November,
Die Concerte machst du flott;
Das entzückt den **Magyar Ember**,
Das entzückt den Hottentott!
Du beginnst den großen Reigen
Heut in dulci jubilo!
Flöte, Horn, Piano, Geigen,
Harfe, Hackbret, Holz und Stroh.

Chor.

Gaudeamus Wunderkinder!
Gaudeamus Kraftgenie!
Gaudeamus Geigenschinder!
Gaudeamus Kikeriki!

Seyd gegrüßt, ihr Musikanten!
Seyd gegrüßt, Concert-Billet!
Morgens reißen Dilettanten
Zeitlich uns schon aus dem Bett!
Und auf einem blauen Zettel
Stehen dreizehn Musikstuck.
Jeder spielt den eignen Bettel,
Und verachtet Mozart, Gluck!

Chor.

Gaudeamus Komponisten!
Gaudeamus Notenpult!
Gaudeamus Harfenisten!
Gaudeamus Roßgeduld!

Weinend kömmt die gute Mutter:
„Heute spielt mein Söhnchen mit;
Ist noch zart wie Maienbutter,
Ist sein erster Künstlerschritt!
Hat noch gar nicht alte Zähne,
Hat auch gar noch nicht gefleckt,
Doch es sagen's die Mäcene,
Daß ein Künstler in ihm steckt!"

Chor.

Gaudeamus Vettern, Basen!
Gaudeamus Tantentratsch!
Gaudeamus Tabak-Nasen!
Gaudeamus großer Klatsch!

„Eine kleine Tochter hätt' ich,"
— Fängt ein Vater darauf an. —
„Declamirt als wie die Rettich,
Keiner sieht's dem Fratzen an!"
Und mein eig'ner Stiefelputzer
Sagt: „Ich hab' ein Kind zu Haus,
Hat'ne Stimm' als wie die Lutzer,
In's Concert muß es hinaus!

Chor.

Gaudeamus declamiren!
Gaudeamus Fratzenchor!
Gaudeamus fistuliren!
Gaudeamus Kalbstenor!

Wie sie Alle applaudiren!
Ich erkenn' dich: Freibillet!
Und entzückt auf allen Vieren,
Sind sie Alle um die Wett'!
Welch' ein Stürmen, wie die Dora!
Und ein Stampfen, wie im Stall!
„Außa! Außa! Fuora! Fuora!
Drei Mal 'raus auf jeden Fall!!"

Chor.

Gaudeamus Händzerreißer!
Gaudeamus Ruferei!
Gaudeamus Kränzverschleißer!
Gaudeamus „Bis!" Geschrei!

Tags darauf papierne Besen,
Fegen in die Lef'weilt 'nein,
Wie das Alles gut gewesen,
Wie man sang so zart und rein!
Und die großen Kritikaster,
Drücken ihren Stempel drauf;
Legen schnell ihr Honigpflaster
Jedem Gickser freundlich auf!

Chor.

Gaudeamus Lügenschnabel!
Gaudeamus Recension!
Gaudeamus altes Babel!
Gaudeamus Kleckslegion!

Digitized by Google

Man hat in England bei Strümpfen und Handschuhen eine sehr nützliche Anwendung von Gummi-Fäden gemacht. Man wirkt sie nämlich in die Strümpfe in die Gegend der Knöchel unter die Knie; es werden alsdann keine Strumpfbänder und bei den Handschuhen keine Handschuhhalter um das Handgelenk gebraucht.

Von Paganini erzählt ein Pariser Blatt, er habe 1817 ein Concert von Valdabrini anstatt des gewöhnlichen Bogens mit einem Binsenrohr in der höchsten Vollendung gespielt, welches der Componist selbst in der herkömmlichen Weise wegen seiner Schwierigkeiten erst nach langem Studium für ausführbar erklärte.

Die Gazetta Piemontese schreibt aus Turin vom 6.: Gestern Abend endlich, nach 39 Tagen fest anhaltenden heftigen Regens, oder vielleicht nach einer wahren Sündfluth, welche unsägliche Verheerungen anrichtete, hat unser Horizont angefangen, sich aufzuheitern. Um Mitternacht war der Himmel mit Sternen besät, und in diesem Augenblicke steht der Reaumursche Thermometer + 9° der Barometer auf 27. 1.

Münchner Schranne vom 30. November.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn. Preis.
Waitzen:	18 fl. 14 kr.	17 fl. 46 kr.	17 fl. 10 kr.
Korn:	10 fl. 49 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 11 kr.
Gerste:	13 fl. 31 kr.	13 fl. 1 kr.	12 fl. 27 kr.
Haber:	5 fl. 20 kr.	5 fl. 6 kr.	4 fl. 58 kr.

Waitzen minder um 2 kr. Korn minder um 5 kr. Gerste minder um 5 kr. Haber minder um 2 kr.

Anzeigen.

Bei einer stillen Familie ist ein schönes helles Zimmer an einen soliden Herrn, am liebsten an einen Geistlichen zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

D. Uebr.

Tanzunterricht.

Ich Unterzeichneter zeige hiemit ergebenst an, daß ich in allen jetzt üblichen Tänzen Unterricht ertheile. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, meinen Schülern, hauptsächlich bei Contre-Tänzen, eine schöne anständige Haltung des Körpers anzugewöhnen. — Auf Verlangen werde ich auch außer meinem Tanzlokale Unterricht ertheilen. Nähere Aufschlüsse erhält man in der Sendlingergasse Nro. 19 über eine Stiege am Montag, Mittwoch, Freitag von 4 — 8 Uhr, die übrigen Tage von 2 — 8 Uhr Abends.

In der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruches lade ich ergebenst ein

Ulrich Baumgärtl,
königlicher Hofballettänzer.

In der Kaufingergasse Nro. 19 ist ein heller Laden nebst Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

Concert-Anzeige.

Heute den 2. Dezember III. Concert der Mitglieder der k. Hofkapelle im großen Saale des k. Odeons.

Das Concert Comité.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 334.** den 3. Dezember 1839.

München. Hr. Alois Karl, brgl. Lebzelter im Thal Nr. 8, wurde zum Vorsteher des 5ten, Hr. Mich. Huber, b. Bäckermeister, Sendlingerstrasse Nr. 18, für den 12ten, und Hr. Heinr. Blum, Steinmetzmeister in der St. Annastrasse Nr. 2 für den 45sten Stadtdistrikt erwählt. — Hr. Frhr. v. Reizenstein, k. Kammerherr und Insp. d. Grenzwachen, darf das ihm von S. k. H. dem Großherzoge v. Sachsen-Weimar-Eisenach verliehene Ritterkr. des großherzl. Hausordens vom weißen Falken annehmen und tragen, der k. Minst.-R. im Staatsmstr. des K. Hauses und des Aeußern, Bezold, und der k. Geschäftsträger, Legat.-Rath von Oberkamp, das Commandeurkreuz des großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen; und der kgl. geheime Sekretär Hein. Farmbacher das Ritterkreuz des päbstlichen Ordens des hl. Gregorius. — Zu Vizekonsulen in Brasilien wurden ernannt: der Kaufmann **Francisco Dios Moreira**, für die Stadt **Ponto: Alegre**, und der Kaufmann **Antonino Fereira Cardazo** für die Stadt **Rio Grande de San Petro.**

— Es liegt sowohl im Interesse des Publikums als in dem der Stearinkerzen-Fabrikanten, daß durch auf amtliche Anordnung von Sachkundigen untersucht und dargethan werde, ob die aus Stearin (gereinigtem Unschlitt) verfertigten Kerzen einen Zusatz von Arsenik enthalten oder nicht. Wenn Arsenik zu deren Verfertigung angewendet wird, so entwickelt sich bei'm Brennen derselben ein Gas, welches auf die Gesundheit verderblich wirkt, in welchem Falle deren Gebrauch Jedermann abzurathen wäre. Diejenigen Stearinkerzen-Fabrikanten, welche keinen Arsenik anwenden, würden, wenn sie durch öftere zu wiederholende Untersuchungen gerechtfertiget dastehen, auf desto größeren Absatz rechnen können.

— Die allg. Zeit. will wissen, daß wegen des großen Drangs der Geschäfte bei dem höchsten Gerichtshofe, den Oberappellationsräthen Welsch und Frhrn. v. Riederer der erforderliche Urlaub zum Eintritt in die Stände-Versammlung nicht bewilliget worden ist.

Digitized by Google

Augsburg. Am 29. Nov. Abend hat sich der Sohn eines hiesigen Schreinermeisters erhängt. Man wollte ihn eben zum Abendessen rufen, als man beim Eintritte ihn gleich an der Thüre (innerhalb) mit einem Stricke um den Hals hängen sah. Er wurde zwar gleich losgemacht, aber es waren, wiewohl der Körper noch etwas warm gewesen seyn soll, alle mit ihm angestellten Wiederbelebungsversuche umsonst. — Ein Grund dieses Selbstmordes ist noch nicht bekannt. diese Woche hätte der Verunglückte bei der Militär-Konscription loosen sollen.

Verschiedenes.

Wien. Se. Maj. der Kaiser hat, wie man vernimmt, an die Behörden den Befehl erlassen, Unglücksfällen, wie sich auf der Nordbahn ergeben haben, mit aller Strenge zu steuern, zumal sie sich bei größerer Vorsicht sämmtlich hätten vermeiden lassen können. Der Direktion ist daher bekannt gemacht worden, daß bei dem nächsten ähnlichen Vorfall eine Strafe von 10,000 Fl. C.-M. zu gewärtigen sey, und, würde abermals diese Ahndung nichts fruchten, der Staat das Privilegium einzuziehen sich veranlaßt finden müßte, um es dann auf heilsame Weise zu beschränken.

Berlin. Zu den neuen Erwerbungen der k. Sammlung antiker Münzen gehören 16, neuerlich in einem Torfstich im Kreise Grevenbroich (Reg.-Bez. Düsseldorf) ausgegrabene, goldene Kaisermünzen, unter welchen vorzüglich zwei Münzen des Kaisers Trajan und seiner Schwester Marciana durch ungemeine Schönheit des Gepräges und vollkommenste Erhaltung sich auszeichnen.

Paris. Unsere Zeitungen erzählen jetzt Anecdoten von dem Herzog von Orleans bei der afrikanischen Expedition. In dem Bivouac bei Setif, wo man nach zweitägigem Regen kaum so viel Holz zu einem Wachtfeuer vor dem Zelte des Herzogs zusammen bringen konnte, sah man den Herzog selbst das Hemd eines Soldaten trocknen. Bei Beni Mansur war der Prinz einer der Letzten und ging nicht eher vorwärts, als bis die Cavallerie und die Offiziere von den ermüdeten Infanteristen, so viele sie nur konnten, auf ihre Pferde nahmen. Der Prinz half selbst einem Grenadier auf das Pferd, welcher dabei ausrief: Cammeraden, wir müssen wohl vorwärts kommen, wenn ein Prinz uns vorschiebt! Als ein Offizier der Tirailleurs den Prinzen bat, sich nicht so sehr der Gefahr auszusetzen, er sey hier nicht an seinem Platze, sagte er: Capitán, ich bin ihnen nicht im Wege, ich nehme nicht mehr Platz ein, als ein gemeiner Soldat!

— Die Malayen auf Sumatra haben den Capitán eines französ. Handelsschiffes, Van Iseghem ermordet. Der Gouverneur von Bourbon hat eine Fregatte abgeschickt, um die Mörder zu züchtigen.

— Den 21. Nov. Eine Ordonanz ermächtigt zur Ausgabe neuer Schatzscheine (bons royaux) im Betrage von 14 Mill. Franken, wodurch die Summe der umlaufenden Schatzscheine auf 211 Mill. erhöht wird.

— Hr. Leduc, Postmeister in Versailles, welcher das Unglück hatte, einen Arbeiter überzufahren, so daß er wenige Tage darauf starb, ist verurtheilt worden, dessen Wittwe eine jährliche Rente von 200 Frs. bis zu ihrem Tode, und dessen Kind eine jährliche Rente von 100 Frs. bis zur Volljährigkeit zu zahlen.

— Bei Cette wurde am Sonnabend, Sonntag und Montag die See durch den Sturm bis auf die Eisenbahn getrieben, so daß ein Theil derselben unter Wasser stand. Auf der See ist viel Unglück geschehen. — Bei Douai ist ein Deichbruch, der Scarpe erfolgt und hat viel Unheil angerichtet, jedoch hat kein Mensch dabei das Leben verlo-

Digitized by Google

ren. — Aus Valence (Dep. der Dröme) meldet man, daß dort in Folge der milden Witterung, seit 8 Tagen die Rosen und andere Frühlingsblumen blühen.

Der König von Hannover ist neulich von einem schlagartigen Zufall getroffen worden, und befand sich, dem Vernehmen nach, einige Zeit ohne Bewußtseyn. Doch hat dieser Unfall keine weitern Folgen gehabt; wie es heißt, haben ihn die Aerzte den heftigen und unaufhörlichen Anstrengungen und Strapazen zugeschrieben, welche der König sich zumuthet. — Seit einiger Zeit ist wieder von einer Operation der Augen Sr. k. Hoheit des Kronprinzen die Rede, welche angeblich im nächsten Januar stattfinden soll.

Oeffentliche Blätter enthalten folgenden edlen Zug, der, wenn er wahr ist, in den Annalen der Geschichte edler Herzen zu glänzen verdient: Bei einem großen Häuserbau kamen zwei Arbeiter in große Gefahr zu verunglücken. Beide hingen drei Stockwerke hoch in der Luft an einer Eisenstange, die nur einen tragen konnte. Da schrie der Eine: „Laß los, Kamerad! ich habe Weib und Kinder. Der andere, der noch Junggesell war, entgegnete edelmüthig: „das ist nicht mehr wie billig," ließ los und stürzte auf die Straße herab, wo er zerschmettert aufgehoben wurde.

Aus dem Badischen vom 25. Nov. Deutschland hat zur Vertheidigung der Grenze die Bundesfestungen Mainz und Luxenburg als zwei wichtige militärische Posttionen. Wie nun verlautet, soll auch Rastatt eine deutsche Bundesfestung werden, wo 1797 und 1798 der Friedenskongreß, der damit endete, daß am 22 Apr. 1798 die französischen Gesandten in der Nacht abreisten, und Roberjot und Bonnier ermordet worden. Die Thäter dieses Meuchelmordes blieben unentdeckt, obgleich der Erzherzog Karl die Untersuchung eifrig betrieb. Auch Germersheim gegenüber soll ein Brückenkopf errichtet werden.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

Beide hatten zwar von ihren Weibern die beste Meinung, aber Beide waren Italiener, und so braucht man sich nicht zu wundern, daß sie Beide auf den nämlichen Einfall kamen. Was sie wünschten, geschah: sie wurden nämlich durchaus von denen nicht erkannt, deren Benehmen an einem Orte, deren Männern oft so gefährlich wird, sie unbemerkt genau beobachten wollten. Diese beschäftigten sich aber in dem Gedränge mit nichts, als einander aufzusuchen und waren auch so glücklich sich zu finden. Seit einigen Tagen hatten sie nicht Gelegenheit gehabt, sich zu sehen. Wie viel hat man sich zu sagen, wenn man kein Geheimniß vor einander zu haben braucht. Das Geräusch der Musik und der Menge wurden ihnen bald zuwider und sie suchten daher ein Nebenzimmer auf, immer von ihren Männern verfolgt, welche sie an einem Spieltisch beschäftigt glaubten und hinter diesen veränderten Masken von ferne nicht vermutheten. Sie traten in ein Zimmer, in welchem man nicht tanzte. Anselmo und Geronimo folgten ihnen sogleich, jeder in der Absicht um die Maske kennen zu lernen, die so traulich mit seiner Frau sprach. Es wurde Gefrornes gereicht. Unsere Frauen nahmen die Masken ab, um davon zu genießen und ließen nun das Schönste erblicken, was die Natur zu schaffen im Stande ist. Die beiden Männer waren vor Erstaunen außer sich. Anselmo glaubte, Nichts in der Welt könne mit Lucio verglichen werden und Geronimo glaubte, nie eine Frau gesehen zu haben, die so schön wie Isaura wäre. Man konnte aber auch in der That nichts Reizenderes sehen; jeder andere als ein Ehemann hätte, wenn er sie beisammen gesehen, aus Verlegenheit der Wahl seine Freiheit behaupten können; sie be-

Digitized by Google

hielten sie beide nicht. Uebrigens waren beide eine Zeit lang verwundert, daß sie niemals die Person gesehen hatten, mit der ihre Frau sich vertraut unterhielt; doch ließ die Herzlichkeit dieser Unterredung sie endlich die Wahrheit ahnen. Geronimo und Anselmo hatten sich, wie schon erwähnt worden, so kurze Zeit nach ihrer Rückkehr verheirathet und die vornehmen Frauen führen in Venedig ein so zurückgezogenes Leben, daß man sich nicht darüber wundern muß, daß sie diese nicht gesehen hatten. Ihre Verheirathung hatte obendrein ein so großes Hinderniß, sie zu sehen in den Weg gelegt, daß beide sie ohne dieses Ereigniß auf dem Balle vielleicht in ihrem Leben nicht kennen gelernt hätten. Sie näherten sich in süßer Verwirrung jetzt der beiden Frauen, um sie genauer betrachten zu können. Als diese bemerkten, daß sie beobachtet wurden, errötheten sie, nahmen ihre Masken wieder vor und begaben sich sogleich in ein anderes Zimmer.

Ihre Männer folgten ihnen und die Namen Isaura und Lucie, welche sie nennen hörten, ließen Keinem von Beiden einen Zweifel übrig, daß die Schöne, die ihn so entzückte, die Frau seines tödtlichen Feindes wäre.

Diese Gewißheit schadete aber dem Eindruck, den die Frauen gemacht hatten, nicht; im Gegentheil war es natürlich, daß jeder von jenen Beiden auf den Gedanken kam, er könne keine süßere Rache an seinem Feinde nehmen, als wenn er die Gunst seiner Frau zu gewinnen wüßte, und Beide faßten den nämlichen Entschluß. Hierauf begaben sie sich weg, legten ihre frühere Kleidung wieder an, kamen auf den Ball zurück, um ihre Frauen abzuholen, und eilten dann nach Hause, jeder voll von dem Gedanken an die Schöne, an die er sein Herz verloren hatte. Die ganze Nacht verstrich unter Plänen und Entwürfen, wie sie ihr Vorhaben ausführen könnten, was Beiden übrigens nichts weniger als leicht dünkte. Ihren Frauen entging die Unruhe und Verstimmung ihrer Männer nicht, sie suchten sie aufzuheitern und die Ursache derselben von ihnen zu erfahren, aber jene hüteten sich wohl, ihnen dieselbe zu entdecken und waren nur darauf bedacht, wie sie Gelegenheit finden könnten, den Gegenstand ihrer Leidenschaft zu sehen. Zum Unglück für sie gingen Isaura und Lucia nur sehr wenig aus, so daß die Kirchen fast der einzige Ort waren, wo man sich sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 3. Dezember. (Neu einstudirt): „Das Strudelköpfchen," Lustspiel von Hell; hierauf: „die Cachucha," getanzt von Dem. Polin; zum Schlusse: (Zum Erstenmale) „Nach Mitternacht," Posse nach dem Französischen von Ferdinand Lang.

Mittwoch den 4. Dezember: „Der arme Poet," Schauspiel von Kotzebue." Hierauf: Ich bleibe ledig," Lustspiel von Blum.

Donnerstag den 5. Dezember. (Mit aufgehobenem Abonnement): „Robert der Teufel," große Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Dem. Schrickel — Prinzessin. — Dem. Polin tanzt im dritten Akte.)

Gestorbene.

Franz Glink, Klaviermachergesell, 38 J. a. — Ursula Koller, Sailermeisters-Frau, 30 J. a. — Elise Erb, k. Bereiters-Tochter, 12 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, | №. 335. den 4. Dezember 1839.

München. Die hier erscheinenden „deutschen Theeblätter" zeichnen sich durch gediegenen Inhalt aus, und sind eine liebliche Erscheinung im literarischen Horizonte Münchens. Lange Zeit hat es dahier an einer belletristischen Zeitschrift gefehlt, und es ist zu hoffen, dieselbe werde besonders in den gebildeten Zirkeln immer mehr Abnehmer finden. Dieses um so mehr, als die Namen der Unternehmer und Mitarbeiter von so gutem Klange sind, wie von Maltitz, von Zu-Rhein, Stieglitz, von Brunnow, Welchselbaumer, Baader, Pocci, Carl Fernau u. a. m. In dem anonymen Namen des Letztern erkennen wir einen hiesigen Dichter (Dr. D.), dessen fließende Schreibart, lebhafte Phantasie, verbunden mit gründlichem Wissen, so anziehend sind.

— (Königl. Hof- und National-Theater.) Die Oper: „Don Juan," Musik von Mozart, wurde am 1. d. M. bei überfülltem Hause, auf die ausgezeichnetste Weise gegeben. Alle Rollen waren sehr gut besetzt. Die Mad. Mink sang mit hinreissendem Gefühl, und Dlle. Schrickel errang neue Lorbeeren; Hr. Pellegrini entzückte, Hr. Diez war vortrefflich, und Hr. Siegl, Hr. Tomas und Dlle. Hartmann rundeten das Ganze zum schönsten **Ensemble.**

— Am 25. Nov. hat S. Heiligkeit Papst Gregor XVI. in dem geheimen Consistorium ein Allocution über den Abfall mehrerer unirten russischen Bischöfe in Lithauen und Weißrußland, welche mit einem Theil des ihnen anvertrauten Clerus und Volkes die Gemeinschaft der römischen Kirche verlassen haben, und zu der griechischen Kirche übergegangen sind. S. Heiligkeit drückten Ihren unvergeßlichen Schmerz über den beklagenswerthen Vorfall und die schmählich gebrochene Treue aus, und fügten bei: „Wir werden alle apostolische Sorgfalt aufbieten und auch in Zukunft keine Anstrengung bei dem mächtigsten Kaiser scheuen, noch hoffend, daß er nach seiner Billigkeit und nach seinem erhabenen Sinne Unsere Forderungen und Wünsche gütig aufnehmen werde."

— Wir haben im Laufe dieses Jahres Mythen aus dem uralten indischen Götterdienste von Bajaderen — diesen Vermählten ihres Gottes aufführen sehen. Rangoun,

Digitized by Google

eine dieser Töchtern Indiens, sich im Kreise drehend, zauberte uns das Bild der Unschuld, des Seelenfriedens, eine weiße Taube auf dem Palmbaume vor. Wenn wir nicht irren, hat eine Tänzerin vom Leipzigertheater dieses Kunststück nachgemacht, und es drängt sich die Frage auf: Ob dieses nicht auch der Fall hier oder irgendwo anders war, und ob diese Nachahmung nicht bei einem oder andern Ballet Anwendung finden könnte?

— In der Haupt- und Residenzstadt wird für die Armen sehr viel gethan, und welche Thätigkeit und Umsicht den Armenpflegschafts-Rath beseelen muß, geht daraus hervor, wenn man weiß, daß jährlich über 1960 Arme eine wöchentliche Unterstützung von 18 bis 48 Kr., und 270 verarmte Bürger und Personen, die früher einem bessern Stande angehörten, 2 bis 6 Gulden erhalten; dann daß jährlich ungefähr 390 hilflose Kinder versorgt werden, indem zu deren Erziehung jährlich 30 bis 40 Gulden Beiträge geleistet werden. Auch augenblickliche Unterstützungen von 2 bis 15 fl. werden an ungefähr 440 Bedrängte vertheilt; und die Zahl der Rezepte, welche für arme hilflose Kranke jährlich im Durchschnitte zu 20 Kr. bezahlt werden, beläuft sich auf **circa 16,300**, und die Kleidungsstücke und Bettfournituren auf **circa 1200**, im Durchschnitte von 2 bis 15 Gulden, die an Dürftige abgegeben werden. — Auch für die Pfründe-Anstalt am Anger und die im Lorenzonihause, dann die Armenschule und die Rumforter-Suppenanstalt werden von dem Armenfonde beträchtliche Zuschüsse gemacht. An der Spitze des Armenpflegschafts-Rathes stehen Männer ausgezeichnet durch tiefe Einsichten, Erfahrungen und ein gefühlvolles Herz; denn wüßten wir von dem königlichen Polizei-Direktor Herrn Ritter von Menz nicht mehr, als daß er der Gründer des *Pensionsvereines* für das Canzleipersonal ꝛc. ꝛc. wäre, so bürgte dieses allein für dessen rastlose Thätigkeit und Uneigennützigkeit. Eben so ist bekannt, daß der erste Bürgermeister, Hr. Bauer, ungeachtet seiner vielen andern Amtsgeschäfte, diesen wichtigen Zweig der Verwaltung nicht aus dem Auge verliert, und viele Zeit demselben widmet. Nicht übergehen können wir, wie der kgl. Rath Hr. Eichheim dazu vermocht wurde, dem Armenwesen den größten Theil seiner Zeit unermüdend zu opfern, und ihm verdankt man manche vortreffliche Einrichtung im Armenwesen. So viel wir wissen, hat er über das Armenwesen im Auslande auf seinen Reisen vielfältige Erfahrungen gesammelt, und eine Abhandlung darüber geschrieben, welche als gediegen, den Beifall der höchsten Behörden erhielt, indessen nie im Druck erschien.

Verschiedenes.

Wien, den 24. Nov. Aus Italien wird jetzt wiederholt berichtet, daß der Herzog von Bordeaux sich mit einer Schwester des Königs von Neapel vermählen werde, und seine plötzliche Abreise aus den k. k. Staaten hauptsächlich dieser Grund veranlaßt habe. — Die Königin Wittwe von Neapel, heißt es, gedenken sich ebenfalls zu vermählen, und zwar mit einem dortigen Kavalier, der Oberstlieutenant in der Armee ist.

— In dem Gebiete der Fabrication ist hier eine wichtige Erfindung, nämlich mit Krapp sowohl Seide, als auch Wolle und Baumwolle zu drucken, von einem Hrn. Echaldt gemacht worden. Wie verlautet, soll eine großartige Fabrik zu diesem Behuf errichtet werden, welche unserem Vaterlande um so mehr Ehre und Vortheil verspricht, als in Frankreich vergebens große Prämien auf diese Erfindung gesetzt worden sind.

— Die meisten Leute aus der Umgebung des Don Carlos, zumal seine Groß-Würdenträger, haben für ihre Zukunft gesorgt, und man nennt Einzelne, die ungeheure

Digitized by Google

Summen in Frankreich und England angelegt haben, andere, zumal alle Subalternen, doch von den Hauptpersonen auch der Eine und Andere, wie z. B. der Infant Don Sebastian, sind ohne alle Geldmittel.

— Aus Eesth meldet man, daß auf dem Leopoldi-Markt in Wolle, besonders feiner Einschur, noch bedeutende Geschäfte gemacht wurden, aber zu 15 bis 20 G. pr. Ctr. Verlust für die Verkäufer.

Paris. Das **Journal le Commerce** hat eine Subscription eröffnet, deren Ertrag dazu verwendet werden soll, Nachforschungen in Sibirien anzustellen, ob sich noch französische Kriegsgefangene dort befinden. — Jetzt sind 4 Regimenter in Paris und 3 Regm. in Straßburg mit Percussions-Gewehren versehen. Es wird auch das System der Bajonette geändert.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Seitdem sie sich einander besuchen konnten, gingen sie, um allen Schein des verbotnen Umgangs desto mehr zu entfernen, nicht mehr in dieselbe Kirche, was jetzt ihren Männern sehr zu Statten kam. Diese waren denn auch bald so glücklich, die Oerter auszufinden, wo ihre Geliebten ihre Andacht verrichteten und verfehlten nicht, sich jedesmal daselbst einzustellen. Eine Zeit lang bemerkten die Frauen sie nicht, aber endlich fiel ihnen das Bemühen der beiden Männer, sich ihnen gerade gegenüber zu stellen, sie anzusehen und mit ihnen zu gleicher Zeit aus der Kirche zu gehen, auf. Was mußte in ihnen vorgehen, als sie bemerkten, daß der tödtlichste Feind ihres Mannes sie liebte!

Wir übergehen Alles das, was unsere Verliebten unternahmen, um ihren Geliebten ihre Leidenschaft zu entdecken, und erwähnen nur, daß Beide endlich ein Paar gefällige Weiber finden, welche es übernehmen, denselben Briefe in die Hände zu spielen. Isaura und Lucia waren über dergleichen Botschaften sehr unwillig und weigerten sich durchaus eine Zeile anzunehmen, doch gelang es endlich der Geschicklichkeit jener Weiber, Lucia einen Brief in die Tasche zu stecken und Isaura einen auf die Toilette zu legen, und nun ließ die weibliche Neugier ungesehen im Stillen eröffnen, was Zucht und Sitte sie Anfangs so streng hatte zurückweisen lassen.

Beide Freundinnen hatten sich seit einiger Zeit seltener als gewöhnlich gesehen. Ihre Männer waren ganz mit ihrer Leidenschaft beschäftigt, und da sie nicht hoffen konnten, den Gegenstand derselben in den Gesellschaften zu finden, so blieben sie, die nöthigen Geschäftsgänge und die Besuche der Kirche abgerechnet, fast beständig zu Hause und versicherten ihre Weiber einer Treue, welche sie ihnen mehr einflößen, als halten wollten. Diese liebten ihre Männer zu sehr, als daß sie nicht leicht die Veränderung hätten bemerken sollen, die in den Herzen derselben vorgegangen. Sie waren sehr bekümmert darüber und wünschten sehnlichst, sich mit einander darüber zu unterhalten. Da sie übrigens den Entschluß gefaßt hatten, die gemachten Eroberungen von einander geheim zu halten, so glaubten sie, daß ihnen dieser Mangel an Vertrauten wenig kosten würde. Sie überließen sich indessen den Qualen einer entstehenden Eifersucht, denn sie zweifelten durchaus nicht mehr, daß die Veränderung, die sie an ihren Männern bemerkten, die Wirkung einer andern Leidenschaft sey.

Eines Tages, als sie wußten, daß eine wichtige Staatsangelegenheit Geronimo und Anselmo lange im Senat beschäftigen würden, schrieb Isaura an Lucia und bat sie, zu ihr zu kommen, daß sie nicht wohl wäre. Lucie eilte zu ihrer Freundin. (Forts. f.)

Digitized by Google

Nachruf an Karoline Herbst.

Ach viel zu früh bist du von uns geschieden!
Nun schlummre sanft, du musterhaftes Bild!
Wer dich je kannte mußte dich stets lieben,
Mit Tugendsinn war stets dein Herz erfüllt.

Betrauernd sind jetzt Vater, Mutter, Freunde. —
Wir liebten dich — der liebe Gott noch mehr; —
Er, der's so gut und treulich mit dir meinte,
Nahm dich zu seinem seligen Engelheer.

Getrost sind wir dich wiederum zu sehen,
Doch als ein andres Bild der schönen Welt,
Wo nicht mehr wird der Leib zu Staub vergehen,
Wo Gottes Klarheit ewig uns erhellt.

J. S.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 4. Dezember: „Der arme Poet," Schauspiel von Kotzebue." Hierauf: Ich bleibe ledig," Lustspiel von Blum.

Donnerstag den 5. Dezember. (Mit aufgehobenem Abonnement): „Robert der Teufel," große Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Dem. Schrickel — Prinzessin. — Dem. Polin tanzt im dritten Akte.)

(580c.) Eine solide Beamtens-Wittwe wünscht zwei Schüler des Gymnasiums in Kost und Wohnung zu bekommen, auch könnten diese Zöglinge im Hause billig Instruktion erhalten. D. Uebr.

(581.) In der Karlsstrasse Nr. 8. ist auf Georgi eine Wohnung über 3 Stiegen mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Waschgelegenheit um 180 fl. zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

(582.) In der Karlsstrasse Nr. 1. im 1ten Stockwerke sind an einen Herrn Deputirten 2 schöne ausgemalte und meublirte Zimmer nebst Kabinet sogleich um 20 fl. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

(583.) In der Ludwigsstrasse Nr. 14. über 3 Stiegen sind 2 elegant meublirte Zimmer am 1 Dezember um 25 fl. zu vermiethen.

Erwiedernng

auf den Artikel der Münchner Tagpost Nro. 334 vom 5. Dezember 1839, einen angeblichen Zusatz von Arsenik zu Stearin-Kerzen betr.

Zur Beruhigung des verehrlichen Publikums erkläre ich hiemit, daß schon die allerhöchste Privilegiums-Ertheilung dafür bürgt, daß kein Arsenik zu meiner Wallrath-Wachscompositions-Stearin-Kerzenfabrikation verwendet wird, und daß ich mit Vergnügen sehen würde, wenn durch eine amtlich abgeordnete Commission das Verfahren meiner Fabrikation, vom Anfang bis zum Ende, besichtigt und untersucht werde, woraus sich zur Evidenz von selbst heraus stellen würde, daß nicht nur keine Spur von Arsenik, sondern nur eine wohlthätige und nützliche Fabrikation erscheint, welche der Gesundheit nur gedeihlich, aber nicht nachtheilig wirkt, welches ich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum mit meiner ganzen Existenz versichere:

L. Ulmann,

bürgl. Seifen- und Lichter-Fabrikant, und k. b. privilegirter Stearin-Lichter-Fabrikant.

Gestorbene.

Johann Niedermaier, Hausmeister, 81 J. a. — Maria Anna Bischenrieder, Milchmanns-Frau, 58 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 24 kr., im dritten, 2 fl. 52 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 336. den 5. Dezember 1839.

München. Die allg. Ztg. sagt, daß außer den beiden Ob.-App.-Ger.-Räthen Welsch und Riederer, man noch die Hrn. Cullmann, Willich, Steckinger, Hutter, von Hornthal, Frhrn. v. Holzschuher und Graf Taufkirch-Kleeberg (Ersatzmann des Hrn. v. Riederer) als diejenigen Abgeordneten nenne, welchen der Urlaub zum Eintritt in die Kammer versagt worden sey.

— Das große Conzert, welches die hiesigen Hofmusiker im k. Odeon am 2. d. M. aufführten, war außerordentlich glänzend. S. Maj. der König, JJ. MM. die beiden Königinnen, JJ. kk. HH. der Kronprinz und Prinz Luitpold sind gegenwärtig gewesen, und das Auditorium war sehr zahlreich. Beethovens A-Symphonie ist so meisterhaft ausgeführt worden, als es nur gewünscht werden kann; und das wundervolle Andante mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Hr. Taubert, dessen Spiel auf dem Fortepiano Alles hinreißt, wurde empfangen, und erhielt einen so stürmischen Beifall, wie wir ihn selten erlebten; Dlle. Schrickel erhielt ebenfalls großen Applaus. Aus dem, was wir hier berichten, sieht man, welche Begeisterung in München für das Erhabene und wahrhaft Schöne in der Musik herrscht; und unsere Residenzstadt könnte, wie jüngst bemerkt wurde, ihren so fest gegründeten Ruhm, als Sitz der Künste, um ein Großes vermehren, wenn dahier ein Conservatorium der Musik entstände, und die Hoffnung eines zu erhalten dürfte nicht leer seyn.

— (Königl. Hof- und National-Theater.) Mad. Schenk hat in „das Strudelköpfchen", worin sie die Titelrolle gab, sehr gefallen und war allerliebst. Dlle. Polin, welche die Cachucha tanzte, erhielt den größten Beifall, und mußte ihn auf stürmisches Verlangen wiederholen. v. S.

Verschiedenes.

Wien. Der Hattischeriff des Sultans wegen Einführung einer neuen Civilverwaltung oder, wie es die Franken nennen, wegen Reform des Divans, ist ein Werk Reschid

Digitized by Google

Paschas. Es zählt mit großer Freimüthigkeit die Ursachen des Verfalls des türkischen Reichs seit 150 Jahren auf. Die Sprache ist elegant und fließend.

Florenz, 13. Nov. In diesem Augenblicke befinden sich JJ. kk. HH. die Prinzessinnen Amalie und Auguste von Sachsen, die Herzogin v. Berry und der Infant Don Sebastian und dessen Gemalin, Schwester der regierenden Großherzogin, hier zum Besuch.

Brüssel. Die belgische Postdirektion beabsichtigt, nach dem Muster einiger englischen Compagnien, bei jeder Eisenbahn Beamte anzustellen, welche einen Wagen als Postbüreau erhalten sollen, mit dem sie täglich auf der Bahn von Ort zu Ort die Briefe transportiren. Es wird dies besonders den Dörfern zu Gute kommen, welche bisher ihre Briefe erst Meilen weit, bis zur nächsten Stadt, hin und her senden mußten.

Paris. Man kann jetzt in Paris keine 10 Schritte gehen, ohne deutsch und englisch sprechen zu hören. Das englische Element der hiesigen Bevölkerung ist indessen wesentlich verschieden von dem deutschen; jenes ist ein konsumirendes, dieses ein schaffendes und erwerbendes. Es gibt ganze Quartiere, Vorstädte und Straßen, die größtentheils von Engländern bewohnt sind, welche von ihren Renten leben. Die Deutschen und Schweizer wohnen überall mit den Franzosen vermischt und konkurriren mit ihnen in Künsten und Gewerben. Deutsche, die hier blos von ihrem Einkommen leben, sind sehr selten. In vielen Fächern der Künste und Gewerbe hat das Deutschthum sogar die Oberhand: vor Allem in der Musik. Wir erinnern nur an die Namen Mayerbeer, Mainzer, Liszt, Kalkbrenner, Döhler, Herz. Auch Halevi ist von Abstammung ein Deutscher. Schlesinger's Musikhandlung ist die berühmteste in Paris. Pianofortefabriken von Pleyel, Pape, Herz gehören unter die ersten. Außerdem gibt es noch ein Dutzend andere, die von Deutschen betrieben werden. In der Malerei zeichnen sich Winterhalter und Fechner aus. Die Kunsthandlung von Veith und Hauser auf dem Boulevard des Italiens verkauft größtentheils deutsche Kunsterzeugnisse. In der Bildhauerei wird seit einiger Zeit der Name Wolterek mit Auszeichnung genannt. Dieser sonst in Rom und München wohnende Künstler befindet sich aus Auftrag des Hofes von Dessau in Paris. Deutsche Aerzte sind in Paris sehr beliebt. Die deutsche Sprache wird außerordentlich kultivirt. Eine Menge junger deutscher Gelehrten finden dadurch anständigen Unterhalt, und der Hörsaal von Savoye ist stets angefüllt. In der hohen Finanz sind die ersten Namen Deutsche: z. B. Rothschild, Eichthal, Schickler, Oppermann, Hagermann und Thurneisen.

— Der **Messager** erzählt in seinem Berichte aus Algier folgende muthige Handlung eines jungen Franzosen, Bonnemain, welcher im Jahre 1834, damals 15 Jahr alt, zur muhammedanischen Religion übertrat, und der letzten Expedition des Herzogs von Orleans, als Unterlieutenant der Spahis beiwohnte. Er machte während der Raßzeit der Armee öftere Ausflüge in das Innere, um das Land kennen zu lernen, bei welcher Gelegenheit er auch ein Mal auf einen Araber stieß, der ihn als einen Verräther, weil er den Christenhunden diene, erschießen wollte. Bonnemain faßte sich schnell und sagte, daß er eigentlich im Dienste Abdul-Kaders stehe. Der Araber sagte darauf, daß auch er in dessen Diensten sey und den Auftrag habe, dem Marsch der franz. Armee durch die eiserne Pforte vorzubeugen. Als Bonnemain hieran zu zweifeln schien, zog der Araber ein Papier heraus und rief: „Da lies meine Verhaltungsbefehle"; Der Lieutenant griff mit der linken Hand nach dem Papier, als ob er lesen wollte, zog aber zugleich mit der rechten den Säbel, hieb dem Araber über den Kopf und schleppte ihn als Gefangenen zu dem

Digitized by Google

Herzog von Orleans, welcher nach Einsicht des Papiers dem muthigen jungen Mann seine Pistolen als Anerkennung zum Geschenk machte. Da der Herzog erfuhr, daß noch ein andrer Araber in der Nähe des so eben gefangenen gesehen wurde, äußerte er, es wäre gut gewesen, wenn man beide bekommen hätte. Bonnemain entfernte sich auf diese Worte unbemerkt, und brachte, kaum eine Stunde darauf auch den andern Araber als seinen Gefangenen zurück.

— Wir haben bereits Nachrichten darüber, wie die Fregatte „Dordogne" an den Mördern des Capit. Van Jseghem auf Sumatra Rache genommen hat. Da friedliche Unterhandlungen ohne Erfolg abliefen, so mußte man zu den Waffen greifen. Die Malayen flohen, und das Dorf (Mokay, mit einem Hafen) wurde verwüstet, und Alles zerstört, was von einigem Werth schien. Dieses verdrießliche aber nothwendige Geschäft dauerte drei Tage, und wurde Anfangs nur durch einzelne Schüsse auf die französ. Vorposten gestört. Am zweiten Tage feuerten die Eingebornen aber mit Kartätschen aus zwei Geschützen, die indeß so schlecht gerichtet waren, daß sie auch nicht einen Mann verletzten, obgleich sie kaum 100 Fuß entfernt standen. Die Mannschaft der „Dordogne" verbrannte das Darf, tödteten 12 Malayen, machte 14 Kanonen unbrauchbar und verübten sonst noch allerley Schaden, ohne einen einzigen Mann zu verlieren.

— Hr. Sauveur Lachapelle ist zum französischen Consul in Tiflis ernannt worden, und wird in Kurzem dahin abreisen.

— Das Bureau für den Eintritt in den Militärdienst wird förmlich von jungen Leuten belagert, welche, bei dem Mangel an Verdienst, eine Unterkunft in der Armee suchen und sich als Soldaten anwerben lassen.

— Alle Pariser Dampfboote müssen sich jetzt mit einem Apparat zur Belebung Ertrunkener versehen.

— Die Schauspielerin Rachel ist von ihrer Krankheit wieder hergestellt, und wäre ohne den Minister des Innern, welcher durchaus verlangt, daß sie sich noch länger ausruhen soll, um keinen Rückfall besorgen zu müssen, schon längst wieder aufgetreten.

London. Das New-Yorker Paketboot „Philadelphia, Capitän Morgan, das am 25. Nov. in Portsmouth einlief, hatte Joseph Bonaparte mit Gefolg an Bord. Dieß ist das drittemal, daß dieser ausgezeichnete Mann in demselben Schiff über das atlandische Meer fuhr, und jedesmal machte er dem würdigen Capitän ein schönes Geschenk; dießmal war es ein goldenes Dessertservice (soll wohl heißen: vergoldetes Service) von 54 Piecen.

Algier. Die Nachrichten über die herrschenden Krankheiten sind fortwährend betrübend. Man rechnet, daß 2500 Mann in den Spitälern liegen.

Petersburg, am 19. Nov. Schon am 4. Nov. hat sich die Dwina mit Eis belegt. Hier hatten wir vorgestern bereits 9½ Grad Kälte. Der Hafen von Kronstadt ist nun für die Schiffahrt bereits unzugänglich geworden, da Alles mit Eis bedeckt ist.

— An dem Ufer des Flüßchens Reut, in Bessarabien, bei dem Flecken Zinzirena, hat man 7 Ellen unter der Oberfläche Mammuth-Knochen, namentlich einen Kinnbacken und einen drei Ellen langen Hauzahn aufgefunden.

Stockholm, am 15. Nov. Unser bekannter Dichter, der Bischof Franzén ist gefährlich krank, und man fürchtet sogar für das Leben dieses edlen Mannes und geachteten Schriftstellers. — Die schwedische Handelsflotte, welche seit dem Frieden bedeutend abgenommen hat, fängt jetzt wieder an, sich zu heben: in einer unserer wichtigsten Städte, in Gefle, sind in den letzten 6 Monaten 11 Schiffe von zusammen 1816 Commerzla-

Digitized by Google

sten gebaut worden, und der Schiffbau wird überhaupt in den nördlichen Provinzen mit besonderer Lebhaftigkeit betrieben.

Amerika. Nach den letzten Nachrichten aus Chile stellen sich die Finanzverhältnisse dieser Republik günstig. Die Einkünfte des J. 1838 betrugen 2 Mill. 540,000 D., während die Ausgaben, ungeachtet des kostspieligen Krieges mit Peru, 114,000 D. geringer waren.

Die Stadt Reggio, in Calabrien, hat fortwährend von starkem Erdbeben zu leiden. Am 23. Okt. spürte man 19. am 24. 4, am 25. 5, am 26. 2 Erdstöße mit unterirdischem Geräusch und zum Theil von großer Stärke, doch war bis dahin noch kein Haus eingestürzt. Am 28. fiel in Barletta und Umgegend ein furchtbarer Hagel, welchem dann ein anhaltender Regen bis zum 21. folgte. Felder und Weinberge haben ungemein gelitten. In einem Hause, welches von den Fluthen hinweggerissen wurde, gingen alle Einwohner bis auf zwei Kinder, zu Grunde.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 5. Dezember. „Der Bauer als Millionär," Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

(580b.) Eine solide Beamtens-Wittwe wünscht zwei Schüler des Gymnasiums in Kost und Wohnung zu bekommen, auch könnten diese Zöglinge im Hause billig Instruktion erhalten. D. Uebr.

(582 b.) Vom Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München wurde mir die Lizenz zum Klavierstimmen ertheilt; allen geehrten Pianofortebesitzern empfehle ich mich nun als Stimmer gegen sehr billiges Honorar und werde mich stets bemühen, das mir zu schenkende Zutrauen vollkommen zu rechtfertigen. Auch übernehme ich Aufträge wegen Kauf und Verkauf alter und neuer Instrumente, und besorge, auf Verlangen Fortepiano in Miethe.

C. Mayerhöfer,
vormals Instrumentenmacher-Gehilfe.
Residenzstrasse vis-à-vis der neuen Post Nro. 7 über zwei Stiegen im Hintergebäude.
Die Redaktion kann aus Erfahrung versichern, daß Hr. Mayerhöfer, ein sehr geschickter Fortepiano-Stimmer ist.

Für Jemand, der ein baares Vermögen von 500—1000 fl. besitzt, ist Gelegenheit vorhanden, an einem sich gut rentirenden Handelsgeschäfte Antheil nehmen zu können. Das Nähere im
Anfrage- und Adreß-Bureau München.

Tanzunterricht.

Ich Unterzeichneter zeige hiemit ergebenst an, daß ich in allen jetzt üblichen Tänzen Unterricht ertheile. Mein ernstes Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, meinen Schülern hauptsächlich bei Contre-Tänzen eine schöne, anständige Haltung des Körpers anzugewöhnen. Für diejenigen Herrn, welche blos Walzer und Galopade lernen wollen, ist das Abonnement für 6 Stunden 1 fl. 20 kr. Für diejenigen, welche Contre-Tänze und die übrigen Gesellschaftstänze erlernen, für 16 Stunden 3 fl. 12 kr.

Zugleich bemerke ich, daß auch solche Herrn und Frauenzimmer, welche bei mir nicht Unterricht erhielten, sondern nur die Repetitionsstunden besuchen wollen, hiezu Montag und Samstag von 6—8 Uhr Abends gegen ein Abonnement von 3 fl. für 16 Stunden, Gelegenheit finden — (in welchen alle Tänze wiederholt werden) — Auf Verlangen werde ich auch außer meinem Tanzlokale Unterricht ertheilen. Nähere Aufschlüsse erhält man in der Sendlingergasse Nro. 19 über eine Stiege am Montag, Mittwoch, Freitag von 4—8 Uhr, die übrigen Tage von 2—8 Uhr Abends. In der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruches lade ich ergebenst ein

Ulrich Baumgärtl,
königl. Hofballet-Tänzer.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Baron 5 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 337.** den 6. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben wie bisher. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

München, am 4. Dezember. Unsere Voreltern gründeten viele wohlthätige Institute, als Spitäler und Versorgungshäuser; sie gedachten der Zukunft durch Vermächtnisse und Stiftungen. Man geht in unserer Zeit weiter, und will noch im Leben die Existenz seiner Angehörigen in der Art sichern, daß sie nach unserm Tode keinen Mangel leiden, und uns in dieser Hinsicht die Sterbestunde nicht durch Kummer erschwert werde. Und so bildet sich wieder ein „**Unterstützungs-Verein für Wittwen und Waisen der im bürgerlichen Verbande in der Hauptstadt sammt Vorstädten mit der Vorstadt Au bestehenden Einwohner.**" Er entstand unter der vorzüglichen Mitwirkung des, um ähnliche Anstalten hochverdienten k. Pol.-Direktors Ritter v. **Menz**, der als Spezialbevollmächtigter der k. Regierung die Berathung der Statuen leitete. Die kgl. unmittelbaren öffentlichen Diener und Militärpersonen können keine Mitglieder dieses Vereins werden.

Digitized by Google

— Auch der Advokat Dr. Hutter hat als Abgeordneter die Allerhöchste Genehmigung nicht erhalten, so daß, nur der Advokat Flembach zu Amberg, in die Kammer eintritt.

Nrb. Cor.

— Hr. Prof. Schwanthaler befand sich in Wiesbaden, wo unter seiner Leitung im herzogl. Palais, die in seinem Atelier gefertigten Gruppen und Statuen aufgestellt wurden. Künstler aus den benachtbarten Städten Mainz und Frankfurt kamen nach Wiesbaden, wo ein Abendessen, um ihn zu ehren, arrangirt wurde und statt fand.

Verschiedenes.

Weimar, am 20. Nov. Es liegt ein großer Theil unseres Militärs an einer epidemischen Krankheit darnieder, die von 500 im Herbst versammelten Soldaten 30 bereits dahingerafft; mehrere in ihrer Heimath krank zurückkehrende haben sie auch da verbreitet, so daß der Krankenstand vieler Ortschaften sehr bedeutend ist. Hier mußten die Gesunden die Caserne verlassen und sind auf dem Schießhause einquartiert.

Mailand, 18. Nov. Unsere Zeitung ist noch immer mit Berichten von der Ueberschwemmung angefüllt, welche überall in der Lombardei von den durch den beispiellosen Regen angeschwellten Flüssen veranlaßt wurde. Besonders groß ist das Wasser in der Gegend von Mantua, obgleich man jedoch vom 16. von dorther meldet, daß noch kein Menschenleben verloren gegangen sey. Auch aus Venedig hat man über die Ueberschwemmung des benachtbarten Küstenlandes sehr traurige Berichte.

Mecheln. Sophie Searron, Wittwe Cadot, aus Brüssel, hat gegen falsche Bankbillets, (500 Fr.) Pelzwerk, eine Uhr und eine goldene Kette in Mecheln gekauft, und wollte auch deren in Gent ausgeben, was ihr nicht gelang. Sie wurde verhaftet, sowie ihr miteinverstandener Challer in Wettern fest genommen wurde, bei dem man 400 fl. an Geld, ein Bankbillet von 500 Fr. und verschiedene von der Wittwe Cadot gekauften Kleinodien fand.

Paris. Am 28. Nov. Abends fand im Quartier des Palais royal eine heftige Explosion statt, welche einen Theil von einer Mauer umriß. Sie werde offenbar durch eine, der kürzlich mit Beschlag belegten Bomben, ähnliche Höllenmaschine hervorgebracht. Glücklicherweise war im Augenblick der Explosion die Strasse ganz leer, so daß Niemand beschädiget wurde; dagegen wurden eine große Zahl Fensterscheiben in den benachbarten Häusern zerschmettert.

— Man will ein Complot entdeckt haben, worauf sich verschiedene Verhaftungen beziehen sollen und aus einer entdeckten Correspondenz gehe hervor, daß Ludwig Napoleon Einverständnisse mit Rußland habe. Solange die Regierung darüber nichts bekannt macht, läßt sich nichts mit Sicherheit behaupter. — Die junge Dlle. Rachel, welche so großen Enthusiasmus für ihr Spiel erregt, ist am 29. Nov. in der Tragödie von Corneille „Cinna" wieder aufgetreten.

— Zu der Subscription, die Trümmer der großen Armee in Rußland aufzusuchen, hat der Prinz Napoleon Louis dem Redakteur des Commerce 2000 Fr. überschickt.

— Am 26. Nov. Diesen Morgen sind mehrere des praktischen Benapartismus bezüchtigte und angeblich mit Ludwig Napoleon in Verbindung stehende Personen in Verhaft genommen worden. Unter Andern nennt man einen Marquis v. Crany, ehemaliger Theilhaber am „Capitole," welches bekanntlich aus seinen napoleonischen Absichten kein Geheimniß macht.

Digitized by Google

Spanien. S. M. der König der Niederlande hat den Baron v. Grovestins zu seinem Geschäftsträger am Madrider-Hofe ernannt.

Petersburg. Unsere große National-Angelegenheit, die Eisenbahn von hier nach Moskau, ist durch den Ankauf von Seraing einen großen Schritt weiter gerückt, wahrscheinlich wird nun im künftigen Frühjahr der Bau beginnen.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Als sie durch Anselmo's Garten ging, konnte sie einen kleinen Widerwillen, das Haus eines Mannes zu betreten, der in sie verliebt war, nicht unterdrücken; ihr Zartgefühl war reizbar und ihre Tugend streng, aber der Wunsch, Isaura zu sehen, überwand jede Bedenklichkeit.

Nach den ersten Freundschaftsversicherungen und den Klagen über die seltene Gelegenheit, sich zu sehen, sagte Isaura zu ihrer theuern Lucia: „das Schicksal hat mir gewiß darum dieses Glück so lange versagt, weil ich mehr als je wünschte, dir mein Herz zu eröffnen. Unsre letzten Besuche waren so kurz und ich wünschte zu sehr, mich zu irren, als daß ich dir hätte gestehen sollen, daß ich in dem Herzen Anselmos eine Veränderung bemerkte, welche sehr schmerzhaft für mich ist.

Du weißt, daß, da ich ihn einzig liebe, es auch mein ganzes Glück ausmacht, einzig von ihm geliebt zu seyn. Ich habe mich nicht über sein Benehmen gegen mich zu beklagen; ich glaube auch, er liebt mich noch, aber mit welchem Unterschiede! Sonst war ich ihm Alles, jetzt ist er seit einiger Zeit traurig, unruhig und in sich gekehrt und verschweigt mir durchaus den Grund davon. Das kann nur die Folge von einer Liebe zu einer Andern seyn! Wäre die Ursache seines Kummers nicht eine Kränkung für mich, er würde sie mir gewiß entdeckt haben!

Lucia wußte nur zu wohl, daß sie die unschuldige Ursach des Kummers ihrer Freundin war und glaubte fast, es wäre besser, sie ihr zu verschweigen; aber sie dachte, daß sie ihr Vertrauen gegen Vertrauen schuldig wäre und sagte: Solltest du wohl glauben, liebe Isaura, daß ich auch Alles, was du mir geschildert hast, empfinde? Wie? Beide zugleich verheirathet, Beide von unsern Männern so sehr geliebt, sehen wir Beide auf einmal zu gleicher Zeit so verändert? So muß es doch wahr seyn, daß, während unsre Liebe ewig ist, die Liebe der Männer ein Ziel hat!

Isaura unterbrach jetzt ihre Freundin mit dem Ausrufe: Wie fürchte ich Anselmo geliebt zu sehen! du kannst versichert seyn, daß Geronimo nicht erhört werden soll! — Wer kann mir dafür sorgen? fragte Lucia. Ich! erwiederte Isaura und erröthete.

Dieses Wort, daß Isaura wider ihren Willen entschlüpft war, öffnete Lucia die Augen, und nun war es der Freundin nicht länger möglich, sich zu verbergen, daß keine Andere, als sie selbst die Ursache ihres gegenseitigen Kummers wären.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag, den 6. Dezember: „Der todte Gast," Lustspiel von Robert. Hierauf: Ritter-Divertissement von Horschelt. Dlle. Polin tanzt ein Pas de trois mit Herrn Rozier und Herrn Opfermann.

Sonnabend den 7. Dezember. Mit aufgehobenem Abonnement: „Robert der Teufel," große Oper mit Ballet von Meyerbeer. Dlle. Schrickel — Isabelle. Dlle. Polin tanzt als Gast.

Digitized by Google

(587. b.) Es ist eine Krippe mit laufendem Wasser und geschnitzten Köpfen, ganz vollständig, um billigen Preis zu verkaufen, und sogleich aufgestellt zu sehen. D. Uebr.

(584. c.) An eine brave Wittwe ist ein gut heizbares Zimmer ohne Einrichtung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Ein Frauenzimmer, welches im Kleidermachen wohl geübt ist, und auch in das Haus geht, sucht Beschäftigung.

(585. c.) Es ist eine ganze Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Tischen, Kästen, Kanapees und Sesseln zu vermiethen. D. Uebr.

(586. c.) In der Neuhauserstrasse Nro. 2 über 2 Stiegen sind stündlich zwei heizbare Zimmer vorn heraus mit eigenem Eingang billig unmöblirt zu vermiethen. Zu erfragen in dem Putzmacherladen, im Hebammengäßchen Nro. 1.

(580a.) Eine solide Beamtens-Wittwe wunscht zwei Schüler des Gymnasiums in Kost und Wohnung zu bekommen, auch könnten diese Zöglinge im Hause billig Instruktion erhalten. D. Uebr.

(582 a.) Vom Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München wurde mir die Lizenz zum Klavierstimmen ertheilt; allen geehrten Pianofortebesitzern empfehle ich mich nun als Stimmer gegen sehr billiges Honorar und werde mich stets bemühen, das mir zu schenkende Zutrauen vollkommen zu rechtfertigen.

C. Mayerhöfer,

vormals Instrumentenmacher-Gehilfe.

Residenzstrasse vis-à-vis der neuen Post Nro. 7 über zwei Stiegen im Hintergebäude.

Die Redaktion kann aus Erfahrung versichern, daß Hr. Mayerhöfer ein sehr geschickter Fortepiano-Stimmer ist.

Getraut:

Den 24. Nov.: Hr. Joseph Schwegerl, b. Schneidermeister, mit Maria Anna Weis, b. Melberstochter von hier. Den 25.: Johann Baptist Kern, Hoftheaterfeuerwächter dahier, mit Maria Josepha Hiemer, Schuhmacherstochter von Altshausen. Wolfgang Wiesmayr, Wirthschaftsgeschäftsführer dahier, mit Franziska Weiß, Maurermeisterstochter von Deggendorf. Hr. Mathias Loibl, Revierförster u. Gutsbesitzer in Weßling, mit Anna Wendl, Regimentsarztstochter von Neuburg an d. D. Hr. Max Joseph von Waydtmann, Oberlieutenant im k. b. Artillerieregimente Prinz Luitpold dahier, mit Karolina Friedrika Lang, k. Hoftänzerstochter von hier. Den 26.: Hr. Bernhard Weber, bgl. Schneidermeister dahier, mit Edigna Bader, Metzgerstochter v. Mittelstetten, k. Ldg. Bruck. Den 27.: Joseph Zeiler, k. Kutschermittelmann, m. Mechthild Kolberer, Wegmacherstochter von Landsberg. Hr. Alois Schloder, Bürger und Hausbesitzer dahier, mit Theresia Michel, Müllerstochter von Feldmoching. Den 28.: Hr. Jakob Blöchner, b. Schneidermeister dahier, mit Theresia Blöchner, Schneidermeisterstochter v. Thalkirchen. Hr. Joseph Seidl, Bürger und Hausbesitzer dahier, mit Kreszenz Burgmaier, b. Bierwirthstochter von hier. Den 25. Nov.: Hr. Ludw. Aloys Jos. Adolph Schertel, Unterlieutenant in k. Infanterieregimente König, mit Frl. Antonia Theresia Josepha von Ehrne, k. Hofgerichtsadvokatens- und Hofrathstochter von hier. Den 24.: Jos. Klingseisen, Straßenbauarbeiter, Wittwer, mit Anna Maria Rankl, Hänslerstochter von Eschelbach, kgl. Ldg. Pfaffenhofen a. d. Ilm. Hr. Fr. Xav. Gerbel, b. Schneidermeister dahier, mit Maria Magdalena Brandl, herrsch. Kutscherstochter. Den 25.: Stephan Gabler, Maurerpalier, Wittwer, mit Maria Anna Vogl. Den 26.: Joseph Reff, bgl. Bierwirth, Wittwer, mit Walburga Forster, Gastgeberstochter von Kottingwörth, kgl. Ldg. Beilngries. Den 27.: Franz Michael Heindl, b. Büchsenschäfter, mit Eva Schlegel, Büchsenschäfters-Wittwe. Hr. Franz Xav. Rodelbichler, Bürger und Hausbesitzer, mit Magdalena Polster. Den 28.: Hr. Wilhelm Grünwald, Oberlieutenant im k. Infanterieregimente Kronprinz, mit Theresia Raidler, Kaufmannswittwe von hier. Hr. Wolfgang Stoffel, b. Schuhmacher, Wittwer, mit Eva Stubenvoll, Gütlerstochter von Artheid, kgl. Ldg. Vilseck. Den 24.: Andreas Rothhaller, herrsch. Bedienter und Hausbesitzer, mit Theresia Berl, Hauseigenthümerstochter von hier.

Gestorben:

Joseph Grad, Zimmergesell, 66 Jahr alt. Elisabetha Schäfler, Webers-Frau, 66 Jahr alt. Wilhelm Beberdick, Zimmermaler, von Oldenburg. 27 J. a. Barbara Führer, Maurers-Wittwe, 76 J. a. Joseph Beckel, Geometer, 52 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 338.** den 7. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Hr. Capellmeister Stuntz widmet sich mit gutem Erfolge der Kirchenmusik, und sein sehr schönes neu componirtes Vocalamt wurde vergangenen Sonntag in der Allerheiligen-Kirche ausgeführt.

— Gestern Nachts halb zwei Uhr kam in der Gypsmühle am Lechel dahier Feuer aus, wobei das Mühlwerk ein Raub der Flammen wurde, das Wohngebäude jedoch gerettet werden konnte.

— Bei der am 5. Dezember von S. M. d. König abgehaltenen Wildpret-Jagd sind erlegt worden: 24 Stück Rothwildpret, 25 Säue, 101 Stück Dammwildpret und 4 Hasen; zusammen 164 Stück. Das Abschießen von Edelhirsche oder auch Dammhirsche haben S. M. der König durchaus nicht erlaubt.

— Wo es Noth thut, öffnet S. Maj. der König so gerne seine mildthätige Hand; großmüthig seyn und Wohlthaten verbreiten, und das mitten unter zahllosen Regierungssorgen, ist dem erhabenen Monarchen ein Bedürfniß. Seine Maj., gerührt von dem Leiden der Armen des Städtchens Orb, haben zum Bau 25 neuer gesunder und geräumiger Häuser daselbst 20,000 Gl. aus der Cabinetskassa anweisen lassen, und dieses als

Digitized by Google

Beitrag und zur Ergänzung der aus öffentlichen Fonds für jenen Zweck überwiesenen Gelder. Jedes der besagten Häuser wird zwei gesonderte Abtheilungen für eben so viele Familien enthalten. S. Maj. haben überdem einen Inbegriff von Mitteln und Wege bezeichnet, um die Einwohner auch anderweitig zu einem möglichst günstigen ökonomischen Standpunkt empor zu richten.

— Die armen Schulschwestern sind am 25. Nov. in Amberg feierlich installirt worden.

Verschiedenes.

Frankfurt am M., 24. Nov. Die gestern stattgehabte heimliche Entweichung eines sogenannten Grämpelmannes hat eine gute Zahl hiesiger Capitalisten, Handwerker und selbst Dienstboten in Bestürzung wegen der namhaften Verluste versetzt, die ihnen erwachsen dürften. Der Mann hatte sein Geschäft, das vornehmlich im Meublesvermiethen bestand, seit einigen Jahren mit einer ganz ausserordentlichen Schwunghaftigkeit betrieben und sich ein so großes Vertrauen erworben, daß die von ihm hinterlassene Schuldenmasse auf die Summe von mehr als 150,000 fl. angegeben wird.

Holland. Die Separatisten, welche sich von der herrschenden protestantischen Kirche trennten, wählen sich ihre Geistlichen selbst. Verfolgungen, die gegen sie verhängt wurden, dienten nur dazu, die Aufregung zu vergrößern. Die Geldbußen zahlte die ganze Gemeinde, und die Verfolgten wurden als Märtyrer gepriesen. Durch einen königl. Erlaß sind nun ihre Versammlungen unter gewissen Beschränkungen gestattet.

Paris. Die gerichtlichen Untersuchungen über die Explosion in der Strasse Montpensier haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Daß diese Sache mit der *Politik in Verbindung* stehe, ist die allgemeine Vermuthung.

— Einem Pariser Journal zufolge, wäre in einer Gemeinde in der Umgegend von Blaye ein Kind mit drei Köpfen geboren, welches, dem Anscheine nach, vollkommen lebensfähig sey. Das Auffallende dieses seltsamen Spiels der Natur werde noch dadurch erhöht, daß jedes der drei Gesichter einen verschiedenen Ausdruck habe, und auch die Farbe der Haar vollkommen verschieden sey.

— Alle Präsidenten des National-Convents waren, mit Ausnahme von zweien oder dreien, Journalisten. Von 63 wurden 16 guillotinirt, 3 tödteten sich selbst, 8 wurden deportirt, 6 zu Gefängniß auf Lebenszeit verurtheilt, 4 starben im Wahnsinn, 22 wurden außer dem Gesetz erklärt und, nur 2 entgingen jeder Art von Verurtheilung. Von 1789—97 starb die Hälfte der in Paris befindlichen Schriftsteller eines gewaltsamen Todes.

Rußland. An der St. Petersburger-Universität wird ein Lehrstuhl für die Wallachisch-Moldauische Sprache errichtet. Von denen, welche sich derselben mit Erfolg widmen, werden 2—3 im Departement der auswärtigen Angelegenheiten angestellt, andere in Bessarabien, wo der Mangel an Beamten, welche die Landessprache verstehen, fühlbar wird. — Die diesjährige Ernte fiel in den Gouvernements Orenburg, Tschirnigoff, Wjätka, Grodno, Smolensk, Clonez, Nowgorod mittelmäßig in Njäsan aber schlecht aus.

— In der Bergstadt Jekaterinburg im europäischen Rußland wird vorzüglich das roulierende Kupfergeld gemünzt; — aus einem Pud Kupfer 36 Rubel; ungefähr jährlich 2,600,000 Rubel. Ein Pud Kupfergeld zu prägen kommt dem Münzhofe mit allen Depensen nur auf 2 Rubel 75 Kopeken.

Algier, 24. Nov. Seit 3 Tagen ist die Ebene Metidscha in der Gewalt

Digitized by Google

der Araber Abd-El-Kaders, welche Mord und Gräuel ausübten. Alle Colonisten, die keine Zeit hatten sich in das Lager zu flüchten, sind ermordet worden. Man fand an einer Stelle 40 Leichnahme ohne Köpfe, die dem 41 Lin.-Inf.-Reg. und der Artillerie angehörten. Auf einem andern Punkt wurden 127 Mann niedergemacht.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Sie gestanden sich wechselseitig Alles offenherzig, theilten sich den Inhalt der empfangenen Briefe mit, und fanden eine Art von Trost darin, daß die Leidenschaft ihrer Männer auf einen Gegenstand gefallen, dessen Freundschaft sie jeder Besorgniß überhob. Nachdem sie sich Alles, was sie auf dem Herzen hatten, mitgetheilt hatten, fingen sie an zu überlegen, was nun zu thun sey. Isaura, welche weniger ängstlich, als Lucia war, meinte, diese Untreue dürfte ihren Männern nicht so ganz unbestraft hingehen und schlug vor, sie wollten sich Beide stellen, als erwiederten sie ihre Liebe und ihnen sogar nach einigem Widerstande an dem nämlichen Tage eine geheime Zusammenkunft bei einander gestatten. Sie brauchten ja nur, meinte sie, einige Stunden vorher die Wohnungen zu vertauschen. Ich will, fuhr sie fort, Geronimo bitten, eine Reise auf das Land vorzugeben; du thust in Hinsicht Anselmos das Nämliche, und so werden sie uns über unsere Häuser nach Belieben schalten lassen. Wir lassen die Gartenthür offen und haben weiter keine Vorkehrungen zu treffen, als daß wir unsere Männer zu verschiedenen Zeiten kommen lassen, damit sie sich etwa nicht begegnen. Wir werden dann die Freude haben, sie, die uns täglich unverbrüchliche Treue schwören, von ihrer Untreue zu überführen. Uebrigens dürfen sie nie erfahren, daß sie Beide auf gleichen verbotenen Wegen gehen. Anselmo darf nicht wissen, daß Geronimo in mich, Geronimo nicht, daß Anselmo in dich verliebt ist. Laß uns ihren Familien-Haß nicht zu einem persönlichen Haß machen!

In Lucia stiegen Anfangs allerlei Bedenklichkeiten auf und nur mit Mühe konnte sie sich entschließen, in den Vorschlag ihrer Freundin zu willigen; doch versprach sie endlich zu thun, was Isaura wünschte. Sie sah nämlich ein, daß dieser Schritt ein Mittel wäre, Liebesanträgen, welche sie beide nicht erhören wollten, für immer ein Ende zu machen.

Ob das Vorhaben unsrer Frauen klug oder unüberlegt war, überlassen wir der Entscheidung des geneigten Lesers. So viel ist gewiß, es wurde von ihnen ausgeführt, denn nachdem sie die Botschaften und Briefe ihrer Liebhaber zum Schein eine Zeit lang günstiger aufgenommen, jedoch nie schriftlich beantwortet hatten, ließen sie ihnen durch die vertrauten Weiber ein Rendezvous für die nächste Nacht zusagen. Wer war glücklicher, als Geronimo und Anselmo! Beide gaben sogleich eine kleine Reise auf das Land vor, von der sie erst spät in der Nacht zurückkommen würden, und Isaura und Lucia verfehlten nicht, sich einige Stunden vor der verabredeten Zeit in die Wohnung der andern zu begeben. Die Vertrauten entledigten sich ihres Auftrages sehr geschickt, öffneten die Gartenthüren und führten die Liebhaber zu ihren vermeinten Geliebten. Diese glaubten sich auf dem Gipfel des Glückes und Amor ließ sie Reize finden, die Hymen ihnen bisher verborgen hatte. Ein Umstand fehlte nur, um ihre Seligkeit vollkommen zu machen, nämlich die Wonne, diejenigen, deren Liebe ihnen diese heimliche Zusammenkunft verstattet hatte, sehen zu können. Sie beklagten sich Beide über diese ängstliche Vorsicht ihrer Geliebten, kein Licht zu haben; viel leichter verziehen sie es ihnen, daß sie nur leise mit ihnen sprachen. Endlich ließ sich Isaura erbitten, Anselmo zu versprechen, bei

Digitized by Google

ihrer nächsten Zusammenkunft Lichter anzünden zu lassen, welche ihm aber, wie sie sagte, das Dunkel wieder zurückwünschen lassen würde, und auch Lucia versprach Geronimo, daß er, wenn er sie das nächste Mal wieder besuchte, ihr Zimmer hell finden sollte, wo er denn aber vielleicht mehr sehen würde, als ihm lieb wäre, was Beide blos für Aeußerungen einer allzugroßen Bescheidenheit, als glaubten sich ihre Geliebten nicht schön genug, hielten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(532. a.) Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Wallrath-Tafellichter	p. Pf.	1 fl.	12 kr.	per Paquet
„ Laternlichter	„	1 „	12 „	
Wallrath-Wachscompositions-				
Stearin-Tafellichter	„ —	„	44 „	8. 6. 4. Stück.
die vorzüglich berühmte Nürnberger				
Stearin-Tafellichter	„ —	„	40 „	per Paquet 10 u. 8 Stück.
Chaisen-Lichter	„ —	„	40 „	

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl,
am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

Bekanntmachung.

Wer einen Vorrath an diesjährigen frischen Eicheln besitzt und solche zu verkaufen wünscht, wolle sich mit diesfallsigen Anträgen an die unterfertigte königliche Stelle wenden.

München den 1. Dezember 1839.

Königl. Hofjagd-Intendanz.
von Coulon.

Bekanntmachung.

Dienstag den 3. Dezember Abends 5 Uhr wurde mir von der kgl. Hoftheater Intendanz angezeigt, daß Sonnabend den 7. Dezember im königl. Hoftheater Oper gegeben werde.

Diesem zu Folge mache ich dem hohen und verehrten Publikum bekannt, daß die von mir angekündigte Vorstellung im kgl. Odeon abermals verschoben, und nun bis Montag den 9. Dezember angesetzt ist.

München den 4. Dezember 1839.

Eßlair.

(589 b.) Ein Schlüsselhaken mit 5 Schlüsseln, wovon einer unbrauchbar ist, wurde gefunden. D. Uebr.

(588 c.) Ein geprüfter Musiklehrer, welcher im Klavier, Gesang, und Streich-Instrumenten Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden frei, welche er zum Unterricht auszufüllen wünscht. — Er empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum. Zu erfragen in der Herrenstrasse Nro. 2 über eine Stiege links.

(587. b.) Es ist eine Krippe mit laufendem Wasser und geschnitzten Köpfen, ganz vollständig, um billigen Preis zu verkaufen, und sogleich aufgestellt zu sehen. D. Uebr.

(584. c.) An eine brave Wittwe ist ein gut heizbares Zimmer ohne Einrichtung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Ein Frauenzimmer, welches im Kleidermachen wohl geübt ist, und auch in das Haus geht, sucht Beschäftigung.

(585. c.) Es ist eine ganze Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Tischen, Kästen, Kanapees und Sesseln zu vermiethen. D. Uebr.

(586. c.) In der Neuhauserstrasse Nro. 2 über 2 Stiegen sind stündlich zwei heizbare Zimmer vorn heraus mit eigenem Eingang billig unmöblirt zu vermiethen. Zu erfragen in dem Putzmacherladen, im Hebammengäßchen Nro. 1.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 339.** den 8. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Ereignenheiten in gedrängter Kürze dem geneigten Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München, am 6. Dezbr. Der kgl. Akademiker Hr. Prof. Vogel hat sich vor einigen Tagen in die an der Dachauerstrasse gelegene Ulmann'sche Stearin-Lichter- und Seifenfabrik, wo er auf das Bereitwilligste von sämmtlichen Operationen, die in dieser Fabrik ausgeführt werden, in Kenntniß gesetzt wurde, bei welchen aber durchaus kein Arsenik in Anwendung kommt, und alle Lichter **von Arsenik vollkommen frei sind.** Ueberhaupt wird zu den Stearinlichtern wohl nirgends mehr Arsenik genommen. Man hatte Versuche gemacht, durch Beimischung einer geringen Menge von Arsenik, bei'm Erkalten der geschmolzenen Masse das Kristallisiren der Stearinsäure zu verhindern, allein man hat um dieses zu erzwecken ein einfaches, unschädliches Mittel kennen gelernt.

— Die drei Rädelsführer der berüchtigten Räuberbande sollen in Bayerisch-Zell des Nachts in einem Heustadel schlafend angetroffen und festgenommen worden seyn, und sie werden daher bald in der hiesigen Frohnveste ihr Absteigquartier nehmen müssen.

Digitized by Google

Bayreuth, am 26. Nov. Sämmtliche Physikate im Regierungsbezirke Oberfranken werden auf nachstehende Schrift besonders aufmerksam gemacht: „Worin ist die natürliche Sterblichkeit der Kinder in ihrem ersten Lebensjahr begründet, und wodurch kann dieselbe verhütet werden? Eine von der Kaiserlich Russischen freien Gesellschaft zu St. Petersburg gekrönte Preisschrift, von Professor Rauh in Bern."

Verschiedenes.

Wien. Hr. de Beriot wollte am 17. hier ein Concert geben, erkrankte aber plötzlich an einem Fieber, und das Concert unterblieb.

— Man interessirt sich sehr für die Errichtung einer Eisenbahn von hier nach Prag. Sollte die Absicht, die Bahn nicht mit Locomotiven zu befahren, sondern die Wagenzüge durch das sogenannte pneumatische oder atmosphärische Princip — vermittelst einer zwischen die Schienen gelegten Röhre, aus der die Luft ausgepumpt wird — in Bewegung zu setzen, ausgeführt werden, dann würde Böhmen der Vorzug zugesprochen werden müssen, nicht nur überhaupt auf dem Continente die erste Eisenbahn (die von Budweis nach Linz) ins Leben gerufen, sondern auch die viel versprechenden Vortheile einer pneumatischen Bahn zuerst ausgeführt zu haben.

— Ueber Mailand vom 19. haben wir Nachrichten, daß die Ueberschwemmung in der Gegend von Mantua zu einer solchen Höhe gestiegen ist, daß nun auch die Stadt selbst zum großen Theil unter Wasser steht. — Aus Venedig und Mailand haben wir leider bedeutende Fallimente erfahren; auch in Pesth brach ein Hr. Kohn Erida mit 200,000 Guld. C.-M., und von hier ergriff neuerlich der bekannte Ritter v. Joëlsohn, welcher von seinem Vater 1 Mill. 300,000 Guld. ererbt hatte, wegen wiederholter Zahlungs-Unfähigkeit die Flucht nach Warschau.

Freiburg. Hier wird der Bau der zweiten Eisendrahtbrücke mit allem Eifer betrieben, durch Felswände hindurch eine neue Straße zu derselben gebrochen, und nicht nur werden neue palastähnliche Gebäude, wie das Hotel d'Alt, Zähringerhof ꝛc. in der Stadt errichtet, sondern im nächsten Frühling wird vor dem Romonterthor eine ganz neue schöne Vorstadt in schöner Lage erbaut werden, wozu bereits der Grund und Boden angekauft ist. Bei all den Kunstwerken, welche Freiburg seit einer Reihe von Jahren errichtete, ist das Merkwürdigste, daß dieselben nicht etwa durch Spekulanten, sondern in rein-patriotischem Sinne, und nicht durch trügerische Anleihen, sondern durch schon erworbene Geldmittel bestritten wurden. Wer Freiburg vor einigen Jahren gesehen, der kennt es jetzt nicht mehr.

Basel. In dem Canton Bern ist eine neue steinerne Brücke über die Sarine in dem Augenblick eingestürzt, wo man die Gerüste herausnahm. Die Brücke hatte einen einzigen Bogen von 80 Fuß Oeffnung, und war, nach dem Riß eines polnischen Ingeniers, von dem Hrn. Lüthy, unter der Leitung des Bezirks-Baumeisters Immer übernommen worden. Der unglückliche Bau hatte 40,000 Fr. gekostet.

Paris, am 22. Nov. Se. M. der König hat zur Errichtung einer evangelischen Kirche in Algier seine Genehmigung ertheilt.

— In den Werkstätten des Instituts stehen zwei colossale Marmorstatuen von Gayard, das constitutionelle Frankreich und die Freiheit darstellend, zur Aufrichtung in der Deputirtenkammer bereit. Sie sind beide aus Pyrenäen-Marmor, welcher zur Erleichterung des Transports bereits an Ort und Stelle aus dem Groben gearbeitet wurde.

Digitized by Google

— Der berühmte Pariser Schachspieler, Hr. Labourdonnais, hat wieder einen Beweis seines glänzenden Talents gegeben, indem er mit einem der ausgezeichnetsten Spieler des Londoner Schach-Clubs zu gleicher Zeit zwei Parthien spielte, die er, mit dem Gesicht gegen die Wand gekehrt, während der andere Spieler die beiden Schachbretter vor sich hatte, beide gewann. (Welch außerordentliches Gedächtniß.)

— Auf Corsica ist wieder einer der berüchtigsten Banditen, Tomasi, genannt Cecco, von den entschlossenen Militärs verhaftet worden.

— Auf einer der baleatischen Inseln wird mit Genehmigung der span. Regierung ein Hospital mit 50 Betten für Franzosen errichtet, welche auf der Ueberfahrt nach Afrika erkranken.

Aus dem Hannoverschen, 23. Nov. In Osnabrück hat sich die gesammte evangelische Geistlichkeit mit einer Vorstellung an das Cabinet gewendet, worin sie die Gewissensbedrängnisse schildert, in welche die Bürger, die durch ihren Eid die Verfassung der Stadt aufrecht zu halten gelobt haben, durch die dem Amtmann Erxleben aufgetragenen polizeilichen Untersuchungen in so fern gesetzt werden, als sie aus reinster Gesinnung glauben, daß eine Befolgung der von diesem Commissär ausgehenden Verfügungen eine Verletzung der Staatsverfassung involvire.

Petersburg. Die Erfindung der Erdziegel des Hrn. Isnard in Odessa verbreitet sich immer mehr. Man baut bereits in Curland und Kasan in dieser Weise.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Die beiden Frauen hatten übrigens nichts angelegentlicher zu thun, als mit ihren Männern von sich selbst zu sprechen, indem sie sich auf ihre Weiber eifersüchtig stellten. Zum Glück für alle vier äußerten sich diese auf eine Art über sie, daß Isaura und Lucia ihnen keine Vorwürfe zu machen hatten. Sie hörten sie vielmehr mit vieler Freundschaft und Achtung von ihnen sprechen; — es waren — die neue Liebschaft ausgenommen — die braysten Männer von der Welt.

Anselmo trug an der Hand einen Ring mit geschnittenem Steine, den er vor längerer Zeit von Isaura zum Geschenk bekommen hatte. Diese stellte sich, als befühle sie denselben im Dunkeln und bat dann, ihr ihn auf diese Nacht zu lassen, damit sie ihn am andern Morgen besehen könnte. Anselmo bot ihr ihn augenblicklich zum Geschenk an und Isaura nahm ihn nach einigem Sträuben an und versicherte Jenem dabei, sie wolle sich desselben nur bedienen, um ihre Briefe an ihn damit zu versiegeln. Lucia hatte seit einiger Zeit Geronimo um sein Bild gebeten; sie wußte, daß er es an demselben Tage von dem Maler bekommen hatte und wollte sehen, ob er im Stande wäre, es seiner Frau zu entziehen, und es seiner Geliebten zu schenken. Sie äußerte also, sie kenne nichts Angenehmeres, als das Bild dessen zu besitzen, den man liebe. Er erwiederte, er schätze sich sehr glücklich, das seinige gerade bei sich zu haben. Es könne auf einem Armband getragen werden und sey zwar für Lucia bestimmt, er könne aber, falls sie ihn so glücklich machen wollte, es von ihm anzunehmen, leicht ein anderes malen lassen. Sie nahm es an und er war ganz entzückt, sein Bild in den Händen seiner Geliebten zu wissen. Diese war übrigens über dieses Geschenk, welches sie mit Freuden anzunehmen schien, so unwillig, daß sie zu Geronimo sagte, jetzt wäre es Zeit, daß er ginge. Er gehorchte nur mit Mühe. Isaura, welche gleichfalls mit der Leichtigkeit, mit der

Digitized by Google

sich ihr Mann von ihrem Geschenke getrennt hatte, gar nicht zufrieden war, ließ diesen ebenfalls nicht so lange bei sich, als er wohl gewünscht hätte. Beide Frauen hatten übrigens ein Zeichen in Hinsicht des Weggehens ihrer Männer verabredet, damit sie sich nicht begegnen sollten, und Alles lief glücklich ab.

Geronimo und Anselmo kehrten selig nach Hause zurück und brachten die Nacht in süßer Unruhe zu. Ihre Frauen konnten kaum den Tag erwarten, um über die bestandenen Abenteuer sich das Nähere mitzutheilen. Anfangs erröthete sie und gingen leicht über die gehörten Liebeserklärungen weg; dann aber beklagten sie sich Beide, die eine, daß sie einen Ring, der von ihr herrühre und die andere, daß sie ein Bild bekommen, das für sie bestimmt gewesen sey, und kamen am Ende überein, sich bei der nächsten Zusammenkunft zu erkennen zu geben, da es ihrer unwürdig wäre, eine Täuschung, deren Ende sie ohnehin kaum erwarten konnten, länger fortzusetzen. Auch machte Lucia ihrer Freundin Vorwürfe, daß sie sie zu einer solchen Unvorsichtigkeit verleitet hätte, doch trösteten sich Beide mit der Art, auf welche ihre Männer von ihnen gesprochen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 8. Dezember. „Der Kobold" Zauberposse mit Gesang und Tanz von Schith.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 11. Dezember werden in der Herzogspital-Gasse Nro. 14 im 2ten Stockwerke rückwärts von 9 bis 12 Uhr Vormittag, Betten, Kommodekästen, Waschzeug, Frauenkleider, silber- und goldgestickte Riegelhauben, goldene Ringe ꝛc. sowie auch andere nützliche Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wovon Kauflustige hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Niemaier,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

Bekanntmachung.

Wer einen Vorrath an diesjährigen frischen Eicheln besitzt und solche zu verkaufen wünscht, wolle sich mit diesfallsigen Anträgen an die unterfertigte königliche Stelle wenden.

München den 1. Dezember 1839.

Königl. Hofjagd-Intendanz.
von Coulon.

(591 a.) Es wird ein junger Mensch von solider Herkunft zu einem Mechaniker in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

(589 a.) Ein Schlüsselhaken mit 5 Schlüsseln, wovon einer unbrauchbar ist, wurde gefunden. D. Uebr.

(588 b.) Ein geprüfter Musiklehrer, welcher im Klavier, Gesang, und Streich-Instrumenten Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden frei, welche er zum Unterricht auszufüllen wünscht. — Er empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum. Zu erfragen in der Herrenstrasse Nro. 2 über eine Stiege links.

(587. a.) Es ist eine Krippe mit laufendem Wasser und geschnitzten Köpfen, ganz vollständig, um billigen Preis zu verkaufen, und sogleich aufgestellt zu sehen. D. Uebr.

(584. b.) An eine brave Wittwe ist ein gut heizbares Zimmer ohne Einrichtung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Ein Frauenzimmer, welches im Kleidermachen wohl geübt ist, und auch in das Haus geht, sucht Beschäftigung.

(585. b.) Es ist eine ganze Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Tischen, Kästen, Kanapees und Sesseln zu vermiethen. D. Uebr.

(586. b.) In der Neuhauserstrasse Nro. 2 über 2 Stiegen sind stündlich zwei heizbare Zimmer vorn heraus mit eigenem Eingang billig unmöblirt zu vermiethen. Zu erfragen in dem Putzmacherladen, im Hebammengäßchen Nro. 1.

(586 a.) In der Neuhausergasse Nro. 2 über zwei Stiegen sind zwei heizbare Zimmer vornheraus meublirt oder unmeublirt mit eigenem Eingang billig zu vermiethen. Auch für einen Herrn Abgeordneten zur Ständeversammlung könnten selbe nach Wunsch hergerichtet werden. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, **№. 340.** **den 9. Dezember 1839.**

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. (Kgl. Hof- und Nat.-Theater.) Das Lustspiel von Ludw. Robert, „der todte Gast", welches anziehende komische Scenen hat, wurde am 6. d. M. gegeben, und man kann sagen, daß Mad. Schenk, Dlle. Seebach, die Hrn. Dahn, Hegel, Mayr und Lang ihre sämmtliche Rollen vollkommen gut durchgeführt haben. Der **Pas de trois**, welchen Mdlle. Polin mit den Hrn. Rozier und Opfermann tanzte, gefiel sehr, wurde lebhaft applaudirt und Mlle. Polin, diese so talentvolle niedliche Tänzerin allgemein gerufen. Die Musik zu dem gegebenen „Ritterliches Divertissement" des genialen Balletmeisters Hrn. Horschelt, ist von Leopold Gatz, und von einer angenehmen, lieblichen, gefälligen Composition. Zu wünschen ist, Hr. Horschelt möge unsere Bühne mit einem neuen Ballet bereichern.

v. S.

Verschiedenes.

Mainz. Am 29. v. M. wurde die Eisenbahn nach Cassel zum erstenmal auf der ganzen Strecke befahren.

Digitized by Google

Leipzig, den 29. Nov. Zum Erstenmale seit der Gründung dieser Universität ist im laufenden Jahre ein Israelite in den Lehrkreis der Universität aufgenommen worden. Der Orientalist Dr. J. Fürst wurde nach vorausgegangener Begutachtung und Empfehlung der theologischen und philosophischen Fakultäten durch Ministerialverfügung zu Vorlesungen über hebräische und talmudische Sprache ermächtigt, und im Lektionen-Kataloge der letztgenannten Fakultät zugewiesen.

Frankreich. Es werden bedeutende Verstärkungen an Mannschaft, Pferden und Material zu der Armee von Algier abgeschickt. 3000 Mann sind bereits dahin unterwegs, und 25000 Mann werden unverzüglich unters Gewehr gerufen werden.

Toulon, den 28. Nov. Großes Unglück hat sich in Algier zugetragen. Das letzte Dampfboot hatte uns die Nachricht gebracht, daß unter den Colonisten der Metidscha großer Schrecken herrsche, und daß die Beni-Isser die östlichen Lager angegriffen. Heute erfahren wir durch die „Chimère", daß die Habschuten und die meisten auf dem kleinen Atlas wohnenden Stämme in die Ebene eindrangen, die dortigen Landgüter verheerten und die Colonisten ermordeten, ohne daß unsere durch Krankheiten verminderten Truppen, die nicht sogleich nach allen Punkten sich begeben konnten, dieses Unglück zu hindern in Stand waren; es war eine wahre Ueberschwemmung von Feinden, auf die Niemand gefaßt war. Man schätzt die Zahl der abgeschnittenen Köpfe auf 300. — So ist also der sogenannte heilige Krieg erklärt, der Vertrag an der Tafna gebrochen und unsere Besitzungen sind bedroht, wenn man sich nicht beeilt, einige neue Regimenter nach Afrika zu schicken.

Paris. In dem Departement der Somme ist so eben eine Bande von 30 Räubern aufgehoben worden, die ihre Plünderungen bis zu einem außerordentlichen Grade ausgedehnt hatten. Einer der Gesellen hat die übrigen verrathen. Bei ihr fand man 2 Pfund geschmolzenes Gold und eine große Menge von Kostbarkeiten hatten sie an verschiedenen Orten vergraben.

— Es befindet sich gegenwärtig hier ein marmonitischer Prediger aus dem Libanon, Hr. N. Murat, welcher auch Audienzen bei dem Könige und der Königin hatte. Er geht in seiner Nationaltracht und ist ein hübscher Mann; der Zweck seiner Sendung ist noch unbekannt.

— Unsere Regierung wollte schon vor zwei Jahren eine der Marianen-Inseln kaufen, um eine Strafkolonie daraus zu machen. Der Plan scheint jetzt aufgegeben, und man will die Colonie jetzt in Neu-Guinea, dem einzigen großen, von Europäern noch nicht in Besitz genommenen Lande, errichten; denn die wenigen Forts der Holländer an der Küste sind so außer Verhältniß zu dem Umfange des Landes, daß daraus kein Anspruch auf ausschließlichen Besitz entstehen kann. Straf-Colonien sind freilich bedenkliche Unternehmungen und England ist im Begriff, sie aufzugeben; allein die Masse von Verbrechen, welche in Frankreich durch entlassene Galeeren-Sträflinge ꝛc. begangen wird, ist so groß, daß man nothwendig auf ein Mittel denken muß, diese unverbesserliche Race los zu werden.

— Hr. Delamer ist wegen Ausstellung eines Bildes des D. Carlos, zu 1 Monat Haft und 100 Fr. Strafe verurtheilt worden.

— (Gaz.) Am 22. stand Jemand vor den Assisen, welcher am 29. Juli vor den Tuillerien eine aufrührerische Rede gehalten haben sollte. Es ergab sich, daß der Angeklagte sonst ein sehr ruhiger Mann ist, daß seine unzufriedene Aeußerung aber durch einen Menschen veranlaßt wurde, der fortwährend es lebe der König! schrie, und einge-

Digitized by Google

ſtandenermaſſen dazu von der Polizei für 5 Fr. angeſtellt worden war. Die Jury ſprach den Angeklagten frei.

Der Theater-Director Stöger in Prag baut dort in der Nachbarſchaft des Neuthors ein ungeheures, maſſives Gebäude, wohin er nicht nur das böhmiſche Schauſpiel verlegen, ſondern auch Concert und Redouten (das Privilegium derſelben iſt ihm bereits auf 50 Jahre verliehen, er verlangt es jedoch für 90 Jahre) und in gewiſſen Zeiträumen franzöſiſche Schauſpiele und italieniſche Oper geben, ſodann alle ſeine Werkſtätten verlegen, und ſeinen Schauſpielern Wohnungen anweiſen will.

In Neuſtadt an der Aiſch ereignete ſich kürzlich folgendes Unglück. Vor einigen Wochen ſpannte der Knecht eines dortigen Gaſtwirths nach Langenfeld vor; unterwegs kam ein Spitzhund zu ihm, ſprang eine Zeitlang vor den Pferden herum und als er ihn mit der Peitſche vertreiben wollte, biß er ein Pferd in die Naſe und lief davon. Der Knecht brachte indeſſen ſeine Pferde nach Neuſtadt zurück und der Fallmeiſter vertrieb die Geſchwulſt und die Wunde heilte zu. Vor 8 Tagen brach aber plötzlich bei dem Pferde, welches nicht gebiſſen war, wohl aber mit dem Gebiſſenen aus einem Barren fraß, die Wuth im höchſten Grade aus, ſo daß es erſchoſſen werden mußte. Das andere blieb geſund, bis vor 3 Tagen auch bei ihm die ſogenannte ſtille Wuth ſich zeigte. Es wurde ebenfalls erſchoſſen und auch die beiden übrigen Pferde des Wirthes werden darauf gehen. — Der Knecht wurde einige Zeit in Gewahrſam gehalten und beobachtet, iſt nun aber, da ſich Nichts gezeigt hat, wieder freigelaſſen. Der wüthende Hund wurde erſt bei Mainbernheim erſchoſſen. —

Die unglückliche, geheime Zuſammenkunft.

(Fortſetzung.)

Dieſe waren unterdeſſen ganz mit ihrer Liebe und ihrem Glücke beſchäftigt. Sie ſchrieben in den glühendſten Ausdrücken an ihre Geliebten, klagten über die kurze Dauer ihrer Zuſammenkunft und baten ſo dringend um eine zweite, daß ſie ihnen nach vier Tagen wirklich zugeſtanden wurde.

Dieſelben Vorkehrungen wurden getroffen und die beiden Liebhaber in die Zimmer ihrer Geliebten gebracht, welche hell erleuchtet waren. Die Frauen befanden ſich aber noch in einem Seitenkabinet, weil ſie Beide ziemlich verlegen wegen des Geſpräches waren, welches ſie mit ihren Männern, die ſie ſo zärtlich liebten, und die ſie durch die bevorſtehende Entdeckung nicht zu ſehr beſchämen und aufbringen wollten, anknüpfen ſollten. Obgleich ſie gegründete Urſache hatten, ſich über ſie zu beklagen, ſo hielten ſie doch dafür, daß es oft gefährlich ſey, die Männer von ihrem Unrecht zu überführen. Ein unvorhergeſehenes Ereigniß zog ſie aus dieſer Verlegenheit, um ſie in eine noch größere zu ſtürzen.

Der Doge hatte einen Neffen, Lodoviko Foskari, den er ſehr zärtlich liebte, was der junge Menſch auch wirklich in jeder Hinſicht verdiente. Dieſer hatte ſich leidenſchaftlich in eine junge Wittwe, Namens Gismonda verliebt. Ihr Stand und ihre Reichthümer hätten leicht bei denen, welche ſich um ihre Gunſt bewarben, Eigennutz vorausſetzen laſſen, wenn nicht ihre perſönlichen Reize ihre andern Vorzüge bei weitem überſtrahlt hätten. Sie betrauerte einen Gatten, den ſie ſchon im ſechſten Monate ihrer Verheirathung verloren hatte, und um eine Menge Freyer, die ſie beläſtigten, los zu

Digitized by Google

werden, hatte sie erklärt, daß sie sich nie wieder verheirathen würde, worauf sich die meisten derselben nach und nach zurückgezogen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Münchner Schranne vom 7. Dezember.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn. Preis.
Waitzen:	18 fl. 14 kr.	17 fl. 45 kr.	17 fl. 12 kr.
Korn:	10 fl. 48 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 14 kr.
Gerste:	13 fl. 23 kr.	13 fl. 55 kr.	12 fl. 15 kr.
Haber:	5 fl. 24 kr.	5 fl. 7 kr.	4 fl. 58 kr.

Waitzen minder um 3 kr. Korn minder um — kr. Gerste minder um 6 kr. Haber mehr um 1 kr.

Anzeigen.

(593)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers wird das Haus der Kostlerseheleute Johann und Magdalena Wollmer auf der Ramersdorferlüften H. Nro. 3 wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen bestehet aus einem 2 stöckigen Wohnhause, ist mit Platten eingedeckt, 40' lang und 32' breit, hat einen Hofraum von 14 Dezimalen, und einen Commun-Brunnen; dasselbe ist auf 1600 fl. gerichtlich geschätzt, mit 1400 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt, und mit 1 fl. Hausteuersimplum belegt.

Zur öffentlichen Versteigerung wird hiemit Termin auf Freitag den 27. Dezember l. J. Vormittags 8 — 12 Uhr im Gerichtslokale angesetzt, und es werden hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige Käufer sich über Leumund und Vermögensbesitz auszuweisen haben, und daß der Hinschlag an den Meistbietenden geschieht.

Am 28. November 1839.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, k. Landrichter.

(Eingesandt) Eine Frau in der S.. straße scheint die Reinlichkeitswuth befallen zu haben, indem sie vergangene Woche noch spät in der Nacht den Hausgang putzte. — War es nothwendig oder blos Chicane für ihre Magd? —

---

(595) In der Taschenthurmgasse nahe am Schulhause und Viktualienmarkte Nro. 3 über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres daselbst über 1 Stiege.

(588 b.) Ein geprüfter Musiklehrer, welcher im Klavier, Gesang, und Streich-Instrumenten Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden frei, welche er zum Unterricht auszufüllen wünscht. — Er empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum. Zu erfragen in der Herrenstrasse Nro. 2 über eine Stiege links.

(584. b.) An eine brave Wittwe ist ein gut heizbares Zimmer ohne Einrichtung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Ein Frauenzimmer, welches im Kleidermachen wohl geübt ist, und auch in das Haus geht, sucht Beschäftigung.

(585. b.) Es ist eine ganze Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Tischen, Kästen, Kanapees und Sesseln zu vermiethen. D. Uebr.

(586 a.) In der Neuhausergasse Nro. 2 über zwei Stiegen sind zwei heizbare Zimmer vornheraus meublirt oder unmeublirt mit eigenem Eingang billig zu vermiethen. Auch für einen Herrn Abgeordneten zur Ständeversammlung könnten selbe nach Wunsch hergerichtet werden. D. Uebr.

Gestorben:

Wilhelmine Freyin von Ott, k. App.-Ger.-Assessors-Tochter, 18 J. alt. Klara Kyem, Weingastgebers-Tochter, 89 J. a. Anna Ottilia Pöschl, Profeß.-Schwester, 30 J. a. Johanna Allerdinger, Geometers-Tochter, 49 J. alt. Michael Griebl, Schneidergesell, 52 Jahr a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 341.** den 10. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Am Samstag Abends sind die zwei Brüder Nonnmacher, bekannt unter dem Namen **Haberl**, nebst einem dritten der Diebsbande, unter starker Bedeckung hieher gebracht und in die Frohnveste abgeliefert worden. Auch andere, die zu der Bande gehörten, sind bereits in den Händen der Justiz. Die Bauern hatten zur Verhaftung der erstern thätig mitgewirkt, und so ist die Sicherheit auf dem Lande, wieder hergestellt. Bei unserer thätigen Gendarmerie und Polizei-Anstalten können dergleichen Bösewichter ihr Unwesen nie lange treiben.

— Zwei Frauen vom Orden der „Armenschulschwestern" sind vor einigen Tagen angekommen, um in den Schulen der Vorstadt Au lehrend zu wirken. Dieser Orden wurde in der neuesten Zeit von dem Bischofe Wittmann in Regensburg und seinem Freunde Job, Beichtvater J. M. der Kaiserin Mutter von Oesterreich gestiftet. Das Mutterhaus ist in Neunburg vorm Wald, wo die Ordensschwestern für das Klosterleben und Lehrfach vorbereitet, geprüft, und wenn für fähig befunden, auf das Land oder in eine Stadt geschickt werden, um die Mädchen in den Werk- und Feiertagsschulen zu unterrichten, auch Waisenhäuser und Kinderbewahranstalten zu übernehmen.

Digitized by Google

— Künftigen Sonntag ist Markt in Fürstenfeldbruck, wohin sich gewöhnlich von hier ungefähr 80 Personen begeben, und es ist die Frage angeregt worden: Ob an jenem Tage für diese Marktbesucher nicht eine Abfahrt auf der Eisenbahn früher als 8 Uhr statt finden kann. Die 60 bis 80 Individuen würden in diesem Falle die Fahrt auf der Eisenbahn hin und zurückmachen. Es bedarf nur einer öffentlichen Anzeige, worauf die Anmeldungen unbezweifelt geschehen würden.

— — Wir machen das kunstliebende Publikum aufmerksam auf die in den Weihnachtsfeiertagen erfolgende Aufführung des großen Oratoriums „St. Paul" von Felix Mendelsohn Bartholi, das in Wien und andern großen Städten schon öfters mit großem Beifall gegeben wurde, in München aber an diesen Tagen zum ersten Male von den Mitgliedern der k. Hofkapelle zur Aufführung kommen wird.

— Am 8. Dezember kam der „Kobold" zur Aufführung. Die Zauberposse ist ein Schwank, ohne drastischen Effekt; weder Travestie noch Parodie. — Nur Herr Lang hatte in seiner Rolle einige glückliche Momente.

Regensburg, am 6. Dez. In dem Metzger Kolbeck'schen Hause zu Stadtamhof brach gestern um halb 12 Mittags in der Wohnung eines Bürstenbinders durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, welches gefährlich zu werden drohte, glücklicher Weise aber bald gelöscht wurde.

Schwarzach bei Deggendorf den 30. Nov. In 3 Wochen wurden in diesem Dorfe folgende 5 Versuche und Diebstähle gemacht: 1) in einem Getreidkasten der dritten Etage hob man den Fensterstock aus, und nahm Waizen fort. 2) Die Frau eines Lederers, die um 7 Uhr Abends einen Kerl mit einer sogenannten Mistkreit zur Stubenthür eintreten sah, hatte die Geistesgegenwart, das Licht gegen ihn hinzuhalten, und ihn, den sie sogleich erkannte, beim Namen zu nennen, worauf sich derselbe sogleich mit leerer Hand und Tasche entfernte. 3) Auf der Hofmühle wurden 2 Mehlsäcke gestohlen, ein Sack mit Korn, aber vor der Thüre zurückgelassen. 4) Beim Bäcker L. wurde fast der ganze Brodladen durchs Fenster hin ausgeleert. 5) Dem Schneider L. wurde die ganze obere Stube ausgeleert, so daß er den hiedurch erlittenen Schaden auf 100 fl. anschlägt. Uebrigens haben die Gendarmen einen verrufenen Burschen dem Landgerichte zugeführt, dessen Vater wird einstweilen auf freiem Fuße processirt. —

Verschiedenes.

Paris. Als der Herzog von Orleans Lyon verließ, bestimmte er auch 3700 Frs. zur Unterstützung einiger verheiratheten Offiziere und Unteroffiziere, deren Bedürftigkeit der Prinz in Erfahrung gebracht hatte.

— Am 27. Nov. In dem heutigen Artikel des Journal des Debats ist dreierlei bemerkenswerth: 1) daß man die Nothwendigkeit einzusehen scheint, bei dem, wenn auch rüstigen, doch auf 67 Jahre fortgeschrittenen Alter des Königs den Thronerben allmählig mehr in den Vordergrund zu stellen, und dadurch einen friedlichen Regierungswechsel vorzubereiten; 2) daß der so lange abgeläugnete jämmerliche Zustand unserer Truppen in Afrika eingestanden wird; 3) daß man zwar geräuschvolle Proselytenmacherei nicht liebt, gegen eine stille Bekehrung einer gewissen hohen Person aber nichts einzuwenden hätte.

Türkei. Die „Frankf. Ober-Postamts-Zeit." theilt folgende Notizen über den Saal mit, in welchem sich Sultan Abdul Medschid am 3. Nov. nach der Feierlichkeit

Digitized by Google

der Verlesung der neuen Verordnung begeben hat, um einen Eid auf deren treue Vollziehung abzulegen. — Chirkai Scherife Odassi, d. h. der Saal des edlen Kleides, ist der heiligste und berühmteste unter den Sälen des Serails. Es bewahrt diese Reliquienkammer, die zunächst dem Schlafgemache des Sultans, die Kleinodien des Reichs, die grüne Fahne des Propheten, den Säbel und Bogen Mohamed's, und den schwarzen Mantel desselben, die Borda, dann auch die Säbel Ebubekr's, Omar's, Osman's, und die von sechs Gefährten des Propheten. Die Fahne ist das Reichspanier, das mit den größten Feierlichkeiten in den Krieg auszieht und nach Hause zurückgebracht wird; mit dem Säbel wird der Sultan bei seiner Thronbesteigung umgürtet; das edle Kleid, des Propheten Mantel, wird alljährlich in der Hälfte des Ramasan der Verehrung des Hofes und der Staatsbeamten ausgesetzt. Die Fahne und der Mantel sind beide in vierzig Ueberzügen und in silberner Kiste verwahrt. Das in der Reliquienkammer bewahrte edle Kleid ist dasselbe, welches der Prophet dem Dichter Soheir vom Leibe wegschenkte, als dieser in einem Lobgedicht auf den Vers kam: Der Prophet ist ein Schwert, welchem das Leuchten entfährt, ein indisch gebogenes, von Gott aus der Scheide gezogenes. Die Chalifen, Nachfolger des Propheten, und die Sultane der Osmanen, als Nachfolger der Chalifen, haben sich lange genug bloß als Gottes aus der Scheide gezogene Schwerter betrachtet; erst mit dem Beginn des achtzehnten Jahrhunderts kam ein milderer, durch europäischen Einfluß gezähmter Geist über die Padischahs und im zweiten Drittel des neunzehnten ist es zu Konstantinopel so weit gekommen, daß die Botschafter und Gesandten christlicher Höfe ins Serail geladen werden, die Publikation einer octropirten Charte durch ihr Beiseyn zu verherrlichen.

Alexandrien. In Adaua waren seit dem 15. Jun. der französische Seeofficier und Astronom Lefebvre, der französische Arzt Petit und der Juwelier Hr. Drache eingetroffen. Der Botaniker Hr. Dillon hatte sich bereits im Januar in Kahira den Letztern angeschlossen, welche alle, wie man sagt, die Reise auf Unkosten der französischen Regierung machen. Hier schoß man ihnen damals 1600 Talari vor, und der französische General-Consul ermächtigte den Statthalter von Massaua, ihnen 10,000 Piaster auszuzahlen. Sie haben hierher Aufträge zum Einkaufe verschiedener Percussions-Gewehre, von Schnupftabak, Rasirmessern, Nadeln und andern Artikeln ertheilt, welche sie als Geschenke für den König von Abyssinien brauchen wollen, ohne welche man die Reise in diesem Lande nur mit großen Ungelegenheiten und Gefahren bestehen kann. In Abyssinien ist kein anderes Geld bekannt, als österreichische Maria-Theresienthaler. Die dortigen Christen waren in große Betrübniß versetzt, da das Gerücht ging, der König von Gondar sey geneigt, zum Islam überzutreten.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Foskari aber, der mit der ganzen Glut der jugendlichen Leidenschaft liebte, hatte sich nicht abschrecken lassen, und unterließ nichts von Allem, was fähig war, der schönen Wittwe seine Liebe beweisen zu können, ohne jedoch ihrer strengen Tugend und ihrem Zartgefühl auf irgend eine Art zu nahe zu treten. Wenn er so glücklich war, einen Blick von ihr auf sich zu ziehen, so las er in demselben wohl züchtige Bescheidenheit, aber keinen Unwillen gegen ihn, was seine Liebe erhöhte, ohne ihm jedoch viel Hoffnung zu geben. Indessen fing er doch an, ihre Aufmerksamkeit nach und nach auf sich zu ziehen. Sie fühlte, daß

Digitized by Google

Lodoviko der Einzige wäre, der sie in ihrem Entschlusse wankend machen könne und glaubte, eine aufkeimende Neigung nicht schnell genug unterdrücken zu können.

Seit lange schon hatte Foskari die einzige ihrer Frauen, die ihr Vertrauen besaß, für sich zu gewinnen gewußt, und diese überredete nach vielen vergeblichen Versuchen die schöne Frau endlich, Lodoviko eine viertelstündige Unterhaltung zu bewilligen, was sie jedoch nur that, um den Jüngling zu bitten, alle Hoffnung auf ihren Besitz aufzugeben. Allem Anschein nach hätte sie übrigens diesen Entschluß nur mit Mühe ausgeführt, und die Liebe, welche sich schon in ihr Herz eingeschlichen hatte, hätte ihr gewiß einen andern eingeflößt. Sie ließ also Foskari sagen, sie wolle ihn einmal in ihrem Leben sprechen und er solle sich daher Nachts unter den Gitterfenstern einer Gallerie, wo sie frische Luft zu schöpfen pflege, einfinden. Diese Fenster stießen auf dieselbe Straße, in welche die Gärten Geronimos und Anselmos führten, und der Zufall wollte, daß die Zusammenkunft Foskaris mit Gismonda's gerade in derselben Nacht und um dieselbe Stunde, wie die jener Frauen, Statt finden sollte. Foskari stellte sich um die bestimmte Zeit ein, und kaum hatte er angefangen, mit der schönen Wittwe von seiner Liebe zu reden, als er von drei Männern angefallen wurde. Er vertheidigte sich tapfer, bekam aber einen Dolchstich, den einer jener Böswichter von hinten führte, in die Brust und stürzte zu Boden. Die Meuchelmörder hielten ihn für todt und eilten davon.

Gismonda hatte ihn fallen gesehen und ihr Schreck und ihr Schmerz verriethen ihre Gefühle nur zu deutlich. Sie sank ohnmächtig nieder; kaum war sie aber wieder zu sich gekommen, als sie ihre Vertraute sogleich fortschickte, um zu sehen, was aus ihrem Geliebten geworden sey. Diese kam zurück und berichtete, sie hätte ihn nicht mehr gefunden, weßwegen zu vermuthen sey, daß er weniger gefährlich verwundet worden, als sie Anfangs geglaubt hätte; eine Nachricht, welche die erschrockene Wittwe wieder beruhigte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(597.) Ein Künstler, welcher von bedeutenden Männern empfohlen wird, hat Gelegenheit sich hier zu etabliren und zugleich ein analoges Gewerb an sich zu bringen. Zu diesem Ende wünscht derselbe, mit einem im moralischem Rufe stehenden Frauenzimmer, welches einige Tausend Gulden Vermögen hat, sich zu verehelichen. Mittheilungen hierüber erfährt man in der Expedition dieses Blattes, versiegelt unter Bezeichnung A—Z, abzugeben. Es wird die heiligste Verschwiegenheit zugesichert.

(584. b.) An eine brave Wittwe ist ein gut heizbares Zimmer ohne Einrichtung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

(588 b.) Ein geprüfter Musiklehrer, welcher im Klavier, Gesang, und Streich-Instrumenten Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden frei, welche er zum Unterricht auszufüllen wünscht. — Er empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum. Zu erfragen in der Herrenstrasse Nro. 2 über eine Stiege links.

Ein Frauenzimmer, welches im Kleidermachen wohl geübt ist, und auch in das Haus geht, sucht Beschäftigung.

(585. b.) Es ist eine ganze Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Tischen, Kästen, Kanapees und Sesseln zu vermiethen. D. Uebr.

(596 c.) Ein ausgezeichnet guter Flügel ist zu vermiethen. D. Uebr.

Gestorben:

Josepha Hutter, Hofkellerschreibers-Tochter, 67 J. a. — Franziska Aigner, Bäckers-Tochter, 56 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, № 342. den 11. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Am 8. d. wurde ein großes Ordensfest des Kgl. Haus-Ritterordens vom hl. Georg im Kostüm gefeiert, bei welchem S. K. H. der Prinz Luitpold von Bayern zum dritten Großprior dieses Ordens ernannt wurde, dann der Hr. Fürst Carl Theodor von Thurn und Taxis zum Ehren-Groß-Commenthur und der Ritter Hr. Albrecht Ulrich Graf von Rechberg-Rothen-Löwen zum Ehren-Commenthur promovirt, und die Candidaten, als der erbliche Reichsrath Hr. Jos. Franz Lothar Frhr. von Würzburg, der erbliche Reichsrath, Hr. Max Jos. Franz Graf Preysing-Lichtenegg-Moos und der k. Kämmerer und Stallmeister, Hr. Alfred Maria Fortunat Graf von Oberndorff nach empfangenem Ritterschlag als Ordensritter aufgenommen worden. Die Aufschwörer waren, und zwar des ersten: Hr. Carl Aug. Graf von Seinsheim, kgl. Staatsrath und Reg.-Präsident, Exc., und Hr. Franz Xav. Frhr. von Magerl, k. Kämmerer, Oberst und Second-Lieut. in der Leibgarde der Hatschiere; des zweiten: Hr. Aug. Carl Graf von Seinsheim, k. Kämm. und Reichsrath, und Hr. Augustin Theod. Graf von Waldkirch, k. Kämm. und Ritterlehnsbesitzer; und des dritten: Hr. Franz Seraph Hermann Graf von

Digitized by Google

Baumgarten-Frauenstein, k. Kämm., Gen.-Maj. und Flügel-Adjut. S. M. des Königs, und Hr. Wilh. Frhr. von Freyberg-Eisenberg und Almendingen, k. Kämm. und erster Stallmeister S. M. des Königs. Mittags fand offene Tafel und Abends Akademie bei Hofe statt.

Verschiedenes.

Wien. In Serbien thut nun der dortige Minister der „Justiz und Aufklärung" alles, was in seinen Kräften steht, die Unterrichts-Anstalten auf einen den civilisirteren Staaten ähnlichen Standpunkt zu bringen. In Belgrad ist eine theologische Schule, und das Lyceum mit Gymnasium zu Kragujevatz hat 10 Professoren; und Verkehrungen sind getroffen, daß mit kommendem Frühjahr eine Akademie in Belgrad neu aufgebaut werde, indem das erwähnte Lyceum dahin übertragen wird. Die teutschen, französischen und griechischen Sprachen werden am Lyceum gelehrt.

Carlsbad, am 30. Nov. Noch immer finden sich bei uns, (was der Fall noch niemals war), viele Badegäste ein, da sich doch bekanntlich unser Badeort zur Saison im Spätherbste am wenigsten eignet. Diese sehr seltene Erscheinung ist daher lediglich Folge der ungewöhnlich milden Witterung, die noch immer die Vegetation ganz außerordentlich begünstiget. Eben dieses ist auch der Fall auf dem Franzenbrunnen bei Eger. Die sonst zu dieser Jahreszeit ganz abgestorbenen Fluren, treiben immer noch frisches Grün, die Wintersaaten stehen bis an die bayerische Gränze hin, so üppig, daß sie dem Schossen nahe sind und theilweise zur Fütterung verwendet werden. Selbst am Fuße des rauhen Fichtelgebirges sah man zum Erstenmale Fruchtbäume ihre Blüthen entfalten. Eine Erscheinung dieser Art ist eine unbekannte Sache und von den ältesten Leuten noch nicht wahrgenommen worden.

London. Die Juweliere Howell und James sind mit der Anfertigung eines Schmuckkästchens von 4000 Pf. Str. Werth beschäftigt, welches Prinz Albert seiner „schönen Rose von England" als Brautgeschenk verehren wird.

Mainz, am 23. Nov. „Ein armer Junge von 13 Jahren, M. Kraier von Oppenheim, der, um seine Blöße mit einigen Lumpen zu bedecken, einige Kleidungsstücke unter erschwerenden Umständen, gestohlen hatte, stand vor den Schranken des Hofes, gab aber durch sein Benehmen die offenbarsten Beweise, daß er ohne Unterscheidungskraft gehandelt habe; demnach war zu erwarten, daß ihn das Gericht nur zur Correktionshausstrafe verurtheilen werde. Während die Geschwornen im Deliberations-Zimmer waren, wechselten einige ihrer Collegen, welche in der Urne verblieben, in ernstem Gespräche Worte des Bedauerns über den völligen Mangel eines Besserungshauses für junge Verbrecher, und faßten den großherzigen Entschluß, Elternstelle bei dem Angeklagten zu vertreten. Der Vertheidiger, Herr Dr. Hernsheim, machte in ihrem Namen einen deßfallsigen Antrag: alle Geschwornen traten dem edelmüthigen Entschlusse der Antragenden bei und unterzeichneten eine namhafte Summe. Aber der Hof, welchem das Gesetz nur gestattet, Verbrecher unter 16 Jahren entweder in ein Besserungshaus oder ihren Eltern zurückzugeben, konnte auf den Antrag nur in soweit eingehen, als er beschloß, sich selbst dem von den Geschwornen einzureichenden Gnadengesuch mit einem unterstützenden Berichte anzuschließen."

(Zur Warnung.) Wieder ein trauriger Fall des Lebendigbegrabens. Zu Metz hat sich erst am vergangenen September wieder ein solcher ereignet. Die Sache ver-

Digitized by Google

hielt sich so: Margot, Mutter von fünf Kindern, hatte einen sehr liederlichen, rohen Mann. Täglich spät nach Hause kommend, schlug er die Arme, besonders in letzterer Zeit, regelmäßig täglich. Weich von Gemüth, ließ sie die ungewohnte, unverdiente Behandlung zwar ruhig über sich hingehen, kränkte sich aber sichtbar immer mehr und mehr, entschlummerte, und wurde, als eine ganz arme Person, mit möglichster Hast und Sorglosigkeit begraben. Sie war aber nicht wirklich, sondern nur scheintodt. Der Abend, an dem man sie begraben hatte, ging in eine sehr schöne, mondhelle Nacht über. Der Gehilfe des Metzer Todtengräbers wollte sie benutzen, um ein paar Gräber in Vorrath zu graben, war aber dergestalt betrunken, daß er das frisch zugeworfene Grab Margot's für ein altes ansah und sich rüstig darüber hermachte, es aufzugraben. Er merkte seinen Irrthum selbst dann nicht, als er auf die ganz neue Todtentruhe kam, sondern hieb tüchtig mit der Krampe darauf los, und hatte mit wenigen Schlägen den Deckel davon weggeschlagen. Eben wollte er auch einen Hieb auf die vermeintliche Leiche führen, als diese zu seinem größten Schrecken, so daß ihm die Krampe aus der Hand fiel, sich erhob, und, wahrscheinlich in der Meinung, ihr Mann stehe im Grabe, ganz erschöpft und bitter ausrief: „Gibst du denn noch nicht Frieden? Schlage mich doch nicht immerwährend!" Den Todtengräber-Gehilfen ergriff ein panischer Schrecken über diese Anrede. Er sprang auf und davon, schrie und lärmte, daß es im Kirchhof nicht geheuer sey. Man hatte Mühe, das Vorgefallene aus ihm herauszubringen. Eine Anzahl von unerschrockenen Leuten machte sich darauf zusammen und ging zum Grabe hin. Man fand Margot noch sitzend; als sie aber den ersten der Angekommenen erblickte, wandte sie sich langsam mit den Worten um: „Laß mich!" und hauchte jetzt erst wirklich ihr Leben aus.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Foskari hatte unterdessen wirklich versucht, wieder aufzustehen, und ob er gleich fühlte, daß seine Wunde gefährlich sey, so wollte er doch Sorge tragen, daß man ihn nicht sterbend oder gar todt unter den Fenstern einer Frau finden sollte, deren guten Ruf er gern auf Kosten seines Lebens erhalten wollte. Er schleppte sich mit vieler Anstrengung einige Schritte weiter, aber bald verließen ihn seine Kräfte, und er sank ohne Bewußtseyn und von Blut triefend zwischen den Gärten Anselmos und Geronimo's nieder.

Einige Augenblicke später kam der Bargello, der mit den Sbirren die Runde machte, hier vorbey. Im Schimmer des Mondes erblickte er den Unglücklichen, erkannte ihn, hielt ihn für todt und schloß aus der Art seiner Verwundung sogleich auf einen Mord. Der Gedanke, daß es der Neffe des Doge sey, feuerte ihn doppelt an, nichts zu vernachlässigen, was zu einer Entdeckung des Mörders führen könne. Während er nun den Ort, wo sich der Mord ereignet haben konnte bestättigte, bemerkte er, daß die Thüren der Gärten Anselmo's und Geronimo's, deren Häuser er kannte, halb offen standen. Er ging hinein und da er in den Gärten Fußstapfen fand, die ganz frisch zu seyn schienen, so zweifelte er nicht, das der Mord in einem von jenen Häusern vollbracht worden sey. Er ließ den Leichnam nach Hause tragen und theilte seine Leute in zwei Haufen. Ein Lieutenant ging mit dem einen in Anselmo's und er mit dem andern zu gleicher Zeit in Geronimo's Haus.

Die Vorsicht, alle Leute in das Bette gehen zu lassen, welche die Frauen getroffen hatten, machte, daß sie ungehindert zu den Zimmern derselben, in welchen sie Licht er-

Digitized by Google

blickten, gelangten. Der Bargello war sehr erstaunt, Anselmo in Geronimo's Hause zu finden. Jedermann kannte die Feindschaft dieser Beiden und dies vermehrte den Verdacht. Isaura wollte übrigens eben aus dem Kabinet treten, um sich ihrem Manne zu entdecken, ging aber sogleich, als sie Geräusch hörte, zurück. Wie war Anselmo überrascht, als er den Bargello erblickte, sich von Sbirren umringt sah, und man ihm seinen Degen abforderte, während man von einem Morde sprach! Er wollte sich Anfangs zur Wehre setzen, allein nach einigem Nachdenken fügte er sich auf die Entschuldigungen, die der Bargello machte, indem er sich auf die Pflichten seines Amtes berief. Dieser sagte ihm hierauf, daß er, da er sein Haus offen und ihn im Hause Geronimo's gefunden habe, nicht umhin könne, ihn in das Gefängniß zu führen und fügte hinzu, daß er seinen Lieutenant bereits in seine Wohnung geschickt habe, und die, die sich darin befänden, gleichfalls zu verhaften,

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12. Dez.: (Zum Erstenmale) „Album der Weiberlist", Lustspiel nach dem Französischen von Lebrün; hierauf: (Zum Erstenmale) „Apollo und Daphne", anakreont. Divertissement. (Dem. Polin — Daphne.)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 11. Dez. Pantomimische Vorstellung. Anfang halb 7 Uhr.

Aurora.

Mittwoch den 11. Dez.: Concert und theatralische Unterhaltung. Anfang ½7 Uhr.

(584. a.) An eine brave Wittwe ist ein gut heitbares Zimmer ohne Einrichtung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

(588 a.) Ein geprüfter Musiklehrer, welcher im Klavier, Gesang, und Streich-Instrumenten Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden frei, welche er zum Unterricht auszufüllen wünscht. — Er empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum. Zu erfragen in der Herrenstrasse Nro. 2 über eine Stiege links.

Tanzunterricht.

Ich Unterzeichneter zeige hiemit ergebenst an, daß ich in allen jetzt üblichen Tänzen Unterricht ertheile. Mein ernstes Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, meinen Schülern hauptsächlich bei Contre-Tänzen eine schöne, anständige Haltung des Körpers anzugewöhnen. Für diejenigen Herrn, welche blos Walzer und Galopade lernen wollen, ist das Abonnement für 6 Stunden 1 fl. 20 kr. Für diejenigen, welche Contre-Tänze und die übrigen Gesellschaftstänze erlernen, für 16 Stunden 3 fl. 12 kr.

Zugleich bemerke ich, daß auch solche Herrn und Frauenzimmer, welche bei mir nicht Unterricht erhielten, sondern nur die Repetitionsstunden besuchen wollen, hiezu Montag und Samstag von 6 — 8 Uhr Abends gegen ein Abonnement von 3 fl. für 16 Stunden, Gelegenheit finden — (in welchen alle Tänze wiederholt werden.) — Auf Verlangen werde ich auch außer meinem Tanzlokale Unterricht ertheilen. Nähere Aufschlüsse erhält man in der Sendlingergasse Nro. 19 über eine Stiege am Montag, Mittwoch, Freitag von 4—8 Uhr, die übrigen Tage von 2—8 Uhr Abends. In der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruches lade ich ergebenst ein

Ulrich Baumgärtl,
königl. Hofballet-Tänzer.

(585. a.) Es ist eine ganze Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Tischen, Kästen, Kanapees und Sesseln zu vermiethen.
D. Uebr.

(396 b.) Ein ausgezeichnet guter Flügel ist zu vermiethen. D. Uebr.

Gestorben:

Johann Rieß, Gärtner, 55 J. a. — Susana Dietrich, Musiklehrers-Wittwe, 76 J. a. — Johann Etlinger, ehemaliger Rathdiener, 59 J. a. — Johann Schmid, Krauthändler, 72 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 343. den 12. Dezember 1839.

München. (Eingesandt.) Wir haben hier verschiedene Privatinstitute für Mädchen, in welchen die französische Sprache mit gutem Erfolg gelehrt wird. Diese sich immer mehr verbreitende Conversationssprache macht gegenwärtig einen Theil der höhern Ausbildung. Jüngst sind aus dem Institute des Fräuleins Loen, in dem blos in jener Sprache und den schönen Arbeiten Unterricht ertheilt wird, drei junge Frauenzimmer ausgetreten, welche die Prüfung so gut bestunden, daß sie tüchtig befunden werden, im Französischen Unterricht zu ertheilen. Dagegen wird mit gleichem Erfolg diese Sprache im Mädchen-Institut des Fräuleins Saillaz gelehrt, wo aber zugleich Mädchen von zartester Jugend aufgenommen und sowohl im Deutschen wie in der Religion und allen andern für Mädchen erforderlichen Gegenständen Unterricht erhalten. Beide Institute sind in schönem Aufblühen. Zu wenig bekannt mit den andern hier bestehenden ähnlichen Instituten, werden Berichte darüber, die wir nicht mittheilen können, der Redaktion wohl willkommen seyn. F. v. M.

— S. Maj. der König haben den Kriegsminister Hrn. General-Major Baron von Gumpenberg zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt.

— Die drei Brüder Nonnmacher gehören einer famösen Familie an, wovon der Vater, die Mutter und eine Schwester bereits in Strafanstalten aufgehoben sind, nachdem notorisch diese Sippschaft schon seit Jahren die Personen und das Eigenthum einer weiten Umgegend in Ober- und Niederbayern unsicher gemacht hat, wozu sie ein eigenes Besitzthum in einer Einöde zwischen Holzkirchen und Mißbach, aus einem schönen Wohnhaus, Grundstücken und bedeutenden Viehstand bestehend, wodurch sie auch eine förmliche Diebswerbanstalt für solche Individuen bildeten, die sich ihrer sauberen Gesellschaft anzuschließen geneigt waren, indem ihnen zugleich schon im Voraus ein bestimmtes Wochenlohn neben dem Antheil an dem Raub zugesichert worden seyn soll. An mehreren Stationen zwischen Ober- und Niederbayern hatten sie ihre Mitgehilfen und Hehler, die in Scheunen behufs ihrer Verheimlichung vor der Sicherheitswache Heustöcke eigens formir-

Digitized by Google

ten, und die so künstlich formirt sind, daß sie bei einer eventuellen Hausuntersuchung nicht entdeckt werden konnten.

— Es hat sich eine Stimme im Landboten für die Beibehaltung der Schranne auf dem gegenwärtigen Platze erhoben. Wenn wir auch nicht allen vorgebrachten Gründen unbedingt beipflichten, so sind darum manche nicht ganz zu verwerfen. Sollte daher es beim Alten bleiben, so kommen wir auf das zurück, was früher in diesem Blatte gesagt wurde, daß nämlich eine Erweiterung unter dem Raththurm, und die Gewinnung der anstossenden Häuser dem Thal zu, sachdienlich seyn dürfte.

Hürblingen, den 8. Dez. Heute Vormittags 9 Uhr, während des vormittägigen Gottesdienstes, wurde dahier in einem Bauernhofe gewaltsam eingebrochen, die zu Haus anwesende 17jährige Tochter überwältigt, geknebelt und mehrfach verwundet, während die Räuber die Kästen zu öffnen suchten, entledigte sich das Mädchen der Stricke, sprang auf der Strasse und machte Lärm. Die Tochter des Nachbarn sprang der Kirche zu und rief Feuer. Alles sprang aus der Kirche, und auf die Erzählung des Vorgangs eilte Alles den sich flüchtig gemachten Räubern nach, und man erwischte sie, nachdem auch die Batzenhofner Gemeinde thätigen Antheil genommen hatte, auf einem Heuboden, wohin sie sich vor den Nacheilenden zu flüchten suchten. Dieselben wurden nach Hürblingen zurückgebracht, und von dem mißhandelten Mädchen als die Thäter erkannt, und sodann zum kgl. Landgericht Göggingen abgeführt, wo sie das Weitere zu gewärtigen haben. — Beide sind berüchtigte Bursche, einer von Schlipsheim, der erst vor kaum vier Wochen aus Untersuchungsverhaft gleichfalls wegen Diebstahls entlassen worden war, und letzterer von Apfeten, der auch schon öfters in Untersuchung gewesen seyn soll.

Verschiedenes.

Berlin. Am 2. Dez. Morgens 17¾ Uhr m. Berl. Zeit, entdeckte Hr. Galle, Gehülfe der kgl. Sternwarte, im Sternbilde der Jungfrau einen schwachen Cometen.

— Die Diöcesanen der Erzdiöcese Köln machten dem Hrn. Erzbischof Clemens August, wegen seiner Standhaftigkeit in pflichtgetreuer Verwaltung seines Oberhirtenamtes und Unerschütterlichkeit im Leiden, so wie aus Anhänglichkeit und Liebe, zum Geschenke an seinem Namenstage einen goldenen Kelch, kunstvoll gearbeitet und mit Diamanten, Emaille und werthvollen Steinen geziert.

Freie Stadt Krakau. In der Angelegenheit der geheimen revolutionären Gesellschaften sind 202 Individuen untersucht worden: 29 sind des Hochverraths bezüchtigt, 63 befinden sich noch in der Untersuchung, und 110 sind als nicht zum Criminalverfahren qualifizirt erkannt worden.

Straßburg, den 4. Dez. Beamte der Militärverwaltung sind angewiesen worden, binnen 24. Stunden nach Toulon abzugehen.

Paris, am 5. Dez. Die Buonapartisten entblöden sich nicht, selbst auf öffentlicher Börse Zusammenkünfte zu halten, und ein Jeder, der irgend neugierig ist, kann Ihnen zuhören. In Port Vendre werden 15,000 Mann versammelt, um in Toulon eingeschifft zu werden. — Die geheimen Gesellschaften gehen mit einem neuen Aufruhrsplane um, so schließt man aus der neuen Höllenmaschine, welche in der Mitte der Seine auf einem Boote, aufgefunden worden ist.

— Die Verstärkungen an Truppen, welche nach Algier im Ganzen bestimmt sind, werden die Franzosen in den Stand setzen, Algerien in allen bisher inne gehabten Posi-

Digitized by Google

tionen zu behaupten; sie wollen auch Rache nehmen an dem Verrath von Abd-el-Kader, welcher, wie behauptet wird, im Einverständniß des Sultans von Marokko handelt, der, wie geglaubt wird, unter englischem Einflusse steht.

— Die Vorlesungen des Hrn. Lerminier, der, einst Mann des Volkes, seit seinem Uebertritt zur Regierungspartei auf das Heftigste angefeindet wird, werden am 2. Dez. eröffnet, allein sie konnten nicht gehalten werden, weil der Professor vor allgemeinem Zischen nicht zu Worten kommen konnte. Man hörte die Schmähnamen: „Renegat, Miethling" u. s. w.

Rußland. Das Deutsche Element ist in den russischen Städten, und namentlich in Petersburg und Moskau, im fortgesetzten Wachsen. Die geschicktesten Handwerker, die Künstler, Kaufleute und Gelehrten sind gewöhnlich Deutsche, deren Wohlstand und Fähigkeiten natürlich die allgemeine Abneigung der Nationalrussen nicht vermindert. — Die russische Literatur bezeichnet in ihren raschen Fortschritten und der schnellen Verbreitung und Theilnahme in den höchsten Kreisen ein Gefühl allgemeiner Empfänglichkeit für geistigen Fortschritt. Es wird jetzt viel aus dem Deutschen übersetzt, wie erst kürzlich Göthes Faust, der viel Beifall gefunden hat, obgleich die Censur, namentlich in den Stellen über Kirche, Staat u. s. w., viel wegzulassen gebot.

London, am 3. Dez. Ein so dichter Nebel herrschte heute, daß man die Kirche und alle öffentliche Gebäude erleuchten mußte. Mehrere Dampfboote waren an der Ab- und Einfahrt auf der Themse gehindert.

Constantinopel, am 17. Nov. Um 2 Uhr nach Mitternacht brach in Tophana, unweit dem k. k. Internunciaturhotel Feuer aus. Das Feuer dauerte 2 Stunden, und verzehrte gegen 40 Kaufmannsbuden und einige Häuser.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Anselmo wunderte sich sehr, als er vernahm, daß sein Garten mitten in der Nacht offen stände und kam dadurch auf sehr seltsame Vermuthungen, die er einige Minuten später nur zu sehr bestättigt fand. Aber ungeachtet seiner Unruhe dachte er doch sehr ängstlich an Lucia. Er wollte in ihr Kabinet, allein man erlaubte es ihm nicht und so wurde er immer besorgter wegen der Folgen, die dieser Vorfall für sie haben könnte. Obgleich er ein heimliches Vergnügen an der Rache fand, die er an dem Feinde seines Hauses zu nehmen gedachte, so war er doch zu rechtlich und liebte Lucia zu zärtlich, als daß er sie öffentlich bekannt gemacht zu sehen wünschte.

Geronimo war unterdessen in Anselmo's Hause fast auf die nämliche Art, wie dieser fest genommen worden. Lucia hatte sich übrigens gleichfalls noch nicht gezeigt, weil sie die Zusammenkunft mit ihrem Manne noch mehr als Isaura fürchtete.

Als der Bargello von dem, was in Anselmo's Hause vorgefallen, unterrichtet worden war, glaubte er, so bedeutende Schuldige nicht schnell genug in Verwahrsam bringen zu können. Er ließ sie daher durch die Gärten sogleich nach dem Gefängnisse abführen, wobei es sich traf, daß Beide bei dem Scheine der Fackeln einander aus ihren Häusern kommen sahen. Ihre Gefühle lassen sich denken, nicht beschreiben. Wüthend sahen sie sich an und griffen nach ihren Waffen: ihre Wuth hatte sie vergessen lassen, daß man sie ihnen bereits abgenommen hatte, und so sahen sie sich mit verbissenem Grimme gezwungen, ihre Sache auf eine spätere Zeit zu verschieben. Als sie im Gefängnisse ankamen, befand sich nun ihr Unglück vollkommen zu machen, gerade nur ein Zimmer leer und in dieses wurden Beide gebracht.

Digitized by Google

Nachdem sie sich lange schweigend angesehen hatten, brach Anselmo endlich das Schweigen und sagte: Wohl scheint es unsere Bestimmung zu sein, uns zu fassen! Das Schicksal begnügt sich nicht damit, unsere Familien entzweit zu haben; wir müssen einander noch selbst den größten Schimpf anthun! Ich frage euch nicht, was Ihr mitten in der Nacht in meinem Hause gemacht habt; was mich in das Eurige geführt, weiß ich; sagt mir, was Euch in das meinige gezogen hat. Laßt uns aber auf einige Zeit unsern Haß vergessen und die tiefe Verachtung, die wir für unsere Weiber fühlen müssen, uns nicht verhindern, ihre und unsere Schande selbst mit unserm Leben, wenn es seyn muß, zu verbergen. Wir sind eines Verbrechens beschuldigt, welches wir nicht verübt haben, überlassen wir es der Zeit, die Alles an den Tag bringt, uns zu rechtfertigen und schwören wir einer dem Andern, nie etwas von unserer Begebenheit zu entdecken. Es ist nur sehr zu fürchten, daß sie dennoch bekannt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12. Dez.: (Zum Erstenmale) „Album der Weiberlist", Lustspiel nach dem Französischen von Lebrün; hierauf: (Zum Erstenmale) „Apollo und Daphne", anakreont. Divertissement. (Dem. Polin — Daphne.)

(584. a.) An eine brave Wittwe ist ein gut heizbares Zimmer ohne Einrichtung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

(588 a.) Ein geprüfter Musiklehrer, welcher im Klavier, Gesang, und Streich-Instrumenten Unterricht ertheilt, hat noch einige Stunden frei, welche er zum Unterricht auszufüllen wünscht. — Er empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum. Zu erfragen in der Herrenstrasse Nro. 2 über eine Stiege links.

(586. a.) Es ist eine ganze Hauseinrichtung, bestehend in Betten, Tischen, Kästen, Kanapees und Sesseln zu vermiethen. D. Uebr.

(596 b.) Ein ausgezeichnet guter Flügel ist zu vermiethen. D. Uebr.

(599 b.) Ein junges, sehr solides Frauenzimmer, welches der französischen Sprache mächtig ist, wünscht darinnen Unterricht zu ertheilen, sowohl in ihrer eigenen Wohnung als auch auf Verlangen ausser dem Hause. D. Uebr.

(598 b.) Es ist ein Schreibtisch von Kirschbaum-Holz billig zu kaufen. D. Uebr.

(600 b.) In der Kaufungergasse Nro. 19. ist ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen.

Getraute:

Den 28. Nov.: Hr. Jos. Ferdinand Freiherr von Horneck von Weinheim, k. b. Kämmerer ꝛc., mit Freyfräulein Clementine von Frankenstein, Stiftsdame von Würzburg. Den 30. Nov.: Johann Nepomuk Wepper, Leibjäger Sr. kais. Hoheit Hrn. Herzog von Leuchtenberg, mit Theresia Fränzl, Müllerstochter von Oering, k. Lbg. Ebersberg. Den 3. Dez.: Johann Baptist Huther, Vorreiter Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, mit Elisabetha Moser, Bierwirthstochter von hier. Den 5. Dez.: Hr. Virgil Wieninger, Privatier dahier, mit Theresia Schuster, Bräumeisterstochter. Hr. Jos. Grünwald, b. Tafernwirth dahier, mit Theresia Tafelmaler, Wirthstochter von Mosach. Am 17. Okt.: wurde zu Zweibrücken getraut: Hr. Jakob Rödl, b. Sattlermeister dahier, mit Louise Henigst, Gold- und Silberarbeiterstochter von Zweybrücken.

Gestorben:

Franz Xav. von Schattenhofer, k. quiesc. Damenstifts-Kanzler, 74 J. a. — Walburga Horle, Taglöhners-Tochter, 24 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 53.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 344.** den 13. Dezember 1839.

München. Mittelst allerhöchster Entschließung vom 26. Nov. hat Se. Majestät der König sich bewogen gefunden, einen besondern Unterstützungsfond für die Erziehung von Töchtern unmittelbarer Staatsdiener der innern Verwaltung zu begründen. Die jährlichen Ersparnisse an dem Dispositionsfond des Ministeriums des Innern, welcher für jedes Jahr der IV. Finanz-Periode $18\frac{3}{7}$ auf 6000 festgesetzt ist, sollen zur Bildung eines besondern Unterstützungsfonds für die Erziehung der Töchter unmittelbarer Staatsdiener der innern Verwaltung verwendet werden. Dieser Bestimmung gemäß ist der für das Jahr $18\frac{3}{7}$ bereits erzielte und rechnungsmäßig auf 5613 fl. 48 kr. festgesetzte Ueberschuß des bezeichneten Dispositionsfonds bei der Staatsschuldentilgungskasse verzinslich anzulegen. In gleicher Weise soll mit den Ueberschüssen der folgenden Jahre verfahren werden.

Bamberg. Gestern wäre in der Nähe des Hallgebäudes beinahe ein fürchterliches Unglück passirt. Eine Frau trug 2 Gänse in einem Korbe auf dem Rücken, als plötzlich die eine wild über die Haube herfiel und dieselbe so zerzauste, (nach Aussage des Berichterstatters, der dieser Begebenheit als Augenzeuge beiwohnte, war die Haube schon ganz zerfressen,) daß man es nur fremder Hilfe danken muß, wenn nicht eine Gans die andere auffraß.

Verschiedenes.

Wien. Dem Vernehmen nach wird die prächtige Vorstadt Mariahilf auf dem Wege nach Schönbrunn im Frühjahr mit Gas beleuchtet werden. Die dortigen Eigenthümer haben sich bereits zu einer Subscription hierzu eingelassen.

Basel, am 29. Nov. Der große Rath des der Reform beigetretenen Cantonstheils Wallis hat den Bau zweier Straßen beschlossen, über den St. Bernhard bis an die Gränze von Aesta, und durch das mittlere Land in den Canton Bern. Alle Vorbereitungen sollen auf Staatskosten, der Bau selbst aber durch Actien bestritten werden,

Digitized by Google

von denen der Staat einen Theil übernimmt; durch einen Zoll hofft man allmälig die Actionäre abbezahlen zu können.

Italien. Aus allen Theilen Ober-Italiens laufen fortwährend Berichte über die Drangsale ein, welche an den Ufern der grossen Flüsse, namentlich des Po und Arno, für die an diesen gelegenen Ortschaften, durch Ueberschwemmung entstehen. Das schon so lange anhaltende Regenwetter dauert fort. Der Schaden wird auf ungeheure Summen angeschlagen, und Jahre werden verstreichen bevor die Wunden ganz geheilt sind. Die Dämme haben außerordentlich gelitten.

Brüssel. Eine ziemlich große Anzahl unserer Waffenschmiede in der Umgegend von Lüttich wandert in diesem Augenblicke aus. Da die Fabrikation der Kriegs- und Luxus-Waffen bei uns stockt, so darf diese Auswanderung weniger auffallen. Uebrigens bleiben uns die guten Arbeiter.

— In Namur ist der Gasometer gesprungen und hat das ganze Gebäude zerstört. Ein Arbeiter ist getödtet, mehrere andere sind verwundet worden. Eine Unvorsichtigkeit soll Schuld an dem Unglück seyn.

Paris. Ein Pole, Namens Veneski, welcher hier als Schneider lebte, ist dieser Tage wahrhaft Hungers gestorben. Er war lange Zeit ohne Arbeit und mit seiner Frau und 2 Kindern dem größten Elende Preis gegeben. Endlich ging eine kleine Summe ein; die Familie bereitete sich ein kleines Essen, aber der Magen des Vaters war von dem langen Hunger bereits so geschwächt worden, daß er nichts mehr verdauen konnte und der Unglückliche fast bei dem Mahle starb. Die Familie, welche er hinterläßt, ist so dürftig, als nur eine in Frankreich seyn kann.

— In der Nacht vom 27. Nov. ist die große Spinnerei des Hrn. *Ruel* in Pissel (Nieder-Seine) abgebrannt. Der Verlust wird auf mehr als 160,000 Frs. geschätzt. Mehr als 200 Arbeiter, welche in dieser Fabrik beschäftigt waren, sind jetzt Arbeitslos.

— Der Contre-Admiral Cazy wird eine Abtheilung des Reserve-Geschwaders in Toulon befehligen. Das letztere besteht aus 10 Linienschiffen, dem Ocean und dem Souverain, jedem von 120; dem Neptun, dem Suffren und dem Inflexible, jedem von 90, dem Algier, dem Marengo, dem Jemappe, dem Scipio und die Stadt Marseille, jedem von 86 Kanonen.

— Den 6. Dez. Eine Ordonnanz vom 4. Dez. eröffnet dem Kriegsminister auf das Rechnungsjahr 1840 einen außerordentlichen Credit von 19,987,000 Fr.

London. Auch in Schottland hat sich jetzt das Herannahen der Geldkrisis fühlbar gemacht. Briefe aus Glasgow melden zwei bedeutende Fallissements, die dort stattgehabt haben, das eine von 80,000 ₤, das andere von 60,000 ₤.

— Aus Corfu meldet man, daß in diesem Jahre die Korinthen-Ernte ganz vorzüglich ausgefallen sey. Man hatte 17 Mill. 400,000 Pfd. geerntet und bot 400 Fr. für 1000 Pfd.

— Der Capt. Penny hat aus der Davis-Straße einen jungen Eskimo nach Aberdeen gebracht. Er ist die Gutmüthigkeit selbst, zeigt sehr viel Anlagen und ist äußerst begierig, sich europäische Civilisation anzueignen; auch hat ihn der Capitän nur auf seinen eigenen Wunsch, und mit der Bewilligung seiner Eltern mitgenommen. Er soll nach erhaltenem Unterricht zurückkehren, und seinen Landsleuten nützlich zu werden.

Aus Coblenz meldet man vom 27. Nov. Folgendes: Der sehr niedrige Wasserstand des Rheines und seiner Nebenflüsse, hat große Hemmungen und Schwierigkeiten für

Digitized by Google

Handel und Schifffahrt zur Folge. Die Düsseldorfer Dampfschifffahrt hat bereits ihren Dienst eingestellt; die Kölner Gesellschaft fährt zwar noch, benutzt aber ihre flott gehenden Schiffe für die Strecke zwischen Mannheim und Coblenz, wo an andere Schiffe überladen wird, welche zwischen Coblenz und Köln fahren. An Kohlen und Holz ist bereits Mangel, indem des niedrigen Wasserstandes wegen auf der Mosel nichts angebracht werden kann. Auf der Saar liegen über 100 mit Kohlen befrachtete Schiffe, welche nicht fort können.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Geronimo antwortete lange nichts, endlich aber billigte er Anselmo's Vorschlag, und nach einer Weile fingen sogar Beide, trotz ihrer Feindschaft an, von der Liebe zu ihren Weibern zu sprechen. Sie suchten sich nichts zu verheimlichen und fanden eine Art von Trost darin, sich beide aus gleichem Grunde beklagen zu müssen; doch fanden sie es wirklich seltsam, daß sie, nachdem sie ihnen so lange widerstanden, ohne ihnen die mindeste Hoffnung zu geben, Beide endlich zu gleicher Zeit ihre Leidenschaft erwiedert hätten. Diese Bemerkung ließ sie indessen die Wahrheit auch nicht von Ferne ahnen. Sie sprachen übrigens nichts von der Rache, welche sie an ihren Frauen zu nehmen gedachten. Wären sie schuldig gefunden worden, so wären sie gewiß schrecklich gewesen. Am andern Morgen trennte man die beiden Gefangenen, die, ehe sie von einander schieden, sich schwuren, heilig zu halten, was sie einander gelobt hatten. Ihre Frauen waren unterdessen in unbeschreiblicher Angst; sie erfuhren die Ursache des Geräusches, welches sie gehört hatten, erst, als man sie verhaftete: der Bargello hatte nämlich zwei Sbirren in den beiden Häusern gelassen, um, wie wir schon bemerkt haben, Alle, die sich darin finden würden, zu verhaften und so wurden Isaura und Lucia in den Zimmern, in welchen man sie fand, als Gefangene bewacht.

Der Doge hatte kaum das Unglück, welches seinen Neffen getroffen hatte, erfahren, als er sogleich zu ihm eilte; er fand ihn aber völlig ohne Bewußtseyn und die Aerzte sagten aus, daß er, wenn es ihnen auch gelänge, ihn wieder herzustellen, was leider noch gar nicht gewiß sey, sich wegen des verlornen Blutes noch lange in diesem Zustande befinden würde.

Am folgenden Tage versammelte sich der Rath der Zehne, welcher über die wichtigsten Angelegenheiten zu entscheiden hat. Anselmo und Gernoimo wurden vorgeführt. Sie waren sehr ruhig und sagten aus, sie hätten keinen Theil an dem Morde Foskaris, ihre Kriegsthaten und ihr ganzes Leben müßten hinlänglich beweisen, daß sie keiner so schändlichen Handlung fähig wären. Was die bei der Nacht offenstehenden Häuser und den Umstand betreffe, daß man den Einen in der Wohnung des andern gefunden habe, so sey dieß eine Sache, die allein sie angehe, und über welche sie nie einem Menschen Rechenschaft geben würden.

Die Richter befanden sich in nicht geringer Verlegenheit; Alle waren Verwandte oder Freunde des Foskari oder der Angeklagten. Sie faßten daher endlich, um allen Anschein einer Partheilichkeit von sich abzuwenden, den Beschluß, diese Angelegenheit einzig der Entscheidung des Doge zu überlassen, dessen Gerechtigkeit und Weisheit allgemein bekannt waren. Auch dieser machte Anfangs viele Schwierigkeiten, das Richteramt in einer Sache, die fast seine eigene war, zu übernehmen; doch gab er endlich den vereinigten Bitten nach und ließ sogleich alle möglichen Nachsuchungen anstellen, konnte

Digitized by Google

aber durchaus nichts entdecken. Er hatte von Geronimo und Anselmo eine so gute Meinung, daß er sie kaum für schuldig halten konnte; doch begriff er auch wiederum nicht, warum sie sich so hartnäckig weigerten, über ihr Benehmen in der Nacht, in welcher sich der mörderische Anfall ereignet hatte, Auskunft zu geben und fing daher an zu fürchten, daß es hier wohl nach etwas Wichtigerem als dem Leben Foskaris gelte. Auch kannte er die Leidenschaft seines Neffen zu Gismonda, und kam zuweilen auf den Gedanken, diese sey wohl an dem Unfall, der ihn betroffen, Schuld. Da nun alle Nachforschungen vergeblich waren, kam er auf den Einfall, die ganze Sache durch List entdecken zu suchen und ließ sofort öffentlich bekannt machen, daß die Gefangenen nur noch zwei Tage zu ihrer Rechtfertigung hätten, nach deren Verlauf ein strenges Gericht über sie ergehen würde.

Es solle also allen denen, welche etwas zu ihrer Vertheidigung zu sagen hätten, gestattet seyn, es bei ihm anzubringen; er wollte deshalb ein öffentliches Gehör geben und dann über eine Sache entscheiden, welche so viele angesehene Personen so sehr interessire. Auch ließ er Isaura und Lucia sagen, wenn sie etwas zu entdecken hätten, so möchten sie sich an dem bestimmten Tage einfinden; bis dahin dürften sie übrigens mit ihren Männern durchaus keine Verbindung haben. Sie hatten nämlich dringend gebeten, zu denselben gebracht zu werden, und waren unröstlich, daß sie sie durch ihre Unbesonnenheit in solche Gefahr gebracht hatten. Sie fürchteten sich sehr vor ihrem Zorn und erwarteten mit der schmerzlichsten Ungeduld den Augenblick, wo sie sich rechtfertigen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 13. Dez.: „Die Capulets und die Montagues," Oper von Bellini (Dem. Schrickel — Julia als letzte Gastrolle.)

Samstag den 14. Dez.: „Der Majoratserbe," Lustspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

(604 c.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, später in einem königlichen Institute das ganze Rechnungswesen und die deutsche Correspondenz besorgte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor. D. Uebr.

(601 b.) Ein geübter Schneider in den besten Jahren, der schon 15 Jahre hier ist, und die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht, weil er das immerwährende Sitzen nicht vertragen kann, einen oder zwei Herren zu bedienen. D. Uebr.

(599 a.) Ein junges sehr solides Frauenzimmer, welches der französischen Sprache mächtig ist, wünscht darinnen Unterricht zu ertheilen, sowohl in ihrer eigenen Wohnung als auch auf Verlangen ausser dem Hause. D. Uebr.

(396 a.) Ein ausgezeichnet guter Flügel ist zu vermiethen. D. Uebr.

(598 a.) Es ist ein Schreibtisch von Kirschbaum-Holz billig zu kaufen. D. Uebr.

(600 a.) In der Kaufingergasse Nro. 19. ist ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen.

Gestorben:

Michael Hofmann, Taglöhner, 69 J. a. —

Berichtigung.

Im gestrigen Blatte erste Seite 4. Zeile lies „Loew" statt Loen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 44 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 345.** den 14. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München, am 12. Dez. Das Kgl. Regierungsblatt enthält, daß S. Maj. der König Sich bewogen gefunden haben, den bisher außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kgl. französischen Hofe, Grafen von Jenison-Walworth abzurufen, und in gleicher Eigenschaft nach St. Petersburg; und den bish. Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. preuß. Hofe, Staatsrath Grafen von Lurburg in gleicher Eigenschaft nach Paris; dann den bish. Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Lerchenfeld zu St. Petersburg in gleicher Eigenschaft nach Berlin zu versetzen, und den k. Kämmerer und Legat-Sekret. bei der kgl. Gesandtschaft in Wien, Leg.-Rath Frhrn. v. Berzer zum k. Geschäftsträger in Dresden zu ernennen. — L. Frhr. v. Tautphöus erhielt die erledigte Officialstelle III Cl. bei dem Oberpostamte München. Das außerordentliche Mitglied der Akademie der Wissenschaften, M. J. Müller wurde prov. zum außerordentl. Professor der nicht biblischen orientalischen Sprachen und Literatur an der hiesigen Hochschule ernannt, mit der Verpflichtung zur Haltung ordentlicher Vorlesungen über dieses Fach.

Digitized by Google

— Die Diebsbande, wovon so viel Abenteuerliches erzählt worden ist, bestund aus fünf Individuen, die, wie bekannt, in der hiesigen Frohnveste sitzen; so wie noch acht andere, welche dabei durch Mitwissenschaft, auf eine oder andere Weise betheiligt sind.

— Der Mensch, welcher am Mittwoch Abend in die Wohnstube des Kutschers des praktischen Arztes Dr. Lingl kam, um vorgeblich auf Jemanden zu warten, hat, wie man vernimmt, früher in Dienst bei ansehnlichen Herrschaften gestanden. Der Kutscher, dem er einen Hieb mit dem Beile, durch einen Schlag auf den Kopf versetzt, und eine tiefe Wunde beigebracht hat, befindet sich im Krankenhaus und der Thäter in Verhaft.

— Das Individuum, welches in dem Wirthshaus zum Morenkopf sich in ein Zimmer zu ebener Erde in diebischer Absicht einschleichen wollte, fand ein Frauenzimmer darinnen, das ihm entgegen kam, und um Hilfe rief, worauf der Dieb die Flucht ergriff, allein verfolgt und festgenommen wurde.

Augsburg. Dieser Tage wurde von dem Reisewagen einer Frau von * * * in der Nähe des Sandberges, k. Landgerichts Göggingen, ein Koffer abgeschnitten und gestohlen. Der Koffer enthielt mehrere Gegenstände von Werth, die als Heirathsausstattung der Tochter der Frau von * * * bestimmt waren.

Verschiedenes.

Wien. Zum Direktor an der hiesigen Hof-Kapelle ist der bekannte Componist Lindpaintner in Stuttgart angagirt.

— Ein schlichter, einfacher Mann, Namens Kaltenleitner, ehemals Drucker in der Oberer'schen Buchdruckerei in Salzburg, hat eine neue Art Wagen für Eisenbahnen erfunden, welche weder mit Dampf- noch mit Pferdekraft getrieben werden. Sachverständige, welche seine drei Wagen-Modelle (jedes mit anderer Construktion) besichtigten, sprachen mit allem Lobe die Ueberzeugung aus, daß die Anwendung dieser Gattung Wagen auf jeder Eisenbahn jederzeit geschehen könne, und daß die jeder Construktion beigefügte Berechnung der mechanischen Kräfte und Verhältnisse sehr klar und richtig sey. Nach Kaltenleitners Berechnung käme solch ein Wagen kaum über 1000 Gulden zu stehen, und ein Mann wäre im Stande, mit einer Hand die ganze Maschine mit einer Ladung von 24 Menschen zu diregiren, außer welcher die gewöhnlichen Trainwagen noch angehengt werden können. Seine Berechnung der Schnelligkeit bestimmt 10 Minuten auf die Stunde, und was diesen Wagen noch einen besonderen Vorzug gibt, ist, daß sie augenblicklich — ohne Umkehren — auch wieder rückwärts laufen können. Dabei ist der Mechanismus so einfach, als möglich, indem das ganze Triebwerk aus drei Räder besteht.

Rom. Das Diario de Roma berichtet die am 24. Nov. erfolgte Ankunft des span. Infanten Don Sebastian und seiner Gemahlin, der Prinzessin Amalia.

Polen. Es sind wieder von Gütern in Polen durch S. M. den Kaiser verschenkt worden. Der Kriegsminister Graf Tschernitscheff erhielt das Gut Klenow von 30,000, und der Staatsrath Krusenstern, Mitglied der Unterrichts-Commission, das Gut Dombrowa von 5000 pol. Gulden, jährlichen Ertrags.

Niederland. Die Armee zählt gegenwärtig auf dem Friedensfuß 567 Offiziere, 81 bei der Artillerie, 318 bei der Infanterie, 75 bei der Cavallerie und 93 Aerzte. Die Cavallerie theilt sich in 12 schwere und 18 leichte Schwadronen.

Digitized by Google

— Von unserer Flotte sind gegenwärtig im Dienst: Kein Linienschiff, 9 Fregatten, 6 Corvetten, 12 Brigs, 25 Kanonierboote, 4 Dampfboote, 2 Transportschiffe und ein Uebungsfahrzeug, zusammen mit 5000 Köpfen bemannt. In den Lagern liegen 5 Linienschiffe, 7 Fregatten, 4 Corvetten, 4 Brigs und 63 Kanonierboote; im Bau befinden sich 3 Linienschiffe, 5 Fregatten, 2 Corvetten, 5 Brigs und ein Dampfboot. Das Offizier-Corps der Flotte besteht aus 3 Vice-Admiralen, 7 Schouts-by-nacht (Contre-Admiralen), 23 Capitains, 30 Capt.-Lieut., 82 Seelieutenants 1ster Kl. und 171 2ter Kl., 79 Cadetten, 66 Schiffsärzten ꝛc.

— Aus Padang, auf Sumatra, meldet man, daß sich der inländische Herrscher Baros der niederländischen Regierung unterworfen habe. Die Nachrichten aus der Colonie lauten überhaupt sehr günstig.

Brüssel. Das einzige Gesetz, das bisher, seit der Eröffnung der Session, zu Stande kam, ist das Ausfuhrverbot von Getreide, Kartoffeln, Getreide- und Kartoffelmehl bis zum 30. Nov. 1840. Schon spürt man an dem Sinken der Fruchtpreise die Einwirkung des Gesetzes. Sollte dieses Sinken etwa nach der Ernte von 1840 sehr bedeutend seyn, so steht es der Regierung frei, ohne Dazwischenkunft der Kammern, die Gränze der Ausfuhr des Getreides zu öffnen. Hiermit ist den Klagen der untern Klassen einiger Massen abgeholfen. Ein größerer Druck aber als die Höhe der Fruchtpreise und der Lebensmittel überhaupt, ist der Mangel an Arbeit in einzelnen Manufacturzweigen, unter denen die Cattunfabriken von Ghent die bedeutendste Rolle spielen.

Paris. Am 6. Dez. empfing der König in einer Privat-Audienz, die über eine Stunde währte, den Oberst Murat, Sohn des ehemaligen Königs von Neapel. Die Offiziere des 66ten Linienregiments in Lyon richteten an ihren Obersten die Bitte, daß er im Namen des Regiments die Gunst erwirke, nach Afrika zur Rache ihrer ermordeten Landsleute geschickt zu werden.

Koppenhagen, 3. Dez. Heute um 8¼ Uhr Morgens ist S. Maj. Frederik VI. nach drei wöchentlicher zunehmender Schwäche, ohne vorangegangenes Krankenlager im 72ten Jahre seines Alters und im 32ten seiner Regierung gestorben. Mittags um 12 Uhr ward S. Kg. Hoh., Prinz Christian, zum König ausgerufen.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Die ganze Stadt wußte bald um den Beschluß des Doges und die Verwandten Geronimo's und Anselmo's waren in Unruhe und Verzweiflung, daß sie nicht den verlangten Aufschluß geben wollten. Foskari lag noch immer ohne Bewußtseyn und man zweifelte allgemein, daß er von seiner Wunde genesen würde.

Gismonda war über seinen Zustand untröstlich; sie wußte bereits nur zu wohl, daß sie die Ursache davon sey und fühlte die ganze Stärke einer Leidenschaft, welche sie sich so lange nicht hatte gestehen wollen. Es beunruhigte sie schmerzlich, daß Geronimo und Anselmo als die Mörder ihres Geliebten angeklagt waren, daß sie sich nur schwach vertheidigen konnten, und daß das Schlimmste für sie zu fürchten war, und als der vom Doge festgesetzte Tag anbrach, konnte sie ihr Geheimniß nicht länger verschweigen und beschloß lieber alles zu gestehen, was zwischen ihr und Foskari vorgefallen, als zwei Unschuldige ungerechter Weise verurtheilen zu lassen. Sie eilte in den Palast des Doge, der unterdessen, Alles versucht hatte, um von den beiden Gefangenen die Wahrheit her-

Digitized by Google

auszubringen. Diese waren aber bei der nämlichen Aussage geblieben, welche sie am ersten Tage gegeben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(532. a.) Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er so eben eine neue Sendung von Compositions-Lichtern erhalten habe, die zu folgenden Preisen zu haben sind:

Wallrath-Tafellichter	p. Pf. 1 fl. 12 kr.	per Paquet
„ Laternlichter	„ 1 „ 12 „	
Wallrath-Wachscompositions-Stearin-Tafellichter	„ — „ 44 „	8. 6. 4. Stück.
die vorzüglich berühmte Nürnberger Stearin-Tafellichter	„ — „ 40 „	per Paquet 10 u. 8 Stück.
Chaisen-Lichter	„ — „ 40 „	

Zur Probe werden auch einzelne Stücke abgegeben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens

München, den 29. Oktober 1839.

Joseph Karl,
am Karlsthor im Rondell Nr. 11 links.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 14. Dez.: „Der Majoratserbe," Lustspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

(605 c.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen.

D. Uebr.

(603 b.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und derer Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände schön gebunden, sind zu verkaufen.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 14. Dezember: „Theatralische Unterhaltung." Anfang halb 7 Uhr.

Museum.

Samstag den 14. Dezember

Concert.

Der Anfang halb 7 Uhr.

(604 c.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, später in einem königlichen Institute das ganze Rechnungswesen und die deutsche Correspondenz besorgte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor. D. Uebr.

(601 b.) Ein geübter Schneider in den besten Jahren, der schon 15 Jahre hier ist, und die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht, weil er das immerwährende Sitzen nicht vertragen kann, einen oder zwei Herren zu bedienen. D. Uebr.

Gestorben:

Johann Brandl, Taglöhner, von der Au, 57 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 346.** den 15. Dezember 1839.

München. Dem k. Hauptmann im Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, Jos. v. Ballade, wurde von S. M. dem König das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens verliehen, und dem charakterisirten k. b. Hauptmann St. Simon von Carneville zu München ein Gewerbsprivilegium für 8 Jahre auf Einführung eines neuen Pflasterungs-Materials und Pflasterungsmethode, die E. M. A. Dez.-Maurel zu Lyon erfunden hat.

— Die Stadtpfarrei S. Martin in Landshut erhielt der bisherige Dompredіger in Regensburg, Priester Jos. Werner.

Amberg. Vor einigen Tagen kam hier nachfolgender Unglücksfall vor. Ein 5 jähriges Mädchen neckte sich mit dem Kettenhunde, in ihrem väterlichen Hause, indem es in dem ihm gereichten Futter herumspielte. Der Hund wurde hiedurch gereizt, schnappte nach der Hand des Kindes, und biß solche gänzlich ab.

Bamberg. Am 4. Dezemler Abends wurde auf der Chaussee zwischen Tambach und Neundorf ein Raubmord an einem ruhig Nachhausegehenden versucht. Derselbe wurde an mehreren Stellen des Hauptes gefährlich verwundet, und nur durch seine Geistesgegenwart und kraftvolle Gegenwehr wurden die Raubmörder zur Flucht gezwungen. Man hofft die Entdeckung der Thäter durch die Gerichtsbehörde.

— Vor Kurzem begegnete ein Herr in der Dunkelheit einem Frauenzimmer auf dem M—platze, und da sie ihm nicht unbekannt war, so scherzte er mit ihr. Sie aber bat ihn inständigst, sie nicht anzurühren, weil sie so eben ihre frisch gestimmte Guitarre geholt habe und alsp leicht wieder etwas daran verderben könne. In diesem Augenblicke fiel etwas unter dem Mantel zur Erde. Der Herr bemerkte, daß es ein Prügel aus einem Reisigbündel war, wünschte eine gute Nacht und sagte blos: „eine Saite ist an ihrer Guitarre gesprungen, geben Sie Obacht, damit nicht noch mehrere springen.“

Digitized by Google

über die Nachhaltigkeit des Betriebes und des Absatzes nicht ganz in Sicherheit ist. Man verfährt dabei so, daß man auf einem ebenen Platze einen Pfahl von 18 bis 20 Fuß Höhe einsetzt, um diesen herum einen Kreis von etwa 30 Fuß Durchmesser zieht, am Umkreise durch ordentliches Aufbeugen der Stücke eine Art Wand von 2 bis 3 Fuß Dicke bildet, und sodann den innern leeren Raum mit Torfstücken unter einander anfüllt, ohne dabei auf ihre Lage weitere Sorgfalt zu wenden. Vor Winter bedeckt man den Haufen mit Stroh, Reis oder Brettern. In eine solche „Feime", welche ungefähr die Form von einem oben etwas spitzigen Bienenkorb hat, gehen 70—90,000 Stücke Torf, und letzterer soll sich hier mehrere Jahre und zwar noch besser als in Schuppen erhalten. Das Regenwasser schadet diesen Feimen nichts, denn indem die äußersten Torfstücke dadurch aufquellen, verschließen sie dem Wasser den Zutritt zu den übrigen; bei trockner Witterung aber ziehen sich die aufgequollenen Stücke wieder zusammen, und gestatten so der Luft einigen Durchzug. Man sieht daher solche Feimen auch bisweilen ohne alle Bedachung, nur muß in diesem Falle die regelmäßige Schlichtung der äußeren Torfstücke bis oben hinauf ganz durchgeführt werden.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Fortsetzung.)

Er sagte ihnen hierauf, daß er, da er von ihnen keinen Aufschluß zu erhalten hoffen dürfe, denselben wohl von Lucia und Isaura bekommen dürfe, und befahl, diese vorzuführen. Sie erschienen mit verlegner und züchtiger Miene, welche ihre Reize noch erhöhten und die Bewunderung aller Anwesenden auf sich zogen, und warfen schüchterne und zärtliche Blicke auf ihre Männer, welche aber ihre Augen von ihnen abwandten, um Herren ihrer Gefühle zu bleiben. Isaura wollte eben zu sprechen anfangen, als dem Doge gemeldet wurde, Gismonde verlange über die Sache, über welche entschieden werden soll, gehört zu werden. Sie trat ein, und obgleich Schmerz und Kummer auf ihrem Gesichte lagen, setzte sie doch die ganze Versammlung durch ihre Schönheit in Erstaunen. Sie wandte sich hierauf an den Doge und sagte zu ihm, daß der Schritt, den sie jetzt thue, nämlich sich als die Ursache von dem Unglücke seines Neffen anzugeben, sie sehr viel koste, daß aber in einer edlen Seele Alles vor dem Gedanken, Unschuldige verurtheilen zu sehen, weichen müsse. Hierauf erzählte sie ihr Verhältniß mit Lodoviko Foskari und fügte dann hinzu, sie hätte sogleich auf einen Verwandten von sich, Namens Leonati, Verdacht geworfen, daß er der Urheber jener That sey, weil sie wußte, daß er sie glühend liebe, sie ihm aber einige Tage vor jenem mörderischen Anfall ihr Haus für immer verboten hätte. Da sie nun zumal erfahren hätte, daß Leonati in der nämlichen Nacht, in welcher sich jene That ereignete, abgereist wäre, so hatte sie dieses in ihrem Verdacht vollständig bestärkt und sie hätte einen vertrauten Kammerdiener, der mit mehrern von Leonatis Leuten genau bekannt wäre, in Leonatis Haus geschickt. Dieser habe denn auch wirklich einen von diesen Leuten sterbend gefunden, und da er nichts mehr zu fürchten gehabt, so hätte er gestanden, er sterbe an einer Wunde, die er von der Hand Foskaris empfangen, den er auf Befehl seines Herrn mit noch zwei Andern in der Nacht habe anfallen müssen, und empfange so den Lohn für sein Verbrechen, worauf er einige Augenblicke nachher gestorben sey. Als Gismonde dieses ausgesagt hatte, begab sie sich mit Erlaubniß des Doge sogleich wieder aus der Versammlung weg.

Wie groß war die Freude der beiden Angeklagten, als sie sich gerechtfertigt sahen und nun verschweigen konnten, was sie unter allen Umständen zu verschweigen geschwo-

Digitized by Google

ren hatten. Sie erstaunten aber sehr, als der Doge alle Anwesende bis auf Isaura und Lucia sich entfernen ließ und nun zu ihnen sagte: „Ich hatte immer geglaubt, daß Männer Eures Standes und Eures Charakters nicht die Urheber einer solchen Schandthat sein könnten; aber je kundiger Eure Unschuld in Hinsicht des Meuchelmordes bewiesen ist, um so verdächtiger ist die Hartnäckigkeit, mit welcher Ihr Euch weigert, die Ursache Eurer nächtlichen Anwesenheit in dem Hause des Andern zu entdecken. Die Republik ist meiner Sorgfalt anvertraut und ich kann die Wahl, die sie auf mich fallen ließ, nur durch die pünktlichste Gewissenhaftigkeit rechtfertigen. Ihr wißt, daß der Waffenstillstand zwischen uns und dem Herzoge Philipp Visconti von Mailand in acht Tagen abgelaufen ist.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 15. Dez.: „Die Verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

Dienstag den 17. Dez.: (Zum Erstenmale) „Der schwarze Domino," komische Oper von Auber.

(608)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Hofkutschers Georg Hammel werden am Dienstag den 17. Dezember Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Herrenstrasse Nr. 17. im ersten Stockwerke ein Bett, mehrere Kleidungsstücke und Livrée an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

München den 14. Dezember 1839.

Riemaier,
Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(606.) Ein Herrn-Mantel mit kurzem Kragen von stahlgrünem Tuche und ganz gefüttert ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(603 a.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Soberheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände schön gebunden, sind zu verkaufen.
D. Uebr.

(604 b.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, später in einem königlichen Institute das ganze Rechnungswesen und die deutsche Correspondenz besorgte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor. D. Uebr.

(607.) Ein fast ganz neuer, moderner, großer Herren-Mantel-Kragen von dunkelblauem Tuche ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(605 b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten *Dialect* der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet werden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen.
D. Uebr.

(601 a.) Ein geübter Schneider in den besten Jahren, der schon 15 Jahre hier ist, und die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht, weil er das immerwährende Sitzen nicht vertragen kann, einen oder zwei Herren zu bedienen. D. Uebr.

Gestorben:

Amalia Baer, königl. sächsische Kommissions-Raths-Gattin, 21 J. a. — Joseph Spitzer, bürgerl. Bierwith, 53 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 347. den 16. Dezember 1839.

München. Se. Majestät der König hat vor einigen Tagen die Kunst-Werkstätte Kaulbach's mit einem Besuche beehrt, und namentlich die malerischen Studien, welche K. im vergangenen Jahre in Italien gefertigt, wie es schein, mit vielem Interresse gesehen. Kaulbach hat nun auch begonnen, die eigentlichen Karton zu seinem Oelgemälde, die Zerstörung von Jerusalem darstellend, im Großen zu zeichnen, und bereits die vorderen Hauptgruppen im Umrisse vollendet. —

Verschiedenes.

Wien. Die Herrschaft Groß-Zdikau, welche ausgespielt wurde, ist von dem Besitzer, Grafen Ferdinand Palffy, zurückgewonnen worden.

— Der Bau einer Börse hier ist von Sr. Maj. dem Kaiser nun definitiv genehmiget worden. Für zwei Jahre wurde ein anderes Haus zu diesem Behufe mit 10,000 fl. jährlich gemiethet; der im künftigen Frühjahre beginnende Bau ist auf 300,000 fl. C. M. veranschlagt.

— In der nahen Stadt Kornenburg hat eine Feuersbrunst großen Schaden angerichtet. Das Feuer kam vorgestern Abends gegen 7 Uhr aus und wüthete die ganze Nacht hindurch. Erst am folgenden Morgen gelang es, den Flammen Einhalt zu thun.

— Der, durch seine Darstellungen in der natürlichen Magie bekannte, Hr. Döbler hat hier acht und zwanzig Male hintereinander, bei übervollem Hause (im Josephstädter-Theater) seine Darstellungen gegeben, und ist abermals auf 14 Vorstellungen engagiert. Er erhält für jedes Mal 300 Gulden C. M. (200 Thlr.), was in Wien noch nicht vorgekommen ist.

Preußen. Nach einer summarischen Nachweisung sämmtlicher Medizinalpersonen in der preuß. Monarchie im vorigen Jahre belief sich die Zahl der Aerzte auf 2560, der

Digitized by Google

Wundärzte 1ster Kl. auf 618 und 2ter Kl. auf 1642, der ausschließlichen Augenärzte auf 4, der desgl. Zahnärzte auf 69, der Apotheker auf 1369, der Thierärzte auf 580, der Hebammen auf 11,227.

Rom. Die Wittwe des berühmten neapol. Arztes, V. Corbi, ist, 104 Jahr alt, in Neapel gestorben.

— Im südlichen Italien, namentlich in der Gegend von Neapel, hatte man noch Ende November die schönste Sommerwitterung. Der Rasen grünte und überall blühten die Blumen.

Toulon. Eine amerikanische Flotille von 5 Segeln befindet sich in diesem Augenblick im Mittelmeer und wird im Hafen von Mahon überwintern. Man kennt den Zweck der Erscheinung dieser Schiffe nicht.

Paris, am 3. Dezbr. Der Kriegsminister hat durch eine k. Verordnung einen außerordentlichen Credit von 3 Mill. 500,000 Fr. für die Armee in Afrika, und zwar für solche Ausgaben erhalten, welche das Budget nicht voraussetzen konnte. Es befinden sich darunter 85,000 Fr. für Betten, 207,000 Fr. für Transporte, 436,000 Fr. für Feldequipirung und 2 Mill. 782,000 Fr. für Sold.

Spanien. Man schreibt aus Toledo: Zahlreiche Schaaren von Wölfen durchziehen gegenwärtig die Ebene und beunruhigen die Bewohner so, daß sie kaum auszugehen wagen. Diese grausamen Thiere, gewohnt, während des Krieges den Boden mit Leichnam bedeckt zu finden, haben sich an diese schreckliche Speise gewöhnt, und greifen nun, da sie ihnen mangelt, die Reisenden an.

London. Eine zahlreiche Versammlung von Newporter Einwohnern hat eine Dankaddresse an den bisherigen dortigen Mayor, Hrn. Phillips jun., für *sein rühmliches* Benehmen bei den letzten Unruhen, und die Ueberreichung eines kostbaren *Silberservices* von mindesten 200 ₤ Werth beschlossen.

— Die Hofzeitung vom 26. enthält nicht weniger als drei und zwanzig Bankerott-Anzeigen: die größte Zahl, die seit langer Zeit an einem Tage angekündigt wurden.

— In einer unlängst erschienenen Schrift wird angeführt, daß jetzt nicht weniger als 60 Männer und Frauen in den Irrenhäusern in und um London aufbewahrt werden, welche Anspruch auf den britischen Thron machen. Eine der verrückten Frauen behauptet, sie sey die wahre Königin Victoria, und Lord Melbourne habe sie nur eingesperrt, damit die von ihm begünstigte Dame, die jetzt auf dem Throne sitzt, ihre Stelle einnehme. Stolz schreitet sie in dem Irrenhause umher und ruft den andern Irren zu: „Zurück! Platz für eure erlauchte Königin Victoria!"

Kopenhagen. Der verstorbene König Frederik VI., am 28. Jan. 1768 geboren, wurde am 14. April 1784 zum Mitregenten seines k. Vaters erklärt und erhielt nach dessen Ableben, am 13. Nov. 1808 die Königswürde. Er vermählte sich am 31. Juli 1790 mit der jetzt verwittweten Königin, Maria Sophia Friederike, geb. den 28. October 1767, Tochter des verstorbenen Landgrafen Karl von Hessen-Cassel. Von den Kindern aus dieser Ehe sind nur noch die vermählten Prinzessinnen Caroline und Wilhelmine am Leben. — Se. jetzt regierende Majestät Christian VIII., Sohn des 1805 verstorbenen Erbprinzen Friedrich, und den 18. Dezember 1786 geb., am 19. Mai 1814 zum Könige von Norwegen ausgerufen, legte diese Würde am 15. August desselben Jahres nieder. Er ist vermählt seit dem 22. Mai 1815 mit der Holstein-Augustenburgischen Prinzessin, gegenwärtigen Königin Maj. Caroline Amalie, geb. 28. Juni 1796. Aus der ersten Ehe des Königs lebt der jetzige Kronprinz Frederik Karl Christian, geb. den

Digitized by Google

9. October 1808. An die Regierung des jetzigen Herrschers, unter welchem Norwegen inst seine Constitution erwarb und den Dänemark schon lange als den Beschützer der Künste und Wissenschaften, als den freigesinnten Freund des Bürgerstandes ehrt, knüpfen Dänemark, Schleswig-Holstein und Lauenburg große Hoffnungen.

Petersburg. Nach einer der Akademie vorgelegten Uebersicht der Bevölkerung Rußlands beträgt dieselbe, mit Einschluß des Kaukasus und der angränzenden Provinzen, jedoch mit Ausnahme des Königreichs Polen und des Großherzogthums Finnland, etwas mehr als 55 Mill.

Konstantinopel. Am 19. v. M. ist die Wittwe Ismael Pascha's, zweiten Sohnes Mehmed Alis, welche bekanntlich eine Tochter des verstorbenen Kadiaskers von Rumelien, Arief Bey, ist, auf einem ägyptischen Dampfboote hier angekommen, um ihr väterliches Erbe in Anspruch zu nehmen.

Die unglückliche, geheime Zusammenkunft.

(Schluß.)

Die Republik hatte nie einen gefährlichern Feind, als ihn. Ich habe sichere Nachrichten, daß er Einverständnisse in der Stadt hat, daß man ihm einen unsrer Häfen überliefern will, und daß mehrere der bedeutendsten Bürger in diese Verschwörung verwickelt sind. Könnte ich glauben, daß das, was Ihr so angelegentlich verheimlicht, eine Liebesgeschichte sey, so würde ich sie nicht zu erfahren suchen, aber es ist nur zu gewiß, daß hier keine Liebe im Spiele ist. Sagt mir also Signor Barbariguo, warum fand man Euch mitten in der Nacht mit Eurer Frau Isaura in dem Hause Eures Feindes? Und Ihr Signor Bembo, warum fand man Euch zu derselben Stunde mit Signora Lucia in dem Hause des Signor Barbariguo? Diese sonderbare Vertauschung der Häuser, die offenen Gartenthüren und Eure hartnäckige Weigerung, Aufschluß darüber zu geben, erfodern durchaus eine Aufklärung." —

Wie staunten die Beyden, als sie diese Rede des Doge hörten! Noch wagten sie nicht die völlige Entdeckung einer Wahrheit zu hoffen, welche sie zu ahnen anfingen, als Isaura sich mit folgenden Worten an den Doge wandte: Endlich, Herr, sollt Ihr erfahren, was nur ich und Lucia wissen können; umsonst würdet Ihr die Beyden da darum befragen. Dann wendete sie sich an Anselmo und fragte ihn, woher das Erstaunen käme, welches sie auf seinem Gesichte läse." Glaubst du denn, fuhr sie fort, daß ich je gegen dich und meine Pflicht hätte handeln können? Das vergebe ich dir schwerer, als daß du mir dein Herz entzogen hast, um es einer Freundin zu schenken, die es eben so wenig wollte, als ich das Herz Geronimos. Der einzige Vorwurf, den wir uns zu machen haben, ist, daß wir uns trotz eures Verbotes von Zeit zu Zeit besucht haben. Aber alle Anhänglichkeit, welche wir für euch haben, war nicht im Stande die Freundschaft zu vermindern, die wir von Kindheit an für einander gefühlt haben, und so hat sie uns durch die Gartenthüren, welche diese ganze Untersuchung veranlaßt haben, zu einander geführt. Ich gestehe übrigens frei, daß ich bei der Täuschung, welche wir uns erlaubt haben, die Schuldigere bin. Nach dem gegenseitigen Geständnisse eurer Bewerbungen um uns kam ich auf den Einfall, Euch eine Zusammenkunft zu gestatten, und die Häuser vorher zu vertauschen. Wir wollten uns in dem Augenblicke entdecken, als ihr gefangen genommen wurdet. Die Art, wie unsere Zimmer erleuchtet waren, muß auch dieß ver-

Digitized by Google

muthen lassen, und die Häuser, in welchen wir verhaftet und festgehalten wurden, sind ein unumstößlicher Beweis für die Wahrheit meiner Aussage.“ Isaura zog hierauf den Ring vom Finger, den ihr ihr Mann gegeben, indem er ihn Lucia zu schenken geglaubt hatte, reichte ihm denselben hin und fragte: Willst du dieß Geschenk zum Zweitenmal aus meiner Hand annehmen und es besser bewahren, als das Erstemal? Lucia zeigte hierauf gleichfalls Geronimo an ihrem Armbande sein Bild und sagte, sie habe zu gültige Ansprüche auf dieses Geschenk, als daß sie es nicht zeitlebens behalten solle, obgleich sie sich eigentlich gekränkt fühlen müsse, daß sie es unter dem Namen Isaura empfangen habe.

Anselmo und Geronimo waren so überrascht und zugleich so entzückt über Alles, was sie hörten, daß sie nichts darauf erwiedern konnten und weit entfernt, ihren Weibern wegen des von ihnen gespielten Streiches zu zürnen, freuten sie sich vielmehr über den Geist und die Feinheit derselben. Auch der Doge war durch die seltsame Auflösung des Knoten sehr angenehm überrascht, und ließ die beiden Angeklagten nicht eher aus seinem Palaste gehen, als bis sie sich umarmt und ihm versprochen hatten, künftig miteinander in Friede und Freundschaft zu leben.

Beim Weggehen versprachen sie sich zwar, einen Vorfall, der sich so glücklich für sie geendet hatte, der aber doch zu allerley Scherzen Veranlassung geben könnte, geheim zu halten, aber einige Zeit nachher wurde er doch bekannt, so daß wir ihn dem geneigten Leser zu erzählen im Stande waren. Und damit auch die weitere Frage beantwortet sey, wollen wir schließlich noch melden, daß Lodovico unter den Händen geschickter Aerzte glücklich wieder hergestellt und durch Gismonda zum glücklichsten Manne in der Welt wurde.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Dez.: (Zum Erstenmale) „Der schwarze Domino,“ komische Oper von Auber.

(609 b.)

Wohlfeiler Verkauf.

Aus besondern Verhältnissen werden verschiedene Putzwaaren, als Hüte, Hauben, Spitzen, Rüschile ꝛc. unter den Preisen verkauft, Sendlingergasse Nr. 89 über zwei Stiegen jeden Nachmittag.

(603 a.)

Für Mediziner.

Krankheiten des Menschen und deren Behandlung von Johann Peter Frank, aus dem Lateinischen übersetzt von Sobernheim, mit einem Vorworte von Hufeland, zehn Bände schön gebunden, sind zu verkaufen.

D. Uebr.

(604 b.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, später in einem königlichen Institute das ganze Rechnungswesen und die deutsche Correspondenz besorgte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor. D. Uebr.

(605 b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen.

D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. viertel-jährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 348. den 17. Dezember 1839.

München. (Königl. Hof- und National-Theater.) Die Capulets und Montagues, Oper in 4 Akten, Musik von Bellini, wurde am 13. d. auf das Glänzendste gegeben. Das Kleeblatt: Hr. Bayer, Mad. Mink und Dlle. Schrickel, Letztere vom Mannheimer-Theater, feierten einen wahren Triumph, und wurden mit Beifall überschüttet. Mad. Mink (Romeo) vereinigt mit einem vortrefflichen Spiel und Reinheit der Stimme, eine seltene Innigkeit und Gemüthlichkeit im Gesang, und Dlle. Schrickel, über derer ausgezeichnetes Talent wir uns früher ausgesprochen haben, hinterläßt bei allen Kunstfreunden die schönsten Erinnerungen. — Das Lustspiel „der Majoratserbe" (24. Dezb.) wurde sehr gut durchgeführt. Hr. Dahn gab auch diesesmal den Grafen Toul mit ausgezeichneter Natürlichkeit; Mad. Dahn, als Bertha, hatte den Charakter dieser Rolle wohl tief erfaßt, schien aber noch leidend. Dlle. Polin tanzte die Cachucha, dann den aragonischen Tanz mit Hrn. Opfermann, und erhielt stürmischen Beifall; der Letztere verdient ebenfalls, wegen seiner Leichtigkeit, graziösen Wendungen und Anstand, vorzügliches Lob, und ist eine Zierde unseres Theaters. — „Die verhängnißvolle Faschingsnacht" (15. Dezb.) ist eine Posse, über welche wir am besten, thun nichts zu sagen. In dem kleinen Divertissement „Apollo und Daphne" erntete Dlle. Polin wieder den lebhaftesten Beifall; auch dem Hrn. Opfermann wurde vom Publikum verdienter Beifall gespendet. v. S.

Verschiedenes.

Schlesien. Die Zahl der Studirenden an der Universität Breslau war im Sommerhalbjahre 661 und beträgt gegenwärtig 631. — In der Nacht vom 29. zum 30. Nov. wüthete in der Gegend von Carlsthal, und namentlich in dem dortigen Forstreviere ein so heftiger Sturm, daß von den zerbrochenen und entwurzelten Bäumen, nach Unge-

Digitized by Google

fährem Ueberschlage, an 6000 Klaftern Holz werden geschlagen werden können. — Auf dem bei dem Dominum Boberstein gelegenen kahlen Berge wurde seit längerer Zeit wieder ein Mal eine Treibjagd gehalten. Der dortige Amtmann, ein allgemein geachteter Mann von kaum 24 Jahren, nahm daran Theil und hatte das Unglück, mit seiner gespannten Percussions-Büchse, die er mit der linken Hand am Rohre festhielt, an einem Strauche hangen zu bleiben. Ein Zweig drückte die Büchse ab und tödtete den jungen Mann.

Paris. Auf der Scala in Mailand hat eine neue Oper: „**Oberto conte di San-Bonifazio**" von einem wenig bekannten Componisten, Joseph Verda, außerordentlichen Beifall erhalten, oder, wie sich die Berichte von dort ausdrücken, **fanatismo** gemacht.

— Hr. Carl Durand, erster Redakteur des „Capitole," wurde am 10. d. M. Kraft eines gerichtlichen Verhaftsmandats arretirt, und unter der Anschuldigung eines Complots in der Conciergerie gefangen gesetzt. Hr. Durand war früher k. Procurator. Die englische „Times" behauptet, ein Complot oder eine Verschwörung in sehr großem Maßstabe bestehe in Frankreich, wovon eine Fraction aus Republikanern, eine andere aus Bonapartisten bestehe, und eine dritte aus Legitimisten sporne die beiden erstern an. Dagegen versichern französische, der Regierung ergebenen Blätter, es sey nicht viel dahinter. Indessen hört man von Verhaftungen, wie die obige, und es geht so viel aus allem hervor, daß es an Gährungsstoffen dennoch nicht fehlt, wo hingegen die Curse der Staatspapiere festen Stand behaupten.

Petersburg, am 30. Nov. Der Oberst-Lieutenant Brun de St. Hippolyte hat auf den Bau von Equipagen, welche nicht umwerfen und auf eine „Centrifugal-Trocken-Maschine", Privilegien erhalten.

— Im Ural, auf den Ländereien der Taglisk'schen Bergwerke, ist, 16 Werst von Nishnesaldinsk, am Bache Nadporosnaja, welcher in den Tagil fällt, eine Quarz-Ader mit Spuren von Gold entdeckt und der Anfang mit der Ausbeute dieses edlen Metalls gemacht worden.

— Die Fabrikanten Sabaloff, Tamamschew und Ter-Gukaßoff haben unweit Tiflis eine Zucker-Fabrik aus Rohr-Zucker angelegt, welche seit dem Monat März d. J. in voller Thätigkeit ist. Bis zum 1. Juni hatten sie schon 5000 Pud Zucker von recht guter Qualität vorräthig, wovon über 1000 Pud zu ziemlich vortheilhaften Preisen verkauft worden sind. Ueberdies haben sie auch einen Versuch mit Anpflanzung des Zuckerrohrs im Chanat Talyschin gemacht und sehen einer ergiebigen Ernte entgegen.

Graf Eleaza stand bei König Robert in Frankreich sehr in Gnaden, nahm aber keine Geschenke an, selbst wenn er sie mit gutem Gewissen hätte behalten dürfen, um, wie er sagte, kein böses Beispiel zu geben. Man hörte ihn daher in seiner Kammer einmal beten: Für heute, lieber Gott, bist du mir zwei Fässer edlen Weines und hundert Unzen Geld schuldig.

Piovano Arlotto ward gebeten, einem verruf'nen Catalonischen Ritter, Don Lupo, eine kurze Leichenrede zu halten; er sagte nach kurzer Pause: Einige Thiere nützen blos, so lange sie leben, wie der Esel; einige blos nach ihrem Tode, wie das Schwein; einige im Leben und Tode, wie der Stier; einige weder lebendig noch todt, wie der Wolf (Lupo.)

(Ein schöner Zug einer Schauspielerin!) Die französische Civilliste gibt jährlich 24,000 Fr. für die Armen von Paris. Der Maire des zwölften Bezirks hatte dieses Jahr den glücklichen Einfall, seine Zuflüsse zu der Armenkasse durch einen Aufruf an

Digitized by Google

Mlle. Rachel zu vergrößern. Diese großherzige Künstlerin antwortete ihm: „Eine Vorstellung zu Gunsten der Armen! Ah! sehr gerne Hr. Maire! Es ist noch nicht lange her, daß ich zu diesen gehörte . . . und wer weiß, was mir die Zukunft bestimmt! Verfügen Sie über mich, ich werde Alles spielen, was Sie wünschen."

Herzog Maximilian von Bayern 1598—1686.

Ein Jüngling von kaum fünf und zwanzig Jahren bestieg Maximilian den Thron der Schyren, doch mit zuversichtsvoller Haltung eines Mannes, welcher, zur Größe oder Ferne des Ziels, das Maß der Kraft in sich genugthuend fühlte. Er war vom ersten Tag an Fürst; eben so sehr das Erstaunen des Fremden, als des Höflings. Allezeit sich selbst gleich; nie von Leidenschaften oder liebenswürdigen Thorheiten seines Alters überrascht; klar in Ansichten, unbeweglich in Grundsätzen, groß in Entwürfen, stand er vom Einfluß der Umgebungen abgerissen, selbstständig, geborner Herrscher unter gebornen Dienern. Es lag in seinem Aeußern viel Einnehmendes; und mit dem Gefälligen Würde gepaart. Er war von Gestalt nur mittlerer Größe, aber gedrängter, festgemuskelten Gliederbaues, an den Beinen in dem Verhältniß fast zu mager; seine Stirne hoch und hell; die Nase etwas erhaben: der Blick der blauen, ernsten Augen in der Nähe durchdringend, nicht in die Ferne tragend. Strenge seiner Sitten, Lebendigkeit seiner Gottesfurcht wurden des ganzes Hofes Gesetz. Er liebte gesellige Freude, ohne von ihr gefesselt zu werden, und anständige Pracht, mehr aus Gewohnheit, als Bedürfniß. In einem kleinen, schmucklosen Gemach fand ihn der größte Theil, oft die Mitternacht, bei Geschäften. Er selber las, prüfte, entschied, was dem Lande und dem geringsten Unterthan noth war, hielt wachsamen Blick auf alle Behörden und drang in die Tiefe der Einzelnheiten, ohne Zeit und Kraft in kleinlichen Dingen zu verlieren. Immer blieb ihm die Gesammtheit des Staatsganzen und seiner Bedürfnisse klar vor der Seele. — Diese Denkart und Selbstmächtigkeit des jungen Fürsten, Vielen ein Räthsel, weder Nachahmung fremder Vorbilder, noch Furcht verborgener Ruhmsucht, ging aus der Fülle eines frommen Gemüthes hervor, welchem, was himmlisch ist, über alles Irdische geht. Glauben und Andacht, die ersten Rührungen seiner Kindheit, das Beispiel seiner Eltern, das letzte Ziel seiner Erziehung, hatten sein ganzes Wesen mit unvertilgbarer Stärke durchdrungen. Er begann die Laufbahn des Herrschers mit Wahlfahrt zu Fuß, in Gesellschaft seiner Gemalin, zum Altar der Gottesmutter gen Altenötting. Dort that er sein Gelübde für das Leben. Als Mensch wollte er innere Heiligung, als Fürst Macht und Gerechtigkeit. Darin lag ihm der Umfang aller Pflicht gegen Himmel und Welt. — In diesem Sinn betrachtete er das Zeitalter, die Glaubensentzweiung der Völker, die Gefahren der allgemeinen Kirche, die Spannung der deutschen Fürsten, die drohenden Verhängnisse, Allem zu begegnen foderte er drei Dinge: Geld, Waffen, feste Ordnung im Innern des Herzogthums. Jedes mangelte. — Ohne die übliche Pracht seines Hofes zu verschmähen, beschränkte er den Ueberfluß. Tonkunst und Malerei erquickten ihn in dem Augenblicke der Erholung. Er vergrößerte die Gemäldesammlungen mit neuen Meisterwerken. Der fleißige und zarte Pinsel des Niederländers Peter de Witte, genannt Candito, schmückte sie voll dichtend seine Paläste. Viel gewann er durch Einführung wirthschaftlichern Haushaltes am Hofe. Die alten Unordnungen stellte er ab. Aber seine Räthe und Diener besoldete er reichlich; hinwieder foderte er reichlich von ihrem Pflichteifer.

Digitized by Google

Karger Lohn bringt kargen Dienst und schlechte Treue; dem Fürsten Schimpf, dem Lande Schaden. (Fortsetzung folgt.)

Münchner Schranne vom 14. Dezember.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn. Preis.
Waitzen:	17 fl. 57 kr.	17 fl. 20 kr.	16 fl. 39 kr.
Korn:	10 fl. 48 kr.	10 fl. 32 kr.	10 fl. 12 kr.
Gerste:	13 fl. 24 kr.	12 fl. 53 kr.	11 fl. 41 kr.
Haber:	5 fl. 14 kr.	5 fl. 2 kr.	4 fl. 53 kr.

Waitzen minder um 23 kr. Korn mehr um 2 kr. Gerste minder um 2 kr. Haber minder um 5 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Dez.: (Zum Erstenmale) „Der schwarze Domino," komische Oper von Auber.

(611.) In der Tabakhandlung und Niederlage vis-à-vis der Halle ist ein Taschenbuch liegen geblieben; der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen.

(610. b.) Im Laden bei M. Katzer Augustiner-Steck Nro. 8, sechsten Eingang ist eine Küche und ein schönes Puppenzimmer sehr billig zu verkaufen.

(595) In der Taschenthurmgasse nahe am Schulhause und Viktualienmarkte Nro. 3 über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres daselbst über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige.

Hahn.

Freih. v. Fürth, Partikel. Köln.

Kreuz.

Streuli, Kfm. Zürich.

Traube.

Ritter v. Gruber, k. k. Kameral-Rath Brixen-Audreis Konditor Trient.

(609 b.)

Wohlfeiler Verkauf.

Aus besondern Verhältnissen werden verschiedene Putzwaaren, als Hüte, Hauben, Spitzen, Rüschile ꝛc. unter den Preisen verkauft, Sendlingergasse Nr. 89 über zwei Stiegen jeden Nachmittag.

(604 b.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, später in einem königlichen Institute das ganze Rechnungswesen und die deutsche Correspondenz besorgte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor. D. Uebr.

(605 b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingnisse an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weitern Ausbildung Unterricht zu ertheilen.

D. Uebr.

Gestorben:

Elisabetha Kahl, Tändlers-Frau, 36 J. a. Theres Berger, Revierjägers-Wittwe, 62 J. a. Maria Bauer, Taglöhners-Wittwe, 84 J. a. Johann Herold, ehemaliger Kistler, 73 J. a. Xaver Fordermaier, Maurerpaliers-Sohn, 19 J. a. Ludwig Karmann, k. Revisors-Assistentensohn, 9 J. a. Xaver Kissinger, Zimmergesell, 46 J. a. Michael Albert, Neuthurmpfleger, 51 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch, **№. 349.** den 18. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. S. Maj. der König, unermüdet Gutes zu schaffen und Wohlthaten zu verbreiten, lassen nicht blos dem hiesigen technischen Unterrichts-, Beschäftigungs- und Erziehungs-Institute für krüppelhafte Kinder eine jährliche Unterstützungssumme aus Staatsmitteln zufließen, sondern verordneten auch die Gründung von zehn Freiplätzen für die sieben Kreise diesseits des Rheins, laut Minist. Resc. v. 29. Sept. l. J. Der Vorsteher des Instituts kündigt auch an, daß in besagtem Institute, im Theater-Gebäude am Isarthor, bis zum neuen Jahre eine Ausstellung statt findet, von eleganten Weihnachts- und Neujahrsgeschenken, dann verschiedener Kinderspiel-Gegenstände welche in demselben von den Zöglingen und herangebildeten Gehülfen verfertigt worden sind.

— Dlle. Schrickel, welche hier mit großem Beifall aufgetreten ist, wird noch zwei Gastrollen geben, und zwar als Isabella in „Robert" und als Julia in der „Copulets und Montagues", welche Nachricht den Freunden der Kunst gewiß sehr angenehm seyn

Digitized by Google

wird, und das um so mehr, als bei der letzten Vorstellung von „Robert" viele Personen keine Billets erhalten konnten.

— Vorgestern Abends kam beim Koch Gert an der Hauptwache im Kamin Feuer aus, was jedoch wieder, ohne weiter um sich greifen zu können, gelöscht wurde.

— Auf allerhöchste Verfügung endet mit dem nächsten Jahre für die in der französischen Feuerversicherungs-Anstalt „**Compagnie Royale**" stehenden bayer'schen Staatsangehörigen die gegenseitige Verbindlichkeit. Den Austretenden steht dagegen die Aufnahme in die inländischen Assekuranzen offen, welche hinlängliche Gewährschaft leisten.

— Das Bild S. K. H. des Prinzen Karl von Bayern, gemalt vom k. Hofmaler Stieler im Kunstverein dahier ausgestellt, ist von größter Aehnlichkeit, und wird auch wegen der so meisterhaften Ausführung bewundert.

— Hr. Professor Schwanthaler ist vor zwei Tagen, im besten Wohlseyn, von seiner Reise zurückgekehrt.

— Man verspricht sich, und mit Recht, von den geschlossenen Zimmerdecorationen, wie sie bereits in Paris bestehen, und nun auf unserm k. Hoftheater in Anwendung kommen werden, besondere Vortheile, weil sie ein Ganzes bilden, folglich mehr Natürlichkeit darbieten, und wegen Concentration des Schalles für das recitirende Schauspiel das, was gesprochen wird, auch für den Zuhörer vernehmlicher seyn wird. Was die Maschinerie bei dem hiesigen Theater angeht, kann sie an Vortrefflichkeit nicht leicht übertroffen werden.

— Seitdem die Gebrüder Nonnenmacher mit denselben einverstandenen Diebgesellen eingezogen sind, hat das Gerede wegen der angeblichen großen Diebsbande sein Ende erreicht, die auch nie bestanden hat. Einzelne Einbrüche und diebischer Unfug, *die noch vorkommen*, und vorkommen werden, sind Vorfälle, die zu allen Zeiten statt fanden; darum giebt es auch in allen Ländern und Städten eine Polizei, und bewaffnete Polizeimannschaft oder Gendarmerie. —

Regensburg, am 4. Dez. Vorgestern sprang ein Handwerksbursche, der sich von einem Polizeisoldaten verfolgt, und keinen Ausweg mehr sah, in die Donau. Man warf ihm sogleich ein Seil zu, an dem er sich dann, weil ihm wahrscheinlich der Aufenthalt im Kaltbade zu winterlich schien, heraufzuziehen ließ ꝛc.

Speyer, am 9. Dez. Gestern ist, auf seiner Reise von München über Darmstadt, Herr Schwanthaler hier eingetroffen und ist heute nach Germersheim abgereist. Er hat die meiste Zeit seines hiesigen Aufenthaltes im Dome zugebracht. Derselbe soll Aufträge zur Anfertigung eines Monumentes für den Kaiser Rudolph von Habsburg haben. Ein solches Monument, von einem Meister, wie Herr Schwanthaler, ins Leben gerufen — und etwa dem Denkmal Adolphs von Nassau im alten Kaiserdome gegenüber aufgestellt, würde diesem imposanten Gebäude gewiß zu einer hohen Zierde gereichen.

Verschiedenes.

Wien. Der Wasserstand der Donau ist seit einigen Wochen so beispiellos niedrig, daß die Schifffahrt mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und die Verbindung durch Dampfboote oberhalb Preßburg ganz aufhören mußte. In der Gegend des sonst so gefürchteten Strudels wird die jetzt günstige Zeit benutzt, die, jene Passage noch immer einigermaßen erschwerenden, Felsen vollends zu sprengen.

Stuttgart. Im Dezember 1805 wurden fünf junge Tuttlinger zum Militär ausgehoben, welche den 7. Dezember desselben Jahres zur Fahne schworen. Alle fünf

Digitized by Google

meldeten sich freiwillig zum Dienste bei der Reiterei; alle machten von 1806—12 die Feldzüge nach Preußen, Oesterreich und Rußland mit. Alle wurden in diesen Feldzügen verwundet; aber alle fünf kehrten aus Rußland als Offiziere oder Unteroffiziere, mit Orden geschmückt, zurück. Bis auf Einen, welcher vor mehreren Jahren als Ober-Lieutenant starb, sind dieselben noch in voller Rüstigkeit und Kraft.

Coburg, 8. Dez. Der dirigirende Minister hat Nachmittags 4 Uhr den Chefs aller Collegien, dem Offizierkorps, der Geistlichkeit u. s. w., die in dem Thronsaale versammelt waren, die Verlobung des Prinzen Albert Durchlaucht mit J. M. der Königin von Großbrittanien und Inland mitgetheilt.

Der Lord **Saarboroug** verließ das Leben mit eben der Kaltblütigkeit, mit welcher er seine Stelle als Oberkammerherr aufgegeben hatte. Man machte ihm in der Pairskammer den Vorwurf, er nähme die Parthie des Königs, weil er eine einträgliche Stelle am Hofe habe. Meine Herrn, erwiederte er, um Ihnen zu beweisen, daß meine Meinung nicht von einem Posten abhängt, so lege ich ihn von diesem Augenblicke an nieder. — Nicht lange darauf befand er sich wegen einer Geliebten, die er leidenschaftlich liebte, der er aber nichts versprochen hatte, und einem Frauenzimmer in Verlegenheit, das er schätzte und dem er ein Eheversprechen gethan hatte. Um sich daraus zu retten, brachte er sich auf der Stelle selbst um.

Herzog Maximilian von Bayern 1598—1686.

(Fortsetzung.)

Es waren Schulden. Die Stände übernahmen eine Million. Neue versprach er nie zu machen. Sie mußten die Gefälle seiner Kammer mit hundert und fünfzig tausend Gulden verbessern, und zur Vertheidigung des Landes fünf Tonen Goldes für die Ausrüstung fester Plätze bewilligen. Dies war der Erfolg des ersten Landtages, den er versammelte. Sieben Jahre später berief er noch einmal die Stände: dann, als wegen der Bedürfnisse des Staates, auf ein Jahrzehend hinaus Vorsorge gethan war, während seines Lebens nie wieder. Denn er behielt die angewiesenen Steuern, Gefälle und Auflagen für die ganze Dauer seiner Herrschaft bei, weil sie genügten. Zu den bestehenden Auflagen machte er noch eine auf Fleisch, auf Gold- und Seidenwaaren. Daneben beschränkte er die Unmäßigkeit der Ritterschaft in Ausdehnung der Gerichtsfälle. Mit dem baierischen Salz, welches er für eigene Rechnung sieden und verkaufen ließ, wie mit dem Weißbier, dessen Brauung er den gefreiten Ständen untersagte, trieb er Alleinhandel, im Grundsatz der Alten, daß jeder das eigene Gut, also auch ein Landesherr das Seine, selber bewirthschaften solle. Und also ward er vermögend, durch weise Sparsamkeit, bei Abgaben, welche nicht drückender waren, als die gewohnten, und Krieges steuern, die Keinen entkräfteten, allen Aufwand zu bestreiten, welchen große Unternehmungen, zahlreiche Feldzüge und glänzende Hofhaltung foderten.

Das Geheimniß seiner Staatswirthschaft lag in Einfachheit der Verwaltung, glücklicher Wahl und scharfer Beobachtung der höchsten und niedrigsten Beamten. Jeden stellte er auf den rechten Platz. Seine geheimen Räthe, Kämmerer, Hofkammerräthe und Hofräthe auf Ritter- und Gelehrtenbank waren sammethaft Männer von Kenntniß, Rechtlichkeit und Eifer. Dem, was angeordnet worden, mußte schweigender Gehorsam folgen. Er selbst

Digitized by Google

gab allezeit erstes Beispiel desselben. Der hat keine Ehre, Fürst zu sein, welcher nicht Unterthan seines eigenen Thrones sein möchte.

Es wurden die lange versäumten Landstrassen wieder hergestellt oder neue gebaut, um den Verkehr des Landes in sich selber und die Verbreitung der Befehle nach allen Gegenden zu beschleunigen.

Dazu standen von Ort zu Ort reitende Boten und Postläufer Tag und Nacht bereit. Schon vor ungefähr hundert Jahren hatte Franz von Taxis, ein welscher Edelmann, dem Kaiser zur Beflügelung der Nachrichten zwischen Wien und den Niederlanden Anstellung wechselnder Eilboten in bestimmten Zwischenräumen vorgeschlagen und um dabei abfallenden Gewinn ausgeführt. Die Einrichtung hatte Beifall, ward verbessert, zuletzt ordentliches Hofamt, in welchem die Taxis lange Zeit, als niederländische Oberpostmeister, besoldete Diener des Kaisers waren.

Nachher in den Freiherrnstand erhoben, sind sie mit dem Postwesen für das Reich belehnt worden. Doch neben ihren Anstalten errichteten mehrere Stände Deutschlands nachahmend ähnliche. So bestanden auch in Bayern außer den Taxischen Reichsposten, die dem Hof unentgeldlich dienen mußten, Landesposten. Für reitende Boten des Herzogs waren Städte und Märkte gehalten, Pferde zu liefern.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19. Dezember: „Der Pariser Taugenichts," Lustspiel von Töpfer; hierauf: „Der Soldat und die Marketenterin," komische Scene, ausgeführt von Herrn Opfermann und Dlle. Polin.

(611.) In der Tabakhandlung und Niederlage vis-à-vis der Halle ist ein Taschenbuch liegen geblieben; der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen.

(610. b.) Im Laden bei M. Kaizer Augustiner-Stock Nro. 8, sechsten Eingang ist eine Küche und ein schönes Puppenzimmer sehr billig zu verkaufen.

(595) In der Taschenthurmgasse nahe am Schulhause und Viktualienmarkte Nro. 3 über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres daselbst über 1 Stiege.

(604 b.) Ein Mann, der das Gymnasium und Lyzeum absolvirte, später in einem königlichen Institute das ganze Rechnungswesen und die deutsche Correspondenz besorgte, wünscht eine ihm angemessene Beschäftigung. Ueber Fähigkeit und Conduite liegen die besten Zeugnisse vor. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

Goldner Hirsch. Sr. Durchlaucht Fürst v. Esterhazy, k. k. Bothschafter am k. gebrt. Hofe von London nach Wien. de Ribeaupiere v. Petersburg. — Goldner Hahn. Pedersen Dr. Phes v. Copenhagen. Hauis Kfm. Liverpool. Grüber Kfm. v. Kempten. Obermair, Banq. v. Augsburg. Heinemann, Kfm. v. Augsburg. — Schwarze Adler. Frau Baronin v. Falkenstein aus Pressburg. — Goldene Kreuz. Soudain de Niederwerth, k. Belg. Artil.-Kapit. aus Brüssel. Fauero, Kfm. in Venedig. — Traube. Barth, Landgerichts-Aktuar in Gemünden. Bar. v. Schätzler, Banq. in Augsburg. Erffurth Kfm. v. Coburg.

Gestorben:

Christina Mozart, Pfeifenhändlers-Wittwe, 68 J. a. — Paul Edelbeck, beabschiedeter Soldat, 27 J. a. — Theres Esterhammer, Melbers-Gattin, 35 J. a. — Adelheit Blaumüller, Zimmermanns-Tochter, 20 J. a.

Berichtigung.

In dem gestrigen Blatte 1te Seite 3te Z. lies „Romeo" statt Bomeo und 9te Z. „Paul" statt Toul.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 340. den 19. Dezember 1839.

München. Am 16. d. M. gab die Gesellschaft „der Bürgerverein:" den **Abbé de l'Epée**, oder die Taubstumme" zum besten der Armen, bei gefülltem Saale. Die Vorstellung wurde auf das Gelungenste ausgeführt. Hr. Dir. Kürzinger, der schon über 18 Jahre nicht mehr aufgetreten ist, hatte die Titelrolle übernommen, in welcher er in frühern Jahren so sehr excellirte, was auch dieses Mal, ungeachtet seines vorgerückten Alters, der Fall war. Er erhielt stürmischen Beifall und wurde am Schlusse mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Unser verehrter Staatsrath und Reg.-Präsid., Herr Graf von Seinsheim, dieser Freund der Bürger und auch der Armen, wohnte mit mehreren Herren aus den höheren Ständen der Vorstellung bei, welche Ehre der Gesellschaft besondere Freude verursachte.

Verschiedenes.

Dresden. Der Mathematiker Seidemann prophezeit in seinem Witterungskalender auf 1840 Stürme für den 8. 9. 20. 21. Jänner im südlichen Europa, 5. Febr. 4. 5. 30. März, 5. Juny, 1. Sept. 16. Nov. 21. Dezbr., dann Erdbeben zwischen dem 2., 4., 27. und 30. April, so wie vom 30. zum 31. Mai den 30 July, den 30. Aug. auf der südlichen, den 26. Aug. auf der nördlichen Halbkugel, ferner zwischen dem 24. und 26. Nov., und endlich den 21. und 23. Dez. Für die beiden letzteren Termine ungewiß.

Berlin, am 14. Dez. Der erwähnte Brand in der Neuen-Friedrichsstraße hat noch den größten Theil der Nacht hindurch gewüthet. Das große Hintergebäude, in welchem sich die Tuchfabrik, eine der größten gewerblichen Anstalten der Art in Berlin, befand, ist größtentheils ab- und ausgebrannt. Die Vordergebäude haben nicht gelitten. Der Werth des zu Grunde gegangenen Eigenthums ist sehr bedeutend und besonders

Digitized by Google

traurig der Umstand, daß die große Menge von Arbeitern, welche die Fabrik beschäftigte, nun mitten im Winter ihren Verdienst einbüßen wird.

Westphalen. Am 3. d. M. wurde in der Bauerschaft Wilmsberge, des Kirchspiels Borghorst, ein Stein-Adler geschossen, welcher als ein Exemplar seltener Größe betrachtet werden kann. Er maß von der einen zur andern Flügelspitze beinahe 8 Fuß und wog 10½ Pfd.

Paris. Der Marschall Valée hat sein Hauptquartier noch in Buffarik im Centrum der Metidscha. Alle Vorpostenlager haben Verstärkungen erhalten. In der Umgegend von Bona und Philippeville ist, den letzten Nachrichten zufolge, noch alles ruhig, obschon Abd-el-Kader nach allen Punkten des Landes Emissäre geschickt hatte, welche den „heiligen Krieg" predigen. Zu Oran war man auf einen Angriff des Gerabas und Beni-Ammer gefaßt, doch herrschte am 26. Nov. noch die größte Ruhe in jener Provinz. Die Besatzung des Lagers Messerghin, am großen Salzsee gelegen, wurde bedeutend verstärkt. Obrist Puauf ist Commandant dieses Lagers. Der Ukil Abd-el-Kaders in Oran wurde von Gendarmen scharf bewacht.

— Se. Maj. der König hat eine goldene Medaille von 1500 Frs. für die Abfassung des besten Katechismus zum Gebrauch der Neger in den Colonien ausgesetzt. — Mlle. Quatre von Dijon, welche eine Ode auf den Tod der Prinzessin Marie schrieb, hat von der Königin ein Schmuckkästchen zum Geschenk erhalten, dessen Inhalt sämmtlich von Gold ist; ein Brief der Marquise von Dolomieu, einer Ehrendame der Königin, begleitete das Geschenk.

— Es haben sich die ehemaligen Offiziere der Kaisergarde zu einem Festmahl versammelt, um den Jahrestag der Schlacht von Austerlitz zu feiern. Der Gen. Gourgaud brachte den Toast auf das Andenken des Kaisers aus.

— Wie fest Frankreichs Credit steht und wie unermeßlich seine Hülfsquellen sind, erkennt man an dem Umstand, daß in dem Augenblick, wo der Krieg in Afrika ausgebrochen und eine Mehr-Ausgabe von 150 Millionen unabwendbar ist, die Rente einen plötzlichen Aufschwung nimmt, so daß der 5procentige Fonds die außerordentliche Höhe von 112¾ erreicht hat.

— In der Salpetrière, welche der Seine-Prefekt vor einigen Tagen besuchte, befinden sich jetzt nicht weniger als 1600 wahnsinnige Frauenzimmer.

— Auf der Eisenbahn zwischen Rive de Giers und Givors im Dep. der Loire, ist der Tunnel eingestürzt, indeß niemand dabei zu Schaden gekommen. Die Fahrten sind aber vorläufig unterbrochen worden.

— Auf seinem Landgute Rouge Maison bei Vailly im Aisne-Departement ist am 6. d. der Generallieutenant Baron Felix von einem seiner Bedienten mit Messerstichen erstochen worden. Die Veranlassung soll folgende gewesen seyn: Der General hielt sich einen kleinen Harem. Er entdeckte, daß eine seiner Schönen mit dem Bedienten ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte, und gab ihm daher seinen Abschied. Bei der letzten Abrechnung geriethen Beide in Wortwechsel, wobei Venturini — dieß ist der Name des Bedienten, eines Corsen — ein Messer ergriff, und den General durch zwei Stiche dem Tode zuführte. Der Mörder ist entflohen.

London. Die Unterzeichnungen zu einem Geschenk für den Gr. v. Eglintoun als Anerkennung für das von ihm veranstaltete Turnier belaufen sich bereits auf etwa 6000 ₤. Man spricht davon, daß auch bei der Vermälung der Königin ein solches ritterliches Spiel veranstaltet werden soll, welches an Glanz das zu Eglintoun weit überstralen würde.

Digitized by Google

— Hr. Villiers Stuart, Parlamentsglied für die Grafschaft Waterford, der muthmaßliche Erbe seines unvermählten Bruders, Lord Stuart de Decies, hat kürzlich — so meldet ein Schreiben aus Dublin — von diesem die überraschende Nachricht erhalten, daß er bereits seit dem J. 1825 vermält und Vater von 5 Kindern sey. Der Lord hielt sich damals in München auf und seine Gemalin soll eine Gräfin sein. Er ist außerordentlich reich: seine Besitzungen in der Grafschaft Waterford allein liefern ein jährliches Einkommen von 15,000 £.

Algier. Die Lager von Ued-Calog, an der Chiffa, von Málma, von der Arba, von Kara Mustapha sind geräumt worden. Truppen läßt man zu Buffarik und in dem Fort von Belidah. Die Araber blieben Meister der Ebenen. Alle Pachthöfe wurden verbannt, nur der vom Baron Vialar steht aufrecht. Die Couriere können nur unter einem Geleite von 5—600 Mann nach Buffarik gehn. Die ankommenden Truppen werden in der Richtung nach Duera und nach Osten abgeschickt, aber so, daß die Rückkehr nach Algier frei bleibt. Man verhaftet täglich eine bedeutende Zahl von Eingebornen. Die maurische Polizei ist thätig. Die Lebensmittel sind theuer, die Märkte öde. Algier dürfte von 25,000 Arabern angegriffen werden. Der Regen hat aufgehört. Wenn hinlängliche Verstärkungen angekommen seyn werden, wird ohne Zweifel an den Arabern Rache genommen und für die Zukunft die nothwendigsten Punkte hinlänglich befestigt werden, um ähnliches Unglück zu verhüten.

Herzog Maximilian von Bayern 1598—1686.

(Fortsetzung.)

Indem Maximilian zur Bestreitung der Ausgaben die Einkünfte feststellte, blieb ihm das schwankende Verhältniß des öffentlichen Wohlstandes unverborgen. Mit demselben sanken und stiegen die Kräfte und Mittel des Staates. Durch die niederländischen Unruhen war der Handel süddeutscher Städte über Antwerpen, und durch Vasco de Gama's Umschiffung von Afrika der ostindische Waarenverkehr über Venedig zu Grunde gerichtet. Nothwendig erhöhte dies den Preis der vom Ausland bezogenen Bedürfnisse, gegen deren Kostbarkeit und Menge die Ausfuhr bayerischer Erzeugnisse das Gleichgewicht verlor. Dieses durch Verbot ohne Vertheuerung fremder Waaren und Aufhelfung inländischer Gewerbsamkeit wieder herzustellen, war schon lange die schwerste Aufgabe, und um so mehr bei einem Volke gewesen, welches im Wohlleben auf Einfalt der Sitten Verzicht geleistet hatte. Leichtfertige Gewohnheit spottete der zahllosen und strengen Aufwandgesetze. Ein Federstrich ändert die Natur der Menschen nicht. Wein-, Meth- und Bierhäuser wimmelten noch immer Tags und Nachts von Zechern; die Spieltische wurden nicht von Spielern leer; die Verschwendungen einer Hochzeit waren so unmäßig, daß der erste Tag der neuen Ehe oft über ihre ganze Dauer Armuth und Schulden führte. Bauern und Bäuerinen gefielen sich in ausländischen Tüchern, an Farbe zuweilen theurer, als Stoff; gebrämten Röcken, feinen Hemden mit Stickerei und Spitzen, Hüten von zartestem Filz. Handwerker und Krämer gebrauchten Sammet, Seide und Halbseide, Kamelot, englische Boie, Zeuge aus Italien und Frankreich, Schuhe von Kordvan, halb- und ganz seidene Strümpfe; Hosenbänder und Schuhrosen von Taffet; Dolche und Degen mit Gold und Silber beschlagen; ihre Töchter und Frauen köstliche, faltenreiche Kleider und Stickereien, bewunderungswürdig durch die Mühsamkeit und Zartheit ihrer Kunst; Hauben von Atlas, Sammt oder Goldstoff; Armbänder und Ringe mit Edelsteinen, im Haar Perlenschnüre. Nach-

Digitized by Google

theiliger noch, als der Aufwand, war oft aber die Schamlosigkeit weiblicher Tracht in kurzen Röcken mit entblößten Achseln, offenem Rücken und Busen.

Diese Sucht in ausländischen Erzeugnissen und Waaren zu prunken, stürzte die Gewerbe der bayerischen Städte und Märkte eben so sehr, und mehr noch in Verfall, als daß ihn Mauthen und Zölle erdrückten; oder daß Kleinhändler und Handwerker auch in Dörfern hauseten, oder daß von jedem neu aufgehenden Gewerbszweige sogleich Abgaben begehrt, oder die Zünfte mit Meistern übersetzt waren, welche einander den Gewinn schmälerten. In der Verarmung der Handwerker verlor sich die Achtung ihres Standes. Nur Kinder ohne Vermögen wurden demselben geweiht, denen nachmals die Mittel gebrechen, ihr Geschäft zu erweitern. Jeder strebte höher aufwärts. Der reichere Bürger wollte dem Adel gleich stehen. Weltliche und Geistliche buhlten um höhere Titel.

(Schluß folgt.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19. Dezember: „Der Pariser Tangenichts," Lustspiel von Töpfer; hierauf: „Der Soldat und die Markedenterin," komische Scene, ausgeführt von Herrn Opfermann und Dlle. Polin.

Freitag den 20. Dezember: „Robert," Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Dem. Schrickel, — Prinzessinn, — Dem. Polin, tanzt im 3. Akte.)

(614 c.) Okens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 c.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(613 b.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig mit einer Auswahl von allen Gattungen Hüten, sowohl Uniformhüten, als auch gewöhnlichen Castor- und Seidenhüten bestens versehen ist, und empfiehlt daher sein eigenes Fabrikat zur geneigten Abnahme. Durch Billigkeit der Preise so wie durch Güte der Waare wird er dem von so vielen Seiten geschenkte Vertrauen bestens entsprechen.

Eierbauer,
Hutfabrikant in der Kaufingergasse Nr. 33.

(612 b.) Im k. Hoftheater im 4ten Range rechts 9te Loge ist ein Wechselplatz zu vermiethen und am Max-Jos.-Platz Nro. 18 über 2 Stiegen zu erfragen.

(611.) In der Tabakhandlung und Niederlage vis-à-vis der Halle ist ein Taschentuch liegen geblieben; der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen.

(610. b.) Im Laden bei M. Kaltzer Augustiner-Stock Nro. 8, sechsten Eingang ist eine Küche und ein schönes Puppenzimmer sehr billig zu verkaufen.

(595) In der Taschenthurmgasse nahe am Schulhause und Viktualienmarkte Nro. 3 über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres daselbst über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige.

(Goldner Hirsch.) Fehr, Negotiant v. St. Gallen. Wessel, Privatier v. Bonn. Schmitz, Privatier v. Bonn. Grf. v. Bamberry, k. k. Oberlit. Rockersburg. Linnemann, Kfm. aus Leipzig. — (Goldner Hahn.) Freyh. v. Rehling, k. Kämmerer v. Hainhofen. Freyh. v. Imhof, k. Käm. v. Untermeitingen. (Schwarze Adler.) Ebert, Kfm. aus Sachsen. (Goldne Kreuz.) Reck, Agent aus Nürnberg. (Stern.) Westermann, Kfm. in Gefrees. (Löwen.) Panitzer, Kfm. v. Würzburg.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 12 kr., im dritten, 2 fl. 30 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, № 341. den 20. Dezember 1839.

München. Die am 13. d. aufgeführte Oper: „Der schwarze Domino" hat durchaus nicht angesprochen, und es herrscht die allgemeine Meinung, sie könne und werde sich auf unserm Repertoire nicht halten. Es herrscht darinnen die Prosa vor, und die Musik scheint dabei nicht der Hauptzweck zu seyn; das Sujet ist frivol und verlangt ein rasches, lebendiges Spiel und eine leichte Behandlung, die ganz vermißt wurde.

— Wer sächsische Groschen, $\frac{1}{24}$stel Thalerstücke, hat, der säume nicht, sie bei Zeiten wegzubringen, daß er später nicht Schaden erfahre. Die königl. sächs. Regierung macht nämlich bekannt, daß die noch nicht zur Einschmelzung gelangten Conventions-$\frac{1}{24}$stel-Thalerstücke sächsischen Gepräges vom 1. Januar 1840 auf den Nennwerth von Scheidemünze im 14 Thaler-Fuße herabgesetzt werden, innerhalb dieses Zeitraumes jedoch nimmt die genannte Regierung diese Münzen an, und wechselt sie gegen andere konventionsmäßige Münzsorten um. Also nicht gesäumt!

— Die Kunstreiter-Gesellschaft Ghella und Tournaire, welche alle Sonntage, Montage, Mittwoch und Samstag Vorstellungen gibt, befriedigt durch ihre Kunstleistungen sehr, und ihr Cirkus wird stark besucht. S. Hoh. der H. Herzog Maximilian in Bayern, welcher am Mittwoch den Cirkus mit seinem Besuch beehrte, wird dem Vernehmen nach, in seinem Palais Ende dieser Woche ein Reiter-Divertissement aufführen lassen.

— Die Aug. Pz. versichert, der Bürgermeister Brunk von Hochstätten in der Pfalz, welcher als solcher keinen Urlaub in die Stände-Versammlung erhielt, habe hierauf seine Bürgermeisterstelle niedergelegt, und sey nun zur Kammer einberufen worden.

Augsburg. Gestern Mittags riß der Sturm, der mehrere Bretterzäune in der Umgegend der Stadt demolirte, auch eine große Pappel, die bei mehreren andern an der Ecke des Forsterschen Bleichgutes, wo der Fußpfad, von der Strasse ab, nach Friedberg führt, stand, mitten ab, und warf sie mit solcher Gewalt auf das Mansarddach des ge-

Digitized by Google

genüberstehenden Gärtnerhauses, daß sogleich Platten und Latten krachend zusammenbrachen, und die Gärtnerfamilie, die eben bei Tische saß, nicht anders glaubte, als der Blitz habe eingeschlagen.

Verschiedenes.

Kassel, am 10. Dez. Nach der neuesten amtlichen Volkszählung ist die Bevölkerung der Stadt Hanau auf 15,000 Seelen gestiegen. Schon lange behauptet sie den Rang der ersten Fabrikstadt in Kurhessen. Man zählt gegenwärtig 800 Goldarbeiter in dem Orte. Die Wollspinnerei und Teppichfabrik der HH. Bernus und Leisler, welche eine Dampfmaschine von 24 Pferdekraft besitzen, setzt allein 300 Menschen in Nahrung.

Schlesien. Aus Breslau meldet man vom 9. Dez.: „Die Kälte hat sich auch bei uns empfindlich eingestellt: die Oder ist schon fest zugefroren. Aehnliches erfährt man von andern Theilen der Provinz. Die Wege werden schlechter.

Preußen. Das Eis des frischen Haffs ist bereits so stark, daß am 4. Dezbr. Fußgänger von Balga nach Pillau herüber gekommen waren.

Brüssel. Die Gesammtbevölkerung Belgiens belief sich am 1. Januar d. J. auf 3 Mill. 988,011 Seelen.

Paris. Der von den Arabern ermordete Offizier des 24. Linien-Regts., Bar. Weitersheim, war der letzte eines berühmten Geschlechts der Stadt Straßburg.

— Am 3. d., Abends 11 Uhr, durchzogen etwa 100 junge Leute die Umgebungen der Tuilerien unter Absingung der Parisienne, wobei sie am Ende jeder Strophe das Geschrei: „Rache für unsere Brüder in Afrika!" ertönen ließen.

— Die **Gaz. des Tribuneau** erzählt, daß Beraud früher einen Selbstmord versucht und ein Frauenzimmer, mit welchem er lebte, beredet hatte, daran Theil zu nehmen. Beide hatten sich durch Kohlendampf ersticken wollen, aber der Dunst drang durch die Thür, und die Nachbaren sprengten dieselbe in dem Augenblick, wo die beiden Personen den Athen aushauchen wollten.

— In den Gefängnissen von Rheims ist der Typhus ausgebrochen. In dem Gefängniß von Vienne war ein Aufruhr entstanden, zu dessen Dämpfung eine Schwadron reitender Jäger herbeigeholt werden mußte. Mehrere Gendarmen erhielten starke Quetschungen.

— Die Compagnie für die Straßenbeleuchtung mit Gas in Marseille hat fallirt; man wandert daher jetzt in Marseille des Nachts im Dunkel, da die Straßen nur mit sehr wenigen Laternen erleuchtet sind.

— Die „Helene" von Bordeaux ist am 29. Nov. auf der Rhede von Richard vom Blitz getroffen worden. Ein Mann verlor die Sehkraft und durch die Zerschmetterung eines Thermometers und Verdampfung des in demselben befindlichen Quecksilbers wurde eine Menge Metallsachen beschädigt.

— Der Abbé Solent hat der Gesellschaft der Alterthümer in Amiens ein bleiernes Grab aus der gallorömischen Zeit übergeben. Es ward bei der Kirche von St. Acheul gefunden und umschließt das ziemlich wohl erhaltene Gerippe einer Frau, mit zwei gläsernen Urnen und Ueberresten eines gestrickten Gewandes. — In der Gemeinde Tilly ward kürzlich eine Münze mit der Ansicht Constantinopels zur Zeit Constantins gefunden.

London. Es kommt gewiß jeder züchtigen Jungfrau schwer an, ihrem Bräutigam das Erstemal deutlich zu erklären, daß er der erwählte sey. Die Königin Viktoria hat

Digitized by Google

letzthin auch diese Erklärung geben müssen. Es wurde nämlich nothwendig, daß sie dem Prinzen Albert die Genehmigung und Bevorzugung seiner Bewerbung hinlänglich zu erkennen gebe. Das war eine delikate Aufgabe für eine junge Dame, aber die Königin löste sie mit vielem Takt. Auf einem der Hofbälle ergriff Ihre Majestät die Gelegenheit, dem Prinzen Albert ihr Bouquet darzureichen. Der Wink war bei dem galanten Deutschen nicht verloren. Seine bis an den Kragen zugeknöpfte festanschließende Uniform erlaubte nicht den glückverheißenden Selam an der wärmsten und würdigsten Stelle aufzubewahren; — aber was thut Prinz Albert? Alsbald zieht er sein Federmesser, schlitzt sich die Uniform in der Herzgegend auf, und deponirt hier das unschätzbare Bouquet. Doch ein zweiter Wink wurde für nöthig erachtet. Der Prinz drückte sein Dankgefühl für den Empfang, der ihm in England zu Theil geworden, aus; da richtete die Königin die Frage an ihn: „Wenn Ew. Hoh. das Land gefällt, wären Sie wohl geneigt, bei uns zu bleiben?" Wer erräth nicht die Antwort?

(Seltsame Naturerscheinung.) Ein Mutterschaf, einem Bauern zu Holzhausen, Oberamts Sulz in Würtemberg, gehörig, brachte vor einigen Tagen sechs sich noch am Leben befindende vollkommen ausgewachsene Lämmer zur Welt, drei männlichen und drei weiblichen Geschlechts.

Herzog Maximilian von Bayern 1598—1686.

(Schluß.)

Allerdings war vielen Unterthanen durch Maximilians Alleinhandel mit Weißbier und Salz von ehemaliger Nahrung entzogen. Der Salzhandel ging sonst meistens nur durch die Hand der Städte. Aber des Herzogs Grundsatz blieb: daß, beim Wandel der Zeiten und Umstände, Gewerbe auf- und abkommen, neue Verhältnisse, neue Nahrungszweige hervortrieben, und jedem überlassen seyn müsse, die Kraft zu versuchen. Noth lehre besser als Gebot. Die Natur sey nie zu träge, zu geben; nur der Mensch, zu nehmen. Darum schritt der Fürst ungern in das Treiben der Kaufleute und Handwerker ein, und überließ den Dörfern die Vervollkommnung des Ackerbaues und der Viehzucht ohne Vorschrift. Freie Hand wirbt am besten. Auch Leibeigenschaft, sonst Fessel des Fleißes, war schon so milde, daß sie oft nur noch an der Abgabe erkannt ward, welche unter dem Namen des Todtfalls von der Verstorbenen Hinterlassenschaft genommen wurde. Ja dieser Leibpfenning schien zuweilen mehr dem Grund und Boden, als der Person anzuhaften. Man foderte ihn auch wohl dem Freien ab, der auf das Gut zog, wo sonst ein Leibeigner saß. Doch nur durch Mißbrauch.

Inzwischen sah man den Herzog zur Ermunterung vaterländischer Gewerbsamkeit nicht saumselig. Er stellte einen eigenen Handelsrath, und sachkundige Männer an, die wöchentlich, was des bayerischen Kunstfleißes Aufnahme befördern möge, berathen mußten. Zur Mehrung des einheimischen Tuch- und Tripsammethandels streckte er ansehnliche Geldsummen vor, untersagte zum Vortheil inländischer Tuchmachereien Einfuhr fremder, besonders meißnischer Tücher; nöthigte den Hof, sich in bayerische Zeuge zu kleiden, und erreichte, daß binnen einem Jahrzehend dieser Gewerbzweig scheinbar blühend, aufging. Aber mit Nachlassung der Zwangsmittel gegen die Fremde welkte derselbe wieder hin, unfähig, aus eigener Kraft ausländischen gleich zu stehen. Denn die Tuchweber, nicht

Digitized by Google

reich genug, selber nach Böheim zum Ankauf seiner Wolle zu reisen, mußten dieselbe aus der Zwischenhändler Vorräthen beziehen; konnten nicht, wie Nürnberger, auf halbjährigen Borg Waare ausgeben und blieben mithin auf Bereitung grober und Mittelzeuges beschränkt, während der gemeine Mann lieber meißnisches, böhmisches oder englisches Tuch foderte.

Es ist auch bekannt, daß Maximilian die Ausgrabung unterirdischer Naturschätze durch mancherlei Vergünstigungen ermunterte, wie, da man Steinkohlen am Peissenberg zum Kalkbrennen versuchte; oder am wilden gerissenen Kalkgebirg des hohen Staufen und Rauschenberg die aufgefundenen Spuren von Blei und Galmey verfolgte. Die bergmännische Kunst war jedoch zu mangelhaft und die unterirdische Gebirgskunde fast gar nicht vorhanden, als daß der Bau in die geheimnißvollen Tiefen mit Zuversicht hätte getrieben werden können. Selbst die Eisensteingruben des traunsteinischen Kressenberges blieben lange ihm dankbar.

Anzeigen.

(614 c.) Okens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 c.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(613 b.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig mit einer Auswahl von allen Gattungen Hüten, sowohl Uniformhüten, als auch gewöhnlichen Castor- und Seidenhüten bestens versehen ist, und empfiehlt daher sein eigenes Fabrikat zur geneigten Abnahme. Durch Billigkeit der Preise so wie durch Güte der Waare wird er dem von so vielen Seiten geschenkten Vertrauen bestens entsprechen.

Eierbauer,
Hutfabrikant in der Kaufingergasse Nr. 33.

(612 b.) Im k. Hoftheater im 4ten Range rechts 9te Loge ist ein Wechselplatz zu vermiethen und am Max-Jos.-Platz Nro. 18 über 2 Stiegen zu erfragen.

(616 b.) Die Unterzeichnete bezieht die bevorstehende Christkindl-Dult und empfiehlt ihre sehr schönen Tapezierer-Arbeiten zur geneigten Abnahme.

Mayer,
Tapezierers-Wittwe.

(611.) In der Tabakhandlung und Niederlage vis-à-vis der Halle ist ein Taschentuch liegen geblieben; der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen.

(610. b.) Im Laden bei M. Kaizer Augustiner-Stock Nro. 8, sechsten Eingang ist eine Küche und ein schönes Puppenzimmer sehr billig zu verkaufen.

(619 b.) In der Herzogspital-Straße Nr. 19, ist für einen Herrn Deputirten, ein schön meublirtes Zimmer, im 1ten Stock monatlich um 10 fl. mit Nebenkabinet 8 fl. zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

(Goldene Hirsch.) Schurowski, Gutsbesitzer in Rußland. v. Freudenreich, k. k. Lieut. Olmüz. (Goldner Hahn.) Jankowski, Dr. Med. aus Wien. Bar. v. Schick, k. k. Lieut. aus Salzburg. de Caknac, Kfm. aus Lyon. Freyh. v. Riedheim, k. k. Kämmerer aus Hartbausen. (Goldnes Kreuz.) Grf. de la Ruechm. frz. Consul aus Wien. v. Anns, Kfm. aus Frankf. (Goldne Traube.) Metzner, Kfm. aus Regensburg. Delsinger, k. Rentbeamter aus Rain. (Goldner Stern.) Jachmichen, Kfm. aus Altenburg. Förtsch, Kfm. Wunsiedel.

Getraute:

Den 8. Dezbr.: Hr. Wilhelm Ruprecht, Geometer, mit Theresia Schwaiger, b. Seilermeisters-Tochter, v. h.

Gestorben:

Johann Schulte, Schuhmachergesell, 44 J. a. — Anna Schmidhofer, Krämers-Tochter, 60 J. a. — Thekla Hefele, Köchin, 53 J. a. — Maria Friedl, ehemalige Wirthin, 67 J. a. — Eva Haindl, Büchsenschifters-Frau, 38 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, № 342. den 21. Dezember 1839.

München. (Kgl. Hof- und National-Theater.) In der am 19. d. M. gegebenen Vorstellung des Lustspiels: „Der Pariser Taugenichts," hat Mad. Dahn die Titelrolle ganz vortrefflich durchgeführt, und wurde mehrmalen gerufen. Die Lebendigkeit ihres Spiels sprach außerordentlich an. Es haben sich aber auch Mad. Fries und Hr. Racke in ihren Rollen allgemeinen Beifall zugezogen. Den spanischen Tanz, nach dem Schluß des Stücks, führte Dlle. Polin mit der ihr eigenen Leichtigkeit und Grazie aus, und erhielt den rauschendsten Beifall. Man behauptet, sie werde hier engagirt werden.

v. S.

——— Hr. Ritter Ole Bull hat in Königsberg kein Glück gemacht, indem er sich mit dem Konzertmeister Mees und dem Konzertmeister Romberg nicht einigen konnte so daß seine beiden Akademien im Theater nicht gefüllt waren, worauf derselbe in C. Maurers Conzert nicht spielte und nach Moskau abreiste. Dagegen ist Hr. Ole Bull von Hrn. Heinrich Dora in Riga als Virtuos erster Größe, neben Paganini stehend, und mit ihm um die Palme ringend, geschildert worden; auch die **Polacca guerriera aus D dur** von seiner Composition, wird als höchst manichfach und Phantasienreich dargestellt, so daß sie alle Stufen der Empfindung durchläuft und Erstaunen erregt!!

Bamberg, 10. Dez. Heute Früh gegen ein Viertel auf 5 Uhr brach in der Faulwettermühle Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß diese und noch 3 Mühlen (bei einer jedoch, der Bauernmühle, wurde das Mühlwerk gerettet) ein Raub der Flammen wurden. Es war ein großes Glück, daß der Wind gerade in der Richtung des Flusses wehte und ein fürchterlicher Regen die fliegenden Feuerbrände augenblicklich löschte, außerdem auch das Rathhaus in Gefahr gewesen wäre. Es gewährte einen gräßlichen Anblick, wenn man die furchtbare Flamme in den Fluthen sich abspiegeln sah. Gegen 8 Uhr war das Feuer nieder und es würde keinen so großen Schaden haben anrichten können, wenn man wegen der Lage der Gebäude hätte beikommen

Digitized by Google

und die zur Rettung bereitwilligen Hände gebrauchen können. Die Spritzen, so wie das dazu gehörige Personale war im Augenblick auf dem Platze der Gefahr, und gegen 6 Uhr war auch schon die vortreffliche Hallstadter Spritze da. Das Gebäude des k. Salzamts und mit ihm das des k. Appellations-Gerichts waren in der größten Gefahr, und das Gesimse des ersteren brannte zweimal, doch gelang es den vereinigten Anstrengungen, sowohl diese Gebäude als auch die zunächst oberhalb stehende Mühle, die man auch schon für verloren hielt, zu retten. Die dem Militär gehörige Feuerspritze soll hiebei sich besonders ausgezeichnet haben. Was das Unglück noch um so beklagenswerther macht, ist, daß wahrscheinlich auch ein Menschenleben dabei verloren ging, man vermißt bis jetzt einen Müllerburschen. Der vermißte Müllerburschen Namens Schmidt, ein sehr braver und fleißiger junger Mann, wurde gestern Nachmittags gräßlich verstümmelt aus dem Brand-Schutte gezogen.

— Deputirte aus den Städten Cöln, Würzburg, Kitzingen, Marktbreit und von hier hatten sich in voriger Woche auf Einladung zu der k. Reg. in Bayreuth begeben, um vereinigt den Entwurf zur Errichtung einer Aktiengesellschaft für Dampfschifffahrt auf dem Main zu berathen. Dieser Entwurf soll bereits schon zur Genehmigung an das k. Ministerium abgegangen seyn.

Regensburg, am 17. Dez. Vorgestern Nachts wurden aus einer Privatwohnung zwei Mäntel gestohlen; der Thätigkeit der Polizeisoldaten Hansmann, Prändl und Letsch gelang es jedoch, den Dieb gestern zu arretiren und in die Frohnfeste abzuliefern.

Verschiedenes.

Würtemberg. (Urach.) Am 13. Dez. wurde im Donnstetter Gemeinde-Wald vom Jagdadministrator Munderich ein ihm nachtrabender, zufällig erblickter Wolf von ungewöhnlicher Größe auf 15 Gänge Entfernung geschossen, derselbe war sehr wohl bei Leibe, wog 87 Pfund, war männlichen Geschlechts und ungefähr 6 Jahre alt. Er hatte im Magen ein Stück von einem Schaffelle und von einem Rückenwirbel.

Triest, am 7. Dez. Hier ist der schöne dreimaster Antonietta Maria vom Stappel gelassen worden, welcher der reiche Kaufmann Marko Pigazzi unter der Leitung der Professors der Nautik Karspar Tonello erbauen ließ. Das Schiff wird wegen seiner Grösse als Merkantilschiff, der Schönheit, Dauerhaftigkeit und des Ebenmasses in allen Theilen sehr bewundert.

Brüssel. Ein hiesiges Blatt gibt über die künstlerischen Talente der Coburger Prinzen Folgendes an: „Der Gemahl der Königin von Portugal ist ein geschickter Kupferstecher; unser König ein guter Violinspieler, Prinz Albert ein ausgezeichneter Dichter, und sein Bruder Ernst setzt seine Gedichte vortrefflich in Musik.“

Paris. Frankreich zählt jetzt 5 Waffen-Fabriken, 9 Arsenale, 3 Kanonengießereien, welche jährlich 600 Geschütze liefern und 11 Pulvermühlen, welche jährlich 5 Mill. Pfund verfertigen.

— Ein hiesiges Blatt sagt über die Bewachung der Tuillerien Folgendes: „Jede Nacht, sobald die Gärten geräumt sind, stellt man unter gewissen Fenstern und an gewissen Thüren Schildwachen auf, die nicht mehr durch Corporale, sondern durch, aus dem Innern der Citadelle gekommene, Agenten auf ihren Posten geführt werden, und der ganz besondere Befehl dieser Militäre wird bei jeder Abtheilung erneuert. Das größte Geheimniß ist den zu diesem Dienste verwendeten Soldaten unter Androhung der schwersten Strafen anempfohlen, aber in Frankreich wird man Alles gewahr.

Digitized by Google

— Am 21. Nov. hat in Lahonce (Niederpyrenäen) ein fürchterlicher Blitzschlag den Kirchthurm förmlich gespaltet, so daß die beiden Theile auseinanderfielen, der eine auf der Kirche, der andere auf die Marie mit einer Klein-Kinderschule, welche indeß zum Glück gerade leer war; ohne dieß wären sämmtliche kleine Kinder von den Trümmern erschlagen worden.

Spanien. Man hat durch das Dampfboot „Mediterrané," aus Perpignan die Nachricht von dem Untergang von 32 spanischen Schiffen, einer schwedischen Brigg und einer englischen Goelette in den Gewässern von Tarragona erhalten. Dieses Unglück geschah in der Nacht vom 29. Nov. durch einen Windstoß. Mehrere Schiffe sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Details darüber fehlen noch.

London. Der Graf v. Survilliers (Joseph Bonaparte) hat sich hier ein Haus gemiethet und wird sich ein Jahr lang in England aufhalten.

Anzeigen.

(Anzuempfehlende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.)

Im Verlage der J. Deschler'schen Buchdruckerei in der Vorstadt Au (Maria-Hilfplatz Nro. 66.) ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen in München zu beziehen:

Gedanken für Gefühl und Herz jedes moralisch und geistig gebildeten Menschen, sowohl in heitern als trüben Stunden des Lebens, herausgegeben von D. Eder, Oberlieutenant. Preis: auf Velinpapier und in eleganten Umschlag geheftet 54 kr.

Die Weihnachtsglocke. Ergüsse, Gebete und Betrachtungen vom Verfasser der Todtenglocke. Mit 2 Abbildungen. Auf Velinpapier mit elegantem Umschlag 12 kr.

Diese Ausgabe ist vorzugsweise der lieben Jugend zu empfehlen, da die Sprache in derselben eine solche Herzlichkeit inne hat, daß sie bei Durchlesung und frommer Betrachtung nur wieder zum Herzen gehen kann. Die Hirten, Simeon, die Weisen, der Kindermord, die Erniedrigung Jesus sind in diesem Werkchen so kindlich schön in Versen vorgeführt, daß sie mit erhöhter geistiger Kraft im Glauben uns erstärken, und die Liebe zu Jesus in uns unvertilgbar machen. Die frommen Betrachtungen, die jedem Gedichte folgen, und am Schlusse einer jeden das darauf folgende Gebeth machen es gewiß zu einem häuslichen Andachtsbuche, das selbst Eltern und Andere nicht unbefriedigt bei Seite legen.

Jesus meine Liebe, mein Glaube, meine Hoffnung. Ein Gebetbuch für katholische Christen, herausgegeben von **Joseph Huber,** Pfarrer. Mit Approbation des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats München-Freysing. — Ungebunden 30 kr. Elegant gebunden mit Goldschnitt 54 kr.

(610 b.)

L. Frank,

Blech- und Lakier-Waaren-Fabrikant

in München,

Bude Nr. 57 in der ersten Reihe,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er eingehende Christbuld mit seinem bekannten Waarenlager beziehen wird, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme, indem er, wie nicht weniger in seinem Laden Nr. 9 am Rosenthale forthin die denkbar billigsten Preise machen wird.

Digitized by Google

(618.)
Montag den 23. d. Vormittags 9 Uhr werden am Heumarkt Nro 2 einige Mobilien, worunter eine große Stockuhr, eine große Kaffeemühle, besonders in ein Kaffehaus geeignet, dann verschiedenes Hausgeräth und Mannskleider gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München den 18. Dezbr. 1839.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 21. Dez. theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

Aurora.

Samstag den 21. Dez. theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

(614 c.) Okens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 c.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(613 b.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig mit einer Auswahl von allen Gattungen Hüten, sowohl Uniformhüten, als auch gewöhnlichen Castor- und Seidenhüten bestens versehen ist, und empfiehlt daher sein eigenes Fabrikat zur geneigten Abnahme. Durch Billigkeit der Preise so wie durch Güte der Waare wird er dem von so vielen Seiten geschenkten Vertrauen bestens entsprechen.

Eierbauer,
Hutfabrikant in der Kaufingergasse Nr. 33.

(612 b.) Im k. Hoftheater im 4ten Range rechts 9te Loge ist ein Wechselplatz zu vermiethen und am Max-Jos.-Platz Nro. 18 über 2 Stiegen zu erfragen.

(616 b.) Die Unterzeichnete beziehet die bevorstehende Christkindl-Dult und empfiehlt ihre sehr schönen Tapezierer-Arbeiten zur geneigten Abnahme.

Mayer,
Tapezierers-Wittwe.

(610. b.) Im Laden bei M. Katzer, Augustiner-Stock Nro. 8, sechsten Eingang, ist eine Küche und ein schönes Puppenzimmer sehr billig zu verkaufen.

(619 b.) In der Herzogspital-Straße Nr. 19 ist für einen Herrn Deputirten ein schön meublirtes Zimmer im 1ten Stock, monatlich um 10 fl., mit Nebenkabinet 15 fl., zu vermiethen.

(621 b.)
Sonntag den 22. Dez. wird der Terzett-Musik-Verein die Ehre haben, sich im

Buttermelcher-Garten

zu produziren, wobei auch eine schöne Auswahl von komischen Liedern, namentlich die „Arie in einem Ton" vorgetragen wird.

(620 c.)
Edel, bürgl. Drechslermeister,
zeigt hiemit ergebenst an, daß er diese Weihnachts-Dult mit der schönsten Auswahl Kinderspielwaaren bezieht und versichert die allerbilligsten Preise. Seine Bude ist der Querstand Nr. 18. Man findet auch ein schönes Sortiment besagter Kinderspielwaaren von den verschiedensten Gegenständen in seinem Laden am Schrannenplatz unter den Bögen Nr. 18 im Buchbinder Oertl-Haus.

Fremden-Anzeige.

(Goldner Hirsch.) Vrbeck, Kfm. v. Frankfurt. (Goldner Hahn.) Dr. Siemens aus Koblenz. (Goldner Stern.) Feihler, Kfm. v. Frankfurt. Zahn, Kfm. v. Redwitz. Rommer, Kfm. v. Memmingen. (Goldne Sonne.) Wimmer, Pfarrer v. Pfaffenhofen. Groß, Pfarrer v. Asbach. Strobel, Kooperator v. Ebersberg. Reiter, Kooperator v. Ramsau.

Gestorben:

Susanna Arnold, Hausmeisters-Frau, 77 J. a. — Joh. Joseph Rußhammer, Hausdiener, 38 J. a. — Josepha Pupelli, Pirouettmerin, 80 J. a. — Martin Allazi, Eisenbahn-Arbeiter, 39 J. a. — Christina Wöhrle, bgl. Vergoldersgattin, 42 J. a. — Magdalena Schleich, k. Oberstlieuts.-Tochter, 75 J. a. — Helena Maier, Milchmanns-Tochter, 58 J. a. — Politarus Friedrich, Theaterschneider, 44 J. a. — Heinrich Vogl, Dr. Med. 52 J. a. — Elisabetha Schießl, Webers-Frau, 31 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 343.** den 22. Dezember 1839.

Zur Nachricht.

Die verehelichen Herren Abonnenten werden ersucht, den Abonnementsbetrag nur gegen gedruckte Quittungen, als blos alleine gültig, zu bezahlen; und wer das Blatt nicht täglich erhält, beliebe uns Anzeige davon zu machen, damit Abhülfe getroffen werden kann.

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Der Oberappell.-Gerichts-Präsident, Hr. August Graf von Rechberg und Rothenlöwen, wurde von S. Maj. dem Könige zum lebenslänglichen Reichsrathe ernannt; und S. Maj. fanden sich bewogen, dem gestellten bittlichen Antrag des Staatsministers und Reichsraths, Hrn. Alois Franz Xaver Grafen von Rechberg und Rothenlöwen, die von ihm erklärte Resignation der lebenslänglichen Reichsrathswürde, unter dem Ausdrucke wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährig geleisteten ausgezeichneten Dienste zu genehmigen.

— Den 21. Dez. Eine bis jetzt noch nicht erkannte alte Weibsperson wurde gestern Mittag an der Isarbrücke vom Schlage gerührt und blieb todt.

— Hr. Fried. Sauer, Buchbinder und Futteralarbeiter dahier, verfertigt Apparate zur Erzeugung Daguerre'scher Lichtbilder, oder sogenannte Daguerrotype, zu sehr billigen Preisen, welche wegen ihrer Genauigkeit und zweckmäßigen Einrichtung den Beifall der Kenner erhielten.

Verschiedenes.

Bonn, am 8. Dez. Eine der merkwürdigsten Bohr-Arbeiten auf Steinsalz ist die von Ceffingen, bei Luxemburg, theils wegen der Tiefe des Bohrlochs, theils wegen

Digitized by Google

der bedeutenden Leistung in verhältnißmäßig kurzer Zeit. Das Bohrloch wurde vom 6. Febr. 1837 bis zum 30. April 1839 zu einer Tiefe von 534 Meter, 85 Centimeter (1686 Fuß. preuß.) gebracht; es hat 116,500 Frs. 10 Cents. gekostet und würde, bis die Entscheidung zu erwarten wäre, noch 20,000 Frs. erfordern, woneben man, als Reserve für besondere Unglücksfälle, auch noch 20,000 Frs. veranschlagen könnte. Es hat den hier sehr mächtigen Keuper-Gips durchsunken, steht im untern bunten Keuper-Mergel und hat daher nur noch den untern thonigen Keuper-Sandstein zu durchsinken, um die muthmaßlich vorhandene Steinsalz-Lagerstätte zu erreichen.

Pommern. Die Universität Greifswald feierte am 2. Dez. den Jahrstag ihrer vor 300 Jahren erfolgten Wiederherstellung. Von Interesse dürfte die Bemerkung seyn, daß bei dem Festmahl auf die Gesundheit Sr. Maj. des Königs von dem Rektor aus einem Becher getrunken wurde, welcher sich als eine kostbare Reliquie in dem Besitze der Universität befindet. Das Fußgestell dieses schönen Bechers trägt nämlich die Umschrift: **Die löbliche Universitet der Churf. Statt Wittenberg verehret dieses Brautgeschenke H. D. Martino Luthern und seiner Jungfrauw Kethe von Bore anno 1525 die Martis pust Festum Johannis Babtistae**" woraus seine Bedeutung von selbst hervorgeht. Der Weg, auf welchem dieser Becher in den Besitz der Universität gelangt ist, läßt sich vollständig verfolgen.

Brüssel. Der Maler F. de Braeckelaer, die Geschichtsmaler H. de Caisne und N. de Keyser, der Kupferstecher L. Calamatta, der Zeichner Madou, und der Bildhauer E. Simonis sind zu Rittern des Leopoldordens ernannt worden. Mehreren andern Künstlern wurden durch einen Beschluß vom 25. November goldene und vergoldete silberne Medaillen und Geld-Unterstützungen bewilligt.

— Die Abwesenheit des Hrn. Cockerill, welcher nun vor einigen Tagen doch nach Rußland abgereist ist, wird sehr lange dauern, wenn der Kaiser ihn nicht eher entläßt, als bis alle die großen Pläne in Ordnung gebracht sind, welche er mit Seraing hat. Ungeheure Werkstätten sollen für die Maschinen angelegt werden, welche zur Bearbeitung der in Rußland überflüssigen Materialien, wie Metalle, Hanf ꝛc. nöthig sind. Einstweilen wird Seraing Maschinen für Dampfboote und Locomotiven für die Eisenbahnen liefern. Hrn. Cockerill begleitet auf der Reise nach Rußland seine Gattin.

Paris. Die Regierung hat den Plan der detaschirten Forts von Paris nicht aufgegeben. Die dazu bestimmten Terrains sind vermiethet worden, aber unter der Bedingung, daß sie der Miether auf die erste Anzeige zurückstellen müsse.

London. Zum ersten Male seit undenklicher Zeit ist ein katholisches Nonnenkloster in London und zwar in Bermondsey, errichtet worden. (Von der Anlegung dieses Klosters, oder Stifts, ist schon seit mehreren Jahren die Rede gewesen.)

Petersburg. Dem General-Adjutanten Schilder in St. Petersburg ist auf 6 Jahre ein Patent verliehen worden, auf das Mittel „Gewebe jeder Art wasserdicht zu machen, ohne daß jedoch die Luft verhindert wird, zu durchdringen." (Eine ähnliche Erfindung ist bereits auch in England gemacht worden.

Rußland. Dem Gegaischen Bürger Friederici und dem St. Petersburger Kaufmann Eck ist ein zehnjähriges Privilegium für Windmühlenflügel mit Klappen ertheilt worden, welche den Zweck haben, die Windmühlen auch bei dem stärksten Wind in einem gleichmäßigen Gange zu erhalten.

Alexandria. Das Wetter ist hier ganz vorzüglich. Der Nil tritt zurück und die Felder begrünen sich mit nutzbaren Gewächsen. Schon duften in der Provinz Fayûm,

Digitized by Google

welche das kostbare Rosenöl liefert, die Rosen. Aus Sennaar hat man neuere Nachrichten, aber nicht von Bedeutung, die große Hoffnung auf die Goldminen von Fazoglu ist zu Wasser geworden, weil die Nachrichten vom Goldlande übertrieben waren. — Das Dampfboot „Atalante" ist auf der hiesigen Rhede in Flammen aufgegangen und auch die Zenobia hat bei diesem Brande gelitten.

(Bewährtes Mittel gegen die Wanzen.) Man nehme ungesalzene Butter, wie solche aus dem Buttermilchfasse kommt, aber nicht ausgewaschen werden darf, und bestreiche damit die Ritzen, wo sich die Wanzen aufhalten, so verlieren sich solche sogleich. Zur Probe mag man einen Kreis von Butter um einige machen, und man wird sehen, daß sie sich zu Tode laufen.

(Bleifreie Glasur.) 4 Theile calcinirter Soda und 5 Theile eisenfreier Sand werden als Pulver in feuerfesten, mit Kreide ausgestrichenen Tigeln zu Glas zusammengeschmolzen, das fein gemalen als Glasfluß dient. Diese Glasur kommt zwar theurer als die gewöhnliche Bleiglasur, die Gefäße haben aber nicht nur ein schönes, rothes Aussehen, sondern sind auch zu vielen Zwecken, sowohl in den Küchen als auch in den Werkstätten den gewöhnlichen irdenen Geschirren weit vorzuziehen.

Die winterlichen Anzüge kommen nun in Aufnahme; die chinirten Seidenzeuge sind hiezu in Paris sehr beliebt. Man nennt diese Gattung Seide auch flammig, indem der Glanz, welchen sie durch eine neue Verfahrungsart erhält, wirklich im Sonnenschein ganz feurig aussieht, was einen sonderbaren Anblick gewährt. Die neuen Damenhüte sind allerliebst; die einen von smaragdgrünem Sammt mit Gazebändern, andere von blauem Silphidensammt mit broschirten Atlasbändern nebst Federn von derselben Farbe; ein schottischer Marabout schwankt mit Grazie auf der Seite herab und der Schirm ist inwendig mit sammtnen Kornadern von melirten Farben ausgeschmückt.

Anzeigen.

(610 b.)

L. Frank,

Blech- und Lakier-Waaren-Fabrikant

in München,

Bude Nr. 57 in der ersten Reihe,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er eingehende Ehrisdulb mit seinem bekannten Waarenlager beziehen wird, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme, indem er, wie nicht weniger in seinem Laden Nr. 9 am Rosenthale forthin die denkbar billigsten Preise machen wird.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. Dez.: (Zum Erstenmale.) „Alles aus Freundschaft," Lustspiel von J. v. Weissenthurm. Hierauf folgt: „Die Zöglinge," Ballet von Horschelt. (Dem. Polin — Blanka.)

(619 b.) In der Herzogspital-Straße Nr. 19 ist für einen Herrn Deputirten ein schön meublirtes Zimmer im 1ten Stock, monatlich um 10 fl., mit Nebenkabinet 15 fl., zu vermiethen.

(620 c.)

Edel, bürgl. Drechslermeister,

zeigt hiermit ergebenst an, daß er diese Weihnachts-Dult mit der schönsten Auswahl von Kinderspielwaaren bezieht und versichert die allerbilligsten Preise. Seine Bude ist der Querstand Nr. 18. Man findet auch ein schönes Sortiment besagter Kinderspielwaaren von den verschiedensten Gegenständen in seinem Laden am Schrannenplatz unter den Bögen Nr. 18 im Buchbinder Oettl-Haus.

Digitized by Google

(624 b.)

Sonntag den 22. Dez. wird der Terzett-Musik-Verein die Ehre haben, sich im

Buttermelcher-Garten

zu produziren, wobei auch eine schöne Auswahl von komischen Liedern, namentlich die „Arie in einem Ton" vorgetragen wird.

(614 c.) Olens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 57 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 c.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(616 b.) Die Unterzeichnete beziehet die bevorstehende Christkindl-Dult und empfiehlt ihre sehr schönen Tapezierer-Arbeiten zur geneigten Abnahme.

Mayer,
Tapezierers-Wittwe.

Zu Weinachtsgeschenken.

Indem ich die ergebenste Anzeige mache, daß ich den Christmarkt Nro. 151 Reihe 2 beziehe, empfehle ich mich mit einer Auswahl von Kinderkleidchen, dann Spenzern, Unter- und Oberröcken, Frauenkleidern, Hemden ꝛc. zu den allerbilligsten Preisen.

Sophie Jörg,
Putz- und Kleidermacherin.

(609 a.)

Wohlfeiler Verkauf.

Aus besondern Verhältnissen werden unter den Preisen verkauft, als Hüte, zu 3 und 4 fl., Putz- und andere Hauben, Schemisetten, Rüschke ꝛc. für Christgeschenke geeignet. Sendlingergasse Nr. 89 über zwei Stiegen.

(613 b.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig mit einer Auswahl von allen Gattungen Hüten, sowohl Uniformhüten, als auch gewöhnlichen Castor- und Seidenhüten bestens versehen ist, und empfiehlt daher sein eigenes Fabrikat zur geneigten Abnahme. Durch Billigkeit der Preise so wie durch Güte der Waare wird er dem von so vielen Seiten geschenkten Vertrauen bestens entsprechen.

Eierbauer,
Hutfabrikant in der Kaufingergasse Nr. 33.

Um für mein neu eingerichtetes Schnittwaarengeschäft den nöthigen Raum zu gewinnen, verkaufe ich einen Theil meines wohl assortirten Galanterie und Bijouterielagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Indem ich mich zugleich für den Einkauf in Schnittwaaren bestens empfehle, mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine Parthie ganz moderner Organdinkleider mit farbiger Stickerei von 7 fl. 56 bis 9 fl. 56 kr. zu einem Kleid mit Valant hinreichend und feine Musselin de Laine zu 42 bis 48 kr. die Elle verkaufe.

D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nr. 39.

(623 b.) Der Unterzeichnete bezog den Christmarkt mit einer Auswahl von eleganten Hauschuhen aus Pariser Straminzeugen und ornamentirten Kasimir, empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme.

Karl Stöhr,
Damenschuhmacher. Bude Nro. 65.

(626 b.) Am besuchtesten Platze inmitten der Stadt ist ein Laden mit 2 Nebenzimmern ꝛc. sogleich und billig zu vermiethen.

Lotto.

Den 19. Dez. wurde zu Regensburg gezogen:
28. 64. 21. 33. 74.

Fremden-Anzeige.

(Goldner Hirsch.) Grf. Brunetti v. Bologne. Berlin, Kfm. v. Paris. Gregg, Rentier v. England. (Goldner Hahn.) White, engl. Consul aus London. (Schwarze Adler.) Mad. Rossi, aus Italien. (Goldnes Kreuz.) Torriani, Propretär v. Mendrissa. Martens, Kfm. aus Hamburg. Krantz, Naturalist v. Berlin. (Goldne Traube.) Dr. Fleißner Bad-Arzt aus Germersheim. Roth, Kfm. aus Kempten. (Goldner Stern.) Hoffmann, Kfm. aus Elberfeld.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, № 344. den 23. Dezember 1839.

München. Der am 1. Sept. l. J. dahier verstorbene k. geh. Rath, Ph. Ritter von Zwackh, hat in seinem Testamente vom 31. März 1835 nachstehende Vermächtnisse gemacht: 800 fl. dem hiesigen Waisenhause und der damit verbundenen Armenschule; 400 fl. dem Armenfond; 400 fl. dem Taubstummen-Institut; 400 fl. der Irren-Anstalt; 300 fl. der mildthätigen Gesellschaft dahier; 300 fl. dem Armenversorgungshause zu Gasteig; 50 fl. dem hl. Geistspitale; 50 fl. dem Joseph-Spital; 100 fl. der Armenschule in der Vorstadt Au; 50 fl. den Armen von Ober- und Untersendling und 50 fl. den armen Schulkindern von Ob.- u. U.-Sendling, 100 fl. der Kinderbewahranstalt dahier; 100 fl. für den Schulhausbau in Ob.-Wittelsbach; 150 fl. für ein in Aidenbach bei Vilshofen zu errichtendes Monument für die im J. 1708 für Fürst und Vaterland gefallenen Unterländerbauern, und falls dieses Monument nicht zu Stande käme, den Armen von Aidenbach; 100 fl. den armen Protestanten dahier; sohin im Ganzen 3400 fl. —

— Der Kgl. Akademiker und Conservator, Prof. Dr. Steinheil dahier, hat ein Gewerbsprivilegium auf 3 Jahre auf seine Erfindung von Uhren, welche durch galvanische Kräfte bewegt und regulirt werden, erhalten.

— Am 19. d. Vormittags 11 Uhr hielt in der Aula der Universität der derzeitige Rector, Prof. Dr. Wiedemann die herkömmliche Antrittsrede, welcher Feierlichkeit S. E. der k. Staats-Minister d. Innern, Hr. v. Abel, beiwohnte.

Verschiedenes.

Wien. Die Aussöhnung Sr. M. des Königs von Neapel mit seinem durchl. Bruder, Sr. k. H. dem Prinzen von Capua, ist endlich vollkommen geglückt. Se. M. der König hat 40,000 Silber-Dukati zur Bezahlung der Schulden seines Bruders angewiesen und Miß Penelope Smith, die Gemalin des Prinzen, erhält den Titel Herzo-

Digitized by Google

ten und zugleich die, welche am stärksten besucht wird, ist die von Christophsky. Sie liegt auf einer Insel, unweit von Kaminiostrow, und ist Eigenthum des Fürsten Welkonsky. Zu Petersburg gehört es mit zum guten Tone, sich in kleinen, ganz besonders geformten, zweispännigen Wagen mit vier Rädern (Droschkys genannt) nach jenen Bergen des Sonntags hinzubegeben.

Auch Katharina II. liebte diese Art von Vergnügungen. Sie hatte in Oranienbaum, dem Lieblingsschlosse Peters III., Holzberge von hoher Pracht erbauen und rings um dieselben doppelte, von Dorischen, noch jetzt vorhandenen Säulen getragene, steinerne Gallerien ziehen lassen. Diese Berge nahmen einen Raum von mehr denn zwei Werften ein. Von der Höhe eines an den Palast anstoßender Pavillons warf man sich den ersten derselben hinunter: vermittelst des durch die Abschüssigkeit des Berges erhaltenen Schwunges, ward man auf den Gipfel des zweiten hinaufgetragen, und diesen ging es wieder so steil hinunter, daß das Fuhrwerk nochmals Kraft erhielt, seinen Mann weiter zu tragen. — Noch jetzt ist zu Oranienbaum ein, wie ein Schwan gestalteter, durch den glücklichen Ausgang eines Wagestückes des Grafen Alexis Orlow berühmt gewordener Schlitten zu sehen. In diesem fuhr einst die Kaiserin einen der künstlichen Holzberge hinunter: unmittelbar hinter ihr her jagte der Schlitten des kräftigen Orlow's herunter; einem dritten Schlitten, der vor der Kaiserin fuhr, sprang unversehens auf der Bahn eine Diele entzwei und es gähnte ein Abgrund, in welchem der Schlitten der Kaiserin auf dem Punkte stand, im schnellsten Laufe hineinzustürzen. Eilends springt der junge Orlow aus, fällt in das Fuhrwerk der Kaiserin, und ist durch unerhörte Kraftanstrengung und Herzhaftigkeit im Stande, dasselbe mit dem einen Arme, und nachdem dieser zerschmettert ist, mit dem andern fest zu halten, und von dem Abgrunde zurückzuziehen. —

. . . . l.

Münchner Schranne vom 21. Dezember.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn. Preis.
Waitzen:	17 fl. 34 kr.	16 fl. 56 kr.	16 fl. 19 kr.
Korn:	10 fl. 38 kr.	10 fl. 21 kr.	9 fl. 58 kr.
Gerste:	13 fl. 16 kr.	12 fl. 46 kr.	12 fl. 7 kr.
Haber:	5 fl. 16 kr.	5 fl. 1 kr.	4 fl. 55 kr.

Waitzen minder um 24 kr. Korn minder um 11 kr. Gerste minder um 7 kr. Haber minder um 1 kr.

Anzeigen.

(Anzuempfehlende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.)

Im Verlage der J. Oeschler'schen Buchdruckerei in der Vorstadt Au (Maria-Hilfplatz Nro. 66.) ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen in München zu beziehen:

Gedanken für Gefühl und Herz jedes moralisch und geistig gebildeten Menschen, sowohl in heitern als trüben Stunden des Lebens, herausgegeben von D. Eder, Oberlieutenant. Preis: auf Velinpapier und in elegantem Umschlag geheftet 54 kr.

Digitized by Google

Die Weihnachtsglocke. Ergüsse, Gebete und Betrachtungen vom Verfasser der Todtenglocke. Mit 2 Abbildungen.

Auf Velinpapier mit elegantem Umschlag 12 kr.

Diese Ausgabe ist vorzugsweise der lieben Jugend zu empfehlen, da die Sprache in derselben eine solche Herzlichkeit inne hat, daß sie bei Durchlesung und frommer Betrachtung nur wieder zum Herzen gehen kann. Die Hirten, Simeon, die Weisen, der Kindermord, die Erniedrigung Jesus sind in diesen Werkchen so kindlich schön in Versen vorgeführt, daß sie mit erhöhter geistiger Kraft im Glauben uns erstärken, und die Liebe zu Jesus in uns unvertilgbar machen. Die frommen Betrachtungen, die jedem Gedichte folgen, und am Schlusse einer jeden das darauf folgende Gebeth machen es gewiß zu einem häuslichen Andachtsbuche, das selbst Eltern und Andere nicht unbefriedigt bei Seite legen.

Jesus meine Liebe, mein Glaube, meine Hoffnung. Ein Gebetbuch für katholische Christen, herausgegeben von **Joseph Huber,** Pfarrer. Mit Approbation des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats München-Freysing. — Ungebunden 30 kr. Elegant gebunden mit Goldschnitt 54 kr.

Um für mein neu eingerichtetes Schnittwaarengeschäft den nöthigen Raum zu gewinnen, verkaufe ich einen Theil meines wohl assortirten Galanterie, und Bijouterielagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Indem ich mich zugleich für den Einkauf in Schnittwaaren bestens empfehle, mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine Parthie ganz moderner Organtinkleider mit farbiger Stickerei von 7 fl. 36 bis 9 fl. 56 kr. zu einem Kleid mit Valant hinreichend und feine Musselin de Laine zu 42 bis 48 kr. die Elle verkaufe.

D. S. Helbing,
Theatinerstrasse Nr. 39.

(623 b.) Der Unterzeichnete bezog den Christmarkt mit einer Auswahl von eleganten Hausschuhen aus Pariser Stramingzeugen und ornamentirten Kasimir, empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme.

Karl Stöhr,
Damenschuhmacher. Bude Nro. 65.

Zu Weinachtsgeschenken.

Indem ich die ergebenste Anzeige mache, daß ich den Christmarkt Nro. 151 Reihe 2 beziehe, empfehle ich mich mit einer Auswahl von Kinderkleidchen, dann Spenfern, Unter- und Oberröcken, Frauenkleidern, Hemden ꝛc. zu den allerbilligsten Preisen.

Sophie Jörg,
Putz- und Kleidermacherin.

(626 b.) Am besuchtesten Platze inmitten der Stadt ist ein Laden mit 2 Nebenzimmern ꝛc. sogleich und billig zu vermiethen.

(620 c.)

Edel, bürgl. Drechslermeister,

zeigt hiermit ergebenst an, daß er diese Weihnachts-Dult mit der schönsten Auswahl von Kinderspielwaaren bezieht und versichert die allerbilligsten Preise. Seine Bude ist der Querstand Nr. 18. Man findet auch ein schönes Sortiment besagter Kinderspielwaaren von den verschiedensten Gegenständen in seinem Laden am Schrannenplatz unter den Bögen Nr. 18 im Buchbinder Oettl-Haus.

(619 b) In der Herzogspital-Straße Nr. 19 ist für einen Herrn Deputirten ein schön meublirtes Zimmer im 1ten Stock, monatlich um 10 fl., mit Nebenkabinet 15 fl., zu vermiethen.

(614 c.) Okens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 c.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Indem der Unterzeichnete die Weihnachtsdult nicht bezieht, so macht er einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß er in seinem Laden lakirte Blech-, Messing- und auch Kinderspiel-Waaren verkauft, empfiehlt sich zur geeigneten Abnahme.

Johann Haslauer,
bgl. Spänglermeister Nr. 47 unter den hellen Bögen nächst dem Rathhaus.

Es ist wegen Abreise ein neues Bett in der Landwehrstraße Nr. 7. zu ebner Erde zu verkaufen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 55 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Druckzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, № 345. den 24. Dezember 1839.

Zur Nachricht.

Die verehrlichen Herren Abonnenten werden ersucht, den Abonnementsbetrag nur gegen gedruckte Quittungen, als blos alleine gültig, zu bezahlen; und wer das Blatt nicht täglich erhält, beliebe uns Anzeige davon zu machen, damit Abhülfe getroffen werden kann.

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

Morgen als am heil. Weihnachtsfeste wird kein Blatt ausgegeben und bleibt die Expedition geschlossen.

München nimmt an Eleganz fortwährend hinsichtlich der Kaufläden zu, besonders sind gegen Ende dieses Jahres unter dem Ruffinithurm mehrere sehr schön hergerichtete Läden entstanden, so wie verschiedene in der Weinstrasse. Das Eck der Schäflergasse, wo jetzt die Riederer'sche Spezereihandlung sich befindet, und sich durch gute Waaren, besonders ein großes Tabaklager; auszeichnet, ist nun auch in den Kreis der Verschönerungen getreten.

— Der Armenpflegschafts-Rath dahier hat beschlossen, daß auch heuer am heil. Christtag in sämmtlichen Kirchen der Haupt- und Residenzstadt, sowohl in den Vorstädten, Vormittags nach der Predigt, durch mehrere Herren Bürger, eine Sammlung freiwilliger Beiträge zum Holzankaufe für die Armen der hiesigen Stadtgemeinde unternommen werden soll. Der hohe Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner, welcher sich bei jeder Gelegenheit erprobt, wird auch dieses Mal seine Spenden nicht versagen. Es wird die kleinste Gabe mit verbindlichem Dank aufgenommen und zur Zeit öffentliche Rechenschaft abgelegt werden.

Digitized by Google

——— Am heil. Weihnachtsfeste wird den Verehrern der Musik ein hoher Genuß zu Theil. Unsere Musiker der hiesigen Hofkapelle werden an diesem Tage das große Tonwerk Mendelsohn-Bartholdys Oratorium, „Paulus," im k. Odeon zur Aufführung bringen. Dieses Meisterwerk wurde vor einem Monate mit dem besten Erfolg und großartigsten Beifall in Wien aufgeführt, und für ein vorzügliches Gelingen dahier bürgen die Leiter und Mitwirkenden. Mehr als 400 Musiker werden dabei mitwirken, und die ersten Gesangkünstler unserer Bühne haben die Soloparthien übernommen.

— Die gegenwärtige Christdult bietet die größte Manichfaltigkeit von Gegenständen aller Art zu Geschenken dar. Man sieht die niedlichsten Sachen von Holz, Blech, Kupfer, Zinn, Pappendeckel, u. s. w., wie auch viel Schönes von Frauenzimmerhand verfertigt; auch hat diesesmal eine Blumenhändlerin eine Bude mit sehr kunstreich gemachten Blumen zu allen Preisen bezogen.

Augsburg. Am 21. Dez. Morgens fiel ein Bräuknecht bei Herrn Schlumberger im Sächsengäßchen kopfüber in den sogenannten Grand, (ein Gefäß, in welches das siedendheiße Bier von dem Maischkasten aus läuft,) wurde zwar schnell wieder herausgezogen, doch war er durch die heiße Flüssigkeit bereits sehr übel zugerichtet. Er wurde sofort in das Lokal-Krankenhaus gebracht. — Wie man erfährt, ist er der einzige Sohn eines vermöglichen Bräuers von Nürnberg.

— Am 16. d. Abends vier Uhr kam ein Floßer die Wertach herabgefahren; als er an die Pfersee Brücke kam, stieß er an das Joch der Brücke, — und der Floß zertrümmerte! — Ein Ausburger sah dieses, bemerkte dessen Gefahr, und lief nach Pfersee, um Hilfe zu holen. Inzwischen kamen Herr Samuel Weil und der Maurer Hegele, beide von Pfersee, welche dessen Gefahr auch mit ansahen. — Da legten sich diese Beiden stracks auf die Brücke, jeder bot dem Floßer beide Hände, die derselbe ergriff, und so zogen sie ihn herauf, wodurch er gerettet wurde, widrigenfalls er in der gegenwärtig angeschwollenen Wertach sein Leben sicher verloren hätte.

Nürnberg. Als unlängst die Conscriptionspflichtigen zum Loosen in's k. Landgericht Eschenbach berufen wurden, gesellten sich mehrere junge Leute in einem Wirthshause zusammen, aßen und tranken, und zwar bei weitem mehr, als es ihr Appetit erheischte. Kaum hatte der Biergeist die rothe Gluth auf ihre Gesichter gemalt und der Magen seine Dämpfe gegen den Kopf steigen lassen; so machte einer der Mitzechenden, der s. g. Stegerbauernsohn von Ranzenthal an seine Zechkollegen den Wettvorschlag:

„Jeder solle ein Seidlein Branntwein ohne abzusetzen austrinken, und wer dieß nicht könne, die ganze Zeche bezahlen."

Jeder von den schon berauschten Zechern wollte im Uebermaß des Trinkens Meister sein, weßhalb sie einstimmig den Vorschlag acceptirten. Die Seidelgläser wurden gefüllt und den Wettakkordanten zum Leeren gereicht. Im Nu waren die Gläser leer und oben beregter vulgo Stegerbauernsohn sank sogleich bewußtlos nieder; man hob ihn auf und legte ihn auf die nahe Ofenbank, auf welcher er schon nach einigen Minuten sein junges Leben unter brennendem Schmerzgefühl aushauchte und in Zirkendorf begraben liegt. Möge dieses Factum für junge leidenschaftliche Zecher als warnendes Beispiel dienen. Rgb.-T.-B.

Verschiedenes.

Altenburg, am 30. Nov. Zur Beförderung der Bierbrauerei ist die Errichtung einer Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Bierbrauerzunft genehmigt worden, welche ihren

Digitized by Google

Sitz vorläufig in der Stadt Eisenach haben soll. Der Zweck derselben ist im Allgemeinen auf Förderung des Gemeinwohls durch Ausbildung tüchtiger Bierbrauer gerichtet.

Weimar, am 30. Nov. In dem, dem Maurermeister Hirsch gehörigen Steinbruche hat sich abermals ein Elephantenzahn vorgefunden. Er befand sich in einer Tiefe von 51 Fuß, in einem 20 Fuß starken Tuffsandlager, unter 9 Fuß starken Tuffsteinfelsen. Er ist 4½ Fuß lang, ziemlich fest, und am unteren Ende 3½ Zoll stark.

Paris. Als die Herzogin von Orleans im vergangenen August von Bordeaux abreiste, war ihr Sonnenschirm nicht zu finden. Eine junge Dame überreichte der Prinzessin den ihrigen und die Herzogin versprach, daß sie dieselbe nicht vergessen würde. Wirklich erhielt jene junge Dame vor einigen Tagen eine Kiste, in welcher sich ein Boa, eine Palatine und eine Muffe vom schönsten Pelzwerk befanden, und dabei ein sehr gnädiges Schreiben J. k. H. der Prinzessin.

— In Cartelegue, bei Blaye, hat in der Nacht zum 23. ein Dieb, welcher bei einem gewissen Fourien einbrach und eine beträchtliche Summe zu stehlen gedachte, den Hausvater, die Hausfrau und drei Kinder im Schlafe ermordet. Ein viertes Kind entkam glücklich aus dem Fenster und machte Lärm. Der Verbrecher entsprang, indeß weiß man wer er ist und die Polizei ist zu seiner Verfolgung in Thätigkeit.

— In dem Departement der Somme ist eine Bande von 20 Räubern aufgehoben worden, bei der man beträchtliche Massen gestohlenen Guts, unter Andern auch einen Klumpen eingeschmolzenes Gold von 2 Pfd. Schwere vorfand.

Petersburg, am 26. Nov. Vorgestern hatte der großbrit. Botschafter, Marq. v. Clanricarde, eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. An demselben Tage überreichte der k. bayer. Gesandte, Bar. v. Lerchenfeld, sein Abberufungsschreiben und nahm Abschied von Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger.

China und Cochinchina. In diesen Ländern wurden die Christen 1838 schrecklich verfolgt. Die beiden Dominikaner-Bischöfe von Ost-Tonkin (Dr. Ignaz Dalgado, Bischof von Mellipotamus, seit 14. Febr. 1794. apostol. Vikar, und Dr. Domeniko Henares, Bisch. v. Fascite, seit 8. Sept. 1808 Coadjutor) wurden im July 1837 enthauptet, so wie sieben einheimische Priester, wovon 4 zur französischen Mission gehörten. Alle haben ihr Blut für Jesus Christus vergossen und die Kirche verherrlicht. Der Bischof von Castrio, Jos. Mar. Havard, aus der Diözöse Rennes, starb am 5. Juli 1837 nach dreitägiger Krankheit, und so ist Tonkin aller Bischöfe beraubt. Hr. Candath, Director eines Privat-Collegiums in Conchinchina, entrann der Verfolgung, irrte einige Zeit umher und starb am 26. Juli vor Hunger und Elend im Gebirge. Ein Zögling von ihm starb als Martyrer. Hr. Jaccard und sein Zögling Dominic erlitten den Tod der Erdrosselung, und Hr. Borries und zwei Priester aus Tonkin erlitten den Martertod; der erstere ward enthauptet, die beiden andern erdrosselt.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Dez.: „Robert der Teufel," Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Dem. Schrickel — Isabella.)

Freitag den 27. Dez.: „Die Verlobung in Genf," Lustspiel von Blum; vor dem Stücke: ein spanischer Tanz (getanzt von Dem. Polin); nach demselben: Gracovienne, (getanzt von Dem. Polin und Hrn. La Roche.)

Digitized by Google

(620 b.)

Edel, bürgl. Drechslermeister,

zeigt hiermit ergebenst an, daß er diese Weihnachts-Dult mit der schönsten Auswahl von Kinderspielwaaren bezieht und versichert die allerbilligsten Preise. Seine Bude ist der Querstand Nr. 18. Man findet auch ein schönes Sortiment besagter Kinderspielwaaren von den verschiedensten Gegenständen in seinem Laden am Schrannenplatz unter den Bögen Nr. 18 im Buchbinder Oettl-Haus.

Um für mein neu eingerichtetes Schnittwaarengeschäft den nöthigen Raum zu gewinnen, verkaufe ich einen Theil meines wohl assortirten Galanterie, und Bijouterielagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Indem ich mich zugleich für den Einkauf in Schnittwaaren bestens empfehle, mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine Parthie ganz moderner Organdinkleider mit farbiger Stickerei von 7 fl. 36 bis 9 fl. 36 kr. zu einem Kleid mit Valant hinreichend und feine **Musselin de Laine** zu 42 bis 48 kr. die Elle verkaufe.

D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nr. 39.

(623 a.) Der Unterzeichnete bezog den Christmarkt mit einer Auswahl von eleganten Hausschuhen aus Pariser Stramin-zeugen und ornamentirten Kasimir, empfiehlt selbe zur geneigten Abnahme.

Karl Stöhr,
Damenschuhmacher. Bude Nro. 65.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Indem ich die ergebenste Anzeige mache, daß ich den Christmarkt Nro. 151 Reihe 2 beziehe, empfehle ich mich mit einer Auswahl von Kinderkle'dchen, dann Spensern, Unter- und Oberröcken, Frauenkleidern, Hemden ꝛc. zu den allerbilligsten Preisen.

Sophie Jörg,
Putz- und Kleidermacherin.

(626 a.) Am besuchtesten Platze sämmitten der Stadt ist ein Laden mit 2 Nebenzimmern ꝛc. sogleich und billig zu vermiethen.

(619 a.) In der Herzogspital-Straße Nr. 19 ist für einen Herrn Deputirten ein schön meublirtes Zimmer im 1ten Stock, monatlich um 10 fl., mit Nebenkabinet 15 fl., zu vermiethen.

(614 b.) Okens Naturgeschichte in 62 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 b.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Indem der Unterzeichnete die Weihnachtsdult nicht beziehet, so macht er einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß er in seinem Laden lakirte Blech-, Messing- und auch Kinderspiel-Waaren verkauft, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Johann Haslauer,
bgl. Spänglermeister Nr. 17 unter den hellen Bögen nächst dem Rathhaus.

Es ist wegen Abreise ein neues Bett in der Landwehrstraße Nr. 7. zu ebner Erde zu verkaufen.

(628 b.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens, eine Auswahl moderner Spielsachen, so wie auch Platina-Zindmaschinen und andere Artikel um billige Preise.

G. Meusel,
Spänglermeister am Wittelsbacher-Platz Nr. 5.

(633 c.) Es wünscht Jemand Beschäftigung im Notenabschreiben. D. Uebr.

Von der Barrerstraße Nro. 26 bis zum Dultplatz Nro. 4 ist eine goldene Medaillon an einem schwarzen Sammet-Band verloren gegangen.

(629 b.) Am Schrannenplatz ist ein grosses schönes, neu meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Ue.

Wohlfeiler Verkauf.

Aus besondern Verhältnissen werden unter den Preisen verkauft, als Hüte, zu 3 und 4 fl., Putz- und andere Hauben, Schemisetten, Rüdikile ꝛc. für Christgeschenke geeignet. Sendlingergasse Nr. 89 über 2 Stiegen.

(Goldner Hirsch.) Lord Foley, Pair und Komandeur d. Garde-Corps von England, Grf. v. Polignac, k. k. Lieut. aus Wildthurm, Bavasour, Rentier aus England. Mad. Talpier, Kammerfrau aus Paris. (Goldner Hahn.) Goldschmid, Juwelier aus Prag. Weisse, Halgs. Reisender aus Rappweiler. Geisweiler, Kfm. Nuits. (Goldnes Kreuz.) Herzog, Kfm. aus Leefeld Beurle, Gastgeber aus London. Einhorn, Kfm. aus Braunschweig. Bruggisser, Kfm. aus Wohlen, Erignet, Propretär aus Paris. (Goldner Stern) Rohrbacher, Negotiant aus Braun. (Goldner Adler.) Schmid, Kfm. aus Reichenbach. (Goldnen Löwen.) Krug, Professor von Augsburg.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 42 kr., im dritten, 2 fl. 56 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag, № 346. den 26. Dezember 1839.

Einladung zum Abonnement der „Münchener Tagpost" für das Jahr 1840.

Die Münchener Tagpost, welche sich vorzüglich in der neueren Zeit eines bedeutenden Zuwachses von Abonnenten zu erfreuen hatte, wird auch mit dem ersten Jänner 1840 als dem dritten Jahre ihres Bestehens fortgesetzt werden. Die Redaktion wird auch in diesem Jahre sich bestreben, durch die neuesten Nachrichten, sowohl von hiesigen, als auch auswärtigen Angelegenheiten in gedrängter Kürze dem genießenden Vertrauen und der Zufriedenheit der verehrlichen Abonnenten zu entsprechen. Abonnements-Betrag und Inseratgebühren bleiben unverändert. Für das bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, ladet zum Abonnement und zu Aufträgen von Anzeigen höflichst ein

die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Von der hiesigen Münze sind bereits die ersten Vereinsmünzen ausgegeben worden. Das Avers zeigt das wohlgetroffene Brustbild Sr. Maj. des Königs, der Revers übereinstimmend mit den übrigen neuen süddeutschen Münzen, einen Eichenkranz, in dessen Mitte sich die beiden Werthe „3½ Gulden, 2 Thaler" und unter demselben die allgemeine Werthbezeichnung: „VII eine f. Mark" befinden. Der Rand enthält die Umschrift: „Convention vom 30. July 1838."

Nürnberg. In unserer Stadt in der Deutschhauskaserne, ereignete sich am 16. Dezbr. früh das Unglück, daß von dem Gesimse am Fronton der ehemaligen Ordenskirche mehrere große Steine sich auflösten, und den in der Nähe befindlichen Oberlieut. Frhrn. v. Massenbach nebst den Soldaten und Kanzleidiener Mayer zu Boden schlugen. Letzterer, der mit entblößtem Haupte dortstand, erhielt so schwere Verletzungen, daß trotz aller ärztlichen Hilfe für seine Erhaltung wenig zu hoffen ist; den Oberlieutenant schützte glücklicherweise das Kasket, das jedoch durch die Gewalt des Falles zertrümmert wurde; er selbst kam mit leichten Verletzungen davon.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Rom. In der **Basilica Vaticana** ist jetzt die auf Kosten der Redemptoristen von P. Tenerani verfertigte Marmor-Statue ihres zum Heiligen erhobenen Stifters A. v. Liguori aufgestellt worden. Auch das von der Familie des hier verstorbenen franz. Botschafters, Marq. v. Latour-Maubourg, diesem Letztern gewidmete Denkmal, von P. Lemoyne, ziert jetzt die französische Kirche des heil. Ludwig. — Am 25. Nov. um Mitternacht spürte man hier einige sehr starke Erderschütterungen; sie haben sich indeß in den nächstfolgenden Tagen nicht wiederholt.

Berlin. Um den außerordentlichen Verlust, welchen die Russen, gegen die tapferen Tscherkessen erlitten haben, in dem Heere ersetzten zu können, werden die bereits an 7000 Köpfe enthaltenden Cadetten-Corps auf 9000 erhöht.

Haag, am 27. Nov. Eine junge Pianistin, Mlle. Rosalie Girschner, erst 17 J. alt, ist hier angekommen, um Concerte zu geben. Am 24. hatte sie die Ehre vor J. k. H. der Prinzessin Albrecht von Preußen zu spielen und von derselben, als Anerkennung eine goldene Kette zu empfangen.

Brüssel. Es hat sich hier in diesen Tagen ein Hr. J. Beale aus Frankreich oder England angemeldet, welcher einen neuen Beleuchtungsstoff erfunden haben will, dessen Herstellungskosten sich nur auf ein Viertheil des Preises belaufen, welcher für die seitherige Beleuchtung durch Gas bezahlt wird.

— Dem Vernehmen nach ist der 1850 auf die Güter des Königs der Niederlande gelegte Sequester aufgehoben worden, zugleich erwartet man, daß der König der Niederlande die 14 bis 15 Mill., für welche er noch der hiesigen **Société générale** verbindlich ist, im Kurzen tilgen lassen werde.

— Unsere Zeitungen bemerken ausdrücklich, daß der neue Präsident der zweiten Kammer, Hr. Fallon, ein Freimaurer sey.

Holland. In Zwolle hat ein 23jähriger junger Mensch, Namens Colsoort, einen Wagen gefertigt, welchen er lediglich durch seine Füße in Bewegung setzt und mit welchem er unlängst eine Strecke von 8 Wegestunden, mit 3 Personen, in 2 Zeitstunden zurücklegte.

Paris. Eine k. Verordnung bestimmt 185,000 Frs. für die Kosten der wissenschaftlichen Commission nach Afrika. Hr. Bory v. S. Vincent, der Präsident der Commission, beeilt seine Abreise, um von den militärischen Expeditionen Vortheil ziehen zu können.

— Der k. Unterrichtsrath hat für den Unterricht in der deutschen Sprache das große Wörterbuch von Henschel (eines Zöglings der Berliner Universität) angenommen und dasselbe für alle Gymnasial-Bibliotheken anzuschaffen befohlen.

— Mlle. Rachel hat von unbekannter Hand eine goldene Schachtel mit einem goldenen Lorbeerkranz von bedeutendem Werthe zugesendet erhalten. Die Schauspielerin, obgleich sehr schwach, wird zum Vortheil der Armen des 12. Pariser Bezirks auftreten.

— Der Hauptangeklagte in der Sache des bonapartistischen Complots, Hr. von Croug-Chanel ist am 18. d. auf dem Weg von dem Gefängniß nach dem Parquet, wo er ein Verhör bestehen sollte, entwichen. Der Gendarme, der seinen Gefangenen entschlüpfen ließ, ist verhaftet und soll vor die Assisen gestellt werden.

— Der Bey von Tunis hat sich von seiner Furcht vor feindlichen Absichten

Digitized by Google

Frankreichs erholt. Er hatte, trotz den Versicherungen des französischen Consuls, eine Expedition gegen Keff befürchtet, und dieses mit Truppen und Lebensmitteln versehen. Ein französischer Stabs-Offizier kaufte in Tunis 500 Pferde für die Armee von Algier und der Bey befördert diesen Kauf, um seine freundschaftliche Gesinnung an den Tag zu legen.

— Die Statuen der Könige, welche auf der Gallerie der Notre-Damekirche standen und in der Revolution herabgestürzt wurden, sind wieder aufgefunden worden. Sie dienten als Steinpfosten auf dem Kohlenmarkte. Der Präfekt läßt sie wieder an ihre alte Stelle bringen.

Neapel, am 2. Dez. Der Staatsminister Marq. G. Ruffo, ist am 27. Nov., 69 Jahr alt, gestorben.

Madrid. Die Gaceta enthält eine Verordnung wegen der Errichtung von Kleinkinder-Schulen in Spanien. In Madrid sind bereits einige derselben eröffnet worden.

London. Durch eine Proclamation der Königin ist nunmehr die Eröffnung des Parlaments auf den 16. Januar k. J. festgesetzt.

Petersburg. Am 10. Okt. um 5 Uhr 40 Minuten verspürte man in Werchneudinsk zwei Erdstöße.

Ein Uhrmacher, der seiner einzigen, jungen Tochter eben nicht die beste Erziehung gegeben hatte, sagte eines Tages zu L.: Denken Sie sich nur, gestern Abend ist mir daß sechzehnjährige Mädel mit einem Gesellen durchgegangen! — Da ging es Ihnen mit Ihrer Tochter, wie mit manchen Ihrer Uhren, versetzte L.; Sie haben sie zu schlecht aufgezogen, drum ist sie so früh abgelaufen!

(Ein seltsamer Selbstmörder.) Jeremias Clark, Organist an der St. Peterskirche in London, liebte unglücklich und nahm sich vor, seinem Leben deßhalb ein Ende zu machen. Er ritt fort, stieg mitten im Felde ab, wo sich ein Teich und einige Bäume befanden und ging mit sich zu Rathe, ob er sich erhänge oder ins Wasser springe. Da es ihm nicht gelingen wollte, über diese kitzelige Frage ins Reine mit sich zu kommen, so wollte er das Schicksal entscheiden lassen; er warf deßhalb einen halben Penny in die Höhe; das Geldstück aber fiel weder auf diese, noch auf jene Seite, sondern blieb auf der schmalen Seite im Schmutz stecken. So war die Frage wieder nicht gelöset, ob er sich erhängen oder ersäufen solle. Er stieg also ruhig wieder zu Pferde, ritt nach London zurück und erschoß sich.

(Frostsalbe.) Ein sicheres Mittel, Frost aus den Gliedern zu bringen, erhält man dadurch, daß man trockene Kreide in Leinöl schabt und daraus eine Salbe macht. Ist diese nur einige Tage getragen, so ist der Frost verschwunden.

(Eisenkitt.) Zum Kitten der Dampfkessel und der Maschinentheile bedient man sich folgender Mischung: 46 Theile feine Eisenfeile, 2 Thl. gepulverten Salmiak, 1 Thl. Schwefelblumen. Beim Gebrauch wird so viel davon als erforderlich, mit Wasser oder Essig zu einem Teige angerührt, und dieser in die Oeffnung eingestrichen. Darin erhärtet derselbe sehr bald, so daß man nichts im Voraus anmachen darf. Salmiak und Schwefelblumen können beisammen in einem Gefäß vorräthig gehalten, die Eisenfeile aber allein in einem verstopften Glase aufbewahrt werden. Man nehme 1 Theil feinen Staubkalk, 2 Theile feines Braunsteinpulver und Leinöl, soviel als nöthig, um die rechte Dichtigkeit hervorzubringen. Dieser Kitt hat eine Eisenfarbe und erhärtet in Kurzem.

Digitized by Google

Eine Mutter, die ihr Söhnchen sehr verzog, fragte ihren Hausarzt: „Herr Doktor, was für eine Tracht wäre wohl für das Kind am zweckmäßigsten?“ — „Eine Tracht Prügel!“ antwortete der Arzt.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Dez.: „Robert der Teufel,“ Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Dem. Schrickel — Isabella.)

Freitag den 27. Dez.: „Die Verlobung in Genf,“ Lustspiel von Blum; vor dem Stücke: ein spanischer Tanz (getanzt von Dem. Polin) nach demselben: **Gracovienne**, (getanzt von Dem. Polin und Hrn. La Roche.)

Um für mein neu eingerichtetes Schnittwaarengeschäft den nöthigen Raum zu gewinnen, verkaufe ich einen Theil meines wohl assortirten Galanterie, und Bijouterielagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Indem ich mich zugleich für den Einkauf in Schnittwaaren bestens empfehle, mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine Parthie ganz moderner Organdinkleider mit farbiger Stickerei von 7 fl. 36 bis 9 fl. 36 kr. zu einem Kleid mit Volant hinreichend und feine **Musselin de Laine** zu 42 bis 48 kr. die Elle verkaufe.

D. S. Helbing,
Theatinerstrasse Nr. 39.

(614 b.) Okens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 b.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Es ist wegen Abreise ein neues Bett in der Landwehrstraße Nr. 7. zu ebner Erde zu verkaufen.

(628 b.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens, eine Auswahl moderner Spielsachen, so wie auch Platina-Zindmaschinen und andere Artikel um billige Preise.

G. Meusel,
Spänglermeister am Wittelsbacher-Platz Nr. 5.

(633 c.) Es wünscht Jemand Beschäftigung im Notenabschreiben. D. Uebr.

Von der Barerstrasse Nro. 26 bis zum Dultplatz Nro. 4 ist eine goldene Medaillon an einem schwarzen Sammet-Band verloren gegangen.

(629 b.) Am Schrannenplatz ist ein grosses schönes, neu meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Ue.

633 c.) Bei dem Königlichen Hofwagenfabrikanten Schreiner in der Brienerstrasse ist eine ganz moderne eingetauschte und gut erhaltene zweisitzige Berliner Coupé um 380 fl. zu verkaufen.

(631 b.) Ein gut erzogener junger Mensch von soliden Eltern wird in einer Tabakhandlung und Niederlage in die Lehre genommen. D. Uebr.

(626 a.) Am besuchtesten Platze inmitten der Stadt ist ein Laden mit 2 Nebenzimmern ꝛc. sogleich und billig zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

[Goldner Adler.] Couttenier, Negotiant aus Paris. Luckeisen, Kreiskommissär aus Schwaz. Plattner, k. k. Gouvernial-Sekretär aus Insbruck. [Goldenen Löwen.] Leder, Kfm. aus Fürth. [Stachusgarten.] Ben. Daniel, aus Persien.

Gestorben:

Barbara Fuchs, k. Rechnungs-Commissärts-Wittwe, 70 J. a. Katharina Schweller, Sekretärs-Wittwe, 49 J. a. Josepha Trieb, Kanzlisten-Wittwe, 69 J. a. Thomas Pabst, Schuhflicker, 52 J. a. Maria Anna Wiedemann, Bortenmachers-Gattin, 64 J. a. Gutsrath Liebl, bgl. Bierwirth, 55 J. a. Theresia Pschorr, Dienstmagd, 35 J. a. Ignaz Schäffer, Schuhmachergesell, 32 J. a. Vinzenz Arnold, Stadtgerichts-Schätzer, 58 J. a. Balthasar Eberl, bgl. Melber, 42 J. a. Elisabetha Oberthür, Saitenfabrikantens-Wittwe, 54 J. a. Elisabetha Fichtl, Stiefelwichsfabrikanten-Frau, 55 J. a. Xaver Reiter, Wirths-Sohn, 32 J. a. Anna Danerbeck, Maschinenmeisters-Frau, 26 J. a. Katharina v. Weigl, Professors-Wittwe, 63 J. a. Franziska Dosch, Stadtgärtners-Frau, 29 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 55.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag, **№. 347.** den 27. Dezember 1839.

Zur Nachricht.

Die verehrlichen Herren Abonnenten werden ersucht, den Abonnementsbetrag nur gegen gedruckte Quittungen, als blos alleine gültig, zu bezahlen; und wo das Blatt nicht täglich erhält, beliebe uns Anzeige davon zu machen, damit Abhülfe getroffen werden kann.

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. S. Heiligkeit der Papst Gregor XVI. hat am 3. Dezb. ein apostolisches Schreiben erlassen, gemäß welchem allen katholischen Christen der Sklavenhandel, dessen Beförderung und Beitragen dazu strengstens verboten wird. Es ist sich darinnen auf die früheren Verbote, denselben Gegenstand betreffend, als die apostol. Schreiben Paul II. vom 29. Mai 1537, Urban VIII. vom 22. April 1639, Benedikt XVI. v. 20. Dezbr. 1741 u. s. w. berufen.

— Der feierlichen Einkleidung von eilf Novizinnen in den Orden der barmherzigen Schwestern geruhten ihre Majestät die verwittwete Königin Caroline und Ihre Durchlaucht Theodolinde von Leuchtenberg beizuwohnen. Der Ordens-Superior, Herr Stiftsdechant Hauber, hielt das feierliche Hochamt, während welchem die einzukleidenden Jungfrauen das heilige Abendmahl hielten und die Ordensgelübde ablegten.

— Die höchste Genehmigung zur Errichtung einer Filale, des weiblichen Erziehungs-Instituts von Nymphenburg in Berg am Laim ist nun erfolgt und hat Herr Graf von Hompesch das Schlößchen nebst sechs Tagwerk Wiesgrund um einen sehr annehmbaren Preis an das Institut abgetreten.

— Das Bamberger-L.-B. schreibt, die Sängerin Fräul. van Hasselt sey in Wien ferner auf 6 Jahre, und zwar jährlich mit 12,000 fl. angagirt worden, und erhalte überdieß 4 Monate Urlaub in jedem Jahre.

Digitized by Google

Augsburg, am 24. Dez. Vergangenen Sonntag früh 1 Uhr wurde ein sehr gefährliches Individuum, welches seit einigen Wochen dahier mehrere Diebstähle, besonders an eisernen Gittern und anderem Eisenwerk begangen, von den beiden Polizeisoldaten Schwägerle jun. und Dollmann an der Oberhauser- (sogenannten Bettel-) Brücke, mit Beute beladen, arretirt und der hiesigen Polizeibehörde eingeliefert. Bei dem Vornehmen der Hausuntersuchung in Gersthofen, wo jenes Individuum wohnhaft war, sind sehr viele gestohlene Gegenstände wieder entdeckt worden.

Regensburg. Am 20. d. Morgens fiel ein fünfjähriger Knabe Namens Mäuslein, beim Lederertthül in die Donau. Er wurde beim Holzthor durch die Holzländarbeiter Joh. Schmidt und Gg. Sack ganz erstarrt aus dem Wasser gezogen, jedoch durch ärztliche Hülfe ins Leben zurückgebracht. Wieder ein neuer Beweis, wie sorgfältig man Kinder bewahren soll, um Unglücke zu verhindern.

Verschiedenes.

Köln. Die Tagesblätter erwähnen die vielseitige hohe Bildung und Liebe zu den Künsten und Wissenschaften Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs Christian VIII. von Dänemark. Dabei ist es aber vielleicht weniger bekannt, daß der König nicht nur eine große Neigung zu den Naturwissenschaften, sondern auch sehr gründliche Kenntnisse davon, namentlich in der Mineralogie, Gegnosie und Geologie besitzt, so daß sogar sehr gehaltvolle „Beobachtungen am Vesuv", angestellt im Jahre 1820" von dem damaligen Kronprinzen gedruckt erschienen sind und Sr. M. bei seinem letzten Aufenthalt in Bonn beinahe einen Tag in dem naturgeschichtlichen Museum in Popelsdorf zubrachte und mit den Professoren der Naturwissenschaften sich fleißig unterhielt.

Berlin, 14. Dec. Der Komet, welcher zuerst in Berlin in weiter Entfernung entdeckt wurde, ist im Zunehmen und bereits mit bloßem Auge sichtbar, und wird bald am südöstlichen Himmel links über Venus und Jupiter durch seinen Schweif kenntlich werden, der sich jetzt schon beinahe einen halben Grad lang im Fernrohr ausdehnt.

Königsberg. Das Sittenverderbniß der niedern Klasse in dieser Stadt ist groß, und man schreibt die Ursache davon, nicht der Sinnlichkeit, sondern einer moralischen Apathie zu, wozu das Alimenten-Gesetz des Landrechts die Mittel gibt. Die Alimentenbezüge einer Mutter sichern dieser die Aussicht einen in ihrer Art wünschenswerthen Mann zu erhalten.

Hamburg, am 18. Dez. Von Seiten des Rathes wurde heute der erbgesessenen Bürgerschaft der Entwurf eines Expropriations-Gesetzes, unter dem Vorbehalte einer nach einmaliger Anwendung des Gesetzes vorzunehmenden erneuerten Prüfung desselben, vorgelegt und dasselbe angenommen.

Brüssel. Am 7. Abends erschien der König zum ersten Male im Publikum seit seiner Rückkunft aus Wiesbaden, und zwar in Begleitung der Königin, in einem zum Besten der Nothleidenden gegebenen Concert. Der Gebrauch der Bäder scheint dem König sehr wohl gethan zu haben; er sieht viel besser als vor seiner Abreise aus.

Paris. Hr. L. Hebert, welcher mit einer Sendung in Bezug auf den Ackerbau nach den Philippinen gesendet war und von dort Seidenwurmeier, Thee- und Maulbeer-Saamen aus China und Frankreich beförderte, hat den Orden der Ehrenlegion erhalten.

— Ein Grundstück von 208,000 Quadratfuß in der Vorstadt Montmartre,

Digitized by Google

welches den Pariser Spitälern gehört, und einst 30,000 Frs. kostete, soll nächstens zu Bauplätzen verkauft werden. Man hofft sechs Mill. Frs. daraus zu lösen.

Stockholm, am 10. Dez. Der hiesige Polizeimeister Hultberg ist, wegen Verfahrens wider zwei Knaben vor das Hofgericht unter fiscalische Anklage gestellt, und, nach dem Bericht des **Aftonblads**, zum Verluste seines Amtes verurtheilt worden, auch mit noch schärferen Zusätzen, die man bald zu vernehmen erwartet. Er hatte große Widersetzlichkeit gezeigt, die von dem Gericht geforderte Auskunft zu geben.

Zu Königshofen im Grabfelde schnitt sich kürzlich ein jüdischer Privatlehrer mit dem Schächmesser die Kehle ab.

Die sammtenen Beinkleider.

Der Prinz von Ligne äusserte einst irgendwo: „die geringfügigsten Dinge führen oft die wichtigsten Resultate herbei!" Ein Satz, den man fast als mathematisch richtig anzuerkennen versucht wäre. Dem Falle eines Apfels verdankt man die Entdeckung der Schwere der Luft; ein mikroskopisches Glas brachte Holland an den Rand seines Untergangs und sammtene Beinkleider erhoben den Abbé von Bernis auf den Gipfel politischer Ehrenstellen und zu den ersten Würden der Kirche.

Die Geschichte jener Beinkleider möge hier ihre Stelle finden, sie wurde im Jahre 1814 von einem geistreichen alten Manne erzählt, der den Kardinal Bernis sehr gut gekannt und ihn nach Rom begleitet hatte, als er seine Diöcese in Alby verließ, um dem Conclave anzuwohnen, das nach dem Tode Clemens XIII. statt fand.

Abbé Bernis, der nach dem Sinne damaliger Zeit, ein Mann von gutem Herkommen war, besaß ein höchst unbedeutendes Vermögen und lebte daher kärglich in dem Seminar von Saint-Sulpice. Hieß er auch Domherr und Graf von Lyon, so waren dieß doch nur leere Titel, denn seine ganze Einnahme bestand in einer Pension von fünfzehnhundert Franken, die er von seiner Familie bezog.

Unbemittelt gleich ihm, schmachtete Abbé Montapot in demselben Seminar, ein Umstand, der um Beide ein Band der Freundschaft schlang, das sich niemals löste. Der Eine besaß nichts, was dem Andern nicht gehörte; dieses Nichts bestand aber auch wirklich in Nichts, denn beide sannen stets nur auf Wege, wie sich Etwas erringen ließe.

In einer Nacht, in welcher der Gott des Schlafes Abbé Bernis nicht gewogen war, flehte er die Gunst des Genius der Dichtkunst an. Dieser eilte ihm zu Hilfe, indem er ihm ein artiges Gedicht eingab, dessen Heldin Frau von Pompadour war. Mit Tagesanbruch gelangten die Verse an ihre Adresse, und kurze Zeit darauf wurde der Dichter, dessen ganzes Wesen, bis auf einen gewissen Punkt vollkommen den Anforderungen der Hofgunst entsprach, zu der Favoritin zum Mittagessen gebeten.

Sogleich eilte er zu Abbé Montapot mit den Worten: „Mein Freund, unser Glück ist gemacht; Frau von Pompadour hat mich zu Tische eingeladen."

„Das schmeichelst Du Dir wohl, eine Einladungskarte ist noch keine Pfründenstelle."

„Laß mich nur machen, Du sollst sehen, daß die eine zu der andern führt."

Abbé Bernis folgte pünktlich der Einladung, und bezauberte durch sein angenehmes Aeusseres und seinen sprühenden heitern Witz nicht nur die ganze Gesellschaft, sondern auch die Herrin des Hauses.

Digitized by Google

Nach Tisch brachte die Marquisin eine Spielpartie in Vorschlag, die aber der Abbè zurückwies. — „Ich weiß wohl, daß ein Seminarist nicht immer eine gefüllte Börse hat, erwiederte sie; „allein ich will Moitié mit Ihnen machen, ja sogar für das Ganze einstehen. Ich freue mich, Sie etwas länger festhalten zu können."

„Unmöglich, gnädige Frau," versetzte der liebenswürdige Gast, indem er seine Zurückweisung mit einem leichten Lächeln begleitete, das verrieth, daß er etwas zu verschweigen hatte.

Frau von Pompadour wollte aber den Grund wissen; beharrte darauf und befahl endlich sogar.

„Wenn Sie es durchaus befehlen, gnädige Frau, so heften Sie Ihre Augen auf diese sammtenen Beinkleider."

Ich verstehe Sie nicht," erwiederte sie erröthend. „Nun! gnädige Frau, dieses Kleidungsstück ist nicht ganz mein Eigenthum, Abbè Montapot gehört die Hälfte desselben, wir besitzen es zusammen. Gehe ich aus, so bleibt er zu Hause: wenn aber er ausgehen will, überlasse ich ihm die Beinkleider und bleibe im Seminar. Er hat diesen Abend einen unerläßlichen Besuch zu machen, deßwegen versprach ich ihm vor sechs Uhr zurückzukehren. Sie sehen daher, Frau Marquisin, daß ich ohne einen Verrath an der Freundschaft zu begehen, mich Ihrer Gnade nicht länger erfreuen darf."

„Das ist ein köstlicher Spaß," sagte lachend Frau von Pompadour; „Gehen Sie, lieber Abbè, und sagen Sie Ihrem Freunde, es soll sich bald etwas vorfinden, daß jeder von Ihnen ein eigenes Paar Beinkleider besitzt."

Nach ein paar Tagen erhielt ein jedes von ihnen ein Brevet von tausend Thaler Pension; und von dieser Stellung aus, stieg der eine zum Erzbischof von Lyon und der andere zum Kardinal.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 27. Dez.: „Die Verlobung in Genf," Lustspiel von Blum; vor dem Stücke: ein spanischer Tanz (getanzt von Dem. Polin) nach demselben: Gracovienne, (getanzt von Dem. Polin und Hrn. La Roche.)

(614 b.) Okens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 b.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Es ist wegen Abreise ein neues Bett in der Landwehrstraße Nr. 7. zu ebner Erde zu verkaufen.

(604.) Gegenräthsel zu: „Was ist ein vornehmer Neger, der ꝛc. ꝛc." Siehe Tagblatt, der vorigen Woche. Was ist ein nicht vornehmer Weiße, der solches Räthsel gibt, wenn re mit Unschlitt angeschmiert wird?
[Antw. Ein talketer Mensch.]

(635 c.) Es wünscht Jemand Beschäftigung im Notenabschreiben. D. Uebr.

Von der Bayerstraße Nro. 26 bis zum Dultplatz Nro. 4 ist eine goldene Medaillon an einem schwarzen Sammet-Band verloren gegangen.

(629 b.) Am Schrannenplatz ist ein großes schönes, neu meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Ue.

633 c.) Bei dem Königlichen Hofwagenfabrikanten Schreiner in der Brienerstraße ist eine ganz moderne eingetauschte und gut erhaltene zweisitzige Berliner Coupe um 580 fl. zu verkaufen.

(631 b.) Ein gut erzogener junger Mensch von soliden Eltern wird in einer Tabakhandlung und Niederlage in die Lehre genommen. D. Uebr.

(626 a.) Am besuchtesten Platze inmitten der Stadt ist ein Laden mit 2 Nebenzimmern ꝛc. sogleich und billig zu vermiethen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 5 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag, **№. 348.** den 28. Dezember 1839.

Zur Nachricht.

Die verehrlichen Herren Abonnenten werden ersucht, den Abonnementsbetrag nur gegen gedruckte Quittungen, als blos alleine gültig, zu bezahlen; und wo das Blatt nicht täglich erhält, beliebe uns Anzeige davon zu machen, damit Abhülfe getroffen werden kann.

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Friedrich des VI. von Dänemark haben S. M. der König eine Hoftrauer von 3 Wochen am 27. d. M. angeordnet, mit Ausnahme des inzwischen liegenden Neujahrstages.

— Das heil. Christfest ist dahier christlich fromm und auch fröhlich begangen worden. Die elterliche Liebe hat den guten Kleinen viel Schönes, Angenehmes und Freudiges gebracht. Wer immer ein Opfer seinen Kindern zu bringen vermochte, und wenn auch die Gabe noch so klein war, hat es mit liebevollem Herzen gethan. Aber auch die Großen, Geschwister, Freunde und Bekannte haben sich gegenseitig beschenkt. Es ist und wird immer der Tag bleiben, an dem nicht blos das segensreiche Erlösungswerk gefeiert wird, sondern auch ein Tag der Freude in dem Familienzirkel, und zugleich bietet sich manche Gelegenheit dar, wodurch viele Herzen einander wieder näher gebracht werden. Es ist im Durchschnitt viel gekauft worden, was dem Gewerbstande, durch Absatz von tausenderlei Gegenständen eine wohlthätige Einnahme brachte. Es ist auch in den Kirchen nicht unbedeutend zum Holzeinkauf für die Armen gesteuert worden. Gott möge es den Gebern reichlich lohnen.

— Das Concert, welches die Mitglieder der Hofkapelle am 25. d. gegeben haben, war außerordentlich zahlreich besucht. Es wurde das herrliche Oratorium „Paulus" von

Digitized by Google

Felix Mendelsohn Bartholog auf das Vortrefflichste, und mit der größten Präcision ausgeführt, das den Anwesenden einen hohen Genuß gewährte. Ihre Majestäten, so wie S. K. Hoheit der Kronprinz hatten mit Ihrer Gegenwart die Aufführung verherrlicht. Es erfüllt jeden Bayer stets ein eigenes Gefühl von der angenehmsten Zufriedenheit, wenn er seinen geliebten Monarchen, und die Königliche Familie in seiner Mitte weiß, weil er mit inniger Treue an seinem Fürstenhause hängt.

— Weil Alles in der Welt eine Schattenseite hat, so mußte auch bei Gelegenheit der Christdult, nämlich bevor sie anfing, einem Gewerbetreibenden der Verkauf von verschiedenen Gegenständen, wegen Gewerbs-Uebergriff, untersagt werden. Der Vorfall wird wahrscheinlich die Erörterung herbeiführen, ob den Buchbindermeistern der Verkauf von Bildern und Spielen für die Jugend, Bilderbüchern und Anderes erlaubt ist, oder ob solche Gegenstände, als zum Kreise literarischer Ausbildung und dem Kunsthandel angehörig, anzusehen sind.

Verschiedenes.

Wien, am 16. Dez. Die Agramer Zeitung enthält folgende Mittheilung eines furchtbaren Raubanfalls aus Csabrendek im Eisenburger Comitat in Ungarn. „Am 6. Okt. stiegen 5 Räuber mittelst einer Leiter in den Hof des Comitats-Assessors und hiesigen Grundherrn Bogyai. Das erste, was sie thaten, war, sich der Küche zu bemächtigen, welche von dem Wohnzimmer des Herrn nur durch ein Vorzimmer getrennt ist und in welcher die Mägde beschäftigt waren. Einer der Räuber drohte denselben, indem er ihnen seine Flinte auf die Brust setzte, mit dem Erschießen, wenn sie einen Laut von sich geben würden, und ein zweiter nahm auch in der Küche Platz, während die drei übrigen sich nach dem offenen Vorzimmer begaben. Der allgemein verehrte Grundherr pflegte nach eingenommenem Nachtmahle vor dem Schlafengehen noch die Zeitungen zu lesen, dann in das Schlafzimmer seines einzigen Kindes zu gehen, und daselbe beten und sich niederlegen zu lassen, endlich vor dem Niederlegen noch bei dem Gesinde nachzusehen. Dieß wollte er auch jetzt thun; kein Unglück ahnend, machte er die in das Vorzimmer führende Thüre auf, und hatte noch nicht die Thürschwelle überschritten, als die drei Räuber plötzlich auf ihn losstürzten und ihn mit Beilhieben in das Zimmer zurückdrängten. Hier lehnte sich der Unglückliche an sein Bett, das nahe an der Thüre stand, und wurde durch die Beile fortwährend am Kopfe verletzt. Ohne Waffen, aller Hülfe ermangelnd und den Tod vor sich sehend, verlor er dennoch nicht seine Geistesgegenwart, sondern schützte sein Haupt mit seinen vorgehaltenen muskulösen Armen und rief zu Gott um Hülfe. Schon wollte er zusammensinken, da seine zerfetzten Arme nicht mehr im Stande waren, die nach seinem Kopfe geführten Streiche der Handbeile (balta) aufzuhalten, als ihm noch zur rechter Zeit Hülfe kam. Die in dem Zimmer befindliche Amme, welche den unvermeidlichen Tod ihres Herrn sah, wollte hinausstürzen, um Hülfe zu suchen, wurde aber durch das Beil eines Räubers auf den Boden geworfen, während der Knabe im Nebenzimmer schrie und von der Thüre vordrang. Die durch diesen Lärm erschreckten Räuber fürchteten, daß dennoch Jemand zu Hülfe kommen könnte, und um daher den beschlossenen Mord und Raub schneller auszuführen, trat ein Räuber zurück, um mit dem Beile besser auszuholen. Er hob bereits sein scharfes Beil zum gewissen Todesstreiche, als er aber dabei einen Sprung machte, zerriß seine Gattja-Schnur (womit die Beinkleider befestigt werden). Um die herabgefallene Gattja aufzuheben, bückte er sich,

Digitized by Google

wobei ihm die Flinte von der Schulter und das Beil aus der Hand fiel, und da er die Gattja nicht schnell aufheben konnte, verlor er sein Bewußtsein, und entweder erschreckt von dem sich bewegenden Schatten des Kindes, oder um nicht von diesem erkannt zu werden, da er nach der Aussage des Kindes auch Beinkleider anhatte, zog er seinen kurzen Bauermantel zusammen, drückte die zwei andern erschrockenen Räuber aus dem Zimmer hinaus, und ließ die Gattja, die Flinte und das Handbeil zurück. Der von dem Tode so sonderbar errettete Grundherr versammelte nun seine Hausleute und ließ seinem Bruder Joseph v. Bogyai, dem Stuhlrichter, Anzeige von dem Vorfalle machen, worauf sich das Gericht sogleich in Thätigkeit setzte, um sich der Verbrecher zu bemächtigen."

Köln, am 20. Dez. Sicherem Vernehmen nach hat die dießjährige Haus- und Kirchencollecte für den Domreparaturbau in der Stadt Köln die Summe von achtzehnhundert Thaler preuß. Cour. ertragen, wozu der Hr. Baron von Rothschild zu Frankfurt a. M. auf besondere Verwendung des Oberpfarrers Lintz bei St. Marien im Capitol einen Beitrag von 500 fl. geleistet hat.

Genf, Ende Dez. In der Nähe unserer Stadt wurde ein Asyl für protestantische Personen eröffnet, welche zur römisch-katholischen Religion überzugehen Verlangen tragen. Seine Heiligkeit, von diesem neuen Institute unterrichtet, welches jedoch an vielem Nöthigen noch Mangel hat, gewährte ihm eine Unterstützung von 500 römischen Scudi, und richtet zu gleicher Zeit ein Schreiben mit einem Glückwunsche wegen dieses Unternehmens an den Bischof von Belley (Departement de l'Am.)

Berlin, am 21. Dez. In den östlich von hier gelegenen Gegenden ist seit einigen Tagen so viel Schnee gefallen, daß die Posten aus Breslau, Posen und Königsberg um 12 bis 24 Stunden später als gewöhnlich eintreffen.

Madrid, am 12. Dez. Nach dem, „Eco del Comercio" hat ein Meuchelmörder, welchen Cabrera ausgeschickt haben soll, den Herzog de la Vittoria von der Welt zu schaffen, den Brigadier Lovina, den er für den Herzog gehalten, mit einem Pistolenschuß getödtet. Der Mörder ist verhaftet.

England. In Kingston an der Themse starb kürzlich Hr. T. Hill. Er bedachte mit Legaten mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten seines Wohnorts, ferner vermachte er der Londoner Missionsgesellschaft 20,000 Pfd. St., und dann der einheimischen Mission 20,000, der Bibelgesellschaft 20,000 Pfd., endlich der evangelischen Gesellschaft 20,000 Pfd. St. Letztere Summe zu der Stiftung für die Wittwen und Waisen evangelischer Geistlichen.

Algier, am 16. Dez. Am 15. haben 2 Gefechte um Belidah statt gefunden. Die regelmässige Infanterie des Emirs ward theils zusammen gehauen, theils zerstreut, der Feind hat sich weder Koleah, noch dem Sahel genähert. Der Algier und der Neptun sind im Angesicht des Hafens.

Anzeigen.

Olympischer großer Zirkus der Kunstreitergesellschaft Ghelia et Tournierire. Samstag den 28. Dez. große brillante Vorstellung.

(655 b.) Ein gelber Thor-Schlüssel, ging vor längerer Zeit verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben auf der Einschütt Nr. 10. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Digitized by Google

(636 b.) Eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern, einer hellen, mit einem Oeconomie-Heerd versehenen Küche, ist mit nächstem Ziele Georgi, oder auch früher, zu beziehen, und das Nähere Einschütt Nr. 10 über eine Stiege einzuholen.

(639 c.) Eine Köchin, die gut kochen, waschen, bügeln und gut nähen kann, und sich aller häuslichen Arbeiten mit Fleiß und Treue annimmt, wird gesucht.

(637 c.) Im Rondell Karlsthor Nr. 11 ist auf das Ziel Georgi im 3ten Stock eine schöne Wohnung mit 8 Zimmern, Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten an solide Leute zu vermiethen.

(638 c.) Ein Mädchen, welches besonders gut waschen, bügeln und sehr gut nähen kann, auch sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. D. Uebr.

(628 b.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens, eine Auswahl moderner Spielsachen, so wie auch Platina-Zündmaschinen und andere Artikel um billige Preise.

G. Menfel,
Spänglermeister am Wittelsbacher-Platz Nr. 5.

(614 b.) Okens Naturgeschichte in 64 Heften und mit 37 Abbildungen ist ganz neu billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(615 b.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

(635 c.) Es wünscht Jemand Beschäftigung im Notenabschreiben. D. Uebr.

Von der Barerstraße Nro. 26 bis zum Dultplatz Nro. 4 ist eine goldene Medaillon an einem schwarzen Sammet-Band verloren gegangen.

(629 b.) Am Schrannenplatz ist ein grosses schönes, neu meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

(640 c.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Feinst Melis (Zucker) 28 kr.
Feinst „ „ 27 kr.

Kaffee: 50, 48, 44, 42, 40, 38, 36, und 34 kr.

Nürnberger Lebkuchen, weiß und braun, pr. Dtzd.: 4, 8, 18, 24, 36, 48 kr. und von fl. 1 bis 3 fl.;

nebst allen Sorten Gesundheits-Chocolade mit Gewürz, Canelle u. à la Vanille, so wie für Brust- und Lungen-Leidende Salep- und Isländischer-Moos-Chocolade von L. Birkner in Nürnberg zum Fabrikpreise; chinesischen Thee in Original-Paqueten und offen, Thee Peccoe, Souchong, Thee Imperial, Perl, Haysan und Haysankine.

Feinsten weißen Knip Arak 1 fl. 42 kr. die Bouteille.
Feinsten weißen Arak de Batavia 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinster Rum de Jamaica 1 fl. d. Bouteille.
Feinst. altes Gebirgskirschenwasser 2 fl. 42 kr.
„ „ Schweizer- „ 1 fl. 48 kr.
Bester Champagner, roth u. weiß 1 fl. 48 kr.
„ mousirender Moselwein 2 fl. 42 kr.
Alle Sorten französische Liquers in feinsten Qualitäten, mittelfein u. ordinär.

Zugleich sind angekommen:

Frische Boßner-Zelten pr. Pfund 48 kr.

Joseph Karl.

635 c.) Bei dem Königlichen Hofwagenfabrikanten Schreiner in der Brennerstraße ist eine ganz moderne eingetauschte und gut erhaltene zweisitzige Berliner Coupé um 380 fl. zu verkaufen.

(631 b.) Ein gut erzogener junger Mensch von soliden Eltern wird in einer Tabakhandlung und Niederlage in die Lehre genommen. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Goldner Hahn.) De Bary-Gross, Kfm. aus Ludwigsburg. Steinbüchl v. Rheinwall, k. k. Münz u. Antiken-Kabinets-Direktor aus Wien. Zöppritz, Kfm. v. Heidenheim. Winter, Kfm. aus Eilenburg. Schmidtner, k. Kreisbau-Inspektor aus Landshut. Frhr. v. Oelsen, Gutsbesitzer aus Kurland. (Goldner Hirsch.) Mulinen, k. würtemb. Staatsrath aus Stuttgart. (Schwzr. Adler.) Frhr. v. Haldberg v. Birkeneck. (Goldnes Kreuz.) Nägeli, Partikulier v. Zürich. Genth, Kfm. v. Frankft. Paur, Kfm. v. Zürich. (Goldner Stern.) Leithäuser, Kapeller und Riebel, Ingen.-Praktikanten v. Passau. Quelos, Priester v. Vaud. Mermier, Professor v. Vaud. Held, Kfm. v. Regensburg. (Goldner Löwe) Bar. v. Gebeck, k. Forstgehülfe v. Haag. v. Stetten, Rechtspraktikant v. Augsburg.

Gestorben:

Magdalena Seeholzer, Hausknechts-Wittwe, 72 J. a. — Maria Grünwald, Buchbinders-Frau, 37 J. a. — Maria Anna Stern, Schriftsetzers-Frau, 34 J. a. — Margaretha Müller, Theaterzettelträgers Wittwe, 79 J. a. — Anna Lechner, Obstlers-Wittwe, 84 J. a. — Ursula Beck, Taglöhnerin, 60 J. a. —

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu melden und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, **№. 349.** den 29. Dezember 1839.

Zur Nachricht.

Die verehrlichen Herren Abonnenten werden ersucht, den Abonnementsbetrag nur gegen gedruckte Quittungen, als blos alleine gültig, zu bezahlen; und wer das Blatt nicht täglich erhält, beliebe uns Anzeige davon zu machen, damit Abhülfe getroffen werden kann.

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Der gestern Morgens 8 Uhr entstandene Feuerlärm beruhte auf einem Irrthume, indem in einem Keller auf der Pasinger Landstrasse die Bierfässer ausgepicht wurden. Wie sich nun beim Herausschlagen des Faßbodens plötzlich ein großes Feuer mit Rauch in die Höhe erhob, wurde solches für eine Feuersbrunst gehalten.

— Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat mit 979 Stimmen gegen 385 den Fortbestand der Maschinenfabrik beschlossen. Auch vereinigte man sich einstimmig dahin, die zur gänzlichen Zustandebringung aller Bauten-Einrichtungen ꝛc. und zur Beischaffung des nöthigen Betriebskapitals noch erforderlichen 200,000 fl. auf dem Wege des Darlehns zu erlangen. Für den augenblicklichen Bedarf unterzeichneten die am Schlusse der Verhandlungen noch anwesenden Actionäre in wenigen Minuten die namhafte Summe von circa 20,000 fl.

Ansbach, am 14. Dez. Der hiesige Stadtmagistrat sah sich veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß das Betteln am bevorstehenden Neujahrstage, worunter auch das unbefugte Sammeln von Neujahrsgeschenken begriffen ist, gleich dem Betteln überhaupt durch die bestehenden Verordnungen verboten ist.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Posen. Die ersten Tage des Dezembers brachten auch in Reg.-Bez. Posen plötzlich eine beträchtliche Kälte, welche bis auf 11° stieg; vom 6. ab fiel der Schnee in großen Massen, so daß alle Wege stark verschneiten und die Posten meistens 6 bis 8 Stunden später, als sonst, in Posen anlangten.

Schlesien. In Breslau ist plötzlich so viel Schnee gefallen, daß es nicht möglich war, die Abfuhr desselben durch das Fuhrwesen des städtischen Marstalls so schnell zu bewerkstelligen, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn auf den Straßen zu wünschen ist.

Brüssel, am 21. Dez. Der Gesetzentwurf in Betreff der Ausgabe von 12 Millionen in Schatzboos für die Fortsetzung der Eisenbahn, hat die Repräsentantenkammer mit 66 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Die in Antwerpen angestellten Versuche zur Bestimmung der Stelle für die Errichtung von Ruben's Denkmal sind beendigt. Das Comité der Künste der Gesellschaft der Wissenschaften hat sich einstimmig für den Platz de Meir erklärt.

— Im November wurden auf unserer Eisenbahn 135,030 Personen befördert und, mit Einschluß des Waarentransports, 336,205 Fr. eingenommen.

Paris. Am 13. ist hier ein merkwürdiger Prozeß zur Entscheidung gekommen. Der Gerichtsschreiber v. Norvins hatte nämlich, in seiner Geschichte Napoleons, *diejenigen*, deren Verrath der Kaiser seinen zweimaligen Sturz in seinem Testamente *zuschrieb*, mit den Anfangsbuchstaben M —, A — T — und L — bezeichnet. In der neuesten Ausgabe des Werks sind diese Buchstaben durch die Namen Marmont, Augereau, Talleyrand und Lauriston ausgeschrieben. Marmont und Talleyrand haben dagegen nicht reclamirt; Augereau war schon gestorben; dagegen aber haben die Erben des ebenfalls verstorbenen Lauriston den Verfasser und Verleger jenes Werks verklagt, da jene Deutung des L., wie sich aus dem Originale des Testaments Napoleons ergebe, falsch sey. Dieß ist auch ganz richtig, und man versichert, so unglaublich es auch scheinen mag, daß der vierte der von Napoleon geschriebenen Namen kein anderer ist, als der — Lafayette's. Die Entstehung dieser auffallenden Beschuldigung erklärt sich übrigens sehr leicht durch die Thatsache, daß Napoleon Lafayette nie recht leiden konnte, und gegen den Helden von 1789 fortwährend einen Groll hegte, der noch durch Lafayette's Votum in der Kammer der hundert Tage, in welcher er gegen die Erhebung Napoleons II. auf den Thron protestirte, auf das Aeußerste erhöht wurde, so daß er jenes Votum — ob mit Recht oder Unrecht — für Verrath erklärte. Vorgestern wurde, als das Urtheil gesprochen, Hr. v. Norvins, als bei der neuen Ausgabe nicht betheiligt, freigesprochen, dagegen Hr. Furne, der Verleger, in 100 Fr. Strafe verurtheilt. Nach dem Spruch müssen Cartons gedruckt und diese statt des incriminirten Blattes in die Schrift eingeheftet werden. *)

— Die Kammern wurden am 23. d. M. eröffnet. In der Thronrede verkündigte

*) Nach den von dem Moniteur gegebenen Prozeßverhandlungen befinden sich die vier Namen in Sir Walter Scotts Geschichte Napoleons, in der Brüsseler Ausgabe von 1827 und in Laisson's Gesch. Napoleons richtig angegeben. Ob ein Corrector oder Setzer den Namen Lauriston in Norvinz Werk gebracht hat, war nicht zu ermitteln.

Digitized by Google

der König eine baldige friedliche Lösung der orientalischen Frage; versicherte das Algierien nie aufgegeben, und die Treulosigkeit der Araber bestraft werden wird. Der größte Theil der nördlichen Provinzen Spaniens sey pazificirt, und Alles lasse hoffen, daß es mit den östlichen bald der Fall seyn werde. Ein Gesetz über den Bau großer Eisenbahnlinien werde vorgeschlagen werden, dann hinsichtlich der Vervollkommnung der Schifffahrtswege, über die Einführung eines Pönitentiarsystems in den Gefängnissen.

London, am 16. Dez. Die Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums hat ein merkwürdiges Anerbieten des Bischofs von Calcutta veröffentlicht. Seine Lordschaft wünscht nämlich in Calcutta eine Kathedrale zu erbauen, und schlägt die Baukosten auf 40,000 Pfd. Sterl. an. Nach Darlegung seines Planes fährt der Bischof fort: „Ich selbst gebe dazu insgesammt zwei Laks (20,000 Pfd. St.), ein Lak sogleich, und das andere wahrscheinlich noch vor meinem Tode; das Fehlende gedenke ich durch Subscription hier und in der Heimath aufzubringen. — Der Themse-Tunnel naht sich rasch seiner Vollendung. Die Arbeiten schreiten gegenwärtig um 8 Fuß wöchentlich vor.

Petersburg. Der um die Mitte des vergangenen Sommers an der blauen Brücke begonnene Bau des Palais für J. kaiserl. Hoheiten den Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg wird von dem Architekten Stackenschneider, einem Zögling unserer Akademie der Künste, geführt. Von den Plänen, die in dieser Beziehung bei Sr. Maj. dem Kaiser eingingen, erhielt der seinige die höchste Bewilligung. Hr. S. ist auch mit dem Bau des Sommer-Palais für die hohen Neuvermälten beauftragt, welches auf dem der Großfürstin Maria gehörigen Landgute Sergiewsk, unfern Peterhoff, aufgeführt wird.

Algier, am 14. Dez. Abd-el-Kader hat an seine Araber eine Proklamation erlassen, worin er unter Anderm sagt: „Ich werde am 9. mit meiner Armee (bis jetzt hatten wir nur mit den 4 bis 5000 Alliirten des Emirs zu thun) die Chiffa überschreiten. Ich weiß, daß zwischen dem Kaiserfort und dem Fort Bab-Azun der Tod mich erwartet, aber ich hoffe, meine Nachfolger werden den Kampf nicht aufgeben, bis von Afrika die letzte Spur der Christen verschwunden ist. Unsere Brüder in Algier weinen blutige Thränen und harren unserer.“ — Man hat diese Woche Emissäre des Emirs verhaftet, welche Briefe ähnlichen Inhalts wie diese Proklamation bei sich trugen.

(Gefrorne Fenster schnell vom Eise zu befreien.) Zu diesem Zwecke löst man in einem Weinglase voll Wasser so viel Salz auf, als zergehen will, und bestreicht mit einem Pinsel oder Schwamm die Scheiben damit. Ein Pinsel eignet sich am besten dazu. Das Mittel wirkt schnell und läßt die Scheiben trocken, so daß sie nicht so schnell wieder anschließen.

Frisches Fleisch konservirt man in Nordamerika zur Winterszeit im Schnee. Man legt in ein Faß, das an einem kalten Orte steht, schichtenweise Schnee, und Fleisch, so daß die Stücke sich nicht berühren. Ehe man das Fleisch einlegt, läßt man die Oberfläche desselben etwas gefrieren. Den ganzen Winter bleibt es alsdann so frisch und gut, als wenn es vom Schlächter käme.

In Bezug auf die letzte Korrespondenz aus Ulm dürfte es unsern Lesern nicht uninteressant seyn, zu erfahren, was die Ulmer Kronik vom 18. d. schreibt: Der Käufer des schwarzen Ochsen, der angebliche Hr. von Warenwyl, Dr. med. aus Zürich, ist auf flüchtigem Fuße; Sonntag den 14. Dez. früh 8 Uhr entfernte er sich aus dem anscheinlich angekauften Gasthofe, verweilte eine Zeitlang im Anker, und nahm Reißaus! Er ließ

Digitized by Google

hier nichts zurück als ein angebliches Geldpaquet mit Steinen gefüllt, handelte zuvor dem Kellner eine Uhr ab, gegen 40 fl. Aufgabe durch letztern, betrog auch den Uhrenmacher Hrn. Ludwig um 2 Uhren im Werthe von 180 fl. Die Zeche blieb natürlich ebenfalls im Ausstand.

Anzeigen.

(636 b.) Eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern, einer hellen, mit einem Oeconomie-Heerd versehenen Küche, ist mit nächstem Ziele Georgi, oder auch früher, zu beziehen, und das Nähere erschütt Nr. 10 über eine Stiege einzuholen.

(639 c.) Eine Köchin, die gut kochen, waschen, bügeln und gut nähen kann, und sich aller häuslichen Arbeiten mit Fleiß und Treue annimmt, wird gesucht.

(637 c.) Im Rondell Karlsthor Nr. 11 ist auf das Ziel Georgi im 3ten Stock eine schöne Wohnung mit 8 Zimmern, Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten an solide Leute zu vermiethen.

(638 c.) Ein Mädchen, welches besonders gut waschen, bügeln und sehr gut nähen kann, auch sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. D. Uebr.

(628 b.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens, eine Auswahl moderner Spielsachen, so wie auch Platina-Zündmaschinen und andere Artikel um billige Preise.

G. Meusel,
Spänglermeister am Wittelsbacher-Platz Nr. 5.

(641.) Es ist ein Flügel mit fünf Oktaven von Dülken in sehr gutem Zustande erhalten für 26 fl. zu kaufen und täglich in der Glockenstrasse Nr. 6 über 2 Stiegen zu besichtigen.

(640 c.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Feinst Melis (Zucker) 28 kr.
Feinst „ „ 27 kr.
Kaffee: 50, 48, 44, 42, 40, 38, 36, und 34 kr.

Nürnberger Lebkuchen, weiß und braun, pr. Dtzd.: 4, 8, 18, 24, 36, 48 kr. und von fl. 1 bis 3 fl.;

nebst allen Sorten Gesundheits-Chocolade mit Gewürz, Canelle u. à la Vanille, so wie für Brust- und Lungen-Leidende Salep- und Isländische-Moos-Chocolade von L. Birkner in Nürnberg zum Fabrikpreise; chinesischen Thee in Original-Paqueten und offen, Thee Pecoe, Souchong, Thee Imperial, Perl, Haysan und Hansanskine.

Feinsten weißen Knip Arak 1 fl. 42 kr. die Bonteille.
Feinsten weißen Arak de Batavia 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinster Rum de Jamaica 1 fl. d. Bouteille.
Feinst. altes Gebirgskirschenwasser 2 fl. 42 kr.
„ „ Schweizer- „ 1 fl. 18 kr.
Beßter Champagner, roth u. weiß 1 fl. 48 kr.
„ mossirender Moselwein 2 fl. 42 kr.
Alle Sorten französische Liquers in feinsten Qualitäten, mittelfein u. ordinär.

Zugleich sind angekommen:
Frische Bozner-Zelten pr. Pfund 48 kr.

Joseph Karl.

(615 b.) Ein Distanzmesser nebst Platte ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

(Goldner Hahn.) Obermeier Isidor Banqr. v. Augsburg. Werthheimber, Partikul. von Augsb. v. Stransky, Medizinalrath v. Augsb. Gutmann, Kfm. aus Würzburg. Salzmann, Ingenieur aus Lemburg. Daines Dr. Med. aus Berlin. Pohlmann, Maler aus Berlin. (Goldnes Kreuz.) Schäfer, k. Ruß Kammermusikus von Petersburg. Bach, Abgeordneter von Dillingen. (Goldner Stern.) Demanet, Rentier von Moosburg.

Gestorben:

David Scheid, Tambour vom Lin.-Inf.-Reg. König, 30 J. a. Vitus Steiner, ehemaliger Bierwirth, 62 J. a. Anna Brandmaier, k. Sekretärs-Wittwe, 75 J. a. Andreas Walter, Schneidergesell, 27 J. a. Anna Schießl, Professen-Lients.-Tochter, 44 J. a. Franz Seraph Schörg, ehemaliger Schlossermeister, 71 J. a. Die Beerdigung findet Sonntags den 29. Dez. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt, und der Gottesdienst ist Dienstag den 7. Jänner 1840 Vormittags 9 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau; dann Mittwoch den 8. Jänner Morgens 8 Uhr auf dem Bürgersaal, und halb 9 Uhr in der Damenstifts-Kirche.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag, **№. 350.** den 30. Dezember 1839.

Zur Nachricht.

Die verehrlichen Herren Abonnenten werden ersucht, den Abonnementsbetrag nur gegen gedruckte Quittungen, als blos alleine gültig, zu bezahlen; und wer das Blatt nicht täglich erhält, beliebe uns Anzeige davon zu machen, damit Abhülfe getroffen werden kann.

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Am Neujahrstage findet am Hofe große Gala mit Aufwartung und Handkuß, und des Abends Hofakademie statt. — Am 27. d. M. ist Hauptmann Fuchs im kgl. Artil.-Reg. Prinz Luitpold nach Lüttich abgereist, beauftragt, in der dortigen berühmten Stückgießerei eisernes Festungsgeschütz für unsere Festungen Ingolstadt und Germersheim fertigen zu lassen. Dasselbe wird bestehen aus 6, 12, und 18 Pfünder Batterie-Kanonen, dann aus 60 Pfünder Steinmörsern und kleinen 12 Pfünder Cöhornmörsern. Die Baufortschritte genannter Festungen sind, zumal seit den zwei letzten Jahren, bewundrungswerth.

— Am 27. d. wurde das Lustspiel: „Die Verlobung zu Genf" sehr gut gegeben, und die Dlle. Polin, welche nur noch 2 Mal tanzen wird, um dann nach Berlin zurückzukehren, hatte vor dem zweiten Akte einen spanischen Tanz so lieblich, mit der ihr eigenen Grazie und Leichtigkeit ausgeführt, daß das Publikum sie mit dem rauschendsten Beifall überschüttete, und sie denselben wiederholen mußte. Aber auch der Pas de deux mit Hrn. M. La Roche wurde mit großem Beifall gekrönt. Die Musik zu den Tänzen, von Hrn. Schmid componirt, gefiel allgemein.

Digitized by Google

Bamberg, am 19. Dez. Die neue Mainbrücke bei Baunach ist sehr schön gebaut und für den Handel von ganz Bayern von Wichtigkeit, indem sie Hannover, Braunschweig, Bremen durch die neuerbaute Baunachsstrasse mit Augsburg und Italien verbindet.

Verschiedenes.

Frankfurt. Unser Lese-Cabinet, das aus einigen Hundert unserer gebildetsten (christlichen) Mitbürger besteht, hat nach stürmischen Debatten die Frage, ob die Juden in die Gesellschaft zuzulassen seyen, mit großer Mehrheit mit Nein beantwortet. Ein Mitglied des Vorstandes ging so weit, den Antrag zu machen, die Gesellschaft möge beschließen, daß der Vorstand jeden Antrag wegen Aufnahme der Juden von der Hand weisen solle, damit es nicht zur Discussion kommen könne. Die Aufregung war sehr groß. Bekanntlich wurde im J. 1818 Börne, als er sich zur Aufnahme in die Lese-Gesellschaft meldete, abgewiesen.

Karlsruhe, am 20. Dez. Mannheim wird eine Kettenbrücke über den Neckar schlagen lassen und die städtischen Behörden haben den Erbauer der Weser-Kettenbrücke, den Obersten Wendelstadt, mit der Ausführung beauftragt. Auch die Gemeinde Neckargemünd beabsichtigt, eine solche Brücke bauen zu lassen.

Dresden, am 17. Dez. Seit einigen Wochen macht eine Somnambüle hier Aufsehen und nimmt besonders die Aufmerksamkeit der Aerzte und Psychologen in Anspruch. Es ist ein Landmädchen von niederer Herkunft, die in ihrem natürlich-magnetischen Schlafe, der alltäglich wiederkehrt und oft 9 Stunden lang anhält, medizinische Praxis übt, die krankhaften Zustände ihrer Umgebung durchschaut und Heilmittel dagegen nach allopathischem System und in ganz regelrechtem Conceptstyl verordnet. Daß sie nicht ohne Erfolg bleiben, verbürgt der große Zulauf des Publikums der Stadt und Umgegend und nicht bloß der untern Stände. Selbst Aerzte befragen sie um den Zustand ihrer Kranken und sie gibt ihnen genügende Auskunft, ohne daß diese ihr genaht sind, nennt ihnen die Medikamente, welche sie bereits bei denselben angewandt und zwar abbrevirt, wie sie auf den Recepten geschrieben stehen, so daß es scheint, als lägen dieselben vor ihren geistigen Augen da und sie läse sie ab; sie billigt oder verwirft sie, sagt ihnen, ob und in wie weit die in Rede stehenden Patienten die ärztliche Vorschrift befolgen oder übertreten, was sich bei der Untersuchung jedesmal als richtig ausweist. So sagte sie z. B. einem Arzte, der auch von einer seiner Kranken mit ihr spricht: „Sie befolgt Deine Vorschriften nicht, d'rum wird sie nicht gesund. Du hast ihr gesagt, sie solle das Bett nicht verlassen und jetzt spielt sie Klavier." Der Arzt läuft augenblicklich zu derselben und findet sie richtig am Flügel. Zwei sehr vornehme Ausländer, die mit einander gekommen, sie zu sehen, hat sie auf verschiedene Weise empfangen. Dem Einen hat sie freundliche Auskunft auf seine Gesundheit betreffende Fragen ertheilt, vom Andern dagegen sich schaudernd abgewandt und auf seine Anrede erwiedert: „Mit Dir rede ich nicht, Du bist ein böser Mensch und hast für viel vergessenes Blut Rechenschaft zu geben" — was sonderbar mit seiner Activität bei Unterdrückung der Polen zusammentrifft. Mehr aber als Alles beweist nachstehende unläugbare Thatsache das wirkliche Hellsehen der Kranken, die ich mir deßhalb auch erlaube umständlich, so wie sie hier veröffentlicht ist, zu referiren. Am 4. d. M. ward in hiesiger Antonstadt ein Diebstahl von 800 Thlr. verübt und der sorgsamsten Nachforschungen ungeachtet, fand sich in mehreren Tagen keine Spur, die nur zum Verdacht, vielweniger zur Entdeckung des Thäters geführt hätte.

Digitized by Google

Ein Freund des Beraubten kömmt auf den Einfall, die Somnambüle darüber zu befragen, die am entgegengesetzten Ende der Stadt, vor dem Seethore, im Hause eines Beamten, dessen Tochter sie auf obige Weise hergestellt, unter Aufsicht lebt; er geht sogleich zu ihr und sie antwortet auf sein Befragen: „Der Bestohlene solle sich nur der Person erinnern, die bei ihm aus- und eingehe und der er Zutrauen geschenkt; den Namen nenne sie nicht; sie sey von mittlerer Statur, schwärzlichem Haar, dunkler Gesichtsfarbe und ohne Bart. Weiter könne sie nichts sagen, die Person sey aber zu greifen, auch habe sie schon mehr gestohlen." Ziemlich unbefriedigt berichtet der Freund der beraubten Familie das Vernommene, diese aber findet das Signalement auf ihren Bedienten passend, obgleich es ihnen schwer wird, Verdacht auf ihn, den sie stets für ehrlich gehalten, zu werfen. Der beraubte Herr begleitet daher den Freund auf der Stelle zur Somnambüle, und fragt sie direkt: ob sein Bedienter der Dieb sey. „Den Namen" antwortete sie wieder, werde sie nicht nennen, sie dürfe auch die Namen der Mörder und Diebe nicht nennen. Sie würde überhaupt niemals wieder in solchen Sachen irgend etwas sagen, dießmal habe sie es gethan zur Beruhigung des Herrn, bei dem sie sich aufhalte, damit er aus dem Verdachte, daß etwa Betrug begünstigt werde, heraus komme. Das Geld liege nicht weit vom Hause des Bestohlenen, es sey zerrissen, auch angegriffen. Der Dieb habe es nicht genommen, um es zu verschwenden, sondern deßhalb, um späterhin seiner Familie Unterstützung zu gewähren, dadurch habe er sich verleiten lassen; übrigens wäre er gut." Auf die wiederholten Fragen nach dem Namen des Diebes habe sie sich jederzeit kopfschüttelnd und lächelnd abgewendet. Am folgenden Morgen, es war am Sonntag den 8. d. M., befragt der Freund in Gegenwart des Beraubten den Bedienten über den Diebstahl und äußert den Verdacht, daß Er der Dieb sey, — und der Bediente gesteht sein Verbrechen ein und wiederholt es vor den Gerichtspersonen, denen er übergeben wird. Das Geld wird wirklich in der Nähe des Hauses, in verschiedene Summen getheilt, aufgefunden und einiges davon fehlte. Der Dieb hat als Beweggrund seines Verbrechens angegeben, daß er seinen Hausstand besser habe gründen wollen. Kleiner Entwendungen, deren er sich früher schuldig gemacht, sind gleichfalls hierbei von ihm eingestanden und somit jedes Wort der **Clairvoyante** erfüllt. — Da sie sich selbst das Prognostikon stellt: bis zum Anfang Mai noch im gegenwärtigen Zustande zu verbleiben, weil sie erst im April sich etwas dagegen verordnen dürfe, so fehlt es zur gründlichen Untersuchung dieser wunderbaren Erscheinung so wenig an Zeit als an Gelegenheit, Trug von Wahrheit zu scheiden, und man darf hoffen, endlich über eine Sache Klarheit zu erhalten, die so tief in unser Seyn und Werden eingreift, und unumstößliche Resultate zur Annahme oder Verwerfung des magnetischen Hellsehens zu gewinnen. Kann die menschliche Seele hier schon, wenn sich die Schlingen und Bande der Nerven nur lockern, einen solchen Grad von gleichsam Allgegenwart und Allwissenheit gewinnen, so ist jeder unserer Gedankenflüge ein wirkliches Hinschweben der Seele, und nur die, von den kräftigen Nerven gefesselten innern Sinne versagen sich ihr zum Wahrnehmen und Sichkundgeben; das sogenannte Ahnen der Sterbenden ist erklärt und die Macht und Größe unseres Geistes, die Freiheit unseres Zustandes nach dem Tode, wenn jene Fesseln alle von uns abgefallen, geht wie eine Sonne über der Nacht der zeitherigen Unwissenheit, der quälenden Zweifel auf.

(F. C.)

Paris. In Frankreich stehen gegenwärtig 520 Bergwerke in Betrieb, darunter 33 auf Blei und Silber, 152 auf Eisen und 8 auf Kupfer. Die Zahl der Arbeiter in sämmtlichen Bergwerken beläuft sich auf 30,000.

Digitized by Google

— In Frankreich werden jährlich für 420 Mill. Wollen-Waaren jeder Art fabrizirt. Dazu wird für 210 Mill. franzos. und für 20 Mill. fremde Wolle verbraucht. Das übrige ist Arbeitslohn und Gewinn. Ausgeführt wird davon nur für 28 Mill.

Münchner Schranne vom 28. Dezember.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn. Preis.
Waitzen:	17 fl. 10 kr.	16 fl. 40 kr.	16 fl. 10 kr.
Korn:	10 fl. 45 kr.	10 fl. 22 kr.	10 fl. — kr.
Gerste:	13 fl. — kr.	12 fl. 50 kr.	12 fl. 32 kr.
Haber:	5 fl. 24 kr.	5 fl. 14 kr.	5 fl. — kr.

Waitzen minder um 16 kr. Korn mehr um 1 kr. Gerste mehr um 4 kr. Haber mehr um 13 kr.

Anzeigen.

(642 b.)

Bekanntmachung.

Freitag den 3. Jänner 1840 Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden im Hause Nro. 17 am Untern-Anger verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände, Betten, Kästen, Küchengeschirr und so Anderes an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München den 28. Dez. 1839.

Fleischmann,
Stadtgerichts-Schätzer.

(636 b.) Eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern, einer hellen, mit einem Oeconomie-Heerd versehenen Küche, ist mit nächstem Ziele Georgi, oder auch früher, zu beziehen, und das Nähere Einschütt Nr. 10 über eine Stiege einzuholen.

(639 c.) Eine Köchin, die gut kochen, waschen, bügeln und gut nähen kann, und sich aller häuslichen Arbeiten mit Fleiß und Treue annimmt, wird gesucht.

(637 c.) Im Rondell Karlsthor Nr. 11 ist auf das Ziel Georgi im 3ten Stock eine schöne Wohnung mit 8 Zimmern, Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten an solide Leute zu vermiethen.

(638 c.) Ein Mädchen, welches besonders gut waschen, bügeln und sehr gut nähen kann, auch sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. D. Uebr.

(641.) Es ist ein Flügel mit fünf Oktaven von Dülken in sehr gutem Zustande erhalten für 26 fl. zu kaufen und täglich in der Glockenstrasse Nr. 6 über 2 Stiegen zu besichtigen.

(640 c.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Feinst Melis (Zucker) 28 kr.
Feinst „ „ 27 kr.

Kaffee: 50, 48, 44, 42, 40, 38, 36, und 34 kr.

Nürnberger Lebkuchen, weiß und braun, pr. Dtzd.: 4, 8, 18, 24, 36, 48 kr. und von fl. 1 bis 3 fl.;

nebst allen Sorten Gesundheits-Chocolade mit Gewürz, Canelle u. à la Vanille, so wie für Brust- und Lungen-Leidende Salep- und Isländische-Moos-Chocolade von L. Birkner in Nürnberg zum Fabrikpreise; chinesischen Thee in Original-Paqueten und offen, Thee Peccoe, Souchong, Thee Imperial, Perl, Haysan und Haysanskine.

Feinsten weißen Knip Arak 1 fl. 42 kr. die Bouteille.
Feinsten weißen Arak de Batavia 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinster Rum de Jamaica 1 fl. d. Bouteille.
Feinst. altes Gebirgskirschenwasser 2 fl. 42 kr.
„ „ Schweizer- „ 1 fl. 18 kr.
Beßter Champagner, roth u. weiß 1 fl. 48 kr.
„ mossirender Moselwein 2 fl. 42 kr.

Alle Sorten französische Liquers in feinsten Qualitäten, mittelfein u. ordinär.

Zugleich sind angekommen:

Frische Boyner-Zelten pr. Pfund 48 kr.

Joseph Karl.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 44 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **№. 351.** den 31. Dezember 1839.

Zur Nachricht.

Die verehrlichen Herren Abonnenten werden ersucht, den Abonnementsbetrag nur gegen gedruckte Quittungen, als blos alleine gültig, zu bezahlen; und wer das Blatt nicht täglich erhält, beliebe uns Anzeige davon zu machen, damit Abhülfe getroffen werden kann.

Die Redaktion der Münchener Tagpost.

München. Ueber die polizeiliche Thätigkeit dient zum Beweis, daß im verflossenen Monate 725 Personen zur Strafe gezogen wurden. Und den zuständigen Behörden sind übergeben worden: 29 Individuen wegen Diebstahls, 5 wegen Unterschlagung, 1 wegen Urkundenverfälschung, 2 wegen Beleidigung der Amtsehre, 1 wegen Jugendverführung, 1 wegen Kuppelei. — Die hiesigen Hundebesitzer werden aufmerksam gemacht, daß der letzte Termin zur Abgabe der Hundezeichen auf den 8. Jänner 1840 festgesetzt ist.

— Das preußische Finanzministerium hat in seinem Centralblatte statistische Notizen über den deutschen Zollverein bekannt gemacht, wovon die Bevölkerung der dazu gehörigen Staaten 26 Mill. 613,714 Personen beträgt. Aus jenen Notizen kann man wohl ersehen, welche Quantitäten Waaren verzollt wurden. Daraus läßt sich aber nicht erkennen, welche Aus- und Einfuhr jeden einzelnen Staat trifft, und mithin auch keinen annähernden Vergleich über den Stand der Gewerbe in den verschiedenen Vereinsstaaten anstellen. Bei der allgemein verbreiteten Civilisation sind die Bedürfnisse zur Gemächlichkeit im Leben sich überall annähernd, wovon die Luxusartikel eine besondere Ausnahme machen, weil diese nur dort vorzüglichen Absatz finden, wo Reichthum und Wohlhaben-

Digitized by Google

heit herrscht. Der Maaßstab, wo der Gewerbsstand am höchsten steht, kann am sichersten die statistischen Nachweisungen liefern, über die Zahl der Individuen, welche bei den Gewerben, als Gesellen ꝛc., und derjenigen die in den Fabriken verwendet werden; dann die Ab- oder Zunahme dieser Individuen vor und während dem Bestehen des Zollvereins. Je mehr Menschen im eigenen Lande Beschäftigung finden, desto größer ist der allgemeine Verkehr, woran sich der Wohlstand des Landmannes reiht, der durch leichtere Verwerthung seiner Produkte dann auch seine Oekonomie erfolgreicher betreiben, seinen Viehstand vermehren und seinen Zustand verbessern kann. Wenn es für den Gewerbtreibenden vortheilhafter ist, seine Erzeugnisse an seinen Nachbar mit Nutzen verkaufen zu können, als in das Ausland zu schicken, ist dieses auch der Fall mit dem Oekonomen. Und der Stoff, welchen ich vom inländischen Erzeuger zu meiner Bekleidung kaufe, hat bei seiner Verfertigung auch einem Inländer Verdienst oder Brod gegeben, was dem Lande entgeht, wenn der Stoff vom Auslande kam. Der Abschluß der Grenze zwang den Inländer im Lande zu kaufen, und führte zur Vervollkommnung der Gewerbe. J. Z.

Verschiedenes.

Posen. Die Berliner Schnellpost, die am 18. in Posen eintreffen sollte, ist erst am 19. früh um 3 Uhr, also 6—7 Stunden später, als sonst, hier angekommen. Noch länger ist die Breslauer Post durch die gewaltigen Schneemassen zurückgehalten worden, indem sie, statt am 18. Mittag, erst am 19. früh, also um 15—16 Stunden verspätet, hier anlangte. Auf die gelinde Witterung der letzten Tage trat am 18. ein mäßiger Frost von 4° ein, der gegen Abend schnell zunahm und während der Nacht sich dergestalt steigerte, daß das Thermometer am 19. früh 18° zeigte.

Breslau. Seit dem 18. herrscht eine strenge Kälte, welche am 19. Morgens bis auf 16° gestiegen war.

Basel. Die Churer Zeitung berichtet aus Graubündten folgenden Unglücksfall: Am Vormittag des 23. Nov. machte sich ein Familienvater mit seiner Frau und drei Kindern von Süs aus auf den Weg nach Davos. Schon am Fuße des Berges wurde die Witterung sehr ungünstig. Kaum war die Hälfte des Berges gegen 5 Uhr Abends erstiegen, als das älteste Kind, ein Mädchen von acht Jahren, durchaus nicht mehr fortzubringen war. Die Eltern wickelten dasselbe in mehrere Kleidungsstücke, legten es unter ein vorspringendes Felsstück und setzten ihren Weg in der Hoffnung fort, bald das Berghaus von Tschuckkan zu erreichen. Sie hatten die Höhe noch nicht erreicht, als auch die Frau, völlig erschöpft, Nachts 11 Uhr mit dem jüngsten, wenig mehr als halbjährigen, Kinde, zurückbleiben mußte. Der Vater eilte, alle seine Kräfte aufbietend, mit dem dritten Kinde nach Tschuckkan, von wo aus gleich nach seiner Ankunft am Sonntag Mittags nach den Zurückgebliebenen gesendet wurde. Die unglückliche Mutter wurde todt gefunden, an ihrer Brust lag der Säugling, gesund und wohl erhalten, von den erstarrten Armen umschlossen. Das älteste Kind konnte erst Montag Abends entdeckt werden, als man schon alle Hoffnung aufgegeben hatte; es war noch am Leben, obwohl von Hunger und Durst gänzlich entkräftet.

Rom, 19. Dzbr. Der Po ist neuerdings aus seinen Ufern getreten. In Ferara haben die Ueberschwemmungen unberechenbaren Schaden angerichtet.

Italien. Die Nachrichten von der Ueberschwemmung in der Lombardei lauten fortwährend sehr traurig. Man kann sich einen Begriff von den großen Verlusten ma-

Digitized by Google

chen, welche dieses Unglück über die Gegend gebracht hat, wenn man vernimmt, daß bis zum 9. Dez. allein in der Provinz Mantua, außer der Ueberschwemmung des Bodens, 5547 Häuser unter Wasser standen, 3607 verlassen, 1021 mit Pfosten gestützt und 709 ganz zusammengesunken waren, wodurch 6519 Menschen des Obdachs und 5024 der Unterhaltsmittel beraubt wurden; 15,453 Stück Hornvieh hatten aus den überschwemmten Gegenden hinweggeschafft werden müssen, und von der Ernte ist in manchen Gegenden kaum ein Drittheil den Fluthen entrissen worden.

Paris. Hr. Marquis v. **Crouy-Chanel**, welcher wegen der angeblichen Bonapartistischen Verschwörung, im Verhaft war, und glücklich durch Flucht entkommen war, ist wohlbehalten in England angekommen. — Eine telegraphische Nachricht, welche in Straßburg eintraf, zeigt an, daß Hr. Sauzet mit großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten der Deputirtenkammer erwählt worden ist.

Athen, am 27. Nov. Der vor vierzehn Tagen verstorbene Professor der Anatomie, D. Maurocordatos, hat seinen Nachlaß, nach Abzug einiger Legate, der medizinischen Fakultät zur Stiftung zweier Stipendien vermacht. Auch sind aus Wien 18,000 Drachmen für den Universitätsbau eingegangen, und der Ritter d'Anastasy in Alexandria hat dem physikalischen Cabinet noch für 4000 Drachmen Instrumente geschenkt.

(Dauerhafter Kitt für Stubenöfen.) Es ist höchst unangenehm, wenn im Winter die Stubenöfen Risse bekommen, durch welche der Rauch in die Zimmer dringt. Da der gewöhnliche Lehm oder (Lehmerde), mit welchem man dergleichen Risse zu beschmieren pflegt, bald wieder aufspringt, zumal wenn der Ofen wieder geheizt werden muß, ehe die verschmierten Fugen gehörig ausgetrocknet sind, so verdient folgende Mischung allgemein bekannt gemacht zu werden. Siebe gute Holzasche durch ein feines Sieb, thue eben so viel gestoßenen und durchgesiebten Lehm hinzu, und vermische Beides mit etwas Salz. Hierauf feuchte diese Mischung mit so viel Wasser an, daß ein Teig daraus entsteht, und streiche damit die Risse des Ofens zu. Dieser Kitt berstet nicht, und nimmt eine außerordentliche Härte an, nur muß der Ofen nicht mehr sehr heiß seyn, wenn man ihn damit anschmiert. — Wenn man sich dieses Kittes beim Setzen neuer Oefen bedient, so werden sie beinahe unverwüstlich.

In Baden ist man zwei verschiedenen Spitzbuben auf die Spur gekommen. Der eine, ein Todtengräber, beraubte die Todten bei der Nacht ihres Schmuckes; der andere hat sein Geräthe für eine bedeutende Summe assekurirt, und war eben im Begriff, alles abzubrennen, als ein Vorübergehender noch zur rechten Zeit Lärm machte. Das Volk wollte den Mordbrenner verbrennen.

Anzeigen.

(644 c.) In der Herzogspital Strasse Nro. 19 ist für einen Herrn Deputirten ein schön meublirtes Zimmer im 1ten Stock, monatlich um 10 fl., mit Nebenkabinet 15 fl., zu vermiethen.

(642 b.)

Bekanntmachung.

Freitag den 3. Jänner 1840 Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden im Hause Nro. 13 am Unter-Anger verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände, Betten, Kästen, Küchengeschirr und so Anderes an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München den 28. Dez. 1839.

Fleischmann,
Stadtgerichts-Schätzer.

Digitized by Google

(645 c.)

Erklärung.

Die Zusendungen von literarischen Kunst- und Gewerb-Gegenständen, als Büchern, Gedichten, Musikalien u. s. w. an Seine Hoheit des Herrn Herzoges Maximilian in Bayern, so wie an J. K. Hoheit der Frau Herzogin haben sich ungeachtet der früher schon darüber veröffentlichten Kundmachungen wieder so vermehrt, daß das unterzeichnete Geh. Sekretariat den höchsten Befehl erhalten hat, wiederholt zu erklären, daß künftig dergleichen ohne vorher erholte und erhaltene Genehmigung zugesendete Gegenstände nicht angenommen und ohne weiters unfrankirt werden zurückgeschickt werden.

München den 28. Dezbr. 1839.

Der Geh. Sekretär und
Kanzleirath, E. Theodori.

(636 b.) Eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern, einer hellen, mit einem Oeconomie-Heerd versehenen Küche, ist mit nächstem Ziele Georgi, oder auch früher, zu beziehen, und das Nähere Elisabethstr. Nr. 10 über eine Stiege einzuholen.

(639 c.) Eine Köchin, die gut kochen, waschen, bügeln und gut nähen kann, und sich aller häuslichen Arbeiten mit Fleiß und Treue annimmt, wird gesucht.

(637 c.) Im Rondell Karlsthor Nr. 41 ist auf das Ziel Georgi im 3ten Stock eine schöne Wohnung mit 8 Zimmern, Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten an solide Leute zu vermiethen.

(638 c.) Ein Mädchen, welches besonders gut waschen, bügeln und sehr gut nähen kann, auch sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. D. Uebr.

(640 c.) Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Feinst Melis (Zucker) 28 kr.
Feinst „ „ 27 kr.
Kaffee: 50, 48, 44, 42, 40, 38, 36, und 34 kr.
Nürnberger Lebkuchen, weiß und braun, pr. Dtzd.: 4, 8, 18, 24, 36, 48 kr. und von fl. 1 bis 3 fl.;
nebst allen Sorten Gesundheits-Chocolade mit Gewürz, Canelle u. à la Vanille, so wie für Brust- und Lungen-Leidende Salep- und Isländische-Moos-Chocolade von L. Birkner in Nürnberg zum Fabrikpreise; chinesischen Thee in Original-Paqueten und offen, Thee Peccoe, Souchong, Thee Imperial, Perl, Paysan und Haysauskine.

Feinsten weißen Knip Arak 1 fl. 42 kr. die Bouteille.
Feinsten weißen Arak de Batavia 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 12 kr.
Feinster Rum de Jamaica 1 fl. d. Bouteille.
Feinst. altes Gebirgskirschenwasser 2 fl. 42 kr.
„ „ Schweizer- „ 1 fl. 18 kr.
Bester Champagner, roth u. weiß 1 fl. 48 kr.
„ mossirender Moselwein 2 fl. 42 kr.
Alle Sorten französische Liquers in feinsten Qualitäten, mittelfein u. ordinär.

Zugleich sind angekommen:
Frische Boyner-Zelten pr. Pfund 48 kr.

Joseph Karl.

Fremden-Anzeige.

(Goldner Hirsch.) Geeland Florentz und Constantin, Privatier aus Antwerpen. Simoth, Kfm. aus Basel. Ducoyrier, Propreter aus Paris. (Goldner Hahn.) v. Korb, k. Appschts.-Direktor aus Tanhausen. (Goldner Adler.) Bertram, Abgeordneter aus Regensburg. Bestelmaier, Abgeordneter aus Nürnberg. Städler, Abgeordneter aus Schwabach. Parsch, k. k. Kreis-Inspektor v. Wien. Feuerstein, k. k. Gränz-Vormerkungs-Commissär als Zeichner aus Wien. (Goldnes Kreuz.) Laubmann, Abgeordneter aus Hof. Dr. Sack, Dekan und Abgeordneter von Sulzbach. Maraczinski, Maler aus Wolhynien. Wolf, Kfm. aus Schweinfurth.

Getraute.

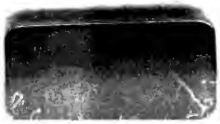
Den 28. November: Zu Oggersheim in der Pfalz: Hr. Karl Hiemer, Geometer in München, mit Eleonora Schumann, Bürgermeisterstochter v. Oggersheim. Den 16. Dez.: Hr. Joh. Sedlmayer, k. Leibgarde-Hartschier, mit Josepha Ernst, Quartiermeisterstochter von Neumarkt. Den 2. Dez.: zu Passau: Hr. Anton Wurst, b. Kaufmann dahier, mit Theresia Augusta Josepha Kühbacher, Kaufmannstochter v. Passau. Den 22. Dez.: Ludwig Ferdinand Theodor Stahus, Schwertfegergeselle und Herbergsbesitzer in der Vorstadt Au, mit Klara Grandsteiner, Mühlknechtstochter von Meran.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nr. 35.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google